40. L. 19

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis in's 16. Jahrhundert.

Dritter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.

HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1864.

Digitized by Google

Die Chroniken

der fränkischen Städte.

Nürnberg.

Dritter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.

HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1864.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort des Herausgebers.

Meiſterlin's Chronik, welche dieſen dritten Band Nürnbergiſcher Chroniken eröffnet, iſt bereits in der Einleitung zum erſten Bande (S. XXXIII) als die erſte eigentliche Stadtchronik von Nürnberg charakteriſirt worden.

Nach der Abfaſſungszeit, um das J. 1488, würde ihr unter den Quellenſchriften Nürnbergiſcher Geſchichte erſt eine ſpätere Stelle zukommen, als ſie hier erhalten hat; doch ſchließt ſie ſich dem Inhalte nach, da ſie nur bis zu K. Ruprecht's Tode fortgeht, mehr an die früheren im erſten Bande herausgegebenen Stücke an, auf denen ſie zum Theil ſelbſt, wenn auch nur mittelbar, beruht.

Zu den eigentlichen und lauteren Quellenſchriften iſt freilich dieſe Chronik nicht zu zählen, da ſie weder aus gleichzeitiger Kunde, noch aus zuverläſſiger Überlieferung der Thatſachen geſchöpft iſt, ſondern in ganz unkritiſcher Weiſe eine mannigfach getrübte locale Tradition mit der verſchiedenartigſten älteren und neueren hiſtoriſchen Literatur verbindet. Aber wenn ſie auch für die heutige Geſchichtsforſchung nur wenig mehr in Betracht kommt, ſo hat ſie doch für die nachfolgende ſtädtiſche Geſchichtſchreibung als Grundlage gedient und iſt eine Hauptquelle der traditionellen und geglaubten Geſchichte der Stadt geworden; und weil ſo dieſe letztere hauptſächlich von ihr abgeleitet iſt, ſo ſcheint, wenn auch nicht ihren ſpäteren Ausflüſſen, doch wenigſtens ihr ſelbſt noch eine Stelle in unſerer Sammlung zu gebühren.

Es kommt aber noch ein Anderes hinzu. Die echten Geschichtsquellen der Stadtgeschichte gehen nicht weiter zurück, als bis in die Zeiten K. Karl's IV. Es giebt, außer einzelnen Urkunden, keine gleichzeitigen einheimischen Nachrichten über das wichtigste Ereigniß der Stadt im 14. Jahrhundert, den Zunftaufruhr von 1348, noch weniger über ihre früheren Schicksale seit ihrer Gründung. Auch im 15. Jahrhundert hatte man dergleichen nicht; und doch richtete sich damals die durch die Humanitätsstudien angeregte Wißbegierde auf die ältere Geschichte des blühenden und weitberühmten Gemeinwesens. Es wurde vielfach das Bedürfniß einer Darstellung derselben gefühlt. Meisterlin, der als Benedictinermönch und Pfarrer viel in Schwaben, Franken und weiter umher gekommen war, bis er zuletzt sich in Nürnberg und der Nachbarschaft niederließ, jedenfalls von mehr als gewöhnlicher Mönchsbildung und schon bekannt durch seine historischen Arbeiten über Augsburgische Stadt- und Kirchengeschichte (s. Dr. Kerlers Einleitung und Beil. I), erhielt deßhalb durch die beiden obersten Würdenträger der Stadt, die Losunger Ruprecht Haller und Niclas Groß, im Namen des Raths, den förmlichen Auftrag die Geschichte der Stadt zu schreiben (s. S. 33, 15 S. 184, 29). Und sein vollendetes Werk, wie viele Blößen es auch für die Kritik der Zeitgenossen darbot, füllte doch in irgend einer Weise die vorhandene Lücke aus und hat wenigstens in der deutschen Bearbeitung, wie die Zahl der noch vorhandenen Abschriften beweist, eine gewisse populäre Verbreitung gefunden.

So ist diese Chronik auch für uns noch in mehr als einem Sinne von Bedeutung und Interesse.

Zuvörderst erfahren wir durch sie, wie viel man in Nürnberg selbst zu Ende des 15. Jahrhunderts von der älteren Geschichte der Stadt wußte, welche Vorstellungen von ihrem Ursprung und Aufblühen damals die geläufigen waren, und wir sind im Stande zu unterscheiden, was erst nach Meisterlin's Zeit in der historischen Sage der Chroniken durch spätere Ausschmückung, Übertragung oder Erfindung hinzugekommen ist, wie z. B. das angebliche Turnier K. Heinrichs VI. vom J. 1198, wo das Nürnbergische Patriciat schon in seinem vollen Glanze

erscheint (vergl. B. 1 S. 219), oder die bekannte Sage von den beiden jungen Burggrafen, die von den Sensenschmieden der Vorstadt erschlagen wurden, welche sich Meisterlin gewiß nicht hätte entgehen lassen, wenn sie zu seiner Zeit schon bekannt gewesen wäre.

Sodann ist nicht bloß die spätere gemeine Stadtchronik ihrem Hauptinhalte nach auf Meisterlin zurückzuführen, sondern wir finden bei ihm auch noch Anderes, was in die historische Sage deutscher Kaisergeschichte übergegangen ist: so die Erzählung vom Schweppermann, die zwar nicht, wie in Beilage II gezeigt wird, von Meisterlin selbst herrührt, aber doch durch ihn vervollständigt und allgemeiner verbreitet worden ist.

Auch die spätere schon mehr kritische Geschichtschreibung ist bisweilen auf ihn zurück gegangen. Ein so gut unterrichteter und gründlicher Forscher, wie der Stadtschreiber Müllner, der die meisten älteren Quellen Nürnbergischer Geschichte kannte und die gemeinen Chroniken verwarf (s. über ihn B. 1 Einl. S. XXXV), hat es doch nicht verschmäht in seinen Annalen der Darstellung Meisterlin's bei dem Zunftaufruhr im wesentlichen zu folgen, weil er im ganzen nichts Besseres an die Stelle zu setzen wußte. Das Wenige, was statt dessen die echte historische Überlieferung in gleichzeitigen Chroniken und Urkunden über diesen Gegenstand darbietet, findet sich in Beil. III von Dr. Kerler zusammen gestellt.

Zuletzt hat auch die preußische Geschichtsforschung für den Ursprung und die Anfänge der Burggrafschaft Nürnberg sich auf Meisterlin's Angaben bezogen, und schon aus diesem einzigen Grunde dürfte seine Chronik in dieser Sammlung nicht fehlen, besonders da der einzige Abdruck des lateinischen Textes in Ludewig's Sammlung: Reliquiae manuscriptorum P. VIII, äußerst mangelhaft erscheint.

Zu dem sachlichen Werth kommt der literarhistorische. Meisterlin's Geschichtschreibung steht auf dem Übergang von den Compilationen der älteren deutschen Chronisten zu der humanistischen Behandlungsweise. In dieser Beziehung ist besonders beachtenswerth das Verhältniß seiner Chronik zu einer älteren von ihm benutzten und gleichfalls in

Nürnberg verfaßten deutschen Weltchronik vom J. 1459, über welche der Unterzeichnete im Anhang II gehandelt hat, wo zugleich ein größerer hierher gehöriger Abschnitt des noch vorhandenen Auszugs aus H. Schedel's Sammlung mitgetheilt ist. Durch die Compilation jener Platterberger-Truchseß'schen Weltchronik oder den Schedel'schen Auszug aus ihr ist Meisterlin's Kenntniß der älteren Nürnbergischen Geschichtsquellen vermittelt. Was er selbst aus eigner Kenntniß hinzugebracht hat, sind theils verschiedene deutsche Klosterchroniken der sogenannten Eusebe, theils aber Erzeugnisse der neueren humanistischen Literatur, vornehmlich die historischen Schriften des Aeneas Sylvius, des eigentlichen Vermittlers derselben für Deutschland, dann die Bearbeitungen Römischer und allgemeiner Geschichte von Flavius Blondus und Jacobus Philippus von Bergamo. Und wie die Übertragung dieser italienischen Literatur in die deutsche Geschichtschreibung das eigentlich Charakteristische bei Meisterlin ausmacht, so gehört auch die nachgeahmte gelehrte Ornamentik des Stils aus Citaten der alten Klassiker zum Modeton der damaligen humanistischen Schriftstellerei.

Diesem Charakter des Werks entspricht ohne Zweifel am meisten die ursprünglich lateinische Ausarbeitung, welche, was die Form der Darstellung angeht, bei weitem den Vorzug vor der deutschen Überarbeitung desselben Verfassers verdient. Doch hat auch wieder der deutsche Text, sowohl von Seiten der Anordnung des Stoffs, als auch in Zusätzen und weiteren Ausführungen manches Eigenthümliche, was ihn nicht bloß als Übersetzung, sondern als ganz neue Bearbeitung erscheinen läßt. Aus diesem Grunde, so wie mit Rücksicht auf den Plan unserer Sammlung (s. das Vorwort zum 1. Bande S. IX), habe ich den letzteren vorangestellt, daneben aber zugleich den lateinischen Text im Anhang I gegeben.

Die Originalhandschriften Meisterlin's scheinen leider verloren zu sein, und nur für den lateinischen (von Dr. Kerler besorgten) Text konnte eine gleichzeitige Abschrift H. Schedels zu Grunde gelegt werden. Viel schwieriger war bei dem mißlichen Stande der nicht mehr gleichzeitigen und von einander abweichenden Abschriften die Bearbeitung des

deutſchen Textes, welcher ſich Prof. Lexer, noch vor ſeinem Abgang von Nürnberg nach Freiburg, unterzogen hat.

Die hiſtoriſche Bearbeitung iſt nach Anleitung des Unterzeichneten von Dr. Kerler, der im Frühjahr 1862 als neuer Mitarbeiter eintrat, aber bereits nach Verlauf eines Jahres wieder abberufen wurde, mit vielem Fleiß und, wie ich meine, auch mit gutem Erfolg ausgeführt worden. Bei den Noten zu dem doppelten Text wurde die Ökonomie beobachtet, daß die ſpecielle Nachweiſung der von Meiſterlin benutzten, jedoch nicht citirten Quellen unter dem lateiniſchen Text, die ſachliche Erklärung aber unter dem deutſchen gegeben iſt.

Die folgenden Stücke No. VII bis IX ſchließen ſich den im zweiten Bande mitgetheilten Denkwürdigkeiten an. Die beiden erſten, der Einritt K. Sigmunds und K. Friedrichs Einzug und Unterhandlungen mit der Stadt, ſind Aufzeichnungen amtlicher Art, nach Veranlaſſung, Zweck und Beſchaffenheit ganz ähnlich denjenigen von Frankfurt a. M., welche Römer-Büchner in ſeiner Schrift: Die Wahl und Krönung der deutſchen Kaiſer zu Frankfurt am Main S. 95—118 herausgegeben hat. Der kurze Bericht (No. IX) über den Zug Nürnbergiſcher Kreuzfahrer im J. 1456 gehört noch, wie der Markgrafenkrieg und der Zug nach Lichtenberg, mit denen ſich dieſes Stück in den Handſchriften beiſammen findet (ſ. die Einl. zu No. IV und V im zweiten Bande), dem Kreiſe der Schürſtab'ſchen Aufzeichnungen oder Sammlungen an.

Das Gloſſar zu dieſem Bande iſt, wie die früheren, von Prof. Lexer, das Regiſter von Dr. Kerler angefertigt worden.

Erlangen, im Auguſt 1864.

Prof. K. Hegel.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorwort V

VI. Sigmund Meisterlin's Chronik der Reichsstadt Nürnberg. 1488.

Einleitung 3
Handschriften 24
Vorrede 32
Der Chronik Theil I. 35
Theil II. 82
Theil III. 121

Anhang.

I. Der lateinische Text 181
II. Eine deutsche Weltchronik 257

Beilagen.

I. Auf Meisterlin und seine Chronik bezügliche gleichzeitige Nachrichten und Briefe 309
II. Zu der Sage von Sifrid dem Swepferman 314
III. Der Aufstand zu Nürnberg im Jahre 1348 317

VII. Einzug König Sigmund's und der Königin Barbara in Nürnberg. 1414. 337

VIII. K. Friedrich III. und die Reichsstadt Nürnberg. 1440—1444.

Einleitung 351
Handschriften 353
Text 354
Urkundliche Beilagen 389

IX. Zug Nürnbergischer Kreuzfahrer nach Ungarn . . . 403
Glossar 417
Register 443
Nachträge und Berichtigungen. 444

Digitized by Google

VI.

Sigmund Meiſterlin's

Chronik der Reichsſtadt Nürnberg.

1488.

Digitized by Google

Einleitung.

Sigmund Meiſterlin iſt der erſte, welcher die Geſchichte Nürnberg's von den früheſten Anfängen der Stadt an darzuſtellen verſucht und das, was in und mit ihr durch eine Reihe von vierzehn Jahrhunderten ſich begeben, in einer Chronik zuſammengefaßt hat. Steht er ſo ſchon der Zeit nach an der Spitze der Nürnberger Chroniſten, ſo gewinnt er noch beſondere Bedeutung dadurch, daß noch lange nach ihm Diejenigen, welche eine Geſchichte Nürnberg's ſchrieben, ſeine Chronik als Hauptquelle benutzten, ſein Zeugniß ohne Bedenken als ein vollgültiges annahmen.

M.'s Leben.

Nur wenig wiſſen wir von den perſönlichen Verhältniſſen Meiſterlin's. Heimat, Eltern, Geburtsjahr und vieles Andere aus ſeinem Leben iſt uns unbekannt[1]. Sigmund Meiſterlin (Meyſterlin, Meiſterlyn, Maiſterlin, Meiſterlein, Muſterlin, Munſterlin) iſt in den erſten Decennien des 15. Jahrhunderts geboren[2]. In ſeinem ſechszehenten Lebens-

1. Das Wichtigſte aus dem Leben M.'s, ſowie ein Verzeichniß der meiſten ſeiner Schriften findet ſich in F. A. Veith, Biblioth. August. Alphab. III, 99—116 und Plac. Braun, Notitia Historico-literaria de codic. manuscr. in biblioth.-monasterii-ad SS. Udalr. et Afram. Vol. III, 42—75. Vgl. Zapf, Augsb. Bibl. I, 51. II, 597 ff. Die Angaben Veith's wiederholt Waldau: Neue Beitr. Bd. I S. 286. Außerdem handeln noch von Meiſterlin Will, Nürnb. Gelehrtenlex. II, 607 ff. und Biblioth. Nor. I, Nr. 227. 231. Nopitſch, Nachtr. z. Will's Nürnb. Gelehrtenlex. II S. 420 ꝛc. Siebenkees, Materialien zur Nürnb. Geſch. Bd. I S. 286.

2. Er ſelbſt nennt ſeine im J. 1456 verfaßte Chronographia Augustensium in dem Chron. eccles. August. (Pistorii rer. Germ. script. ed. Struve III p. 661) 'exili stylo in pueritia exarata.' Unbeſtimmt lauten die Angaben, wenn er von der im J. 1418 erfolgten Reformation des Egidienkloſters zu Nürnberg ſagt, ſie ſei 'bei unſer gedechtnus' erfolgt, oder den Burggrafen von Nürnberg 'bei unſern zeiten das kurfürſtentumb in der mark' zugeeignet werden läßt. Nürnb. Chron. Buch II Kap. 4 u. 17. — Wir citiren mit 'Nürnb. Chron.' den deutſchen, mit 'Nieronb. Chron' den lateiniſchen Text des Meiſterlin.

jahre legte er in dem Benedictinerkloſter zu St. Ulrich und Afra in Augsburg das Mönchsgelübde ab[1]; hinter den Mauern dieſes Kloſters brachte er einen großen Theil ſeines Lebens zu[2], die Zeit zwiſchen religiöſen Uebungen[3], dem Studium der Alten, hiſtoriſchen Arbeiten und dem Abſchreiben von Büchern theilend[4]. Das Kloſter blühte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nach einer Zeit des Verfalls wieder auf[5]. Mit beſonderem Eifer aber haben die Aebte aus der Zeit Meiſterlin's, Melchior von Steinheim, Heinrich Fries, Johannes von Giltlingen wiſſenſchaftliche Beſtrebungen gefördert. Der Bibliothek wurde ein paſſendes Local eingeräumt, zu welchem man ungeſtörten Zutritt haben konnte. War ſie früher, wie Meiſterlin tief beklagt, vernachläſſigt und verſchleudert worden, ſo wurden ihr jetzt neue Schätze zugeführt durch Abſchriften, durch Tauſch und Ankauf, durch die Buchdruckerkunſt, die in den Räumen des Kloſters ſelbſt ausgeübt wurde[6]. Hier lernte Meiſterlin die ganze claſſiſche und nachclaſſiſche Literatur der Römer kennen; die vielen Citate aus römiſchen Autoren beweiſen, daß er mit großem Fleiße in ihnen ſich umgeſehen. Ort und Gegend, wo er ſich befand, boten ja ohnedieß ſchon ſo viele Anknüpfungspunkte an die Zeiten der Römer. An große Ereigniſſe, die hier unter Auguſtus ſich zugetragen, wurde man nicht allein durch Bücher, ſondern auch durch jüngſt aufgefundene Denkſteine und entzifferte Inſchriften und Ortsnamen erinnert[7]. Auch war Jeder, der auf das claſſiſche Alterthum zurückging, von der geiſtigen Strömung der Zeit getragen, ſeitdem die Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften auch in Deutſchland angebahnt worden. Von Italien herüber wurde beſonders durch den von Meiſterlin ſo vielfach benutzten

1. S. Beil. I Nr. 4.

2. Ind. monast. (Cod. Monac. Bavar. No. 9) Bl. 106ᵃ: mitto descripcionem loci — in quo salis non parum gustavi.

3. Chronogr. August. (Hdſchr. der Nürnb. Stadtbibl. Cent. IV Nr. 91 Bl. 8ᵃ): crebre occupaciones circa divina officia ac regulares labores prohibuere rem exornare. cum enim sepius ad scribendum manum apposui, vel nole signum vel superioris iussio ad alia me vocabant.

4. Von den Werken des Abts Udalſchalk ſagt er: aliqua per nos transcopiata. Ind. monast. III cap. 8 cf. III cap. 2.

5. Die Reformation des Kloſters wurde von dem Abt Melchior von Stanham oder Steinheim um die Mitte des 15. Jahrhunderts durchgeführt. Vgl. Chron. eccl. Aug. a. a. O. II cap. 4 und Placidus Braun Notitia III, 15 sq.

6. Chron. eccl. Aug. l. c. '... idem dominus abbas (Melchior von Steinheim) impressoriæ arti per se et fratres operam daret.' Cf. Plac. Braun l. c. Adpendix X, p. 157—159. Mezger, Augsburgs älteſte Druckdenkmale S. 38—40.

7. Testantur epigrammata hinc inde per eam (Augsburg) disiecta, utinam tamen aliquando per me colligenda. Ind. mon. I cap. 2. Vgl. Chronogr. August. III cap. 3 und Chron. eccl. Aug. I cap. 5.

Aeneas Sylvius das verkommene geistige Leben der Deutschen neu angefacht[1].

Wann unser Chronist das Augsburger Kloster verlassen, wissen wir nicht. Im J. 1476 treffen wir ihn als Prediger an der Kathedralkirche zu Würzburg[2], 1481 zu Laudenbach bei Miltenberg in der Würzburger Diöcese als Pfarrer[3]. Zu dem Index monasterii SS. Udalrici et Afræ schreibt er 1484 das Vorwort in dem Pfarrort Gründlach[4]. Als Pfarrer von Gründlach quittirt er 1488 über den Empfang einer ihm für seine Nürnberger Chronik ausbezahlten Summe[5]. Zugleich bekleidete er zeitweilig eine Predigerstelle an der St. Sebalduskirche in Nürnberg. In die Zeit des Aufenthalts in und bei Nürnberg fallen auch seine wiederholten Wanderungen in Bayern, Schwaben und Franken[6]. Vom Main bis ins bayerische Gebirge, von Augsburg bis Regensburg durchstreifte er die Klöster, um Material für seine Nürnberger Chronik zu sammeln[7].. Früher schon begegnen wir ihm in der Schweiz und in Tyrol[8]. Eine andere Reise führte ihn an den Rhein[9], in das Elsaß[10] und nach Frankreich, wo er 'fern von der Heimat lebte'[11].

Von den in und bei Nürnberg verbrachten Jahren entwirft Meisterlin ein klägliches Bild[12]. Der Rath hatte ihn zwar durch den Auftrag, eine Chronik der Stadt zu schreiben, geehrt und ihn auf öffentliche Kosten jene Wanderungen in fränkische, bayerische und schwäbische Klöster unternehmen lassen[13]; er stand hervorragenden Männern Nürnberg's, wie einem Hartmann Schedel, Sebald Schreyer, nahe[14], war aber doch

1. M. selbst erzählt von einer Begegnung, die er mit einem italienischen Gelehrten in Augsburg hatte, von dem er sich über eine schwierige Stelle in Horaz Auskunft erbat und mit dem er am folgenden Tag auf der Bibliothek der Kathedralkirche arbeitete. Chronogr. August. II cap. 3.

2. Beil. I Nr. 1 u. 2.

3. Beil. I Nr. 3.

4. Ex loco parrochiali Grundlach anno milesimo quadringentesimo octogesimo quarto kalendis mayarum. Ind. mon. Bl. 106b. Vgl. Plac. Braun a. a. O. S. 45. — Gründlach, ein Dorf, zwei Stunden nördlich von Nürnberg.

5. Beil. I Nr. 8.

6. Nürnb. Chron. Vorrede; Nieronb. Chron.: ut rursus-quærerem.

7. Die Klöster, die M. besuchte, zählt er auf: Nürnb. Chron. I Cap. 2 und am Schluß des ersten Theils. Vgl. auch Beil. I Nr. 9.

8. In St. Gallen war er eine Zeitlang Novizenmeister; in Chur las er die Legende von dem heil. Lucius; in Tyrol hörte er Fabeln über den heil. Ulrich. Chron. eccl. I cap. 10. Chronogr. Aug. IV cap. 1. Ind. mon. II cap. 7.

9. In Trifels ließ er sich eine Volkssage erzählen. Nürnb. Chron. II, 1. Ueber seinen Aufenthalt am Rhein s. Ind. mon. II cap. 8. Chron. eccl. I cap. 9.

10. Er war im Kloster Murbach. Chron. eccl. I cap. 9.

11. Dum Gallie fines ego exul tererem. Ind. mon. II cap. 6.

12. Vgl. Nürnb. Chron. Vorrede und Beil. I Nr. 6.

13. Beil. I Nr. 8.

14. Sebald Schreyer ließ durch M. die zur St. Sebalduskirche gehörige Bibliothek ordnen und einen Katalog derselben anfertigen. S. Catalogus Sebald. Schreyeri biblioth. Sebald. Nürnb. Stadtbibl. Will III, 666a Bl. 58a.

beſtändigen Anfeindungen ausgeſetzt. Er klagt, in die Stadt komme er ſelten, weil nur Unbilligkeit und Widerſpruch ihm hier begegnen; bittere Noth quäle ihn; um die Steuer zu bezahlen, würde er ſogar ſeinen Plautus, Vincentius und Anderes verkaufen müſſen[1]. Sein Wunſch, aus ſo drückender Lage befreit zu werden, ſollte bald in Erfüllung gehen, denn im Frühjahr 1489 erſcheint er in der Stadtrechnung als Pfarrer von Feucht[2]. Dieß iſt das letzte uns bekannte Datum aus der Lebensgeſchichte Meiſterlin's, den wir nun auch als Schriftſteller kennen zu lernen haben.

M.'s Schriften.

Frühe ſchon wandte ſich Meiſterlin der Geſchichtſchreibung zu:

1) Das erſte ſeiner Werke, auf den Wunſch des Augsburger Bürgermeiſters Sigmund Goſſenbrot verfaßt und demſelben gewidmet, iſt die Chronographia Augustensium. Das Datum der Dedication iſt der 20. Juni 1456[3]. Bald darauf verfertigte Meiſterlin eine deutſche Ueberſetzung derſelben Schrift und überreichte dieſe im Januar 1457 dem Rath von Augsburg[4]. Gedruckt iſt bloß, und auch dieſe nicht vollſtändig, die deutſche Ueberſetzung (Augsburg, Melchior Raminger. 1522)[5]. In der vollſtändigen lateiniſchen Abfaſſung hat der Verfaſſer ſein Werk in vier Theile zerlegt: in dem erſten widerlegt er die bisherigen falſchen Anſichten über die Gründung Augsburg's; in dem zweiten ſtellt er die Anſicht auf, daß die von Japhet abſtammenden Schwaben die Stadt Vindelica, das jetzige Augsburg, gegründet haben. Die Beſtürmung der Stadt durch die Römer und ihre Geſchicke bis auf die Zeit Conſtantin's des Großen werden im dritten Theil beſchrieben. Mit dem vierten Theil greift der Chroniſt zurück auf die Geſchichte der erſten Bekenner des Chriſtenthums in Augsburg und giebt dann einen ſehr gedrängten Ueberblick über die folgenden Jahrhunderte bis auf die Zeit des Biſchofs Peter von Schaumberg (1424—1469), indem er ganz ſummariſch einzelne Ereigniſſe aus der Reichs- und Stadtgeſchichte in chronologiſcher Ordnung aufzeichnet, gegen das Ende hin auch einige Localnachrichten mittheilt, jedoch im Gegenſatz zu andern Chroniſten, je näher er ſeiner Zeit kommt, um ſo dürftiger wird.

Schon die Dispoſition des Werks zeigt, wie wenig Meiſterlin Herr über ſeinen Stoff iſt. Fabeln, Legenden, die lateiniſchen Gewährsmänner nehmen ihn ſo ſehr gefangen, daß er kaum bis an den Zeitpunkt ge-

1. Beil. I Nr. 6 u. 7.
2. Beil. I Nr. 9.
3. '1456. — Sigismundus Meysterlin Chronicon Augustanum scripsit.' Joannis Franck monachi San-Ulricani chronicon 1430—1475 ap. Plac. Braun l. c. p. 41.
4. Vgl. Plac. Braun S. 54—75.
5. Cf. Zapf, Annal. typogr. August. p. 83.

langt, wo die Geschichte Augsburg's zuverlässiger und reichhaltiger wird. Mit wenig Kritik benutzt er die verschiedenartigsten Quellen, und wie die Verarbeitung des Stoffs, so läßt auch die Anordnung viel zu wünschen übrig.

2) Als 1467 der Grundstein zu der St. Ulrichskirche in Augsburg gelegt wurde, geschahen am Grabe des hier ruhenden heil. Sindbertus Wunder, von welchen Meisterlin in zwei Büchlein handelt[1]. Ob diese in dem von Pez, Thesaur. anecdot. noviss. T. II P. III p. 382 veröffentlichten Buch der Wunder des heil. Sindbertus erhalten sind, läßt sich nicht entscheiden.

3) Als Augenzeuge beschrieb Meisterlin auch einige der Wunder, welche bei der von dem Abt Johannes Hohensteiner, dem Vorgänger des obengenannten Melchiors von Steinheim vorgenommenen Elevation der Reliquien der heil. Digna, einer Gefährtin der heil. Afra, erfolgten[2]. Von dieser Schrift zeigt sich, die Stelle ausgenommen, wo Meisterlin sie erwähnt, keine Spur.

4) Im Jahre 1483 verfaßte Meisterlin, von Johannes von Giltlingen, dem Abt des Klosters zu St. Ulrich und Afra beauftragt, ein Augustanum chronicon ecclesiasticum (gedruckt in Pistorius, Rer. Germ. script. ed. Struve Tom. III p. 657—683)[3]. Der erste Theil handelt von den Anfängen des Christenthums und den Heiligen in Augsburg, dann von den Augsburger Bischöfen, deren Reihe bis auf Johannes von Werdenberg (1469—1486) heruntergeführt wird. Im zweiten Theile wendet sich Meisterlin ausschließlich dem Kloster zu, dem er so lange angehörte, und erzählt besonders eingehend, was in den letzten fünfzig Jahren sich in demselben ereignet hatte. — Nach Form und Inhalt steht dieses Werk über der Chronographie von Augsburg. Zwar bleiben auch hier nicht ganz die Digressionen aus, die wir dort finden, im ganzen aber ist ein freilich dem Titel nicht entsprechender, doch immerhin aus der besondern Bestimmung der Schrift für das St. Ulrichskloster zu rechtfertigender Plan verfolgt[4]. Je mehr der gelehrte Schmuck zu-

1. Fiebant prodigia ac miracula, ex quibus duos olim compegimus libellos. Ind. mon. II cap. 5. cf. Chron. eccl. I cap. 9. Veith l. c. p. 108 u. 109.

2. Processerat sub Johanne abbate inventio sancte Digne, cui et nos interfuimus — — magna miracula subsecuta, que partim a nobis conscripta sunt. Ind. mon. III cap. 9. — Damit berichtigt sich die Angabe bei Placidus Braun (a. a. O. S. 17), daß die Auffindung der Reliquien der heil. Digna unter dem Abt Melchior erfolgt sei; vgl. a. a. O. S. 41 u. 51.

3. Beendigt wurde diese Schrift am 20. Juli 1483. Chron. eccl. a. a. O. p. 682.

4. Vgl. das Vorwort S. 657.

rücktritt, je einfacher die Sprache wird, um ſo klarer und durchſichtiger tritt der Inhalt hervor, der für die Geſchichte des Kloſters beſonders im 15. Jahrhundert wichtig genug iſt.

5) Schon aus dem nächſten Jahre (1484) beſitzen wir eine neue noch ungedruckte Schrift Meiſterlin's: Index monasterii sanctorum Udalrici et Afre in Augusta Vindelicorum[1]. Es verdankt auch dieſes Werk ſeine Entſtehung dem Wunſche des Abts Johannes von Giltlingen[2]. Der hier bearbeitete Stoff iſt im ganzen derſelbe wie der in dem Chron. eccl. August. Letzteres hatte den Abſichten des Abtes nicht entſprochen. Da dieſer eine ausführlichere Geſchichte der Heiligen des Kloſters und eine genauere Beſchreibung der früheren Kloſtergebäude wünſchte[3], ſo beſchäftigen ſich von den drei Theilen, in welche der Index monasterii zerfällt, zwei, der erſte und der dritte, ausſchließlich mit dem Kloſter; der zweite enthält die Geſchichte der Augsburger Biſchöfe, jedoch vorherrſchend in ihren Beziehungen zu dieſem Kloſter. Mit Liebe verweilt der Verfaſſer bei dem Orte, an dem ſeine Jugenderinnerungen haften, freimüthig urtheilt er über die früheren Aebte, und ſo warm er auch für deren Nachfolger aus ſeiner Zeit fühlt, ſo iſt er doch fern von unwahrer Schmeichelei, durch die er nur ſeinem Werke zu ſchaden fürchtet. Er erkennt ſich ſelbſt das Verdienſt zu, die wenigen zerſtreuten Angaben aus der früheren Geſchichte des Kloſters geſammelt zu haben. Dieß iſt in verſtändiger Weiſe geſchehen und wo die Quellen nicht mehr fließen, iſt die Erzählung und Beſchreibung ſo anſchaulich und lebendig, wie wir es von einem Augenzeugen erwarten dürfen.

6) An zwei Stellen ſeiner Nürnberger Chronik (I Kap. 8 u. 9) erwähnt Meiſterlin eine von ihm verfaßte, ſonſt aber nicht bekannte Schrift über den Nürnbergiſchen Localheiligen Sebaldus.

Nürnb. Chronik.

7) Die Nürnberger Chronik

a) urſprünglich in lateiniſcher Sprache abgefaßt, von Meiſterlin

1. Das Vorwort iſt am 1. Mai 1484 geſchrieben.

2. M. widmet ihm das Werk mit folgendem Abſchiedsgruß: Suis in ultimis diebus pro ultimo valete offert hunc indicem — pro auctore cum ejus fuerit transitus auditus orandum. (l. c. Bl. 106a.) Das Werk wurde am 20. Oct. deſſelben Jahres vollendet. Ind. mon. Bl. 148b. — Dieſen beſtimmten Angaben gegenüber iſt es gewiß nur als ein Irrthum zu betrachten, wenn Wilhelm Wittwer, Catal. abb. mon. SS. Udalr. et Afræ bei Placidus Braun p. 30 die genannte Schrift erſt im J. 1494 durch Meiſterlin an den Abt Johannes von Giltlingen überſchickt werden läßt.

3. Nuper —, ut tue paternitati gratum fore coniecturabam, opusculum edidi, sed parum amplificandum extendendumque ob eos, qui adeo rerum contentarum in eo noticiam non habent, recte iudicasti. Ind. mon. Bl. 106a. cf. III cap. 7. — Ausführlich handelt von dem Ind. monast. Plac. Braun p. 42—54.

ſelbſt ſchlechtweg historia oder cronica genannt. Am Schluß des erſten Theils findet ſich ihr vollſtändiger Titel: Exaratio rerum gestarum inclitae civitatis Neüronbergensium. Unter dieſem Titel iſt das Werk gedruckt in Ludewigs Reliquiae manuscriptorum omnis aevi, Frkf. u. Leipz. 1726 Tom. VIII p. 1—149. Wir beſitzen es nur in ſeiner zweiten Redaction, welche Anfang 1488 fertig vorlag [1].

b) Zu derſelben Zeit war von Meiſterlin auch die deutſche Ueberſetzung oder richtiger geſagt Umarbeitung des lateiniſchen Textes beendigt, betitelt 'Cronica der ſtat Nurenberg geteilt in drey bucher' [2]. Dieſe Umarbeitung, von welcher Meiſterlin ſelbſt vier Abſchriften lieferte, iſt bisher noch nicht gedruckt [3].

Die Chronik beginnt nach einem Vorwort mit der Schilderung der Kriege der Römer in Deutſchland. Eine Frucht dieſer Kriege war die Gründung vieler deutſcher Städte und unter dieſen Nürnberg's, welches dem Tiberius Nero ſeine Entſtehung und ſeinen Namen verdankt. Jahrhunderte lang fehlen alle Nachrichten über die Schickſale der Stadt, bis ſie endlich mit dem heil. Sebaldus und Karl d. Gr. aus dem Dunkel hervortritt. Glänzend ſteht die Stadt ſchon da unter Otto I. Kirchen erheben ſich, edle Geſchlechter blühen hier und Kaiſer wie Heinrich II. gewinnen Nürnberg beſonders lieb. Aber je größer der Glanz, um ſo tiefer der Fall. Während der Kämpfe Heinrich's IV. mit ſeinem Sohn erfolgt die gänzliche Zerſtörung der Stadt, durch welche auch ihre frühere Geſchichte ausgelöſcht wurde. Jahrzehende gehen vorüber, ehe neues Leben aus den Ruinen hervorkeimt. Unter Konrad III. blüht ſie wieder

1. Vorwort: altera vice emendatum.

2. Die beiden Briefe M.'s an Hartmann Schedel (Beil. I Nr. 5 u. 6) geben zwar nicht das Jahr an, in welchem ſie geſchrieben wurden, ſetzen aber die Beendigung des lat. Textes und der Ueberſetzung voraus. In dem erſten derſelben ſpricht M das Verlangen nach einer Belohnung für die fertig vorliegende lateiniſche und deutſche Chronik aus; dieſe erfolgte März 1488 (Beil. I Nr. 8). Derſelbe Brief enthält auch die Glückwünſche zum kommenden neuen Jahr, iſt alſo Ende 1487 geſchrieben. Die Ueberſetzung der Chronik fällt nicht vor 1486, da erſt in dieſem Jahre die von M. (Buch I Cap. 15) angedeutete Unterwerfung Regensburg's unter Herzog Albrecht IV. von Bayern-München ſtattfand.

3. S. Nürnb. Chron. am Schluß. — Müllner behauptet, ohne dieß zu begründen, der lateiniſche Text der M.'ſchen Chronik ſei von Sebald Schreyer und deſſen Schwager Friedrich Kammermeiſter in's Deutſche überſetzt worden. Annalen IV Anhang S. 3 (Nürnb. Arch. Nr. 1600). Dieſelbe Anſicht finden wir ausgeſprochen von Ludewig (Reliqu. manuscr. VIII Praefat. p. 16). Siebenkees nimmt an, vielleicht ſei der Loſungſchreiber Georg Alt der Ueberſetzer von M.'s Chronik (Mater. I S. 132). Nach Lochner rührt die Ueberſetzung höchſt wahrſcheinlich von M. ſelbſt her (Nürnb. Jahrb. I S. 46). Dagegen iſt ſchon in den Literäriſchen Blättern Nürnb. 1805 S. 275 aus dem Schluß der deutſchen Chronik M. richtig als Ueberſetzer erkannt, worüber nach ſeinen wiederholten Ausſagen kein Zweifel beſtehen kann. Vgl. Beil. I Nr. 5 u. 6.

auf und tritt unter seinen Nachfolgern auf's neue in den Vordergrund der Reichsgeschichte. Besonders reich an Ereignissen ist für sie die Regierung Rudolf's von Habsburg, und in dessen Nachfolger sieht sie sogar den Sprossen eines ihrer edeln Geschlechter auf den Königsthron erhoben. Nach innen und nach außen ist unter den folgenden Herrschern die Lage der Stadt vortrefflich, da bricht in dem Aufstand der Zünfte gegen das Regiment der Geschlechter neues Verderben über sie herein. Doch die Hölle unterliegt; mit dem vertriebenen Rath kehrt das frühere Glück, die alte Macht zurück, die nächsten drei Decennien geben davon den Beweis. — Als ein bloßer Anhang kennzeichnet sich das Stück über die Sekte der Hussiten.

Der lateinische Text wie die deutsche Bearbeitung behandeln den gesammten Stoff in drei Theilen, welche jedoch in beiden verschiedene Perioden umfassen. Dort haben wir unverhältnißmäßige Perioden von fast 1300, von 70 und von 30 Jahren, hier begreifen die einzelnen Perioden je 1100, 200 und 80 Jahre. Hier sondert sich der von Meisterlin angenommene erste Abschnitt der Stadtgeschichte bestimmt ab von dem, der mit der Zerstörung der Stadt 1105 beginnt; der lateinische Text widmet diesem nach Meisterlin so bedeutsamen Ereigniß nur ein besonderes Kapitel des ersten Theils. Und während die lateinische Chronik ihren dritten Theil fast unvermittelt mit der Beschreibung des Aufstandes eröffnet, entwickelt an dieser Stelle die deutsche Chronik, ebenso wie in dem ersten Kapitel des zweiten Theils, zuerst die allgemeinen Verhältnisse und die Lage des Reichs, in welchen die vorbereitenden Ursachen der Katastrophe zu finden sind.

Ist so schon die Anordnung des Ganzen der Umarbeitung besser gelungen, so zeigt sich hier auch eine geschicktere Gruppirung des Einzelnen; besonders tritt dieß in der Schilderung des Aufstandes hervor[1]. Der lateinische Text stellt sich, im ganzen betrachtet, fast nur als ein Entwurf und als eine Vorarbeit zu der deutschen Chronik heraus. Zwar ist die letztere nicht gerade mit wichtigen neuen Daten aus der Stadtgeschichte bereichert; es sind in sie noch willkürlicher als in den lateini-

1. Im lat. Text entsendet das Höllenconcil (III cap. 1) zur Erregung des Aufruhrs drei Geister, den Geist der Hoffahrt, den des Neides und den der Menschenfurcht; der letztere tritt gar nicht handelnd auf, wie die beiden ersten, und auch die Art, wie diese ihre Mission durchführen, ist unklar erzählt. In der deutschen Chronik dagegen erscheint der Geist der Hoffahrt, der des Neides und der des Geizes; jedem von diesen dreien ist ein besonderes Kapitel gewidmet (III cap. 6, 7 u. 12), jeder faßt seine Aufgabe richtig auf und seine Leute passend an und jeder erzielt auch die beabsichtigte Wirkung.

schen Text eigene und fremde Einfälle aufgenommen. Wie aber schon durch die deutsche Sprache den Bedürfnissen des größeren Publikums Rechnung getragen war, so trat Meisterlin noch mehr durch die ganze Art der Umarbeitung aus der gelehrten Sphäre heraus, in welcher der lateinische Text sich bewegt — ein Punkt, den wir unten noch näher in's Auge fassen.

Darüber, wie er überhaupt dazu kommt, eine Chronik Nürnberg's zu schreiben, spricht Meisterlin sich selbst in der Vorrede aus: er habe diese Arbeit nur auf den dringenden Wunsch des Raths, insbesondere der beiden Losunger unternommen. Diesen mußte sich ein Mann empfehlen, der schon die Augsburger Chronik geschrieben und darin mit großer Gelehrsamkeit und ausführlich die früheste Geschichte einer Stadt behandelt hatte. Auch erhielt Meisterlin vom Rath eine ansehnliche Summe Geldes sowohl zu jenen Reisen, auf welchen er Material für seine Nürnberger Chronik sammelte, als auch für das fertig vorliegende Werk[1]. Dabei will er sich doch den Ruhm eines unparteiischen Geschichtschreibers wahren: ihn veranlasse, sagt er, nicht Gunst noch Gabe von den Geschlechtern zu schreiben, er sehe Niemandes Gunst an[2]. In hohen Ausdrücken spricht er von dem Werth der Geschichte, von der Pflicht des Geschichtschreibers; von seiner Aufgabe im besondern. Diese findet er darin, der Gegenwart die ruhmreiche Vergangenheit der Stadt vorzuhalten und damit die Zeitgenossen und Nachkommen aufzufordern, das festzuhalten, was so schwer errungen sei[3]. Seine Aufgabe glaubt er denn auch erfüllt zu haben und mit Selbstbefriedigung beschließt er seine „große Arbeit, die ihm Zeit und Mühe genug gekostet"[4]. Hätte ich nur für meiner Seele Heil ebenso eifrig gearbeitet wie für diese Chronik! schreibt er zweimal an seinen Freund Schedel[5].

Statt Anerkennung erntete er aber Verfolgung und Feindschaft. Immer klagt er über seine Gegner, die seine Wahrhaftigkeit bezweifelten, seine Auffassung des Burggrafenthums bekämpften, sein Latein verdächtigten. Aber nur Neid spreche aus ihnen, meint Meisterlin, die Kritik, die sie geübt, verrathe ihre Ignoranz, sie sollen einmal „mit bewährter Schrift" ihre Behauptungen belegen[6].

Unter den Vorwürfen, gegen welche Meisterlin von vornherein sich verwahren zu müssen glaubt, verdient besondere Beachtung der, daß er

1. Im ganzen bei 37 Gulden. Beil. I Nr. 7.
2. Buch II, 14; III, 31.
3. a. a. O. III, 25.
4. a. a. O. III Schluß.
5. Beil. I Nr. 5 u. 6.
6. Nürnb. Chron. I Kap. 15.

'ein geistlich Mann geschehen Ding beschreibe'[1]. Gerade in Nürnberg waren es vor Meisterlin vorzugsweise Männer des Raths oder Kanzleibeamte, welche Geschichte schrieben, so daß uns jener Einwand, den Meisterlin zurückweisen zu müssen glaubt, nicht befremden kann. In der That tritt der Stand des Autors oft genug in der Chronik hervor: Bibelstellen werden in die Darstellung verwebt, hie und da der Predigerton angeschlagen, Legenden werden erwähnt, es finden sich Citate aus dem canonischen Recht und Kirchenväter unter den Gewährsmännern. Eigenthümlich ist es seiner Chronik, daß Kirchengeschichte und Profangeschichte immer neben einander hergehen. Schon mit den religiösen Gebräuchen und Vorstellungen der heidnischen Vorfahren macht Meisterlin seine Leser bekannt (I, 6). Nachdem er von Denen, 'die der Welt sich gebraucht und ihres zergänglichen Pomps' gesprochen hat, geht er über zu Denen, 'die darvon nach dem Ewigen gestellt' (I, 9). Mit Aufmerksamkeit verfolgt er die auswärtigen Klosterstiftungen. Ausführlich handelt er von den Kirchen und Klöstern Nürnberg's (I, 13. 14); ebenso eingehend bespricht er die Stiftung des Egidienklosters (II, 4) und die Orden, welche in der Stadt Aufnahme gefunden. Gerade daß die Stadt durch Frömmigkeit so hervorragt, erregt den Haß des Teufels, der darum auf ihr Verderben sinnt (III, 5). Sobald aber auf Fürbitte der Heiligen das rechtmäßige Regiment wieder hergestellt worden, darf unser Chronist auch wieder von milden Stiftungen reden, durch welche die Vertriebenen den Dank für ihre Restituirung aussprachen (III, 19), von hohen kirchlichen Festen, die in Nürnberg gefeiert wurden (Kap. 21), von der Erbauung eines neuen Gotteshauses (Kap. 22). Der kirchengeschichtliche Excurs über die Hussiten bildet den Schluß der Chronik.

Doch nicht bloß durch die besondere Vorliebe, mit welcher Meisterlin dem kirchlichen Leben und dessen Kundgebungen folgt, bezeichnet er sich als Geistlichen, seine ganze Geschichtsauffassung ist eine theologisch gefärbte. In den Streitfragen zwischen den Kaisern und Päpsten ist der Standpunkt, den die Kirche eingenommen, für ihn maßgebend (Nieronb. Chron. I, 20)[2]. Die Zerstörung der Stadt 1105 erfolgt, weil Gott die Bürger strafen will, die reich und hoffährtig geworden sind (Chron. I Schluß). Das Ende der Geschichte, der jüngste Tag, kommt um so schneller heran, je mehr auf Erden die Zahl der Erwählten zunimmt (III, 4).

Man würde indeß unsern Schriftsteller unrichtig beurtheilen, wenn

1. a. a. O. Vorrede.

2. Vgl. Chron. I, 16; II, 2 u. 8.

man in ihm nur den Geistlichen sehen wollte; er ist — oder will es sein — ebenso sehr der Gelehrte. Die Verachtung, mit der er von der Unwissenheit seiner Gegner spricht, ist ebenso groß als das Selbstgefühl, mit dem er seine bewährten Quellen anführt, Namen an Namen von Autoren aneinander reiht, von der Freude redet, die er an alten Büchern gehabt habe[1]. In der Literatur der Römer zeigt er in der That eine nicht geringe Belesenheit und aus ihrem Ideenkreise ist Manches in seine Anschauungsweise übergegangen[2]. Die Sprache der Römer war ihm geläufig; zwar ist sein Latein weit entfernt von classischer Eleganz, doch immerhin lesbar und meist verständlich, Worte und Wortverbindungen erinnern da und dort an Cicero, Sallust und Sueton. Auch mit der Geschichte der alten Welt behauptet er so vertraut zu sein, daß er mehr zu sagen wisse von den Zeiten eines Alexander des Großen, eines Octavians, als von der jüngsten Vergangenheit[3]. Freilich für eine Geschichte Nürnberg's gewährten ihm seine römischen Autoren wenig Ausbeute, er mußte sich nach andern Quellen umsehen, und als solche boten sich ihm vornehmlich Welt- und Klosterchroniken, sowie geschichtliche Werke seiner Zeitgenossen dar.

Quellen der Nürnb. Chronik.

Meisterlin bezeichnet selbst seine Chronik als eine Compilation (Nieronb. Chron. I cap. 13) und nennt eine ganze Reihe von Klöstern, in welchen er nach Quellen zur Geschichte Nürnberg's gesucht habe (a. a. O. c. 2). Auch sonst ist er durchaus nicht sparsam in der Angabe seiner Gewährsmänner. Diese seine Angaben sind aber häufig so unbestimmt gehalten, daß schon dadurch, auch abgesehen von der Art, wie er die Quellen benutzt, das Auffinden der letzteren erschwert ist[4]. So spricht er von der Chronik des Eusebius oder von Eusebius, dem bewährten Geschichtschreiber, der in allen alten Klöstern aufbewahrt werde (I, 1 und 4) oder von vielen Büchern des Eusebius (I, 14), worunter die an Eusebius anknüpfenden und diesen fortsetzenden geschichtlichen Aufzeichnungen, wie sie namentlich in Klöstern häufig waren, zu verstehen sind. Bestimmter lauten die Angaben, wenn unser Chronist das Kloster, in welchem er diese oder jene Angabe gefunden habe (I, 8. 15. 16; II, 2. 16) oder den

1. a. a. O. II, 2.

2. M. scheint nicht viel von der griechischen Sprache verstanden zu haben. Vgl. z. B. Chron. I, 1: 'pir ist als vil als feur'. Ind. monast. I cap. 6: Eunomiam ab eu, quod Greci bonum, vel noemen, quod candidum dicunt — — Eutropiam ab eu, quod bonum, et tropon, quod locucio seu conversio.

3. Nürnb. Chron. III, 26. — Die Rede, mit welcher der Abgesandte des Raths die Empörer zu beschwichtigen versucht, ist geziert mit Beispielen aus der alten Geschichte.

4. Nicht selten sind die Citate zugleich Verweisungen auf die ausführlichere Darstellung des angezogenen Schriftstellers.

Namen des Schriftſtellers, deſſen Werk er benutzt, nennt und den Titel der Schrift anführt. Indeſſen ſo häufig auch Meiſterlin ſeine Quellen citirt, ſo geſchieht es doch nicht vollſtändig. So finden wir in dem ganzen Abſchnitt der Nieronb. Chronica von L. I c. 13 bis II c. 10 aus dem Supplementum chronicarum des Jacobus von Bergamo ſehr viel entlehnt, ohne daß Meiſterlin bei dieſen Stellen ſeine Quelle erwähnt. Aeußerſt ſelten ſind im dritten Theil die Quellen angegeben, und doch ſind hier ganze Kapitel aus Aeneas Sylvius ausgeſchrieben und manches Andere iſt einer deutſchen Chronik entnommen.

Die römiſchen Autoren ſind in ſehr umfaſſender Weiſe benutzt. Salluſt's Catilina hat für die Schilderung des Aufſtandes (III, 3 ff.) gedient. Zwei Stellen ſind aus Cicero's Tusculanen und de lege agraria entnommen (Praef. und I, 3). An Sueton ſchließt ſich unſer Chroniſt in der Beſchreibung der Feldzüge des Tiberius in Deutſchland an (Nieronb. Chron. I, 1 und 2); Worte des A. Gellius citirt er I, 3. Strabo (I, 2; II, 1) und Ptolemäus (I, 3 und 4) ſind ihm Autoritäten für geographiſche Beſtimmungen; eine Notiz aus des jüngeren Plinius Briefen findet ſich I, 4. Von den römiſchen Dichtern zieht Meiſterlin den Horaz (I, 1 und 12) und Lucan (I, 1) an; aus Ovid's Metamorphoſen citirt er einen Vers, ohne die Quelle zu nennen (III, 10). Abgeſehen von dem Erklärer des Horaz, Porphyrio (Chron. I, 1), benutzt er unter den Commentatoren römiſcher Schriftſteller den Raymundus Marlianus, deſſen Index commentariorum C. Julii Caesaris er unter dem Titel Expositio commentariorum C. Julii Caesaris aufführt (Nier. Chr. I, 3 und 4).

Heiligenleben zählt unſer Chroniſt ſelten unter ſeinen Quellen auf. Er erwähnt die Legende von der heil. Afra (I, 5). Bei dem Bericht über den heil. Marianus und die Stiftung des Egidienkloſters zu Nürnberg verweist er auf ein liber Ratispone in monasterio Scottorum sancti Jacobi, worunter die Vita S. Mariani Scoti (Acta SS. Feb. II p. 365 ff.) zu verſtehen iſt (I, 16).

Zu den ſagenhaften ſchriftlichen Quellen Meiſterlin's gehört die Gallica historia (I, 1) und die Historia de duce Ernesto (I, 9), die er im lateiniſchen Text als Historia Bavarorum citirt, während er in der deutſchen Bearbeitung richtig jene Geſchichte des Herzogs Ernſt trennt von der Chronik der Herzoge von Bayern und die erſtere als ſeine Quelle angiebt (vgl. Chron. I, 11). — Manches mag unſerem Chroniſten durch die mündliche Ueberlieferung zugeführt worden ſein, auf welche er ſich aber höchſt ſelten beruft (vgl. Nieronb. Chron. I, 14 und III, 12).

Ehe wir zu den eigentlichen historischen Quellen Meisterlin's übergehen, erwähnen wir noch dessen Citate (I, 3 und 12) aus dem 9. und 15. Buch von Isidor's Etymologien und (I, 12) aus dem longobardischen Lehenrecht.

Die wichtige Stelle über die Eroberung Nürnberg's 1105 (I, 14) entnahm Meisterlin vielen Büchern des sogenannten Eusebius, in welche dieselbe aus dem Chronicon universale des Ekkehard übergegangen ist. An Otto von Freising erinnert die Deutung des Traumes Nebucadnezar's (Chron. I, 7). Das 1187 erlassene Reichsgesetz über Fehde und Brandstiftung will M. in einer Historia Suevorum gelesen haben (Nieronb. Chron. I, 17); wahrscheinlich ist das Chronicon Urspergense gemeint, welches den Wortlaut des Gesetzes mittheilt. Häufig zieht er Klosterchroniken an, so eine Chronik von Castel und Ensdorf, welche die Nachricht über die ältesten Burggrafen Nürnberg's enthalte (ib. I, 15 vgl. 4) und eine im Kloster Prüfening vorgefundene, aus welcher er die Notiz über den Hoftag zu Nürnberg 1298 entnimmt; leider glückte es nicht, diese drei genannten Chroniken zu entdecken. Was M. über denselben Hoftag im Kloster Waldersbach geschrieben fand, theilt Johann von Victring mit, welcher auch von dem Reichsgesetz (II, 2 u. 6), nach welchem die Urkunden in deutscher Sprache abgefaßt werden sollten, berichtet.

In dem Zeitbuch des Matthias von Neuburg las Meisterlin ohne Zweifel die Anekdote von Kaiser Heinrich VI. und dem Kaufmann (I, 18). Sehr viele Nachrichten verdankt unser Autor (I, 1. 7. 9; II, 3. 4. 8) dem von ihm unter dem Titel Historia Bavarorum (I, 9) citirten Chronicon de principibus terrae Bavarorum des Presbyter Andreas. Des Blondus Historiarum ab inclinatione Romanorum libri XXXI führt er als liber inde ab inclinatione imperii unter seinen Quellen auf, entnimmt aber dieser Schrift nur wenig (I, 6. 12; II, 10). Reiche Ausbeute gewährte ihm des Jacobus Philippus von Bergamo Supplementum Chronicarum besonders für die Charakterisirung der deutschen Kaiser und Könige (I, 3. 13 bis II, 10). Am meisten aber schöpfte er aus vier Schriften des Aeneas Sylvius, nämlich aus dessen Historia de Europa, citirt von Meisterlin unter dem Titel liber de situ Germanie (I, 3) oder liber de situ Europe et presertim Germanie (I, 4; vgl. I, 3. 4. 12), dann aus der Historia Rerum Friderici III Imp., als Historia australis angeführt (Praef.; I, 12; III, 18); aus der Historia Bohemica (II, 10; III, 18 u. 19) und aus: Antonii

Panormitae poëtae de dictis et factis Alphonsi regis memorabilibus commentarius (III, 18).

Es bleibt nun noch die Frage zu beantworten, woher Meiſterlin die Nachrichten genommen, welche die Geſchichte Nürnberg's im 14. Jahrhundert betreffen und beſonders im dritten Theil der Chronik ſich finden. Bei ſolchen ſpeciell Nürnbergiſchen Nachrichten beruft er ſich nur dreimal auf geſchriebene Quellen: Nieronb. Chron. III, 14. 15 und Chron. III, 25; und zwar an der erſten und letzten Stelle nur ganz allgemein: 'legi' ꝛc. und 'es ſchreibent etlich' ꝛc.[1]. Eine beſtimmtere Angabe macht er Nieronb. Chron. III, 15, wo er einen Andreas Schreyer, der in der Kammer Kaiſer Karl's IV. ſehr mächtig geweſen ſei, als ſeinen Gewährsmann nennt. An dieſer Stelle werden die Verhandlungen zu Nürnberg vom 19. März 1362 beſchrieben, durch welche die zwiſchen den Burggrafen und der Stadt ſchwebenden Streitigkeiten von einem Schiedsgericht, vor welchem die Abgeordneten der Stadt erſchienen, beigelegt wurden. Ein Andreas Schreyer wird in dem ſpäteren Geſchlechtsregiſter der Schreyer als im J. 1377 geſtorben verzeichnet; unter dem Kanzleiperſonal Kaiſer Karl's IV. iſt ſein Name nicht zu finden, und in welcher Weiſe er die in Rede ſtehende, auch urkundlich erhaltene Nachricht (Monum. Zoller. III no. 507) überliefert hat, läßt ſich ebenſowenig ermitteln.

Eine von Meiſterlin nicht angezogene Quelle glauben wir in einer älteren zu Nürnberg verfaßten deutſchen Chronik nachweiſen zu können, welche jedoch nur im Auszuge vorhanden iſt. Sie befindet ſich zugleich mit dem lateiniſchen Text des M. in einer Handſchrift der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München: Cod. Monac. latin. no. 472 (Papierhdſchr. vom Ende des 15. Jahrh.) Bl. 121—209.

In dem Vorwort (Bl. 120) ſagt der Excerptor, daß die deutſche Chronik, aus der er den Auszug verfertige, von einem Manne verfaßt ſei, der in der Kanzlei zu Nürnberg ein Amt bekleidet habe. Das Excerpt umfaßt die Zeit von Julius Cäſar bis zum Tode K. Ruprecht's, behandelt ganz in der üblichen Weiſe der Chroniken den geſchichtlichen Stoff

1. Es läßt ſich nicht wohl annehmen, daß Meiſterlin die Nachricht, es ſei die Mauer um des Burggrafen Burg in 40 Tagen vollendet worden (Chron. III, 25) aus der 'Chronik aus K. Sigmund's Zeit' (Städtechron. Bd. I S. 353) geſchöpft habe, da er ſonſt zu dieſen Aufzeichnungen in keiner erſichtlichen Beziehung ſteht. Dieſe Nachricht findet ſich nun auch in der von ihm benutzten deutſchen Chronik (Bl. 194b), von welcher ſogleich die Rede ſein wird. — Für das Citat Nieronb. Chron. III, 14: legi a domo illa, quam a Judaeis Haller emerant etc. läßt ſich die entſprechende Quelle nicht auffinden.

nach den Regierungen der Kaiser und Könige, giebt bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts vorherrschend Reichsgeschichte, verzeichnet aber auch einzelne Ereignisse aus der Nürnberger Stadtgeschichte, so z. B. die Zerstörung der Stadt 1105, die Erbauung des Egidienklosters ꝛc. Bis zum Ende des 13. Jahrhunderts läßt sich gar keine Verwandtschaft Meisterlin's mit diesem Excerpt, oder mit jener Chronik, soweit sie sich noch aus dem Auszug erkennen läßt, nachweisen. So erzählt der Excerptor nicht, wie Meisterlin, die Gründung Nürnberg's durch Tiberius Nero, meldet dagegen, wovon wir bei Meisterlin nichts lesen, daß Nürnberg im Anfang des 10. Jahrhunderts aus der Babenbergischen Erbschaft an das Reich gekommen sei. Die Nachrichten über den fabelhaften Hoftag Otto's I. zu Nürnberg, über die ältesten Burggrafen, über die alten Geschlechter hat nur Meisterlin, nicht auch das Excerpt, wogegen dieses von einer zweimaligen Eroberung Nürnberg's nach jener von 1105 berichtet, nämlich von der durch einen Herzog Heinrich unter K. Konrad II. und von der durch K. Konrad III. Auch da, wo Meisterlin und der Excerptor dasselbe Factum berichten, finden sich bemerkenswerthe Verschiedenheiten: so wird von Meisterlin der, welcher den jungen Herzog Ludwig 1290 tödtete, ein Hohenlohe, von dem Excerpt ein Schelklingen genannt. Dort feiert K. Adolf selbst seine Hochzeit zu Nürnberg, hier seine Tochter Mechtilde. Von der Regierung K. Albrechts an treten sich aber beide näher. Die Quelle des Excerpts oder vielmehr seiner Vorlage, der deutschen Chronik, ist von dem Ende des 13. Jahrhunderts an Heinrich von Rebdorf, der meist wörtlich übersetzt ist. Daß die noch K. Ruprecht's Tod erwähnende deutsche Chronik dem mit dem Jahre 1363 schließenden Heinrich von Rebdorf vorgelegen habe, läßt sich natürlich nicht annehmen; daß sie selbst aber aus Heinrich von Rebdorf unmittelbar und nicht erst in dessen Benutzung durch Meisterlin schöpfte, erhellt daraus, daß sie sich meist enge an Heinrich von Rebdorf anschließt, während Meisterlin dieselben Nachrichten, welche wir bei Heinrich von Rebdorf und in der deutschen Chronik finden, in freierer Weise wiedergiebt, und daß aus Heinrich von Rebdorf weit mehr in sie übergegangen ist als in die Meisterlin'sche Chronik. So fragt sich denn nur: schöpfte Meisterlin aus Heinrich von Rebdorf unmittelbar oder aus der das Rebdorfer Zeitbuch benutzenden deutschen Chronik? Vor allem tritt uns da die Wahrnehmung entgegen, daß Meisterlin nur diejenigen bei Heinrich von Rebdorf sich findenden Nachrichten giebt, welche die deutsche Chronik aus dem letzteren genommen hat, daß er in der Wahl der Worte, in den Wort- und Satzverbindungen gar keine nähere Beziehung zu dieser lateinisch geschrie-

benen Quelle zeigt, was doch gar nicht zu ſeiner ſonſtigen Art der Quellenbenutzung ſtimmt, und dann, daß er an den wenigen Stellen, wo die deutſche Chronik, die ſonſt getreu den Heinrich von Rebdorf überſetzt, ſich Abweichungen von dieſem erlaubt, nicht mit Heinrich von Rebdorf, ſondern mit der deutſchen Chronik zuſammengeht. Man vergleiche z. B. folgende Stelle über Karl's IV. Wahl bei Heinrich von Rebdorf, der freilich nur in einem uncorrecten Abdruck vorliegt, in der deutſchen Chronik und bei Meiſterlin.

Heinrich von Rebdorf Freher, Script. ed. Struve I p. 626.	Deutſche Chronik Bl. 183b.	Meiſterlin II cap. 9.
Eodem anno (1346) nova memoriae digna insurgunt, quia procurante domino Clemente papa VI Karolus filius regis Bohemie supra nominatus a quinque electoribus regni, videlicet a dominis Baldwino archi episcopo Treverensi, Waltwino archi episcopo Coloniensi, Blatero (!) ratione (!) comitum de Nassau, (quem tunc idem papa providerat ad ecclesiam Moguntinensem deposito prius Hainrico archiepiscopo supra nominato) et Joanne rege Boemiae patre ipsius et a Rudolpho duce Saxoniae supra nominato, in odium predicti Ludwici in regem Rom. est electus in villa Rentze Treverensis dioecesis, mense Jul. circa festum B. Margaretae[1].	— 1346 ward durch willen und gunſt babſt Clemens des ſechſten zu neid und haß keiſer Ludwigen Karl ein ſun Johans des kunigs von Beheym von funff kurfurſten nemlich von Volckmar zu Coln, Baldewein zu Trier und Gerlaco zu Meintz erczbiſchoven, welcher Gerlach einer von Naſſaw und von dem babſt an Heinrichs ſtat da hin zu biſchoff geſeczt was, auch von Rudolfen herczogen zu Sachſen und Johanſen kunig zu Beheym ſeinem vatter in dem dorff Rentz in Trirer bistum an ſant Margreten tag zu Romiſchem kunig erwelt.	Diem-eligendi alium prefixerunt et locum videlicet Wolckmarus Coloniensis, Waldewinus Treverensis, Gerlacus Moguntinensis de Nassaw natus. cum eis dux Austrie, ducesque inferioris Bavarie comitesque Suevie adherebant, duces Saxonie — — elegerunt Carolum quartum illius nominis filium Johannis regis Bohemie. factum in die Margarete in villa Rentz Treverensis diocesis.

Die Vergleichung Heinrich's von Rebdorf mit der deutſchen Chronik an dieſer Stelle zeigt ſogleich, daß jener von dieſer faſt wörtlich überſetzt iſt. Einzelne kleine Abweichungen der letzteren von jenem ſind, daß ſie

1. Die Worte 'ratione' und 'Blatero' beruhen ſicherlich auf einer falſchen Lesart und lauteten urſprünglich 'natione' und 'Gerlaco'. Ein Name 'Blaterus' kehrt bei Heinrich von Rebdorf nie wieder, ſondern der hier gemeinte Erzbiſchof von Mainz wird von ihm immer richtig Gerlach genannt. — Unmittelbar vor der hier angeführten Stelle nennt Heinrich von Rebdorf den Erzbiſchof von Köln Walram (S. 625); an unſerer Stelle mag dieſer Name von Anfang an undeutlich geſchrieben geweſen ſein, daher wir in der deutſchen Chronik und bei Freher eine verſchiedene irrige Lesart haben.

ſagt: 'Karl ein ſun Johans des kunigs von Beheym', Heinrich von Rebdorf: 'Karolus filius regis Bohemie'; daß ſie den Erzbiſchof von Köln vor den von Trier ſtellt, den Erzbiſchof Gerlach nur als einen von Naſſau bezeichnet, nicht wie ihre Quelle als einen aus dem Stamm der Grafen von Naſſau, den Ort der Wahl 'Rentz' nennt, Heinrich von Rebdorf 'Rentze' und endlich, daß ſie die Wahl 'an Margarethentag' erfolgen läßt, Heinrich von Rebdorf: 'um Margarethentag'. Gerade dieſe Abweichungen finden ſich nun bei Meiſterlin, welcher auch ebenſo wie die deutſche Chronik den Erzbiſchof von Köln Volkmar nennt. — Die Annahme, daß Meiſterlin aus der deutſchen Chronik, dieſe ſelbſt aber aus Heinrich von Rebdorf ſchöpfte, iſt wohl unabweislich.

Dieſelbe Wahrnehmung, daß nämlich für Meiſterlin die deutſche Chronik Quelle iſt und dieſe, unabhängig von jenem, einem dritten Autor folgt, machen wir, wenn wir das Verhältniß der deutſchen Chronik zu Ulman Stromer und Meiſterlin's zu beiden in's Auge faſſen. Die deutſche Chronik nimmt den größten Theil ihrer Nachrichten über die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts aus Ulman Stromer in ihre Geſchichtserzählung herüber, ſehr häufig wörtlich, doch fügt ſie hie und da auch eigenthümliche Zuſätze in ihre Darſtellung ein, kürzt ab oder erweitert und wählt andere Worte oder eine verſchiedene Stellung von Worten und Sätzen. Wie nun Meiſterlin gerade ihrer Relation folgt, möge folgende Stelle zeigen:

U. Stromer, Städtechron. I S. 31.	Deutſche Chronik Bl. 197a.	Meiſterlin III, 17.
Anno 1372 die V apprilis. cz zugen zu feld dj von Ulm und Lyndowe Meming, Sant Gallen, Eyſen, Uberling, Kaufpüren, Kempten, Lewkirchen, Puchorn, Rawenſpurk und Pibrach. den het der kayſer Karel geboten, daz ſi ledig ſcholten machen den edelen herren den von Helffenſtayn, den der von Wirtenberg gefangen het. und do die ſtet zu Althaym lagen, waz zw meil von Ulm und graff Eberhart von Wirtenberg fil zumorgens frů uber di ſtet —	Nach Criſti gepurtt 1372 und im 26 der reigirung Karoli zugen die reichſtet Ulm, Eſlingen, Memmingen, Ueberlingen, Sant Gallen, Ravenſpurk, Lindaw, Kempten, Leukirchen, Bibrach, Kauffpeuren und Puchhorn auß geheiß keiſer Karls zu velde, den von Helffeſtein, den der von Wirtenberg gefangen hett, ledig zu machen. und als die ſtet zu Altheym zwu meil von Ulm lagen, ubervil ſi der von Wirtenberg — —	— Sub eo erat — discordia — inter comites de Wirtenberg et imperiales civitates Suevie videlicet Ulmam, Eslingen, Memmingen, Uberlingen, Gallenses, Ravenspurg, Landaw, Uberlingen, Campidonam, Leukirchen, Bibrach, Kauffpewren, Buchhornn. preceperat enim Carolus hiis contractis viribus congredi cum prefatis comitibus, qui arroganti animo imperatorem offenderant; sed finis rerum quis fuerit, aliis relinquamus.

Es bedarf wohl hier zum Beweis der oben aufgeſtellten Behauptung über das Verhältniß Meiſterlin's zu der deutſchen Chronik und

über das Verhältniß dieser zu Ulman Stromer nur der kurzen Hinweisung darauf, wie Meisterlin in der Aufzählung der Städte genau der Relation der sich sonst fast wörtlich an ihre Vorlage anschließenden deutschen Chronik folgt und auch den von dieser gemachten Fehler, unter Eysen (= Isni) Eßlingen zu verstehen, theilt.

Behandlungsweise.

Fragen wir zuletzt nach der Art, wie Meisterlin seine Quellen benutzt hat, so finden wir, daß er häufig seinen Autor wörtlich ausschreibt, sei es daß er ausdrücklich auf seine Vorlage verweist, oder daß er es unterläßt, seinen Gewährsmann zu nennen. Nicht selten erlaubt er sich, eine Stelle, die er einer Quelle entnommen hat, so sehr zu erweitern oder abzukürzen, daß die Quelle selbst kaum mehr zu erkennen ist. Die falsche Benutzung eines Autors durch Meisterlin mag bisweilen auf einem Mißverständniß beruhen, so z. B. wenn er (Nieronb. Chron. I, 12) bei Isidor burgravii statt burgarii liest; mitunter aber finden wir auch eine ganz willkürliche Veränderung der benutzten Quelle, so z. B. wenn er die nur für die römischen Colonien in Italien geltenden Worte Cicero's (de lege agr. II, 27) auf die römischen Colonien in den Provinzen ausdehnt und demzufolge alicuius provincie statt Italiae, wie bei Cicero steht, setzt (I, 3). Während in dem lateinischen Text das compilatorische Verfahren Meisterlin's durch das fragmentarische Aneinanderreihen einzelner Citate besonders hervortritt, so besteht ein Vorzug der deutschen Bearbeitung darin, daß in ihr der gesammelte Stoff richtiger geordnet, passender verknüpft und zu einem Ganzen verarbeitet ist, welches innerlich zusammenhängt.

Für die lateinische wie für die deutsche Redaction fand unser Chronist den äußern Rahmen sowie den chronologischen Wegweiser in der Kaiserreihe. Niemand, sagt er, könne Chroniken setzen denn durch die Ordnung der Kaiserhistorie (Chron. III, 2). In der Regel gehen bei den einzelnen Kaisern einige Worte zur Charakterisirung ihrer Person und Regierung voran, worauf das, was sich unter ihrer Herrschaft ereignete und was mit dem speciellen Zweck der Chronik in Verbindung gebracht werden kann, ausführlich abgehandelt wird. Häufig wird auch ein Kapitel mit einem Satz allgemeinen Inhaltes eröffnet, der dann im Folgenden entwickelt wird.

Es braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, wie diese Vertheilung des geschichtlichen Stoffes in Kapitel und die Behandlung einzelner Stücke der Vergangenheit in denselben sich besonders dem größeren Publikum empfehlen mußte, welches, was es las, gerne kurz zusammengefaßt sich vorgeführt sah. Ueberhaupt war die deutsche Chronik Mei-

sterlin's dazu angethan, ein Volksbuch zu werden. Der gemeine Mann fand hier Unterhaltung und Belehrung, schöne Historien und Aufforderungen zur Frömmigkeit, Anekdoten und Schwänke, sowie das Nothwendigste aus der Stadt- und Reichsgeschichte. Die Sprache ist im ganzen frisch, kräftig, nicht selten derb; Redensarten, Schimpfwörter und Sprüchwörter des Volkes kehren häufig wieder. Andererseits mußte es die gebildeten Klassen ansprechen, daß Meisterlin mit der damaligen Literatur manche Berührungspunkte in seinem Werke zeigte. Wenn er vor seinen Lesern allegorische Figuren als handelnde Personen in der Tragödie des Aufstandes auftreten ließ, so war dieß ja ganz im Geschmacke jener Zeit, in welcher man großen Gefallen an Allegorien hatte. Oder wenn er den Wappen der Stadt und des Territoriums, zu dem sie, wie er meint, gehörte, so viel Aufmerksamkeit schenkt, wenn er Wappen, wie das von Augsburg, erklärt, wenn er auf das Helmkleinod der Burggrafen von Nürnberg verweist, so erkennen wir darin Anklänge an die damals so beliebte Wappendichtung.

Die Zeitgenossen Meisterlin's fanden viel Geschmack an Erzählungen über den Ursprung und die Herkunft von Völkern, Stämmen, Städten, Familien. Auch dieser Richtung seiner Zeit trug unser Autor Rechnung und stellte an die Spitze seiner Chronik eine fabelhafte Gründungsgeschichte Nürnberg's, in welcher er ausführte, daß die Stadt aus einer römischen Colonie hervorgegangen sei, ihre Entstehung wie ihren Namen 'Neronberg' dem Tiberius Nero verdanke. Tiberius Nero — das stand längst in der Tradition fest — war der Gründer von Regensburg; Tiberius — das wußte Meisterlin aus Sueton — führte ein bellum Noricum, konnte also immerhin in die Gegend des jetzigen Nürnberg's gekommen sein. Ja daß wirklich die Römer hier eine Niederlassung gehabt, darüber konnte man, wie Meisterlin glaubte, nicht in Zweifel sein, wenn man die alten Thürme und Mauern und das vermeintliche Dianabild auf der Burg ansah, das auf einen Tempel dieser Göttin schließen ließ, deren Cultus in diesen Gegenden auch sonst beglaubigt war[1].

Das sagenhafte Element, welches wir so schon in den ersten Kapiteln der Chronik finden, macht sich durchgehend in hohem Grade in ihr geltend. Was die Dichtung an Theodorich von Verona, an Karl den Großen, an Papst Leo III., an Kaiser Heinrich II. und III. angeknüpft hat, ist derselben nicht fremd. Sie berichtet von dem fabelhaften Ursprung von Völkerschaften und Parteien; eingehender noch behandelt sie

1. Vgl. Nürnb. Chron. I Kap. 6, Anm.

die Sagen, welche Nürnberg betreffen, wie die von der Erbauung der Capelle zu Altenfurt und die von Otto's I. Reichstag zu Nürnberg, oder dichtet wohl auch ſelbſt hinzu, wie in dem Bericht über die Geſandtſchaft Ulrich Stromer's an Karl IV. (Chron. I, 8. 11; III, 22).

Obgleich Meiſterlin die Sage ungehindert in ſeine Schrift einſtrömen läßt, will er doch den Anſchein eines kritiſch verfahrenden Autors haben. Immer und immer wieder beruft er ſich auf ſeine bewährten Quellen, läßt ſich auch wohl auf Beurtheilung gegenüberſtehender Anſichten ein und ſucht ſeine Behauptungen zu begründen (vgl. Chron. I Kap. 2. 9. 16). Im ganzen aber zeigt ſeine Geſchichtſchreibung nur wenig Spuren von Kritik. Eine kurze vorgefundene Notiz erweitert ſich, ausgeſponnen und bereichert durch eigne Dichtung, zu einer breiten Erzählung und gewinnt das Anſehen eines Factums von großer Wichtigkeit. Neue Motive werden gefunden für die Perſonen, welche zur Erhöhung der Lebendigkeit in der Schilderung redend eingeführt werden; begleitende Umſtände ſehen wir in den Vordergrund geſtellt oder es wird kurzweg ein Sachverhalt angenommen und ein Zuſammenhang des Folgenden mit dem Vorhergehenden fingirt, der hiſtoriſch nicht erweisbar iſt[1]. Wollten wir auch manche der Willkürlichkeiten, der Verwirrungen und Verirrungen aus einer flüchtigen Art zu arbeiten, die wir in den vielen Wiederholungen finden, oder aus dem Wunſche, unterhaltend zu erzählen, erklären, ſo können wir doch unſern Autor von dem Vorwurf einer tendenziöſen Darſtellung nicht freiſprechen, wenn er ſich zum unbedingten Lobredner der Geſchlechter und des Rathes macht und in ihren Gegnern, ſeien ſie innerhalb oder außerhalb der Stadt, nur verworfene oder habſüchtige Menſchen ſieht[2].

Werth der Chronik.

Fragen wir endlich nach dem hiſtoriſchen Gewinn, der für uns aus Meiſterlin's Chronik ſich ergiebt, ſo iſt dieſer freilich nicht gerade bedeutend, da die Quellen, aus welchen ſie ſchöpfte, zum größeren Theile noch vorhanden ſind. Immerhin werden wir aber dem Chroniſten dankbar ſein für das, was er aus nicht mehr erhaltenen Kloſterchroniken und aus der mündlichen und ſchriftlichen Ueberlieferung in ſein Werk aufgenommen und ſo für die Nachwelt aufbewahrt hat. Er war, wie wir ſchon oben erwähnten, überhaupt der erſte, welcher eine zuſammenhängende Geſchichte Nürnberg's ſchrieb und die dunkle Vergangenheit dieſer Stadt in einem faßlichen und anſprechenden Ueberblick beleuchtete. Freilich geſchah dieß häufig auf Koſten der hiſtoriſchen Wahrheit: denn er war es

1. Vgl. a. a. O. II, 1 ff.; III, 2 ff.
2. Nur Einmal erlaubt ſich M. einen leiſen Tadel des Raths. Chron. III, 19.

auch, der in die Nürnberger Hiſtoriographie einen guten Theil jener apokryphen Nachrichten einführte, welche lange Zeit von den Chroniſten der Stadt fortgeſchleppt wurden. Dieſen nämlich war Meiſterlin unbedingte Autorität und für die von ihm behandelten Jahrhunderte faſt einzige Quelle. Und eben darin liegt vornehmlich die Bedeutung des Mannes, daß er, deſſen Name bald in Vergeſſenheit gekommen zu ſein ſcheint[1], auf viele Jahre die Geſchichtſchreibung in Nürnberg zu einem nicht geringen Theile beherrſchte. Mit andern Worten: die Bedeutung Meiſterlin's iſt vorzugsweiſe eine hiſtoriographiſche.

Dr. **Dietrich Kerler.**

1. Auffallend iſt es, daß die Nürnberger Chroniſten des 16. Jahrhunderts bei der umfaſſendſten Benutzung ſeiner Chronik ſeinen Namen ſo ſelten nennen.

Handschriften.

Der sprachlichen Bearbeitung dieser Chronik erwuchsen mannigfache Schwierigkeiten aus dem schlechten Stande der Handschriften: keine dem 15. Jh. angehörige war aufzufinden und von den vielen aus dem 16. Jh. hatte wieder keine einen solchen Vorzug vor den andern, daß sie bei der Bearbeitung hätte zu Grunde gelegt werden können. Es blieb also nur der Weg übrig, aus allen Handschriften einen möglichst lesbaren und richtigen Text herzustellen, wobei immer derjenigen Lesart der Vorzug gegeben wurde, die mit dem lateinischen Originale (nach Cod. lat. 472 der k. Hofbibl. in München) übereinstimmte oder dem Sinne desselben am nächsten stand. Oft genug trat freilich der Fall ein, daß auch die lateinische Chronik (da die deutsche keine wörtliche Uebersetzung, sondern mehr eine Ueberarbeitung derselben ist) im Stiche ließ, oder daß alle Handschriften so widersinnig lasen, daß Conjecturen angebracht werden mußten, in welchen Fällen die Lesarten aller Hss. unter dem Texte aufgeführt sind. Im Uebrigen mußte von einer Wiedergabe aller Varianten wegen der ungeheuern Menge derselben Abstand genommen und konnten nur solche verzeichnet werden, die sachlich oder sprachlich von einiger Wichtigkeit schienen. Die Bezeichnung der Handschriften geschah nach dem Anfangsbuchstaben des Fundorts derselben. Sie lassen sich nach den Hauptabweichungen und den übereinstimmenden bedeutenderen Fehlern in drei Gruppen eintheilen, von denen die erste streng genommen nur eine Handschrift repräsentirt und die dritte nach den Abweichungen in den letzten Kapiteln der Chronik wieder in zwei Klassen unterschieden werden könnte. Das Nähere wird sich aus der folgenden Beschreibung ergeben.

I. M. S. A^2.

1. M. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. Nr. 3994[a] in der Bibliothek des germanischen Museums zu Nürnberg. Auf der Außen-

seite des vordern Holzdeckels ist das Haller'sche Wappen eingebrannt, auf der Innenseite steht: 'Bartholmes Hallers'. Dann folgt auf dem ersten Bl. der Titel: 'cronica der stat Nürenberg geteilt in drey bucher. 1526 abgeschrieben von geschichtenn annfahent 48 iare vor der gepurt vnnsers herren Jesu Christi'[1]. Nach dem Titelblatte beginnt: 'Die vorrede uber diese historien und antwort denn widersachernn'. Der Schreiber hat bei einer spätern Revision (da in S und darnach auch in A^2 diese Correcturen nicht berücksichtigt sind) am Rande manche Nachträge und Verbesserungen offenbar nach einer andern ihm vorliegenden Handschrift angebracht. Die Schlußworte stehen auf Bl. 78^a: 'Also leitt ich hie mein schifflein an das gestatt'.

2. S. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. Sch. 198 in der Stadtbibliothek zu Nürnberg. Auf dem Vorsetzblatte steht von neuerer Hand: 'Sigmund Meisterlein's Nürnbergische chronic. 1526'. Titel: 'Drey bücher, darinnen die Nürnberger historienn und derselben stat anfang mit sampt andern warhaft angezaigt wirdt ꝛc. Inchoata materia undecima die augusty anno 1526, finita vero vicesima prima die eiusdem et mensis et anni'. Die „Vorrede" fehlt und Bl. 1^a beginnt gleich mit dem ersten Kapitel: 'Romischer gewalth unnd mechtigkeit was in eines rats senat und gemeiner handt ꝛc.' Schluß Bl. 66^b: 'also lait ich mein schifflein an das gestatt'. Dann noch das Datum: 'Anno domini 1526 ipsa vigilia Sebaldi'. Der Cod. ist von der gleichen Hand und um einige Monate später geschrieben als der vorhergehende, und zwar ist er eine Abschrift desselben, die der Schreiber vor der Anbringung der Correcturen in M gefertigt hatte. Der Zusatz im 9. Kap. des III. B. über die 'von Till' rührt offenbar vom Schreiber selbst her und findet sich nur noch in der folgenden Handschrift.

Die zwei letzten Bll. des Cod. enthalten noch von einer Hand, die dem Ende des 16. Jh. angehört, die Aufzählung der Gebietserwerbungen der Burggrafen.

3. A^2. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. Nr. 81 im k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Der Sammelband enthält unsere Chronik auf Bl. 128—176; sie stimmt bis auf ganz unwesentliche Ausnahmen genau mit S überein und ist eine Abschrift desselben. Titel: 'Drey bucher, darinnen die Nurmberger historien und derselben stat anfang mit

1. Die Zeit der Abschriftnahme wird noch genauer angegeben in einer Randbemerkung des Schreibers am Schlusse des 21. Kap. vom 3. Buch: 'Auf diesenn freitag des heiltumbs (14 Tage nach dem Charfreitag) ist auch das geschribenn wordenn anno nati Christi 1526 jar'.

ſampt andern warhaft angezaigt wirt'. Das Datum und den Namen des Schreibers finden wir auf der letzten Seite: 'Finis adj 10. octobris im 45. jar. Sixt Ollhafen'.

Der Text dieſer erſten Gruppe iſt (mit Einrechnung der Correcturen in M) am wenigſten verderbt und es konnte ihr deshalb auch verhältnißmäßig am öfteſten gefolgt werden. Die mundartliche Färbung der Sprache, die das Original, wie man aus den andern Handſchriften und namentlich aus Meiſterlin's augsburgiſcher Chronik wohl ſchließen darf, gehabt haben muß, iſt aber hier ganz verwiſcht und durch die gewöhnlichen Wortformen wiedergegeben, wie ſie dem Schreiber mundgerecht waren. Die Orthographie iſt einigermaßen conſequent und noch nicht zu ſehr überladen.

II. A. W. W^2. M^2.

1. A. Papierhandſchrift des 16. Jh. Fol. Nr. 113 im k. Archivconſervatorium zu Nürnberg; ein Sammelband, der unſere Chronik auf 98 Bll. (mit eigener Foliirung) enthält. Haupttitel des Bandes: 'Cronica von vill ald beſchehennen ſeltzamen wunderbarlichen leufften der kayſer, konigen, herren ꝛc. teutſcher land und leuth, und beſonderlich von der loblichlich (sic) hochberumbten kayſerlichen reychſtat Nuremberg, gantz nutzlich gelarten und kurtzweylig den layen zu leſſen. 1519'. Titel unſerer Chronik: 'Von der eerlichen loblichen hochberumbten keyſerlichen reychſtat Nuremberg von ierem erſtlichen urſprunge, erbaung (sic) und anefank, auch ierer durchechtung, zerſtorung und umbſchlayffung, von ierem aufflauff und vill andern beſchehennen leufftenn, gantz luſticlich zu leſſen' ꝛc. Hierauf beginnt mit Bl. 1^a die „Vorrede": 'Wie mit groſſem vleyß unnd emſiglicher ankerung ein ding wirth gepallirt und außbereith' ꝛc. Schluß der Chron. wie in den vorhergehenden Hſſ., worauf noch die Worte folgen: 'Scriptum per me Paulum de Weychselwing et finitum anno domini 1519 adj 7. decembris, (mit rother Tinte:) sub expensis Pancracy Arctocephali'[1]. Auf der Kehrſeite des letzten Bl. hat eine ſchöne Kanzleihand des 16. Jh. (vielleicht der Loſungsſchreiber?) Folgendes hinzugefügt: 'Sigißmundus Maiſterlein, pfarher zu Grundlach, im 1488. jar iſt ime vom roth zu Nurmberg durch Georgen Altten, dazumal loſſungſchreyber, auß der loßungſtuben vonn der Nurmbergiſchen cronica zu ſchreyben gegeben worden ſechs gulden, daruber er quitirt hat; aber auß zu rayſſen an vil orten im Bayrlant und andern orten, clo-

1. Derſelbe Name findet ſich in der Münchener Hdſchr. Cod. germ. 4995, ſ. Band II S. 115. 26. — C. H.

stern, stifften und flecken, auß denen er soliche cronica zusamen zu schreyben gesucht, das er auch hin und wider verzeret hat funffzehen gulden'.

Die Vorlage dieser *ältesten* Abschrift von Meisterlin's Chronik, die bis jetzt aufgefunden werden konnte, muß gut gewesen sein, war aber aller Wahrscheinlichkeit nach undeutlich geschrieben, da A von Lesefehlern wimmelt, von denen allerdings viele (sowie die Auslassung einzelner Worte, ja ganzer Zeilen und Sätze) dem nachlässigen Schreiber allein zur Last fallen mögen, z. B. *entspringt* für *entpfrembt*, *glauben* f. *glocken*, *vater* f. *warter*, *frembden* f. *freuden*, *pauerleut* f. *Panerberg*, *geschalten* f. *geschoben*, *sprach* f. *spech* u. A. Viele Fehler sind von einer spätern Hand verbessert und Auslassungen am Rande nachgetragen worden. Wie die Orthographie beschaffen ist, ersieht man im Allgemeinen aus der eben gegebenen Probe; sie wurde auch (als die der ältesten Handschrift) bei der Herstellung des Textes zur Richtschnur genommen und nur jene Vereinfachung der überladenen Schreibweise durchgeführt, die wir schon anderwärts angewendet haben, mit strenger Wahrung aller mundartlichen Formen, die dieser Hs. noch eigen sind, und aller Schwankungen (z. B. zwischen 'ie' und 'i', zwischen 'ſ' und 'sch' vor 'l, m, n, w'), die für die Sprachgeschichte eine Bedeutung haben können.

2. W. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, bezeichnet: 5. 6. Aug. Ms. Auf dem Pergamentumschlag steht der Titel: 'Chronica Neronbergensium', dann beginnt nach einem leeren Vorsetzblatte: 'Die vorrede uber diese histori und antwort den widersachern'. Die zierliche Cursivschrift bleibt sich ziemlich gleich, doch hat sie von Bl. 27 an mehr gedrängte und aufrecht stehende und vorher mehr in die Breite gehende Züge. Die Form 'send' für 'sind' ist hier regelmäßig und überwiegend hat noch die 3. Pers. Plur. Präs. ein auslautendes 't' oder 'd'. Organisches 'ie' wechselt häufig mit 'i', für 'üe' kommt fast durchaus 'ie' vor: '*fieret*, *rieffet*, *fiegt*. In allen wesentlichen Punkten stimmt die Handschrift mit A überein.

3. W^2. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, bezeichnet: 30. 9. Aug. Ms. Auf dem Pergamentumschlag der Titel: 'Nurmbergische cronick', sodann nach einem leeren Vorsetzblatte: 'Die vorredt uber diese historj und antworth den widersachernn'. Die Cursivschrift ist durchaus gleichmäßig. Von den Spracheigenthümlichkeiten verdienen folgende angemerkt zu werden: 'd, t' oder 'dt' als Auslaut der 3. Pers. Plur. Präs. erscheint nur noch selten, für '*sind*' ist die Form '*seind*' regelmäßig; sowie in W kommt auch hier

ſehr oft 'ie' für 'üe' vor. Ganz eigenthümlich iſt dieſer Handſchrift das Dehnungs-h: 'ſuhn, wahr (fuit), ehr (ille), wehr (quis), ihn (eis) u. ſ. w. Im Uebrigen läßt die Uebereinſtimmung mit W vermuthen, daß W^2 von jenem abgeſchrieben iſt. Ueber die Aufzeichnung, welche in dieſem Cod. noch auf den Meiſterlin folgt, vgl. Band I S. 337.

4. M^2. Papierhandſchrift des 16. Jh. Fol. Nr. 3994 in der Bibliothek des germaniſchen Muſeums zu Nürnberg. Voran geht der lateiniſche Text von Meiſterlin's Chronik, Bl. 55^a—57^b füllt das Regiſter über die deutſche Chron. und nach einem leeren nicht paginirten Blatte beginnt 'Die vorrede uber diſe hiſtory und antwort den widerſachern'. Die Handſchrift ſtimmt in den meiſten Fällen mit den drei vorhergehenden, ſchließt ſich aber auch oft denen der dritten Gruppe an.

III. I. S^2. S^3. S^4. H. M^3.

Wir glauben alle dieſe Handſchriften in eine Gruppe zuſammenfaſſen zu dürfen, weil ſie nach der größtentheils zutreffenden Uebereinſtimmung wohl auf eine gleiche Vorlage zurückzuführen ſind; ſtreng genommen ſtellt ſich das Verhältniß ſo, daß S^3 gleichſam den Uebergang von der vorhergehenden Gruppe bildet, indem es mit derſelben oft die gleichen Lesarten theilt, und daß von den andern fünf Handſchriften I H einer- und S^2 S^4 andererſeits ſich am nächſten ſtehen, während M^3 zwiſchen ihnen die Mitte hält. Gegen das Ende der Chronik (III, 28—31) geſtaltet ſich aber das Verhältniß ſo, daß S^2 H M^3 inſofern übereinſtimmen, als ſie die den Huß und ſeinen Anhang verletzenden Ausdrücke und Stellen entweder weglaſſen (beſonders S^2 M^3) oder dieſelben geradezu in das Gegentheil verkehren.

1. I. Papierhandſchrift des 16. Jh. Fol. (81 Bll., das 15. Blatt fehlt) in der Univerſitätsbibliothek zu Jena, bezeichnet: Bud. F. 268. Der Codex ſtammt aus der Bibliothek des J. P. von Ludewig und iſt vielleicht identiſch mit dem im Ludewig'ſchen Auctionskataloge unter Nr. 297 (S. 68) folgendermaßen angeführten: 'Chron. Norimbergense, script. sub Sigismundo lingua german. fol. 2 Alph.' (Auch der Cod. hat auf einem Vorſetzblatte die Bemerkung: 'Chron. script. sub Sigismundo 1400' und dabei die Nr. 7, wahrſcheinlich die Bibliothek-Nr. Ludewig's). Die Handſchrift beginnt, ohne Titel, gleich mit der Vorrede: 'Dye vored uber dy hyſtory unnd anttwortt denn wyderſachernn'. Die Orthographie zeigt alle Auswüchſe des Jh., wie ſich gleich aus dem Anfange der Vorrede ergiebt: 'Wye mytt großenn fleyß und emſygklycher anferung ain dynng wyrt gepallyrtt und auß perahtt, es ſey inn ſachenn dye aynn gemaynn antreffend oder beſunder barthey, ſo iſt

doch daß selbe dynng untter worffen den schendernn und nach redernn' ꝛc. Im Besondern ist zu bemerken, daß organisches 'w' gewöhnlich durch 'b' wiedergegeben wird: 'gebaldtt, gebesen, verbyssen' (verwiesen), erbacht, ettban, bortt' ꝛc. Die 3. Pers. Plur. Präs. hat noch oft auslautendes 'd' oder 't'; die Form 'send' (sind) ist die gewöhnliche, daneben auch 'syndtt'. — Am Schlusse des Cod. steht von anderer Hand noch die Bemerkung: 'Aüff 29. settembris anno 1526 jar ist solchs püch abcopiertt worden aüs einem ser alten zerrissen oryginall von wortt für wortt, wie hiemit solchs püch anzaigt. A. J. hoff'. Das Exemplar besaß also ursprünglich A. Imhoff, der obige Bemerkung mit eigener Hand beifügte und wohl auch die Abschrift nehmen ließ. „Sehr alt" kann übrigens das Original im J. 1526 noch nicht gewesen sein. Unser Cod. ist ausführlich beschrieben von Waitz im Archiv v. Pertz XI, 413.

2. S^2. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. in der Stadtbibliothek zu Nürnberg, Schwarz 199. Bl. 1^a mit rother Tinte der Titel: 'Historia Nürmbergensium'. Bl. 2^a: 'Die vorred uber die history unnd antwurt den widersachern'. Am Schlusse Bl. 99^b: 'Explicit tertia pars am 2. herbstmon. 1528'. Der Cod. enthält dann von Bl. 101—103 noch Stellen aus der Ueberarbeitung von Stromer und der Chronik aus Sigmund's Zeit von 1242—1368, ferner Bl. 104^b—105 die 'Ankunft der burggrafen'. Ueber das Verhältniß der Hs. zu H M^3 vergleiche das oben Gesagte und die Varianten zum 28—31. Kap. des III. Buches.

3. S^3. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. (88 Bll.) in der Stadtbibliothek zu Nürnberg, Will. I. 231. Bl. 1—4 füllt das „Register", 5^a beginnt 'Die vorrede uber disc hystory und antwort den widersachernn'. Die Handschrift stimmt in der Regel mit der vorhergehenden überein, schließt sich aber auch oft, wie schon oben bemerkt wurde, der II. Gruppe an.

4. S^4. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. (32 Bll.) in der Stadtbibliothek zu Nürnberg, Schwarz III. 405. Ein Fragment, das in der Mitte des 16. Kap. I. B. beginnt: 'unnd capeln inn Teutschlandt geweicht. auch auf disc zeit ist Theowaldus geweßen ein geborner Frannck' ꝛc. — schließt in der Mitte des 5. Kap. III. B.: 'Zu solchem anbringenn teüflischs neidts riet Thesiphone zu eiln unnd ze wellten' ..... Das Bruchstück stimmt mit S^2 überein und wurde, nachdem sich dieß aus der Vergleichung einiger Kapitel ergeben hatte, nicht weiter benutzt.

5. H. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. Nr. 21 in der Handelsbibliothek zu Nürnberg; gleichzeitiger Einband in Holzdeckel und Lederrücken. Der Cod. stammt 'ex Biblioth. D. G. E. Kobesii, consil.

Norimb.' Voran gehen 8 leere Blätter, dann folgt der schön geschriebene Titel: 'Chronica Nürembergensium. Warhafftige beschreibung der geschichten, so sich vom 48. vor Christi biß nach desselben unnsers heilannds geburt auf das jar 1400, das ist von Octaviano Augusto Cesare biß auf Rupertum den 34. teütschen keiser zu Nürmberg haben begeben. aus dem eigenntlich erscheint, was stanndhafftigkeit bey dem fürsichtigen frommen senat gemelter stat allweg gewesen ungeacht inen etwo vil darunnter zugestandtner anngst unnd noth, deß sie dann pillich ergetzt unnd aus sonnderlicher schickung gottes wider inn ein sölch hohes wesen kommen seind. durch den authoren zu den zeiten keiser Friderichs des driten seins namens inn dits werckch gebracht und in drey bücher getheilt'. Dann nicht mehr mit Titelschrift und später hinzugefügt, aber von derselben Hand: 'Auch ist zu ennde über diß buch ein register gestellt. 1542. Sunt bona, sunt quedam mediocria, sunt mala plura'. Auf dem folgenden Blatte das dreifache bunt bemalte Wappen der Stadt. Die auf dem nächsten Bl. beginnende 'Vorred inn diß buch Nüremberger chronick' ist ganz mit Titelschrift geschrieben und nach ihr beginnt erst die gleichzeitige Foliirung. Am Rande stehen kurze Inhaltsangaben von einer andern Hand des 16. Jh., zuweilen auch kritische Bemerkungen von einer dritten Hand desselben Jh., so z. B. gegen die Angabe, daß Lucanus Passau erwähne (I, 3). Am Schlusse (187ª) heißt es: 'Also ist diß buch Nürmberger historien durch mich Hanns Betzen, diser zeit registrator inn der landpflegstuben zu Nürmberg, auch abgeschriben unnd inn diese gestalt verennbet worden am pfintztag sanct Andree apostoli den letzten novembris anno 1542. Den anfang, mittel und ende allzeit zu gottes lob wende'. Nach dem Register folgt dann noch die Chronik von 1488 — 1491. H stimmt zunächst mit I überein bis auf die Aenderungen in den 4 letzten Kapp. des dritten Buchs. (Vgl. oben und die Varianten zu diesen Kapp.)

6. M³. Papierhandschrift des 17. Jh. Fol. Nr. 15,956 in der Bibliothek des germanischen Museums zu Nürnberg. Am Anfange und am Ende sind viele Blätter herausgerissen; das erst erhaltene Blatt ist leer, auf dem nächsten steht der Titel zu unserer Chronik: 'Hierinnen wirdt beschrieben von der loeblichen reichstatt Nurmberg, von irem ursprung sampt andern hochwichtigen sachen, so sich zugetragen haben, capitelweis kurtz gestelt'. Bl. 3ª beginnt die „Vorrede"; die Kapitel der drei Bücher werden gezählt, haben aber keine Inhaltsangabe als Ueberschrift. Der Schreiber hat viele alte Redeweisen in die Sprache des 17. Jh. übertragen, die Construction oft verändert und manches kürzer zu-

sammengezogen, worüber die Varianten Auskunft geben. Die letzten Worte der 'beschließung', worin Meisterlin von der Abfassung seiner latein. Chron. und der Verdeutschung derselben spricht, fehlen hier ganz; die Hs. schließt Bl. 88ª mit: 'solches das gesagt ist'. Ferner enthält dieser Cod. von derselben Hand noch: Bl. 89ª—105ª 'Vorrede oder eingang zu dieser genealogiam oder stamens' 2c., eine Geschlechterbeschreibung mit Zugrundelegung des Turniers von 1198. Bl. 107ª beginnt die Geschichte des Aufstandes von 1349 nach den Rathsbüchern, woran sich dann verschiedenes auf die Stadtverwaltung Bezügliches schließt; den Schluß bilden Bürgermeisterlisten bis zum J. 1614.

Nürnberg im Juni 1863.

M. Lexer.

Die vorrede

über dieſe hiſtori, und antwurt den widerſachern[1].

Wie mit großem fleiß und emſiglicher ankerung ein ding wirt gepoliert und außbereit, es ſei in ſachen, die ein gemein antreffend oder beſonder barthei, ſo iſt doch daſſelbig ding unterworfen den ſchendern und nachredern. wann der tötlichen menſchen vernunft zuaignet ir ſelbs ſovil und groß, das ſie abſchneit mit der zungen und gemüet den götlichen und menſchlichen ſachen. was will dann ich armes menſchlein in ſolichen ſitten mir ein freiheit ſchöpfen und ein ſonderung von gemainem lauf? hab ich ie etwas mit arbait gemacht, des werk nit gehebt hat ein böswilligen entſchaider? nein, meiner gegeneiferer untreulichkeit iſt ſo groß, daß ſie an etlichen ſtetten dieſer materi, da ich nit meine wort ſonder der aller bewerteſten maiſter wort geſetzt hab, die ſie villeicht nit geleſen habent, als Marci Tullii Ciceronis, Victorini[2] ꝛc ire hant habend törſtiglich angelegt und darzu geſchriben und mich geſtraft. ich hab auch an etlichen enden geſetzt von wort zu wort auß bewerten büchern, cronicken genant; gegen dem habent ſie mir geſchriben an die ſpatium: falsum est, nolite ita scribere, da es doch nit meine wort ſeind. auch hab ich geſetzt urbs Nurembergensium. da hat einer mich geſtraft, urbs ſei allein Rom ꝛc. und nit Nurenberg. o neider, was ſuchſtu? gee in das mos und ſuch,

2. hiſtorien *M.* Vorred inn diß buch Nüremberger chronick *H.* Die Aufſchrift fehlt M^3. Die ganze Vorrede fehlt *S.* A^2. 3. emſiger *H.* emſtelichenn *M.* 4. gepallirt *A.* gepalirt *H.* gepallyrt *J.* inn gemein *H.* 5. partheyen *H.* 6. vernüfft *A.* vernuſt *M. J. W.* 7. den zungen *M.* 8. armes menſch *A.* S^3. M^2. W^2. armes menſchliches *M.* armer menſch *W.* 9. in ſolchen ſachen oder ſitten *M.* 10. des werk *H.* Die übrigen 'das werk'. gehabt *W.* 11. entſchaidt *M.* meiner eyfferer *A.* 13. bewerſten *A. W.* S^3. werteſten *J.* S^2. 14. durſtiklich *M.* W^2. troſtlich *J.* S^2. *W. H.* fehlt M^3. 15. auch in S^2. 17. das ſpacium M^3. 18. 'da es — geſetzt' fehlt *H.* 19. Nieronbergenſium *A. M.* M^2. Neronbergenſium *W.* 'ich hab auch — geſtraft, urbs' ſteht in *M* auf der Kehrſeite des Titelblattes.

1. Vgl. die praefatio der Nieronbergensis Chronica im Anhang.

2. Lucius Marius Victorinus lehrte zu Rom unter Conſtantin die Rhetorik.

ob ein pawer ein knoden an ein binzen gemacht hab. hat nit Virgilius der höchſt latiniſt geſetzt urbs, das iſt ſtat, da er von Carthago redet? Nurenberg iſt urbs und ein ſtat. weiter, ſie ſchetzen es mir auch zu einer fürnemiſcheit, ſo ſie doch treg ſchluderer ſeint, dann wo ir ſach gelt tregt. ich bin nie an neid geweſen in meinen ſachen, alle meine tag haben mich die hunt angebollen zu beiden ſeiten. ja got, ich bin es nit allein; ſolich hunt laßent allein onangefochten die ſchlaffent ligent in den winkeln, die finſter ſeind. was erlangent ſie an mir? das, daß vil ſint, die iren ſentenzen nit mithellend und ſie für klepperer haltent. doch haben ſie mir ein newe mühe gemacht und erbeit, daß ich aber in gar manicherlei alten cloſtern, gotsheuſern die warheit hab erſucht, und die wider in ordnung geſetzt. nit als ſie ſagent auß fürnemiſcheit und hochhaltung mein ſelbs, oder daß ich wöll ſein ein holwangiſcher zuſchmeicher, ſunder daß ich bin überwunden das zu thun durch ſtettig anligent gebet und fordrung des gar weiſen ſenats und vorauß des gar fürſichtigen und hochverdinten herren Ruprechts Hallers des eltern und ſeines mittragers an der ſtangen, doran gemeiner nutz der ſtat hangt, des hochweiſen herren Niclas Groß, den ich auch diſe materi zu eren zu geſchriben hab[1]. ſtee in hoffnung, daß dieſes werk mit irem ſchirm werd behalten vor den zenen der neidigen. will auch nit, daß die neider mir fürwerfen, ich ſei ein geiſtlich man und ſei nit förmlich, daß ich hiſtori oder geſchehene ding beſchreib, wann das habent vil bewert heilig und lerer gethon beſtetiget durch die criſtenlichen kirchen. ich wolt gar vil wider mein anneider ſchreiben, aber die gewaltigen ſagent, ich ſol ſie verachten, ja verſchmehen. dorumb ir aller fürſich-

1. hat icht *A*. 2. latiniſcht *W*. M^2. lateiniſcht W^2. lateiniſch *J*. *S*. lateiniſch poet H^2. latiniſch S^3. latinus M^2. 3. Neronberg *W*. Nieronberg *A*. W^2. M^2. ſie ſetzendt *A*. 4. furnamiſchait *A*. *W*. M^2. vermeſſenheit *J*. S^2. *H*. M^3. 4. ſchlauderer *H*. M^3. ſchleuderer *M*. ſchluldernn *J*. 5. ein neider M^3. 6. angepüldt *H*. jo got *A*. o got *M*. doch ſo bin ichs *H*. 7. ſchlaffen ligen *M*. ſchlaffen ligenndenn *H*. ſchlaffen ligend S^2. 'in den' fehlt *J*. *H*. S^2. 9. cleffer *H*. *J*. S^2. 'alle meine tag — cleffer haltend' fehlt M^3. 10. 'newe' fehlt *J*. *H*. M^3. S^2. 'aber' fehlt *J*. *H*. M^3. 11. wider ir *A*. 12. vermeſſenheit M^3. 13. holwangeriſcher S^2. zuſchmaichler *J*. *H*. S^3. M^2. zwſchwetzer *M*. oder aus ſchmachlerey M^3. 14. das ich berbunden *W*. das ich bin uberwundung M^3. 18. zugeſchriben wil ſein *A*. *M*. M^2. *W*. W^2. *S*. 21. hyſtorien *J*. S^2. oder geſchicht ſchreib *M*. gezimme mir nitt hiſtorj zu ſchreiben M^3. 'wann' fehlt *M*. M^3. 24. darumb ſie W^2. fürſichtigen *A*.

1. Nach dem Loſungerverzeichniß in Chriſtoph Scheurl's Collectaneenband L (v. Scheurl'ſche Bibliothek in Nürnberg) Bl. 167b war Ruprecht Haller Loſunger von 1473 bis 1489, Nicolaus Groß von 1476 bis 1491. Die Jahre 1489 und 1491 als je das letzte Amtsjahr beider ſind außerdem beſtätigt durch die aus dieſen Jahren erhaltenen ſog. Jahresregiſter d. i. Stadtrechnungen. — Ruprecht Haller heißt der ältere, weil er einen Sohn gleiches Namens hatte. Biedermann, Geſchlechtsregiſter des Patriciats zu Nürnberg Tab. 111.

tigiſten ratgeben und außerwelt zuſamen, alt genanten[1] oder veter, und die durch alle Germanien und teutſche lant hoch angeſehen, werdent dieſe hiſtori güetlich annemen, nun zu dem andern mal geſeget und auß vil cronicken außgezogen, die ich in vergangner zeit hab geſchawet an vil enden, wann ich bin in hoffnung, daß es in künftig zeit werd unſern nachkomen ein genem werk, ein urſach, merung der weisheit, ein meiſter der jungen leben, ein ſpigel der tugent und manlichkeit, den nachkomen ein lere; wann ich ſchetz, es ſei ein zier und gemeiner nutz, wann die jungen nach volgent der eltern treffenliche tet und hant haltent ein gemeinen ſtant und nutz mit tugentlichkeit und manlichkeit, darmit er in weſen iſt kumen: ere und lob mert in den menſchen iren fleiß, alle hertz werdent entzundt, wo ſie rum und preiſung wartent ſpricht M. T. Cicero[2]. was aber veracht wirt das verbirgt ſich auch. das wirt beſchehen an unſern jungen, wann ſie hörent, daß ire eltern gelobt werdent, die vil verſucht habent und ſchwerlich angefochten ſint, und ſolich ir erbarkeit und arbaitſamkeit für ire augen ſetzent. ſie werden ſchant flichen, tugent annemen, frid lieb haben und zu haus und zu felt ſich treffenlich halten.

Darumb geen wir an die hiſtory und werfen zu rucken alle fabel oder ſagmer, wann es iſt uns ſolichs in hiſtory nit gepürlich, die allein die warheit aiſchet. in hoffnung, daß wir ein gar geneme ſach angreiffen den, die lieb habent laimet, ere, nutz ires vatterlands, und beſtetigen unſer ſag mit gewaltigem ſchreiben der geſcheen ding, als die verſtend, den ſolich erkant ſeint.

2. die durch all teutſch land M^3. 3. 'annemen' fehlt *A*. W^2. S^3. M^2. gefragt *H*. gefraget *J*. S^2. M^3. 4. 'annemen — cronicken' fehlt *W*. 6. angenem *H*. angenemes M^3. meiſterin *A*. *M*. M^2. *W*. S^3. 7. der nacht. *W*. W^2. 8. dem nachkomen ain lerer *J*. dem nacht. S^2. ich ſetz *A*. *W*. W^2. S^3. ziher *A*. 9. ſo die jungen nachvolgen den trefflichen thatten der eltern M^3. den eltern S^2. handhaltung *M*. 10. 'wann die — und nutz' fehlt *H*. mannigkeit *H*. 11. mere *J*. S^2. *H*. mehren M^3. 12. rom *W*. M^2. raum *J*. S^2. 14. die eltern *A*. *M*. M^2. *W*. W^2. S^3. 16. ſetzent: geſechttenn *J*. 17. zu haus: ir hauß *A*. 18. gee wir *M*. *J*. S^2. geend wir M^2. S^3. zu rugk *J*. S^2. zu ruck W^2. *H*. M^3. 19. und ſagmer S^3. alle ſagmer und fabel *W*. alle fabel der ſagmer M^3. 'ſolchs' fehlt *J*. *H*. hiſtorien *H*. S^2. hyſtorien S^3. hyſtoryen *J*. 20. haiſchet *M*. W^2. erfordert *H*. 'gar' fehlt *H*. M^3. gar ain genem W^2. 21. vatters land *A*. *J*. *W*. S^2. S^3. M^2. 22. verſtannden S^3. dy ſollych *J*. die ſollich S^2. 'den' fehlt S^3. 'als — ſeind' fehlt M^3.

1. S. Städtechron. Band I Einl. S. XXVI. 2. Tusc. I, 2, 4.

I.

Das erſt capitel

ſagt von Octaviano Auguſto Ceſare oder kaiſer und von ſeinen ſtieffünen Druſo, der auch mit zunamen Nero, und dem andern Tiberio Claudio Nerone, und wie Germania iſt unter der Römer joch kumen, und von dem Rieß[1].

Römiſcher gewalt und mechtikeit was in eines rats, ſenat, und gemainer hant, das ward mit wüetrichkeit zerrüſt durch einen Römer Cajum Julium Ceſarem (das erſt iſt ſein vornam, das ander aigner nam, das dritt ſeiner herkomen eltern zunam). der iſt der erſt, der monarchiam, das iſt ein einig fürſtenthumb über die welt, hat in ſein hant gezuckt. er hat ein groß here gefüert auß Gallia, über die er haubtman was und auß teutſchen landen wider den rat gen Rom, und ſein vaterlant gezwungen, darnach den Römer Pompejum Magnum, oberſten beſchirmer aller freiheit und den mainſten tail des rats ertötet, zu dem letzſten die ſtat Rom und den rat nach ſeinem willen beſetzt, die ſchatz oder loſungſtuben frevenlich geöffnetund den ſchatz ſeinem here und auch anhangenden gegeben. diſes Julii Ceſaris regiment was ſam ein vorred oder vorlauf und einleitung des römiſchen fürſtenthumbs, wann vor was die welt in eines rats hant, die jerlich conſules erkieſten[2]. von den geſchichten ſagt Plutarchus und auch Lucanus und Suetonius, hiſtorienmaiſter. ſolich ſach und endrung ſeint beſchehen nach Adams ſchöpfung und angang der welt 5154 jar, vor des gebenedeiten ſun gottes geburt 48 jar.

Diſer Cajus Julius Ceſar wart darnach von etlichen ratsherren in geſameltem rat erſtochen und getötet. alſo ward aber ein ingewaidniſcher

3. von ſeinen ſunen ſtief ſunen *J. W. W*². *M*². ſonen ſtieffonen *S*³. 4. der acht *A*². *S*, ſo urſprünglich auch *M*. 5. 'wie' fehlt *W. W*². *M*². *S*³. In *H* vor der Kap.-Ueberſchrift noch: 'Das erſte büch Nüremberger hiſtorien'. In *M*³ bloß: 'das erſte capitel' (und ſo auch im folgenden ohne weitere Kap.-Ueberſchrift). 6. 'ſenat' fehlt *H*. in eynes rats genat *J*. 7. das was *A*². *M. S*. das war *H. M*³. zeryſſen *A*. zerrürt *M*³. 8. ein vornam *H*. 9. der erſt iſt er *A*². *M. S*. der erſt iſt *J. S*². *M*³. das erſt iſt *H*. 10. ein aigen *M*³. werlt *A*². getzugt *S*³. *M*². gezucht *W*. 11. hör *H* u. ſo immer. auf Gallia *S*. 'was' fehlt *W*. 12. auf teutſch. *S*. 13. und führet die aus teutſchen landen wieder den rath gehn Rom und zwang ſein vatterlandt *M*³. 14. 'den m. t. d. rats' fehlt *H*. 'merſten tail' alle außer *A*. 16. den ſchatz oder loſung *W*. dem here und ſeinen anhangenden *J. S*². *H. M*³. ſeinen herren *A*. 18. werlt *A*². 19. 'die' fehlt *H*. jarliche *M*. jerliche *S*. jerlichen *M*³. erkoſten *A*. 21. werlt *A*² (u. ſo immer in dieſer Hſ.). 22. In *M*³ iſt an beiden Stellen für die Zahlen eine Lücke gelaſſen. 24. in geſamleten *M*. in vorſamleten *W*. in verſambenten *M*³. aber ward *M*, 'ward' fehlt in den übrigen, in *H* corrig.: 'alſo daß ein ingewaniſcher krieg in der ſtat erregt wurde durch den ſohne ſeiner ſchweſter, der darnach Auguſtus genannt ward'.

1. Vgl. Nieronb. Chron. I, 1.

2. Meiſterlin erzählt den Untergang der römiſchen Republik mit denſelben Worten wie die meiſten Chroniſten des Mittelalters. Vgl. Maßmann, Kaiſerchronik Bd. III S. 533 ff.

krieg in der ſtat, den füeret Octavianus Ceſar, Julius ſchweſterſun, der darnach Auguſtus genant ward, der Antonium überwant und Ptolemeum, Cleopatram und Egipten. von dem Octavianus ſagt das hailig ewangelium an dem criſttag.

Diſer Octavianus gewan groß lieb zu einer hochweiſen ſchönen frawen, hieß Livia, die het einen man, genant Tiberius Nero, der was ein ſenator in dem rat. mit dem ſchuff er als vil, doch pat er, daß er ſeiner frawen gab libellum repudii, das iſt ein abſchidbrief, daß ſie ſein halb ledig wer, und möcht einen andern eeman nemen. alſo nam dieſelben Livia Octavianus Auguſtus zu der ee. nun het ſie vor zwen ſün bei Tiberio, die nam Auguſtus zu ſtieffünen an, der ein hieß Druſus Nero, der ander Tiberius Claudius Nero (und merk, daß Nero nit ein aigner nam iſt, ſonder ein nam eines geſchlechts zu Rom, die hießen Nerones[1]; ſich an dorüber Suetonium Tranquillum im anfang des dritten buchs von den leben der erſten zwelf kaiſern und Flaccum Horacium in dem buch odarum[2]). nun hielt Octavianus Auguſtus die ſün Druſum und Tiberium nicht als ſtieffün, ſonder durch gebet der mutter Livia, die im lieb was, als aigne kint, und begabt ſie mit hohen lehen ampten und eren; wann was er kint het mit Livia die ſturben, dann etlich töchter nit, und alſo het er nit manserben.

Nun het Julius Ceſar, der ſeiner mutter bruder was geweſen[3], gedempt Galliam, da nun Paris und Frankreich ligt bis an den Rein. doch was der Reinſtram nit gezwungen, noch Sicambri, die wir nun Flandern nennen, noch Burgundi, noch Sclavonia, das iſt Polland und Behaim und Winden, noch Pannonia, das nun Ungern und Oſterlant ꝛc. nicht undertenig den Römern. do ſchicket Octavianus Auguſtus gar ein tref-

1. 'Jul. ſchweſterſun' nur in *A*. 3. vonn Egipten *M*³. 5. 'ſchönen' fehlt *W*². *M*³. 7. 'doch pat er' in *S* durchſtrichen. 8. ſchaidprieff *A*². ſcheidbriefe *M*. ſcheidbrive *S*. 9. andern man *A*². 10. von Tib. *M. S. A*². mit Tib. *M*³. 12. Tiberianus *A*. nun merck *H. M*³. 13. haißen *A*. heiſſen *J. W. W*². *S. S*². *S*³. *M*². 15. Oracium *A. J. S*². *W. H*. 18. als angekünft *J. S*². als ſein eigene kinder *H*. als angeborne kinder *M*³. begabtt ſych *J*. 19. ſtorbent *A*. 'dann — nit' fehlt *H. M*³. dann ettliche dyſer nit *J*. denn etlich diſer nit *S*². 22. erobert *M*³. da nun: darinnen *H*. ynem lygtt *J*. inen ligt *S*². 23. Reinſtrang *A. W. S*². *M*². Reyn ſtranck *J*. bezwungen *H*. Flembling *H*. 25. 'das iſt — Pannonia' fehlt *H*. 26. nit unterthan *A*².

1. Nero war ein Familienname in dem Geſchlecht der Claudier.

2. Od. IV, 4 und 14.

3. Julia, Cäſar's jüngere Schweſter, war vermählt mit M. Atius Balbus; eine Tochter aus dieſer Ehe war Atia, die zweite Gemahlin von C. Octavius und Mutter Octavian's, der ſomit Schweſterenkel und nicht, wie M. ſagt, Schweſterſohn Cäſar's war. Ueber die Verwirrung der Chroniken in dieſem Punkt ſ. Maßmann a. a. O. S. 547.

fenlichen Römer ſeinen freunt, Mecenatem genant, an den Rein, der beſtrit die Sicambros, Niderlender, und bawet wider die Trieriſchen, die gewaltig waſen, die ſtat Agrippinam, wann er hieß auch Agrippa und wolt, daß dieſelb ſtat ſolt fortalicium oder egſchloß, zuflucht und ein veſte purck ſein, zu halten Niderlant und Galliam und auch den Reinſtram in gehorſamkeit der Römer. dorumb beſetzt er die ſtat mit bürgern und rittern, die nun vor alter nit zu feld mochten zihen, und freiet ſie, daß ſie da ir alte tag ruweten; und alſo richt er auf Coloniam Agrippinam, die zu diſen zeiten Cöln genant wirt[1]. und wiß, daß Colonia nit iſt ein aigner nam, ſunder ein nam, den die Römer einer ſtat gaben, die ſie alſo beſetzten, und in iedlichem lant machten ſie eine, wann das lant umbſchlüeg, das man ein aufreiten het, das wider zu zwingen, als in Schwaben iſt geweſen Auguſta Colonia.

Nun ſagen wir von dem ſtieffun Octaviani, der Druſus Nero hieß. den ſchickt er mit einem großen her wider die diet und völker, die do woneten auf dem fluß Rodanus und an dem Rein gegen Galliam. der Druſus was zumal ein tugentreicher fürſt, von dem die hiſtoriographi vil ſchreibent, der hat vil ſchloß und ſtet an dem Rein gepawet als Druſel und Ach, Mogunciam, die nun Meintz, und ir nam iſt von dem fluß Mogano, Meen, der do fleuſt in den Rein. auch ſo wolt er ein ſtat machen als Metz und bawet Nemetis (quasi nec dum Metis), die nun Speyr genant iſt von einem bach, der von Lutria, genant Kaiſers Luttern, dardurch get; auch Wangion, die nun Wurms iſt, vernewet er[2]. der Druſus

1. gar ein trefflicher man Mecenatem genant *J. S*[2]. *H. M*[3]. 3. 'die — waſen' fehlt *H.* waren *A*[2]. *M*[3]. 4. ſtat Agrippa *M. S.* 'fortalicium' fehlt *W*[2]. 5. 'ſein' nur in *M. A*[2]. Reinſtrang *A. W. M*[2]. *S*[2]. *S*[3]. Reinſtranng *J.* 6. in gehorſam *A*[2]. 7. von alter *A. W. W*[2]. *S*[3]. *M*[2]. 8. rwenn *M.* rwhen *S.* ruwenten *A. S*[3]. *M*[2]. rueten *A*[2]. in rhue verzerten *H.* 11. 'und wiß — beſetzten' in *A* von anderer Hand am Rande. 12. wann die lannd umbſchliegen *H.* 'aufreuten' alle außer *A.* 13. 'iſt geweſen' fehlt *H.* 16. 'an' fehlt *M. A*[2]. diſer Dr. *H.* 17. dazumal *W*[2]. tugenthafft *M.* dugentſchaft *S.* 'gegen Galliam — von dem die' in *A* von anderer Hand am Rande. 18. Pruſſel *J.* Pruſell *S*[2]. Bruſel *M*[3]. 19. 'Ach' fehlt *H.* 20. Mein *A*[2]. *M. S. M*[3]. da gegenüber *H.* 21. als Meintz *A.* nunc Dummetis *H.* Dumetis *W.* nec dirum Metis *M*[3]. 22. Lauttern *H. M*[3]. 23. 'get' fehlt *H.* Waigion *A.* Vangion *M. S. H.* Wagion *W*[2]. *S*[3]. *M*[2]. Wangren *M*[3].

1. Mäcenas zog nie gegen die Germanen zu Felde. — Die Enkelin des M. Vepſanius Agrippa und Gemahlin des Kaiſers Claudius, Julia Agrippina, führte im J. 51 n. Chr. in die Hauptſtadt der von ihrem Großvater als Bundesgenoſſen der Römer aufgenommenen Ubier eine Colonie von Veteranen, welche nach ihr Colonia Agrippinensis oder Agrippinensium genannt wurde. Vgl. Maßmann S. 565.

2. Drusillacum, Drusiliacum oder Drusilocum, das Druſusloch bei Mainz, welches für einen Waſſerbehälter aus der Römerzeit ausgegeben wird. — Druſus iſt bekanntlich nicht der Erbauer von

drucket auch nider der Trier gewalt, aber Trier ward zu den zeiten Abrahams gepawet[1]. als dieſer Druſus wider herauf zoch in das ſchwebiſch Rieß, da vernewet er Augſpurg, und do ſie vor hieß Vindelica, und darvor Zizaris und Genannia[2], als Porphirius ſuper Horacium ſchreibt, nennet er ſie Auguſtam nach ſeinem ſtiefvater Octaviano Auguſto[3]. als er wider gen Mentz kam, do ſtarb er an der peſtilentz, und wart auf ſein grab gemacht ein pir, das iſt ein form als ein ſcheiterhauf von gepachen zuſamen geſchmelzten ſtainen, als man das noch ſicht außerhalb der ſtat Meintz. und das iſt heut der von Augspurg ſchilt, die es aus unwißenheit ein ſtatpirn nennent: pir iſt als vil als feur, wann es hat ſolichen form[4]. do ward das ſprichwort zu Rom: Moguncia ab inicio nequam, wann do ſtarb ſchnel der edel ſtifter, von dem ſagt Valerius Maximus, Suetonius und ander, und gallica hiſtoria[5].

Nun wellen wir ſagen von dem andern ſtieffun Tiberio Claudio Nerone. als Druſus begraben was da ſchicket Auguſtus den andern fun Tiberium, der unterwarf dem kaiſer Boyos, die nun Baioarij und Bavari und Bairn genant werden, und Pannoniam ſuperiorem, das nun Oſterreich, und beſtrit den konig von Norick, das nun Norgee, und macht auch in obgemelter form ein coloniam, und beſetzet die und nent ſie Tiberiadim von ſeinem namen Tiberius. darnach ward ſie genant Quadrata, daß ſie mit quaderſtain gebawet were; darnach von dem Regenwaßer und pach Inbripolis, der do in die Thonaw fleuſt, Regenſtat; darnach Hias-

2. gepawet: gekant A^2. 3. 'hieß' fehlt *A*. 4. darvon Zizarus *J.* S^2. M^3. Genamia *M. S.* Gennania *J.* Gnauina *H.* Germania S^2. M^3. Phorfirius *A.* 12. 'ſchnel' fehlt *H.* 15. begr. ward *M. S.* A^2. 16. Baiorij *W.* die nun Bairn genant werden *S.* 18. daß nit Oſterr. *J.* S^2. Norgge *A. J.* S^2. *W.* W^2. M^2. Norggee *H.* das nun Norica iſt M^3. 19. obgemeltenn *J.* ober gemelter *M.* W^2. S^3. und macht in inen obgemelten form *H.* 21. war *M. S. H.* M^3.

Mainz, das nicht erſt aus einer römiſchen Anlage hervorging, ſondern eines Caſtells bei dieſer Stadt. Zu Aachen, zu Speier, der Stadt der Nemeter, und zu Worms, der Stadt der Wangionen, ſteht Druſus in keiner Beziehung.

1. Die Sage führte die Gründung Triers auf Trebeta, den vermeinten Stiefſohn der Semiramis, zurück. Maßmann S. 516.

2. Siehe unten Kap. 6.

3. Porphyrio ſchrieb Scholien zu Horaz (ed. Franc. Pauly. Pragae 1858), in welchen wir aber die von Meiſterlin angezogene Stelle nicht finden.

4. Von dem ſogenannten Eigelſtein bei Mainz, den man frühe ſchon für ein dem Druſus errichtetes Trauermonument hielt, ſpricht hier M. Schon Otto, Fris. chron. III cap. 4 (ap. Urstis. Germ. hist. I p. 56) vergleicht das Denkmal mit einem Scheiterhaufen: 'monumentum in modum pyrae'. Das Augsburger Stadtwappen iſt eine Zirbelnuß.

5. Von dieſer räthſelhaften Schrift, die, wie ihr reines Latein zeigt, nicht jünger als das 11. Jahrhundert iſt, beſitzen wir nur noch Bruchſtücke, aus welchen wir von einer zwiſchen den Römern und Sueven bei der nach der ſchwäbiſchen Göttin Ziſa genannten Stadt Ziſaris vorgefallenen Schlacht erfahren. Vgl. J. Grimm, Mythol. 2. Ausg. S. 269—276 und Maßmann a. a. O. S. 308—324.

polis, das ist Zwaispalten; darnach Germansheim, und zu dem letzsten Reginopolis, das ist Regenspurg, und Ratispona[1]. Norigee hieß das lant dißhalb der Thonaw, hinüber der Thonaw Avaria, da hat man ein B darzu gethan und heist es Baiern. ich hoff, daß die toben neider wol versteen, das diese wort Nero und Colonia nit aigen namen seind, als etlich über die canzel gehustet haben. wiß auch, das diese sach als klerlich war seind, daß ich nit will noch bedarf allegiren; doch sehend sie an Plinium secundum, Suetonium, Sparcianum, commentarios Julii Cesaris, Orosium, Eusebium, Ottonem, Helinandum[2], Fortunatum[3], gallicam historiam.

Als noch zu Christus gepurt was zwainzig jar, do het Tiberius ein groß volk in dem Rieß, das da Recia und area Cereris genant wirt, und das da raicht biß Reciacam, da nun Campidona, das nun Kempten, und Curia Recienſis, das nun Kur ist. das heer lag in dem eben felt im Rieß und strit wider die Swaben, die das Hertfelt[4] und Schornwalt[5] und Biltz und die weld biß an den walt Hercinia genant, das ist der Schwartzwalt, an dem Hirßfelt, Hirßaw ꝛc. innen hatten. und lag ein winter an dem ent, da nun Nordlingen ist. und da die schwebischen

1. Zwyſpalten *H. W. W*[2]. *M*[3]. Germanhaim *W.* zu der *M.* zu letzt *S.* 2. 'das ist' fehlt *A.* Norgge *W.* Norica *M*[3]. 3. deshalb *M.* Thonen *W.* 'der Thonaw' nur in *M*[3]. 'da' nur in *M*[3]. 'ein' fehlt *M. M*[2]. *W. W*[1]. *S*[3]. 4. 'es' fehlt *J. H. M*[3]. tauben *W*[1]. *S S*[3]. *M*[2] *M*[3]. in *M* 'toben' aus 'tawben' corrig. 6. etzlich *W*[2]. geschutt *S*[3]. geschutet *M*[2]. 7. will: vil *A.* das ich nit viel daruber darff anzaigen *M*[3]. 8. 'Cesaris' nur in *J.* 9. 'Sparcianum — Orosium' fehlt *M*[3]. 'Ottonem — Fortun.' fehlt *M*[3]. 13. 'da' fehlt *M. W.* und da *S.* 'und das da — Campidona' fehlt *M*[3]. 14. 'ist' nur *J. M*[3]. 16. Hyrcinia *J.* Hircinia *A. S*[2]. 17. in dem *W W*[2]. *S*[3]. *M*[2]. Hirschvelb, Hirschaw *H.* Hirschawach *M. A*[2]. *S.* inen hat *J.* in hattenn *W*[2]. fehlt in den übrigen. 18. Norlinger *S*[2]. *J. M*[3]. Nörlingen *H.* Nerolingen *A. W W*[2]. *S*[3]. *M*[2].

1. Sonst regelmäßig Tiberina, Tiburina, Tiburnia genannt. Tiberias dagegen ist die Stadt, welche Tiberius der Sage nach auf seinem Zuge gegen Jerusalem zerstörte. Die sieben Namen Regensburg's kehren in den Chroniken immer wieder. Maßmann S. 570 ff.

2. Helinandus, Mönch zu Froidmond, schrieb um das J. 1206 eine Weltchronik. Da von diesem Werk die ersten 44 Bücher (bis zum Jahre 639 n. Chr.) schon dem Verfasser bei seinen Lebzeiten abhanden kamen, so verweist M. mit Unrecht für die Periode der Römerkriege in Deutschland auf diesen Chronisten. Vgl. Pertz, Archiv X S. 204.

3. Welche Schrift des Venantius Fortunatus, der um das Jahr 565 aus Italien nach Gallien an K. Sigibert's Hof kam, M. hier im Auge hat, ist nicht ersichtlich.

4. Das Härdtfeld erstreckt sich von dem Kocher- und Brenzthal bis gegen das nördliche Ende der schwäbischen Alp.

5. Schurwald zwischen dem Neckar und der Fils einer- und der Rems andererseits. — Mit dem im Folgenden genannten 'ent, da nun Nordlingen ist', will M. ohne Zweifel die nördliche Gränze Schwabens gegen den Nordgau bezeichnen.

bawern drifach zwilich kittel an hetten, wann ſie dann ſtreiten wolten, ſo ſtießen ſies vor ins waßer, und hetten wurfagſt mit eiſenen ſtilen, darmit beſchirmeten ſie ir arm und haubt als die Amazones[1]. und was ir haus, keler, kamer, kuchen, ſtall ein weſen oder hütten. alſo werten ſie ſich der geitigen Römer. do Tiberius ſein here hett umbgraben in dem herbſt, und die legerſtat geſpeiſt und mit füterung beſorgt, do blieb er do ein winter. darnoch do er wolt wider Helvicios, die nun Elſaß genant werden, do macht er auß der legerſtat einen werflecken, und nennet den von im Nerolingen; wann vor het er von dem namen Tiberius Regenspurg genant; wann ſolich gewonheit hetten die Römer, wo ſie winterten mit den heren, daß ſie ſich umbgrueben, und mit außwerfung des ertrichs machten ſie vallum et aggerem, ein graben und darbei ein büchel, und wann ſie hin dannen zohent, ſo was ein fleck zu einer ſtat berait. doch auß dieſen flecken beſtrit Tiberius die Rießiſchen und Vindelicios, das iſt die lant, da Ulm, Memingen und Wirtensland ligt. (Sich, was von dieſen landen ſchreibt Ptolomeus[2] und Solinus[3], Strabo[4], Cornelius, et noviſſime Eneas Silvius ꝛc.) als Tiberius dieſe lant bezwungen het, da nam er vierzig tauſent Swaben mit weiben und kinden und füert ſie an das geſtat des Reins, daß ſie werten den franzöſiſchen Walchen, genant

1. drifach kittel zwiliche *M.* zwifach oder trifach zwilchen k. *H.* driffach kittel anhaben oder hetten M^3. 3. ire haws *M.* und warn ire heüſer *H.* 4. alles ein weſen *H.* ein wüeſte öede hütten M^3. ein w. ander hutte *A.* 5. geuttigen *M.* geizigen *A.* geitzigen A^2. *S.* S^2. M^3. 7. helwycios *J.* Helwicios S^2. Heluncigs *M. S.* A^2. Helaucios *W* W^2. *S.* M^2. Helannos *A.* wieder die Elſaſſer M^3. 8. nach im M^3. 10. wo ſie winter zeit *A. W.* M^2. wo ſy wynters zeit *S.* wo ſy winnter zeit mit den herenn lagen W^2. wo ſie winter leger hetten *H.* 11. umbgeben *A.* 13. hinda zugen A^2. 15. das lant *A.* Wyrttenland *J.* Wirtenberg *S.* A^2. Wirtenſchland W^2. Wirttemberger lannd iſt *H.* M^3. 17. 'und Solin. — noviſſime' fehlt M^3. 'gezwungen' alle außer A^2. *M* M^3. 19. Welhen *A.* Wallen M^3.

1. Horat. Od. IV, 4:

— Vindelici; quibus
Mos unde deductus per omne
Tempus Amazonia securi
Dextras obarmet, quaerere distuli.

Porphyrio giebt dazu folgenden Commentar: Hi Vindelici e suis sedibus ab Amazonibus eiecti et ex Thracia in exilium se contulisse Alpiumque iugis insedisse dicuntur et, quod potentissima in se tela secures Amazonum experti fuissent, ipsos quoque usus earum in bello accepisse (l. c. p. 377). Auf dieſen Worten des Scholiaſten beruht die weitere Ausführung der Sage von dem Zuſammenſtoß der Amazonen mit den Vindeliciern in M.'s Chronogr. August. II cap. 3. Vgl. Maßmann S. 470 u. 471.

2. Des Ptolemäus Geographie enthält im zweiten Buch eine germaniſche Völkertafel, auf welcher die Lage etlicher Orte nach Länge- und Breitegraden beſtimmt iſt.

3. Solinus im 3. Jahrh. n. Chr., Verfaſſer des Polyhiſtor, eines Auszugs aus des Plinius Historia naturalis.

4. Strabo handelt im 7. Buch von den Germanen und deren Bekämpfung durch Tiberius.

Galli, und gab in Speyr ein und Wormbs und ander ſtett; dorumb auf dieſen tag hörſtu ſwebiſch ſprach doſelbs[1].

Das ander capitel

ſagt, wie die heiden diſer lant wider den römiſchen gewalt ſich verbunden und verainl habent, und wie dieſe ſtat Nuremberg angefangen ſei, und was zu halten ſei von dem namen[2].

Vil weit ſeind wir außgeſchwaift mit dem ſchifflein, doch nit an urſach, wann die neidiſchen plaſer wolten geren uns von dem geſtat plaſen. wir wellen weiter ſagen die warheit.

Als Tiberius Claudius Nero die lant und diet gezwungen hett, keret er zum andern mal gen Rom und zoch do ein mit eren als ein triumphator; von ſolichem vil zu ſchreiben wer. do er auß dieſen landen kumen was, do zogen die Pannoni, Gotti, Vandali, Illirici und gar manig wild heiden und diet in die lant, dorumb, daß ſie den Römern gehuldet hetten; doch vorauß der konig von Thuringen, wann die Thuringen hetten auf dieſe zeit Heßen, und das wir nennen Bucheln, auch Sachſen und Voitlant, und was vor dem walt iſt[3]. alſo bald ſolichs auf der lantſtraß, die gegen Rom was gemacht (von dem mer zu ſchreiben were), Octaviano verkuntſchaft ward, do ſchicket er zu dem dritten mal Tiberium in diſe lant. do ward er zu rat: er wolt vor allen dingen beſtreiten und bezwingen den konig von Thuringen, wann wo der ſich mit macht gefüegt hett zu den, die nach der Thonaw herauf raiſten, wer mer mühe gewachſen.

1. andere ſtett mer *H.* 2. hörſtu: haiſen *A.* haſtu *W.* W^2. herſcht A^2. *H.* M^3. herst S^2. heist die *J.* daſelb, got ja *S.* A^2. 4. wider die *H. J.* S^2. 5. verentt *S.* verainigt *H.* 'und ver. habent' fehlt A^2. Neronberg *W. H.* Nieronberg *A.* W^2. M^2. 7. 'vil' fehlt *H.* M^3. ſey wir *A. W.* S^3. ſein wir S^2. 9. alß wyr weytter wollenn ſag. d. w. *J.* S^2. Der Satz fehlt M^3. 10. und leutt *J.* zwungen *M. S.* A^2. 'und diet' fehlt *S.* A^2. 11. zag *A.* zwg *M.* 12. mit ehrn unnd triumph *H.* von ſölchen dingen *H.* davon A^2. M^3. 13. wild: vil *A.* 15. Thoringen *M.* Thöringen *S.* 16. 'und' fehlt *J.* M^3. Sachſenland M^2 M^3. Sachsnerland S^3; in A^2. *S* für 'und — Sachſen': unnd wir auch heißen Sachſen noch dem namenpuechlein (ſo urſprünglich auch in *M*). 17. alls ſolchs baldt M^3. Die übrigen: 'alſo ſolchs bald'. auf die *M. H.* 18. von der *M. S.* 'von — wer' fehlt M^3. 19. warn *H.* was M^3. ſolchs was Octav. verkuntſchaft *M. S.* ſolchs ward A^2. 21. mit gewalt *H.* dan wo der mit macht zu den were komen M^3. 22. hette es gros muhe genomen M^3. mühe: nutz A^2.

1. Nach Suet. III Tiber. c. 9 waren es überhaupt 40,000 dedititii, welche Tiberius an den Rhein verpflanzte; von Auguſtus dagegen erzählt Suet. II August. c. 21, daß er Schwaben am Rhein Wohnſitze angewieſen habe.

2. Vgl. Nieronb. Chron. I, 2.

3. Bucheln d. i. Buchonia, das Buchenland; vgl. Städtechroniken I S. 58 Note 4.

alſo zoch Tiberius durch Tridenteller tal auf Vindeliciam Auguſtam, darnach auf ein gegent neben Norick, genant Schwabenfelt, durch ſandig ertrich gelegen gegen Franken, genant Franci orientales, und neben Norick und gegen Schwaben[1]. und wiß, das Schwabfelt iſt zwiſchen zweien flüſſen, Schwabach genant baid[2], und iſt vor zeiten als hoch gehalten geweſen, daß es hat gehabt ein aigne diviſion in einem ſchilt, zwerchſparren rot und weiß, alſo . und als Tiberius kam in daſſelb lant und gegent, da begraif in und ſein groß volk der herbſt, und was noch nit gar berait in das lant zu Thuringen zu raiſen. alſo legert er ſich bei einem felſen in einer eben in einem walt, do doch getraids und futer gar genung auß dem Rieß und dem Norigee und andern landen, die vor gehult hetten, mocht zugefüert werden, und alle fuetrung nach nöten. und fieng an zu bawen ein thurn und hieß den ſpecula ein beſchawer, dorumb hielt er den winter ſein teber.

Nun iſt zeit, daß ich ein wenig ſag vom urſprung dieſer ſtat. und wiewol ich vermaint, daß einer meiner anneider ſoll geſchwaigt ſein, ſo iſt er doch nit zu ſtillen: ime iſt als der grillen hinter dem offen, er redet ſo man doch nit gern hört; er wird ſich augen, wiewol ich in nit zwing auf mein parthey zu tretten, ſonder frei laß. will ich ſetzen zu dem erſten von Nurenberg was du gehört haſt an zeichen keinerlei alter geſchrift,

1. Vyndelici *J. S². M³.* 2. Schwabfelt *A.* 3. 'genant — orientales' fehlt *M³.* 4. Norigee *M. S.* Norigkee *S².* Norigge *W².* Norigger *W.* Noricker *S³. M².* 'gegen' fehlt *H.* Schwabfelt: Schwaba *J. M³.* Schwaben *A². H.* zwiſchen zwelff *J.* 'zwen' aus 'zwelff' corrig. *S².* 5. 'baid' fehlt *H. M³.* 6. geweſt *M. S.* 7. Die Zeichnung nur in *M. S. A²*, in *H* dafür eine Lücke. 8. begriff *A². M. S. H.* ergryff *J. S².* ergrief *M³.* 10. in *S* am Rande: 'das iſt ann dye veſtenn hie'. fütterung *H.* 11. Rieffen *M.* Noricker *S³. M².* Norickgee *S².* 12. unnd alle fütterung nach notturfft hetten *H.* 14. täber *W².* taber *M³.* 16. meiner neyder *A².* geſchweigt werden oder ſein *M. S. A².* 18. eignen *M. S. A².* nit augen? 19. 'und wiewol — frei laß' fehlt *M³.* 20. an anzaigen *M. S. J S².* antzaigen *A².* one anzeichen *H.* auch anzaigen *M³.*

1. Das Schwabfeld iſt, wie es ſcheint, eine bloße Erfindung des Meiſterlin, welche die Späteren aus ſeiner Chronik aufgenommen und mit neuen Erklärungen verſehen haben; vgl. Falckenſtein, Antiq. Nordgav. II p. 427: 'Schwabenfeld, das iſt dasjenige, welches die Herzoge von Schwaben um Nürnberg und in dieſer Gegend hatten' und (v. Wölckern) Singular. Norimb. p. 16. Vermuthlich liegt eine Reminiscenz an den Gau Sualafeld zu Grunde. Dieſer aber lag nicht in dem von M. bezeichneten Nürnbergiſchen Reichsgebiet, ſondern reichte in der Eichſtädter Diöceſe längs der Regnitz nur bis Schwabach nordwärts hinauf; ſ. v. Lang, Baierns Gauen S. 106 f. — H

2. Das von Oſten kommende Flüßchen dieſes Namens mündet bei Erlangen, alſo nördlich, das von Weſten kommende bei der Stadt Schwabach, ſomit ſüdlich von Nürnberg in die Regnitz. Wie ein Blick auf die Karte zeigt, wäre als ſüdlicher Grenzfluß des Nürnberger Gebiets richtiger die Schwarzach angegeben.

will darnach mit freiem willen und kuer [sprechen]. etzlich sprechent, Nurenberg sei genant als nur ein berg, sam nicht darumb berg seient; das mag sein, wiewol gar in der nehe berg seind, und Nurenberg hat kein berg sonder ein kleinen bühel, dorauf der gemelt turn stet. das ist der erſten mainung.

Die andern sprechent, es heiß Norgesberg darumb, daß es rüer an das Norgee. die nement hin, daß die gegent, genant Schwabenfelt, nichts sei, so doch der schilt (als wir gesagt haben mit rot und weiß gezwergt) und felt zaigt an auf diese tag, und der Nurenberger schilt, der von Grundlach und ander landsherren dieser gegent. wellent das bestetten mit etlichen briefen darin stet: datum in civitate Montis Noricorum. es sint die dritten und sprechen, es heiß Narungsperg, wann vil sich ab der stat narungen. nun merk, daß ich in kurtzer zeit durchzogen hab gar vil closter und gotsheuser hie umb und im behemischen walt; hab do erkundt und ersucht alte büecher, die do vor achthundert jarn seind geschriben, vorauß alt Eusebios, die halten gemeinlich Nurenberg. mich habent solich büecher erfrewet, wolt got, daß sie auch die gesehen hetten, die sprechent, Nüremberg sei ein newes ding. wellent sie es suchen, so finden sie es zu Castell[1], zu Entzdorf[2], zu Walmerspach[3], zu Reichenbach[4], zu nidern[5] zu obern Altach[6], zu Regenspurg in sant Emerans closter[7], zu Priel[8], zu Priviglen[9], zu Weichenstauffen[10], zu Scheyren[11], zu Wiltz-

1. 'kuer' fehlt *A. W W². M². S³.* und frey khür *M³.* Statt des zu erwartenden Zeitwortes (nach 'kuer') haben *A. M. J. W W². M². S². S³.* noch einmal 'darnach', *M³* hat 'ubergeben'. sagenn *S.* 2. 'sei genant — berg' fehlt *J.* als nun *W W². M². S². S³.* 4. puel *S³.* 6. Norgedberg *A. M M¹. W W². S³.* 7. Nordge *W².* darumb das er an Norica geet *M³.* das gegen *J.* 9. in 'und der' löse ich auf das 'vnter, vntter, vnnder' der Hss., nur *S. A². H* haben 'und', aber ohne 'der'. 11. mit irem brieffen *A.* 12. Narugsperg *M. A². J. S².* 14. vnnd am *M.* 15. vor alter achthundert *A.* 16. vorauß Ewſebyuis *J.* vorauß Ewſebius *S².* alt Eusebius *S³.* der allt Eusebius *H.* die bucher Euſebj *M³.* 19. Entzendorff *W. M³.* 20. Emerant *A. M. J. S².* Emerian *W.* Heimerannd *H.* Ameram *M³.* 'closter' nur in *M². S.* 21. Prier *H,* fehlt *M³.* Bruyggen *J.* Priſlinngenn *H,* fehlt *M³.* Weichen Steffan *H.* Weichensteffen *M³.*

1. Südwestlich von Amberg, Benedictinerkloster.
2. Südlich von Amberg, an der Vils, Benedictinerkloster.
3. Waldersbach, nordöstlich von Regensburg, am mittleren Regen, Benedictinerkloster.
4. Nordöstlich von Regensburg, am Regen, Benedictinerkloster.
5. An der Donau, unterhalb der Einmündung der Isar, Benedictinerkloster.
6. Unterhalb Straubing, an der Donau, Prämonstratenserkloster.
7. Benedictinerkloster.
8. Pruel bei Regensburg, Carthäuserkloster.
9. Priesling oder Prisening bei Regensburg, Benedictinerkloster.
10. Weihenstephan bei Freising, Benedictinerkloster.
11. Bei Pfaffenhofen, Benedictinerkloster.

burg[1]. nun ſo leg ich den zaum lediglich einem iedlichen auf den hals und ſei frei. dann laß mich allein mir ſelbs und freuntlichen leſern ſagen, das mir keiner nie hat künnen verwerfen, das iſt in meinem gemüet, und halt es für das bewerteſt und das mer gegründt ſei.

Tiberius Nero, als er in das velt und ſtreit wolt zihen wider den künig von Thuringen (als denn Gajus Tranquillus Suetonius der heid ſchreibt), do legert er ſein here und volk bei den enden des Norgee (alſo ſpricht Strabo, und ſpricht nit in dem Norgee, ſunder bei den enden ꝛc.)[2], und wartet do der ſammung der ſtreiter von Schwaben, von Gallia, von dem Rein und auß Baioaria. do das vernam der konig von Thuringen, do begert er puntnus des frids und unterwarf ſich. do aber Tiberius geſamelts volk hett, wendet er ſich zu hant wider die Pannones, do nun Ungerlant iſt und Oſterreich, Carinthia und Stiria, und zwang ſchnell alle lant in Meſſia biß gen Conſtantinopel. do er aber bei dem beſtimpten turen hie hett ſo lang gelegert und ein legerſtat gefeſtet und teber gemacht in der waldigen gegent und gräben außgeworfen, do macht er ein ſtat zu einer zuflucht den reichen bawern des ertrichs hin und here in dem walt, das ſie mochten ire habe und frucht des ertrichs do behalten, auch winterzeiten ſich da enthalten, und auch das ertrich zu ſeinen zeiten bawen. und alſo fingen die inwoner des walds [an] do kaſten zu haben und ſpeishart und do nider zu legen, was über teglich narung entſprang, und auf gemein ſteur ward der fleck geſterkt und verſorgt. wo joch etwas not was, ſo warden ſie gefordert fürſichtiglichen zu helfen. wunderberlich, das beuriſch volk ward ſchnell in guten ſitten gezogen, alſo daß vil der, die man zu dieſen zeiten adelich haiſt, die da woneten an dem Norgee und in dem lant, das man haiſt der voit lant[3], ſich zu in geſelten und verbunden mit zu helfen, und den flecken [zu] beſchirmen. alſo zu

1. Biltzburg *H.* Wirtzburg *W.* 'ſo' fehlt *M. S. M*³. 3. kunden *M. W.* künden *A. S*². *H.* 4. webereſt *A.* 6. 'Gajus' fehlt *M. S.* Schwetonius *W. S*³. 7. alsdann ſpricht *H.* 8. 'alſo — enden' fehlt *M*³. 10. Baioria *A.* Bauaria *H. M*². Bairn *A*². *S*². *J. M*³. 13. Carinth und Steir *S. A*². 14. Moeſia *W*². 16. auff geworffen *J. M*³. uff gew. *H.* 17. das ertrich *M. S. A*². erdtrich *A.* des landts *M*³. 20. für 'auch winter — bawen': auch winter zeiten bawen *A. W W*². *M*². *S*³. caſtner *J. H. M*³. 21. was er *A. W W*². *M*². wa es *S*³. 'und da — entſprang' fehlt *J. M*³. unnd da niderleg zu haben *H.* 22. wo auch *A. M. A*². wo ye *J. S*². *M*³. wo ja *H.* 23. nach 'helfen' in *J. S*². *M*³: wann da ein nyderleg was, was uber teglich narung da entſprang. 24. wunderlich *S. A*². auch das *M. S.* 27. auch zu *M. S.* 'alſo' fehlt *A*².

1. Bei Weiſſenburg, Benedictinerkloſter.

2. Circa Noricorum fines (Nienronb. Chron. I, 2), was natürlich: „im Gebiet der Noriker" heißt.

3. Terra Advocatorum iſt die lat. Ueberſetzung von Voigtland.

zeiten auch graffen und freiherren, ritter und edelknecht do verpflicht waren und hofrait do hetten, als hernach beſtimpt wirt. do aber dieſelben inwoner des flecken treuhaltig warend dem römiſchen kaiſer, erlangten ſie gar balt den kaiſerlichen grunt des ertrichs an dem walt und fruchtpau weit umb die ſtat. es wolt auch Tiberius Nero, daß derſelb fleck und ſtat wer ein ſtark wer und wol verſorgts ſchloß und veſt wider alle aufleuf, umbſchlagen oder widerparten, die ſich entheben möchten in Thuringen (wann die Sachſen noch nit in dieſen landen warend)[1], und auch wider die Norgeer und unruwig Schwaben und auch wider die Franken, genant Orientales. und alſo iſt dieſe ſtat gegründt und angefangen und alzeit geweſen unter den flügeln des adlers[2]. beſchehen ſeind dieſe ding zwelf jar vor der gepurt do ein junkfraw gebar, als Octavianus Auguſtus geregiert het zwei und vierzig jar, olimpiadis zweihundert und neunzig jar

2. gemeldet *H. M*³. 3. warden *J.* wardent *S*². den röm kaiſern *A. W W*². *M*². *S*³. *H.* dem r. kayſern *S*². dem kayſer *A*³. dem römiſchen reich und kayſern *M*³. 4. grunt: gemüt *A.* fruchtbarn weidt *M. S.* fruchtbarn weide *A*³. fruchtbar waid *W*². fruchtgeben umb d. ſt. *M*³. 6. wer ain ſtarck wer ein ſtarcks *J. S*². wer ein ſtarke wehre und ein ſtarcks *M*³. wer ein ſtarck unnd woll *M* — die übrigen: 'wer ein ſtarck wol vers'. wolverwards *H.* anleuff *A. W W*². *M*². *S*³. 7. wyderpartheyen *A*³. *S. J. S*². widerpartei *A. W W*². *S. M*². *M*³. enthebtten mochtten *J.* ennthebend *H.* erheben *W*². 11. 'und alſo — adlers' in *M* am Rande; fehlt *A*³.

1. S. Kap. 5 und Kap. 8.

2. Vor Meiſterlin finden wir dieſe Gründungsgeſchichte nicht. M. ſelbſt erwähnt ſie zuerſt im J. 1483 in ſeinem Chron. eccl. Aug. I cap. 5 und dann im J. 1484 in ſeinem Index monast. SS. Udalrici et Affre I cap. 2. — Der Zeitgenoſſe und Freund M.'s, Hartmann Schedel, kennt die Anſicht Etlicher, daß Tiberius oder Druſus Nero Nürnberg erbaut und benannt haben, und führt dann aus, daß die Burg, Castrum Noricum, zur Zeit der Feldzüge der beiden Neronen in Deutſchland von den Römern angelegt worden ſein möge (Weltchron. Bl. 100ª). Dagegen iſt eine lateiniſch verfaßte, vielleicht von dem Loſungſchreiber Georg Alt, deſſen Name (Ge. Alt Scriba 1492) am Schluſſe ſteht, herrührende Beſchreibung Nürnberg's nur ein Auszug aus der M.'ſchen Chronik (Cod. Monac. lat Nr. 472 Bl. 98 u. 99). Eine deutſche Beſchreibung Nürnberg's, an deren Schluſſe auch die Jahreszahl 1492 ſteht, ohne daß ihr Verfaſſer angegeben wäre, hält es für immerhin wahrſcheinlich, daß Nürnberg von Druſus Nero oder Tiberius Nero ſeinen Namen erhalten habe, bemerkt aber, daß dieſe Anſicht angefochten werde und daß 'in vil alten ſchrifften der geſchichtſchreiber diſe purg Caſtrum Noricum das iſt Norgkewsburg genent wirt'. (Cod. Monac. lat. Nr. 472 Bl. 266 u. 267.) Konrad Celtes in ſeiner Urbis Norimbergae descriptio hält die Deutung Castrum Noricum feſt und läßt die Burg durch die von den Hunnen bedrängten Noriker gegründet werden. Eine neue Bereicherung der Sagen über Nürnberg's Urſprung rührt von Aventin her, der Norix, den älteſten Sohn des Hercules, als ihren Erbauer nennt (Ann. Bo. lib. I cap. 6). Auch M. kennt dieſen Norix, ſetzt ihn aber nicht in Beziehung zu Nürnberg, ſondern führt ihn als den, der Norica (Noricum) den Namen gegeben, auf (Nieronb. Chron. I cap. 2). Die Erzählung unſeres Autors wurde vorzugsweiſe von den folgenden Chroniſten Nürnberg's adoptirt und fand noch im vorigen Jahrhundert an v. Wölckern in deſſen Singular. Norimberg. S. 3 ff. einen eifrigen Vertheidiger. Vergl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXXVIII.

(das iſt der heiden zal), als Rom geſtanden was ſibenhundert und neun jar, als Adam geſündet het fünftauſent hundert und neunzig jar, und das alles nach der bewerteſten rechnung[1]. erklerung und beſtettigung der geſagten ding behalten wir in ein ander capitel.

Das drit capitel

erklert und beſtet, was zu halten ſei auf urſprung der ſtat Nürmberg mit etlichen ſprüchen der eltern maiſter[2].

Patientia iſt ein kraut, darvon die prediger vil ſagent, und abſtinentia die gröſt ertzney, das die arzet beſtetigen: und doch ie gelerter ie verkerter, ie größer wolleben ie lieber da die arzet. alſo bewer ich das villeicht auch mit mir ſelbs, ſo mir ant thut, das man mir in mein ſach redet. ad propoſitum:

Nero Tiberius iſt durch Thuringer lant gezogen biß an die Elb, hernach das here gewant gegen obern Pannonia, das nun Oſterlant genant wirt und auf dieſelben zeit der großen nidern Pannonia unterworfen was, das nun Ungern, Sibenpurgen, Cilia[3] und des Dispots lant[4] und Meſſia ꝛc. in dem zug vernewet er Patavium das Paſſaw iſt (von der Lucanus ein pruder Senece: Patavique truces), und macht ſie ein coloniam wider die benanten lant ꝛc.[5] von ſolichen colonien ſchreibt M.

2. 5090 jar *J. S*[2]. *M*[3]. 5190 *S*. 3. 'erklerung' fehlt *M*[2]. zu beſtettig. *M*[3]. 7. alten *H*. altern maiſtern *A*. 'maiſter' fehlt *A*[2]. 10. ie verkerter: ye unwiſſenter *A. M*. ye unwiſſend *W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. ye unleidlicher *A*[2]. ye unwirſſer ye größer *H*. in *S* 'verkerter' unterſtrichen und dafür am Rande: 'unwirſer'. die ertzt ſein *M*[3]. 11. 'ſelbs — man mir' fehlt *A*. 13. alb *A*. 14. gewan *W*. gewentt *A*[2]. gewendt *J. M*[3]. 15. 'auf' fehlt *M. S. A*[2]. der groſſern *M*[2]. *S*[3]. 17. verneuert *J. S*[2]. *H. W*[2]. *M*[3]. vernewert *S*. Pataviam *H*. fehlt *M*[3]. 18. Zu dem Satze in Parentheſe (er fehlt *M*[3]) iſt in *H* unten am Rande von anderer Hand bemerkt: 'O du grober münch, Lucanus hat von Paſſau nie nichts gewißt noch geſchriben, ſunder de Bathauis, de quibus Tacitus omnium harum gentium, inquit, virtute principium. Bathaui non multum a ripa insulam Rheni incolunt. Potuisses hoc et ex Lucano discere: Vangiones Bathauique truces, quos' etc. 19. von ſolcher coloniam *M*. coloniam *J. W W*[2]. *H*.

1. Dennoch ſind alle angegebenen Zahlen unrichtig. Denn dem Jahr 12 v. Chr., in welchem Tiberius die Pannonier bekämpfte, entſprechen die Zahlen: 32 für Auguſtus Regierung (wenn man dieſe, wie M. ohne Zweifel thut, von Cäſars Tod an datirt), Olymp. 192, 1 und 742 u. c. Was die Berechnung ſeit Adams Sündenfall angeht, ſo trifft ſie wenigſtens ungefähr zuſammen mit der Annahme anderer Chroniſten des 15. Jh., welche, Beda's Chronologie folgend, den Zeitraum von Erſchaffung der Welt bis auf Chriſti Geburt auf 5199 J. feſtſetzten. H.

2. Vgl. Nieronb. Chron. I, 3.

3. Cilly, frühere Grafſchaft, jetzt Stadt im ſüdlichen Steiermark.

4. Das Land des Despoten iſt Serbien.

5. Castra Batava, oppidum Batavinum nach der hier einquartirten neunten Cohorte. — Lucan ſpricht an der von

T. Cicero in legem agrariam alſo[1]: es iſt pillich, daß wir unſer eltern fleiß und fürſichtikeit betrachten, die do colonias alſo geſetzt habent, wo ſie argwonig beſorglikeit hetten, daß die colon nit wurden angeſehen für ſtet eines landes, ſonder als werlich veſte ſchloß zu beſchirmen die egg des römiſchen reichs. das merk mein hinplaſer; nem er noch einen. — Aulus Gellius ſchreibt alſo[2]: die letzt groß not hat gezwungen die Römer, wolten ſie die lant in trew behalten, daß ſie haben gemacht colonias, wann die woner in den coloniis hetten und prauchten ſich römiſcher recht und warent den landen, darin ſie waren, ſam ein geſtalt der Römer, wann auß den Römern warden etlich mit irem hausgeſint und hab in dieſelben ſchloß gefüert. daß aber der gemainen ſchatzkamer icht abgieng von jerlichem zins, ſo gaben die colonien auch etwas aber gar wenig. ich wolt dir gar leicht anzeigen geben, daß einer, der gunſt hett zu dieſer ſtat, merket, wo die wort des gar alten Auli Gellii hinraichten, und auß den und andern weiſen, daß Nürmberg wer ein colonia der Römer geweſen wider das Norgee und Franken und Thuringer, ſo würdeſt darwider reden, ſo ich nit bei dir wer.

Doch ſo wöllen wir beſchließen von dem namen Nürmberg: wiltu das erſt haben, Nur ein berg, behalts, ich zwing dich nit weiter; die umbſtend der ſach beſteten dir es nit. wiltu das ander, Norgersberg, ſo antwort ich dir gar kurtz, und nim für mich Marlianum Reimundum, der da geſchriben hat, als ſant Hainrich zu Bamberg gelebt hat, als Vincentius Burgundus ſchreibt[3]. mit dem Marliano ſpricht uns geleich

2. fürſichtigen *J. M M²*. *W W²*. *S²*. *S³*. 3. coln *J.* coloni *M³*. 4. eck *M* (urſprünglich 'eere'). eggk *M²*. *S³*. die eer *S.* *A²*. zu beſchirmen die keyſer des röm. r. *M³*. 5. nun noch einen *H*; am Rande von gleicher Hand wie oben: 'du plaßt nit wol'. 'das merk — einen' fehlt *M³*. 6. 'alſo' nur in *M. S.* bezwungen *M. S. A²*. 7. da wolltennd die lannd *H.* da machtennd ſie col. *H.* 8. die wanten *M.* wonten *S.* die woneten *A². H.* 9. darin: darzu *A.* 10. und halb *J. M. S. S². A².* fehlt *H. M³*. 11. in denſelben gefürt *A. S³. W. M².* inn denſelbigen gef. *W¹*. nicht *J. S². H.* nichts *M. S. M³*. 12. auch etwaß garlich *J. S².* auch etwas järlichen *H.* auch etwa järlichs *M³*. 13. 'geben' fehlt *H.* 14. das einer die gunſt zu diſer ſtat mercket *A.* wie die *M. S.* Aulli Agelly *A.* Auli Aggellius *S². J.* hinraichen *W. M³.* zuraichten *A.* 15. aus den und andern zu beweiſen *M³*. 18. 'doch ſo' nur in *H.* wel wir *A.* woll wir *A².* nun wöllen *M³*. 19. Nun ain berg *A. S². W W². M². S³*. 20. Nörgersberg *A².* Norgesberg *J. S².* Norgeesburg *W²*.

M. angezogenen Stelle (Pharsal. I, 431) von der Völkerſchaft der Bataver am Niederrhein. Der Philoſoph L. Annäus Seneca war nicht Bruder, ſondern Oheim des Dichters M. Annäus Lucanus.

1. De lege agrar. II cap. 27.
2. Noct. Att lib XVI cap. 13.
3. Raymundus Marlianus ſtammte aus Mailand, verfaßte einen, von M. hier benutzten Index Commentariorum C. Julii Caesaris, und ſtarb als Profeſſor beider Rechte in Löwen 1485, war alſo Meiſterlin's Zeitgenoſſe. Von einer Erwähnung deſſelben durch Vincenz von Beauvais, der 1264 ſtarb, kann natürlich keine Rede ſein. Und es findet ſich auch

Eneas Silvius, der da alles, das in dem heidniſchen maiſter Strabone iſt, außgezogen hat von der welt gelegenheit, und ſetzt das Silvius in dem buch von gelegenheit Germanie alſo: 'es iſt ein tract ein zug oder gegent zwiſchen Norgee und Franken orientales; die inwoner derſelben gegent aigent in zu ein aigen ſprach und zungen und wellent weder Norgeer noch Franken ſein, habent ein ſtat Nürmberg'[1]. von dem gemelten Marlianus, der vor dem Friderico Roſſobarba dem erſten iſt geweſen (als Jacobus Pergamenſis ſchreibt[2]), und der geſchriben hat über das buch der ſtreit des erſten Julii Ceſaris (das buch man nent commentarios Julii Cesaris) hab ich das genomen, und daſſelb buch iſt vorhanden [und] ſpricht: 'Nürmberg iſt ein ſtat gar nahent da mitten in Germania gelegen zwiſchen Franken und Norgee[3]. auch Ptolomei corrector in ſeiner aſtronomia ſetzt ſie in der ſibenden clima und ſpricht, ſie hab den tag auf das lengſt über ſechzehen ſtunt gar wenig[4]. ſo ſolichs gemerkt iſt, ſo iſt leicht und glaublich an zu nemen die letzſt mainung, daß Nero Tiberius Claudius, da er in dieſen landen iſt ſo lang geweſen und hie hat gewintert, anfank hab gemacht als an andern vil enden, und darnach von im Neronberg als Nerolingen, und von Tiberio Tiberiadis, Regenspurg genant ſei. das halt ich und vil gelerter mit mir. und merk, Nero iſt nit ein aigen nam. wann von ſeinem ſtiefvater Octaviano Auguſto redet Jeſu Chriſti ewangelium Luce 2⁰ capitulo und man liſt das zu der chriſtmeß: exiit edictum a Cesare Augusto; und iſt der erſt Auguſtus

2. von: und *A*. 3. 'und ſetzt — gelegenheit' fehlt *M*³. tractet *J. S*². fehlt *H. M*³. 5. und wendt weder *J. S*². 7. der von *J. S*². 8. 'und — hat' fehlt *H*. 11. für 'von dem gemelten — ſpricht' in *M*³: dieſe wortt hab ich genomen aus dem buch das man nentt commentaria Julij Ceſaris ſpricht weitter. 'ſpricht' fehlt den übrigen, außer *H*. 11. nechent *J. S*². 12. Nortgeer *M*. Norgeer *A. J. S*². Norica *M*³. Ptolemee *A*. Ptolemeus *A*². 15. die meinung des letzten artickel *M. S. A*². 16. 'iſt' fehlt *M. S*. 17. hat gemacht *J. S*². *M*³. 18. Neronling *M. S*. Norlingen *J. M*³.

da, wo Vincenz von den Zeitgenoſſen Kaiſer Heinrich's II. redet (spec. hist. XXV cap. 1—13), nicht einmal ein ähnlich klingender Name, der etwa zu dem Irrthum M.'s hätte Anlaß geben können.

1. Aen. Sylv., Hist. de Europa (Francof. et Lips. 1707) cap. 40.

2. Jacobus Philippus Foreſtus, bei Bergamo 1434 geboren, ſchrieb ein Supplementum Chronicorum (Bergomi 1483), welches unſerem Chroniſten reiche Ausbeute gewährte (ſ. die Einleitung und den lateiniſchen Text im Anhang). Unter den Gelehrten aus der Zeit vor Kaiſer Friedrich I. führt Jacobus keinen mit Raymundus Marlianus ähnlichen Namen auf; als Zeitgenoſſen Kaiſer Friedrich's II. nennt er den bekannten Raymund von Pennafort.

3. Ad v. Boii und Noricus ager.

4. M. hatte hier die Anmerkung eines Späteren (wohl zu dem 14. Kap. des 2. Buchs von Ptolemäus, welches die Lage Noricums beſchreibt) vor ſich. In dieſem 14. Kap. iſt eine Stadt Segodunum aufgeführt, in welchem Konrad Celtes Nürnberg wiederfand: De origine — Norimbergae cap. 4.

von dem der augſtmonat kompt. aber von Tiberio Claudio, von dem geſchlecht Neronum redet das ewangelium: 'anno quinto decimo imperii Tiberii Cesaris'; Luc. an dem dritten[1]. unter dem Tiberio Nerone iſt Chriſtus gemartert und Pilatus geſtraft ꝛc.[2] alſo daß gar vil Nerones ſint geweſen frum und bös erzellet dir der poet F. Horacius in oda, que inscribitur in laudem Drusi (lib. IV. carm.) qualem ministrum, und die [oda] in Auguſtum: que cura patrum[3]. ſo haſtu dein beſchaid. ſolt mir auch nit fürwerfen den brief Conradi kaiſers, daß da gehalten werd unſer ſtat [castrum] montis Noricorum (wann was der ſollich donationes ſind, ſeind gemainklich bös, ungerecht, unordenlich latein, als auf dieſelben zeit machten die laiiſchen cantzler), vorauß ſo ſein anherr Fridericus der erſte des namens in dem großen fridbrief, der in der ſtat Nürenberg in gegenwertigkeit aller criſtenlichen fürſten iſt gemacht, ſchreibt: datum und beſchehen zu Nürenberg. derſelb fridbrief auch in lateiniſcher ſprach, grammatice, geſchriben iſt, als du hinnach hören wirſt[4]. wiltu aber ie mit mir zanken, ich wil friden. nim, was ſpricht Iſidorus ethimologiarum am anfank des fünfzehenten buchs alſo: zu ſchreiben, wer ein iegliche ſtat zu dem erſten geſtift und gebawet habe, findet man vil zwitrechtigkeit, als gar, daß man auch nit klerlich finden mag, was zu halten ſei, wer die oberſten urbem, ſtat Rom, angefangen hab. wann Saluſtius ſchreibt es zu den Troyern und mit in [den] Aborigines, das iſt ein umbſchwaifendes volk; die andern ſchreibent, Euander der künig hab Rom gebawet, als Virgilius ſpricht: tunc rex Evander etc. etlich ſprechent, als Ennius, es hab Romulus gethan. ſo nun einer ſo großen ſtat anfank im zweifel iſt, iſt nit wunder, ob an den andern auch gezweifelt wirt. wiltu alle ding ſtraffen, ſo wiß, daß die alten haben die jungen machen zweifeln; thu auch alſo, ſo machſt dein nachkomen noch mer verirt. ſo vil auf das capitel.

1. auguſt *A*. auguſtmanett *J*. auguſtmonat M^3. 'kompt' nur M^3. genenennt *H*, den übrigen fehlt das Verb. 2. den geſchlechtenn *J*. 5. 'die der', alle außer *H*. 6. Das Eingeklammerte nur *M*. *S*. A^2. 7. 'erzelt — patrum' fehlt M^3. beſchid *A*. 8. 'fürwerfen' in *M*. *S* corrig. aus 'verwerfen'. der da M^3. 9. 'in unſer ſtat' alle Codd. 10. iſt gemeinlichen *H*. 15. germanice beſchriben M^3. 16. nun was *J*. S^2. *H*, fehlt M^3. Iſiderius W^2. 17. beſchreiben *M*. *S*. 18. nach 'ſtat' haben alle Hſſ. außer M^3: 'und ſetzt urbium'. 19. 'klerlich' fehlt *M*. *S*. S^2. A^2. das man nicht woll wais M^3. 21. Troianern A^2. mit im *A*. S^2. S^3. W^2. *H*. M^3. Aborines *A*. 22. 'ſchreibent: ſprechen' alle außer *A*. 23. Vergilius S^2. Eminius *M*. *W*. Cannas *S*. 27. ſo macht *A*.

1. Luc. II, 1 und III, 1.

2. Ueber die Fabeln von dem Verhältniß des Tiberius zu Pilatus und von der Beſtrafung des letzteren durch jenen vgl. Maßmann a. a. O. S. 602 ff.

3. Od. IV, 4 und 14.

4. S. Buch II, 5.

Das viert capitel

iſt wider die, die da ſprechent, Nürenberg ſei nit ein alt ſonder ein new gefert, und warumb nit alte zaichen hie gefunden werden[1].

Reimundus Marlianus, von dem wir geſagt haben, in ſeinem buch da er außlegt die namen der diet, wider die Julius Ceſar geſtritten hat, ſpricht alſo: Boji, die darnach Bavari nun Bairn genant, fahent an und zihent ſich da Nurenberga leit, ein ſtat, und geent über das Norgee. aber Nurenberga iſt gar genau mitten in teutſchen landen und raicht ſich mit ſeinem zugehöre in Vindeliciam und an die Augspurger[2]. merk dieſe wort und wiß, daß Vindelicia iſt ein land, das facht ſich in faucibus alpium an drei meil ob Füeßen, da Licus, Lech, entſpringt und geet an dem gebirg in das Algee, da die Vinda entſpringt, die Wertach haiſt, und zwiſchen den zweien waßern iſt kein ratz durch ſant Ulrichs verdinen[3]. das land haiſt von der Wertach und Lech Vindelicia, und die haubtſtat haiſt Vindelica, Augspurg, da ſie zu hauffen flieſſent[4]. und endt ſich Vindelicia bei teutſcher Neapolis, Newburg; biß dahin iſt die zugehöre gen Nürenberg beſchriben, darnach biß auf Augspurger gemerck, das vor zeiten auf Werd[5] und an den Albuch[6] ꝛc. geraicht hat. merk, was enderung hat gemacht, daß die kaiſer dazwiſchen hertzogthumb, marggrafſchaft, graffen, freiherren geſetzt habent. ſetzen wir auch eines andern wort. Eneas Silvius, in kaiſerlichem hoff erzogen, cantzler, laureatus poeta, darnach babſt Pius, in ſeinem püchlein von gelegenheit Europe ſpricht alſo: 'die edel ſtat Neronberga iſt mit großmechtigen gepewen gezirt, die da einer gemain zu geaignet ſeind und auch etlichen beſundern burgern; felt zwiſchen den ein ein fluß, Pegnitz genant. dieſe ſtat iſt gepawet in einem ſandigen

3. gef. warden *A*. 5. der die wider den Julius Ceſar geſtritten haben *M. S. A*². 7. und geet *A. W. W*². *S*². *S*³. *M*². *M*³. an das *S*². *M*³. 8. 'ſich' fehlt *S*². *M*³. 9. zugehören *M*. ſeiner zugehörung *S. M*². 11. Lech: Lichent *A*. 12. Algew *W*². Algey *S. H. M*³. 'und get — Vinda' fehlt *W*. 13. 'durch — verdinen' fehlt *M*³. 'kein ratz — verdinen' in *A* durchſtrichen. durch ſ. U. gebets willen *H*. 15. z. h. lauffen *H*. 16. bey Nurmberg *M*³. 18. an den Albach *S*². *M*³. an dem Alb. *J. W. W*². *M*². *S*⁹. 'an den' fehlt *M*³. 'geraicht hat' nur *M*³. 20. 'ſetzen — wort' fehlt *M*³. 24. zuaigent ſein *A*. fleuſt zwiſchen *M*³. 25. 'genant' nur *H*.

1. Vgl. Nieronb. Chron. I, 4.

2. Vgl. oben S. 48 Anm. 3.

3. Die Form Vindo iſt nur eine Corruption aus Virdo. S. Rettberg, d. Kirchengeſch. I S. 40. — »Terra ex [Udalrici] sepulchro desumta fidelibus donata, ab eis venerata ex eorum domibus ubique terrarum glires fugere coëgit.« Placidus Braun, Notitia historico-literaria III p. 60 IX. Vgl. M.'s Ind. monast. SS. Udalr. et Affre III cap. 9.

4. »Ubi duo rapidissimi amnes inter se confluunt.« Gall. hist. bei Maßmann III S. 321.

5. Donauwörth.

6. Höhenzug zwiſchen Aalen, Heidenheim und Weiſſenſtein.

felt, das unfruchtbar ist, darumb so muß sein und ist da ein kundig gewinlich volk, und seind alle burger kaufleut oder gut hantwerker, darmit gewinnent und habent sie groß reichthumb, und einen großen namen in allen teutschen landen. es ist die aller geschickteſt stat zu geseß eines kaisers, und ist eine freie ledige stat da mitten in Germania ꝛc. hec ille. und nach etlichen worten schreibt er also: 'Neronberger wöllent nit gehalten werden weder für Baiern noch für Franken, sonder ein besonders drittail. doch mit der geistlichkeit gehören sie gen Bamberg und Bamberg gehört gen Franken. hec iterum ille[1]. so er aber spricht, das drittail, und nit Franken noch Bayern, so will er, daß es nit heiß Norgersberg. groß irrung hat gemacht, da durch Carolum den letzsten die burggrafschaft zu einem fürstenthumb gemacht ist, und als der weit grunt des reichs also entpfrembt und zerrißen ist[2]. daß aber etlich sprechen, man finde nit alte zeichen: ja du findeſt noch vil gar alter meür und grunt und thürn, da nun nit vil von zu schreiben ist. doch so merk auf die ding, die hie beschehen sind, ee daß die stat gantz zerstört ist, als hernach gesagt wirt.

Das fünft capitel

sagt welich römisch kaiser sint in teutschen landen gewesen, und wie diese stat ein wesen hab gehabt zu zeiten der haidenschaft, und von den böſen haiden[3].

Es warent gar vil böser, greulicher, unmenschlicher diet und haiden, die der almechtig got ließ über das römisch reich ziehen, umb die geitigkeit und unmenschliche hertigkeit, die do volbracht ward wider den rechten cristenlichen glauben. dieselben seind des reichs zugen aus Scithia und Dacia und Gotia als die Gotten, die Vandali, die Huni, die Saxen, die Allarici, die Longobardi und ander vil[4]. auf die zeit von Vitellio dem

1. warumb ist da *J.* 2. gebandlych volck *J.* ein kondig gewinlich fleck *S.* A^2, so auch ursprünglich *M* ('gewindlich') am Rande corrig. in 'kundig gewinnig volk'. 'hantwerckmaister' alle außer *A.* 5. 'hec ille' fehlt *H.* M^3. 8. kerenn *M.* kerent S^2. *H.* 9. kert *S.* S^2. *H.* 10. 'doch mit — drittail' fehlt M^3. 11. den letztern M^3, in M^2 'letzten' unterstrichen und am Rande dafür 'viertn'. 13. entpfrembt: entspringt *A.* 14. gar vil S^2. *H.* M^3. alt maur *A.* 16. gar zerst. *M. S.* 19. 'sagt' nur *M. S.* 21. bessen hayden *A.* 22. tyrannen unnd h. S^2. M^3. 'dyet und' in *J* ausgestrichen. 26. Goczia *J.* Goacia *H.* 27. Langenbardi *A.* *

1. S. das Citat oben S. 48 Anm. 1.
2. S. Buch III Kap. 23.
3. Vgl. Nier. Chron. I c. 5 u. 6.
4. In Kap. 8 läßt M. die Sachsen aus Britannien kommen. — Allarici vermuthlich Volk des Westgothenkönig Alarich.

kaiſer biß auf Conſtantinum, bei zwaihundert jaren, was große zwingnus und trüebſal in teutſchen landen, wann wo der Römer amptleut regirten, do ſchunden ſie biß auf das bain, und alſo machten ſie die Teutſchen unwillig; dorumb ließen ſie die wilden haiden ein, die huben es gar auf. doch ſo kamen etwo vil kaiſer in teutſche lant, daß ſie widerſtant teten, als Balbinus und Maximinus, auch Aurelianus und Probus, Trajanus vor den und ander, der tat und ſtreit beſchreibt Sparcianus hiſtoriographus, der anfacht do Suetonius aufhört. aber dieſe ſtat Nurenberg beleib ſtet in vil widerwertigkeit an dem kaiſer, wie wol alle teutſche zung groß laid het, als Blondus ſchreibt[1]. es waren desmals aufenthalter die, die das lant hin und herumb unter in hetten, wann dieſer fleck was ir zuflucht, und wiewol ſie narung hetten von weiten, noch dann zu beſchirmung der ſtat waren ſie vereint. du magſt das auf dieſe zeit merken an namen der geſchlecht, die ein tail abgangen ſind und ein tail noch vorhanden, von den hernach und villeicht in einem andern buch weiter geſagt wirt.

In dieſer zeit und hernach zerſtörten dieſe lant, als wir gemelt haben, Gotti, Wiſigotti, Oſtrogotti all eines ſtames. da die an die Thonaw koment hetten ſie dreihundert tauſent ſtreitpar man. nach in palt kam die heff und der geſamelt unflat alles menſchlichs geſchlechts die Hunen mit irem künig, ja wüetrich Attila, den man künig Hetzel nent, ein gaiſel gottes (als er ſprach); darnach Totila der das lant wüeſt macht, darnach Theodorus mit den Longobarden[2], von dem man wunder ſingt, vorauß die, die auß klainen dingen groß künnent machen. das beſchach under

1. 'zwingung' alle außer *A*. 6. Tragianus *A*. 7. vor dem *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. von den und andern that beſchreibt Sparcianus S^2. von denn und andern der that und ſtreyt beſchreibt *J*. von den und andern thatten und ſtreittenn ſchreibt *H*. von den und andern thatten ſchreibt M^3. 10. 'het' nur *M*. *S*. A^2. Blaudus S^2. Plautus *J*. *H*. M^3. Blandus A^2. S^3. 'die' nur einmal S^2. *W*. M^3. 11. hin und her S^2. *H*. M^3. in *J* 'herum' ausgeſtrichen und 'wider' darüber geſchrieben. unter in: wider ine *A*. 12. von weiten: weitten *A*. und von weit *M*. *S*. A^2. von weitten *W*. W^2. M^2. M^3. S^3. 15. 'von den — wirt' fehlt M^3. 16. zuerſtertten S^2. zuerſtend *S*. A^2 und ſo urſprünglich auch *M*. zerſtreitten *W*. in *J* 'zerſtörttenn' ausgeſtrichen und 'ſtrytten' darüber geſchrieben. 17. Wißgotthi S^2. Wiſegotti *W*. Viſigotti M^2. S^3. Bißgotti M^3. Oſtogetti S^2. *H*. M^3. eines ſtands *M*. *S*. A^2. 'all — ſtams' fehlt W^2. 19. der heſſen *A*. Hünen S^2. Hunei *M*. Huni *S*. 21. Potila *A*. *W*. W^2. M^2. Potilia S^3. 22. Theidorus *A*. Longenbarden *W*. S^2. Lanngenparden S^3. langen warden *A*. von den *M*. W^2. von denen *H*. wunder ſagt *M*. *S*. 23. kunden *M*. *S* S^2. A^2. *J*. M^3. kinnden *H*. unter: wider *A*.

1. M. citirt in Nier. Chron. I, 6 und öfter das von Flavius Blondus (ſt. 1463 zu Rom) verfaßte Werk: Historiarum ab inclinatione Romanorum libri XXXI. Vgl. Einl. S. 15.

2. Daß M. den oſtgothiſchen Theodorich meint, der nachher noch beſonders genannt iſt, ergiebt ſich aus dem lat. Text I, 6: Theodorus Veronensis etc

Zeno dem kaiſer. das ſind die nation, die den Italicis namen Longobardiam und die beſaßen. von dem Theodorich von Veron, Bern, Gregorius in libro dialogorum ſchreibt[1]. zu dieſen zeiten bewegten ſich auch Franken auß dieſen landen und gewunnen den Mainſtram und über Meintz hinein in Galliam ꝛc das auf dieſe zeit Frankreich haiſt, vor Gallia und Francigene, quaſi de Francis nati[2]. Cenomanni und Gepidi, Saxen und ein volk, hießen Marcomanni (von den die mark Brandenburg) überzochen dieſelben lant und ſaßen mit gewalt unter ſie. die Heroli warden von iren landen vertriben, gaben ſich an den kaiſer; von den die herolden komen, als groß herren zu herolden klein gemacht. auch Saramiten zerfüerten Polland und Sicambri und vil anders unflats mer. es ward auch Agrippina Colonia, geziert mit ailftauſent maiden, von Attila, und all treffenlich ſtett Gallie und Germanie zerſtört. ich hab geleſen, daß in ſolicher trüebſal dieſe ſtat von den burgern ward verlaßen, die ſie nit getraweten zu erhalten, dann allein das fortalicium umb den thurn und berk, das ward bewart. die beſitzer der ſtat verpargen ſich in dem wald hin und her.

Ich wolt dir gar vil von dieſer kleglichen zeit ſagen, wenn es zu dieſer materi not wer; wiltu es aber wißen, ſo lis die hiſtori der beſtimpten nation ꝛc.

Das ſechſt capitel

ſagt von den abgöttern dieſer lant, und worumb ſo wenig in geſchrift gefunden wirt von beſchehen dingen[3].

Criſtenlicher glaub gar haimlich wuchs in dieſen landen biß auf Dioclecianum, der ein Panonus was, da nun Ungern, und ein großer

1. nennen *M. S. S³. A¹.* 2. von Feron, Wern *W.* 3. 'libro' nur *M. S. A².* bewegtenn ſie auf *M. S. A².* wegten ſy auf *S².* weckten ſy auf *J.* wegttennd ſich auf *H.* weckten ſich auf *A. W. W². M². M³. S³.* 4. Mainſtrang *M. J. S³.* Menſtanng *A.* Meenſtram *S². M³.* Menſtrang *W. W². M². H.* 5. von Gallia *M². S³.* 6. 'und — nati' fehlt *M³.* 8. wider ſie *A.* 9. Hieroli *S*, ſo urſprünglich auch *M.* wurden *W. W². M². S³.* waren *M³.* gaben ſy *S². J. M³.* an die *M. S.* 10. 'die' nur *M³.* von den — gemacht: von den herolden klein gemacht *A.* 11. 'mer' nur in *H.* 12. es war *M.* es was *S. A².* alf *J.* alyf *W.* 13. Attilia *W.* 15. vertrautten *S².* zu vorhalten *M. S.* vor zuhalten *A. W. W². M¹. S³.* 16. beiſitzer *S. A²* (ſo urſprünglich auch *M*). beſwezend *J.* 20. 'wiltu — nation' fehlt *M³.* 23. beſchehen *M. S. A²*, die übrigen 'geſchehen, geſcheen, geſchen'. 25. Panonius *A.* Pananus war *M. S. A².*

1. Zu Gregorius M. Dialog. IV, 30 wird Theodorich in den Aetna geſtürzt und fährt lebendig auf einem Roſſe zur Hölle. Cf. Otto Fris. V, 3.

2. Die Franken ziehen der Sage nach von Oſten her aus Pannonien nach Gallien (Maßmann S. 498 u. 499). Als den Ausgangspunkt der Wanderung der Franken nimmt hier M. jedenfalls auch öſtlich vom Rhein gelegene Länder an.

3. Vgl. zu dieſem und dem folgenden Kap. lat. Text I c. 5.

durchechter der heiligen marterer, nach geburt Chriſti zwaihundert und zwai und zwainzig jar[1]. der ließ auch in dieſen landen criſtenlich blut vergißen und marteret Afram und ire geſelſchaft zu Augſpurg[2]. und iſt on zweifel, hie und hie umb ſind vil criſten geweſen. was götter aber dieſe lant habent gehabt, ſag ich das, daß ich von dreierlei göttern ſind: zu dem erſten von Zizeris, die nennent die Schwaben alſo, doch ir nam iſt Ceres. dieſe fraw hat zu dem erſten in Kriechenlant ſamen geſamelt von den ehern, und hat korn lernen ſeen, darumb iſt ſie gehalten ein göttin der ſpeis und narung. da nun das Rieß ein kornlant was und genant ward area Cereris, und durch das pirg, das man nennet alpes, koren gab und ſein markt ſucht in Curia Recienſi, da nun Kurwalchen, da betten ſie an Cererem und hießen ſie fraw Ziſa oder Zizeris, daß ſie korn hetten durch ſie. wenn ſie ir feſt begiengen, als nun iſt ſant Michels abent, ſo die frucht ein iſt, ſo hetten ſie groß ochſenhoren gezirt vol tranks von waßer und hönik, das hießen ſie idromel und tranken und ſchrien[3]. aber die Franci orientales und auch die ſwabfeldiſch art bettend an Martem als ſtreitbar leut, einen got des kriegs, durch den ſie hoften ſig erwerben und manligkeit. ſo aber in krigen manligkeit iſt ein trutzigkeit und fürnemikeit, ſo ſie nit hat weisheit, ſo erten ſie gar vaſt die göttin der weisheit Dianam, die ſolt ſein ein reine jünkfraw, genant auch Veſta, als etlich ſprechent. die Diana hett ein ſacell oder capell zu Wirtzburg, da nun unſer frawen berg iſt[4], und als etlich geſchriben haben zu Nürenberg

1. heiligenn chriſtenlichen *H.* 4. 'geſelſchaft — zweifel' fehlt *A.* unnd iſt one zweiffel hie auch geweſen *H.* und iſt ohne zweiffel hie und hierumb auch geweſt, dan vil chriſten da geweſt ſein M^3. 5. ſag ich von dreyerley götter ſinnd ich S^2. M^3. ſag ich das ich ꝛc. *J.* M^2. S^3. ſag ich von dreyerlay göttern ſind *W.* ſag ich das dreyerley ſeind *H.* 6. die nemen *J.* namen M^3. 7. 'Cereris' alle außer A^2. M^3. 8. lern ſehen S^3. ſehen *M. S. J.* W^2. 'iſt ſie' nur *M. S.* 10. albes *A. W.* W^2. M^2. S^3. 12. und hießen ſie frau Zicowiß M^3. 14. Michels tag *H.* 'als nun — ein iſt' fehlt *S*, in *M* am Rande. ſie vil *M. S.* 15. Stromehl M^3, in *H* am Rande von anderer Hand: 'hidromel medt'. ſchrieren A^2. 16. die ſchwebiſchen artt M^3. 19. 'furnemlikait' alle außer *A. W.* W^2. M^2.

1. Diocletian regierte von 284—305!

2. Die Legende von der h. Afra ſ. Acta SS. August II p. 55. Vgl. M.'s Chronogr. August. II cap. 2—4. Chron. eccl. Aug. I c. 4. 6. 7. Index monast. I c. 4—10.

3. Ueber die Göttin Ziſa oder Zizaris, gedeutet aus Cisae ara ſ. Grimm's Mythologie Ausg. 2 S. 98, 178, 275 ff. und Maßmann III S. 309 ff. Mit Ceres ſie in Verbindung zu bringen lag darum nahe, da ihr Feſt am Vorabend des Michaelstages zur Feier des Einbringens der Feldfrüchte ſtattfand. Mit Beziehung darauf ſagt M. an einer andern Stelle: 'olim angelus sathane illo die supersticiose colebatur, abicitur — succedit sequenti die angelus verus'. Chronogr. Aug. II cap. 5.

4. Von dem Herzog Gozbert, den Kilian zu Würzburg traf, ſagt die Vita Kiliani (Acta SS. Jul. II, 616): 'Diana — apud illum in summa veneratione habebatur'.

in dem alten thurn, da nun die capell ist und ein junkfreulich bilt in der maur[1]. sie hetten auch etlich gar seltzam glauben als Lucanus schreibt de bello civili, daß sie hielten, welcher hie in dieser welt manlich streit und also erschlagen wurd, als vil er vor erschlueg und sein tod roch, als vil het er knecht in der andern welt, die sein warteten und im dienten. mit dem machten sie, daß sie plintzling in den streit lieffen ꝛc. solichs Lucanus lang beschreibt[2]. auch haben sie gehalten auf penates, das wir schretlein nennen[3], und der satanas hat sie manigfeltiglich verfüert, biß christenlicher glaub den sig wider in behielt zu den zeiten Constantini Magni, da das sighaftig creutz wart aufgeworfen. es clagt derselb Lucanus, römischer poet, groß, daß die Teutschen nicht haben gehebt als die Römer poeten und cronitisten noch ein zungen, domit man beschechne ding mocht begreiffen zu der ewigen gedechtnus[4]. wo wir das hetten gehebt so hetten wir größer historien von streiten dann die Troier. doch merk große verluft. es schreibt Plinius in epistolis, das seiner mutter bruder hab geschriben zwai und dreißig pücher von den streiten der Teutschen[5]. o daß die in unser hant weren komen! es schreibt Blondus, wo der fechter im fechten sei, so gedenk er nach dem sieg, wann er den erlangt, so gedenk er, wie daß es meniglich gewar werd und geewigt[6]. das haben gethan die

1. nun ein *M. S. A*[2]. gepild *S*[2]. *J*. 4. recht *A*[2]. *J* (die übrigen außer *A* 'rech'). 'und — roch' fehlt *H*. 6. blintzlich *A*[2]. pflützling *S*[2]. pflützlich *M*[3]. plitzling *H*. blinzennig *W*[2]. 7. landt beschr. *J*. nach lengs *M*[3]. benanttes *J*. 9. 'in' fehlt *W*. 10. angeworffen *M*[3]. 11. 'röm. poet — Teutschen nicht' fehlt *A*. 12. In *A* ist 'ein' ausgestrichen und 'unser' darüber geschrieben. 13. gedecknuß *W*. 14. Troiern *A*. Troianer *A*[2]. 17. Plundus *A. W. M*[2]. *S*[3]. Blandus *A*[2]. Plinius *W*[2]. Blaudus *S*[2]. Plautus *J. H. M*[3]. 18. gedenkt *A*. 19. innen werd *M*[2]. *S*[3]. geneigt *M*[3]. 'wie das — geewigt' fehlt *S*[2]. *H. M*[3]. 'und geewigt' fehlt *W*[2].

1. Im J. 1520 wurde dieser alte Thurm, der sogenannte Margarethenthurm, auf der Ostseite der Burg, theilweise abgetragen, das vermeinte Dianabild weggeschafft und Bauveränderungen vorgenommen. Wölckern giebt in den Singularia Norimbergensia einen Abriß des angeblichen Dianatempels, an dessen Außenseite, soweit sie noch erhalten ist, zwar noch Figuren vorhanden sind, die aber kaum eine Deutung zulassen. Vgl. Müllner's Annalen Bd. I Bl. 22[a] (Nürnb. Arch.) und Siebenkees, Materialien I S. 322. — Die Kapelle, von der M. hier spricht, ist die St. Margarethenkapelle.

2. Lucan. I v. 445—453 spricht überhaupt von dem Unsterblichkeitsglauben der Deutschen, nicht aber in der bestimmten Weise wie M. angiebt. Die letzten Worte: 'mit dem machten sie' ꝛc. — stimmen zusammen mit Lucan. l. c.: 'in ferrum mens prona' etc.

3. Serat, serato, ein kleiner elbischer Geist.

4. Lucan. I v. 438—440 erwähnt gerade die Barden der Germanen, die der Helden Thaten gefeiert haben. — Der Klage M.'s, daß die Deutschen sich so wenig um ihre Vergangenheit bekümmern, begegnen wir auch Buch III Kap. 26.

5. Ep. III, 5: 'bellorum Germaniae libri XX, quibus omnia quae cum Germaniae gessimus bella collegit'.

6. An der entsprechenden Stelle des latein. Textes I, 6 hat M. die Anfangs-

Römer: ſtreng zu dem erſten geſtritten, darnach die beſchreiber hoch beſoldet mit großen gaben; das unſer Teutſchen weder fürſten noch ſtet nit thüent, darumb iſt ir gedechtnus, biß man der toten glocken nit mer hört.

Biß auf diſes capitel haben wir geerbeit, biß widerſprochen iſt den neidern, und gruntfeſt geſetzt und haidenſchaft zu rucken geſchoben. nun in dem ſibenden wellen wir von criſtenlichen zeiten frölichers ſagen.

Das ſibent capitel

ſagt von allen kriechiſchen kaiſern biß auf Carolum und vom ſtant dieſer lant und vom abnemen des römiſchen reichs[1].

Hetten wir des Plinius zwai und dreißig pücher, von den wir geſagt haben, wolten wir mer ſagen von den haidniſchen geſchichten. aber als under Conſtantino dem erſten criſtenlichen großen kaiſer, der da geregirt hat umb die jare Jeſu Chriſti[2], und den ſtul des römiſchen reichs auß Rom gerückt hat gen Biſancium und die genant nach ſeinem namen Conſtantinopolis, das iſt Conſtantinus ſtat. darnach im dreihundert und achten jare ordnet er den criſtenlichen ſtand in dieſen landen und richt den nach dem peſten mit amptleuten auf. nam auch ein groß here der Teutſchen und zoch mit den wider die durchechter der criſten, wider Maximianum und ſein ſun Maxencium, auch wider Galerium und Licinium, die überwant er mit der Teutſchen hilf. etlich ſagen er ſei ein Trierer geweſen, Helena ſein muter ein ſtabularia ꝛc. laß wir alles fallen[3].

Nach im regirten ſein zwen ſün Conſtans und Conſtancius. dar-

1. ſchreiber *M. S.* 2. belont beſoldet *S. A*². beſoldnet *S*². *J.* 3. dient *A. A*². *M. S. W. W*². *M*². *S*³. 'nit' fehlt *A. M*². *S*³. glocken: glauben *A.* nit mer dan ſo lang der todten glocken clang gehort wirt *S*². *M*³. 5. zuruck *H. M*³. geſchoben: geſchalten *A.* 6. frolich *W. W*². frölicher *M*². *H. S*³. 8. kriegiſchen *W. J. S*³. griechiſchen *H.* vom verſtannd diſer lannden unter inen *H.* 11. geſchickten *W. S*². 12. criſtenlicher großer *A.* 'großer' fehlt *A*². geregirt *S*². 15. 'darnach' nur *W*². 16. iſt 308 jar *S. S*². *J.* In *M*³ iſt die Jahrzahl früher: 'umb die jarr Jeſu Chriſti 308 hat er den ſtuel des römiſchen reichs aus Rom gerückt' ꝛc. 17. aus *M*³; fehlt den übrigen außer *M. S. A*². In *H*: 'ordnet er den chriſten ſtetten in inn diſen landen, verſahe die noch dem peſten mit ambtleutten'. 18. ſtatt 'wider' in *S*² *M*³: mit namen. 19. wider Gayum *S*². *H. M*³. Galinum *J.* 21. 'hilf — geweſen' fehlt *A.*

worte von dem oben genannten Geſchichtswerk des Blondus (S. 52) im Auge, welche hier ganz allgemein wiedergegeben ſind.

1. Der größte Theil dieſes Kapitels iſt neu; vergl. Nier. Chron. I, 5 zu Anfang.

2. Die Zahl der Jahre nach Chriſti Geburt iſt ausgefallen.

3. Sonſt wird Trier als Herkunftsort der Helena angegeben. Nach dem Kirchenvater Ambroſius war ſie Gaſtwirthin (stabularia). Vgl. Maßmann III S. 846, 847 u. 290.

nach Julianus Apostata und ward durch das römisch here zu Wurms aufgeworfen[1]. darnach Jovinianus ein Panonus, da nun Ungern ist; nach dem Valentinianus, der strit in Thracia, und Valens. darnach der from Theodosius und seir süne Archadius und Honorius, darnach der jung Theodosius. also Marcianus und darnach Leo, also Zeno, darnach Anastasius, also Justinus der elter, der ließ das regiment Justiniano dem größern, der kaiserlich recht gemacht hat. darnach Justinus der jung, also Mauricius, darnach Phoca, also Heraclius, darnach der bös Constantinus, also Justinianus der junger, also Anastasius und darnach Leo. darnach Constantinus und aber Constantinus und die fraw Hirenes. man rechnet dreißig und siben kaiser, die zu Constantinopel geregirt haben, biß das reich getailt wart und der adler zwai haubt gewan; etlich wurden balt ertödt, biß auf Karolum den Großen. diese kaiser (das merer tail waren treg und saumig und ließen sich kriechischen wolluſt übergeen) achteten nicht, wie es in welschen landen und in Gallia und Germania ein gestalt hette. wie wol etlich auch hert stritten und sigten, als Theodosius und Valentinianus und Justinianus, doch so zugen sie wider zu Constantinopel in Kriechen. so waren dann die diet und haiden, von den wir oben gesagt haben, wider in diesen landen.

Under dieser zeit des reichs in Constantinopel, das sich nahent auf fünfhundert jare, vergiengen die freiheit, zins, rent, lant, stet, schloß dem römischen reich, also daß man kaim zu nennen west die gerechtigkeit des reichs, wann allein etlich stett für sich selbs, die enthielten sich gewalts und der, die sich des reichs gerechtigkeit mit gewalt underzugen. und dieweil in diesen jaren groß zwank was von den haiden, da beschraib niemant kain sach; welcher lerer aber schreiben wolt, schrib in der götlichen schrift. die all zu erzelen wer lang, wann in dieser frist sint die höchsten lerer gewesen und hat cristenlicher glaub vast in andacht aufgewachsen, wie wol trüebsal dabei groß ist gewesen, die do hoch die menschen zwang zu got.

Wöllen wir ein wenig kleglichs setzen zu beschließung des capitels.

2. angeworffen M^3. Jenonimanus *A*. 3. Valeus *W*. M^2. S^3. Valemes M^3. 4. 'Archad. — Honorius' fehlt *W*. 7. cayſſerlich redtt *J*. 11. nun rechnet *M*. *S*. nu rechnet A^2. nun rechen *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 13. den gröſſern M^2. S^3, fehlt *H*. 14. kaiſerlichen wolluſt *A*. *W*. W^2. M^2. S^3, ſo auch in *M* am Rande. 16. 'achteten nicht — wie wol' fehlt *A*. 20. ſie nahent *S*. A^2. 22. man kain *A*. A^2. *M*. *S*. *W*. W^2. käme S^2. kaum M^2. S^3. *H*. zu nemen *M*. *S*. *H*. das man nit wol weſt zu nennen M^3. 24. dern *H*. ders M^3. 29. da doch *S*. die doch hoch W^2. die doch A^2. dan doch dye menſcheytt *J*, fehlt S^2. *H*. M^3.

1. Zu Paris wurde Julian zum Augustus ausgerufen. Ammian XX, 4.

als Danielis prophetey ſagt, daß er dem konig Nabuchodonoſor die außlegung ſeines geſichts geſagt hab, in dem er der Römer reich geleicht dem eiſen, darumb, als eiſen alle ding dempt und zerknürſcht, alſo hab das reich vom anfang alle reich der welt nider gedruckt[1]. zu dem letzten ſo iſt diſes reich nach der prophetey lang auf ſeinen eiſnen ſchinbainen geſtanden ſtark an alle müedigkeit, doch ſo iſt nun vermiſcht die ſterkin ſeines eiſens mit der blödigkeit der ertrichen ſcherben und hat in den beſtimpten zeiten angefangen zu fallen von der höch der großen herſchaft mit großem hall, und ob dieſem ton pillich menſchlich hertz erſchrickt. wann ſo angefangen hat, daß niemant ſucht gemainen nutz, ſo rupfen die den adler, die in beſchirmen ſolten, und der vögel meniklich richt im zu geferd und ſchaden; ja doch der adler zeucht im ſelbs zu zeiten federn auß. wann dieſes römiſch reich hat narung und raub genomen auß allen dieten, heiden, landen und völkern, aber got hat im gemiſcht ein getrank in einem kelich, das es muß zwifach bezalen[2]. ich hab geleſen die kleglichen tragediam von den obgemelten haiden, die die criſtenheit überzogen habent, und ſpricht: es hat dann got, der gewaltig iſt über alle reich der welt und gibt die wem er will, durch den oberſten prieſter babſt widerbracht das römiſch reich, und gegeben Carolo dem Großen, und alſo in Germaniam. ſo het der edel adler heut kein haubt mer, dann das zu Conſtantinopel iſt hin bei unſern zeiten. ſich an, was ſchreibt Blondus in dem puch de inclinatione imperii. von abnemung des reichs.

1. 'die' nur S^2. M^3. 2. in der er *M. S. J.* A^2. in dem her *A.* da er S^2. M^3. 3. darumb das W^2. zerknyſt *J.* zerkrumſt *W.* Die übrigen außer *A*: 'zerknirſt'. 5. ſchindpainen S^3. 7. erdigen *S.* A^2. erdiſchen *H.* 'nun verm. — ſcherben' fehlt *A.* 8. von den hochen S^2. 9. ab diſſem hal und thon S^2. ob diſem dan M^2. ob d. dann S^3. erſchreck *A. W.* W^2. M^2. S^3. erſchecken ſoll *H.* 10. 'die' nur *M. S.* 11. und — ſchaden: und vögeln richt meniglich im zu ſchaden und zu gefar *M. S.* A^2. und vogel richt menklich im zu gefar und ſchaden S^2. *J. H.* M^3. und vogel gericht meniglich ꝛc. M^2. S^3. und volegelgericht ꝛc. *W.* W^2. ſo doch M^3. 15. bezalt werden S^2. *H.* M^3. 16. ſprych *J.* ſprach *H.* 17. er hat dem got W^2. den got S^2. *W. J.* uber alle welt und reich *M. S.* 18. nach 'widerbracht' fehlt in *J* ein ganzes Blatt (Bl. 15). 21. Plandus *A* A^2. Blaudus S^2. M^3. Blundus *W*, fehlt W^2. 22. de abinclinatione S^2. *W.* W^2. M^2. S^3, fehlt *H.* M^3. In *M. S.* A^2 noch: 'das ſuch, ſo finſtu alle dieſe meynung' ꝛc.

1. Dan. II, V. 31—43, beſonders V. 40—42. Cf. Otto Fris. II, cap. 13. 2. Jerem. XXV, V. 15 ff.; Offenb. Joh. XIV, V. 8 ff.

Das acht capitel

ſagt von dem großen kaiſer Carolo und römiſchen reich, von Caroli geſchlecht, ſtreiten und was er zu Nurenberg gethan hab, und von ſant Katharine capellen zu dem alten Fürt und von andern dingen[1].

Trutzlichen machten die Römer ein auflauf wider den heiligen babſt Leo und blendenten im ſeine augen. auch Adrianus der babſt ward gar hart angefochten von der Lamparten künig Deſiderio; ſuch das im decret in canone 23. q. 8. c. 'hortatu'. und durch ſolich große hilf, die Carolus der römiſchen kirchen thet, ward er auß rat aller teutſchen und welischen fürſten, herren und ſtetten zu kaiſer gekrönt und Auguſtus genant: der erſt aus germanica natione, wann er was ein geborner franco orientalis, geboren zu Schwannenberg, erzogen zu Karelburg und Karolsſtat[2], ein ſun Pipini des majordomus, den man nun nent pfaltzgrafe, und ein enicklein des gar ſtrengen ſtreiter Caroli Martelli (von dem wir geſagt haben in dem leben ſ. Sebolts), fürſten über Francken und Francigenas, die man nun nent Franzoſen. zu dem zoch der babſt Stephanus in Francken und legert ſich, da nun Stephansberg[3] iſt, und claget im über Lambarder künig, Aiſtulphus genant. von dem Carolo und Rolando vil zu ſchreiben wer. dieſer Carolus lait gar vil tückiſch ſtuck von Thaxilo ſeinem negſten freunt, und der von ſeinem bluet was und ein herzog über das gantz Bayerlant, und het zu einer frawen die tochter Deſiderii des künigs von Lamparten, den Carolus gefangen het, wann die fraw verhetzet in wider Carolum zu rach irem vater. zu dem andern mal warden ſie verricht.

Nun waren in den obgemelten jaren wider den kriechiſchen kaiſer die

4. Cathar. capitel *W*. *W*^{2}. *M*^{2}. *S*^{3} (ſo urſprünglich auch in *A*). und ander ding *S*^{2}. *W*. *M*^{2}. *S*^{3}. 5. kurtzlich *M*^{3}. 8. XXIII^9 VIII^c *W*. *W*^{2}. XXIII^0 VIII^c *M*^{2}. *S*^{3}. umb ſollich *S*^{2}. *H*. *M*^{3}. umb durch *W*. *W*^{2}. *M*^{2}. *S*^{3}. 11. der erſt Germanus *H*. er wart *S*^{2}. er war *M*^{3}, die übrigen 'er iſt'. 12. Schwanberg *M*^{3}. Schwabenberg *H*. Schwartzenburg *W*. erzogen: ertzherzog *S*^{2}. *H*. *M*^{3}. 14. Caroli Magni *M*^{3}. 15. 'in dem leſen ſ. Seb.' alle außer *A*^{2}. 19. vil boeßer *M*^{3}. Thazilo *A*. Thaſſilo *A*^{2}. 23. 'zu — vater' fehlt *M*^{3}. waren *A*. *M*. *S*. *W*^{2}. warent *S*^{2}. nun ward die ſach zu dem andern mall vertragen *M*^{3}. 25. unter den kriechiſchen kayſern *M*. *S*. unter dem kriechiſchen kayſern *S*^{2}. fehlt *M*^{3}. unter den chriſtenlichen k. *H*.

1. Vergl. Nior. Chron. I, 7 u. 8.

2. Schwanberg oder Schwabenberg bei Iphofen auf der Weſtſeite des Steiger Waldes. — Die bayeriſche Sage läßt Karln im Mühlthale bei München, wo noch jetzt die Karlsburg iſt, geboren werden. Vergl. H. Hahn, Jahrb. des fränk. Reichs 741—752, Excurs 28 über Karl's d. Gr. Geburtsort ꝛc. S. 238 ff.

3. Bei dem Städtchen Schwarzach am Main. — Bekanntlich ging P. Stephan II. zu K. Pipin (nicht zu deſſen Sohn Karl), aus der von Meiſterlin angegebenen Veranlaſſung.

Huni gezogen in Panoniam, und [hetten] außgetriben ein tail, die andern under ſich gedruckt, und alſo hetten ſie Panoniam mit gewalt und nanten das lant Ungariam. das was ein fraiſam, wilt, greulich volk. die ſchickten groß hilf Taxiloni wider Carolum. da das Carolus vernam, da ſtelt er an den ſächſiſchen krieg, wann die Sachſen waren auch in das lant gefallen und komen auß Britania und Engellant, das da hieß Britania minor, und hetten den Thüringen ire lant ein tail abgewunnen[1]. die Sachſen ſtilt Carolus palt durch Rolant ſeiner ſchweſter ſun[2], und zoch Carolus palt her in dieſe ſtat Nürenberg und wolt da warten, biß ſeine Francken und die Reingawer und Schwaben und Thuringen zu im kemen. ſchicket ſeinen ſun Pipinum in das ungeriſch gemerk, daß er das lant bezwung, daß das volk der Ungern müeſt zu Regenspurg beleiben bei Taxilo.

Da Carolus alſo hie zu Nürenberg lag, da übt er ſich nach ſeiner natur ſitten und jaget in des reichs walt und benachtet zu zeiten in zelten und tabernakeln. nun was ſein gewonheit, daß er mit im füeret ſant Dioniſii hailtumb und ſant Merteins korkappen oder mantel. des warteten die prieſter, die nant man von der cappen ſant Merteins caplan. zu dem allen het er ein beſunders zelt und darunder auch die hailigen ſacrament. da er aber abzihen wolt, da ſprach er: res semel deo consecrate in humanos usus retorqueri non debent, was got einmal geweicht iſt, ſol nit wider gebraucht werden zu menſchlichem nutz[3]. alſo ließ er zuhant das here zu tragen und machet in ſant Katherina ere ein capeln in form als das zelt ſtet noch in dem walt[4]. man ſagt glaublich, ſie ſei

1. eins thails vertrieben ſie M^3. 2. die andern wider ſich gebrengt *M. S.* A^2. die andern unter ſy getrengt S^2. under ſich getrengt A^2. W^2. die andern wurden unter ihnen getrendt M^3. 3. fraidſam *A. W.* W^2. fridſam M^2. S^3. 5. den ſchwebiſchen *W.* 'auch' fehlt S^2. M^3. 6. unnd keinen *H.* 7. Turgenn *M. S.* Thurgen S^2. *W.* M^2. Thürgen *H.* 9. byß die S^2. M^3. 10. Thurgen S^2. M^2. Thurger *W.* 12. bezwing *M.* 14. 'Da Carolus', von hier an beginnt der Text wieder in *J.* 18. cappen ſant Martini Martinus capplanus *M. S.* ſant Mertins Martini caplän A^2. 'oder mantel — caplan' fehlt M^3. 21. amplius non debet verti M^3. 23. herzutragen *A.* A^2. *M. S.* befahl zu handt dem hoerre, das ſie muſten zu tragen M^3.

1. Vergl. die alte ſächſ. Sage bei Widukind, Res Gestae Sax. I, c. 1—6 (Mon. Germ. SS. III) und Ekkehard, de origine Saxonum l. c. VI, 176. Maßmann S. 480.

2. Daß Roland die Sachſen beſiegt habe, erzählen die Späteren, einer falſchen Deutung der Rulands-Säulen folgend. In Exar I. cap. 8 führt Meiſterlin die an die Rulands-Säulen ſich anknüpfenden Privilegien auf Roland zurück. Vgl. Zöpfl, Alterthümer des deutſchen Reichs und Rechts Bd. III Die Rulands-Säule S. 6.

3. Vergl. die bekannten Worte, welche die Sage Rudolf von Habsburg in den Mund legte. S. Hagen's Chron. bei Pez, Script. I p. 1084.

4. Im lat. Text I cap. 8 ſpricht M. beſtimmter von einer capella in Vado-

von einem babſt geweicht, Leo genant. ich waiß auch wol, daß Leo primus Tullenſis episcopus vil capeln in dieſen landen hat geweicht[1]. aber dieſe bebſt ſeint Carolo nach gezogen und bei im geweſen als: Steffanus der ander des namens, Paulus der erſt, Steffanus der dritt, Adrianus der erſt (ſich zu in canone diſtinctione 63. c. 'nullus')[2] und Leo der dritt. welcher auf dieſe zeit bei Carolo ſei geweſen, laß ich ſein; ich main Leo, dem got ſein geſicht wider gab, doch daß er ſam ein roten faden über den augapfel het[3]. es vermeinent etlich, daß Carolus auch auf die zeit ſant Merteins capell auf dem pühel in der ſtat gepawet hab und da ſein hailtumb mit der kappen, das wir auf dieſe zeit nennen ein kormantel, gelaßen hab, auch ein altar da geſetzt in ſant Catharina ere. das laß ich ſten; dann das iſt war, daß gar vor lang ee ſant Egidien kloſter geſtift iſt, die vor geweſen ſeind, als du finden wirſt[4].

Nun keren wir uns wider zu dem ſtreit Caroli. als Taxilo zu dem dritten mal was treulos worden und der ſtreit zu Regenſpurg geſchach (davon Weihens Peter kumpt), da ward Taxilo in ſich ſelbs ſchlahen und ſtiftet vil klöſter und gab in groß gut durch got: under und ober Altach,

1. und der babſt Leo hatt ſie geweihett M^3. 3. die bepſt $M.$ $S.$ A^2. dieſer babſt $A.$ $W.$ W^2. 'als' nur in $M.$ $S.$ M^3. 5. ſuch $M.$ $S.$ A^2. in canone diſ. $M.$ $S.$ in canone d. $S^2.$ M^3. 'in canone — nullus' fehlt $A.$ 7. geſchicht S^2. doch ſam er $W.$ doch das er als $S^2.$ und hett als einen M^3. ſam ein: ſein $A.$ ober dem $M.$ $S.$ 9. hab gebawet hab $M.$ $S.$ $A^2.$ $S^2.$ $J.$ $H.$ 11. 'in — ere' fehlt $A.$ $W.$ $W^2.$ $M^2.$ $S^3.$ ſtien $M.$ $S.$ 16. Weyheß Petter $M^2.$ $S^3.$ 17. 'und gab groß durch got', alle außer M^3.

Antiquo sita, alſo von der Kapelle in Altenfurt, die, an der Straße von Nürnberg nach Regensburg gelegen, etwa zwei Stunden von erſterer Stadt entfernt iſt. Sie war dem h. Johannes und der h. Katharina geweiht und gehörte zu dem Schottenkloſter in Nürnberg, im 13. Jh. vorübergehend zum Kloſter Heilsbronn. Zuerſt wird ſie in dem von K. Heinrich im J. 1225 dem Schottenkloſter in N. ertheilten Privileg genannt (Hist. Nor. dipl. no. 6). Es iſt ein dem 11. oder 12. Jh. angehöriger Kuppelbau im byzantiniſchen Styl auf kreisrunder Mauer, wo der Sims ſchon den Uebergang zum romaniſchen Styl anzeigt. An der zeltähnlichen Geſtalt der Kapelle mag die von M. mitgetheilte Sage von ihrer Entſtehung erwachſen ſein. Auf Karl d. Gr. ging die Tradition von der Gründung vieler Klöſter und kirchlichen Bauten zurück und da die Kapelle in Altenfurt den Schottenmönchen übergeben war, ſo kann man hier daran erinnern, daß gerade die Schottenmönche es waren, welche den Namen des großen Kaiſers in ihre Vergangenheit zu verweben liebten; vgl. z. B. Vit. Arnp. Chron. Bajoar. III, 1 ap. Pez, Thes. aneed. III, 3 p. 107. — Ausführlich handelt von der beſprochenen Kapelle v. Soden, Hiſtoriſch-topographiſche Beſchreibung der ... Kapelle in Altenfurt. Nürnberg 1834. Vgl. Kugler, Handb. der Kunſtgeſch. 3. Aufl. II S. 106. — Andere Sagen von Karl d. Gr., welche an Nürnberg und ſeiner Umgegend haften, ſ. bei Maßmann III S. 1030.

1. Meiſterlin meint hier P. Leo IX. (1049—1054), der vorher Biſchof von Toul war.

2. Es wird gemeint ſein: c. 22 Hadr. papa Decr. P. I dist. 63.

3. Bekanntlich iſt nur P. Leo III. im Sommer 799 zu Karl nach Deutſchland gekommen. — Ueber die Sage von der Blendung des erwähnten Papſtes ſ. Maßmann a. a. O. S. 979 ff.

4. S. Buch II Kap. 4.

Weſſelsprun und ander die ich nun beſach, do ich dieſen ſachen nachfragt[1]. er füeret ein ſolich große buß und hailig leben, daß er zaichen thet. als nun Carolus volbracht die ding, die man liſt in Regenspurger hiſtori und bayriſcher cronick[2], zoch er wider an die unſteten Sachſen und facht mit inen bei 30 jaren, wann ſie ſchlugen oft umb. und durch ſein ſun Pipinum und ſein hauptleut zwang er die huniſchen Ungern, alſo daß ſie im gabent alles ir golt und ſilber[3].

Das neunt capitel.

ſagt von den großen hailigen, die in dieſe lant kumen ſint und vorauß von ſant Sebolt[4].

Habent wir gehört von den, die ſich gebraucht habent der welt und ires zergenglichen pomps, ſo hören wir auch die, die darvon geſtelt habent nach dem ewigen und die lere Criſti zu herzen genumen. Childibertus[5] der konig in Gallia ließ geſchechen, daß Pipinus ſein hoffmeiſter und pfaltzgrave im ſein regiment nam, und kam er in ein kloſter ſant Benedicten ordens. Carolomannus, Pipinus brueder, ließ dem brueder alle reich allein und wart ein munich deſſelben ordens. wann ſie merkten wie es Carolo Martello was außgangen dem mechtigen fürſten[6] und auch Richoldo dem fürſten zu Frieſſen. der begert des taufs; da er den einen fueß ſetzt in die butten, da fraget er: wo ſend in der andern welt mer? da antwortet Wolfrancus der biſchof: zu hell. do zuckt er den fueß herauß und ſprach: der fürſt der hell iſt bei mir geweſen und hat mir hie

1. 'nun' fehlt S^2. *H.* 'die ich — nachfraget' fehlt M^3. 4. bairiſchen cronicken S^2. M^3. 5. 'wann — ſun' fehlt *A.* 6. höniſchen *S. M.* A^2. hüniſchen S^3. 11. der gwald *J.* 12. bompt *W.* 13. ſo hören — ewigen: ſo horen wyr wy ſy dann darvonn geſtelbt haben nach d. e. *J.* ſo horen wir wie ſie darbey geſtelt haben *W.* W^2. S^2. S^3. M^2. M^3. *H.* wie ſie dabey geſtalt habent *A.* 16. Carolo Magno M^3. 19. Richtoldo *M. S.* A^2. 20. 'andern' fehlt *W.* W^2. M^2. S^3. 22. 'hat' nur *M. S.* 'hie' fehlt S^2. M^3.

1. Das Kloſter Weih St. Peter bei Regensburg wurde nach der fabelhaften Chronik dieſes Kloſters zur Zeit Karl's des Großen auf dem Siegeshügel vor der Stadt, wo die in einer Schlacht gegen die Heiden Gefallenen beerdigt worden ſein ſollen, errichtet und von Petrus vom Himmel herab geweiht. Acta SS. Febr. II p. 362.

2. Andreae Ratisbon. Chron. de princip. terrae Bavarorum ap. Schilter, SS. rer. Germanic. p. 12 sq.

3. Bei der Erſtürmung der Ringe der Avaren im J. 796 machten bekanntlich die Franken unermeßliche Beute. Ann. Lauresh. l. c. p. 37.

4. Vergl. Chron. Nier. I c. 7 u. 9.

5. Childerich III. hieß der letzte Merovinger.

6. Karl Martell, der durch ſeine Eingriffe in das Kirchengut bei dem Klerus in den ſchlimmſten Ruf gekommen war, wird einer Viſion des Biſchofs Eucharius von Orleans zufolge in der Hölle geſtraft. Vita Rigoberti ed. Surius Jan. 4 p. 114.

glück in der andern welt gnad verſprochen. die negſten nacht wurgt im derſelb fürſt das haupt vom cörper [1].

Es wart auf dieſe zeit das bilt des gekreutzigten Jeſu von einem juden noch wider gemartert und röret vil pluts; ward ein fels auf gehawen, do gefunden ein gulden plech beſchloßen, hielt alſo: Jeſus wirt geborn von einer junkfrawen, ich glaub in den.

Carolus nam die hochen ſchul der götlichen kunſt und lere von Rom und ſetzt die gen Paris [2].

Der groß Bonifacius gieng auß ſeinem vaterlant in bilgrams weis [und] prediget dieſen landen. darnach ward er ertzbiſchof zu Meintz und pracht gen Eichſtet Willibaldum, gen Freiſingen Corbinianum, gen Regenspurg Emerannm, Rupertum gen Saltzpurg [3], Florianum gen Straßpurg [4], gen Wirtzburg Burckhardum, gen Heidenheim Wunibaldum und Walpurgam [5] und Altonem [6].

Im folget nach Deocarus ein abt und beichtvater Caroli des kai-

1. 'gnad' fehlt *H.* genedigklich M^3. 2. den hals ab von dem cörper S^2. *H.* M^3. vom corpel *A.* W^2. M^2. 4. verörett M^3. verrert W^2. rorert *A.* M^2. rerett *W.* S^3. 7. zw Rom S^2. lerer zu Rom M^3. 8. Parayß *A.* Pareis *W.* 11. und bringt *A.* 13. Wibaldum *A.* 14. 'Walpurgam' fehlt M^3. 15. volgen *M. S.* A^2. folgent *A.* volgend S^2. S^3. M^2. volgend auch W^2. im nachvolgend *W.* folgten *J. H.* Theoroeus *S.*

1. Der Friesenfürſt Radbod — M. nennt ihn wie Martin. Polon. ed. Schilter p. 360 Richold — fragt vor der Taufe, wo ſeine Vorfahren ſich befinden. Auf die Antwort Wulframs: 'in der Hölle' habe er, wie Andere hinzuſetzen, weiter gefragt, wo die Meiſten ſeien, und dann auf die der erſten ähnlich lautende zweite Antwort ſich nicht taufen laſſen. M. führt nur die zweite Frage und Antwort an, verbindet aber damit die dem Radbod gewordene Teufelserſcheinung, auf welcher eine andere Erzählung des Vorgangs am Taufſtein beruht. Der Teufel verſpricht nämlich dem Friesenfürſten den Aufenthaltsort zu zeigen, der ſeiner warte, wenn er dem Heidenthum treu bleibe; ehe aber die zur Prüfung des Verſprechens abgeſandten Boten zurückkehren, ſtirbt Radbod ungetauft. Vgl. Grimm, Deutſche Sagen II S. 120 und 121. Rettberg II S. 514 ff.

2. Vgl. Wattenbach, Geſchichtsquellen S. 93 Anm. 1.

3. Bekanntlich waren Corbinian, Emmeran, Rupert die Gründer der genannten Kirchen und wurden nicht erſt von Bonifacius eingeſetzt.

4. Florian iſt ein Märtyrer aus der diocletianiſchen Chriſtenverfolgung; dagegen rühmt ſich Straßburg eines Biſchofs Florentinus, der ein Schotte und Schüler des Deodat geweſen ſei und unter einem König Dagobert gelebt habe. Rettberg II S. 65.

5. Wunnebald, wie ſein Bruder Willibald Landsmann des Bonifacius und Mitarbeiter bei Miſſionswerke in Deutſchland, ſtiftete das Kl. Heidenheim im Sualafeld (öſtlich von Waſſertrüdingen), unterſtützt von ſeiner Schweſter Walpurg, die nach ihm die Leitung des Kloſters übernahm. S. Rettberg a. a. O. II S. 357 ff. — H.

6. Alto, der Tradition nach Gründer des Benedictinerkloſters Altenmünſter, öſtlich von Augsburg. Acta SS. Febr. II p. 359 u. 360.

ſers[1], mit dem lebt Pirminius[2], Simpertus[3], Ludelinus[4], Othmarus[5] und unaußſprechenlich vil hailigen, die all ſam Abraham von irem vaterland außgangen und dieſe lant durch ir verdienen geſegnet.

O Nurenberg du biſt von got nit verlaßen worden, ſein gnad und barmhertzigkeit hat dir ein allerdurchleuchtigſten herrn von küniglichem ſtam des landes Dacia und von fürſtenlichen ſtam des adelichen pluts der alten konig von Frankreich ſanctum Sebaldum außerkoren und geſchickt, der durch got den zeitlichen ſchatz, weltliche ere [und] ſein zarten geſponſen verachtet, und dir ein ſamen des rechten glaubens in dem bilgramſack [gebracht ?], domit er dir ſeet dein walt[6]. das iſt beſchehen nach dem tot Caroli Martelli zu den zeiten Pipini, und derſelb lieb vater dieſer ſtat iſt verſchiden als Carolus Magnus anfieng zu regieren, da dieſe ſtat in erbern weſen was, und ſein hailiger leib von den ochſen zu ſant Peters kirchen in die ſtat gezogen, als das ſein hailiges lebenbuch ausweiſt, das auch ſagt von ſant Wilbold und andern[7]. wiewol torlichen etlich ſingent:

1. Primuinus S^2. Priminius M^3. Pirimus S. Simprinus M^3. 2. 'vil' fehlt M. S. wie Abrah. S^2. H. M^3. ſam alß J. 3. durch ir gepet und predigen S^2. M^3. und dieſe lannd geſegnet und mit iren exempeln und leben H. 5. fürſtenn unnd herrn M. S. 6. adenlichen S^2. J. 7. außerkoſen A. M. S. M^2. S^3. H. auserkiſen A^2. 8. 'got' fehlt S^1. 'ſein' nur J. 9. die einſammenn H. die ainſame W^2. 10. 'außerkoren — walt' fehlt M^3. 13. in erweſen was S^2. in irem weſſen M^3.

1. Die äußerſt ſpärlichen Nachrichten über dieſen Heiligen ſagen aus, daß Karl der Große ihn zur Errichtung des Benedictinerkloſters Haſenried, ſpäter Herrenried, an der obern Altmühl in Stand geſetzt habe. Acta SS. Jun. II p. 39 u. 40. Vgl. III. Kap. 9 und Städtechron. Bd. I S. 393 Anm. 1.

2. Die Klöſter Reichenau und Hornbach feiern den heil. Pirmin als ihren Gründer.

3. Sindbert, Biſchof von Augsburg, ſt. Anfang des 9. Jahrhunderts.

4. Lullus, Erzb. v. Mainz 755—786.

5. Abt von St. Gallen ſt. 759.

6. Wortſpiel mit Sebald.

7. Die einzelnen Züge aus dem Leben des Nürnbergiſchen Localheiligen Sebaldus entnimmt M. der ſpät abgefaßten Legende (Acta SS. Aug. T. III p. 769—774). Wir begegnen ihr bereits im 14. Jahrhundert. So leſen wir in der Stadtrechnung vom Jahre 1377 (feria 4. ante Laurentj = 5. Aug.): 'Item ded. 5 ℔ und 12 ß hlr. umb die hyſtorie von ſand Sebolde, die man in alle clöſter geſchriben geben hat, daz man alle jar an ſeinem tag die mit geſang bege als in der pfarre; juſſit conſilium'. Das Jahresregiſter I führt unter dem 18. Jan. (fer. 4. ante Fabiani et Sebaſtiani) 1385 folgende Ausgabe auf: 'Item ded. dem Gotfride 1 ℔. 30 hl. von ſant Sewolts legend zu ſchreiben, die man gen Venedig ſant' und unter dem 7. Aug. (fer. 4. ante Laurentii) 1387: 'Item ded. dem Fridelker 1 ℔. 18 ß hlr. umb ein legend von ſant Sebolt, die man dem von Sachſen ſchankt'. Auch Meiſterlin hat des heil. Sebaldus Leben und Wunder beſchrieben, wie er in dieſem und in dem vorhergehenden Kapitel ausdrücklich ſagt. Außerdem beſitzen wir noch zwei gedruckte, in deutſcher Sprache abgefaßte und an die Legende ſich anſchließende Berichte über den Heiligen, eine ausführlichere (Nbg 1488. Fol.) und eine kürzere (Nbg. 1514. 4°); beide ſind auch bei Wagenseil, De civitate Noriberg. commentatio p. 37—51 und p. 51—54 abgedruckt. Wir ſind indeſſen durch nichts zu der Annahme veranlaßt, daß die von unſerem Chroniſten

ſub Hainrico, es heiſt ſub Pipino; under Hainrico iſt Theobaldus geweſen der zu Vincentz ligt[1]. ich hab ein ander materi auch gemacht, da findeſtu es klerlich, wiltu dich beſchaiden laßen. die burger der ſtat Nurenberg hetten groß almuſen gethan an dem alten waldtreter Sebaldo, darumb ſchicket in got ſein heiligen leib.

So vil von Carolo und das under ſeinen zeiten hie geſchehen iſt.

Das zehent capitel

ſagt von dem römiſchen reich, dieweil es in Frankreich geweſen iſt, und wie ſant Hainrichs geſchlecht her komen iſt, und von dieſer ſtat Nurenberg[2].

Aller künig namen von dem ſtam Caroli magni biß auf den großen Otto, der ein hochteutſcher mechtiger fürſt iſt geweſen und der erſt herzog von Sachſen der gekrönt worden iſt zu Rom, der namen will ich kürtzlich ſetzen.

1. Carolus magnus.

2. Ludwicus pius, der güetig under den hochlerern teutſcher geburt.

3. Lotharius, von dem Lotharingen genant wirt, er ward ein munich ſant Benedicten ordens.

4. Ludwicus der ander dieſes namens.

5. Carolus der ander, glatzeter genant, dem gab ſein arzet Sedechias, ein jud, gift.

6. Carolus der dritt, genant der grob kaiſer.

7. Arnolphus ein fürſt von dem plut Caroli magni aber geſeßen zu Regenſpurg und ſchraib ſich vor künig über teutſche lant, das ließ ſein vetter Carolus geſchechen und er het das reich an ſtat des kaiſers in ſeinem gewalt, und da er frevel was wider die prieſter, da fraßent in die leus[3].

3. 'das auch ſagt — laßen' fehlt *M*³. 4. waldtretter *S*². *W*². *M*². *S*³. *M*³. waldretter *W*. *H*. 6. und was bey im geſchehen iſt *M*³. 'und das — iſt' fehlt *H*. 12. in Sachſen *M*. *S*. dern *H*. dero *M*³, fehlt den übrigen außer *M*. *S*. 15. unter dem hochlerer *M*. *S*. *A*². unter dem hochgelerer *S*². unter den hochgelerten *S*³. 18. 'dieſes nam.' nur *M*. *S*. 20. ein in gifft *M*³. 24. ſein vater *A*. *A*². 25. freveln wolt *S*. *M*. *A*². frevelig wardt *M*³.

herrührende Aufzeichnung in einem der beiden zuletzt erwähnten Berichte erhalten ſei. Vgl. Will, Münzbeluſt. III S. 258—263.

1. S. unten Kap. 16.

2. Zu dieſem und den beiden folgenden Kapiteln iſt der Inhalt von I c. 9 des lat. Textes ſehr erweitert.

3. Meiſterlin verirrt ſich hier von dem deutſchen Kaiſer Arnulf zu dem bayeriſchen Herzog Arnulf, auf den bekanntlich die Chroniken der ſpäteren Zeit, weil er viele Kirchengüter eingezogen, übel zu ſprechen ſind.

8. Ludowicus der dritt.

Auf dieſe zeit verdroß den babſt und die Walhen, daß die ſtreitbarn Teutſchen hinder das römiſch reich warent komen, und warfent weliſch künig auf. wann die bebſt warent gail und lebten gar freies lebens, und wann die genanten kaiſer gen Rom kament, ſo krönet ſie der babſt, daß ſie nur balt auß Rom kemen, das in auch zu hant zu ſchaden kam, wann Rom und alle weliſche lant von den unglaubigen zerſtört warden.

Nun merk, daß Arnolphus, von dem geſagt iſt, het ein tochter, Adelhaidis genant, gar ein löblichs frawenbilt. die gab er zu der ee einem herzogen von Sachſen, Otto genant, der gebar von ir ein gar löblichen ſtam und ein geſchlecht, mit namen einen ſun hieß Hainricus, der was allein von Adelhaidis ſeiner mutter, von dem großen Carolo nach der linien der frawen ſtam und nit des menlichen[1]. nach abgang Arnolphi und auch Ludwici hielt er das römiſche reich ſiben jare in ſeinem gewalt, aber er fraget nichts nach der kron. darumb wirt gar oft zwitrechtigkeit zwiſchen den namen kaiſer Hainrich, wann etlich rechnent dieſen für den erſten, etlich nit. das iſt Hainrich, der het ein tochter gehebt, Baba, von der Bamberg angefangen ward und den namen hat[2]. aber von ſeinem menlichen ſtammen kamen herzogen, die ganz Bayerlant beſaßen und ſant Hainrich.

Nach dem drei Otto, römiſche kaiſer. Otto iſt nit Hainrichs ſun geweſen. wann konig Hainrich het gar ein heilige frawen Mathildim, von der Baba und auch ſant Hainrichs ſtam kame; das findeſtu klerlich in Bamberger cronick. doch was Otto ſeins bruders ſun, und zu ſeinen tagen komen und mechtig, dorumb kam das reich an in[3].

In dieſen leuffen was dieſe ſtat etlich jare von dem konig Hainrich

1. 'der drit' nur *M. S. A*[2]. 3. waſen kumen *M.* 4. freiens *S*[3]. *J.* freißigs *M*[3]. 6. 'das er nur pald auß Rom kom' — alle außer *M. S. M*[3]. auch zu ſchandt und ſchaden *M*[3]. zu hant: pald *A*[2]. 7. ward *A. W. W*[2]. *M*[3]. *S*[3]. waren *M. H.* war *M*[3]. 16. rechtens *A*. 22. Malchidim *S*[2]. 24. cronicken *S*[2]. *H.* 26. leſſen *A. J. W. S*[2].

1. Nach Andreas Presbyter (Chron. de princ. terrae Bavar. ap. Schilter p. 16) war jene Adelheid, welche, wie man irrig annahm, als Gattin des Herzogs Otto von Sachſen und Mutter K. Heinrich's I. die Verbindung des ſächſiſchen Herrſcherhauſes mit den Karolingern vermittelte, eine Tochter des Herzogs Arnold von Bayern, eines Sohnes von Kaiſer Arnulf. Dieſer Chronik des Andr. Presbyter entnahm M. ohne Zweifel ſeine Angabe, freilich, wie man ſieht, den Irrthum ſeiner Quelle noch vergrößernd.

2. Baba erſcheint bald als Schweſter, bald, wie in unſerer Chronik, als Tochter, bald als Gattin K. Heinrich's I. Vgl. Maßmann III S. 1063.

3. Im lat. Text I c. 9 erſcheint Otto I. richtig als Sohn Heinrich's und Mathildens, die erſt von den Spätern in Analogie mit der Gattin Kaiſer Heinrich's II., Kunigunde, wegen ihrer Keuſchheit verherrlicht wird.

bevolhen seinem vetter in schirms weis wider meniglich. das schloß het seinen warter, einen amptman, den der kaiser an seiner stat setzet, der hieß prefectus castri. der wartet des schloß und des wildbans auf des reichs grunt und des walds gerechtigkeit, und derselb het kein gewalt über die burger. solcher prefect oder burgvogt auch ander sach außrichtet und einname [die renten] die der kaiserlichen kamer zugehörten. und zu zeiten was es ein frembder verdienter edelman, zu zeiten ein burger; wann ich find im alten herkumen der gar löblichen geschlecht zu Nurenberg, der noch etlich vorhanden seind, daß etlich burgvogt, etlich schultheiß, etlich waltrichter, etlich vitztum des kaisers seind gewesen, von den villeicht in einem andern buch mer zu schreiben wirt.

Das ailft capitel

sagt von dem großen kaiser Otto, und daß diese stat in großer macht ist gewesen zu den zeiten, und was hie beschechen ist.

Löblicher und hoher gedechtnus wirdig Otto der groß und erst imperator und augustus in hochteutschen landen gesessen, ein herzog auß Sachsen, kam an das römisch reich, da er het geregirt als ein römischer konig 18 jare, ein aller cristenlichster kaiser, der bestritten hett die Beham und Winden, Polen und Franzosen. auch die schnöden bösen Ungern, die alle teutsche lant biß über Rein zu dem dritten mal auf diese fart durchstraiften und verprenten, die überwand er auf dem Lechfelt bei Augspurg mit sant Ulrichs gebet, und ließ der fürsten zu Regenspurg an den galgen henken. er straft auch gar greulich die Römer, die umbgeschlagen warent von dem babst; er setzt auch etlich bebst ab und thet vil cristenlicher tat[1]. under dem Otto nam diese stat treffenlich und hoch auf, wann hie gesessen warent vil freiherren graven und edel, die da kaiserlichem hoff

1. in scheins weis W^2. het sein vater *A*. 3. und irs *M. S.* wildbants, wilbands S^2. wildbands *J.* M^2. S^3. *H.* wildlands W^2. 6. und empfieng die rentt der kayserlichen kamer M^3. 7. 'zu zeiten — edelman' fehlt S^2. und zu — burger: und zu zeitten nam er auch ein burger M^3. 'solcher prefect — zu zeiten ein burger' fehlt *H.* 11. mer geschriben wird *H.* 'von den — wirt' fehlt M^3. 15. und hochwürdiger ged M^3. unnd höhere gedechtnus des wirdigen Otto *H.* 18. christenlichenn *M.* christenlicher *W.* christlicher M^3. 19. Pollan *A.* Polannd *J.* Franckosen *M.* 21. durchstrauffsten *M.* durchstraffsten *W.* durchrauften *S.* durchraisten A^2. 23. und — henken: er lies fürsten an galgen hencken M^3. Die übrigen: 'der fürsten (des f. *A.* dero f. A^3) an den galgen zu Regenspurg lies hencken.

1. Otto I. ließ Papst Johann XII. im J. 963 absetzen, Leo VIII. auf den päpstlichen Stuhl erheben und dessen Gegenpapst Benedict V. nach Hamburg abführen.

verbunden warent, und horchten auf das lant. und ſolichs, das wir ſagen, iſt beſchehen nach anfank der welt 6160 jare, nach Jeſu Criſti gepurt 936 jar[1]. nun ſo der adelich imperator von Maidenburg, da er hoff hilt, mermals zoch gen Rom und in welſche lant, die er mit gewalt underthenig gemacht het, ſo zoch er hie für und hielt da ſein kamer, als du auß dem verſten magſt: es iſt ein hiſtori gemacht und beſchriben in guter latein und bei meinen tagen geteutſcht, und man hat die in gar vil alten clöſtern auch hie zu Nurnberg, als auch in kurzen tagen in der cantzlei ſie in alter geſchrift beſehen iſt; und die ſagt, was unter dieſem Otto hie beſchehen iſt[2]. und iſt auch vil auß derſelben hiſtori geſetzt in die cronick der herzogen von Bayern, die man hat zu Regenspurg und in Bayern[3] ꝛc. was auf die hiſtori ſei zu halten laß ich die außrichten, die ander menſchen ſach straffent und ſelbs nichts machent.

Nun ſo ſagt dieſelb hiſtori alſo: kaiſer Otto macht und berüeft ein hoff und geſprech allen fürſten des römiſchen reichs, teutſchen und galliſchen und Walhen, in die ſtat her gen Nurenberg ꝛc. und darnach als an dem heiligen criſtag aller ten der glocken die menſchen fordert mit gemainem klank und frawen und man ſich übereilten in die kirchen zu komen, daß ſie horten den götlichen dienſt, da was Otto gezirt mit kaiſerlicher ornat, herlich als der kaiſer gewonheit iſt an den höchſten heiligen tagen: er trug des reichs kron auf ſeinem haubt und was umbgeben mit der fürſten des reichs ſcheinparlicher ſchar, wolt die heiligen chriſtmeß und

3. Maideburg *M. S. S*[2]. Meidburg *A*[2]. 5. hievor *A.* da ſahe er fur ſie *M*[3]. 6. verſtin *M. S.* es ſey *S*[2]. 7. in gar guten alten *M. S. A*[2]. 9. beſchehen *A. J.* beſcheen *W. W*[2]. *M*[4]. *S*[3]. 10. 'und die — iſt' fehlt *A. S*[2]. *W. W*[2]. cronickhiſtory *S. M.* 14. als du auß dem verſten magſt — dieſelb hiſtory alſo: ich findt in der hiſtorj die hie in der cantzeley ligt und genomen aus der cronicken der herzogen von Bairn, da ſtett alſo *M*[3]. 16. und darnach alſo aber an dem *A. A*[2]. *M. S.* und das noch alſo aber als an dem *W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 20. an dem heiligen tag *S*[2], fehlt *H. M*[3]. 22. mit — ſchar: mit der fürſtlichen ſchar des reichs *H.* mit dem fürſten des reichs ſcheinbarlich *M*[3]. wolten *M. S. A*[2]. wol *J.*

1. Die Zahl 6160 ſtimmt nicht mit der Chronologie, welcher M. oben S. 46 Anm. 1 zu folgen ſchien. H.

2. Unter der hier von M. angezogenen Hiſtorie iſt die lateiniſche Proſa von Herzog Ernſt zu verſtehen, „ein rhetoriſches Prachtſtück gelehrter Geſchmackloſigkeit, zu dem ein Geiſtlicher den niederrheiniſchen Herzog Ernſt verarbeitete.“ Gedruckt in Haupt's Zeitſchrift für deutſches Alterthum Bd. VII S. 193 ff. M. theilt nur den Schluß, die Verſöhnung Ernſt's mit ſeinem angeblichen Stiefvater Otto I. zu Nürnberg, mit. Im Vorwort zu ſeiner Chronogr. August. ſpricht er ſich merkwürdiger Weiſe über die Fabeln von Herzog Ernſt ſo aus: — 'nunc plus plures sint insulsis fabulosisque gestis incumbentes, quam Platonicis libris — Ernestique ducis fabulosam narracionem decantant circumferuntque puerorum agmina cachinnancium'. (Hdſchr. der Nürnb. Stadtbibl. Cent. IV. Nr. 91 Bl. 7[b].)

3. Chron. de princ. terrae Bav. l. c. p. 20 u. 21 giebt einen kurzen Auszug aus der Dichtung von Herzog Ernſt.

hochzeitlich ampt hören und ſetzt ſich in dem kor auf den beraiten ſtul in aller majeſtat. aber die kaiſerin, als die gantz kirch vol adels und volks was, kam mit den fürſtin in einem mederein mantel, der mit ſeiden purpur ein überzug het, und het gar köſtlich heftlein und zier vorauß ein gürtel mit einem ſenkel, darein verwürkt warent edel geſtain auß India, und mit allen fürſtin kam ſie in den kor ꝛc. hec illa hiſtoria.

Nun merk in was großer mechtigkeit geben, weſen und thun iſt auf die zeit Nurenberg geweſen, da ſolich gaſtung iſt gehalten worden, und ſprich, ſie ſei in dreien tagen darvor als weit gebawet, daß ſie den römiſchen mechtigiſten kaiſer und kaiſerin als vil fürſten beherbergt und dahin ein ſolich hoff an einem ſolichen feſt gelegt und geſpeiſt.

Es ſetzt da dieſelb hiſtori wie Erneſtus der herzog da ſeinem ſtiefvatter Ottoni ein ainigen edelſtein, unio genant[1], und auch zwen cielopes, das ſeind menſchen, die ein aug in der pruſt habent und kein haubt, auch ein unformlichen riſen groß und auch zwerglein und harig menſchen, der geleich vor hie nie geſehen ſeind, geſchenkt hab ꝛc. auch findeſtu daſelbs in bayeriſcher cronick, daß Otto zu Nurenberg geſamelt hab volk auß Franken, Thuringen, Bayern, Norgge, Swaben und Reingeer, und mit dem ſant Ulrich, der ſein gevatter was und von den ſchnöden Ungern belegt zu Augspurg, hilf wolt thun, als auch beſchach[2].

Nach im regirt ſein ſun der ander Otto, der groß ſtreit hat gethan. nach dem ſein ſun der drit Otto, der auch ein löblicher kaiſer was. under dem kam der babſt Gregorius der fünft des namens, der ein Sachs was und vor Bruno genant, in teutſche lant[3]. und warden ſechs furfürſten,

1. zeittlich ampt *A*. 3. marbern *A*. medern A^2. 4. mit ſeiden und purpur *M. S. J.* A^2. 6. in die kirchen *M. S.* A^2. 'hec — hiſtoria' fehlt *H.* M^3. 7. 'und' nur *J.* 'weſen' fehlt S^2. W^1. *H.* M^3. 'und thun' nur in *A* (über d. Zeile). 8. zu Nuremb. S^2. 'worden' nur *J.* 9. ſpricht *A. W.* S^2. M^3. geſprech *H.* 10. das ſy dem gromechtiſten S^2. das ſie dem großmechtigen M^3. 'und' nur M^3. und da *H.* M^2. 11. gehalten und gelegt und geſpeiſt worden das ſich zu verwundern geweſt iſt M^3. 13. einen edelſt. *M. S. H.* dem ainigen *A. W.* M^2. S^3. den ainigen W^2. 14. menſchen: monſtra *M. S.* 15. herych *J.* hering *W.* M^2. S^3. 16. 'und harig — geleich' fehlt *A.* 18. Thurgen *M. S.* M^2. 19. belegert M^3. 21. 'nach im — gethan' fehlt S^2. S^3. M^2. M^3. 24. und vonn *M. S. J.* und von A^2.

1. Der Einzige in ſeiner Art, auch der Waiſe genannt, ein Edelſtein in der deutſchen Königskrone. Walther von der Vogelweide (Ausg. von Lachmann S. 19) ſingt:

Swer nû des riches irre gê
der ſchowe wem der weiſe ob ſîne nacke ſtê
der ſtein iſt aller fürſten leiteſterne.

2. Chron. de princ. terrae Bav., auf welches M. ſich beruft, ſagt nicht, daß Otto I. zu Nürnberg ein Heer gegen die Ungarn geſammelt habe. l. c. p. 18.

3. Die falſche Annahme einer Reiſe Papſt Gregors V. nach Deutſchland beruht wohl auf der Verwechslung dieſes Papſtes mit Leo IX.; Gregor V. wie Leo IX. führten ja, ehe ſie den päpſtlichen Stuhl beſtiegen, den Namen Bruno.

drei geiſtlich und drei weltlich, erkoſen, die in ewig zeit ſolten einen kaiſer welen, als das capitel venerabilis de electione ſagt[1]; wann vor vil zwitrechtigkeit warent umb das kaiſerthumb.

Das zwelft capitel

ſagt, warumb die kurfürſten geſetzt wardent, und wie ſant Hainrich erwelt wart, und von ſeinem heiligen leben, und von Bamberg, und was ſich zu Nurenberg verloffen hat[2].

Ludwicus der vierzehend künig nach Carolo in Frankreich ſtarb auf dieſe zeit; und da er nit erben het, do bat er an dem todpet ſein frawen, daß ſie nem zu der ee ein ſtrengen graffen, den er zu ſeinem hoffmeiſter gemacht het, der wart genant der aigenſinnig Hugo. das beſchach[3]. aber do wart dem künigreich von Frankreich groß entzogen, als Lotharingen, Burgundia, Weſterreich, Elſaß, der Reinſtram und gar vil lant. das merkten die teutſchen fürſten und warden zu rat, daß ſie das wolten fürkomen, und daß das reich, das in zugeaignet was, nit wider in der Walhen hant keme, auch nit auf unertig erben fiel. da erwelten ſie electores, das ſein fürſten der kur[4]. das gab Otto der letzt nach, wann er het auch nit manserben.

Und da das von dem babſt beſtet was, und Ottoni zu Rom vergeben was, da ſamelten ſich die kurfürſten und erwelten einmüetiglich Hainrich, herzog zu Bayern, der von des erſten Hainrichs ſtam was, und ein heiliger fromer fürſt und mechtig. der zoch zu dem erſten in Poloniam und in das Elſaß und nam die lant ein, darnach gen Rom und wart von Benedicto dem babſt gekrönet. darnach het er ein großen ſtreit mit den Saracenen und Kriechen und gewan Apuliam. darnach underwarf er im Behaim und alle teutſche und welſche lant, vernewet Maide-

1. — weltlich, zu erkieſen und zu erwehlen zu ewigen zeiten einen römiſchen kaiſer M^3. 2. 'capitel' fehlt *A. W. W*^{2}. *M*^{2}. *S*^{3}. 5. warend *W. M*^{2}. *S*^{3}. waren *S. H. A*^{2}. 12. 'groß' und 'als' fehlen *S*^{2}. *H. M*^{3}. 13. Reinſtrang *A. M. W. M*^{2}. *S*^{3}. *J.* 14. warend *S*^{2}. waren *S. A*^{2}. wurden *M*^{3}. 17. 'letzt' fehlt *A.* 19 u. 20. ſtatt 'was' an beiden Stellen 'ward' *S*^{2}. *M*^{3}. die fürſten *M. S. S*^{2}. 25. und kriechiſchen *A.*

1. Die Decretale des Papſt Innocenz III. c. 34, X. de electione I, 6; vergl. Städtechron. Bd. I S. 344, 11 ff. — H.

2. Vergl. Nier. Chron. I c. 9 zu Ende und c. 12 zu Anfang.

3. Hugo Capet folgte bekanntlich 987 auf Ludwig V. Ein Anklang der erſten Sätze dieſes Kap. an Jacob. Bergom. l. c. f. 99^b läßt ſich nicht verkennen.

4. Dieſe Sage zieht ſich ſeit Martinus Polonus durch die Chroniken hin. Vgl. Jahrb. d. d. Reichs II, 2: Otto III. von Wilmans S. 246.

burg und Basel, stiftet von newen das bistumb Bamberg durch willen und verhenkuns eines bischofs zu Wirtzburg, wann was nun gen Bamberg gehört mit der geistligkeit, gehöret vor gen Wirtzburg[1]. er bekeret durch sein schwester Gilla das künigreich der Huni, die nun Ungern haissent; sie was künig Steffans hausfrawe. sein bruder Bruno was bischof zu Augspurg. man nennet sant Hainrich den hinkenden herzog, ee er kaiser ward, wann er het calculum, den stein, gar ser; doch sant Benedict smit den im in einem gesicht auß, do er bei seinem grab auf dem berg Cassino benachtet.

Zu seinen zeiten warden die großen höff und alle heuser über die Pegnitz und die kirch, die da heißet das heilig grab (nun sant Laurencius), sam mit der herdißhalben underworfen mit gaistlichen dem bistumb Bamberg[2]. und das pracht sant Hainrich zu wegen, dann vor im was die Pegnitz ein zil zwischen Wirtzburger bistumb und Eistet, das vor Arca, tenn, hieß[3]. auf diese zeit bracht sant Hainrich etlich geschlecht gen Nurenberg, der nachkomen noch da seind. er ließ auch vil sach des reichs zu Nurenberg entschaiden durch sein amptleut, wann er wolt zu Bamberg rue haben und got dienen. des mals saßend mechtig grafen, bannerherren, ritter und edel knecht hie, und vorauß die von Nassaw, die gar groß gut hetten, das nun ein teil die burggrafen das ander die von Hailsprun, das kloster, besitzt[4].

So wir kumen seien an die kirchen, so wöllen wir ein capitel von den stiften und kirchen setzen.

1. Magburg *A*. Madburg S^2. S^3. W^2. M^2. Maidenburg *W*. 'und Basel — Bamberg' in *M* am Rande, fehlt *S*. A^2. 'willen' fehlt *W*. 3. kert vor *A*. keret vor *M*. *S*. *H*. kerret S^2. 'wann was — Wirtzburg' fehlt *W*. 4. Gillia *W*. Gisilia A^2. die Huni *W*. künigr. Huni W^2. M^3. 6. hincketen *M*. *J*. 7. 'doch' fehlt *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 8. 'im' fehlt *W*. 9. Casperino *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. Cappino *H*. 10. waren *M*. *S*. S^2. *H*. M^3. 12. mitsampt der herdishalb A^2. sam mit der herd schwalben W^2. sam — halben: mit irem zugehörr M^3. 13. was underworffen der geistlichkeitt gehn Bamberg M^3. 14. zwischen — Eistet: zwischen Wirtzburger und Eistetter bistumb *M*. *S*. 15. das vor Areatten hies *J*. S^2. Areaten *H*. M^3. Areatam *A*. M^2. S^3. Areatum W^2. Aereatam *W*. 20. Halsprun *M*. *S*. *J*. A^2. 22. so wol wir *A*. 23. so wölln — setzen: wollen wir ein wenig davon sagenn M^3.

1. Vgl. unten Kap. 14.

2. Ussermann, episc. Bamberg. cod. probat p. 22 und Städtechron. Bd. I Einl. XV. Ueber den früheren Namen der Lorenzerkirche s. unt. II, 10.

3. Aureatensis ecclesia nach der alten Römerstadt Aureatum benannt. Gundechar, liber pontific. Eichstet. Mon. Germ. SS. VII p. 242.

4. Vor dem Ende des 13. Jahrhunderts waren Grafen von Nassau in Franken noch gar nicht ansässig. König Adolf's von Nassau Vater, Walram, und dessen Bruder Otto theilten 1255 ihre Besitzungen; aber unter diesen werden Güter in Franken in der Theilungsurkunde nicht erwähnt. Erst 1299 treten Grafen von Nassau, und zwar ein Graf Emich aus

Das dreizehent capitel

ſagt von ſant Egidius cloſter, und pfarrkirchen, und zieren götlichs dienſts zu Nurenberg, ein gemaine ſag[1].

Ere des almechtigen gots und götlicher majeſtat lob, armer leut troſt, zier der gotsheuſer, beſchaidenheit der prieſter wirt höcher angeſechen, geſucht, gemert in Nurenberg, dann ich ſchreiben kann, dann hart auch in einer andern ſtat. wann von alter here, alsbalt criſtenlicher glaube iſt eingelait, ſo ſeind treffenlich gotsheuſer gebawet und gezirt. als der abgot in dem ſchloß abgethan ward, macht man zuhand ein capell an die ſtat, darnach in eren des fürſten aller zwelfpotten und der römiſchen kirchen, in ſant Peters ere, ein pfarrkirchen und darumb etlich grüft in eren etlicher hailigen. wann als die burger hetten zu einem herren in zeitlichen ſachen den römiſchen kaiſer, alſo wolten ſie haben in gaiſtlichen den oberſten römiſchen babſt Petrum. dieſelb pfarkirchen wirt auf dieſe zeit ſant Sebolts genant, der da wunderbarlich ſein grebnus hat erkoſen[2]. nach der kirchen anfank ward ſant Katharina und ſant Merteins capell geſtift auf dem pühel, wann dieſe ſtat vor der erſtörung beßer was, da nun Lauffergaß iſt, dann an der Pegnitz oder da nun der Weinmarkt iſt[3].

7. dann hart — ſtat: dann hart auch in keiner andern ſtat *M. S*^{2}. *J. A*^{2}. dann hart auch in einer andern ſtat *S.* dann hart ich in andern ſtat *A. W. W*^{2}. *M*^{2}. *S*^{3}, fehlt *H. M*^{3}. 8. eingelaitet *W*^{2}. eingelegt *H.* 9. abtgot *M. S. M*^{2}. *S*^{3}. abtt gott *J.* 11. 'in eren — kirchen' fehlt *H. M*^{3}. 'in ſant — pfarkirchen' fehlt *M. S.* grunfft *A. W. W*^{2}. *S*^{2}. *J. M*^{2}. *S*^{3}. gerunfft *H.* 12. zu einem zeitlichen herren *H.* 14. den geiſtlichen öberſten babſt *H.* 'wann als — Petrum' fehlt *M*^{3}. 15. ſtatt 'erkoſen: erwölt' *H.* da hatt *M*^{3}.

der Ottoniſchen Linie, als Grundbeſitzer in Franken auf. In dieſem Jahre nämlich verpfändete König Albrecht die Burg Kammerſtein und die Orte Schwabach, Altdorf und Heroldsberg an den genannten Grafen Emich und deſſen Gattin Anna, Tochter des Burggrafen Friedrich von Nürnberg (Mon. Zoll. II Nr. 425 und 431). Im J. 1326 kaufte Graf Emich von dem Biſchof Gerhard von Eichſtädt und ſeinem Capitel einen Hof in Nürnberg bei dem St. Lorenzer Kirchhof, der von Graf Johann von Naſſau 1363 wieder an Hartwig Volckamer verkauft wurde (Hist. Nor. dipl. No. 188), während andere Beſitzungen der Grafen von Naſſau in Franken um dieſelbe Zeit an die Burggrafen übergingen. Keiner dieſer Grafen von Naſſau nennt ſich oder wird in einem urkundlichen Zeugniß Bürger von Nürnberg genannt. Vgl. die treffliche Abhandlung (von Siebenkees): Von dem Aufenthalt der Grafen von Naſſau in Franken, Journal von und für Franken Bd. II S. 30 ff. und Bd. VI S. 421 ff. Oeſterreicher, Denkwürdigk. der fränk. Geſch. Bd. III S. 152 ff.

1. Vergl. Nier. Chron. I c. 10.

2. Die Ochſen, welche den Leichnam des Sebaldus führten, machten nach der Legende an der Stelle Halt, über welcher ſich ſpäter die Kirche des Heiligen erhob. Davon, daß die Kirche früher St. Peter geweiht war, iſt ſonſt nichts bekannt.

3. S. o. Kap. 8 und III Kap. 19. — Der Weinmarkt liegt weſtlich von der Sebalduskirche. Meiſterlin will wohl ſagen: die Stadt dehnte ſich vor der Zerſtörung 1105 mehr nach der jetzigen Lauferſtraße hin, d. h. gegen Oſten als gegen Weſten oder Süden aus. Vgl. lat. Text I, 5:

Darnach fiengen etlich treffenlich geſchlecht an, capell, kirchen, clöſter, meß, almuſen, gotsdinſt zu ſtiften und meren. wann ich die nennen und ſetzen wolt, machet ſolichs gar große mühe und außleufig materi dorumb behalt ich das und ſolichs uff ein andre zeit, und in einer gemain ſag ich, daß ſolich alt, wolherkomen, treffenlich geſchlecht und ſtame ſeind zu Nurenberg, daß ſie auch ſolichs anzaigen thun an ſtiften, getaten, briefen, begrebnußen, wappen, namen, das ire vordern auch groß mechtigkeit an ſtetten und ſchloßen gehabt haben, und von irem geſchlecht etlich ſeind, die nun hoch edel wöllen geſchetzt ſein.

Dieſe geſchlecht haben begabt clöſter, hoſpital, kirchen und auch geſtift, nit allein in der ſtat und darbei, ſonder auch in dem lant weit und vere. das ſichſtu und merkeſt das, wo du wanderſt. ſolich große andacht iſt denſelben burgern zu götlichem dienſt, daß du ſo köſtlich ornat, kleinet und parament hart findeſt in vil landen an ſilber, golt und edel geſtain. ſie haben auch ſoliche lieb und fleiß zu ergeben gaiſtlichen perſonen und auf die clöſter, daß ſie wöllent, daß ſie ire keuſcheit und underthenigkeit halten und in gemainem leben narung haben. ſie leiden auch nit, daß ire clöſter offen ſein; wo das, ſo entzihen ſie hilf, wo aber die obſervantz iſt, ſo begeren ſie, daß ſie willig armut habent, fürſehen ſie doch, daß kein mangel do ſei. die oberſt prelatur iſt da ein abt (die höchſt wirdigkeit nach einem biſchoff) ſant Benedicten ordens, (gefürſtet und ein infel) reformirt zu ſant Egidien, da vor zeiten Schotten ſeind geweſen[1]. derſelb wirdig vatter mit ſeinem convent iſt begabt mit zeitlichen güetern, doch daß er und ſie nit mugent fürſparen, wann ſie geben auch groß durch got. ir gotshaus iſt mit großem hailtumb und gnaden begabt; die brüeder wartent allein götlichs dinſts. darnach iſt ſant Peters kirch, nun ſant Sebolts genant, ein große pfarkirchen; hat ein pfarrer, der ſelſorg tregt; ein ſchaffner, der das ander in der kirchen und haus außricht; ein prediger, der zu zeiten verpunden iſt, und acht zugeſellen, den der pfarrer allen ſpeis gibt[2]. die alle wartent der kirchen und gotsdinſts und ſelſorg. dar-

1. 'an' nur *H. M*³. 3. ſetzen ſolt *S*². *H.* außlefftig *A. W.* machet — materi: macht groſſe mue *S*². 5. 'wann ich die — ſag ich, das' fehlt *M*³. 6. thate *H*, fehlt *M*³. 9. gros edel *M. S.* 'wöllen' fehlt *S*². *M*³. 11. ſonder auch auswendig *M*³. 12. 'das — wanderſt' fehlt *M*³. 13. derſelben *M. S. S*². *H.* in denſelben *J.* 15. zu ere geben *A.* 20. 'wo das, ſo — da ſei' fehlt *M*³. ein ambtt *J.* 21. 'die höchſt — biſchoff' fehlt *M*³. 22. ſ. Gilgen *H.* 26. des gotz dinſt *S*². *J.* gottes diennſt und ſeele ſorg *H.* 'die brüeder — dienſts' fehlt *M*³. 27. genant: gutt ein *W. W*². 'ein große pf.' fehlt *J.* 29. und auch *S. S*². *A*². und auch acht *M.* ('acht' über der Zeile.)

'situs — civitatis notabiliter mutatus est' etc.

1. S. Buch II Kap. 4.

2. Die Stelle eines ordinarius prae-

bei ſeind auch etlich altariſten oder vicarier, ein michel zal. in aller geleicher geſtalt iſt die drit kirch ſant Lorentzen über die Pegnitz beſetzt und beſtelt, und darbei unaußſprechenlich ſchöne zier und gotsdinſt mit ſingen und leſen, gar herlich und ordenlichen. alſo hat die ſtat zwue pfarr, die gröſſer volk und mer habent, dann ich keine weiß in dieſen landen; wann außerwelt prieſter werdent in die pfarr beſtelt, wo ſich die wol haltent, werden ſie von einem erbern rat mit pfrunden verſehen.

Das vierzehent capitel

ſagt von den vier orden und den frawen klöſtern und andern kirchen daſelbſt[1].

Religioſi, das ſeint ergeben gaiſtlich menſchen, munich und nunnen (das iſt andechtig kloſterfrawen) ſind alſo da: das erſt, das iſt bei ſant Sebolts pfarr ein convent prediger ordens, da ſeind gaiſtlich, hochgelert perſon, köſtenlich prediger des götlichen wortes, alſo daß man aus in erkieſet vil vetter, die da reformirn und predigen in teutſchen landen; habent auch gar treffenlich doctores in kurzen zeiten da gehabt[2]. aber an der andern ſeiten iſt Auguſtiner cloſter, die man Heremitanos nennet, ein großer convent abgeſchiden andechtig und ruwig veter, die man gar ſelten auf der gaßen ſicht: ſie wartent irs gebets. die haben nun gantz ein newe kirchen gebawet in kurzen tagen[3]. aber bei der andern pfarr ſant Lorentzen iſt ein convent ſant Franciſci regel der obſervantz, ein große zal. das wunder iſt, wo ſie ſpeis nemen, wann ſie kein gelt habent noch nement, wann daß ſie got verſicht. der viert convent iſt unſer frawen brüeder Carmeliten, auch ein großer convent; wie oder wann die geſtift

1. ain mettell zall *J.* zimliche zal *A.* 2. hat ein pfarrer — geſtalt: wol verſehen mitt einem prediger und andern caplonen, die der kirchen wartten, desgleich. — *M*³. 4. 'und darbei — ordenlichen' fehlt *J.* 5. mit großem volck *S*². *M*³. mit ſovil gr. v. *H.* 7. 'wann — verſehen' fehlt *M*³. 9. 'vier' fehlt *S*³. 11. das ſind *S*². *M*³. das ich *W*². *M*². da andechtig *S*³. ('iſt' fehlt *A.*) da iſt *S*², 'das' fehlt *J. H. S*³. 15. erkoſt *M. S.* 16. 'köſtlich prediger — gehabt' fehlt *M*³. alſo das man — gehabt' fehlt *S*². *H.* 'habent auch — gehabt' fehlt *J.* 18. abgeſcheiden — veter' fehlt *M*³. 20. die haben — tagen: die haben inen ein neu kirchen gebauen *H.* fehlt *S*². *M*³. 23. dan das *W. M*². *S*³. den das *W*². dann was *H.* den ſie *M*³. 'das wunder — verſicht' fehlt *J.* 24. 'Carmeliten' fehlt *J.*

dicator an der Sebalduskirche hat auch M. bekleidet, ſ. Nieronb. Chron. I c. 10 und Einl. S. 5.

1. Vergl. Nier. Chron. I, 10 zu Ende.

2. S. II, Kap. 7.

3. Der Neubau der jetzt abgebrochenen Kloſterkirche zu St. Veit wurde im J. 1485 begonnen und 1488 vollendet. Murr, Merkwürd. in der Reichsſtadt Nürnb. 2. Ausg. S. 132.

ſint findeſtu hernach[1]. doch über die alle iſt ein edle, köſtliche, wol verſehene Karthaus mit götlichen vettern beſetzt, und darbei ein ſpital für zwelf prüeder, erbers alters; von dem ſtifter du hernach haſt[2]. auch ſint zwai wol verſperte junkfrawen clöſter, wol verſehen: ſant Katherina under der prediger ſorg in gaiſtlichen, ſant Clara under der parfüeßer ſorg[3]. in dieſen ſint gar andechtig geſponſen Jeſu Criſti. dieſe clöſter und pfarren habent ire pfleger und gotshaus maiſter zugegeben von einem hochweiſen rat, dieſelben in zu ſtatten komen in anligenden ſachen. ſanctus Mauricius hat auch ein andechtige capellen, die vor zeiten auf dem Markt iſt geſtanden, und darein ein früemeß ward geſtift; von dem hernach[4]. aber von unſer lieben frawen capell auf dem Markt, auch dem newen herlichen ſpital und von ſant Jacob werden wir zu ſeiner zeit ſagen[5].

Wir wellen wider auf die hiſtori. kaiſer Hainrich hat erworben die abſchaidung von Wirtzburg und darauß gemacht das bistumb zu Bamberg, zu widerlegung den von Wirtzburg gegeben Meningen und das Grabfelt[6]. und der heilig kaiſer het lieb Nurenberg, wann es was im gelegen zwiſchen ſeinem eigen herzogthumb und ſeinem geſtift. under im ward angefangen die kirch zu ſant Laurentzen, dann ſanctum Laurencium het er lieb, als ſein legent ſagt[7]. es baweten doran die von Naſſaw, desmals burger; ir hoff was da nun parfüeßer cloſter iſt und Hailspruner hoff und darumb weit[8].

So vil von dieſem.

1. 'köſtliche' fehlt S^2. ein koſtlyche carbauß *J.* ein wolverſorgte verſperrte carth. M^3. 3. von den ſtifftern S^2. *H.* 'von — haſt' fehlt M^3. 4. frauen clöſter *H.* M^3. 'verſperte — wol' fehlt *A.* 6. 'ſorg' nur *H.* M^3. ſponſen *A. W.* W^2. S^2. M^2. S^3. M^3. 'in dieſen — Chriſti' fehlt *J.* 10. was geſt. *A. W.* W^2. M^2. S^3. 'ward' fehlt S^2. *J. H.* M^3. 12. 'herlichen' fehlt *J. M.* 15. darauff *A.* 16. Memigen *A.* Meningen A^3. Grabhelt *A.* 21. ire hoff waren *A.* 23. 'ſo — dieſem' fehlt M^3.

1. S. Buch II Kap. 7.

2. Die Vorarbeiten zur Erbauung des Karthäuſerkloſters in Nürnberg fallen in das Jahr 1380, wie ſich aus folgender Notiz des Jahresreg. I (Nürnb. Arch.) zum 24. Oct. 1380 ergiebt: 'Item dedimus den zimerlewten 36 hlr., die den Carthewſern haben awzgemeſſen'. Vgl. auch Städtechron. B. I S. 355 Anm. 1.

3. S. B. III Kap. 19.

4. S. B. III Kap. 9.

5. S. B. III Kap. 22, 19 und II Kap. 14.

6. Kaiſer Heinrich II gab im J. 1108 dem Biſchof Heinrich von Würzburg die Orte Meiningen und Walldorf im Gau Grabfeld als Entſchädigung für die Gebietstheile, welche dieſer von ſeiner Diöceſe an das Bisthum Bamberg abgetreten hatte. Ussermann, episc. Wirceb. cod. prob. p. 16.

7. Die Kapelle von St. Lorenz, zuerſt in einer Bulle des Papſtes Gregor IX. vom Jahre 1235 erwähnt, erſcheint noch nicht als Pfarrkirche, ſondern als zur Kirche in Fürth eingepfarrt. Vgl. Städtechron. Bd. 1 Einl. S. XV und XX.

8. Der Heilsbronner Hof war bei St. Lorenzen am linken Ufer der Pegnitz. — Ueber die Grafen von Naſſau und ihr

Das fünfzehent capitel

ſagt von kaiſer Cunrat und von etlichen ampten in dem römiſchen reich, und von grafen und marggrafen[1].

Ewiger und löblicher gedechtnus ſant Hainrich ſchid auß dem zeitlichen reich in das ewig, und nach im ward erwelet Cunradus ein gewaltiger fürſt in Swaben und faſt ein fraiſam manhaftig man wider all ſeine feint. dieſer Cunradus richtet auf ein herzogthumb in Schwaben, das weret nit lenger dann die weil das römiſche reich was in dem ſtammen, die von Cunrado und Friderico kamen[2]. darnach ward das lant dem herzogen von Zeringen, der Freiburg im Preißgaw beſaß, und wart angefangen die grafſchaft zu Wirtenberg von irer hab. ich waiß, daß etlich anderſt haltent. es waren auch desmals mechtig grafen von Lepsgemünd, die darnach Kaisheim das cloſter ſtiften[3]. und waren auch vil ander grafſchaft und pfaltzgrafen und herzogen in Schwaben, in Baiern, in dem Norggee, von den wunder wer zu ſchreiben.

Under dieſem kaiſer, als man clerlich findet, ward dieſe ſtat durch ein erwelten rat geregiret, und das ſchloß durch einen prefect, das iſt voit oder amptman. man weſt nit zu ſagen von einem burggrafen, wann der nam burggrafe iſt nit ein namen eins fürſtenthumbs für ſich ſelbs, ſonder eins ampts. und daß wir weiter darvon ſagen, iſt zu wißen, daß der nam comes, den man auß gewonheit teutſchet graf, vor zeiten nit gewonlich iſt geweſen (alſo ſchreibt Eneas Silvius in dem puch der öſterreichiſchen cronick)[4], ſonder der nam iſt erfunden worden zu den zeiten der römiſchen kaiſer. und das iſt erſt nach dem beſchehen, als das römiſch

3. 'und von' nur *M. S. A*[2]. 5. 'erwelet' nur *M*[3]. 6. 'und faſt ein freiſam' fehlt *M*[3]. 'manhaftig' fehlt *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 7. ein furſtenthum oder herzogthum *M. S.* 8. 'die' fehlt *M. S. A*[2]. 10. denn herzogenn *M.* Friburg *S*[2]. Fridburg *M. S.* 11. Wirtenburg *M. S.* 12. 'ich — haltent' fehlt *M*[3]. 13. Kayſſam *M. S. S*[2]. Caiſſam *A*[2]. Caſſyn *J.* Kayſin *W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. *H.* Keißheim *M*[3]. 17. 'prefect das iſt' fehlt *J.*

Beſitzthum in Nürnberg ſ. S. 71 Anm. 4. Die Barfüßer hatten ſich, wie aus B. II Kap. 7, vgl. mit S. 71 Anm. 4 erhellt, in Nürnberg angeſiedelt und zwar an der Stelle, auf welcher in den folgenden Jahrhunderten das Kloſter ſtand, bevor die Grafen von Naſſau Haus- oder Grundeigenthümer in der Stadt wurden. Sie können alſo nicht erſt den Grafen im Beſitze dieſes Platzes nachgefolgt ſein, wie nach den Worten unſeres Chroniſten anzunehmen wäre.

1. Nieronb. Chron. I c. 12.

2. Wenn Meiſterlin hier von Konrad II. die Hohenſtaufen ableitet, ſo verwechſelt er offenbar dieſen Konrad mit Konrad III., wie noch deutlicher der lat. Text I, 12 zeigt.

3. Lepsgemünd iſt Lechsgemünd. Kaisersheim nördlich von Donauwörth, ein früheres Ciſtercienſerkloſter; vergl. Lang's Grafſchaften S. 338 f.

4. Aen. Sylv., Hist. rer. Friderici III. imp. (Helmstad. 1700. 4°) p. 13.

reich von Rom in Kriechen gen Conſtantinopel iſt kumen: do ſeind erſt zwen grafen oder comites gemacht, amptleut zu ſein einer in Orient der ander in Affrica; von den reden auch die kaiſerlichen recht. dieſe ſint geweſen ſam die oberſten amptleut oder vicedomini, vitztumb des kaiſers, doch abzuſetzen wann der kaiſer wolt. ſie waren auch allein geſetzt über etlich ſach und hetten ein beſtimpten außgedruckten gewalt. alſo macht der kaiſer noch pfaltzgrafen, gibt in den titel on land, darumb haſtu in dem rechtbuch feudorum, lehenbuch genant, alſo: es mag auch lehen geben marchio, marggraff und comes, graff, die aigentlich zu reden eins küngreichs oder eins künigs haubtman heißent; und nach etlichen worten aber: welich aber marggrafen ꝛc. die do den namen von marca habent, das iſt lieb oder von dem mere, dabei mark ſeind, iren namen haben, als von grafſchaft graff, der vom volk hauptman ꝛc.[1] alſo ſent es amptleut geweſen. alſo ſent hie prefecti, das iſt auf oder für geſetzt amptleut geweſen, und do lang hernach ſie burggrafen geheißen, ſend ſie doch abgeſetzt worden und auf nach des kaiſers willen, und [haben] darnach unter den burgern gewonet, und ir etlich bei ſant Jacob, als wißentlich iſt, da doch vor zeiten allein ſant Eliſabeth hoſpital geſtanden iſt. was aber das wort burg ſei, weiſt Iſidorus nono ethimologiarum, ſpricht alſo: 'Burgundi wonten von ſicherheit wegen in hochen veſten und ſchloßen, und von in nenten ſie es burg; von burg kumpt burggraff'[2]. weiter ſpricht Eneas Silvius: 'marggraff und burggraff ſeind namen, genumen von der teutſchen zungen, als clerlich iſt, und haben iren anfang von den teutſchen kaiſern; dann du findeſt kein alte hiſtori, die den namen marggraff oder burggraff hab'. hec ille[3]. auch Blondus ſpricht: 'ſolch wirdigkeit findeſt allein under den, die barbari genant werden, oder do ſie es aufgeſetzt habent'[4].

1. 'in Kriechen' fehlt S^2. M^3. 4. ſampt di *J.* ſampt den M^3. vitztung S^2. 7 den teil am landt *S.* A^2, in *M* 'teil' durchſtrichen und 'titel' an den Rand geſchrieben. ann landt *M.* an land *A.* S^2. *J.* am landt *S.* M^3. 10. haubtman: haubt *A.* 11. marcha *A.* 13. amptman *A.* der vom volck genantt werdet haubtman M^3. 14. auf oder ab geſetzt *S.* A^2, ſo urſprünglich auch *M.* 'alſo ſeind hie — geweſen' fehlt *W.* 17. unter der burg *M. S.* A^2. 19. burg: burgum S^2. *J. H.* burg nu *A. W.* burg nun W^2. M^2. S^3. wort Burgundj M^3. beweiſt S^2. M^3, ſagt *M. S.* A^2. 24. 'dann' nur S^2. M^3. 25. 'hec ille' fehlt S^2. *H.* M^3. Blaudtus S^2. Plautus *H.* Plaudus M^3.

1. Jus feud. Langob. (ed. Senkenberg) lib. I tit. 1 p. 354, lib. II tit. 10 p. 377. Für die Worte: 'das iſt lieb' (lat. Text I c. 12 'marcha id est cara vel mare') wiſſen wir keine Erklärung.

2. Etymol. IX c. 4.

3. a. a. O. ſ. S. 76 Anm. 4.

4. Die angezogene Stelle finden wir bei Blondus nicht. — In der nun folgenden Auseinanderſetzung über der Burggrafen Amt und Urſprung geht M. vornehmlich darauf aus, nachzuweiſen, daß die Entſtehung einer territorialen Herrſchaft in und um Nürnberg erſt ſpäteren

Das ſag ich darumb, daß mich einer geſtraft hat in etlichen worten. der einen ſchebigen hunt flohen will, der mag es thun; ich will meine hent ſparen. noch eins. ſie werfen mir für (als dem kunſt zerrint) der bewerten maiſter der freiheit ſprüch und der maler gedicht, wie das römiſch reich gewidmet und geveſtet ſei auf etlich herzogen, marggrafen, grafen, ſtet ꝛc. weis mir bewerte ſchrift über das, ich bit dich. iſt ie kein ſoliche herſchaft, geſchlecht, ſtat abgangen? ſeind die alleweg in weſen geweſen? o thor, wiltu die majeſtat des kaiſers in teutſchen landen einſchließen und umbgreifen? iſt er nit ein rechter natürlicher herr über Venedig, Maylant, Senis, Florentz, und daß ich es kurtz beſchließ, über die gantzen welt? er hat Aſiam, Affricam und Europam, beſitzt er die nit? ja, noch die, die du im zu aigneſt. hat ſich nit der ſtant mit Mentz und Regenspurg verendert[1]? ich ſchweig ꝛc. weiſtu nit was Horacius ſpricht: pictoribus atque poetis, malern und ſprechern oder dichtern iſt geleicher gewalt geben zu malen und dichten[2]. weiſtu auch, daß der erſt kaiſer, der erwelt iſt worden, iſt unſer ſant Hainrich? wenn oder von wem venerabilis de electione gemacht ſei, iſt uns nit verporgen[3].

Das ſechzehent capitel

ſagt von kaiſer Hainrich dem andern und dritten, und von urſach der erſtörung dieſer ſtat Nurenberg[4].

Rudolphus der letzſt künig in Burgunden ſtarb auf die zeit, und Cunradus der kaiſer macht im das lant gantz zinspar und dem reich gar underthan. und als Cunradus ſtarb ward erwelt Hainricus der ander des namens, ein fürſt auß Schwaben[1]. und zu hant zoch er in Beham

2. fahen woll *S.* A^2. 3. als denn *M. S.* als den *J.* A^2. werffen mir, als dem kunſt zerrinne, für *H.* zurint *A.* 4. freihert *M. S.* A^2. 5. 'der einen ſchebigen — geveſtet ſei' fehlt M^3. 6. beweiß mir S^2. ettbaß myr *J.* beweißent bewerthe ſchrieft M^3. 8. die alwegen geweſen S^2. M^3. o thor: oder *S.* S^2. A^2. *H.* M^3. in *M* 'oder' in 'o thor' corrigirt. 9. 'und umbgr.' fehlt S^2. M^3. 10. Senibs *H.* 'beſchließ' nur S^2. 'und — beſchließ' fehlt M^3. das ich es kere über die g. welt *A.* 12. 'ja — zuaigneſt' fehlt M^3. 14. ſp. o. dichtern: ſprechern der lichtern *A.* 15. gelechter S^2. 16. wer oder wenn *A.* A^2. 17. 'nit' fehlt *A.*

Datums ſei; er betont an mehreren Stellen, daß die Stadt und ihr Gebiet von Anfang an dem Kaiſer unmittelbar untergeben geweſen ſei; vgl. z. B. I Kap. 5.

1. Mainz hatte ſich der biſchöflichen Gewalt unterwerfen müſſen, Regensburg wurde im J. 1486 vorübergehend in eine bayeriſche Landſtadt verwandelt.

2. De arte poët. v. 9 sq.

3. Vergl. oben Kap. 11 am Ende.

4. Vergl. Nier. Chron. I, 13.

5. M. läßt ſchon mit Konrad II. das ſchwäbiſche Herrſcherhaus beginnen, vgl. das vorige Kap. im Anfang.

und bestrit sie zwai jar; darnach zoch er in Ungern und macht einen konig mit gewalt, den die Ungern vor vertriben hetten[1]. und darnach zoch er gen Rom und nam mit im Sidegerum, bischoff zu Bamberg, und vertrieb drei falsch bebst auß Rom, und machet den bischoff zu babst und nant in Clemens den andern des namens. da merk, daß vil teutscher bepst seind gewesen.

Wie der Hainrich sei in dem walt geporn worden und erzogen, weist dich die histori von Hirßau[2].

Bei des kaisers zeiten ward Bruno babst, bürtig von der Eggesin auß ober Elsaß, und wart Leo der neunt des namens[3]. dieser Leo hat vil kirchen und capellen in teutschen landen geweicht. auch auf diese zeit ist Theowaldus gewesen ein geporner Frank, und hat etlich pücher gemacht, und ligt zu Vicentz begraben[4]. des gent etlich gauch irre und singent von sant Sebolt responsorium sub Hainrico.

Als der Hainricus gestarb, do wart der dritt Hainricus erwelt, des sun. nun merk alweg, daß ich nit rechen den ersten künig Hainrich von Sachsen, sonder ich fahe an sant Hainrich an, und setz den für den ersten. dieser Hainrich der drit regirt 48 jare[5]. under im wart die edel, kostparlich heilig lantz Jesu Cristi gefunden in Antiochia, darvon die schön histori passagi, die Robertus Munich beschriben hat, sagt, und die nun zu Nuremberg ist ꝛc.[6] was lantzen aber die rechte sei, die zu Paris in des kunigs capell oder die zu Nurenberg, behalt ich auf dißmal.

Auf diese zeit lebt Marianus cronitist, der vil von Nurenberg

2. 'vor' fehlt S^2. M^3. 4. 'und vertr. — Rom' fehlt *A*. 7. wie dann Hainr. *A*. 9. drei eggesin *W*. W^2. *J*. Treygsin M^3. 13. 'ligt' nur M^3. etlich gag *M*. S^2. gang *A*. *W*. W^2. etlich gar *S*. A^2, fehlt *H*. 14. in einem responsorium *H*, fehlt S^2. M^3. 'des gent — Heinrico' fehlt *J*. 17. 'den ersten — den für' fehlt *A*. 19. 'edel kostp.' fehlt *J* 'heilig' fehlt *H*. 20. Rob. Mumtz *J*. 'davon — sagt' fehlt M^3. 22. 'was lantzen — Nurenberg'. Die Gotd. haben: 'was lantzen aber die zu Paris sey in des kunigs capell oder die zw Nurenberg'. Nur M^3. liest: 'was aber nun für ein lantzen ist zu Paris in des konigs cappeln behalt ich auf ein ander mall'. 23. Martinus S^2. M^3.

1. König Peter wurde 1044 von Kaiser Heinrich III. wieder eingesetzt.

2. Heinrich III. ist der Sage nach Sohn des Grafen Luipold von Calw, geboren in einer Mühle bei Hirschau im Schwarzwald. Vergl. Stenzel, Gesch. Deutschlands unter den fränkischen Kaisern II S. 31. Maßmann III S. 1094 ff.

3. Bruno stammte aus dem Geschlecht der Grafen von Egisheim im Elsaß. Stälin I S. 582 ff.

4. Jac. Berg. Suppl chron. Bl. 104b, dem M. folgt, sagt: 'Theobaldus — apud Vicentinos doctrina et vite sanctitate in precio fuit'.

5. Heinrich IV. st. im 50. Jahre seiner Regierung.

6. Robertus Monachus, Historia de expeditione Hierosolymitana ed. Bongars Gesta dei per Francos p. 31 sq. — Unter den Reichsheiligthümern, deren Bewahrung Nürnberg anvertraut war, befand sich auch die h. Lanze. Vgl. Nürnb. Chron. II S. 12 Anm. 7.

ſchreibt; was ein Schott, ward in ein cloſter beſchloßen durch got zu Meintz, ein heilig man. merk, was namen da Nurenberg gehebt hab, daß der Schott darvon hat geſchriben[1].

Dieſer Hainrich was gar mechtig und reich und glückhaftig, dorumb fiel er in hoffart und verachtet die gepot gottes und der criſtenheit, und verliehe bistumb und alle geiſtlich wirdigkeit dem, der mer gab und trueg die fail. alſo wurdent biſchoff und ebt, die in der einen hant truegen ein pater noſter in der andern ein biſchoffſtab, und ward in teutſchen landen gantz grob und ungelert prieſterſchaft. er ward gepant von vil bebſten umb ſolich ſach. da zoch er gen Rom und verjaget die rechten bebſt und ſetzet abgötter für bebſt, alſo daß zu dem letzten all fürſten wider ine warn und ſein aigner ſun Hainricus ſich wider in auflainet, zu dem die fürſten ſchwuren. da ſchabet der alt kaiſer ſilber und golt ab meniglich, und wo er zoch ließ er ſchnöde zeichen ſeiner geitigkeit. die fürſten kamen zuſamen und erwelten ſeinen ſun wider des vatters willen zum künig, der ſtrit wider den vatter einen feltſtreit und behueb das felt. wer da wolt ſein aid halten dem vatter, dem hueb der ſun für den höchſten pan dreier bebſte und übeltat. noch dann ſo beſorgten dieſelben, vatter und ſun wurden wider verricht: wer dann den beiden gehorſam was, dem wart verwiſen, daß er treuprüchig wer an ſeinem aigen herren.

Alſo was es ein jemerlich weſen in dem reich und entſtund dieſer ſtat und einem frumen rat ein erbermlich ſchlag, von dem man hienach hören wirt.

Ein beſchließung

des erſten tails oder buchs von Nurenberger geſchichten[2].

So aber auf dieſe zeit, das iſt nach Jeſu Criſti gepurt bei 1100 jare, von angeen der welt 6307 jare, dieſe ſtat gantz erſtört iſt worden und zerſtrewet von verhenknus gottes und daß got die burger wolt demüetigen, die do nun vaſt reich, mechtig und hochfertig waren (wiewol ſie

1. verſchloſſen S^2. *J. H.* verſpertt M^3. 3. merk — geſchriben: dieſer ſchreibt alſo von Nurmberg M^3. 7. 'ebt' nur *J*, die andern 'abt'. 10. doch zoch *A*. 11. abtt gotter *J*. 13. da ſchant S^2. da ſchindet M^3. ab von *M. S.* A^2. 16. 'einen feltſtreit' fehlt *J*. 18. 'und übelt.' fehlt S^2. *H.* M^3. darauß beſorgten ſich S^2. M^3. 20. treubrechig S^2. *H.* drey prechtyg *J*. trewprichig *W*. W^2. 25. das ſibenzehend capittel beſchleuſt das erſt thail oder buch vonn Nürmberger chronicken oder geſchichten *H*. Die Ueberſchrift fehlt *S*. A^2. 26. 'bei' fehlt *M. S.* 27. angyng *J*. anfang S^2. *H.* M^3. 28. zerſtrett *J*, fehlt S^2. M^3.

1. Marianus Scotus erwähnt in ſeiner Weltchronik Nürnberg nicht.

2. Vgl. Nieronb. Chron. I c. 13 am Schluß.

hert mit juden übersetzt waren, das dieser stat mermals zu großem schaden komen ist), so will ich hie das erst tail beschließen. wann auf die zeit alle alte anzaigen genumen, verbrent und abgetilgt seind von allem alten wesen, wie wol die stat in solichem wesen was, daß die zwen herren, vater und sun, umb diese stat also sachten, daß sie meinten, es wer ein kamer des reichs und ein spigel, darein alle stet sehen, was die tetten und wie sie sich hielten. nun hab ich zu dieser materi beschawet bißher diese clöster in vil jaren, und mit meiner hant auf gezaichent, und vorauß in zweien jaren, wie dann hernach clerlich geschriben stet: Tegrinsee, Benedicten Pewren, Otten Pewren, Weselbrun[1], Fürstenfelt[2], Ebersperg[3], Augspurg, Werd[4], Kaishaim[5], Wiltzburg[6], Hailsprun[7], Ahausen[8], darnach Regenspurg ad sanctum Jacobum[9], Priel[10], Priefling, Reichenpach, Wallerspach, Entzdorf, Castel, Schwartzach[11], Münichberg[12], Lankhaim[13], Michelfelt[14], Aurach[15], Stainach[16], Wirtzburg. und hab in diesen gefunden manicherlei, das aufgezaichent und was ich vor hab gehabt in meinem memorial.

Also beschleuß ich das erste buch nun fahe ich das ander an in Jesu Cristi namen. amen.

1. versetzt *H.* 3. alte zeichenn anzaigen *M.* alte zeichen genumen *S.* A^2. alle alte herkomen M^3. genumen: gebew *A.* gefangen M^3. 7. 'nun hab ich' — zum Schlusse dieses Kap. fehlt *S.* A^2. 9. 'wie — stet' nur *J.* 10. Tegernsee *M.* M^3. Termsee S^3. Weselßpronn *H.* Wechselbrun M^3. 11. Cayssam *M.* Wirtzburg *A. W.* Würtzburg M^2. S^3, fehlt W^2. 12. Haylprun S^2. M^3. Halisprun *M.* 13. Priviling, Prüvigling S^3. *W.* W^2. *J.* M^2. S^3. M^3. Priflingen *H.* Ensdorf *M.* Entzenndorf M^3. 14. Munichspach *A.* 15. 'Wirtzburg' fehlt *A. W.* W^2. M^2. S^3. In diesen Codd. nach 'Steinach': und ander chronick. 16. sambt dem was ich vor *H.* nach 'memorial': und ander chronick mer haben *M.* 17. nun facht das S^2. das ander anfahennde *H.* 18. 'amen' nur *M.* 'also — amen' fehlt *A. W.* W^2. M^2. S^3.

1. Wessobrunn, südlich vom Ammersee, Benedictinerkloster wie die vorher genannten.
2. Cistercienserkloster, westlich von München.
3. Benedictinerkloster, westlich von Wasserburg.
4. Benedictinerkloster zum h. Kreuz.
5. S. oben S. 76 Anm. 3.
6. S. oben Kap. 2.
7. Cistercienserkloster zwischen Nürnberg und Ansbach.
8. Benedictinerkloster an der Wernitz bei Wassertrüdingen.
9. Schottenkloster.
10. Pruel — Castel, s. oben Kap. 2.
11. Münsterschwarzach oder Kloster-Schwarzach, an der Mündung der Schwarzach in den Main, unweit von Stadt-Schwarzach. Benedictinerkloster.
12. Nieronb. Chron. I cap. 13: 'Mons monachorum Bamberge'. Michelsberg bei Bamberg. Benedictinerkloster.
13. Cistercienserkloster bei Lichtenfels.
14. Benedictinerkloster südlich von Baireuth.
15. Wohl Münchaurach am Flüßchen Aurach, Benedictinerkloster.
16. Münchsteinach, nördlich von Neustadt an der Aisch, Benedictinerkloster.

II.

Das erſt capitel

des andern buchs Nurenberger cronick ſagt von den trüeben zeiten und ſachen, in den und durch die dieſe ſtat erſtört iſt[1].

Nemlich under allen cronitiſten ſo ſagt der Euſebius von dieſer ſtat treffenliche ſach und ſtuck. und ſolt wißen, daß vil Euſebii ſeind geweſen; aber dieſer iſt citramontanus geweſen, das iſt einer auß dieſen landen. und in ieglichem cloſter ſant Benedicten ordens hat ein ſtifter deſſelben cloſters ein herliche bibel, auf eſelheut geſchriben, und einen Euſebium gelegt, als du das noch in gar vil clöſtern findeſt. aber zu dem geſchriben Euſebio habent die alten etliche pletter ungeſchriben geſetzt, daß die münich hinzu mochten ſchreiben, was beſchee, nachdem und Euſebius het aufgehört[2].

Nun ſagen wir von der betrüebten jemerlichen zeit, die ſich erhaben hat unter Hainrich dem dritten kaiſer dieſes namens und umb das end ſeines reichs und umb den anfank des vierten Hainrichs, des vorigen ſune. dieſe ding, die wir ſagen werden, haben ſich verloffen nach Jeſu Criſti gepurt bei tauſent und hundert jare. Hainrich der viert warf ſich 1100. auf wider ſeinen vatter, der nun bei vierzik jaren das reich geregirt het gar ſtrenglich, dann daß er vaſt wider die kirchen und priſterlich freiheit was, dorumb er von vier bebſten verpant ward. des nam der ſun ein urſach und hielt für den fürſten, er wolt ſolich zwitrechtigkeit abthun, und auß dem bann bringen alle teutſche lant, in die interdict und verſchlahung aller kirchen gelegt was. und ſchickt zu dem babſt Paſcali und verſprach im gehorſamkeit, und bewarb ſich mit den kurfürſten, daß er ward erwelt zu römiſchen künig[3]. do ſolichs beſchach, do zoch der ſun ſchnell mit großer macht in das reich und nam ſtet und ſchloß wider den vatter ein und beſetzet die. er het bei im einen cardinal legaten, der abſolviret

3. 'des — cronick' fehlt *S.* betribten S^2. betrüebten *H.* trubten A^2. 4. 'und durch die' fehlt *H.* 'die' fehlt *S.* 'dieſe' fehlt *J.* 8. in etlichen clöſtern *H.* 14. erhebt *M. S.* S^2. *J. H.* 19. gereigirt *M. S.* 20. ſtrengiglich *A.* ſtreng *M. S.* A^2. und prieſterſchafft freih. *A.* S^2. *W.* W^2. M^2. S^3. *H.* prieſter fr. M^3. pfaffen fr. S^4. 23. umbſchlagung *H.*

1. Vergl. zu dieſem und dem folgenden Kap. Nier. Chron. c. 14.
2. S. die Einleitung S. 13.
3. Heinrich V. empörte ſich Ende 1104 gegen den Vater, war aber bereits auf deſſen Veranlaſſung am 6. Jan. 1099 zu Aachen als König geweiht worden. Stenzel I, 567 ff.

alle die von irem aid, die ſich ergaben an den ſune. der vatter floch den ſune und nam mit im das aller köſtlichſt heiltumb, das ſpere und das tail des creutzes ꝛc das auf dieſen tag zu Nurenberg iſt, und kam auf das hoch feſt ſchloß, das ich ie geſechen hab, Trifels genant, gelegen gegen dem Weſterreich in Speyrer bistumb, und wonet da[1]. und auf dieſen tag ſo wirt nichts geporn an tadel auf demſelben ſchloß, das wir geſehen haben. do aber der ſune das ſchloß nit gewinnen mocht, da eilet er in das reich, und der vater nam zu im etlich getreu fürſten und zoch auch in das reich, und ſchreib auß allen fürſten, ſtetten, herren und beclagt ſich wider ſeinen ſun und wider den babſt und wider die, die an im geprochen hetten, und ſchreib gar cleglich brief, die hübſch ſeind und manichs hertz mugen bewegen, mit den er ſere beweget die getrewen reichsſtet und in hoch zweiflung ſetzet. wann die feintſchaft zwiſchen dem vatter und dem ſun argwenig was und beſorglich, wann ſie mochten leicht verricht werden, und zwiſchen zwen ſtüelen nider geſeßen.

Es het vor zeiten der babſt Adrianus dem kaiſer Karolo dem großen freiheit gegeben, daß mit ſeinem willen biſchoff ſolten erwelt werden und im zu hoff und in das felt nach raiſen, daß er die criſtenheit beſchirmen möcht[2]. es ward etlich zeit gar loblich gehalten. darnach wurden die kaiſer gar geitig und verkauften die abtei und bistumb, und gepraucht̃en großen gewalt. vorauß het das gethan dieſer elter Hainrich, und alſo was abgangen aller gotsdinſt und kunſt in allen teutſchen landen. ſo nun die bebſt den biſchoff zu Meintz und zu Trier gepant hetten und ire freiheit und ampt genomen, do wichen ſie auch von dem vatter und erwarben genad. es het auch der vatter gemacht ein babſt, Gibertum genant, der pannet und abſolviret wider Pascalem.

1. flug *J*. 4. ie: hie *A*. 'das — hab' fehlt *J*. 5. Weſtenreich *A*. *M*[2]. *S*[3]. und wannet *S*[3]. 11. die an ihm brüchig warn worden *S*[4]. 12. die — bewegen: und ganez hubſch, unnd menge herez bewegen *S*[2]. und gantz hübſch und manchs hertz bewegt er *M*[3]. 'und ſchreib — bewegen' fehlt *S*[4]. 15. und zwiſchen zwey ſtülen niderſitzen *H*. wann die feindtſchafft zwiſchen dem v. u. d. ſ. verricht möcht werden, daß ſie zwiſchen zweien ſtulen nider ſeſſen *S*[4]. 25. und erw. — vatter' fehlt *A*.

1. Die Reichsinſignien waren nicht in Trifels, ſondern auf der Burg Hammerſtein von Heinrich IV. verwahrt. Im Mai 1105 zog Heinrich V. an den Rhein, um den vertriebenen Erzbiſchof Ruthard nach Mainz zurückzuführen, doch gelang ihm der durch Anhänger des Kaiſers bewachte Rheinübergang nicht. Trifels belagerte er nicht. Cf. J. P. Roederi Cod. histor. testimon. locupl. de fatis Klinod. August. etc. ed. Chr. Th. de Murr Francof. et Lips. 1789 p. 151 sq.

2. Das Privileg, mit welchem Papſt Hadrian I. Karl dem Großen das Recht der Ernennung der Biſchöfe übertragen haben ſoll, beruht auf einer um 1113 interpolirten Stelle des Sigeb. Gembl. ad 773 Mon. Germ. SS. VI p. 393. — Rettberg I S. 579 Not. 57 u. II S. 607 Not. 18.

Nun was der jung konig ie warten des reichs nach abgang des alten. da beſorgten die ſtet und vorauß der weis rat zu Nurenberg, der ſun wurd ſelbs kein getrawen haben in ſie, daß ſie ſo leichtwertiglich abgetretten weren von irem herren, und vorauß ſo ſie merkten, daß der ſun nit hielt, das er verſprochen het. und was der vatter in gewonheit het gezogen, des verzich ſich der ſun mit worten, aber mit den werken ſo zoch er es als an ſich, als das dann hernach geſagt wirt.

Das ander capitel

ſagt wie der ſun wider den vatter, der babſt wider den kaiſer, die fürſten und ſtet wider einander waren, darunter dieſe ſtat jemerlich zerſtört ward biß an das ſchloß.

In dieſen betrübten tagen was die geſtalt der criſtenlichen kirchen gar betrübt. wann ſo nach dem hailigen ewangely genug was an zwaien ſchwerten (das ſint die zwai haubt ein babſt und ein kaiſer), do waren drei kaiſer, ieglicher von im ſelbs und von ſeinem anhank geſetzt [als] warer oberſter: einer zu Conſtantinopel, Emanuel genant, der ander Hainrich der elter, von dem wir geſagt haben, der dritt Hainrich ſein ſun der jünger, der anging mit durchechtung ſeines aigen vatters umb angenomen urſach, die er doch ſelbs darnach auch wider die kirchen auch praucht. das ſeind drei kaiſer[1].

Nun was rechter babſt zu Rom Pascalis. wider den warf Hainricus der elter auf Gibertum; alſo waren zwen bebſt[2]. dieſe gaiſtlich und weltlich zwiſpeltung machten allen criſtenheit zweifeln, ob dem babſt zu Rom oder dem andern gehorſamkeit und volgung ſolt beſchehen, ob dem vater wider den ſun und erben des reichs oder dem ſune wider den vatter und wider gelübt ꝛc. alſo die groß gemain anligent trübſal beſchwert

1. der altenn *M.* 3. vertrawen *M. S. A*[2]. trawen *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 6. verzihe *A.* verzig *S. A*[2]. verzehe *W. W*[1]. *M*[2]. *S*[3]. 'des der ſun — verzich' fehlt *S*[2]. *M*[3]. *S*[4]. oder mit *S*[2]. worten und wercken *M*[3]. 10. 'jemerlich' fehlt *J.* 13. zwien *M. S.* 16. geſchetzt war er oberſter *S*[2]. *S*[4]. geſchetzt waren oberſter *J. H.* erwehlt und geſetzt war er oberſter *M*[3]. geſchetzt *M*[2]. *S*[3]. 19. 'auch' nur in *A.* 22. 'waren' nur *H. M*[3]. 23. 'zwiſpeltung' nur *S*[2]. *M*[3]. 24. 'dem andern' nur *S*[2]. *S*[4]. *H. M*[3], die übrigen: 'oder' ꝛc. gehorſamk. — beſchehen: gehorſam ſolt volgen *S*[2]. *H. M*[3]. 25. oder der ſun *J.* 'ſune' fehlt *M. S.* 26. ob dem vater — gelübt: ob dem vatter wider den vatter und wider gelub ꝛc. *W.* wider glaub *A.* gelobt *A*[2].

1. Zur Zeit Heinrich's IV und Heinrich's V. war Alexius Komnenus 1081—1118 griechiſcher Kaiſer.

2. Erzbiſchof Guibert von Ravenna war ſchon ſeit 1080 der von Heinrich IV. eingeſetzte Gegenpapſt und Gregor VII. entgegengeſtellt.

unmeßiklich faſt einen hochweiſen rat zu Nurenberg und macht den zweifeln, wann ſie beſorgten: prechen ſie an dem vatter, der ſun trawet in nit mer frumkeit und verſehe ſich desgleichen an im auch zu beſchehen.

Nun nach der gepurt Jeſu Criſti tauſent und hundert wart gehalten von den eltern herren und burgern und iren buntgenoßen ein geſamelter berufter rat, und nach vil ratſchlegen gemacht und beſchloßen, daß ſie wolten ſtille ruwe haben peder parthei halben, als vil in müglich wer, und ſich hüeten, daß weder ſie noch ir nachkumen mochten die mackel erlangen, daß ſie treulos oder flüchtig oder mainaid geſcholten wurden. ſie wolten auch vor allen dingen gut, leib und leben doran ſtrecken, ee daß ſie den aid ſchwechen wolten, den ſie dem vatter, kaiſer Hainrich, hetten gethan, und beſchloßen das, daß allein nutz wer der ſtat und gemain, das mit ern beſchehe; und kein ſach ſolt beſchehen, wie groß nutz ſie brecht, die unerlich wer. ſollichs ward offenlich einem gemainen volk verkündet. o, wo was da ſoliche frumkeit in den fürſten dieſer lant, die wenig eren ſuchten in dieſen ſachen, und wol mochten mittel gefunden haben!

Nun als unſer Euſebius weiter von der ſach ſagt: alſo der jung kaiſer Hainrich nam mit im Rotherum den biſchoff und fürt in gen Wirtzburg, und ſetzet in mit gewalt in das regiment, und muſten im hulden und ſchwern und ſchirm zuſagen. do ließ er die ſächſiſchen fürſten von im und keret ſich mit aller gewalt wider Bayern, und zu belegern die Nurenbergiſchen, die het er argwenig, daß ſie dem vater genaigt weren. und die ſtat beſtürmet er und gewans nach zwaien monaten, und zerbrachs und verösets und macht ſackman; den reitern ließ er allen raub zu einem erſchrecken andern ſtetten. und als er alles zuprochen het biß an das ſchloß, das er nit gewinnen mocht, do zertrennet er das her und zoch gen Regenspurg. auf dem fueß eilet im der vatter nach und füeret mit im den biſchoff Erlangum und ſetzt den ein zu Wirtzburg und verjaget Rutherum. und darnach verprennet er und zerſtöret alles das, das ſich zu

1. beſchw. unmenſchlich *A*. 3. frumkeit — beſchehen: frumkait und furſichtigkait desgleich auch an im beſchechen S^2. S^4. dan ſie beſorgten, wo ſie aidprüchig ob dem vatter gefunden wurden, der ſolt werde inen weder frumkeit noch ſtandthafftigkeit zumeſſen, auch keinen trauen noch glauben ſich bey inen verſehen M^3. 4. tauſ. h. und 5 ('und 5' nachgetragen) *A*. 1104 A^2. nach 'hundert' eine Lücke gelaſſen in *M*. *W*. *J*. in *S* in '1104' corrigirt. 6. und vil ratſchleg S^2. S^4. M^3. 7. 'in' nur S^2. M^3. 8. ſich hietten S^2. heten *M*. 11. 'den aid — den ſie' fehlt *A*. 15. 'da' nur *M*. *S*. A^2. was doch *A*. *H*. 16. die — ſachen: die wenig erenſiech in diſſen ſachen warend S^2. Die übrigen (außer *M*. *S*. A^2) 'die wenig eren ſich in d. ſ. waren. die woll hetten mittel mogen finden M^3. 20. 'und ſchwern' nur *M*. *S*. A^2. 21. belegen *A*. 22. genaigt werden *M*. *S*. 23. beſchirmet *A*. *W*. 'nach z. monaten' in allen Codd. vor 'und gewans'; nur M^3: 'und in zweien monat gewan ers'. 24. vereſetz *A*. vereſſets *M*. *S*. A^2. *J*. fehlt S^2. S^4. M^3. 28. Erlangium *A*. gen Wirtzb. A^2.

dem sun geschlagen hett, und zoch da für Regenspurg und wart mit trüeglichkeit eingelaßen; wann dieselben burger swankelten hin und her ꝛc. also jaget er den sun auß der stat. also hastu geschriben in gar vil büchern Eusebii[1]. auch hab ich in einem diese wort gefunden: 'Hainricus der jung, erwelter kaiser, hat gar hart Neronberg erobert, doch er mocht das schloß nit erstreiten; die stat gewan er von untrewe wegen der juden, der zumal vil do waren und dem jungen kaiser gar günstig[2]. der alt Hainricus het das schloß einem prefect oder voit bevolhen, genant Gotfridus, und hern Cunrat von Razaza, die hielten inn selbs das schloß und rent der kamer[3]. also fündestu in geschrift in dem closter Castell.

2. swangelten *A.* wankelten *W.* schwangten S^2. 5. 'erwelter kaiser' fehlt *H.* 6. bestreiten *A.* 9. 'und' nur *A. W. W*^{2}. *M*^{2}. *S*^{3}. alle Codd. 'Razazay', s. S. 88. hielten inen auf *H.* hielten in innen M^3. 10. in schriften *A.*

1. Ekkehardi, Chron. univ. Mon. Germ. SS. VI p. 228. — Die Belagerung Nürnberg's dauerte vom Juli bis September 1105. Ekkehard a. a. O. sowie Ann. Hildesh. Mon. Germ. SS. III p. 108 berichten, daß die Burg von Heinrich V. eingenommen worden sei. Die Chronik von Kastel, der Meisterlin die folgenden Angaben entnimmt, meldet ausdrücklich, daß die Burg, nicht aber die Stadt erobert worden sei. Nach der Vita Heinrici IV Mon. Germ. SS. XII p. 278 übergaben die Städter die Stadt, nachdem der Kaiser die Uebergabe der Burg befohlen hatte. Daß die Stadt zerstört worden sei, melden die angeführten Zeitbücher nicht. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XIV Anm. 3.

2. Urkundlich werden Juden in Nürnberg zum ersten Mal erwähnt am 4. Juni 1288, s. Lochner, Nürnb. Jahrb. II S. 81. — Die Quelle, welcher M. die Worte: 'Hainricus' ꝛc. entnahm, wurde nicht aufgefunden. Vgl. lat. Text I c. 14.

3. Razaza ist nach den Untersuchungen von Gruber (Oesterr. Bl. f. Litt., Kunst, Gesch. ꝛc. Jahrg. IV Nr. 168) der Name einer edeln österreichischen Familie, den diese von dem am Zusammenflusse der deutschen und der böhmischen Thaya gelegenen Orte Raabs führte. Damit widerlegt sich die frühere Annahme, welche 'Razaza' in dem Namen des in Oesterreich unter der Ens an der mährischen Gränze gelegenen Städtchens Retz erhalten fand (Stillfried, Genealog. Gesch. der Burggrafen von Nürnb. 1844 S. 1 ff.). Lorenz Fries (bei Ludewig, Gesch.-schreiber v. Würzburg, S. 488) und Hoffmann (Ludewig, script. rer. ep. Bamb. p. 95) haben an der Stelle, wo sie von der Eroberung Nürnberg's im Jahre 1105 sprechen, wohl um sich das unbekannte Wort zu deuten, 'Radenzgau' statt 'Razaza'. — Gottfried I. von Nürnberg erscheint als Zeuge in Urkunden König Heinrich's V. von 1113, 1123, 1125 (Stälin II, 528 ff.) und hatte einen Sohn Gottfried II., der ihm in derselben Stelle folgte (Hist. Nor. dipl. No. 6). Daß der von M. nach Gottfried I. genannte Konrad auch ein Sohn desselben gewesen sei, ist nicht mit Sicherheit zu behaupten. Konrad und Gottfried von Nürnberg kommen 1125 als Zeugen in einer Urkunde K. Heinrich's V. vor, in der Folge aber ist nur Gottfried als Burgwart von Nürnberg und der öfters neben ihm genannte Konrad als Herr von Raabs bezeichnet, wie auch M. II Kap. 3 nach der Chronik von Ensdorf nur noch Gottfried im Besitz der Burg im Jahre 1140 (?) kennt. Es mag eine Theilung der Besitzungen in Franken und Oesterreich vor sich gegangen sein, in welcher Gottfried die fränkischen, Konrad die österreichischen erhielt. Wann Gottfried II., der noch 1160 genannt wird, seinem Vater Gottfried I. folgte, läßt sich nicht bestimmen; ein Sohn von ihm ist nirgends erwähnt. Dagegen hatte Konrad I. einen Sohn Konrad II.; in diesem, der sich prefectus de Nurnberg und prefectus de Rakeze nennt, haben wir wohl den Nachfolger

Dieſer cleglich, ſchedlich fall hat verzert und hingenomen alles altes herkomen dieſer ſtat, und alle burger zerſtrewet in die gegent umb dieſe ſtat, auch ir etlicher namen verendert. alle brief ſeind verprent. doch der jung Hainrich mocht ſeinen willen nie erlangen, daß im das ſchloß wurd, ſonder die prefect behielten es in irem gewalt und warfen ſich auf wider den kaiſer.

Zu dieſen zeiten ſtiftet graff von Sultzpach mit hilf herren Ottos von Habsperg das cloſter Caſtell[1]. auch ſo gab große hilf darzu fraw Bertha, ein tochter des grafen von Sultzpach und ein eliche frawe Emanuels, kaiſers zu Conſtantinopel, die in daſſelb geſtift große ſeltzame kleinet auß Kriechen bracht. auch ſo waren zu dieſen zeiten die herzogen von Ambertal gewaltig auf dem Norgee[2].

Soliche große zwitrechtigkeit was zwiſchen dem babſt und dem kaiſer, daß das heilig ertrich, grab und Jeruſalem verloren ward. da ſchreib der kaiſer an die went:

Rom iſt mit tauben narren begabt,
darumb wirt ſie nit ſein ein haubt.

Der babſt ſchreib:

Das ſchiff Petri wiltu ertrenken
wie wol du es wegſt, magſtu es nit verſenken[3].

Das drit capitel

ſagt von zerſtörung, und zerſtrewung der burger, von dem kaiſer Lotharjo, und wie dieſe ſtat Nurenberg wider gepawet iſt under dem hochzelobenden kaiſer Conrat, und wie im dieſe ſtat überantwort wart[4].

Cleglich und armſeliklich wurden die burger zerſtrewet und vertriben: etlich gen Coburgk, etlich gen Bamberg, etlich gen Augspurg, etlich

2. zuſtrewt *M.* zuſtreit *S.* zerſtreit A^2. der ſtreytt *J.* zerſtreet S^2. 9. Bercht M^2. S^3. Brechta *A. W. J.* 14. heilig land A^2. 'ertrich' fehlt S^2. S^3. *J.* M^3. 15. wand *H.* M^3. 17. 'ein' fehlt *A. W.* W^2. M^2. S^3. 19. wie du S^3. *H.* M^3. 20. wagſt *M. S.* A^2. wigſt *H.* wehſt M^3. verſencken wol S^2. nit erdrencken *M. S.* A^2. 22. 'zerſtörung' fehlt *A.* S^2. *W.* W^2. M^2. *H.* 'zerſtrewung' fehlt *J.* S^3. 23. hochgelobten *H*, fehlt S^3. 24. welchem nun dieſe *M. S.* A^2.

Gottfried's II. zu erkennen. Vgl. Riedel: Die Ahnherren des Preußiſchen Königshauſes, in den Abhandl. der Akad. der Wiſſ. zu Berlin (philol. u. hiſtor. Kl.) Jahrg. 1854 S. 40 ff. und Derſ., Geſch. des Preußiſchen Königshauſes I S. 67 ff. 90.

1. Im Anfang des 12. Jahrhunderts. Vgl. Lang, Baierns alte Grafſch. und Gebiete S. 248.

2. Die Burg Ammerthal bei Amberg. Vgl. Lang a. a. O. S. 193 ff.

3. Vgl. die Diſticha im lat. Text I c. 14, von welchen M. hier eine gereimte Ueberſetzung giebt. — Das erſte Diſtichon wird dem Kaiſer Friedrich II. zugeſchrieben von der lat. Chronik des Kloſters Caſtel aus dem 14. Jahrh. (Cod. Monac. lat. No. 91 Bl. 134a.)

4. Vergl. Nier. Chron. c. 15.

gen Regenspurg und zu dem Newenmarkt und in die ſchloß an dem gebirg, etlich auf die höff in dem walt umb und umb. allein Gotfrid und der von Razaza hielten das kaiſerlich ſchloß vor dem jungen Hainrich all ſein tag und nußen alle rent des reichs, die darein gehörten[1]. ſolchen lon empfiengen die trewen frumen burger, darumb, daß ſie trewe und aid halten wolten.

Kaiſer Hainrich ward balt gebannet; und als er vil widerſtands hette, do er regirt het 20 jar, ſtarb er und wart zu Speijer begraben. zu ſeinen zeiten was ſant Otto zu Bamberg biſchoff. er het auch gemacht ein beſondern babſt für ſich[2].

Nach im ward erwelt Lotharius ein frum, manhaftig, andechtig man, und volget heiligen lerern vorauß ſant Bernhardo. dieſer regirt ailf jare und jener 20 jare.

Under Hainrico und Lothario was dieſe ſtat des mertails öd, dann etlich burger fiengent gemelich an ze bawen und vorauß die edeln: die von Naſſaw, die Swepherman, Egloffſtainer und die alten burggrafen, burger dieſer ſtat[3].

3. Rozauſa *A.* Razaiza *M. S.* Razayza S^2. Rozaza M^2. Razayzaj S^3. M^3. Razanza *J. H.* Razamſa *W.* Razanſa W^2. 4. alß ayn dag *J.* fehlt S^2. M^3. und — reichs: mit aller ſeiner nutzung rent und einkumens des reichs S^2. M^3. darein kereten *M.* S^2. *H.* 7. 'Hainrich kaiſer', alle außer M^3. ward bald gewaynet *M. S.* 9. 'zu — biſchoff' fehlt *A. W.* W^2. M^2. S^3. 11. ein frum namhaftig *M. S.* M^3. 12. leren *A.* A^2. leerenn *M. S.* M^3. voraus Bihardo *M. S.* 13. der regiert ailf jare und dieſer 30 jare *A.* A^2. *M. S.* der regiert 11 jar und dieſe 30 jar *W.* M^2. S^3. *H.* der regyrt 11 jar under dyſſe 31 jar *J.* und regiert 12 jare und dieſe 30 jare W^2. 14. eed S^2. end *J.* tails ee *A. W.* M^2. S^3. tails ehe W^2. 15. gemainlich *A. W.* M^2. S^3. gemaynglych *J.* gemechlich *H.* M^3. fehlt W^2. und vor S^2. 16. Egolffſtain *A.* S^2. die von alten *A.* 17. 'burger' fehlt S^3. *H.* M^3.

1. Gottfried und Konrad erſcheinen wiederholt als Zeugen in Urkunden Heinrich's V. (ſ. o. II Kap. 2 Anm. 3); daher kann nicht das von M. angedeutete feindſelige Verhältniß beider zu dem König beſtanden haben.

2. Gregor VIII.

3. Ueber die Grafen von Naſſau ſ. I Kap. 12 Anm. 4. Die Swepfermanne waren hauptſächlich bei Neumarkt und Pfaffenhofen begütert. Vor 1265 taucht der Name 'Swepferman' nicht auf und vor dem 15. Jahrhundert iſt bisher noch kein Glied dieſer Familie als Bürger oder Eigenthümer in Nürnberg urkundlich nachgewieſen. Der Todtenkalender des Barfüßerkloſters zu Nürnberg führt unter den in der Kloſterkirche begrabenen Swepfermanne zu den Jahren 1309, 1319, 1350 auf. Vgl. Popp, Seyfrid Schweppermann und das Geſchlecht der Schweppermanne. Sulzb. 1822. S. 9 ff. Oeſterreicher in den Bayer. Annalen Jahrg. 1833 S. 127. Pfannenſchmid in den Forſch. z. deutſchen Geſch. III, 1, 89 u. 90.

Die Herren von Egloffſtein werden gegen Ende des 12. Jahrh. indeſſen nicht als Bürger oder begütert in Nürnberg genannt. Der Deutſchmeiſter Konrad von Egloffſtein, welcher im J. 1416 ſtarb, wurde in einer von ihm geſtifteten Kapelle der St. Jakobskirche zu Nürnberg beſtattet. — Zu ſeinen irrigen Angaben über die hier erwähnten Familien wurde M. ohne Zweifel durch Todtenſchilde in

Doch so man zalt von der junkfreulichen gepurt 1139 jare, ward einmüetiglich erwelt zu kaiser ein herzog in Swaben und Bayern, ein gar tugentreicher fürst, Conradus der ander dieses namens, und ein enicklein des letzten Hainrich von dem gesagt ist; ein treffentlicher, kecker man, güetig und weis[1]. do nun die bebst groß feintschaft hetten wider sein vordern, da achtet er klein, daß er wurd zu Rom gekrönt. doch so regirt er geweltiglichen und nam mit im den konig von Frankreich und den von Engellant und Hispania, und zoch in das hailig lant und thet groß streit[2].

Des ersten jars, als er erwelt ward, da wolt er das schloß Nurenberg wider zu dem reich haben und die stat erpawen. also ließ er kaiserlich edict außgeen und citirt und fordert Gotfridum (der das schloß allein inn hielt, wann der von Razaza tod was), daß er solt antworten seinem fiscal an einem offen hoff zu Regenspurg. do ward sich Gotfridus besorgen und rüefet an etlich fürsten und bat sie, im gnad zu erwerben. die erlangt er also, daß er in kaiserlichen gewalt solt das schloß überantworten und die zerrißen stat.

Soliche sach beschreiben auch die büecher Eusebii auf dem Norgee und vorauß zu Amberg und zu Entzdorf mit solichen worten: 'bei den zeiten 1140 jar Gotfridus, oben gemelt, ward versonet mit unserm konig, und die treffenlich hochberümbt stat Nurenberg, die unrechtiglich von dem reich entzogen was, wart rechtiglich wider geben, und Gotfridus naigt sich williglich dem kaiser und erlangt sein hult[3]. nun sich du, der du ie

3. tugenthaft *M. S. A*². 4. enenglein *M.* 12. hinhilt *A.* Razaiza *M. S.* Ratzazay *M*³. 14. patt sych *J.* umb gnad im *M. S. A*². 17. beschriben *S*². *H.* soliches findt man *M*³. 'auf' fehlt *S*². *M*³. 18. Amburg *M. S. A*².

den Kirchen Nürnberg's u. dergl. veranlaßt. Vgl. Oesterreicher, Denkwürd. III S. 155.

1. Bekanntlich war Konrad III., Enkel Heinrich's IV., Herzog nur in einem Theile Frankens.

2. Die beiden letztgenannten Könige betheiligten sich nicht an dem Kreuzzuge Konrad's III.

3. Schon am 28. Mai 1138 urkundete K. Konrad III. in Nürnberg (Mon. Bo. 22, 169) und im Juli oder August desselben Jahres kommt Godefridus, castellanus de Nurenberc als Zeuge in einer von dem genannten Könige ausgestellten Urkunde vor (Mon. Zoll I No. 16). Also nicht erst im J. 1140, wie alle Handschr. des deutschen Textes lesen, erfolgte die Uebergabe der Burg an Konrad. In den Handschr. des lat. Textes (I cap. 15), welche, abgesehen von den späteren Correcturen, das Jahr 1031 als das Datum des eben erwähnten Ereignisses angeben, ist offenbar die Zahl 100 ausgefallen. Mit der Jahreszahl 1131 werden wir aber zu der Eroberung Nürnberg's durch Lothar zurückgeführt, die freilich schon im Oct. 1130 erfolgt war. Zu der Annahme, daß die Quelle M.'s die Einnahme Nürnberg's durch Lothar mittheilt, stimmen recht gut die Worte: a regno iniuste subtractum etc. Mit diesen ist gerade die Streitfrage angedeutet, die zwischen Lothar und Konrad darüber bestand, was Familiengut der fränkischen Könige gewesen sei und somit ihren Erben, den Hohenstaufen gebühre, und was zum Reich gehöre. Unter regi nostro können

neidiſch augen haſt wider das lob dieſer ſtat, was Euſebius ſagt, der ſie ſo hoch lobt auch auf die zeit, do ſie erſtört was.

Dieſer Cunradus het ein brueder, genant herzog Hainrich, der ſein feint was und groß neid gegen im trueg. da er aber im nit geſchaden mocht, do rait er zu dem künig von Ungern, der enthielt in ein zeit. und als der heilig karfreitag kam, do ließ der konig flaiſch kochen, und ſetzt es dem herzog für. der ſprach: es zimpt ſich nit auf dieſen tag ſoliche ſpeis. antwort der konig: es iſt zimlicher und minder ſünd, ſolich flaiſch heut zu eßen, dann wider den geſalbten konig deinen aigen brueder ein ſchwerung und neidlich haimlich durchechtung anrichten[1].

So vil von dieſer ſtat kleglichen erſtörung und ſchedlich verlirung aller alten, guten herkomen.

Das viert capitel

ſagt von guten tugenden kaiſer Cunrads, und von den Schotten und ſant Egidius cloſter, und wie er das kaiſerlich heiltumb geert hat, und wie dieſe ſtat wider gebawet iſt, und von dem ſchilt oder wappen[2].

Löblicher und hochwirdiger gedechtnus kaiſer Cunrat ein ander ſtifter und widerbringer dieſer ſtat, hat wider mit großem fleiß gebawet und vernewet die gotsheuſer und alle gebewe. ſein oberſter rat iſt geweſen ſant Bernhardus, der in ſtetiglich zu allen tugenden geraitzt hat mit ſei-

2. nun — lobt: nun ſicht der neider wie Euſebius ſagt von diſſer loblichen ſtat, wie er ſy ſo hoch lobt S^2. 'nun — was' fehlt M^3. 4. wider in $M.\ S.\ A^2$. 10. ſeerung A. ein ſchwere $S^2.\ H.\ M^3$. neydiſche $S^2.\ H.\ M^3$. 11. ſchenttlich $J.$ ſchedlich verkerung $M.\ S.\ A^2$. 16. ſchilt und S^2. wafen W^2. 17. hocher wirdiger $S^2.\ W.\ M^2.\ S^3.$ fehlt $J.\ M^3$. 20. geraiſt A.

wir ebenſo gut K. Lothar verſtehen, als M. darunter K. Konrad verſtanden hat. Unthunlich aber iſt, wie der lat. und noch mehr der deutſche Text unſerer Chronik zeigt, mit Riedel (die Ahnherren des Preuß. Königshauſes a. a. O. S. 50 ff. Geſch. des Preuß. Königsh. I S. 73 ff.) anzunehmen, daß M. zwei Ereigniſſe hier erzähle, zuerſt die Uebergabe Nürnberg's an Konrad III., dann die an Lothar. Es iſt vielmehr hier nur Ein Ereigniß berichtet, die Einnahme Nürnberg's nach M.'s Darſtellung durch Konrad. Ueber die im J. 1138 erfolgte Eroberung Nürnberg's durch K. Konrad III. vergl. Jaffé, Geſch. des D. Reiches unter Conrad III. S. 12. Städtechron. Bd. I Einl. S. XV.

1. Die Sage, welche M. hier in die Regierungszeit K. Konrad's III. verlegt, wird von früheren Chroniſten von K. Konrad II. erzählt. (Vgl. Eike v. Repgow in der Bibl. des liter. Vereins Bd. 42 S. 331; daraus übergegangen in die Hist. Imper. ap. Mencken SS. III p. 86; die von M. benutzte deutſche Chronik bis 1410 Cod. Mon. lat. No. 472 Bl. 148b.) — Von Konrad und Gottfried von Razaza, wie Riedel, Die Ahnherren ꝛc. S. 50 Anm. 20 annimmt, iſt natürlich hier nicht mehr die Rede, ſondern 'dieſer Cunradus' iſt in der Sage ein deutſcher König; freilich hatte weder Konrad II. noch Konrad III. einen Bruder Heinrich.

2. Vgl. Nier. Chron. c. 16.

ner götlichen lere. es was zu seinen zeiten noch in leben sant Otto, bischoff zu Bamberg. zu dem kam der selig abt Marianus ein Schott und abt zu sant Jacob zu Regenspurg [1].

Auf die zeit was ein herzog im Algee in Swaben, der het ein grewelichen mort gethan, darumb er in kaiserliche echt gefallen was. nun wont auf diese zeit zu Nurenberg (also stet es in der Schotten histori zu Regenspurg) die kaiserin, frawe Flora genant, die nam zu ir sant Otto, der nun alt was, und versönet den herzogen mit dem kaiser; doch must er bawen ein Schotten kloster bei Memingen [2].

Auf diese zeit ward das Schotten kloster zu Wirtzburg angefangen [3], und die kaiserin bewegt und fing an mit hilf Conradi ein kloster der Schotten in sant Egidius ere zu Nurenberg bei sant Merteins und sant Catharina capell, die zu Caroli zeiten vor gebawet wart. do wart die löblich abtei angefangen sant Gilgen [4].

Nun merk: es warent Engellant und Schotten und Hibernia und Gotlant spat bekert zu cristenlichem glauben. und sie waren fast andechtig und inprünstig, darumb verließen sie ihre lant und in bilgram weis kamen sie in diese lant und waren groß hailigen, als: Kilianus, Bonifacius, Burkhardus, Wilibaldus ꝛc. und ander gar vil. darumb warden auf sie etlich klöster gestift. darnach so waren ir nachkomen eins solichen

2. der selbyg abt *J.* 'abt' fehlt *W. W*². Martianus *A.* Maurianus *S*². *M*³. 6. wont er diese *A.* 8. versennet *S*². versunnet *W.* verschönet *J.* 10. 'bei — closter' fehlt *M*³. 14. s. Egidien *M. S. A*². *J.* 15. Engenland *S*². Schotland *S*². 16. 'waren' nur *M. S*, 'fast' fehlt *M. S.* 17. 'inprünstig' fehlt *J.* 20. warden sie auf *A. W. W*². *M*². *S*³. so wardent *A.*

1. Im J. 1067 zog Marianus aus Irland nach Deutschland, wurde Abt im Kloster Weih St. Peter vor Regensburg und starb vor 1090. Aus dem Kloster Weih St Peter ging das St. Jakobskloster zu Regensburg hervor, welches gegen Ende des 11. Jahrh. erbaut wurde. Erst nach dem Tode des Marianus bestieg Otto den bischöflichen Stuhl von Bamberg im J. 1103. Damit widerlegen sich die Angaben M.'s. Vgl. Wattenbach: Die Schottenklöster in Deutschland. Archäolog. Zeitschr. von Otte und Quast Bd. I S. 27 ff.

2. Herzog Welf tödtete der Sage nach einen Bischof von Augsburg, sühnte seine Schuld durch eine Pilgerfahrt in das heilige Land und wurde zu Nürnberg nach seiner Rückkehr von K. Konrad und seiner Gemahlin wieder in Gnaden aufgenommen. Hist. de poenitentia Welfi ducis. Origg. Guelf. II p. 431—452. Konrad's III. Gemahlin hieß Gertrud. Das Schottenkloster in Memmingen wurde im J. 1168 von Herzog Welf VI. gestiftet. Stälin, Wirt. Gesch. II S. 265.

3. Durch Bischof Emmerich von Würzburg im J. 1134. Wattenbach a. a. O. S. 49.

4. K. Konrad III. und Königin Gertrud nahmen Carus, den Abt des Schottenklosters zu Würzburg, zu ihrem Kaplan und übertrugen ihm und seinen Nachfolgern die Egidienkirche in Nürnberg. Auf Carus folgte Declanus, auch Kaplan Konrad's III., dann Friedrich's I., der Mönche um sich sammelte und einen Convent errichtete. Schon Konrad III. beschenkte das Kloster reichlich. Vita Mariani Scoti Acta SS. Feb. II p. 365—372. Hist. Nor. dipl. No. 6. Städtechron. I Einl. S. XVI.

verlaßen schentlichen lebens, daß in dieselben klöster wardent durch bebst, kaiser und stet genomen, und darein frum gaistlich veter gesetzt. also ist auch bei unser gedechtnus in dem andechtigen kloster zu Nurenberg beschehen, wann die Schotten hetten es gar verderbt[1].

Dieser Cunrat und sein eeliche frawe Flora woneten stets zu Nurenberg und baweten an der gaßen under sant Egidien mit geprenten stainen, und auch an dem berg, Panerberg genant, da hetten sie lustheuser und gerten. doch zu götlichem dinst was ir zukerung gen sant Gilgen. da was abt Carus, des gemelten Marianus junger; nach dem Declavus, der hat die kirchen creutzweis gebawet.

Auf die zeit sind do andechtig gaistlich munich und in der stat der oberst prelat, ein abt; aber in zeitlichen versprechent und beschirment sie ein hochweiser rat gegen der welt, in gaistlichen so pitten sie für ain gantze stat.

Dieser Cunrat hett große andacht zu dem allerwirdigsten hohen und kaiserlichem heiltumb, das von alter allweg ein römischer kaiser mit im zu einer besundern beschirmung des reichs füeret, zu dem creutz, zu der lantzen oder sper, zu dem nagel und andern großen stucken. und do er das mit im wolt füeren wider die haiden über meer, da ließ er im zu Nurenberg ein holes creutz übergult machen, dorein er es beschloß, das auf diesen tag in Nurenberg ist und gezaigt wirt mit dem bestimpten heiltumb. und ist also dorein gewurkt:

Ecce crucem domini fugiat pars hostis iniqui,
hinc Cunrade tibi cedant omnes inimici[2].

Auf diese zeit wardent gar köstlich höff und gebewe volbracht und sant Lorentzen kirchen über die Pegnitz von den von Nassaw (der auch Swabach was, und die Hailsprun das closter gar treffenlich begabt haben)[3] und von andern edeln leuten; wann kaiser Cunrat het da seinen hoff und camern und gericht.

6. 'beschehen — Nurenberg' fehlt *A.* 'baweten' fehlt *M. S.* 7. Bonersperg *A.* Ponnersperg M^3. 9. s. Egidien *M. S.* A^2. M^3. Marcianus *A.* 10. Declaurus M^3. Deocharus M^2. S^3. 16. 'hohen u. kais.' fehlt S^2. M^3. 20. 'beschloß' nur S^2. M^3, die übrig. 'verschloß'. 25. umb s. Lor. S^2. *J. H.* M^3. 26. von dem S^2. *W.* W^2. M^2. S^3. 27. 'die' fehlt *M. S.* S^2. A^2. 29. sein hoff und kein gericht M^3.

1. Im J. 1418 erfolgte die Reformation des sehr verwahrlosten Klosters, in welches Mönche aus dem Benedictinerkloster Reichenbach eingeführt wurden. Hist. Colm. Mon. Aegid. ap. Oefele SS. Bo. I p. 344.

2. Ueber die Reichsheiligthümer und die von M. hier mitgetheilten Verse s. Murr, Merkwürd. in der Reichsstadt Nürnb. 2. Ausg. S. 316.

3. S. o. S. 71 Anm. 4. Die beiden Thürme der Lorenzkirche wurden im

Als aber Cunradus gar löblich geregirt het, da verschid er und ward etwas für heilig gehalten. sie sagen, er sei vor sant Hainrichs grab zu Bamberg begraben. ich hab sein hirnschal gesehen zu Fuld in Biecheln mit einer diadema gezirt[1]. von solichen sachen hab ich gefunden, erfragt und gelesen ein büechlein zu Regenspurg in sant Jacobs Schotten closter von vil worten[2].

Auf diese zeit waren vil mechtig herren zu Sultzpach, Amertal, Praunеck, Steffingen ꝛc.[3].

Dieses schloß zu Nurenberg wappen oder schilt was ein weiß felt, überzwerich rot schranken, drei strich. das füeret auch das gantz Swabfelt oder Swanfelt; wann weiß und rot gehalbiert ist Swaben, ein pir darein ist Augspurg, dieses lands ist rot über zwerich[4]. Nurenberg ist halbs des lands strich, halbs ein adler; desgleichen haben auch halb tail behalten die herren von Grindlach und die von Schlüsselfelt[5]. auch solich farb braucht der purggraff in dem prem seines schilts; solichs laßen wir den herolden[6].

Hailsprun ist gestift zu diesen zeiten[7].

Das fünft capitel

sagt, wie sich die burger wider samelten, und von kaiser Friderich Barbarossa, und was er hie gethan hat, und von den burgern dieser stat[8].

Auß allen stetten, schloßen, höffen, landen ꝛc. da die treffentlichen geschlecht sich zerstrewet hetten, samelten sie sich widerumb gen Nuren-

3. Fulda *M. S. A*². Fulla *M*³. zu Biecheln *A.* in Buchlein *J.* Wicheln *H.* im Buchen *A*², fehlt *M*³. 4. mit ander diad. *S*². *W.* 7. Aynertayll *J.* Amerall *A*². 9. dieses closter oder schlos *M.* dieses closter oder zu *S.* 11. ein piern *H.* 13. das lands *A. S*². *J. M*². *S*³. das landstrich *M.* das landstrichs *W.* 15. prembde *H.* 20. Barbaroza *A.* 21. auß allten *S*². 22. zerstört *A.* zustrewt *M. S. A*². zerstret *S*². *H.*

J. 1400 vollendet. Wann der Bau der Kirche begonnen worden, darüber fehlen uns sichere Nachrichten. Städtechron. I S. 361.

1. K. Konrad III. liegt bekanntlich zu Bamberg begraben, während K. Konrad I. zu Fulda beerdigt wurde. Offenbar sind hier beide Könige verwechselt. Vgl. Jaffé a. a. O. S. 210 Anm. 67. Giesebrecht, Gesch. der d. Kaiserzeit. 3. Aufl Bd. I S. 205 u. 809.

2. Vita S. Mar. Scoti s. S. 91 N. 4.

3. Ueber die Landgrafen von Steveningen vgl. Th. Mayer im Arch. f. Kunde österr. Geschichts-Quellen XII, 249 ff.

4. S. o. S 38 Note 4.

5. Schlüsselfeld am östlichen Abhange des Steigerwaldes. Ueber diese Burg s. Oesterreicher, Neue Beitr. I S. 3.

6. Die roth und weiße Tinctur ist häufig auf fränkischen Wappenschilden, s. die Beispiele bei Oetter, Wappenbelustigungen 2. Stück S. 67. Das Wappen des Herzogthums Schwaben ist das staufische, drei schwarze Löwen auf goldenem Felde oder umgekehrt, s. Stälin, wirtemb. Gesch. Bd. 2 S. 247 Not. 3. — H.

7. S. Städtechron. Bd. I S. 344, 2 u. Not. 2.

8. Vergl. Nier. Chron. c. 17.

berg, die edlen wolherkomen burger, und ſetzten ſich zu frid under Cunrado dem kaiſer. doch etlich irer ſün und geſchlechts bliben in den ſtetten und poſſeſſion, da ſie die zeit ires ellends vertriben hetten; darumb ſo findet man noch ires namens und geſchlechts in andern ſtetten. da nun Cunradus tod was, ward erwelt ſein bruder Fridericus, der erſt des namens und der ailft teutſche kaiſer. das iſt der großmechtigiſt, ſtreitparſt, keckeſt, unverdroßenſt, herlichſt, wolredeſt und milteſt fürſt, ein freunt der Teutſchen und feint der Walhen, ſie gebent ime dann gelt: [wann] er wolt nit, daß das gelt auß teutſchen landen, ſunder darein gefüert wurd. von des wegen ward er von den Walhen genant Barbaroſſa, wann er het einen roten ſchönen bart. er zoch mermals mit gewalt in Italiam und zerſtöret Derdonam, Cremonam, Rom und Mediolan zu dem dritten mal, und macht im gehorſam alle ſtet in Italia oder zerſtöret ſie, und macht ſackman und nam vil haimlich ſchetz. mit im zugen vil groß fürſten und herren, ein großer adel und auch etlich burger der geſchlecht von Nurenberg, von den ich wol zu ſchreiben weſt. er nam die hailigen drei konig zu Mediolan und gab ſie Reinaldo, ertzbiſchoff zu Cölen. er het bei im Ladislaum einen künig von Beheim, den er zu dem erſten hie zu Nurenberg gekrönt het, und auch pfaltzgrafen Otto und kaiſer Heinrichs ſun Fridericum, und alle macht und kern auß dieſen landen[1].

Da er nun zu dem erſten mal kam auß Italia und vil widerſtands gewan von Bulgaria und Sicilia ꝛc., da wolt er wider hinein und beruft den allergröſten hoff gen Nurenberg: do komen all teutſche fürſten und auß Gallia, Francia, Engellant, Hispania, Polland, Sachſen, Ungern, Windiſchlant, Weliſchlant. mit den allen redet er umb ein gemainen frid der criſtenheit, und daß er wolt ein lantzug anfahen über meer wider alle unglaubig, und mit ſeiner eigen perſon ſich darzu geben. von dem ſchreibt gar klerlich Otto Friſingenſis in ſeiner cronick. und alles, das da entlich beſchloßen ward, das macht er in ein kaiſerliche gulden bull, die ein fridbrief genant wirt, und facht ſich an: 'Fridericus dei gracia Romanorum imperator et semper augustus, decet fidelitati nostre' etc. das ende laut alſo: 'actum Nurenberge in presencia principum de consensu et consilio eorum, tertio kalendas februarii. wiß, daß

7. wolredennt *H.* wolberedt M^3. mitelſt M^2. mittelt S^3. 14. 'haimlich' fehlt *W.* 18. Ockarium *H*, fehlt *W.* 20. keeren *M. S.* keren *A. W.* W^2. 'und alle — landen' fehlt M^3. 20. uber all ungl. *M. S.* A^2. 27. von dem ſo *M. S.* 29. macht er als S^2. 33. consessu *M. S.* A^2. biß das S^2.

1. Ueber Herzog Wladislaw's angebliche Krönung zu Nürnberg ſ. S. 95 N. 2. — Der hier als Kaiſer Heinrich's Sohn aufgeführte Friedrich iſt Herzog Friedrich IV. von Schwaben, K. Konrad's III. Sohn.

ſolich bull ich gantz hab geleſen, und zaigt das gedicht an, das ſeltzam latein auf dieſe zeit in römiſchen kaiſers cantzley gebraucht iſt. du findeſt auch den tenor in ſwebiſcher cronick[1].

Ich hab auch geleſen in einem Euſebio zu Augspurg, daß der Friderich das herzogthumb zu Beheim zu einem konigreich und die marggrafſchaft zu Oſterreich zu einem herzogthumb hie zu Nurenberg gemacht hab[2].

Nun merk, wie bald und in kurzer zeit under dieſen kaiſern Lothario und Cunrado und unter Friderico dieſe ſtat wider in ſolich hoch weſen mit weisheit, gebew und mechtigkeit iſt kumen, daß ſolich groß tag hie gelaiſt ſeind, und dieſer mechtige Fridericus do ſolich und vil mer tag gehalten hat.

Das ſechſt capitel

ſagt von etlichen alten geſchlechten dieſer ſtat, und von kaiſer Hainrich dem ſechſten, und von einem toreten burger von Nurenberg[3].

Wann ich wolt hie einſetzen, was ich von beſondern alten geſchlechten anzaigens find, die auf dieſe zeit ſind in weſen geſein in der ſtat und auch mechtig auf dem lant und in ſchloßen, wer gar wider etlich, die vil baß wöllent ir herkumen außbreiten. doch ſo ſetz ich ein wenig, daß die Haller habent auf dieſe zeit ein ſchloß gehabt, Oſternaw genant, bei dem Rotenperg[4], die Waltſtromer in irem ampt geweſen[5], die Großen vil

1. ganze halb S^2. auch gantz hab *A*. 'geleſen' nur M^3. 2. 'cantzley' nur *H*. M^3, die übrig.: 'in röm. kaiſers latein'. 9. in ſollich lebenn hoch weſen *M*. *S*. A^2. 10. gebawet *M*. *S*. gepaut A^2. 11. 'mechtige' fehlt *M*. *S*. 15. torenten *A*. *W*. *J*. 16. wolt einhin ſetzen *M*. *S*. A^2. alten: etlich *A*. 17. in weſen geweſen *M*. *S*. A^2. M^2. S^3. geſtanden M^3. 19. 'wöllent' fehlt allen außer *A*. A^2. *M*. *S*. 20. Oſternawer *A*. *W*. W^2. M^2. S^3.

1. Von ſeinem erſten Römerzug kehrte Friedrich I im Spätſommer 1155 zurück. Das Reichsgeſetz über Fehde und Brandſtiftung (Mon. Germ. Legg. II p. 183 sq.) wurde am 30. Dec. 1187 zu Nürnberg gegeben. M. datirt es im lat. Text (I cap. 17) irrig vom 30. Dec. 1137, im deutſchen Text vom 30. Januar ohne Angabe des Jahrs. Otto von Freiſing ſchreibt natürlich nicht mehr von dieſem Hoftag in Nürnberg, dagegen theilt Burchard von Urſperg in ſeiner Chronik das ganze Geſetz mit z. J. 1187.

2. Oeſterreich wurde 1156 zu Regensburg zu einem Herzogthum und ebendaſelbſt 1158 Böhmen zu einem Königreich erhoben. — Vgl. Städtechron. Bd. I S. 344.

3. Vergl. Nier. Chron. c. 18, wo aber das über die Geſchlechter Geſagte fehlt.

4. Ueber die frühere Geſchichte der von M. in dieſem Kap. aufgezählten Nürnberger Geſchlechter fehlt uns bis zur Mitte des 13. Jh. jegliche ſichere Nachricht und ſomit ein Anhaltspunkt zur Prüfung der Angaben unſeres Chroniſten. Wir geben im Folgenden die Jahre an, in welchen Glieder dieſer Geſchlechter zuerſt urkundlich uns begegnet ſind, ohne behaupten zu wollen, daß dieſelben nicht vielleicht auch früher nachzuweiſen wären.

5. Das erſte ächte Document, mit

ſchlößer und dörfer an dem gebirg gehabt, wie wol ſie noch nit burger waren[1], die Pfinzing mechtig[2], Ebner[3] und Tucher[4] ꝛc. und ander vil. wann ein kaiſer het vil zins und rent, wiltpans und herligkeit, das alles in das kaiſerlich ſchloß dinet; und über ſolichs und des reichs poden und waltrecht ſetzet er etlich der geſchlecht und wechſelt die wider ab, und darumb ſo zugent ſie dem kaiſer nach und gabent ire kint under den adel. es habent auch etlich ire namen verendert, als die Haller und auch die Koler ꝛc.[5] es was auch einer, genant Caspar Schreyer, der vor Mailant bei kaiſer Friderich mit dem ertzbiſchoff Reinaldo von Cölen groß tattet[6]. alſo was dieſe ſtat in hohen eren gegen allen fürſten; wann da was weder burggraff noch pfleger noch waltmaiſter erkoſt, dann allein auß den burgern.

Hainricus, geborn auß Schwaben, ward kaiſer nach Friderico, und ward gekrönet von dem babſt Celeſtino, und zoch mit gewalt gen Rom. do was das konigreich zu Sicilia erblos biß auf ein cloſternunnen, die nam der kaiſer mit erlaubnus des babſts zu der ee, und ward im das künigreich[7].

Dieſer kaiſer was von natur frölich und guter ſchwenk. ich hab von

1. 'und dörfer — gehabt' fehlt *A*. 3. wildpands *S*². *J*. *H*. wilbands *A*. *M*². *S*³. 5. walt und recht *H*. 6. kind dem adel *M*. *S*. 8. der von *S*². der vonn *H*. 10. in groſſen eren *M*. *S*. *A*². 11. 'dann allein erkoſt' alle außer *S*². *M*³. ercoſen *H*. erkieſt *M*³. 13. 'von Schwab.' alle außer *M*. *S*. *A*². Die Wortfolge in allen außer *H*: 'Heinr. ward kaiſer geborn auß (von) Schw. nach frid'. 14. und kam *M*. *S*. *A*². 16. 'zu der ee' nur *S*². *M*³. und ward im: und mit in *A*.

welchem die Waldſtromer in das Forſtmeiſteramt eingeſetzt wurden, iſt vom 22. Oct. 1266: Conradus (Konradin) Conrado Stromaer et heredibus eius forestum in Nurimbere gubernandum et regendum confert. Mon. Boic. 30, 348. Ueber die unächte Verleihungsurkunde vom J. 1223 vgl. Städtechron. Bd. I S. 60 Not. 3 und Einl. XIX.

1. Hermann, genannt Groß, wird 1278 in einer Urkunde Herdegens von Gründlach als Bürger von Nürnberg angeführt. Lochner, Nürnb. Jahrb. II S. 57.

2. Sifrid von Nürnberg mit dem Beinamen Pfinzing macht 1233 eine Schenkung an das Kloſter Heilsbronn. Lochner a. a. O. S. 11.

3. Albert Ebner erſcheint 1256 als Zeuge in einem Schenkungsbrief an die Schweſtern von St. Maria Magdalena zu Nürnberg. Lochner S. 32.

4. Berthold Tucher wird 1305 urkundlich erwähnt, 1309 als Bürger in Nürnberg aufgenommen. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXV N. 1.

5. Vgl. Nier. Chron. II c. 5. Biedermann, Geſchlechtsreg. Tab. 91 erzählt, die Haller haben früher Heller geheißen (?). Die Koler führten auch den Namen Forſtmeiſter.

6. Das in eine ſilberne Tafel gegrabene Geſchlechtsregiſter der Schreyer, welche Sebald Schreyer im J. 1518 in die St. Sebalduskirche ſtiftete, nennt einen Kaſpar Schreyer als den Ahnherren der Familie und giebt das Jahr 1163 als deſſen Todesjahr an. Schon Müllner (Ann. I Bl. 290) hat jedoch dieſe Angabe als fabelhaft zurückgewieſen. Vgl. Waldau, Beitr. 4 S. 158 ff.

7. Heinrich VI. vermählte ſich bekanntlich noch bei Lebzeiten ſeines Vaters im J. 1186 mit Conſtantia.

im geleſen in einer cronick, daß er einen fürſtentag zu Nurenberg het. da füeget ſich zu im ein mechtiger burger und ward hoffgeſint auf das, daß er wolt edel werden, wiewol er an gemüet ein fantaſt was. doch vermeint er brief zu erwerben, darmit er ſein adel weiſet. er befalch ſein gewerb ſeinen unterkeufeln und gab auß, was er gewunnen het und ſein eltern, und kauft des hoffgeſinds gunſt oder zuſchmaichen. zu dem letzſten da erſchepfet er den peutel biß an boden, an dem belib lützel und das böſt. do ward er traurig, und er het hadern und jare die gleich alt warent, und gieng mit unfletigem part traurig daher. der kaiſer ward des mans traurigkeit merken und beſprachet in alſo: 'getrewer, lieber, wir haben dich biß her gar frölichen geſehen an unſerm hoff; wir bitten dich, worumb biſtu nun ſo traurig, ſo du doch unſer genad haſt'? zu dem antwort der betrüebt: 'das hert untrewe glück zeucht mich zu dem boden und grunt aller armut, wann ſie hat mich nit allein des guts ſunder auch aller freunt beraubt; und wiewol ich pillich mit dem glück zürn, ſo hat ſie doch eines gethan, darumb ſie zu loben iſt: ſie hat mich bericht, daß ich bin underweiſt, weliche ware und ſtet freunt ſeind'. da lacht der kaiſer und ſprach: 'du wilt villeicht uns mit dem ſpruch ſtechen, ob wir ein rechter freunt ſein, und gute gunſt an dich legen wollen, ſo dich die andern verachten. wir wöllen miltiglich helfen, als uns gezimpt. ſag was ungefels iſt über dich gangen'? er antwortet: 'meinen factoren hab ich bevolhen, daß ſie an dem ſee hering kauften und den gen Nurenberg füerten und in Franken; ſo iſt ſo vil und ſo groß hering von dem Rein komen, daß der mein veracht iſt. nun iſt noch ein unglück auf das geſeßen: ich gebot, daß ſie kauften den peſten Frankenwein und in auf die wegen legten und in Sachſen, auch in Breußen und in die Mark füerten. der gefror und ward ſchwach; auch die fuerleut waren ſchuldig, da namen die wirt den wein'. der kaiſer lacht des tauben mans, der ſolich ſach durch knecht wolt außrichten, und ſprach: 'o freund, wenn ein ſach den weg nit hinauß will, ſo muß man widerſins anfahen. nim hin zehen tauſent gulden auß unſer ſchatzkamer und beſtell fuer, und füer dein hering wider da ſie kauft ſeind worden, und kauf da wein und füer in gen Franken; und wiß, daß du ſolichs muſt thun'. der toll gieng und volſtreckt das gepot. da füegt ſich des jars, daß das meer, das man den ſee nent, gantz überfror, alſo daß

4. beweiſet *M. S. A*². mocht beweiſen *M*³. 5. ſeinen fackttoren *J.* 6. oder ſchmeichlet ſich zue *M. S. A*², fehlt *S*². 7. böß *W*, fehlt *M*³. 8. 'jare' in *M* durchſtrichen und 'ware' darüber geſchrieben 'jare: wath' *A*². 9. mit unflethigem traurigem parth daher *H.* 'daher' fehlt den übrigen. 12. biſtu nur *S*². 15. aller freudt *S*². *M*³. frewd *H.* 20. unfels *W. J.* unfelds *S*³. ongefelds *M*². 26. und die mercke *A.* 30. 'tauſent' fehlt *A.* 31. da er kauft iſt *A.* 33. erſtrecket *M. S. A*². verſtrecket *S*².

man kein hering fieng und daß er gewan. die reben in Franken gantz erfruren, und da er gut Reinwein bracht, die vor in dem sumer auf dem meere warent dahin gefüert, gewan er auch. da solichs der kaiſer höret, manet er den man, daß er ſich ſolt genügen laßen an ſeinem ſtant und leben nach ſeines herkomens art, und gut gewinnen mit ſein ſelbs perſon und nit durch knecht[1].

Ich find, daß auf dieſe zeit drei meſs ſeind geweſen zu Nurenberg und groß kaufmanſchatz: die erſt Walpurgis, die ander Egidii, die drit Michaelis[2]. civis quidam de Thanhawsen dictus habens arma ut Pfinzing, seu de ipsa familia fuit hic[3].

Das ſibent capitel

ſagt von den ſwebiſchen herzogen, und warumb der Teutſchen lob nider gedruckt wirt, und von kaiſer Philippo, und von der vier orden clöſter, wie die geſtift worden[4].

Swebiſch herren, die ſich ein kleine zeit herzogen nenten, hetten das römiſch reich etwan lank in irem ſtam, und zogent mit gewalt in welſche lant, und namen ein die ſtet und lant, die zu dem reich gehörten, und gewunnen Rom. ſie ſetzten ſich auch gar hert wider die bebſt, darumb wardent die Walhen dieſem ſtam zumal feint. auch ſo das römiſch reich ward den Walhen genomen und in Germaniam gelegt, zu hand fingent an die Italici nider zu drucken das lob der Teutſchen, und ſchreibent nit treffenlichs von den kaiſern, dann wo ſie gezwungen werden, daß ſie in zu hilf ſeind komen wider ire feint; und auf dieſe zeit laßen ſie die gerechtigkeit des kaiſers nit aufkomen. das merk in allen cronicken, die ſie

8. kauffmanſchafft *A.* S^2. *H.* M^3. 10. fuit hic: sit *A.* 'fuit' fehlt *W.* W^2. M^2. S^3. 'civis — fuit hic' fehlt *S.* A^2. *H.* M^3. 12. von dem S^2. *H.* 18. gewonent *A.* gewonen *W.* M^2. S^3. 22. dann ſo wo *A.* 21. das ſihet man in allen M^3.

1. Matthias von Neuburg, Stiftsherr zu Lauterbach im Oberelſaß, erzählt (Urstis., Germ. hist. II p. 108) die von Meiſterlin hier mitgetheilte Anekdote von K. Rudolf, ohne jedoch den Ort zu nennen, wo die Begebenheit vorgefallen ſei. Dieſe Anekdote, nicht die II Kap. 12 berichtete, iſt es ohne Zweifel, welche M. in dem elſäſſiſchen Kloſter Marbach geleſen haben will. S. Einl. S. 15.

2. Das aus dem Ende des 13. Jh. ſtammende Salbuch der Reichsveſte zu Nürnberg nennt eine Walburgis- und Michaelis-Meſſe als Termin der Ablieferung von Abgaben. (Hist. Nor. dipl. B. p. 4.) Ob dieß Meſſen waren, die zu Nürnberg abgehalten wurden, iſt nicht erſichtlich. — Ueber das Alter der noch ſtattfindenden Egidien-Meſſe fehlen uns Nachrichten. — Im J. 1424 bekam die Stadt das Privileg, eine Oſter- oder Heiligthums-Meſſe abhalten zu dürfen. Vgl. Siebenkees, Mater. I S. 327 ff.

3. Dieſe Angabe des Chroniſten (vielleicht der Zuſatz eines Späteren, ſ. die Varianten) iſt ſo unbeſtimmt, daß ſich nichts zu ihrer Erklärung beibringen läßt.

4. Vgl. Nier. Chron. 19.

gemacht haben. auch ſo achten die Teutſchen nit auf cronitiſten, die ire that und herkomen breiſen, ſonder ſie halten ſie ſam fürtretter und mundberer, darumb ſo wißen ſie nit, was des nechſten jars geſchehen iſt, das doch ſchentlich und kleglich iſt.

Nun als Hainricus abgangen was, do thet der babſt und alle Walhen großen fleiß, daß kein herre von Swaben wurd erwelt, die von Friderico Barbaroſſa und Hainrico ſtamens waren. do het Hainricus ein ſun gelaßen und ein brueder; da aber der ſun ein kint was, do bevalch er in ſeinem brueder, der hieß herzog Philipp, ein frum ſtreng man. die kurfürſten erwelten Philippum wider des babſts willen. der babſt und etlich anhangend fürſten warfent auf herzog Otten von Sachſen. Philippus nam das reich mit gewalt ein, Otto zoch gen Rom, der babſt Innocencius krönet in zum kaiſer, und in drei monet verkündet er in in den höchſten pann[1]. Philippus behielt das reich, Otto ward erſchlagen. dieſer Philippus regirt ailf jare.

Die grafen von Lepsgemund ſtiften das cloſter Ceſaream, Kaisheim[2].

Der kaiſer lag zu Nurenberg ſechs monat, und da koment die bebſtlichen boten zu im. Harsdorffer waren in weſen, füerten ſchwarz und über zwerich gelb[3]. die herren vom Berge füerten ein ſegens[4]. Roſtall het eine große herſchaft; zu Abensperg ſaßen grafen[5].

Wider Philippum ward aufgeworfen zu einem künig Altigran, lant-

2. ſein furtrett. S^3. 3 mumperer *J.* mundtperrer M^3. des menſchens jar *M.* des menſchen jar *S.* A^1. 5. thet: het *A.* 9. 'da aber — brueder' fehlt S^2. ſtreng fürſt S^2. M^3. 'man' fehlt *A.* W^1. W^2. 11. warfenn auch *M.* 11. in den ban S^2. M^3. hohen van *M. S.* A^1. großen ban W^2. 17. Chaißham S^2. *J.* Krailßhaim M^3. 19. Harsdorffer S^2. *J. H.* 20. 'Harsd. — gelb' fehlt M^3. 'die vom Berge herren', alle außer *H.* 'herren' fehlt M^3. 'füerent' alle außer M^3. 'ſeges' alle außer S^2. M^3. 21. Abensperg *A.*

1. Otto IV. wurde im Oct. 1209 zum Kaiſer gekrönt und im Nov. 1210 excommunicirt. — Im Folgenden herrſcht, wie man ſieht, eine vollſtändige Verwirrung.

2. S. o. S. 76 Anm. 3.

3. Die Harsdörfer werden noch nicht von Ulman Stromer unter den Ehrbaren aufgeführt und gehören zu den ſpäter aufkommenden Geſchlechtern. Städtechron. I S. 217.

4. Ueber die Herren von Berg vgl. Frommüller, Geſch. Altenberg's und der alten Veſte bei Fürth S. 1 ff. und desſelben Regeſten des Berg'ſchen Rittergeſchlechts im 28. Jahresbericht des hiſtor. Vereins in Mittelfranken S. 59 ff. — Das Wappen dieſes Geſchlechts zeigt in der rechten Hälfte zwei goldene leopardirte Löwen auf rothem und in der linken drei ſchwarze Schrägbalken auf gelbem Felde.

5. Roßſtall, zwei Stunden ſüdweſtlich von Nürnberg, gehörte im 13. Jh. dem Bisthum Bamberg und ging in den Beſitz der Burggrafen über, welche im J. 1328 von Kaiſer Ludwig die Erlaubniß erhielten, dieſen Ort zu befeſtigen. Cf. Mon. Zoll. II No. 250, 316, 652. — Abenberg, die Burg der Grafen von Abenberg, zwiſchen Spalt und Schwabach.

graff zu Thüringen[1]. do aber des kaiſers ſun, Fridericus genant, was kumen zu ſeinen tagen, do het er köſtlich hochzeit zu Nurenberg. do was ſoliche große ſcharpfe keltin, daß große ſchar der menſchen erfruren[2].

Zu dieſen zeiten fieng ſant Dominicus ſeinen orden an, prediger genant, nach Criſti geburt 1218 jare. merk, daß dieſe ſtat in ſolicher hoher macht was, daß nach beſtetigung dieſes ordens in dreißig jarn wart ein löblicher, hoch andechtiger convent des ordens zu Nurenberg gebawet. darzu gab ein burger, Winckler genant, den flecken des ertrichs[3].

Ein klein weil darnach gabent die von Naſſaw, grafen und burger, [die] ſtat zu ſant Franciscen convent[4].

1. 'Fridericus genant' in allen Codd. nach 'tagen'. 3. 'ſcharpfe' fehlt S^2. M^3. das ſer vil menſchen erforren (sic!) S^2. das viel m. erfruren M^3. das vil volcks erfrore H. 6. beſtifftung des ord. W. 7. 'hoch and.' fehlt S^2. zu N. gewant M. zu N. gewan S. 8. Winckler A. 10. der ſtat M. S. A^2. H (in A 'der' von ſpäterer Hand über der Zeile). diſſer ſtat S^2. ſo burger in dieſer ſtat waren M^3. Die übrigen: 'gaben die von N. g. u. b. ſtat zu ſ.' zu — convent: diſſen convent ſ. Franciscen S^2. M^3.

1. Bei Jakob von Bergamo, einer Hauptquelle M.'s, leſen wir Suppl. chron. f. 122b: '[Philippus] imperavit annis 9. quem postmodum Altigranus, Turingie princeps' — — circumvenit et interfecit'. Man iſt verſucht, bei Turingie princeps an Landgraf Raspe von Thüringen, den Gegenkönig Kaiſer Friedrich's II., zu denken. Bei Martin. Polon. apud Schilter p. 375 lautet die corrumpirte Stelle, welche Jakob. v. Berg. vermuthlich vor Augen gehabt hat: Et tandem — — ab Altigravo Philippus est interfectus.

2. Nicht Kaiſer Friedrich II., wie man nach M.'s Worten annehmen könnte, hielt zu Nürnberg Hochzeit, ſondern ſein Sohn König Heinrich, nämlich mit Margarethe, der Tochter des Herzogs Liupold von Oeſterreich im Nov. 1225. Die Zeitbücher berichten, bei dem Hochzeitsfeſt ſeien in dem durch den Einſturz eines Bauwerks veranlaßten Gedränge viele Menſchen um's Leben gekommen. Die Angabe M.'s, daß damals Viele bei einer großen Kälte umgekommen ſeien, beruht vielleicht auf dem Mißverſtändniß ähnlicher Worte, wie die des Hermann von Altaich, wenn derſelbe von dem Unfall bei dieſem Hochzeitsfeſt ſagt: 'multi oppressi interierunt'. Mon. Germ. SS. XVII p. 387 ad 1225. Cf. Böhmer, Reg. Imp. 1198—1254 p. 223.

3. Die Kirche des Predigerkloſters, deſſen Gründung von Hartmann Schedel in ſeiner Chronik von dieſem Kloſter (Oefele SS. Bo. I p. 375 sq.) in das Jahr 1271 verlegt wird, wurde nach einer Inſchrift in der Kirche im J. 1272 vollendet. — Die Winkler hatten hier, wohl aus Veranlaſſung von Stiftungen, ihren Jahrtag. Müllner, Ann. I Bl. 359a.

4. Der Todtenkalender des Barfüßerkloſters geht auf das Jahr 1228 zurück. K. Konrad IV. beſtellte im J. 1244 den Konrad von Roth, einen Bürger von Nürnberg, zum Pfleger der Minderbrüder in dieſer Stadt. (Mon. Bo. XXXa, 292.) Burggraf Friedrich erließ ihnen 1261 für ewige Zeiten den Grundzins von ihren Höfen, auf den er nach dem Recht des Burggrafthums Anſpruch hatte. K. Rudolf wies ihnen 1276 die ihm von Konrad Vorchtlin (der in einer Urkunde von 1275 als ihr Pfleger erſcheint) oder von ſeinen Erben zu entrichtende Steuer zur Erwerbung eines neuen Grundſtücks und zum Beſten ihrer Gebäude zu. Im J. 1279 erlaubte er ihnen, ſo viel Bau- und Brennholz in den Reichswäldern um Nürnberg zu fällen, als ſie bedürften. Andere Urkunden aus dieſen Jahren beſtimmen die örtliche Lage des Kloſters näher: ſo überlaſſen im Jahre 1285 Konrad und Johann, die Söhne eines ehemaligen Bürgers von Nürnberg, Willekin, den Minderbrüdern die Hälfte des Hauſes und Hofes, 'que sita sunt iuxta pontem

Dieſe convent haben groſze frucht gethan mit gelerten wol predigenden mannen nit allein in der ſtat ſonder in allen teutſchen landen, als: Raimundus der ſelig man[1] und Johannes Nider[2], und der, der ſich nit will nennen, der gemacht hat horologium der götlichen weisheit[3].

Es waren auch die Heremitaner, die wir nennen Auguſtiner, in die ſtat geſetzt under Alexander dem vierten des namens, anno domini 1255. und in ward ein ſtat gegeben, da nun ſtet das newe thor, darnach auf den weinmarkt geſetzt; und ſeind geiſtlich, abgeſchaiden, andechtig, ruwig veter[4].

Auch darnach waren unſer frawen brüeder Carmeliten, von dem berg Carmelo genant; der orden angefangen ward von Alberto dem patriarchen zu Jeruſalem, den der babſt Honorius beſtetigt[5].

Dieſe vier convent warden in die ſtat geſetzt, daſz ſie durch ire lere

2. gethan mit predigen S^2. 4. nach 'weisheit' haben alle Codd. außer H noch einmal: 'und Johannem Nider'. 'Diſe convent — weisheit' fehlt M^3. 8. 'ruwig' fehlt S^2. 'und in — veter' fehlt M^3. Dafür hat dieſe Hſ.: 'Anno domini 1242 da kam ein finſternus, die weret von neun zeit bis zu veſperzeit, und wardt alls finſter, das man die ſtern am himel ſahe, als bey der nacht. und desſelben jars kamen die haiden aus der Tartarey und verwüſteten das Ungerlandt'.

et aquam'. Im J. 1288 bekennt Konrad, Ritter von Kornburg, ehemals Butigler in Nürnberg, daſz ſein Vater Konrad, auch vor Zeiten Butigler in Nürnberg, den Minderbrüdern daſelbſt gegeben habe 'viam et semitam transeuntes infra Judeos et stupam balnearum usque ad aquam fluentem scilicet Paganciam'. — Sämmtliche hier angeführte Urk. finden ſich in Abſchrift des 18. Jh. auf der Nürnb. Stadtbibl.: Schwarz Kapſel K fol. Fasc. Franziskaner- und Katharinenkloſter.

1. Raymundus von Capua, Groſzmeiſter der Dominikaner, reformirte 1396 das Nürnbergiſche Kloſter dieſes Ordens und wurde in der Kloſterkirche beſtattet. Vgl. Städtechron. Bd. I S. 358 N. 1.

2. Zur Lebensgeſchichte des berühmten Johann Nider ſei hier nur Folgendes angeführt: Der Rath von Nürnberg bat in einem Schreiben vom 26. Juni 1425 die Univerſität Wien, ſie möge den Johannes Nider, der von dem Convent des Nürnberger Predigerkloſters zum Prior erwählt worden ſei, möglichſt bald examiniren und hierher ſenden. Nider wuſzte ſich die Achtung des Raths in hohem Grade zu erwerben, wie ſich aus mehreren Schreiben des letzteren ergiebt. — Nürnb. Arch. Briefbuch Nr. 6 (XIV) Bl. 189a vgl. Nr. 8 (XVI) Bl. 146b.

3. Das von einem unbekannten Verfaſſer herrührende Horologium aeternae (nach M. divinae) sapientiae erſchien erſt 1501 und 1509 zu Köln im Druck. Cf. Panzer, Ann. Typograph. IX p. 418; VI p. 368.

4. Biſchof Albrecht von Regensburg gab zu Gunſten des Neubaues des durch eine Feuersbrunſt zerſtörten Kloſtergebäudes der Auguſtiner in Nürnberg im Jahre 1265 einen Ablaſz von 40 Tagen. (Extract der Urk. Nürnb. Stadtbibl. Schwarz, Kapſel K 7 fol. Fasc. Nr. 84. Auguſtinerkloſter. Hdſchr. des 18. Jh.) — Von einer im J. 1276 erfolgten Zerſtörung des Kloſters durch das Volk, ohne daſz der König es verhinderte, berichten Ann. Basil. ad 1276 Mon. Germ. SS. XVII p. 198, 45.

5. Das früheſte uns bekannte urkundliche Zeugniſz über dieſes Kloſter iſt aus dem J. 1326, in welchem Franco, Prior der Carmeliten in Nürnberg, erklärt, für die Bürger dieſer Stadt in der Kirche des Kloſters täglich eine Frühmeſſe halten zu wollen. Nürnb. Stadtbibl. Schwarz a. a. O. Fasc. Carmeliten. Abſchr. aus dem 18. Jahrh.

underweiſten das volk und durch ire gebet beſchirmeten die ſtat, und als die vier flüß des paradeis begußen alle herzen mit gutem ebenbilt. die haben etlich pfleger in zu geben von einem rat, daß ſie icht not der narung leiden, und ſo ſie willig arm ſollent ſein, daß ſie doch nit mangel habent.

Philippus wart ſchentlich ermort ꝛc laßen wir fallen. die hiſtori findeſtu klerlich in dem cloſter Entzdorf an der Viltz ꝛc.

Das acht capitel

ſagt von Fridrich dem andern und den Gwelfen und Gibellin, und wie die kurfürſten lang nit welen wolten; auch wie ſich die reichſtett hielten[1].

Großmechtigkeit der kurfürſten wolt nit nachlaßen ir freiheit der Teutſchen, ſunder nach Philippo erwelten ſie aber einen kaiſer von demſelben ſtam, Fridericum des letzſten Hainrichs ſun. in aller manlikeit was er geleich ſeinem anherrn Friderico Barbaroſſa. da waren in weſen die Gwelfen und die Gibellin. dieſe zwitrechtigkeit haben in dem grunt erſucht alle hochgelert man, und iſt gegründt auf das, daß in dem ewangelio Petrus ſpricht: da ſeint zwai ſchwert; das legt man auß auf den babſt und kaiſer. nun will der babſt auch in zeitlichen über den kaiſer ſein und beklagt ſich, daß der kaiſer ſich zu vil gewalts unterziehe; ſo will der kaiſer verachten den babſt in zeitlichen.

Alſo warent zwen gebrüeder in dem ſchloß Nerishaim bei Nörlingen, das nun ein kloſter iſt[2]: einer hieß Gwelf, der hilt es mit dem babſt und zoch in Italiam und wart hauptman über alle, die wider den kaiſer warent; der ander hieß Gibel, der hilt es mit dem kaiſer wider den babſt und ward ſeiner parthey hauptman[3]. die namen und die ſeckt beliben noch und machten groß zwitrechtigkeit auch zwiſchen den gelerten.

3. dieſe 4 convent hetten ire pfleger von einem erbern rat geſetzt M^3. icht: nit *M. S.* S^2. A^2. *H.* M^3. nycht *J.* 6. 'laßen wir fallen' fehlt S^2. M^3. 7. Ennsdorf *M. S.* Gntzendorff *W.* M^3. Wilß *M. S.* Filß A^2. Fielz M^3. 9. und dem *M. S,* A^2. S^2. Gwelff *A.* 11. großmüetigkait S^2. M^3. der fürſten *H.* welten nich S^2. wolten nit *M. S.* A^2. M^3. wol nit *A. J. W.* W^2. in freih. *M. S.* inn freih. *H.* die fr. S^2. M^3. freihart *A.* 13. den letzten S^2. M^3. 16. 'dieſe — man', die Codd. haben: 'dieſe zwit. in dem grunt erſucht es alle (aller *M. S*) hochgel.' 19. wie er ſich *M. S.* A^2. 'ſein und — kaiſer ſich' fehlt *A.* 22. Gwelpff *A.* 25. parthey oder keiſers *M. S.* A^2.

1. Vergl. Nier. Chron. c. 20.

2. In Neresheim war ein Benedictinerkloſter, das, im J. 1095 geſtiftet, urſprünglich für regulirte Chorherren beſtimmt war. Stälin II, 710.

3. Die beſonders in Italien ausgebildete Sage, welche den Urſprung der beiden Parteien, der Welfen und Gibellinen, auf ein feindliches Brüderpaar zurückführt, wandert bei M. auf deutſchen

Nun auf dieſe zeit klagt der babſt und der kaiſer wider einander; und der kaiſer wolt ſich des babſts nit annemen; do vertriben in ſein aigen Römer. in dem warden die kurfürſten ein groß verdrießen haben, daß ſtetiger bann und abſetzung der kaiſer beſchach und ſo vil zwitrechtigkeit in der criſtenheit; wolten nicht mer welen, wann etlich warfen auf Wilhelm von Hollant, der von den Frieſen erſchlagen wart ꝛc. und alſo fing ſich an interregnum, das iſt ein einfall zwiſchen der zeit des römiſchen reichs, wann das reich kein haubt het 23 jare. und der babſt was nit zu Rom ſonder zu Avion und hilt da hoff[1].

In dieſen zeiten fingen an die ſtet des römiſchen reichs ſich zu verbinden und wider menniglich ſich zu halten. ſich verbunden auch zu in etlich fürſten, die frid lieb hetten und gewalt beſorgten, und befridenten die ſtraß, und wo not was, ſo ſuchten ſie ire feint als lang biß daß in Frankreich ein concili wart beruft durch den babſt Gregorium. und do komen die kurfürſten in die ſtat Lugdun, do gebot in der babſt und allen fürſten, daß ſie welten einen kaiſer: wo ſie das nit tetten, wolt er der teutſchen nation das reich wider nemen. do ward vil geredt und erzelt; doch zu dem letzſten welten ſie mit verwilligung des babſts und aller fürſten der criſtenheit einen ſtreitparn kecken herren, von dem wir werden ſagen in dem negſten capitel[2].

Das neunt capitel

ſagt von dem edlen kaiſer Rudolpho und der Sweitzer herkumen, und wie der Rudolphus vil zu Nurenberg geweſen iſt[3].

Rudolphus [was] ein comarha, das iſt ein gefürſter graff, von Habspurg, das da ligt in dem Thurge, und het auch ein grafſchaft in

3. warent S^2. *J.* wurden *H.* wolten M^3. 4. dez keiſer *M.* dem kaiſer *S.* 7. iſt ein fall *M. S.* A^2. zwiſchen dem *W.* W^2. M^2. S^3. zwiſchen zeit S^2. in der zeit *H.* 11. ſich verbunden *A. W.* S^2. 'zu' nur *J. H.* M^3. 'wider mennigl. zu enthalten' alle auſſer *M. S. J.* A^2. 19. welten — herren: welten ſie mit verw. des bapſts und all. f. ward erwelt ein ſtarcker ſtreitper kecker herr *M. S.* A^2. 22. Schwitzer *M.* Schweitzer oder Schwiter *S.* A^2. Schwitter S^2. 25. Durgge *M.* Durge *J.*

Boden herüber und zwar an den Ort, an welchen Andreas Presbyter, freilich in einer andern Faſſung, die Sage von der Entſtehung der Parteinamen geknüpft hatte. Vgl. Jac. Berg f. 127ᵃ mit Chron. de princ. terrae Bav. l. c. p. 25. — Im Allg. ſ. Stälin II, 247 N. 2.

1. Clemens V. war der erſte Papſt, der im J. 1309 ſeinen Sitz in Avignon nahm.

2. M.'s Darſtellung iſt hier wieder voll Irrthümer. Der Hergang war vielmehr folgender: am 29. Sept. 1273 wurde Rudolf von Habsburg in Frankfurt zum römiſchen König erwählt, das Concil von Lyon eröffnete Papſt Gregor X. am 7. Mai 1274 und erkannte erſt am 26. Sept. 1274 in Lyon Rudolf als römiſchen König an. Böhmer, Reg. Imp. (1246—1313) p. 51, 330, 331.

3. Vgl. Nier. Chron. II, 1 u. 2.

Britannia, Cornubia genant[1]. im was auch Sweitz gantz underthan; er lag mit großem volk vor Baſel. der ward erwelt in dem concilio, ein gar ſtrenger man. von im kumpt das bluet von Oſterreich und der ſchilt, wann alt Oſterreich ſeind drei weiß fliegent adler.

So ich aber gemelt hab Sweitz, ſo wiß, daß auf die zeit des kunigs Attile, der do in dieſen landen wüetrikeit traib, der Hunen etlich nach im wolten ziehen in Italiam. do kam ein potſchaft, daß er in ſeinem eigen bluet erſtickt were; alſo ſaßen dieſelben nider zwiſchen den bergen und hetten zwen brüeder, die waren haubtleut über dieſelben rott, einer hieß Switter der ander Senner. Switter hielt das tal, Senner und ſein volk triben das vich auf die berg. darnach mochten ſie ſich nit vertragen, ſunder ein brueder ſchlug den andern zu tot; darumb heißent ſie noch die berg ſenn und nach Switter Sweitz[2]. ſie ſeind in das lant komen nach Criſti gepurt 470 jare. ſie ſeind beliben und habent [das lant] beſeßen von dem [berg] als der Rein entſpringt biß an den großen Pregnitzer ſee, den wir nun Podenſee von dem dorf Poden nennen[3], der do ligt, als Strabo ſetzt, under dem walt Hircania, den wir den Swartzwalt nennen[4].

In dieſem lant was der edel graff Rudolph gewaltig, und do ſich wider in ſetzten die von Baſel ꝛc. do ward er erwelt zu kaiſer; wann ſein geleich nit was in allen teutſchen fürſten, wann er was von jugent in kriegen erzogen. die bebſt hetten groß zwitrechtigkeit gehebt wider die teutſchen kaiſer, und do ſie keinen hetten, da waren alle lant wider den babſt, und Teutſchlant achtet keines babſts. das ſahen die kurfürſten geren, biß daß ſie einen erkoſten, der milt, ſchön, ſtreng und fürſichtig was. die von Baſel ließen in zuhant als einen römiſchen kaiſer in die ſtat. er ließ in ſchiffen faren ſeine frawen auf dem Rein gegen Briſach:

3. ſtrenger herr S^2. 'man' fehlt M^3. 4. 'drei weiß' in M^3 durchſtrichen, und darüber geſchrieben: 'funff gelb flugend adler in einem ploben ſchilt'. Dieſe Lesart dann auch in S^3. 6. Ottilie W; in A urſprüngl. 'Atilie'. der hunerei S^2. der huneri M. 9. und hett S^2. und waren M^3. haubtleut: hart leut A. 10. Schwitter W. W^2. H. M^3. 22. wider die S^2. H. M^3. den bepſten wider M. S. A^2. 23. achtend M. 24. ſchien M. ſchen S, fehlt S^2. H. M^3. 26. ſcheffen A.

1. Unſer Chroniſt verirrt ſich, dem Jakob von Berg. a. a. O. Bl. 131[b] folgend, zu dem Prinzen Richard von Cornwallis (Cornubia).

2. Die Sagen von der Herkunft und dem Namen der Schweizer hat im 17. Jh. Joh. Hieron. Plantinus in ſeiner Schrift: Helvetia antiqua et nova (Thesaurus historiae Helveticae p. 27—29) zuſammengeſtellt, ohne jedoch die von M. hier erzählte zu erwähnen. Vielleicht hängt letztere, welche an das Volk der Hunnen anknüpft, zuſammen mit einer Sage von dem im Lande Schwyz vorkommenden Geſchlecht der Hunno oder Hunne.

3. Bodmann (Bodami Castrum), Dorf im Amt Stockach.

4. Strabo Geograph. VII, 1.

da gieng das ſchiff zu grunt, die frawe ward zu Baſel begraben[1]. und er zoch gen Aquisgranis, das iſt Ach. darnach ließ er zu hant berüefen einen kaiſerlichen hoff gen Nurenberg, und ließ ſein gepot und edict verkünden allen teutſchen landen als ein gewaltiger kaiſer und macht gantz frid. do kamen unaußſprechenlich groß und vil fürſten auf den hoff und lobten got, daß ſie ein ſolichen herren hetten, in ſolicher trüebſal gar nottürftig. darnach zoch er mit aller macht zu Nurenberg auß über den konig von Beham, der ſich des Oſterlands underzogen hett mit gewalt, das vor hieß das ober Pannonia; wann das lant was verfallen erblos[2]. und kaiſer Rudolph het zu dem konig geſchickt herren Hainrich, den er zu eim burggrafen von Nurenberg gemacht het[3], mit andern weiſen treffenlichen herren. aber der künig ſach die großen macht und vertrug ſich mit dem kaiſer; und da name der kaiſer ſein tochter und hielt hochzeit zu Nurenberg[4]. ſovil von dieſer materi auf dismal geſagt von kaiſer Rudolpho.

Das zehent capitel

ſagt wie Rudolphus nit gen Rom wolt, und wie er ſant Egidien cloſter gefreiet hat, von Diethero von Naſſaw und ſant Lorentzen kirchen[5].

Obgemelten ſachen nach ſolt Rudolphus ſich gen Rom gefüegt haben und römiſcher imperator oder gepieter ſein worden, wie wol der ſchlecht lai redt kaiſer, ſo doch von Ceſar kaiſer genant wirt und von Auguſto

3. kaiſerl. tag *M. S. A*[2]. 'ſein' fehlt *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[2]. 5. auf den tag *M. S. A*[2].
11. 'zu eim' nur in *H*. 15. 'auf — Rudolpho' nur *M. S. A*[2]. 19. obgemelter *A*.

1. K. Rudolf's zweitgeborener Sohn Hartmann ertrank am 20. Dec. 1281 bei Rheinau im Rhein und wurde neben ſeiner Mutter Anna, welche am 16. Febr. des genannten Jahres in Wien geſtorben war, zu Baſel beſtattet. Böhmer a. a. O. S. 111 u. 105.

2. Seinen erſten Hoftag zu Nürnberg hielt K. Rudolf im Nov. 1274; die Feindſeligkeiten zwiſchen ihm und Ottokar begannen im Juni 1276; im Juli deſſelben Jahres wurde Burggraf Friedrich III von Nürnberg mit einem Ultimatum an den böhmiſchen König abgeſandt, worauf dann im September K. Rudolf von Nürnberg aus gegen Ottokar zu Felde zog. Böhmer S. 77 ff. u. 69.

3. Am 25. Oct. 1273 verwandelte K. Rudolf das Burggrafthum Nürnberg in ein Weiberlehen. Mon. Zoll. II No. 129. Dieß iſt das wichtige Ereigniß, welches ſich unter K. Rudolf's Regierung für die Burggrafſchaft Nürnberg zutrug, von dem auch M. geleſen, das er aber nicht richtig auffaßte, jedenfalls nicht richtig darſtellte. — Burggraf von Nürnberg wird ſchon jener oben B. II Kap. 2 erwähnte Gottfried von der Mitte des 12. Jahrh. an genannt, während er vorher als castellanus, advocatus, praefectus, comes de Nuremberc in den Urkunden erſcheint. Vgl. Stälin II S. 529 u. 530.

4. Ottokar's Sohn, Wenzel feierte zu Eger im Januar 1285 ſeine Hochzeit mit K. Rudolf's Tochter Guta. Von einer Vermählung Rudolf's mit Ottokar's Tochter iſt nicht die Rede. Böhmer S. 125.

5. Vgl. Nier. Chron. II c. 1 u. 3.

merer des reichs, und ein ietlicher römischer erwelter kaiser genant in der geschrift. nun da wolt Rudolphus nit gen Rom, sonder er sagt als Esopus schreibt: 'alle thier gingen zu dem lewen in sein hölen, und da der fuchs auch solt komen do sprach er: ich spüer und sich allein die fueßtrit der thier die hinein seind gangen, und keine die herauß gangen sein'. und da er merkt, daß sein vorfaren die kaiser groß gut in Italia verzert hetten und etliche vergift warent, da verachtet er den gewalt über die Florentiner, hochen Senis[1], Mailant, Venedig und ander vil großer stet. da dieselben das merkten, kamen sie gen Augspurg zu im: potschaft auß Venedig, Lombardia, Liguria, Tuscia, Campania, Emilia, Etruria, Apulia, Sicilia und batten in, daß er über das gepirg zuche. den gab er iren beschaid und gedacht: es haben die Walhen allezeit lust gesucht, wie sie gelt von den Teutschen gemelken möchten, so will ich gelt von in melken. und schickt mit in einen fiscal und einen vicedominum und ließ vil stet sich abkaufen von dem reich und freiet sie in ewig zeit und nam darumb gelt, wiewol ein halber flügel damit dem adler berupft ward.

Von Augspurg zoch er gen Ulm, da man zu den zeiten ein treffentliche stat het angefangen, und darnach leget er aber ein großen tag gen Nurenberg, und gab der andechtigen wirdigen abtey zu sant Gilgen etlich freiheit, und zoch in Österreich und nam ein das erblos lant und lehe das seinem sune[2]. und do er also umb zoch, do ließ er kaiserlich hofgericht halten zu Nurenberg und setzet zu obersten richter herren Adolf von Nassaw, grave und gesessener burger zu Nurenberg, der da vil stet und schloß und gericht auf dem land het[3].

1. erwelter römischer *W*[2]. *H.* 2. 'wiewol — geschrift' fehlt *M*[3]. 'und von — in der' fehlt *A.* 3. zu den leo *A.* 5. aber keins ist heraus gangen *M*[3]. Die übrigen außer *M. S. A*[2]: 'und keinen (keiner *A*) der h. g. sey'. 6. vorfarendth *M. J.* vorfordern *H.* er forfaren *W.* 'die' nur *H.* 7. etlichen verg. waren *A.* etlichen verg. ward *S*[2]. die gewalt *M S. A*[2]. *S*[2]. *J. H. M*[3]. 8. h. Seinis *A.* Seyns *J.* 10. Tusa *W.* Ettussia *J.* Etrusia *M. S.* Etruscia *S*[2]. Ethuria *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. Ettussia *J*, fehlt *H. M*[3]. 12. die gab er iren botschaft und gedacht *M. S. A*[2]. albeg *W.* lust gehabt *H.* 13. kunten melken *M. S. A*[2]. 'gelt' fehlt *S*[2]. 15. zu ebeger zeit *A.* 16. beropt *S*[2]. und des verkauffens halben hat der adler einen flügel verloren *M*[3]; in *A* nur: 'wiewol ain adler berufft ward'. 19. 'wirdigen' fehlt *M. S. A*[2]. gab den and. abtt *J.* 20. 'lihe' alle außer *A. W.* 22. 'zu' nur in *J.* und machet da ein obersten richter *M.* 23. besesner *A*[3].

1. Siena.

2. Im Mai 1275 wurde ein Hoftag zu Augsburg gehalten. Am 21. Juli 1276 befand sich K. Rudolf in Ulm. Schon am 21. Januar 1276 hatte er aber in Nürnberg dem Egidienkloster daselbst das Privileg von 1225 bestätigt. Die Belehnung seiner Söhne Albrecht und Rudolf mit Oesterreich erfolgte am 27. Dec. 1282 zu Augsburg, von wo aus er sofort nach Ulm zog. Böhmer S. 70, 75, 77, 118, 119.

3. Den Grafen Adolf von Nassau treffen wir während der Regierung Rudolf's fast immer am Mittel- und Niederrhein. Als Zeuge in Urkunden des Königs erscheint er äußerst selten und nie in

Zu den zeiten ward desselben von Nassaw brueder, Diethérus genant, ein munch prediger ordens in dem convent zu Nurenberg, und ward darnach erwelt zu einem ertzbischof gen Trier, ein hoch berüempter seliger man[1].

Auf diese zeit ward sant Lorentzen kirch gebawet, und die von Nassaw baweten einen thurn daran; und ward der nam verendert, wann vor hieß sie zu dem hailigen grab[2]. doch etlich pfrünt der priester beliben do in irem wesen. die von Nassaw hetten dorumb große weite possession.

Adolphus nam ein frawen, genant Irmaria oder Irmel von Lützelburg, und het gar ein köstlich hochzeit hie zu Nurenberg[3].

Das ailft capitel

sagt wie angefangen ist worden zu Nurenberg, daß man teutsch brief schreibt[4].

Solichen stant und wesen het Rudolphus der wolberüempt kaiser, wie wol er gen Rom nit wolt, wann er besorget, der babst wurd in mit etlichen stucken verpinden, so er die kron wolt haben. aber in teutschen landen was er gewaltig über fürsten und stet, allein ein künig von Beheim setzt sich wider in, als gesagt ist, und nam ein Austriam; das lant heißent die Walhen Austriam, die poëten Pannoniam superiorem, die Teutschen Osterlant oder Osterreich. das lehe Rudolphus furbaß seinem aigen sun[5], also kumpt auf diesen tag das pluet von Osterreich von den edlen grafen von Habspurg mit schilt und helm, als sie es füerent.

1. Diethem *M. S. A*[2]. 2. in prediger ord. *M. S. A*[2]. 3. zu Trier *M*[3]. 9. vel Jemel *A*. vel Irmel *M. S. S*[2]. *J. W*[2]. oder Irmelen *A*[3]. von Irmel *W. M*[2]. *S*[3]. 13. vor berumpt *S*[2]. vol ber. *H*. 15. 'wolt er die kron haben', alle außer *S*[2]. *M*[3]. 18. 'das lant — Austriam' fehlt *A*. Austeriam *A*[2]. 20. 'aigen' fehlt *M. S. A*[2]. seinem eingen sun *S*[2]. seinem einigen s. *M*[3]. 21. Abspurg *M. S*.

einer der von M. angedeuteten ähnlichen Stellung. Böhmer S. 157. Vgl. o. S. 71 Anm. 4.

1. Diether, der im J. 1300 Erzbischof von Trier wurde, trat nicht zu Nürnberg, sondern zu Mainz in den Predigerorden. Journal v. u. f. Franken II S. 45 nach einer archiv. Notiz.

2. Die Umschrift des Siegels an einer Urkunde von 1312 sowie eine Urkunde von 1353 beweisen, daß die Kirche auch den von Meisterlin hier erwähnten Namen führte. Müllner, Ann. I Bl. 180. — Vgl. o. S. 92 Anm. 3.

3. Die Gemahlin Adolf's von Nassau war Imagina, Tochter des Grafen Gerlach von Limpurg. Die Hochzeit soll, wie M. Kap. 14 versichert, erst nach der Beendigung des Meißnischen Feldzugs, d. h. im J. 1294 oder 1295 zu Nürnberg gefeiert worden sein. Unser Chronist irrt sich aber offenbar: es war eine Tochter Adolf's und Imagina's, Mechtilde, welche sich im Sept. 1294 zu Nürnberg mit Ruprecht, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern vermählte.

4. Vergl. Nier. Chron. II c. 2.

5. Vergl. o. S. 106 Anm. 2. Albrecht allein wurde am 1. Juni 1283 mit Oesterreich belehnt.

Zu dieſes Rudolphus zeiten wolten ſich die teutſchen fürſten ſtet und herren enthalten der lateiniſchen und der notarybrief, die durch die lateiniſchen allein gemacht wurden; wann kein brief, veſtigung, kauf, contract, inſtrument, teſtament ꝛc. wart nit gemacht dann in latein allein. du findeſt auch nit brief, die vor dieſer zeit gemacht ſeind, dann allein lateiniſch, dardurch oft in großen ſachen die betrogen wurden, die latein nit verſtunden, und muſten den lateiniſchen glauben und auf ire angeben ſigeln, darumb groß klag an Rudolphum langet. der berüeft aber gen Nurenberg alle fürſten und ſtet ꝛc. und mit kaiſerlichem gewalt macht er notari, als er und ſein vorkumen mochten, auch offen gericht und hendel, geſchworen ſchreiber, tabelliones und procuratores, und kreftigt ire protocoll inſtrument und geſchrift als wol in teutſch als in latein, und ward do beſchloßen und beſtett, daß die teutſch zung genugſamlich auß der latein und römiſchen zungen wort hett, daß man darin möcht allerlei hendel begreifen; wann wo ſie mangel het gehabt an worten, were ſie gepeßert und erfült auß andern ſprachen. er beweiſt das an ſeinem hofgericht und kamer, die auf dieſe zeit zu Nurenberg in kraft was; doch wolt er, das die caracter oder zaichnus und auch die namen und ordenung wurde gehalten in den buchſtaben, als die lateiniſch zung hielt, malt und nennet. da fingen die burger zu Nurenberg an zu geprauchen wort in teutſch zu ſetzen nach der latein und wurden berüembt in dem reich, daß ſie wolredent weren. und auß ſolichem kaiſerlichen edict und kreftigung kam unaußſprechenlich großer nutz der teutſchen nation, alſo daß die laici, laien genant, für ſich ire cantzlei hielten; doch die weiſen allweg latinos darbei, durch die ſie etlich ſchön ſubtilitet, in der latein verporgen, unterweiſt wurden zu erkennen, und auch die bebſtlichen und kaiſerlichen und andere recht mügent klerlichen verſteen und ſich darnach richten. ein ietlicher vernünftiger mag verſteen, wie durch ſolich kaiſerlich decret ein großer hinderſchlag iſt beſchehen den Walhen und hilf und ein enthaltung den Teutſchen. ſolichs iſt hie zu Nurenberg beſchloßen nach Jeſu Criſti gepurt tauſent zwaihundert und drei und achtzig jare[1], und iſt das klerlich auf- 1283.

2. 'enthalten' fehlt S^2. M^3. 'brief' nur in *H*. 8. an R. kam S^2. M^3. 10. notarien M^2. S^3. notarios A^2. nachkumen *A*. machten S^2. M^3. 12. in deutſchem *M*. 21. wol redenn *M*. 25. 'ſubtilligkait' alle außer *M*. *S*. A^2. 'in der latein' fehlt S^2. M^3. 26. 'und auch' fehlt S^2. M^3. 27. mügent — richten: darin ſy unterweiſt warent, darnach ſy ſich da richten. S^2. M^3. 28. vernunfftiger verſtendiger S^2. verſtendiger M^3.

1. Cf. Joh. Victor. ap. Böhmer, Fontes I p. 303. — Ein Reichsgeſetz über den Gebrauch der deutſchen Sprache in Urkunden iſt wohl nie gegeben worden. Die erſte deutſche Urkunde K. Rudolf's wurde am 1. Febr. 1275 zu Nürnberg ausgeſtellt. Im J. 1283 hielt der König keinen Hoftag in Nürnberg. Böhmer, Regeſten a. a. O. S. 56, 68, 119 ff.

gezaichent zu Walpach in dem cloſter auf dem Norggee an dem Regen gelegen, das da hat geſtift ein lantgraff von Steffingen[1]. auch merk, daß dieſe ſtat als in hocher achtung zu dieſen zeiten iſt geweſen und wider nach irer erſtörung bald gepawet.

Das zwelft capitel

ſagt wie Rudolphus der kaiſer einem freiheitbuben vernünftiglich hie zu Nurenberg hat geantwurt[2].

Laßen wir ein kleins ernſtlichs ſagen und nemen für uns ein ſchimpflichs, hie beſchehen.

Es macht ſich auf einem hochzeitlichen tag, daß Rudolphus kaiſer mit den fürſten des reichs wolt zu ſant Peters und Sebalts kirchen geen. da lief im in ſein angeſicht ein hiſtrio, den wir nennen einen freiheit; etlich nennen in einen herold, wiewol von heros kumpt heroes, herlich menſchen, und heroaldi herolt von dem volk Heroaldi, darvon das teutſche here. nun iſt es darvon komen und ſchnöder worden; wann ſie ſolten nit zuſchmeichen ſonder die warheit ſagen. nun ſo haben ſie an ſich genomen paurenkleider und ſchelkzungen, und ſint in ir bruederſchaft kumen auch etlich prediger, die da den fürſten ſingent: placebo domino in regione, wann man der fürſten begenknus hat; wann ſie lobent die toten in superlativo und darmit machen ſie, daß ſie können nit tretten in poſitivum. o got, was thun die zuſchmeicher! wir ſollen bitten für die toten, ſo raitzen wir die lebendigen, der toten ſünd zu volſtrecken. ſchentlich was es nun zu hören ꝛc.

Es was ein ſolicher herolt oder freiheit, der trat dem Rudolpho für mit trutzigem angeſicht und wolt ſeinem ambt genug thun, daß er auß

1. Wallerbach *M. S. A*². Regen: Rein *A*. 3. 'als' fehlt *H*. 'und' nur in *J*. 4. 'auch — gepawet' fehlt *M*³. 9. 'laßen — beſchehen' fehlt *M*³. 10. es macht ſich auff ein zeit, das ein feſt was und Rud. *S*¹. *M*³. 12. 'einen' fehlt *M. S. A*². ein freiheyten *H*. freihart *A*². *M*³. 15. das teutſch herkumbt *H*. ſie ſolten: ſich ſolich *A*. 17. ſchleckzungen *A*. 20. das ſie keinen *A*. das die könnd *M. S.* (in *A*² undeutlich) das die kundt *S*². das die kynd *J*. d. die kinnd *H*. 21. was dient die zuſchmeichlerey *M. S. A*². was dient die zuſchmaichler *J. S*². 22. ſünd: ſovil *A*. 24. In *M*³ der Anfang dieſes Kap. bedeutend gekürzt: 'Es macht ſich auff ein zeit, das ein feſt was und kayſer Rudolff mit den fürſten des reichs wolt zu ſ. Petter und ſ. Sebolts kirchen geen. da lief im entgegen ein freihart, der trat für den kayſer' ꝛc.

1. Das Kloſter Waldersbach wurde von Landgraf Otto von Steveningen im J. 1143 geſtiftet. Fundatio monasterii in Walderbach im Arch. f. Kunde öſterr. Geſchichts-Quellen Bd. 12 S. 264; vgl. ebd. S. 256.

2. Vergl. Nier. Chron. II c. 4.

thoren narren wolt machen (als Eneas Silvius ſpricht); vorauß wo er findet zuhörer, ſo hat er zuhant ein pfant, daß die auflöſer müßen die peutelrimen zihen. er macht, daß der kaiſer ſtill ſtund, meinet, es wer ein grober pawer, do was es ein ſprecher. er warf ime an das kaiſerlich wort: 'ave, ave kaiſer! du aller nechſter freunt pluts und gepurt halb, wie gar lank hab ich dein gewart, und find dich zu nötiger zeit. will von dir empfahen, das ſich die not erfordert und einem freunt gepüert zu geben; wann du magſt mich nit verwerfen als einen pawern noch als einen hoffertigen'. do ward der adelich Rudolphus nit bewegt, ſonder mit frölichem angeſicht und gedultigem gemüet antwurt er dem leichten man: 'mir gar lieber freunt, ſo dir daß wißend iſt das herkomen unſer eltern und unſers ſtams außpreitung, auch der magſchaft weſen, ſag (ſo du es, als mir an zweifel iſt, vorauß gerechnet haſt), bit wir dich, ſag die grad, ſtapfel und geſipt, darinnen wir aneinander anrüeren'. zu dem antwurt der nebelknab: 'Adam mein vater und auch dein, Eva unſer beider muter. merk, wie nachend wir gefreunt ſein: wer mein vater Adam auf dieſen tag in leben, er möcht dein tochter nit zu der ee nemen, und wer dein ſune und Eva unſer muter in wittibblichen ſtant, möchten ſie nit zu der ee greifen. nun o kaiſer gehört zu deiner weisheit zu rechnen, wie nachend wir gefreunt ſein'. auß ſolichem kleppern ward Rudolphus etwas bewegt, doch wolt er ſich des verdeckten ſchalks entſchlagen an merkung und ſprach: 'fuder dich und bring ein großen weiten ſack, und ſo wir vom gotsdinſt geen ſo wöll wir dich begaben'. das beſtellet der ſuppeneßer und wartet auf kaiſerlich gab. er erlangt die nit als er hofnung het, ſonder als er was[1], wann der kaiſer warf im darein einen helbling oder örtlein oder haller und ſprach: 'du ſolt erſuchen alle menſchen, die in der welt ſeind und die dir alſo nachend gefreunt ſeind als wir ſein, wo ſie all geben als wir, ſo wirſtu gar groß reich'. alſo antwurt Rudolphus[2].

1. 'der trat — machen' fehlt *A*. 2. zu hören S^2. M^3. ſo hornd *J*. 3. die peittel raumen ('ziehen' fehlt) S^2. *H*. M^3. 4. ſpreher S^2. *H*. M^3. 'ime' nur W^2, die übrigen 'in an'. 11. 'mir gar' fehlt S^2. M^3. mein gar *M*. *S*. A^2. ſo dir baſer M^2. S^3. baſſer *W*. W^1. ſo dir was M^3. 13. ſo du es mir ungezweiffelt iſt S^2. 14. geſipſchafft S^2. ſierſchaft M^3. 15. nebelknav *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 18. wittemleben ſtant *M*. witben leben ſtandt *S*. in witwen lebn ſtant A^2. 19. 'gehört: ker' alle außer *A*. 20. auf ſolchen klepper *M*. *S*. A^2. auf ſölchen klepperer *H*. 23. ſuppenfreſſer S^2. *H*. M^3. 25. 'örtlein' fehlt S^2. 'od. örtlein od. haller' fehlt *M*. *S*. A^2. 28. ſo wirſt gar groß und in kurtz reich S^2. ſo wirdeſtu in kurtzer zeit reich werden M^3.

1. D. h. ſo viel der Bettler verdiente.

2. Quelle M.'s iſt für dieſe Anekdote Andreas presb. Chron. de princip. terrae Bavar. ap. Schilter l. c. p. 30. Willkürlich giebt aber M. Nürnberg als den Ort an, an welchem die Geſchichte ſich zugetragen haben ſoll.

Dieſe materi hab ich darumb hie geſetzt, daß da merken alle leſer und vorauß groß herren, daß ſie ſollent das verſchmecht geſchlecht dieſer maulklapperer weit von in thun, und nicht in die heuſer laßen, ſonder vor der thür bei den affen an heften; das werden ſie nit leiden, wann ſie wöllent vor dem tiſch ſein und zuhören. lupus est in fabula. ſie wöllent auch nit genug haben an der ſpeis, es muß gab darbei ſein, oder ſie ſchenden mit worten dich und dein haus in allen höffen und wirtzheuſern und tabernen. ſie ſeind nit die, die dich bezalen mit dem tabernakel des ewigen weſens, ſonder die das thun, die warten vor der thür ein ſtücklein prots oder eins hellers oder ſcharrung ab dem hafen.

Dieſes capitel findeſtu zu Morpach in Baſler bistumb in einem alten buch geſchriben, daß es zu Nurenberg ſei beſchehen [1].

Das dreizehent capitel

ſagt wie ein herzog von Baiern ward zu Nurenberg durch ſein hals gerennet, und von Rudolphus des kaiſers tot [2].

Ob ich nit genugſamlich bewiſen het, daß balt nach der kleglichen erſtörung dieſer ſtat wider herlich kaiſerlich weſen wer hie geweſen, und dieſe ſtat wer in ſolicher freiheit und hanthaltung alles ſchirms geweſen, daß da kurfürſten, konig, herzoge und alle herſchaft gebürlichen ſchirm und ſicherheit het vertraut zu haben an allen eintrag: ſo muß ich noch eins ſetzen, das ſich unter dieſem Rudolpho verloffen hat, und iſt alſo.

Es waren die fürſten des reichs auf einem kaiſerlichen hoff zu Nurenberg und pflagen ritterlichs ſchimpfs und ſpils mit ſtechen, turniren und rennen gar herlich [3]. nun es füegt ſich, daß ein herzog von Baiern, Ludwig genant, der noch ein lediger junger was und ein ſun des herzog Ludwigen, der zu ſwebiſchen Werd ſeiner frumen eefrawen, Maria genant, ein herzogin von Brabant, das haubt abſchlug umb ſeine böſe art-

3. maulklepperer *M*². *W*. *S*³. *H*. maulklaffer *S*². maul knappenn *J*. ſolch veracht leut *M*³. 4. an höffen *M*. an höfen *S*. *A*², fehlt *M*³. 7. in allen offen wirtzh. *A*. *W*. *W*². *M*². *J*. *S*³. 10. 'oder eins hellers' nur *M*. *S*. oder ſchaurung ab den hoſen *A*. 'tabernen — hafen' fehlt *A*². 18. hanth.: handlung *A*. 19. 'kurfürſten' fehlt *S*². *M*³. und aller *S*². *M*³. 22. kaiſerl. tag *A*. 23. es waren — Nurenberg: es was ain kayſſerlicher hoff zu Nurenberg da warend verſamlet die fürſten des reichs *S*². *M*³. 24. 'nun es' nur *S*². 25. der noch jung und ledig was *S*¹. *M*³.

1. S. o. S. 98 Anm. 1.
2. Vgl. Nieronb. Chron. II c. 3.
3. Im November des J. 1290 fand das Turnier zu Nürnberg ſtatt, in welchem Ludwig, der älteſte Sohn Herzog Ludwig des Strengen, von Albrecht von Hohenlohe getödtet wurde. Böhmer, Reg. Wittelsbac. p. 48. Städtechron. I S. 346 Anm. 3 u. 4.

wenigkeit, und darumb muſt ſtiften das cloſter Fürſtenfelt — desſelben ſun unterſtund ſich zu Nurenberg, ſcharpf zu rennen mit einem von Hohenlohe, die zu derſelben zeit banerherren waren, aber nach abgang der von Prauneck zu grafen gemacht ſeind[1]. nu iſt dieſer ſchimpf, ſcharpf rennen, einem ernſt gar gleich und beſorglich, doch allein den Teutſchen gewonlich, die nit zuſamen mit trabenden pferden ſonder mit ſchießenden jagent. alſo ward der jung herzog Ludwig kleglichen von dem von Hohenlohe durch die kelen mit der ſcharpfen gleven durchrent, und zuhant word ein großer auflauf durch die bayeriſchen auf einem tail und die kaiſeriſchen auf dem andern tail, alſo daß die ratsherren muſten die thor und thuren und rathaus einnemen und die gaßen beſchließen. doch durch die große fürſichtigkeit und durch die beraiten gewappenten burger warden alle ding bald nider gedruckt an groß ſchaden, und der tod jüngling ward gen Fürſtenfelt gefüert[2].

Es ſtarb dieſer Rudolphus in großer macht und het groß fürſten auß ſeinen kindern und freunden gemacht und was umbſetzt mit großer magſchaft der fürſten. er regiret wol und gab ſant Gilgen cloſter freiheit, da noch Schotten woneten[3]. het er das römiſch reich gefunden, daß im zu helfen wer geweſen, er het es nit minder gepeßert dann der groß Carolus oder Otto; aber die zeit und ſtand gab es nit, wann große zwitrechtigkeit der bebſt und der kaiſer und aigner nutz, den die kurfurſten ſuchten, hetten das reich verderbt.

Das vierzehent capitel

ſagt von treffenlikeit der burger, und ſant Jacobs teutſch haus, und von den von Naſſaw und Adolpho dem künig, und von ſant Lorentzen und ſant Claren kirchen[4].

Schweigen ſolt ich villeicht das lob der treffenlichen alten wolherkomen burger der geſchlecht zu Nurenberg umb des willen, daß ſo vil

3. Ueber 'Hohenl.' von anderer Hand in *A*: 'oder von Schellingen'. nach abgeen *M. S. A*². 4. 'zu' nur *M*³. 7. jachent *S*². ſchieſſenden lauffenden *H.* 8. ſtarpfen *M.* glennen *S*². glenne *H.* glen *M*³. gleuen *J.* 10. 'thuren' d. h. Thürme. 13. unnd der todt hertzog *S*². *H. M*³. 17. manſchaft *M*³. 20. und ſtundt *A.* und ſtatt *M*³, fehlt *H.* 21. des babſts *S*². *M*³. die die *M.* 22. 'het das reich' alle außer *A.* 26. 'und ſ. Clar. kirchen' fehlt *S*². 28. willens *S*².

1. Der Titel „Graf" ſtatt des früheren „Herr" findet ſich bei den Hohenlohe allgemein ſeit der Mitte des 15. Jahrh., vereinzelt auch ſchon früher. Die Linie Hohenlohe-Brauneck erloſch im J. 1390. Stälin III S. 674.

2. Von dieſem Auflauf in Nürnberg erzählen die zeitgenöſſiſchen Berichte nichts.

3. S. o. S. 106 Anm. 2.

4. Vergl. Nier. Chron. II c. 5.

ſeind der, die mich beſchuldigen, ich ſei ein zuſchmaicher: ſo zwingt mich doch die warheit und verfüert mich weder gunſt noch gab.

Es iſt klerlich und findet man das in alter geſchrift und ſtiftung etlicher clöſter, capellen, pfrünten, almuſen, begrebnuſſen, briefen und auch in büechern, daß under den obgemelten kaiſern hie groß höff jenhalb der Pegnitz und umb die ſtat ſeind geweſen, in den grafen und edelleut ire geſeß hetten, auch an dem Pauerberg, und warteten da des kaiſerlichen hoffs und des gerichts; die darnach ſich zugen auf etlich ſchlößer und in etlich ander ſtet; mit der rat und hilf der deutſch orden unſer lieben frawen angehaben ward, und das deutſch haus zu ſant Jacob bei ſant Eliſabet hoſpital geſtift und mit etlicher freiheit begabt[1]. in den orden auch der burger kinder genomen wurden; wann die geſchlecht, der noch etlich vorhanden ſind, ſo mechtig waren, daß ſie zu den freiherren von Grindlach und zu den von Wolfſtein[2] und Egloffſtein und den Groſſen und andern treffenlichen geſchlechten griffen zu der ee und magſchaft. auf dieſe zeit hetten die Haller Oſternaw das ſchloß innen und einer kam in teutſchen orden, ein ritterbrueder, der darnach ward maiſter in Breußen des gantzen ordens[3]. etlich hetten Schwabach innen und Greffenberg und ander ſtet und ſchloß und warden weit gepraucht und berüembt[4].

Under ſolichen burgern und edlen waren die treffenlichſten wolgeboren hoch grafen, die man in weliſch nennet comarchos, gar ſtreng in dem veld und fürſichtig in reten, genant von Naſſaw, die hetten großen reichtumb und ſchöne höff, da nun Hailſprunner hoff iſt und barfußer cloſter ꝛc. der mechtigiſt under in hieß Adolphus, oberiſter hoffmeiſter an kaiſer Rudolphus hoff und kaiſerlicher hoffrichter. nach abgang Rudolphi de

1. zuſchmeichler *M. S. A*[2]. 4. pfrenden *J.* pfreunten *S*[2]. 5. genßhalb *A.* enterhalb *J.* genhalb *W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. ieſſend *M. S.* jenſet *A*[2]. 7. ire ſitz *S*[2]. ir wohnung *M*[3]. geſeſſen ſeind *H.* in dem *M. S.* die da wartent *S*[2]. *H. M*[3]. 8. auff die ſchlöſſer *S*[2]. *M*[3]. 14. 'und Egloffſt.' fehlt *M*[2]. *S*[3]. 16. Oſteraw *S*[1]. 'auf — innen' fehlt *M*[3]. 18. deß ganczen orobus *J.* 19. Greifenberg *W.* 20. treffenlichen *M. S. A*[2]. 21. 'comarchos' in *A* undeutlich, von anderer Hand darüber geſchrieben: 'comites'. 22. in ratten *S*[2]. *J.* 25. 'kaiſerlicher' fehlt *S*[2]. in *M*[3] bloß: 'oberſter hoffrichter'.

1. Kaiſer Otto IV. übergab im J. 1209 die St. Jakobskirche zu Nürnberg dem St. Marienhoſpital der Deutſchen zu Jeruſalem und wiederholte dieſe Schenkung im J. 1212. 1216 ſagte Friedrich II die Kapelle in der Burg dem Deutſchorden zu und wies ihn bald nach ſeiner Rückkehr aus dem h. Land in das Spital der h. Eliſabeth zu Nürnberg ein. Böhmer, Reg. Imp. 1198—1254 S. 42, 59 u. 86 und J. Voigt, Geſch. des Deutſchen Ritterordens Bd. I S. 23 ff.

2. Die Burg Wolfſtein bei Neumarkt.

3. Ein Haller als Deutſchmeiſter findet ſich nicht. Vgl. J. Voigt a. a. O.

4. Schwabach wurde im J. 1193 vom Kloſter Ebrach, 1281 von K. Rudolf, 1299 von dem Grafen Emich von Naſſau, 1364 von den Burggrafen erworben. — In Gräfenberg waren im 15. Jahrh. die Haller begütert. Lang, Graffſch. ꝛc. S. 236 u. 244.

kamen die kurfürſten gen Frankfurt und erwelten denſelben Adolphum von Naſſaw zu einem kaiſer oder römiſchen künig als einen geüebten und wißenthaftigen man umb alle ſach des reichs. der gewan zu hant wil widerwertigkeit, wann allen ſchatz des römiſchen reichs het hin gefüert der hertzog von Oſterreich, ein ſun Rudolphi. auch ſo wolt im nit underthenikeit geloben der konig von Behaim noch die herren von Meichſen. do er nun begabt het Hailſprun das cloſter, do ſamelt er ein gar groß her auß allen landen und legt das geſcheibs in die dörfer und ſtet umb Nurenberg, und das ſamelt und legert er da fünf wochen und ließ den von Hailſprun kein ſchaden thun das volk. darnach zoch er gen Meichſen[1]. als er ſie bezwang da nam er zu der ee Irmariam, geporen zu Lützelburg, und hielt zu Nurenberg ein köſtliche kaiſerliche hochzeit. ſein brueder Dietherus ein prediger munich ward ertzbiſchoff zu Trier[2]. er het ein ſchweſter, die thet er in das cloſter Gnadental, und gab zwei heuſer zu Nurenberg demſelben cloſter, und bawet vil an ſant Lorentzen kirchen[3].

Zu dieſen zeiten kament etlich begutten eines ordens, den man nennet den orden der rewerin, gen Nurenberg und ließen ire wonung, die ſie under den edlen vom Berg gehabt hetten. dieſelben vom Berg ein ſegen, darmit man meet, in irem ſchilt füerten[4]. derſelben begutten namen ſich an die alten burger, Ebner genant, und halfen in, daß ſie vor dem thor ein klöſterlein baweten, da nun ſant Claren cloſter iſt, und nach in ward

2. gewbten oder *M. S. A*[2]. 6. glauben *A*. unterthenig geloben *S*[2]. unnderthonen noch geloben *H*. nit ſchweren *M*[3]. 8. geſcheubs *M*[2]. *S*[3]. geſcheibt *S*[2]. *H*. geſchieb *W*. rings rumb *M*[3]. umb die *S*[2]. umb in die *H*. 9. 'er' fehlt *M*[2]. *W*. *W*[2]. *S*[3]. *J*. 13. Dietharus *W*. *W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 16. bigein *M*. *S*. *A*[2]. beginden *H*. beginen *S*[2]. *M*[3]. begunden *A*. *W*. *M*[2]. *S*[3]. begunten *W*[2]. begutten *J*. 17. 'den orden' nur *M*. *S*. *A*[2]. 19. fieren *S*[2]. *H*. 'dieſelben — füerten' fehlt *M*[3]. begunnen *S*[2]. *H*. begunden *A*. *W*. *W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. beginnen *M*[3]. 20. namen ſich die Ebner genant *S*[2]. namen ſich die Ebner an *H*. *M*[3].

1. Es iſt der erſte Krieg gemeint, welchen K. Adolf von Nürnberg aus im Sept. 1294 gegen die Söhne des Landgrafen von Thüringen, Albrecht des Unartigen, zur Eroberung der ſeit 1291 heimgefallenen Markgrafſchaft Meißen unternahm. Einige Monate vor dem Beginn dieſes Feldzugs, am 6. Mai 1294, beſtätigte der König zu Nürnberg dem Kloſter Heilsbronn deſſen Beſitzungen zu Weſtheim ꝛc. Böhmer, Reg. Imp. 1246—1313 p. 174 sq. — Ueber die Beziehungen der in Franken anſäſſigen Grafen von Naſſau zu dem Kloſter Heilsbronn vgl. Muck, Beitr. z. Geſch. von Kloſter Heilsbronn S. 233 ff.

2. S. o. S. 107 Anm. 1 u. 3.

3. K. Adolf ſtiftete im J. 1298 das Kloſter Clarenthal bei Wiesbaden, in welches ſeine Schweſter Richardis und ſeine Tochter Adelheid eintraten. Von Gnadenthal, einem Ciſtercienſer-Nonnenkloſter in Naſſau, iſt nicht bekannt, daß es in Nürnberg begütert geweſen. Vgl. v. Günderrode, ſämmtl. Werke Bd. I Beil. 1 S. 115 ff. — Ueber das, ohne Zweifel von Kaiſer Karl IV. herrührende böhmiſche Wappen an der Lorenzerkirche, welches für das naſſauiſche ausgegeben wurde, ſ. Siebenkees, Mater. I S. 65; über das ſog. Naſſauer Haus gegenüber der genannten Kirche vgl. Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit I S. 66 ff.

4. S. oben S. 99 Anm. 4.

das Frawenthor genant[1]. es was daselbst ein kleine vorstat und kein maur noch darumb.

Von dem ersten kaiser Friderich, der Rossabarba genant was, biß auf diese zeit ward der walt, des reichs poden, die ambt und die burg und alles, das dem kaiser zugehört zu Werd, Newenmarkt und Lauffen und in der mawer durch die burger außgericht, die mechtig waren und gar weis und den kaisern genem. und also nam die stat teglich zu.

Das fünfzehent capitel

sagt von Adolphus von Nassaw tot, und von Albertus erwelung zu dem reich, und [von] kaufmanschaft zu Nurenberg und von den großen höffen[2].

Zu den zeiten des kaiser Adolphus von Nassaw ward erbfellig ein grafschaft an dem Rein, die zu lehen gieng von dem reich: die lehe er seinem sun, und also ließen die von Nassaw etliche schloß und vergaben die durch got und umb gelt, als Swabach und was umb Hailsprun ist, und etlich burger, die dem adel gleichten, kauften auch von in[3]. es ward Adolphus veruntrewet von den seinen und an dem Rein erschlagen, da er kurtze zeit geregirt het.

Nach im ward erwelt durch list Albertus ein herzog von Osterreich und nach etlicher sag Rudolphus sun, der do het nider gedruckt Adolphum. der Albertus was zu felt und in wappen ein strenger fechter und manlich, doch ward er ser verachtet von dem allerhochfertigisten babst Bonifacio dem sechsten[4]. dem widerstund er als lang, biß sich der babst mit im verainet und seine wal bestettet, und auch im das reich zu Frankreich underthenig machet. von des Albertus zeiten hab ich gefunden in einer cronick in dem closter Castell also: nach Cristi geburt tausent zwaihundert und neunzig jare ist Albertus kumen gen Nurenberg und do habent in die fürsten gekrönt. und darnach über fünf jare hat er ein gemainen berufften hoff daselbs gehabt mit allen fürsten und ein gesprech wider den konig

6. 'und i. d. mawer' fehlt *M*³. 7. dem kaiser *A.* angenem *M. S. A*². fast angenem *M*³. 10. der grossen *M. J*, fehlt *H.* 20. 'und manlich' fehlt *S*². *M*³. 28. hat er berufft ein gemein hof *H.*

1. Ueber den früheren Wohnort der Schwestern St. Mariä Magdalenä, die wir seit der Mitte des 13. Jahrh. in oder vielmehr außerhalb Nürnberg's finden, haben wir keine verbürgten Nachrichten. Schenkungen an diese Nonnen sind schon im J. 1240 erwähnt; im J. 1246 kommt die Kirche des Ordens St. Mariä Magdalenä in Nürnberg urkundlich vor. Vgl. Frommüller, Gesch. Altenberg's und der alten Veste bei Fürth S. 14 u. 15.

2. Vgl. Nier. Chron. II, 6.

3. S. o. S. 71 Anm. 4.

4. Bonifacius VIII.

von Behaim Wentzeslaum; und er het gar oft die fürſten dahin berüeft[1]. alſo ſtet das geſchriben zu Caſtell in latein.

Auf dieſe zeit fingent die burger an, erber kaufmanſchaft zu treiben in frembde lant umb drei urſach: zu dem erſten, daß ire kint geüebt würdent, ſo ſie manicherlei konigreich, lant und gegent durchwanderten, und erkant gegen fürſten und herren; zu dem andern, daß ſie narung weit weſten zu ſuechen, wann umb Nurenberg ein ſandiger ſpröder poden iſt; und zu dem dritten, daß müeßig geen den jungen laid wurd, und von jugent auf ein wurtz in in wüechs der fürſichtigkeit und weisheit, und gegen einander ſich eren wurden. und wiewol die von Nurenberg ſpat an die kaufmanſchaft ſeind komen und nach etlichen ſtetten, noch ſo haben ſie es alſo getriben, daß ſie weiter und mer gehalten werden, dann die vor in ſeind geweſen[2].

Auch ſo hab ich gefunden in dem kloſter zu Walbach, gelegen in Regenſpurger bistumb an dem Regen, alſo: nach Criſti gepurt tauſent und dreihundert berüefet Albertus einen hoff gen Nurenberg; zu dem kam der 1300.
konig von Dacia, Tennenmark, und der konig von Behaim und alle fürſten der kur, herzogen, marggrafen, grafen und fünfzig edel freiherren und ander treffenlich edel dreihundert und fünftauſent treffenlicher reiter oder edel knecht, an biſchöff und ander prelaten. hec ibidem[3]. nun merk ob Nurenberg auf dieſe zeit ſei ein ochſenaug geweſen.

Auch ſo hab ich zu Regenſpurg in ſant Emerans cloſter und zu Priel in ſant Veits [cloſter] mer darzu gefunden: der konig Albertus het umb ſant Merteins tag einen hoff der unaußzelich was zu Nurenberg. da wolt er ſeine mechtigkeit erzaigen, der gleichen in teutſchen landen nie geſehen was noch gehört; und under andern pompen do trug im die kron

2. als dann geſchriben ſtet S^2. *H.* M^3. 6. erkant wurden S^2. M^3. 7. ſpröder: ſparer *A.* 8. den jungen leutten wöret S^2. den jungen leuten wert *M. S.* junger leuten weret M^3. den jungen laiden wird *A. W. J.* den j. laiden wurd M^2. W^2. S^3. der jugent erlaidet wurd *H.* 9. und ein wurtz wiechs der jugen! S^2. ein begir in in wüchs *A. W.* W^2. M^2. S^3. 11. kaufmanſchatz *M. S.* A^2. 14. Malbach *A.* Wallerbach *M. S.* A^2. 17. 'von Dacia' fehlt M^3. 19. edel treffenlich *M. S.* A^2. 20. 'oder edelkn.' fehlt M^3. 23. 'nun merk — gefunden' fehlt M^3. 24. unaußzallung *J.* unſeliglich *H.* unaußzeittlich *W.* unaußſprechlich *M. S.* A^2. M^3. 26. gevompen *M.*

1. K. Albrecht I. wurde am 24. Aug. 1298 zu Aachen, ſeine Gemahlin Eliſabeth am 16. Nov. desſelben Jahres zu Nürnberg gekrönt. Im Aug. 1301 wurde von Nürnberg aus der Feldzug gegen K. Wenzel unternommen. Böhmer a. a. O. S. 204, 239.

2. Nürnberg erſcheint ſchon bei ſeinem erſten Auftreten in der Geſchichte als nicht unbedeutende Handelsſtadt. S. Städtechron. Bd. I Einl. S. XVI.

3. Quelle M.'s iſt hier Joh. Victor. ap. Böhmer, Fontes I p. 339, 340. Ueber die abweichenden Angaben der Anzahl der bei dem Reichstag in Nürnberg 1298—99 anweſenden Fürſten und Herren vgl. Kopp, Geſch. d. eidgenöſſ. Bünde III, 2 S. 10 Not. 4.

vor Wentzeslaus konig von Behaim als ein schenk des römischen reichs, des er doch nit schuldig was, und darumb gab im zuhant der kaiser Albertus eine freiheit, daß kein könig von Beheim das einem kaiser schuldig wer[1].

Das sechzehent capitel

sagt von dem großen auflauf von der bischöff wegen und von verprennung der juden[2].

Ich nim für mich des hailigen ewangeli spruch: 'es ist ein zwaiung worden under den discipuln Jesu, wer für den größern solt gehalten werden ꝛc.[3] wann auf diese zeit und auf diesem hoff erzeigten sich die pischöff, daß ir ieglicher lieb hette den ersten und höchsten stuel: es wolt der bischoff von Aichstet sich geprauchen seines herkomens und seiner vorfaren, auch seiner freiheit, und sitzen zu der gerechten des ertzbischoffes von Meintz; desgleichen wolt der von Wurms und saget, daß vor den zeiten Pipini, der ein vater Caroli des großen ist gewesen, das ertzbistumb wer zu Wangion, das nun Wurms heist, gewesen, und sant Bonifacius martrer und bischoff, und von dem mermals sagt Gracianus in dem decret, das gen Meintz gelegt het[4]. darwider redet der bischoff von Areat, das nun Aichstet genant ist: sant Bonifacius het sant Wilbolt gen Aichstet geschickt und het in gefreit, also wer sein bistumb in seinem ersten löblichen wesen und bißher in zunemen und nit in abnemen, als es die lieben hailigen Bonifacius und Wilibaldus angefangen hetten. herwiderumb so wer das bistumb zu Wurms in abnemen biß auf die heffen, und ein bischoff von Wurms solt sich schemen, daß er meldet von dem ertzbistumb, sonder gedenken wie seine vordern hetten verschuldt, daß es in genomen wer. also waren auß der ursach groß parthei; wann der ertzbischoff steuret seinem nachgepauren von Wurms und mit im die Reinischen; wider die waren

1. des röm. kaisers *A*. 5. anlauf *W*. prennung *M. S. A. A*[2]. *J. W*[2]. 8. unter d. jungern *S*[2]. *M*[3]. 10. das wer ietl. *M. S. S*[3]. wie ein ietl. *M*[3]. 15. Rangion *A*. Mangion *M. S. A*[2]. Wagion *W*. 17. Arett *H*. Area *M*[3]. 24. vorforern *S*[2]. vorfahren *M*[3]. in genomen: zugenomen *A*.

1. Das Privileg, daß Böhmens Könige nicht verpflichtet seien, das Schenkenamt mit der Krone auf dem Haupt zu verrichten, erhielt K. Wenzel am 17. Nov. 1298 zu Nürnberg. Ludewig, Reliqu. XI, 334—336. Böhmer l. c. p. 205.

2. Vgl. Nier. Chron. II c. 6 u. 7.

3. Luc. 22, 24.

4. Eine Nachricht Othloh's aus dem 11. Jahrh., daß Mainz früher einem anderen Stuhl unterworfen gewesen sei, gab Veranlassung, unter dem letzteren Worms zu verstehen, eine Deutung, die von manchen Chroniken des Mittelalters aufgenommen wurde. Rettberg a. a. O. Bd. I S. 636 ff.

die kaiſeriſchen und die fürſten diß landes, alſo daß ein großer auflauf ward. da waren die hochweiſen burger mit keiner parthei und wolten ſich der ſach der geiſtlichen nit underfachen, ſonder ſie ſetzten ir volk und gewappent man an alle ort und bewarten die ſtat zu frid, biß der edel graff Gerhard von Hirßberg ſich darunter übet und die parthei ſtillet. dieſer graff ſaß zu Hirßberg und das ſtetlein Berkhaim was ſein, und als er on erben ſtarb, da gab er es dem ſtift zu Aichſtet, und er ward begraben zu Redorf, geiſtlicher korherrn cloſter[1].

Auf dieſe zeit was ein große menig der juden zu Nurenberg und hetten die peſten heuſer an dem Markt und die judenſchul doſelbſt. zu den hetten alle juden in der welt ein zuflucht und gaben groß gut dem kaiſer und underſtunden ſich frevenlicher ſach in der ſtat. das clagten die burger mermals dem kaiſer. der verantwurt das mit ſchweigen, alſo daß ein weiſer rat ſein willen merket, und do der biſchoff von Wirtzburg die ſeinen verprennet, do theten die burger zu Nurenberg auch alſo und die von Winsheim und darnach ander ſtet, als lang, biß der kaiſer hieß aufhören an dem verkauften volk[2].

Das ſibenzehent capitel

ſagt von Alberto und auch von den burggraffen von Nurenberg und andern geſchichten[3].

Ich lis, daß ein herzog von Bayern, Rudolphus genant, het hoch erzürnet Albertum den kaiſer, da ſtraft er in alſo: er muſt Thunawwerd die ſtat und den Newenmarkt und Lauff und etlich gericht und dörfer dem römiſchen reich ledig laßen, die im in pfantsweis verſetzt waren, an alle löſung[4].

1. die kayſeriſchen fürſten *J.* die bayriſchen und fürſten *M. S. A*². *H.* 3. der ſach mit den geiſtl. *S*². wolten ſich mit den geiſtl. *M*³. 5. 'übet' fehlt *H.* 6. 'zu Hirßberg' fehlt *S*², deshalb in *M*³: 'ſaß zu Berkheim das ſtetlein war ſein'. Berching *M. S.* Perching *A*². Perckenn *J.* 8 Rechdorff *M*³. zu R. in dem cloſter *M*³. orden und cloſter *S*². 19. von dem *M. S. A*². *J. S*².

1. Die Grafen von Hirſchberg beſaßen die größere ſüdliche Hälfte des alten Nordgaues. Mit Graf Gebhard, von welchem hier M. ſpricht, ſtarb im J. 1305 das Geſchlecht aus, von deſſen ausgedehnten Beſitzungen ein beträchtlicher Theil an das Bisthum Eichſtädt fiel, ſ. Quellen u. Erört. Bd. VI Mon. Wittelsbac. II No. 222 p. 134. Berching an der Sulz gehörte ſchon vorher zu Eichſtädt, ſ. Lang, Graffch. S. 331 u. 327. Redorf, d. i. Rebdorf, bei Eichſtädt, war ein regulirtes Chorherrenſtift.

2. K. Albrecht ſchritt von Anfang an mit Strenge gegen die Judenverfolgungen in den Jahren 1298 ff. (vgl. Städtechron. Bd. I S. 346 Anm. 5) ein. Von einer anfänglichen ſtillſchweigenden Duldung des Unweſens in Nürnberg durch den König iſt nirgends die Rede.

3. Vgl. Nier. Chron. II, 7.

4. Die rheiniſchen Erzbiſchöfe hatten

Auf dieſe zeit ſich auch etlich geſchlecht gen Nurenberg zugen als die Volkamer von dem Newenmarkt und die Imhoff von Werd und Laugingen [1].

Auch derſelb Albertus kaiſer verlihe das burggrafenampt zu Nurenberg zu einem erb, und das klein ſchloß bei dem kaiſerlichen auch Kadoltzpurg und Swabach und etlich ſchloß, die der grafen von Naſſaw waren geweſen, dem grafen von Zoller [2]. ſoliche ſtet und ſchloß hetten bißher von bevelch eines kaiſers die burger als amptleut gehabt und die verrechent, als die Haller, Pfinzing, Groſſen, Stromair und ander. denſelben burggrafen geborn von Zoller, den ward darnach das lendlein am gebürg von den grafen von Tirol [3] und von den von Orlamund, und fielen in durch heirat mer ſchloß zu [4]. ſie übten ſich auch ſo ſtrenklich in dienſt der römiſchen kaiſer, daß ſie begabt warden von in alſo, daß ſie bei unſern zeiten fürſten ſint gemacht, und in auch zu irem ſtamen das kurfürſtentumb in der mark zugeaignet iſt. von dem allen vil zu ſchreiben wer, auch von etlichen beſundern geſchlechten, und warumb und wie die grafen von Ottingen auf dieſe zeit ſint aufkomen [5], und von dem geſchlecht

2. Volckmann *A.* Volkumer *J.* Volckmayer *W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 3. Laubingen *J. M*[3]. Lauingen *S*[2]. *M*[3]. 6. Cadelspurg *M. S. A*[2]. Cattelspurg *S*[2]. *J.* 7. Zollner *W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 'ſchloß — ſolliche' fehlt *A.* 8. von bepfolhem ambt des kayſers *S*[2]. *M*[3]. von peſellen *J.* 10. demſelben grafen *M. S. A*[2]. 'demſelben' alle außer *S*[2]. *M*[3]. Zollern *W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 'dem ward' alle außer *S*[2]. *M*[3]. 12. durch haylach *J.* 13. des röm. *H.* von im *H*, fehlt *S*[2]. *M*[3]. 15. das kurfürſten in der *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 16. 'von dem — wer, auch' fehlt *M. S. A*[2]. 'warumb und' fehlt *M. S. S*[2]. *M*[3].

ſich, erbittert durch die von K. Albrecht angeordnete Abſchaffung der widerrechtlichen Rheinzölle, im J. 1300 gegen den König mit Pfalzgraf Rudolf verbündet. Letzterem wurden im Frühjahr 1301 Lauingen, Schwabeck, Donauwörth, Schongau und Neumarkt als verwirkte Reichslehen von Albrecht entzogen. Quellen und Erörterungen Bd. VI Mon. Wittelsbac. II No. 219 p. 130. Heinr. Rebd. ed. Struve p. 600 sq. Vgl. Stälin III S. 103 ff.

1. Ueber die Volckamer vgl. Städtechron. Bd. I S. 94. — Im J. 1298 begegnen wir einem aus Nürnberg verbannten Sifrid Imhof. Lochner, Nürnb. Jahrb. II S. 104.

2. K. Albrecht erneuerte nur die Belehnung für Friedrich IV. am 15. Mai 1300 zu Straßburg, nachdem ſchon K. Rudolf die Burggrafſchaft in ein erbliches Weiberlehen verwandelt hatte, ſ. o. S. 105 Anm. 3. (Mon. Zoll. II No. 430. 435.) — Kadolzburg beſaßen die Burggrafen ſchon im 13. Jahrh., Schwabach erwarben ſie 1364, ſ. o. S. 113 Anm. 4.

3. Aus dem Meran'ſchen Erbe fiel dem mit Eliſabeth, der Tochter des Herzogs Otto I. von Meran, vermählten Burggrafen Friedrich III. Stadt und Herrſchaft Bayreuth zu. Mon. Zoll. II. No. 102.

4. Als Erbe des Grafen Otto von Orlamünd erhielt um 1340 Burggraf Johann II. die Herrſchaft Plaſſenburg mit der Stadt Kulmbach. Vgl. Mon. Zoll. III No. 51 u. 52.

5. Die Grafen von Oettingen waren die urſprünglichen Riesgaugrafen und tauchen nicht erſt im 14. Jahrh. auf, wie M. ſagt.

der marſchalk von Pappenheim, und das zaigt der ſchilt an, und von den von Zoller, das zeigt der brack auf dem helm[1].

Auf dieſe zeit was ein groſze zwitrechtigkeit zwiſchen dem babſt und den Römern und etlichen welliſchen ſtetten und fürſten, alſo daß der babſt nit gen Rom dorſt, und hielten die bebſt hoff zu Avion 70 jar; wann die kaiſer wolten ſich des babſts nit annemen darumb, daß ſie vil zwitrechtigkeit mit einander etliche lange zeit gehabt hetten.

Das achtzehent capitel

ſagt von kaiſer Hainrich und künig Johannes zu Beheim, Carolus vater, und beſchlieſzung des andern tails dieſer cronich[2].

Nach dieſem kaiſer Alberto und nach Jeſu Chriſti gepurt tauſent dreihundert und zehen jare ward erwelt Heinrich graff zu Lützelburg ein 1310.
gar treffenlicher man[3]. den beſtetet der babſt Clemens zu Avion mit ſolicher unterſchaid, daß er in zwaien jaren ſolt in welliſche lant ziehen. dem thet er genug und nam Mailand ein und Veron, auch Vincentz und Brixiam und zwang mit gewalt gantz Lamparten und gebot, daß alle ſtet und fürſten welliſcher lant zu im gen Genua föment[4]: den gab er aid und ſetzet und entſetzet wie er wolt. darnach zoch er gen Rom; da het der babſt drei cardinel geſchickt, die krönten in zu römiſchem kaiſer und imperatorem. darnach zoch er wider die Florentiner, die ordinirten, daß im gift ward geben, als etlich ſchreibent, auſz dem kelich; das laſz wir ſein. — er was dem reich ein gar nützlicher man, und ſolt er gelebt haben, ſo het er es hoch wider erhebt.

Er lieſz einen ſun, genant Johannes, den macht er könig zu Beheim. als er fünf jar künig was, da gebar er Carolum, der darnach römiſcher konig ward[5]. dieſer Johannes mit den Beheimen zoch er in Italiam, welliſche lant, und mit ſeiner manlikeit und weisheit bracht er under ſich

2. Zollern *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 6. 'etlich' fehlt *S*[2]. *J. H. M*[3]. 11. 'kaiſer' fehlt *M. S. A*[2]. 12. Heinr. von Lützelb. *M. S. A*[2]. 16. das aller *M. S. J.* 17. welcher lant *M. S. A*[2]. 'ziehen — welliſcher lant' fehlt *A.* 25. 'als er fünf jar alt was' *M*[3] (bezogen auf das vorhergehende: 'den macht er k. z. B.').

1. Der Burggraf Friedrich IV. kaufte im J. 1317 das Helmkleinod des Braken- oder Leithundrumpfes. Mon. Zoll II No. 521 u. 523.

2. Vergl. Nier. Chron. II c. 7 u. 10.

3. Im J. 1308.

4. Die Geſandten des Königs Robert von Neapel kamen im Oct. 1311 nach Genua zu K. Heinrich VII. Nicol. Ep. Botront. Relat. ap. Böhmer Fontes I p. 96

5. Johann wurde im Aug. 1310 mit dem Königreich Böhmen belehnt, ſein Sohn Karl am 14. Mai 1316 geboren.

gar vil ſtet und ward da gar mechtig. macht auch einen großen hunt; ſolichs auch darnach ſein ſune Carolus hanthielt. des entgalt er auch gegen dem babſt, der in nit krönen wolt, er verſprech dann, daß er welliſcher lant müeßig wolt ſteen[1].

Das alles hat beſchriben der Venediger cronitiſt Blondus neulich bei dieſen zeiten, dem die ſelben Venediger wol gelont haben[2].

Nun von dem hinach mer; wann was wir bißher geſagt haben, hab ich auß manichen cronicken gezogen. ſo aber zu ſagen iſt von Ludwico kaiſer, der ein herzog von Bayern iſt geweſen, und den die Römiſchen und Walhen den großen Behaim nenten[3], und wider den die bebſt aber geweſen ſint: ſo wöll wir hie das ander tail dieſer cronick oder materi beſchließen und das dritte anfahen.

III.

Hie hebt ſich an das dritte tail dieſer materi und cronick von Nurenberg.

Das erſt capitel.

ſagt von kaiſer Ludwig, herzog in Bayern, und was er gethan hat[4].

So wir komen ſint auf Ludwicum, der da iſt erwelt worden von Criſti gepurt tauſent dreihundert und fünfzehen jar[5], ſo wiß, daß er vil 1315.
widerwertigkeit in ſeinem regiment gehabt hat. und zu dem erſten wart er nit einmüetiglich erwelt, ſonder etlich kurfürſten erwelten herzog Friderichen von Oſterreich, und do die fürſten hin und here ſchwankten do enthielten ſich die ſtet des reichs in einer puntnus, daß ſie keinem wolten ſweren[6]. das verzoch ſich auf acht jar. da hetten ſie einen ſtreit zu Müldorf in dem felt und Ludwig behielt einen pluetigen ſige.

1. 'da' fehlt S^2. M^3. 2. hanthabt *A.* 5. Blundus S^2. Bludus *J.* Blaudus *A.* M^3. 6. den die S^2. *J.* 12. 'und — anfahen' nur *M. S.* A^2. 14. 'und cronick' nur *M.* 17. gethan habe *M. S.* 19. 'tauſent' fehlt *A. W.* M^2. 'ſo wiß, daß' fehlt S^2. M^3. 22. wanckten S^2. *H.* M^3. 23. 'des reichs' fehlt S^2. M^3.

1. S. B III Kap. 20.
2. Blondus ſchrieb de origine ac gestis Venetorum; auf eine Belohnung für dieſe Schrift ſpielt M. an.
3. Lat. Text II cap. 7: 'Bavarum appellant'.
4. Vgl. Nier. chron. II c. 8.
5. Im J. 1314.
6. Vor der Wahl Ludwig's und Friedrich's kam die Stadt mit dem Burggrafen Friedrich IV. dahin überein, daß ſie ſich im Fall einer Doppelwahl gemeinſchaftlich für einen der Gewählten erklären wollen. Sofort nach Ludwig's Wahl trat Nürnberg auf deſſen Seite. Vgl. Lochner Nürnb. Jahrb. II S. 196.

Auf die zeit was ein burger hie, genant Swepferman, der het vil ligender güter auf dem Norggee under den herren von Bayern; der was erwelt zu einem haubtman über den ſtreit, der füeret den adler und ſtrait darbei gar ſtrenklich. da ſie nun den ſig behilten und man das nachtmal ſolt den rittern und ſtreitern geben, da was nit ſpeis da, dann allein aier und der nit vil. da ſprach der kaiſer: 'ja potz laus, ietlichem ein ai, dem getrewen Swepferman zwai aier'. dieſer Swepferman het einen hoff enthalb der Pegnitz und was gar mechtig; het ſein grab zu Caſtell in dem cloſter [1].

Herzog Friderich ward in demſelben ſtreit gefangen. nach ſolichem ſig ward Ludwicus hochfertig und zoch in weliſche lant und nennet ſich imperatorem Romanum, ee er gen Rom kam, und macht im einen großen anhank und tempfet alle die herren und ſtet die wider in waren. und zoch darnach gen Rom und ward herlich mit großer pomp entpfangen, und durch das volk und einen cardinal von der Seul gekrönt zu römiſchem kaiſer; wann der babſt was zu Avion mit ſeinem hoff. zu hant macht der kaiſer Ludwig im einen aigen babſt, einen barfußer munich, Petrus genant, und nennet in Nicolaum den fünften. der ward darnach gefangen und gen Avion gefüert, da ſtarb er balt in einem kerker.

Alſo zoch Ludwicus gen Nurenberg und hielt da ein geſprech mit den fürſten und ſtetten, und lehe die mark Brandenburg ſeinem brueder, der ein pfaltzgraff was an dem Rein [2].

In dieſen leuften was Carolus, ein ſune Johannis künigs zu Behaim, in Italia und Lampardia ꝛc zoch an ſich die weliſchen ſtet und herren, alſo daß ſie alle abtraten von Ludwico dem Bayern. do wolt Ludwicus ſie zwingen und kam biß gen Tervis und keret wider [3]. do ver-

1. Schwepferman *M. S. W*². *H. M*³. Schwepfelman *A*². Schweperman *W*. 4. das ſie nun *S*². 'man' fehlt *M. S.* 5. reyttern *S*². rewttern *J. M*³. 6. ja por *A. W. W*². *M*². *S*³. 7. het ein haws *M*². *S*³. 8. eſſenthalb *M. S. A*². enthalbs *W*. enterhalb *S*². *J. H. M*³. ein grab *A. W. W*². *M*². *S*³. 12. machtet *A*. 13. demmet *M. S. A*². *J*. 15. card. de Columna *M. S. A*². 16. machtet *A*. 18. Nicolaum Pium den ſenfften und den fünften *S*². 'Pium den ſenfften' unterſtrichen; darnach in *M*³: Nicolaum pium den fünften. Petrum den fünften *W*². 23. leſſen *S*². *J*. kunig *S*². *M*³. 25. von dem kayſer Ludwico dez Bairn *S*².

1. S. Beilage II.

2. K. Ludwig's Sohn, Ludwig der ältere, wurde am 24. Juni 1324 zu Nürnberg mit der Mark Brandenburg belehnt. Erſt vier Jahre ſpäter, im J. 1328, erfolgte die Krönung K. Ludwig's zum Kaiſer.

3. Nach den Worten der Deutſchen Chronik (Cod. Monac. lat. No. 172) Bl. 184ª kann man an unſerer Stelle nur an den Verſuch des Kaiſers denken, ſeinem Sohne, dem Markgraf Ludwig, die Grafſchaft Tyrol zu erobern. Die betreffende Stelle jener Chronik, offenbar der Quelle M.'s, lautet: Nach dem 'aprillen [des 33. jars der herſchung keiſer Ludwigs] gieng er [Karl] ein das gepirg in die ſtat Trient mit gunſt der weliſchen herren —

banten in die bepſt Johannes der 22. des namens, Benedictus der 12., Clemens der 6., Innocencius der 6[1]. das verachtet er lange zeit und leget ſchwere ſteur auf das reich und ſchant biß auf das bain nit allein alles Bayerlant ſonder alle teutſche lant und ſchmeltzet golt und ſilber mit ere und wider ere, bis daß er entpfand, daß die teutſchen fürſten von im ſchlagen wolten. da fordert er ſeinen cantzler, genant Ulrich Hangenor von Augspurk, und befalch im, er ſolt kaiſerlich brief in latein machen an den babſt Innocencium und gnad und abſolution demüetiglich begeren. da macht der cantzler ſchentlich und ungeweſchen lateiniſche wort und hieß den babſt ein thier und beſtia und den entecriſt ꝛc und bracht die brief dem kaiſer. der verſtund ſie nit und er verſigelt ſie mit ſeinem ring und ſecret und ſchickt ſie dem babſt Clemens. das ward dem kaiſer ein großer hinterſchlag; wann der babſt gebot zu hant den kurfürſten, daß ſie weleten, wann der wer kein kaiſer noch nie geweſen. nun hette ſich der cantzler gerochen, wann der kaiſer Ludwig het im ein große ſchmachait zugefüegt, wann er zihe in, er wer ein verreter und treulos an ſeiner majeſtat, das wolt er weiſen; wann die edlen an dem kaiſerlichen hoff hetten in verſagt und waren im feint darumb, daß er ſo gewaltig was und oberiſter cantzler und doch nur ein burger. der Hangenor begert zu füeren ſolich weiſung; da fraget der kaiſer erſt recht und fant, daß es gelogen was. doch ſo ſolt er auf einen tag komen gen Nurenberg und do ſein recht mit dem aid thun und auf ſein aid zwainzig gaiſtlich prelaten und zwainzig weltlich geborn man. das bracht er alles zu ent hie zu Nurenberg, alſo ward er wider verſünet; doch ſo het er einen neid zu dem kaiſer und rach ſich[2].

3. ſchunt *M. S. A*[2]. *J.* ſchundet *M*[3]. 5. mit eren und ſunſt *S*[2]. *H. M*[3]. 9. ſchentlich und gewachſen *A.* ſchantlich brieff und ungeweſchen latein *S*[2]. *M*[3]. 10. entenciſt *A. W. M*[1]. *S*[3]. *J.* 16. zu geſucht *A.* zu gericht *S*[2]. *M*[3]. zeihet in *M. S. A*[2]. zaych in *J.* 17. 'das — weiſen' fehlt *M*[3]. 18. hetten in verlogen *M*[3]. 20. 'erlogen' alle außer *A.* 23. geborn edelman *S*[2]. geborn vom adell *H.* 25. 'doch ſo ſolt er — rach ſich' fehlt *M*[3].

und belegert die grafſchafft Tirol. alſo zoch wider yn keiſer Ludwig und muſt mit ſchanden abziechen' — —

1. Ludwig IV. ſtarb bekanntlich im J. 1347, war ſomit nicht mehr Zeitgenoſſe von Papſt Innocenz VI., welcher erſt im J. 1352 den päpſtlichen Stuhl beſtieg.

2. Meiſter Ulrich Hofmaier von Augsburg war oberſter Schreiber des Kaiſers und Mitglied mehrerer Geſandtſchaften nach Avignon. Es iſt derſelbe, welcher den Ulman Stromer aus der Taufe hob (Städtechron. Bd. I S. 67). — Im Chron. de ducibus Bav. ap. Böhmer Font. I p. 142 iſt zuerſt die von M. hier erzählte Fälſchung des magister Ulricus de Augusta berichtet. Hangenohr wird derſelbe genannt von Andr. Presb., der die Fabel jenem Chron. de duc. Bav. entnahm und ſelbſt wieder Quelle für M. iſt; Andr. Presb. Chron. de princ. terræ Bav. p. 34. Ueber das Sagenhafte dieſer von M. nacherzählten Geſchichte ſ. Böhmer a. a. O. S. XVII und 486. Vgl. Stälin III S. 203 N. 3 und 4

Da nun Ludwicus entpfant die ſach mit den fürſten, daß ſie welen wolten, do verpfendt er von dem reich ſeinem ſun Stephan, der ein kint was, die ſtat Laugingen und was darumb ligt und entpfremdet es vom reich und gab den zehenden daſelbſt an das cloſter Eetal, das er geſtift het[1].

Auch ſo fieng er an das cloſter Büllenreut in dem walt bei Nurenberg auf des reichs poden, und hieb ab da den erſten baum, da der altar ſtet, und wolt, daß da weren zwen canonici regulares und zwelf frawen. do aber der rent und gült nit genug was, do namen es die von Nurenberg an und vorauß die burger, genant Großen. es ward die kirch geweicht in der ere unſer frawen himelfart[2].

Es ward auch das Bayerlant von im getailt als noch iſt[3]. er het einen brueder Rudolphum, pfaltzgraff, der gebar Rupertum, der darnach römiſcher künig ward[4].

Dieſem Ludwig ward vergeben an dem gejait in einer flaſchen mit einem zwifachen boden durch eine grefin von Tirol, Malateſta genannt[5], und ſtarb in eines armen pauren ſchoß in dem walt und ward begraben zu Munichen.

3. Lauingen S^2. M^3. enpfendet S^2. entpfendet W. fehlt M^3. 5. Pilnrewt M. S. A^2. Billenrewt A. W. W^2. M^2. S^3. Wullenreut S^2. 7. 12 canonici M. S. A^2. 8. gilt S^2. 9. voraus die Großen genant M. S. A^2. 'die kirch' nur M. S. A^2. 10. 'es ward — himelfart' fehlt M^3. auffart A. 14. jaigd M. jaidt A^2. jaid S. W. W^2. gejeg. J. 15. Maleſta A. W. 17. 'Dieſem Ludwig — Munichen' fehlt M^3.

und S. 222 ff. — Etwas anders gewendet findet ſich die Erzählung bei Martinus Minorita ap. Eccard, Corp. hist. med. ævi p. 1639.

1. Lauingen war, ſeitdem es im J. 1269 aus dem Konradiniſchen Erbe an die Herzoge von Bayern übergegangen, factiſch nicht mehr Reichsgut und wurde auch im 14. Jahrh. als bayeriſches Beſitzthum feſtgehalten. Quellen u. Erört. Bd. VI Mon. Wittelsbac. I No. 99 p. 234 ff. — Vgl. Stälin III S. 14, 224 N. 4.

2. Den Dotationsbrief des Konrad Groß vom 30. April 1345, worin dieſer ſich Stifter der Klauſe zu Pillenreut nennt, und den Fundationsbrief des Kaiſers vom 12. Juli deſſelben Jahres ſ. bei Würfel: Geſch. des ehemal. Nonnenkloſters zu Pillenreut Mariä Schiedung (Altdorf 1764) S. 17 und 13. Vgl. über die Lage des Kloſters Städtechron. B. II S. 203 Anm. 1.

3. S. den Vertrag von Pavia 1329 in Quellen u. Erörter. Bd. VI Monum. Wittelsbac. II No. 277 p. 298.

4. K. Ruprecht war ein Urenkel von dem hier genannten Pfalzgrafen Rudolf nämlich der Sohn des Pfalzgrafen Ruprecht II.

5. Latiniſirte Form von 'Maultaſch'. S. die Stelle in Chron. Bav. p. 36.

Das ander capitel

sagt von der steur kaiser Ludwigs, und wie er gebant ward und abgesetzt und Carolus erwelt [1].

Große not zwingt mich, hoher hie zu schreiben von Ludwico dem kaiser, will ich anders, daß die nachkomend histori ire ordnung hab.

Da nun sahe Ludwicus, daß im das reich entweichen wolt und er mit den fürsten von Bayern, seinen vettern, groß verkrigt het, do gab er sich auf schinterei und begert steur von allem Bayerlant und stetten des reichs und allen den, die sich des reichs poden gepranchten oder nußen, und bat umb solich steur doch sam mit plosem schwert, und was also bestimpt: ein ieglich pfert 72 haller, ein ieglich schwein, wie das were, 16 haller; ein ieglichs schaff und lambe 16 haller, ein ieglich ochs und rint oder kue 48 haller [2]. da die bet in form eines gebots was außgangen und geöffnet, da samelten sich die fürsten besunder und kam zu in ein botschaft von allen stetten. do kamen auch die stet zusamen und ward ein botschaft geschickt von allen fürsten und beschloßen, dem Ludwig nein zu sprechen. diese antwurt ging einmüetiglich beschloßen von Nurenberg auß und verwiß dem Ludwico, wie er gar vil dem reich entpfrembdt het in Flandern, Brabant und in Britania und Gallia, und wie sie furchten, daß er die sach auch volbrecht in hochteutschen landen, die er angeschlagen het. in dem fürnemen sich keine stat sicher west, darumb sie im alle gelübt auffagten und wolten sein müßig steen, wann er nicht hielt noch gehalten het [3].

Auf solichs bestelten die fürsten sicherheit dem legaten von Rom durch diese laut, daß er den Ludwig verbant und als ein berauber und zerstörer der cristenheit verkündet und alle aid, trewe und gelübt abließe,

4. hoher her *A. M. S. W. W*[2]. *J.* hoher her in *A*[2]. weitter her *H.* weitter zu schr. *S*[2]. weiter zu sagen *M*[3]. 5. 'dem kaiser' nur *M. S.* ir ordn. sey *M.* ('hab' durchstrichen) in ordnung sey *S. A*[2]. di ordn. hab *J.* 'will — hab' fehlt *M*[3]. 7. mit dem *A. W. W*[2]. *M*[2]. *M*[3]. *S*[3]. viel verkriegt *S*[2]. *M*[3]. 9. nissen *M. S.* niessen *A*[2]. niesten *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. genies haben *M*[3]. 13. 49 haller *A.* die bitt *M. S. A*[2]. eines gewalts *M*[3]. 15. 'von allen — botschaft' fehlt *A.* 16. zu allen *M. S. A*[2]. Ludwig: kunig *A.* 17. antwurt ward *S*[2]. *M*[3]. 20. in teutschen *S*[2]. *J. M*[3]. 21. gelübten *A.* 22. 'nit hielt' alle außer *M. S.* 24. den legaten *M. S. A*[2]. *J.* 26. und — verkündet: und beraubten und zerstreue der crist. verbundet *A.* und beraupt und zurstrewet der chr. verkündet *M. S. A*[1]. und berawbten und zerstrewer der christ. verkündet *W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. und beraubten und zerstörett *J.* das Ludowico verkündt wurdt wie er were ein zerstreuer der christenheit *M*[3]. Die Lesart, wie sie oben im Texte steht nur in *H.*

1. Vgl. Nier. chron. II c. 9.
2. Heinr. v. Rebdorf (bei Freher a. a. O. S. 625), aus welchem M. mittelbar schöpft, sagt nur, daß Ludwig mit dieser Steuer nur Ober- und Niederbayern belastet habe.
3. Diese ganze Darstellung ist eine

die im geſchehen weren. der legat leget interdict in die drei ertzbiſtumb Trier, Meintz und Cölen. alſo legten ſie all einen tag, zu erkieſen einen künig, mit namen: Volkmar[1] Colonienſis, Baldewinus Trevirenſis, Gerlach Moguntinenſis (der was einer von Naſſaw); zu den kam auch ein herzog von Oſterreich und die herzogen auß nidern Bayern und die mechtigen grafen auß Schwaben und die herzogen, marggrafen, lantgrafen auß Sachſen, Thuringen und Heßen, und bei den waren die bebſtlichen legaten[2]. erwelten der merer tail und die aller gewaltigiſten Carolum konig zu Behaim, von dem wir geſagt haben. ſoliche wal beſchach in der ſtat Rentz in Trierer bistumb an ſant Margreten tag, und nit zu Frankfurt. in dieſen ſachen ſaßen in ruwe Ludwigs bruder Rudolphus, pfaltzgraff, und marggraff, darmit lagen zwue ſtim von der kur ſtill[3]. 13. Juli 1346.

Es ſol ſich keiner wundern, daß wir ſagen von der kaiſer hiſtori, wann niemant mag cronicken ſetzen in ordenung, daß ſie zu verſteen ſind, dann durch ſolich ordenung. ſo vil von dem daſigen.

Das dritt capitel

ſagt von dem von Swartzenberg und von Carolus jugent und ritterſchaft[4].

In alle einigkeit, die got lieb hat, wirft der Belial zwitrechtigkeit, alſo auch da.

Der pfaltzgraff bei Rein ſamelt etlich fürſten und edel, die gern einen krieg und rais hetten gehabt, und nam zu im einen von Swartzen-

2. erkoſen *M. S. J.* 3. Wolkmann *M. S. S². M³.* Wollmar *A. M².* Wollmair *W.* Wolckmayr *J.* Wolckmar *W².* Wolckmarus lat. 4. zu dem *M. S. A². S². J. H. M³.* zog auch *M. S. A².* 6. und — Schwaben: und die mechtigen Schwaben aus Bayrn grafenn *M. S. A².* 7. bei dem *S².* 8. der merer teil den aller gew. *S². H. M³.* 11. zu rwe *M. S. A².* 12. von d. kur: oder kur *M. S. A². J.* oder kur ſtül *H.* an der kur *A. W. W². M². S³.* 14. cron. beſchreiben *A².* 15. 'es ſoll — ſollich ordenung' fehlt *M³.* ſo vil dez capitl *S².* 'daſigen' nur *M. S.* (in *A²*: diſem). 17. 'von den' alle außer *H.* 18. in aller *S². M³.* die — hat: da got und die lieb des nechſten iſt *S². M³.* 20. der gern *S². M³.* 21. und hader *S².* 'und rais' fehlt *M. S. A². M³.* heth gehebt *S².* het geſehen *M³.* da nam er *S². M³.*

Fiction M.'s. Auf dem Städtetag in Speier (Sept. 1346) fand Ludwig die Städte noch einmüthig ihm treu ergeben. Matth. Neob. p. 139. Namentlich in Nürnberg hielt ſich der Kaiſer nach der Wahl des Gegenkönigs Karl noch öfter und zuletzt vom 17—30. Mai 1347 auf. Vgl. Lechner, Kaiſer Ludwig der Bayer und die Stadt Nürnberg. S. 25.

1. Walram von Jülich; vgl. Einl. S. 18. Ueber die drei rheiniſchen Erzbisthümer wurde kurz vor der Wahl Karl IV., wie nach M.'s Worten anzunehmen wäre, kein Interdikt verhängt.

2. Herzog Albrecht von Oeſterreich war bei der Wahl Karl's IV. nicht zugegen. — Herzöge von Nieder-Bayern gab es ſeit 1340 nicht mehr.

3. Rudolf II, Pfalzgraf bei Rhein, Neffe, Ludwig, Markgraf von Brandenburg, Sohn Kaiſer Ludwigs IV., vgl. den lat. Text II, 9.

4. Vgl. Nier. chron. II c. 10.

berg auß Thuringen, der da was ein kriegsman, und warf den auf für einen römiſchen konig wider Carolum. aber Carolus hette mit des babſts potſchaft auch die ſein gen Avion zu Clemens geſchickt, und was nun ſein erkieſung beſtetiget und im hilf zugeſagt von Carolo dem konig in Frankreich, der in ein zeit erzogen het, alſo daß er in großer hoffnung ſtund[1].

Doch in dem allen ſamelten ſich die reichſtet zu Nurenberg und wurden zu rat, wie ſie ire ere wolten bewaren gegen allen fürſten, und ob ſie zu hant dieſem Carolo wolten ſchweren und hulden[2].

Daß wir nun wißen, wer dieſer Carolus ſei, ſo er doch ſo vil treffenlicher ſach hat gethan an dieſer ſtat Nurenberg, iſt zu merken: Hainricus kaiſer, der ſibent des namens, ließ einen ſun, Johannes genant, konig zu Behaim, herre in Italia und gewaltig. do Carolus noch ein jüngling was het er einen feltſtreit mit den von Veron, das wir Dietrichs Bern nennen, und legt all ire macht ſchentlich darnider. in dieſem ſtreit ward er zum andern mal pferdlos, und do er auf das drit pferd kam, do thet er als ein ſtarker ritter[3]. auch da zu ſeines vatters zeiten die Tartern waren von aquilon die criſtenheit überzogen, da erſchlug er ſie treffenlich[4]. er het ritterſchaft gelernet an des künigs Carolus hoff zu Frankreich; derſelb im auch ſein namen in der firmung aufſetzet, wann er hieß vor Wentzeslaus. es ſchreibt Blondus von im, daß er frembde eefrawen bulet in welſchen landen und in ſein vatter ſtraffet; aber er ließ es nit[5]. auf dieſe zeit, als er von Frankreich wider gen Prag zu ſeinem vatter kam, da het der Delphin einen krieg wider den herren von Sophoy. da wolt der künig von Behaim dem Delphin ſeinen ſun Carolum zu hilf ſchicken. als Carolus des morgens ſolt zihen, ſahe er im ſchlaff ein geſicht[6]: es komen ſtark man und füerten gefangen einen

1. 'frieg u. rais — kriegsman' fehlt *A*. 4 ſeiner kieſung *A. W. M*². *S*³. ſeiner coſung *J*. ſein kieſung *W*². ſein erkoſung *M. S*. erköſung *A*². ſein erwellung *S*². *H. M*³. 13. mit dem *A. M. S. A*². *W. M*². *S*³. 14. Diettrichsberg *W*. und legt all mit macht gantz ſchedlich dernider *A*. 16. auch darzu *A*. auch zu *S*². *H. M*³. 17. Tharter *M. S. A*². Tattern *A. H. M*³. Dattern *J*. Datter *S*². 18. gelert *M. S. S*². *J*. 20. Blaudus *S*². Plaudus *M*³. Plundus *J*. 25. umb hilf *A. S*². mit hilf *H*. und hilf *W. W*². *M*². *J. S*³.

1. K. Karl IV. von Frankreich, an deſſen Hofe der ſpätere römiſche Kaiſer Karl in früher Jugend einige Jahre ſich aufgehalten hatte, war ſchon im J. 1328 geſtorben.

2. Ein Städtetag wurde in dieſen Jahren zu Nürnberg nicht gehalten.

3. Das Treffen, von welchem hier M., an Aeneas Sylvius (Hist. Boh. cap. 33) ſich anſchließend, erzählt, fiel am 25. Nov. 1332 bei St. Felice (Modena) vor. Pelzel, Karl IV. Bd. I S. 33.

4. Karl begleitete im J. 1337 ſeinen Vater auf dem ohne Zweifel hier gemeinten Feldzug gegen die heidniſchen Preußen. Pelzel I S. 71.

5. Nicht Blondus berichtet dies, ſondern Aeneas Sylvius Hist. Bohem. cap. 33.

6. Dies geſchah zu Tarent auf der Rückreiſe König Johann's und ſeines Sohnes aus Italien Aug. 1333. Pelzel a. a. O. S. 40. Sophoy = Savoien.

ſchönen jüngling und bunden den und wurfen im ſein geil nierlein auß. da fragt er den niernſchneider, wer der jüngling wer, und ward im geantwort, es wer der erſtgeborn ſun des künigs von Frankreich, Delphinus. da Carolus das ſeinem vatter ſaget, da ſpottet er ſein. doch des andern tags kam ein potſchaft, es were dem Delphin ein pfeil zu dem gemecht eingeſchoßen und wer tod.

Darnach als er was bei vierzig jarn alt und vil in Italia het gethan, wart er erwelt, als wir geſagt haben[1], und kürtzlich darnach überwant er den von Swartzenberg und belib kaiſer. — Nun ſo vil von dieſem.

Das viert capitel

ſagt, wie ſich ein hochweiſer rat hielt in der zwitrechtigkeit, das einer gemain misſiel, und ſich des regiments wolt underziehen der ſtat zu Nurenberg.

Samen des frids und zeitlichen gelücks het der angelus pacis in dieſer ſtat regiment geſeet und nam zu götlicher dinſt, zucht der prieſterſchaft und andacht der gaiſtlichen, und ward geſucht auf dem rathaus in künftig zeit lob, er und nutz einer gemainen ſtat. do mocht das nit geleiden der feint gottes und des frids, und als er in dem oberlant het gethan zwiſchen den engeln gottes, alſo richtet ers auch an in der hochberüembten ſtat Nurenberg.

Nun ſo ſolich treffenlich ratgeben waren in der ſtat, daß kaiſerliche majeſtat ſie zu gar vil ſachen prauchten und doch ſie bei dem gemainen nutz ſuchten[2], das die kaiſer gern beſchehen ließen umb das, daß ſie ire kamer und gelegen ſtat in weſen ſehen[3], und darumb in alle ampt des reichs befalhen. da nun ſolich zwitrechtigkeit zwiſchen Ludwig, bayeriſchen herren und Carolo werten, da enthielt ſich dieſe ſtat in zweifel und widerſprachen Carolo nit, dann ſie ließen in leſen, wie es in ergangen were zu den zeiten, als Hainrich wider Hainrich war, der ſune wider den vatter, und darumb die ſtat erſtöret ward. nun was es noch in war-

1. gall nierlein *J.* 13. und ſich des regiments wolten unterziehen, das ſy kain urſach mit recht nit hetten S^2. 'der ſtat z. Nur.' nur *M. S.* A^4. 16. 'zucht — geiſtlichen' fehlt *J.* 21. und ſo *H.* In M^3 beginnt dieſes Cap.: Gros treffentlich ratgeben warn ꝛc. 23. und gemeinen nutz darpey ſuchten M^3. bey dem den gem. nutzs *J.* umb des S^2. umb des willen M^3. und des *M. S.* A^2. 26. Ludw. dem alten kaiſſer M^3. 29. 'ward' nur *J.* M^3.

1. Karl war bei ſeiner Wahl im J. 1346 30 Jahre alt.

2. D. h. mit ihrer Betheiligung an den Reichsangelegenheiten die Sorge für das Wohl der Stadt verbanden.

3. Anſpielung an die Worte des Aen. Sylv.: 'aptissima imperatorum sedes'. Hist. de Eur. cap. 40.

tung, wie es ergeen ſolt mit dem von Swartzenberg[1]. zu dem letzten nach fürbetrachtem rat ließen ſie dem volk verkünden, ein rat wölt dem Carolo, erwelten und beſtelten kaiſer, anhangen, das ſolt ein gemain auch williglichen thun, warumb, das wer den zu verſteen geben, die es auß der gemain pillich ſolten wißen, und die hetten es verwilligt. do ſolichs außgerüeft ward, do het der Belial ein urſach und ward ein groß murmeln in dem volk, das nit zene het, darmit es die ſach kewet, und ſprachen: die ratsherren haben vil poſſeſſion und dörfer ꝛc. flihen die aufgeſetzten ſteur von den thiern, des wir mit bedorfen beſorgen[2]. zu ſolichem gab auch ein urſach, daß etlich verpflicht waren den burggrafen, die ſolich zwitrechtigkeit nit ungern hörten, wann ſie fingen an mechtig zu werden. zu dem thet allen fleiß der Belial, der da ſach, daß in dieſer ſtat wolt zunemen götlicher dinſt und fridſams gerechts weſen, und daß die alten geſchlecht ſtifteten clöſter, meſs, almuſen und götliche ding; da beſorgt er, es wurd da zu Nurenberg ein groſſe zal gefunden der erwelten, und alſo kem der jüngſt tag deſter ſchneller, wann die zal der gefallen engel erfült wurd. und ſolichs zu fürkomen wolt er ſeen raten under das korn, und macht ein misfallen einem gemainen man wider ein hochweiſen rat, alſo daß etlich der gemain in hoffnung kamen, wie ſie möchten erlangen, daß zünft wurden oder beſunder bruederſchaft oder der hantwerker verpuntnus, daß ſie dann under iren partheien gar leicht auf wolten komen und die erberkeit des ſenats nider drucken. und fingen an, daß die hantwerk aigen trinkſtuben, tentz und zuſamenberueffung wolten haben, wann ſie merkten, daß ſolichs Ludwicus entſetzter kaiſer dem volk zu gefallen und zu raitzung wider die gewaltigen, die im widerſtand in etlichen ſtetten gethan, het laßen beſchehen und auch beſtett[3].

3. erwelen u. beſteten *A*. erwelten und beſtem *M. S.* erw. u. beſtetem A^2. und beſtettigten *H*. 4. zu verſtanden *M. S.* A^2 S^2. *J.* were den verſtendigen geben M^3. das ſie es *H*. 7. nit zehene *A*. da ſolchs — ſprachen: da ſolchs auß geriefft ward ein groß murmel in dem volk ward durch anricht und raitzung Belials, unter denen beſunder die nit zene hetten und das keuen mechten, die ſprachen S^2. M^3. 9. von den thiren und vom vich S^3. ſteur von dem vihe *H*. ausgeſetzten ſteur von dem reich M^3. 10. einem burggr. *M. S.* A^2. 14. 'da' nur *H*. M^3. 15. es wirt *A*. ward *M. S.* werd *J.* A^2. würt S^2. 16. do die *A*. ſo die *W*. W^2. M^2. S^3. 17. radem *H*. 18. unter den guten weitzen *M. S.* 20. handwerch S^2. hantwerck *J.* M^3. 22. das ſie dann wider iren partheyen gar leicht auf wolten komen laßen *A*. nider erdruckten *A*. 25. under die *A*. M^2. S^3. unter die *W*. W^2. widerſtunden' alle Godd. ſeit laſſen *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 'und — beſtett' fehlt S^2. M^3.

1. Schon am 31. Oct. 1347 befand ſich Karl IV. in Nürnberg. Am 16. Januar 1349 wurde Günther von Schwarzburg als Gegenkönig aufgeſtellt.

2. S. S. 125 N. 2.

3. Kaiſer Ludwig begünſtigte bekanntlich die zünfti. Bewegungen in den Städten ſ. Beſchen il. III.

Nun ſolich zwitrechtigkeit zu beſchreiben, ſo ich nun allein etwo aufzeichnung find, muß ich ein form für mich nemen, darin die hiſtori begriffen und doch ein ordnung gehalten werd.

Das fünft capitel

ſagt von der kaiſer zwitrechtigkeit, und wie der ſatanas ein urſach nam zu einer conſpiration, das iſt zuſamen verpuntnus, zu Nurenberg, und ſchickt drei geiſt.

Manicherlei ſach begibt ſich under den gelidern, wann zwitrechtige und zerſtrewete hirn in den haubten ſeind, alſo nun, wann Ludwicus ſchabet ab, Guntherus von Swartzenberg wolt auffliegen und het nit federn, Carolus erwelter ſwebt noch und het nit gefueßet; und oberſt, mittelſt und das niderſt lieffen und vermüſchten ſich an dem glückrade. das was zu ſehen in der gantzen criſtenheit und auch zu Nurenberg: der fürſichtig ſenat auf dem rathaus, die müeßiggeer auf dem markt, das gemain volk erbeit umb die narung und an den feiertagen zu dem getrank. da aber das merket der ſatanas, widerparthei banermeiſter, berüefet er ein ſinagogam ſatane und ſtellet für die göttin des neids, die mit ſchlangen umbgeben was, und mit natternfleiſch und mit aiter ſich ſpeiſet und trenket. die ſagt, wie ſie teutſche lant durchwandert hett und kein ſtat het ſie geſehen in ſolichem aufnemen mit götlichem dinſt, mit zucht der gaiſtlichen, mit großen almuſen, mit ſtrenger gerechtigkeit in dem rat, als Nurenberg, und wer helliſchem here halt darzu ze thun mit dem, das gottes ere künftig gehindert wurde. zu ſolichem anbringen teufliſches neids riet Thiſiphone zu eilen und ein walung auß allem helliſchen here ze thun der geiſt, die ſolichs durch ire duckiſche liſt mochten hindern. alſo wart beſchloßen in der helliſchen ſamlung, daß ſie drei poshaftig geiſt gen Nurenberg wolten ſenden, daß ſie den plüenden ſtant der ſtat verderreten: den geiſt der hoffart, den geiſt des neids und den geiſt der geitigkeit. do die erkieſet waren, da tailten ſie die ſtat auß, und der geiſt der hoffart nam an ſich die müeßiggeer und ſteer, die gut narung hetten von vatter

1. etwan *M. S. J.* etwa A^2. etlich W^2. 2. 'ſo ich — ſind' fehlt *H.* 3. 'werd (wirt)' in allen Codd. nach begriffen. 5. des kaiſers *A. W.* W^2. M^2. S^3. 9. zerſtr. herren M^2. W^2. S^3. hernn *M. S.* (in *S.* von ſpäterer Hand in 'hirn' corrig.) hiern A^2. dem haubt *A. W.* W^2. M^2. S^3. 10. ſchaubet, aber *M. S.* A^2. ſchabet ob S^2. ſtund ab M^3. 12. vermiſten *A.* 14. müſſinger gennger *A.* m. gienner *M.* m. gener S^2. meeſſinger gengen *W.* müeſſinger gingen W^2. 16. paumeiſter *A.* 23. geh. wirt *A.* 24. ein wol *A.* ein wal *W.* W^2. M^2. M^3. S^3. auß allen h. herren S^2. 27. den ſtyhenden *J.* verderbten A^2. 'das ſie den — verderreten' fehlt M^3. 29. erkoſt *M. S. J.* erwelt S^2. M^3. 30. muſſig ſtiener und muſſig geer *M.* die myeſſig gener und ſtener *J.* die muſſig gener und ſten auf dem markt S^2.

und mutter und ſich mit anders nicht bekumerten, dann auf dem markt ſteen und alle ding außrichten. der geiſt des neids nam im für das hantwerkvolk, das ſahe daß der fürſichtig rate in weret auffatz und hinderliſtigkeit, darmit ſie eine gemain und ſich ſelbs undereinander betrogen, und ſtraffet ſie ein rate und ſetzet in regel, wie ſie zu gemainem nutz ire hantwerk ſolten keren. der geiſt der geitigkeit nam für ſich das pubenvolk, das nit gern arbeit funder ſtetigs in tabernen lag, die auß geitigkeit hofften, in ſolt zu tail werden der reichen hab, doran ſie ſelbs nicht hetten zu verlieren. alſo ward das teufliſch ſpil angefangen.

Das ſechſt capitel

ſagt, wie der geiſt der hoffart beſaß die hertzen der müeßiggeer und gaßentretter und ſie wider einen rat entzündet.

Von ordnung ſatane trat der geiſt der hoffart zu den, die er lange zeit het beſeßen, die fant er auf dem markt ſteen und warten, wo einer kem mit einem ſack newer mere, und begerten auch alle zeit, daß etwas newes wurd angefangen und altes hingelegt. ſie ſchlugen in irem geſprech an, wie in künftig zeit alle ding geratten wurden, wo es nach irem rat allein angefangen wurd, wann ſie trugen hertzlich misfallen an dem weſen der, die im regiment waren, und legten all ir thun zu dem ergſten auß und dichten mer bös darzu. ſoliche fant der bös geiſt in gehorſamkeit ſeines geſellen, des geiſtes des neids, und beſaß ſchnell das hertz und zungen eines, der im faſt geheim was und under den andern ein meiſter. der fieng an zu ſagen newe fabel, domit er etlich zu im zoch. er ſagt, wie Ludwicus noch kaiſer were, und wie mit im noch etlich mechtige fürſten weren und im hilf wolten thun, auch wie Guntherus were erwelt und groß macht het. er het gewiſſe botſchaft, daß die zwen Ludwig von Bayern [1] mit Gunthero von Swartzenberg eins wurden, daß einer römiſcher kaiſer der ander konig beleib, alſo daß Carolus gantz nider gedruckt wurd. under ſolich mere müſchet der ſager wort, domit er ein hochweiſen

5. und ſtraffent ſych *J*. 9. das deufflisch ding auſegangengenn *M*. das deuflisch ding ausgangen *S*. A^2. 12. herzundet *A*. erzunt A^3. 16. nur ettbaß *J*. Die übrigen außer *H* 'newes etwas'. 20. 'auß' nur S^2. M^3, 'bös' fehlt *A*. 22. zungen eines: zwungen einen *M*. *S*. A^2. *J*. bezwungen aines *A*. bezwungen einen *W*. W^2. M^2. S^3. 29. muſt der ſager warten M^3.

1. Der Kaiſer Ludwig u. ſein Sohn, der Markgraf, denn der Kaiſer Ludwig wird noch als lebend vorausgeſetzt. Vgl. u. Kap. 8. — Ueber die vielen Anklänge der Schilderung des Aufſtands in Nürnberg durch M. an Salluſt's Catilina ſ. Einl. u. lat. Text III Kap. 1 ff.

rat ſchimpfiert, ſam ſie leichtfertiglich getretten weren zu Carolo, und der doch ie zu verachten wer. alſo mit vil umbworten kam er darauf: unſer ratsherren ſeind wider die gemain nit als vorgeer ſonder als wüettrich, er beſchuldigt darmit des rats gerechtigkeit; weiter ſagt er: ſie wöllent niemant trawen, darmit beſchuldigt er ir ſorgfeltigkeit; ſie ſeind böſslistig, darmit beſchuldiget er ir weisheit; ſie ſehent durch die finger wem ſie wöllen, darmit beſchuldigt er ir meßigkeit; ſie ſeind in irem fürnemen verſtockt, darmit beſchuldigt er ir ſtetigkeit; ſie ſeind hochmüetig, darmit beſchuldigt er ir ernſtliche ſchwermüetigkeit. fürbaß redet er: o leider, es iſt ietz hie erlaubt den gewaltigen, daß ſie wüettrikeit gegen den armen treiben, den armen gelaßen, daß ſie müßen ſchweigen und ſeufzen. aller gewalt über die gemain und aller gemainer nutz iſt in gar lützler hant, ſie haben ſich verpunden und ſind gewaltig über die pawern und das lant, die müßen in gült geben ſam den fürſten. ſecht gute freunt, wie gar manicher iſt hie under uns, der als hoch vernunft hat, als die in dem rat ſitzent, der do zu den ampten geſchickt wer, weis und wol geſittet; doch ſeit ir all in irer ungnad, werdt veracht, habt gantz keinen gewalt und müſt auf ſie horchen. wer gemainer nutz dieſer ſtat in rechtem regiment, ſie furchten euch billicher dann ir ſie. alle ere, gnad, gewalt, reichtumb haben allein die, die in dem rathaus ſitzent, oder wem ſie die ding zunaigent; ſie haben euch allein gelaßen armut, ungelück, verſchmehung und daß ſie euch nider drucken, daß ir fro ſeit, daß ir ſchweigt. es gehört ſolich kleinmüetigkeit, als ir habt, den verdroßen tauben leuten zu: beßer iſt ſchnell ſterben, dann under ſo angenomen gewalt leben. alle ampt haben außprüeter nit beſchirmer, ſchinder nit verweſer; ſecht an ire heuſer, wann ir müſt ſie ſehen, ſie haben nit burgersheuſer ſonder groß veſten und ſchloß, nit knecht ſonder [ein] raiſig here, ſie ſeind nit hüeter der ſchatzkamer ſonder abſchinder. wer uns nit beßer, wir lebeten under einem greulichen wüetrich, dann daß wir müßen ſo vil ſteur, ungelt, zol und loſung geben? wie lang, o ir veſten erbern man, wölt ir ſolichs leiden? erwacht etwan! wolt ir, ſo habt ir den ſig in der hant, ir ſeit kreftiger natur, ir habt weis und züchtig ſitten. ob ir wol nit ſo groß palaſt habent und ſo vil goldes auß zu geben, und all tag newe heuſer

1. ſo ſie *M. S. A*². ſam die *A. J.* gelr. werden *M.* 2. zu vernichten *A.* 5. daß liſtig *A.* 8. hochmechtig oder hochmutig *M.* 9. o laidiger *A.* 13. 'ſich' nur *M*³. 16. dem ampt *S*². *H. M*³. 21. zu naigen *A.* zu aignen *H. M*³. 22. es kert *S*². es kortt *J.* 23. doben *S*². daben lawten *J.* 'verſchmechung — leuten zu' fehlt *M*³. 25. aufpriter *M. S. A*². außprehter *H.* außprucher *A.* 27. reyſig hengſt *M. S.* raiſig herren *S*². ſunder rayſſingen *J.* ſonder raiſige *H.* 'alle ampt — here' fehlt *M*³. 29. umbgelt *S*². *H.* 31. wolt ir erwachen *M*³. 32. wol: da *A.* fehlt *A*².

bawent: ir seit in keiner sach minder geschickt dann sie. das gelück wirt mit euch sein, alles volk und die gantze gemain wart auf ewer anheben, daß ir das regiment in die hant nement, wann sie seufzent under dem schweren joch und begerent vortretter, werden waffen nemen, als balt ir in ein zaichen gebt.

Das sibent capitel

sagt, wie der geist des neids die hantwerker besaß, daß sie sich aufwursen wider patricios des rats, und von dem Gaißbart.

Nach solichen holen, gifttragenden worten ward under den selben klepperern bald ein punt, den sie nenten den pfawentrit, wann sie gaben an einander ein haimliche losung und zaichen mit etlichen tritten auf der gaßen, daß ein ieglicher verstund, ob der in seiner puntnus wer, der vor im ging. also het dieser geist seinen hoffertigen zettel angebunden; der ander feiret nit, wann als der genant geist hochmüetigkeit wider den rat, also seet dieser neid. er fand auf etlichen stuben gesamelt hantwerksleut, zu den füeget er sich und sach einen, der het einen kleinen, schlechten, langen gaißbart, der was als witzig, daß er sach das gras wachsen, und het geerbt von Salomon all seine weisheit und von Aristoteles alle subtilligkeit. sein vater hieß Achitofel, von dem hielten die winkelman, daß er heilig were[1]. des gewonheit und ampt was, den andern in der stuben zu predigen an den feiertagen, die andern tag den hamer und die feiel zu füeren. in den, als in sein wol erkantes haus, wischet der neidgeist gar balt; der fing auch an: 'ersamen, bescheiden, getrewen brüeder und freunt! als ich in vergangen zeiten ewer ietlichem in besonder hab fürgelegt unsers betrüebten armen stands wesen und wie wir hertiglichen hie in der mawer des unsern beraubt werden, und ich von ietlichem besunder bericht bin und gebeten, wo vorhanden sei ein weg, daß wir das schwere joch der

1. 'ir seit krestiger — dann sie' fehlt *M*³. 2. wirt auf *S*². 3. seufezgen *J*. seufftzengent *S*². 5. 'in' fehlt *M*. *S*. *S*². 7. 'hantwerck', alle außer *S*. *A*². *H*. 8. patr. das seind die rhatsherrn *H*. 9. hellen *J*. solch hohen *W*. *W*². *A*². *M*². *S*³. fehlt *A*. 10. kleppern *M*. *S*. *S*². *J*. kleffern *A*². 14. genant hoff *A*. *W*. *W*². *M*². *J*. *M*³. *S*³. in *M*. 'geist' aus 'hoff' corrig. 18. Salomonis weißhait *S*². *M*³. subtigkait *A*. 19. Achtitofel *H*. 21. seiln *M*. *S*. *A*². vil *A*. viel *W*. fehyleinn *M*³. 22. in des als *M*. *S*. *A*². *W*. *W*². *M*². *S*³. in dem *A*. in den — bald: in dem als sy sein wol erkants hauß wisten der neidig geist dar ging *S*². in dem alls sie sein haus woll wusten der neitig Gaispart gieng dar *M*³. in dem als in sein wol erkanteß hauß wyset der neydisch geist *J*. in des hauß wischet der wolbekant geist des neyds gar baldt *H*. 26. und auch *M*. *S*. *A*²,

1. Abitofel hieß der vertraute listige Rathgeber David's, dann Absalom's: B. d. Kön. I Kap. 16 ff.

hochmutwilligen leute mugen von uns werfen, ſo ſoll ich das laßen wißen: alſo hat es ſich geſchickt, daß etwas vorhanden iſt, daß uns wol geholfen wirt, wo ir ſolichs wölt zu hertzen nemen und treulich beholfen ſein und verſchweigen. auf ſolichs, daß nit groß geſchrai werd, welcher das thun will, der greif an ſeinen bart als ich'. zuhant griffen ſie alle an ire bert. alſo nennet er ſeine puntnus nach im ſelbs den 'gaißbart', in die zuhant ſchwuren die eebrecher, weinſauffer, ſpiler, fuller, geitig auf frembdes gut, aigen guts verluderer, faulfreßer und vorauß die groß gut den juden ſchuldig waren, und der kleider und bett auf dem markt vor den keuflin lagen, die groß ſum von den reichen auf künftig arbeit genomen hetten, die alle tag früeſtückten in dem wirtshaus und einander gut nacht gaben, ſo man den tag anplies, den der wein umb mitte nacht erſt wol ſchmecket: den verſprach der hauptman bei ſeinem bart das golt, die heuſer, die kleider, die hab aller reichen, aller juden pfant, ledigung aller ſchuld on ſchaden, ablaßung aller ſteur, loſung, ungelt und freiheit, wo ſie manlich beſtunden, wann vorhanden weren die, die einen newen rat mochten beſitzen und zu in nemen, als vil der gemain man auß der gemain hinzu ordnet; das alſo beſchechen müeſt, daß in künftig zeit kein gewalt über die gemain gepraucht mocht werden.

Alſo tailet der ſtinkend pock ſeine negel auß in die rott, nach im gaißbart genant. da ging er ſchnell zu dem pfawentritt und machten haimlich puntnus zuſamen.

Das acht capitel

ſagt, wie der erſt auflauf ward und groß murmeln wider die frumen patricios, die das regiment hielten.

Do alſo die zwen geiſt in das volk neid, in die müßiggeer hoffart geſeet hetten, füegt ſich, daß Ludwig der abgeſetzt kaiſer treffenliche potſchaft gen Nurenberg ſchicket und ermant ſie ires eides und pflicht und gebot ſub crimine leſe majeſtatis ſteur zu raichen, wann dieſe ſtat was ime gelegen, und hoffet auch, wo dieſer hochweiſe rat die ſteur gebe, müeſten

4. treulich wolt hilfflich ſein und ſchweigen M^3. und treulich bevolhen ſein laſſen und ſchweigen *H.* 6. in dem *M. S.* A^2. 9. vor der S^2. fefflerin *J.* 14. ledung *M.* 15. abloſung *M.* M^2. S^3. ablöſung *S.* nachlaſſung M^3. umbgelt S^2. *H.* 16. beſtennden *M. S. J.* beſtendig bliben S^2. M^3. 17. 'auß der gemain' fehlt *A.* 19. 'das alſo — mocht werden' fehlt M^3. 20. der ſtinker volck *A.* ſeine klaen *M. S.* A^2. ſeine megel *W.* W^2. M^2. S^3. ſein regel M^3. regeln *H.* ſein rueggel S^2. 21. zu den pfawendritter *A. W.* M^2. S^3. zu den pfawendritten W^2. pfauentrettern *H.* 24. anlauf *W.* murmel S^2. murbel *J.* 26. 'do' fehlt S^2. *J.* alls die M^3. 28. ermandt ſych *J.*

auch die andern stet, die ein aufmerkung auf sie hetten, steur geben. er was auch des murmelns in der gemain gewar worden und hoft, er wolt in der zwitrechtigkeit die stat in seinen gewalt bringen. es hetten in der sach doch vor alle stet des reichs gemainlich widersprochen, allein ein hochweiser rat zu Nurenberg hilt sein antwurt bei im selbs, wann sie merkten den armen stand und wesen der gemain und auch, wie vor zeiten die stat was jemerlich in solicher sach zerstört. es merket der rat und schmecket den braten, doch wolt er kein ursach geben zu einem auflauf, so die gemain das merer tail in die sach verwickelt was. auch so was Carolus noch zu felt wider Guntherum an dem Rein[1]. füegt sich doch eins tags, daß ein groß zusamenlaufen ward jenhalb der Pegnitz und [daß sie] zusamen schrient als ein wildes pöfel. doch zu dem letzsten was das die mainung: die gemain beschuldiget einen rat, daß er umb ein schnödes gelt, des doch in der stat kamer überflüßig wer, den Ludwig erzürnet, und sie weren leichtfertigs herzens, daß sie erdichte ding von Carolo aufnement und gelaubten, sam Ludwicus entsetzt were und Carolus recht erwelt; der babst zu Avion gesessen wer nit römischer babst. Carolus wer zu schwach, widerzusteen dem von Swartzenberg, mit dem der pfaltzgraff und der von Meintz were und marggraff von Brandenburg[2]. es wer nit not zu fragen, ob die steur pillich aufgelegt were oder gewonlich, wann so vil wer geben worden und wurd alle tag, daß es wol bezalt wurd.'

Als das also von dem unfürsichtigen, mutwilligen, freveln pöfel geschrien was, machten sie zuhant hauptleut und zunftmaister, die da solten warnemen, daß sich der rat keins gewalts in der stat unterstund, dardurch ein gemain in irem fürnemen gehindert wurd. sie gaben auch einander großen trost auf die zwen burggrafen, die ein samlung hetten und solichs gern sahen, und auf Ludwig herzog in Bayern des kaisers sun, und auf

1. müsten — geben: musten auch die andern die ein aufmerkung auf sie hetten *A. M. S. A*². *W. W*². *M*². *S*³. *J.* miesten auch die andern stet die ein aufm. auf sie hetten auch geben *S*². *M*³. müsten auch die andern die steur geben *H.* 2. war worden *M. S. A*². 6. sy merckten der stat armen gemein wesen *S*². dan sie merckten der gemein wessen *M*³. der armen stat und wesen *J. H.* 7. gemerlich *J.* 11. über der Pegn. *A*². 12 pöfel *M. S. A*². Die übrigen 'popel, pöpel'. 13. beschuldet rat *S*². 17. der bapst zu Avion wer nit rechter bapst des römischen bapststul, hielt hoff zu Avion. *M. S.* — wer nit rechter bapst *H.* der pabst zu Rom wer nit rechter pabst, der römisch pabst hielt hof zu Avion *A*². 21. und alle gefyll *M.* 'wann — wurd' d. h. denn soviel wäre oder würde alle Tage in die Losungstube abgeliefert, daß damit die von Ludwig auferlegte Steuer wol bezahlt werden könnte. 25. einandern *M. S. A*². an einander *M*². *S*³.

1. Karl und Günther standen erst im Mai 1349 am Rhein einander gegenüber; der Nürnberger Aufruhr war schon im Juni 1348 ausgebrochen. S. u. Kap. 11 N. 1.

2. Pfalzgraf Rudolf II. 'Der von Mainz' ist Heinrich von Virneburg.

den marggraffen von Brandenburg, die alle wider Carolum waren. alles gelts wer genug in der ſchatzkamer, wann ſie die ſchlüßel eroberten, wolten ſie aller welt kriegs genug geben und fürſtenſolt geben. ſie redten alle ſach bei dem pfunt, und darnach bald eilten ſie zu den weinſchenken und wuſchen ſich. es iſt hart glaublich, wie balt die ſtat vol was worden ſchnödes volks. ein weiſer rat muſt gedulden, wie wol ſie großen fleiß ankerten, aller ding haubtleut und anzünder zu wißen; doch mochten ſie den verſtrickten knopf nit auflösen, als wol het der Gaißpart ſie zuſamen gemengelt.

Das neunt capitel

ſagt, worauß das pöfel ein urſach hab genomen zu ſolicher frevelheit wider einen rat zu Nurenberg.

Was urſach dem ungeſtümen volk ſei gegeben worden zu ſolichem frevel will ich berüeren.

Hie zu Nurenberg waren treffenliche alte erbere geſchlecht, geleichten gutem adel und [waren] mit dem vermüſchet. die hetten groß reichtumb in der ſtat, groß ſtett, ſchloß und dörfer, zins und gült auf dem lant umb die ſtat, große lehenampt von dem kaiſer, [und waren] hoch gepreiſt von allen Teutſchen. der namen ich hie nit nenne noch die ſtete, die ſie gehabt, und ich doch das weiſen möcht durch alte geſtift in der ſtat an klöſtern [und] pfründen, mit begrebnuſſen, mit vil geſtiften umb die ſtat, mit briefen ꝛc. als zu Voburg die Haller, zu Forcheim, Büllenreut und Grindlach die Groſſen, und die Ebner [ſtifteten] ſant Claren[1] [cloſter], die Mentlein [die] carthuſen und ſant Moritzen [capellen][2]; die Pfintzing,

2. uberoberten *M. S. A*². *S*². *J.* 4. pfundtweis *S*². *M*³. 5. und meſten ſich *M. S. A*². Vgl. den Schluß des XI. Cap. 7. aller dieſer ding *M*³. Die übrigen 'alle ding'. 'und' fehlt *M. S* auch hauptl. und urſacher zu wißen *A*². 8. auflaſſen *A.* auf leſen *S*². als het *S*². alſo het *M*³. 9. gemenckelt und verſtrickt *M. S. A*². vermengelt *H.* zuſ. geknüpft *M*³. 12. 'wider — Nurenb.' nur *M. S. A*². 13. ungeſtamen *A.* ungeſtemen *S*². ungeſtömen *M*². *S*³. 14. ſolichen freveln *A.* 15. geleichtem dem adel *S*³, 16. und mit dem vermiſchten ſy *S*². fehlt *M*³. 17. 'groß ſtett' fehlt *S*². *H. M*³. 18. den kaiſern *M. S.* hoch geprieſt *A. W. W*². *J. M*². *S*². *S*³. 20. umb die ſtat *S*². 21. 'an clöſtern — ſtat' fehlt *S*². 22. 'noch die ſtett — briefen' fehlt *M*³. Vorburgk *A.*

1. Aufzeichnungen aus dem St. Clarakloſter geben den 29. Januar 1279 als den Tag an, an welchem in Nürnberg der St. Claraorden errichtet wurde und gedenken der Ebner, beſonders des Friedrich Ebner, außerdem der Herren von Berg und der Vorchtel als der Hauptwohlthäter des Kloſters. Würfel, Nachr. zu Nürnb. Stadt- u. Adelsgeſch. II S. 818 ff. cf. Lang, Reg. IV, 85, 101.

2. Ueber die Karthauſe vgl. o. S. 75 N. 2. — Schon 1236 wird die St. Moritzkirche zu Nürnberg urkundlich erwähnt (Lang, Reg. IV, 745.). 1313 wurde ſie aus der Judengaſſe auf den Kirchhof von St. Sebaldus verlegt, wozu der Bi-

Tetzel, Muffel, Stromair, Gruntherrn; Harsdorffer, Forſtmaiſter nun Coler genant, Tucher und ander gar vil, under den etwe vil ritter warent und groß ritterfart tetten[1]. es hetten auch gar edel grafen, freiherren [und] edel groß höff enhalb der Pegnitz und am Panerberg. auch zochen ſie herein in die ſtat treffenlich geſchlecht auß andern ſtetten umb zunemung der ſtat, als die Imhoff von Laugingen, do Ludwicus Laugingen vom reich entpfrembdet, und die Volkmair, do der Newenmarkt wider verpfendt ward[2]. wann auf die zeit ward Herrieden zerſtört und ſant Deocarus hergebracht durch einen genant . . . . das ſahe zu kaiſer Ludwig und auch ander vil[3]. das machet ſie auch reich, daß die kaiſer ſie ſtetigs brauchten; ſie hetten ſchöne große heuſer, und ire kint ſeind auf dieſen tag in erberen weſen und regiment der ſtat. es warent auch hie gar mechtig juden und der gar vil, die gaben dem kaiſer groß gut, daß er ſie ließ mit dem verfluchten wucher nit allein die burger ſonder auch die

2. Nach 'Tucher' in *A. J. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. ein Raum für ungefähr drei Zeilen leer gelaſſen. 4. entherhalb *S*[2]. *H.* inderhalb *J.* underhalb *M*[3]. enethalb *A. W. W*[2]. enenthalb *M*[2]. *S*[3]. über der Pegn. *A*[2]. Panerberg: pauerleut *A.* 5. zu Laubingen *M. S.* von Laubingen *J.* 6. Volkamer *M. S. S*[2]. *J.* 9. Nach 'genant' eine Lücke in den Codd. durch — genant *S*[2]. *H. M*[3]. 10. und ander adel und auch ander vil *M.* item etlich edel und funſt ander vil *S. A*[2]. In dieſem Cod. *S.* und nach ihm auch in *A*[2]. iſt zwiſchen 'genant — das ſahe' folgendes offenbar vom Schreiber eingeſchoben: 'Item als in oben vergangen jarn die erbern und trefflichen von Till, auch die Suler (Satler *A*[2].) genant, welcher nachkumen und erben noch heutigs tags (anno 1526) in erbern leben und guter poſſeſſion ſitzen, welcher kind auch noch in leben ſeindt, nemlich Johannes und Wolff die jungen von Till, ſolche tapfere junge knaben, das zu hoffen iſt, kunftige zeit wer menliche und tugenthafte ding von in bezeugen, wiewol der jungſt Criſtoff genant mit unzeitigem tod abgangen iſt (ſtarb an ſ. Kungunden tag im herbſt anno 1524) der on zweifel ein weiſer und vernunftiger man worden wer ('der on — worden wer' fehlt *A*[2])*. 11. 'brauchet' alle Codd.

* Das Geſchlecht der Till kam zu Anfang des 15. Jahrh. aus Brabant nach Nürnberg mit Arnold Hack von Sul. Die hier genannten Glieder dieſer Familie ſind Söhne eines Hans Hack von Sul, vielleicht des urſprünglichen Beſitzers von Handſchrift *S*. Vgl. Handſchriftenbeſchr. S. 25. Biedermann Tab. 592 und 593 B.

ſchof Wulfing von Bamberg am 6. Sept. des genannten Jahres ſeine Einwilligung gab. — Eberhard Mendel ruht in dieſer Kirche Vgl. Lochner, Nürnb. Jahrb. II S. 197 ff.

1. Bei dem Mangel an urkundlichen Nachrichten iſt man nicht im Stande die Angaben M.'s über die Beſitzverhältniſſe Nürnberger Geſchlechter im 14. Jh. zu prüfen. — Die Harsdörfer ausgenommen, erſcheinen ſämmtliche hier Aufgeführte ſchon bei U. Stromer unter den Ehrbaren. Städtechron. I S. 83 ff. — Vgl. o. II Kap. 6.

2. Vgl. Stälin, Bd. III, 224 N. 4. — Neumarkt war aus dem konradiniſchen Erbe an die Herzoge von Bayern gekommen.

3. Am 1. April 1316 erſtürmte Ludwig IV., von Nürnberg unterſtützt, Herrieden, welches Kraft von Hohenlohe, der die Oettingen'ſchen Anſprüche auf dieſe Burg gegen die des Bisthums Eichſtädt vertrat, beſetzt hielt. 39 Stücke von den Reliquien des h. Deocarus erhielt Nürnberg, welche in der St. Lorenzkirche aufbewahrt wurden. Vgl. Lochner, Kaiſer Ludwig's Zug gegen Herrieden (Nürnb. 1836) und Oeſterreicher, Neue Beitr. III Beil. VII S. 70—72.

edlen ſchinden. die hetten innen den ſchönſten flecken, da nun der markt iſt. die warent auch dem unſeligen gemainen volk ein urſach mit leihen des verderblichen weſens. die ſtatmaur was nit ſo weit, ſunder außerhalb waren groß höff. auch ſo was zwitrechtigkeit im reich, alſo daß weder Carolus noch die andern edlen, die höff hetten, zu lant warent: das alles ein urſach gab und ein hoffnung wol zu enden ſein fürnemen dem pöfelvolk; wann auch ir gar vil umb groß ſchuld warent angezogen mit dem rechten, alſo daß ſie ſolten die ſtat maiden. das volk ließ auch gelait zuſagen allen den, den die ſtat verſagt was oder außgejagt.

Diß waren bewegnus der thöreten unfürſichtigen menſchen, die nit mochten frid gedulden. nun kum wir wider an die hiſtori.

Das zehent capitel

ſagt, wie ſich ein weiſer rat underſtund, das volk zu ſtillen.

Schentlicher, unzüchtiger weſen iſt zu Nurenberg nie geweſen, dann auf dieſe nacht mit fackeln, waffen und geſchrai; got behüets in künftige zeit! herwider die frumen, manhaftigen, weiſen ratsherren, die wolten das regiment nicht auß der hant in ſolich pöfel geben, ſunder ſie ſamelten ſich haimlich in ein haus und warben zu rat, daß ſie alles das wolten verſuchen, das müglich were, wie ſie das volk ſtilten. erwelten einen auß in, der des morgens früe zu dem volk auf dem platz reden ſolt und hießent im ein ſtuel ſtellen. alſo plerret der Gaißpart ſere, man ſolt in nit hören. doch zu dem letzſten wurden ſie ſchweigen, alſo hub der ratspot an: 'ich wolt o ir burger, daß ich euch geraten möcht, daß ir folgent und euch willigklich under den gewalt der obern niderließent, vorauß ſo ir ſecht und brüeſt, daß eur ratsherren got und ſeinen gepoten gehorſam ſeind und underthenig. auch das regiment, das ſie hanthalten, dienen iſt eim gemainen nutz; wann wo wir ſtritten wider götlichen willen oder wider ſeine gebot etwas gepieten werent, wer billich, daß ir got vor uns gehorſam werent. o freunt, laſt alſo aneinander, daß die gelider dem haubt underthenig ſeind, daß das haubt anſehe die götlichen regel. wir erkennen got und wißen, daß wir auch auf erdrich ein obern haben, dem erſten

1. nit allein — ſchinden: handeln M^3. die ſchönſten S^2. M^3. 2. mit leichten *M. S. A*^{2}. 9. das volck was außgelait zwſagen *W*. 'oder außgeclagt' alle außer S^2. *H*. M^3. 10. wegknus *A. W*. W^2. M^2. S^3. 14. 'ſchentlicher' fehlt M^3. unzüchtiglicher *M*. unzüchtigen A^2. 15. got verhüts *H*; die übrigen 'behüet'. 22. warent ſie *A*. S^2. waren *H*. M^3. 26. geh. und unterth. werend S^2. waren M^3. gehorſam hallten und unterth. ſeind *H*. damit dienen ſie *H*. dienen ſie dem M^3. 28. bietten weren *H*. gepiet. werden M^3. 29. laſt einander die g. d. h. unterth. ſein *H*.

müßen wir an dem jüngsten gericht antwurt geben, dem andern auch hie auf erdrich, der diese sach erfragen wirt. ein rat huldet geleich bebstlichem gewalt und kurfürstlicher wal und hat in seinem fürnemen einen guten grunt: es waltz die sach wohin sie wöll, so weiß ein rat sein ere bewaren und rechnung und antwurt dem kaiser zu geben, der dieser stat herr ist, wiewol etlich under euch seind, die die heimligkeit aller sach nit wißent, und legent euch für, das römische reich das schwankele. es neme ein ende wie es wöll, so haben die ratgeben von Nurenberg ein großen namen in dem reich, sie halten trewe und gelüpt und [seind] under allen reichstetten angesehen. o ir burger, daß ichs alles in einer summ beschließ, wann ich sich, das etlich böswillig mich nit gern hörent: wir mügen das nemen auß der eltern sach, wann die obern haben treulichen geregiert die undern und die gewaltigen nider gedruckt, die freiwilligen beschützet, so seind die stett onerschüttet und die lant bei frid beliben on auflauf, on erstörung, on krieg; wo sich aber die undern haben oben gesetzt, so seind reich fürstentumb und aller gewalt zergangen. also beschach Troja der allermechtigisten stat, da Eneas und Anthenor wider Priamum was; die von Athenis, die weil under in die weisen und Areopagitae regirten, waren sie gewaltig über alle Kriechenlant, da sie die zu rucken warfen, da musten sie hören die fabel Esopi, wie die gelider wider den magen ein verbuntnus machten. den von Lacedemonia ist auch also beschechen, und [als] Corinthen die stat gar hart von den Römern gewunnen wart, da fragten sie die Römer: wie habt ir euch so lang mügen weren? do antwurten sie: do ist ein gemain und ein rat in einigkeit gewesen, darumb ir nichts mochten schaffen; aber in kurzer zeit sein wir zwitrechtig worden, so habt irs gewunnen. also schribent die Römer mit gulden buchstaben in ir capitolium: Concordia parvae res crescunt, discordia magnae res dilabuntur, mit einhertzigkeit wachsent klaine ding, daß sie groß werden, mit zwitrechtigkeit nement ab grosse ding das sie klain werden. was sol ich lang sagen, der tag leidt es nit. was hat Rom, das haubt der welt, nider gedruckt dann die großen aufleuf des volks wider den senat? wann ein haubt wunt ist,

2. 'der dieser sach erfragen wirt' fehlt *M. S.* erfr. wil S^2. erfahren will M^3. Zwischen 'erfragen wirt — ein rat' findet sich in *A. W.* W^2. M^2. S^3 Folgendes eingeschoben: 'und treuloß an seiner majestat, das wolt er weisen, wann die edeln an dem kayserlichen hoff hetten in versagt und waren im veind'. S. diese Stelle oben S. 123, 16. 7. schwankt *A.* schwangel *W.* W^2. swangell M^2. S^3. das röm. reich wolle schwancken M^3. 'es' nur *H.* 9. sie haben *M. S.* A^2. 12. eltern geschichten S^2. M^3. wa die *J.* wo die *H.* warlich die S^2. M^3. die eltern *M. S.* A^2. S^2. M^3. 13. 'beschützet' nur S^2. M^3. 21. der stat S^2. *J.* M^2. S^3. welcher stat *M. S.* A^2. 23. wie lang S^2. M^3. 24. warumb *M. S.* S^2. *J. W.* W^2. nichts kunt *M. S.* A^2. 25. 'aber — gewunnen' fehlt *M. S.* A^2. 28. einhelligkeit S^2. S^3. M^2. *H.* M^3. ainheit W^2. 31. haubt mud ist *A.*

ſo geet es alle gelider an, wann dann einem gelid etwas beſchicht, ſo gehöret dem haubt ſorg zu, aber was die gelider anfahen wider das haubt, iſt eine erdichte ſchalkheit und etwas ein ſchwer ſünt in got. es zimbt einem rate, daß er got vor augen hab, euch in der gemain, daß ir einen rat vor augen habt, wann ſie ſeint etwas gegen euch ein geſtalt des götlichen gewalts. aber die, die under euch ſeint, die euch reitzent und hetzent, die auflauf machent, die zuſamenſchweren anrichtent, das alles wider ruwe der burger iſt und wider ſicherheit der ſtat, die werden von ſolicher miſſethat mit dem tod nit ledig, ir erben und nachkomen an gut, leumut und eren müßent des entgelten. darumb iſt under euch etwan einer oder mer, der oder die der eren beraubt weren, iſt einer, der mit geltſchult beladen iſt, iſt auch ein frawe, oder einer, der ſelbs auch in ſoliche buntnus geſchworen hette, der einen rat will beſcheiden von urſprung dieſes auflaufs und von den urſachen, dem ſagt ein rat ſicherheit, geleit und ergetzung zu, verſpricht im auch gabe. wann on zweifel ein rate het lengeſt wol etlich laßen mit peinigung fragen und es wer wol billich geweſen: ſo hat die güetigkeit in als guten vetern ſolichs entzogen und wolt nit gern, das ein ſolch große gemain in verderbnus gezogen wurd, ſunder hat gegeben zeit und weil ſich eins beßern zu bedenken, und nicht auf euch wollen werfen ein crimen leſe majeſtatis; wann ſie wißent, das ſolichs nit an großen ſchaden und ewige ſchant abgewaſchen wurd. es weiß villeicht ein senat oder rat etwas von den hauptſachern, und wie ir etlich beſchriben habt, die ir töten wölt, wellicher heuſer ir aufreißen wölt und ſackman machen: doch ſo erlaubt euch ein rat noch, daß ir ewer waffen von euch legent. es ſint güetig, ſenftmüetig patricii, veter, wann ſie auf dieſe ſtunt barmhertzigkeit zuſagent den demüetigen, und den, die in etwas beſchwert ſint, hilf und entlieferung'.

Als der ratbot ſoliches redet, da wolt das gemain volk etwas bewegt ſein worden, daß man ſolt etlich artickel und beſchwernus einem rat fürgehalten haben, und daß man die harnaſch und waffen nidergelegt hette. aber der mecklet pock plerret darwider und der pfawentrit mit ſeinen hundert augen, die er doch in dem hindern hett und nit für ſich geſtelt, ſwang den ſchwantz oder zagel: der erſt auß neid der ander auß hoffart, vergifteten und erſchreckten die gemain, daß ein geſchrai und murmeln ward,

2. ſo fert S^2. feret *A. W. W*^{1}. *M*^{2}. S^3. 3. ertige ſchalkh. *M. S. J. H.* artige *A.* 5. 'euch — habt' fehlt *M. S.* A^2. 9. leimet *M. S.* A^1. leymat S^2. leybett *J.* lammat *W.* leymund *H.* 12. ja ein *H.* joch ein *J.* 'einer' nur *H.* ſelbs joch S^2. *J.* 14. den ſach S^3. 17. geittykait *J.* 'ſolichs' nur *H.* verzogen *M. S.* A^2. als gutten vetter entzogen *A.* ſie als güetig väter davon entzogen *M*^{3}. 19. gedenken *M.* 22. 'hauptſachen' alle außer *A.* 26. die etwa *H. M*^{3}. 'in etwan' die übrig. 31. do wider *A.*

daß der bot nit mer gehöret ward, auch nit geantwurt, sunder alle in ire spelunken sich machten zur fullerei.

Das ailft capitel

sagt, wie ein rat auß der stat wich und die zwitrechtigen partheien sich anstellten.

Swerlich und in großer forcht warden vertriben patricii und patres conscripti des rats diese nacht, wann alle gaßen hetten ire fewer und was diese stat von dem stinkenden gaißbock besetzt[1]. doch so warent die flaischhacker auch in irem harnasch und gewer und wolten nit zu der gemain, sonder entbilten sich so manlich, daß die andern sich musten ir entsetzen. auch so waren etlich under den hantwerkern, die ire narung hetten von den reichen, die dann allein durch kaufmanschaft und sunst par gelt prachten, die die herren warneten. darumb ließent sich etlich in mist außfüeren, etlich legten petler und pilgramkleider an, etlich in kutten als die münich, etlich waren in klöstern verporgen; wann wie sie entrannen, das was erberlich und notturftig. es warden die patricii zerstrewet hin und here in ire possession umb die stat, und getrauten doch da nit sicher zu sein. do ward ein Haller ein alt, frum, weis man durch seinen schneider gar schön in frawenkleidern hinauß gefüert.

Also des andern tags warteten die haubtleut, der Pfawentrit und der Gaißpart, daß die ratsglock angieng, wann sie wolten den rat allen in dem rathaus angerent haben. do aber die vögel hetten gespürt das netz, da waren sie schüch worden und hinwek geflogen. als die recht zeit verging da samelten sich die schnöden wicht und lieffen in ire heuser, den sie den tot geaignet hetten, und ersuchten die keller, gewelb, haimlich winkel, stell und alles das da was mit iren statbuben, die sie aufgeworfen hetten. und an dem dritten tag machten sie haubtleut, und zu den nament sie galgenmeßig frevelbuben, den getrauten sie zu solichen sachen an dem besten; darnach ie über tausent einen und ie über hundert einen, und darnach befalhent sie ietlicher parthei ein thor und etlich gaßen, und ließent

4. zwitrechtigkeiten *M.* 6. swerlicher in grosser *A. W. M*[2]. *S*[3]. schwerlichen in gr. *W*[2]. schwerlich in g. *J.* in schwerlicher großer *S*[2]. mit schw. *M*[3]. in grosser forcht *H.* 'warden' nur *M. S. A*[2]. 11. hantwerck *A. M. S.* unter dem hantwerchk *W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. hantwerch *S*[2]. 13. da die *M*[2]. *S*[3]. 16. zerstoret *A. S*[2]. zerströet *J.* 21. der stinckent gaißpock *S*[2]. *M*[3]. 29. pasten *M. S. A*[2]. basten *A. M*[2]. *W*[2]. *S*[3].

1. Der Auflauf erfolgte in den Nachmittagsstunden des Mittwoch, 1. Juni 1318. Vgl. Beilage III.

alles volk vor das rathaus ſamelu. do redet einer herauß ein ſchentlich predig wider den rat, wie ſie wolten die loſung und ſteur abnemen und alles ungelt und beſchwernus, freiheit auch allen menſchen [geben]. es ſolt iederman frölich und mit ruwe ſein, die ſach weren alſo beſtelt, daß man nit ſorgen dörft. ſie ſchickten auch ire treffenliche potſchaft zu den metzgern und ließen den ſüeße ſchmeichelwort geben, daß ſie ſich zu den andern hantwerken verbunden. die warent geſcheit und gabent in herwider wort, die weder warm noch kalt warent[1]. und alſo jubilirten die treuloſen man und machten ſich wider zu dem wein und wuſchen ab alle ſorge.

Das zwelft capitel

ſagt, wie der drit geiſt der geitigkeit ein aufruer machte, und wie das pöfelvolk fackman machte über der ratsherren heuſer.

Möchſt du gedenken, wo iſt der drit geiſt der geitigkeit mit ſeinen hinderliſten beliben? wiß, daß in die zwen geiſt hetten heißen ſtill ſtan, biß ſie ir ſach gegrunten, daß er nit nach ſeiner gewonheit zu ſchnell wer auf den raub. aber als die augen geſehen hetten in der burger heuſer ſilber und golt, ſchön hausgeret ꝛc. da fiel der geiſt der geitigkeit durch die augen ein in das hertz der weinbuben, tabernierer, füller, ſpiler, gaßentretter, freiheiter, jaufkinder[2], galgenſchwenkel, luderer ꝛc. und was ſolicher heſſen was, auch der hantwerksknecht, die alle feirtag zum wein, montag zum bad, eritag zu der früeſuppen [geen], alle höfflein, ſchenk, kindpett ꝛc außwarten, auch in der eebrecherei ſchöner frawen außwarten, und warf in ein ietlichen ſolich hoffnung, er wolt keck in der maur rauben und den leib wagen. auch die pfawentretter hetten in hoffnung, ſie wolten der ſchatzkamer gewaltig werden, in der ein fürſichtiger rat nach lauf der zeit ein wenig fürgeſpart het. in ſolichem fürnemen ward lützel rat

1. fodern und ſam. S^2. M^3. 3. umbgelt S^2. H. 7. ſolten verbinden M. S. A^2. 8. hin wider S^2. M^3. 9. wuchſen A. 14. du möchſt M. S. du magſt A^2. 15. er iſt dahinden bliben M. S. A^2. hetten dahinden M. S. A^2. 17. auf dem rab A. 19. 'geſehen — augen' fehlt A. ein die hertzen S^2. 20. freyhait S^2. freiheter M. 'jaufkinder' fehlt A^2. S. S^2. J. H. M^3. 22. maſſlein A. hoffertlein M. höfflich J. 23. 'montag — außwarten' fehlt S. A^2. in der die S^2. S^3. M^2. W. W^2. und ſchöner frawen dienſt warn H. und aller bulerei auswarten S. A^2. 'auch — außwarten' fehlt J. 24. ein in ietlichen W. W^2. M^2. S^3. und wardt ein ittlicher J. und war ein ydlicher ('in ſolch h.' fehlt) S^2. und maint ein iedtlicher M^3. die alleſam warf er in ein ſ. h. H. 26. in der kamer A. in die A^2.

1. Der neue Rath konnte ſich wirklich nicht auf die ganze Bevölkerung verlaſſen; ſ. a. a. O.

2. S. Gloſſar.

geſchlagen, wann das pöfel wüetet. man fragt auch nit nach haubtleuten, wann mit getön lief man in der gewichen burger heuſſer, riß alle thür auf gewelb und kamern, namen golt, ſilber, edelgeſtein und allen geſchmuck, der auch den frawen zugehört; ſie ließen nit ein pfannen in eim haus, zerrißen alle ding jemerlichen. es het dieſer geiſt ſo ein grimmes fewer angezündt, daß ſeine folger under einander zwitrechtig warent umb den raub. es fragt niemant nach keinem ſchlüßel, wann mit exten, hawen und beiheln wurden alle ſchloß geöffnet, wo die nit kleckten, ſo macht man ſtoßzeug. es ſtunden offen alle kemer, alle ſtudory, alle verſchloßen kaſten, kiſten und truhen. das kleglichſt in dieſer jemerlichen tragedy iſt, daß ſie die aller erberſten, frumen, züchtigen frawen und reinen keuſchen junkfrawen halb ploß ſchentlich und peinlich zochen zu der diebswonung, und wolten die peiniger, daß ſie ire frum man verrieten. was gantz alter erber man waren, da hetten ſie mit hergotsſpil.

Daß ich es beſchließ, ſo nim es kürtzlich. es wüetet das unertig bubenvolk, ſie vertribent dieſen tag biß abent an alle ſpeis, darnach fragten ſie einander, was ſie got zu eren ſolten thun. wart beſchloßen, ſie wolten in die tabern und ein ieglicher ſolt pringen was er eßent ſpeis geraubt het, und wolten der entrunnen burger wein verſuchen. alſo fiengent ſie an ein feſt dem got Bacho zu haben mit ſaufen und ſchreien, freßen und wüeten. ein ietlicher verzagter der gewan do horn an der ſtirn und gabent in das ſpil gewunnen. da warent wider in die ſtat geſamelt alle mörder, manſchlechtig, verreter, dieb, alle den die ſtat verſagt was, die meinaid warent, durch die packen und ſtirn geprant, die do groß ſchuldig waren: die geleiteten an allen gaßen den ſtinkenden pock den Gaißbart; do ſpilen, do ſchweren, do heuſer aufprechen, do frawen ſchwechen, do was alle posheit erlaubt, die weile das gut weret, darnach halt muſt ſich der wirt vor den geſten hüeten.

Das dreizehent capitel

ſagt, wie ſie zunft machten und die ſchatzkamer aufprachent und ſchirm von den fürſten ſuchten wider kaiſer Karl.

Es ward auf dieſe zeit einem ietlichen hantwerk ein trinkſtuben, ein

2. gethan *J.* mit hauff S^2. M^3. mit eyl. *H.* gewichen: gewitzten *A.* 5. gemerlichen *J* (ſo auch weiter unten). 6. ſein parthey S^2. 7. 'es het — raub' fehlt M^3. 8. beuchlen S^2, fehlt M^3. 9. ſtudyorenn *J.* ſtudoria *H.* alle ſchreibſtuben S^2. M^3. 12. als ploß *A.* 16. ſtubenvolk *A.* 20. 'freßen' nur S^2. *H.* M^3. 23. mannſchlachter *H.* verreter: verechtet *A. W.* W^1. M^1. *J.* S^2. S^3. 'alle' nur *M. S.* A^2.

tantzpoden und etlich dintzeltag[1] zugeaigent, und auß in ratsherren geſetzt, auch auß allen herauß geſeihet als ein podenſchar, welcher der zwitrechtigiſt was. darnach tailten ſie die ampt der ſtat auß und gabent den amptleuten gewalt, daß niemant umb ſie gab. zu dem letzten hettens einen rat und beſchloßen, daß ſie wolten die ſchatzkamer oder loſungſtuben öffnen, als ſie auch ſchnell tetten und rißens auf und giengen darein nit ir lützel ſonder gar vil; und do ſie ſahen der ſtat ſchatz, do ſolten ſie die fürſichtigen herren gelobt haben, das tetten ſie nit, ſonder ſie beſchuldigten ſie, daß ſie geitig werent geweſen ꝛc. und ſchetzten under in ſelbs nit, das möcht ein unfall komen, daß man des und merers notturftig wurd. darumb ſo wurden ſie aber zu rat, ſie wolten den ſchatz außgeben, und griffent in an, die hauptleut verſprachent in, daß der hauf des nachts wider wüechs. doch ſo iſt es ie war, dem ſchuldigen ſchocket das mentelein, und ſie waren doch beſorgen, Carolus wurd dem Gunthero von Swartzenberg den ſig anbehalten, als dann beſchach, und er wurd darnach dieſe mishandlung rechen, wolten ſie es mit Gunthero und ſeinem anhang halten. da ward er an dem Rein von ſeinem aigen here verraten und werlos gelaßen und erſchlagen; wann die Sarmati, das ſeind Pollecken, die der Carolus konig von Behaim bei im het, ertötten in[2]. und wie wol auf dieſe zeit die zwen burggrafen Johannes und Albertus, auch kaiſer Ludwigs ſun und Guntherus den böswichten hetten hilf zugeſagt, ſo hetten ſie doch mit in ſelbs zu ſchicken, wann ir gelück das ſchwankelt. es hetten bißher die burggrafen und ander fürſten mermals verſucht, wie ſie dieſe ſtat in iren gewalt möchten gebracht haben; aber es het von gottes und der lieben hailigen genaden allweg gefelt[3].

Do ſolichs der Pfawentritt und der Gaißbart betrachteten hoften ſie noch, ſie wölten etwas ſchaffen. darumb ſo ſchickten ſie zu den fürſten

1. dynnſeltag *J.* zimeltag *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 2. auß aller h. geſechnet *S*[2]. geſecht *H.* geſuchet *J.* geſchuet *A.* 3. 'auch auß — was' fehlt *M*[3]. 4. den hauptleuten *A.* 5. in dem beſchloſſen ſie *M. S. A*[2]. 6. das — öffnen: das ſie die loſung oder ſchatzkamer ire ſchlos wolten öffnen *M. S.* das ſie wolten die ſchatz oder loſung ſchloß und camer öffnen *J. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]; ſo auch in *A*, nur 'opferen' ſtatt 'öffnen'. raißent auf *A.* 9. und achten nit unter in *S*[2]. und betrachten nit *M*[3]. 10. meres *S*[2]. 11. ſo waren *M. S. A*[2]. 13. ſchorthet *A.* ſchottelt *M*[3]. 14. gegen Gunthero *H.* 15. den ſ. abhalten *M. S.* obhalten *A*[2]. anbeheben *S*[2]. den ſich abheben *M*[3]. den ſ. behalten *H.* 17. von ſeinen eigen herren *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. 18. Pollegen *S*[2]. 'wann — Pollecken' fehlt *A.* 21. böſen wichten *M*[2]. *S*[3]. 25. 'u. d. l. heiligen' fehlt *A. S*[2]. *J. H. M*[3].

1. S. Gloſſar.

2. Günther verzichtete am 26. Mai 1349 auf das Reich, ließ ſich krank nach Frankfurt bringen und ſtarb dort am 14. Juni.

3. Gleichzeitige Berichte ſagen, daß die Aufſtändiſchen den Markgrafen Ludwig in die Stadt eingelaſſen haben; ſ. Beil. III.

botschaft mit großer schenk und versprechung in künftig zeit zu bezalen, auch gaben sie in brief auf solich meinung: 'herren Johann und Albrecht burggrafen, den hochmechtigen und hochgebornen herren die geschworen ratgeben und ander der gemainen stat Nurenberg, ewer stat, entpieten sich und das sie vermügen zu allem müglichen dinst. wir nemen zu zeugen got und alle menschen, daß wir nit zu wer haben griffen wider gemainen nutz unser stat, oder daß wir wolten gewalt anlegen unsern mitburgern, sonder daß die stat bewart were wider frevenlichen gewalt, wann wir armen und betler sein gezwungen worden auß unbarmhertzigkeit und hertigkeit der ratgeben und habent in unsern gewalt das regiment genomen. sie aber als die, die in selbs wißent seind, wie sie geregirt haben und was bosheit sie auf in habent, seind flüchtig worden; wann solichen gewalt haben sie getriben, daß uns nit ward ein luft zu dem aten zihen. über das alles habent sie sich understanden, uns und die stat zu übergeben dem behaimischen wüetrich, der doch nit ordenlich ist erwelt worden noch gekrönt. darumb mit aller demüetigkeit bitten wir, daß ir uns und ewer stat dem rechten kaiser befelhent, daß seiner majestat nicht anders fürgehalten werd, und auf unser zerung, was ungelücks wider uns wolt ersteen, das zu fürkumen. auch unser mitburger wolt genediglich verhören und entrichten. geben unter unserm sigil vernewet ꝛc. nach Cristi gepurt 1348 jar' [1].

Desgeleichen schribent sie auch und entpoten herren Ludwig, marggraffen zu Brandenburg. diese fürsten waren auf diese zeit in allem fleiß, wie sie dem kaiser Carolo mochten geschaden. hetten auch die burggrafen ein hoffnung, sie möchten in diesen leuften die stat erobern, in der sie auch sich etlicher recht und freiheit hetten underzogen; doch die schenk, die in geschickt was, namen sie mit frölicher stirn. doch kürtzlich darnach do Carolus den sig behilt, do zoch er die burggrafen schnell auf sein seiten, und die spotteten der verreter der kaiserlichen stat, als denn gewonheit ist, und ließent sie in irem unflat ligen [2].

2. mer Johann *W*. *W*². *M*². *S*³ (in *A* 'mer' ausgestrichen). 5. 'müglichen' fehlt *M*. *S*. *A*². 7. angelegt *M*². *S*³. angelegt haben *S*². *M*³. 15. dem römischen *A*. 17. kayserthum *S*². *M*³. 20. 'und entrichten' fehlt *W* (Lücke). 21. In *A* '1349' (corrig.) 25. lauffen *M*. *S*. *S*². lefften *J*.

1. Der neue Rath verschrieb den Burggrafen 1000 *fl.* Heller; s. a. a. O. Von dieser Verschreibung hatte M. ohne Zweifel nur oberflächliche Kenntniß und rückt nun hier einen fingirten mit Sallustischen Redensarten gezierten Brief der Aufständischen an die Burggrafen ein.

2. Die Burggrafen nahmen in den Jahren 1348 und 49 keine entschieden feindliche Stellung weder gegen Karl, noch gegen das von ihm abgefallene Nürnberg ein.

Das vierzehent capitel

ſagt, wie das volk maiſterlos und unzüchtig ward, und die juden beraubten; und do alles zerran ward armut in der ſtat.

Zu dieſen zeiten ward durch die groben Heſſen auß dem rathaus getragen alles, das von alter her behalten was an briefen, ſigeln, büchern und klainot, wann ſich des keiner verſtund; auch alle freiheit die dieſe ſtat hett von allen kaiſern, das laider ein großer ſchad dieſer ſtat iſt, nun zu dem andern mal alſo verwüeſtet[1]. auch ſo fiel zu hant unzüchtigkeit in das maiſterlos volk: alle tabern waren voll hudeln und buben, alſo daß kein underſchaid mocht gehabt werden under dem gemainen haus und wirtshaus; meniglich wolt müeßig geen; kein zucht, die nacht zu dem tag gefüllt, und ie lenger nach mitternacht ie paß ſchmecket in der wein. die oberſten ließent in ſchenken, ſam ſie weren gantzer freiheit urſacher. der beck, der bier und metpreu, der fiſcher, der pfragner, der wirt ꝛc. und kurtz ein ietlicher würket, verkauft, wag und maß wie er wolt; ſchendeten den alten rat und ſprachent, ſie hetten geſatz über die hantwerk gemacht, darüber ſie ſich nit verſtunden.

Do nun der burger des rats gut verzert was, do kerten ſie ſich zu einem andern raub. es warent zu mal vil reicher juden in der ſtat und hetten die heuſer an dem flecken inne, da ietzt der Markt iſt, und ir heuſer waren voll köſtlicher pfant, desgeleichen der fürkeufler uff dem Markt; auch hetten ſie vil ſchultbrief. do fielen ſie zu dem erſten in die heuſer mit den haubtmennern, und ſolt ein ietlicher nur ſein pfant nemen.

Do ſie aber ſahen ſolichen ſchatz, do machten ſie ſackman über das unſelig geſchlecht und namen alles das da was, und darnach auch den fürkeuflern[2]. es iſt nit glaublich, wie groß hab da gefunden ward; alſo hetten ſie aber über ein kleine zeit zu zeren. es was kein gewerb in der ſtat, wann die reichen waren gewichen, und die da beliben waren, die beſorg-

3. zuran *A. W. M*². *S*³. zw ron *J.* 8. vermiſcht *A.* vermieſchet *W.* 'nun — verwüeſtet', d. h. welche Stadt nun zum andern Mal ꝛc. 9. voll huren *M. S. J. M*³. 12. mitnach *S*². mittenacht *M*². *S*³. 15. was und meſſet *M. S. A*². 'wag' und 'maß' ſind Präter. von 'wegen' und 'meßen'. 26. fürkeufflin *M. S. A*². fürkeufflerin *A. W. M*². 'auch den — hab da' fehlt *W*².

1. Die beiden Lücken in dem Privileg Kaiſer Friedrich's II. von 1219 rühren der Sage nach von dem Eindruck eines Schuhes her, an dem dieſe Urkunde hängen blieb, als das Volk das Rathhaus ſtürmte und die archivaliſchen Schätze vernichtete. Lochner, Nürnb. Jahrb. I S. 109.

2. M. meldet richtig nur von einer Plünderung, nicht, wie andere Chroniſten, von einer Verbrennung der Juden während der Herrſchaft der Zünfte in Nürnberg. S. Städtechron. Bd. I S. 25 N. 2.

ten, das pöfel wurd fackman machen über sie und flöhenten ir hab haimlich, also mocht der hantwerksman sein pfenwert nit vertreiben; wo sie aber auß der stat kamen so hielt und hieß man sie treulos und mainaid ꝛc. das weret etlich zeit; do ward von tag zu tag des gelts minder in der schatzkamer und ging ab alles das, domit man gemainen nutz schaffen solt[1]. es ward auch diese treffenliche edle stat gantz lere von aller hantirung und kaufmanschaft, die das gelt under das volk solt bringen, auß dem ward gemelich angst und not wachsen.

Do aber die newen ratsherren hetten dem volk versprochen freiheit vor zoll, ungelt und losung und anderm gewerb, und nichts klecket zu außrichten die notigen sach der stat, do dorften sie nichts auffsetzen, dann sie forchten die unstetigkeit des volks, daß sie nit wider umbschlüegen. wolten sie nun gern ein losung gelegt haben nach summ des parn gelts, do waren die hinauß, die großen haufen gaben von den gütern, die sie auf dem lant hetten, und von den summen die an der kaufmanschatz lagen, und die mit in ernert hetten schuster, schneider, satler, sailer, kremer, rotschmit und alle hantwerk, den allen abgieng an losung.

Dieses wesen weret bei zwaien jaren. in dem allen die flaischhacker oder metzler sich enthilten, und wiewol sie frid in der maur hetten, so werten sie sich der gantzen gemain und schickten ire botschafter stetigs zu den herren und widersprachen den gewaltigen[2]. auch zu dem letzsten beschirmeten sie alle die, den gewalt wolt beschehen, hilten auch gantze tren an den vertriben ratsherren.

Das funfzehent capitel[3]

sagt, wie Carolus der kaiser sich der sach belud und hert annam, und wie sich die ratsherren zu Haideck enthielten und groß clag in der stat ward.

In dem kam ein gewisse potschaft von Carolo, wie er einen sig wider Guntherum het behebt, und ein andere, wie Ludwig dem abgesetzten kaiser ein frawe, Malatesta genant, gift het geben auß einer flaschen, die zwen

1. floheten *W. W*². flehend *M. S. A*². 2. pfenwart *W.* pfembart *J.* pfembert *M*³. pfenwerck *W*². sein wahr *H.* 7. kaufmanschatz *A. S*². *W. W*². *M*². *S*³, fehlt *J.* auff dem *S*². *M*³. 8. gemaynlich *J.* 10. von zoll *S*². vom z. *H.* umbgelt *S*². *H.* gewerf *M. J*, fehlt *S. A*². 13. angelegt *M. S. J.* angehebt *A*². 14. hauffen heiten *M. S. A*². 19. erhielten *S*². *M*³. 20. 'potschaft' alle außer *A.* 28. 'het gehabt' alle außer *A.* 29. Malesta *W.* Mullteschen *J.* Mülteschen *A. H.* In *M*³ der Zusatz: 'so die bauren dieselben greffin nenneten Maultaschen'. 'wer geben' alle außer *S*². *H. M*³. fleschen *S*². *J.* flaischen *W.*

1. Vgl. Beilage III.
2. Der neue Rath verbot strenge, mit Leuten außerhalb der Stadt zu verkehren.
3. Vergl. zu Kap. 15 u. 16 Chron. Nieronb. III, 9—11.

böden het und ein zapfen, der umb gedreet ward, und in dem ein tail wein in dem andern gift was, und daß er tod were[1]. es kam auch ein treffenliche potſchaft von Carolo zu herren Cunrat von Haideck dem ſtrengen ritter, dem der kaiſer befalch und gebot, daß er einen rat, der vertriben were, zuſamen ſamlet und ſie enthielt auf ſeinem ſchloß Haideck[2] und ſie mit notturft verſehe; verbot auch den, die in der ſtat Nurenberg waren, daß ſie nichts newes anfingen biß zu ſeiner zukunft, und ſchwechet in ir ſigil, daß niemant darauf hielt[3]. wann do er ſach, daß er das reich behilt, do wolt er dieſe ſtat in rechter macht halten, wann ſie im gar gelegen was gegen Behaim und dem reich, da tag zu halten und zu wonen[4].

Do ſolich mere und botſchaft gen Nurenberg kament, do entfiel der pfeiffen der ton, und wurden die metzger fro und underſtunden ſich gewalts gantz enthalten. die erbern frum ratsherren waren geſamelt gen Haideck und ſahen über Nurenberg, ir vaterlant, hinauß. es komen auch alle tag potſchaft zu in von iren guten freunden, die ſie noch haimlich in der ſtat hetten, wiewol man der thor hüetet. alſo ward auch den armen petlern groß mangel, die prieſter hetten kein opfer, die pettelörden baten got tag und nacht, daß ire gutthuer und ſpeiſer wider komen. die lieben heiligen und vorauß ſant Peter und ſ. Sebolt, ſ. Lorentz, ſ. Deocarus, der kurtzlich darvor under Ludwico gen Nurenberg was gepracht[5], patten got umb ſtant dieſer ſtat. auch ſo ſtiegen auf für got die großen ſünt, die in der ſtat beſchahen, und ward doch got bewegt und ſchicket alle urſach zu dem beſten. wann es nit lenger mocht beſteen, dann die katz ſchrai alle tag rew und das volk ward murmeln. zu ſolchem ordnet got ein ſolche urſach.

4. das er ſolt *M. S. A*[2]. *S*[2]. *J. H* (aber in *H* richtig mit darauf folg. Infinit.) 6. den von Nur. *S*[2]. *M*[3]. 7. ankunft *M*[3]. 10. tege *M. S. A*[2]. 13. aufenthalten *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. zu enthalten *H. M*[3]. 14. ires vaters land *S*[2]. ires vaterlant *A. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. *J.* 15. die ſich *M.* 18. guttuner *A.* gutthaner *J. H.* gutthoner *S*[2]. *W. M*[2]. *S*[3]. guthuner *W*[2]. 21. 'alſo ward — ſtat' fehlt *M*[3]. 'die lieben — ſtat' fehlt *S*[2], in *A* ausgeſtrichen. 22. alſo urſach *A.* alle ſachen *M*[3]. 23. wann — beſteen: wann auch nichts mocht beſtien *M. S. A*[2]. wann es auch nit mocht beſteen *S*[2]. *H. J.* wann es nit mocht beſt. *W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. dann der böeß frevel kundt und mocht nicht lenger beſteen *M*[3]. gotz *A.* gatz *W. W*[2]. ganß *M*[2]. *S*[3]. 24. rw *M. S*[2]. *J.* rhu *H.* rew rew *M*[3]. 'dann — rew' fehlt *S.*

1. Kaiſer Ludwig IV. war ſchon am 11. Oct. 1347 geſtorben, alſo 1½ Jahre bevor Günther ſich unterwarf. S. S. 144 N. 2.

2. Die Burg Heideck, nördlich von Weiſſenburg.

3. Am 2. Oct. 1349 annullirte K. Karl die von dem neuen Rath ausgeſtellten und mit dem beibehaltenen Siegel der Stadt geſiegelten Documente. S. Beil. III.

4. S. o. S. 128 N. 3.

5. S. o. S. 137 N. 3.

Das sechzehent capitel

sagt, wie got ein gelück gab, daß des von Haideck knecht gefangen ward und die verreterei sich umbheret, daß die schelk gefangen wurden.

Es het ritter Cunrat von Haideck als ein treffenlicher mechtiger ritter und freiherr vil hoffgesinds, doch under den einen, genant Henicken, gar ein vernünftiger, leuftiger, betagter gesell, der sein bereiter was, und west alle rent, gült, zins, und west alle wege und stege, kennet alle pawern. dem getrawet er zumal wol, der rit auf die dörfer und richtet alles auß.

Nun warent etlich buben trabanten auß der stat geschickt, ob sie icht dem von Haideck möchten abprechen. die verwarteten den Henicken und fingen den und füerten in gen Nurenberg und droeten im, sie wolten im das haupt abschlahen, er wolt in dann seinen aigen herren verraten, und gaben in dem henker an die hant. also ward er kleinmüetig und gelobet und schwur und sagt: 'auf diesen tag hab ich gesetzt einen treffenlichen tag gen Rostal, da wirt mein herr selbs bei sein' (wann Rostal was des ritters)[1]. da sie nun den aid und gelübd von dem Henicken namen, und wann und wo er reiten wurd, do ließen sie in reiten. uff die zeit, do der bestimpt tag ward, da besamelten sich zu Nurenberg über zwaihundert außgeklaubter buben und wol zugeputzt mit harnasch, die verwarten solten den ritter und fahen zunechst bei Rostal.

Also do der ritter reiten wolt, do nam er das mal ein mit dem treffenlichen rat von Nurenberg, und het ein groß freud, daß er solich vernünftig man in seinem schloß hette. do er nun abschaiden solt do sprach Henicken: 'herr, ewer strengheit soll auf sein, es ist zeit, daß wir vor nacht gen Rostal kumen'. do sprach der ritter: 'reich mir vor sant Johannes lieb'[2]. do trug er ein groß glas mit wein her und stund vor dem ritter. do sprach der ritter: 'Henicken, wie wurd es geen, wenn wir den von Nurenberg, den schalkhaftigen zu tail wurden auf dieser fart?' do erschrack Henicken und ward zittern und erplaich und ließ das glas fallen. das merket der ritter und sprach: 'du schalk, sag warum bistu also er-

3. scheck *A*. schelk von Nurmberg *M. S. A*². 5. hoff gesund *S*². Henekein *W. W*². *M*². *S*³. 6. tagter *M. S*². *J*, fehlt *W*. 7. 'und stege' nur *S*¹. *M*³. 10. warteten auf den *M. S. A*². 13. an den strick *M*³. gelaubet *A*. 16. was des von Haydegk *S*². dan R. was sein *M*³. 22. und hetten *M* ('en' in *S* ausradirt). 24. eur streng. *S*². 28. 'auf dieser fart' fehlt *M. S. A*², die den folgenden Satz beginnen: 'auf diese wort da erschrack' —. 29 und blaich *A*. 30. du schlack *W*. schack *A*.

1. Roßstall war zu dieser Zeit im Besitz der Burggrafen. Cf. Mon. Zoll. II No. 652.

2. Wein, gesegnet in St. Johannis Namen, der Gift ohne Schaden getrunken.

ſchrocken?' und nach vil worten hieß er in an die marter füeren und aufdenen. die ratsherren namen Henicken uff ein ort und mit vertröſten ſeins lebens und mit ſchönen worten erfragten ſie die ſach gar und ſagten es herren Cunraden. der ſchicket ſchnell haimlich botten zu allen ſeinen underthanen und gebot auf und leget eine große menig in Nurenberger walt, alſo daß ſie ſpech hetten, wann das volk auß der ſtat züeg, daß ſie gemelich die ſtraß verlegten. die andern ſchickt er in die weld und gegent umb Rostal und befalch, wenn ſie in dem herrenhaus zu Rostal ſehen ein fackel herauß geraicht, daß ſie zu züegen und der raiſig zeug under die rennet, die ſie funden. alſo ſaß er auf und ritt ein umbweg gen Rostal. do er hinein kam, do het er geordent, daß acht raiſig die von Nurenberg raitzten. do ſie die ſahen, do wolten ſie an ſie; do flohen die zu Rostal. alſo ward die fackel bald angezündt und außgereckt, und die in der halt über die von Nurenberg fingen vil, die aber flohent die kamen in der hant, die in nachgezogen waren. nun het Henicken verjehen, was das loßzeichen were über den von Haideck, und das ſchrien des ritters knecht und alſo warden die buben betrogen. es wurden bei 200 lebendig ergriffen und hert gefangen gelegt und aneinander gebunden, und zu hant beſtelt er züchtiger oder henker und wolt ſie richten laßen ꝛc.

Das ſibenzehent capitel

ſagt, wie der von Haideck bei zweihundert henken ließ und groß clag in der ſtat Nurenberg was[1].

Er ließ zu hant beleiten den rat von Haideck biß gen Rostal und beſchicket ſchepfen und rechtſprecher und geſchworn, und beſetzt ein redlichs aufgerichts gericht, und ließ da leſen kaiſerlich gebot, die im geſchickt waren, daß er ſolt ſchirmen den rat, und clagt an, fragt ein urteil, und als lands gewonheit hie iſt, hielt man plutsgericht. ſententia, das iſt das

1. ließ er *H.* aufziehen *S*². *H.* 5. und pot auf *S. A*². 'leget' nur *M. S. A*². *M*³. und ließ *H.* 6. ſprach hetten *A.* 7. verlechten *A.* 9. den raiſigen zeug *S*². den r. z. under ſie lieſſen ſprengen *H.* 11. geornet *M. S. A*². *S*². 13. 'außgereckt' nur *S*². *H. M*³. angezundt *S*, die übrigen 'außgezundt'. in dem halt *M. S. A*². 14. 'der' iſt Genit. Plur. 16. ſchrayhent *A.* 18. und darzu *M. S. A*². 27. 'hie' fehlt *M. S. A*². *S*². *J. H. M*³.

1. Die in dieſem und in dem vorhergehenden Kapitel enthaltene und ſpäter allgemein angenommene Erzählung findet ſich zuerſt bei unſerem Chroniſten. Die hiſtoriſche Grundlage derſelben ſcheint allein die kurze Nachricht des gleichzeitigen Heinrich von Rebdorf zu ſein, nach welcher der Edle von Heideck im Jan. 1349 mehrere ehrbare Bürger (cives honestos) von Nürnberg, welche ſeinen Dienern nachgeſtellt hatten, aufhängen ließ. Freher T. I p. 637.

letzſt urteil, ſprach in allen das leben ab. alſo ließ er ſie füeren auf den Eyberg an einander gebunden, da würget man ſie mit widen und ſtricken an hohen galgen und baumen, und wiewol er in als verreter ſchentlichern tod möcht angethan haben, ſo ließ er es doch von der menig wegen beſchehen, gebot in, daß ſie es nit mer tetten ꝛc. es was under den andern gar ein gerader ſchöner geſell, der ſchrai zu herren Cunrat: 'wolgeborner, genediger herr tailt mir barmhertzigkeit mit, ich bin ewer genaden wirts ſune, der ewer genad die ſtifel gewiſcht, und euch fußwaßer geben und zu bette geleucht hab, gedenkt daran' ꝛc. alſo hieß in der freiherr und ritter behalten biß alle erwürgt waren, do ſprach er zu im: 'du ſchalkhaftiger bub, dir hab ich getrawet über mein leib und leben, dir und deinem vater, und hab dir alle trewe bewiſen, und du biſt mir auf dieſe fart auf mein leben nachgezogen, darumb will ich dir danken'. und hieß einen hohen baum ſchnaitten und in darauf zihen und allein da henken über die andern.

Do ſich ſolicher unfall begab in das ſtatvolk, da ward ein großer jamer: etlich clagten ire man, etlich ire kinder, etlich ire brüeder, und was ein gemain weinen umb das unzifer, das auf dem Eyberg hieng; aber außerhalb der ſtat was freud und ſpot. vil waren in der ſtat, die ſprachen den metzlern wol und lobten die, vil wünſchten, daß ſie ire alt herren wider hetten. auch zu mererm ungelück was großer hunger in die ſtat über die maur hinein geſtigen, wiewol ſie hüeteten und wachten.

In ſolichem waren die andern reichſtet fere betrüebt umb die treffenlichen ſtat und beſorgten, es wurd einen ſtrengen außgang haben; wann Carolus auch gantz erzürnet was nit allein wider die, die in der ſtat waren, ſonder auch wider burggraff Hannſen und Albrecht und wider den marggraffen von Brandenburg, die ſich in dieſer ſach und andern unwillens fließen wider den kaiſer Carolum; der unwill in ſechs jaren nit abgeſtelt mocht werden[1].

Alſo haſtu die hiſtori des auflaufs. nun wöllwir fürbaß ſagen, wie die ſtat wider in das recht regiment geſetzt iſt, daß ſie durch patricios wirt geregiert.

3. er inen *H. M*³, die übrigen 'er ſie'. 5. 'andern' fehlt *M. S. H.* 6. krader *S*². 9. alſo ließ *S*². *M*³. 11. verbrawt *M. S.* vertrâwt *A*². 13. nachgegangen *A.* 14. ſchneittelu *W*². ſchnayden *J.* 16. gab *S*². *J.* und das ſt. v. das höret *M*³. 18. unzuffer *J.* 19. fred *J.* aber — ſpot: aber a. d. ſt. was frid und ſpot, vil waren in der ſtat was freud und ſpot *S*². aber a. d. ſt. was friedt und ſpot, und ir viel waren in der ſtat den auch ein freundt was gehenckt worden *M*³. 25. uber die *M. S. A*².

1. Markgraf Ludwig verſöhnte ſich mit K. Karl IV. und verwendete ſich auch bei letzterem für die Aufrührer; ſ. Beilage III.

Das achtzehent capitel[1]

ſagt, wie Carolus mit macht für die ſtat zoch und wie ſich die metzler hielten, und wie ein vertrag beſchach und die ratsherren wider eingeſetzt worden, und von dem ſigel des rats.

Carolus, konig zu Behaim und beſtetter römiſcher kaiſer allein, kam in das reich mit freuden und mit willen aller fürſten, dann der negſten freunde Ludwigs, der gunſt er klain achtet, wiewol es im ein kumernus was, daß er ſolt mangeln des hailtumbs, das einem kaiſer zugehört und das noch Ludwigs ſune inn het zu Münichen in der herzogiſchen cappellen. von demſelben hochwirdigen kaiſerlichen hailtumb in einem beſundern tractetlein zu ſagen were. und zu hant ſamelt er ein große macht auß Behaim, Sachſen, Merhern Thuringen und Heſſen und legert ſich zu felde für Nurenberg. do kamen zu im aller reichſtet botſchaft und hilf. Sept. 1349. do nun der kaiſer ſein zelt het geſchlagen in dem kirchhoff zu Mögeldorf[2] und das here umb und umb, alſo fingen an alle potſchaft zu reden zwiſchen der ſach, und wurden ſie güetigen und dem kaiſer fürhalten, das törlich fürnemen wer beſchehen auß narheit. nun wiewol der kaiſer vaſt erzürnet was, doch ſo ließ er es abtragen alſo, daß ſie ſeiner majeſtat und dem vertriben rat die ſtat überantwurten, und die zünft, trinkſtuben, tentz und parthei in allen hantwerken abtetten, und die hauptleut, ratsherren, amptleut alles gewalts abſtüenden, einem rat von newen ſchwurent; und alſo ſolten die in der ſtat glait und ſicherheit haben, doch mit ruwe ſich halten[3]. ſolichen vertrag namen ſie gern auf, und das muſt ſein, wann die metzler hetten über hant genumen und den Kopfenberg eingenomen[4]; doch überſahen ſie eine ſach, daß ſie es nit merkten, daß die in der ſtat ſolten ſicher ſein; wann das beſchach: in der ſtat geſchach in nichts, wo ſie

3. 'worden' nur in *H*. 5. beſtelter *A*. 6. mit frembden *A*. do der *A*. 8. des hailigen *A*. 13. und hulfen im *M. S. A*². 14. ſeinen gezelt *M. S. A*². 16. wurden ſich *W*. wolten ſie *M*³. 21. ſolten abſtienn *M. S.* ſollen abſteen *A*². ſchwiren *S*², 'ſchweren' die übrig. außer *A*. 23. Nach 'halten' in *S*² am Rande folgender Zuſatz von anderer Hand: 'doch mueſten ſy dem konig Carl 25000 *fl.* geben, da würden in der gemein vil verderbt und vilen die ſtatt ewigklich verpotten'. namen ſie an *S*². *M*³. 'und das muſt ſein' folgt in *H* nach 'genumen', in allen übrigen nach 'eingenumen'. 24. gewunen *S*². Kupfenberg *M. S.* Kupferberg *J.* Kopfelsberg *S*². Kopflesberg *H. M*³. 26. gewar in nichs *M.* ward in nichs *S*². inn der ſtat waren ſie wol ſicher *H*; die übrigen außer *S. A*²: 'ward in nit'.

1. Vergl. zu Kap. 18—21 Chron. Nieronb. III, 12 u. 13.

2. An der Pegnitz, oberhalb Nürnberg.

3. Die im ganzen richtig angegebenen Bedingungen, unter welchen die Aufſtändiſchen amneſtirt wurden, waren ſchon am 13. Juli 1349 feſtgeſetzt; ſ. Beilage III Nr. 4. — Die Randbemerkung in S² iſt offenbar ein ſpäterer Zuſatz.

4. Kopfenberg heißt noch ein Durchgang zwiſchen der Adler- und Kaiſerſtraße. Nopitſch, Wegweiſer S. 81.

aber herauß waren auf kirchweihen oder merkten, so ward in zugesetzt und etlich erstochen[1]. das ließ Carolus beschehen, wann nach dem eilet er schnell gegen welschen landen über das gepirg uml die kron[2]. er macht statut und ordenung des rats und der stat und die alten herren genanten und losungherren als es noch ist[3].

Er gab auch ein newes secretsigel dem rat, wann dreierlei sigil und schilt hat diese stat: das erst ein gantzen adler des reichs, das ander ein halben adler, das ander tail Schwanfelt (das vor alter Swabfelt) zwischen den zweien flüßen, Swabach genant, und ist rot und weiß über zwerich), das drit ist ein secret, ein guldner adler mit einem menschenhaubt, gekrönt mit einer gulden cron[4].

Es gab auch Carolus auf die zeit etlich freiheit und besunder schönheit den frumen metzlern, die sie noch haben und vor fasnacht in besundern spilen erzaigen, dardurch sie gepreist werden als getrewe fridsame man gegen einem rate[5].

Er rit in die stat mit großen freuden, lobet die frumen, setzet wider ein einen rat und droet den unruwigen, wo solichs mer versucht wurd, solt eines mit dem andern gestraft werden, und stellet ab alles, das angefangen was worden, und begabt etlich burger mit lehen, und setzt zu hant sein gemüet, wie er die stat möcht hoch erheben mit freiheit und gebewen.

Das neunzehent capitel

sagt, was großer stiftung etlich burger tetten an gotsheusern und pfrunden und almusen in der stat und herauß.

Die tugentreichen, frumen burger waren nit undankbar got dem herren und den lieben hailigen, wann sie beflißen sich dem kaiser in zim-

5. 'und die alten — noch ist'. Die Handschriften haben: 'die alten herren genanten und (under *A*) ... als es noch ist' (in *A. M. S* keine Lücke gelassen) — nur M^3 hat: 'und die alten herren genant losungherren wie sie noch sein'. 8. Schwabenfelt S^2. 14. erzaigten *A*. 17. unterstanden wurt S^2. M^3. 19. 'und stellet — worden' fehlt *A*. S^2. M^3. 20. und gebann *J*. 24. tugenthaften *M. S*. A^2. 25. 'got — hailigen' fehlt M^3.

1. Von dieser Clausel in dem Vertrag wissen wir sonst nichts. Vgl. Beilage III.

2. Von Nürnberg aus begab sich damals Karl nach Böhmen und erst im Sept. 1354 zog er von Nürnberg nach Italien zur Kaiserkrönung, welche am 5. April 1355 zu Rom erfolgte.

3. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXV ff.

4. S. o. S. 42 u. 93. — Vergl. auch über die Wappen der Reichsstadt Nürnberg: Siebenkees, Materialien zur Nürnb. Gesch. 2, 387 ff. Als Stadtsiegel erscheint schon im Jahre 1243 an einer Urkunde des Klosters Engelthal der gekrönte Jungfrauenadler. Vgl. Spies, De bulla aurea Rudolphi I Rom. reg. p. 18 und Müllner, Ann. I Bl. 266b.

5. Das sogenannte Schembartlaufen, welches wir bis in das 14. Jahrh. zurückverfolgen können. Zur Prüfung der M.'schen Angaben über seine Entstehung fehlen jedoch vollgültige Zeugnisse. S. Beilage III.

lichen ſachen zu wolgefallen werden, und got dem almechtigen ſein dienſt zu meren mit gotshenſern, clöſtern, pfründen und ſtiftungen und prieſterlicher zucht furdernus. wann die Waltſtromer zierten und baweten treffenlich am parfüeßer cloſter[1]. die Haller brachten in iren gewalt die clauſel in der vorſtat, da vil heuſer waren und zu dieſen zeiten abgethan und in die maur gezogen; dieſelb clauſel verſpert clauſenerin het, machten darauß ein cappellen in ere des heiligen creutz und darbei ein hoſpital oder bilgramhaus für frembde bilgram[2]. auch die Ebner machten das cloſter zu ſant Claren, und warden verwandelt auß reuerin und gegeben in ſorg der parfüeßer[3]. auch die Groſſen, die in dieſen leuften zwiſchen der ſtat und dem rat ſich faſt geüebt hetten als mitler, die begabten ſant Catharinen cloſter und auch das hoſpital des hailigen geiſts, da auf die zeit cloſterfrawen waren ſant Bernhards oder Ciſtercienſium ordens, die darnach gen Grindlach geſetzt wurden[4]. auch ſo verpflichten ſich zueinander mit heirat die Tucher und Pfinzing, darauß ein weiter ſtam iſt kumen[5]. die Mendel hetten geſtift eine cappellen und ein meß in ſant Moritzen ere auf dem Saltzmarkt; die ward geſetzt auf ſant Sebolts kirchhoff und dieſelb früemeß zugezogen einem prieſter in dem pfarhoff, die noch capellaris miſſa heiſt[6]. auch ſo was Büllenreut vor angefangen und nam alltag zu[7]. es ward auch treffenlich gemert die höchſt prelatur zu ſant Gilgen.

Von dem allen gar vil zu ſchreiben wer, doch ſo laß ich das, wann ein ietlicher macht das ſein und das, das ſein vordern haben gethan, groß, und wir machten uns neid und nachred; villeicht wirt es in einer andern materi gepraucht.

Es was das rathaus under Ludwico etwas gepawet und gemalt mit

2. pfrunden ſtiftung *M. S. S*². pfruntſtiftung *A*². 5. clauſeln *A. W. W*². *M*². *S*³. clauſen *M*³. 6. cloſnerin *M. J. S*². 9. verwaldt *M*³. 15. miteinander *M. S. A*². 16. Mendlein *S*². Mendlin *J.* 19. 'das noch' (das nach *A*) alle außer *H.* 'die — heiſt' fehlt *M*³. 25. 'doch ſo — geprauchț' fehlt *M*³.

1. Der Todtenkalender dieſes Kloſters weist beſonders viele Waldſtromer auf. Mitten in der Kloſterkirche iſt ein dem Konrad Waldſtromer, der 1266 geſtorben, errichtetes Grabmonument. Würfel, Dyptychen des Franciſcanerkloſters S. 89.

2. Vor dem Neuen Thor, geſtiftet von Berthold Haller 1360. Waldau, Neue Beitr. I S. 92 N. a.

3. Vgl. o. S. 136 N. 1.

4. Das Katharinenkloſter erhielt von Konrad von Neumarkt, Bürger zu Nürnberg, die bedeutendſten Schenkungen. S. die Urkunde vom 26. Mai 1295 in Hist. Nor. dipl. No. 52. — Ueber die Gründung des Spitals zum h. Geiſt durch Konrad Groß vgl. Städtechron. Bd. I S. 348 ff.

5. Berthold Tucher vermählte ſich 1356 in zweiter Ehe mit Anna Pfinzing, welche das Geſchlecht der Tucher fortpflanzte. S. Städtechron. I, 93 N. 4; vergl. Biedermann Tab. 493.

6. Vgl. o. S. 136 N. 2.

7. Vgl. o. S. 124 N. 2.

historien, genomen auß Valerio Maximo, Plutarcho und Aggellio: die histori die ratsherren und richter solten bewegen zu gerechtigkeit, desgleichen die notari und schreiber. aber das gemeld hat abgenomen und ist auch veracht das, das es bedeutet. doch ward es nach dem auflauf gar gebawet und zugericht[1].

Auch kürtzlich darnach wart sant Sebolts kor angefangen und etlich grunft abgethan und geebnet, da nun alter steent[2].

Es wurden auch große almusen und findel angefangen, und do auch ein groß pestilentz ward, da ließent die burger weichen den gotsacker bei sant Johanns capell, und ward auch da ein sundersiech- oder außsetzelhaus gestift[3].

Das zwainzigst capitel

sagt, wie das hochwirdig kaiserlich haillumb herkam und von etlichen taten kaiser Karls.

Darnach als das genadenreich jar was, das was das recht jubileus nach der junkfrewelichen gepurt 1350 jare, da legt Carolus der gekrönt imperator und Augustus ein großen tag und gesprech allen fürsten gen April 1350.

1. Agello *A.* Aggellio Aulo Gellio *M.* 3. notari: materi *A.* 4. das sie bedeutet *M. S*[2]. *J.* das sie bedeutten *A. W. M*[2]. *S*[3]. 7. gruft *J. H. M*[3]. elter *M. S. A*[2]. 8. zwo findel *M*[3]. 10. sünder außs. *S*[2]. sünder oder außs. *J.* sunder oder außs. *M. S. H.* 13. 'etlichen' fehlt *M. S. A*[2]. 15. jubeljar *M*[3].

1. Der Bau des Rathhauses war im J. 1340 vollendet. (Städtechron. I S. 348 Anm. 2.) — Ueber die von M. hier erwähnten Malereien am Rathhause fehlen anderweitige sichere Andeutungen. Wir können aber Gemälde in und an dem Rathhause in ziemlich frühe Zeit zurück verfolgen. So sagt die zweitälteste der uns erhaltenen Stadtrechnungen, nämlich die des Jahres 1378 [Nürnb. Arch. Nr. 2] Bl. 44[a] feria 4. in die Gertrudis (17. März): 'Item dedimus ½ *ℓℓ.* hlr., daz man daz hawse schön macht und die pilde wischet und sawbert'. Dann Bl. 64[b] feria 4 in die nativitatis Marie (8. Sept.): 'Item ez kost die ratstub zu malen umb allen zeüg dotzu und umb ander negel und von den pretern zu hobeln und mit allen sachen 13 *ℓℓ.* und 14 ß hlr.' Ueber Malereien, mit welchen in der ersten Hälfte des 15. Jh. die Außenseite des Rathhauses sowie die Rathsstube geschmückt wurde, vgl. Städtechron. II S. 11 Anm. 6 und Baader, Beiträge z. Nürnb. Kunstgesch. II S. 1 ff.

2. Der Ostchor von St. Sebald wurde zu bauen angefangen im J. 1361 und vollendet 1379. Städtechron. I S. 354 und Beil. II S. 421 ff.

3. Der Kirchhof zu St. Johannes wurde im J. 1395 geweiht. Vgl. die Notiz aus der Stadtrechnung, mitgetheilt in Städtechron. I S. 353 Anm. 4. Das collegium dominarum leprosarum ad s. Johannem extra muros Nurenbergenses kommt im J. 1307 urkundlich vor: Gatterer, Hist. Holzschuher. cod. dipl. No. 15; vgl. Waldau, Beitr. III S. 257 ff. Die Stadtrechnung von 1378 erwähnt die Siechhäuser von St. Johannes und St. Leonhard Bl. 36[a] feria 4 ante Agnetis (20. Jan.): 'Item ded. 3 *ℓℓ.* und 15 ß 3 hlr. durch got einem siechen, daz man von sand Johannes tet gen sand Lienhart; jussit Chunr. Babenperger'.

Nurenberg und wolt groß anligent ſach hie außrichten, domit teutſche lant beſchwert weren.

Da waren noch nit zu genaden komen die ſün kaiſer Ludwigs und hielten im vor das kaiſerlich hailtumb in der ſtat Munichen. doch die fürſten waren mitler und tedingten, daß ſie ſolten das hailtumb antwurten gen Nurenberg in dem negſten aprillen. alſo brachten ſie daſſelb das iſt: kron, dorn, ſper, nagel und das lebenhaftig creutz mit andern ſtucken, die von alter ein kaiſer bei im gehabt het an ſeiner ſeiten. als man die pracht gen Nurenberg, wurden ſie von der prieſterſchaft und den fürſten mit unaußſprechenlichen eren entpfangen und ein zeit in dem ſchloß in der capell behalten, darnach in einem haus bei ſant Gilgen der Muſſel. und mit dem hailtumb kamen auch die herzogen von Bayern und auch der Ludwig marggraff zu Brandenburg, ein ſun kaiſer Ludwigs, und ward der unwill abgeſtelt[1]. es was Carolus der kaiſer ein überfleißiger man zum hailtumb und er ſucht und ſtellet nach ſolchem und eret es in allen landen: das beweiſt die kirch zu Prag, wer die vor des Huſſen ketzerei geſehen hat, und ſant Veits heiltumb und leib, den er dohin gebracht hat.

Er hat auß Prag ein ertzbistumb machen laßen, wann vor was es under Meintz. es het Carolus in fürnemen, er wolt aller örden und ietlichs ordens ein cloſter zu Prag haben, und darumb ſtellet er dornach und begabt die clöſter mit renten, zins und gült. das was darnach ein urſach, daß die Behaim wider die prieſter warn, wann ſie in vaſt all zinspar waren. auch ſo ließ er das heiltumb als köſtlich in ſilber faßen und golt, das raitzet die Behaim zu begird. er ließ auch zu Prag anfahen ein hohe ſchul und ließ ſich das groß koſten, und wurden da geſamelt gar vil ſtudenten und ſchüler auß Frankreich, windiſchen und teutſchen landen,

1. hie: do *A*. 11. Nach 'Muſſel' in M^2 von ſpäterer Hand folgende Randbemerkung: 'da jezt die Koberger inſizen; ſolches ſtehet in einem M. S. von 1526'. 13. her Ludwig S^2. *J. H.* 14. ein groß giriger man S^2. M^3. überflüſſig begiriger *H.* 16. des heiligen Huſſen S^2. vor den huſſiſchen ketzern *H.* ketzern *A.* A^2. *M. S.* S^2. *J.* 17. und erſucht den leib S^2. 'das beweiſt — bracht hat' fehlt M^3. 20. er wolt — haben: das er die vier pettelorden zu Prag wolt haben M^3. 23. 'wann — waren' fehlt *M. S.* A^2.

1. Markgraf Ludwig von Brandenburg hatte ſich am 26. Mai 1349 mit K. Karl IV. ausgeſöhnt. Die Reichsinſignien ſollten, wie es im Vertrag von Bautzen Febr. 1350 beſtimmt war, Anfangs April zu Nürnberg an den König ausgeliefert werden. Sie wurden aber nicht zu Nürnberg, ſondern laut den über dieſen Akt ausgeſtellten Urkunden zu München, und zwar ſchon am 12. März 1350 Abgeſandten Karl's übergeben. Riedel, Cod. dipl. Brand. II, 2 No. 925 u. 926, cf. No. 901. Murr, Journal z. Liter. u. Kunſtgeſch. XII S. 46—51 Nr. 8 u. 9. Von da aus wurden ſie ſofort nach Prag gebracht zur Weiſung während der Oſterfeiertage. Palacky, Geſch. v. Böhmen II, 2 S. 317.

und lasen die doctores da in der götlichen kunst theologia, auch in jure canonico gaistlichen rechten, und in jure civili kaiserlichen rechten, und in physica, in ertzenei und in den siben freien künsten, und waren gar vil studenten do.

Carolus was ein hoher kaiser und regirt gar löblich, dann allein daß er zu vast suchet nutz und ere des kunigreichs zu Behaim und darumb dem reich entzoch. er macht zu Nurenberg die Carolinam, das man nennet die guldin bull, wie sich die fürsten solten halten in welung eines römischen kaisers[1].

Es klagent die Gibellini, die dem römischen reich anhangent, er hab dem babst einen aid gethan, da er in krönen solt, daß er nicht sich understeen wolt in Italia, wann er het vor groß streit darin gefüert. aber wer hat nit nachreder? Blondus und Franciscus Petrarcha schreiben darvon; wir laßen es besteen[2].

Das einundzwainzigst capitel

sagt, wie sich Carolus mit dem hailtumb hielt und wie es gezaigt wart.

Es erwarb Carolus von dem babst Innocencio eine bull, die auf diesen tag zu Nurenberg bei dem wirdigen hailtumb ist, daß man solt den tag des spers, [der] kron, [des] creutzes und [der] negel feiren, die man nun zu Nurenberg hat, und gab darüber groß ablaß[3]. dornach flöchnet er haimlich das hailtumb auf den Rotenberg[4] und also gen Prag; wie es wider gen Nurenberg sei gebracht, wirt hernach gesagt.

Es macht auch Carolus ein gemainen landsfrid. und ward ein großer erdpidem und warf Basel nider.

1. götl. schrifft S^2. in götlichen künsten *A*. 6. 'darumb' fehlt S^2. M^3. 7. Carolmann *H*. M^3. 12. in Italia zu ziehen S^2. *H*. M^3. 'in Ital. — darin' fehlt *A*. 13. Blandus S^2. Blundus *W*. W^2. *J*. 14. beschcen *W*. beleiben *S*. S^2. laßen es also bleiben A^2. 'Blondus — besteen' fehlt M^3. 'wir — besteen' fehlt *J*. *H*. 18. des tags *M*. 20. gab darzu *A*. 22. 'wie — gesagt' fehlt M^3.

1. Die ersten 23 Kapitel der goldenen Bulle wurden am 10. Jan. 1356 in dem ehemaligen Grundherr'schen Hause in der Schildgasse promulgirt. Cf. Holzschuher, Oratio de comitiis a. 1356 Norimbergae celebratis. Altd. 1732.

2. Cf. Blondus, Hist. ab inclin. Roman. dec. II lib 10. Petrarka beklagte den schleunigen Abzug Karl's aus Italien nach seiner Krönung zum Kaiser, ohne daß er hier die kaiserlichen Hoheitsrechte geltend gemacht habe. S. Pelzel, Kaiser Karl IV. Thl. II S. 471 ff.

3. Die Bulle, in welcher Papst Innocenz VI. im J. 1354 ein besonderes Fest zur Verehrung der Reichsheiligthümer anordnete, ist abgedruckt in Murr's Journal Bd. XII S. 52—57 Nr. XI.

4. Diese Burg wurde erst 1360 von Kaiser Karl IV. den Burggrafen Albrecht und Friedrich V. abgekauft. Mon. Zoll. III No. 417.

Als Carolus het geregirt ailf jar, do ſtarb der ſtreng edel ritter und freiherr herr Cunrat von Haideck, der vil trewe dem rat zu Nurenberg erzaigt het, dorumb dann lange zeit ſeinen nachkomen groß hilf von den von Nurenberg beſchehen iſt, das doch lützel außgetragen hat; doch ſeint die ratsherren dankpar geweſen. es ſtarb auch burggraff Johannes[1].

Aber nach Criſti gepurt 1360 do kam Carolus gen Nurenberg und het da eine große ſamlung, und da er mit im gepracht het das wirdig hailtumb, do ließ er vor ein hoff außrüefen, und als er gar frölich das öſterlich feſt begangen hett, do verkündet er, wie man das hailtumb wurd zaigen auf freitag vierzehen tag nach dem hailigen karfreitag. alſo ward es gezaigt auf dem umbgang der kaiſerlichen capell, die auf dieſe zeit gar in kurtzer zeit gepawet was worden.

Und ſo wir darvon gemelt haben, ſo wöll wir ein beſonder capitel darvon ſetzen, was die urſach ſei geweſen darumb man dieſe capell gepawet hab unſer lieben frawen, am Markt zu Nurenberg gelegen.

Das zweiundzwainzigſt capitel

ſagt von unſer lieben frawen kaiſerlicher capellen und von dem Markt und den juden[2].

Es was ein großer mangel zu Nurenberg, daß die kaiſerin der himel, die gottes geberin, die edel junkfrawe Maria kein eigen kirchen hett in der ſtat. ich mein, daß die mutter des gekreutzigten fluhe das mörderiſch geſchlechte, das ir liebes kint getöttet hett, und wolt nit beſonder weſen haben, do ir ſo vil woneten. doch der ſchrein, dorin die ewig weisheit was gelegen, überwant das ſchnöde volk zu dem letzſten und füegt ſich das gar wunderlich.

Carolus der viert kaiſer des namens zoch an den Rein und in Niderlant und nam das reich ein, und verzoch ſich das etlich zeit. alſo ward not, daß der rat ein potſchaft zu im ſchicket, das was einer des rats, ein Stromer. den verzoch der kaiſer etlich monat mit der antwurt, alſo daß

5. 'darumb — geweſen' fehlt M^3. 'doch — geweſen' fehlt *H*. 8. hoff aufrichten *A*. 10. *M* hat hier die mit Rothſtift durchſtrichene Randbemerkung: 'auf diſenn freitag des heiltumbs iſt auch das geſchriben worden anno nati Chriſti 1526'. 15. 'darumb — gelegen' nur *M. S.* A^2 ('gelegen' fehlt *S*). 17. 'kaiſerlicher' fehlt S^2. *H*. an dem marckt S^2. 22. mordiſch *A*. das geſchlecht der mordiſchen buben, die S^2. 25. M^3 beginnt dieſes Kap.: 'Es füget ſich gantz wunderlich Karolus der k.' ꝛc. 29. Ulman Stromer *A*; in M^2 iſt der Name 'Ulman' von einer andern Hand des 16. Jh. darüber geſchrieben.

1. Konrad von Heideck ſtarb im September und Burggraf Johann II. am 7. Oct. 1357. Heinr. Rebd. p. 641.

2. Vergl. Nieronb. Chron. III, 14.

er dem hoff muſt nachzihen. nun da Carolus den rat lieb het, den er wider eingeſetzt het zu Nurenberg, do fordert er den Stromer mermals zu ſeinem geſprech allein, und under andern worten gab er im zu verſteen, wie er in willen were, wenn er das reich in rechten ſtant pracht het, daß er vaſt wolt wonung haben zu Nurenberg, wann es wer im zu ſeinem reich zu Behaim und dem römiſchen reich gelegen in der mitten und auch den fürſten, dahin zu kumen, und ſaget, im wer ein hoch wolgefallen, daß die ſtat ſchöne heuſer, weite gaßen und ein ſchönen plan hette. under ſolichen worten ward dem Stromer ſein munt aufgeen auß ordnung der reinen gottes gebererin Maria und ſprach: 'gar leicht möcht ſolichs zu löblichem end gepracht werden, o aller ſighaftigiſter merer des reiches, wann die juden nit innen hetten die allerluſtigiſten, beſten und ſchönſten heuſer und flecken, aber des jüdiſchen volks iſt ſovil, daß ſie ob und under der erden die allerköſtlichſten ſtet beſitzen und hindan die diner Criſti als in die winkel dringen; man möcht ſchier zweifeln, ob Criſtus bei uns den ſig hett oder Moſes. doch will ich der kaiſerlichen kamer nit abſchlagen, iſt etwas darein böſes nutzes, dann ich bekenn, das ſie ſeind verkaufte thier'. da ward Carolus lachen und ſprach: 'gantz iſt es unſern renten kein ſchad, was darauß der junkfrewelichen mutter gottes ze eren beſchicht, auch ſo verachten wir geren den zeitlichen nutz, wo uns entſpringt ewige ere. darumb bei unſer majeſtat genad verlierung muſtu deinen freunden und ratsgenoßen unſern brief über die ſach antwurten, und ſolt mit in ſchnellen fleiß fürkeren, daß ſolichs beſchech, das wir gebieten'. zu haut ſchuff er kaiſerlich gebot zu ſchreiben, daß ſie den plan raumeten, darauf vil heuslein und hütten waren, der metzger penk, der pecken leden, der pfragner ſchrenk, der fiſcher prenten und der fürkeuflerin leden, die alle jerlich zins gaben, etlich den juden, etlich den burgern ꝛc. darzu ſolt man gebieten den juden, daß ſie in jaresfriſt alle heuſer verkauften, die ſie umb den Markt hetten, den criſten, und daß die criſten daran machten der hailigen bild. alſo kauften die Haller das nechſt bei dem rathaus und darnach einer nach dem andern, zochen auch den Saltzmarkt ein und reuten das unzifer aus. auch ſo ſie geng auß iren heuſern hetten under der erd in die ſinagogen oder judenſchuel, warden etlich ein geworfen, etlich

8. das die ſtat ſchonn were und ſchöne h. *M. S. A*[1]. 11. ſighaftiſter *S*[2]. ſigenhafter *W*[2]. ſigenhaftiger *J.* ſigenthaftigſter *W. M*[2]. *S*[3]. 13. iſt zu vil *A.* 14. 'hindan' fehlt *S*[2]. *H. M*[3]. 17. dann ich bedencken dann ich bekenn *S*[2]. dan ich bedenk das ich bekenn *M*[3]. 21. ewig rhue *H.* ewige rwe und ewige ere *S*[2]. *M*[3]. 23. ankeren *A.* 26. ſchenck *J.* ſchregen *H.* 29. 'den criſten' fehlt *S*[2]. *M*[3]. 32. rauten *A.* reutten *M*[3], die übrigen: 'raumpten'. do ſie *S*[2]. wo ſie *M*[3]. auch ſo giengen *H.* 33. 'oder' nur *S*[2]. 'judenſchul' fehlt *H. M*[3].

vermawert. er gebot auch, daß man die judenſchuel raumet und köſtlich bawet [ein capell] auf ſein kaiſerliche gab die er dazu thet, und die weihet in der ere der oberſten verſprecherin des römiſchen reichs, der reinen junkfrawen Maria, und darein etlich pfründ ſtiftet.

Als aber mit ſolicher potſchaft der Stromer kam in die ſtat Weiſſenburg, da ſchicket er in einen rat umb ein geleit. ein rat entſetzet ſich ob ſolichem und ſchickten ratspoten zu im, den ſagt er die ſach und erkleret, wie das on ſeinen argenliſt wer beſchehen, und ſo er das nit von einem rat in befelhnus het gehabt, beſorget er die ſtrengkeit der herren. ſollichs ward angebracht und die herren merketen, daß die geſchicht von got weren und ſicherten in doch auf gnad eines rats; ſolich ernſtlickeit was in einem rat[1].

Zu hant fingen ſie an und raumpten den Markt, und die do verkauft hetten beſchiden ſie an ander ſtet, verweiſten auch die juden. die heiligen cappellen paweten ſie mit köſtlichem gepewe und mit großem ernſt ward es bald volpracht[2]. darnach ward der köſtlich prun auch gemacht[3]. man fand auch vil gewelb under der erden, do die wucheriſchen ſchelk pfant innen hetten verporgen.

Wie die milt kaiſerin der himel da erworben hab zunemung der ſtat, das merk ein ietlicher, der anſicht den ſchönen luſtigen Markt; auch ſollent die, die den Markt umbſitzen und darauf ire hantirung treiben, merken, was ſie der andechtigen cappellen ſchuldig ſein. do iſt geſtift, daß man alle tag die ſiben tagzeit von unſer lieben frawen ſingt, auch vil löblicher meß und zu abent das ſalve. auch darnach gab Albertus pfarrer zu ſant Sebolt nach mit etlicher unterſchaid, daß alles opfer, das in der cappellen gefiel, an den baw gehöret[4], und nam darumb ein ſumm, dar-

3. furſprecherin *A*. 4. 'und die — ſtiftet', die Codd. haben die directe Redeweiſe: 'und die weihet man, und ſtiftet darein'; im Latein ſteht richtig die indirecte. 8. aignen liſt M^3. 10. geſchickt *M*. S^2. *J*. 11. in auch *M S*. A^1. 14. die loblich cap. S^2. M^3. 'heiligen' fehlt *M*. *S*. A^3. *H*. 16. wuch. buben und ſch. S^2. 20. hant. haben *A*. 23. 'Adelbertus' alle außer *A*. 25. feret *M*. *S*. S^2. *J*. verwendet wurd *H*.

1. Ulrich Stromer, genannt am Zotenberg, Ulman Stromer's Oheim, war es, welcher die Geſandtſchaft an König Karl IV. 1349 ausrichtete. Die Erlaubniß, die Judenhäuſer am Markte abzubrechen, ertheilte Karl am 16. Nov. 1349 zu Prag. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. zu U. Stromer S. 7—10, wo auch die Erzählung M.'s angeführt iſt.

2. Die Marienkirche wurde im Jahre 1361 vollendet und eingeweiht. Murr, Beſchr. der Marienkirche S. 5.

3. Der Bau des ſchönen Brunnens wurde 1385 begonnen und bis 1396 fortgeſetzt. Städtechron. Bd. I S. 290 N. 4. Baader a. a. O. S. 10 ff.

4. In der genannten Schrift Murr's iſt die von M. hier erwähnte Vergünſtigung des Pfarrers Albert Krauter, zu deſſen Parochie die Marienkirche gehörte, nicht erwähnt, dagegen iſt dort S. 21 die Urkunde abgedruckt, kraft welcher dieſer Pfarrer gegen eine Entſchädigungsſumme von 400 Gulden ſeine Einwilligung zum Bau der Kirche gab.

mit bawet er ein capell in unſer frawen ere Annunciata in dem pfarrhoff.

Nun haſtu eine ſchöne hiſtori, und auch ein ſchöne cappellen, und auch ein ſchönen Markt, darumb lob got und Mariam ſein liebe mutter, nicht Minervam als vor zeiten die haiden hie haben gethan, als ich halt, ſunder Mariam.

Das dreiundzwainzigſt capitel

ſagt, wie zu Nurenberg Wenzeslaus geboren ward und getauft, von den burggrafen und großen feſten[1].

Sigeln wolt ich und beſchließen dieſe materi, ſo ſeind noch etlich, die begerent mer und werden villeicht dankbar, wiewol mein neithart noch auch lebt.

Carolus hett nacheinander vier eefrawen: frawe Blanca geporn von koniglichem ſtam von Frankreich, darnach frawe Margretha von Swednitz, darnach frawe Mathildis von Bayern, die letzſten frawe Eliſabet von Steiermark, der ſchilt findeſtu in unſer frawen capellen[2]. es ward im geboren ein ſun zu Nurenberg, wann er wolt, daß ſein frawe da kintpet hette, an ſant Gertruden tag in der faſten[3]. do kam er auch auf oſtern und hielt frölichen hoff, ließ im auch herwider pringen das kaiſerlich hailtumb, und vierzehen tag nach oſtern, als man ſingt miſericordias domini, ſetzet er ein tag zu dem tauf und berüeft die fürſten, und do kamen auß der maßen vil fürſten. alſo ließ er das hailtumb zaigen an dem freitag darvor und ſtund der außſchreier auf dem umblauf unſer frawen capellen; auch ließ er den bebſtlichen ablaß, von Innocencio gegeben, über das feſt des ſpers außrüefen. nach dem tauf des kinds, das Wenzeslaus genant ward, fingent die herren an ritterſpil mit ſtechen, rennen, fechten, turniren, ringen ſterk zu erzaigen, alſo daß alle gaßen vol waren und ein turnir außerhalb der ſtat. es hett Carolus ein gelübt

1361 17. März. 11. Apr. 9. Apr.

5. Dianam *S.* A^2, in *M* eine Lücke. 6. In M^3 der letzte Theil des Kap. nur auszugsweiſe. 'Nun haſtu — Mariam' fehlt *H.* 'nicht Minervam — Mariam' fehlt S^2. 12. noch an lebt *A. W.* W^2. M^2. S^3. 'und werdent — lebt' fehlt *H.* 'wiewol — lebt' fehlt *S.* A^2. M^2. 'noch auch lebt' fehlt S^2. 23. umberaiß oder gang *H.* umbgang M^3.

1. Vgl. Nier. Chron. III c. 15 u. 17.

2. Die zweite Gemahlin Karl's IV. war ſeit 1349 Anna, die Tochter des Rheinpfalzgrafen Rudolf; die dritte ſeit 1353 Anna, Tochter des Herzogs Heinrich von Schweidnitz und Jauer; die vierte ſeit 1363 Eliſabeth, Tochter des Herzogs Bogislaw von Pommern und Stettin.

3. Ueber die irrige Angabe des Geburtstages von Wenzel, welcher am 26. Febr. 1361 geboren war, vergl. Städtechron. Bd. I S. 33 N. 2.

gethan gen unſer frawen gen Ach als groß golt als das kint wer; das ſchicket er zu hant hinweg und zoch dann wider gen Prag[1].

Indem aber als Carolus oft gen Nurenberg kam, da fliſſen ſich die burggrafen des dinſts und machten ſich zu im, wann er da was, und woneten in dem ſchloß, das der burggrafſchaft zugehört. ſie waren auch reich worden und mechtig von zugefallem gut der von Meron und Orlamunt und Naſſaw und Zoller. do nun Carolus ein tochter het, der er nit gern vil goldes gab, da macht er zu dem erſten die burggrafen zu fürſten und gab in fürſtliche freiheit mit glait, mit müntzen, mit gejait und ander herligkeit, als lantaußmerkung die in das fürſtentumb gehöret, zoll und maut[2]. und alſo darnach gab er Johann, burggraff Friderichs ſun, ſein tochter, und hetten herlich hochzeit zu Nurenberg[3].

Darnach zoch er in das Elſaß wider die Engliſchen, die mit großer macht herauß gezogen waren[4].

Nun hette Carolus zwen ſün, Wenzeslaum und Sigismundum, aber den Sigismund verachtet er und all ſeinen fleiß legt er auf Wenzeslaum, dem gab er ein weib, ein tochter des herzogen von Hollant, und hielt auch zu Nurenberg hochzeit mit kaiſerlicher pomp. der Albertus was ein ſun des herzogen von Bayern. dieſe hochzeit ward eingeleit an ſant Michelstag und lange zeit darnach mit unaußſprechenlichem ſchimpf begangen, dovon wunder zu ſchreiben wer. die frawe ſtarb balt, da nam Wenzeslaus fraw Sophiam von Bayern, ein ſchweſter herzog Steffans und Fridrichs[5]. 29. Sept. 1370.

7. Zolln *W*. Zollner *A*. M^1. W^2. S^3. 9. geſeß S^2. *J*. gnad *A*. fehlt *M* (Lücke) A^2. 10. lantaußmarckung *H*. keret *M*. S^2. *J*. zum fürſt. gehoret *S*. A^2. 19. 'der — Bayern' fehlt M^3. 20. unaußſpr. freuden M^3.

1. Wenzel wog 16 Mark Goldes und ſo viel ſandte ſein Vater nach Aachen. Heinr. Rebd. p. 613.

2. Die goldene Bulle über den Reichsfürſtenſtand der Burggrafen zu Nürnberg vom 17. März 1363 ſteht in Mon. Zoll. IV No. 1 u. 2.

3. Die Tochter Karl's IV., Margaretha, wurde am 29. Dec. 1375 mit dem Sohne des Burggrafen Friedrich V., Johann III., verlobt. Mon. Zoll. IV No. 310 vgl. No. 129—133.

4. Im Juli 1365 kämpfte Karl, von Avignon zurückkehrend, mit den engliſchen Söldnern. Pelzel, Karl IV. Bd. 2 S. 759 ff.

5. Die erſte Gattin Wenzel's, Johanna, Tochter Albrecht's, Herzogs von Bayern und Grafen von Holland, Hennegau und Seeland, ſtarb im J. 1386. Wenzel vermählte ſich dann im J. 1389 mit Sophia, Tochter des Herzogs Johann von Bayern und Nichte der Herzoge Stephan und Friedrich von Bayern. Städtechron. I S. 33.

Das vierundzwainzigst capitel[1]

sagt, wie die stat zunam, und wie die burggrafen sich etlicher gerechtigkeit underzogen und wie darumb gerechtet ward.

Die obgemelten leuft zu Nurenberg machten die burger von tag zu tag leuftiger und weltweiser, wann Carolus sie zu großen und manichen sachen prauchet in dem gantzen reich. es nam auch die stat merklich zu an gebew und ordenung narung zu gewinnen. auch die burggrafen, die nun fürsten und durch die obgemelten magschaft Carolo verwant waren; do sie nun gern der stat gerechtigkeit vil sich underzogen hetten und sich Caroli gunst trösteten, und etlich zöll und zufell vom markt und der wag und zins auß etlichen heusern, auch freiheit zu einem thor und gerechtigkeit über den walt und den boden des reichs und anders vil [sich] underzogen hetten, da wereten sich die hochweisen, strengen, fürsichtigen herren manlich und wolten in der keins gestatten. also clagten beid parthei dem kaiser Carolo und lagen im so fast an, daß er ein tag gen Nurenberg den kurfürsten und andern setzet, das und anders zu verhören, und erkieset etlich, die diese zwispen solten verhören, mit namen: herr Gerlach, ertzbischoff von Maintz, cantzler des reichs in teutschen landen; herr Cuno, erwelter zu Trier geborner von Falkenstein; herr Albrecht, bischoff von Wirtzburg; herr Johann, bischoff zu Straßburg; herr Ruprecht pfaltzgraff bei Rein, kurfürst schenk; auch noch ein Ruprecht, herzog in Bayern; herr Rudolf herzog in Sachsen; herzog Ott und Friderich von Bayern; herr Wilhalm, marggraff von Meichsen und lantgraff zu Hessen[2]. do het herr Friderich burggraff vil großer herren, die bei im stunden. do legt der burggraff für sein gerechtigkeit zu dem dritten paum in dem walt und was gerechtigkeit er het über den grunt enhalb der Pegnitz und über die vorstet und über alles gejait, und dardurch meint er an sich zu zihen

3. 'darumb' nur *H. W*². gerethet *M*². gechtet *S*³. 4. machet *M. S. A*². *S*². *J. M*³. *H* beginnt: 'von tag zu t. wurden die burger' ꝛc. 5. weltmeister *A. W. W*². 7. 'ordenung' fehlt *M*³. 8. obgemelten marggrafschaft *A*. 9. 'sich' fehlt *A. M. J. W. W*². *M*². *S*³. da unterstunden sie sich der stat ger. sich zu unterziehen *S*². *M*³. da hetten sie sich der st. g. vil unterzogen, wann sie *H*. 10. und zu feld und vil vom markt und der wag *M. S. A*². und zu vil von dem marckt *S*². *M*³. 12. zu dem walt *M. S. A*². 15. und langenten *S*². 16. 'das — verhören' fehlt *S*². *M*³. 'erwelt' *S*². 17. 'und erkieset — verhören' fehlt *M. S. A*². 18. herr Cunradt *S*². *M*³. 21. 'kurfürst — Ruprecht' fehlt *A*. 26. 'den grunt — über' fehlt *M. S*. über alte vorstet *A*. 27. geheg *A*. gejeg *W. W*². *M*². *S*². *S*³. gegaid *A*². uber alß gyng *J*.

1. Vergl. zu diesem und folg. Kap. Nier. Chron. III c. 15 u. 16.

2. M. irrt sich in den Namen; diese sollten vielmehr so aufgezählt sein: Otto, Herzog von Bayern, Friedrich und Wilhelm, Markgrafen von Meißen und der Landgraf (Heinrich II.) von Hessen.

den walt und der gantzen ſtat freiheit darmit zu ſchwechen, und daß er die freiheit het zu ſigeln alle urteil, die durch die richter geſprochen werden, und daß er ein ſchultheiß zu geben het on eines rats willen, und nutz und gewere hab über ein freien einritt in die ſtat; und ander vil artickel der ſie ſich underzogen hetten durch urſach der zwitrechtigkeit zwiſchen der gemain und eines rats, als der auflauf was geweſen. und da ſie etlich ſach, gut und ampt zu lehen hetten von dem reich, und etliche allein in befelhnus uff ein zeit, do hetten ſie ſich des für aigen gantz underzogen; begerten an die geſeßen richter, ſolich artickel ſolten in gantz zugeurtailt werden. aber der rat het auch erkieſt auß in treffenlich, die in namen der ſtat die ſach füerten, und gaben denſelben vollen gewalt, mit namen: Ulrich Stromer geſeßen zu der roſen, Albrecht Ebner und noch ein Ulrich Stromer, Cunrads ſun, und Bertholt Haller und Bertholt Tucher, Herman Förchtlein, Peter Stromer, Hainrich Geuder, Friderich Kopf[1]. dieſe zehen man (als dann Endres Schreyer beſchreibt, der zu denſelben zeiten in kaiſerlicher kamer gewaltig was und ſich zu Nurenberg nider het gelaßen, daß er nit mer als ſeine vordern dem kaiſer nach wolt reiſen[2]. dieſe benanten zehen hochweiſen man lagen der ſach ſtreng an und ließen altes herkomen und freiheit der ſtat gantz an den tag bringen, wolten auch nit ablaßen, biß es alles untz auf den nagel verhört ward. es ward gantz und alles ſchlecht und in brief begriffen und gericht, doch lief gelt mit. die brief gingen auß mit kaiſerlichem ſigel, der datum zaigt, daß es ſei an ſant Benedicten abent beſchloßen[3]. alſo belieb noch die burg neben dem kaiſerlichen ſchloß in weſen. 19. März 1362.

Das fünfundzwainzigſt capitel

ſagt von der maur, die umb den berg gepawet ward und dorumb gerechtet.

Die zeit als Carolus an dem Rein was und ein here hett wider die Engliſchen, do fing der vorbenant burggraff Friderich und ſein ſun Jo-

4. über das einen *M. S. A*[2]. 6. 'der gemain' fehlt *S*[2]. 'zwiſchen — rats' fehlt *M*[3]. 7. auf beſ. *M. S. A*[2]. 8. daz hetten *M. S. A*[2]. 9. zugetailt *A*. 10. erkoſen *M. S. A*[2]. *J.* erwelt *S*[2]. *M*[3]. 11. 'vollen' fehlt *A*. 13. Cunrat Sun *A*. 17. vorforn *S*[2]. 19. freiet der ſtat *M*[3], alle übrigen Codd.: 'und freiſtat'. 20. bis auf den n. *M. S. A*[2]. *J*. 21. biß die ſach auf den grundt *H*. biß als gar verh. w. *S*[2]. *M*[3]. 22. das datum *S*[2]. *M*[3] ('der' iſt Genit. Plur.).

1. Dieſer war, wie die Weltchronik Bl. 193[b] bemerkt, 'von hantwercken'. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXV, XXVI N. 1.

2. Vgl. Einl. S. 16 u. o. S. 96.

3. S. die Urkunde in Mon. Zoll. III No. 507. Hist. Nor. dipl. No. 184.

hannes aber etwas newes wider die burger an, wann ſie verhengten iren hoffbuben, daß ſie herab von irer burg in alle gaßen lieffen und vil unzucht und mutwillens triben. man nennet zu den zeiten das kaiſerlich caſtrum ein ſchloß, aber da die burggraffen woneten eine burg. do nun ſolicher mutwill vorauß des nachts beſchach, warden die burger bewegt und fingen an ein maur umb den berg zu bawen und die weg von der burg alle zu vermachen. dieſes werk ging ſchnell zu und ward auch ein hoher thurn gemacht; es ſchreibent etlich, daß nur 40 tag daran gepawet ward[1]. es waren auf die zeit die burggrafen nit zu haus; als ſie kamen, da mochten die hoffgeſellen in die ſtat nit mer komen, es was große keckheit und manligkeit in den ratsherren und hertes fürnemen, nit ab ſtat zu weichen, darvon gemainer ſchad kem in künftig zeit. es was auch ein frevenliche trutzigkeit an den burggraffen, wann als ſie wider kamen da wolten ſie ie krigen. nun wiewol Carolus der kaiſer verwant was durch magſchaft den burggrafen und doch durch aid verpflicht dem reich, doch ſo ſchlug ers alles zurucken und wolt, daß dem rechten genug beſchehe, und ſetzet ein tag gen Frankfurt, do wolt er die ſach laßen verhören durch treffenlich richter. die von Nurenberg hetten ein groß vertrawen in ir ratsherren und in ir fürſichtige keckheit und hetten gantz ſich zugericht, es were mit recht oder mit der hant zu weren; doch ſo ſchickten ſie zu den reichsſtetten ratspotten, damit daß ſie bericht wurden von der von Nurenberg gerechtigkeit.

Die burggraffen clagten von der maur, die angefangen was on iren willen und volbracht. die clag machte die richter wundern und doch zweifelten ſie nit, die burger wurden antwurt geben zu der clag. der kaiſer merkt, daß die antwurt wurd etlich ſchnöd ſach auf ir tragen, die pillich nider gedruckt und verſchwigen belib, begert an die richter, daß ſie in ein frag in das recht ließent legen und [daß ſie] darüber ein beſchaid geben, und fragt alſo: 'zimpt und gebürt icht kaiſerlichem gewalt, daß er ſchaff zu bawen und nider zu prechen, was und wie er will, auf des reichs grunt und poden'? do gaben ſie im ein interlocutorium und antwurten:

1. verhaingen *A*. 10. das hoffgeſindt S^2. M^3. 11. manhait *A*. 12. 'nit ab — gemainer' fehlt *A*. 'kem' fehlt *M*. 13. Zwiſchen 'burggr. — wann' hat S^2: 'und doch durch aids verpflicht dem reich, doch ſo ſchlug ers als zuruck' (ſ. weiter unten). 'es was groſe keckh. — burgg.' fehlt M^3. 18. getrauen S^2. *J*. M^3. 21. 'umb ratsp.' haben alle Codd. außer *M*. *S*. A^2. 24. der clag verwunderten ſich *H*. 'die clag machten' — die übrigen Codd. 'die clag — wundern' fehlt M^3. 26. auf im *A*. *W*. W^2. M^2. M^3. S^2. *J*. 29. nicht S^2. *H*. M^3. auch *M*. *S*. A^2.

1. Vergl. über dieſe Angelegenheit Städtechron. Bd. I S. 26 u. 353. K. Karl befand ſich damals, Nov. 1367, zu Prag. Pelzel II S. 792.

ja, ein kaiſer wer ein herr des reichs grunts. darauf hieß der kaiſer erklingen: dieſe maur het er geſchaft zu pawen, wann ſie ſtüend auf des reichs poden. mit ſolicher antwurt wolt er die ſach zwiſchen den burggraffen, ſeinen magen, und ſeinen getrewen Nurenbergern aufheben, und das der unzüchtigen hoffbuben ſchnöde that nit an tag keme. die burggraffen ſchwigen auf dieſe zeit und waren in hoffnung, daß ſie die ſach etwan mit rais und krigen wolten enden. doch als ſie heim kamen und merkten die großmüetigkeit des rats und daß ſie nicht mochten erlangen, do ließen ſie die ſach richten, alſo daß die maur da belib. und die weil zwiſchen der ſtat und den burggrafen frid wer, ſo ſolten nit thor in den porten gehenkt werden ſonder allein ketten, wo aber krieg, ſo möchten ſie thor anhenken; und was das hoffgeſint mer hochmut oder ſchentlich weſen anfingen, ſolten ſie geſtraft werden als ander burger[1].

Doch feirten die burger nit, ſonder beſetzten die ſach von tag zu tag mit gelt, alſo daß alle henſer an dem berg der edeln wurden abgethan und alle ſach der burggrafen abgeſtelt; zu dem letzſten brachten ſie auch die burg in iren gewalt, die ſie erprachen und ſich enthebten der burggrafen gewalt, alſo daß man kaum weiß, ob ein burg da ſei geweſen.

Nim war, wie die hochweiſen ratsherren ſo hoch geacht haben die freiheit, die ire vordern gehabt haben, die nie verkauft iſt worden wol etwan angefochten; ſich auch, wie mit großer angſt und arbeit iſt die ſtat in ſolich weſen kumen! und ſolichs ſoll ein ebenbilt ſein den burgern zu dieſer zeit, die zu hanthalten, wann als der philoſophus ſpricht: es iſt der behalter als wol zu loben als der es hat gewunnen.

Das ſechsundzwainzigſt capitel

ſagt, daß auf dieſe zeit laider lützel geſchriben wirt, und von dem lant zu Behaim[2].

Mer weiß ich zu ſagen von den zeiten und geſchichten, die bei Alexan-

1. ließ *M. S. A*². 3. 'darauf — poden' fehlt *M*³. 4. zwiſch. dem burg. ſeinem aiden und den ſeinen getreuen v. Nuremb. *S*². *M*³. ſeinem aiden *H*. zwiſch. den burg. ſeinen getrewen und ſeinen lieben Nurenbergern *M. S. A*². 5. buben zu hoff *M. S. A*². 7. ytwan *A*. 11. pforten *S*². *H. M*³. 14. do feirten *S*². *M*³. doch furten *A*. tag und nacht ye mer und mer *S*². *M*³. 15. das ſie alle h. an d. berg an ſich brachten *H*. 16. 'brachten ſie' nur *H*. 17. zerbrachen *M. S. A*². 19. nim war, wie die: nun waren die *S*². *M*³. 20. 'freiheit' fehlt *M*. In *S* am Rande: 'die freiheit der ſtat', was *A*² in den Text aufgenommen hat. 'die — haben' fehlt *M. S. A*². 24. hat gebauet *S*². *H. M*³. 'wann — gewunnen' fehlt *S. A*². 'als der — gewunnen' fehlt *M*. 26. geſchriben iſt worden *S*².

1. M. giebt den kaiſerlichen Schiedſpruch vom 28. Oct. 1376 nicht ganz richtig; vgl. Städtechron. Bd. I S. 27 N. 2. Zum Folgenden vgl. Bd. II S. 15.

2. Vergl. Nier. Chron. III c. 18.

dro dem großen oder bei Octaviano dem mechtigen ſeind beſchehen, dann von den, die ſich verloffen hand under den kaiſern, der wir genau gedenken, als Wenzeslao und Ruperto und Alberto und Sigismundo; wann die fürſten und auch regierer der ſtet habent ein genüegen, wann ſie hören ſagen von den, die es geſehen haben, und achten nit, ob es beſchriben werd. hetten das auch die alten gethan was weſten dann wir? wer hat klar gemacht alle ding, von den wir ſagen? allein die, die ir tat beſchriben haben, als Titus Livius, Crispus Saluſtius, Plutarchus, Juſtinus, Trogus Pompejus, Spartianus und ander gar vil. wer weſt die that der frumen trewen Römer, auch die miſſethat der zwitrechtigen, hetten die poeten und cronitiſten nit das geflöchnet mit beſchreibung auß dem fraß aller ding, das iſt vergeßenheit? darumb haben die erſüchtigen ſolchen hohen ſolt und freiheit gegeben. wir Teutſchen verachten das, wann unſer groß grobheit verſagt uns gedechtnus der künftigen, die es gern für golt lieb hetten. merk das in dieſer ſach: du findeſt gar ſelten einen, der warlich wiß, wie die ketzerei der Huſſen in dem künigreich Behaim het ein urſprung und anheben gehabt; dorumb ſo will ich warlich darvon kürtzlich ſagen.

Iſt aber not zu dem erſten zu vernemen von dem Wenzeslao, der do iſt geweſen ein ſun Caroli und zu Nurenberg geboren ꝛc. als wir geſagt haben[1], auß dem wirt klerlich vernomen der von Nurenberg hiſtori und des kaiſerlichen hailtumbs, und auch ob ich oder einer, der es baß kan und weiß, der benanten kaiſer und dieſer ſtat under in weſen beſchreiben will, auch der ketzerei und iren grunt, die zu ſchwerem fall das behaimiſch reich gepracht hat. Behaim iſt ein lant das do gehört zu Germania, das iſt zu teutſcher nation, gegen aufgang der ſunnen hat es Merhern und die Sleſij, gegen aquilonem oder ſeptentrionem Sachſen, gegen nidergang der Voit lant und Norgee und Bayern, zu mittem tag die Bayern, die an der Thunaw wonent, und Oſterreich. alſo iſt das künigreich umbgeben von Teutſchen und iſt geſcheibelt, wiltu aber zwerich dardurch ziehen, ſo thuſtu es in dreien tagen. hat in im Prag, in drei tail getailt, Cuthan, Theber, Budnitz, Cadan, Luna, Broda, Budig, Littorenitz, Gretzig, Newenhaus,

1. mechtigiſten S^2. *J*. M^3. 2. verlauffendt handt *A*. 3. bedencken S^2. M^3. 6. beſch. were *A*. geſchriben wer A^2. 7. die wir gemelt haben S^2. M^3. 12. auß dem floß alle ding S^2. flus alle ding M^3. 16. des heiligen Huſſen S^2. 23. 'under in' fehlt *H*. 21. 'under — will' fehlt S^2. M^3. nach 'ketzerei' hat *H* in Parentheſe: 'nach des babſts meinung und ſeines anhanngs'. und ire ganng *A*. *W*. irer gang grunt *M*. ire gaming grunt M^2. W^2. *J*. geming grunt S^3. zu ſchwerem fal gegen dem babſt *H*. 31. Cuthaw *H*. M^3. 32. Livia *J*. Lima M^3. Littorentz *A*. Geetzig M^2. S^3. Gerzig *A*.

1. S. o. Kap. 23.

Newburg, Iglauf und vil ander ſtet und ſchloß, die genant werden in ſchlavoniſcher, das iſt windiſcher zungen, die ſie auch redent[1]. das volk des lands iſt trinker, freßer und begert alweg etwas newes anzufahen, ſie verpindent ſich zuſamen an ein zech, dieweil das faß ein tropfen hat; ſie ſeint hinderliſtig und unſteet, rauber, und ſprechen, ſie kemen von alter her von Sclaven. zu dem erſten haben ſie gehabt weiſe ratsregirer, die ſie erwelten, darnach fürſten, zu dem letzſten under dem erſten kaiſer Friderich Barbaroſſa ſeind ſie durch konig geregirt worden, das ſei beſchehen nach Criſti gepurt tauſent und ſechsundachtzig jare[2] ꝛc.

Das ſibenundzwainzigſt capitel

ſagt von Caroli ſitten, und wie er ſeinen ſun Wenzeslaum macht zum römiſchen künig, und von Wirtenberger krieg, und von Wenzeslaus unertigkeit[3].

Carolus wer zu geleichen dem aller herlichſten kaiſer, wann er gewart het als wol des römiſchen reichs und das erhohet het, als er allen fleiß ankeret, wie er das reich zu Behaim hoch brecht. das laß wir fallen. in ſeinem alter fieng er an anzukeren allen fleiß, daß er ſeinen ſun Wenzeslaum machet zum römiſchen konig, alſo daß er wer erwelter römiſcher kaiſer und wurd zu Rom gekrönet. darumb het er vil tag mit den furfürſten und ſchlug und keret große weg an. das wolt nie fürgank haben, alſo lang biß er merket, daß gelt alle ſach außrichtet, und daß gelt ein ſolcher prelat und fürſt wer, daß im weltlich und geiſtlich gehorſam werden, wo es gepeut. alſo ſtricket er ein ſtrick auß guldin und verſprach ietlichem kurfürſten hundert tauſent guldin: der ſtrick zoch die kurfürſten zu dem pret; do er aber prechen het an der zal, do verſetzet er in zoll und rent von dem reich und auch etlich ſtet und ſchloß[4]. dorumb Pius der babſt ſpricht, daß das ſei ein ewiger ſchlag und nidertruckung des römiſchen

1. Glauff *M. S. A*². Igla *M*³. 4. verpundent *A*. verpunden ſy *S*². 5. raber *A. S*². *M*². *W. S*³. ſie koment *A*. 6. Schlaven *W. M*². *S*³. Schawen *J*. von Schwaben *A*. 14. allerheiligiſten *A*. 15. erhebt het *M. S. A*². 16. 'Carolus — fallen' fehlt *M*². 17. 'wie er das — fleiß' fehlt *A. W. W*². *M*². *S*³. 'anzuk. a. fleiß' fehlt *H*. 19. 'alſo — gekrönet' fehlt *A. W. W*². *M*². *S*³. 'alſo das er' (ohne folgendes 'het') *A. W. W*². *M*². *S*³. 20. vil weg *S*². *M*³. alle weg *H*. 22 fürſt was *A. M. S. A*². *W. W*². *M*². *S*³. geh. werendt *A*. 23. geburt *A. M. S. A*². gebut *M*². *S*³. *J*. gebiertt *W*. 24. ietl. fürſten *A*. 25. geprechen *H. M*³. 26. 'dorumb: das als' alle Codd. außer *H. M*³.

1. Vgl. Nier. Chron. III c. 10 u. 17.

2. Die hier angeführten böhmiſchen Städte ſind: Kuttenberg, Tabor, Budweis, Kaden, Laun, Deutſch- oder Böhmiſch-Brod, Budin, Leitmeritz, Königgrätz, Neuhaus, Nimburg (?), die mähriſche Stadt Iglau.

3. Vgl. S. 94 u. 95.

4. Vgl. U. Stromer in Städtechron. Bd. I S. 34.

reichs, alſo daß der adler das haubt nit mer mag aufheben, wann die kurfürſten haben dem adler die allerpeſten federn außgezogen, und wann ſie erwelent, ſo ſetzent ſie dem erwelten ein ſtarke mawer für, daß er nit müg ablöſen bei dem aid[1]. und das iſt ex Enea Silvio genomen und auch auß cronicken; wölstu ſprechen, ich ſchreib zu vil, tilg es abe in den bewerten büchern.

Als nun der groß krieg zwiſchen den obern reichſtetten auf einem und den grafen von Wirtenberg auf dem andern tail gericht was, des ordenung und von geſcheft des kaiſers ſich dieſe ſtet underfangen hetten: Ulm, Eßlingen[2], Memmingen, Uberlingen, ſant Gallen, Ravensſpurg, Lindau, Kempten, Leukirchen, Bibrach, Kaufpeuren, Buchhorn und ander ſtet ſolichs kriegs, das laß wir fallen[3] ꝛc. und als nun Wenzeslaus fünf jar alt was ward er erwelt, und als er fünfzehen jar alt was ward er zu Aquisgranis, das iſt zu Ach, gekrönt. als derſelb Wenzeslaus in das reich kam, lebt der vatter Carolus noch acht jar[4]. in allen ſachen was er dem vater ungeleich, wann Wenzeslaus was treg und verdroßen zu aller arbeit, nit außrichtig, ſach zu und ließ alle ſach beſchehen, kleins hertzens, unfürſichtig, gedacht nit nach eren, wann an im ward war, das Salomon ſpricht: hereditas, ad quam a principio festinatur, in fine benedictione carebit, das iſt: das erb, zu dem an dem anfank wirt geeilt, wirt beraubt an dem ende des ſegens[5]. er erlanget nie die kron und regiret doch 22 jar.

Anno domini 1379 jar. zu dieſen zeiten tet die Pegnitz unaußſprechenlichen großen ſchaden der ſtat Nurenberg, wann der fluß was nit eingefast, noch mit mauren verſorgt, noch mit brucken von felſen gemacht, als nun bei unſern tagen.

Auch do die Behaim ſahen, daß ir konig was ein hutzler und ein pirnbratter hinder dem ofen, der all ſeine rete het mit den köchen, do fin-

1. dem r. reich *M. S. J.* mag haben S^2. aufhaben *A.* auferheben A^2. 4. ableſen *J.* ablaſen *A.* ablaſſen *W.* M^3. umbſtoßen *H.* 5. auß den S^2. M^3. 8. 'tail' fehlt *A. M. S.* A^2. S^2. *J.* 9. verfangen *A.* 11. Landaw *A. M. S* u. a. Buchen *M. S.* A^2. *H.* Buchern S^2. 17. gar nichts außrichtig S^2, fehlt M^3. 25. und felſen *A. W.* W^2. M^2. S^3. 26. zu unſern zeitten S^2. 27. hilzer *A.* hutzl A^2. 28. 'pirn' nur *M. S.* A^2. *H.* köchen und kellern *H.*

1. Aen. Sylv. Hist. Boh. cap. 33. Cf. Nier. Chron. II c. 10.

2. Statt Eßlingen iſt Ysni zu leſen; vgl. Einl S. 20.

3. Graf Eberhard von Württemberg beſiegte die genannten ſchwäbiſchen Städte bei Altheim am 7. Apr. 1372. Vergl. Städtechron. Bd. I S. 31 u. 32.

4. Wenzel wurde fünfzehen Jahre alt, zwei Jahre vor dem Tode ſeines Vaters zum römiſchen König am 16. Juni 1376 erwählt und am 6. Juli desſelben Jahres zu Aachen gekrönt.

5. Sprüche Salom. Kap. 20 V. 21.

gen ſie all juden und verprenten die und namen iren ſchatz, und machten, daß meniglich ſeiner ſach wartung name.

Das achtundzwainzigſt capitel

ſagt, wie Wenzeslaus gefangen ward und darnach abgeſetzt und der Huſſerei anſank[1].

Als geſagt iſt, was Wenzeslaus gantz ungeleich dem vater, Carolo, unertig, ein liebhaber des luſts und floch alle arbeit; vil mer het er ſorg umb den keler und kuchin dann umb das reich. Sophia ſein hausfrawe, geborn von Bayern, was Simon im haus. von ſeiner leiniſchen art wegen fingen in die landsherren in Behaim und legten in gefangen ſibenzehen wochen, und zu beſunderm ungelück dem gantzen reich ließen ſie in ledig. er wart zu dem andern mal gefangen durch Sigismundum ſeinen brueder, der nun konig zu Ungern was, und der befalch in Alberto, desmals herzog zu Oſterreich, darnach römiſcher konig; do er in aber genediglich hielt, da entran er und wart im das reich wider[2]. doch ſo verendret noch beßert er ſein leben nit, ſonder nach alter gewonheit was er trunken und voll, und das trieb er mit dem tag auch die nacht.

Alſo kament die fürſten zuſamen und entſetzten in aller wirdigkeit und ampts, und ließent in ein leben füeren, das niemant loben mocht. als er entſetzt ward, do wichen von im die reichſtett; doch die fürſten warfent auf und erwelten Rupertum, pfaltzgraff bei Rein, herzog in Bayern[3].

Do kam ein ſenat und rat zu Nurenberg aber in not, wie ſie an ſchwechung irer eren mochten entledigt werden der verpflichtnus, die ſie Wenzeslao gethan hetten. von der ſach ſchreibt alſo Eneas Silvius: 'Wenzeslaum als ein unertigen und verzagtes hertzens habent die fürſten verworfen von dem reich und an ſein ſtat geſetzt Rupertum den Bayern; zu dem Ruperto ſeint alle reichſtett getretten, außgenomen die von Nurenberg'. hec ille. nun nim war, was ſtetigkeit iſt in einem rat geweſen. fürbaß ſchreibt Eneas alſo: 'dieſelben Nurenberger, do ſie hetten geſchwo-

2. wartung war nam S^2. war nam *H*. 'anno domini — name' fehlt M^3. 4. Hufferin *A*. Huſſerein M^1. S^3. Huſſen *W*. 9. Simon: ſie man *A*. 13. konig zu Oſt. *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 15. verendt S^2. verunder *J*. 17. trib er t. und nacht S^2. *H*. M^3. 19. niemant leben *A*. 22. ſie einer ſchwechung *M*. *S*. A^2 (an = ohne). 23. irer herren *A*.

1. Vergl. Nier. Chron. III c. 18.

2. Die erſte Gefangenſchaft Wenzel's währte vom 8. Mai bis 1. Aug. 1394; die zweite vom 6. März 1402 bis 11. Nov. 1403. Es war nicht Herzog Albrecht V. von Oeſterreich, der nachmalige römiſche König, ſondern Herzog Albrecht IV. (ſtarb 1404), deſſen Obhut K. Wenzel von Sigmund übergeben wurde. Vgl. Palacky, Geſch. von Böhmen III, 1 S. 74, 81, 141, 153.

3. Vgl. Städtechron. I, 50.

ren Wenzeslao als auch die andern stett, da forchten sie auf einem tail den heiligen aid und daß sie den nit übertretten, auf dem andern tail des bayerischen kaisers großmechtigkeit. wurden zu rat und schickten ire ratspotten zu Wenzeslao in die stat Prag, die solten begeren, daß sie ledig wurden gezelt des aids und verpflicht, und ob es not beschehe zu entbieten ein schenk auf 20,000 guldin. als der künig Wenzeslaus verhört die begernus der von Nurenberg, antwurt er: die von Nurenberg seint aller gelübt und aid ledig, wann sie mir her in mein keler schickent vier geladen wegen des weins, der zu Bacharat ist gewachsen. denselben wein schetzent die Behaim für den außbündigsten [an] güet. hec rursus ille[1].

Under im, als er fünfzig jar alt was, fieng der Huß seine ketzerei an. under diesen zeiten, als Wenzeslaus brueder Sigismundus künig zu Ungern was worden, do strit er wider die Türken mit fünfundzweintzig tausent mannen und erschlug dreiundsechtzig tausent Türken und verlor dannocht das felt und darbei zweintzig tausent cristen. Wenzeslaus ward in der Hussen sach verirt und bekumert und starb in apoplexia ꝛc.

So wir aber komen sein an der Hussen sach und gar lützel seint, die ein rechten ursprung wißent, wöll wir ein wenig darvon sagen und also beschließen diese große arbeit.

Das neunundzwainzigst capitel[2]

sagt von der ketzerei Hanns Hussen und dem Wicklef und irem anhank.

Es het kaiser Carolus der viert des namens zu Prag ein ertzbistumb aufgericht und darbei, als gesagt ist, ein hohe schuel, das genent wirt universale studium in allen künsten. dieselb schuel ward durch die Teutschen, der gar vil da warent, geregirt; das litten die Behaim gar ungern und murmelten. nun was einer under den Behaim edel und reich, der het

5. verpflichtung *H.* 8. herein in mein *A.* schencken und sch. *M.* 'schickent' fehlt *S.* A^2. 9. schetzten *A.* setzen *M. S.* S^2. M^3. 10. aller bündigsten *A. W.* W^2. M^2. S^3. reversus S^2. *H.* 11. seine lere S^2. *H.* M^3. 14. 'und erschlug — Türken' fehlt *A. W.* W^2. M^2. S^3. 15. dannocht: darnach *M. S.* S^2. *J. H.* und bei S^2. M^3. 16. an der ap. S^2. M^3. 21. v. der lere S^2. und maister Huß *A.* M^2. *W.* W^2. S^3. *J.* Wicklauf *M. S.* A^2. von Joannis Hussen leer und des Wicklefs leer und irem anhanng, die die papisten ketzerisch schellten *H.* 26. 'edel und reich' fehlt *J. H.*

1. Aeneae Sylvii in libris Antonii Panormitae poëtae de dictis et factis Alphonsi regis memorabilibus commentarius. Helmstädt 1700. S. 19. — Ueber den Abfall Nürnbergs von K. Wenzel vgl. Städtechron. I S. 52 ff. u. 192 ff.

2. Vergl. zu Kap. 29—31 Chron. Nier. III c. 19.

geſtudiret in Engellant in der ſtat Oxonia, und doſelbs was er kumen über etlich bücher die der ketzer Wickleff gemacht het, die da genent werden: de universalibus et realibus. die ſchreib er ab und bracht ſie mit im gen Prag als ein beſundern ſchatz, in dem etlich artickel waren begriffen wider die prieſter, auch wider den ſtand der criſtenheit, auch wider die oberkeit gaiſtlicher und weltlicher prelaten. dieſer maiſter, der es alſo bracht, hieß Putripiscis das iſt Faulfiſch. dieſelben materi tailt er mit den vorauß, die den Teutſchen feint warent. under den was einer, genant meiſter Hanns, geboren auß dem dorf Huß (nun iſt Huß als vil als ein ganß), und was von armen leuten. man hielt in auf der ſchuel für einen liſtigen und kleprigen laien. do im die bücher Wicklefs warden, do nam er ſie giricklichen an und macht ſich zu dem trunken Wenzeslao und erwarb, daß die Teutſchen nider getruckt wurden und verſchmecht. die ſchworent zuſamen und auf einen tag gingen auß Prag zweitauſent maiſter und ſchüler oder ſtudenten, nach etlichen tagen aber drei tauſent, die zugen gen Leipzigk und richteten da eine hohe ſchuel auf.

Als nun Johannes Huß ſie vertriben het und an widerſprechen meniglichs die ſchuel allein regiret, do hilten in die Behaim gar für ein gelerten laien, und do er ein ſchein eines erbern lebens füert, für einen hailigen man. do ließ er auß ſeinem munt fallen die gift falſcher lere, die er lang in dem hertzen getragen und außgeprait hette. im wart auch gelihen ein treffenlich predigampt in der kirchen zu Prag, die man Betlachem nent, do fing er an zu ſagen von dem Wickleff, wie der ſo treffenlich und wol geſchriben het. dem warden balt etlich pfaffen anhangen und in loben gegen dem volk, vorauß die, die groß ſchult ſchuldig waren, oder die ſolich ſach begangen hetten, daß ſie nit trawenten vor irem biſchoff zu beleiben; die hetten eine hoffnung: neme dieſe lere über hant, ſo wolten ſie ſich wol enthalten. zu den geſelten ſich etlich, die gar wol gelert waren und doch kein gotsgab oder pfrünt hetten, dieſelben nieden auch die, die große pfrünt hetten, hoften, ire ſach wurden peßer, wenn ſie möchten den mechtigen ein widerpartei zurichten. es ſchreibent auch etlich,

1. Onoria *A.* — under den Beh. — Oronia: unter den Behamen von Oronia auß England burtig, ain reicher und edler doctor, der heth geſtudirt in Engeland in der ſtat Oronia *S²*. *M³*. 2. 'ketzer' fehlt *S²*. *H*. *M³*. Wyckelß *J*. 6. auch wider — prelaten: auch wider den ſtand der geiſtlichen oberkeit und prelaten *S²*. *M³*. wider die pfaffen und wider die oberkeit der geiſtlichen prelaten *H*. 11. luſtigen und wolberedten *S²*. *H*. *M³*. 12. macht ſie *M*. *S²*. 13. verſucht *A*. 20. 'das gift' alle außer *M²*. *S³*. 21. 'do ließ — hette' fehlt *S²*. *H*. *M³*. 24. anhangendt *M*. 28. 'vorauß — enthalten' fehlt *S²*. *H*. *M³*. 29. neideten an die *M²*. *S³*. neidetten die *S²*. *M³*. 30. 'dieſelben — hetten' fehlt *A*. *W*. *W²*. *J*. 31. 'hoften — zurichten' fehlt *M³*. dieſelben — zurichten: predigten und leerten wider ſie, alſo wardt unter den mechtigen parthey.

daß die künigin habs mit in gehalten, die weit über den man was, der allein zu haus auf dem lotterbet ſchnauffet und ſpaciret etwan in den keler und in die kuchen. es erplendet auch der gaiſtlichen gar vil der neid und auch der weltlichen die geitigkeit, daß ſie mit geſehenden augen nit ſahen, und das ſie wol verſtunden nit wolten verſteen, und filent in wort, darin ſie got ſchendeten. und wiewol ſie villeicht wider etlich ungelerte und die eins ſchentlichen lebens waren urſach hetten nach zu reden, ſo wickelten ſie doch darein auch die gelerten und frumen und als die hunt ballen ſie wider alle prieſterſchaft, wurden zu rat, ſie wolten Waldenſer ſect und fürnemen halten, leren und predigen, die dieſe artickel, als hernach kumen, auf in hielten.

Das dreißigſt capitel

ſagt und erzelt die artickel die do predigen und halten die Huſſen wider die hailigen criſtenheit.

Die Huſſen, genant von meiſter Hanns Huſſen auß dem dorf Huß, das iſt von der ganß, die da ſeind in dem konigreich Behaim, halten dieſe artickel.

1. Der babſt iſt ein biſchoff als ein ander biſchoff über ſein bistumb und nit weiter.

2. Ein prieſter iſt in allem gewalt als der ander und under in kein unterſchaid; welcher prieſter peßer iſt weder der ander, das ligt nit an der prelatur ſonder an der hailigkeit des lebens.

3. Wann ein ſeele ſchaidet von dieſer welt ſo hat ſie allein zwen wege: ſie fert zu hant gein himel oder ſchnell gein helle ꝛc. das man aber

1. über in was S^2. 3. 'die weit — kuchen' fehlt *H*. M^3. 5. nit ſehen wolten die recht warheit S^2. M^3. das ſie nit wol *M*. *S*. A^2. 6. 'und das — ſchendeten' fehlt S^2. M^3. es erplendet — ſchendeten: es war auch etwa urſach der geiſtlichen neid und haß, ir hoffart und groſſer geitz, das ſie verſteen ſolten das wolten ſie nit verſteen *H*. 7. und wiewol ſie urſach villeicht hetten wider etlich ('etlich' fehlt *M*. *S*. A^2.) ungelert v. d. e. ſch. l. waren urſach nach zu reden *A*. *M*. *S*. A^2. *J*. *W*. W^2. M^2. S^3. 9. peulten *M*. *S*. A^2. 10. lernen *A*. *J*. *W*. u. a. 11. kumpt *A*. auf ſich halten *M*. *S*. und wiewol — hielten: es was auch wol urſach vil ettlicher ungelerter geiſtlichen, die ains ſchandtlichen bubiſchen leben waren das man die pillich ſtraffet. ſy waren auch zu rat, wolten Waldenſer ſect halten und predigen, die diſſe artickel als hernach kumb auf in hielten S^2. M^3. hetten auch urſach wider etlich ungelert und die gar eins ſchennt lichen lebens waren. alſo muſten die ſchuldigen mit den unſchuldigen geen. leretten dann etlich artickel, wie dann yezt hernachvolgen wird im nechſten capitel *H*. 13. predigten und hielten S^2. A^2. 14. wider die romiſch kirchen S^2. erzelt die artickel die Joannes Huß und ſeine mithelffer predigten *H*. 15. 'genant — ganß' fehlt M^3. 'das iſt — ganß' fehlt *H*. 21. dann der ander *M*. *S*. A^2. *H*. 24. ſie fiert S^2.

ſagt von dem fegfewer ꝛc. es ſei kein fegfewer, ſonder die geitigkeit der pfaffen hab es erdacht, und ſei verloren ding, daß man für die toten bit.

4. Man ſol abthon alle pildnus, es ſei in gottes ere oder der reinen junkfrawen Maria oder der hailigen ꝛc.

5. Daß man die kerzen, aſchen, palmen und das weichwaßer und ſaltz, auch die tauf und ander ding ſegen, ſei ein gelechterlicher ſpot.

6. Die pettelörden und münich hab der teufel erdacht und gefunden.

7. Es ſollen alle prieſter arm ſein und nichts haben dann das almuſen.

8. Wellicher predigen welle, dem ſei es erlaubt, er ſei lai oder prieſter.

9. Man ſol keine ſach leiden in der criſtenheit, es ſei frawenheuſer, es ſei ſpil, es ſei wucher oder was das iſt, dorumb, daß gröſſers übel vermitten beleib.

10. Welcher in todſünden ſei, der mug weder gaiſtlicher richter noch weltlicher ſein, und ſei aller freiheit beraubt und niemant ſoll im gehorſam ſein.

11. Die firmung und auch der letzt tauf oder die ölung ſein nit zu zelen under den ſacramenten.

12. Es ſei ein urſach zu liegen, daß die menſchen peichten dem prieſter in ſein ore.

13. Es ſei genunk, daß ein ietlicher menſch in ſeinem hertzen got verjehe.

14. Man ſol allein den tauf auß lauterm waßer nemen on den freſem oder hailigen ölung.

15. Daß man die leut in kirchhöff begrab ſei nichts nutz, die pfaffen haben es erdacht von gewins wegen.

16. Es gelt gleich, wo die körper zugedeckt werden.

17. Das genemſt und gröſt geſtift und gotshaus, darin got ſol angebet werden und die toten begraben, ſei die welt; die aber kirchen bawen

3. 'reinen' fehlt S^2. M^3. 5. kirtzen *M. S.* achſten *W.* .6 waſſer holez ſalez S^2. M^3. 13. groß übel *A.* 17. 'und niemant — ſein' fehlt S^2. M^3. 18. 'der letzt tauf oder' fehlt S^2. *H.* M^3. 20. zu legen *A.* es ſey anurſach zu leiden S^2. M^3. 23. g. beken und verjeche S^2. 'got' fehlt *W.* W^2. M^2. M^3. S^3. 30. darin — welt: darin g. ſ. a. w. ſey das hertz des menſchen S^2. M^3.

und klöſter und capellen oder betheuſer, wöllent die götlichen majeſtat in einen winkel zwingen, als ſam ſie nit an allen ſtetten geleich mug genedig ſein.

18. Die zirlichen wat, meſſgewant, altartüecher, cappen, tebich, corperal, kelich, patenen, rauchfaß ſei unnutz und verlorn koſt.

19. Ein prieſter mug alle ſtunt an allen ſtetten conſecrieren das hailig wirdig ſacrament, und zu hant den geben, die es begerent.

20. Es bedurf auch der prieſter nit mer ſprechen dann die wort, daran die kraft des ſacraments ligt.

21. Es ſolt niemant weder die junkfrawen Mariam, noch engel, noch keinen hailigen anrüefen, wann ſie mugent niemant helfen.

22. Es ſei ein verlorne zeit, daß man die ſiben tagzeit ſing oder ſprech.

23. Man ſol kein tag on arbeit ſein dann den ſuntag allein, und alle tag, die den hailigen zu gezogen werden, hinwerfen.

24. Welcher die tag faſt, die die kirchen aufgeſetzt hat, der verdien nichts.

Zu dem aller letzſten do dieſe artickel nun gewurzelt hetten, do wart erſt eingeleit der artickel, daß man das hochwirdig ſacrament ſolt geben den laien under baiden geſtalten prots und weins, und predigten, das het einen grunt im hailigen ewangelio, und ſprachen, die römiſch kirch und die gantz criſtenheit wer unwißent und nit gelert, daß ſie es nit tet, oder aber ſo neidiſch, daß ſie es nit wolt thun.

Und ſovil vom urſprung dieſer materi, die das reich zu Behaim nider getruckt hat.

2. w. ſperen S^2. M^3. als ſey ſie nit an allen orten genedig S^2. M^3. als ſein ſie nit *A*. 3. korpappen S^2. 'kappen' fehlt *M*. *S*. M^3. 11. die ſiben: dieſelben *A*. 14. tag: clag *A*. 15. die römiſch kirchen *M*. *S*. A^2. die der bapſt S^2. *H*. M^3. 17. da d. a. gelert und gehalten S^2. *H*. 18. eingelegt *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. eingeleibt S^2. M^3. da kam er zum letzten und legt den haubt artickel *H*. 21. 'nit' fehlt *A*. 24. 'und ſovil — hat' fehlt *H*. Dagegen ſchließt *H*. das Kap.: Dieſe artickel haben gelert und geprediget Johann Huß, Hieronymus von Prag, darumb ſie überwunden von dem babſt und den biſchoff zu Coſtnitz (als ketzer) verbrendt ſeind worden.

Das einunddreißigſt capitel

ſagt, was großen ſchadens die ketzer tetten an kirchen ꝛc. und wie Huß verprent wart und das künigreich zu Beheim verderbt.

Fragſtu, ob auch die vernünftigen prelaten, geiſtliche, auch die hochweiſen, ſtrengen, erbern ritter, knecht und ratgeben do anhangten ſolcher pfinniger lere, wiß die antwurt alſo: dulcis est panis Cristi et prebet delicias regibus, mit got iſſet man gern und ſein prot iſt ſüeß und die fürſten habent luſt doran[1]. wann die großmechtigkeit der prieſterſchaft und die groß meng der clöſter, die Carolus und Johannes ſein vatter hetten in dem reich zu Behaim geſtift, was denſelben ein dorn in den augen, die da hoffnung hetten, wo Huß ſein ſach volſtrecket, ſo wolten ſie es als beſitzen; das golt aber und das ſilber, das in den kirchen was und in der prieſter gewalt, an dem hailtumb und kelichen ꝛc. machet dem populo Gomorre ein belangen, darüber ſackman zu machen ꝛc. ein rat zu Prag und die metzger und etlich frum burger wolten die ſtraffen, die urſach waren geweſen des auflaufs und des raubs, do fielen ſie gar genau alle in den tot.

Under dieſem tumult do het kaiſer Sigmund, der nach im dem Wenzeslao erwelt was worden, als zu ſagen wer, das concili zu Coſtnitz geſamelt: dorein ward Hans Huß gefordert, do überwunden, und do er verſtockt was, wart er verprent, desgleichen darnach ſein nachvolgender ketzermeiſter Jeronimus. und alſo warden große mechtige clöſter und geſtift und hochwirdig kirchen zerprochen und was den zugehört erlaubt allen den, die es mochten behaupten, alle geiſtlich ordenung ward abgethan und ward das lant zu Behaim begabt mit mer martern dann kein lant nie iſt begabt worden, ſo vil warden ermordt umb criſtenlichen glauben. alſo großen freien mutwillen triben die verlornen teufliſchen kint; wann ee das beſchach da het Behaimlant kirchen und gotshenſer, die gen himel

2. die Beham thetten *H.* der heilig Johann Huß *S*². 4. ob auch die groſſen geitzigen geiſtlichen prelaten *S*². *M*³. 'vernünftigen' fehlt *H.* 6. ſolcher widerſpenſtiger lere *H.* dieſer lere *S*². *M*³. 7. iſt man *M. S. A*². iſſent man *W.* eſet man *J.* 8. darvon und doran *M.* 10. ein thurm *M.* ein thurnn *S.* ein thor *S*². *J.*. 14. dem volck *S*². *H. M*³. verlangen *M. S. A*². 19. 'dem W.' nur *H. M*³. 21. do überw. — verprent: und nit mit ſchrifft uberwunden ſunder mit groſſem gewalt unrecht verdambt und verprent *S*². *M*³. da er ſich von ſeiner leer nit wolt laſſen tringen und darauff verharret, dann ime mit heiliger ſcrifft nit widerſprochen ward, da ward er verprent *H.* 22. desgleich darnach ſein nachvolger, die ſie ketzer ketzermaiſter wentten als Jeronimus *S*². und desgleichen ſein anhang und nachvolger die ſich ketzermaiſter nenneten alls Jeron. *M*³. darnach ſein nachvolger (ketzer) Hieronymus von Prag *H.* 23. 'den', nämlich den Kirchen. 24. 'und was — behaupten' fehlt *H.* 27. 'nie iſt — kint' fehlt *S*². 'dann kein — kint' fehlt *H.* 28. wann — kirchen: Beheim was begabt mit groſſen ꝛc. *H.*

1. Cf. Gen. 49, 20.

aufreichten, mit weiten, langen, praiten gewelben, wunderlich anzusehen und ungelaublich hoch gesetzt altar und besetzt mit hailtumb, das mit golt und silber schwerlich gezirt was, priesterlich ornament mit edelgestain und perlein durchsetzt, alle zir der tempel köstlich, die fenster hoch und licht gar mit köstlichem glaswerk und kluger meisterschaft gemacht.

In solcher trüebsal schicket Wenzeslaus stetig potschaft zu seinem brueder Sigmunt, konig zu Hungern, und do er sein mit großen angsten wartet, da traf in das gefreß paralysis, do er fünfundfünfzig jar alt was, do starb er an dem achten tag darnach und wart schentlich und nit mit zimlicher ere begraben[1]. zu hant wurden die übrigen clöster und kirchen zerrißen. —

Sollichs ist not zu wißen den, die weiter von dem kaiserlichen hailtumb und von der Hussen fart und von Ruperto, auch Sigismundo, auch Alberto und auch unserm Friderico wöllent wißen oder schreiben. wir haben dieses auß gezogen mit großer arbeit und schwendung unsers leibs und verzerung der zeit[2], wölle got fruchtparlich! niemants gunst noch neid angesehen.

Ein beschließung.

Zu dem letzsten setz ich das zu merken, daß vil treffenlich stuck noch hervornen sint, die under den nechsten vier kaisern zu Nurenberg beschehen sint, das ist under Ruprecht und kaiser Sigmunt, Alberto von Osterreich und unserm nun regirenden kaiser Friderich, und gar treffenlich sach, die diese stat angelangt haben; auch von etlichen stiftungen, großen almusen, pfrünten und auch von gebewen, besonder auch von dem

5. 'wann ee — gemacht' in S^2. *H.* M^3 kürzer, doch im wesentlichen dasselbe. 8. gefreiß *A.* da fraß in das paral. S^2. M^3. 10. grosser er S^2. *H.* M^3. 11. zerbrochen und zerrissen *M. S.* A^2. 15. schwindung S^2. fehlt *H.* M^3. 16. oder neid *M. S.* A^2. 18. Ein beschl. dieses buchs oder aller vorgesagter capitel Nurenberger cronicken *M.* 20. herfur nem *J.* 22. nun regiereten S^2. reygyertten *J.* 'nun' fehlt *M. S.* A^2. 23. stifften *A.* 24. pfreunten S^2.

1. Wenzel starb, 16. Aug. 1419, 58 Jahre alt; den Titel eines Königs von Böhmen hatte er 55 Jahre lang geführt. Aen. Sylv., der für die ganze Ausführung über die böhmischen Verhältnisse insbesondere von Kap. 26 an M.'s Quelle ist, sagt: 'cum regnasset annis quinque et quinquaginta' (Hist. Bohem. cap. 37), womit die Dauer seiner Regierung in Böhmen angegeben ist.

2. 'Expolitus non sine debita refusione laborum finitur' sagt M. auch von seinem Index monasterii SS. Udalr. et Afrae. Cf. Plac. Braun, Notitia historico-litteraria de cod. manuscr. in bibl. — monasterii — ad SS. Udalr. et Afram Vol. III. p. 52.

kaiſerlichen hochwirdigen hailtumb ein beſonder tractetlein, wo und wie es von alter nach des großen Conſtantini zeit geweſen iſt.

Das alles ich fallen laß, wann mich bedunkt, ich hab meinem tail genunk gethan, ſoliches, das geſagt iſt, ſo weit zu ſuchen und in ein büch-
5 lein in latein zu bringen und darnach durch mich ſelbs geteutſcht und mit meiner hant zu dem viertenmal abgeſchriben.

Alſo leit ich hie mein ſchifflein an das geſtat.

2. 'beſunder auch — geweſen iſt' fehlt S^2. 'auch von etlichen — geweſen iſt' fehlt S^3. M^3. 4. Mit 'geſagt iſt' ſchließt M^3. 5. zu latein *M*. *S*. A^2. 6. Nach 'hant' hat *H* in Parentheſe (diß iſt aber hernachgemeltenns handſchrifft). 'zum viertenmal' fehlt *H*. abſchreiben *M*. 'und in ein büchlein — abgeſchriben' fehlt S^2. 7. ſchiepfflein *A*.

Anhang.

I. Nieronbergensis cronica oder der lateiniſche Text des Meiſterlin.

II. Eine deutſche Weltchronik.

Digitized by Google

I.

Der lateinische Text des Meisterlin.

Für die Ausgabe des lateinischen Textes von Meisterlin's Nürnberger Chronik lag uns nicht das Original, wohl aber drei sehr frühe Abschriften vor. Diese gehören theils dem Ende des 15., theils dem Anfange des 16. Jahrhunderts an und bieten eine im ganzen correcte Ueberlieferung des Textes.

M. K. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Cod. lat. No. 472. Schedel. Papierhdschr. aus dem Ende des 15. Jahrh. 4°. Lederband. Bl. 3—91 nach der ursprünglichen Foliirung, welche wir beibehalten. Nach einem Blatt, auf dessen Rückseite das Nürnberger Stadtwappen, der halbgetheilte Adler, gemalt ist, folgt auf Bl. 3—8 das Inhaltsregister der Meisterlin'schen lateinischen Chronik von Nürnberg d. h. die Ueberschriften und die Anfangsworte ihrer einzelnen Kapitel. Bl. 12ª giebt den Titel an: Historia Nûrembergensis cum addicionibus. Auf der Rückseite des nun folgenden bei der ursprünglichen Blätterzählung nicht mitgezählten Blattes sehen wir mehrere gedruckte Wappen. Ein neuer Titel der Chronik findet sich sodann auf Blatt 13ª: Nieronbergensis cronica 1488; auf Blatt 13ᵇ lesen wir die Worte: Incipit prefatio in historiam Nieronbergensium, in qua apologetice se auctor excusat'. Mit Bl. 14ª beginnt die Vorrede: 'Apologia in opus sequens' ꝛc. und Kap. I mit Bl. 15ª. Dem Schlusse der Chronik Bl. 91ᵇ sind noch die Worte angefügt, mit welchen Meisterlin sein Werk dem Losunger Ruprecht Haller empfiehlt: 'Sigismundi tui Meisterlyn — que in Christo valeat'. Das Datum 15. März 1488 kann den Tag bezeichnen, an welchem unser Chronist obige Worte an Ruprecht Haller schrieb, denn die Chronik war um diese Zeit schon vollendet (vgl. Einl. S. 9) oder den Tag, an welchem die Abschrift fertig wurde. Unter dem Datum stehen die zwei Buchstaben H. S. (= Hartmann Schedel).

Durch die ganze Abſchrift ziehen ſich Correcturen hin, die von derſelben Hand wie jene gemacht, aber durch blaſſere Tinte leicht erkennbar ſind. Meiſt beziehen ſie ſich nur auf die Form, wollen durch grammatikaliſche Aenderungen die Conſtruction erleichtern, ein richtiges Verſtändniß herbeiführen. Da ſie nichts als eine — gar häufig ungeſchickte und unglückliche — Ueberarbeitung des Meiſterlin'ſchen Textes darſtellen, ſo konnte ihnen ihre Stelle nur unter den Varianten angewieſen werden[1].

Die Sätze am Ende der Chronik: 'Que posteris oblectacioni — se rebus prestiterit fortuna', ſowie die von M. an Ruprecht Haller gerichteten Worte ſind erſt nachträglich und zwar ebenfalls von dem Corrector hinzugefügt worden. Der corrigirte Text beginnt mit dem dritten Theil eine neue Kapitelzählung, während der nichtcorrigirte in Uebereinſtimmung mit den übrigen Handſchriften durch den zweiten und dritten Theil die Kapitelzahl ununterbrochen fortlaufen läßt.

A. Kön. Archivconſerv. zu Nürnberg Nr. 922 der hiſtor. Mſc. Papierhdſchr. aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrh. 4°. Pergamentumſchlag. Sehr zierlich und reinlich geſchrieben. Nach zwei leeren Blättern beginnt die Chronik, ohne daß ein Titel derſelben angegeben wäre, ſofort mit der Vorrede: 'Incipit prefacio in historiam Nurenbergensium. Omne studium quantumcunque' ꝛc. und ſchließt wie die nicht corrigirte Hdſchr. M. mit den Worten: 'Et tantum de Hussitarum sufficiat origine presentibus inserta'. — In eigenthümlicher Weiſe bezeichnete ſich der Beſitzer der Hdſchr., indem er auf den Rand von mehreren auf einander folgenden Blättern von ſeinem Namen und einigen ſich daran anſchließenden Worten ſtets auf je Ein Blatt Eine Silbe ſchrieb. Der Name wurde fortradirt, die noch erhaltenen auf Bl. 7—20 vertheilten Worte lauten: 'Iſt das püchlain. wer das fiñdt, der ſoll im̃s wyder geben'. — Die Schrift des Beſitzers iſt eine andere als die des Abſchreibers. Fehler des letzteren ſind mit rother und ſchwarzer Tinte von verſchiedenen Händen aus dem 16—18. Jahrh. corrigirt worden, von welchen auch hie und da ein kleiner Zuſatz oder eine Bemerkung am Rande herrührt.

S. Scheurl'ſche Bibliothek zu Nürnberg. Sammelband mit dem Zeichen L, Papierhdſchr. aus dem Anfang des 16. Jahrh., fol. Holzeinband. Meiſterlin's Chronik fängt auf Bl. 142ª an[2]. Mit den Worten: 'Sufficiat origine presentibus inserta' ſchließt auf Bl. 217ᵇ die

1. Sowohl die Abſchrift als die Correcturen und Zuſätze rühren ohne Zweifel von Hartmann Schedel ſelbſt her.

2. Da der Band nicht richtig gebunden iſt, konnte die urſprüngliche Zählung der Blätter nicht beibehalten werden.

Abschrift, die nicht sehr leserlich und wenig gefällig ist. Von der Hand Christoph Scheurl's ist der Schluß: 'Que posteris oblectacioni — prestiterit fortuna', dann die Empfehlung der Chronik an Ruprecht Haller, ein Brief M.'s an Hartmann Schedel (Beil. I Nr. 5) und endlich die Quittung des Chronisten über die vom Rath erhaltene Belohnung (Beil. I Nr. 8) angefügt.

Eine genauere Vergleichung dieser drei ältesten Handschriften ergiebt, daß die Archivhandschrift (A) und die Scheurl'sche (S) im Wesentlichen übereinstimmen. Dagegen erscheint die Schedel'sche (M), welche vielfache Abweichungen von beiden darbietet, als selbständig und ist unzweifelhaft dem Original entnommen, das M. selbst an Hartmann Schedel übersandte (Vgl. Beil. I). Bei diesem Stande der Handschriften legten wir M unserem Texte zu Grunde. Die Correcturen in M fanden neben den verschiedenen Lesarten von A und S, doch mit Uebergehung zahlreicher Schreibfehler, unter den Varianten ihre Stelle. Auch die offenbaren Schreibfehler von M wurden aus dem Text entfernt und unter die Varianten gesetzt.

Von keiner Bedeutung für die Herstellung des richtigen Textes erwiesen sich andere einer späteren Zeit angehörige Handschriften der Chronik, so eine im germanischen Museum zu Nürnberg aufbewahrte Papierhandschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. C. 3994 fol., ferner eine Papierhdschr. des 18. Jahrh. im K. Archivconservat. zu Nürnberg Cod. 59 fol. und endlich eine ebenfalls dem 18. Jahrh. angehörige Papierhandschr. der Nürnberger Stadtbibliothek Solger No. 44 fol.

Auf zwei in dem ungarischen Nationalmuseum zu Pest befindliche Handschriften des lateinischen M. (Cod. lat. fol. No. 1281 u. 1282) hat Dr. v. Kern in den Nachrichten der histor. Commission Jahrg. 3 Stück 4 S. 137 aufmerksam gemacht.

Die Handschrift, nach welcher Ludewig seine Ausgabe des lateinischen M. (Reliqu. manuscr. VIII, p. 1—149) veranstaltete[1], ist wahrscheinlich die im Auctionskatalog der Bibliothek Ludewig's (Cat. libr. Jo. Petri de Ludewig Halae 1745) S. 135 unter Nr. 649 aufgeführte: Sig. Meist. exaratio, r. g. inclutae civ. Neuronb. 1480 fol. Fast jedes Blatt dieses Abdrucks zeigt, wie incorrect, nicht selten geradezu unbrauchbar der Text in dieser Redaction ist, daher wir unterlassen, auf einzelne Mißverständnisse, Fehler oder Lücken in demselben hinzuweisen. Dr. **Kerler.**

1. S. Einl. S. 9.

[14a] Nieronbergensis cronica.

Incipit prefatio in historiam Nieronbergensium in qua apologetice se auctor excusat.

Jesus Christus.

Apologia in opus sequens auctoris in qua emulis suis respondet et cur hoc opus aggressus sit.

Omne studium quantumcunque diligenti conatu elaboratum sive in privatis seu in publicis rebus calumpnie tamen subiacet. mortalium enim intellectus in tantum sibi arrogat, ut nec divinis nec humanis parcat. quid igitur ego homuncio in hiis rebus privilegium quero et a communi lege exemptionis titulum? num preteritus labor caruit maligno interprete? emulorum enim meorum est tanta perfidia, ut in quibusdam locis, ubi probatissimorum posui sentencias et verba oratorum, Ciceronis videlicet ac Victorini, non veriti sint manus apponere emendareque. licet id etiam videre, ubi ex probatis cronicis aliqua recepi; ubi apposuerunt talia verba. 'illud est falsum, nolite ita scribere!', et ubi 'urbem' posui, correxerunt, quod nomine 'urbis' Roma non Nieromberga comprehenderetur. ignari prorsus! nam et Virgilius urbem statuit, dum de Cartagine loqueretur. mihi quoque ignavi presumpcionem [14b] imputant. heu! nusquam vita nostra sine invidia fuit. a dextris et a sinistris in me invidi canes latrant. non tamen sum solus; nulli enim parcere norunt, nisi desidiosis. id tamen glorie assecuti sunt, ut multi ab eis dissenciant eorumque garrulitatem spernant. mihi tamen hunc laborem fecerunt, ut rursus in diversis et antiquis monasteriis quererem rerum veritatem rursusque in ordinem redigerem non presumptione, non elatione, non adulatione, ut garriunt, sed instantissimis precibus ac impulsu incliti senatus coactus, presertim providi ac emeriti proconsulis Ruperti Hallers collegeque sui Ni-

3. 'in qua — excusat' fehlt *S.* 7. 'apologia — sit' fehlt *A*; in kleinerer Schrift nachträglich eingetragen *S.* 9. prefatis, am Rand corr. in privatis *A.* prefatis *S.* in fehlt *A. S.* 15. et *A. S.* 25. spernunt *A. S.*

colai Gross, quibus et opusculum consecro sperans, quod eorum auxilio a dentibus invidorum defensetur. nolo tamen, ut mihi religionis titulus obiciatur, quasi statui meo historiam texere non conveniat. multi hoc monastici fecerunt, quos sancta dei ecclesia approbavit. plura in emulos meos dicerem, nisi me auctoritas senatus prohiberet ac spernendos iudicaret. accipite itaque providissimi consules ac patres conscripti per totam Germaniam conspicui historiam hanc iam en! altera vice emendatam et ex multis cronicis collectam, quas nuper rursus in diversis [15a] locis diligenter inspexi! erit enim, ut spero, futuris grata, auctrix prudencie, vite magistra, speculum virtutum, futurorum doctrina[1]. arbitror enim, pulchrum fore utileque vestre reipublice, si posteri priorum facta sectentur eamque rem publicam quibus parta est virtutibus tueantur. 'honos alit artes cunctique ad studia gloria concitantur' ait Tullius[2]; latent ea, que improbantur. hoc profecto erit in iuvenibus, dum priscos multis experienciis preditos ante oculos ponunt, vicia fugient, virtutes colent, pacem amplectentur, domi forisque pace et bello clari evadent. itaque ordinem aggrediamur nugisque postpositis, quia non fabulam, [sed] veritatem, quam in historia querere racio dictat, semper sectamur, rem gratam facturi hiis, qui famam, honorem, utilitatem patrie amplectuntur, et auctoritate subnixam, ut claret hiis, qui auctorum scripta non ignorant.

Explicit prologus.

I.

Cap. 1. De Octaviano Augusto et de duobus adoptivis filiis eius Druso Nerone et Tiberio Nerone et subiugatione Germanie et Rhetie et ibidem gestis per eos.

[f. 15b] Romanum imperium resque publica urbis turbata fuit sevissime per C. Julium Cesarem, qui primus monarchiam arripuit, contraque senatum Germanos Gallosque duxit, eundemque una cum Pompeio expulit ac civili bello stravit, erarium etiam pro suo libitu militibus distribuit, cuius regimen quasi preludium fuit imperii Romani. de hoc plenius A. Lucanus Plutarchusque et alii. acta sunt hec anno quadragesimo octavo ante Christi benedicti filii dei nativitatem, a mundi vero principio quinquies mille et centum quinquaginta quatuor. quo in senatu interfecto, rursus per civile bellum gestum cum

1. collegeque sui Nicolai Gros wieder geſtrichen und quibus in cui corr. *M.* eius corr. aus corum *M.* 6. accipite igitur itaque — igitur durchſtrichen *M.* igitur itaque *A.* 18. sed über der Linie *M.* fehlt *A. S.* 19. sect. corr. aus sectantes *M.* sectantes *A. S.* 21. subnixam facientes über der Linie *A.* 24. de fehlt *A. S.* 29. duxit in exercitum am Rand *M.* eundemque senatum über der Linie *M.* 31. cum *A. S.* 33. dei filii *A. S.* 35. gestum et tandem über der Linie *M.*

1. Cf. Aen. Sylv. Historia Friderici III (Helmstad. 1700) p. 4.

2. Cic. Tusc. I, 2, 4.

Antonio et Ptolomeo ac Cleopatra in Egipto succedit Octavianus, post Augustus dictus, qui quendam senatorem dictum Tiberium de inclita familia Neronum (de qua familia multa scribit Suetonius T. in principio tercii libri de vita cesarum[1] et F. Horacius in odis[2]), eundem dico Tiberium: coegit abdicare uxorem suam Liviam, cum qua iam duos filios genuerat Drusum Neronem et Tiberium Claudium Neronem. post mox repudium a viro accepit, Octavianus eam duxit, et ex ea aliquos liberos procreavit, qui omnes preter filias defuncti sunt; unde prefatos duos filios Neronum de [16a] familia transtulit in stirpem Cesaream eosque adoptavit et non ut vitricus, sed ut verus pater dilexit ac ad honores promovit. Gallia, que nunc Francia occidentalis dicitur, subacta erat a Julio Cesare. porro circa Rhenum, ubi modo inclite sunt civitates, tunc Galli habitabant, sed necdum subacti nec in provinciam redacti erant. illuc igitur misit Octavianus Mecenatem Agrippam, qui Sicambros modo Flandrenses subegit, Agrippinam etiam fundavit, illamque voluit esse coloniam Romanorum militum, quod nomen eidem civitati nunc versum est in proprium; porro Drusum Neronem inclitum et virtuosum principem ad gentes, que Rhodanum ac Rhenum incolunt, qui Drusillacum a nomine suo Moguntiamque a Mogano fluvio dictam erexit in emulacionemque Metis Nemetem, que modo a fluvio Spira dicitur Spira. Treveris[que] tunc maximam partem Gallie sub se habebat, per Julium prius subacta fuit. de qua Lucanus:

'Tu quoque letata es converti prelia Trevir'[3].

Postque multa prelia et gesta Maguncie peste infectus periit, et iuxta urbem pirammide insigni constructa sepultus in modum pire hodieque cernitur iuxta sancti Albani ecclesiam, obque huius sui conditoris [16b] necem ab initio Moguntia nequam dicitur. scribunt de hoc lacius Valerius Maximus in 'de notabilibus dictis et factis antiquorum' et T. Suetonius in secundo et tercio libro 'de vita cesarum' et clare in Gallica historia in libro primo[4]. mox illo defuncto misit Augustus alium filium Claudium Tiberium Neronem ad Germaniam, qui Boios, qui post Baioarii, Pannonos superiores, qui modo Australes, aggressus domuit regemque Noricorum debellavit, et Tiberiam, Quadratam, Ymbripolim, Hyaspolim, Germansheim, Regnipolim, que nomina omnia deleta, modo Ratispona dicitur, construxit, et a suo nomine appellavit[5]. pars illa trans Danubium tunc Norica dicebatur, Bavaria vero ultra Danubium, ut quidam dicunt, erat a gente Avarorum adiecta litera b dicta. voluit vero, eam civitatem esse colo-

4. F. fehlt *A. S.* 5. eundem — Tiberium fehlt *A. S.* 7. mox ut a *M.* 21. Treveris que über der Linie *M.* 22. potestatem *S.* 27, que fehlt *A.* 28. conditoris sui *A. S.* 30. libris *S.* 31. clarissime *A*; wie es ſcheint, auch die Vorlage von *S.* 34. et fehlt *A.* 36. que hiis nominibus omnibus deletis modo — *A. S.* 39. Ratispouam corr. aus eam *M.*

1. Sueton III Tiber. I sq.
2. Od. IV, 4 und 14.
3. Phars. I, 441.
4. Vgl. S. 38 Anm. 5.
5. Cf. Andr. Presb. Chron. de princ. terrae Bavar. ed. Schilter p. 4.

niam Bavarie, sicut Augustam, olim Zizarim dictam a dea Cerere, Vindelicam post frater, eius Drusus erexerat in coloniam Suevorum et Agrippinam coloniam Gallorum. in talibus enim locabantur emeriti senes milites, ut eas custodirent presidioque firmato provincie in fide tenerentur et sub tributo. credo satis iam illo anno per me responsum ac probatum esse emulis meis, qui non erubuerunt publice dicere, illos terminos 'Nero' [17a] et 'colonia' fore nomina propria. videant prefatos ac alios auctores presertim cronicam Eusebii! porro anno ante nativitatem domini vigesimo hibernavit Tiberius in Rhetia in loco, ubi modo Nerolingen, et sicut a Tiberio Tiberiam ita hoc oppidum a cognomine nominavit Nerolingen. mos enim erat Romanorum, in quo loco hibernas facerent, fossam aggeremque eicerent vallo circumdantes exercitum, ibidemque tempore estivo pro exercitu alimenta reponerent; unde post eorum discessum de facili oppida construebantur. ex prefato loco gessit Rheticum Vindelicumque bellum[1]. Vindelicia est provincia iuxta Ptolomeum et Solinum ab alpibus iuxta Licum fluvium descendens versus Baioariam. scribit de hiis Gallica historia, Suetonius, Lucanus, Valerius, Horacius in odis presertim in illa, que incipit: 'que cura patrum'[2], Lucanus, Strabo, Plinius, Cornelius, Eneas Silvius, Marlianus super commentarios Cesaris. victis denique barbaris quadraginta milia Suevorum cum uxoribus et liberis traducti sunt ad littora Rheni, eadem ut tuerentur, prout hodie linguagium eorundem circa Spiram testatur[3].

Cap. 2. De barbaris conspirantibus contra Romanum imperium et nomine istius civitatis et opinionibus et qua de causa et tempore fundata.

[17b] Victis barbaris Tiberius triumphum insignem egit. post cum Pannonia, quam modo Hunorum gens possidet et Hungaria dicitur, multeque alie gentes ex Yllirico et Messia terminos Romanorum cepissent devastare, similiter et Thuringie rex, ipse Tiberius Nero tercio iam mittitur ab Augusto[4]. veritus ergo, ne naciones simul iungerentur, statuit adversus hostes Thuringos exercitum ducere. quo itinere inter Noricos et Francos orientales iter confecit, ubi modo Nüremberg oppidum est, et quia ad hoc civitatis nomen devenimus, libet recitare oppiniones diversorum, quid senciant; id in primis quod stolidissimi emuli mei sciant, me nil ibi affirmative ponere, sed, ut

2. erexit *A. S.* 3. in coloniam — Agripp. colon. fehlt *S.* locubantur *M.* 6. illo *M.* 9. hiemavit *A. S.* in loco fehlt *S.* 10. Nerolingen oppidum est et sicut — *A. S.* 17. Bavariam *A. S.* 31. nomen civitatis *A. S.*

1. Cf. Sueton. l. c. 9.
2. Od. IV, 14.
3. Vgl. Sueton a. a. O. mit II August. 21. S. S. 41 Anm. 1.
4. Cf. Sueton. III Tiber. 16.

dixi, recitare opiniones, desistantque latrare, et, quamvis similiter nuper fecerim, tamen a sua natura non discesserunt. sunt qui dicant, nomen civitatis a vulgari tractum 'Nür ein berg' id est: 'solum unus mons', eo quod in planicie situm montem unicum habeat, si tamen mons nominari potest, cum sit potius collis vel petra castrum tantum continens. sunt alii, qui dicunt, quod dicatur 'Norgenberg', eo quod adiaceat Norico, quod vulgariter 'Norgee', unde Norgesberg. hii pro se ferunt quasdam [18a] litteras regis Romanorum Cünradi, qui circa annum gracie millesimum centesimum sextum in humanis fuit, in quibus continetur 'datum in civitate nostra montis Noricorum', que littere super certas sonant curias in ipsa civitate sitas et habentur in monasterio Fontis-Salutis ordinis Cisterciensium. ego nuper peragrando diversa loca Bavarie versusque Bohemicam silvam, ubi in monasteriis reperi antiquissimos codices scriptos circa gracie annum nongentesimum, semper inveni nomen 'Nerunberg' presertim in Eusebiis, qui communiter habentur. vetustate hii libri mihi letam faciem fecerunt; utinam et nostri emuli ea vidissent! detractores, si volunt, videant in Castelló, in Entzdorff, in Walmerspach, in Reichenpach, in ambobus Altach, in Ratispona, in Priviglen, in Pryel, in Weychensteffen, discantque, quanta cecitate laborant, qui nuper civitatem exortam latrant, eligantque ex iam dictis, an velint dicere 'Nür ein berg' vel 'Norgersberg'! ego qui post exactum et rigorosum examen per me et alios cronotistas volo meam opinionem ponere, quam scio quod repudio afficient, cum tamen eos non compellam, ut teneant: Tiberius Nero C. cum suo exercitu versus regem Thuringie [18b] procedens, prout Suetonius refert et tangit Strabo, circa Noricorum fines in planicie castra locavit, militemque de Suevia, Gallia, Baioaria congregavit; eius terrore pavefacti Turingi pacem petierunt. ipse vero exercitum mox contra Pannoniam duxit, et eam cum tota Mesia in provinciam redegit usque Bizantium oppidum, quod modo Constantinopolis dicitur. cum autem in prefato loco, ubi exercitus congregabatur, petra in planicie emineret, speculam fecit et circa eam fossatum. discedens vero, cum esset silvestris locus et rarus habitator, cunctis etiam circumquaque hostibus ad rurales casas pateret liber aditus, hii ruricole, qui in foresta mansos et novalia fecerant, in circuitu loca castrorum magis iuxta turrim et speculam ceperunt munire, non quod omnes ibidem habitarent, sed quilibet aliquod promptuarium pro refugio habebat, ubi residuata ultra cottidianas et domesticas expensas collocabat. si quando vero pro comuni utilitate providendum erat, communis etiam contributio pro edificiis fiebat. miroque modo agrestis populus fortalicium coctis lateribus instaurabat, in suamque voluntatem quam plurimos nobiles, qui in montibus, ubi Norix filius

1. opiniones recitare *A. S.* 3. Nünberg *A. S.* 7. Norgkew und Norgersperg *A. S.* 8. circa fehlt *A.* 13. que fehlt *A. S.* ubi fehlt *A. S.* 14. scriptos fehlt *A.* 15. nomine *A.* 19. ambo *M.* Privilingen *A.* 22. Nüneinberg *A.* Nünainberg *S.* 34. libere *M.* 36. receperunt *A.* 40. muroque *A.*

Herculis (a qua [19a] Norica dicta) moram fecerat, habitabant, circumquaque attraxit. unde et comites incliti nobilesque plurimi ibidem sua reponebant, ut clarius infra in multis locis dicetur. processu temporis cum oppidani ipsi Romanis fidei tenaces essent, fundum regium peramplissimum adepti sunt. ipse denique Tiberius C. N. ac sui successores voluerunt coloniam esse contra Turingos, nam Saxones nec dum hic erant, et contra Noricos et Suevos et Francos orientales fidelissimum et asilum ac fortalicium. unde semper mansit illa civitas sub alis Romani cesaris. acta sunt hec circa duodecimum annum ante Christi nativitatem, anno vero Augusti Octaviani circa quadragesimum secundum sui imperii et olimpiadis ducentesime nonagesime, ab urbe condita septingentesimo nonagesimo, a principio mundi quinquies mille centum et nonaginta. porro calculator potest secundum diversos cronographos in aliquibus differenciam invenire, prout fit in talibus, peritus tamen minime imputabit.

Cap. 3. Confirmat et declarat originem istius urbis auctoritatibus et ratione.

Penetravit etiam Tiberius Nero [19b] Thuringiam usque ad Albam fluvium, deinde conversus ad Pannoniam superiorem Patavim instauravit, prout diximus, de qua loquitur Lucanus [1], et eam coloniam fecit. de quibus coloniis loquitur M. T. C. in legem agrariam ita: 'est opere precium diligenciam maiorum recordari, qui colonias sic in locis ydoneis contra suspicionem periculi collocarunt, ut non esse opida alicuius provincie, sed propugnacula imperii viderentur' [2]. hec consideret exsufflator meus; accipiat et alium! Aulus Gellius quoque ait, necessitudinem extremam Romanos compulisse, ut colonias instituerent. iura enim et instituta populi Romani habebant colonie, et erant quasi effigies Romane urbis [3]. deducebantur enim coloni cum re familiari; ne autem ob hoc in tributorum pensione carere contingeret, cautum erat, ut etiam in coloniis censum sed levissimum solverent. huius rei hodie vestigia sunt. de nomine vero civitatis, de qua tractamus, continuantes dicimus, quod, si primum placet, videlicet quod ab unico monticulo nomen habeat, sit; ego ex situ non perpendo. si autem secundum, videlicet a Norico, dico simpliciter cum Marliano in expositione commentariorum Cesaris et cum Enea Silvio maximo cosmographo in libro 'de situ Germanie', qui et Strabonem diligentissime

13. preter *S.* 15. Nach imputabit: ad capitulum aliud festinandum, ut lector respiret *A. S.* 25. Aulus Aggellius *A. S.* 30. censum solverent sed levissimum *A.* 32. uno über unico *A.*

1. Phars. I, 431.
2. Cic. de lege agraria II c. 27. Statt 'alicujus provinciae' ſteht bei Cicero 'Italiae'. S. Einl. S. 20.
3. Noct. Att. XVI, 13; 'extremam' iſt von Meiſterlin hinzugeſetzt.

[20a] exhausit, quod mihi minime placet. nam idem volunt et dicunt esse unum tractum inter Noricos et Francos orientales, cuius incole proprium sibi linguagium vendicent, et nulli parcium annumerari velint[1], prout post patebit. porro tercia opinio, videlicet quod a Tiberio Nerone incepta fuerit, licet post sepius depopulata, mihi tum racionibus, tum tradicionibus tum certis indiciis videtur vera. quod vero obicitur de littera Conradi imperatoris, qua eam Castrum montis Noricorum nominat, dicimus, quod nullam auctoritatem importat, cum Fridericus avus eius in magna bulla generalis pacis, que etiam grammatice est scripta, eam Nüremberg et non Norgesberg nominat, et in talibus antiquis donationibus sepius barbarismi distorti inveniantur, maxime cum eo tempore studium litterarum omnino suffocatum fuerit. deserviant alii contencionibus! ego illud Ysidori eis finaliter obicio, qui ita ait in quinto decimo libro ethimologiarum circa principium[2]: 'de auctoribus conditarum urbium plerumque dissensio invenitur adeo, ut nec urbis Rome origo possit diligenter agnosci. nam Salustius dicit: urbem Romam, sicut ego accepi, condidere et habitavere in initio Troiani et cum eis Aborigines. alii dicunt ab [20b] Evandro, secundum quod Virgilius: 'Tunc rex Evander Romane conditor arcis'. alii a Romulo, ut Ennius: 'Huius nata auspiciis illa inclita Roma'. si igitur tante civitatis certa racio non apparet, non mirum, si in aliarum oppinione dubitetur; unde nec historicos nec commentatores varia dicentes impericie condempnare debemus. nam et antiquitas creavit errorem'. hec tibi ille. unde et tibi libertas detur, nec compellaris iurare in verba mea, quiescito! Marlianus vero, qui Fridericum primum precessit teste Jacobo Brixiensi, expressis et claris verbis dicit[3]: 'Neronbergam inter Noricum et Francones sitam urbem preclaram in medio fere Germanie'. denique illa preclara Ptolomei cosmographia ponit eam in septimo climate, et quod diem parum ultra sedecim gradus habeat. porro territorium, in quo sita est Neronberga vel, ut hodie profertur, Nüremberga, Suanfeld dicitur a duobus fluviis parvis, quibus interiacet, quorum primus per oppidum Swabach, alius ab alio latere versus Bambergam ad radices montis Helisperg decurrit[4], ambo tamen Pegnicium incidunt.

6. cum — cum *A.* cetteris *S.* 8. Noricum *A.* 11. in fehlt *A.* barbarissimi *S.* 20. urbis corr. *A.* 23. commendatores *A.* 24. cum *A. S.* 26. Pixiensi *A.* 28. vere *S.* 31. Nieronberga *A. S.* 34. Regnicium corr. aus Pegnicium *A.*

1. Aen. Sylv. Historia de Europa (Francof. et Lips. 1707) cap. 40.

2. Isid. Etymol. XV, 1.

3. Index commentariorum C. Julii Caesaris (Venet. 1490) ad v. 'Boii'. Die Stelle bei Raymundus Marlianus lautet: 'Boii post Baioarii et nunc Bavarii dicti a finibus Herbipolensium per Noricum agrum, ubi Nurimberga est oppidum in medio fere Germaniae situm, in Augustenses protendunt'. — Jacobus Brixiensis iſt Jakob von Bergamo; ſ. S. 48 Anm. 2.

4. Vermuthlich der öſtlich von Erlangen gelegene Hezlas. Vgl. S. 42 N. 2.

Cap. 4. Reprobat negantes antiquitatem civitatis huius et adducit auctores, qui de ea scripserunt, et cur antiqua edificia adeo pauca reperiantur.

[21a] Requirens diversos auctores in dies plus, qui animum meum in sua oppinione firmant, reperio et ab eis, qui patrie honorem famamque affectant, affatim ingeruntur. accedit Raymundus Marlianus alienigena ille, qui, ut diximus, in expositione commentariorum Caii Julii Cesaris ait[1]: 'Boii post Baioarii dicti modo Bavari protenduntur ab eo loco, quo nunc Nüremberga sita est oppidum, per agrum Noricum; est autem Neuronberga in medio ferme Germanie situm, et in Vindelicos Augustensesque protenditur'. Eneas vero Silvius, hystoriographorum, cosmographorum de facili omnium princeps, in libro suo de situ Europe et presertim Germanie ita ait: 'urbs Neoronberga nobilis, magnificis structuris adornata publicis ac privatis, amne Pegnitio interlabitur, in agro sterili ac arenoso condita atque ob eam rem industrioso populo. omnes autem aut artifices sunt aut negociatores; hinc multe illis divicie et magnum in Germania nomen. aptissima imperatorum sedes, libera urbs et in medio ferme Germanie sita'[2]. et rursus aliqua: 'Neuronbergenses nec Bavari nec Francones videri volunt, sed tercium quoddam genus. civitas [21b] tamen Bambergensis dyocesis, que in Francones pertinet'. hec ille. cum ergo dicit: 'tercium quoddam genus', utique a Noricis Franconibusque disterminans, Swabfelder id est campos inter prefatos fluvios occupantes relinquit, et revera, nisi institucio nova principatus per Carolum iam ultimum prope instituta esset, dum comites burgi creati fuerunt in principes regni, maxima pars fundi regalis tam in foresta quam in agris civitati subiecta foret. quod et supra tangere videtur Marlianus, dum fines eiusdem oppidi protendere in Vindeliciam (que Lico et Vinda fluviis, qui Baioariam Sueviamque disterminant) asserit. Ptolomeus vero Vindeliciam etiam iuxta Histrum, qui et Danubius, locat. idem Marlianus Raymundus, qui circa dominice incarnationis annum millesimum et vigesimum tempore s. Heinrici Bambergensis in humanis fuit iuxta Vincencium. relinquitur itaque quod inter Swabach et Swabach contractus proprius facit, Swanfeld, in quo antiquum et inclitum oppidum potensque constitutum est. rursus ut compescantur contrarium asserentes de novitate videlicet edificiorum ac murorum, advertere velint, quod temporibus Hainrici tercii destructum fuit oppidum ac dirutum, quod prius tamen fuit tam inclitum, ut tam pater [22a] imperator quam filius cesar pro eo cum tocius regni Romani potencia decertarent. nam ita habes in Eusebio, probatissimo historiographo et

6. accedat *A. S.* 10. sita *A.* 19. a ligna *M.* post aliqua *A. S.* 20. civitatis *S.* 23. campus corr. aus campos *S.* 30. et *A. S.* 35. compescatur *M.* 40. habeo *A. S.*

1. Ind. comment. l. c.

2. Dieſe und die folgende Stelle aus Hist. de Europ. cap. 10.

qui per omnia antiqua monasteria habetur, prout in decem et octo vidi, et antiqua littera: 'anno gracie milesimo centesimo vicesimo septimo Gottefridus prefectus Neronbergensis illud regale presidium reconciliatus regi, quod iniuste a regno subtractum fuerat, iuste restituit, et per tale egregium donum gratiam eius promeruit'. hec ille. quod si castrum taliter laudatur civitate iam subversa, utique prius et civitas iuxta prefatos auctores famosa et inclita fuit, mox per Cũnradum instaurata, prout inferius in suis locis tractabimus.

Qui imperatores fuerint in Germania et statu huius civitatis post Christi passionem et edificiis. Cap. 5.

Ex cronicis habemus et specialiter a Sparciano, qui vitas cesarum conscripsit ab eo loco, quo T. Suetonius cessavit, usque ad Constantinum Magnum, quod imperatores Romanorum sepius Germaniam adierunt, ut Gallorum excursiones arcerent, ut Vitellius, qui ibidem sine consensu senatus imperator a militibus creatus est; similiter et Traianus et Maximinus etiam cum Balbino, alii quoque. vastabatur [22b] tunc Alemania etiam per barbaras nationes, quibus etiam occurrerunt Aurelianus et Probus cesares peragrantes totam provinciam. civitas vero hec libera sub direccione consulum Romanorum, qui sortiti fuerunt Germaniam, firma et sub imperio stabat, licet, prout Blondus describit, tota terra calcaretur a tirannis barbarorum. deficientibus tam orientalibus quam occidentalibus a fide Romanis prestita ob avariciam imperatorum ac eorum officialium sanguisugarum, incole tamen huius civitatis magna parte erant ex prestancioribus familiis hinc inde possessionatis, qui modo usitato vocabulo et per yperbolim vocantur nobiles. hii propter pericula barbarorum in unum conglobati, etsi possessionibus distincti fide tamen uniti, oppidum iuxta castrum pro communi asilo contra hostes tuebantur. indicant hec non nulle fundaciones et castra locorumque nomina hinc inde. castri vero antiquitatem indicat moles congeriesque lapidum illius turris antiquissimi, ymaginum etiam eminencie denique sacellum illud, ubi imperatores divina consueverunt audire. sua structura a columpnellis persimile est Wirtzburgensi, quod Diiane olim consecratum asseritur, de facilique persuadet phanum [23a] ydolaticum fuisse. que vero ecclesie antiquiores sunt, suo loco dicetur. antiquiora tamen edificia civitatis muro latericio extructe cernuntur nondum lapidicine quadratarumque usu reperto. situs tamen civitatis notabiliter mutatus est post devastacionem ultimam et etiam post Judeorum humiliacionem. ex parte enim illa, que Noricum agrum respicit, paucas sed tamen inclitas habitaciones habuit maximasque curias, ubi tamen nostra pene etate omnia suburbia cum

3. Gotfridus *A. S.* 4. iuste corr. aus iniuste *S.* 14. et *A.* excursores *A.* 15. cecatus *M.* 16. etiam fehlt *A.* 23. sanguissugas *M.* 24. maxima *A. S.* 28. iudicant *M.* 29. ac *A. S.* 30. antiquissime *A. S.* 32. calumpnellis *A.*

monasteriis inclusa sunt muro, fossa vallo etiam cincta, fortissimis etiam turribus munita. diximus hactenus de temporibus sub ethnicis transactis et sub quibus. de nostra salutifera fide nullam invenio mencionem, nisi ea que leguntur gesta per regem Brittannie Lucium tempore pene apostolorum, qui post episcopus Curie Reciensis, et que sub Diocleciano tricesimo tercio imperatore Auguste sub proconsule Gaio de sancta Affra et sancto Narcisso leguntur. fuisse tamen hic aliquos fideles minime dubium, cum sub ipsis apostolis teste Paulo[1] in omnem terram exierit sonus Cristiane doctrine.

Cap. 6. Cur nostra gesta adeo rara descripta sint, et de barbaris, qui hanc terram vastarunt, et de gestis usque ad Carolum Magnum.

[23b] Creberrimis a temporibus Vespasiani imperatoris usque ad tempora Caroli Magni, sub quo translatum fuit imperium, occidentales provincie turbabantur devastacionibus, dum Romani mitterent dumtaxat exactores pecuniarum, non defensores provinciarum et Theutones fide et perseverancia prediti nollent super se erigere regem. legio denique Germanica Rome caput cesaris custodiens per vigilias licenciata et exauctorizata[2] ignominie sue ultorem deum habuit, dum imperator auctor facti mox per Romanos fidis custodibus sublatis interfectus fuit. querunt itaque curiosi a me, quid est quod nulla vel pauca scripta habemus de gestis Germanorum, qui tamen propter suas preclaras virtutes germani ipsorum, qui totum mundum regebant, dicti sunt, nec umquam subacti totaliter sed in societatem pene acciti? quibus ipsa rei evidencia respondet et Lucanus conqueritur, nobis semper defuisse litteratorum copiam[3]. Blondus etiam Aquilegiensis in libro suo 'inde ab inclinacione imperii' in prima decade primi libri asserit, crescente re publica gloria ac magnitudine adolescere cum hiis et poetarum hystoriographorumque copiam, utpote magistratu tunc semper plus de premio tribuente[4]. [24a] nostri vero semper magis armis quam litteris operam dederunt. quibus armis offendentes Romanos ab eorum non promeruere laudari scriptoribus; licet gloriam, pro qua cum eis magis quam pro salute, ut dicit Suetonius, decertabant, non tacuerint, semper tamen veluti emulorum potencie maxima silencio preterierunt; licet Plinius secundus in quadam epistola asserat, avunculum suum triginta duos libros scripsisse de bello Germa-

1 6. Augusto *A. S.* 9. terram am Rand von ſpäterer Hand *A.* exivit *A.* 19. zata que über der Linie *M.* 20. fidibus *M.* 24. nach sunt: videlicet Romanorum auf dem Rand *M.* 27. de *A.* 28. et *S.* 34. maximo *A. S.*

1. Ad Roman. c. X, 18.
2. Cf. Sueton. II, 49.
3. Phars. I, 440 sq. Vgl. indeſſen S. 55 Anm. 4.
4. Cf. decad. I lib. 1.

nico, in quo ipse militavit[1]. qui utinam ad manus nostras devenissent! incursiones tamen in occidentale imperium fecerunt barbare naciones plurime, inter quas Gotti, Wisigotti, Ostrogotti una de stirpe. hii habuerunt in exercitu suo primo, quando Danubium applicuerunt, trecenta milia hominum, post quos subsecuta fuit tota fex humane infelicitatis pestifere, videlicet gentes Huni, qui modo Ungari, cum suo tyranno Athila, flagello dei, et Totila cum sua sevicia terram vastavit. Theodorus Veronensis, de quo cantant qui de magnis maiora faciunt, pertransivit enim cum suis Longobardis sub Zenone imperatore, et occupavit partem Italie, que hodie Lombardia vocatur. Franci quoque orientales egressi occupaverunt partem Rheni, et Treveris, que tunc partem Gallie sub se habuit, ab eis occupatur, linguamque Gallicam usurparunt, modo Francigene id est de Francis nati dicuntur. [24b] Cenomanni etiam cum Gepidis, Saxones et Marcomanni, hodie marcha Brandenburgensis, tunc sedes inter incolas occuparunt, Heruli etiam, unde nostri heroaldi dicti, et maxima gens Saramitarum Bohemiam, Polloniam et Sclavoniam vastarunt et occuparunt. hiis temporibus Colonia Agrippina sub Attila titulo undecim milium virginum illustratur, universeque inclite civitates Rheni, Germanie et Gallie destruuntur. ferunt, tunc incolas huius oppidi ad silvestria migrasse oppidumque vastatum castro dumtaxat illeso permanente. tragediam illam omni dolore plenam, donec transiret divina indignatio, norunt hii, qui historias prefatarum gencium legerunt. nam ea adeo pessundedit totam Galliam, Hyspaniam, Germaniam ac Ytaliam, ut hodie vestigia plura devastacionis appareant.

Cap. 7. De translacione imperii a Constantinopoli ad Germanos in personam Caroli Magni et tragedia super Romano imperio et quare translatum sit.

Habenas occidentalis imperii ob desidiam imperatorum, qui in Constantinopoli vacabant voluptatibus nec Germanos curabant, transtulerunt a Grecis in ipsos Germanos in personam [25a] Caroli, filium Pipini, primo apostolicus Stephanus, qui personaliter in Franconia fuit, unde ab eo castrum Steffansberg, et Leo, qui excecatus a Romanis sed a deo illuminatus Carolum ipsum adiit, novissime Adrianus, de quo sepius fit mencio in decretis. eo quoque tempore sanctissimus heremicola Sebaldus philosophabatur circa Neuronberg, de cuius regali stemate et vita nuper clarius a nobis traditum est litteris. quo tempore etiam Wilibaldus in Arcatensi civitate, que modo Eystet, in

5. sex *A*. 10. Zwiſchen Lombardia und vocatur: dicitur durchſtrichen *M*. 13. liguamque *M*. linguaque *A*. modo fehlt *A*. 15. Marconanni *A*. *S*. marchia *M*. 38. etiam sanctus Wilibaldus *A*.

1. Ep. III, 5; ſ. S. 55 Anm. 5.

Augusta Simpertus, in Frisingen Corbinianus, in Herrieden Deocarus, cuius hodie sacre reliquie in ecclesia s. Laurentii venerantur Neuronberge, in Herbipoli Burckhardus claruerunt. hii omnes et quam plures alii secuti sunt clarissimum Germanie apostolum sanctum Bonifacium, ad quem multas decretales epistólas apostolici miserunt, martirizatum a Frisonibus, non in sua tamen Moguntinensi ecclesia, quam metropolim erexit posthabita Wormaciensi, sed in Fulda monasterio sepultum. ad Carolum nunc stilum vertamus. de Romano imperio hic tangere parum opere precium arbitror. iuxta Danielis interpretacionem de quarto regno loquentis[1] etc. ferro illud comparat ob hoc, quia sicut ferrum omnia comminuit, sic [25b] ab origine sui tutuderit, domuerit et contriverit omnia pene mundi regna. novissimo vero tempore regnum illud, quod in tibiis suis ferreis diutissime ac fortiter sine aliqua lassitudine steterat, tandem ferro sue fortitudinis commixto cum testa humane imbecillitatis ex alto dominationis sue gradu cum fragore terribili labere cepit. modo enim vacillante republica prede omnibus pene gentibus patet. nam regnum illud, quod tanto tempore omnes pene mundi gentes prede et exaccioni habuit, modo dei iusticia miscet ei duplum in poculo quo ceteris miscuit. legat diligens perscrutator historias Persarum, Francorum, Wandalorum, Longobardorum, Gottorum, Wisigottorum, Ostrogottorum, Hunorum, Teucrorum, Bohemorum Sclavorumque aliorum. has dum linceis oculis nuper viderim, tragedica narracione plenas repperi, de quibus etiam lacius Blondus 'inde ab inclinacione imperii'. nisi denique deo disponente per sanctissimos summos pontifices translacio eius facta fuisset in personam Caroli et Germanicam nacionem (Alemannus enim et Franco orientalis fuit), hodie aquila [26a] illa nobilis caput nullum haberet, cum unum perdiderit nostro evo orientali imperio per Turcos spurcissimos lamentabiliter conculcato. digressione hic opus esset de Francorum orientalium origine, sed brevitate contenti dicamus, Pipinum a Stephano papa, Carolum a Leone, Zacharia, Adriano evocatos contra Longabardos et presertim contra Desiderium eorundem regem, qui Romane ecclesie possessiones invaserat, cuius regis filiam rex pro tempore, post dux Bavarie, Thazilo duxerat uxorem. erat ille Thazilo de stirpe Caroli Martelli, de quo et Carolus descenderat, proximusque consanguineus Caroli, sed seducebatur a Lintburga uxore, que patris expulsionem a Carolo factam per maritum nitebatur ulcisci viroque ob hoc molesta, ut perfide se

6. martirizatur corr. aus martirizatum *M.* 7. quam in metrop. *S.* 8. sepulto *M.* 9. juxta itaque über der Zeile *M.* 10. loquens qui *M.* 15. aliqua — fortitudinis fehlt *S.* imbecillatis *A.* 17. republica fehlt, von späterer Hand am Rand *A.* patebat *A.* patent *S.* 19. quod corr. *A.* 22. que fehlt *S.* 24. in de *A.* 25. de *A.* 29. imperio heu über der Zeile *M.* 31. dicimus *A. S.* 32. Zachariam ab Adriano corr. *A.* 35. Marcelli *M. S.* 36. consanguineus ipsius Karoli *A. S.*

1. Dan. c. II, 31 sq.; ſ. S. 58 Anm. 1.

contra Carolum erigeret[1]. trahit secum in fedus Hunos, qui tunc Pannoniam inhabitare ceperant et a suo nomine Hungariam vocitare, similiter et Australes, qui superiorem Pannoniam incolebant. porro hec gentes ascendentes inclitam Ratisponam sacri imperii coloniam a parte inferiori, ipse cum Baioariis suis ab occidente per Noricos vallavit et expugnavit presidioque munivit. de hiis satis.

Cap. 8. De aduuatione exercitus Caroli facta pro parte in Neuronberga et fundacione [26b] castrensis capelle sancte Katherine in vado et de temporibus sancti Sebaldi aliorumque sanctorum.

Alpium populos (que Ytaliam ab Alemannia dividunt) contra Taxilonem ducebat Pipinus, iunior filius Caroli; ipse Carolus ex Vindelicia et Rhetis et Francia Neuromberge congregavit ferocissimos pugnatores secundum; tercius fuit ex Thuringis, qui etiam Patavim aplicuit. porro cum hic moram faceret Carolus et esset sibi gentelicium, venacioni in foresta imperiali indulsit. unde more tempore hybernali tabernaculum in nemore figens, cappam sancti Martini ac alias reliquias sanctorum altare quoque mobile cum capellanis devotis, ab eadem cappa dictis, tegens, sicut autem etiam in foresta Spensart dicta, ita et ibidem sacellum erexit, ut eo recedente semel deo consecratus (ut ita dicam) per celebracionem divinorum semper conservaretur et remaneret. dicitur eadem capella in Vado-Antiquo[2] sita consecrata fore per apostolicum, quod mihi fama publica astipulante de facili persuasum habeo. nam circa ipsum Carolum successive tres apostolici in propriis personis in hiis partibus fuere, unde merito prefata capella summo [27a] honore venit honoranda. nec nos latent ea, que de alio Leone narrantur, ut dicemus suo loco. Taxilo vero dux angustia pressus cum undique angariaretur, ad pedes imperatoris venit seque seductum muliebri consilio flendo recognovit. tandem cum tercia vice perfidus factus esset, monasteriis certis constructis ac dotatis ipse in monasterio includitur, ubi tamen acerbissimam penitenciam egit et laudabiliter vitam finivit, ut traditur, etiam miraculis choruscans. quibus gestis Ratisponam Carolus recuperans ea gessit, que in sancti Petri extra muros historialiter continentur, ad que lectorem remittimus. post eo tempore, quo idem imperator Romanorum bellum per triginta annos Saxonicum gessit, repetitis etiam vicibus

6. munivit contra Carolum am Rand *M*. 7. factam *M*. 12. ferocissimos congregavit *A*. 13. tercius vero über der Linie *M*. 14. quod erat corr. aus et esset *M*. 15. more suo — ut semper consueverat tempore am Rand *M*; more tempore hybernali *A. S*. 18. capellanis am Rand *M*. 21. remaneretur *A*. instituitur über dicitur *M*. antiqua *A. S*. 26. Nerone *A*. 27. angariatetur *M*. 29. fuisset *A. S*. 30. concluditur *A*. 33. Ratispone am Rand *M*.

1. Cf. Andr. Presb. Chron. de princ. terrae Bavar. ed. Schilter p. 12.

2. Altenfurt; ſ. S. 60.

Neuronberge fuit. eo tempore Simpertus Augustensis episcopus, nepos eiusdem ex sorore, claruit. Rolandus quoque de stirpe Caroli contra Saxones preclara gessit, a quo Rolandine per Thuringiam et Saxoniam privilegia emanarunt.

De sancto Sebaldo et stirpe sancti Heinrici et de gestis sub Ottone Magno et aliis usque ad sanctum Heinricum Bambergensem. cap. 9.

[27b] Lucerna tunc licet in abscondita foresta diu latuerat sanctissimus Sebaldus super candelabrum constituitur, ut luceret hiis, qui Neuronberge habitabant. manifestatus enim ipsis et ab eis officiis humanitatis refocillatus est, ita ut eos dignos iudicaret gleba nobilissimi corporis sui suam post iam imminentem mortem illuc mirifice transmittendo, quod iuxta sacellum sancti Petri principis apostolorum sepultum fuit. Carolo vero pius Ludovicus succedit ceterique usque ad Arnoldum, qui Ratispone habitans illuc multas reliquias transtulit monasteriaque fundavit. tradidit filiam suam Adelhaidim duci Saxonum Ottoni, ex qua genuit filium Heinricum et filiam Baba[1]. iste Hainricus ex patre Ottone procreatus post istam nobilissimam stirpem produxit, de qua sanctus Hainricus dux Bavarie descendit. Baba vero hos terminos inhabitavit, ubi oppidum tunc fuit inceptum Babenberg, modo civitas et ecclesia cathedralis. deficiente vero linea descendente a Carolo Magno in prole masculino[2] iste Hainricus primus ex feminea fit Romanorum rex, sed non adeptus est coronam imperii, quam etiam non appeciit. inde est quod aliquando non numeratur inter sibi equivocos. [28a] habuit uxorem sanctam mulierem Mathildim. ex ea genuit Ottonem inclitum et magnum imperatorem, virum in ecclesia dei post Carolum omni laude dignissimum. quo tempore videlicet Hainrici illius et Ottonis primi fuit commissum illud imperio pernecessarium oppidum ducibus et principibus vicinis ad tempus, ut illesum imperatori tuerentur. florebat etiam tunc illud oppidum imperiale civibus et edificiis, ita ut Romani cesares curias suas illuc ac comitatus indicerent. hoc satis claret ex historia Bavarorum[3], que habetur Ratispone sepius et etiam hic aput nos transcopiata, et quam sepissime vidimus hiis diebus, in qua ista verba habes de illo primo Ottone, qui cepit imperare anno a virgineo partu nongentesimo tricesimo octavo, 938.
quo anno etiam s. Wenzeslaus a fratre suo occiditur. hec sunt verba

8. lucet *A*. 9. ubi *A*. 12. nobilissima *A*. 29. Neronberg am Rand *M*. oppidum von ſpäterer Hand am Rand *A*. 30. tueretur *M*. 36. eciam anno *A. S.* Wenzelaus *A. S.*

1. Cf. Chron. Bav. l. c. p. 16.
2. Cf. Aen. Sylv. l. c. cap. 39.
3. Chron. Bav. p. 20 und 21. Was Meiſterlin hier mittheilt, iſt aber nicht dieſer von ihm ſonſt reichlich ausgebeuteten Quelle, ſondern der (in Haupt's Zeitſchrift für deutſches Alterth. VII, 139 ff. abgedruckten) lateiniſchen Proſa von Herzog Ernſt entnommen. Vgl. oben S. 68 bis 69.

post aliqua: 'Otto imperator tempore nativitatis Christi curiam convocatis omnibus principibus regni in Neuromberga habuit. circa vero tempus matutinum campanarum sonitum creberrimis utriusque sexus fidelibus ibi ad ecclesiam gracia audiendi divina solemnia se proripientibus, Otto regalibus vestibus solemniter, ut mos est [28b] imperatorum in summis festivitatibus, indutus, coronam regni gestans in capite, missarum solempnia auditurus, multa procerum stipatus ambitione procedit et in choro super solium regni conscendit. imperatrix vero, tota basilica turba procerum aliisque repleta, etiam perornata pallio maderino, quod purpura savina coopertum erat, fibulaque aurea lapidibus Indie et preciosis insitis, tandem matronarum comitante caterva in chorum procedit'[1]. ecce! circa illa tempora capax erat hec civitas talis curie in tali festo in tanto conventu principum et ad talem commeatum ex ceteris preelecta. num queso te una die videlicet precedenti proxima fuit edificata? num subito ecclesia non dico fabricata capax imperatorie maiestatis sed creata? inficis mea dicta? vide, quod testimonia iam habueris, que eque naucipendis. denique post idem Otto iussit convenire Neuromberge Saxonum, Thuringorum Francorumque exercitum, cum quo in succursum sancto Udalrico properavit, qui tunc in civitate Augusta ab Hunis obsessus imperatorem evocaverat. barbarosque devicit fugientesque eorum principes patibulis Ratispone suspendere fecit, nostramque patriam ab Hunis, qui et Hungari, post securam [29a] fecit. filius eidem secundus Otto successit, deinde nepos tercius Otto, cum quo Heinricus dux pro tunc Bavarie Rome existens eidem in seditione fideliter astitit, postque eum ad imperium per electores primus electus est dictus ob calculi passionem Claudus. sanctissime hic vite fuit et inter alia Mersburgensem ecclesiam ac Basiliensem restauravit, Bambergamque de novo erigens in cathedralem separavit a Wirtzburgensi, adiecitque partem civitatis Nieronberg ultra Pegnitium Bambergensi ecclesie, cum prius sub Eystetensi esset. erat tunc ibidem ecclesia sancti Sepulchri, ubi nunc insignis ecclesia sancti Laurentii. habitabant tunc hic generosi de Nassaw multique nobiles prestantes ob frequentes conventus qui ibidem celebrabantur principum, quo facilius ad nutum maiestatis comparere possint. unde et post Adolfus comes, qui nec dum aliqua

3. sonitu corr. *A*. 4. ibidem *A*. *S*. 6. regni fehlt *A*. 10. ornata pillio *A*. que fehlt *A*. 16. inficiaris corr. *A*. 17. nancipendis *M*. porro filius Adelhaidis imperatricis Hernestus lapidem preciosissimum, qui unio nunccupatur, tunc vitrico suo Ottoni dono dedit, quod in Aramaspia adeptus fuerat, duosque ciclopes unum oculum in pectore habentes gigantemque ingentis stature hominem pigmeosque bicubitos panotheos crinosos, qualia monstra ante hec tempora nec post unquam Nieronberge visa sunt, pro ut hec et alia in historia eiusdem ducis Hernesti continentur ſteht unten auf der Seite *M*. 29. seperavit *A*. 32. Sepulchri — sancti fehlt *S*. 34. et imperatoris crebram personalem presenciam am Rand *M*. omnes über der Linie *M*.

1. S. Haupt's Zeitſchr. a. a. O. S. 247 und 250.

circa Rheni confinia possidebat, electus ex concive fuit in regem, prout suo loco dicetur.

Cap. 10. De fundacione ecclesiarum in Nieronberga et a quibus et earum provisione presertim sancti Egidii et parrochialium et monialium et circa easdem dispositione.

[29b] Latria divina paulatim introducta vigebat maxime in oppido Neuronbergensi, unde in dies ad eiusdem debita cum reverencia exhibicionem erigebantur sacra edificia. et primo in arce castri ydolaticum phanum in ecclesiam consecratur. post mox sancti Petri ad pedes montis sacellum erigitur, ubi et funeralis sepultura constituta est, deinde mox sancti Martini et Catherine capelle in colle extructe sunt, paulatim etiam sancti Sepulchri ecclesia trans Pegnitium fundatur. erantque diverse subterranee ac effosse cripte, que postmodum complanate in absides et altaria ecclesiarum converse sunt. sane ecclesia sancti Petri principis apostolorum ideo huic titulo primo consecrata fuit, ut sicut oppidum cum arce Romano imperatori ita et prima ecclesia Romano post Christum primo vicario dedicaretur. nomen tamen etsi eadem aliqualiter amisit, ut sancti Sebaldi hodie dicatur, constat tamen omnibus habitatoribus, eundem apostolum ibidem primatum tenere. superaddite sunt hiis et alia sacraria successu temporis per diversas familias, que in civitate honorabiles et antique stirpes fuere et pene nobilium more a progenitoribus in antiquis [30a] diviciis enutrite, in natione Germanica inter preclaros reputate, titulis etiam militaribus plurimis insignite. hee dotarunt ecclesias hinc inde in civitate et etiam circumquaque in propinquis et remotis, ita ut pene nulla sit expers eorum clenodiis vel edificiis, et quidem civium de notabilioribus creatorum tanta est devocio, ut consimilia ornamenta ac clenodia paramentaque vix in Germania inveniantur nec etiam metropolitanis locis. tantus denique est amor civium ad devotos ac irreprehensibiles monachos ac claustrales, ut de ipsis bene institutis possimus dicere: 'egentes sed sine penuria, afflicti sed cottidianis pietanciis consolati' [1]. est ibidem (primum locum et dignitatem supremam post episcopatum tenens) inclita prelatura videlicet sancti Egidii abbacia a Conrado cesare, ut suo loco dicemus, in sacra religione optime almi Benedicti iuxta regulam instituta et competentibus subsidiis firmata, licet numerus personarum semper adequetur eisdem, elemosinarum etiam ad fores monasterii distributio. sunt post hanc due inclite ecclesie parrochiales multis sacerdotibus tam conductis quam provisis beneficiis stipate, ubi

4. provisionibus *A*. parrochialis *M*. 10. funebrialis corr. aus funeralis *M*. 11. denique *A*. extructa *M*. 15. ecclesia corr. aus ecclesiam *A*. 19. ambobus *M*. 26. quidam *M*. 28. paramentque *A*. 30. possumus *A*. 33. preclara *A*.

1. Cf. II Corinth. c. IV, 8—9.

solempniter cottidie et continuato tempore divina peraguntur [30b] musicali modulamine tam flatus quam vocis. primam post abbaciam prefatam obtinet dignitatem sancti Sebaldi vel ab antiquo sancti Petri, cuius edeficiorum ac omnium spectancium ad cultum divinum supremus tutor extat emerite senectutis ac expertissime industrie providus Rûpertus Haller, de illa antiqua familia procreatus, de qua suo loco dicemus. sub illo est magister fabrice providus vir Sebaldus Schreier; is simplicia curat negocia maiora ad suum superiorem referendo. sub hiis constituitur edis tutor et campanarum ordinator cum famulis, qui ornamenta proponunt. porro plebanus curator animarum est una cum suis substitutis et ordinario predicatore pro tempore, quod officium et pro posse aliquando curavimus. quam ordinatissime fiunt omnia utpote ex dispositis ad talia specialiter et electis! sacramenta administrant ut cathedrali seu collegiate ecclesie comparetur divinus cultus. porro clenodia sunt preciosissima. consimiliter providetur et alia parrochia ultra Pegnicium sita nunc sancti Laurencii dicta, insignis ecclesia structura et ornamentis nonque impar sancti Sebaldi. quatuor denique mendicancium fratrum [31a] conventus ipsum oppidum continet prefatis parrochiis adiectos optimeque religione institutos, viris doctis decoratos et verbi dei declamatoribus, prout dicemus, ex quibus hinc inde Germania fratres sibi mutuare petit. sunt et sanctimonialium intra menia duo cenobia religiosissimas virgines continentia, sancte Katherine videlicet Predicatorum sub cura, alterum sancte Clare Minoribus subiectum. porro in temporalibus senatus deputat cuilibet sicut et aliis tutores et curatores. est et satis inclita Carthusia cum annexis in apostolici senatus honorem, duodenaria emeritorum civium provisio. hec de hiis sufficiant.

De hospitali inclito Spiritus sancti et regali capella beate Marie virginis et foro ornamentoque et Judeis. Cap. 11.

Est et de speciali cura ex bonis civium hospitale insigne pauperum sancti Spiritus copiose dotatum sacerdotumque sufficienti numero provisum, ubi hore canonice divinaque affatim cottidie persolvuntur, predicatura etiam ac puerorum scola decoratum[1]. cuius omnes officiales dicto Nicolao Gros a senatu deputato racionem facere, ipse vero

1. et etiam am Rand *M.* 2. voce *A.* prima *A. S.* 14. al. ubi omnia fiunt ordinatissime et administrantur sacramenta per eosdem populo ita — unten auf der Seite ſtatt: quam — ita *M.* 19. adiecti *M.* instituti *M.* 20. decorati *M.* 22. continentia corr. aus continentes *M.* 25. ac curat. *S.* 26. duodenarius *M. A.* 27. senum provisione am Rand *M.* 28. De hospitali inclito sancti Spiritus et capella regali beate Marie virginis in foro ornamentisque et Judeis unten am Rand *M.* ebenſo *A. S.* 30. de fehlt *S.* senatus über der Linie *M.* 34. dico *A.*

1. Ueber die mit dem Spital zum h. Geiſt verbundene Schule ſ. Heerwagen, Zur Geſch. der Nürnb. Gelehrtenſchulen v. 1485—1526 (Programm des Nürnb. Gymnaſ. 1860); Städtechron. I, 471 Anm. 7; S. 261, 19, 20.

eisdem [31b] senatoribus annuatim compelluntur. cuius loci pre aliis patres conscripti curam gerunt. nam et sacratissime imperiales reliquie illuc iam dudum delate cum omni reverencia ac cura custodiuntur, de quibus loco suo lacius dicetur. in loco tamen insigniori est regalis capella alme dei genitricis Marie, ad cuius quatuor partes res venales exponuntur, et ex eo forum denominatur, planicies perampla amenis edificiis ac eminentissimis splendida omnique mercimonia repleta. aqueductum porro consules a longe per navillia subterranea introduxerunt. hinc indeque per civitatem locis oportunis tam ad usum incolis quam pro ornatu emanatoria fecerunt. prorsus tamen insignem ex hiis et ornatissimum fontem in foro ipso statuerunt tam in civium quam mercatorum (qui statutis horis illuc pene de omnibus nationibus conveniunt) oblectamentum. pecus illud vendicium Judei olim ibi suam synagogam habuere et tam subterraneas speluncas quam etiam penus ante edes possidebant. que synagoga qualiter divina ordinatione in fidei obsequium devoluta sit, post suo loco dicetur. sancta quoque legio Augunensium Mauricius et sui commilitones sacellum habent ad meridiem sancti Sebaldi[1] a dictis de stirpe [32a] Mendels olim in foro, ubi modo sal venditur, post in isto loco fundatum. sunt alia certa loca sacra curiis applicata, de quibns per singula loqui longum esset. digressi a cepta materia nunc ad ordinem revertamur de imperatorum ordine tractaturi.

Cap. 12. De s. Hainrico et fundacione ecclesie Bambergensis et statu huius civitatis et ducibus Suevie et regimine civitatis et de nominibus comitum, marchionum et burggraviorum.

Retulimus de Heinrico sancto, Bambergensem qui erexit cathedram, et quidem ad spiritualem subieccionem ab episcopo Wirtzburgensi unum districtum accepit, qui per unum ex archidiaconibus regebatur, una cum certis etiam possessionibus temporalibus, pro quibus tamen iure cambii tradidit oppidum et ea que circa sunt Möningen dictum in Grabfeld, que iure hereditario possidebat[2]. temporalia vero relicta a Baba amita olim sua, que a se Babenberg voluit dici, eidem imperatori obtigerant. confirmatis denique apostolica auctoritate ac electorum imperialium consensu limitibus et redditibus eiusdem ecclesie (nam tunc primum inceperant electores sua officia exercere) subse-

6. forus denominatur *M.* 8. pernavila *A.* pernavilia *S.* 9. que fehlt *A.* 18. Mendlin *A. S.* 20. sunt et alia certe *A.* sunt et alia *S.* 21. accepta *M.* 24. et que de eis tractantur am Rand *M.* burggr. et quomodo intelligenda sint, que de hiis tractantur *A. S* wie *A*, ſtatt tractantur: traduntur. 26. caderam *A.* 28. archidiaconis corr. aus archidiaconibus *M.* 30. Momingen *A.* 31. alia am Rand *M.* 34. eidem *S.*

1. Die Moritzkapelle ſteht nicht ſüdlich, ſondern nördlich von der Sebalduskirche.

2. Vgl. S. 75. Anm. 6.

quenti etiam tempore partem civitatis Neuronbergensis [32b] ultra Pegnitium ab episcopo Eystetensi sue fundacioni adiecit in spiritualibus dumtaxat, ubi tunc multi preclari proceres nobilesque curias habebant. dilexitque sanctus imperator civitatem istam, quia inter suum ducatum Baioarie et Norice et inter sibi dilectum locum Bamberg media erat et Romani imperii negocia pertractanda aptissima[1]. itaque sub eo ecclesia sancti Sepulchri, que modo sancti Laurentii dicitur, in diocesim Bambergensem etiam in spiritualibus cum alia parte civitatis devenisse. defuncto tamen illo cristianissimo imperatore et in sua ecclesia sepulto electus fuit vir acerrimus ac probus Cũnradus de Suevia. fuit quidem dux dictus Conradus de Wormacia, qui in bello contra Hunos in campo Lici fluminis iuxta Augustam occisus fuit, de quo ad instar ducum potentes descenderunt, de quibus Suevorum historie multa et etiam varia dicunt. duces tamen Suevie ego puto ab isto cesare inchoasse et usque ad extinccionem stirpis Friderici perseverasse et non ultra quam tenuit illa stirps sceptrum imperii propagatos et circa ortum ducatus de Zeringen et comitatum de Wirtenberg cessasse in Friderico secundo. nec ignoro, certos mihi contrarium tenere, [33a] sed transeant illa! constat tamen, comites de Lepsgemund tunc prepotentes fuisse, qui monasterium Cesariense fundarunt, nec non et alios multos comitatus Suevie. regebatur tunc ista civitas per prefectos cesarum Romanorum quoad illa, que imperialia erant, sed per consules rei publice utilitas providebatur. incognitum denique erat nomen burggraviatus utpote officii non dignitatis. quod ut clarius pateat, alcius parum repetamus et primo de nomine comitatus. nomen illud 'comes' ut dignitatem designat, ait Eneas Silvius in historia sua Australi, prisca etas non habuit[2]. nam temporibus regum Romanorum noscitur repertum. postquam enim a Roma in Greciam imperium translatum est sub Constantino Magno, tunc Affrice et orientis comites instituti sunt, de quibus et leges imperiales locuntur. fuerunt enim hii tamquam procuratores vel vicedomini commissariique ad nutum amoviles ad certa negocia seu provincias vel districtus expeditores destinati. nam hodie quoque comites palatinos sine tamen castris titulo tenus creare solent. revocabantur quoque ad nutum successoris. unde et in libro feodorum habes ita c. I[3]: 'similiter et feodum dare possunt marchio, comes, qui proprie regni vel regis capitanei dicuntur' et post: 'qui vero de marchia (que [33b] dicitur a marcha id est cara

1. tempore eciam *A. S.* 6. et ad Romani *A. S.* 7. ecclesia am Rand *A.* 9. certum est ſpät. Zuſatz am Rand *A.* 17. et post in ducatum de Zeringen et in comitatum de Wirtenberg devenisse corrigirt *M.* 18. ceteros *M.* 21. in Suevia fuisse corr. aus Suevie *M.* 24. nomen fehlt *A.* 32. caesaris nach nutum ſpäterer Zuſatz am Rand *A.* amoviles fehlt *A. S.* districtos *A.* 33. districtu corr. aus castris *M.* 35. et fehlt *A. S.*

1. Cf. Aen. Sylv. l. c. cap. 40.
2. Hist. Frid. III (Helmstad. 1700) p. 13.
3. Jus feud. Langob. (ed. Senkenberg) lib. I tit. 1 p. 354 und die folgende Stelle ibid. lib. II tit. 10 p. 377. Die Worte 'id est cara' und 'plebeus sive' finden ſich nicht im Text.

vel mare, quia iuxta mare est) marchio dicitur, qui vero de aliquo comitatu comes appellatur, qui de plebe plebeus sive capitaneus' etc., similiter qui de burgo burgravius. post igitur prefectos castri (de quibus et infra) tarde fuerunt hic pro castri tutela burgravii instituti et etiam amoti postque inter plebeos hic habiti. quorum habitacio fuit circa ea loca, quo sancti Jacobi ecclesia ab antiquo, modo annexa est sancte Elizabeth et commissa ordini sancte Marie Theotonicorum. unde autem dicatur burgum, testatur Ysidorus nono ethymologiarum dicens: 'Burgundiones habitant in castris altis et talia a se burgos vocitabant et inde burgravii'[1]. denique rursus Silvius Eneas ait: 'marchionatus et burgraviatus nomina sunt a vulgari Theutonico tracta, ut manifestum est, et ab imperatoribus Germanie inicium habuerunt. vetustam nullam hystoriam reperies, que marchionis vel burgravii nomen contineat'[2]. hec ille. Blondus quoque asserit, hec esse barbaricas dignitates. illa olim sufficerent lectori, nisi quidam meorum emulorum circa illa nuper mihi libellulum maculasset pocius quam emendasset. epigramma quoddam eundem concludat:

[34a] 'Ignotus pereas miser necesse est.
Non deerunt tamen hac in urbe forsan
Unus vel duo tresve quaterve
Pellem rodere qui velint caninam
Nos hac ab scabie tenemus ungues'!

Quod autem allegant vulgare hystrionum deficientibus eis probatis auctoribus, imperium Romanorum super certa loca et principatus etc. fundatum, et eadem loca aggregant in angulo Germanie tantum nec ad hoc admittunt aut Asiam aut Affricam nec Europe tres maiores partes, plane ostendunt, se non periciores hiis esse, quorum dicta allegant, et in angelum coartant tale imperium et a fatuis infatuati accipiant illud Flacci 'pictoribus atque poetis'[3] etc. et quod primus electus ab electoribus fuit noster Hainricus sanctus, nec ignoramus decretalem 'venerabilem' quid loquatur, et a quo et quando emanaverit.

Cap. 13. De regimine imperatorum sequencium videlicet Heinrici et filii et causa devastacionis gravissime huius civitatis et ubi collecta sunt.

Electus fuit post Cunradum primum Hainricus secundus imperator eiusdem nominis ac Germanorum quartus seu iuxta aliam compu-

5. postquam *A. S.* fuerit *A.* 9. habitabant *A. S.* 21. cavinam *A.* 26. aut Asiam nec Affr. *S.* 28. al. nituntur coartare tale imperium itaque a fatuis infatuati cortant tale imperium corrig. *M.* 29. poëtis fehlt *S.* 34. De regimine sequencium imperatorum maxime Henrici patris ac filii eius et de causa gravissime vastacionis hujus civitatis et unde dicta et dicenda collecta sint. Unten auf der Seite *M.* Aehnlich *A. S.*

1. Etymol. IX cap. 4 ſpricht Iſidor von den burgarii und nicht von den burgravii.

2. A. a. O. iſt nur von 'marchionatus' und 'marchio' die Rede.

3. De arte poët. v. 9.

tacionem quintus, qui Oldericum [34b] ducem Bohemie debellavit, tresque antipapas Rome amovit, ac Sidegerum Bambergensem episcopum Clementem secundum eligi procuravit, et ab eo coronam imperii accepit. de eius vero origine extat satis miraculosa historia[1]. Leo quoque papa in Alemannia multas ecclesias dedicavit; nam et ipse ex eadem provincia sicuti et prefatus Clemens et Victor et etiam plures alii fuerunt. post quem Hainricus tercius, vir in bonis suis virtutibus lenis et in malis pertinax, regnavit quadraginta octo annis. succedentibus sibi prosperis elatus est, et erexit caput suum contra ecclesiam per symoniam beneficia ecclesiastica conferendo[2]. excommunicatur itaque ab Alexandro papa 2^0 eiusdem nominis et Gregorio septimo et Victore et Urbano. quorum tamen pontificum monita ac censuras spernens pseudoepiscopos ignarosque per totam Germaniam constituit, et pecuniam abradebat. crevit tunc stolida ignorancia viciosaque vita in omni clero. denique post multa per eum perperam gesta principes Germanie contra eum Rudolfum ducem Saxonie elegerunt, ut esset capitaneus regni adversus eundem, et post eius filium Hainricum, qui se a patre alienaverat, concorditer adversus patrem elegerunt, qui aput Leodium tandem exercitum eius fudit. [35a] mira hinc inde gesta fuerunt, dum patri prestita fides a fidei tenacibus servatur et ex adverso seva censura patri obediencia inhibetur. quo in periculum etiam maximum hec inclita civitas adducta est et in gravissimum exicium. quo discrimine actum est, ut sublatis omnibus privilegiis, exempcionibus, immunitatibus ac erario spoliato prede, incendio, devastacioni civitas tota subiaceret, pro ut in diversis antiquis bibliotecis sparsim signatum reperi tamquam adeo notabile factum, de quo mundus loquebatur. ista autem sunt loca et monasteria, que eadem de causa in propria persona vidi, ac in quibus [reperi] ea que de civitatis devastacione reperi, videlicet pridem a prudentissimo proconsule Ruperto Haller destinatus ac olim dum mente gererem congregandi hanc compilacionem videlicet: Tegrinsee, Pewren, Wesseprun, Werdee, Furstenfeld, Ebersperg, ambo Altach, Ratispone maxime ad s. Emerammum, ad sanctum Jacobum Scotos, ad sanctum Petrum extra muros, ad s. Magnum ibidem, in Prüell, in Priviglen, montis Viti prope Freysing, Castello, Entzdorff, Reichenbach, [35b] Auguste ad s. Udalricum, Cesariensi monasterio, Wiltzburg, Fonte-Salutis, Ahausen, montis monachorum Bamberge. denique de Amberga mihi sunt consilia allata.

4. cuius *A. S.* 5. Alemanica *A.* et fehlt *A. S.* 7. postquam *S.* 8. quadr. corr. aus quadringinta *M.* 16. gestis *M.* 20. fide *M.* 21. al. infligitur am Rand *M.* 22. in fehlt *A. S.* 23. etiam über der Linie *M.* 29. inveni licet *A.* reperi licet *S.* 32. maxime fehlt *A.* 35. prope Freysingen ſpät. Zuſatz *A.* 37. ambo nach Ahausen *A. S.* 38. consimilia *A. S.*

1. S. S. 79 Anm. 2. — Conf. Jac. Berg. Suppl. chron. (Bergom. 1483) f. 103b. Von jetzt an benutzt M. dieſe Chronik in ausgedehntem Maaße. Vgl. Einl. S. 15.

2. Ibid. f. 105a.

Vidi in prefatis locis in antiqua littera partim in ordine et serie cronicarum inserta partim adnotata singula queque in forma verborum notando manu propria postque conferendo. nunc ad ipsum casum accedamus.

Cap. 14. De devastacione civitatis per Hainricum filium ob fidelitatem civium sive castro et de Norico et dissensione gravissima imperii et ecclesie.

In pace amaritudo ecclesie tunc amarissima, dum sub specie religionis et sancte obediencie filius verus ypocrita patri rebellaret ac omni niteretur spoliare potencia. insurrexit itaque Hainricus quintus iunior in patrem, conspiracioneque magna facta cum principibus imperii obedienciam pollicetur apostolice sedi, investituramque episcoporum ac prelatorum pollicetur se in manus apostolici traditurum, quam papa Adrianus ad tempus Carolo Magno concesserat. sicque legatis a latere Pascalis secundo missis eligitur contra patrem in cesarem, qui mox patrem persecutus obsedit eum in castro Trivels, quo se contulerat cum clenodiis [36a] imperii ac thesauro sanctissimarum reliquiarum. unde. prout presens in ipso castro ab incolis audivi, nullus hodie ibidem homo, non avis, non bestia concipitur corporis sine macula. aut defectu; adeo post reliquiarum illuc detencionem locus mundiciam requirit. que tamen reliquie hodie divina dispositione Neuronberge detinentur. illuc denique antequam senior se contulit, casus mundi temptavit pater idem scribendo, monendo, requirendo principum communitatumque suffragia scriptis ac dictis tragedico stilo exaratis. cum exercitu suo denique regno incumbens dubios mortales reddidit, cui nam obediendum: an apostolice sedi, quam tunc etiam archipresules a patre investiti spernebant, cum essent auctoritate synodali a tribus apostolicis omni honore privati, vel si pape, cui tamen? an illi, quem imperator dederat, Giberto, vel qui Petri sedem Rome tenebat? quod si obediendum foret imperatori, cui nam potissimum? patri, cui dudum sacramento astricti erant, vel filio, quem in dies invalescere videbant? nec tutum inter eorum erat discordias se intromittere, quorum naturalis timebatur mox reconciliacio, [36b] filio quoque ingereretur contra providissimos consules Neronbergensium, qui tunc in tota Germania sapiencia famati erant, scrupulus, ut fidem fractam in patre frangerent et in eo. anno igitur ultime nostre etatis milesimo centesimo in tali rerum facie consulatus longa deliberacione 1100.

1. ubi ſtatt vidi *A*. 2. advocata *A*. 4. accidamus *A*. 6. sine *M*. 7. De ipsa devastacione facta per Henricum filium propter civium fidelitatem et constanciam et de castro et de Norico et gravissima dissensione imperii unten am Rand *M*, und wieder abweichend ſtatt et de castro: et qualiter castrum obtinere non potuit *A. S*. 12. que fehlt *A*. 13. ſtatt ac: et *A. S*. spondet über pollicetur *M*. 15. secundo die Handſchr. 17. sanctarum *A*. 20. seu *M. A. S*. sine corporis macula corr. *M*. 23. temptat *A*. 26. Früher sedis *A*. quem *M*. 30. cum nam ſtatt cui nam *S*. 32. tutum erat inter eorum discordias *A. S*. 35. ne corr. aus ut *M*.

habita iuxta omnem possibilitatem statuerunt neutrales esse, detestantes nomen desertorum vel notam infamie fractorumque fidei, nolentes presertim frangere iusiurandum, quo patri erant obnoxii. preferebant igitur omnino honestum utili. comune igitur decretum consulatus populo proposuit, id demum esse utile reipublice quod honestum, seque considerare, quod filius persequeretur patrem ob causas, quas tamen minime vitabat. minime tamen talia certi trutinabant principes Noricorum, Alemannie et Francie orientalis. porro inter hec, ut refert noster Eusebius in hec verba: Hainricus iunior 'secum habens archiepiscopum Rotherum eundem Wirczburge intronizavit, et securitate ab urbanis percepta dimissis Saxonibus ipse adversus Baioariam et ad obsidionem Neuronbergensium conversus qui patri favere videbantur, illudque oppidum post duos menses capiens ac destruens vastavit ac diripuit, in [37a] predamque militibus in terrorem aliorum dimisit, omnibusque preter castrum dissipatis soluto exercitu Ratisponam se contulit. quem pater e vestigio sequens Erlangum Wirtzburge, fugato Rothero, restituit, indeque ad ea, que filii fautorum erant, conversus omnia devastat. tandem cum Ratisponenses dolis patri et non aperte faverent, pater filium, qui Neuronberg vastaverat, ex urbe fugavit'[1]. hec hactenus ex multis Eusebii libris. in quodam autem ita reperi: 'Hainricus electus Neuronbergam vix obtinuit, sed castro potiri non potuit. cepit tamen civitatem ex perfidia seu ignavia Judeorum, quorum multitudo magna erat, et spem in iuniorem ponebant forsitan. Hainricus vero senior tutelam castri (iuxta quod in Castello monasterio scriptum reperitur) commisit prefecto Gottefrido et Cunrado de Razaza'. iste lamentabilis casus civitatis omnia antiqua vestigia monumentaque absumpsit, civesque hinc inde dispersit. nec tamen Hainricus iunior intencioni sue satisfacere potuit, quia eo vivente castrum per prefectos ei nunquam traditum fuit, sed pocius in sua voluntate ac potestate detinuerunt. circa illa tempora in Norico fundatur a Friderico comite de Sultzpach monasterium in Castello [37b] cooperante Ottone de Habsperg. Bertha etiam uxor Manuelis imperatoris Constantinopolitani, filia comitis de Sultzpach, cum ingenti thesauro illuc devenit. duces etiam de Amertall magnam partem Norici occupabant. tanta fuit tunc discordia inter imperatorem Romanorum et papam, ut tota terra sancta cum sepulchro domini deperderetur, et imperator pape scriberet:

'Roma diu titubans variis erroribus acta
Corruet et desinet esse caput'.

Papa e converso:

'Nitteris in cassum navem submergere Petri;
Fluctuat et nunquam mergitur illa navis'.

8. hec verba, verba durchſtrichen *A*. 12. fave *A*. 13. postavit [prostravit?] ſtatt vastavit *S*. 17. Rothero corr. aus Rotherum *M*. Rotherum *A*. *S*. 18. patris *M*. 23. qui über der Zeile *M*. iuniore *S*. posuerant über ponebant forsitan *M*. 32. Brechta *A*. 34. illud *A*.

1. Ekkehardi Chron. univ. Mon. Germ. SS. VI p. 228.

Cap. 15. Quomodo civitas fuit sita et sub prefectis mansit et diu desolata et de sancto Ottone et Cünrado imperatore secundo et bona que Nieromberge gessit et de origine burgraviorum.

Depopulata misere civitate, que tunc sparsim circa castrum et citra Pegnitium hinc inde curias amplas habuerat, nec dum adeo populosa nec emporium, quia tunc venalia magis Ratispone exponebantur, ultraque Pegnitium quorundam tantum nobilium habitaciones fuerant, remansit locus sub tutela et potestate prefectorum Gottfridi et Conradi de Razaza. Judei paulatim meliora loca sub eis ceperunt occupare, civesque dispersi ad suos cognatos et [38a] affines tam Bamberge quam Ratispone quam hinc inde in castris ac villis miseram vitam (ob servatam fidem) agebant, donec resumptis viribus rursus domus pretoriumque extruerent. duravit tamen vastitas ultra vicesimum annum, antequam rursus sere et porte clauderentur Hainricus enim ille in superbiam contra ecclesiam elatus rursus beneficia ecclesiastica vendebat. quo tempore defuncto Ruperto episcopo Bambergensi Otto Suevigena per imperatorem ipsum investitus de eadem ecclesia, cum in manus pape Pascalis resignasset, ab eodem de novo confirmatur. decedens vero imperator Spyre sepelitur, Lothariusque succedit optimus et ecclesie devotus imperator, qui post coronacionem suam Verone decedit. hic primo Saxonie dux anno 1100 vicesimo septimo im- 1127.
perare cepit, et Romam altera vice causa pape adiit et Romanos domuit. quo foeliciter defuncto Cünradus Suevie ac superioris Bavarie dux et Hainrici quarti nepos, princeps inclitus et clemens, a divo sancto Bernardo multum dilectus eligitur[1]. de corona imperiali parum curans, quia apostolici stirpem illam oderant, contra tamen Sarracenos preclara gessit. mox ut adeptus est imperium, statuit recuperare [38b] castrum hic et instaurare civitatem Neuronbergam. unde per edictum vocavit Grodfridum prefectum ad curiam, qui veritus potestatem cesaris mediantibus aliis principibus castrum cum semistructa civitate Conrado tradidit. denique in libris Eusebii per Noricorum fines dispersis et presertim in Amberga et Entzdorff ita habes: 'anno mil- 1031.
lesimo tricesimo primo Gotefridus supra nominatus regi nostro reconciliatus; oppidum illud Neuronberge egregium a regno iniuste subtractum iuste restituitur, et sponte inclinatus gratiam per hoc eius

3. Quomodo civitas tunc fuit sita et sub prefectis mansit et quam diu desolata. de sancto Ottone et de bonis ei per Conradum exhibitis et regno recuperaverit et de feodis hinc inde et burgraviis etc. unter dem Text *M*. — — et Cünrado imperatore secundo et qualiter multa bona fecerit huic civitati et quomodo rursus eam pro imperio recuperavit et quomodo certa bona et feoda hinc inde imperatores diversis contulerint, que postmodo hereditaria facta sunt, et origine burggraviorum. capitulum decimum quintum *A. S.* 6. emptorium *A. S.* 7. utraque *A.* 11. tam Ratisp. *A.* 19. qui ſtatt que *A. S.* 20. ac ſtatt et *A. S.* 25. multus *M.* 29. Gottfridum *A.* 33. centesimo corr. *A.* 34. iniuste ſpäter corrig. aus iuste *A*; iuste *S.* 35. restituit *A. S.*

1. Jac. Berg. l. c. f. 114b.

promeruit'. ecce o emule! ex antiquo codice Eusebii fuisse egregium etiam mox post illam devastacionem. erat tunc et fuerat consuetudo imperatorum feoda circa civitatem ad regnum spectancia committere alicui, quem prefectum nominabant, et pro eo parvum fortalicium fuit iuxta castrum imperiale constructum, illumque ad nutum ammovebat. eadem denique prefectura in stirpibus ac preclaris familiis ab antiquis nobilibus descendentibus diversis fuit iam illius post alterius, qui et certos fundos in fundo imperiali hereditario iure possidebant, civilique iure in civitate habitabant. congregabat denique idem prefectus, que publico imperiali [39a] erario per Alemanniam inferri ius erat. quod officium tandem quasi hereditarium fieri cepit paulatim, dum privata commoda prefecti quererent, donec tarde licet burgravii dicti sunt. officia vero civitatis per industriam civium in ius et potestatem reipublice traducta per deputatos administrabantur; prefecti tamen modo ac burgravii potestas intra menia urbis omnino abolita est. Cũnradus denique iste fratrem habebat sibi hostem, cui Godefridus adheserat, Hainricum nomine, qui ut vidit, quod fratri obsistere non posset, ad regem Ungarie se contulit. qui iussit in die parasceues ei carnes decoctas apponere. quo horrente rex ait: 'minus peccatum est hiis vesci quam contra Cristum dominum et contra proprium fratrem conspirare' [1]. et tantum de urbis restitucione.

Cap. 16. De sanctis reliquiis, que Nurenberge servantur, et restauracione civitatis et fundacione abbacie sancti Egidii et de armis civitatis et aliorum.

Sanctus Bernhardus abbas regi Cũnrado familiarissimus fuit, eumque ad incrementa virtutum salutaribus monitis induxit. unde et sacras reliquias imperiales, que, ut sepius diximus, nunc Neuronberge servantur, summo amore amplectens, exornare studuit. nam crucem illam magnam [39b] fieri fecit, in quam inclusit lanceam, clavum ac magnam sacratissime crucis partem, sicque uti fortissimum refugium secum contra infideles in aciem duxit, hostesque velut murum penetravit. insculpsit autem hoc epigramma prefate cruci ut hodie cernitur:

Ecce crucem domini fugiat pars hostis iniqui
Hinc Cũnrade tibi cedant omnes inimici.

5. illudque *A*; illumque corr. aus illudque *S*. 8. imperali *A*. 9. congregabatque *S*. 14. modo fehlt *A*. 19. iis *A*. *S*. 20. contra fehlt *S*. 24. De sacrosanctis reliquiis, que modo Nieronberge servantur, et fundacione nobilis abbacie s. Egidii et bonis Cunradi et de ceteris principibus et de illis de Nassau et territorio Swanfeld ac armis unter dem Text *M*. et restauracione huius civitatis et edificiis et fundacione nobilis abbacie sancti Egidii et eiusdem prelatis et Conradi imperatoris benemeritis et de certis ducibus et presertim de Nassaw et eorum insigniis sew armis et presertim Swabfeld et eciam huius civitatis et monasterio Haylsprun. capitulum decimum sextum *A*.

1. Vgl. Eikhard von Repgow, hrsg. von Maßmann in der Bibl. des literar. Vereins Bd. 42 S. 331.

Erat circa illa tempora in humanis Otto Bambergensis episcopus, ad quem beatus Marianus Scotigena ex Ratispona veniens eo mediante monasterium in Wirtzburg Scottorum constituit. sed cum quidam dux Suevie grave homicidium perpetrasset regemque offensum haberet, mediante domina Flora regina et uxore Cũnradi pro satisfaccione monasterium Scottorum per eundem Marianum prope Memmingen extruxit. cum autem, ut diximus, Cũnradus rex sic regno recuperasset castrum et civitatem, cepit eam mirifice excolere et circa capellam sancti Martini et plateam seu vicum longum lateribus coctis edificia construere nec non hortos circa collem Panerberg et pro conservacione armorum areas erigere; porro nobiles. comites et barones diversique aulici trans Pegnitium proprias curias edificare, maxime cum negocia regni Cũnradus ibidem tractaret. regina autem Flora [40a] contraxerat noticiam et familiaritatem cum Mariano abbate, et ex eius persuasione induxit regem, ut monasterium ordinis almi Benedicti de propriis facultatibus in civitate construeret. quod devotus rex devotissime implevit, et Marianus illuc primum abbatem nomine Carum suum discipulum dedit. erant tunc Scotigene devotissimi ac religionis zelatores eximii, unde quedam loca eis assignata fuerunt. post vero ob eorum preruptam declinacionem et lascivam vitam iure eisdem spoliati sunt. monasterium denique et abbacia in honorem s. Egidii consecratur, hodie devotissimis fratribus refertum, quorum in temporalibus conservatores sunt proconsules et e contra ipsi fratres cum abbate protectores consulum et civitatis orando multum pro populo et civitate ista. Caro abbati successit Declanus, qui iuxta sancti Martini sacellum ecclesiam in modum crucis quadro lapide, ut hodie cernitur, extruxit[1]. Cũnradus igitur dum laudabiliter regni gubernacula tenuisset, decessit pro beato habitus, Bamberge sepultus, ut dicunt, quamvis viderim testam capitis eius dyademate ornatum in Fuldensi monasterio. denique de istis dictis in presenti capitulo extat liber Ratispone in monasterio Scottorum sancti Jacobi Scotigena verbositate satis diffusus. optarem itaque, ut maior esset et fama et memoria penes [40b] Neurombergenses huius Cũnradi utpote restauratoris. Manuel Constantinopolitanus imperator tunc in humanis fuit, cuius uxor filia comitis de Sultzpach psalterium grecum cum marmoribus raris monasterium Castellorum ornavit. arma vero imperatoris sunt ala alba volucris cum gladio. potentes erant tunc duces de Amertal, duces de Prawneg, quorum castra comites de Hohenlohe alia bona diversa occupaverunt, et etiam lantgravii de Steffingen; comites de Nassaw Neuronbergenses Swabach et que circa sunt possidentes. porro castri et etiam tocius provincie dicte Swabfeld, modo Swanfeld, arma erant clipeus albus in

1. Bambergensis sanctissimus episcopus *A. S.* 3. quidem *M.* 10. ortos *S.* 12. aulicos *M.* 17. nomine am Rand *M*, fehlt *S.* 25. de Clauus. 26. ecclesiam sacellum *A.* quadra *M.* 40. tocius eciam *A. S.*

1. Vita Mariani Acta SS. Febr. II p. 371.

fundamento per totum habens tres interlinitiones rubeas, ex quo clipeo provincie partem civitas retinuit in alia parte aquilam mediam depingendo. idem fecerunt et certi circa civitatem nobiles videlicet barones de Grindlach adicientes leonem pro alia parte et dicti de Sclisselfeld. nec mirum, cum et burgraviatus circa leonem nigrum hiis coloribus suum clipeum exornet, et provincia tota Suevorum medium album, aliam partem rubeum habeat, Augustenses vero Vindelici etiam ad differenciam pire formam inpingant. hec arma hodie civitas detinet speciali pro signo; de aliis suo [41a] loco dicemus. hoc etiam tempore Haylprun fundatum fuit millesimo videlicet centesimo tricesimo secundo anno. 1132.

De Friderico primo Barbarossa et quali preconio tunc ista civitas clarescebat et que sub eodem gesta sunt. cap. 17.

Fridericus primus Barbarossa, germanus divi Cûnradi, electus a principibus cepit regnare a partu virgineo MC quinquagesimo quinto. confestim intravit Italiam; Derdonam, Romam, Cremonam, Mediolanum, Papiam, Yconiam vastavit, et omnes pene tocius Italie civitates expugnavit aut vastavit aut destruxit. multa bona et antiquorum thesauros abstulit, trium regum corpora et aliorum sanctorum in Alemanniam transtulit sibique nomen in tota Hesperia inclitum et perpetuum fecit, magisque Italie opibus infestus quam Germanie provincie; magnanimus, largus, strennuus atque facundus ac in omnibus semper gloriosus[1], nisi quod se contra Alexandrum papam et suos successores satis pertinaciter opposuit. hic Fridericus primus volens intrare, ut diximus, Ytaliam curiam indixit omnibus principibus regni in iam restauratam civitatem Neuronbergam, cuius nomen tunc inclitum erat ob servatam fidem [41b] seniori Hainrico, illucque rursus familie diverse congregate erant, inter quas notabiles viri ac spectate virtutis erant. habuit in exercitu suo Ockarum, quem regem Bohemie prius ibidem creaverat, et Reynaldum archiepiscopum Colonie, Ottonem Palatinum, Fridericum ducem, filium Cûnradi regis, vires denique tocius Germanie; sicque Italiam intravit. post ibidem aggregavit et fecit librum feodorum, summaque cum ignominia civium Mediolanum tercio solo equavit. dum igitur ex Italia reversus fuisset, rursus in suum asylum inclitum Neurenbergam se contulit, ubi generale colloquium principibus indixit. conveniunt illuc tam nostre nationis quam triplicis Gallie, Francie, Anglie, Hispanie, Polonie, Saxonie, Ungarie, Ytalie, Slavonie principes, cum quibus tractavit de pace et concordia 1155.

7. alia parte habeat rubrum clipeum *A*; a. p. h. rubeum clippeum *S*. 13. So auch *A. S.* De Friderico primo Barbarossa dicto et quali preconio tunc illa civitas florebat et de gestis sub eo unter dem Text *M*. 16. confestimque *A. S.* 18. vast. vel *A. S.* 25. ut fehlt *A*. 26. instauratam *A. S.* 28. quos *M*. 33. pro parte am Rand *M*.

1. Cf. Jac. Berg. f. 115a u. 116b.

tocius christianitatis, volens se cum eis disponere ad generale passagium et in propria persona terram sanctam aggredi. facta est hec congregatio principum anno M. centesimo tricesimo septimo, que 1037.
omnia clarius scribit Otto Frisingensis in sua cronica. conclusa denique in publicas litteras redegit, que, ut historia Suevorum tradit[1], 'fridbrieff' dicuntur. [42a] quarum litterarum tenor ita sonat: 'Fridericus dei gracia Romanorum imperator et semper augustus. decet fidelitati nostre tempora generali populorum provinciarumque tranquillitati circumspeccionis nostre studio provideri, ut dum' etc. finis vero ita sonat: 'nostre perpetue indignacionis fit reus; fiat, fiat! actum Nuremberg in presencia principum consilio et consensu eorum anno incarnacionis milesimo centesimo tricesimo septimo tercio calendas 1137.
ianuarii'. totum tenorem habes in historia Suevorum; stilum quidem nostro tempore satis inconsuetum tenet littera, ex quo et antiquitas consideratur. ex dictis patet, civitatem tunc sic restitutam, ut inter oppida imperalia iam preemineret, ubi tot principes tocius christianitatis congregati sunt. et tantum de Friderici temporibus. vidi etiam quarundam bullarum tenorem in fine cuiusdam Eusebii Auguste, que sonant, qualiter idem Fridericus ducatum Bohemie in regnum et marchionatum Austrie in ducatum hic creaverit.

Cap. 18. De Hainrico quinto et quodam mercatore Neronbergensi per eundem ad suum statum facete reductum.

Hainricus quintus de stirpe divi Friderici successit et a Celestino papa coronatur. [42b] preclara gessit Rome et in Italia, ubi monacham in uxorem de consensu pape duxit, per quam regnum Sicilie obtinuit[2]. quo tempore Joachim abbas prophetias suas edidit. fuit natura homo iste Hainricus letus. unde legisse me de eo memini[3], quod habita convocacione principum Neuronberge quidam mercator predives factus statuit sequi curiam imperatoris, ut insignia nobilitatis degener animo possit acquirere, litteris dumtaxat. posthabitis itaque lucris lucrata disperciebatur, unde a proceribus adulaciones emebat; cesar quoque videbatur pie eum affari. tandem crumena exhausta squalore afficitur; obsitus pannis et annis, tristis et dimissa barba incedebat. tandem considerans cesar viri tristiciam eum affatur: 'fidelis', inquit, 'dilecte! hactenus te vidimus periocundum in curia nostra, cur ergo, quesumus, solito tristior, fretus tamen nostro favore

5. in proprias publicas *A*. in ſtatt ut *A*. 8. pronunciatorumque *A*. 16. premineret *M*. 17. ubi ſtatt vidi *A*. 20. erexerit *A. S*. 22. So auch *A. S*. De Heinrico quinto et quodam mercatore Nieronbergensi, quem sua facecia ad statum sibi convenientem revocavit. capitulum decimum octavum unter dem Text *M*. 23. sti; e *A*.

1. V. Chron. Ursp. ad a. 1188.
2. Cf. Jac. Berg. f. 120a.
3. Matth. Neoburg. (Albert. Argent.) ed. Urstisius II p. 108 erzählt dieſe Geſchichte. Meiſterlin folgt im Weſentlichen, wenn auch nicht wörtlich ſeiner Relation. Vgl. den deutſchen Text der Chronik II Kap. 6 und Einl. S. 15.

incedis'? ad quem pauper rebus: 'fortune me', inquiens, 'sevicia ad ultimam sentinam paupertatis trahit, nec minus rebus sed (et ut solet) amicis privavit in ea re dumtaxat laudanda, quod secrevit tales'. ad hec cesar: 'forsitan nos eulogio illo notare vis, an tranquillo in te et nunc animo simus, cum alii spernant. subveniam ergo, ut decet. dicito, quo casu lesa sit tua substantia'! [43a] at ille: 'servis meis, ut allec emerent circa occeanum et Francis Noricisque inveherent, iussi, quo autem duplex commodum fieret, illuc Alsatica Franconicaque vina transmitterent: actum est: at allec allatum de Rheni partibus effecit. ut naucipenderetur meum, vinumque frigore aquaticatum limpaticumque factum spretum est ab incolis maris Bohemiticaque plebe, equos cum instrumentis hospites pro tabernicis expensis detinuere'. imperator in iocum effusus: 'si hac via, o amice! tua negocia non procedunt, contraria attemptanda est. accipe decem milia de erario nostro aureorum, vehicula dispone, allec ad suum locum reducito, vina quoque revehito'! adiuratus stolidus iussa principis captat, et contigit eo anno occeanum obriguisse glacie, ut nulla captura fieret, vinaque reducta carissima fore. quia nedum botri sed vites infrixerant, et tam vinum quam allec suo in natali cariori precio vendi. quo facto cesar civem hortatur, ut sua fortuna contentus gentilicio more vitam agat victumque per se, non famulos et homines trium litterarum, querat.

Cap. 19. De Philippo rege et gestis pape, de monasteriorum Predicatorum et Minorum fundacione ac Heremitarum et Carmelitarum et provisione.

Cum igitur decessisset Hainricus iste quintus vel secundum alium computum sextus, apostolicus et omnes Ytali summa diligencia [43b] conabantur impedire, ne de stirpe ducum Suevie de cetero aliquis eligeretur, quia priores Hainrici et etiam Fridericus cum quarto Hainrico omnes preclaras res fecerant in Ytalia armata manu cum potencia intrantes. unde cum Philippus, frater istius Hainrici, electus per Germanie principes saniores esset, qui fuerat tutor filii fratris institutus, et se de imperio intromitteret forti manu, Innocencius papa Ottonem ducem Saxonie a quibusdam electum acceptavit et coronavit et mox excommunicavit et regno privavit, eo quod se Rome de imperialibus seu certe ecclesie rebus nimis intromitteret. Philippus vero vix pace quesita per novem annos regnavit [1]. noveris o lector! quod

7. emeret *S.* 10. et nach frigore *A*; frigore aquat. lympat. fehlt *S.* 12. hospites corr. aus hospes *M.* taberniticis *A. S.* 16. revehite *M.* adiuratus *M. A. S*; im Orig. wohl admiratus. 25. De Philippo rege et hiis, que a papis gesta sunt, et de conventu fratrum Predicatorum et etiam Minorum hic nec non et Augustensium Carmelitaque unter dem Text *M.* De Philipo rege et gestis tunc a papis et de duobus cenobiis ordinis sancti Dominici ac sancti Francisci hic fundatis deinde Hermitarum sancti Augustini ac Carmelitarum et per cives provisione *A. S.* 37. electo *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 122b.

Italici egre semper tulerunt, quod eis sublatum fuerit imperium ac Germanis traditum. unde et cesarum facta deprimunt nostrorum et nisi compulsi laudes minime conscribunt, nacta etiam occasione vituperia ingerunt. unde nec hunc preclarum cesarem Philippum nec Otthonem, de quo diximus, in numero imperatorum ponunt. temporibus istis Dominicus Predicatorum, Franciscus Minorum statuta ac regulas suis fratribus dant. erat autem tunc civitas hec in tanta potencia, ut nondum a confirmacione ordinis Predicatorum quadraginta annis elapsis fundaretur conventus ipsorum [44a] quodam prepotente cive Winckler dicto fundum prebente. paulo post comes de Nassaw spacium terre ultra Pegnitium fratribus Minoribus assignavit. qui duo conventus religione ac sciencia litterarum proficientes multos illustres viros protulerunt, insignes scriptis ac publicis declamationibus, per orbem etiam fama notos doctores, videlicet inter alios multos fratrem Joannem Nider, Raymundum beatum virum, qui innocentum reliquias attulit locumque in melius reformavit, auctorem quoque horrologii divine sapiencie et alios plures. Carmelitarum etiam conventus instituitur, qui ordo ab Alberto patriarcha Iherosolomitano in Carmelo monte institutus, quem postmodum Honorius tercius confirmavit sub titulo fratrum beate virginis. porro Augustinenses, qui Heremitani dicuntur, a divo Augustino instituti in heromo, post in civitatem translati sub Alexandro quarto etiam conventum ibidem devotis fratribus refertum habent, qui olim circa portam, que ad orientales Francos ducit, locum habuerunt. cives vero idcirco istos conventus fratrum instituerunt, ut collabentem religionem per eos erigerent utque quatuor flumina paradisi civitatem irrigarent vita, doctrina et oracionibus. curant [44b] denique hodie cives eis deputare patronos ex potioribus, qui curam gerant, ut olla communis omnibus non paciatur penuriam et mendicantibus depellatur egestas.

Cap. 20. De Friderico secundo et gestis et de vacacione imperii et quod interregnum dicitur et conclusio prime partis huius exaracionis.

Succedit Fridericus secundus, vir magnanimus et in rebus arduis avo Friderico similis. sub quo Guelforum et Gibellinorum secte primo in castro Nerisheim prope oppidum Nordlingen a duobus fratribus sumpsere exordium; post usque in hodiernum diem Ytaliam devastant scribenciumque de duobus gladiis ingenia exercent. Gwelff pape favebat, Gibel imperatori[1]. hystorie de hiis plene sunt. Friderico illo defuncto vacavit imperium annis viginti tribus, eo quod apostolica sedes ad se videbatur iura imperii trahere, et e contra apostolici con-

1. fuit *S.* 16. horalogii *A.* 21. civitates *M.* 28. paciantur *M.* 31. et fehlt *A. S.* 34. Gibellorum corr. *M.* 36. devastavit *A.* 40. ecclesiam statt e contra *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 127a u. Chron. Bavar. l. c. p. 25.

querebantur, imperatores patrimonium Petri usurpare. videntes igitur principes Germanie, oriri tot scandala ac pericula animarum propter discordias capitum, cessaverunt per tot annos ab eleccione cesaris, faciebatque quilibet, qui saltem poterat, quod libebat, funestaque facies erat cristianitatis. nec sedi apostolice sua privilegia [45a] ab Italis servabantur, nec erant imperatores, qui succurrerent. nos in ea re illud tenentes, quod sancta dei ecclesia probat, volentes clarius scire ad cronicarum auctores remittimus, inter quos et Guelfinos et Gibellinos etiam reperient. fatigati ergo hic primam partem tam scribendo quam dictando concludimus in anno gracie milesimo ducentesimo septuagesimo secundo, interregni, ut Itali dicunt, hoc est vacantis imperii, vigesimo tercio, presidente Rome Gregorio decimo, ducante Veneciis Jacobo Contareno, temporibus synodi Lugdunensis[1]. 1272

Exaratio rerum gestarum inclite civitatis Neuronbergensium in sua prima parte foeliciter conclusa tenet annos mille trecentos usque ad Rûdolfum cesarem.

II.

[45b] Incipiunt foeliciter capitula secunde partis.

De Rûdolpho comite de Habspurg et eius eleccione ad imperium et origine Switensium.

Capitulum primum secunde partis.

[46a] Vacantis imperii nubilosa tempora, que interregnum ab Italis nominantur, tedio affecti miseri status ecclesie transsilientes ad Romani imperii regem Rudolphum nobilissimum comitem, quem comarchum appellant, Cornubieque comitem de Habspurg nominatum accedamus. is preclarus vir dominabatur in his partibus, que Suetia a Swetis dicitur, quorum Suetensium seu Swetorum adventus in montes factus fuit sub Attila Hunorum rege. nam duo fratres Switer et Sennen cum uxoribus, filiis et supellectili, exercitus Attile relicti in his locis, in quibus se de facili tueri possint a Germanis, ibidem Attila suffocato in proprio sanguine, remanserunt. acta sunt hec anno gracie quadringentesimo quarto. Switter porro ac Senner inter se divisi, Switter valles et Senner montes cum animalibus occuparunt. unde et hodie 'senn' dicuntur pascualia montana aput eos. tandem quia omnis 404

7. illud re *A. S.* 18. Incipiunt capitula secunde partis et primo rubrica primi capituli eiusdem *A. S.* 21. secunde partis fehlt *A*; capitulum — partis fehlt *S.* 23. nominatur *A. S.* 25. comarcham *S.* 29. pars über der Linie *M.* 30. a Germanis residerunt. Attila vero suffocato in proprio sanguine remanserunt corrig. *M.* 32. se über der Linie *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 131a.

maiestas impaciens consortis est, maduerunt fraterno sanguine agri; nam Senner a Switero fratre obtruncatus est[1]. in his partibus et circa Rheni caput usque ad lacum [46b] Brigantinum, qui modo Podiacus a villa Potten adiacente dicitur, [permanserunt]. de hiis locis etiam Strabo, qui dicit hos montes mediocriter altos lacumque attinere ad Hyrciniam silvam, que modo nigra appellatur[2].

Erat autem Rudolffus vir in armis strennuus et bellicis rebus a puericia assuetus. nilque ei deerat ad excellenciam laudis. unde cum papa Gregorius decimus illius nominis videret, tyrannos in tota Ytalia grassari et omnem Germaniam ab obediencia sedis apostolice alienatam electoresque ob scismata maxima inter sacerdotium et imperium facta differre eleccionem, concilio Lugdunis Gallie congregato, mandavit ex decreto concilii, cui etiam Constantinopolitanus imperator interfuit, electoribus, ut eligerent. qui communi et unanimi decreto virum robustissimum corpore, pulcerrimum aspectu, consilio, magnitudine ac egregia liberalitate decoratum Rudolfum prefatum elegerunt[3]. descendensque mox ab obsidione Basiliensium Rheno non sine periculo suarum rerum devectus, Aquisgrani se contulit, et rebus ordinatis curiam Nůremberge cunctis principibus indixit, leges toti Germanie [47a] dedit generali pacis reformacione facta[4]. fuit tunc maxima hic tocius christianitatis congregacio gratulancium de tanti ac tam necessarii principis sublimatione. magna mox virtute regem Bohemie Okarum oppressit, qui tamen rex post reconciliatus cesari filiam eius accepit[5]. cum principes erga eum instarent, ut Ytaliam ingrederetur Romeque coronam imperii benediccionemque perciperet, ipse eos Esopyca illudebat fabula, vulpem non velle adire antra leonina, eo quod vestigia intrancium antrum, non exeuntium impressa cerneret. frequentem tamen commeatum semper hic Newronberge habuit, in eiusque loco etiam absentis duces de Nazoe imperialia hic tractabant iudicia. que vero sub eo gesta sint Newronberge, numerantur anno gracie mille- 1273.
simo ducentesimo septuagesimo tercio et circa.

1. agri die Handſchr. 4. permanserunt am Rand *M.* 5. testatur über der Linie *M.* 7. aut *M.* 8. nichilque *A. S.* 12. Lugdinis *A. S.* 16. et ſtatt ac *S.* 17. discedens corr. *M*; decedensque *A. S.* 18. rerum corr. aus rebus *M*; suis rebus devectis *A*; su rebus devectis *S.* nam et uxor cum puero submersa est unten auf der Seite *M.* 21. gratulans *A. S.* 23. cesar *M.*

1. Cf. Meisterlin, Ind. monast. S. S. Udalrici et Affre II cap. 1. — Ueber dieſe Schrift unſeres Chroniſten ſ. Einl. S. 8.

2. Geograph. VII, 1.

3. Jac. Berg. f. 131b.

4. Cf. Excerpta ex Chronica Martini Poloni ap. Böhmer, Fontes II p. 462.

5. Cf. Jac. Berg. l. c.

Cap. 2. De moribus et regimine Rûdolphi regis et eius curia Nieronberge et ordinacione, ut littere vulgari Theotonico scriberentur, et hic inicium habuit.

Finita itaque maxima curia et conventu Nieronberge rex Rudolphus prefectum, qui post burggravius est dictus, in parvo admodum castro iuxta imperiale castrum habitantem secum Augustam [47b] Vindelicam recepit, ubi tocius Venecie, Lombardie, Lygurie, Thuscie, Campanie, Emilie, Ethrurie, Apulie legati ambasiatores comparuerunt eumque ad ultramontana invitaverunt. quibus tamen absolutis et aliquibus civitatibus libertatem vendidit, et aliquibus sub certo tributo constitutis, ut semper hactenus Itali a barbaris, ita e contra ipse ab Italis ingenio artificioso aurum extorsit. postque mox Ulmam, novum tunc oppidum, adiit, ex quo Hainricum burgravium Nieronbergensium cum aliis providis viris misit ad Ockarum Bohemie regem et incubatorem ducatus superioris Pannonie, que modo Austeria seu Austria dicitur, ut eam postularent cesaris nomine et auctoritate[1]. quam tamen multo cum sudore ab eo postmodum ablatam filio suo proprio contulit. unde duces hodie a Rudolpho descendentes ducatum, prius marchionatum possident, ut etiam nova arma ipsius ducatus testantur, nam prius tres albas aquilas transversas in flavo campo ferebant. denique idem Rudolphus cum multa imperio adiecisset suamque genealogiam mirifice sublimasset, rursus curiam omnium principum Neuronbergam indixit, in qua [48a] solempni decreto interposito, ut littere contractuum, obligacionum, feodorum, testamentorum, omnium denique negociorum sicut hactenus latine ex institucione Romanorum, ita de cetero Germanica Theutonicaque lingua dictata litteris tamen iotis repertis conscriberentur[2], robur eis tribuens et confirmacionem. quo factum est, ut ydeoma nostrum perpolitum inciperet fieri, leges, iura, sacram denique theologiam in eam transferri, denique in suo imperiali consistorio Neuronberge notabiliores civitates in preclaros evaderent oratores, qui lucide, ornate, polite in omni genere dicendi persuadere scirent pre ceteris tunc mortalibus. quod decretum quantum attulerit reipublice tocius Germanie, consideracioni statui relinquendum lectori; id tamen affirmaverim, tunc Ytalorum garrulitatem dicacitatemque non minimam incepisse habere iacturam. conclusa

3. De moribus et regimine Rudolphi et curia Nieronberge et litteris vulgaribus hic inceptis cap. 2 unter dem Text der Seite *M*. De moribus et regimine ipsius Rudolffi regis et cuius curia Newronberge et qualiter ordinavit, quod littere vulgari Thetunico scriberentur et qualiter hic factum inceperit *A*. 8. Ethrie *A*. *S*. 12. postquam *S*. 16. eundem ducatum corr. aus eam *M*. 18. post *M*. 21. adicasset *A*. 22. geneologiam *A*. *S*. 23. Am Rand nota *M*. 26. dictarentur corr. aus dictata *M*; dictata *A*. *S*. 27. iotisque latinis etiam de cetero am Rand *M*. tribues *M*. ac ſtatt et *A*. *S*. 28. et über der Linie *M*. 34. lectoris *A*. *S*.

1. Joh. Victor. ap. Böhmer, Fontes I p. 305.

2. Ibid. p. 303.

Figure 1.2 Sample Output

1.2 Basic Training II

Basic Training II is a program that will help you to learn the basic concepts of programming. It is a program that will help you to learn the basic concepts of programming. It is a program that will help you to learn the basic concepts of programming. It

bus procederet, histrio quidem nunc merito sic dictus olim ab Heroylis heroaldus, ut placet Ence Silvio, quos modo curiales rusticos dicimus, qui proditorem tegunt frizata rusticali toga, et quorum officium est reddere ex stultis maxime insanos, cuius officii pignus habent, dum [49b] percipiunt auditores prebere patulas aures. talis enim cesarem publica statione adorsus ei cesareum 'ave' ingeminavit, inquiens: 'ave ave consanguinee, coniunctissime ac concreti sanguinis affinitissime! quam te oportune prestolans olim reperio, id quod res expostulat percepturus! uti fido amico convenit etiam mihi tribuere, ne merito rusticitatis ymmo et arrogancie possis me spernendo argui'. ad quem nobilis Rudolphus summa cum tranquillitate animi letaque facie respondit: 'mihi dilecte amice! qui melius me nosti et calculum ponere ascendencium et descendencium linearum, collateralesque denique reor a te dudum subputatos; queso digneris punctatim ostendere gradum nostre consanguinitatis'. 'parens', inquit, 'meus tuusque Adam, Eva vero mater; qui pater, si hodie in humanis esset, cum filia tua contrahere non posset, nec Eva cum filio, etiam in viduali statu constituti. tua autem, o cesar! industria novit calculare, quid me attineas hiis consideratis'. cesar licet offenderetur garrulitate nebulonis, volens tamen se redimere ab eo: 'afferte', inquit, 'saccum magnum; profecto beabo te'. miser mutuo talem adeptus prestolabatur imperiale donum, sed non tale, ut erat, ipse accepit. nam cesar [50a] quadrantem, quem obolum seu hallensem nominamus, in saccum iecit dicendo: 'facito tu, ut quilibet in orbe eadem l'nea, qua nos attingis, tantum tribuat, erisque predives'. inserui hec, ut exemplo tanti principis illud perniciosum genus hominum a societate civitatis sequestratum simeis ante fores associetur, non in publicis conviviis reficiatur, quia ea refeccione non contenti, velis nolis, ditato proditore ac cavillatore dampnum habebis, non enim te reinvitabit ut pauperes in eterna tabernacula. decessit Rûdolphus summa cum gloria prole amicisque stipatus. qui Romanum imperium dilatasset, protexisset non minus aut Carolo Magno aut Honorio vel Friderico primo, si in ea tempora incidisset, quibus eidem iam declinanti occurrere potuisset.

Cap. 5. De habitacione nobilium Nurenberge et fundacione sancti Jacobi et de Adolpho et monasterio sancte Clare etc.

Fuerant sub Rudolfo glorioso rege hic Newronberge multi preclari ac incliti viri generosi ac nobiles, suas habitaciones prope cesaris

1. a *S.* 2. quo *M.* 4. pignus hec habent *A.* 11. subputatas *M.* 18. constituta corr. *A.* 20. se tamen *A.* 21. misere *A.* 22. sed unter der Linie *M.* 33. declinante *M.* 35. Qualiter tunc hic multi nobiles et notabiles habitabant et fundacione s. Jacobi et imperio Adolphi et eius fratre et eius domo et curia et certis civibus et monasterio s. Clare et incremento civitatis unter dem Text *M.* Qualiter tunc hic multi nobiles habitaciones habuerunt et fundacione sancti Jacobi et electione Adolphi de Nazoe, qui tunc hic residebant, et quomodo idem sedem suam mutavit et eius fratre et eorum curia hic et de civibus Haller dictis et monasterio sancte Clare et de incremento civitatis *A. S.*

pallacium statuentes, pro ut etiam alique fundaciones beneficiorum ostendunt. nam et tunc hospitale sub ordine sancte Marie [50b] Theutonicorum inceptum fuerat, in quod ex ipsis nobilibus aliqui introierunt. qui nobiles supra dicti familias et stirpes crearunt adhuc extantes. habebant nihilominus castra et possessiones in collibus ac terminis Norice provincie ac Francie orientalis. inter quos erant precipui et excellenciores et in curia Rûdolphi potenciores archicomites ...rchi ab Italis dicti de Nazoe, preclari satis in rebus bellicis ac i in conciliis[1]. unde principes electores unum ex eis virum exn in causis imperii Adolphum unanimiter elegerunt id pre se es, quod omnia regni negotia sub Rûdolpho tractasset. qui s multas adversitates passus, maxime cum totum erarium Roimperii filius Rûdolphi, dux Austrie, usurpasset, et Misnenses nique ei resisterent. quare compulsus maximum exercitum hic congregari anno gracie millesimo ducentesimo nonagesimo quarto. 1294. ongregato et hinc inde circa civitatem disperso contigit, ut mora iscendi in Missinenses interveniret quinque septimanarum. fuit a cesar ipse tante religiositatis, ut monasterium [51a] Haylprun nibus suis colonis ac rebus in quinque libris hallensium dampniim non fuerit. cum autem ad ipsum cesarem comitatus circa i loca devolutus fuisset, deficiente virili stirpe, illum filio suo conea vero, que penes Nieronberg habebat videlicet Swabach cum viculis, in notabiliorum civium manus devenerunt. habuit porro em Ymariam de Luczelburg natam, cum qua etiam persolempnes ias hic celebravit. Dietherus quoque frater eius, qui ordinem icatorum hic intraverat, vir in ecclesia dei nobilis doctrina ac vita, tur in archiepiscopum Treverensem. filiam denique vel secundum sororem habuit monialem eiusdem ordinis in Gnadental. in o vero eorum, ut diximus, fundatum est cenobium fratrum Minoillo quoque tempore, dicti moderno tempore cives, Haller castel'uerunt in castro Summeraw[2] prope Rotenberg et in tanta fama, iam unus ex eis, qui ordinem fratrum beate virginis Theutonin intraverat, in magistrum tocius ordinis eligeretur; laudabiliter que et strennue religioni et in armis prefuit [51b] et profuit in enia toti ordini. qui tamen postmodum inter cives mutato no-, ut in multis factum Newronberge discerni potest, Haller dicti dominos tamen eos ab antiquo prefati castri patet fuisse etiam per autenticas litteras. sub eodem rege Adolpho begutte quedam extra civitatem habitantes sub titulo Penitencium, et erant sub dominio nobilium de Berg, habent in armis 'ein segen', paupertate coacte mutarunt domicilium et auxilio dictorum Ebner se submiserunt tercie re-

9. eadem stirpe corr. aus eis *M.* 12. passus est *A. S.* errarium *M.* 17. intervenirent *A.* 19. quibus *M.* 20. quidam über der Linie *M.* 35. Brittennia *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 134b.
2. Sommerau, zwei Weiler im Landgericht Eschenbach.

gule sancte Clare et fratribus Minoribus, deputatusque fuit locus iuxta portam Noricalem, que porta ab eis post, 'dominarum' dicta est. et erat tunc ibidem suburbium parvum. a Friderico igitur primo usque ad illa tempora imperatores gubernacionem urbis omnino in potestate seniorum de consulatu dimittebant tam in eorum presencia quam in absencia, ita ut nullus officialium cesaris aliquid contra senatum temptare presummeret; unde res publica mirifice incrementum accepit.

Cap. 6. De Alberto duce Austrie et eius coronacione hic facta et curia solempni et controversia inter episcopos orta et de comite de Hirsperg.

Dux Austrie Albertus succedit Adolpho, qui perfidia pocius suorum [52a] quam inimicorum fortitudine iuxta Spiram fuerat obpressus. hic Albertus satis armis et bello strennuus. huic Bonifacius papa homo arrogantissimus ad tempus restitit, post eundem confirmavit, ac ei etiam regnum Francie subiecit[1]. inveni in quadam cronica monasterii Castellensis, quod anno gracie milesimo ducentesimo nona- 1299.
gesimo nono Albertus coronatus fuerit Neronberge, et quod post anno quinto generalem conventum omnium principum habuerit ibidem contra regem Bohemie Wentzeslaum. et subiungitur: 'idem Albertus sepius illuc convocavit principes'. erigebatur tunc civitas paulatim in emporium Francorum et Noricorum, et cives allecti dulcedine questus Veneciis et Alexandrie commercia ceperunt exercere. quare actum puto, ut cum Newronbergenses adeo tarde accesserunt ad mercancias, estimentur hodie fore pene novissimi; sed deo auspice tarditatem more recompensant generali frequentacione in omnibus angulis terre. rursus in Walbacensi monasterio scriptum repperi; 'millesimo tricen- 1300.
tesimo Albertus rex curiam Neurenberge habuit, in qua rex Dacie, rex Bohemie et omnes electores principes, duces, marchiones, comites, nobiles [52b] quinquaginta, libere condicionis trecenti, militum quinque milia, exceptis episcopis, prelatis, interfuerunt[2]. ut utar ingenio meo! num tu stolide bicornate estimas, opidulum parvum hos conclusisse? ad alia transeamus. porro rursus in monasterio Priellingen iuxta Ratisponam et etiam sancti Emerami ita habes: 'rex Albertus circa festum Martini habuit ingentem curiam Newronberge, in qua rex volens ostendere magnificenciam suam, qualiter in Germania nusquam fuit auditum. nam inter alia rex Bohemie Wenczeslaus, sororius regis, ex superhabundanti ut pincerna coronam cesari preferebat,

1. extra *A*. 5. in fehlt *A. S.* 10. Aehnlich *S. A.* De Alberto duce Austrie et eius coronatione et eius solemni hic curia habita et controversie episcoporum et aliis unten am Rand *M.* 17. et post hoc anno *A.* 23. accesserint corr. *M.* 27. quo *M.* 33. Emeranni *A.* 34. quo *M.*

1. Jac. Berg. f. 135a.
2. Cf. Joh. Victor. l. c. p. 339, 340. Meiſterlin zieht die Worte des Joh. von Victring zuſammen.

superque eo facto mox privilegium accepit ac testimoniales apices, quod ad hoc rex Bohemie non esset regi Romanorum obligatus'. orta est etiam tunc feda contencio inter episcopos, quis eorum videretur maior. quilibet enim eorum diligebat primum accubitum. nam Eystetensis presul iuxta sua privilegia et antiquam prescripcionem ad dexteram metropolitani in ecclesia volebat sedere, Wormaciensis e contra idem desiderabat, quasi is, penes cuius sedem olim archiepiscopatus fuerat. nam ante tempora Bonifacii Germanie apostoli et martiris, de quo Gracianus in decretis repetitis vicibus mencionem facit, aput [53a] Wangionum, que modo Wurmacia dicitur, metropolitana dignitas fuit. allegabat Areatensis, que modo Eistet, quod idem sanctus Bonifacius sanctum Wilibaldum destinaverat ad suam sedem, cuius meritis et institucione hactenus semper sua ecclesia receperit incrementum in eoque vigore esset, ut a sancto Bonifacio et Wilibaldo fuerit instituta, e contra Wormaciensis ecclesia usque ad feces declinasset, replicans, quibus demeritis sui antecessores fuissent tanta dignitate privati. in hac feda dissensione parcialitates facte, dum Maguntinensis metropolitanus suo vicino faveret et eum fovere nitteretur. furor arma ministrabat[1]. et nisi prudentissimus senatus neutralis in facto obicem cum suis armatis posuisset, diabolus hunc diem bellicosum fecisset. maxime enituit ea in re industria generosi comitis Gebhardi de Hirsperg, pacis amatoris, qui erat dominus oppidi Berckhaim et castri Hirsperg[2]. sua tamen, cum heredem non haberet, ecclesie Eystet tradidit. sepultus in monasterio Rebdorff canonicorum regularium[3].

De conbustione Judeorum et inpignoracione aliquorum locorum et ditacione burgraviorum et de Hainrico septimo et pape exilio. cap. 7.

[53b] Admodum magna copia Judeorum erat Newronberge, quod venditum pecus circa imperatoris sedem locum occupabat, refugioque erant ceteris per orbem. et non solum multi, sed etiam prepotentes habebantur pocioraque loca occupabant, unde cives offensi ac eorum inquietacionibus lacessiti Alberto regi querelas fecere instancius. quibus fatigatus tacite consensit vel pocius dissimulavit, ut delerentur tam Herbipolis quam in Wintzhaim et etiam hic aliisque civitatibus. unde igni traditi luxerunt suam miseriam, donec cesar edicto prohiberet[4]. cum autem oppidum Thonawerd et oppidum Novifori cetera-

15. replicas *A*. 21. Gelhardi *M*. 22. amatoris pacis *A*. 27. So auch *A. S.* De conbustione Judeorum et inpignoracione aliquarum rerum et burgraviorum ditacione et Henrico septimo et pape exiliacione unten am Rand *M*. 30. Judeis am Rand *M*. erant über der Linie *M*. 35. igne *M*.

1. Virg. Aen. I, 150.

2. Deutſche Chronik, deren Benutzung durch Meiſterlin in dieſem Kapitel beginnt, in Cod. Monac. lat. No. 472 f. 176a. S. Anhang II.

3. Ibid. f. 177b.

4. Meiſterlin hat hier eine in der angeführten deutſchen Chronik (Bl. 176b) gefundene Notiz willkürlich und den Sach-

que alia pignori essent locata duci Bavarie, et Rudolphus Bavarie dux offendisset cesarem, mulcta punitus eadem et alia certa loca imperio libere restituit[1]. cum autem Albertus Argentine moram faceret, burgraviatum, qui hactenus per officiales Newronberge administrabatur pro tempore, burgraviis in feodum hereditarium contulit, eosdemque de castello minori investivit, quod tamen iam omnino destructum est[2]. et sic aliqua bona comitum de Nassaw et dominorum de Orlamund et [54a] comitum de Tyrolis in montanis, nec non post baronum de Brawnegg aliorumque pervenerunt ad burgravios, que longum esset per singula enarrare. Adolpho itaque nuper proditorie occiso, ut diximus, prefati burgravii aliqua eius bona occupaverunt, paulatimque ipsi burgravii obsequendo cesaribus evaserunt in tantam excellenciam, ut post circa nostra tempora in principes crearentur. deinde Hainricus eiusdem nominis septimus Lutzelburgensis comes unanimiter electus mox Ytaliam intravit et Mediolanum, Thaurinenses, Astenses, Veronenses, quibus Scaligeri dominabantur, Vicentinos. Brixianam, denique totam Lombardiam in dedicionem recepit manu forti eos compellendo. Genuam veniens tocius Italie legatos ad se traxit. deinde Romam veniens a tribus cardinalibus coronatus est, quos illuc Clemens papa ob hoc miserat de Avione[3]. nam propter superbiam, et quia cesares cum apostolicis dissidentes Germanorum imperatorum defensione carebant, apostolica itaque sedes ex Italia in Gallias coacta fuit migrare, ubi per annos septuaginta moram traxit, donec sub Gregorio undecimo reducta fuit. gloriosus igitur Hainricus reducturus Romanum imperium in [54b] pristinum statum obiit in Italia non sine veneni dati suspitione Florentinorum perfidia, utque fertur in potu calicis post sacram communionem. vacavitque imperium anno uno[4]. hactenus ex hiis, que ex diversis codicibus aggregavimus usque ad imperium Ludowici ducis Bavarie, quem iterum apostolici persecuntur, Itali vero proprio vix dignantur nomine, sed tantum Bavarum appellant.

De discordia in eleccione Ludovici Bavari et de Swepferman et dissensione pape et imperatoris et fundacione Bullenreut. cap. 8.

Ludowicus igitur circa gracie annos mille et trecentos et quin- 1315.
decim in discordia electus concurrente in eadem Friderico duce Au-

1. certaque *S.* 8. Tyrol *A. S.* Tyrolis ubi jam terra Advocatorum über der Linie *M.* 13. certa *M.* 20. hac *A.* propter Romanorum superbiam *A. S.* 26. prefertur *A. S.* 27. calicis fehlt *A.* 33. De discordia electione Ludowici ducis Bavarie et de Swepferman et quomodo discordiam inter papam et imperatorem orta sit et Ytalia subiugata et de dolo cancellarii imperatoris et fundatione Pilnreut et extinctione cesaris *A. S.* 34. et fehlt *A.*

verhalt entſtellend erweitert. Vgl. S. 118 Anm. 2.

1. Deutſche Chronik a. a. O. — Unſer Chroniſt reißt hier einen Satz aus dem Bericht der deutſchen Chronik heraus.

2. Deutſche Chron. a. a. O.

3. Cf. Jac. Berg. f. 137b.

4. Ibid. f. 138a.

strie, contra quem tamen satis cruentam bello victoriam obtinuit eundemque captivum abduxit. antequam tamen congrederentur, civitates imperialiaque oppida hinc inde nutabant circa octo annos conspirantibus principibus et in diversas partes declinantibus[1], donec contractis viribus iuxta Muldorff congressi sunt. porro quidam concivis huius civitatis Newronberg, vir nobilis et strennuus in armis, Swepferman dictus constituitur a Ludovico aquilifer in prelio, [55a] qui eandem et manu una fortiter gessit et altera ense non minus pugnabat viriliter, donec hostis terga daret. cum vero post victoriam cesar Ludwicus exercitui cenam preciperet militibus dare, et cibus preter ova gallinacea deesset, dixit Bavaricus cesar: 'ia potz laws! aynem ain ay, dem trewen kecken Swepferman zway'[2]. prepotens fuit ille civis curiam ultra Pegnitium habens et possessiones in Norico; sepultus aput monasterium Castellense. parta victoria Ludwicus in arroganciam versus parvipendere cepit apostolicum, sibi ante coronacionem imperialem excellenciam usurpando. congregato enim exercitu Italiam potenter intravit, ac totam Lombardiam et Ethruriam deinde Thusciam peragravit. Romam veniens excipitur cum ingenti gloria a Romanis aputque Lateranum iussu populi ac cleri a cardinali Stephano de Columpna coronatus est[3]. nam, ut diximus, papa cum curia Avionis erat. mox imperator creavit Rome alium papam vel pocius ydolum Petrum de ordine Minorum et Nicolaum quintum appellavit, qui tamen postea Avionis [55b] perductus in carcerem a Johanne papa traditus turpiter obiit[4]. sub illo tempore Carolus, filius regis Bohemie, in Ytalia existens Mutinam ac alias civitates forti manu occupavit. paulatim vero Italia a Ludovico defecit, deinde principes Germanie et potissime electores ob crebras apostolicorum fulminaciones contra eum. quibus et ipse Ludwicus occasionem prebebat cum inauditis exaccionibus pecuniarum, per quas ne dum Bavariam totam sed et omnia imperio subiecta abradebat per phas et nephas. habuit imperator quendam Udalricum fidelem cancellarium Augustensem de familia Hangenor, cui omnia secreta committebat[5]. is aliquando inculpatus de perfidia a suis emulis nobilibus, ut fit in curia, nisi se purgaret cum viginti prelatis spiritualibus et totidem secularibus, iussus fuit subire penas falsi. propter tamen sua in cunctos merita se hic Nieronberge in magna curia purgavit restituiturque officio suo. sed livore in Ludwicum gravatus cum eidem sugessisset, se nomine imperatoris litteras Clementi pape velle supplices pro absolutione mittere, confecit vituperosas, apellans apostolicum bestiam ascendentem de mari et antecristum. porro cum [56a] Bavarus omnino nesciret litteras latinas, talia non suspicabatur. que res rursus imperatori maximam diffamiam intulit. sed

8. gessit vexillum am Rand *M.* 11. bocz *A. S.* 25. et ſtatt ac *A.* 26. potissimi *A.* 31. Hangenhor *A. S.* 38. vituperiosas *S.* 41. imperati *M.*

1. Ibid. f. 139a cf. 138a.
2. Deutſche Chron. Bl. 180b. — Vgl. Beil. II.
3. Jac. Berg. f. 139b cf. 138b.
4. Ibid. f. 140b.
5. Chron. Bavar. p. 34, 35.

querebantur, imperatores patrimonium Petri usurpare. videntes igitur principes Germanie, oriri tot scandala ac pericula animarum propter discordias capitum, cessaverunt per tot annos ab eleccione cesaris, faciebatque quilibet, qui saltem poterat, quod libebat, funestaque facies erat cristianitatis. nec sedi apostolice sua privilegia [15a] ab Italis servabantur, nec erant imperatores, qui succurrerent. nos in ea re illud tenentes, quod sancta dei ecclesia probat, volentes clarius scire ad cronicarum auctores remittimus, inter quos et Guelfinos et Gibellinos etiam reperient. fatigati ergo hic primam partem tam scribendo quam dictando concludimus in anno gracie milesimo ducentesimo septuagesimo secundo, interregni, ut Itali dicunt, hoc est vacantis imperii, vigesimo tercio, presidente Rome Gregorio decimo, ducante Veneciis Jacobo Contareno, temporibus synodi Lugdunensis[1]. 1272

Exaratio rerum gestarum inclite civitatis Neuronbergensium in sua prima parte foeliciter conclusa tenet annos mille trecentos usque ad Rüdolfum cesarem.

II.

[45b] Incipiunt foeliciter capitula secunde partis.

De Rûdolpho comite de Habspurg et eius eleccione ad imperium et origine Switensium.

Capitulum primum secunde partis.

[16a] Vacantis imperii nubilosa tempora, que interregnum ab Italis nominantur, tedio affecti miseri status ecclesie transsilientes ad Romani imperii regem Rudolphum nobilissimum comitem, quem comarchum appellant, Cornubieque comitem de Habspurg nominatum accedamus. is preclarus vir dominabatur in his partibus, que Suetia a Swetis dicitur, quorum Suetensium seu Swetorum adventus in montes factus fuit sub Attila Hunorum rege. nam duo fratres Switer et Sennen cum uxoribus, filiis et supellectili, exercitus Attile relicti in his locis, in quibus se de facili tueri possint a Germanis, ibidem Attila suffocato in proprio sanguine, remanserunt. acta sunt hec anno gracie quadringentesimo quarto. Switter porro ac Senner inter se divisi, Switter valles et Senner montes cum animalibus occuparunt. unde et hodie 'senn' dicuntur pascualia montana aput eos. tandem quia omnis- 404.

7. illud re *A. S.* 18. Incipiunt capitula secunde partis et primo rubrica primi capituli eiusdem *A. S.* 21. secunde partis fehlt *A*; capitulum — partis fehlt *S.* 23. nominatur *A. S.* 25. comarcham *S.* 29. pars über der Linie *M.* 30. a Germanis residerunt. Attila vero suffocato in proprio sanguine remanserunt corrig. *M.* 32. se über der Linie *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 131a.

maiestas impaciens consortis est, maduerunt fraterno sanguine agri; nam Senner a Switero fratre obtruncatus est [1]. in his partibus et circa Rheni caput usque ad lacum [46b] Brigantinum, qui modo Podiacus a villa Potten adiacente dicitur, [permanserunt]. de hiis locis etiam Strabo, qui dicit hos montes mediocriter altos lacumque attinere ad Hyrciniam silvam, que modo nigra appellatur [2].

Erat autem Rudolffus vir in armis strennuus et bellicis rebus a puericia assuetus, nilque ei deerat ad excellenciam laudis. unde cum papa Gregorius decimus illius nominis videret, tyrannos in tota Ytalia grassari et omnem Germaniam ab obediencia sedis apostolice alienatam electoresque ob scismata maxima inter sacerdotium et imperium facta differre eleccionem, concilio Lugdunis Gallie congregato, mandavit ex decreto concilii, cui etiam Constantinopolitanus imperator interfuit, electoribus, ut eligerent. qui communi et unanimi decreto virum robustissimum corpore, pulcerrimum aspectu, consilio, magnitudine ac egregia liberalitate decoratum Rudolfum prefatum elegerunt [3]. descendensque mox ab obsidione Basiliensium Rheno non sine periculo suarum rerum devectus, Aquisgrani se contulit, et rebus ordinatis curiam Nůremberge cunctis principibus indixit, leges toti Germanie [47a] dedit generali pacis reformacione facta [4]. fuit tunc maxima hic tocius christianitatis congregacio gratulancium de tanti ac tam necessarii principis sublimatione. magna mox virtute regem Bohemie Okarum oppressit, qui tamen rex post reconciliatus cesari filiam eius accepit [5]. cum principes erga eum instarent, ut Ytaliam ingrederetur Romeque coronam imperii benediccionemque perciperet, ipse eos Esopyca illudebat fabula, vulpem non velle adire antra leonina, eo quod vestigia intrancium antrum, non exeuntium impressa cerneret. frequentem tamen commeatum semper hic Newronberge habuit, in eiusque loco etiam absentis duces de Nazoe imperialia hic tractabant iudicia. que vero sub eo gesta sint Newronberge, numerantur anno gracie mille- 1273.
simo ducentesimo septuagesimo tercio et circa.

1. agri die Handſchr. 4. permanserunt am Rand *M.* 5. testatur über der Linie *M.* 7. aut *M.* 8. nichilque *A. S.* 12. Lugdinis *A. S.* 16. et ſtatt ac *S.* 17. discedens corr. *M*; decedensque *A. S.* 18. rerum corr. aus rebus *M*; suis rebus devectis *A*; su rebus devectis *S.* nam et uxor cum puero submersa est unten auf der Seite *M.* 21. gratulans *A. S.* 23. cesar *M.*

1. Cf. Meisterlin, Ind. monast. S. S. Udalrici et Affre II cap. 1. — Ueber dieſe Schrift unſeres Chroniſten ſ. Einl. S. 8.

2. Geograph. VII, 1.

3. Jac. Berg. f. 131b.

4. Cf. Excerpta ex Chronica Martini Poloni ap. Böhmer, Fontes II p. 462.

5. Cf. Jac. Berg. l. c.

Cap. 2. De moribus et regimine Rûdolphi regis et eius curia Nieronberge et ordinacione, ut littere vulgari Theotonico scriberentur, et hic inicium habuit.

Finita itaque maxima curia et conventu Nieronberge rex Rudolphus prefectum, qui post burggravius est dictus, in parvo admodum castro iuxta imperiale castrum habitantem secum Augustam [47b] Vindelicam recepit, ubi tocius Venecie, Lombardie, Lygurie, Thuscie, Campanie, Emilie, Ethrurie, Apulie legati ambasiatores comparuerunt eumque ad ultramontana invitaverunt. quibus tamen absolutis et aliquibus civitatibus libertatem vendidit, et aliquibus sub certo tributo constitutis, ut semper hactenus Itali a barbaris, ita e contra ipse ab Italis ingenio artificioso aurum extorsit. postque mox Ulmam, novum tunc oppidum, adiit, ex quo Hainricum burgravium Nieronbergensium cum aliis providis viris misit ad Ockarum Bohemie regem et incubatorem ducatus superioris Pannonie, que modo Austeria seu Austria dicitur, ut eam postularent cesaris nomine et auctoritate[1]. quam tamen multo cum sudore ab eo postmodum ablatam filio suo proprio contulit. unde duces hodie a Rudolpho descendentes ducatum, prius marchionatum possident, ut etiam nova arma ipsius ducatus testantur, nam prius tres albas aquilas transversas in flavo campo ferebant. denique idem Rudolphus cum multa imperio adiecisset suamque genealogiam mirifice sublimasset, rursus curiam omnium principum Neuronbergam indixit, in qua [48a] solempni decreto interposito, ut littere contractuum, obligacionum, feodorum, testamentorum, omnium denique negociorum sicut hactenus latine ex institucione Romanorum, ita de cetero Germanica Theutonicaque lingua dictata litteris tamen iotis repertis conscriberentur[2], robur eis tribuens et confirmacionem, quo factum est, ut ydeoma nostrum perpolitum inciperet fieri, leges, iura, sacram denique theologiam in eam transferri, denique in suo imperiali consistorio Neuronberge notabiliores civitates in preclaros evaderent oratores, qui lucide, ornate, polite in omni genere dicendi persuadere scirent pre ceteris tunc mortalibus. quod decretum quantum attulerit reipublice tocius Germanie, consideracioni statui relinquendum lectori; id tamen affirmaverim, tunc Ytalorum garrulitatem dicacitatemque non minimam incepisse habere iacturam. conclusa

3. De moribus et regimine Rudolphi et curia Nieronberge et litteris vulgaribus hic inceptis cap. 2 unter dem Text der Seite *M*. De moribus et regimine ipsius Rudolffi regis et cuius curia Newronberge et qualiter ordinavit, quod littere vulgari Thetunico scriberentur et qualiter hic factum inceperit *A*. 8. Ethric *A*. *S*. 12. postquam *S*. 16. eundem ducatum corr. aus eam *M*. 18. post *M*. 21. adicasset *A*. 22. geneologiam *A*. *S*. 23. Am Rand nota *M*. 26. dictarentur corr. aus dictata *M*; dictata *A*. *S*. 27. iotisque latinis etiam de cetero am Rand *M*. tribues *M*. ac ſtatt et *A*. *S*. 28. et über der Linie *M*. 34. lectoris *A*. *S*.

1. Joh. Victor. ap. Böhmer, Fontes I p. 305.

2. Ibid. p. 303.

sunt hec hic Nieronberge anno gracie millesimo ducentesimo octoge- 1283.
simo tercio et plane ordinate conscripta in monasterio Noricensi Walbaco, quod fundatum est a lantgravio de Steffingen. non invenies aliquas nostro ydeomate litteras sigillis roboratas, que hoc tempus transcendant.

[48b] De ipso Rûdolpho et ecclesia sancti Laurencii et morte ducis Bavarie hic in hastiludio et provida consulatus provisione. cap. 3.

Rûdolphus idem certa privilegia dedit huic felicissime abbacie sancti Egidii, pro ut patet, et multa feoda hinc inde mutavit, creavit vel contulit Neuronberge. sub eo frater Adolphi comitis ac curie magistri intravit hic conventum fratrum Predicatorum, qui postmodum electus est in archiepiscopum Treverensium, vir fama preclarus. quo etiam tempore ecclesia sancti Sepulchri mutato titulo, beneficiis tamen ecclesiasticis remanentibus, sancti Laurencii almi martiris dici cepit, et una turris a dictis comitibus de Nazae edificatur, qui amplissimas tunc ibidem possessiones habebant, ubi nunc diversa oracula. memorabilis tunc et quidem etiam lamentabilis casus hiis temporibus hic accidit. nam cum tempore levitatis ante sacra quadragesimalia ludi exercerentur admodum periculosi Germanis tamen pre ceteris assueti, quo se cum vibratis acutisque hastis, laxatis frenis, caballis non trotantibus sed, ut ita dicam, pedibus alatis currentibus impetunt, contigit in tali ludo, spectande virtutis adolescentem [49a] Ludwicum, ducem Bavarie, concurrere cum barone de Hohenloe, qui modo post decessum baronum de Brawneg comites dicuntur, et eundem ducem hasta per guttur strangulari[1]. oritur ingens tumultus sedicioque inter principes Bavarie et suos ex una et cesaris satellites ex altera; sed summa providencia consulatus qua precaverant, locatis hinc inde prius armatis, porte clauduntur, munitiora loca occupantur et vie publice obcatenantur. denique omnis tumultus mox sedatur. fuit hic iuvenis filius Ludwici ducis, qui monasterium in Werdea sancte Crucis et Firstenfeld fundavit ob necem uxoris de Brabancia.

Cap. 4. De garrulitate histrionis per Rûdolphum regem facete illusa et talium garcionum cavillacione et bene gestis ipsius regis.

Ridiculosum prefatis adicimus et sic de inclito Rûdolfo concludamus[2]. dum cesar Newronberge quadam vice stipatus regni baroni-

2. octuagesimo *A*. 4. aliquomodo *M*. in nach nostro *A. S.* roborata *M*. 11. etiam über der Linie *M*. 13. Treverensem *A. S.* 17. ibidem tunc *A. S.* 18. tunc fehlt *A*. 21. hastibus *M*. 22. dicam ita *A*. 24. Hohenloc *M*. 25. baronem *S*. 27. suis *M*. 32. ut patet Werdee in monasterio sancte Crucis am Rand *M*. 34. So auch *A*. De garrulitate histrionis per Rudolphum regem facete illusa et de ipsis histrionibus unter dem Text der Seite *M*.

1. Cf. Chron. Bav. l. c. p. 30. 2. Ibid. p. 87.

bus procederet, histrio quidem nunc merito sic dictus olim ab Heroylis heroaldus, ut placet Ence Silvio, quos modo curiales rusticos dicimus, qui proditorem tegunt frizata rusticali toga, et quorum officium est reddere ex stultis maxime insanos, cuius officii pignus habent, dum [49b] percipiunt auditores prebere patulas aures. talis enim cesarem publica statione adorsus ei cesareum 'ave' ingeminavit, inquiens: 'ave ave consanguinee, coniunctissime ac concreti sanguinis affinitissime! quam te oportune prestolans olim reperio, id quod res expostulat percepturus! uti fido amico convenit etiam mihi tribuere, ne merito rusticitatis ymmo et arrogancie possis me spernendo argui'. ad quem nobilis Rudolphus summa cum tranquillitate animi letaque facie respondit: 'mihi dilecte amice! qui melius me nosti et calculum ponere ascendencium et descendencium linearum, collateralesque denique reor a te dudum subputatos; queso digneris punctatim ostendere gradum nostre consanguinitatis'. 'parens', inquit, 'meus tuusque Adam, Eva vero mater; qui pater, si hodie in humanis esset, cum filia tua contrahere non posset, nec Eva cum filio, etiam in viduali statu constituti. tua autem, o cesar! industria novit calculare, quid me attineas hiis consideratis'. cesar licet offenderetur garrulitate nebulonis, volens tamen se redimere ab eo: 'afferte', inquit, 'saccum magnum; profecto beabo te'. miser mutuo talem adeptus prestolabatur imperiale donum, sed non tale, ut erat, ipse accepit. nam cesar [50a] quadrantem, quem obolum seu hallensem nominamus, in saccum iecit dicendo: 'facito tu, ut quilibet in orbe eadem linea, qua nos attingis, tantum tribuat, erisque predives'. inserui hec, ut exemplo tanti principis illud perniciosum genus hominum a societate civitatis sequestratum simeis ante fores associetur, non in publicis conviviis reficiatur, quia ea refeccione non contenti, velis nolis, ditato proditore ac cavillatore dampnum habebis, non enim te reinvitabit ut pauperes in eterna tabernacula. decessit Rudolphus summa cum gloria prole amicisque stipatus. qui Romanum imperium dilatasset, protexisset non minus aut Carolo Magno aut Honorio vel Friderico primo, si in ea tempora incidisset, quibus eidem iam declinanti occurrere potuisset.

Cap. 5. De habitacione nobilium Nurenberge et fundacione sancti Jacobi et de Adolpho et monasterio sancte Clare etc.

Fuerant sub Rudolfo glorioso rege hic Newronberge multi preclari ac incliti viri generosi ac nobiles, suas habitaciones prope cesaris

1. a *S.* 2. quo *M.* 4. pignus hec habent *A.* 14. subputatas *M.* 18. constituta corr. *A.* 20. se tamen *A.* 21. misere *A.* 22. sed unter der Zeile *M.* 33. declinante *M.* 35. Qualiter tunc hic multi nobiles et notabiles habitabant et fundacione s. Jacobi et imperio Adolphi et eius fratre et eius domo et curia et certis civibus et monasterio s. Clare et incremento civitatis unter dem Text *M.* Qualiter tunc hic multi nobiles habitaciones habuerunt et fundacione sancti Jacobi et electione Adolphi de Nazoe, qui tunc hic residebant, et quomodo idem sedem suam mutavit et eius fratre et eorum curia hic et de civibus Haller dictis et monasterio sancte Clare et de incremento civitatis *A. S.*

pallacium statuentes, pro ut etiam alique fundaciones beneficiorum ostendunt. nam et tunc hospitale sub ordine sancte Marie [50b] Theutonicorum inceptum fuerat, in quod ex ipsis nobilibus aliqui introierunt. qui nobiles supra dicti familias et stirpes crearunt adhuc extantes. habebant nihilominus castra et possessiones in collibus ac terminis Norice provincie ac Francie orientalis. inter quos erant precipui et excellenciores et in curia Rûdolphi potenciores archicomites ...rchi ab Italis dicti de Nazoe, preclari satis in rebus bellicis ac in conciliis[1]. unde principes electores unum ex eis virum ex- in causis imperii Adolphum unanimiter elegerunt id pre se ...s, quod omnia regni negotia sub Rûdolpho tractasset. qui ... multas adversitates passus, maxime cum totum erarium Ro- ...mperii filius Rûdolphi, dux Austrie, usurpasset, et Misnenses ...ique ei resisterent. quare compulsus maximum exercitum hic ...ongregari anno gracie millesimo ducentesimo nonagesimo quarto. 1291. ...ongregato et hinc inde circa civitatem disperso contigit, ut mora ...iscendi in Missinenses interveniret quinque septimanarum. fuit ... cesar ipse tante religiositatis, ut monasterium [51a] Haylprun ...nibus suis colonis ac rebus in quinque libris hallensium dampni- m non fuerit. cum autem ad ipsum cesarem comitatus circa ... loca devolutus fuisset, deficiente virili stirpe, illum filio suo con- ea vero, que penes Nieronberg habebat videlicet Swabach cum ...viculis, in notabiliorum civium manus devenerunt. habuit porro ...m Ymariam de Luczelburg natam, cum qua etiam persolempnes ...ias hic celebravit. Dietherus quoque frater eius, qui ordinem ...icatorum hic intraverat, vir in ecclesia dei nobilis doctrina ac vita, ...ur in archiepiscopum Treverensem. filiam denique vel secundum sororem habuit monialem eiusdem ordinis in Gnadental. in ... vero eorum, ut diximus, fundatum est cenobium fratrum Mino- illo quoque tempore, dicti moderno tempore cives, Haller castel- ...uerunt in castro Summeraw[2] prope Rotenberg et in tanta fama, ...iam unus ex eis, qui ordinem fratrum beate virginis Theutoni- m intraverat, in magistrum tocius ordinis eligeretur; laudabiliter ...que et strennue religioni et in armis prefuit [51b] et profuit in ...tenia toti ordini. qui tamen postmodum inter cives mutato no- , ut in multis factum Newronberge discerni potest, Haller dicti ... dominos tamen eos ab antiquo prefati castri patet fuisse etiam per autenticas litteras. sub eodem rege Adolpho begutte quedam extra civitatem habitantes sub titulo Penitencium, et erant sub dominio nobilium de Berg, habent in armis 'ein segen', paupertate coacte mutarunt domicilium et auxilio dictorum Ebner se submiserunt tercie re-

9. eadem stirpe corr. aus eis *M.* 12. passus est *A. S.* errarium *M.* 17. interveniret *A.* 19. quibus *M.* 20. quidam über der Linie *M.* 35. Brittennia *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 134b.
2. Sommerau, zwei Weiler im Landgericht Eschenbach.

gule sancte Clare et fratribus Minoribus, deputatusque fuit locus iuxta portam Noricalem, que porta ab eis post, 'dominarum' dicta est. et erat tunc ibidem suburbium parvum. a Friderico igitur primo usque ad illa tempora imperatores gubernacionem urbis omnino in potestate seniorum de consulatu dimittebant tam in eorum presencia quam in absencia, ita ut nullus officialium cesaris aliquid contra senatum temptare presummeret; unde res publica mirifice incrementum accepit.

Cap. 6. De Alberto duce Austrie et eius coronacione hic facta et curia solempni et controversia inter episcopos orta et de comite de Hirsperg.

Dux Austrie Albertus succedit Adolpho, qui perfidia pocius suorum [52a] quam inimicorum fortitudine iuxta Spiram fuerat obpressus. hic Albertus satis armis et bello strennuus. huic Bonifacius papa homo arrogantissimus ad tempus restitit, post eundem confirmavit, ac ei etiam regnum Francie subiecit[1]. inveni in quadam cronica monasterii Castellensis, quod anno gracie milesimo ducentesimo nona- 1299.
gesimo nono Albertus coronatus fuerit Neronberge, et quod post anno quinto generalem conventum omnium principum habuerit ibidem contra regem Bohemie Wentzeslaum. et subiungitur: 'idem Albertus sepius illuc convocavit principes'. erigebatur tunc civitas paulatim in emporium Francorum et Noricorum, et cives allecti dulcedine questus Veneciis et Alexandrie commercia ceperunt exercere. quare actum puto, ut cum Newronbergenses adeo tarde accesserunt ad mercancias, estimentur hodie fore pene novissimi; sed deo auspice tarditatem more recompensant generali frequentacione in omnibus angulis terre. rursus in Walbacensi monasterio scriptum repperi; 'millesimo tricen- 1300.
tesimo Albertus rex curiam Neurenberge habuit, in qua rex Dacie, rex Bohemie et omnes electores principes, duces, marchiones, comites, nobiles [52b] quinquaginta, libere condicionis trecenti, militum quinque milia, exceptis episcopis, prelatis, interfuerunt[2]. ut utar ingenio meo! num tu stolide bicornate estimas, opidulum parvum hos conclusisse? ad alia transeamus. porro rursus in monasterio Priellingen iuxta Ratisponam et etiam sancti Emerami ita habes: 'rex Albertus circa festum Martini habuit ingentem curiam Newronberge, in qua rex volens ostendere magnificenciam suam, qualiter in Germania nusquam fuit auditum. nam inter alia rex Bohemie Wenczeslaus, sororius regis, ex superhabundanti ut pincerna coronam cesari preferebat,

1. extra *A*. 5. in fehlt *A. S*. 10. Aehnlich *S. A*. De Alberto duce Austrie et eius coronatione et eius solemni hic curia habita et controversie episcoporum et aliis unten am Rand *M*. 17. et post hoc anno *A*. 23. accesserint corr. *M*. 27. quo *M*. 33. Emeranni *A*. 34. quo *M*.

1. Jac. Berg. f. 135a.
2. Cf. Joh. Victor. l. c. p. 339, 340. Meiſterlin zieht die Worte des Joh. von Victring zuſammen.

superque eo facto mox privilegium accepit ac testimoniales apices, quod ad hoc rex Bohemie non esset regi Romanorum obligatus'. orta est etiam tunc feda contencio inter episcopos, quis eorum videretur maior. quilibet enim eorum diligebat primum accubitum. nam Eystetensis presul iuxta sua privilegia et antiquam prescripcionem ad dexteram metropolitani in ecclesia volebat sedere, Wormaciensis e contra idem desiderabat, quasi is, penes cuius sedem olim archiepiscopatus fuerat. nam ante tempora Bonifacii Germanie apostoli et martiris, de quo Gracianus in decretis repetitis vicibus mencionem facit, aput [53a] Wangionum, que modo Wurmacia dicitur, metropolitana dignitas fuit. allegabat Areatensis, que modo Eistet, quod idem sanctus Bonifacius sanctum Wilibaldum destinaverat ad suam sedem, cuius meritis et institucione hactenus semper sua ecclesia receperit incrementum in eoque vigore esset, ut a sancto Bonifacio et Wilibaldo fuerit instituta, e contra Wormaciensis ecclesia usque ad feces declinasset, replicans, quibus demeritis sui antecessores fuissent tanta dignitate privati. in hac feda dissensione parcialitates facte, dum Maguntinensis metropolitanus suo vicino faveret et eum fovere nitteretur. furor arma ministrabat[1]. et nisi prudentissimus senatus neutralis in facto obicem cum suis armatis posuisset, diabolus hunc diem bellicosum fecisset. maxime enituit ea in re industria generosi comitis Gebhardi de Hirsperg, pacis amatoris, qui erat dominus oppidi Berckhaim et castri Hirsperg[2]. sua tamen, cum heredem non haberet, ecclesie Eystet tradidit. sepultus in monasterio Rebdorff canonicorum regularium[3].

De conbustione Judeorum et inpignoracione aliquorum locorum et ditacione burgraviorum et de Hainrico septimo et pape exilio. cap. 7.

[53b] Admodum magna copia Judeorum erat Newronberge, quod venditum pecus circa imperatoris sedem locum occupabat, refugioque erant ceteris per orbem. et non solum multi, sed etiam prepotentes habebantur pocioraque loca occupabant, unde cives offensi ac eorum inquietacionibus lacessiti Alberto regi querelas fecere instancius. quibus fatigatus tacite consensit vel pocius dissimulavit, ut delerentur tam Herbipolis quam in Wintzhaim et etiam hic aliisque civitatibus. unde igni traditi luxerunt suam miseriam, donec cesar edicto prohiberet[4]. cum autem oppidum Thonawerd et oppidum Novifori cetera-

15. replicas *A.* 21. Gelhardi *M.* 22. amatoris pacis *A.* 27. So auch *A. S.* De conbustione Judeorum et inpignoracione aliquarum rerum et burgraviorum ditacione et Henrico septimo et pape exiliacione unten am Rand *M.* 30. Judeis am Rand *M.* erant über der Linie *M.* 35. igne *M.*

1. Virg. Aen. I, 150.

2. Deutſche Chronik, deren Benutzung durch Meiſterlin in dieſem Kapitel beginnt, in Cod. Monac. lat. No. 472 f. 176a. S. Anhang II.

3. Ibid. f. 177b.

4. Meiſterlin hat hier eine in der angeführten deutſchen Chronik (Bl. 176b) gefundene Notiz willkürlich und den Sach-

que alia pignori essent locata duci Bavarie, et Rudolphus Bavarie dux offendisset cesarem, mulcta punitus eadem et alia certa loca imperio libere restituit[1]. cum autem Albertus Argentine moram faceret, burgraviatum, qui hactenus per officiales Newronberge administrabatur pro tempore, burgraviis in feodum hereditarium contulit, eosdemque de castello minori investivit, quod tamen iam omnino destructum est[2]. et sic aliqua bona comitum de Nassaw et dominorum de Orlamund et [54a] comitum de Tyrolis in montanis, nec non post baronum de Brawnegg aliorumque pervenerunt ad burgravios, que longum esset per singula enarrare. Adolpho itaque nuper proditorie occiso, ut diximus, prefati burgravii aliqua eius bona occupaverunt, paulatimque ipsi burgravii obsequendo cesaribus evaserunt in tantam excellenciam, ut post circa nostra tempora in principes crearentur. deinde Hainricus eiusdem nominis septimus Lutzelburgensis comes unanimiter electus mox Ytaliam intravit et Mediolanum, Thaurinenses, Astenses, Veronenses, quibus Scaligeri dominabantur, Vicentinos. Brixianam, denique totam Lombardiam in dedicionem recepit manu forti eos compellendo. Genuam veniens tocius Italie legatos ad se traxit. deinde Romam veniens a tribus cardinalibus coronatus est, quos illuc Clemens papa ob hoc miserat de Avione[3]. nam propter superbiam, et quia cesares cum apostolicis dissidentes Germanorum imperatorum defensione carebant, apostolica itaque sedes ex Italia in Gallias coacta fuit migrare, ubi per annos septuaginta moram traxit, donec sub Gregorio undecimo reducta fuit. gloriosus igitur Hainricus reducturus Romanum imperium in [54b] pristinum statum obiit in Italia non sine veneni dati suspitione Florentinorum perfidia, utque fertur in potu calicis post sacram communionem. vacavitque imperium anno uno[4]. hactenus ex hiis, que ex diversis codicibus aggregavimus usque ad imperium Ludowici ducis Bavarie, quem iterum apostolici persecuntur, Itali vero proprio vix dignantur nomine, sed tantum Bavarum appellant.

De discordia in electione Ludovici Bavari et de Swepferman et dissensione pape et imperatoris et fundacione Bullenreut. cap. 8.

Ludowicus igitur circa gracie annos mille et trecentos et quin- 1315.
decim in discordia electus concurrente in eadem Friderico duce Au-

1. certaque *S.* 8. Tyrol *A. S.* Tyrolis ubi jam terra Advocatorum über der Linie *M.* 13. certa *M.* 20. hac *A.* propter Romanorum superbiam *A. S.* 26. prefertur *A. S.* 27. calicis fehlt *A.* 33. De discordia electione Ludowici ducis Bavarie et de Swepferman et quomodo discordiam inter papam et imperatorem orta sit et Ytalia subiugata et de dolo cancellarii imperatoris et fundatione Pilnreut et extinctione cesaris *A. S.* 34. et fehlt *A.*

verhalt entſtellend erweitert. Vgl. S. 118 Anm. 2.

1. Deutſche Chronik a. a. O. — Unſer Chroniſt reißt hier einen Satz aus dem Bericht der deutſchen Chronik heraus.

2. Deutſche Chron. a. a. O.

3. Cf. Jac. Berg. f. 137b.

4. Ibid. f. 138a.

strie, contra quem tamen satis cruentam bello victoriam obtinuit eundemque captivum abduxit. antequam tamen congrederentur, civitates imperialiaque oppida hinc inde nutabant circa octo annos conspirantibus principibus et in diversas partes declinantibus[1], donec contractis viribus iuxta Muldorff congressi sunt. porro quidam concivis huius civitatis Newronberg, vir nobilis et strennuus in armis, Swepferman dictus constituitur a Ludovico aquilifer in prelio, [55a] qui eandem et manu una fortiter gessit et altera ense non minus pugnabat viriliter, donec hostis terga daret. cum vero post victoriam cesar Ludwicus exercitui cenam preciperet militibus dare, et cibus preter ova gallinacea deesset, dixit Bavaricus cesar: 'ia potz laws! aynem ain ay, dem trewen kecken Swepferman zway'[2]. prepotens fuit ille civis curiam ultra Pegnitium habens et possessiones in Norico; sepultus aput monasterium Castellense. parta victoria Ludwicus in arroganciam versus parvipendere cepit apostolicum, sibi ante coronacionem imperialem excellenciam usurpando. congregato enim exercitu Italiam potenter intravit, ac totam Lombardiam et Ethruriam deinde Thusciam peragravit. Romam veniens excipitur cum ingenti gloria a Romanis aputque Lateranum iussu populi ac cleri a cardinali Stephano de Columpna coronatus est[3]. nam, ut diximus, papa cum curia Avionis erat. mox imperator creavit Rome alium papam vel pocius ydolum Petrum de ordine Minorum et Nicolaum quintum appellavit, qui tamen postea Avionis [55b] perductus in carcerem a Johanne papa traditus turpiter obiit[4]. sub illo tempore Carolus, filius regis Bohemie, in Ytalia existens Mutinam ac alias civitates forti manu occupavit. paulatim vero Italia a Ludovico defecit, deinde principes Germanie et potissime electores ob crebras apostolicorum fulminaciones contra eum. quibus et ipse Ludwicus occasionem prebebat cum inauditis exaccionibus pecuniarum, per quas ne dum Bavariam totam sed et omnia imperio subiecta abradebat per phas et nephas. habuit imperator quendam Udalricum fidelem cancellarium Augustensem de familia Hangenor, cui omnia secreta committebat[5]. is aliquando inculpatus de perfidia a suis emulis nobilibus, ut fit in curia, nisi se purgaret cum viginti prelatis spiritualibus et totidem secularibus, iussus fuit subire penas falsi. propter tamen sua in cunctos merita se hic Nieronberge in magna curia purgavit restituiturque officio suo. sed livore in Ludwicum gravatus cum eidem sugessisset, se nomine imperatoris litteras Clementi pape velle supplices pro absolutione mittere, confecit vituperosas, apellans apostolicum bestiam ascendentem de mari et antecristum. porro cum [56a] Bavarus omnino nesciret litteras latinas, talia non suspicabatur. que res rursus imperatori maximam diffamiam intulit. sed

8. gessit vexillum am Rand *M.* 11. bocz *A. S.* 25. et ſtatt ac *A.* 26. potissimi *A.* 31. Haugenhor *A. S.* 38. vituperiosas *S.* 41. imperati *M.*

1. Ibid. f. 139a cf. 138a.
2. Deutſche Chron. Bl. 180b. — Vgl. Beil. II.
3. Jac. Berg. f. 139b cf. 138b.
4. Ibid. f. 140b.
5. Chron. Bavar. p. 34, 35.

papa mox electoribus, ut procederent ad eleccionem, mandavit. senciens hoc Ludwicus filio suo infanti Stephano oppidum Laugingen cum suis attinenciis pignori locavit et ab imperio abstulit. opera tamen sua et diligencia monasterium canonicarum in Bullenrewt iuxta Neronbergam construitur in honore assumpcionis dei genitricis primamque ipse arborem incidit[1]. voluit esse duodecim dominas duosque sacerdotes, sed cum proventus non sufficerent, cives de Neronberga et presertim de stirpe dictorum Grossen multa addiderunt. habuit Ludwicus fratrem comitem Palatinum Rûdolfum, qui genuit Rupertum post regem Romanorum. quo tempore ea, que circa Ambergam sunt, venerunt in potestatem comitis eiusdem, Bavaria quoque divisa est, ut hodie permanet. postquam vero Ludwicus certa privilegia monasterio sancti Egidii dedit et cenobium Eetal fundavit, in venacione per potum ex flascone duplicato in medio et vertibili ducillo a comitissa de Tyrolis invenenatus in sinu pauperis rustici tantus imperator decessit: [56b] sepultus Monaci, ubi tunc sacre sancte reliquie imperiales erant[2].

Cap. 9. De excommunicacione Ludvici et eius exaccione et privacione et eleccione Caroli regis et eius iniciis.

Necessarium omnino ratus sum diffusius tradere de Ludwici, Karoli ac Wentzeslai gestis, ut aptius et diffusius post Newronbergensium gesta tradamus. cum ergo Ludwicus, ut diximus, notaretur a pluribus apostolicis anathemate, videns papa Clemens, principes dissimulare eleccionem, minas de transferendo imperio a Germanis interposuit ecclesiasticumque interdictum in Moguntinensem, Treverensem, Coloniensem ecclesias posuit. unde compulsi principes Newronbergam iterum commune colloquium indicunt. quo tempore Ludwicus coactus egestate et publico errario omnino exhausto ad rapinas se contulit, subsidia a regalibus et imperialibus fundis, tributa a suis Bavaris gravissima poposcit quasi nudato gladio petens. nam de equo septuaginta duos hallenses, de ove vel porco sedecim, de iumento quadraginta octo hallenses postulabat[3]. congregataque multitudine principum universi etiam proconsules civitatum unanimiter [57a] separatim sua consilia Neuronberge congesserunt unoque animo imperatori contradixerunt, maxime cum iam multa alienasset ab imperio in Flandria, Brabancia, Britannia et Gallia temptassetque maiora in Germa-

6. pamamque *A*. 12. divisa est in partes über der Linie *M*. 19. De excommunicacione Ludvici et eius steuris et exaccionibus et eleccione Caroli et eius iniciis unten am Rand *M*. De excommunicacione Ludowici et quomodo steuras et exacciones facere aggressus est et eius privacione et electione Karoli quarti, regis Bohemie, et eius iniciis *A. S.* 20. necessarius *A*. 25. que nach ecclesiast. fehlt *S*. 26. et nach Treverensem *A. S.* 27. inducunt *A*. 32. multitudo *A*.

1. Deutſche Chron. a. a. O. Bl. 183a.
2. Cf. Chron. Bav. p. 36.
3. Deutſche Chron. a. a. O.

nia super inpignoracione. unde veriti, ne et ipsi sub hac fraude quid paterentur, tandem cum principibus conferentes, cum etiam legatus absolucionem apostolicam publicaret a iuramentis fractori fidei, fidem abdicarunt diemque eligendi alium prefixerunt et locum videlicet Wolckmarus Coloniensis, Waldewinus Treverensis, Gerlacus Moguntinensis de Nassaw natus; cum eis dux Austrie ducesque inferioris Bavarie comitesque Suevie adherebant duces Saxonie. sed frater Ludwici comes Palatinus et marchio Brandeburgensis ut proximi affines quiescere statuerunt. convenientes tandem et apostolicis legatis presentibus sanior pars elegerunt Carolum quartum illius nominis, filium Johannis regis Bohemie; factum in die Margarete in villa Rentz Treverensis diocesis[1]. comes autem quidam Guntherus de Swartzenburg Turingus a Palatino accersitus et sibi adherentibus frustra se ingerere pro [57b] rege voluit; sed Carolus mox a Clemente confirmatus prevaluit. in illa discordia imperiales civitates ad tempus quiescebant, donec digesto ac maturo consilio Carolo adherendum diffinierunt. contigit tamen in illa hesitacione illud inclitum oppidum Neuronberg civili discordia maxime periclitare; prout dicemus. nunc autem ad ipsius Caroli gesta accessuri de stirpe eius parum alcius incipiamus, quia preclara facinora sub eo gesta narraturi sumus. nec quis miretur, nos imperatorum gesta retexere, cum utique ordo in assumpto nostro negocio sine eis servari non possit, et ea que traduntur etiam lecta sint pro clariori noticia circumstancium negociorum. regnum itaque Bohemie his temporibus incrementum habuit, de quo dicemus, et mox ad civilem discordiam accedamus.

Cap. 10. De Johanne rege Bohemie, et adolescencia Caroli et pugnis ac gestis eius, et alienacione ab imperio propter filium Wenzeslaum.

Heinricus septimus huius nominis imperator reliquit filium Johannem regem Bohemie, qui quinto regni sui anno genuit Carolum filium, et regnavit post triginta annos aput Bohemos. qui Johannes [58a] cum esset vir bellicosus, accersitus venit in Italiam, in eaque multa preclara facinora peregit dominiumque aliquarum civitatum obtinuit. de his Blondus diffusius[2]. quas denique civitates post Carolus filius armis tutatus est. pugnavit idem Carolus *adolescens cum Veronensibus, et eos gravi prelio fudit. in ea pugna bis equo deiectus est,

2. tamen etiam *A*. 18. perturb. corr. aus periclitare *M*. 22. eis fehlt *S*. 25. accedemus *S*. Am Rande steht hier von der spätern Hand: vide de qualitate steure hic pretermisse *M*. 28. De Johanne rege Bohemie et gestis Caroli filii eius a puericia unten am Rand *M*. De Johanne rege Bohemie et adolescencia ipsius Karoli et pugna contra Veronenses et Thartaros et aliis eius factis et gestis et quomodo causa filii sui Wenczelai multa ab imperio alienaverat *A*; eius fehlt, alienaverit *S*, sonst wie *A*.

1. Deutsche Chron. Bl. 183b.
2. Hist. ab inclin. Roman. dec. II lib. 9.

non dubitavit tercio ascendere fortissimique militis facinora edere. pugnavit etiam feliciter contra Thartaros*, qui tunc ab aquilone totam cristianitatem vexabant. *ferunt. in ea etate Carolum alienos thoros violasse nec increpatum a patre abstinuisse*. cum natus esset, accepit Wentzeslai nomen[1], sed traditus Carolo, regi Francie, ad rudimenta milicie percipienda in sacra confirmacione nomen Caroli accepit. erat tunc Delphino bellum contra ducem Sabaudie, in quo rex Johannes statuit auxilium Delphino prestare filiumque Carolum transmittere. nocte precedenti, qua iter arripiendum erat, vidit Carolus in sompnis conspicua iuvenem forma raptum in eminenciorem locum, eidemque eicere lictorem virilia. interrogatus castrator, quis iuvenis esset, respondit, hunc Delphinum esse regis Francie primogenitum. [58b] sompnium Carolus patri referens derisus est. altera die Delphinum sagitta in igwine percussum ac defunctum nunciatum est. fuit profecto vir Carolus magnorum operum, regnumque Bohemie cum religionis cultu tum edificiis tum legibus ac bona industria inclitum formidabileque fecerat. scola quoque sub eo artium liberalium aliarumque facultatum Prage erecta est, sua opera palacium etiam regium edificatum, monasteria multa fundata, arces constructe admirabiles, pax toti regno tradita. adeptus imperium rursus Italiam potenti manu intravit eamque in dedicionem accepit[2]. qui cum iustus esset, certa edicta proposuit ac sancivit, que Caroline dicuntur. soli Bavari propter Ludwicum a tribus apostolicis exauctorizatum ad tempus eius iugum spreverunt. ipse tamen magnanimiter ultro citroque in Ytaliam eundo imperium disponebat[3]. corpus etiam sancti Viti Bragam detulit, et eandem ecclesiam in metropolitanam erexit, cum prius sub Moguntina fuisset. clarus profecto imperator! ni magis Bohemici regni gloriam quesivisset quam imperii[4]. et modernorum scriptorum stilo predicatur, licet Gibellini [59a] eum suggillent, quasi ab auctoritate imperii a papa iuramento prohibitus sit; et hoc presertim Blondus et Franciscus Petrarcha. sed livore nemo caret. in senectute sua, habitis diversis tractatibus cum principibus, voluit filium suum Wentzeslaum subrogare in imperium, quod tamen difficulter progrediebatur. tandem cum pecunie obedirent omnia, ex ea funes texuit aureos, quibus electores adtraxit. promisit enim cuilibet centum milia aureorum, quos cum eis numerare non valeret, publica eis vectigalia et oppida imperii obligavit in perpetuum malum imperii. hinc Romana potestas ad nihilum redacta est, nec post hec extollere caput imperium potuit, cum sibi electores omnia meliora retineant imperatoremque electum iuramento

1. descendere *A*. 2. eciam viriliter vel feliciter *A*. 16. cum — cum *A*. 27. in ſpät. corrig nisi *A*. 28. et fehlt *A. S*. 33. progediebatur *M*. 37. obligavit — imperii fehlt *S*.

1. Die mit * bezeichneten Stellen ſind aus Aen. Sylv. Hist. Bohem. cap. 33 entnommen.

2. Erat tunc Delphino — in dedicionem accepit faſt wörtlich aus Aen. Sylv. Hist. Bohem. cap. 33.

3. Jac. Berg. f. 145b.

4. Aen. Sylv. l. c.

quasi valido muro non redimere velle includant[1]. hec partim Eneas Silvius; alia ex cronicis premisimus. nunc descendamus ad patrem Newronbergensium, ipsum Carolum lacius descripturi.

Hic secunde distinccioni finem facientes [59b] finemque etiam hic secunde parti statuentes, in tercio tractaturi que restant.

III.

Incipit tercia pars cronice Nieronbergensis.

De causa et origine seditionis pernitiose, que facta est Nieronberge, et de diabolica fraude, que eandem excitavit.

[60a] Turbulentissimum ac periculosum domesticum malum in avizamentum futurorum descripturi, civile dico bellum, horret mens, nutat calamus animusque tremore concutitur; quare ut sermo fastidiosior procedat, necesse est. dabit tamen lector veniam, maxime cum quem in ordine sequar non habeam lingua latina. opere tamen precium existimo, ut posteris talis casus diffusius tradatur, quo in futurum consimile vitetur. origo autem narrande rei fuit: Ludwicus imperator, terribilibus sentenciis fulminatus omnique dignitate privatus per tres sibi succedentes apostolicos, incumbebat tamen regno exaccionesque faciebat in subditos. cum vero Treverensi, Moguntinensi ac Coloniensi grave esset interdictum ecclesiasticum, aliisque principibus translacionem imperii ex Germania minaretur apostolica sedes, imperiales civitates exacciones etiam a Ludwico declinarent, contigit turbari hanc civitatem tali casu. ab antiquo fuerant hic possessionati nobiles cives, ex nobilibus procreati [60b] Romani imperii baronibus, et circa cameram cesaris et aptissimam sedem imperii ob negocia occurrencia moram facientes, quibus et cesares per tempora feoda conferebant, et per eos etiam extra oppidum in fundo regni cuncta disponebant. ipsi denique ex diuturna consuetudine pretorium erariumque

3. (Newr.) videlicet über der Linie *M*. (lacius) ea über der Linie *M*. 4. hic — restant fehlt *A.S.* 10. Capitulum primum tercie partis. De causa et origine seditionis calamitose, que facta est hic, et diabolica fraude rubrica zweite Ueberſchrift in *M*. primum corr aus undecimum *M*; undecimum *A*, dann: Incipit tercia pars cronice Newronbergensis — — ſonſt wie die im Text ſtehende Ueberſchrift in *M*, ebenſo *S*. — *A* und *S* führen die Kapitelzahlen der sec. pars weiter, ebenſo *M* in den im Text befindlichen Ueberſchriften; während die unten am Rand ſtehenden die neuen Kapitelzahlen des dritten Theils haben, welche dann auch in jene erſteren theilweiſe hinein corrigirt wurden. Um Verwirrung beim Citiren zu vermeiden, haben wir die neuen Kapitelzahlen des dritten Theils aufgenommen. H. 15. ligua *M. A. S.* 23. etiam nach imperiales *M.* 24. turbare *A.* 29. disponebat *M.*

1. Ibid.

habita iuxta omnem possibilitatem statuerunt neutrales esse, detestantes nomen desertorum vel notam infamie fractorumque fidei, nolentes presertim frangere iusiurandum, quo patri erant obnoxii. preferebant igitur omnino honestum utili. comune igitur decretum consulatus populo proposuit, id demum esse utile reipublice quod honestum, sequc considerare, quod filius persequeretur patrem ob causas, quas tamen minime vitabat. minime tamen talia certi trutinabant principes Noricorum, Alemannie et Francie orientalis. porro inter hec, ut refert noster Eusebius in hec verba: Hainricus iunior 'secum habens archiepiscopum Rotherum eundem Wirczburge intronizavit, et securitate ab urbanis percepta dimissis Saxonibus ipse adversus Baioariam et ad obsidionem Neuronbergensium conversus qui patri favere videbantur, illudque oppidum post duos menses capiens ac destruens vastavit ac diripuit, in [37a] predamque militibus in terrorem aliorum dimisit, omnibusque preter castrum dissipatis soluto exercitu Ratisponam se contulit. quem pater e vestigio sequens Erlangum Wirtzburge, fugato Rothero, restituit, indeque ad ea, que filii fautorum erant, conversus omnia devastat. tandem cum Ratisponenses dolis patri et non aperte faverent, pater filium, qui Neuronberg vastaverat, ex urbe fugavit' [1]. hec hactenus ex multis Eusebii libris. in quodam autem ita reperi: 'Hainricus electus Neuronbergam vix obtinuit, sed castro potiri non potuit. cepit tamen civitatem ex perfidia seu ignavia Judeorum, quorum multitudo magna erat, et spem in iuniorem ponebant forsitan. Hainricus vero senior tutelam castri (iuxta quod in Castello monasterio scriptum reperitur) commisit prefecto Gottefrido et Cunrado de Razaza'. iste lamentabilis casus civitatis omnia antiqua vestigia monumentaque absumpsit, civesque hinc inde dispersit. nec tamen Hainricus iunior intencioni sue satisfacere potuit, quia eo vivente castrum per prefectos ei nunquam traditum fuit, sed pocius in sua voluntate ac potestate detinuerunt. circa illa tempora in Norico fundatur a Friderico comite de Sultzpach monasterium in Castello [37b] cooperante Ottone de Habsperg. Bertha etiam uxor Manuelis imperatoris Constantinopolitani, filia comitis de Sultzpach, cum ingenti thesauro illuc devenit. duces etiam de Amertall magnam partem Norici occupabant. tanta fuit tunc discordia inter imperatorem Romanorum et papam, ut tota terra sancta cum sepulchro domini deperderetur, et imperator pape scriberet:

'Roma diu titubans variis erroribus acta
Corruet et desinet esse caput'.

Papa e converso:

'Nitteris in cassum navem submergere Petri;
Fluctuat et nunquam mergitur illa navis'.

8. hec verba, verba durchſtrichen *A*. 12. fave *A*. 13. postavit [prostravit?] ſtatt vastavit *S*. 17. Rothero corr. aus Rotherum *M*. Rotherum *A*. *S*. 18. patris *M*. 23. qui über der Linie *M*. iuniore *S*. posuerant über ponebant forsitan *M*. 32. Brechta *A*. 34. illud *A*.

1. Ekkehardi Chron. univ. Mon. Germ. SS. VI p. 228.

Cap. 15. Quomodo civitas fuit sita et sub prefectis mansit et diu desolata et de sancto Ottone et Cünrado imperatore secundo et bona que Nieromberge gessit et de origine burgraviorum.

Depopulata misere civitate, que tunc sparsim circa castrum et citra Pegnitium hinc inde curias amplas habuerat, nec dum adeo populosa nec emporium, quia tunc venalia magis Ratispone exponebantur, ultraque Pegnitium quorundam tantum nobilium habitaciones fuerant, remansit locus sub tutela et potestate prefectorum Gottfridi et Conradi de Razaza. Judei paulatim meliora loca sub eis ceperunt occupare, civesque dispersi ad suos cognatos et [38a] affines tam Bamberge quam Ratispone quam hinc inde in castris ac villis miseram vitam (ob servatam fidem) agebant, donec resumptis viribus rursus domus pretoriumque extruerent. duravit tamen vastitas ultra vicesimum annum, antequam rursus sere et porte clauderentur Hainricus enim ille in superbiam contra ecclesiam elatus rursus beneficia ecclesiastica vendebat. quo tempore defuncto Ruperto episcopo Bambergensi Otto Suevigena per imperatorem ipsum investitus de eadem ecclesia, cum in manus pape Pascalis resignasset, ab eodem de novo confirmatur. decedens vero imperator Spyre sepelitur, Lothariusque succedit optimus et ecclesie devotus imperator, qui post coronacionem suam Verone decedit. hic primo Saxonie dux anno 1100 vicesimo septimo im- 1127.
perare cepit, et Romam altera vice causa pape adiit et Romanos domuit. quo foeliciter defuncto Cûnradus Suevie ac superioris Bavarie dux et Hainrici quarti nepos, princeps inclitus et clemens, a divo sancto Bernardo multum dilectus eligitur[1]. de corona imperiali parum curans, quia apostolici stirpem illam oderant, contra tamen Sarracenos preclara gessit. mox ut adeptus est imperium, statuit recuperare [38b] castrum hic et instaurare civitatem Neuronbergam. unde per edictum vocavit Grodfridum prefectum ad curiam, qui veritus potestatem cesaris mediantibus aliis principibus castrum cum semistructa civitate Conrado tradidit. denique in libris Eusebii per Noricorum fines dispersis et presertim in Amberga et Entzdorff ita habes: 'anno millesimo tricesimo primo Gotefridus supra nominatus regi nostro recon- 1031.
ciliatus; oppidum illud Neuronberge egregium a regno iniuste subtractum iuste restituitur, et sponte inclinatus gratiam per hoc eius

3. Quomodo civitas tunc fuit sita et sub prefectis mansit et quam diu desolata. de sancto Ottone et de bonis ei per Conradum exhibitis et regno recuperaverit et de feodis hinc inde et burgraviis etc. unter dem Text *M*. — — et Cûnrado imperatore secundo et qualiter multa bona fecerit huic civitati et quomodo rursus eam pro imperio recuperavit et quomodo certa bona et feoda hinc inde imperatores diversis contulerint, que postmodo hereditaria facta sunt, et origine burggraviorum. capitulum decimum quintum *A. S.* 6. emptorium *A. S.* 7. utraque *A.* 11. tam Ratisp. *A.* 19. qui ſtatt que *A. S.* 20. ac ſtatt et *A. S.* 25. multus *M.* 29. Gottfridum *A.* 33. centesimo corr. *A.* 34. iniuste ſpäter corrig. aus iuste *A*; iuste *S.* 35. restituit *A. S.*

1. Jac. Berg. l. c. f. 114b.

promeruit'. ecce o emule! ex antiquo codice Eusebii fuisse egregium etiam mox post illam devastacionem. erat tunc et fuerat consuetudo imperatorum feoda circa civitatem ad regnum spectancia committere alicui, quem prefectum nominabant, et pro eo parvum fortalicium fuit iuxta castrum imperiale constructum, illumque ad nutum ammovebat. eadem denique prefectura in stirpibus ac preclaris familiis ab antiquis nobilibus descendentibus diversis fuit iam illius post alterius, qui et certos fundos in fundo imperiali hereditario iure possidebant, civilique iure in civitate habitabant. congregabat denique idem prefectus, que publico imperiali [39a] erario per Alemanniam inferri ius erat. quod officium tandem quasi hereditarium fieri cepit paulatim, dum privata commoda prefecti quererent, donec tarde licet burgravii dicti sunt. officia vero civitatis per industriam civium in ius et potestatem reipublice traducta per deputatos administrabantur; prefecti tamen modo ac burgravii potestas intra menia urbis omnino abolita est. Cũnradus denique iste fratrem habebat sibi hostem, cui Godefridus adheserat, Hainricum nomine, qui ut vidit, quod fratri obsistere non posset, ad regem Ungarie se contulit. qui iussit in die parasceues ei carnes decoctas apponere. quo horrente rex ait: 'minus peccatum est hiis vesci quam contra Cristum dominum et contra proprium fratrem conspirare' [1]. et tantum de urbis restitucione.

Cap. 16. De sanctis reliquiis, que Nurenberge servantur, et restauracione civitatis et fundacione abbacie sancti Egidii et de armis civitatis et aliorum.

Sanctus Bernhardus abbas regi Cũnrado familiarissimus fuit, eumque ad incrementa virtutum salutaribus monitis induxit. unde et sacras reliquias imperiales, que, ut sepius diximus, nunc Neuronberge servantur, summo amore amplectens, exornare studuit. nam crucem illam magnam [39b] fieri fecit, in quam inclusit lanceam, clavum ac magnam sacratissime crucis partem, sicque uti fortissimum refugium secum contra infideles in aciem duxit, hostesque velut murum penetravit. insculpsit autem hoc epigramma prefate cruci ut hodie cernitur:

Ecce crucem domini fugiat pars hostis iniqui
Hinc Cũnrade tibi cedant omnes inimici.

5. illudque *A*; illumque corr. aus illudque *S*. 8. imperali *A*. 9. congregabatque *S*. 14. modo fehlt *A*. 19. iis *A*. *S*. 20. contra fehlt *S*. 24. De sacrosanctis reliquiis, que modo Nieronberge servantur, et fundacione nobilis abbacie s. Egidii et bonis Cunradi et de ceteris principibus et de illis de Nassau et territorio Swanfeld ac armis unter dem Text *M*. et restauracione huius civitatis et edificiis et fundacione nobilis abbacie sancti Egidii et eiusdem prelatis et Conradi imperatoris benemeritis et de certis ducibus et presertim de Nassaw et eorum insigniis sew armis et presertim Swalbfeld et eciam huius civitatis et monasterio Haylsprun. capitulum decimum sextum *A*.

1. Vgl. Eikhard von Repgow, hrsg. von Maßmann in der Bibl. des literar. Vereins Bd. 42 S. 331.

Erat circa illa tempora in humanis Otto Bambergensis episcopus, ad quem beatus Marianus Scotigena ex Ratispona veniens eo mediante monasterium in Wirtzburg Scottorum constituit. sed cum quidam dux Suevie grave homicidium perpetrasset regemque offensum haberet, mediante domina Flora regina et uxore Cũnradi pro satisfaccione monasterium Scottorum per eundem Marianum prope Memmingen extruxit. cum autem, ut diximus, Cũnradus rex sic regno recuperasset castrum et civitatem, cepit eam mirifice excolere et circa capellam sancti Martini et plateam seu vicum longum lateribus coctis edificia construere nec non hortos circa collem Panerberg et pro conservacione armorum areas erigere; porro nobiles, comites et barones diversique aulici trans Pegnitium proprias curias edificare, maxime cum negocia regni Cũnradus ibidem tractaret. regina autem Flora [40a] contraxerat noticiam et familiaritatem cum Mariano abbate, et ex eius persuasione induxit regem, ut monasterium ordinis almi Benedicti de propriis facultatibus in civitate construeret. quod devotus rex devotissime implevit, et Marianus illuc primum abbatem nomine Carum suum discipulum dedit. erant tunc Scotigene devotissimi ac religionis zelatores eximii, unde quedam loca eis assignata fuerunt. post vero ob eorum preruptam declinacionem et lascivam vitam iure eisdem spoliati sunt. monasterium denique et abbacia in honorem s. Egidii consecratur, hodie devotissimis fratribus refertum, quorum in temporalibus conservatores sunt proconsules et e contra ipsi fratres cum abbate protectores consulum et civitatis orando multum pro populo et civitate ista. Caro abbati successit Declanus, qui iuxta sancti Martini sacellum ecclesiam in modum crucis quadro lapide, ut hodie cernitur, extruxit[1]. Cũnradus igitur dum laudabiliter regni gubernacula tenuisset, decessit pro beato habitus, Bamberge sepultus, ut dicunt, quamvis viderim testam capitis eius dyademate ornatum in Fuldensi monasterio. denique de istis dictis in presenti capitulo extat liber Ratispone in monasterio Scottorum sancti Jacobi Scotigena verbositate satis diffusus. optarem itaque, ut maior esset et fama et memoria penes [40b] Neurombergenses huius Cũnradi utpote restauratoris. Manuel Constantinopolitanus imperator tunc in humanis fuit, cuius uxor filia comitis de Sultzpach psalterium grecum cum marmoribus raris monasterium Castellorum ornavit. arma vero imperatoris sunt ala alba volucris cum gladio. potentes erant tunc duces de Amertal, duces de Prawneg, quorum castra comites de Hohenlohe alia bona diversa occupaverunt, et etiam lantgravii de Steffingen: comites de Nassaw Neuronbergenses Swabach et que circa sunt possidentes. porro castri et etiam tocius provincie dicte Swabfeld, modo Swanfeld, arma erant clipeus albus in

1. Bambergensis sanctissimus episcopus *A. S.* 3. quidem *M.* 10. ortos *S.* 12. aulicos *M.* 17. nomine am Rand *M*, fehlt *S.* 25. de Clauus. 26. ecclesiam sacellum *A.* quadra *M.* 40. tocius eciam *A. S.*

1. Vita Mariani Acta SS. Febr. II p. 371.

fundamento per totum habens tres interlinitiones rubeas, ex quo clipeo provincie partem civitas retinuit in alia parte aquilam mediam depingendo. idem fecerunt et certi circa civitatem nobiles videlicet barones de Grindlach adicientes leonem pro alia parte et dicti de Sclisselfeld. nec mirum, cum et burgraviatus circa leonem nigrum hiis coloribus suum clipeum exornet, et provincia tota Suevorum medium album, aliam partem rubeum habeat, Augustenses vero Vindelici etiam ad differenciam pire formam inpingant. hec arma hodie civitas detinet speciali pro signo; de aliis suo [41a] loco dicemus. hoc etiam tempore Haylprun fundatum fuit millesimo videlicet centesimo tricesimo secundo anno. 1132.

De Friderico primo Barbarossa et quali preconio tunc ista civitas clarescebat et que sub eodem gesta sunt. cap. 17.

Fridericus primus Barbarossa, germanus divi Cûnradi, electus a principibus cepit regnare a partu virgineo MC quinquagesimo quinto. confestim intravit Italiam; Derdonam, Romam, Cremonam, Mediolanum, Papiam, Yconiam vastavit, et omnes pene tocius Italie civitates expugnavit aut vastavit aut destruxit. multa bona et antiquorum thesauros abstulit, trium regum corpora et aliorum sanctorum in Alemanniam transtulit sibique nomen in tota Hesperia inclitum et perpetuum fecit, magisque Italie opibus infestus quam Germanie provincie; magnanimus, largus, strennuus atque facundus ac in omnibus semper gloriosus[1], nisi quod se contra Alexandrum papam et suos successores satis pertinaciter opposuit. hic Fridericus primus volens intrare, ut diximus, Ytaliam curiam indixit omnibus principibus regni in iam restauratam civitatem Neuronbergam, cuius nomen tunc inclitum erat ob servatam fidem [41b] seniori Hainrico, illucque rursus familie diverse congregate erant, inter quas notabiles viri ac spectate virtutis erant. habuit in exercitu suo Ockarum, quem regem Bohemie prius ibidem creaverat, et Reynaldum archiepiscopum Colonie, Ottonem Palatinum, Fridericum ducem, filium Cûnradi regis, vires denique tocius Germanie; sicque Italiam intravit. post ibidem aggregavit et fecit librum feodorum, summaque cum ignominia civium Mediolanum tercio solo equavit. dum igitur ex Italia reversus fuisset, rursus in suum asylum inclitum Neurenbergam se contulit, ubi generale colloquium principibus indixit. conveniunt illuc tam nostre nationis quam triplicis Gallie, Francie, Anglie, Hispanie, Polonie, Saxonie, Ungarie, Ytalie, Slavonie principes, cum quibus tractavit de pace et concordia

7. alia parte habeat rubrum clipeum *A*; a. p. h. rubeum clippeum *S*. 13. So auch *A. S.* De Friderico primo Barbarossa dicto et quali preconio tunc illa civitas florebat et de gestis sub eo unter dem Text *M*. 16. confestimque *A. S.* 18. vast. vel *A. S.* 25. ut fehlt *A*. 26. instauratam *A. S.* 28. quos *M*. 33. pro parte am Rand *M*.

1. Cf. Jac. Berg. f. 115a u. 116b.

tocius christianitatis, volens se cum eis disponere ad generale passagium et in propria persona terram sanctam aggredi. facta est hec congregatio principum anno M. centesimo tricesimo septimo, que 1037.
omnia clarius scribit Otto Frisingensis in sua cronica. conclusa denique in publicas litteras redegit, que, ut historia Suevorum tradit[1], 'fridbrieff' dicuntur. [42a] quarum litterarum tenor ita sonat: 'Fridericus dei gracia Romanorum imperator et semper augustus. decet fidelitati nostre tempora generali populorum provinciarumque tranquillitati circumspeccionis nostre studio provideri, ut dum' etc. finis vero ita sonat: 'nostre perpetue indignacionis fit reus; fiat, fiat! actum Nuremberg in presencia principum consilio et consensu eorum anno incarnacionis milesimo centesimo tricesimo septimo tercio calendas 1137.
ianuarii'. totum tenorem habes in historia Suevorum; stilum quidem nostro tempore satis inconsuetum tenet littera, ex quo et antiquitas consideratur. ex dictis patet, civitatem tunc sic restitutam, ut inter oppida imperalia iam preemineret, ubi tot principes tocius christianitatis congregati sunt. et tantum de Friderici temporibus. vidi etiam quarundam bullarum tenorem in fine cuiusdam Eusebii Auguste, que sonant, qualiter idem Fridericus ducatum Bohemie in regnum et marchionatum Austrie in ducatum hic creaverit.

Cap. 18. De Hainrico quinto et quodam mercatore Neronbergensi per eundem ad suum statum facete reductum.

Hainricus quintus de stirpe divi Friderici successit et a Celestino papa coronatur. [42b] preclara gessit Rome et in Italia, ubi monacham in uxorem de consensu pape duxit, per quam regnum Sicilie obtinuit[2]. quo tempore Joachim abbas prophetias suas edidit. fuit natura homo iste Hainricus letus. unde legisse me de eo memini[3], quod habita convocacione principum Neuronberge quidam mercator predives factus statuit sequi curiam imperatoris, ut insignia nobilitatis degener animo possit acquirere, litteris dumtaxat. posthabitis itaque lucris lucrata disperciebatur, unde a proceribus adulaciones emebat; cesar quoque videbatur pie eum affari. tandem crumena exhausta squalore afficitur; obsitus pannis et annis, tristis et dimissa barba incedebat. tandem considerans cesar viri tristiciam eum affatur: 'fidelis', inquit, 'dilecte! hactenus te vidimus periocundum in curia nostra. cur ergo, quesumus, solito tristior, fretus tamen nostro favore

5. in proprias publicas *A*. in ſtatt ut *A*. 8. pronunciatorumque *A*. 16. premineret *M*. 17. ubi ſtatt vidi *A*. 20. erexerit *A. S*. 22. So auch *A. S*. De Heinrico quinto et quodam mercatore Nieronbergensi, quem sua facecia ad statum sibi convenientem revocavit. capitulum decimum octavum unter dem Text *M*. 23. sti; e *A*.

1. V. Chron. Ursp. ad a. 1188.
2. Cf. Jac. Berg. f. 120a.
3. Matth. Neoburg. (Albert. Argent.) ed. Urstisius II p. 108 erzählt dieſe Geſchichte. Meiſterlin folgt im Weſentlichen, wenn auch nicht wörtlich ſeiner Relation. Vgl. den deutſchen Text der Chronik II Kap. 6 und Einl. S. 15.

incedis'? ad quem pauper rebus: 'fortune me', inquiens, 'sevicia ad ultimam sentinam paupertatis trahit, nec minus rebus sed (et ut solet) amicis privavit in ea re dumtaxat laudanda, quod secrevit tales'. ad hec cesar: 'forsitan nos eulogio illo notare vis, an tranquillo in te et nunc animo simus, cum alii spernant. subveniam ergo, ut decet. dicito, quo casu lesa sit tua substantia'! [43a] at ille: 'servis meis, ut allec emerent circa occeanum et Francis Noricisque inveherent, iussi, quo autem duplex commodum fieret, illuc Alsatica Franconicaque vina transmitterent: actum est; at allec allatum de Rheni partibus effecit, ut naucipenderetur meum, vinumque frigore aquaticatum limpaticumque factum spretum est ab incolis maris Bohemiticaque plebe, equos cum instrumentis hospites pro tabernicis expensis detinuere'. imperator in iocum effusus: 'si hac via, o amice! tua negocia non procedunt, contraria attemptanda est. accipe decem milia de erario nostro aureorum, vehicula dispone, allec ad suum locum reducito, vina quoque revehito'! adiuratus stolidus iussa principis captat, et contigit eo anno occeanum obriguisse glacie, ut nulla captura fieret, vinaque reducta carissima fore, quia nedum botri sed vites infrigueraut, et tam vinum quam allec suo in natali cariori precio vendi. quo facto cesar civem hortatur, ut sua fortuna contentus gentilicio more vitam agat victumque per se, non famulos et homines trium litterarum, querat.

Cap. 19. De Philippo rege et gestis pape, de monasteriorum Predicatorum et Minorum fundacione ac Heremitarum et Carmelitarum et provisione.

Cum igitur decessisset Hainricus iste quintus vel secundum alium computum sextus, apostolicus et omnes Ytali summa diligencia [43b] conabantur impedire, ne de stirpe ducum Suevie de cetero aliquis eligeretur, quia priores Hainrici et etiam Fridericus cum quarto Hainrico omnes preclaras res fecerant in Ytalia armata manu cum potencia intrantes. unde cum Philippus, frater istius Hainrici, electus per Germanie principes saniores esset, qui fuerat tutor filii fratris institutus, et se de imperio intromitteret forti manu, Innocencius papa Ottonem ducem Saxonie a quibusdam electum acceptavit et coronavit et mox excommunicavit et regno privavit, eo quod se Rome de imperialibus seu certe ecclesie rebus nimis intromitteret. Philippus vero vix pace quesita per novem annos regnavit[1]. noveris o lector! quod

7. emeret *S.* 10. et nach frigore *A*; frigore aquat. lympat. fehlt *S.* 12. hospites corr. aus hospes *M.* taberniticis *A. S.* 16. revehite *M.* adiuratus *M. A. S*; im Orig. wohl admiratus. 25. De Philippo rege et hiis, que a papis gesta sunt, et de conventu fratrum Predicatorum et etiam Minorum hic nec non et Augustensium Carmelitaque unter dem Text *M.* De Philipo rege et gestis tunc a papis et de duobus cenobiis ordinis sancti Dominici ac sancti Francisci hic fundatis deinde Hermitarum sancti Augustini ac Carmelitarum et per cives provisione *A. S.* 37. electur *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 122b.

Italici egre semper tulerunt, quod eis sublatum fuerit imperium ac Germanis traditum. unde et cesarum facta deprimunt nostrorum et nisi compulsi laudes minime conscribunt, nacta etiam occasione vituperia ingerunt. unde nec hunc preclarum cesarem Philippum nec Otthonem, de quo diximus, in numero imperatorum ponunt. temporibus istis Dominicus Predicatorum, Franciscus Minorum statuta ac regulas suis fratribus dant. erat autem tunc civitas hec in tanta potencia, ut nondum a confirmacione ordinis Predicatorum quadraginta annis elapsis fundaretur conventus ipsorum [44a] quodam prepotente cive Winckler dicto fundum prebente. paulo post comes de Nassaw spacium terre ultra Pegnitium fratribus Minoribus assignavit. qui duo conventus religione ac sciencia litterarum proficientes multos illustres viros protulerunt, insignes scriptis ac publicis declamationibus, per orbem etiam fama notos doctores, videlicet inter alios multos fratrem Joannem Nider, Raymundum beatum virum, qui innocentum reliquias attulit locumque in melius reformavit, auctorem quoque horrologii divine sapiencie et alios plures. Carmelitarum etiam conventus instituitur, qui ordo ab Alberto patriarcha Iherosolomitano in Carmelo monte institutus, quem postmodum Honorius tercius confirmavit sub titulo fratrum beate virginis. porro Augustinenses, qui Heremitani dicuntur, a divo Augustino instituti in heremo, post in civitatem translati sub Alexandro quarto etiam conventum ibidem devotis fratribus refertum habent, qui olim circa portam, que ad orientales Francos ducit, locum habuerunt. cives vero idcirco istos conventus fratrum instituerunt, ut collabentem religionem per eos erigerent utque quatuor flumina paradisi civitatem irrigarent vita, doctrina et oracionibus. curant [44b] denique hodie cives eis deputare patronos ex potioribus, qui curam gerant, ut olla communis omnibus non paciatur penuriam et mendicantibus depellatur egestas.

Cap. 20. De Friderico secundo et gestis et de vacacione imperii et quod interregnum dicitur et conclusio prime partis huius exaracionis.

Succedit Fridericus secundus, vir magnanimus et in rebus arduis avo Friderico similis. sub quo Guelforum et Gibellinorum secte primo in castro Nerisheim prope oppidum Nordlingen a duobus fratribus sumpsere exordium; post usque in hodiernum diem Ytaliam devastant scribenciumque de duobus gladiis ingenia exercent. Gwelff pape favebat, Gibel imperatori[1]. hystorie de hiis plene sunt. Friderico illo defuncto vacavit imperium annis viginti tribus, eo quod apostolica sedes ad se videbatur iura imperii trahere, et e contra apostolici con-

1. fuit *S.* 16. horalogii *A.* 21. civitates *M.* 28. paciantur *M.* 31. et fehlt *A. S.* 34. Gibellorum corr. *M.* 36. devastavit *A.* 40. ecclesiam ſtatt e contra *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 127a u. Chron. Bavar. l. c. p. 25.

querebantur, imperatores patrimonium Petri usurpare. videntes igitur principes Germanie, oriri tot scandala ac pericula animarum propter discordias capitum, cessaverunt per tot annos ab eleccione cesaris, faciebatque quilibet, qui saltem poterat, quod libebat, funestaque facies erat cristianitatis. nec sedi apostolice sua privilegia [45a] ab Italis servabantur, nec erant imperatores, qui succurrerent. nos in ea re illud tenentes, quod sancta dei ecclesia probat, volentes clarius scire ad cronicarum auctores remittimus, inter quos et Guelfinos et Gibellinos etiam reperient. fatigati ergo hic primam partem tam scribendo quam dictando concludimus in anno gracie milesimo ducentesimo septuagesimo secundo, interregni, ut Itali dicunt, hoc est vacantis imperii, vigesimo tercio, presidente Rome Gregorio decimo, ducante Veneciis Jacobo Contareno, temporibus synodi Lugdunensis[1]. 1272.

Exaratio rerum gestarum inclite civitatis Neuronbergensium in sua prima parte foeliciter conclusa tenet annos mille trecentos usque ad Rûdolfum cesarem.

II.

[45b] Incipiunt foeliciter capitula secunde partis.

De Rûdolpho comite de Habspurg et eius eleccione ad imperium et origine Switensium.

Capitulum primum secunde partis.

[46a] Vacantis imperii nubilosa tempora, que interregnum ab Italis nominantur, tedio affecti miseri status ecclesie transsilientes ad Romani imperii regem Rudolphum nobilissimum comitem, quem comarchum appellant, Cornubieque comitem de Habspurg nominatum accedamus. is preclarus vir dominabatur in his partibus, que Suetia a Swetis dicitur, quorum Suetensium seu Swetorum adventus in montes factus fuit sub Attila Hunorum rege. nam duo fratres Switer et Sennen cum uxoribus, filiis et supellectili, exercitus Attile relicti in his locis, in quibus se de facili tueri possint a Germanis, ibidem Attila suffocato in proprio sanguine, remanserunt. acta sunt hec anno gracie quadringentesimo quarto. Switter porro ac Senner inter se divisi, Switter valles et Senner montes cum animalibus occuparunt. unde et hodie 'senn' dicuntur pascualia montana aput eos. tandem quia omnis- 401.

7. illud re *A. S.* 18. Incipiunt capitula secunde partis et primo rubrica primi capituli eiusdem *A. S.* 21. secunde partis fehlt *A*; capitulum — partis fehlt *S.* 23. nominatur *A. S.* 25. comarcham *S.* 29. pars über der Linie *M.* 30. a Germanis residerunt. Attila vero suffocato in proprio sanguine remanserunt corrig. *M.* 32. se über der Linie *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 131a.

maiestas impaciens consortis est, maduerunt fraterno sanguine agri; nam Senner a Switero fratre obtruncatus est[1]. in his partibus et circa Rheni caput usque ad lacum [46b] Brigantinum, qui modo Podiacus a villa Potten adiacente dicitur, [permanserunt]. de hiis locis etiam Strabo, qui dicit hos montes mediocriter altos lacumque attinere ad Hyrciniam silvam, que modo nigra appellatur[2].

Erat autem Rudolffus vir in armis strennuus et bellicis rebus a puericia assuetus. nilque ei deerat ad excellenciam laudis. unde cum papa Gregorius decimus illius nominis videret, tyrannos in tota Ytalia grassari et omnem Germaniam ab obediencia sedis apostolice alienatam electoresque ob scismata maxima inter sacerdotium et imperium facta differre eleccionem, concilio Lugdunis Gallie congregato, mandavit ex decreto concilii, cui etiam Constantinopolitanus imperator interfuit, electoribus, ut eligerent. qui communi et unanimi decreto virum robustissimum corpore, pulcerrimum aspectu, consilio, magnitudine ac egregia liberalitate decoratum Rudolfum prefatum elegerunt[3]. descendensque mox ab obsidione Basiliensium Rheno non sine periculo suarum rerum devectus, Aquisgrani se contulit, et rebus ordinatis curiam Nůremberge cunctis principibus indixit, leges toti Germanie [47a] dedit generali pacis reformacione facta[4]. fuit tunc maxima hic tocius christianitatis congregacio gratulancium de tanti ac tam necessarii principis sublimatione. magna mox virtute regem Bohemie Okarum oppressit, qui tamen rex post reconciliatus cesari filiam eius accepit[5]. cum principes erga eum instarent, ut Ytaliam ingrederetur Romeque coronam imperii benediccionemque perciperet, ipse eos Esopyca illudebat fabula, vulpem non velle adire antra leonina, eo quod vestigia intrancium antrum, non exeuntium impressa cerneret. frequentem tamen commeatum semper hic Newronberge habuit, in eiusque loco etiam absentis duces de Nazoe imperialia hic tractabant iudicia. que vero sub eo gesta sint Newronberge, numerantur anno gracie mille- 1273.
simo ducentesimo septuagesimo tercio et circa.

1. agri die Handſchr. 4. permanserunt am Rand *M.* 5. testatur über der Linie *M.* 7. aut *M.* 8. nichilque *A. S.* 12. Lugdinis *A. S.* 16. et ſtatt ac *S.* 17. discedens corr. *M*; decedensque *A. S.* 18. rerum corr. aus rebus *M*; suis rebus devectis *A*; su rebus devectis *S.* nam et uxor cum puero submersa est unten auf der Seite *M.* 21. gratulans *A. S.* 23. cesar *M.*

1. Cf. Meisterlin, Ind. monast. S. S. Udalrici et Affre II cap. 1. — Ueber dieſe Schrift unſeres Chroniſten ſ. Einl. S. 8.

2. Geograph. VII, 1.

3. Jac. Berg. f. 131b.

4. Cf. Excerpta ex Chronica Martini Poloni ap. Böhmer, Fontes II p. 462.

5. Cf. Jac. Berg. l. c.

Cap. 2. De moribus et regimine Rûdolphi regis et eius curia Nieronberge et ordinacione, ut littere vulgari Theotonico scriberentur, et hic inicium habuit.

Finita itaque maxima curia et conventu Nieronberge rex Rudolphus prefectum, qui post burggravius est dictus, in parvo admodum castro iuxta imperiale castrum habitantem secum Augustam [47b] Vindelicam recepit, ubi tocius Venecie, Lombardie, Lygurie, Thuscie, Campanie, Emilie, Ethrurie, Apulie legati ambasiatores comparuerunt eumque ad ultramontana invitaverunt. quibus tamen absolutis et aliquibus civitatibus libertatem vendidit, et aliquibus sub certo tributo constitutis, ut semper hactenus Itali a barbaris, ita e contra ipse ab Italis ingenio artificioso aurum extorsit. postque mox Ulmam, novum tunc oppidum, adiit, ex quo Hainricum burgravium Nieronbergensium cum aliis providis viris misit ad Ockarum Bohemie regem et incubatorem ducatus superioris Pannonie, que modo Austeria seu Austria dicitur, ut eam postularent cesaris nomine et auctoritate[1]. quam tamen multo cum sudore ab eo postmodum ablatam filio suo proprio contulit. unde duces hodie a Rudolpho descendentes ducatum, prius marchionatum possident, ut etiam nova arma ipsius ducatus testantur, nam prius tres albas aquilas transversas in flavo campo ferebant. denique idem Rudolphus cum multa imperio adiecisset suamque genealogiam mirifice sublimasset, rursus curiam omnium principum Neuronbergam indixit, in qua [48a] solempni decreto interposito, ut littere contractuum, obligacionum, feodorum, testamentorum, omnium denique negociorum sicut hactenus latine ex institucione Romanorum, ita de cetero Germanica Theutonicaque lingua dictata litteris tamen iotis repertis conscriberentur[2], robur eis tribuens et confirmacionem, quo factum est, ut ydeoma nostrum perpolitum inciperet fieri, leges, iura, sacram denique theologiam in eam transferri, denique in suo imperiali consistorio Neuronberge notabiliores civitates in preclaros evaderent oratores, qui lucide, ornate, polite in omni genere dicendi persuadere scirent pre ceteris tunc mortalibus. quod decretum quantum attulerit reipublice tocius Germanie, consideracioni statui relinquendum lectori; id tamen affirmaverim, tunc Ytalorum garrulitatem dicacitatemque non minimam incepisse habere iacturam. conclusa

3. De moribus et regimine Rudolphi et curia Nieronberge et litteris vulgaribus hic inceptis cap. 2 unter dem Text der Seite *M*. De moribus et regimine ipsius Rudolffi regis et cuius curia Newronberge et qualiter ordinavit, quod littere vulgari Thetunico scriberentur et qualiter hic factum inceperit *A*. 8. Ethrie *A. S*. 12. postquam *S*. 16. eundem ducatum corr. aus eam *M*. 18. post *M*. 21. adicasset *A*. 22. geneologiam *A. S*. 23. Am Rand nota *M*. 26. dictarentur corr. aus dictata *M*; dictata *A. S*. 27. iotisque latinis etiam de cetero am Rand *M*. tribues *M*. ac ſtatt et *A. S*. 28. et über der Linie *M*. 34. lectoris *A. S*.

1. Joh. Victor. ap. Böhmer, Fontes I p. 305.

2. Ibid. p. 303.

sunt hec hic Nieronberge anno gracie millesimo ducentesimo octoge- 1283.
simo tercio et plane ordinate conscripta in monasterio Noricensi Walbaco, quod fundatum est a lantgravio de Steffingen. non invenies aliquas nostro ydeomate litteras sigillis roboratas, que hoc tempus transcendant.

[48b] De ipso Rûdolpho et ecclesia sancti Laurencii et morte ducis Bavarie hic in hastiludio et provida consulatus provisione. cap. 3.

Rûdolphus idem certa privilegia dedit huic felicissime abbacie sancti Egidii, pro ut patet, et multa feoda hinc inde mutavit, creavit vel contulit Neuronberge. sub eo frater Adolphi comitis ac curie magistri intravit hic conventum fratrum Predicatorum, qui postmodum electus est in archiepiscopum Treverensium, vir fama preclarus. quo etiam tempore ecclesia sancti Sepulchri mutato titulo, beneficiis tamen ecclesiasticis remanentibus, sancti Laurencii almi martiris dici cepit, et una turris a dictis comitibus de Nazae edificatur, qui amplissimas tunc ibidem possessiones habebant, ubi nunc diversa oracula. memorabilis tunc et quidem etiam lamentabilis casus hiis temporibus hic accidit. nam cum tempore levitatis ante sacra quadragesimalia ludi exercerentur admodum periculosi Germanis tamen pre ceteris assueti, quo se cum vibratis acutisque hastis, laxatis frenis, caballis non trotantibus sed, ut ita dicam, pedibus alatis currentibus impetunt, contigit in tali ludo, spectande virtutis adolescentem [49a] Ludwicum, ducem Bavarie, concurrere cum barone de Hohenloe, qui modo post decessum baronum de Brawneg comites dicuntur, et eundem ducem hasta per guttur strangulari [1]. oritur ingens tumultus sedicioque inter principes Bavarie et suos ex una et cesaris satellites ex altera; sed summa providencia consulatus qua precaverant, locatis hinc inde prius armatis, porte clauduntur, munitiora loca occupantur et vie publice obcatenantur. denique omnis tumultus mox sedatur. fuit hic iuvenis filius Ludwici ducis, qui monasterium in Werdea sancte Crucis et Firstenfeld fundavit ob necem uxoris de Brabancia.

Cap. 4. De garrulitate histrionis per Rûdolphum regem facete illusa et talium garcionum cavillacione et bene gestis ipsius regis.

Ridiculosum prefatis adicimus et sic de inclito Rûdolfo concludamus [2]. dum cesar Newronberge quadam vice stipatus regni baroni-

2. octuagesimo *A*. 4. aliquomodo *M*. in nach nostro *A. S.* roborata *M*. 11. etiam über der Linie *M*. 13. Treverensem *A. S.* 17. ibidem tunc *A. S.* 18. tunc fehlt *A*. 21. hastibus *M*. 22. dicam ita *A*. 24. Hohenloc *M*. 25. baronem *S*. 27. suis *M*. 32. ut patet Werdee in monasterio sancte Crucis am Rand *M*. 34. So auch *A*. De garrulitate histrionis per Rudolphum regem facete illusa et de ipsis histrionibus unter dem Text der Seite *M*.

1. Cf. Chron. Bav. l. c. p. 30. 2. Ibid. p. 87.

bus procederet, histrio quidem nunc merito sic dictus olim ab Heroylis heroaldus, ut placet Ence Silvio, quos modo curiales rusticos dicimus, qui proditorem tegunt frizata rusticali toga, et quorum officium est reddere ex stultis maxime insanos, cuius officii pignus habent, dum [40b] percipiunt auditores prebere patulas aures. talis enim cesarem publica statione adorsus ei cesareum 'ave' ingeminavit, inquiens: 'ave ave consanguinee, coniunctissime ac concreti sanguinis affinitissime! quam te oportune prestolans olim reperio, id quod res expostulat percepturus! uti fido amico convenit etiam mihi tribuere, ne merito rusticitatis ymmo et arrogancie possis me spernendo argui'. ad quem nobilis Rudolphus summa cum tranquillitate animi letaque facie respondit: 'mihi dilecte amice! qui melius me nosti et calculum ponere ascendencium et descendencium linearum, collateralesque denique reor a te dudum subputatos; queso digneris punctatim ostendere gradum nostre consanguinitatis'. 'parens', inquit, 'meus tuusque Adam, Eva vero mater; qui pater, si hodie in humanis esset, cum filia tua contrahere non posset, nec Eva cum filio, etiam in viduali statu constituti. tua autem, o cesar! industria novit calculare, quid me attineas hiis consideratis'. cesar licet offenderetur garrulitate nebulonis, volens tamen se redimere ab eo: 'afferte', inquit, 'saccum magnum; profecto beabo te'. miser mutuo talem adeptus prestolabatur imperiale donum, sed non tale, ut erat, ipse accepit. nam cesar [50a] quadrantem, quem obolum seu hallensem nominamus, in saccum iecit dicendo: 'facito tu, ut quilibet in orbe eadem linea, qua nos attingis, tantum tribuat, erisque predives'. inserui hec, ut exemplo tanti principis illud perniciosum genus hominum a societate civitatis sequestratum simeis ante fores associetur, non in publicis conviviis reficiatur, quia ea refeccione non contenti, velis nolis, ditato proditore ac cavillatore dampnum habebis, non enim te reinvitabit ut pauperes in eterna tabernacula. decessit Rûdolphus summa cum gloria prole amicisque stipatus. qui Romanum imperium dilatasset, protexisset non minus aut Carolo Magno aut Honorio vel Friderico primo, si in ea tempora incidisset, quibus eidem iam declinanti occurrere potuisset.

Cap. 5. De habitacione nobilium Nurenberge et fundacione sancti Jacobi et de Adolpho et monasterio sancte Clare etc.

Fuerant sub Rudolfo glorioso rege hic Newronberge multi preclari ac incliti viri generosi ac nobiles, suas habitaciones prope cesaris

1. a *S.* 2. quo *M.* 4. pignus hec habent *A.* 14. subputatas *M.* 18. constituta corr. *A.* 20. se tamen *A.* 21. misere *A.* 22. sed unter der Linie *M.* 33. declinante *M.* 35. Qualiter tunc hic multi nobiles et notabiles habitabant et fundacione s. Jacobi et imperio Adolphi et eius fratre et eius domo et curia et certis civibus et monasterio s. Clare et incremento civitatis unter dem Text *M.* Qualiter tunc hic multi nobiles habitaciones habuerunt et fundacione sancti Jacobi et electione Adolphi de Nazoe, qui tunc hic residebant, et quomodo idem sedem suam mutavit et eius fratre et eorum curia hic et de civibus Haller dictis et monasterio sancte Clare et de incremento civitatis *A. S.*

pallacium statuentes, pro ut etiam alique fundaciones beneficiorum ostendunt. nam et tunc hospitale sub ordine sancte Marie [50b] Theutonicorum inceptum fuerat, in quod ex ipsis nobilibus aliqui introierunt. qui nobiles supra dicti familias et stirpes crearunt adhuc extantes. habebant nihilominus castra et possessiones in collibus ac terminis Norice provincie ac Francie orientalis. inter quos erant precipui et excellenciores et in curia Rûdolphi potenciores archicomites comarchi ab Italis dicti de Nazoc, preclari satis in rebus bellicis ac providi in conciliis[1]. unde principes electores unum ex eis virum expertum in causis imperii Adolphum unanimiter elegerunt id pre se ferentes, quod omnia regni negotia sub Rûdolpho tractasset. qui electus multas adversitates passus, maxime cum totum erarium Romani imperii filius Rûdolphi, dux Austrie, usurpasset, et Misnenses Bohemique ei resisterent. quare compulsus maximum exercitum hic fecit congregari anno gracie millesimo ducentesimo nonagesimo quarto. 1291.
quo congregato et hinc inde circa civitatem disperso contigit, ut mora proficiscendi in Missinenses interveniret quinque septimanarum. fuit autem cesar ipse tante religiositatis, ut monasterium [51a] Haylprun in omnibus suis colonis ac rebus in quinque libris hallensium dampnificatum non fuerit. cum autem ad ipsum cesarem comitatus circa Rheni loca devolutus fuisset, deficiente virili stirpe, illum filio suo contulit. ea vero, que penes Nieronberg habebat videlicet Swabach cum suis viculis, in notabiliorum civium manus devenerunt. habuit porro uxorem Ymariam de Luczelburg natam, cum qua etiam persolempnes nupcias hic celebravit. Dietherus quoque frater eius, qui ordinem Predicatorum hic intraverat, vir in ecclesia dei nobilis doctrina ac vita, eligitur in archiepiscopum Treverensem. filiam denique vel secundum alios sororem habuit monialem eiusdem ordinis in Gnadental. in fundo vero eorum, ut diximus, fundatum est cenobium fratrum Minorum. illo quoque tempore, dicti moderno tempore cives, Haller castellati fuerunt in castro Summeraw[2] prope Rotenberg et in tanta fama, ut etiam unus ex eis, qui ordinem fratrum beate virginis Theutonicorum intraverat, in magistrum tocius ordinis eligeretur; laudabiliter denique et strennue religioni et in armis prefuit [51b] et profuit in Bruttenia toti ordini. qui tamen postmodum inter cives mutato nomine, ut in multis factum Newronberge discerni potest, Haller dicti sunt. dominos tamen eos ab antiquo prefati castri patet fuisse etiam per autenticas litteras. sub eodem rege Adolpho begutte quedam extra civitatem habitantes sub titulo Penitencium, et erant sub dominio nobilium de Berg, habent in armis 'ein segen', paupertate coacte mutarunt domicilium et auxilio dictorum Ebner se submiserunt tercie re-

9. eadem stirpe corr. aus eis *M.* 12. passus est *A. S.* errarium *M.* 17. intervenirent *A.* 19. quibus *M.* 20. quidam über der Linie *M.* 35. Brittennia *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 134b.
2. Semmerau, zwei Weiler im Landgericht Eschenbach.

gule sancte Clare et fratribus Minoribus, deputatusque fuit locus iuxta portam Noricalem, que porta ab eis post, 'dominarum' dicta est. et erat tunc ibidem suburbium parvum. a Friderico igitur primo usque ad illa tempora imperatores gubernacionem urbis omnino in potestate seniorum de consulatu dimittebant tam in eorum presencia quam in absencia, ita ut nullus officialium cesaris aliquid contra senatum temptare presummeret; unde res publica mirifice incrementum accepit.

Cap. 6. De Alberto duce Austrie et eius coronacione hic facta et curia solempni et controversia inter episcopos orta et de comite de Hirsperg.

Dux Austrie Albertus succedit Adolpho, qui perfidia pocius suorum [52a] quam inimicorum fortitudine iuxta Spiram fuerat obpressus. hic Albertus satis armis et bello strennuus. huic Bonifacius papa homo arrogantissimus ad tempus restitit, post eundem confirmavit, ac ei etiam regnum Francie subiecit[1]. inveni in quadam cronica monasterii Castellensis, quod anno gracie milesimo ducentesimo nona- 1299.
gesimo nono Albertus coronatus fuerit Neronberge, et quod post anno quinto generalem conventum omnium principum habuerit ibidem contra regem Bohemie Wentzeslaum. et subiungitur: 'idem Albertus sepius illuc convocavit principes'. erigebatur tunc civitas paulatim in emporium Francorum et Noricorum, et cives allecti dulcedine questus Veneciis et Alexandrie commercia ceperunt exercere. quare actum puto, ut cum Newronbergenses adeo tarde accesserunt ad mercancias, estimentur hodie fore pene novissimi; sed deo auspice tarditatem more recompensant generali frequentacione in omnibus angulis terre. rursus in Walbacensi monasterio scriptum repperi; 'millesimo tricen- 1300.
tesimo Albertus rex curiam Neurenberge habuit, in qua rex Dacie, rex Bohemie et omnes electores principes, duces, marchiones, comites, nobiles [52b] quinquaginta, libere condicionis trecenti, militum quinque milia, exceptis episcopis, prelatis, interfuerunt[2]. ut utar ingenio meo! num tu stolide bicornate estimas, opidulum parvum hos conclusisse? ad alia transeamus. porro rursus in monasterio Priellingen iuxta Ratisponam et etiam sancti Emerami ita habes: 'rex Albertus circa festum Martini habuit ingentem curiam Newronberge, in qua rex volens ostendere magnificenciam suam, qualiter in Germania nusquam fuit auditum. nam inter alia rex Bohemie Wenczeslaus, sororius regis, ex superhabundanti ut pincerna coronam cesari preferebat,

1. extra *A*. 5. in fehlt *A. S.* 10. Aehnlich *S. A.* De Alberto duce Austrie et eius coronatione et eius solemni hic curia habita et controversie episcoporum et aliis unten am Rand *M.* 17. et post hoc anno *A.* 23. accesserint corr. *M.* 27. quo *M.* 33. Emeranni *A.* 34. quo *M.*

1. Jac. Berg. f. 135a.
2. Cf. Joh. Victor. l. c. p. 339, 340. Meiſterlin zieht die Worte des Joh. von Victring zuſammen.

superque eo facto mox privilegium accepit ac testimoniales apices, quod ad hoc rex Bohemie non esset regi Romanorum obligatus'. orta est etiam tunc feda contencio inter episcopos, quis eorum videretur maior. quilibet enim eorum diligebat primum accubitum. nam Eystetensis presul iuxta sua privilegia et antiquam prescripcionem ad dexteram metropolitani in ecclesia volebat sedere, Wormaciensis e contra idem desiderabat, quasi is, penes cuius sedem olim archiepiscopatus fuerat. nam ante tempora Bonifacii Germanie apostoli et martiris, de quo Gracianus in decretis repetitis vicibus mencionem facit, aput [53a] Wangionum, que modo Wurmacia dicitur, metropolitana dignitas fuit. allegabat Arcatensis, que modo Eistet, quod idem sanctus Bonifacius sanctum Wilibaldum destinaverat ad suam sedem, cuius meritis et institucione hactenus semper sua ecclesia receperit incrementum in eoque vigore esset, ut a sancto Bonifacio et Wilibaldo fuerit instituta, e contra Wormaciensis ecclesia usque ad feces declinasset, replicans, quibus demeritis sui antecessores fuissent tanta dignitate privati. in hac feda dissensione parcialitates facte, dum Maguntinensis metropolitanus suo vicino faveret et eum fovere nitteretur. furor arma ministrabat[1]. et nisi prudentissimus senatus neutralis in facto obicem cum suis armatis posuisset, diabolus hunc diem bellicosum fecisset. maxime enituit ea in re industria generosi comitis Gebhardi de Hirsperg, pacis amatoris, qui erat dominus oppidi Berckhaim et castri Hirsperg[2]. sua tamen, cum heredem non haberet, ecclesie Eystet tradidit. sepultus in monasterio Rebdorff canonicorum regularium[3].

De conbustione Judeorum et inpignoracione aliquorum locorum et ditacione burgraviorum et de Hainrico septimo et pape exilio. cap. 7.

[53b] Admodum magna copia Judeorum erat Newronberge, quod venditum pecus circa imperatoris sedem locum occupabat, refugioque erant ceteris per orbem. et non solum multi, sed etiam prepotentes habebantur pocioraque loca occupabant, unde cives offensi ac eorum inquietacionibus lacessiti Alberto regi querelas fecere instancius. quibus fatigatus tacite consensit vel pocius dissimulavit, ut delerentur tam Herbipolis quam in Wintzhaim et etiam hic aliisque civitatibus. unde igni traditi luxerunt suam miseriam, donec cesar edicto prohiberet[4]. cum autem oppidum Thonawerd et oppidum Novifori cetera-

15. replicas *A.* 21. Gelhardi *M.* 22. amatoris pacis *A.* 27. So auch *A. S.* De conbustione Judeorum et inpignoracione aliquarum rerum et burgraviorum ditacione et Henrico septimo et pape exiliacione unten am Rand *M.* 30. Judeis am Rand *M.* erant über der Linie *M.* 35. igne *M.*

1. Virg. Aen. I, 150.

2. Deutſche Chronik, deren Benutzung durch Meiſterlin in dieſem Kapitel beginnt, in Cod. Monac. lat. No. 472 f. 176a. S. Anhang II.

3. Ibid. f. 177b.

4. Meiſterlin hat hier eine in der angeführten deutſchen Chronik (Bl. 176b) gefundene Notiz willkürlich und den Sach-

que alia pignori essent locata duci Bavarie, et Rudolphus Bavarie dux offendisset cesarem, mulcta punitus eadem et alia certa loca imperio libere restituit[1]. cum autem Albertus Argentine moram faceret, burgraviatum, qui hactenus per officiales Newronberge administrabatur pro tempore, burgraviis in feodum hereditarium contulit, eosdemque de castello minori investivit, quod tamen iam omnino destructum est[2]. et sic aliqua bona comitum de Nassaw et dominorum de Orlamund et [54a] comitum de Tyrolis in montanis, nec non post baronum de Brawnegg aliorumque pervenerunt ad burgravios, que longum esset per singula enarrare. Adolpho itaque nuper proditorie occiso, ut diximus, prefati burgravii aliqua eius bona occupaverunt, paulatimque ipsi burgravii obsequendo cesaribus evaserunt in tantam excellenciam, ut post circa nostra tempora in principes crearentur. deinde Hainricus eiusdem nominis septimus Lutzelburgensis comes unanimiter electus mox Ytaliam intravit et Mediolanum, Thaurinenses, Astenses, Veronenses, quibus Scaligeri dominabantur, Vicentinos. Brixianam, denique totam Lombardiam in dedicionem recepit manu forti eos compellendo. Genuam veniens tocius Italie legatos ad se traxit. deinde Romam veniens a tribus cardinalibus coronatus est, quos illuc Clemens papa ob hoc miserat de Avione[3]. nam propter superbiam, et quia cesares cum apostolicis dissidentes Germanorum imperatorum defensione carebant, apostolica itaque sedes ex Italia in Gallias coacta fuit migrare, ubi per annos septuaginta moram traxit, donec sub Gregorio undecimo reducta fuit. gloriosus igitur Hainricus reducturus Romanum imperium in [54b] pristinum statum obiit in Italia non sine veneni dati suspitione Florentinorum perfidia, utque fertur in potu calicis post sacram communionem. vacavitque imperium anno uno[4]. hactenus ex hiis, que ex diversis codicibus aggregavimus usque ad imperium Ludowici ducis Bavarie, quem iterum apostolici persecuntur, Itali vero proprio vix dignantur nomine, sed tantum Bavarum appellant.

De discordia in eleccione Ludovici Bavari et de Swepferman et dissensione pape et imperatoris et fundacione Bullenreut. cap. 8.

Ludowicus igitur circa gracie annos mille et trecentos et quin- 1315.
decim in discordia electus concurrente in eadem Friderico duce Au-

1. certaque *S.* 8. Tyrol *A. S.* Tyrolis ubi jam terra Advocatorum über der Linie *M.* 13. certa *M.* 20. hac *A.* propter Romanorum superbiam *A. S.* 26. prefertur *A. S.* 27. calicis fehlt *A.* 33. De discordia electione Ludowici ducis Bavarie et de Swepferman et quomodo discordiam inter papam et imperatorem orta sit et Ytalia subiugata et de dolo cancellarii imperatoris et fundatione Pilnreut et extinctione cesaris *A. S.* 34. et fehlt *A.*

verhalt entſtellend erweitert. Vgl. S. 118 Anm. 2.

1. Deutſche Chronik a. a. O. — Unſer Chroniſt reißt hier einen Satz aus dem Bericht der deutſchen Chronik heraus.

2. Deutſche Chron. a. a. O.

3. Cf. Jac. Berg. f. 137b.

4. Ibid. f. 138a.

strie, contra quem tamen satis cruentam bello victoriam obtinuit eundemque captivum abduxit. antequam tamen congrederentur, civitates imperialiaque oppida hinc inde nutabant circa octo annos conspirantibus principibus et in diversas partes declinantibus[1], donec contractis viribus iuxta Muldorff congressi sunt. porro quidam concivis huius civitatis Newronberg, vir nobilis et strennuus in armis, Swepferman dictus constituitur a Ludovico aquilifer in prelio, [55a] qui eandem et manu una fortiter gessit et altera ense non minus pugnabat viriliter, donec hostis terga daret. cum vero post victoriam cesar Ludwicus exercitui cenam preciperet militibus dare, et cibus preter ova gallinacea deesset, dixit Bavaricus cesar: 'ia potz laws! aynem ain ay, dem trewen kecken Swepferman zway'[2]. prepotens fuit ille civis curiam ultra Pegnitium habens et possessiones in Norico; sepultus aput monasterium Castellense. parta victoria Ludwicus in arroganciam versus parvipendere cepit apostolicum, sibi ante coronacionem imperialem excellenciam usurpando. congregato enim exercitu Italiam potenter intravit, ac totam Lombardiam et Ethruriam deinde Thusciam peragravit. Romam veniens excipitur cum ingenti gloria a Romanis aputque Lateranum iussu populi ac cleri a cardinali Stephano de Columpna coronatus est[3]. nam, ut diximus, papa cum curia Avionis erat. mox imperator creavit Rome alium papam vel pocius ydolum Petrum de ordine Minorum et Nicolaum quintum appellavit, qui tamen postea Avionis [55b] perductus in carcerem a Johanne papa traditus turpiter obiit[4]. sub illo tempore Carolus, filius regis Bohemie, in Ytalia existens Mutinam ac alias civitates forti manu occupavit. paulatim vero Italia a Ludovico defecit, deinde principes Germanie et potissime electores ob crebras apostolicorum fulminaciones contra eum. quibus et ipse Ludwicus occasionem prebebat cum inauditis exaccionibus pecuniarum, per quas ne dum Bavariam totam sed et omnia imperio subiecta abradebat per phas et nephas. habuit imperator quendam Udalricum fidelem cancellarium Augustensem de familia Hangenor, cui omnia secreta committebat[5]. is aliquando inculpatus de perfidia a suis emulis nobilibus, ut fit in curia, nisi se purgaret cum viginti prelatis spiritualibus et totidem secularibus, iussus fuit subire penas falsi. propter tamen sua in cunctos merita se hic Nieronberge in magna curia purgavit restituiturque officio suo. sed livore in Ludwicum gravatus cum eidem sugessisset, se nomine imperatoris litteras Clementi pape velle supplices pro absolutione mittere, confecit vituperosas, apellans apostolicum bestiam ascendentem de mari et antecristum. porro cum [56a] Bavarus omnino nesciret litteras latinas, talia non suspicabatur. que res rursus imperatori maximam diffamiam intulit. sed

8. gessit vexillum am Rand *M.* 11. bocz *A. S.* 25. et ſtatt ac *A.* 26. potissimi *A.* 31. Haugenhor *A. S.* 38. vituperiosas *S.* 41. imperati *M.*

1. Ibid. f. 139a cf. 138a.
2. Deutſche Chron. Bl. 180b. — Vgl. Beil. II.
3. Jac. Berg. f. 139b cf. 138b.
4. Ibid. f. 140b.
5. Chron. Bavar. p. 34, 35.

papa mox electoribus, ut procederent ad eleccionem, mandavit. senciens hoc Ludwicus filio suo infanti Stephano oppidum Laugingen cum suis attinenciis pignori locavit et ab imperio abstulit. opera tamen sua et diligencia monasterium canonicarum in Bullenrewt iuxta Neronbergam construitur in honore assumpcionis dei genitricis primamque ipse arborem incidit[1]. voluit esse duodecim dominas duosque sacerdotes, sed cum proventus non sufficerent, cives de Neronberga et presertim de stirpe dictorum Grossen multa addiderunt. habuit Ludwicus fratrem comitem Palatinum Rûdolfum, qui genuit Rupertum post regem Romanorum. quo tempore ea, que circa Ambergam sunt, venerunt in potestatem comitis eiusdem, Bavaria quoque divisa est, ut hodie permanet. postquam vero Ludwicus certa privilegia monasterio sancti Egidii dedit et cenobium Eetal fundavit, in venacione per potum ex flascone duplicato in medio et vertibili ducillo a comitissa de Tyrolis invenenatus in sinu pauperis rustici tantus imperator decessit: [56b] sepultus Monaci, ubi tunc sacre sancte reliquie imperiales erant[2].

Cap. 9. De excommunicacione Ludvici et eius exaccione et privacione et eleccione Caroli regis et eius iniciis.

Necessarium omnino ratus sum diffusius tradere de Ludwici, Karoli ac Wentzeslai gestis, ut aptius et diffusius post Newronbergensium gesta tradamus. cum ergo Ludwicus, ut diximus, notaretur a pluribus apostolicis anathemate, videns papa Clemens, principes dissimulare eleccionem, minas de transferendo imperio a Germanis interposuit ecclesiasticumque interdictum in Moguntinensem, Treverensem, Coloniensem ecclesias posuit. unde compulsi principes Newronbergam iterum commune colloquium indicunt. quo tempore Ludwicus coactus egestate et publico errario omnino exhausto ad rapinas se contulit, subsidia a regalibus et imperialibus fundis, tributa a suis Bavaris gravissima poposcit quasi nudato gladio petens. nam de equo septuaginta duos hallenses, de ove vel porco sedecim, de iumento quadraginta octo hallenses postulabat[3]. congregataque multitudine principum universi etiam proconsules civitatum unanimiter [57a] separatim sua consilia Neuronberge congesserunt unoque animo imperatori contradixerunt, maxime cum iam multa alienasset ab imperio in Flandria, Brabancia, Britannia et Gallia temptassetque maiora in Germa-

6. pamamque *A*. 12. divisa est in partes über der Linie *M*. 19. De excommunicacione Ludvici et eius steuris et exaccionibus et eleccione Caroli et eius iniciis unten am Rand *M*. De excommunicacione Ludowici et quomodo steuras et exacciones facere aggressus est et eius privacione et electione Karoli quarti, regis Bohemie, et eius iniciis *A. S.* 20. necessarius *A*. 25. que nach ecclesiast. fehlt *S*. 26. et nach Treverensem *A. S.* 27. inducunt *A*. 32. multitudo *A*.

1. Deutſche Chron. a. a. O. Bl. 183a.
2. Cf. Chron. Bav. p. 36.
3. Deutſche Chron. a. a. O.

nia super inpignoracione. unde veriti, ne et ipsi sub hac fraude quid paterentur, tandem cum principibus conferentes, cum etiam legatus absolucionem apostolicam publicaret a iuramentis fractori fidei, fidem abdicarunt diemque eligendi alium prefixerunt et locum videlicet Wolckmarus Coloniensis, Waldewinus Treverensis, Gerlacus Moguntinensis de Nassaw natus; cum eis dux Austrie ducesque inferioris Bavarie comitesque Suevie adherebant duces Saxonie. sed frater Ludwici comes Palatinus et marchio Brandeburgensis ut proximi affines quiescere statuerunt. convenientes tandem et apostolicis legatis presentibus sanior pars elegerunt Carolum quartum illius nominis, filium Johannis regis Bohemie; factum in die Margarete in villa Rentz Treverensis diocesis[1]. comes autem quidam Guntherus de Swartzenburg Turingus a Palatino accersitus et sibi adherentibus frustra se ingerere pro [57b] rege voluit; sed Carolus mox a Clemente confirmatus prevaluit. in illa discordia imperiales civitates ad tempus quiescebant, donec digesto ac maturo consilio Carolo adherendum diffinierunt. contigit tamen in illa hesitacione illud inclitum oppidum Neuronberg civili discordia maxime periclitare; prout dicemus. nunc autem ad ipsius Caroli gesta accessuri de stirpe eius parum alcius incipiamus, quia preclara facinora sub eo gesta narraturi sumus. nec quis miretur, nos imperatorum gesta retexere, cum utique ordo in assumpto nostro negocio sine eis servari non possit, et ea que traduntur etiam lecta sint pro clariori noticia circumstancium negociorum. regnum itaque Bohemie his temporibus incrementum habuit, de quo dicemus, et mox ad civilem discordiam accedamus.

Cap. 10. De Johanne rege Bohemie, et adolescencia Caroli et pugnis ac gestis eius, et alienacione ab imperio propter filium Wenzeslaum.

Heinricus septimus huius nominis imperator reliquit filium Johannem regem Bohemie, qui quinto regni sui anno genuit Carolum filium, et regnavit post triginta annos aput Bohemos. qui Johannes [58a] cum esset vir bellicosus, accersitus venit in Italiam, in eaque multa preclara facinora peregit dominiumque aliquarum civitatum obtinuit. de his Blondus diffusius[2]. quas denique civitates post Carolus filius armis tutatus est. pugnavit idem Carolus *adolescens cum Veronensibus, et eos gravi prelio fudit. in ea pugna bis equo deiectus est,

2. tamen etiam *A*. 18. perturb. corr. aus periclitare *M*. 22. eis fehlt *S*. 25. accedemus *S*. Am Rande steht hier von der spätern Hand: vide de qualitate steure hic pretermisse *M*. 28. De Johanne rege Bohemie et gestis Caroli filii eius a puericia unten am Rand *M*. De Johanne rege Bohemie et adolescencia ipsius Karoli et pugna contra Veronenses et Thartaros et aliis eius factis et gestis et quomodo causa filii sui Wenczelai multa ab imperio alienaverat *A*; eius fehlt, alienaverit *S*, sonst wie *A*.

1. Deutsche Chron. Bl. 183b.
2. Hist. ab inclin. Roman. dec. II lib. 9.

non dubitavit tercio ascendere fortissimique militis facinora edere. pugnavit etiam feliciter contra Thartaros*, qui tunc ab aquilone totam cristianitatem vexabant. *ferunt, in ea etate Carolum alienos thoros violasse nec increpatum a patre abstinuisse*. cum natus esset, accepit Wentzeslai nomen[1], sed traditus Carolo, regi Francie, ad rudimenta milicie percipienda in sacra confirmacione nomen Caroli accepit. erat tunc Delphino bellum contra ducem Sabaudie, in quo rex Johannes statuit auxilium Delphino prestare filiumque Carolum transmittere. nocte precedenti, qua iter arripiendum erat, vidit Carolus in sompnis conspicua iuvenem forma raptum in eminenciorem locum, eidemque eicere lictorem virilia. interrogatus castrator, quis iuvenis esset, respondit, hunc Delphinum esse regis Francie primogenitum. [58b] sompnium Carolus patri referens derisus est. altera die Delphinum sagitta in igwine percussum ac defunctum nunciatum est. fuit profecto vir Carolus magnorum operum, regnumque Bohemie cum religionis cultu tum edificiis tum legibus ac bona industria inclitum formidabileque fecerat. scola quoque sub eo artium liberalium aliarumque facultatum Prage erecta est, sua opera palacium etiam regium edificatum, monasteria multa fundata, arces constructe admirabiles, pax toti regno tradita. adeptus imperium rursus Italiam potenti manu intravit eamque in dedicionem accepit[2]. qui cum iustus esset, certa edicta proposuit ac sancivit, que Caroline dicuntur. soli Bavari propter Ludwicum a tribus apostolicis exauctorizatum ad tempus eius iugum spreverunt. ipse tamen magnanimiter ultro citroque in Ytaliam eundo imperium disponebat[3]. corpus etiam sancti Viti Bragam detulit, et eandem ecclesiam in metropolitanam erexit, cum prius sub Moguntina fuisset. clarus profecto imperator! ni magis Bohemici regni gloriam quesivisset quam imperii[4]. et modernorum scriptorum stilo predicatur, licet Gibellini [59a] eum suggillent, quasi ab auctoritate imperii a papa iuramento prohibitus sit; et hoc presertim Blondus et Franciscus Petrarcha. sed livore nemo caret. in senectute sua, habitis diversis tractatibus cum principibus, voluit filium suum Wentzeslaum subrogare in imperium, quod tamen difficulter progrediebatur. tandem cum pecunie obedirent omnia, ex ea funes texuit aureos, quibus electores adtraxit. promisit enim cuilibet centum milia aureorum, quos cum eis numerare non valeret, publica eis vectigalia et oppida imperii obligavit in perpetuum malum imperii. hinc Romana potestas ad nihilum redacta est, nec post hec extollere caput imperium potuit, cum sibi electores omnia meliora retineant imperatoremque electum iuramento

1. descendere *A*. 2. eciam viriliter vel feliciter *A*. 16. cum — cum *A*. 27. in ſpät. corrig nisi *A*. 28. et fehlt *A. S*. 33. progediebatur *M*. 37. obligavit — imperii fehlt *S*.

1. Die mit * bezeichneten Stellen ſind aus Aen. Sylv. Hist. Bohem. cap. 33 entnommen.

2. Erat tunc Delphino — in dedicionem accepit faſt wörtlich aus Aen. Sylv. Hist. Bohem. cap. 33.

3. Jac. Berg. f. 145b.

4. Aen. Sylv. l. c.

quasi valido muro non redimere velle includant[1]. hec partim Eneas Silvius; alia ex cronicis premisimus. nunc descendamus ad patrem Newronbergensium, ipsum Carolum lacius descripturi.

Hic secunde distinccioni finem facientes [59b] finemque etiam hic secunde parti statuentes, in tercio tractaturi que restant.

III.

Incipit tercia pars cronice Nieronbergensis.

De causa et origine seditionis pernitiose, que facta est Nieronberge, et de diabolica fraude, que eandem excitavit.

[60a] Turbulentissimum ac periculosum domesticum malum in avizamentum futurorum descripturi, civile dico bellum, horret mens, nutat calamus animusque tremore concutitur; quare ut sermo fastidiosior procedat, necesse est. dabit tamen lector veniam, maxime cum quem in ordine sequar non habeam lingua latina. opere tamen precium existimo, ut posteris talis casus diffusius tradatur, quo in futurum consimile vitetur. origo autem narrande rei fuit: Ludwicus imperator, terribilibus sentenciis fulminatus omnique dignitate privatus per tres sibi succedentes apostolicos, incumbebat tamen regno exaccionesque faciebat in subditos. cum vero Treverensi, Moguntinensi ac Coloniensi grave esset interdictum ecclesiasticum, aliisque principibus translacionem imperii ex Germania minaretur apostolica sedes, imperiales civitates exacciones etiam a Ludwico declinarent, contigit turbari hanc civitatem tali casu. ab antiquo fuerant hic possessionati nobiles cives, ex nobilibus procreati [60b] Romani imperii baronibus, et circa cameram cesaris et aptissimam sedem imperii ob negocia occurrencia moram facientes, quibus et cesares per tempora feoda conferebant, et per eos etiam extra oppidum in fundo regni cuncta disponebant. ipsi denique ex diuturna consuetudine pretorium erariumque

3. (Newr.) videlicet über der Linie *M*. (lacius) ea über der Linie *M*. 4. hic — restant fehlt *A. S.* 10. Capitulum primum tercie partis. De causa et origine seditionis calamitose, que facta est hic, et diabolica fraude rubrica zweite Ueberſchrift in *M*. primum corr aus undecimum *M*; undecimum *A*, dann: Incipit tercia pars cronice Newronbergensis — — ſonſt wie die im Text ſtehende Ueberſchrift in *M*, ebenſo *S*. — *A* und *S* führen die Kapitelzahlen der sec. pars weiter, ebenſo *M* in den im Text befindlichen Ueberſchriften; während die unten am Rand ſtehenden die neuen Kapitelzahlen des dritten Theils haben, welche dann auch in jene erſteren theilweiſe hinein corrigirt wurden. Um Verwirrung beim Citiren zu vermeiden, haben wir die neuen Kapitelzahlen des dritten Theils aufgenommen. H. 15. ligua *M. A. S.* 23. etiam nach imperiales *M.* 24. turbare *A.* 29. disponebat *M.*

1. Ibid.

publicum regebant civitatisque tutelam curabant. hii comuni consilio habito decreverunt electoribus principibusque et sedi apostolice adherere, eo quod olim tota civitas in tali casu circa refutatum cesarem, quem foverat, destructa fuisset. quod decretum populo lascivo displicuit, arbitrati id idcirco per consules fieri, ne steuram de iumentis, quibus extra civitatem habundabant, ut supra diximus, compellerentur solvere; nam populo id in civitate necdum fuit impositum. machinabantur malum in eam rem Johannes et Albertus burggravii, qui necdum principes creati erant, sed tamen ab imperatoribus effecti potentes et ex fundis adventiciis hinc inde ditati. cooperabatur malignus spiritus, qui cernens, florentem religionem divini cultus cottidie ex pietate civium in deum florere, exquisitis fraudibus cor [61a] suum obversabat. unde penes Acherontem consilio malignantium coadunato, qualiter noceret rei publice florentissime, consiliatus est cum suis satellitibus.

Cap. 2. De tribus spiritibus, qui populum Nieronberge seduxerunt, et via facinorosorum contra senatum.

Furias itaque congregavit pacis inimicus et Tysiphone perorante conciliate sunt de prosperitate concordie inter cives enervanda, ne, uti ceperat, omnipotenti deo civitas hec in laudem religiosis viris, devotis civibus, amplitudine ecclesiarum, augmento divini cultus, ut iam cernebatur, floreret in dies ac cresceret. callidas ambages itaque texebant penes Stygias infernales. tandem tres spiritus fallaces ex omnibus elegerunt, qui olim in sua arte probati ac experti erant, quique Troiam in Asia, Cartaginem in Affrica, Romam in Europa everterant. nam et isti cum essent dolosi, se de conclavi ypocrisis vestierunt. illis denique totum negocium destinatur, videlicet spiritui ambicionis, qui natus ex cerebro superbie, et spiritui invidie, qui ex eo descendit, cuius invidia intravit mors in orbem terrarum, et spiritui timoris humani, qui ex crebris facinoribus hominum pessimorum in cordibus eorum tamquam ligni vermiculus nutriebatur, [61b] dum penas luerent in corde suorum facinorum. cohors autem infernalis, soluto consilio in domo invidie, eosdem anguibus crinitos ad floridum locum Neuronberge mittunt, qui, aversis oculis lividis a florida republica inter se officia dividentes, quilibet sibi olim notam domum novo furore aggreditur. erant tunc in oppido tria genera hominum infelicium, quibus omnis potestas invisa erat: primi quidem stolidi, inexperti, temerarii, forum terentes et atria, rebus aliqualiter mediocriter ditati.

2. decreverant *S.* 4. destructum *A.* 5. id fehlt *A.* 6. habebant *M.* 13. malignatium *M.* 17. De consilio infernali consistorio convocato et legatis contra Nieronbergenses missis et conspiracione contra senatum unten am Rand *M.* De tribus spiritibus videlicet ambicionis, invidie et spiritu humani timoris, qui populum Nowronberge seduxerunt, et qua via facinorosam rem aggressi sunt contra senatores *A. S.* 18. curias *A.* 19. concordiaque corr. aus concordie *M.* 24. eligerunt *M.* 27. spiritui — superbie et fehlt *A. S.* 30. humane *M.* que ſtatt qui *S.* 33. locum fehlt *M.* 35. notum *S.*

hii, ut Athenienses curiosi semper aliquid novi audire vel dicere satagentes, presencium fastidiosi, novarum rerum cupidi, incerta pro certis captantes[1], melioribus denique semper invidentes, vicia superiorum narrantes vel certe fingentes, cum plausu semper eadem exasperantes: hos reperiens spiritus ambitionis, per os unius sibi olim familiaris, qui et astucior ceteris erat, cum eos nulla re honesta deditos sed in foro ociose stantes anteque pretorium loqui ea que non prosunt reperisset, tamquam honestus et rerum experiencia preditus et qui mores hominum lataque terre viderat, se eis associat. refert nova curiosis auribus de Bavarico Ludowico, qualiter fulciatur principibus sibi faventibus, Guntherum de Swartzenberg [62a] extollit, collusionem fore futuram inter eos promittit, Carolum naucipendit ac tandem superiorum vicia, veluti si aliena essent, narrat, iusticiam nunc tyrannidem appellat, circumspeccionem perfidiam, prudenciam astuciam, modestiam dissimulacionem, perseveranciam pertinaciam, gravitatem superbiam. 'proh! vacat', inquiens, 'iam in civitatibus potentibus opprimere, magnatibus dominare subditisque gemere. res publica in paucorum potencia est, circumquaque coloni eis obnoxii sunt tributaque pendunt uti principibus. multi inter vos viri industriosi, ad communem rei publice utilitatem dispositi, ad officia ydonei, inciciti, prudentes, sine tamen gracia, sine auctoritate estis vos hiis obnoxii, quibus tamen, si res publica valeret, merito formidini essetis. omnis gracia, omnis potencia, honos, divicie penes illos in pretorio sunt aut certe penes quos volunt. vobis pericula, egestas, contemptus relinquitur. ignavorum est hec pati et vecordium dissimulare. emori sacius prestat, quam tam inhonestam vitam ducere sub alieno imperio misere[2]. officia singula, inquiens, possessores seu pocius incubatores habent et abrasores, non gubernatores. libet intueri, ymo compellimur, privata non [62b] domicilia sed castra, non familias sed exercitus, non rectores erarii publici sed spoliatores. sacius est sub uno Siculo tiranno vitam agere, quam tot et tantis exaccionibus opprimi'. deinde Catilina ille cepit narrare vicia superiorum et eadem exasperare; pretorum, qui ea hora in conclavi erant, iusticiam tyrannidem, prudenciam astuciam, circumspeccionem dolositatem, equanimitatem negligenciam, constanciam pertinaciam affirmabat. rem denique publicam et erarium in paucorum potestate esse, eos prepotenter alios opprimere, vicina queque urbi eis tributa pendere, ex erario eos tributa sibi vendicare et, quo maiores fierent, contributiones eo duriores exaccionesque fieri. 'quousque

7. experisset *A*. 9. terra *A*. 12. nauclpendit *M*. 17. que fehlt *A. S*. 18. pendent *M*. 20. inclyti? 22. potestas durchſtrichen *M*. 28. compellunt *A*. compelluntur *S*. 30. esse *A*. esset *S*. 37. pendere — sibi fehlt *S*. 38. contribuciones *M*.

1. Sallust. Catil. cap. 17: 'incerta — pro certis malebant'. — Ueber die Benutzung Salluſt's durch Meiſterlin in der Schilderung des Aufſtands ſ. Einl. S. 14.

2. 'Respublica in paucorum potencia est — imperio misere' faſt wörtlich aus Sall. Catil. c. 20.

tandem patimini fortissimi viri! nonne emori per virtutem satius prestat, quam inhonestam vitam sub alieno imperio agere! victoria in manibus est, viget vestra etas predita morum gravitate, et si non ut ipsi erigitis pallacia, profunditis aurum, domos copulatis, nova diruitis, tamen gravitate, iusticia, circumspeccione inferiores non estis[1]. fortuna vobiscum erit; nam rei p[ublice] utilitatis causam tractabitis, populus omnis in vos oculos coniecit et patronos libertatis sperat futuros, gemendo sub gravi iugo vos [63a] rem publicamque vendicaturos. arma capescent omnes ad nutum vestrum'.

Cap. 3. De viciosa vita illorum, qui auctores conspiracionis erant, et burgraviorum dolo et civilis mali invalescencia.

Orante hec spiritu maligno stabant in altera parte fori post pretorium homines non humili loco nati, partim etiam honesto et nobili[2], curie et armis dediti, ociosi tamen et victum ocio desiderantes, quibus vis magna animi erat, malum ingenium et pravum; qui semper intestina bella amaverant, proni ad libidinem ab ocio, cedes, rapinas, discordias in usu habentes, audaces, subdoli, varii, omnium rerum simulatores et dissimulatores aliena appetebant et ardebant in concupiscencia rerum[3]. certis satis inerat garrulosa eloquencia[4], quibus [?] estimabantur viciis palliatis viri industriosi, cum tamen nec litteris nec rerum experiencia prediti essent. certos ex hiis animo agitabat inopia rerum[5] Judeorumque fenus gravissimum, quo tunc pene media pars civitatis premebatur, alios domesticarum utensilium sub hasta venditio, a quibus mutato statu civitatis liberaciònem sperabant, dividebantque inter se thesauros absconditos. erant et tercii flagiciis obnoxii, quibus estuabat mens [63b] ex consciencia scelerum, et iusticiam presulum verebantur, unde eorum potestatem insectabantur[6]. porro cum tabernarum publicarum maxima copia esset, in quibus pene instar lupanarium scorta extabant, plebs nulla disciplina corrigebatur, hiique, qui sola manu victum in dies querebant, eundem abutendo festivis diebus tabernis absumebant noctem in diem vertentes. paulatim hii inter se sectas post conventicula, deinde principes post coniuraciones sedicionesque fecerunt. libertatis se, non sedicionis auctores

2. fieri — agere iſt geſtrichen u. an die Stelle geſetzt facere. 'tandem', ita concludens, 'victoria' etc. 8. (vendic.) cupiunt videre über der Linie *M.* 9. (vestrum) auxiliaque prestabunt am Rand *M.* 11. De viciosa vita conspirantium et eorum dolositate, qui auctores fuerunt, et providi senatus pietate ac circumspeccione u. am Rand *M.* ſo auch *A. S.* 15. pronum *S.* 18. ac *A. S.* 19. ceteris *A. S.* 20. estimanbantur *M.* 23. haste *A. S.* 26. et fehlt *A.* 29. instar per *S.* 30. qui fehlt *S.*

1. Cf. Sall. l. c.
2. Sall. c. 33: 'natus haud obscuro loco'.
3. Ibid. c. 5: 'cuius rei lubet simulator ac dissimulator' etc.
4. Ibid. — Meiſterlin führt hier und im Folgenden einzelne Sätze Salluſt's weiter aus
5. Ibid.
6. Ibid.

fatebantur[1]. erant denique se mechanicis artibus sustentantes sed eadem artificia sophisticantes. quibus dum certe leges ac media per consules date essent, quibus limitarentur eorum venalia, id egerrime tulerunt, et senatum tamquam ignarum accusabant. alebat hoc intestinum malum domesticus inimicus. nam burgravii, iam potentes effecti, castrum in monte iuxta imperiale habebant, certaque officia feodaque ab imperio in proprios usus ultra iustum titulum aggravabant, ad civitatisque omnimodum dominium aspirabant, quod fieri hac seva tempestate presumebant. partes denique iam anime unite, in speciales tamen sectas divise sunt, [64a] quo facilius conventicula celebrarent. una earum, de quibus retulimus, erat circa theatrum ac pretorium deambulancium novaque perscrutancium ociosorum, qui ob incessus sui composicionem, quam gradatim et pene ex arte faciebant cum quodam signo conspiracionis, vocabantur 'Pavonici'. altera pars fetida, hircum olens, nigram capram barbatam pro capitali ductore habens de artificio ferri serarumque, fetidum profecto monstruosum distortumque animal! ad illam confluxit omnis fex ut in sentinam tocius civitatis[2]. tercia vero pars erant cupidi aliene rei, dilapidatores propriarum, perditi, prodigi, lenones, adulteri, ganei, blasphemi, lusores, percussores, invidi ultimoque supplicio dignissimi, omnes ut capra cum aliis scandere alta cupientes[3], agitati inopia, et licet merito nomen illud infaustum abolendum esset ut illius, qui Ephesinum templum incendit, tamen forsitan licet his secundum accidencia nomen dare, igitur 'Gayspart' sunt dicti. hii et hii et alii seorsum non in propatulo sed in angulis collecturas fecerunt trans Pegnitium in areis diversis. qui exhaustis deperditisque bonis, non solum rebus sed et fama, turpiter incedebant in foribus tabernarum tumultum prestolantes. [64b] in concione denique clandestina Barba-Caper instigatus ab alio spiritu, videlicet timoris mundani, suos alloquitur, et in primis promittit immunitatem, exulibus reditum, proscriptis patriam, infamibus restitucionem, universis maximam predam, rapinas, domos, agros, possessiones resque maiorum, tabellas, clenodia, vasa corinthia, aurum, possessiones[4]. habebat autem circa se magnam catervam impudicos, adulteros, ganeos, aleatores, ventriplenos, qui paterna bona abluerant, qui alienum es conflaverant, qui flagicio aut facinore gravati, preterea omnes parricidas, sacrilegos, convictos iudiciis aut pro factis iudicium verentes, quos alebat perfidia erga creditores, egestas domestica decoque-

1. certi nach denique *A. S.* 7. (titulum) habentes am Rand *M.* 16. (serarumque) victum queritabat am Rand *M.* 17. sex et *A.* fex et ut *S.* 20. dignissimi, qui exhaustis deperditisque bonis non solum rebus sed et fama turpiter incedebant in foribus tabernarum tumultum prestolantes, omnes ut *A.* 23. is *M.* 27. qui — prestolantes fehlt hier *A.* 29. mundane *M.* 30. infamis *M.*

1. Cf. cap. 38: 'rem publicam agitavere, honestis nominibus, alii, sicuti populi jura defenderent'.
2. Cf. cap. 37.
3. Cf. cap. 5: 'nimis alta semper cupiebat'.
4. Cf. cap. 21.

bat[1]. hii omnes adulando Barbi-Capram demulcebant. maxime vero inducebantur ad terciam sectam constituendam perditissimi luxus homines, tabernarii, nebulones, molles et paternarum rerum obliguriatores. hos spiritus avaricie concatenabat, sicut et Pavonicos spiritus ambicionis; unde hii res, hii vero officia et dignitates iam distribuebant. virus denique artus rei publice ignisque [65a] domesticus rei publice sic misere incubuerat.

Cap. 4. De seditione et eius publica erupcione, et quomodo senatores illud sencientes nisi sunt impedire.

Alebatur venenum tacite intrinsecus, pretoribus semper meliora sperantibus. interim imperialis ambasiatura a Ludowico Bavaro missa supervenit, taxam gravissimam impositam civitati ac locis regni Romani postulans, cuius solucionem primo a senatu, privatus tamen imperio, exigebat Ludwicus, cum esset et Norico propinquior, tum quia senatu et providis viris famosior, tum quia senciebat, se facilius civili discordia nutantem civitatem in suam partem tracturum. eodem tempore ab omnibus imperialibus in communi convocacione cesari contradictum fuerat. contradicere statuit hic etiam providus senatus; sed experiencia rerum civitatisque gravi discrimine, territa etiam periculosa in consimili causa devastacione, sentenciam suspensam tenuit. unde primo quidem in civitate ultra Pegnitium vulgus tumultum excitavit, in quo varia tumultuose proclamata fuere, que tamen ad ea tendebant · inculpabatur senatus, quod imperatoris edicta ob vilem qua erarium habundabat pecuniam contempneret [65b] utque levitati innitentes, nescio quid incertum pro certo captantes, condempnaret, tamquam Ludwicus exutus sit fascis imperialibus a papis non Rome sed Avionis, rumoresque amplecteretur. fragiles esse vires Caroli Bohemi pretensi electi contra Ludowicum, nec omnes principes eius esse partis, Guntherum quoque de Swartzenburg comitem ad imperium destinatum foveri auxiliis Palatini comitis adherentis Ludewico una cum Moguntino, qui et eleccioni non adfuissent Caroli. stewram illam, sine qua re vel an consueta [?] proferendam esse ex publico erario, qui ingentis esset ponderis, opus non esse aut potagio aut vectigali vel stewra exigere. nec opus esse vereri Caroli indignacionem, cuius eque salus in dubio esset, eumque in expedicione contra Guntherum occupatum. denique duos burgravios adesse libertati, margravium Ludowicum Brandenburgensem, filium imperatoris, eque esse in armis[2]. quod si opus futurum, pecuniam copiosam esse in pretorio, qua potentissimi prin-

7. Nach incubuerat 'ut videre jam esset non civitatis formam sed civilis belli territorium' am Rand *M*. 9. De publica conspiracionis eruptione et quomodo senatus omni conatu nisus fuit compescere u. am Rand *M*. De sedicione et eius publica erupcione et quomodo senatores illud sencientes nisi sunt impedire *A*. 20. casu *A*. 34. esset *A*. 38. fuerit corr. aus futurum *M*.

1. Cf. cap. 14.
2. Cf. cap. 21: 'praeterea esse in Hispania' etc.

cipes in sentenciam trahantur. tumultuose hec vulgo proclamant, et tandem ad sua diverticula vino indulsuri, curis posthabitis, Bacho sacrificant per talentaque cuncta negocia tocius imperii [66a] prolocuntur. interim senatus tacite perscrutari nititur auctores coniuracionis per internunccios, quibusdam immunitatem pollicetur et pecunias, conscios, qui prodant, absolvit, et tamen in tanta colluvione neminem certum reperire potuit, qui nodum infelicem enodaret[1]. barbatus enim capricornus inter precipuos secretum signum dederat, quod non omnibus patebat. sic dies ista funesta concluditur, formidine probis, malis vero spe in futurum suspensis.

Cap. 5. De famosis civibus et familiis, que Nurenberge erant, et imperatoris officiis et de multitudine Judeorum et de murorum ambitu et senatus tristicia.

Famose et compares nobilium incliteque tunc erant in civitate familie, predivites possessionibus et possidentes in territorio circumquaque oppida et castra simulque in civitate curias preclaras, prudencia ac magnanimitate in toto Romano imperio perspicuos viros habencia [?]. inter eos Hallerensium stirps oppidum Fredenberg et castrum Osternaw nec non et aliqua circa Voburg possident, dictique Stromayr officium foreste diu in feodum habentes, Ebner quoque et Forchtlin, Grossen et perplures, quorum proles hodie civitatem tutatur, de quibus forsitan alio loco dicemus. porro imperatores semper officia foreste ac alia in fundo regni in commendam seu tutelam vel [66b] feodum committebant. constat denique, dictos Pfinczing post recessum comitum de Nassaw Swabach oppidum possedisse aliosque alia. semper inter eos et ex eis strennui milites armigerique prodierunt, prout lacius potest quilibet perscrutari in materia de fundacionibus et armis Neuronbergensium[2]. fuerunt etiam tunc forestarii imperii modo Coler et Forstmaister dicti. denique preclarissimarum familiarum hic nomina preterimus tempus in aliud reservantes. habebat etiam tunc imperator proprium iudicem super fundum regium ac forestam, qui dicebatur in genere puttigell, coram quo cause ventilabantur ac decide-

3. proloquitur corr. aus prolocuntur *M.* 5. (quibusdam) etiam über der Linie *M.* 6. consocios *S.* 9. Nach concluditur 'cunctis formidine probis, malis vero spe in futurum suspensis' am Rand *M.* 13. De famosis civibus et familiis Nieronberge pro tunc existentibus et officialibus et Judeis et statu edificiorum et de senatu u. am Rand *M.* De famosis civibus et familiis, que tunc Newronberge erant, et imperatoris officialibus et quomodo multi Judei ibidem erant et de murorum ambitu et senatus tristicia *A. S.* 17. So auch *A. S.* perspicui viri habentes corr. in *M.* 19. possidebat corr. *M.* possidebant *A.* 20. Forstlin *A. S.* 21. curant corr. *M.* turant? *A.* 29. preclarissima familium *M.* preclarissimorum familiarum *A. S.*

1. Cf. cap. 30 und cap. 36 Schluß.
2. S. Buch I Kap. 10 und 11; II Kap. 5. — Freudenberg bei Amberg.

bantur rurales silvicolasque concernentes, necdumque ea potencia erat burgraviis noviter a cesare institutis, ut in aliquo consolatui resistere vel impedimento esse possint. sed et nobiles barones militares ceterique diversa loca circa castrum potissime incolebant, qui locus Panerberg dicitur. domus etiam quasi fortalicia habebant imperatori familiares. migraverunt etiam huc ob loci aptitudinem diverse familie insignes, ut [67a] Volckamer et Grossen et dicti Imhoff civitati se incorporantes. Judeorum quoque ex cesarum avaricia quasi speciale azilum erat in pocioribus locis civitatis, et presertim eum locum occupabant, ubi nunc forus pulcherrimus est rerum venalium. porro antiqui muri hodie apparent hinc inde reliquie, unde constat, verum ambitum murorum parvum fuisse, sed curias ac possessiones perpulchras extra menias sitas fuisse, denique et certa monasteria necdum inclusa. hec idcirco diximus, ut lector animadvertat, que fuerunt occasiones invide plebi, ut ad tantam rabiem declinaret, quo pene inclita civitas deleta fuit. ministrabat invidie fomitem nobilium cottidiana cum imperatore absencia, et rei publice ex eis nulla subsidia fiebant, Judeorum creditorumque sevicia, inclitorum civium munificus status, domestica egestas, cesarum Caroli, Guntheri ac Ludowici civilis discordia. que omnia prefatus spiritus ambitionis pro dignitatibus obtinendis cum spiritu avaricie pro alienis possidendis ante oculos conspirancium ponentes exaggerabant, extollebant ac promittebant, ea videlicet futura ac cessura vincentibus. cum autem senatus illa nocte [67b] omnino in angustiis degeret omniaque mala quasi ante oculos statuisset, mane non quidem ex publico pretorio, quo tutus aditus non erat, sed ex privato quodam cenaculo legatum, qui populum alloquatur tumultuantem, destinant. qui legatus concionem affari statuit.

Cap. 6. Quomodo senatus ad plebem oratores misit, qui pacem persuaserunt, et periculis belli civilis etc.

Huius urbis cives moribus ac ornatu corporis culti pre ceteris clari Germanis habentur ob mercatorum et aliorum illuc cottidie adventancium multitudinem et gerendorum per eos negociorum gravitatem. culti igitur ac perhumani existentes procrearunt instar Romanorum ex se inclitos cives, consules potentes, rhetores facundissimos, graves et disertos; qui splendidissimas domos in ea, foras sumptuosas possessiones habebant. certabant hii inter se virtutibus, iusticia fideique integritate[1]. omnia hec etsi imperatoribus pro tempore grata,

4. certique *A. S.* 15. invidi *M.* plebis *S.* 19. de regno corr. aus civilis *M.* 22. ponens exaggerabat extollebat ac promittebat corrig. *M.* 25. pretorio *A.* 29. Continuatio ad precedentia et qualiter legatus allocutus est plebem suadens ab armis discedere u. am Rand *M.* Quomodo prudentissimus senatus oratores ad plebem destinaverit et oratio persuasiva eorum pro pace et periculis belli civilis et concitacione plebis per auctores sedicionis *A. S.* 30. cuius *A.*

1. Cf. Sall. Cat. cap. 9: 'cives cum civibus de virtute certabant'.

pessimis tamen gravissima in oculis erant. legatus igitur cum grandi difficultate ad concionandum admissus silencio facto: 'persuasum', inquit, 'velim vobis, o cives! esse, voluntarios humeros tenere sub potestate vestrorum proconsulum, maxime [68a] cum eorum regimen subiectum conformeque sit divine regulacioni ac militet communi utilitati rei publice. si enim eorum facta et mandata divinis reluctarent mandatis vel publicis insudarent incommodis, deus cuivis homini preferendus esset. cohereant igitur, o amici! sic inferiora superioribus, sic universa membra se subiciant capiti, ut caput deum et divinas respiciat regulas, membra capitis sequantur directiones. nec ita arbitramini, consulatum uti sua voluntate, ut nesciat, se regem habere cesarem, penes cuius tribunal cunctorum gestorum compellitur reddere rationem, cuius iussu ac mandato simulque apostolice sedis nunc se conformat, quamvis ex vobis sint rerum ignari, qui Romanum imperium dicunt nutare. senatui consciencia incolumis est. inclinet se res utcumque, famam in regno consules habent: fidei tenacitate sunt cunctis imperialibus civitatibus spectabiles. o cives! ut in summa concludam — video enim, malivolos me graviter ferre: — ex antiquorum gestis clare colligitur, dum humiliora a maioribus diligencius fuere tutata, civitates stetisse incolumes; dum vero superioribus subdita insidiavere, periclitatas ac desolatas. Anthenor et [68b] Eneas Priamo insidiantes Troyam tradidere; Athenienses, dum sapientibus parent, Greciam gubernaverunt, eis spretis, Esopico stomacho feriuntur. id Lacedemoniis contigit Corinthisque, qui Romanos docuere illud eulogium perpetue pretoriis inscribendum: 'concordia parve res crescunt, discordia magne res dilabuntur'. ut sileam de aliis — dies enim non satis esset ad enarrandum exempla — quid ipsam Romam caput mundi pessundedit, nisi Quiritum contra conscriptos patres frequens discessio? lesio capitis ad totum corpus respicit, et cuiuslibet membri vulnus iniuste irrogatum cura caput sollicitat[1]. ceterum quod a membris contra caput dolo vel malicia presumitur, crimen est gravissimum et proximum sacrilegio. consulatum habere deum pre oculis decet, vos autem consules, qui loco dei ymaginem quandam representant divinitatis. vos sollicitantes, concitantes, tumultum suscitantes, conspirationes facientes, contra securitatem et quietem civium agentes, nec in mortis articulo liberabimini, vestra denique et dampnabitur memoria, et bona heredibus aufferentur, nepotibusque ignominie eritis. qua propter si q uis est inter vos famosus crimine, [69a] si quis ere vel cirographis obligatus, si qua mulier vel etiam criminis particeps, qui de hiis, que nunc in civitate versantur, indicium senatui fecerit, im-

6. reluctaret *A*. 7. So *A*. *S*. commodis *M*. cuius *A*. 23. eis (Rüde) stomacho feriuntur. id — *A*. eis stomacho feriuntur. id *S*. stomacho fabulaque am Rand *M*. 24. que fehlt *A*. 28. scriptos *S*. 36. liberabuntur corr. *M*. 37. (ignominiae) notatis am Rand *M*. erunt *A*. *S*. 39. muliere *A*. *S*. 40. iudicium *S*.

1. Cf. I Cor. c XII, 26.

punitatem, libertatem ac dona reportabit a senatu[1]. certe tormentis quidam ex certis indiciis subiecti fuissent, ratioque id exigebat, sed pietas consulum moderacius statuit se habere parcens, ne multitudinem in pernitiem trahat, locum dans meliori uti animo posse; nec affectant in vos crimen lese maiestatis inpingere scientes, rem sine gravi periculo civitatis non sedandam. constat senatui, qui hec cure habent, qui sedicionum auctores, de armis, de telis, que occulte portantur, de nominibus eorum, qui iam neci addicti a vobis sunt, de confiscacione singulorum. dat tamen licenciam discedendi ab armis. clemencia magna in patribus est, ut nec hodie suplicibus suffragia nec oppressis auxilium et relevamen denegare velit[2]. hec legato concionante etsi pars plebis inclinaretur, ut et senatui suggereretur querelarum occasio et ab armis discederetur, fetidus tamen caper caprisando pavoque centoculus caudam concuciendo — is ex invidia et fetore avaricie, is ex superbia et ambicionis radice, [69b] primus inficiendo, alter territando — proterviter clamorem, incertum quo tenderet, suscitant legatique vocem retundunt, concioque mox dissolvitur tumultuario furore.

Cap. 7. De evasione senatus ex oppido et spoliacione bonorum ac publicarum rerum dissipacione.

Noctis beneficio macellariorumque, qui consulibus favebant formidinique ceteris erant, tutamine, nec non eorum artificum, qui a potentibus se suamque domum nutriebant, nam per illos dumtaxat potentes pecunia civitati inferebatur, avizacione patres conscripti evaserunt. alii veluti funus elati, alii veste peregrina tecti, alii uxorum habitu, alii fimo involuti ex castello, quod contra eos erat, profugerunt; partim etiam inter monachos veluti confratres absconditi. furtim enim tunc latitare vel evadere pium et necessarium erat. dispersi denique hinc inde possessionibus circa civitatem non fidebant, sed ad tuciora confugerunt presidia. expectabat populus, ut ad consuetum nole sonum senatus in pretorio congregaretur. statuerunt enim tyranni ex eis destinati tunc consules insimul aggredi, sed frustra iacitur rethe ante oculos pennatorum. mora transacta domus et lares, penus et conclavia [70a] cunctaque latibula perscrutari lictoribus suis precipiunt. non habetur deliberatio, sed omnium qui effugerant bona

6. (constat) forsitan aliqualiter am Rand *M.* hoc ſtatt hec cure *A.* hec ſtatt hec cure *S.* 12. et fehlt *S.* suggeretur *M. A.* 19. De fuga senatus ex Nieronberga et spoliacione direpcioneque bonorum et publicarum rerum dissipacione u. am Rand *M.* De evasione senatus ex oppido et spoliacione direptioneque bonorum ac publicarum rerum dissipacione *A. S.* 20. maccelliorumque *M.* 21. qui eis etiam erant tutamini corr. in *M.* 22. (nutriebant) auxilio am Rand *M.* 24. tamquam *A. S.* 27. etiam ſtatt enim *M.* 28. oppidum ſtatt civit. *A. S.* 31. invadere corr. aus aggredi *M.* 32. inter ſtatt ante *M.* (transacta) et consulibus non comparentibus am Rand *M.* 33. latitubula *M.*

1. Cf. Sall. Cat. cap. 30 und 36.
2. Cf. ibid. cap. 34: 'ea mansuetudine atque misericordia' etc.

publicantur; male quidem sed astute. nam perditum vulgus ex preda rapaciter capta animabatur forcius in conspiracione. publicantur itaque domus, aurum argentumque, lapides preciosi, ornamenta mulierum, utensilia domestica lamentabiliter diripiuntur. avarus denique spiritus immittens ignem cupiditatis facit pene discordiam inter debachantes bultrones pro rebus preripiuntque sibi singuli preciosiora. de clavibus nulla fit questio, dum securibus ac malleis res agitur, hostie ac valve machinis impelluntur, patent triclinia et penetralia absconditique thesauri publicantur. frumentum pro comuni necessitate repositum de promptuariis non auffertur, sed dispergitur. matrone honestissime spoliate seminude in publicum producuntur, filie spoliantur, senes sine omni reverencia illuduntur, iniuriose prorsus in decrepitos, in impuberes, in virgines animadvertitur, tormentis exigere volentes prodicionem progenitorum. et ut, o lector! huius tragedie summam habeas, seviebat ignobile vulgus, absumebatur dies infausta sine cibo, [70b] sed tandem cepit mens esse in popina. ea que ad liguriandum invenerant, prodigi in tabernas ad simbolum singuli comportant, pro re gesta furioso Bacho litaturi vino facinora abluere statuunt, Bachanalia celebrant boantque furiis sicque se ex doliis armant, rursus cornua sumentes clamoribus indulgent. ignavi tunc gloriantur tamquam re bene gesta.

Cap. 8. Qualiter auctores malorum officia occuparunt, et macellariorum fidelitate, pretorii et erarii dissipacione et adherencia principum.

Illucescente tercia die aggregati Barbicapri et Pavonici mox millenarium quemlibet sediciosum creant, deinde centenarios, hii decuriones, hiisque portarum turriumque custodia demandatur, ne quis latitans queat evadere. deinde ante pretorium ad plebem concionantur acerrima oracione contra senatum: exacciones se sublaturos affirmant civitatemque liberam reddituros. a plebe fidem postulant dantque vicissim; omnia in tuto esse, equo animo ut sint. cum autem in hiis omnibus macellarii, uti rerum gnari et qui considerabant, pecunia recenti dilapidata cives egestatem habituros, profligatis [71a] illis qui inferebant, et cum territoria circumirent, proditorum infamiam subituros, omnino se subtraherent: non minima incesserat sollicitudo conspiratoribus, ne quid contra eos attemptarent. ad eos tamen desti-

7. hostie et *A. S.* 9. thesaurum *A.* 13. impubres *A.* 15. seviebant *A.* 21. Bachanalia celebrant fehlt *A.* 24. Qualiter se auctor sedicionum in officia ingesserunt et de macellariis et erarii publici dissipacione et quomodo principes in suam sentenciam traxerunt ü. am Rand *M.* Qualiter se auctores malorum in officia ingesserunt et macellariorum fidelitate et pretorii ac erarii dissipacione ac quomodo aliquos principes in suam sentenciam traxerunt per scripta et munera *A. S.* 33. habituri essent corr. aus habituros *M.* 34. Nach et: se corr. aus gestrichenem quod *M.* 35. subtraxerunt corr. aus subtraherent *M.* (incesserat) ex hiis am Rand *M.* 36. quod *M.*

nant verba pacifica in dolo, a quibus tamen destinati nil certi reportantes, nihilominus cepta infelicius prosequuntur: pretorium invadunt, erarium aperiunt, dona largiuntur suis satellitibus, magistratum novum creant, scabinos, sicut amurca de fecibus, ita ipsi de populo extrahunt, officia inter se distribuunt, cuilibet artificio specialem tabernam et theatrum cum chorea assignant, et tandem sinagoga facta conciliabulum aggregatum secretario includunt, consultaturos detrimenta in rem publicam. qui secreta civitatis privilegia imperatorum, munimenta rei publice, pro novis fabulis secum domum gestant, publicant ac dispergunt. heu heu! constat tunc multa a cesaribus data a Cũnrado primo huius nominis usque ad Ludovicum huic civitati privilegia pene omnia deperdita; de quibus tamen id quod superest alio loco erit dicendum. [71b] rebus ita se habentibus ingressi sunt numero non pauci erarium publicum, videntesque eris copiam, dum extollere senatorum providenciam debuissent, incusarunt avariciam, nullamque futuram calamitatem, qua hiis opus esset, rati, manus ad dilapidandum iniecerunt, et tamquam de pleno renascituro per noctes acervo tulerunt. et quia semper seva presumit turbata consciencia, verebantur, ne Carolus contra Guntherum prevaleret, prout evenit, et post attemptatorum ultor fieret, Gunthero iudicarunt adherendum. qui anticesar tunc circa Rhenum congregabat exercitum, sed a suis propriis proditus, a Sarmatibus quoque, qui modo Poloni, Bohemis ac regni primoribus debellatus cede interiit, licet sibi tunc duo Neuronbergensium burgravii faverent, Johannes videlicet et Albertus. filius quoque Ludowici tunc decessit, ut quidam dicunt, veneno. pollicebatur Guntherus sediciosis subsidia, sed frustra sua salute periclitans. attemptaverunt sepenumero diversis modis burgravii et ceteri principes potiri civitate sed frustra. unde cum conspiracionis auctores huius rei noticiam haberent, sperabant assensuros petitis; miserunt igitur ad eos ambasiaturam cum muneribus ac [72a] stipulandi de aliis auctoritate, munifici enim facti inventa pecunia, in qua non laborarunt, dantes et epistolas sub tali tenore: 'illustribus ac magnificis dominis Johanni et Alberto burgraviis Newronbergensibus consules ac iurati eiusdem vestre civitatis se et sua uti fideles ad vota. testamur deum et homines, nos arma non cepisse contra utilitatem patrie, neque ut concivibus nostris periculum faceremus, sed uti civitas vestra ab iniuriis tuta foret. nam nos miseri, egentes, violencia atque crudelitate coacti consulum, qui sponte sua consciencia agitati sceleruмque multitudine profugerunt, compulsi rem publicam vendicavimus[1]. tanta in illis erat sevicia, ut respirandi opressis civibus nullus daretur anhelitus. in-

7. conflaturos corr. *M.* conflaturi *A. S.* 18. turbata *M.* 20. attemptorum *M.* 22. Pollini *A.* 25. quidem *A. S.* 30. (aliis) cum über der Zeile *M.* 31. pecuniam *A.* 33. burggravii *A.* 34. ac *A. S.* 37. agentes *A.* 38. exagitati *A. S.*

1. 'Testamur — crudelitate' faſt wörtlich aus Sall. cap. 33. Vgl. Pertz, Archiv der Geſ. f. ält. deutſche Geſchichtskunde I, 177.

super nos et civitatem vestram statuerunt tradere in manus Bohemici tyranni, quem tamen nec legittime electum nec coronatum accepimus. quare instanter supplicamus ac humiliter, ut nos, vestri subditi ac vestra civitas, vestro cesari commendemur, ne subdolus quisque suam celsitudinem sinistre preoccupet; nostrisque sub expensis pericula occurrencia removentes, insuper nostrorum concivium relacionem benivole auscultantes. datum sub sigillo nostro [72b] novo pridie kalendas augusti M trecentesimo quadragesimo octavo'. consimilia etiam scripserunt Ludwico Brandeburgensi margravio. quorum intencio tunc erat Carolo adversari ante omnia; tamen simul et sperabant, in hiis sedicionibus se posse civitate potiri, in qua iam certa sibi de facto vendicaverant iura. ante omnia vero pecuniam sibi transmissam honoris titulo leta facie acceperunt. deinde paucis diebus elapsis Carolus de adversariis omnibus triumphans sine omni difficultate burgravios in suam sentenciam traxit, proditoribus patrie, ut fit, derisis ac in sentina perfidie dimissis. 1348 – 31. Jul.

Cap. 9. Ubi se senatus securitati tradiderit, et de Cůnrado de Haydeg, et quomodo Judeos spoliarunt de statuque tunc imperii.

Cum ingenti sollicitudine porte civitatis custodiebantur, sed tamen non ea, que carnifices compelleret a cepta fidelitate desistere. nam per se, filios et famulos in dies senatoribus destinabant nuncia. qui etsi primum dispersi essent, paulatim tamen se certificantes, et iussu cesaris Caroli in illud inclitum castrum Haydegg ad generosum baronem Cůnradum vocati fuerunt, ex alto fortunam civitatis prospicientes. erat tunc prefatus baro in regno perspicuus, [73a] temporalibus bonis, castris territoriisque inclitus, cui Carolus famosissimum senatum tuendum commisit, donec regni negociis sedatis per se curiam adhiberet. erat periocundum tunc videre in tali castro tot prudentes emeritos consules cum tali milite negociis regni, quamvis essent exules, incumbere. fovebat enim eos benigne et humaniter; ad eosque confortandos, consulendos et recreandos civitates imperiales in Rhetia constitute, Suevia ac circa montes, Rhenum et ex tota Germania nunccios miserunt. Carolus insuper mox sigillum a sediciosis factum suo decreto exauctorizavit novasque inhibuit adinvenciones. in civitate vero constituti, alieno gustato pane, allecti eius dulcedine, dum bona civium absumpsissent, conversi in Judeos primum vi ea que sponte locaverant pignora, deinde omnia bona abstulerunt, illudque venditum pecus nudaverunt, uti ipsi benedictum filium dei. incredibile est, quanta et qualia gens illa congregaverat. nam eam planiciem et do-

1. statuerant *A. S.* 4. vero für vestro *S.* 16. sentinam *A.* 18. Ubi et quomodo senatus securitatem quesivit et de Cunrado de Haydeg et de Judeorum spoliacione statuque temporis *M.* Faſt gleichlautend *A.* und *S.* 20. accepta *M.* 21. ac *A. S.* 27. curam? 32. Germanica *S.* 39. ut *A.* 38. abstulerunt durchſtrichen *M.* ipsum *A.*

mus, ubi forum nunc est, occupabant, sinagogamque, ubi alme dei genitricis modo sacellum regale est; habebant subterraneos quoque meatus. hiis rursus famelica plebs saturata ad tempus domi se [73b] continebat; nam progrediens extra portam proditorio cauterio insignabatur. paulatim dum viderent, sibi et populo, quem seduxerant, subsidia cessare, et illud frequentatissimum primariumque oppidum nobilissimum etiam emptorium ab omni frequentacione exterorum desolatum, nullam quoque pecuniam inferri: admodum angustiari ceperunt, omnem quoque modum, quibus senatum interciperent, excogitare. sane cum spopondissent plebi immunitatem, et pedagia, vectigalia et alie exacciones minime sufficerent ad honera civitatis, nulla potagia presumebant exigere, ne in sua primitiva plebs rediret. iuxta rerum tamen habundanciam cuilibet contribucionem imponere ridiculum erat, cum illi, qui prius cumulatim in erarium intulerant prepotentesque fuerant, plurimos etiam ex sutoribus, sartoribus, sellatoribus, institoribus aliisque secum enutrierant, extra civitatum essent. hii quoque, qui regebant, dumtaxat de publicis vivebant incommodis, nullis privatis negociis dediti. duravit hec res iam in secundum annum, donec huiuscemodi se casus deo optimo volente dedit: Ludwicus dux Bavarie et imperator prefatus, a tribus apostolicis sibi succedentibus privatus, a principibus merito [71a] refutatus, venacioni in foresta Eschenlohe dicta indulgens, visitatus inopinate a comitissa de Thirolis, Malathesta dicta, de equo descendit sitim conquestus. illa sibi vasculum, quod flasconem dicimus, habentem in medio etiam distinccionem et desuper ducillum versatilem obtulit; porro in una parte merum vinum, in altera letiferum venenum erat. ut vero suspicionem tolleret, ipsa prior bibit, post quasi causa honoris ducillum tersit ac girando versum Ludwico obtulit. qui hausto avide veneno decidit infrigidatus, et tantus vir in gremio unius rustici misere decessit, Carolo imperio dimisso[1]. sacre tamen imperii reliquie Monaci ad tempus permansere, ut dicemus suo loco.

Cap. 10. Quomodo per carnifices secreta denunciantes et per Karolum attemptata cassabantur et patefaccio perniciosa pernitiosorum conspirantium contra militem.

Vigilanti cura porte custodiebantur, elapsis tamen avibus, ut dicitur. carnifices vero sua negocia intra menia non potuerunt farcinata

1. forus *M.* 4. cautorio *M.* 9. quo *S.* 18. prefatis *A. S.* (dediti) cogebantur quid excogitare quo erario subvenirent unten auf der Seite *M.* 19. huiusce *M.* se fehlt *A. S.* 21. privatus et a *A. S.* 24. habens *A. S.* 30 secretum *A.* tamen fehlt *A.* 34. Quomodo per cernifices secreta civibus denunciantur, attemptata per Carolum cassantur et insidie publicantur *M.* Quomodo per carnifices secreta et per Karolum attemptata cassabantur et famulus militis captus patefecerit perniciosa consilia conspirantium contra eundem militem. capitulum vicesimum *A. S.* 36. farcinata *M.*

1. Cf. Chron. Bav. l. c. p. 36. — Eſchenlohe ſüdlich von Murnau.

facere. hii egrediebantur et senatui gravissimo, qui castrensis effectus in Haydegg residebat cum preclarissimo milite Cûnrado, secreta que poterant revelabant. Carolus vero cesar, Ludwico extincto et Gunthero devicto, mox decretum [74b] imperiale promulgavit cassans vigorem novi sigilli conspiratorum, contractusque et stipulaciones evacuans, militi precepit, ut tueretur senatores, quousque personaliter rebus consuleret, sciens quod oppidum illud castrumque esset, ut Silvius poeta ait, 'aptissima sedes imperii' regnoque Sclavonico Bohemorum conterminum[1]. casus, sanctis id Sebaldo ac Laurencio Deocaroque impetrantibus, tunc se talis dedit. habebat idem miles in sua familia unum pre ceteris cure domestice aptum, qui omnes vias, curas, homines, reditus in notitia habebat. is predia visitans incidit in insidias opidanorum gaudenterque in vincula convincitur, nique iuret, se proprium dominum Cûnradum proditurum, nudato ense morti iam mancipatur. terrore ignavus, ut gloriosum exitum declinaret, percussus iurat, tempus, locum et modum tradit. dominum suum militem ad villam Rostall, quod sub suo dominio erat, ut colonos instituat, tali die circa meridiem adfuturum, seque ipsum cunctis terminum indixisse affirmat. pacti igitur sunt, ei pecunias se daturos, et spopondit et querebat oportunitatem, [75a] ut eum traderet. dimissus famulus, cui nomen erat Henicken, ad castrum rediit, prefixaque die dominus miles cum senatu manicabat prandium sumere, post ad Rostall caballaturus. stat Henicken ante mensam tenens vasculum vini domino porrecturus. cui deo volente ait dominus: 'quid fieret de nobis, o Henicken, si latrunculi illi vulpini e latebris suis prosilirent nosque invaderent fraudulenter? num tu eis iunctus spe auri? me uti lupi ovem ad victimam traheretis'? quibus verbis prolatis vasculum e manu ignavi cecidit, in palloremque versus se ipsum prodidit iuxta poeticum dictum:

'Heu quam difficile est crimen non prodere vultu'[2]!

Strennuus miles oculos in senatores proiciens: 'o amici! videtis proditorem illum aliqua in perniciem nostram mollitum. adsit tantum lictor torturis acerrimis exquisiturus'! at miser fidem consulum implorans vite conservande, se permaximum nephas dicturum, quo percepto et audito fraus in auctores de facili retorqueri possit. interpellantibus cunctis miles avidus rei audienciam prestat, proficua si [75b] dixerit, et vitam pollicetur. ille vero rem omnem, ut gesta erat, narrat, insidiasque tali hora, talibus mediis, ac signum, quod daturus erat, quoque loco lateant, clare enarrat[3].

1. (effectus) nunciabant omnia qui am Rand *M*. 3. nilque eos latebat corr. aus secreta-revelabant *M*. 8. poetavit *A*. 9. Decaroque *A*. 11. curias *A*. 19. (affirmat) narratque am Rand *M*. 20. dominum suum corr. aus cum *M*. 21. Heinickel *A*. 25. Henicken *A*. 36. si fehlt *A*.

1. Hist. de Eur. cap. 40.
2. Ovid. Metamorph. II, 447.
3. Eine ähnliche Scene erzählt Salluft Kap. 48.

Cap. 11. Quomodo miles pessimos cives patibulis adiudicaverit, et [de] penuria civitatis.

Miles cum senatoribus deliberans, clam missis hinc inde nunceiis ad vicinos, nobiles equestres congregat maximamque multitudinem rusticorum, capitaneisque solis, quid agendum sit, mandat, ut hora noctis quarta aliqui viam ex oppido, ne redifus pateat fugientibus, certi curent, reliqui, dum flamma ex parvo fortalicio in Rostall emicuerit, ipsum fortalicium adordiantur, eosque, qui circa fossata reperti fuerint, quam maxime vivos, si non, tamen mortuos subigant. deinde ipse caute se ad Rostall transfert. advenit nox prefixa. vulpes egrediuntur fraude instructi, numero ultra ducenti armati et ex populo Gomorreo circa trecenti. Henicken caute custoditus in fortalicio signum dare proditionis compellitur. hii advolant ex insidiis. miles piramidem, quam in tecto fecerat, accendit. alii quoque sui, videlicet post illos, insurgunt remque gladio agunt, [76a] obtruncant, capiunt fugeque presidium intercipiunt, et ad ducentos vivos nervis constringunt. miles victoria letus, lictoribus etiam novis creatis, omnes morti destinat, fortesque furce eriguntur. denique consules evocati ac e proximis districtibus scabini, iudicium sedit. cesareum decretum olim militi transmissum profertur, sentencia rogatur ac, ut moris est, solempne iudicium sanguinis contra reos profertur in montemque Eyberg concatenati educuntur altisque in patibulis strangulantur. licet ut proditoribus forsitan terribilior vindicta infligenda fuisset, tamen propter multitudinem Cünradus hac contentus. erat inter alios quidam adolescens procere stature, venusta facie, filius hospitis unius, cum cuius patre baro Cünradus, dum aliquando Nieronberg esset, hospitabatur, quique semper solitus fuerat eidem calciamenta detrahere aquamque ministrare et ad stratum eundem associare, cuique miles res et corpus credebat. iam is cum aliis strangulandus graciam ob prefata clamans postulabat. 'ach tu', inquit miles, 'perfidissime omnium hominum, in me nequiciosissime proditor! desperasti me de cetero lares intraturum paternas, ut me ibidem traderes. [76b] exivisti ob hoc cum gladiis et fustibus[1], qua propter tibi graciam singularem faciam'. iussitque post omnes quandam arborem altam truncare ramis, eumque gula super omnes suspendere. restat nunc cuilibet

2. De insidiis deprehensis et econtra delusis et qualiter patibulis adiudicati et proditore etc. et penuria victualium capitulum undecimum u. am Rand *M*. Quomodo miles dolum contra dolum instauraverit pessimosque cives ex insidiis ceperit eosdemque patibulis adiudicaverit gulamque restibus fregerit et de adolescente prodicioso et penuria, que invasit civitatem. capitulum 21 *A*. instatuerit ſtatt instauraverit *S*, ſonſt wie *A*. 3. nunceiis fehlt *A*. 7. (Rostall) ubi tamen olim ducatus fuit am Rand *M*. 8. adordinantur *A*. *S*. 13. nisi. diis ſtatt insid. *A*. 19. sedunt *A*. *S*. 23. infliganda *M*. 29. is iam cum *A*. *S*. 33. tibi nach singularem *A*.

1. Cf. Ev. Matth. c. 26, 55.

racionibus perpendere, qualis luctus et quale iusticium publicum fuerit in oppido, dum pene quelibet familia aliquem lugeret, alius patrem, alius filium, alius fratrem mulieresque maritos[1]. deficiebat erarium, reditus nulli, cum omne negocium quiesceret, strata publica urticis vepribusque obducta, spolia Judeorum absumpta. Mendicancium ordines suis precibus reditum senatus optabant, a quibus victum; nam isti inopes pocius tabernariis dabant. ut igitur fit in talibus, multi, quibus nove res placuerant, iam rursus vetera laudabant macellariosque beatificabant, maxime cum suprema egestas iam trans muros totam civitatem invasisset.

Cap. 12. De Caroli contra civitatem profeccione ac pacis reconciliatione, sigilli innovatione et plerisque aliis etc.

Hiis gestis vicini ingenti gratulacione exultant, imperialiaque oppida valde turbantur ob desolacionem tam inclite civitatis. porro inter ipsos conspiratores [77a] mesta erat rerum facies propter expectacionem, quam audiebant in dies, commoti cesaris Caroli, qui congregabat magnum exercitum iturus contra eos. et iam victualia nulla invehebantur. incusabat igitur iam ille illum et mutuas calamitates non pacienti animo ferebant. Pavonici pretorium occupantes nitebantur Capribarbis tributa abolita imponere, sed hii refutabant. vectigalia nulla obveniebant, nec de potagiis ultra spes, deficiente nedum Bacho sed etiam Cerere. fervebat vero indignatio Caroli, nedum contra auctores conspiracionis, sed etiam contra duos prefatos burggravios, Johannem videlicet et Albertum, nec non contra marggravium Brandeburgensem, qui videbantur eos fovere. que vix sexto post anno sopita fuit, ut gesta Caroli testantur. supervenit tandem Carolus cum exercitu Bohemorum, Saxonum ac Turingorum castraque metatus est circa villam Megeldorff suumque tentorium circa 'Kirchan' ibidem. eique mox occurrunt Franci orientales omniumque imperialium civitatum auxilia. sed cum machinis opus non esset contra menia, nam macellarii iam multos sibi adiunxerant, de placando cesare [77b] tractatus habiti sunt. et quidem Carolus exactis precibus quasi coactus, dum iam Italiam decrevisset petere, condiciones pacis cum deditione acceptavit certaque statuta edidit modosque, quibus futuris

1. fuit *S.* 5. obducti *M.* 6. optabat *A.* 12. De civitatis per Carolum obsidione et populi penitencia et quomodo federa pacis tractata sint et de macellariis et tandem pace facta et civium operibus u. am Rand *M.* De Karoli contra civitatem profectione et de penitencia, que invasit plebem, et eius civitatis obsidione ac pacis reconciliacione novique sigilli caracterumque innovacione maccellorumque privilegio et occasionum radicitus extirpacione qualiterque cives mox multa sacra loca fundarunt *A. S.* 20. nitebatur *M.* rursus nach tributa *A. S.* 23. pref. fehlt *A.* 25. videbatur *S.* 26. venit *S.* 28. Kircham *S.*

1. Cf. Sall. cap. 61 ad fin.

temporibus consulatus, senatores, electores, diffinitores negociorum, pretores ac officiales fierent, ne locus ultra seditioni daretur, secretumque sigillum pro consulibus determinavit speciale. nam triplicibus armis civitas utitur: integra nigra aquila more aliarum imperialium civitatum bicipiti, alia arma sunt media aquila, reliqua parte sumptis coloribus albo et rubeo de provincie Swanfeld insigniis, et tercia aquila aurea cum capite virgineo corona aurea ornato. deinde Carolus, datis privilegiis certis macellatoribus, uti omni genere vestimentorum, auro et preciosis dyploidis mutatoriisque circa carnisprivium incederent perpetuis temporibus, post etiam pace facta inter reductos senatores et expulsores, ne in civitate quid mali paterentur existentes, amphibolotico eulogio decepit, intransque civitatem cum incredibili plausu excipitur, pro concioneque laudatos aliis virtuosos [78a] in exemplum proponit, ceteris quietem indicit, quod ni fiat, rem iam abolitam repullulaturam. pax denique indicta, scabinisque remotis privata quoque theatricaque conventicula prohibentur. egre hoc hircus capribarbatus tulit, sed tamen cum quidam ad villas egrediuntur, clam quasi in sedicione per submissos trucidantur, dissimulante Carolo rem. qui omne mox studium pro civitatis dilatacione ac exaltacione apposuit, feodaque multa et privilegia rei publice in augmentum dedit senatui, que prius privatis data erant personis. providis itaque viris ac emeritis restitutis, studebant obsequi imperatori et eorum industria imperator uti. nec ingrati deo dicti Stromair locum fratrum Minorum exornarunt, Haller vero emancipaverunt locum, ubi nunc sancte Crucis humanissimum hospitale, remotis inclusis beguttis ante portam novam, pro advenis peregrinis fundarunt, Ebner ante portam versus Noricum monasterium sancte Clare translatis sororibus de loco 'vom Berg', ubi nunc dominarum porta, Grossen locum, ubi famosissimarum devotarumque virginum sancte Katherine conventus, nec non et eum locum, quo hactenus [78b] Cisterciensis ordinis moniales, in sancti spiritus honore. Mendel de foro publico in cimiterium sancti Sebaldi capellam sancti Maurici transtulerunt cum missa, que hodie in parochia providetur et capellaris dicitur, et inclitam Cartusiam fundarunt. porro Bullenrewt iam per imperatorem Ludovicum et dictos Grossen fundatum erat. monasterium etiam supremum dignitate sancti Egidii tunc incrementum sumpsit. Tucher quoque et Pfinczing affinitate iunguntur in augmentum prolis notabile. de quibus et multis aliis grandis sermo superest nec facilis ad pronuncciandum maxime illi, qui nil nisi reprehensionem et invidiam reportaret, dum veritati studeret; quilibet enim sua vult extolli et predicari. reservemus igitur aliis vel in alia tempora, stomachum oprimentes nostrum.

5. reliquam partem *A*. 6. Swanfel *M*. 8. ut *S*. 11. quid nach ne *A. S*. 12. que fehlt *A*. 17. sed fehlt *A. S*. 21. providisque *S*. 40. vult sua *A. S*.

Cap. 13. De pretorii novi edificacione et pestilencia, de adventu reliquiarum ex Monaco et earum ostensione etc.

Ad publica revertentes, in primis pretorium novum construitur hystoriisque ex Valerio Maximo, Plutarco ac Aggellio receptis laudabiliter depingitur, que satis diligenciam ad litteratos tunc [79a] senatus ostendunt, motiva enim exempla depicta ad iuste iudicandum utique prebent; que utinam, sicuti pictura ita et practica, non hodie negligerentur! maxima tunc pestis plebem invasit, unde ager Acheldemach in suburbio consecratus est tercio Caroli anno et iuxta sancti Johannis sacellum, ubi hodie est leprosorium. deinde in anno iubileo a virgineo partu milesimo tricentesimo quinquagesimo indixit Carolus 1350. generalem curiam omnibus principibus in Newrenberg arduaque negocia imperii tractabat. cumque filii Ludowici Bavari necdum Carolo totaliter reconciliati essent et sacrosanctas reliquias imperiales usque ad hanc diem in oppido Monaci detinuissent, mediantibus principibus inducti easdem in Neuronberg in mense aprili presentarunt, divinam videlicet lanceam, dulces clavos vivificamque crucem cum aliis clenodiis semper Romano imperatori ab antiquo collateraliter apropriatis. allate fuerunt cum maximo tripudio cleri ac populi in castroque pro tempore recondite[1], post etiam in quadam domo iuxta sanctum Egidium, ubi Muffel habitabant. sicque duces Bavarie et etiam Ludovicus marchio Brandeburgensis, filii Ludowici, Carolum venerantes [79b] in verum imperatorem recognoscebant. exactissimus enim et devotus reliquiarum inquisitor ac venerator fuit idem Carolus in toto imperio, prout Pragensis ecclesia testabatur ante Hussiticam pravitatem. nam et ab Innocencio papa ob earundem reliquiarum veneracionem impetravit confirmacionem specialis festi cum maximis indulgenciis, prout littere circa easdem desuper conservantur. post tamen reliquias ad castrum Rubei-Montis clandestine extulit, postque Pragam delate sunt. qualiter vero e contra relate sunt, post clarius dicemus. habuit et idem Carolus inauditam congregacionem Neuronberge principum, ubi bullam auream publicavit de eleccione Romanorum imperatorum, feodaque multa principibus conferens federa pacis per Germaniam indixit[2]. terre tamen motus subsecutus Basileam evertit. eius anno undecimo strennuus ille miles et baro Cûnradus de Haydegg fatis de-

2. De edificacione pretorii et de reliquiis imperialibus et eorundem ostensione et gestis Caroli hic perpetratis u. am Rand *M.* De novi pretorii edificacione et maxima pestilencia et qualiter ex Monaco oppido reliquie imperiales adducte sint et quomodo Karolus quoque diversas convocaciones principum hic habuerit et reliquiarum ostensione *A. S.* 5. laudabiter *M.* 6. (ostendunt) sub Ludvico tamen prius inceptum am Rand *M.* 9. sanctorum *M.* 10. etiam statt est *M.* 13. negocii *M.* provide nach imperii *A.* (Ludowici) imperatoris am Rand *M.* Karolum *A.* 29. clamdestine *A. S.* 32. imperatoris *A. S.* 34. Basileam subsecutus *A.*

1. Deutſche Chronik in Cod. Monac. lat. No. 472 Bl. 189; ſ. Anhang II.

2. Deutſche Chron. Bl. 191a.

cessit, circa Neurombergenses emeritus, cuius gracia consulatus post usque ad nostra tempora circa eius heredes omni conatu gratitudinem ostendere conatus est. Johannes quoque burggravius decessit[1]. reversus vero Carolus Neuronbergam anno sexagesimo supra [80a] tri- 1360.
centesimum millesimum attulit rursus sacras reliquias, et postquam imperiali maiestate pasca celebravit, sequenti post pascalem terminum feria sexta easdem publice ostendere fecit ex eminenti pinnaculo regalis noviter edificate capelle[2]. de cuius origine, quia locus aliud tempus postulat, sequenti capitulo dicturi sumus.

Cap. 14. Quomodo alma virgo pene miraculose gentem Judaicam de foro procuravit amoveri, et [de] capella eius loco sinagoge fundata et fori purgatione.

Alme dei genitricis Marie deerat speciale sacellum Neuronbergensibus; nam inimica gens Judaica, sacrilegum genus, superhabundabat, cuius consorcium fugiebat castissima piissima Theotocon, ut pia filii eius necatricem. sed sapiencie vasculum tandem vicit sceleratissime gentis piaculum, et id, prout rei publice Newronbergensis status in omnibus, ita in hoc casu inopinato miraculo declaratur. Carolus cesar cis et citra Rhenum, fidem recipiens a principibus, civitatibus ac castellis moram faciebat. casus se obtulit, ut consules ad eum ambasiatam mitterent unum de familia Stromayr, qui per certos menses commeatum sequebatur. quem causa dileccionis, qua senatum noviter [80b] reductum mire cesar amplectebatur, familiarique sepius colloquio advocabat. inter alia conferens hinc inde verba, qualiter post pacatum imperium fixum haberet Neuronbergam incolere tamquam aptissimum locum, inter suum paternum regnum et Romanum imperium propositum ad convocaciones principum ydoneum locum, maximeque sibi cordi esse, ut locus edificiis, campis ac foris esset perspicuus: 'de facili', inquit, 'o invictissime domine auguste! id fieret, si Judei in vestra ista civitate non optima apricaque loca occuparent. sed ea est ibi multitudo, ut queque optima sub et super terram occupent loca et Cristicolas quasi in angulos coartent. vertitur enim quasi in dubium, an Cristus vel Moises penes nos triumphet. nolo tamen per hec mea verba imperiali preiudicare fisco, cuius hoc empticium pecus est. at

5. sacra *A.* 9. aliud tempus fehlt *A. S.* 12. Quomodo dei genitricis dispositione gens Judaica de foro propulsata fuit et eius regalis capella fundata u. am Rand *M.* Quomodo alma virgo Maria pene miraculose gentem Judeorum de foro procuraverit ammoveri et suam capellam in locum sinagoge fundari pulcra narratio et fori purgacione *A. S.* 15. pia spät. corr. impiam *A.* 16. necatrice *S.* 23. amplectabatur *M.* 25. fixam *M.* (haberet) in mente am Rand *M.* 27. (convoc.) que über der Linie *M.* ydoneum corr. aus aptissimum *M.* aptissimum *A. S.* 28. spaciis corr. aus foris *M.* 29. (facili) Stromair am Rand *M.* 31. occupet *A. S.* 32. coarcent *M.* coartet *A. S.* 34. empticum *M.*

1. Dieß und das Vorhergehende ebenfalls nach der Deutschen Chronik Bl. 191b. 193a. 2. Deutsche Chron. Bl. 192b und

Carolus subridens ait: 'minime fisci nostri dampnum erit, quitquid in honorem alme dei genitricis cedit, nec pecunie illate detrimentum dabit, quod nostre in honorem maiestatis redundat. proinde sub nostra indignatione litteras nostras tuis amicis, nostris fidelibus, deferto, idque ut fiat, quod mandamus, operam cum ipsis quam citissime dato'. mox litteras [si^a] mandataque dat omni consolatui, ut forum amplum, ubi erant domuncule, gaze et tuguria carnificum, pistorum, penesticorum, piscatorum, institorum et eorum, qui res sub hasta vendebant, omnino ammoverentur, ex post Judeorum domus hinc inde venales exponerentur Cristicolis infra anni spacium, purgarentur edes, sacreque ymagines angulis applicarentur, synagoga in medio in capellam et sacrosanctam ecclesiam beatissime dei genitricis, patronam Romani imperii, cum preciosis edificiis consecraretur, ecclesiasticis officiis ac beneficiis inclita redderetur. Stromayr decretis receptis dum rediret, magna cum tristicia oppidum Albipolis, nunc Weissenburg, se contulit pro salvo conductu vel securitate ad consulatum mittens. quorum decreto ad eum missi sunt, qui perscrutarentur, quid tantus vir egisset. causam percipiunt, relacionem faciunt; consulatus rem divinitus ordinatam considerans, Stromayr accersito, mox omnia unico impetu aggrediuntur, forum purgant, pro negociis alia loca deputant, Judeos removent, sacram capellam sumptuose edificant. fervet opus incredibili velocitate absolvendum. patent etiam subterranei meatus in eo loco, ubi nunc fons prosilit, [si^b] in quibus scelerata gens pignori oblocata olim absconderat. legi, a domo illa, quam a Judeis Haller emerant, iuxta pretorium usque ad sinagogam meatum fuisse subterraneum. quale meritum sanctissime dei genitricis tunc incrementum fecerit civitati, inspector illius amenissimi fori consideret, simulque advertant incole eiusdem fori, quid beatissime virgini teneantur ibidem verissime ac potentissime patrone. instituta sunt ibidem perplura beneficia, horeque septem canonice in laudem sacre virginis persolvuntur cum antiphona serotina celebri de ea. postque ab Alberto plebano sancti Sebaldi obventiones ac oblaciones pro certa summa redempte ad usum capelle, de qua summa idem doctus vir in dote sacellum in honorem annuncciate ambasiature construxit. erat ante illa tempora ecclesia sancti Sepulchri in ecclesiam sancti Laurencii mutata. habes ergo, o lector, utinam grato inspicias oculo forum non angustum sed augustum, matrem civitatis non Minervam, ut ego suspicor olim antiqui Nürenbergenses, sed Mariam sanctissimam dei genitricem! que animo recipias humano.

2. honorem nostre maiestatis redundat. proinde sub — — *A. S.* 4. defer *A. S.* 6. omni consulatui *A. S.* 7. tiguria *A.* 9. omino *M.* 16. consolatum *A.* consulatum *S.* 22. absolvendus *M.* 29. matrone *A. S.* 31. postquam *A.* 36. non non *M.* sed augustum fehlt *S.*

Cap. 15. De uxoribus Caroli ac nativitate Wenzeslai, de controversia civitatum principum et burgraviorum et litis decisione.

Sigillandum necdum inceptum est opus, caritate quorundam impellente, qui grati extabunt, licet quidam naucipendant. sed eis spretis, de Carolo patre Newronbergensium superextancia dicamus. habuit quatuor uxores: dominam Blancam de stirpe regis Francie, Margaretam de Swednitz et dominam Mathildim ducissam Bavarie, quam vulgo Metzam appellarunt, novissime quartam dominam Elizabeth de Styria. patent hec depicta ad arma in sacra capella. natus fuerat eidem prefatis temporibus filius Newromberge in sacra quadragesima, postquam celebraturus erat pasca, ut supra diximus, et postquam adducte fuerunt reliquie et, ut diximus, in noviter edificate capelle promunctorio ostense. sequenti dominica, qua 'misericordias domini' cantatur, eundem baptisari fecit in sancti Sebaldi ecclesia cum indicibili pompa principum, eique vocabulum Wentzeslai imposuit. erat vero tunc quadraginta dierum; nam in die sancte Gerdrudis natus fuerat. aderat tanta multitudo [82b] principum, baronum, militum ac armigerum, ut torneamenta, ludi et gladiatorum exercicia, duella etiam fierent, ut nedum omnes platee, sed etiam prata circa civitatem hinc inde repleta essent. videbatur tunc omnis nacio Germanica una fore. eadem dominica voce precelsa per omnes plateas publicate fuerunt indulgencie, que emanarunt ab Innocencio papa super festo lancee, clavorum et reliquiarum in ea forma, ut in cena domini Rome. moxque dominica iubilate chorus sancti Sebaldi edificari incipitur. fecerat votum Carolus de filio nascituro ad Aquisgranum beate virgini auri videlicet tanti ponderis, quod pondus mox illuc destinavit. denique Pragam reversus est[1]. in tantis tamen rebus mirifice proconsules ac consules pretoresque, experiencia recepta, notabiles in regno facti sunt. insurgebant simul burgravii iam affinitate Carolo iuncti et in principes Romani imperii assumpti. ditati enim fuerunt ex adventiciis fundis multorum, de quibus supersedendum erit modo. contigit igitur cottidie oriri controversias inter civitatenses et eosdem burgravios, dum hii libertatem suam tuerentur, illi vero sibi [83a] iniuste pedagia, vectigalia et fundi reditus imperialis vendicarent. fatigatus Carolus parcium querelis se Neurombergam contulit ac auditores causarum controversarum inter

2. De uxoribus Caroli et Wentzeslai nativitate et pompis exhibitis et certis discordiis et tractatibus habitis et de decisione causarum unter b. Seite *M.* De uxoribus Karoli, de nativitate filii eius Wenczelai et festo hic Nieronberge facto et aliis gestis et de controversiis civitatum et principum presertim istius civitatis et burggraviorum et de dicta super punctis habita et qui iudices et actores ac litis decisione *A. S.* 3. sigillandus *M.* est ceptum *A. S.* 4. extabunt u. nancipendant *M.* 4. spretis fehlt *A. S.* 9. fuit *A.* 13. misericordia *A. S.* 14. baptizafare *A.* 15. erat tunc vero *A. S.* 16. fuerit *A.* 21. fuerant *A.* 25. Aquisgrani *M.* 26. deindeque *S.* 29. simul fehlt *A.* sibi ſtatt simul *S.* 33. potagia *A. S.* 34. imperiales *A.* 35. controversiarum *M.*

1. Deutſche Chron. Bl. 192b und 193a; ſ. Anhang II.

Fridericum burggravium et consules deputavit. proponunt burggravii suum ius in forestam et in fundos trans Pegnitium venandique in ferina, privilegia per hec usum foreste volentes cassare, penesque se esse auctoritatem sigillandi diffinita per iudices, scultetumque omnibus [5 invitis dare posse, et se esse in possessione unius porte, alia quoque multa, que eis permissa fuerant tempore illius procellose conspiracionis, de qua diximus, feoda etiam quedam eis pro tempore concessa, ad nutum tamen imperatorum, etiam post aliis, sibi omnino vendicantes, opprimebant libertatem civitatis, omnia sibi adiudicari postu-10 lantes. sed per imperatorem deputati causas et rationes audiebant. inter quos erat Gerlachus archiepiscopus Moguntinensis, cancellarius imperii per Germaniam, Rupertus Palatinus, princeps elector, pincerna imperii aliusque Rupertus, Bavarie dux Palatinus, Rudolphus etiam Saxonie dux, Cuno etiam administrator Treverensis, natus de 15 [83b] Falckenstein, Albertus etiam episcopus Wirtzburgensis, Johannes Argentinensis, Otto et Fridericus duces Bavarie, Wilhelmus marchio Misnie et lantgravius seu comarcha Hassie. hii cum aliis residentes pacis et concordie tractatus attemptabant. porro consules Nierombergenses elegerant ad agendum ex se electos pretores, videlicet 20 Udalricum Stromayr, possessionatum ad Rosam, Albertum Ebner alterumque Udalricum Stromair, Cũnradum Sune[1] et emeritum virum Berchtoldum Haller, simul etiam Berchtoldum Tucher, Hermannum Forchtel, Petrum Stromayr, Heinricum Geuder et Fridericum Kopff. hos decem viros, prout quidem Andreas Schreyer in camera cesaris 25 prepotens tunc existens describit, negocium civitatis contra burgravios viriliter defensabant, et, ut usque ad unguem examinaretur, instabant. decisaque fuerunt omnia ac in imperiales litteras redacta. dativoque casu mediante, pacifice vexaciones redempte, in perpetuum universa deciduntur. litterarum denique absolucio id in profesto sancti Bene-30 dicti conclusum ostendit[2].

Cap. 16. Quomodo burgravii erecti sunt in principes, et de muro sub castro constructo, et quomodo Franckfordie causa fuit audita et tandem pacifice sopita, et de mirabili constancia et prudencia consulum.

35 Iacet sordetque omnis res gesta, si per scriptorum monumenta,

2. (forestam) de tercia arbore am Rand *M*. 4. (judices) civitatis am Rand *M*. 8. (imperatorum) semper revocandi am Rand *M*. Nach aliis ein unleserliches Wort über der Zeile *M*. 9. (vendicantes) et sic über der Linie *M*. 10. (sed) certi über der Linie *M*. 17. Misse *A*. Missie *S*. 22. simulque *A*. *S*. 26. examinarentur *A*. *S*. 27. (ac) in über der Linie *M*. 30. (ostendit) fore et patet Zusatz *M*. 34. So auch *A*. *S*. Quomodo burgravii erecti sint in principes et de controversia ex parte muri et de decisione cause et constancia ac prudencia proconsulum unter der Seite *M*.

1. 'Cunradum Sune' Mißverständniß des deutschen: 'Ulrich Stromer, Konrads Sohn'.

2. Deutsche Chron. Bl. 193.

presentes qui viderunt, non ostenditur. quod tamen posteris pergratum erit, si traditur, id nobis contingere equo animo ferendum est; sed tamen etiam nota presentibus litteris mandare libet posteris. Carolus noster, de quo hactenus sermo, obsequio delinitus comitum castri, quod tunc burgum vocabatur, penes antiquum imperiale situm, maxime cum Fridericus adventiciis rebus dominorum de Meron, de Orlamund, de Zoler prepotens effectus esset, Carolus itaque affinitate eidem iungi voluit, parum dotis tribuens: primo eundem Fridericum creavit in principem ultra suorum progenitorum dignitatem, notabile asserens per privilegium membrum Romani imperii, monete stigmata tribuens, districtum conductus assignans, theolonea et iurisdicciones, territoria ceteraque assignans, et tandem, quasi dote data, filiam propriam desponsavit filio eius Johanni, letasque nupcias Newrombergensibus prius cum eo quietatis [84b] celebravit[1]. deinde expedicionem contra Anglicos, qui Alsatiam olim Helviciam dictam intraverant, profectus est. Fridericus vero et filius Johannes nonnullas molestaciones ex castro suo burgo dicto prope imperiale, tempore etiam nocturnali, civibus inferebant. unde permoti consules murum in pede montis in crepidine circumduxerunt semicircularem, et quidem veloci opere, ita quod in quadraginta diebus absolutus videretur. erant tunc prefati burgravii absentes. muro illo eorum aulici prohibebantur ab ingressu civitatis. mira erat in proconsulibus constancia pro rei publice utilitate ac pertinax voluntas non cedere loco, ubi iusticia. sed nec defuit burgraviis male rei concepte obstinacio, nam armis et guerris rem acriter econtra reversi aggrediuntur. sed tamen cesar, duobus existentibus prehonorare volens veritatem, diem ad Franckfordiam indicit, partibus promittens, se cum consilio causam decisurum. Newronbergenses vero, ex meritis cause suorumque providorum consulum animositate confisi, audaci animo se ad defendendum accingunt postularantque adsistenciam a cunctis imperialibus civitatibus. at [85a] burggravius suas querelas proponit de muro. quo sui aulici a prophanis arcebantur, et se proscribi a possessione tituli sui principatus asserebat. resque pocius stupidos quam dubios reddidit auditores. Carolus, considerans rem omni silencio dignam, peciit dari sibi interlocutoriam, an videlicet imperatori pro suo et imperii beneplacito in fundo imperii iubere ac precipere liceret edificare et destruere vel non, estimans per hanc questionem et se circa burgravios iam affinitate iunctos et erga imperii fideles, in maxima copia congregatos, peticiones parcium posse elidere. quod et factum est. nam sentencia procerum imperii id liberum cesari dictabat. Carolus murum suo de mandato dicebat factum civesque

1. non über der Linie *M.* fehlt *A*, wo non nach si hineingeſetzt iſt. 2. (trad.) etiam per certa audita am Rand *M.* 8. eisdem corr. aus eidem. (eidem) ob prefata am Rand *M.* 23. (justicia) pro eis erat am Rand *M.* 32. asserebant *M.* 34. (diguam) ob turpia quedam am Rand *M.* dari sentenciam sibi *A.* 37. certa ſtatt circa *A.* 38. eludere *A. S.* 40. dictitabat corr. aus dictabat *M.*

1. S. a. a. O. Bl. 191a.

obtemperasse, sperabatque burgravios quieturos, ne violencie per aulicos canes per civitatem facte propalarentur. at illi burgravii videlicet litem suspensam dimiserunt, armis vel rursus conspiracione finem daturos se presumebant. sed post animositate proconsulum victi concordiam inter se domi fecerunt, ut videlicet murus staret sine tamen portis et seris, nisi eo tempore, [85b] quo burggravii se contra civitatem opponerent, cathene tamen transversum ponerentur, aulicis etiam, si quit in civitate attemptarent, pene infligerentur iuxta demerita[1]. ex post tamen cives, mediante ingenti pecunia, tam burgravii quam eorum machinamenta omnino eliminata sunt. murus deletus nobiliumque domus everse, castrum destructum, funditus omnia annichilata, ut iam pene qui oculis viderunt negant fuisse. libertas semper quidem iure oppidanis debita, licet violencia aliquociens perturbata, numquam vendita sed vendicata, in dies plus amplectitur. vides, o lector! et consideras, quam animosa et constans voluntas in rebusque gerendis experiencia fuerit in consulibus, qui tantis negociis arduisque impugnacionibus rei publice negocia tam constanter ac prudenter ad portum tranquillum perduxerunt, quorum exemplo et moderni eadem tueantur in portu! iuxta enim sapientem non minor laus est parta tueri quam acquirere. mira diximus, si cordi reponant hec, qui augere possunt et nunc rem publicam in manu habent.

[86a] Cap. 17. De discordia Wirtenbergensium dicta, et qualiter se Carolus habuerit circa ecclesias ac reliquias, et de universitate Pragensi nuptiisque Wenczeslai etc.

Satis constat forsitan de Carolo, quid, quanta qualiaque gessit in republica sacri imperii; sed superest et illud de Wirtenberg et imperiales civitates Suevie, videlicet Ulmam, Eslingen, Memmingen, Uberlingen, Gallenses, Ravenspurg, Landaw, Uberlingen, Campidonam, Leukirchen, Bibrach, Kauffpewren, Buchhornn[2]. preceperat enim Carolus hiis contractis viribus congredi cum prefatis comitibus, qui arroganti animo imperatorem offenderant. sed finis rerum quis fuerit, aliis relinquamus. inundatio tunc etiam gravissima Pegnicii fluvii Nerombergenses devastata est, maximum dampnum edificiis ingerens[3]. necdum enim alveus ita ut hodie septus erat muris, nec pontes petrine ut iam nostra etate extructe fuerant. instituerat Carolus

1. que fehlt *A. S.* 11. nobilium domusque *A. S.* 12. penes *M.* 18. eodem *A. S.* 24. *A* u. *S.* ebenſo. De discordiis inter et contra aliquos principes et oppida imperialia et que facta sunt per Carolum et etiam de Wentzeslai nupciis u. am Rand *M.* 26. (illud) nam sub eo erat illa famosa discordia litumque vorago inter comites *A.* fehlt *M.* 29. Landaw, Campidonam, Uberlingen *A.*

1. S. a. a. O. Bl. 194b und 195a. — Vgl. U. Stremer, Städtechron. Bd. 1 S. 26 ff.
2. Deutſche Chron. Bl. 195a.
3. S. a. a. O.

diversa collegia canonicorum ac omnium religionum tocius mundi pene monachos congregaverat, eisdemque loca in Bohemia assignaverat, possessionibus sufficienter assignatis. denique incredibili [86b] affectu diversorum sanctorum reliquias hinc inde collegerat, easdem aureis thecis ac argenteis includendo oculos Bohemorum in predam allexit. corpus etiam sancti Viti in Pragam detulerat in sedem iam erectam metropolitanam, studiumque liberalium arcium sacreque theologie nec non iuris canonici et civilis phisiceque quam eximium instituit; quo et Gallici Germanicique scolares confluebant. et quidem ob hoc non parva studencium crevit emulatio, dum quidam terminos, alii res tuerentur modernorumque ac antiquorum fedas exquirerent dissensiones, cum tamen una sit facies eloquiorum dei ac una acies castrorum dei, emulacioque illa malignorum spirituum dolositate introducta. Carolus porro maxime Wenzeslao favebat, neglecto alio filio Sigismundo. unde eidem regales nupcias imperiali tamen pompa Neromberge instituit, desponsata sibi filia ducis Alberti Holandie, qui Albertus fuit filius Ludvici ducis Bavarie. hee nupcie fuerunt celebrate hic in festo Michaelis cum infinitis hastiludiis, torneamentis, duellis, luctaminibus ac gladiatoriis muneribus, turmatimque intra et extra menia congrediebantur[1]. ubi et quidam, qui ex antiqua consuetudine progenitorum suorum, [87a] qui semper imperatorum sequebantur curias — Caspar Schreyer dictus, lesus in hastiludio claudus evasit; postque civium numero sui ascripti sunt. in brevique ipsa sponsa de Holandia vita decessit, nupsitque Wentzeslaus Sophie ducisse Bavarie, sorori Stephani ac Friderici ducum[2].

Cap. 18. De situ Bohemie et moribus Bohemorum et de vitiis Wenczeslai et gestis.

Nociora sunt mihi tempora divi Octaviani primi augusti quàm, ut ita dicam, nostri moderni cesaris Sigismundi. dum enim vive vocis oraculo facta seniores narrant, tamquam id semper futurum sit, moderni contentantur. quod si itidem Titus Livius aut Crispus Salustius vel Plutarchus fecissent, quis originem vel urbis vel Affricum Macedonicumve bellum siret, aut Cathiline faccionem, aut Ciceronis Marci Tulli in rem pu[blicam] fidem vel preclarissima facinora antiquorum?[3] hec idcirco premisimus, ut, cur sequencia clarius tradamus, lector advertat. nam pauci sunt, qui initium verum heretice pravitatis Hus-

1. (collegia) Prage am Rand *M.* 2. eisque *A.* 9. ac Germanie *A. S.* quidam *A.* 11. dissensio *S.* 13. (ducta) est über der Linie *M.* 14. vero ſtatt porro *A. S.* 15. eciam *A.* cum corr. aus tamen *M.* 18. duelliis *M.* 21. Andreas corr. aus Caspar *M.* Caspar *A. S.* 27. De regno et situ Bohemie et moribus Wentzeslai u. am Rand *M.* ebenſo *A. S.*

1. S. a. a. O.
2. Ebenda.
3. Cf. Aen. Sylv. Hist. Frid. III Praefat.

sitarum tradant; eam itaque pro noticia rei prosequimur, [87b] resultat enim et clarior ex hoc Neronpergensium historia. Hussitarum itaque insania nomen Bohemicum labefactavit. Germanie ea porcio est: ad orientem habet Moraviam et Slesitarum nacionem, septemtrionem Saxoniam, ad occidentem Advocatorum terra est Baioariorumque, meridionalem Australes et Bavaros, qui Danubium accolunt, cingiturque Theotonia. formam rotundam habet, dyametrum trium dierum iter conficit. oppida: Pragam divisam in tres partes, Cuthna, Thabor, Budvicum, Cadamum, Luna, Broda duplex, Budigin, Litomericium, Grezium, Nova-domus, Newburga, Iglavia multaque alia. lingua eius Dalmatica, gens bibula et ventri dedita et avida novitatum, taberne se iure iurando, donec dolium guttat, astringunt; ingenio varii, rapaces, Sclavorum se prolem asserunt quam antiquissimam[1]. primo consulibus electis regebatur, post a principibus, deinde reges tandem sub Friderico primo habere cepit anno gracie millesimo octuagesimo sexto. tandem Carolo electo in imperatorem, de quo supra diximus, adhuc iuvenem instituit Wenzeslaum in regem quinque tantum [88a] habentem annos. agens vero annum quintum decimum aput Belgas in civitate Aquensi Romani regni sceptra accepit. porro Sophia, secunda uxor Wenzeslai, de domo Bavarie prestancior erat viro. Bohemi primo inercia Wenzeslai abusi Judeos exurunt rebusque spoliant. fuit Wenzeslaus patri multum dissimilis, voluptatum sequax ac laborum fugiens, vini prorsus quam regni curiosior. ob quam rem captus a baronibus decem et septem ebdomadis in custodia habitus est, sed malo rei publice liberatus. captus est et secundo per Sigismundum Ungarie regem et Alberto duci Austrie in custodiam datus. cum parum diligenter custodiretur, fugam arripuit regnoque rursus potitus est. neque tamen vitam mutavit, sed priore consuetudine vino ciboque marcens, lucem dormiendo nocti coniungens ab electoribus imperii, Romano pontifice approbante, deiectus est. domi torpens, inlaudatus egit vitam[2]. de eodem et Neronbergensium senatus mira fidelitate ac constancia ita refert Eneas Silvius[3]: 'Wentzeslaum [88b] principes ut inertem atque secordem imperio deiecerunt, Ruperto Bavaro in locum eius suffecto, ad quem omnes civitates Theotonie defe[ce]runt, demptis

1. itaque rem corr. aus idque *M.* idque *A. S.* 3. nomine *A.* (ea) Bohemia über der Linie *M.* 4. (nac.) ad über der Linie *M.* 7. Theotina *A.* 8. Thabor fehlt *A*, Thaber *S.* 9. Budvicum fehlt *A*, Budvicium *S.* Cadamum fehlt *A.* Bidigno *A*, Budigno *S.* Litomericum *A.* 10. Gersium *A.* Newronberga *A.* ligua *M.* 15. ceperunt corr. aus cepit *M.* octogesimo *A. S.* 17. viventem statt iuvenem *A. S.* 19. tercia corr. aus secunda *M.* 27. mutat *A.*

1. 'Germanie — antiquissimam' excerpirt aus Aen. Sylv. Hist. Bohem. cap. 1 u. 2.

2. 'Agens vero annum — inlaudatus egit vitam' fast wörtlich aus Aen. Sylv. l. c. cap. 31.

3. Aen. Sylv. in libris Antonii Panormitae poëtae de dictis et factis Alphonsi regis memorabilibus commentarius (Helmst. 1700) p. 19. — Statt 'religionem timerent — legatos' lesen wir bei Aen. Sylv.: 'religionem vererentur, inde vim Baioarii timerent, legatos' —.

Neronbergensibus'. ecce quanta constancia! deinde idem rursus infert: 'qui Nerombergenses Wenzeslao cum iurassent, sicut et alii, hinc iuris iurandi religionem timerent vererenturque transgressionem, inde vim Baioarii, legatos ad Wenzeslaum ad Bragam mittunt, qui se iuramento solvi petant ac, si necesse sit, viginti milia nummum et florenos in eam rem offerant. rex auditis legatis liberos Neronbergenses dicit, si currus quatuor tradant onustos vino, quod Bachariceuse vocant, id est inter Renensia vina, ut putant, optimum'. hec ille. *sub eo etatis sue quinquagesimo Hussitarum insania ortum habuit, cuius et originem et progressum hoc loco prosequi, ut diximus, animus est, quomodo ea pestis omnem pene Germaniam perturbavit, neque adhuc extincta regni Bohemici magnam partem occupavit*[1].

Cap. 19. De heretica pravitate Hussitarum eiusque origine veridica narracio.

*Rexerant[2] scolam Pragensem usque in prefata tempora Theutones; [s9a] id molestissimum Bohemis fuit. ex quibus vir quidam nobilis aput Oxoniam Anglie civitatem litteris instructus est, qui ibidem Wicleffi libros offendit, quibus inscribitur 'de realibus ac universalibus'. exemplaria secum tulit Pragam, interque aliqua contra clerum et de civili dominio et de ecclesia pro thesauro Bohemice patrie intulit. comodavit vero idem Putripiscis dictus prefata maxime hiis, qui Theutonum odio tenebantur. inter quos Johannes Hus emicuit, obscuro loco natus ex villa Hus. hus autem Bohemice anserem sonat. hic dialeticus et disertus et astutus habebatur. avide ergo commodatum dogma arripuit. impetravit a Wenzeslao, ut more Parisiensi scola gubernaretur. Theutones spreti coniurarunt, unaque die duo milia magistri et discipuli Pragam reliquere, nec multo post tria milia subsecuti sunt; aput Lipzicam, Misne civitatem, universale studium erexerunt. Johannes vero Hus libere potitus scola, cum astutus, dialeticus ac mundioris vite exterius esset, clarus habebatur. venenum, quod conceperat, palam evomuit adeptusque predicaturam in Praga notabilem, in Bethleem ecclesia dicta, ubi doctrinam Wickleff extollebat [s9b] multosque ex clero seduxit maxime ere alieno sceleribusque oppressos, qui novitate rerum se evasuros sperabant. hiis nonnulli doctrina celebres iuncti sunt, maxime et precipue qui ecclesiasticis be-

3. tamen ſtatt que *A*. 4. cauti [?] über der Linie *M*. 5. auri nach sit *A. S.* id est ſtatt et *A. S.* 7. curros *A*. 16. quidem *M*. 18. oerealibus *A*. oerealibus *S*. 22. Thetonum *A*. 26. spreti fehlt; nach coniuraverunt ſpäter Zuſatz: ex eo offensi *A*; spreti fehlt, Lücke in *S*. 27. plus *A*. 35. precipuo *A. S.*

1. 'Sub eo etatis — occupavit' wörtlich aus Aen. Sylv. Hist. Bohem. cap. 35.

2. Die ganze folgende mit Sternchen (*) bezeichnete Stelle von 'Rexerant scholam — nil inesse meriti' iſt ebenfalls wörtlich aus Aen. Sylv. l. c. cap. 35.

neficiis non erant prediti. hiis invisi erant opulenciores sperabantque, commoda sua secundari de adversitate prelatorum. favebat quoque hiis, ut fertur, regina viro, ut diximus, prestancior, nec rex desidiosus, cui mens in popina penuque erat, curabat fidem. excecavit preterea plures invidia, ut qui viderant prius non viderent, et qui intellexerant non intelligerent. proruperunt itaque in blasphemias et, cum aliquibus ignaris fortasse ac viciosis maledicere possent, in omnes latrare sacerdotes ceperunt. Valdensium itaque sectam et insaniam amplexi sunt, cuius pestifere ac dampnate faccionis hec dogmata sunt: Romanum presulem reliquis episcopis parem esse; inter sacerdotes nullum discrimen, presbiterum non dignitate sed vite meritum efficere pociorem. animas a corporibus excedentes ad eternas e vestigio penas mergi aut perpetua consequi gaudia; purgatorium ignem nullum inveniri; vanum esse orare pro mortuis et [90a] avaricie sacerdotum inventum. dei ac sanctorum ymagines delendas. palmarum aquarumque benedicciones irridendas. mendicancium religiones malos demones invenisse. sacerdotes pauperes esse debere sola contentos elemosina. liberam cuique verbi predicacionem patere. nullum capitale peccatum, quantumvis maioris mali vitandi gracia, tollerandum. qui mortalis culpe reus sit, eum neque seculari neque ecclesiastica dignitate potiri, neque parendum ei. confirmacionem, quam crismate inducunt, et unccionem extremam inter ecclesie sacramenta minime contineri. auricularem confessionem nugacem esse; sufficere sua quemque deo in cubili suo confiteri peccata. baptismum pluviali unda, nulla interiecta sacri olei mixtura, recipiendum. cimiteriorum inanem usum questus causa repertum, quacumque tegantur tellure humana corpora, nihil distare. templum dei late patentis ipsum mundum esse; coartare maiestatem eius qui ecclesias, monasteria oratoriaque construunt, tamquam propicior in eis divina bonitas inveniatur. sacerdotales vestes altariumque ornamenta, pallas, corporalia, calices, [90b] patenas vasaque huiuscemodi nil habere momenti. sacerdotem quocumque loco, quocumque tempore sacrum Christi corpus conficere posse petentibusque ministrare; sufficere, si verba tantum sacramentalia dixerit. suffragia sanctorum in celis cum Christo regnancium frustra imprecari, qui iuvare non possint. in canonicis horis dicendis cantandisque frustra tempus teri. nulla die ab opere cessandum, nisi que dominica nunc appellata est; celebritates sanctorum prorsus respuendas. ieiuniis quoque ab ecclesiis statutis nil inesse meriti*. tandemque articulus de communione sub utraque specie, tamquam in evangelio fundaretur, introductus est, in quo sancte ecclesie vel invidiam vel ignoranciam accusabant. cumque senatus consulesque in sediciosos in plebe adverterent, ultima subierunt discrimina. dum talia aguntur in Bohemia, Constanciense concilium congregatur. Johannes Husso Iheronimusque evocantur, pertinacesque inventi primo Husso,

11. presbiterium *A*. 22. indicunt *A*. 25. cimiterium *A*. 31. penates *M*. 36. dies *M. A*.

post Iheronimus flammis exusti sunt[1]. postque monasteria inclita, ecclesie quoque preclarissime devastantur, res ecclesiastice occupantibus traduntur, religio deletur, fitque Bohemia clarior [91a] cunctis regnis martiribus pro fide catholica interfectis, miserior omnibus ex devastacione crudelissima, quam perditi homines fecerunt. habuit prius *templa[2] in celum erecta longitudine et amplitudine mirabili, fornicibus tegebantur lapideis, altaria in sublime posita, auro et argento quo sanctorum reliquie tegebantur onusta, sacerdotum vestes margaritis tecte, ornatus omnis dives, preciosissima supellex, fenestre alte atque amplissime conspicue vitris et admirabili opere*. Wenczeslaus fratrem Sigismundum crebris epistolis ex Ungaria evocaverat; quem cum anxius expectaret, paralisi correptus octava die decessit, cum regnasset annos quinque et quinquaginta; ignominioso non regali stemate sepultus[3]. moxque monasteria reliqua destructa sunt. et tantum de Hussitarum sufficiat origine presentibus inserta, que posteris oblectacioni ac edificacioni profutura speramus. ceterum qualiter contra ipsum Wentzeslaum se vel ingesserit vel certe electus fuerit Palatini comes duxque Bavarie Rûpertus, eiusque gesta simul et Sigismundi imperatoris altissima laude [91b] dignissimi, nec non et Alberti cesaris facta, nec non et notabilia et multa sub eis hic gesta, nec non et preclara per consules tam domi quam milicie patrata hic in fine tercie distinccionis pretermittimus, donec felicioribus se rebus prestiterit fortuna.

Finis, laus deo!

Sigismundi tui Meysterlyn Rûperte Haller, proconsulum excellentissime! ex hiis perpendito fidam diligenciam, in qua etsi vestre civitati famosissime nil laudi consonum vel dignum habes, tamen ausim affirmare, me occasionem prestitisse vestris peritissimis viris, ut clariora et maiora adiciant. occasione enim accepta sapiens sapiencior erit. que vero supersunt, quod ad me pertinet, forsitan cito absolutum faciam, aliis vero cetera relinquens. per tuam emeritam senectutem, ut ceteris commender, oro; que in Christo valeat!

A di. 15 marcii 1488.
H. S.[4]

1. quoque nach Iheronimus *A*. 8. onusto *S*. 9. supplex *A*. 13. vix. corr. aus regnasset *M*. 14. que fehlt *S*. 15. Mit inserta ſchließt der frühere Text *M*, ſowie *A*. Inserta. sit laus deo! *S*. Das Folgende iſt in *M* mit bläſſerer Tinte nachgetragen, in *S* von Chriſtoph Scheurl's Hand hinzugefügt. 19. altiss *S*. 24. finis — deo fehlt *S*. 25. Meisterlein *S*. 34. fehlt in *S*.

1. Aen. Sylv. l. c. cap. 36.
2. 'Templa in celum — admirabili opere' iſt aus dem eben citirten Kapitel entnommen.
3. Ibid. cap. 37.
4. Hartmann Schedel.

II.

Eine deutſche Weltchronik.

Unter den von Meiſterlin benutzten Quellen zieht beſonders die von Dr. Kerler in der Einleitung S. 16 und öfter in den Noten citirte deutſche Chronik die Aufmerkſamkeit auf ſich und verdient eine genauere Unterſuchung.

Der Cod. latin. Monac. no. 472, Papierhandſchrift in 4., in welchem ſie ſich befindet, gehörte zu der Handſchriftenſammlung des bekannten Polyhiſtors, Arztes und Verfaſſers der Nürnbergiſchen Weltchronik, Hartmann Schedel (geb. 1440, geſt. 1514), welche bald an die herzoglich bayriſche Bibliothek zu München übergegangen iſt und von Oefele für ſeine Ausgabe der rerum Boicarum scriptores vielfach benutzt wurde.

Wie der erſte Eigenthümer des Codex auf dem innern Deckel des originalen Ledereinbandes durch die rothe Inſchrift: Liber doctoris Hartmanni Schedel de Nůremberga, bezeichnet iſt, ſo giebt der auf dem äußeren Deckel mit aufgeklebtem Pergamentſtreifen angebrachte alte Titel: Cronica Nůrembergens. den Inhalt des Codex im Allgemeinen an. Die lateiniſche Chronik des Meiſterlin, dieſelbe Handſchrift, welche wir unſerem Texte zu Grunde gelegt haben, macht den Anfang, und auch die meiſten andern Stücke ſtehen im näheren oder ferneren Bezug zu Nürnberg. Das Ganze iſt, mit wenigen unerheblichen Ausnahmen, von Hartmann Schedel's eigner Hand geſchrieben, wie das öfter wiederkehrende Namenszeichen H. S. am Ende der einzelnen Stücke vermuthen läßt und die durchgängige Uebereinſtimmung der Handſchrift und der Correcturen es beſtätigt. In einer darin befindlichen ſehr anziehenden kleinen Sammlung von monumentalen Inſchriften (Bl. 109. 117. 118), die Schedel auf ſeinen Reiſen durch Franken und Bayern ſelbſt copirt hat, findet ſich einige Mal mit dem Ort auch die Zeit der Aufzeichnung angegeben. Dieſe Daten fallen in die Jahre

1488—1497; die in den übrigen Abſchriften vorkommenden Zeitangaben gehen ebenfalls, ſofern ſie die Bedeutung von gleichzeitigen haben, nicht weiter als 1488 zurück, reichen aber noch bis 1504.

Unſere deutſche Chronik wird auf Bl. 120 (der alten rothen Foliirung) des Codex durch ein lateiniſches Vorwort von H. Schedel eingeleitet. Es ſei die allgemeine Klage, ſagt er darin, daß die älteren Hiſtoriker und beſonders die italieniſchen, die deutſche Geſchichte und die Thaten der deutſchen Kaiſer nur beiläufig und wie im Traum berührt hätten; namentlich die Geſchichte Nürnberg's ſei bisher faſt ganz vernachläſſigt worden. Indeſſen mache doch eine Ausnahme von der Regel eine in deutſcher Sprache geſchriebene Chronik, deren Verfaſſer in der Kanzlei zu Nürnberg angeſtellt war. In dieſer ſei nicht allein ausführliche Nachricht von den allgemeinen vaterländiſchen Dingen gegeben, ſondern auch Einiges über die reiche und ſchöne Stadt Nürnberg enthalten. Darum habe er beſchloſſen dieſe Chronik in einen Auszug zu bringen, damit die Deutſchen, was die italieniſchen Schriftſteller aus Nachläſſigkeit oder Scheelſucht übergangen haben, die von den römiſchen Kaiſern ſeit Julius Cäſar bis auf K. Ruprecht bei ihnen (in Deutſchland) verrichteten Großthaten hier leſen könnten.

Das Werk ſelbſt oder der Auszug — wir laſſen das vorläufig dahin geſtellt — wird am Schluß als 'Hiſtorie von Geſchichten, beſonders in deutſchen Landen und Nürnberg bis auf das Ende König Ruprecht's' bezeichnet

Der Auszug beginnt mit Julius Cäſar und folgt der Kaiſerreihe, deren roth unterſtrichene und in Kreiſe eingefaßte Namen die Ueberſchriften zu den folgenden oft nur aus wenigen Zeilen beſtehenden Abſchnitten bilden. So gelangt man bereits auf dem 10. Blatt (130[a]) bis zu Karl dem Großen, von deſſen Regierung ſowie von denjenigen der nachfolgenden fränkiſchen und deutſchen Kaiſer ausführlichere Nachricht gegeben iſt. Die auf Nürnberg bezüglichen Abſchnitte, von denen der erſte erzählt, wie Nürnberg an das Reich kam, ſind unter beſonderen Ueberſchriften eingeſchaltet. Den Schluß machen einige genealogiſche Nachrichten von dem pfalzbayriſchen Fürſtenhaus, und dieſes iſt ohne Zweifel dasjenige Stück, welches H. Schedel ſelbſt hinzugefügt hat und von dem er in der Vorrede dem Leſer weit mehr, als es wirklich bedeutet, verſpricht (brevi epilogo, ut ceteris autoritatem ac augmentum historiarum prebeat).

Was demnach hier vorliegt, iſt keine Weltchronik im Kleinen, keine Papſt- und Kaiſerhiſtorie, ſondern ein früher, vielleicht erſter, und darum gar nicht zu unterſchätzender Verſuch einer deutſchen Hiſtorie; denn auch in dem von den römiſchen Kaiſern der alten Welt handelnden Anfang des Auszugs

findet ſich ſtreng genommen nur dasjenige hervorgehoben, was ſich mit den germaniſchen Völkern zugetragen oder auf die deutſche Geſchichte Bezug hat.

Wenn nun ein derartiges literariſches Product ſchon nach der hiſtoriographiſchen Seite von Bedeutung iſt, ſo fragt es ſich weiter, wie es ſich mit dieſem Schedel'ſchen Auszug verhält, ob auch das urſprüngliche Werk, aus dem er genommen iſt, ſchon jenen Charakter an ſich trug, oder ob erſt der Auszug in ſeiner neuen Geſtalt ihn erhalten hat?

Um aber der deutſchen Chronik ſelbſt, auf die es uns ankommt, näher zu treten, ſind die Anhaltspunkte in's Auge zu faſſen, welche in Anſehung der Abfaſſungszeit und des Autors bereits gegeben oder zu gewinnen ſind.

Die Abfaſſungszeit der Chronik iſt nach der einen Zeitgrenze hin dadurch beſtimmt, daß Meiſterlin, ſei es das Original oder den Schedel'ſchen Auszug, ſchon für ſeine im J. 1488 vollendete Nürnbergiſche Chronik benutzt hat; ſowie dadurch, daß auch dieſe Meiſterlin'ſche Chronik noch nicht vorhanden war, als Schedel ſeinen Auszug verfaßte, weil er ſonſt im Vorwort gewiß nicht geſagt hätte, daß die Geſchichte Nürnberg's noch gar nicht dargeſtellt worden ſei[1].

Die andere Zeitgrenze ergiebt ſich aus den von dem Autor der Chronik, ſoweit ſie uns im Auszuge vorliegt, benutzten Quellen. Unter dieſen iſt aber keine ſpätere, ſo viel ich finde, als die in dieſer Sammlung bereits edirte Nürnbergiſche Chronik aus K. Sigmund's Zeit, welche nebſt den älteren Zuſätzen in den Jahren 1420 — 1440 verfaßt worden iſt. Hiernach werden wir die Abfaſſung der in Rede ſtehenden deutſchen Chronik etwa in die Zeit zwiſchen 1450 bis 1480 ſetzen können.

Was den Autor betrifft, ſo nennt ihn Schedel leider nicht mit Namen, ſondern nur als einen Mann, der in der Nürnbergiſchen Canzlei angeſtellt war (qui ibi officium in cancellaria habuit). Hieraus geht wenigſtens ſo viel mit Sicherheit hervor, daß der Gemeinte nicht zu den oberſten Raths- oder Stadtſchreibern gehörte, deren damals regelmäßig zwei im Amt waren, denn Sch. würde ihn in ſolchem Falle geradezu cancellarius genannt haben, ſondern zu den untergeordneten 'Schreibern der Kanzlei', wie ſie in den Aemterbüchern heißen, welche ſonſt gewöhnlich zu vier, ſeit 1480 aber zu fünf waren, und deren Amt gleichfalls gelehrte Bildung vorausſetzte[2].

1. Meiſterlin kann ebenſo gut die Chronik ſelbſt wie den Schedel'ſchen Auszug benutzt haben, da im letzteren ſicherlich nichts von dem übergangen war, was jene auf die Geſchichte Nürnberg's bezügliches enthielt.

2. Unter ihnen findet ſich z. B. in den noch erhaltenen gleichzeitigen Aemterbüchern 'zum newen Rate' eines jeden Jahrs (Nürnb. Archiv) ſeit 1480 auch der bekannte Schriftſteller und Ueberſetzer der Schedel'ſchen Weltchronik, Georg Alt, der nachher Loſungsſchreiber wurde.

Nehmen wir dieſe äußeren Anhaltspunkte als Kennzeichen zuſammen, nach welchen die Chronik in deutſcher Sprache geſchrieben, ihre Abfaſſungszeit in die Jahre 1450—1480 fiel, der Autor Nürnbergiſcher Kanzleiſchreiber war: ſo treffen ſie ſämmtlich bei einer bisher noch unbekannten Nürnbergiſchen Weltchronik zu, von welcher die Stadtbibliothek zu Nürnberg leider nur den erſten Band und in dieſem die Hälfte des Ganzen beſitzt (Cent. II, 86).

Die Handſchrift iſt nach dem Charakter der Schrift und ihrem übrigen äußeren Anſehen ohne Zweifel das Original aus dem 15. Jahrhundert[1].

In dem Vorwort nennen ſich Johannes Platterberger der jüngere und Theodoricus Truchſeß, der Zeit Kanzleiſchreiber zu Nürnberg, als die, welche Gott zu Lobe und der kaiſerlichen Stadt zu Nürnberg zu Ehren die Thaten und Geſchichten des alten und neuen Bundes (der alten und newen Ee) in dieſem deutſchen Buche für die der lateiniſchen Sprache Unkundigen beſchrieben haben.

Excerpta Cronicarum nennen ſie das Werk, weil es aus vielen Chroniken gezogen ſei, als welche beſonders namhaft werden das speculum historiale des Vincentius, die Chronik von Martinus Polonus ('Merteins Polan') und die des Hermannus Gygas, genannt flores temporum. Dasſelbe zerfällt in zwei Theile, von denen der erſte die fünf Weltalter bis auf die Zeit, da alle Reiche unter der Römer Gewalt kamen, einſchließt, der zweite von Urſprung und Regierung der Stadt Rom, der römiſchen Kaiſer und Könige bis auf Kaiſer Friedrich den dritten und in einem beſondern Kapitel von der Regierung römiſcher Biſchöfe und Päpſte bis auf Pius II. handelt. Geſchrieben d. i. vollendet wurde es im Jahr der Welt 6658, der Erbauung Roms 2211, von Chriſti Geburt 1459, am Tage Mercurs, am

1. Der Codex in Fol. in ſtarkem mit Meſſing beſchlagenem Ledereinband enthält auf 8 Pergamentblättern das Inhaltsverzeichniß, auf der Rückſeite des folgenden Papierblattes einige lateiniſche Definitionen des Wortes cronica, auf 350 anderen Blättern (nur das letzte iſt Perg.) den Text der Chronik ſelbſt, auf 3 Perg.-Blättern das alphabetiſche Regiſter, endlich auf dem letzten Blatt wieder ein paar lateiniſche Definitionen des Wortes cometa. Das Waſſerzeichen des Papiers, um auch dieſes Merkmal für die mögliche Wiederauffindung des verlornen zweiten Bandes zu conſtatiren, iſt das bekannte des Ochſenkopfs, zwiſchen deſſen Hörnern eine ſenkrecht aufſteigende Linie eine Blume auf der Spitze trägt und von deſſen Maule eine andere Linie ausläuft, welche zwei Mal von Querlinien durchſchnitten mit einem Dreieck gleich einer breiten Lanzenſpitze endigt.

Der Codex iſt ſchön, von Einer Hand und durchweg in doppelten Columnen geſchrieben; die Kapitelüberſchriften, die Namen der citirten Autoren, die Initialen, die Zahlen der Blattſeiten ſind durch rothe Schrift ausgezeichnet.

Er wurde erſt vor einigen Jahren von einem auswärtigen Antiquar an die Stadtbibliothek verkauft.

11. Juli, in der 7. Indiction, dem erſten Jahr P. Pius II., dem 20. der Regierung K. Friedrich's III., dem 8. ſeines Kaiſerthums.

Die Namen beider Autoren finden wir auch in den offiziellen Aemterbüchern der Stadt mit ihren Aemtern aufgeführt. Johannes Platterberger der jüngere wurde nach dem Beſtallungsbuch der Loſungſtube (Nürnb. Arch. Nr. 269 Bl. 181) in eben dem Jahre 1459 am 1. März 'zu einem ſchreiber und diener in die loſungſtube aufgenomen und beſtelt auf 15 jar'. Dietrich Truchſeß war nach dem Amtsregiſter zum neuen Rath vom J. 1463 (die vom J. 1459 und folgenden ſind nicht mehr vorhanden) einer von den vier Schreibern der Kanzlei, unter denen auch Johannes Platterberger ſenior genannt iſt. Der Titel Kanzleiſchreiber in der Vorrede der Chronik ('haben wir Johannes Platterberger der jünger und Theodricus Truchſeß, die zeyt cantzleyſchreyber daſelbs') bezieht ſich alſo nicht auf beide Verfaſſer derſelben, da der erſtere zur Zeit Loſungſchreiber war, ſondern nur auf den letzteren, Dietrich Truchſeß.

Die vorliegende erſte Hälfte des Werks, welche in den fünf erſten Weltaltern die Weltgeſchichte bis auf Julius Cäſar in ſich begreift, giebt die bibliſche Geſchichte des alten Teſtaments von der Schöpfung an, in ſteter Verbindung mit der Profangeſchichte der alten Welt, bis auf die Maccabäer, die ſyriſchen Könige und die Ptolemäer in Aegypten herab. Die römiſche Geſchichte wird, weil ſie nach dem in der Vorrede angedeuteten Plan dem andern Theil vorbehalten war, faſt ganz übergangen und nur da, wo Julius Cäſar zuerſt auftritt, in einem kurzen Kapitel 'von den die das gemeine gut zu Rome vor Julio berichten' (Bl. 343[a]) mit ein paar Zeilen vorläufig abgethan[1]; und auch über Julius ſelbſt erfährt man hier nichts weiter, als wie Ptolemäus in Aegypten ſich ihm widerſetzte und verdarb, und dann über ſeinen Tod: 'Im 8 jare der herſchung Cleopatra ward keyſer Julius von ſeinen widerwertigen zu Rom getödtet und Octavianus zu dem keyſerthum geruffen' (Bl. 350[a]).

Im 'andern Buch' der Chronik ſoll ferner erzählt werden von der Liebe der Cleopatra zu Antonius, von Antonius Krieg mit Octavian und ſeinem und der Cleopatra Ende, von der Regierung des Kaiſers Octavianus und Jeſus Chriſtus Geburt im 42. Jahr derſelben (a. a. O.).

Zahlreiche Autoren des claſſiſchen Alterthums wie des Mittelalters finden ſich im Verlauf des Werks faſt auf jeder Seite citirt und zur Literaturgeſchichte werden aus den claſſiſchen Philoſophen, Dichtern und Rednern reiche Blumenleſen (flores) gegeben. Man darf aber nicht glauben, daß der

1. Entſprechend dem L. VI c. 1 bei Vincentius: De his qui Romanam rempublicam rexerunt ante Julium Cesarem. Venez. Ausg. von 1494 Bl. 56[a].

Autor dieſes Theils unſerer Chronik alle ſolche Quellen oder auch nur die h. Schrift alten Teſtaments unmittelbar benutzt habe, ſondern ſeine ganze Gelehrſamkeit ſtammt faſt allein aus der großen Compilation des Vincentius von Beauvais, speculum historiale, aus dem 13. Jahrh. Neben dieſer iſt allerdings zu Anfang in der Schöpfungsgeſchichte Hermannus Gygas (oder richtiger Martinus Minorita, den dieſer nur neu überarbeitet und fortgeſetzt hat), offenbar weil hier ſeine kürzere Darſtellung bequemer und paſſender war, ausgeſchrieben worden, und noch manches Andere, eigne Zuthat oder Entlehntes, findet ſich ſonſt dazwiſchen: aber im Ganzen ſind Stoff und Anordnung der vorliegenden erſten Hälfte der Excerpta Cronicarum doch hauptſächlich aus den fünf erſten Büchern und den 36 erſten Kapiteln des 6. Buchs des Vincentius, mit Hinweglaſſung der theologiſchen und moraliſch-philoſophiſchen Erörterungen und der dem zweiten Bande vorbehaltenen römiſchen Geſchichte, entnommen. Und dort findet man auch in den zunächſt folgenden Kapiteln eben diejenigen Dinge, welche am Schluß unſerer Chronik für das andere Buch zum voraus angekündigt ſind.

Aus der zweiten Hälfte der Platterberger Truchſeß'ſchen Chronik alſo müßte, wenn unſere Vorausſetzung richtig iſt, Schedel ſeinen Auszug deutſcher Geſchichte geſchöpft haben. Und damit trifft noch ein anderes ſicheres Kennzeichen aufs beſte zuſammen.

Außer dem Schedel'ſchen Auszug liegt uns nämlich noch eine andere Reihe von Excerpten aus derſelben Chronik in einem der Chriſtoph Scheurl'ſchen Sammelbände (gez. H) vor, und daß auch dieſe, ganz unabhängig von jenem, aus dem Originale ſelbſt entnommen ſind, beweiſt nicht nur die andere Auswahl der Stücke, welche ſich nur auf die Geſchichte Nürnberg's beſchränkt, ſowie der nicht ſelten abweichende Wortlaut, ſondern ebenſo auch die Ueberſchrift: 'Aus dem andern thail excerpta cronicarum Martin Tucher's' (ſ. die nachfolgende Handſchriftenbeſchreibung unter B).

Wir haben hier den Titel der Platterberger Truchſeß'ſchen Chronik: Excerpta Cronicarum, denn Martin Tucher wird nicht als Verfaſſer, ſondern nur als Beſitzer der Chronik genannt. Martin Tucher, 1460 geb., erſt ſeit 1524 Rathsherr und 1528 geſt. (nach dem Geſchlechtsbuch der Tucher Bl. 52) kann, abgeſehen von allem Uebrigen, nicht der Verfaſſer einer Weltchronik geweſen ſein, deren Abfaſſungszeit in die Jahre 1450 bis 1480 zu ſetzen iſt. Und aus dem zweiten Theil dieſer Chronik, der mit den römiſchen Kaiſern begann, waren jene Nachrichten über die Nürnbergiſche Geſchichte, alſo auch die von Schedel über die deutſche und Nürnbergiſche, gezogen.

Auffallend erſcheint nur noch dies, daß H. Schedel's Auszug mit dem

Ende K. Ruprecht's schließt, während doch die Platterberger Truchseß'sche Chronik, wie das Vorwort besagt, bis auf K. Friedrich III. und Papst Pius II. (1458) fortgeführt war. Doch auch dieses Bedenken wird durch die eben erwähnte zweite Reihe von Auszügen beseitigt, denn darin finden sich in der That noch zwei Nachrichten aus den J. 1451 und 1455 zum Beweise, daß das Original, welches auch Schedel vorgelegen hat, bis auf die Zeiten K. Friedrich's III. fortging[1].

Warum aber Schedel bei K. Ruprecht aufhörte, läßt sich wenigstens mit Wahrscheinlichkeit vermuthen. Gerade die beiden eben erwähnten Nachrichten finden sich in der von Oefele I S. 393 abgedruckten und dem H. Schedel selbst zugeschriebenen lateinischen Chronik von 1439—1460, welche dieser seiner Abschrift des Andreas Ratisbonensis als Fortsetzung hinzufügte; er hatte also den letzten Theil unserer Chronik schon für diesen andern Zweck verwendet.

Wenn endlich Schedel den Autor der Chronik einen Kanzleibeamten nennt, und, nach dem Bisherigen, nur der eine von beiden Autoren, nämlich Dietrich Truchseß unter dieser Benennung verstanden werden kann, so schließen wir daraus, daß eben dieser der Verfasser des zweiten Theils der Weltchronik war, Johann Platterberger der jüngere dagegen den ersten geschrieben hat: eine Theilung der Arbeit, die nahe genug lag und zugleich dazu dienen kann, die Verschiedenheit beider Hälften des Werks in Ansehung der Art und Weise der Quellenbenutzung zu erklären.

Aus der vorstehenden Untersuchung hat sich Folgendes mit Evidenz ergeben:

1. Die von Meisterlin benutzte aber nicht als Quelle genannte deutsche Chronik, aus welcher H. Schedel seinen Auszug gemacht hat, war keine andere als die im J. 1459 vollendete Platterberger Truchseß'sche Weltchronik.

2. Diese Nürnbergische Weltchronik handelte in ihrer zweiten, wahrscheinlich von Dietrich Truchseß allein bearbeiteten Hälfte von der Geschichte Roms, der römischen Kaiser und Könige, sowie der Päpste, bis auf K. Friedrich III. und P. Pius II. (1458), d. i. bis auf die Gegenwart der Verfasser. Eine Chronik deutscher und Nürnbergischer Geschichte seit Julius Cäsar bis zum Tode K. Ruprecht's ist sie erst im Auszuge H. Schedel's ge-

1. Scheurl'scher Sammelband H Bl. 551a: 'Nicolaus von Cusa bischove zu Brixen Cardinal, von Nicolao gesant, prediget den ablas zu Nurmberg 1451 in der palmwochen. Ein munch prediger ordens, Caldeisen genant, 1455 von Calixto gesandt, prediget zu Nurmberg umb pfingsten ablas, das vil das creutz annamen Constantinopel wider zu erobern'.

worden, und nur auf dieſen, nicht auf ſie ſelbſt iſt der Titel zu beziehen, den die Ueberſchrift bei Schedel führt.

Wenden wir uns nun zu dem Auszuge und mit ihm zugleich zu der zweiten verlorenen Hälfte der Nürnbergiſchen Weltchronik.

Da das Original, wie ſchon der Titel excerpta cronicarum beſagt, ſelbſt nur ein Auszug von Chroniken war, ſo ließ ſich eine engere Auswahl und Zuſammenſtellung der Stücke mit Leichtigkeit ausführen ohne den Zuſammenhang zu unterbrechen, und man würde die Lücken des Auszugs gar nicht einmal bemerken, wenn nicht etwa zufällig eine Rückbeziehung auf ein ausgelaſſenes Jahr ſtehen geblieben wäre (ſ. z. B. im folg. Abdruck das J. 1366). Denn eine andere Art der Bearbeitung hat, wie es ſcheint, durch H. Schedel nicht ſtattgefunden, als daß er diejenigen Nachrichten, die in ſeinen Plan einer kurzgefaßten deutſchen Hiſtorie paßten, ſo wie er ſie fand, aushob, die andern hingegen wegließ. Dieſem Plane gemäß iſt verhältnißmäßig wenig aus der älteren römiſchen Kaiſergeſchichte, die im Original ſehr umfänglich behandelt war, gegeben[1], mehr aus der ſpäteren deutſchen Reichsgeſchichte, viel und wohl das Meiſte aus den Regierungen Karl's IV. und Wenzel's. Unrichtigkeiten in der Schreibung einzelner Worte und Verſtümmelung ganzer Sätze fallen ohne Zweifel dem Excerptor zur Laſt, aber daß er die Stellen des Originals faſt überall unverkürzt wiedergegeben hat, zeigt die Vergleichung der Schedel'ſchen Excerpte, ſowohl mit den von ihm unabhängigen in Handſchr. B, als auch mit den Quellen der Chronik ſelbſt.

Was nun dieſe Quellen angeht, ſo kann es nicht auffallen, daß in der zweiten Hälfte der Weltgeſchichte andere Chroniken zu Grunde gelegt worden ſind, als in der erſten. Vincentius, der für dieſe der Hauptführer war, kam weiterhin nur noch für die römiſche Geſchichte, nicht aber für die deutſche, auf welche das Augenmerk der Nürnbergiſchen Autoren vornehmlich gerichtet war, in Betracht. Martinus Polonus und Martinus Minorita, die in der Vorrede der Chronik genannt ſind, boten das nöthige Material ebenfalls nur für die allgemeine Kaiſer- und Papſtgeſchichte dar. In dem Schedel'ſchen kurzen Auszug finde ich den angeblichen Hermannus Gygas in der römiſchen Kaiſergeſchichte allerdings einige Mal benutzt; beſonders aber für die hier ausgelaſſene Papſtgeſchichte mögen die Genannten die Hauptquelle geweſen ſein. Dagegen ſind andere deutſche Chroniken in nicht geringer Anzahl von dem fleißigen Kanzleiſchreiber für ſeine excerpta herbeigezogen worden: für

1. Bei dem unten mitgetheilten Stück vom Tode des Grafen Adalbert von Babenberg, welches im Auszuge auf dem 20 Blatt ſteht (Bl. 140a des Codex) verweist die Handſchr. B auf Bl. 277 des doppeltſpaltig geſchriebenen zweiten Theils des Originals: alles Vorhergehende wurde alſo auf 20 Blätter zuſammengezogen.

die ältere Kaisergeschichte Ekkehard und Sigebert, Gottfried von Viterbo, die gereimte Kaiserchronik, die sächsische Weltchronik mit ihren Fortsetzungen und Andreas von Regensburg; für die spätere J. Twinger von Königshofen, Heinrich von Rebdorf, neben Matthias von Neuburg und Albert von Straßburg.

Zu diesen allgemeinen Quellen kommen dann noch die speciell Nürnbergischen, die uns hier ganz besonders angehen: das Büchlein von Ulman Stromer und die Chronik aus K. Sigmund's Zeit, deren Nachrichten am gehörigen Ort chronologisch eingereiht sind, und zwar so, daß wir stellenweise sogar die Handschrift oder die Redaction wieder erkennen, welche dem Autor vorlag[1]. Wir sind ferner nachzuweisen im Stande, daß außer einigen andern localen Aufzeichnungen von geringerer Bedeutung, wie die Chronik des St. Egidienklosters, besonders auch Nürnbergische Urkunden, namentlich bei den ganz zuverlässigen Nachrichten über die Burggrafen und deren Verhältniß zur Stadt (s. im folgenden Abdruck die Jahre 1362, 1366, 1376, 1386, 1389) benutzt sind, und gerade die Kenntniß von dieser Art Quellen verdankte der Autor gewiß nur seiner amtlichen Stellung bei der Nürnbergischen Kanzlei.

Nur sehr Weniges scheint aus eigener Combination des Compilators entsprungen und Zuthat von ihm zu sein, wie z. B. in der ersten auf Nürnberg bezüglichen Stelle die eigenthümliche Deutung, auf welche Weise nach dem Tode des Grafen Adalbert von Babenberg die Stadt an das Reich kam. Auf einer populären mündlichen oder schriftlichen Ueberlieferung beruht ohne Zweifel die im ganzen noch wenig ausgeschmückte Erzählung von dem großen Nürnberger Auflauf im J. 1348, welche zunächst an die kurze Nachricht des Heinrich von Rebdorf angeknüpft und für die Vergleichung mit Meisterlin's erfindungsreicher und pathetischer Darstellung von besonderem Werth ist.

Ich gebe im Folgenden aus dem Schedel'schen Auszug den letzten Abschnitt, der die deutsche Geschichte von K. Karl IV. an bis zum Ende K. Ruprecht's enthält, als dasjenige Stück, über ein Viertel des Ganzen, welches für Meisterlin's Chronik vornehmlich als Quelle gedient hat und, insofern darin die Geschichte Nürnberg's berührt ist, auch ganz eigentlich in diese Sammlung gehört.

Vorausgeschickt ist das lateinische Vorwort Schedels, der Anfang seines

1. Die Redaction A von Stromer und die Hdschr. D der Chronik aus K. Sigmund's Zeit.

Auszugs, der von den Thaten Julius Cäſar's in Gallien und Germanien handelt und zur Charakteriſirung dieſes Theils der Chronik dient, ſodann dasjenige, was in der folgenden Kaiſergeſchichte bis auf Karl IV. ſich auf Nürnberg bezieht.

In den Noten war es überall nur darauf abgeſehen, die von dem Autor des zweiten Theils der **Excerpta Cronicarum** benutzten Quellen, ſo weit thunlich, nachzuweiſen, nicht dieſe Quellen ſelbſt wieder zu ergänzen oder zu berichtigen.

Vielleicht führt uns ein glücklicher Zufall auch noch die verlorne Hälfte der Platterberger Truchſeß'ſchen Weltchronik ſelbſt in die Hände.

Erlangen im Mai 1864. H.

Handschriften.

A. Papierhandschrift des 15. Jh. 4°. cod. lat. 472 in der k. Hofbibliothek zu München, ein von Dr. Hartmann Schedel geschriebener Sammelband, der unter anderm auch Meisterlin's latein. Nürnberger Chronik enthält. Die deutsche Chronik, aus der unsere Bruchstücke mitgetheilt sind, beginnt nach der lateinischen Vorrede Bl. 121ª (der alten Foliirung) unter dem Titel: 'Opus exerptum (sic) ex cronica vulgari de rebus gestis in Germania et Nuremberga incipit' mit Julius Cäsar und geht bis Bl. 209ᵇ. Die Abschriftnahme geschah nach diesem Codex mit beständiger Vergleichung der beiden folgenden, von denen namentlich B zur Verbesserung des (wahrscheinlich nur durch die Schuld des Excerptors) sehr corrumpirten Textes wesentlich beigetragen hat. Außer den gewöhnlichen Auflösungen giebt die Abschrift genau die Schreibweise des Cod. wieder. Die nothwendigen Ergänzungen sind in eckige Klammern gesetzt.

a. Papierhandschrift des 16. Jh. fol. Cod. D der von Scheurl'schen Familienbibliothek zu Nürnberg, Sammelband, welcher von Bl. 109ª—165ᵇ das 'opus excerptum' enthält als ziemlich genaue Abschrift vom vorigen Codex.

B. Papierhandschrift des 16. Jh. fol. Cod. H der von Scheurl'schen Familienbibliothek zu Nürnberg, ebenfalls ein Sammelband, der aus unserer Chronik selbständige, von den zwei vorhergehenden Handschriften unabhängige Auszüge enthält, die den Titel führen (Bl. 533ᵇ): 'Aus dem andern thail excerpta cronicarum Martin Tuchers'. Die in dieser Hdschr. enthaltenen Absätze betreffen fast ausschließlich die Geschichte Nürnberg's, sind an vielen Stellen deutlicher, wol auch weitläufiger oder kürzer gefaßt als die betreffenden in Aa und gewähren nicht selten eine viel bessere Lesart als diese. Die Blattzahl des Originals ist meist am Schlusse der einzelnen Absätze angemerkt. Die Auszüge beginnen mit der Erzählung vom Tode des Grafen Albrecht von Bamberg: 'Ludwig der 3. wart erwelt zum römischen könig anno 903. im 8. jar seiner regirung wart graf Albrecht zu Bamberg von Hatto bischof zu Maintz könig Ludwigen darumb, das er Conraden sein brueder ermort het, verratten und enthaupt'. Die hiebei citirte Seite des Originals ist fol. 277. Bl. 539ᵇ findet sich eine Verweisung auf 551, auf dessen erster Seite der Schluß der Auszüge steht, während die dazwischen liegenden Blätter andere Aufzeichnungen enthalten [1].

Nürnberg. **M. Lexer.**

1. Anm. der Red. Die im folgenden Abdruck mit * bezeichneten Absätze sind auch in B enthalten. Die Blattzahlen sind die der alten Foliirung von A.

IC XC

[120a] Ex omnium scriptorum numero paucos repperi, qui loca Germanie et que illis per superiora tempora evenerint atque gesta sunt, describant. historici enim veteres et presertim Italici res Germanicas atque imperatorum Theotonicorum glorias quasi sompniando pertingunt. Nürembergensis vero patrie pene nullos offendi, qui aliquas antiquitates ac incursiones recenter factas ac clades civitatis elucidet, preter unum virum industriosum, qui ibi officium in cancellaria habuit: is chronicam Theotonico ideomate eleganter coniunxit. tanta enim fuit incuria annalium scriptorum Alemanie, ut Leonardus Aretinus conqueritur: de eius antiquitate ac origine nemo adhuc mihi occurrit, qui vel avi sui nomen et memoriam nedum urbis tenere videretur. igitur, ut diligencius perscrutarem, ex dicta Theotonica cronica carptim aliqua vulgari sermone excerpere statui brevi epilogo, ut ceteris autoritatem ac augmentum historiarum prebeat. absurdum reor accuratissimo viro patrie originem, devastacionem et que ibi gesta [120b] sunt ignota esse. Nůremberga enim inclita urbs societate concordi ac policia optima gaudens in medio fere Germanie sita in Europa inter civitates precipuas numeratur. rara quoque de ea in prefata serie temporum repperi, que patrie incolis uberem noticiam prebere poterunt; ne interire paciar, in sequenti codicello perscribere [uti offendi] decrevi. opus igitur sequens ob raritatem scriptorum amatores historiarum perlegere velint, ut, quod Italici scribentes socordia aut invidia obmiserunt, Germani res gestas preclaras imperatorum a Julio usque ad Rupertum aput eos recensere queant. et nonnulla de opulenta atque formosa urbe Nůremberga reperiuntur: qui ergo huius loci facinora et aliquas res gestas pernoscere cupit, sequens extractum perlustret.

Finis prohemii.
HA. S.

Sequitur opus excerptum ex vulgari chronica de rebus gestis in Germania per imperatores Romanorum et de inclita civitate Alemannie Nůremberga.

Lege foeliciter
deo duce.

10. aduc *A*. 29. HA. S. fehlt *a*.

[Bl. 121a] Opus exerptum ex cronica vulgari de rebus gestis in Germania et Nuremberga incipit.

ſtarb ſeins alters in 56 und ſeiner herſchung ym funfften jare.

An der jarzale von pauung der ſtat Rome 698, von anbegin der welte 5140, vor Criſti gepurt 58, als Gajus Julius Ceſar und Lucius Bibulus ratgeben zu Rome waren, wurden ſelben Julio Ceſare von dem ſenat 7 legion volcks zugeordent und ym nach dem geſetz, lege latina genant, funff jare die ſtreitperen hendel wider die drey lande der Gallien yenſet des gepirgs und die Gallien bey dem gepirge und Yllricum[1]. Julius Celſus ſchriebt, das Gallia ſey in drey geteilet: in der erſten Gallia wonen leut, die heißen Welge, in der andern Aquitanier, in der dritten wonen Celten[2]. im dem kam Julius Ceſar wider die Deutſchen, die do gar groß volck uber Rein geſchickt hett in Gallien undertenig zu machen, zu ſtreyte: do er ſie dann auff das allerſwerſt und grauſampſt nyder legte und erſlug. und ward der Deutſchen zale geacht auff 440,000. darnach zoch er in deutſche land und ſpricht Julius Celſus, das Julius Ceſar uber den Rein ym ſchiffen wolt gezogen ſeyn und bedacht doch, das es dem volck nit bequem were, und machet zu Meintz ein prucken uber den Rein durch ſicherheit des volcks und zohe mit dem here uber die prucken und erlediget [121b] die Sicambros und Eubros [Ubios?], die großlich belegert waren, und pflog mit Peymunden und Ingram den hertzogen von Bayrn, die ym begegneten mit vil volcks, ein

10. ſtreiperen A.

1. Aus Ekkehard. Chron. Mon. SS. VI p. 89, 29.

2. Unter Julius Celſus iſt hier und nachher Julius Caesar de bello Gallico zu verſtehen. Das Citat iſt aus Vincentii specul. historiale L. VI c. 2 genommen, wo Julius Celſus für den Autor der Schriften des J. Cäſar ausgegeben wird (L. VI c. 5). Die Verwechſelung iſt dadurch entſtanden, daß der Name eines ſonſt unbekannten Grammatikers Julius Celſus unter gewiſſen Textesrecenſionen des Cäſar ſteht; vergl. C. Nipperdey, J. Caes. Commentarii p. 37.

groſſen ſtreyt und burden beyder ſeyte vil volcks erſlagen: doch behielt Julius den ſiege und pracht die zwen hertzogen ym zu gehorſam. auch macht er vorchtſam volck die Swoben erſchrecket mit ſeiner zukunfft alle deutſche lande[1]. darnach zug er uber die prucken die er machen hett laſſen mit ſeinem here 80 tage, welche pruck darnach durch die von Meintz zuprochen wardt, und kam in Galliam wider die Morinos darnach in Brittanien[2].

Pald dar nach Induciomarus der von Trier furſt, den dan groß volcke het von allen Galliſchen zu einem hertzogen auff genummen und des verſichert, darumb er ſich dan mit den Galliſchen erhube, yn meynung Julium zu vertilgen. wider die kam Lavienus von Julio geſchickt: darnach Lavienus yn einem ſtreyte alle menig des volcks von Trier ertöttet, die er mit liſtikeit, ee die Germaniſchen zu in in verſampnung kamen, gegen im zu ſtreyte bewegt. dar nach zohe Lavienus auß geheiß Julii mit ſeinem here ym zugeordent fur die ſtat Tryer, welche ſtat 1244 jare ee dann Rome gepawt worden und auch die eltſch und treffelichſt ſtat yn deutſchen landen was, und belegert die, und nach handlung mercklicher were des ernſts, den ſie etlich zeit gegen [122a] ym ubten, gewan er doch am leſten die ſtat durch verreterey, wan in der ſtat waren zwen herren an der gewalt, Dulcemar und Signator genant, wider einander: durch den Signator wurd die ſtat Julio ubergeben. alſo gewan Julius das land daſelbſt umb und enthielt ſich zu Tryer biß im Colen, Meyntz, Wurms, Straspurg, die dy zeit alle under der gehorſam der von Trier waren, und vil ander ſtette und herren in deutſchen landen undertenig wurden; doch ließ er ſie bey iren alten rechten beleyben, und noch ſolcher fygunge zohe er gen Eberßheim, do ſelbſt dann ein tempel in Mercurii des apgots ere gepawt was, pracht dem ſein opfer und ſagt ym lobe als dem hochſten in den landen; dahin nach ein loblich munſter ward gepauen. darnach ließ Julius zu beſchirmung des lands des manig gut veſten und ſtat an dem Rein pawen: Popparten, Ingelheym, Oppenheym und andere[3].

7. Indicio marus *A*. der *A*. 25. aptgots *A*.

1. Vergl. zu dem Krieg gegen die Bayern und Schwaben die Kaiſerchronik, Ausg. von Maßmann I S. 24 u. 25.

2. Das letzte wieder nach Ekkehard a. a. O.

3. Die Eroberung von Trier nach der gereimten Kaiſerchronik a. a. O. V. 379 ff. und Twinger von Königshofen in Code hist. et diplom. de Strasbourg p. 7.

[140a] **Von dem tode grave Albrechts von Bamberg, mit dem Nüremberg an das reich kame.**

*In dem achten jare kunig Ludwigs ward der edel Albrecht, grave zu Babenberg, der solchs mortß halben an Cunraten, kunig zu Luthringen, keyser Arnolfs sune und kunig Ludwigs bruder, begangen, bey sieben jaren in kriegen und widerwertikeiten desselben kunig Ludwigs gestanden was, von Hatto, bischoff zu Meintz, verraten und verfurt, wan sich derselb bischove Hatto gen Babenberg fuget und denselben grave Albrechten mit fleissiger bett ersuchte, mit ym zu kunig Ludwigen gen hove zu reyten yn einem solchen schein, yn zu hulden und genaden des kunigs zu bringen. dem der grave Albrecht zusaget und den bischoff darauff zu tysche lude und sein wol pflegen ließe. nach dem schiden sie von Bamberg und reitten mit einander an des konigs hove. aber der ungetreu Hatto wolt der treue, an seinem wirt gegeben, ledig sein; wan als pald er yn in einem schein der versünnung an des kunigs [140b] hove brachte, warde derselb grave Albrecht durch kunig Ludwigen solchs vorberurten mort halben zum tode geurteylt und [im] von stund an das haubt abgeschlagen. also viel nit allein sein herschaffte Bamberg sunder auch Nüremberg, das dan auch sein was, dem reych heym. und mit dem kame Nüremberg also zum reich und ward ein reichstat, welche stat Nüremberg, die doch zu etlichen zeiten in kriegen und wyderwertikeiten des reichs gewunnen und zustöret worden, am Romischen reich also vestiglichen belieben ist[1].

(Beibl. zu 147.) Zu den zeiten keiser Heinrich dem anderen ward die zwitrechtikeit und der krieg zwischen Eberharten bischoff zu Bamberg und Gundecaro dem XIII. bischoff zu Eystet, von der grenitzen wegen irer bistumbe, zu Franckfurt also geschaiden, das das wasser die Begnitz, bey Nuremberg flieſſende, ein unterschaide und grenitz beder bistum sein: sunder was enhalb der Begnitze gein Eystet warts gelegen wer, das das daselbst hin, und waß hie dißhalb gein Bamberg warts gelegen wer, doselbst hin mit der geistlicheit gehoren solt. also was die stat Nüremberg zweyerley bistumbs, doch der mererteil der stat Bamberger bistumbs[2].

[148b] Conrad, hertzog zu Francken, des namen der ander, kam an das reich. wie die furstẽ wider in waren, Wernher, hertzog zu Burgundien, im beystund. auch waß wider yn Heinrich, sein bruder der hertzog, und das

3. Ludvig *A*. 33. wann herr *a*. Bernher *B*.

1. Nach Gotfrid von Viterbo (Pistor. Struve II) p. 321 und der sächsischen Kaiserchronik (Ausg. von Maßmann) S. 283. Nur die Beziehung auf Nürnberg gehört allein unserem Autor an.

2. Nach der Urkunde vom J. 1015 s. den Extract ex libro privil. bei Ussermann, Episc. Bamb. cod. prob. p. 22. — Gundekar ist der 13. in der Reihe der Bischöfe von Eichstätt.

reich großlich bekriegen, in welchem urleugen er dan flos und stat Nüremberg erobert, doch durch Conraten auß deutzschen landen vertriben ward. Also fuget sich herzog Heinrich zu dem kunig von Ungern und gab sich zu dem dinste auf ein zeit; sant im der kunig am karfreitag fleysch auf sein tysch und ließ im sagen, er mocht als wol den tag fleysch essen, als er wider sein herrn und bruder wer. solchs nam hertzog Heinrich zu hertzen und vertrug sich mit seim pruder und gewan sein hulde, also das er Nurenberg dem reich widergabe und sich des enteussert[1].

[154a] Nach dem das was nach Cristi gepurt 1100 und im 6 jare belegert kunig Heinrich die stat Nüremberg, die seinem vatter dem keyser auch anhinge und zerstoret die zu grunde, das nichtz gantz da belaybe[2].

[156a] Im vierden jar zoch Lotharius in großer mennige wider die Behem und durch verreterey etlicher seiner mechtigen verloß er bei 500 und 40 redlicher mann, die im erslagen wurden. nach dem zoch er gen Swaben auff hertzog Friderichen und Conraten seinen bruder, verbustet daselbs das land, belegert Ulm und erobert durch hertzog Heinrichs von Bayrn seins aydems [hilf] die stat Speyer, die ir treu an ym gebrochen hetten. auch gewan er die burg Nüremberg[3].

[158a] Von wyderpauung der stat Nüremberg und des closters zu sand Egidien.

*Des vorgenanten drytten jars der herschung kunig Conradts, das was nach Cristi gepurt 1140 jare ward das closter zu sant Egidien zu Nuremberg, das vormals mit sambt der stat Nüremberg in der zwitracht keiser Heinrichs des vierden und seines suns erstort was worden, durch kunig Conraten wider zu pauen angefangen und die kirch darnach in 10 jaren volbrachte und gepawt. und noch demselben Nuremberge mit pawung und bevestigunge eins stettischen wesens wider zugericht und erhebt ward[4].

1. Hds. 'urlengen'. 2. lande *A*. 15. verluslet *a*. * 23. 'Nur.' fehlt *B*. 26. gepawen *B*.

1. Aus der sächs. Kaiserchronik (Maßmann) S. 330 f. (in der latein. Uebersetzung): Tunc dux Henricus gratiam Conradi regis obtinuit, ita quod Nürenberch imperio resignavit.

2. Vergl. Meisterlin S. 86 Note 1.

3. Aus d. sächs. Kaiserchron. a. a. O. S. 401.

4. Uebereinstimmend mit Chron. monast. S. Aegidii, welche Chronik bei Oefele SS. I, 349 sq. abgedruckt und von diesem dem H. Schedel selbst zugeschrieben ist. Die Handschrift findet sich in demselben Codex Bl. 97 ff., in welchem auch unsere Chronik steht, und zwar ist

[168a] In demselben jar kunig Heinrich, keyser Friderichs sun, hertzog Leupolts von Osterreich tochter, und desselben Leupolts sun nam des lantgrafen von Duringen tochter, welche hochezeit bede zu Nüremberg in grosser köstlicheit volbracht wurden. auch des jars graff Friderich von Altena den bischoff von Coln erslug. also saß kunig Heinrich umb den mort an dem bischoff geschehen zu Nüremberg zu gericht. [do] ward ein zweyung umb ein urteil, darumb sich manich man zu kampff erpote, do wischt das volck auff und begunde zu rauschen und zu eylen von der lauben auff dem flos zu Nuremberg ein stygen nyder. also wurden 56 man, under den 23 [ritter] waren, zu tod getrungen, an die die in den herbergeren und etlich darnach an anderen enden, der auch vil was, sturben[1].

[173b] Des 16. jars kunig Rudolff in personlichem wesen zu Nüremberg hove hielte, daselbst Otto, hertzog Heinrichs von Bayrn sune, von ym lehen entpfing und [der kunig] den ayde daruber nam, ym untertenig zu sein. deßmals ward Ludwig, ein sun hertzog Ludwigs von Bayrn und pfaltzgraff bey Rein, zu Nüremberg an einem rennen von einem edling von Schelklingen mit einem sper durchstochen[2].

[174b] In diesem jar nach Cristi gepurt 1295 starb hertzog Ludwig zu Bayrn und ward zu Furstenvelt begraben. desselben jars vermehelt kunig Adolff Mechtilden, sein tochter, Rudolffen hertzog zu Bayrn, des Ludwigs sun, zu einem weib und ward die hochezeit zwischen ym zu Nüremberg an sand Gilgen tag in großer solemnitet volbracht[3].

[176a] Im ersten jar seiner regirung hielt kunig Albrecht in gegenwertikeit der kure und vil ander fursten noch Martini ein erlichen hove zu Nuremberg, under welchen fürsten auch do was kunig Wentzel von Beham, sein swager, in großer köstlikeit und im dienet im schenckampt in kuniglicher cron und der kauff umb die stat Pirn mit ir zugehorung vom capitel und bischoff zu Meißen gekaufft bestetigt ward.

In welcher herlikeit des hoffs zu Nuremberg ein uneinikeit erstund zwischen dem bischoffen Eystet und Wurms, dem ertzbischoff zu Meintz zustende, des stantz und siczung halben der oberkeyt, als solch berurt wirt in Clemen. de regul. c. 'ut professores' in glo. ad verbum circa medium, als ir

14. aider *a*. 17. Schecklingen *A a*. 26. in *A a*. 32. adverbium *a*.

das Stück, welches Oefele als Colmanni historia de ortu monasterii S. Aegidii gleichfalls l. c. p. 340 edirt hat, mitten in das andere eingebunden. Wenn Schedel wirklich der Verfasser der kurzen Chronik des Egidienklosters war, wie Oefele aus anderen Schedelschen Handschriften entnommen haben will, so hätte er unsere Chronik an dieser Stelle benutzt, wenn nicht vielmehr bei beiden ein und dieselbe Quelle, eine ältere Aufzeichnung des Klosters, zu Grunde liegt.

1. Aus der sächs. Kaiserchr. (Maßm.) S. 471 u. 472.

2. Aus Hermann. Altah. contin. (Böhmer, fontes III) p. 554 und Nürnb. Chronik (Städtechron. I) S. 346, vergl. Meisterlin S. 111 u. 112.

3. Aus Heinrich von Rebdorf (Freher ed. Struve I) p. 599.

itlicher meinet nach seinem ertzbischoff zu sitzen. aber Conrat, bischoff zu Eystet hielt, wie er und sein stifft von alter her gefreyt weren da zu sitzen, aber Wurms neigung het vom bischoff von Meintz. aber durch Gebbhart von Hirsperg graff ward der erst stand dem bischoff von Eystet zuteylt[1].

* [183a] Des mals stifftet keyser Ludwig die clausen und das closter zu unser frauen schidunge, nu Billenreut geheyssen von dem hove do bey genant in dem Nüremberger walde gelegen, also das darinne zwelff frauen aber junckfrauen mit sampt zweien priesteren und einer meisterin ir wonung haben und gotlichen dinst volpringen solten. welchs er mit zeitlichen gutteren und etlichen freyheit begaben und fursehen, und das alles zu pesserung fur den pan in dem er etlich zeit gestanden was tet, und an sant Lucas tag den ersten paum selber darzu vellet.

[185a] **1346.**

Karolus quartus.

regn. 31 ann.

Karolus der vierd, ein sun Johansen des blinden kunigs zu Beheym und ein enicklein keiser Heinrichs des siebenden, des stammen von Lutzenberg, ward auß gepot des babsts Clemens des 6. von etlichen kurfursten des reichs bey Andernach am Rein bei leben keiser Ludwigs zu romischen kunig erwelt und herschet noch dem tode keiser Ludwigs 31 jar, wan er die zwei jar bey leben desselben Ludwigs zu regirung des reichs nit kame.

*Und als keiser Ludwig gestarb, nam er an sich die reigirung des romischen reichs und einging[2] mit grosser macht der Beheym Nyderbayrn an der Tunau und wustet das mit feur und prant biß gen Regenspurg, daselbst er zu einem kunig auffgenummen ward[3].

*Nach dem kam er gen Nüremberg, die ym auch huldung tetten als einem kunig. daselbsthin dann alle fursten und edelen von Francken und Swaben zu ym kämen, welchen er grosse gab mit teylet und verhies, in zu eim kunig zu haben, das dan geschach; und des mals sie die lehen von ym entpfingen. darnach zoch er an den Rein, daselbst yn dann die stet und herren fur ein kunig auffnomen[4].

7. gelegen also *A a*. 10. freyhaitten *B*. 18. gepots *A a*. etlichen fursten *A a*. 19. In *A a* meistens 'Ludwig'. 23. einigung *A*. 24. und herschet u. d. tode — Regenspurg: und Ham uber zway jar, als Ludwig starb, zu der regirung mit macht der Behaim und verprennet Niderbairen an der Thunaw biß ghen Regenspurg *B*. 29. 'das d. geschach' fehlt *B*. darauf sy lehen *B*. 'sie' fehlt *A a*. 31. daselbst — auffnomen: do in die stet auch annamen *B*.

1. Aus demselben zum J. 1299 a. a. O. p. 600.

2. Einging = intravit, wie unten Bl. 190b und der latein. Quelle entsprechend: cum multitudine Bohemorum intravit inferiorem Bavariam etc.

3. Aus Heinr. v. Rebdorf l. c. p. 634.

4. Ebend.

Dieser Karl was in retten weiß und vernufftig und in geperden sitig, in werden fursichtig und in streiten nit arglistig, sunder mit anslegen retlich und hilfflich. und tet machen ein gemeinen frid in deutzschen landen und yn welischen die tyrannen groslich außreutten. er wart gelert der freyen kunst und het gelert [185b] leut gar liebe, darumb er auch die hohe schul zu Prag auff erhub. in funfferley sprach was er genyet und wol gesprech, under denselben er die deutzschen sprach am liebsten het und [die ward] an seinem hoff großlich geubt. auch zu sein zeiten zu Prag und allenthalben yn den steten zu Beheym als vil deutzsch als behemisch geret ward. und [er] begund in deutzschen landen vil kloster stifften und die kirchen erlich begaben und etlich von neuen erheben: sunder macht er zu Prag ein stifft, genant zu allenheiligen, auff welchem nit anders dan groß meister zu thumherrn genomen werden. und [er] wirt in allen tugenden keiser Heinrichen seinem anherrn und Johansen, kunig zu Beheym seinem vatter geleicht, doch sie in kunsten und sietten ubertreffend[1].

Im anderen jar Karoli nach Cristi gepurt 1348 an sant Pauls tag bekerung was ein groszer erpiden allenthalben yn teutschen landen als in Pairn, Swaben, Osterreich und am meisten in der Steirmarck, in Kernten und in dem gepirg der Alben, von welchem die stat Villach und ein sloß, daselben in Kernten gelegen, dem bistum Bamberg zusteende, groslich nider geworffen und umbgekert wurden, also das mer dan 5000 menschen darin vergiengen[2].

[185b] Von dem grossen aufflauff zu Nüremberg, yn dem die stat vom reich kame, und slachtung der juden daselbst.

[186a] In dem vorgenantem jare der herschung Karoli, das was nach Cristi gepurt 1348, am vierden tag vor pfingsten geschach ein groszer aufflauffe und rumor yn der stat Nüremberge, wan sich das gemein volck und povel des dan die smit, gayspert genant, anfenger und erwecker, welchen auch zwey geslechte altes herkumens, daselbste noch kanper, anhengig waren der huldung und gehorsam halben, Karlen dem romischen kunig gethane, dye yn nicht gevelligh, wann sie sere dem stammen keiser Ludwigs, wider den Karel am ersten erwelt was, genaigt warn, wider den ratte, die regirer und erberen altes geslechts derselben statt, [sich] aufferhuben und die alle vermeinten zu iren hanten zu nemen, sie zu verdrucken und selbs zu regiren: in welcher rumor aber die treffenlichsten des rats und ander erbere dem rat anhangende durch mancherley fuge und listikeyt in verkerten frauen- und ander cleydern,

18. Kerrenden *A*. 28. welch auch *A a*. 29. zwey geslechts herkumens *A a*. kantper *B*. 32. gen. ward *A a*. 33. aufferhube *A a*. uferhube *B*. die allen *A a*. vermeintein *A*.

1. Nach Andreae Ratispon. chron. generale (Pez thesaur. T. IV P. III) col. 576 und der Chronik des Twinger von Königshofen, Ausg. von Schilter S. 136.

2. Aus Heinrich von Rebdorf p. 634.

auch in miſt- und anderen verdeckten wegen in mercklicher zale aus der ſtat zu herr Conraten herren zu Heydecke, ritter, kamen, der dan nach angeporem adel alts herkummens gar wol an in tet (ſo hernach clerlicher geſagt wirt), alſo das ſie der reigirer wenig betratten. welchs pövelvolck ſich alles gewalts, reigiments und heimlicheit derſelben ſtat underzugen, zunfft under yn auffer-huben und machten groſſen frevel und mutwillen in den heuſeren der außgewichen und ander yn anhangenden mit ſmehung irer weiber und kynder und verletzung irer habe volbrachten und [188b] tryben, ſunder auch die juden, daſelbſt geſeſſen, auß begirlikeit irer habe, die ſie yn zu aigenten, des jars yn ſolcher rumor an ſant Niclas abent verpranten[1]. aber die flaiſchacker und daſſelb hantwerck ſolchem pövelvolck wider den rate nit anhengen noch gehellen wolten. und zu aufenhaltung und beſtentikeit ſolchs unrechten gewalts daſſelb povel zu einem heren auffname Ludwigen, marggraven zu Brandeburg und hertzogen yn Bayrn, keiſer Ludwigs loblicher gedechtnuß ſune, und ym huldung tett; auch Johanſen und Albrechten, den burggraven zu Nüremberg, die in yn ſolchem irem furnemen auch gehellig und anweislich waren, ein mercklich ſumm gelts yne von der ſtat zu raichen verſchriben und alſo yrem naturlichen heren, dem romiſchem kunige, dem reich und iren reigireren in vergeſſung irer pflichte abtratten und ungehorſam erſchinen, des aber hernach durch groſſen fleiß kunig Karels, der ſich darumb perſonlich gein Nuremberg fuget, wyder bracht, auch ſolche auffrur geſtilt, nyder getruckt, die zunfft abgetan und die ſtatt wider in das alt regiment der erberen geſetzt, ſunder ſolchs an den anfengeren und erheberen dis übels und mutwillens mit ſwerer ſtraffe, etlicher der haupter gekurtzt und ir vil die ſtat und das lande verpoten, gerochen ward. aber das hantwerck der flaiſchacker von kunig Karln dorumb, das ſie nit abgetretten noch ſolchem furnemen nit anhangig waren, mit ſunderen freyheyten begabt und begnadt wurden, als das ſie etlich tag [187a] vor und nach vasnacht golt, ſielber, perlin und anders, was ſie wolten, ungefrevelt aller gepott tragen, auch ir freude und kurtzweil mit rayen und tantzen an der vasnacht durch die ſtat haben mochten, welchs von in noch jerlich auff denſelben tag der vaßnacht von in geubt wirt[2].

In diſer zeit gab kunig Karel ſein tochter Rudolffen dem vierden, hertzog Albrecht des lamen von Oſterreich ſune, zu weib, dan yn dem dorff Sevelt, zwiſchen Oſterreich und Merheren gelegen, ein herlich hochzeit mit prautlauff gehalten warde[3].

Im dritten jar der regirung Karoli, das was nach Criſti gepurt 1349,

3. clerlich *A a*. 4. pövelvolckes *A a*. 6. dar auß gew. *A a*. 11. anhingen *a*. anhangen *B*. 12. beſtettikeit *a*. beſtetigkait *B*. 13. da ſelbs *A a*. 15. hulden thet *B*. 22. 'alt' fehlt *A a*. geſetze *A*. 25. gerrochen *a*. 26. abtretten *A a*. 27. 'begabt' fehlt *B*. begnad *A a*. 28. nach der *a*. pernlein *a*. *B*. 31. uf denſelben tag gehalten wirdet *B*. 32. inn *A*. 33. 'ſune' fehlt *a*.

1. Ulm. Stromer S. 25, 5.

2. Unſer Autor, welcher in dieſem Theil ſeiner Chronik hauptſächlich dem Heinrich von Rebdorf folgt, ſetzt dieſen ihm eigenthümlichen Bericht über den Aufſtand in Nürnberg an die Stelle der kurzen Nachricht, die ſich dort (p. 635) findet. Vergl. Beilage III.

3. Aus Heinr. de R. p. 635.

im jener gab her Conrad, herr zu Heideck vorgenannt, zu dem dann vil des rats und der erberen burger aus der ſtat Nüremberg des aufflauffs halben, als vor berurt iſt, geflohen waren, vil burger des gemeinen pövels von Nüremberg, dy ſeinen dyeneren vil unwillens und neyds erczeigt hetten, und dieſelben erberen purger, zu ym geflohen, yn zu vergeben ernſtlich vorderten und begerten zu dem urteyl des gerichts, und ließ ſie alle hencken, darumb dan das pövel der ſtat Nuremberg ſwerlichen wider in bewegt wurden; aber das wercke geviel Karrelen dem romiſchen kunig wol deßhalben, das ſy in der vorgeſchriben rumor ym widerſpenig und abvellig worden waren und einem anderen gehult hetten [1].

Des vorgenanten jars erhub ſich ein groſſer und grauſamer peſtilentz durch alle lant, das kaum der drit menſch beleib, etlich ſtet und dorffer ler beleiben.

[187b] Dye zeit ſtund auff ein groſſe durchechtung der juden in allen reichen, ſunderlich in deutzſchen ſtetten und in Franckreich, wan ſie verdacht waren, [daß ſie] diſen peſtilentz gemacht hetten mit gifft in ſecklein, die in die prunnen geworffen [wurden], als etlich zu Venedig verjahen [2].

Auch erſtunde ein groſſe menig volcks in deutzſchen landen, gaysler mit gayſeln, die knopff mit nadelen beſteckt, mer dan 800 mit einander giengen, als in den verſen begriffen wirt:

Anno milleno ter C. quater X que noveno
Ibant gaisleri, sunt crematique judei,
Venia post magna viguit in urbe Romana.

Von erwelung etlicher romiſchen kunig wider Karln [3].

Nachdem etlich furſten mancherley red hetten, das Karl nit ein romiſcher kunig wer, wan er pey keiſer Ludwigs leben erwelt wer, alſo etlich kurfurſten Edewarten, kunig zu Engelant, dy romiſchen wirdikeit anpoten, der das nit het wollen annemen, darnach den marggraven von Meiſſen, keiſer Ludwigs tochterman, wider Karln zu romiſchen kunig gekront und erkoren, und der von Karel 10,000 marck ſielbers genummen und ſeiner wal abgetreten het.

1. vorgenanther *B*. 3. pufels *B*. 5. die dieſelben *B*. vordenten *Aa*. 6. 'und' fehlt *Aa*. 7. bew. wart *B*. 19. da knopff *Aa*. 27. rom. widerwertikeit *a*.

1. Der letzte Abſatz iſt nur erweitert aus Heinrich von Rebdorf (a. a. O.) p. 635 und wird erſt deutlich, wenn man die Quellenſtelle vergleicht; dieſe lautet: Anno sequenti mense Januario quidam nobilis de Haydegk plures cives honestos in Nurnberg, qui suis servitoribus insidias posuerunt, suspendio tradidit, propter quod civitas graviter commota est contra ipsum, sed regi placuit hoc factum, quod propter rumorem suprascriptum nunciabatur eidem. Hiernach waren es nicht Leute vom geringen Volk, ſondern Ehrbare, welche der Edle von H. hinrichten ließ. Vergl. Meiſterlin S. 149 ff.

2. Aus Heinr. Rebdorf. p. 635 vergl. Königshofen bei Schilter S. 293 (Code p. 130).

3. Nach Matthias Neoburg. vulgo Albert. Argent. bei Urstis. p. 145, 150 sq.

also des hie vorberurten jars nach Cristi gepurt 1349 im hornung ward durch etlich kurfursten, als von dem abgesetztem Heinrichen bischoff zu Meintz, Ludwigen margraven zu Brandeburg, Rudolffen und Ruprechten pfaltzgraff pey Rein und von eim hertzogen von Sachsen, ein vetterkinde des obgesprochen Rudolffen von Sachsen, wider Karln und im zu neyd und haß Gunther grave zu Swartzenburg auß Duringen zu einem romischen kunig erkoren, welcher sechs [188a] wochen mit grosser menig weppner durch hilff des bischoffs von Meintz und Ruprecht pfaltzgraven, als kunig Karl noch anheim zu Beheym was, noch seyner erwelung ym velde pey Franckfurt lage und darnach zu Franckfurt eingefurt und auff sant Bartholomes altar zu romischem kunig gekront warde. und auff das tetten ym huldung die von Franckfurt, auch die stat Nüremberg und die stet in der Wettheraw Frydberg, Wephlar und Geilnhausen, welch huldung der stet vorgenant dem von Swartzenburg gethan und annemung des reichs von meniglich fur ein spot und schimpflich gehalten, wan Karl in gutteren erlicher und reicher., in gerichten des titels römischer wirdikeit gerechter, in hohe ubertreffend und annemer dan er was; im auch alle reichstet in deutzschen landen, außgenummen die obgenanten, anhiengen. darnach im mertzen nam kunig Karl hertzog Rudolffs von Bayrn, pfaltzgraf bey Rein, der dan vor wider in an der wal was, tochter zu gemahel, die darnach des vierden jars ym hornung starbe.

Nach dem im aprillen des obgenanten jars het kunig Karl zu Speyr ein grosse besprachung mit den reichsteten in Swaben und am Rein, da sie sich dan verpflichten und verschriben, nymmer wider in zu sein, sunder ym zu helffen, des geleichen er widerumb gegen yn tett.

Darnach zu wetertagen ym mayen versieng sich kunig Karl, ein groß her zu machen durch bischoffs Gerlachs zu Meintz und der reichstette am Rein, auch der herren von Swaben, des von Wirtenberg, der von Helffenstein und ander, und legert sich bey Maintz enhalbe des Reins wider den erwelten [188b] von Swartzenburg, der pey Franckfurt lag. und als sie bede streits vermeinten und sich darzu bereitten und kam das geschrey in die her, also wurden vil neuer ritter im her Karoli gemacht. der von Wirtenberg [zoch] der erst mit den seinen uber den Rein, darnach kunig Karl mit anderen seinen helfern. aber der von Swartzenburg entwaich etwas, wan in vergifftung halben in von seinem artzt beweist, als etlich sagen, der im ein tranck, gesuntheit davon zu erlangen, furtruge zu nyessen, ward der artzt von im und anderen angesunnen, solchs zu credentzen und am ersten zu versuchen, des er sich widert, doch must ers von recht halben ton; und darnach nams der von Swartzenburg und ward von stund an darnach swach und lame, aber der artzt starb am vierden tag[1].

In des, als die her pede gegen einander lagen, kam margraff Ludwig

14. schimplich *A*. 15. Karln *A*. 16. remischer *A*. ubertreffen *A a*. aneme *A*. 28. Reins: reichs *A a*. 29. streus *a*. 31. Birtenberg *A*. 37. vorecht *A a*. 38. um lame *A*.

1. Vulgo Alb. Argent. l. c. p. 152 u. Heinr. Rebd. 636.

von Brandeburg, keiser Ludwigs sun, mit kleinem volck, der dan von Karulo, wie doch er manigveltiglichen yn der wale in entziehung des reichs, Nüremberg und anderem wyder in gewesen was, gutlich und erlich auff genummen und entpfangen [ward], und redet darunter zu versonen, als den geschach in der weiß, das der von Swartzenburg des romischen titels kuniglicher wirdikeit sich sein lebtag verzeihen und des nit gepraucheu solt, darumb im dann kunig Karl das reich ertrich Lusitz mit sampt 6000 marck sielbres sein lebtagen zu aiguet. also verlech Karl margraff Ludwigen, der sie verricht het, die grafschafft Tyrol mit yrer zugehorung im pirg, sich der zu gepraucheu[1].

*Darnach in dem heumonat verschid graff Gunther von Swartzenburg und ward zu Franckfurd in die pfar= [1802] kirchen begraben, und also bezeugt wirt. so kame kunig Karl nach der verschiedung gen Franckfurt und entpfieng da von den obgenanten stetten yn der Wetheraw, dy vor wider yn und mit dem von Swartzburg gewesen waren, huldung und untertenigkeit[2].

Aber kunig Karl, als er nun von allen fursten und steten deutzscher land fur ein kunig erkant ward, zoch er mit seiner anderen frauen, ein tochter hertzog Rudolffs von Bayrn, gen Ach, do er zum anderen mal mit sampt seiner frauen an sant Jacobs tag durch den ertzbischoff von Coln erlich gekront ward, da sich ein zwitrecht [erhub] mit dem zepter, das der graff von Juliacens hielt und der margraff von Brandeburg, aber [kunig Karl] teilt das dem margraffen in ewigkeit zu. aber kunig Karl schreib sich nit kunig von diser cronung sunder von der ersten[3].

*Des malß kam das widerwertig pövel der gemayn der stat Nüremberg wyder in genad und untertenikeit kunig Karls, die dann bis here, als vor gesagt ist, als abtretter des reichs in ungehorsamer dinstperkeit gestanden waren[4].

Von der ersten zukunfft des heiltumbs gen Nuremberg.

*Im vierden jar der regirung Karoli, das was nach Cristi gepurt 1350, do was das gnadenreich jar, genant jubileus. diser zeit hielt kunig Karel hove zu Nüremberg in grosser versampnung der fursten, daselbst er etlich sach des reichs handelt und außrichtet, auch die auffrur und rumor von der gemayn daselbst zu Nüremberg des anderen jars davor entstanden, genczlich nyder drucket und stillet, auch das hantwerck der flaysshacker mit etlichen freyheiten begabet, als hie vor aigentlicher davon erklert ist.

2. enczichung *A*. enzichung *a*. 3. andern *a*. 8. Ludvig *A*. 18. zu *A*. 28. Diese u. alle folgenden Ueberschriften fehlen in *B*. 33. 'er etlich — daselbst' fehlt *a*. 'Nüremberg' fehlt *A a*.

1. Heinr. Rebd. l. c.
2. Ebend.
3. Heinr. Rebd. p. 637.
4. Dieser Absatz ist ebenfalls aus Heinrich von Rebdorf a. a. O. S. 637, wo die Stelle ganz kurz lautet: Nurenbergenses cives qui a rege apostaverant (ut supra) ad gratiam redeunt.

*Des jars im aprillen ſchicket marggraff [189b] Ludwig die erlichen zirde und wirdige heyligthum, keiſerlicher majeſtat zugehorende, als das heylig ſpere und ander denſelben fur das hochſte geacht und durch unſeres herrn ſeyten mit geoffent warde[1], die negel unſers heylant, das ſwert des groſſen keiſer Karls und ſunſt vil anders heiligthum, das kaiſer Ludwig ſein vatter gen Munchen prachte und yn die capellen des ſlos, daſelbſt gelegen, ob einem altar verſloſſen gehabt hett, gein Nüremberg kunig Karln damit zu vereren, der die zeitt daſelbſt was, der dann ſolchs hernach von Nüremberg gein Brage gein Beheym furett, davon dan deßhalben ein beſunder veſte und erung des heiligthums von babſte Innocentio auffgeſeczt warde[2].

Des jars im auguſto margraff Ludwig mit hilff hertzog Ruprechts von Bayrn ſeins vetteren nam er die marck von Brandeburg ein und darnach eingab ſein zwien bruderen, Ludwigen dem Römer und Otthen, das zu beſiczen fur ir vetterlich erb in oberen Bayren, das er allein beſiczen wolt[3].

Des jars ym monat october lede kunig Karl groſſe krankheit und man hielt, es wer ym vergeben worden durch Johanſen, ſeinen bruder, der durch ſein zuthun von der grafſchafft Tirol abgeſeczt und vertriben warde. und Karln beruret der tropff, alſo das er an den henden und fueſſen erlamet, und weret der ſiechtag an ym ein gantz jar; doch ward er darnach wider geſunt[4].

Des jars graff Johann von Habspurg kriegt mit den von Zurch und Sweitzeren und ward gefangen, und ward viel kriegs daſelbſt auch mit hertzog Albrecht von Oſterreich[5] ꝛc.

[190a] Im ſechſten jar Karoli am funfften tag ſeptembris ward hertzog Conrad von Deck, ein ratgeb margraff Ludwigs von Brandeburg, yn der ſtat Munchen in ſeiner herberg im pett von einem edling, Swigkern von Gundelfingen, mit einem ſwert durchſtochen und ermort, der darnach ſunderſiech ward[6].

Im ſiebenden jare kunig Karls ym auguſten zoch er von Beheym in deutzſche land und einlaittet daſelbſt die herren und ſtet mit ſenfften und droen, ein gemein frid zu halten, den er auch machett.

Des jars ſtarb auch Rudolff, hertzog zu Bayren.

Darnach im december kam Karl gen Meintz und verricht den biſchoff mit den von Falkenſtein.

Im achten jar Karoli reigirung nach Criſti gepurt 1354 im julio belegert der biſchoff von Wirtzburg die ſtat Wirtzpurg und verheret den gantzen

2. 'die erlichen — zug., als' fehlt *B*. 4. 'und ander — warde' fehlt *B*. 6. in der ſchloßcapellen *B*. 10. 'davon — warde' fehlt *B*. 16. es werde *a*. ſeim *A*. 36. gantz *A*.

1. Der Text iſt corrumpirt, im Latein. des Heinrich v. R. ſteht: insignia imperialia, videl. lanceam, qua perforatum fuit latus domini nostri etc.
2. Aus Heinrich v. R. zum J. 1350 l. c. p. 637.
3. Derſ. p. 638.
4. Ebend.
5. Albert Argentin. p. 155 und Heinr. Rebdorf ad a. 1352 p. 638.
6. Heinr. Rebd. p. 639.

kraiß mit sampt den weinstocken, dem die burger sterclich widerstunden. doch kunig Karl verrichtet das also, das die stat under einem bischoff daselbst, ym zu dienen, sein solt[1].

Darnach kam er gen Elsas, da klaget hertzog Albrecht von Osterreich wider die von Zurch und Sweitzer. also ward belegert Zurch mit dem reich bey siben wochen, da ward die sach gestilt aber offt wider angefangen. und zoch kunig Karl gen Costnitz, da er erlich entpfangen ward, und daselbst von dem leichnam Pelagia ein gantze schulteren, auch in dem closter Reichenaw im Bodensee gelegen das haubt sant Marx des ewangelisten nam. darnach fur er gen sant Gallen und tett auff sant Othmars und [sant] Gallen greber und zufuget ym yr yedwers haupt mit vil anderem heiligthum.

Von dem zug kunig Karls gen welischen landen, seiner kaiserlichen cronung ꝛc.

[190b] Des vorgenanten achten jars Karoli im october einginge kunig Karl welische land durch herren Egidien, obersten penitencier und cardinal des babst Innocencij, zu im gesant in maynung, die kronung keiserlichs tytels und oberkeit zu erlangen; und kam gen Badaw, do er erlich entpfangen und in des mit im die stat Venedig, der margraff von Ferrer, der her von Veron und vil ander verainet wurden[2].

Im neunden jar, nach Cristi gepurt 1355, vertrug er sich mit den herren von Mailant und kam mit benig volcks gen Meilant und [ließ] die grosseren menig volcks zu Mantua[3] und [ward] mit der anderen kron, die silbreyn ist, an dem oberstage ym sant Ambrosien kirchen gekront. und nach dem kam er an allen widerstant glucklich gen Rom, da er dan von dem cardinal Hostiens an dem heyligen ostertag in sant Peters kirchen zu der hochsten wirdikeit keiserlichs titels werntlichs stants gekront und gesalbt ward. und keret desselben tags wyder von Rom in maynung, heimlich wider in teusche land zu ziechen, das aber nit sein mocht, und zoch gen Pisa, do er etlich zeit belaib und das gesiecht Gambacurta wider in waren und die stat bewegten wider den Marquart bischoff zu Augspurg, den er da ließ zu einem vicarier der welischen land. und im junio zoch er wider in teutsche land mit der keiserin[4].

Des obgenanten jars im julio kaufft keiser Karl vom bischoff von Re-

5. 'Sweitzer — Zurch' fehlt *a*. 25. Bostiens *a*. . 30. 'bewegten — ließ' haben die Hss.: 'bewegten in dem Marquart b. z. A. (zu Augspurg Augspurg *A*) wider den er da ließ'. 31. teutsche *A*.

1. Dieser wie die vorhergehenden Absätze aus Heinrich von Rebd. a. a. O.

2. Heinr. Rebdorf. p. 639 et 640.

3. Den Sinn der corrumpirten Stelle giebt das Latein des Heinrich von R.: quem ipsi suscipiunt in Mediolano cum tam pauca gente; noluerunt enim quod cum magna gente intraret ad ipsos, unde majorem partem gentis suae reliquit Mantuae.

4. Ebendas.

genspurg das achtper ſloß Thumſtauff umb 18,000 gulden on willen des capitels[1].

*Die zeit herſchet kunig Ludwig zu Ungeren, kunig Karls von Sicilien ſun, welcher die kaufflent von Nuremberg, die ſein kunigreich beſuchten vor anderen [191a] furdert und die ſtat Nuremberg in gepraucḥung ſeins lands mit ſunderen freiheiten begabet.

*Im 10. jar keiſer Karls herſchung ym jener beruffet er einen groſſen hove gein Nüremberg, in welchem die ertzbiſchoff Maintz, Coln, Trier und ander furſten in groſſer herlikeit erſchinen, nemlich hertzog Ludwig von Bayrn, gezunampt Romer, da er die marck von Brandeburg empfing; [aber Ludwig der alt marggraf zu Brandenburg und Steffan, bemeltz Ludwigs brueder gemeltz hertzogen in Baiern wolten nit kommen forcht halben der macht des kaiſers[2]]. in welchem hove keiſer Karl nach vil handlung des reichs ſachen mit rat der kure und ander furſten und herren die gulden bullen von der wale eins romiſchen kunigs und den rechten, ampten und herlikeitten der furſten von vil artikelen ſagend begrayff machet und auß geen ließ.

Diſer zeit am anderen tag nach Martini im december [?] kam keiſer Karl gen Metz, in welchem hoff am heiligen tag zu weichnachten keiſer Karl durch rat der kurfurſten, die da waren, und ander furſten die guldein bullen, vormals zu Nuremberg gemacht, in etlichen artikelen ſunderlich von den rechten und ampten der kurfurſten erweitert und erſtreckte, als das dieſelb guldein bull aigentlich erclert.

Darnach kam er in Brabant, die iren hertzogen außgetriben hetten, und verſunet die ſach.

Im ailften jar Karls im aprilen ein mechtiger ritter, Ecker genant, ein vicztum des gantzen nider Bayrlandes, vereint ſich mit Karl wider die herren von Bayren; der ritter wurd mit macht umblegt in dem ſlos Natterperg, dem keiſer Karl zu hilff kam, und verſunet die ſach, wie wol er vil ſchaden dem Bayrnland geton hett[3].

*[191a] Des mals ym meien zoh die kungin von Ungeren mit 700 pferden in deutzſche land gen unſer lieben frauen gen Ach und gen Marpurck in das cloſter ſand Elspeten, das wirdig heiltum derſelben ſant Elspeten, die auch ein kungin von Ungeren was, [191b] zu beſuchen; welche an yrm furziehen auch gein Nüremberg kame und die ſunderſiechen frauen zu ſand Johans daſelbſt vor der ſtat gelegen mit herlichen begabungen furſahe[4].

4. zu Nürmb. *B*. 5. gebrauchen *B*. 6. Der Abſatz 'Die zeit — begabet' ſteht in *B* nach dem Folgenden unterm J. 1356. 9. 'in g. h. erſchinen' ſteht in *Aa* nach 'Romer'. 10. in welchem — empfing: daruf erſchynnen Maintz, Keln, Trier und ander churfurſten und furſten und empfieng hertzog Ludwig genanter Romer ſein ſon die marckh zu Brandenburg mit groſer ſollemnitet *B*. 13. 'aber Ludwig — macht des kaiſers' fehlt *Aa*. in w. hove: do machet *B*. 16. von vil — ließ: in vil artickelen *B*. 24. und verſ. die ſach: die verſunet *Aa*. Vgl. unten: 'verſunet die ſach'. 35. herlichem *Aa*. begabet ſy herlichen *B*. In *B* nur der zweite Theil des Abſatzes, der von der Ankunft der Königin in Nürnberg u. ſ. w. handelt.

1. Ebend.
2. So weit aus Heinr. Rebdorf l. c. p. 640 ad a. 1356.
3. Heinr. Rebd ad. a. 1357 p. 641.
4. Aus Heinrich v. R. zum J. 1357 S. 641, der aber nicht den Beſuch in

*Des jars im september starb der edel herr Conrad herre zu Heideck, ritter, von des woltatte, so er yn dem ufflauff zu Nuremberg tett und volbracht, vor guter maße gesagt ist, welcher sein bruderen und erben großen schatz gutz halben ließ[1].

*Nach dem ym october an sant Sergii und Bachi der martrer tag starb Johans der burggraff zu Nüremberg, ein man fürtrefftig, weis und mechtig in Francken, [der] in dem closter Halsprun Eysteter bistumbs begraben ward.

Des monats starb auch Fridrich der elter, graff zu Otting[2].

*Nach Cristi gepurt 1358 und im 12. jar Karls herschung in julio sendet der kunig von Eysenlant[3], ein heiden, sein bruder zu keiser Karl, der deß mals zu Nuremberg was, die cristenglauben an sich nemen wolten. also sant er den ertzbischoff von Prag, den obersten meister deutzs ordens yn deutzsen landen und ander sein ret, den gelobet sich tauffen ze laßen und auff den cristag gen Breslau ze komen. dahin kam der keiser Karl mit grossem apparat, aber er widerschreib die tauff als lang, piß die deutzschen herren das land Preussen in lehen von im enpfahen wolten. da nichtz auß ward zoch der keiser wider in deutze land[4].

In dem obgenanten monat julio starb hertzog Albrecht von Osterreich der lame, des jungern tochter Menhart, Ludwigen sun von Brandeburg, zu der ee het, geswistergeit kind, durch dispensirung des babsts, und ward hochzeit zu Passau. und hertzog Albrecht verließ drey sun: [192a] Rudolfen, Albrechten und Leupolten. aber Rudolff der elst sun bey 20 jaren, der keiser Karls tochter hett, Osterreich besaß[5]. diser Rudolff der vierdt des stammens von Habspurg ertzhertzog zu Osterreich, zu Steyr und Kernten, her zu Crain, auf der windischen marck und Portennaw, graff zu Habspurg, Tirol, Pfirt und Kyburg, margraff zu Burgaw und lantgraff in Elsaß waß.

Im 13. jar keiser Karls am suntag letare kamen dieb bey nacht in sant Walpurgen closter und verwunten den mesner, davon die gepain nymmer fliessend waren; und das weret pey vier wochen piß ir fest herzu nehet, warden sie wider fliessen[6].

Desmals an Martii et Marcellani der mertrer tag het der von Hopfferstat raubs halben einen kampff mit dem marschalck von Gredingen an dem lantgericht des burggrafftumbs zu Nuremberg zunechst bey Nuremberg, wel-

4. gutzß *A*. von des — ließ: der im uflauff den Nurmbergern vil gutz thet und seinen brudern und erben groß gut verließ *B*. 5. Bachii *B*. marteren *B*. 6. fürtreffent *B*. 7. 'Eyst. bist.' fehlt *B*. 10. Eiflant *B*. 11. die — wolten: christlich glauben und die tauff anzenemen *B*. 12. meisters *A a*. 14. und ander — komen: also gelobet er die tauff zu Breslau auff den cristag *A a*. 'kam' in *A a* nach 'Karl; wiewol aber kaiser K. kostlich dahin kam' *B*. 16. von im und seinen nachkomen *B*. 17. 'do nichtz — land' fehlt *B*. 20. babst *A*. 24. Kertten *A*. Kerten *a*. 30. warten *A*. 'Im 13. jar — fliessen' fehlt *a*.

Nürnberg erwähnt. Auch ist keine urkundliche Nachricht über die gedachten Schenkungen aufzufinden gewesen.

1. Aus Heinrich v. R. ebend.
2. Dieser und der vorhergehende Absatz aus Heinrich von R. S. 641 f.
3. Im Latein.: Rex Liphoniae, von Livland.
4. Aus demf.
5. Heinr. de Rebd. ad 1358 p. 642.
6. Id. ad 1359.

cher aber menlich oblag und seins widersachen des marggraffen marschalcks leben auß pot der herren, da gegenwertig, im erlanget und ergabe[1].

Dise zeit im december erstach den hern von Veron sein bruder, der margraffen Ludwigs von Brandeburg tochter het, und treib sie auß der herschaft, besaß die[2].

[192a] **Von dem urhabe zwischen dem von Wirtenberg und den reichstetten, auch der gepurt Wenzlaw, und dem großen hove zu Nuremberg** ꝛc.

*Nach Cristi gepurt 1360 und im 14 jar keiser Karls furten die reichstet sunder die von Swaben swere klag vor dem kaiser wider die graffen von Wirtenberg Ulrichen und Eberharten, wan sie ir veind und beschediger hielten, auch neu zol aufffeczten. darumb sich der keiser gen Nuremberg fuget [192b] [und] die graven berufft, [die] da erschinen [und] ungenedicklich von dannen schiden. also im augstmonad keiser Karl ein grose schar auß Beham [fürt?], auch die stet und fursten uber die greven durch gepot zugen. als sie die macht sahen, ergaben sie sich yn genad, und hertzog Rudolff von Osterreich die zu frid pracht; doch musten sie alle abgezogen flosser dem reich wider geben, auch die zol abton; welche reiß Ingelweidraiß (sic) genant ward, darzu die stat Nuremberg an sand Sebolts abent keiser Karl zu dinst auß zoch[3].

*Im 15. jar keiser Karls an sant Gerdraudentag, der was der freitag vor reminiscere in der vasten[4], pracht und gepare die keiserin ein manlichen erben und frolichen anplick auff das ertrich, von welchem der keiser nit ein wenig freude empfieng und den zu tauffen lenger den sechs wochen auffzohe, sunder zu frolichem wesen seins gemuts und tauffung halben seins suns er ein grossen hove gen Nuremberg beruffet, dahin dan die furfursten gleich alle und auch vil ander fursten kamen, do dan das kind Karoli am suntag misericordia domini, der do was der siebent tag des meien[5], in dem pfarhove zu

1. des margga marschacks *A*. 3. der her *A*. 5. Handschr. hat 'basaß'. 7. Wentzsl *A*. Wentzl *a*. 11. hielten und beschirmetten und di zoll erhochten und anders, das sie lenger nit geduldeu mochten *B*. 13. 'darumb — schiden' in *B* nur: 'die schieden in ungnaden ab'; das Uebrige steht im Anfange des Absatzes: '1360 was kayser Karl zu Nurmberg, beruffet die graven Ulrich und Eberhart des alten son von Wirtenberg, die beklagt waren' ꝛc. 14. also — zugen: darumb der kayser in augstmonat eilende die Behaim, auch fursten, graven, hern und stet wider Wirtenberg ze ziehen *B*. 16. das thaidinget h. R. v. O. des kaisers tochterman *B*. schlosser und guter, die sy abzogen hetten *B*. 17. auch d. z. abton: musten auch schwern, allerlay zoll vom reich herrurent nit mehr ze beschweren noch unordenlich ze nemen *B*. 23. uffzog *B*. 26. fursten und herrn *B*.

1. Ebend.

2. Ib. Das Latein. bei Heinrich von R. giebt die richtige Construction: frater domini Veronensis — occidit eundem dominum Veronensem, fratrem suum, sororium marchionis.

3. Aus Heinrich v. R. zum J. 1360 p. 642 sq. mit dem Schluß aus Nürnb. Chr. (Städtechron. I) S. 352.

4. Das unrichtige Datum Freitag vor Remin. (19. Febr. 1361) ist aus U. Stromer (Städtechron. I) S. 33, die falsche Benennung S. Gertrudentag (17. März) aber hinzugefügt.

5. Im Text des Heinrich von R. steht: qui tunc fuit 3 id. April d. i. 11. April, womit auch die Bezeichnung misericordia dom. stimmt.

sand Sebolt zu Nuremberg getaufft und von den ertzbischoven Mentz, Coln und Prag, auch sechs anderen bischoven und funff ebten auß der tauff gehebt und Wentzeslaus genant ward. und weret der hove wol acht tag mit grossen freuden und jubilirung yedermans, wan er dahin gein Nuremberg das wyrdig und edel keiserlich heiligthum, in massen das iczund zum neuen spital des heiligen geists daselbst loblich [191a] behalten ligt, von Prag bringen und solchs yederman zaigen, und den ablas, den babst Innocencius der sechst, als den denn die romischen pebst an dem grundonerstag gepraucheu gnedicklich auß zu geben, darczu geben hett, offenlich verkunden ließ. in welchem hove groß stechen, tanczen und allerley freude an zal, sunder das stechen auff dem velde vor der stat in neuen panen geubt und volbracht warde[1].

*Des jars ym summer ward der newe kor an sand Sebolts kirchen zu Nüremberg zu panen angefangen[2].

Nach dem bereittet sich keyser Karl gen Ach zu ziehen, das wirdig heiltum zu sehen, das aber wendig ward, und dafur auch seins suns wegen, den ym got und sein werde muter beschert hett, ein opfer dahin zu senden furname, und gepott sein sun mit golde in gleichem gewicht zu wegen, der dan 16 marck goldes wage, und gein Ache schicket. und zoch darnach mit dem obgesprochnen sune wider gen Prage[3].

Des jars ym october starb der edel Ludwig, margraff zu Brandeburg, keiser Ludwigs sun, und ließ ein sun Meinhart genant, der hertzog Rudolffs von Osterreich swester hett[4]; und pflag sich zu schreiben von den verlassen herschafften: margraff zu Brandeburg und zu Lusitze, pfaltzgraff bey Rein, hertzog in Bayrn und in Kernten, grave zu Tirol und Gortze, vogt der gotzheuser Agley, Trient und Brichsen.

*[193a] Im 16. jar keiser Karoli reigirung kam derselb Karel gein Nüremberg und hielt da in der vasten einen grossen hove, in welchem hove die spruch und zwitrecht, so burggraff Friderich gein der stat Nüremberg von des walds wegen, auff [193b] der seiten sant Lorentzen pfarr gelegen, des dritten paumes, auch des wiltpanns, des schultheysenampts und anders hett, furname in gegenwertikeit der fursten: Gerlachs bischoff zu Meintz, Ruprecht des elteren, pfaltzgraven Ruprecht des jungeren seins suns, Rudolffs hertzoges zu Sachsen, Cuno von Falkenstein verweser des stiffts zu Tryer, Albrecht zu Wirczburg, Johansen zu Straßburg, bischofen; Otten hertzogen zu Bayrn, Friderichen und Wilhelms marggrafen zu Meissen und des lantgraven von Hessen, gutlich hin gelegt und außgesprochen und des yedem teyle

1. 'von' fehlt *A a*. 3. achtag *A*. 7. der ablas *A a*. *B*. 9. gemainlich an dem hohen grund. gebrauchen auszegeben *B*. 11. in newm panen *B*. 24. 'der' doppelt *A a*. 27. in welchem h. uff der vesten daselbst *B*. 30. wilpands *B*. hette und furname *B*.

1. Aus Heinrich v. N. zum J. 1361 (a. a. O.) S. 613 nur das letzte: 'sunder das stechen — volbracht werde' ist hinzugefügt.

2. Einschaltung aus Nürnb. Chron. (Band I) 353.

3. Aus Heinrich v. N. l. c.

4. Rudolphi ducis Austriae generum. Heinr. de Rebd. ad 1361.

von den fursten brieffe gegeben wurden am sampstag vor Benedicti in der fasten. in welcher handlung von der stat Nuremberg wegen do erschinen: Ulrich Stromayr zu der rosen, Albrecht Ebner, Ulrich Stromeyr Conrats sun, Berchtold Haller, Berchtold Tucher, Herman Vorchtel, Peter Stromeir, Haintz Geuder, und Fritz Kopff von hantwercken[1].

Die zeit erhub sich zwitrecht zwischen keiser Karl und dem kunig von Ungeren und Rudolff, hertzog zu Osterreich, an der enden Merheren; und dazwischen umb Johannis starb die keiserin[2].

Des obgenanten jars nach osteren erstund ein grosser krieg under den herrn von Bayrn von des jungen Menhart, keiser Ludwigs eniglein, der vormundschafft halben, doch ward das geteidigt, das er in gewalt hertzog Steffans beleiben solt. und nach kurtzen jaren verging derselb margraff Menhart[3] ꝛc.

Darnach zu einen zeiten kam keiser Karl an den Rein, und [in] den stifft Hasenloe offnet er sant Florentzen sarch, der in dreyhundert jaren nie auffkummen was, in gegenwertikeit [194a] des bischoffs von Meintz; von dem gepain er nam, der ein bischoff war zu Straspurg. und zu Andeloe in dem closter sach er den leichnam Lazari, den Cristus erkucket hett. darnach zoch er gen Erßheym und ließ den sarch sand Urbans pabst auffthun, der vor nie auffkummen was; und fur darnach gen Hohemberg und nam von sant Ottilien leichnam den rechten arem und pracht also auß vil closteren heiligthum gen Beheym[4].

[194a] Von erhebung der burggraven von Nuremberg zum furstenthum und etlichen iren handelungen mit der stat Nuremberg.

Des 18. jars keisers Karls herschunge, das was nach Cristi gepurt 1364, wurden die burggraven zu Nuremberg, nemlich Friderichen, burggraven Johansen sun, von keiser Karln gefurstet, also das sie als wirdige gelide des heiligen romischen reichs fursten sein und fursten stat und recht mit muntzen, glayten, zollen und anderen herlicheyten und freyhetten haben und gepraucheu solten und mochten von wegen des burggraventhums zu Nuremberg und der herschafft daselbst, wan keiser Karl sich zu den burggraven mit heyrat gefreunt und sein tochter Johansen des obgenanten Fridrichen sun zu der ee geben hett[5].

11. getedingt *a*.

1. Ohne Zweifel aus der Urkunde selbst geschöpft, s. Monum. Zoller III no. 507. Vergl. Meisterlin lat. Text III, 15 (s. o. S. 249), der hier und im Vorhergehenden offenbar unsere Chronik ausgeschrieben hat.

2. Heinr. Rebd. ad 1362 p. 614.

3. Ebend. Hier hört die Benutzung von Heinrich von Rebdorf auf, dessen Chronik mit dem J. 1363 schließt.

4. Aus Königshofen zum J. 1355 bei Schilter S. 135 f. Code p. 155.

5. Die Urkunde, in welcher Karl IV. den Burggraf Friedrich und seine Nachfolger in den Reichsfürstenstand erhebt, ist datirt vom 17. März 1363 (Monum. Zoller. IV no. 1 et 2). Damals war schon der erst zweijährige Wenzel mit des Burggrafen Erbtochter verlobt. Die Verlobung ging jedoch später wieder zurück,

*Des obgenanten jars umb ſant Elspeten tag hielt keiſer Karl hoff zu Nuremberg, in welchem er widerruffet die zol und glaytte der ſtroß halben gein Francken, vormals Friderichen burggraven zu Nuremberg, Eberharten graven zu Wertheym, Gerlachen von Hohenloch und Gotfriden von Pranneck gegeben [1].

*Im 21. jar Karoli, das was nach Criſti gepurt [191b] 1367, an ſand Niclaſen abent ward die maur umb des burggraven burg zu Nuremberg angefangen und in 40 tagen gemacht, deßhalben burggraff Friderich mit der ſtat Nuremberg zu kriegen vermainet, darumb keiſer Karl beden teylen ein tag nach dem achten tag des oberſten gein Franckfurt beſchiede, auff welchem tag die kurfurſten gegenwertig waren. daſelbſt vor den kurfurſten burggraff Friderich die von Nuremberg beclaget, wye ſie ym ſein purcke umbmauret und dieſelben maure auff das ſein gemacht hetten ꝛc. des ließ keiſer Karl an den kurfurſten ein frag thun: ob er gewalt hett auff des reichs poden zu pauen? von den ertaylt warde, er mocht es wol thun. antwort keiſer Karl, der pawe wer mit ſeinem willen und geheiß geſchehen, und die maur ſolt alſo beſteen beleyben. zuhant burggraffe Friderich abtrat, des ausſpruchs nit zu horen, in maynung, mit der ſtat Nuremberg zu kriegen, das doch nit geſchahe, ſunder ſolch zwitrecht durch keyſer Karl hernach, als man zelet 1376 jar Simonis et Jude zu Nuremberg verrichtet und hingelegt [ward], alſo das die ſtat Nuremberg dem burggraven 5000 gulden geben und das die maur alſo ſteend beleiben und nit hoher gepauet, ſunder die keten abgenummen und die thor auß dem angel gehebt und nit wyder angehengt werden ſolten, es tett dann groſſe nott oder der burggraff ir veind were, ſo mochten ſie das beſtieſſen, und ſo daſſelbe vergienge, das tor [193a] wyder auß dem angel heben [2].

*Des jars erſchain zu Nuremberg ein groſſe güß von waſſer, die den leuten groſſen ſchaden tett [3].

*Im 22. jar Karoli reigirung nach Criſti gepurt 1368 hub man zum erſten an, den Nuremberger walde bey dem Lichtenhove vil hundert morgen zu ſeen, welchs wercks anfenger was Peter Stromayr [4].

---

10. der oberſten *A*. 14. an den furſten *A a*. 17. beſthin *a*. ſtenn *B*. 24. ire *A a*. 28. den leuten allenthalben *B*.

und als dem Burggrafen ein Sohn, Johann, geboren worden, verlobte der Kaiſer dieſem ſeine Tochter Margareth. S. Riedel, Geſch. des preuß. Königshauſes I, 303—324.

1. Offenbar aus der Urkunde ſelbſt, ſ. dieſe in Hist. Norimb. diplom. no. 201 p. 433. Die Urkunde iſt datirt Freitag nach S. Elsbethentag 1366. In unſerem Text ſteht: 'des obgenanten jars'; es muß alſo hier wenigſtens ein Stück vom J. 1366 in dem Excerpt des H. Schedel ausgefallen ſein.

2. Aus Nürnb. Chr. (Städtechr. I) S. 353 und U. Stromer (ebend. S. 26 u. 27). Unſer Autor muß aber auch die Urkunde vom 28. Oct. 1376 ſelbſt (Monum. Zoll. IV no. 311) benutzt haben, wie die richtige Angabe des Datum (1376 Simonis und Judä) und die vollſtändigere Mittheilung des Inhalts des kaiſerlichen Schiedsſpruchs beweiſt.

3. Aus U. Stromer S. 75.

4. Aus U. Stromer ebend.

Des jars erhub sich keyser Karl mit seim gemahel von Prag gen Rom zu babst Urbano ꝛc. und zoh darnach wider den von Meilant, doch durch gut auß dem land zoch[1].

Im 24. jar Karoli regirung gab keyser Karl seinem sun Wentzlaw zu hausfrauen die tochter hertzog Albrechts von Hollant, welcher Albrecht ein sun keiser Ludwigs von Bayrn was; und ward die hochczeit zu Nuremberg an sant Michaels tag des vorgenanten jars herlich volbracht. und als dieselbe von Hollant darnach uber etlich zeitt starb, nam Wentzel zu der ee die tochter hertzog Johansen von Bayrn, der ein bruder was hertzog Steffans und Friderichs[2].

Nach Cristi gepurt 1372 und im 26. der reigirung Karoli zugen die reichstet Ulm, Eslingen, Memmingen, Uberlingen, sant Gallen, Ravenspurg, Lindaw, Kempten, Leukirchen, Bibrach, Kauffpeuren und Puchhoren auß geheiß keiser Karls zu velde, den von Helffenstein, den der von Wirtenberg gefangen hett, ledig zu machen. und als die stet zu Altheym zwu meil von Ulm lagen, ubervil sie der von Wirtenberg, erschlug uber 200, unter den drey Crefft von Ulm, die der kaiser hernach zu Wirtzpurg lediget[3].

[195b] Des nachvolgenden jars zu sant Walpurgen tag nam keiser Karl ein grosse steure von den reichstetten, und musten geben die von Augspurg 36,000 guldein, Nuremberg 20,000, Ulme mit etlichen anderen stetten 40,000, Franckfurt 12,000, Costnicz 10,000, Nordlingen 6000, Ravenspurg 4000, Winßheim 2000, Weissenburg 2000 und Popfingen 1500; aber Dinckelspuhel was vormals gesteurt worden[4].

In dem vorgenanten jar erhub sich grosse zwitracht zwischen den von Wirtenberg und den reichstetten in Swaben, davon ob 1200 dorffer verhert und verprant und 1400 [man] erslagen [wurden], wan der krieg ob 3½ jare weret[5].

Des obgenanten jars understund sich Gerlach, graff von Swartzburg, bischoff zu Neunburg, zu Wirtzburg bischoff zu sein und wustet Francken; der von Hesperg sich satzt, aber die stat Wirczpurg hielt sich allein wider yn, aber der burggraff Friderich und die stat Nuremberg verrichten das[6].

Nach der gepurt Cristi 1376 und im 30. jar Karoli zoh er gen Franckfurt, daselbs er sich mit den kurfursten des reichs, durch in da hin gefodert, underredet, Wentzlaw sein sun zu romischen kunig [zu] machen, wan er nun alt und kranck worden were und dem reich nit notturfftiglich vor gesein möcht;

2. Maylont *A*. 9. Steffan *A a*. 13. Landaw *a*. 14. Helffestein *A*. 16. uber: ub *A*. 30. hiel *A*.

1. Aus U. Stromer S. 31 und Königshofen bei Schilter S. 139.

2. Aus U. Stromer S. 33. Die Handschrift, welche unser Autor benutzte, stimmte mit Hdschr. A in Betreff der Jahreszahl 1370, s. dort Note 3. 'Der ein bruder was — Friderichs' ist Zusatz, vielleicht aus Andreae Ratisp. Chron. Bavariae (Kulpis Schilter) p. 39.

3. Aus U. Stromer S. 31 f. Nach 'uber 200' ist ausgelassen 'und wurden bei 600 gefangen'. Doch sagt Stromer nichts von den drei Kraft von Ulm.

4. Aus U. Stomer S. 32.

5. Aus Königshofens Straßburger Chronik, und zwar in besserer Uebereinstimmung mit dem Text bei Schilter S. 335 als mit dem des Code hist. de Strasbourg p. 166.

6. Abgekürzt aus U. Stromer S. 32.

welchs im die kurfursten abslugen auff mainung, das das reich nit erbett, sunder wolt er, das sein sun kunig wurde, so solt er das reich auffgeben. doch ubertruge Karl mit den kurfursten, die da gegenwertig waren, [196a] nemlich dem von Meintz, Coln, Trier, Ruprechten dem elteren pfaltzgrafen bey Rein, dem hertzogen von Sachsen und Sigmunden seinem sun margraff zu Brandeburg, das sie seinen sun Wentzlaw zu romischen kunig erkoren und machten; und, do solchs also gesagt wirt, er den dreyen geistlichen kurfursten yedem 100,000 guldein gabe und Ruprechten pfaltzgraffen seinem sun Ruprechten, Clem genant, die stat Oppenheym fur 70,000 guldein verschreib, welche er umb 62,000 guldein von der stat Maintz, darumb sie ir in pfandsweiß eingesetzt was, loset. also hulten und swuren fursten, herrn und stett Wentzlau als eim romischen kunig, aber die nachbenanten stett ym nicht hulden wolten: Ulm, Costnitz, Bibrach, Ravenspurg, Kempten, Kauffpeuren, Leukirchen, Wangen, Ysny, Reutlingen, Weil, Rotweil, Gallen, Uberlingen, Memmingen, Lindaw und Puchoren. darumb keiser Karl und kunig Wentzlaw sein sun mit grosser herschafft mit hilff der, [die] yn die bischoff Maintz, Wirtzburg, Bamberg und Eystett, auch Ruprecht der alt pfaltzgraff zuschickten, mit sampt dem von Wirtenberg, der mit aller macht kam, der burgraff von Nuremberg, Wertheim, Hohenloch und sunst vil herren mit den stetten, nemlich Nuremberg, die ym 60 mit spiessen, und die von Eger mit 20 spiessen dazu dienten; und fur die stat Ulme zohen und die belegerten und nit anders tetten dan das land verwusten; und hertzog Friderich von Bayrn darunder redte und nichtz schuff. also zug der keiser ab: und viel kriegs da entstunden [1].

[196b] Nachdem nu keiser Karl kunig Wentzel seinen sun in außrichtung gerichtlicher hendel und ernstlicher sach vil bey im siezent gehabt hett, lere und underweisung von ym zu nemen, hernach auch also zu thun, und keiser Karl vaste krancknde begund, begabe [er] demselben seinem sune, der noch jung was, dise underweisung: 'habe den freund und das gut dabey lieb, wan gut mich und dich zu grossen wirden erhebt hatt, und biß fridsam, was du mit gut uberkumen magst, des erlaß dich kriegs; erpeut yederman zucht und ere und uberhebe dich nicht deins gewalts, sunder halt die briesterschafft yn eren und die Deutzschen zu freunde, so magstu dester paß in fride beleiben' [2].

Darnach, das was an sant Andres tag abent nach Cristi gepurt 1378 jar starb keyser Karl, seiner reigirung ym 33. jar, und ward zu Prag in unser frauen münster mit grossen eren begraben [3].

1. aflugen *A*. 2. Nach 'wolt er das' in *A* durchstrichen: 'reich auffgeben'. 17. Birtzburg *A*. 21. zohe *Aa*.

1. Aus U. Stromer S. 34 u. 35; weiter ausgeführt ist aber, was dort über den Kauf der Wahlstimmen gesagt ist.
2. Aus Königshofen bei Schilter S. 140 f.
3. Ebend. S. 141.

1376.

Wenczeslaus

25. ann.

Wenczeslaus, ein sun keiser Karls und kunigs zu Beheym, ward bey leben desselben keisers seins vatters von den kurfursten zu Franckfurt eintrechtiglich zu romischem kunig erkoren nach Cristi gepurt 1376 und herschet 25½ jar; darnach ward er abgeseczt und hertzog Ruprecht von Bayrn, pfaltzgraff bey [197a] Reyn, an sein stat zu romischem kunig erkoren.

Der reigirung kunig Wentzeslai im dritten, nach Cristi gepurt 1380[1] und ym ersten jar nach [dem] tode Karls seins vatters erhub sich an vil enden merklich pestilents, welche sich zu Nuremberg umb sant Jacobs tag desselben jars so großlich ereugt, das oft ein tag bey 100 und 10 menschen sturben[2].

Darnach am suntag noch Bartolomei ward der new kor an sant Sebolts kirchen zu Nuremberg geweihet[3].

Des nachvolgenden jars nach Cristi gepurt 1380 ward das closter der cartheuser zu Nuremberg, genant unser frauen zelle, von Markarten Mendel, einem purger daselbst, gepauen, auff erhaben und gestifft, also das 13 priester und 6 converß in ubung gotlichs dinst daselbs inwonung haben solten, welches auch von babst Urbano dem sechsten ym dritten jar seiner reigirung bestetigt warde[4].

In diesen zeiten etlich ritter und edel in Swaben und am Reyn mancherley puntnuß und gesellschafft machten, etlich sant Jorgen, etlich sant Wilhalms, andre ut batemer (?)[5] oder der leben gesellschafft, und also zaichen an [in] trugen. auch kamen zusamen die reichstet und reinisch stet und wurd genant der swebisch punt; auch zu yn pischoff zu Saltzburg, hertzog Leupolt von Osterreich, Rudolff vom Hohemberg und der vom Heiligenperg, bede greven; und die stet Regenspurg, Rotenburg, Winßheim, Weissenburg. und widerumb verpunten sich die von Wirtenberg mit dem ertzbischoff von Meintz, bischofen von Bamberg, Wirtzpurg, Stroßpurg, Wurms, Ruprechten pfaltzgrafen, Steffan, Fridrichen, Johansen all herren zu Bayrn, margrafen zu Baden, burgrafen zu Nuremberg ꝛc.[6]

5. vattres *A*. 9. Wentzelai *A*. 23. geschelschafft *A*. 24. Andree *A*. andrer *a*. 25. reiniß *A*. reniß *a*.

1. Soll heißen 1379; s. das Folgende.

2. Nürnb. Chron. (Städtechron. I) S. 354.

3. Ebenda.

4. Uebereinstimmend mit dem Inhalt der Bestätigungsurkunde des Card. Pileus vom J. der Stiftung 1380 (bei Ussermann, Episcop. Bamb. no. 244) und mit dem Datum der päpstlichen Bestätigung 1382, s. Roth, Gesch. der Nürnb. Karthause S. 57.

5. Vermuthlich: 'andere der banthier' wie bei Königshofen, aus dem das Stück genommen: 'Etliche nantent sich sant Gergen gesellschaft, etliche sant Wilhelmes gesellschaft, etliche die gesellschaft der panthier oder der lowen gesellschaft.

6. Aus Königshofen bei Schilter S. 346, im Code histor. p. 167 sq.

[197b] Deß siebenden jars kunig Wentzeslai reigirung ward das closter der cartheuser zu Nuremberg am suntag vor Dyonisii geweihet[1].

Im achten jar kunig Wentzeslai umb sant Veits tag kam die stat Nuremberg auch in den punt der swebischen stette[2].

In dem zehenden jar der reigirung kunig Wentzeslai nach Cristi gepurt 1386 erhub sich grosse zwitrechtikeit und krieg zwischen hertzogen Leupolten von Osterreich und den Sweitzeren und yr aidgnossen, den von Zurch, Beren, Luceren, Urach (sic) und Underwalden. und im prachmond zugen sie auß und gewannen ym 13 vesten an, besunder Pfeffekin, in der sie 26 man erslugen und die purck verpranten. darnach an sant Kilians tag erhub sich hertzog Leupolt von Osterreich mit vil herren auff, 700 gleven und vil fußvolcks, und zoch fur das stetlein Sempach, welchs vor sein gewesen. also samten sich die Sweitzer auff 2000 fußknechten. also stund der hertzog [vom pferde] und wurd von den edelen groß geschrey uber die kumelcker. in der weil die Sweitzer ir spitzen machten, und ward beder seyten ritterlich gestritten und [es so] heiß was, das die ritter im harnasch swach wurden und zun pferden nit kummen mochten, das die Sweitzer den sig erlangeten. und der Sweitzer 200, des hertzogen auff 400 reisiger, under den vil herrn, erslagen wurden, nemlich hertzog Leupolt von Osterreich, her Johann von Ochsenstein tumprobst zu Strasburg, margraff Ot von Hochperge, graff Hans von Furstenberg, der swartz graff von Zoller, zwen greven von Tirstain ꝛc., vil edel von der Etzsch und Osterreich. und wurden begraben in das closter Kunigvelde, etlich an der walstat begraben und ein capel daruber gemacht. [198a] nach welchem streit hertzog Leupolt sein sun wider Sweitzer kriegt; also zerstorten sie Rotenburg mit sampt der purck, und der adel umb sie ser [her?] vertriben wurd[3].

*Des vorgenanten jars nach Cristi gepurt 1386 im augstmonat kam hertzog Friderich von Bayrn gein Nuremberg und hinlegt gutlichen am pfinctztag vor Egidii die zwitrecht zwischen burggraff Friderich und der stat Nuremberg von zol und gelayt wegen und gab deß yedem tail sein außspruch, wie es deßhalben furan gehalten sol werden[4].

*Darnach umb sant Merteins tag verkaufften burgraff Friderich mit sampt Johansen und Friderich seinen sünen der stat Nüremberg ire gerechtikeit der snytter und hoffstatpfenning, so sie yn derselben stat sunder in sand Lorentzen pfar, jerlich hetten[5].

*Diser zeit wurden die juden in allen reichsteten und auch zu Nuremberg gefangen und daselbs die reichen auff die burg und die armen in das loch gelegt, und ir itlicher teidinget sich selber auß umb gelt nachdem als er

13. 'stund' in *A* undeutlich. 16. 'und' fehlt *A*. 17. erlanget *A a*. 21. Schwartzgraff *a*. 23. baldstat *A*. 31. außspruchbrief *B*. furo *B*. 38. itlich tedingt *a*. iglicher taidiget *B*.

1. Nürnb. Chron. a. a. O. S. 355.
2. U. Stromer S. 38.
3. Aus Königshofen bei Schilter 342—45 im Code hist. p. 214—218.
4. Offenbar nach der Urkunde selbst s. Mon. Zoller. V no. 181.
5. Aus U. Stromer S. 28.

reich was, alſo das der ſtat Nüremberg, ſo geſagt wirt, 80000 guldein waren[1].

Nach Criſti gepurt 1387 und im 11. jar kunig Wentzeslai erhub ſich krieg zwiſchen Bilgramen ertzbiſchoff zu Saltzburg, mit dem die reichſtet in buntnuß waren, und Steffan und Friderichen hertzogen in Beyrn von etlicher ſloſſer und gegent wegen. und ein tag gen Raytenhaslach in das cloſter gemacht ward, und hertzog Friderich ſein bruder den biſchoff vieng, davon die ſwebiſchen ſtet mit der puntnuß abſagten. in den dingen wurden den kaufleuten von Nuremberg [198b] in der ſtat Ottingen in Bayren neun wagen mit gut von hertzog Steffan und Friderichen auffgehebte und zwen ir burger da mit gefangen. darnach ward der biſchoff umb 60,000 gulden ledig, das das capitel nit halten wolt, alſo der krieg wider angieng[2].

Und am ſuntag vor Sebaſtiani nach Criſti gepurt 1388 jar prachten die reichſtet des pundes vil volcks zuſammen gen Augspurg und zugen da auß, prauten und wuſten der herren von Bayren land von Landsperg abe pey zwelff meilen[3].

Darnach am mitwoch vor liechtmeß zugen die von Nuremberg mit 150 gleven, 150 ſchutzen zu roß und 4000 mannen zu fuſſen fur die ſtat Hilpoltſtein, den herrn von Bayrn zuſtend, de dan her Ulrich von Treutlingen haubtman was, und etlich tag vil leut erſchoſſen waren, und kalt was, das die pferd erfruren und vor kelt das volck in ſturm abgetriben [ward], in dem Sebold Vorchtel, der hauptman einer, oberhalb des knies mit einer puchſen geſchoſſen ward, das er des neunten tags ſtarb. und zugen wider heym[4].

Alſo macht hertzog Ruprecht von Bayrn der elter ſolchen krieg hin zu legen ein tag gein Neuenmarck und ward gericht, das [man] alles genummen wider keren ſolt auch [das, was] den von Nuremberg zu Ottingen genummen [ward][5]. das ward darnach von hertzog Ruprecht zu Heidelberg weiter erleuttert in verpflichtung, das er mit ſampt Lamprechten, biſchoff zu Bamberg, und den burggraven von Nuremberg den von Nuremberg und anderen kauffleuten und yr habe, vor der vehde genummen, 8000 gulden, der er 6000 und der von Bamberg und der burggraff 2000 auff den nechſten ſant Jorgen tag zu Nuremberg [199a] außrichten wolten, und [das] der krieg vermiden wurde. das [ward] von den herrn von Bayrn geprochen und den von Nuremberg purgern zwelff vaß mit welſch wein zu Landsperg und etlich feck mit paumwollen zu Schongaw von hertzog Steffan auffgehalten und genummen und der krieg wider erhebt. alſo die ſwebiſchen ſtet den reiniſchen punt ermanten umb hilff, dadurch vil wuſtung geſchach.

1. als geſ. wirt *B*. 2. wurde *B*. 3. Wentzelslai *A*. 6. 'gegent: grenzen' (falſch geleſen) *a*. 8. aſagten *A*. 10. bagen *A*. 11. LX gulden *a*, ſo urſprünglich auch in *A*, erſt eine ſpätere Hand hat ein M (LX^{M}) darüber geſchrieben. 15. von: und *a*. 18. 4 ſchutzen *A*. 19. Hilpolſtein *A*. 20. 'leut' fehlt *a*. 22. 'knis' od. 'kins' *A* (ſ. Band I. 41, 21. 68, 20.) 25. alle *A a*. 28. im *A*. 32. di krieg *a*. 33. wurden *A a*. 34. purger *A a*. 36. genummen were *a*.

1. Aus demſelben S. 25 f.
2. Aus Königshofen bei Schilter S. 347 (Code p. 169), ergänzt durch U. Stromer S. 39.
3. Aus U. Stromer S. 40.
4. Ebend. S. 40 f.
5. Ebenda.

Des jars acht tag nach Jacobi zohe burggraff Friderich von Nuremberg der alt mit Johansen und Friderichen seinen sunen, den bischoffen von Wirtzburg, Bamberg, dem marggraven von Meissen, der ym 200 spieß furet, den greven von Swartzenburg, Hennburg, Castel und Rineck mit grosser meng volcks fur dy stat Wynsheim, die auch mit den stetten im punt waß, und belegert die sieben wochen und vier tag und schedigt sie mit feur. und am freitag vor Michaelis unterstunde sich der bischoff von Wirtzburg, die stat mit seinem volck zu sturmen, und ward abgetrieben[1].

*Also in zeit solcher belegerung am suntag vor unser frauen tag gepurt entsagt die stat Nuremberg Friderichen und seinen sünen, deßhalben er dan palde darnach vor Winßheim auffprach und die stat an verletzung merclichs schadens ungewunnen beleib.

*In des richten sich die stet wider auff und zugen die von Nüremberg am montag nach irer entsagnus auß mit 1000 pferden und vil fußvolcks, gewunnen des tags Langenzen mit grossem sturme und pranten das auß mit sampt vil dorfferen[2].

*Auch [gewunnen sie] des tags die vesten Altenberg, die sie zu grund abprachen; darnach am mitwoch die festen Schonberg, und außpranten des tags den marckte Payrstorff und Werde bey Nuremberg, darin vil tuchmacher wonten, von den der burggraff jerlich bey 800 gulden nutzung hett. nach dem die mercke Cadelspurg, Haslach, Kungstein, Neunhoff und Emßkirchen, [199b] herwiderumb der burggraff etlich sitz und dorffer, den von Nuremberg zusteend, auch verprennen und verwusten tette; sunder als zu einen zeiten 200 fußknecht von Nuremberg fur Rostall gut zu gewynnen zugen, er durch die seinen von Cadolczpurg und daselbst um dieselben ernyder leget, 15 erslugе und ir bey 100 ving; die andern entwichen[3].

An sant Merteinstag versampten sich die gemein stett des punts in meynung, ein zuck gen Francken zu thun, zu welchem zuge die von Nüremberg gein Winßheim bey tausent pferden und funffzehenhundert man zu fuß schickten. und als dy gemayn stet ym Swaben und Francken vor Wynßheym im veld zusammen kamen, sundert sich der von Nuremberg volck under yr paner, welchs dan mer was dann aller ander stett volck; also musten all stett ir paner abthun on des reichs und der von Nuremberg paner. doch wart diser vart nichtz entlich geschickte[4].

1. Vor dem Absatze: 'Des jars acht tag nach Jacobi' steht in *B* Folgendes: 'Im 11. jar Wentzeslai regirung zog der konig von Franckreich mit eim unzeligen großen volcke uf den kunig von Engelant, gewan das lant Flandern und bezwang di graven desselben lands. darnach mocht er vor unwitter nit uber das englisch mer kommen in Engellant; und da im speis geprach (gesprach Hs.) zog er wider haim gen Franckreich'. achtag *A*. 3. dem ym *Aa*. speiß *A*. 4. Swartzburg *B*. Henneburg *B*. 6. 'und vier tag' fehlt *Aa*. und schedigt s. m. feur: in arbaitung groses schiesen mit fewer und andern *B*. 8. und am — abgetrieben: und der bischoff v. W. sturmet und wurd abtriben *Aa*. 10. seinen sun *Aa*. 12. 'die stat — schadens' fehlt *Aa*. 13. richteten *B*. 14. So *B*. nach irer versamnung *A*. 21. merckt *B*. Neuenhofe *B*. 23. verprenten *A*. 24. zohe *Aa*. 25. dieselber *Aa*. 26. ander *A*. 31. in veld *A*, fehlt *a*.

1. Aus U. Stromer S. 44.
2. Ebend. S. 43.
3. Ebenda.
4. Ebend. S. 45 f.

Darnach des montags vor Katherine gewunnen die von Nuremberg die veſten Dusprun mit groſſem ſturm, [in] welcher 35 rayſiger, ſunder Hylpolt von Mayentale lantrichter, der hauptman gefangen und Burckhart von Mayentale ſein pruder erſchoſſen warde[1].

In diſen zeiten nach ſant Merteins tag zug hertzog Friderich von Bayrn bey 300 pferden fur Regenspurg und namen das vich, und [die von Regenspurg?] eilten yn noch und erſlugen ir vil[2].

Des 13. jars der reigirung kunig Wentzeslaus nach Criſti gepurt 1389 jar, als zwiſchen der furſten und ſtet krieg vil teg zu Mergetheim, Bamberg und andern enden geſucht wurden, nam ſich der kunig Wentzel [der ſach an], vodert all parthey [und] macht ein tag gen Eger auff die oſtern. in des umb unſer frauen tag verkundung vertrug ſich burggraff Friderich fur ſich, ſeine [200a] ſüne und helffer mit der ſtat Nuremberg und den iren zwiſchen Walpurgis, und, wies kunig Wentzlau machet, dapey ſolt es beleiben; auff das [ſie] die gefangen betagten[3]. alſo in der oſterwochen kammen zu kunig Wentzel die biſchoff Maintz, Coln, Trier, Saltzburg, Bamberg und Wirtzburg, hertzog Ruprecht des alten rette, hertzog Ruprecht Clem genant, Steffan, Friderich, alle hertzogen yn Bayrn, Eberhart graff zu Wirtenberg, Friderich burggraff zu Nuremberg, die von Ottingen, Wertheim und vil ander greven, auch aller ſtet poten des punds yn Swaben, Payrn und Francken und am Rein. alſo noch handlung [und] vil red begreiff kunig Wentzel ein gemainen landfrid: das ſwuren die herren, auch Regenspurg, Nuremberg und Weiſſenburg, die anderen ſtet hetten kein gewalt zu thun; und gaben yn friſt auff pfingſten, auff das die herrn und ſtet gen Nuremberg kamen. alſo kamen yn den lantfrid Nordling, Sweinfurt und vil ander ſtett, aber die ſtet am Podenſee [ſich] nit teylen wolten. und darnach am pfingſtabent uberkamen die reiniſchen und ſwebiſchen ſtet zu Heidelberg mit den herrn und ward der krieg verricht und ein gemainer landsfrid ward begriffen[4].

*Darnach kam kunig Wentzlaw gen Nuremberg, und an ſant Margreten tag des jars warff er die krem daſelbs auff der veſten umb, deßhalben ſich dan etlich auß der gemain in verſammung wyder yn erhuben, darumb er yn zoren von dannen gein dem Rotenperg rait[5].

Des nachvolgenden jars, als man zelet nach Criſti gepurt 1390, erſchinen zu Nuremberg des kunigs ret, die biſchoff von Bamberg, Wirtzburg und Augspurg, hertzog Friderich von Bayren, der burggraff von Nuremberg, die graven von [200b] Ottingen und Wertheym und vil ander herrn; und kamen

2. groſſen *A*. 6. name *a*. 13. ſein ſun *A a*. 15. ſolt er *A a*. 24. friſt: frid *a*. 25. yn den: ym *A a*. 33. gen Rotenburg *B*.

1. Ebend. S. 43 f.

2. Aus Königshofen bei Schilter 352 (Code 175).

3. Dieſer Friedensvertrag wurde ſchon am 24. März 1389 beurkundet, ſ. Monum. Zoll. V no. 220: hiernach ſollte der Friede beſtehen, auch wenn der allgemeine Friede zu Walpurgis nicht angehen würde; vergl. Städtechron. I S. 165.

4. Aus Königshofen bei Schilter S. 359 (Code p. 180) und U. Stromer S. 46 combinirt.

5. Nürnb. Chr. I S. 356.

daſelbſt yn kraft des gewalts, den ſie von dem romiſchen kunig hetten, uber-ein, das under furſten, herren und ſtetten nymant keinem juden weder haupt-gut noch geſuch geben, ſunder die juden alle ſchuld faren laſſen und alle pfant und brive widergeben ſolten, als dan geſchach. umb ſolchs hertzog Fri-derich von Bayrn von ſeinem lande dem romiſchen kunig 15,000 guldein geben ſolte, die graven von Ottingen von irer herſchafft 15,000, die ſtat Nuremberg 4000, Rotenburg 1000, Sweinfurt 200, Winßhaim 100 ꝛc. und wer den juden zu Nuremberg ſchuldig was, der muſt dem rate ye fur hundert guldein 30 geben, damit die ſchuld der 4000 [guldein] bezalt warde; desgeleichen die furſten, herren und ſtett in iren gepieten von den irn auch namen, doch einer mer dan der ander[1].

*Im nechſten jar darnach an ſant Michels tag zu nacht zerhieb der Clugel, ſatler zu Nuremberg, ſein baſen die Steinpechin zu clein ſtucklein und warffs yn die Pegnitz und kam davon, wie doch ym vaſte noch geſtelt und vil gutz nach verzert warde[2].

Im 16. jar kunig Wentzlaus reigirung kam die ſtat Straspurg in die echt und ward das land verwuſt, aber die von Speir richten das mit dem kunig[3].

Und [in] demſelben jar an unſers herrn fronleichnams tag weihet man zu Nuremberg die groſſen glocken zu ſant Sebolt und hies ſie Benedicta[4].

In dem jar an ſant Niclaſen abent viel der gancke und die thuren hin-ter ſand Katherein zu Nuremberg nider.

Darnach am nechſten ſuntag brach [201a] der weyr ab ym graben bey ſant Katherein[5].

Bey diß kunigs Wentzeslaus zeitten erhub ſich in Beheym ein irthum und ungelauben von Johan Wiccleph von Engellant und der machet vil pu-cher und ſchul het zu Prag, auch auffenthaltung hett von des kunigs haus-frauen, hertzog Johans von Bayren tochter; in diſen pucheren er vil vergifft einmüſchet. alß er ſtarb, die pucher vermaurt, uber drey jar außgegraben, unverweſen gefunden, auff ein ſtul mit den pucheren geſeczt, aus ſein eigen pucheren uberwunden und daruber mit denſelben verprant. und ließ etlich jungeren: Johannem Huß, Jeronimum und Petrum von Treſen ꝛc.

Nach Criſti gepurt 1394 jar am achten tag des meyen an eynem frey-tag ward kunig Wentzel von ſein lantherrn in Beheym gefangen und in Be-heym und Merhern vil hin und her auff manich ſlos gefurt und bey 14 wo-chen alſo gefangen gehalten, darnach er nach vil verſprechung, den lantherrn deßhalben gethane, ledig, welchs doch hernach von ym wenig gehalten warde[6].

Des 14. jars kunigs Wentzeslaus herſchung zu ſant Michaels tag ver-ſperten die predigermünich zu Nuremberg ir cloſter und verneuten ir regel[7].

1. kraffts *A*. 5. von ſeinem: und ſeinem *Aa*. 6. ſolten *Aa*. 'die' fehlt *Aa*. 9. 'gul-dein' fehlt *Aa*. 12. In *Aa*. 31. Nach 'uberwunden': 'und mit den puchern uberwunden' in *A* wiederholt.

1. U. Stromer S. 26.
2. Nürnb. Chr. I S. 356.
3. Abgekürzt aus U. Stromer S. 47. 48.
4. Nürnb. Chr. a. a. O. S. 357.
5. Ebend.
6. U. Stromer S. 34.
7. Nürnb. Chr. I S. 359.

Im 20. jar Wentzeslai am montag vor liechtmeß wurden zwen pruder, Meln genant, zu Nuremberg von falſcher pfenning wegen verprant, darnach am freitag der Hagelpach deßhalben alſo totten.

Und galt der gulden die zeit 7 ß. 8 dn.[1]

[201b] Des jarß am eritag nach der oſterwochen wart die new weiß muntz, 2½ ß. fur ein gulden, auffgeworffen und des alten gelts 8 ß. 12 dn. fur ein gulden gegeben. am ſuntag nach Viti verkerten die herrn die muntze und ſaczten 4 ß. fur einen gulden zu geben[2].

Im 21. jar kunig Wentzeslaus reigirung nach Criſti gepurt 1397 am montag nach des heiligen creutztag findung kam kunig Wentzel wider gen Nuremberg[3].

Darnach am ſuntag berant die ſtat Nuremberg das ſlos Spieß, welchs am achten tag von yn gewunnen warde; nach dem zwu feſten in 14 tagen. und darnach am ſampstag vor Marie Magdalene ward die veſten Reychenneck auch von yn gewunnen und zerprochen; auff welchen mancherley rauberey und ubeltat geſchehen, darumb ſie auß geheyß kunig Wentzeslaus nider geworffen wurden[4].

Des jars erhub ſich krieg zwiſchen Gerlachen biſchoff zu Wirtzburg und der ſtat, wan er ein gulden auff ein fuder [weins] geſeczt het, wer das auß ſeim land furet. alſo 21 [ſtet] des biſchoffs wider in waren und kamen am achten juny gen Wirtzpurg, und [als] der biſchoff das nit ab loſſen wolt, wurd ein groſſe auffrur. der biſchoff kam kaum auff unſer frauen perg, und all ſein diner mit ſampt etlichen thumherrn, darunder drey jung von Swartzburg, Crafft graff von Hohenloch, bey dem ſie vil gelts funden, ein graff von Orlamunde waren mit ſampt allen juden gefangen. auch zwen burger, Ecke Fuchs und Ecke Daniel, die dem biſchoff geheym waren, durch die ſtat [202a] geſlaift und getot wurden. und belegerten die purck; alſo kam graff Gunther von Swartzenburg, des biſchoffs bruder, mit vil volcks. nach dem am herbſt umb Galli kam kunig Wentzel gen Nuremberg, do dan er ſich den etlich wochen enthielte. darnach an ſant Endres tag fuget er ſich gen Wirtzburg und nam die ſieben ſtett zu Francken, dem ſtifft zu Wirtzburg zugehorende, ein zu dem reich, als Wirtzpurg, Carrelſtatt, Haßfurt, Geroltzhoven, Neuenſtat, Mellerſtatt und Kunigßhoven im Grabßvelt, welch vil zeit teglich krieg gen dem biſchoff furten, wie doch alle graven und herrn dem biſchoff hulffen und ſunderlich burggrave Friderich zu Nuremberg, dem zu pfant die ſtat Kitzingen fur 16,000 guldein eingeſeczt warde, dem biſchoff ſein krieg auß zu helffen, der darnach im kunfftigen ſummer den ſteten yn Francken abſaget[5].

Am eritag vor ſand Andres tag des obgenanten 97. jars ſtarbe der Pewntinger, viſierer, ein erfinder und erheber des ungelts zu Nuremberg[6].

3 tottes *a*. 15. welche *A a*. 21. abloſen *a*. 24. Graff *a*. 29. dann ettlich *a*. 40. viſier *A*.

1. Ebend. S. 358.
2. Nürnb. Chr. S. 359 nach der richtigen Lesart der Hdſ. D.
3. Ebend. S. 361.
4. Ebend. Nur der letzte Satz: 'auf welchen — wurden', iſt hinzugefügt.
5. Nach Ulm. Stromer S. 56 fg.
6. Nürnb. Chr. S. 361.

Im 22. jar kunig Wentzeslaus reigirung nach Cristi gepurt 1398 an sant Agnes tag starb burggraff Friderich von Nuremberg der alte, der gefurste, des opfer darnach zu Nuremberg am suntag herlich begangen und [der] des morgens am montag gen Halßprun gefurt warde[1].

Bey den zeiten stunden die behemischen landßherrn yn vil widerwertikeit gegen dem kunig Wentzel, irem herrn, [der] yn sein selbs kunigreich, auch in des reichs handlung und sachen lasse und [nicht] außrichtlich waß und yn reigirung[2], auch yn seinem vernufft und [202b] tugenden keyser Karl seinem vatter noch keiser Heinrichen seinem uranherrn nyndert geleich, anders den, das er milte was, wie doch er ye eins abents yn trunckener weisse außgab, das yn des morgens gereuet. sunder yn seinem kunigreich zu Beheym [er] vil morts, ubels und ander unbequemlicheit volbracht und begienge, deßhalben ym zu dreyen malen vergeben ward, das meniglich vermeint hett, dadurch zu sterben; aber ym ward albeg von maister Albico seinem artzt, in kunsten vor anderen großlich vermut, wider geholffen, deßhalben er biß in seinen tod dest mer trincken must.

Diser kunig Wentzelaw machet herrn Galeatzen von Malatest, herrn zu Mailant, [zu] eim hertzogen und graven zu Pavien und zueignet ym vil lands yn Lamparten, dem reich zustend, hinder den kurfursten[3].

Des nachvolgenden jars nach Cristi gepurt 1399 am eritag vor Walburgis verprant man zu Nuremberg bey sant Johans vor der stat ein man und sechs frauen, die ketzer waren[4].

Darnach umb sant Lorentzen tag zoh der bischoff von Wirtzpurg mit macht und mit ym hertzog Ludwig von Bayrn, hertzog Steffans sun, auch burggraff Friderich von Nuremberg fur die stat Haßfurt und [die sie] 7 wochen belegerten und ungewunnen abzugen[5].

Darnach sich die stat Nuremberg mit hilff anderer zwischen dem bischoff und der stat Wirtzburg in gutlikeit arbeit und auf 6 man beteydingten, nemlich burggrafen Friderich von Nuremberg, den meister deutzschen ordens, herrn Conrat von Kirchperg, [203a] Jobsten Teczel und Albrechten Ebner von Nuremberg und den Nusser von Schweinfurt gestalt und der krieg also verricht warde. und also nun der ausspruch gescheen solt, starb Jobst Tetzel am pestilentz des donerstag vor aller heiligen tag und ward am [aller] heiligen tag gein Nuremberg bracht und daselbs bestatet. damit der außspruch nit volging[6].

Also ward ein ander tag gein Nuremberg gemacht, dahin die vom ca-

16. deß mer *Aa*. 26. azugen *A*. 30. her *A*. 33. an *A*. 36. von *A*.

1. Ebend. S. 362. Das in verschiedener Weise angegebene Datum des Todestags hier: Sant Agnes und dort: Montag vor S. Pauls Bekehrung trifft auf denselben Tag, 21. Januar 1398, zusammen.

2. Bis dahin nach Ulm. Stromer S. 50.

3. Nach Ulm. Stromer S. 52. Der Name Galeatz mit der unrichtigen Benennung 'von Malatest' ist hinzugekommen.

4. Nürnb. Chr. S. 362, wo das Datum: am eritag, wieder mit Hds. D übereinstimmt.

5. Ebend. verbunden mit Ulm. Stromer S. 57.

6. Ulm. Stromer S. 57 f.

pitel und [die] ſtet kumen ſolten; aber die ſach nit geſlicht ward und der krieg [ſich] wider erhub mit verherung des Franckenlands.

Des nachvolgenden jars nach Criſti gepurt 1400 umb oſteren ward dem biſchoff von einem rat zu Wirtzburg mangel coſt halben verkundt und nach ſpeiß fur ein kirchoff zu ziehen. alſo groslich der biſchoff ſich verſammet, welchen riet der rat geren vermiden, aber die gemain nit ton wolten. alſo am ſuntag nach oſteren[1] zugen die von Wirtzpurg auß mit 700 ſpieſſen fur den kirchoff Pertheyn. in des biſchoff Gerlach abtrat, zu fuß mit yn ſtreit[2] und die ſtat am erſten ſiget und mit den gefangen umbgiengen zu pinden und auß ir ordnung kamen, kam der von Weinsperg mit einem geritten zeug und den ſieg wider erlangt[3]; und der Wirtzpurgiſchen ob 900 erſlagen wurden und vil Puchner gefangen.

Nach diſer nyderlag ergab ſich zu ſtund an die ſtat Wirtzpurg dem biſchoff yn genade, die er alſo auffnam, und etlich der peſten geſlaifft wurden[4].

* Des jars an ſant Jorgen tag wurden zu Nüremberg verpoten die früſtuck und vorſitzer, ſunder nymants ichts weder geſotens noch gepratens anders dann nach mittag keſe und prott zu geben[5].

* [203b] Und yn diſem jar am herbſte ward das kornhauſe hinder ſant Lorentzen zu Nuremberg, auch der thurn an ſant Lorentzen pfarkirchen daſelbs gegen Frauenthor warts volbrachte[6].

Darnach am eritag vor Martini des jars ſtarb biſchoff Gerlach zu Wirtzpurg, der gepurt ein grave zu Swartzenpurg, und ward darnach am mitwochen vor ſant Lucien tag Johanns vom Egloffſtain zu einem biſchoff daſelbſt erwelte[7].

Von urſach und artikeln der abſetzung kunig Wentzeslaus und erwelung hertzog Ruprechts zu kuniglicher wirdikeit.

Des vorgenanten jars nach Criſti gepurt 1400 und der reigirung kunig Wentzeslaus im 25. jar, als der von den furſten merermals erſucht ward, zu außrichtung des reichs notturfft ſich in deutzſche land zu fugen, darin er ableſſig was, verſampten ſich die kurfurſten nach layſtung mancherley tag zu Popparten und andern enden [und machten] einen tag auff Urbani des jars gen Franckfurt, auff welchem tag ſie perſonlich nemlich Maintz, Coln, Trier, ertzbiſchoff; Ruprecht pfaltzgraven, Friderichen von Sachſen, Steffan von Bayrn, Friderich von Braunſweig und der von Elſterberg, alle hertzogen;

4. verkundt: geſchrieben *a*. 5. 'zu' fehlt *A*. 16. 'noch gepratens' fehlt *A a*. 18. im herbſt *B*. 19. der ain thurmb *B*. 33. Ruprech *A*.

1. Bei U. Stromer: 'ſamptag zu nacht vor dem oberſtag', in Nürnb. Chr. 'am ſuntag nach oberſten', woraus wohl die unrichtige Lesart unſeres Textes entſtanden iſt.

2. Bei U. Stromer: 'do zoch dez piſchoffs volk gen in und ſtünden alle ab zu fuſſen und fachten mit ein ander'.

3. 'und die ſtat am erſten — wider erlangt' ſteht nicht bei U. Stromer.

4. Der ganze Würzburger Krieg nach U. Stromer S. 57—59.

5. Nürnb. Chr. S. 364, wo das Datum 'vor ſant Gorgen tag' iſt.

6. Ebend.

7. Ulm. Stromer S. 59.

die margraven von Meissen, burggraff Friderich von Nuremberg und vil ander herrn kamen und sich von der ablessikeit kunig Wentzels daselbs underredten sunder [sich] verainten, im nochmals botschafft zu thun, und yn auff den tag sant Lorentzen gen Lonerstein an den Rein zu in zu kummen voderten. dise potschafft also volgieng. und also die fursten von Franckfurt [204a] schiden und der hertzog von Sachsen mit etlichen anderen als Friderichen von Braunsweig und Elsterperg, pede hertzogen, heym ziehen wolten, ward yn von den graven von Baldeck, des bischoffs von Maintz diener, furgehalten und sie mit den iren fur (nyder?) geworffen, sunder hertzog Friderich von Braunsweig ermortt und der von Sachsen und Elsterperg gefangen ꝛc. die ledigung wird von kurtz vermiden [1].

Nach dem auff sant Lorentzen tag, den geseczten tag, der was ain dinstag, kamen die ertzbischoff Maintz, Colen, Trier, Ruprecht pfaltzgraff und hertzog Steffan von Bayrn mit vil graven, ritteren ꝛc. gen Lonerstein, dahin kunig Wentzel biß auff den nechsten freytag darnach wartent.

Desselben freytags sich die fursten der kur mit sampt anderen gein Rayns auff den Rein, da dann kuniglicher stul stett, fugten, daselbs ein brieff vor meniglich gelesen warde: wie die kurfursten kunig Wentzlaw von dem romischen reich geseczt hetten, das nicht mer zu verwesen noch hinfur kein romischer kunig mer genant [zu] werden ursach halben etlicher nachvolgenden artikeln, desmals auch verlauttet:

Zum ersten, das er die zwayung und den yrsal der cristenlichen kirchen der zweier bebst halben lang zeit geduldet und des, sie zu einikeit zu pringen, nit emsigen fleiß gehabt sunder geeussert hett.

Zum andern, das er vil und offt durch mancherley der kurfursten potschafft ersucht [worden wer], das romisch reich baß zu fuderen und zu herschen, dan bißher geschcen were und das verlasset hette.

Zum dritten, das er den herrn von Maylant [204b] zu einem hertzogen zu Maylant und graven zu Pavien gemacht und ym vil des lands Lamparten, dem romischen reich zusteende, zugeaignet, des geltz halben, von dem von Maylant darumb empfangen, gethan und solche herlicheit dem romischen reich an aller kure- und ander fursten willen entzogen und empfremt hett.

Zum vierden, das sich die deutschen herren von ym merclich beclagten, wie er dem heyden, dem grossen hertzogen von Littawe, wider die cristen zugelegt hett, dadurch die cristen eins streyts nider gelegen und vil ermort, erslagen und gefangen worden weren.

Zum funfften, das kunig Wentzeslaus mit sein selbs hant mit prennen, ertrencken, erstechen an prelaten, pfaffen, munchen und layen vil mort gethan hett yn volbringung vil ubels, [da] solchs doch keinem kunig noch fursten zimlich zu thun sunder großlich zu verweysen, — das er aber von solchen artikelen und poßheiten nicht steen noch keren wolt, sunder sie zu volbringen altzeit begirlich genaigt was.

27. herscheen *A*. 40. des er *A*. 41. volbriengen *A*.

1. Ulm. Stromer S. 51 (nach Hds. A): 'wie die hernach ledig wurden, da wer long von zu schreiben'.

Darnach am ſampſtag aber aller meniglich gein Rayns zu dem kunigſtule kame, daſelbs die kurfurſten mit eingelegten henden auff das hohe ewangelij zu den heiligen gelert eide ſchwuren auff meinung lauttende, das ſie einen romiſchen kunig weder durch lieb, layde, gunſt, noch in keynerley weiſe anders dan der ſie bedeuchte, der dem heiligen romiſchen reich nutz und gut were, erwelen wolten. und ward darauff ein lobliche meß von dem hayligen [205a] gaiſt auff dem kunigſtule geſungen. alſo noch endung der meß erhochten die kurfurſten auff den ſtule hertzog Ruprecht pfaltzgraven, Cleme genant, zu einem romiſchen kunig. das was am 14. tag des monats auguſti ein ſtund vor mittag[1].

1400.

Rupertus primus

regn. 10 ann.

Ruprecht, des namen der erſt gezunampt Clem, ein ſun Ruprechts, pfaltzgraff bey Rein, ertztruchſeß ꝛc. ward zu Rayns von den kurfurſten wider kunig Wentzeln und bey deßſelben leben zu romiſchen kunig erwelt am 14. tag auguſti nach Criſti gepurt 1400 und herſchet 10 jar.

Und ſich nach ſeiner erwelung großlich ſammet und fur die ſtat Franckfurt zoh, davor er 6 wochen und drey tag ligend was. nach volendung derſelben zeit kam er yn die ſtat Franckfurt, das was am eritag vor Simonis et Jude des obgenanten jars, und mit im die biſchoff von Maintz, Coln, Trier, der hertzog von Lothringen und vil ander graven, freyen und herren; doch ward er mit cleiner meng volcks eingelaſſen. und nachdem er yn ſant Bartlomes kirchen auff den altar erhaben ward, zoh er auff den platz, do ym ein geſtule auffgemacht, darauff er mit den kur- und [andern] furſten, graven, freyen, herren, ritteren und knechten was; daſelbſt ym der ratte zu Franckfurt am erſten, darnach die [205b] gemayn hulten und ſwuren, alß ſie von rechtens wegen pflichtig waren. darnach zoh er mit aller ſeyner herſchafft wyder zu felde fur die ſtat, und nach dem am mitwochen in die ſtat Fridberg, die ym mit 60 purckherrn, darnach die von Gaylhauſen mit 80 purckherrn, auch die ſtat Maintz, Wurms, Speir, Wepflar ſwuren und hulten. alſo vermainet kunig Ruprecht die kuniglichen kron zu Ach zu emphahen, des hetten ſich die von Ache zu dem hertzogen von Gelleren verpunden, welcher wider kunig Ruprechten und mit Wentzlaw was und ſein willen nit darzu geben wolt, yn zu Ache zu cronen. in des der ertzbiſchoff von Colen gut bebſtlich, kaiſerlich und kuniglich freyhet weiſet und zaiget, das er und ſein

2. kurffurſten *A*. 5. 'der' fehlt *a*. 25. mit der *A a*. 28. rechts *a*. 29. in der *A a*.

1. Das ganze Stück von K. Wenzels Abſetzung und K. Ruprechts Wahl aus U. Stromer S. 50—52.

nachkummen gewalt hetten, einen romischen kunig in seinem lande, in welcher stat er wolt, zu kronen. also zoh kunig Ruprecht gein Colen und ward do am oberstag des jars nach Cristi gepurt ein jar und 1400 von demselben bischoff zu romischen kunig gekronte. des nechsten tags darnach die fur- und ander fursten, auch vil graven [und] herrn ir lehen von ym empfingen.

Nach dem des jars am mitwochen unser frauen tag liechtmeß kam kunig Ruprecht gen Nüremberg, da er dan von der stat Nuremberg mit kostlichen entgegenreytten und geen yn zirlicher processen, al priesterschafft yn tragung des heyligthums mit sampt einer grossen menig volcks in nachvolgend, erlich entpfangen warde und ym von stund an eyn gestul auff dem marckt auff gerucket warde.

Des nechsten [206a] freytags darnach entpfyngen sie von ym ir lehen, die bischoff Bamberg, Wirtzburg und Eystet, Friderich burggraff zu Nuremberg, die graven Henneberg, Castel, Wertheym und Hohenloch und vil ander. und warde zu der vasnacht die zeit alle tag gegenwertig groser hove zu Nuremberg in grossem gestechc, des gayln montags [und an der] vasnacht geschcehen, gehalten, in welchem gestech erschinen der alt Steffan, sein sun Ludwig und Johanns kunig Ruprechts sun und Ernst, alle hertzogen yn Bayren.

Darnach des nechsten donerstags in den vier tagen der fasten enpfieng hertzog Heinrich, hertzog Friderich von Bayrn sune, seine lehen.

*Nachdem uber acht tag kamen gein Nuremberg Walthasar und Friderich, bede marggraven zu Meissen.

*Kurtze zeit nach osteren des jars kamen gein Nuremberg die ertzbischoff Maintz und Colen, mit denselben und anderen fursten kunig Ruprecht mancherley rete und unterrede het zu außrichtung des reichs notturft und sachen; auff welchem tag zu Nuremberg babst Bonifacius sein botschafft, doctor Anthonium einen grossen gelerten man, der kunig von Arrogon sein rette und die Florentzer ir treffenlich ratfreunde bey kunig Ruprechten hetten, im anligend, gein welischen landen und Rom zu ziehen[1].

Des jars am sampstag vor Jacobi gewunnen die von Rottenburg an der Tauber Swartzach, machten daryn sackman, prauten das auß und viengen einen von Saynßheim, furten yn fur Steffansperg und slugen ym das haupt ab[2].

[206b] Darnach an sant Lorentzen tag slug das wetter in sant Lorentzen kirch zu Nuremberg und zerslug den taufstein[3].

Nachdem umb unser frauen tag assumptionis kam kunig Ruprecht gein

4. tag *A a*. 13. Wurtzburg *A*. 17. gesteck *A*. 19. donerstag *A a*. 21. achtag *A*. 25. rete — het: ret und unterret *A*. ret und volret *a*. notturff *A*. 29. Mit 'Rom zu ziehen' schließt die Hds. *B*.

1. Das ganze Stück von K. Ruprecht bis hierher aus U. Stromer S. 52—55 abgekürzt. Der Name des Papstes, der dort Clemens heißt, ist hier richtig in Bonifacius (IX.) verbessert.

2. Nürnb. Chr. S. 366.

3. Ebend.

Augspurg, da er etlich zeit lage und ſich groſslich verſampnet und wartend geltz von den Florentzern, die im aber keins ſendten [und] im enputten, ſich in welſche lande zu fugen, ym da daſſelbe zu raichen. alſo erhub ſich kunig Ruprecht von Augspurg und kam umb ſant Michels tag gen Inspruck, do er ſich funff tag enthielt und von hertzog Leupolten von Oſterreich erlich entpfangen warde. und zoch furpaß gen Potzen und Trient. in des kunig Ruprecht kuntſchafft kame von der ſtat Brixen yn Lamparten fur dieſelben ſtat zu ziehen, ſo wurd ym die mit vil anderen ſtetten und lantſchafften eingeben; des aber der hertzog von Mailant gewarnet und dieſelben ſtatt Brichſen mit merklichem volcke beſeczende was. alſo zohe kunig Ruprecht mit ſampt dem biſchove von Coln, Leupolten von Oſterreich und dem von Luthringen und Ludwigen von Bayrn, al hertzogen, Friderichen burggraven von Nuremberg, dem herren von Badaw und vil andern graven, herren, ritterſchafft und groſſem volck fur die ſtat Brixen und belegert die etlich tag. in des noch volbringung mancherley ſcharmutzels, in den vil erber beder ſeiten gefangen wurden, doch der merer teyl yn die ſtat; wart dem biſchoff von Coln wee an einem fuſſe, deshalben er auffbrache und mit ym hertzog Leupolt von Oſterreich. darnach kunig Ruprecht auch auffbrach wider hinter ſich und für Praunecke ein gein Badaw zohe und von [207a] dannen gen Venedig, do er etlich zeit auß und ein reitt und vil teyding mit den Florentzern und do ſtetige botſchafft zu babſt Bonifacio gein Rom thett und herwiderumb von im hett, das etlich wochen weret.

Nach oſteren des jars 1402 tet Bonifacius kunig Ruprechten potſchafft, wolt er von ym gekront werden, ſo ſolt er ſich etlicher ſwerer artikeln gegen ym verpinden. alſo vand Ruprecht in ratte der Venediger, Badaw und anderer, nachdem ſolch artikel wyder das reich, das ym die nicht auffzunemen weren [und] ee wider zu teuczſchen landen keren ſolte. alſo Walpurgis des vorgenanten jars zohe kunig Ruprecht an endung ſeins furnemens von Ytalia und kam wider zu teuczſchen landen an unſers herrn aufferſtage[1].

Darnach uber etlich zeit vertrugen ſich etwevil furſten einer puntnuß als Johanns biſchoff zu Meintz, der biſchoff von Eyſtett und der von Ottingen ſein bruder, auch der marggraff von Baden, zu hilff und dinſte dem hertzogen von Orliens, der in vil guts darumb verſprach, in hofnung, durch ſolche hilff kunig Ruprecht, dem er veind was, deſt pas zu ze kumen. und als kunig Ruprecht des gewar warde, zoh er mit groſſem volck auff den marggraven von Baden, verderbet dem ſwerlich ſein land, alſo das er ſich in genade des kunigs ergabe; und [ward] ſolch puntnus abgetan, auch nach dem kurtzlich der von Baden des kunigs innerſter rat und diener ward[2].

2. Florentzer *A a*. im: zu *A a*. empoten *a*. 3. daſſelbs *A a*. 10. mit: in *A a* 23. Ruprecht *A a*. 29. In *a* iſt 'auferſtage' in 'auferſteunge' corrigirt. 34. deß pas *A* des paß *a*.

1. Am 4. Mai 1402, übereinſtimmend mit Nürnb. Chr. S. 366. U. Stromer, aus welchem im Uebrigen der ganze Zug K. Ruprechts nach Italien entnommen iſt, hat 'auf ſand Walpurgtag'; vergl. dieſen S. 55 und 56.

2. U. Stromer S. 56.

Im vierden jar der herschung kunig Ruprechts am mitwoch vor Laurenti starb Peter Grosz, [207b] spitelmaister zu Nuremberg, ym ratte[1].

Der reigirung kunig Ruprechts im sibenden jar nach Cristi gepurt 1406 jar am mitwoch nach Viti kam ein vinsternusz der sunnen der dritten stund des tags, und entstund desmals ein merklicher sterb, in welchem vil treffenlicher leut zu Nuremberg am pestilentz sturben: Cunrat Coler, Sigmund Schopper, Fritz Behem und andere[2].

Des jars erhub sich krieg zwischen burggraff Friderich von Nuremberg und der stat Rotenburg an der Tauber von der lantgericht wegen, und der burckgraff etliche flosser, den von Rottenburg zusteend, zerbrach und mit hilff hertzog Ludwigs von Bayrn und des bischoffs von Wurtzburg, die stat pey einem viertel jars belegert und ungewunnen abzoch. aber des nachvolgenden jars [der krieg] von kunig Ruprecht verricht und under anderen yeder teyle zu der gewere seiner entwerten gutter und besesse zu kummen gesprochen warde[3].

Im achten jar kunig Ruprecht herschung ward erkoren zu hochmaysster yn Preussen pruder Ulrich von Jungingen, der das ampt drew jar hielt und darnach von dem kunig von Polan und den hayden auff Marienwelde erslagen und zu Marienburg begraben warde[4].

Des jars kam der aller keltst winter, des ye kein mensch dazumal gedacht, und uberfror die Tunaw, das man mer dan 14 meil darauff gieng, etwan rayt und fure; und giengen mer wen tausent menschen zu Ulm auß uber die Tunaw. welche grosse kelt weret von sant Merteins tag biß auff lichtmeß, darnach zergieng [208a] das eyse und stieß alle prucken hin bis gen Regenspurg[5].

Von dem grossen streit zu Luttich, dem tod kunig Ruprechts und anderen geschichten.

Im neunden jare der reigirung kunig Ruprechts nach Cristi gepurt 1408 ward zu Luttich zu bischoff erwelt Johannes, ein sun hertzog Albrechts von Bayren, graff zu Holant und ein enicklein keiser Ludwigs. diser bischoff ward nach kurtzen tagen von den von Luttich yn der oberen stat Uterich[6] belegert, in dem sie vil grausamkeit ubten, den frauen, prechens halben der narung außgetriben, die clayder, [die] die scham bedecken, abschneiden.

5. im welchen *A*. 7. Beheim *a*. 10. zusteen *A*. 11. Ludvig *A a*. 14. posesse *a*. 18. Poln *a*. 20. kelts *A*. keltes *a*.

1. Ebend. S. 89.
2. Aus Nürnb. Chr. S. 367 und U. Stromer S. 87 u. 88.
3. Vergl. Nürnb. Chr. S. 367; doch ist hier offenbar eine andere Quelle benutzt worden, s. die urkundl. Nachrichten in Beil. V. zu jener Chronik S. 431 ff.
4. Cf. Andreae Rat. Cron. (Pez thes. IV P. III. col. 630.
5. Cf. Andreae Ratispon. chron. l. c. c. 599.
6. In Trajecto superiori bei Andr. Rat d. i. Mastricht.

hierumb hertzog Wilhelm von Bayren, graff zu Hollant, des biſchoffs bruder mit hilff des hertzogen von Burgundien ſeins ſwagers [groß volck?] verſampnet und wider die von Luttich zu ſtreit zoch, und der von Luttich ob 30,000 erſlagen wurden[1], welcher ſtreyt geſchach zwiſchen Tungeren und ſant Trautten, den zweien ſtetlein, in einem weiten veld an ſant Tecla tag, als berurt wirt in diſen worten: Leodium cecidit Tecla.

In dem jare ward Johanns, hertzog zu Burgundien, von dem Delphin erſlagen, welcher auch vor den hertzogen von Aurelian erſlagen hett darumb, [das] er allein zu Franckreich herſchen mochte[2].

Des jars ward auch die univerſitet der hohen ſchule zu Prage noch bey leben kunig Wentzeslaus zerſtort[3]; welchem Wentzlaw kunig Ruprecht als ſeinem veinde etlich ſtet, ſloſſer, merckt und dorffer vor dem Beheimer walde [208b] gelegen, der crone zu Beheym zuſtend, angewinnen tet.

Kunig Ruprecht ließ auch zu einen zeitten ſeinen arczt, einen gelerten man, den er beſchuldiget, das er ym vergeben wolt haben, zu Nürmberg radbrechen, welcher artzt, nachdem ym alles ſein gepayne zerbrochen was, offenlich ſaget und auff ſein yetzige letſte hinfart name, das er ſolchs unſchuldig were und ym ungutlich geſchehe[4].

Dieſer zeit wurden in dem concilio zu Piſis abgeſeczt die bebſt Gregorius der zwelft und Benedictus der dreyzehent und erwelet Alexander der funfft. und wan aber kunig Ruprecht die gehorſam Gregorien des XII. hielte, ward er von demſelben concilio zu Piſis verdampt, darumb er yn vil weyte gegend und lande ſchreyb, wie das concilium zu Piſis nicht redlich verſampnet [wär] und fur kein concilium gehalten ſolt werden, deßhalben er under der gehorſam Gregorien veſtiglich beſteen wolt inmaſſen bis here als lang, bis durch ein concilium redlich verſampnet und erkant wurde, ob er babſt wer oder nit. und alſo beſtund kunig Ruprecht yn der gehorſam babſt Gregorii wider das concilium zu Piſis bis an ſein ende[5].

Und ſtarb zu Oppenheym im 10. jar ſeiner reigirung und ward zu Heydelberg in der kirchen des hayligen gaiſts erlichen begraben und beſtattet[6].

Nach ſeinem tode ſein ſune beſtentlich anhingen babſte Gregorien und alle, die under irer herſchafft waren, zu deſſelben Gregorien gehorſame bezwungen [wurden] und die gaiſtlichen, die nicht under [209a] derſelben gehorſam Gregorii ſein wolten, beraubten ſie irer pfrunde[7].

Zu den zeiten ein prieſter, Hermannus von Heſſen genante, der den tittel des bistumbs Ebroneus[8] von babſt Gregorio erlanget hette, gein Amberg kame und daſelbs, auch in den umbligenden gegenden der herſchafft der benanten hertzogen, biſchovelichs ampts mit weihung [von] priſtern, fir-

9. zu Franckfurt (!) *a*. 20. zwelff *A*. 22. verdumpt *A a*. 38. priſter *A a*.

1. Cf. Andreae Ratispon. Chron. l. c. col. 601.
2. Andr. Ratisp. ad a. 1420 col. 632.
3. Vergl. Andreae Ratisp. Cron. p. 599.
4. Vergl. U. Stromer S. 54.
5. Aus Andreae Rat. Chron. c. 612.
6. Aus demſ. col. 601.
7. Ib.
8. Bei Andr. Rat.: titulo Ebronensis Episcopi a Gregorio impetrato.

chen und anders gepraucht. und weret solch seisma und teylung der kirchen bis zu den zeiten des conciliums zu Costnitz, das durch kunig Sigmunden dahin gemacht ward [1].

Und nachdem hievor von dem stammen und herkumen der hertzogen von Bayrn gutter maß gesagt ist, und doch von denselben herren die Pfaltz am Rein inn habende seider keyser Ludwigs zeiten keinerley sunderley meldung geschehen und nemlich an Rudolfen pfaltzgraven ꝛc. keiser Ludwigs bruder auffgehort ist: wollen wir hie furpaß verrer von demselben stammen sagen.

Der gemelt Rudolff, keyser Ludwigs bruder, lies zwen sune, Rudolffen und Ruprechten; [Rudolff] an verrer nachvolgend erben vergieng, aber Ruprecht gepare zwen sune: Ruprecht, genant Clem, darnach romischer kunige hie vor genant, und Otten, genant der rott Ot, ein man kriegisch, unfridlich und an tugend [2]. Ruprecht, romischer kunig, gepare Johansen, Ludwigen, Otten, Ruprechten und Steffan [3]. Ruprecht in jungen tagen an erben zu Amberg starbe. Johanns sich von der Pfaltz, wiewol im die rechts [209b] und alters halben zu gepuret, in das oberland, Newmarckt, und dieselben herschafft taydingen lies; und darnach ein sun gepar, Cristoff genant. aber Ludwig, der die Pfaltz behielte, auch Ott und Steffan vil sune hetten, von den allen in anderen croniken und historien vil gesagt wirt [4].

Aber iezunt endet sich die history von den geschichten, besunder in teuczschen landen und Nuremberg under den keiseren biß auff das end kunig Ruprechts, damit sey got gelobt in ewigkeit. amen.

H. S.

8. bruders *A a*. 24. 'H. S.' fehlt *a*.

1. Aus Andr. Rat. l. c. c. 612
2. Cf. Andr. Ratisp. Chron. Bav. (Kulpis, Schilter) p. 31.
3. Ib. p. 40.
4. Diese schließliche Ausführung über die Herzoge von Bayern in der Pfalz am Rhein, die zu dem Uebrigen sehr wenig paßt, giebt sich sofort als fremde Zuthat zu erkennen und ist der von H. Schedel selbst verfaßte brevis epilogus, von dem er in dem Vorwort spricht.

Digitized by Google

Beilagen

zu Meisterlin's Chronik.

Digitized by Google

I.

Auf Meiſterlin und ſeine Chronik bezügliche gleichzeitige Nachrichten und Briefe.

1.

Brief eines Würzburgiſchen Canonicus an den Cardinal von Siena.

Reverendissimo in Christo patri ac domino N. sancti Eustachii s. s. Romanae ecclesiae diacono cardinali Senensi domino suo etc. Reverendissime in Christo pater ac domine mi metuendissime ac colendissime, humili commendatione praemissa. est in ecclesia vestrae reverendissimae paternitatis ac nostra cathedrali praedicator pro populo, vir tam scientia, quam eloquentia praeditus vitaeque integrae ac honestae, qui, licet sit professus et sub obedientia praelati hactenus constitutus, domino tamen reverendissimo Herbipolensi ac toti capitulo in complacentiam non sine magno fructu praedicaturae curam gerit, et magister Sigismundus Maisterlin professus ordinis s. Benedicti dictus, et ex quo apud nos summa cum diligentia se ostendit, inclinatus est dominus reverendus nec non totum capitulum in suam personam. et ego vestrae reverendissimae paternitatis capellanus pro viri ipsius speciali amicitia humillime supplico, ut reverendissima paternitas vestra dignetur, caussam ipsius habere favorabiliter commissam ac iuxta otium (etiam?) alia scripta dominorum meorum eundem in capellanum vestrae paternitatis reverendissimae acceptare dignetur gratiose et apud summum dominum nostrum auxilio esse, ut idem magister Sigismundus quodcunque beneficium ecclesiasticum cum cura vel sine cura (obtinere?) possit et valeat. nam qui illi de huiusmodi beneficio providerent, mox adessent, nec in hoc deesset consensus sui superioris. sentiam reverendissime pater! in ea caussa meam paucitatem aliquid potuisse, et ex obligatissimo ero reverendissimae paternitatis vestrae deditissimus me demum recommendans eidem humili devotione. ex Herbipoli die 8. januarii 1476.

Humilis capellanus N. canonicus ecclesiae Herbipolensis.

(Nach dem Abdruck in F. A. Veith's Bibliotheca Augustana [Aug. Vind. 1785] Alph. III S. 101 u. 102 Anm. e.)

2.

Brief eines Straßburgers an Meiſterlin.

Acerrimi ingenii viro multarum scientiarum resoluto ven. d. Sigismundo Musterlin Herbipol. verbi dei seminatori et ibidem plebano. D. Sigismundo Sigismundus salutem. litteras tuas praesentium a latore Leonardo accepi. sed, ut scribis, d. priorem accedere distuli. — postremo ad Rufach[1] scribam pro litteris tuis, ut scribis, custodiendis....

Ex Argentina die Veneris post annunciationem Mariae 1476. 20. März.

(Nach dem Abdruck bei Veith a. a. O. S. 101 Anm. e.)

3.

Brief eines zu Straßburg weilenden Klerikers aus Augsburg an Meiſterlin.

Magnae experientiae et multidocto venerabili viro d. Sigismundo Musterlin religioso, ierarchico in Lutenbach confratri tamquam et patri dilecto.

Se is tuus Jeorgius obtulit, etsi per lapsum temporis a memoria lapsus mihi fuerit, admodum gratum tuli, tum tui ob amorem, tum ut fidum ad vota haberem ad te nuncium....

Ex Argentina.... post nativitatem Mariae anno 1481. tuus qui supra N. de Augusta, Argentinae degens. 8. Sept.

(Nach dem Abdruck bei Veith a. a. O. S. 102 Anm. f.)

4.

Brief Meiſterlins an den Abt des Kloſters von S. Ulrich und Afra, Johannes von Giltlingen.

D. Joanni abbati s. U. et Afrae.

Reverende pater ac domine! post sui commendationem. dolenter nescius sto de vestra paternitate monasteriique conditione fratrum etiam vigore. id etiam vestrae paternitati de me nescire aeque graviter arbitror. — — ut igitur v. paternitatem huius rei absolutam faciam, Grundlach anno illo postposito rursus Nurimbergae me tradidi ad serviendum licet debilis et exhaustus. haberem etiam si vellem praedicaturam Herbipoli cum salario centum florenorum. sed decrepitus non sinit; nec, ut credo, ultra purificationis festum hoc officium implebo. actum est de me etc. valde optarem scire, quoto anno professus fuerim, quia scio, quod tunc eram quindecim annorum et tantum quantum est a festo conceptionis Mariae usque ad Gregorii.

Fr. Sigismundus ut devotus praedicator s. Sebaldi ac plebanus in Grundlach.

(Nach dem Abdruck bei Veith a. a. O. S. 100 Anm. d.)

1. Für Rusach, wie Veith liest, ſetzen wir Rufach.

5.

Brief Meiſterlin's an Dr. Hartmann Schedel[1].

Scripta Sigismundi ad doctorem Hartmannum Schedel.

Orationes pro salute et futuri anni felicem progressum. adest finis cronice, scriptor vult precium habere. interpretata est: valde optarem, ut de ea iudicarent illi, qui invidia carerent et historiarum periti essent et ut vestra industriositas perlegeret. scio quod aliqua etiam vera inserta sint, que non omnibus placebunt; tamen ita necesse est in historiis fieri, nec unquam aliter factum est. habet enim historiographus et leges suas. eam vobis commendatam cupio. gratitudo apparebit, cum ad manus intelligentium venerit et qui possunt et habent. utinam tam exactos labores fecissem pro salute anime mee! ille supremus retributor magnipenderet. si suffocabitur, vellem, ut Vulcanus absummeret; eam in animam Jovis et solis inprimite et valete virorum integerrime ac perspicacissime[2]. a die Mercurii[3]....

(Nach einer gleichzeitigen Abſchrift in Cod. Monac. lat. No. 472 Bl. 94a.)

6.

Brief Meiſterlin's an Dr. Hartmann Schedel.

Dem hochgelerten und erbern herren Hartman Schedel doctor ſeinem gunſtigen herren.
Sigmund.

Epistola de prescripto opere.

Salutem et se conmendatum optat. mutuo nullas litteras damus[4], quia vos re uxoria, ego cura pellendi famem prepedimur. rarissime eciam civitatem ingredior, quia in ea video inequitatem et contradiccionem; turrium eciam portarumque altitudo ruinam minatur. volo ergo fatum, si tamen aliquid est, vitare, ne talis casus mihi post fata fatalis fuisse quis dicat. cronicam absolutam feci vulgaremque[5], eandem successive Sebaldo Schreyer destinavi. vobis de sudore ac labore scribere opus non est, nostis enim; ingratissimos tamen fore illos grossos laycos, novi optime etc., qui tamen in exaccionando fuerunt inportuni. calumpniabantur, quod de aliquibus eciam principibus posui ut decet hystoriam etc.[6] de Lauffen etc. plebanus asserit, nun-

1. Eine Abſchrift dieſes Briefs findet ſich auch in Scheurl's Sammelband L Bl. 218a von Chr. Scheurl's Hand.

2. Der Sinn der Worte eam — inprimite iſt dunkel. Vielleicht will M. mit denſelben Schedel um Empfehlung ſeiner Chronik bei hochgeſtellten Perſonen oder um ihre Veröffentlichung und Verbreitung bitten?

3. Nach Mercurii noch ein unleſerliches Wort.

4. Statt 'domus', wie offenbar das Original hat, iſt wohl 'damus' zu leſen. — Es iſt dieſer Brief überhaupt, ſowohl was die Schrift als den Inhalt betrifft, ſehr ſchwierig zu entziffern.

5. Vulgarem — — feci, d. h. ich habe die Chronik in's Deutſche überſetzt.

6. M. ſpielt hier ohne Zweifel auf die Angriffe an, welche ſeine Angaben über die Burggrafen erfuhren.

quam sibi fuisse menti, vel se absentare aut permutare. paratus insuper ad iniurias est, utitur ingenio suo. d. abbatissa videt[1], quod nullam iusticiam contra me habet, nunc clientes suosque amicos in me concitat, qui mortem minantur, presertim fratrem suum Jeorium Mechrer. transeant illa! qui mecum permutare velit non reperior. queso, ut litteras istas per vestrum famulum ad cancellariam destinare velitis et ita tranquillam vitam agere, ut a libris animus semper dependeat. germano viro industrioso me conmendetis[2]. — — — — inicia vero prima cronice ita agatis, ut iudicaveritis agendum. ego vellem, quod pro salute anime mee illos labores fecissem et essent omnia in Vulcano et Ethna. latinum maxima luna opus habet, prout consideravi, in traducendo[3]. Plutarchum ligatum venderem similiter et Vincencium in speculo hystoriali et alia, quia stewram dare compellor. valete felix virorum optime ac doctissime!

Frater Sigismundus ut semper vester.

(Nach dem Original in Cod. Monac. lat. No. 472 Bl. 270.)

7.

(Aus Bd. V der Jahresregiſter im Nürnb. Arch.)

Nach fer. 4ª poſt letare 87[4]. 28. März.

Item 1 fl. neu 10 ßl fur viſch, die man her Sigmunden Meuſterlin pfarrer zu Grundlach der ſtatt cronica halben gegeben hat.

Nach fer. 4ª poſt Lucie 88. 17. Dez.

Item 12 guldin lanndswerung und 2 fl. neu dedimus herrn Sigmunden Meuſterlin von der ſtatt cronica wegen. der hat im her Rupprecht Haller 6 und Jorg Alt 6 und auch 2 fl. neu fur viſch darumm ze kauffen gegeben nach laut des 88. manuals alſo das uns mitſampt dem das vormals deßhalb außgeben und regiſtrirt iſt bey 37 fl. neu darauff gegangen iſt allein gein dem ſelbenn Meuſterlin[5].

1. Vielleicht die Aebtiſſin von Gründlach. Das Nähere über den hier angedeuteten Stellentauſch (?) iſt uns nicht bekannt.

2. Man kann bei 'germanus vir' an Hartmann Schedel's Bruder, Johannes Schedel, Dominicaner im Kloſter dieſes Ordens zu Nürnberg denken. Nach 'conmendetis' folgen einige kurze ganz unverſtändliche Sätze.

3. Wenn luna in erweiterter Bedeutung von Nacht, Nachtarbeit, Arbeit überhaupt gefaßt werden darf, ſo würde der Satz 'latinum — traducendo' beſagen, er, Meiſterlin, habe bemerkt, wie viel Mühe ihm die Ueberſetzung aus dem Lateiniſchen koſtete.

4. Dieſes Datum wie das unmittelbar folgende und das unter Nr. 9 aufgeführte bezeichnet jedesmal den Tag des Amtsantritts der beiden geſchäftsführenden Bürgermeiſter, innerhalb deren vierwöchentlicher Amtsperiode die hier mitgetheilten Ausgaben gemacht wurden. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXIV.

5. Dieſe unter Nr. 7 gegebenen Stellen des Jahresregiſters theilt auch Archivconſervator Baader mit im Anz. f. Kunde d. deutſchen Vorzeit Jahrg. 1860 S. 92.

8.

M. quittirt unter dem 19. März 1488 für die von Georg Alt erhaltene Summe, wie folgt:

Ich Sigmund Meysterlin, pfarrer zu Grindlach, beken mit meiner hand geschriben, das mir der wolberompt erber Jorg Alt hat bezalt und geben 6 reinen floren von wegen meiner gneder herren der losunger von Nierenberg und also quettier ich sy gantz der gemachten cronick halb. datum mitwoch nach letare 88 under meinem secret[1]. 19. März.

(Gleichzeitige Abschrift in Cod. Monac. lat. No. 472 Bl. 94b.)

Unter dieser Abschrift stehen von derselben Hand mit rother Tinte geschrieben die Worte:

Prius dederunt 15 aureos, ut perlustraret varia loca. ideo perlustravit bibliothecas in Amberga, Castelle, Ensdorff, Reichenbach, ad s. Emerammum et Altach etc.

9.

(Aus dem Jahresregister.)

Nach fer. 4a post invocavit 89. 11. März.

Item 1 fl. neu 10 ß her Sigmunden Meunsterlin, pfarrer zu Feúcht, fur zerung in causa die pfarr daselbst antreffend und von herzog Otten furgenomen.

5. hantgeschrift S. 6. reinisch S. gnedigen S.

1. Eine Abschrift dieser Quittung M.'s ist uns in dem bei Nr. 5 schon angeführten Scheurl'schen Sammelband L -Bl. 218a, ebenfalls von Chr. Scheurl's Hand, erhalten; die beachtenswerthen Varianten dieser Copie s. unter dem Text.

II.

Zu der Sage von Sifrid dem Swepferman.

(Meiſterlin's Chronik Buch III Kap. 1.)

Die bekannte Erzählung von Sifrid dem Swepferman, von ſeinen Heldenthaten in der Schlacht bei Mühldorf und von der ihm durch König Ludwig nach dem Kampfe gewordenen Auszeichnung iſt, nachdem ihre hiſtoriſche Glaubwürdigkeit ſchon von Früheren angezweifelt worden, in einer eingehenden Unterſuchung von Dr. Pfannenſchmid: 'Sifrid der Schwepffermann, der angebliche Sieger in der Schlacht bei Mühldorf' (Forſchungen zur Deutſchen Geſchichte Bd. III Heft 1 S. 83—104) als Sage nachgewieſen worden[1]. Hier möge noch Einiges zur Ergänzung und Berichtigung folgen.

Nicht erſt durch Meiſterlin, wie es am Schluſſe der Erörterung Pfannenſchmid's (S. 104) heißt, wurde der dem K. Ludwig in den Mund gelegte Reim von den Eiern ſchriftlich fixirt, ſondern unſer Chroniſt entnahm ihn jener deutſchen Chronik bis K. Ruprecht's Tod, die bereits in der Einleitung S. 16 ff. und im Anhang II beſprochen worden iſt. Der von H. Schedel aus derſelben gefertigte Auszug enthält eine ſonſt ſagenfreie Darſtellung der Schlacht bei Mühldorf, auf eigenthümliche Weiſe aber iſt in die Relation die Geſchichte von Swepferman eingeſchaltet. Damit das Verhältniß, in welchem dieſe Einſchaltung zu dem Ganzen ſteht, klar hervortrete, rücken wir hier den vollſtändigen Schlachtbericht (Cod. Monac. lat. No. 472 Bl. 180) ein, und zwar um ſo lieber, als wir hier zugleich an einem inſtructiven Beiſpiel ſehen können, wie M. ſeine Quellen benutzt.

[Bl. 180a] 'Des achten jars kunig Ludwigs, das was nach Criſti gepurt 1322 jar, erhub ſich der erwelte Friderich in verſamung groſſer macht auß

1. Vergl. die Nachträge Pfannenſchmid's zu der genannten Abhandlung (Forſchungen z. Deutſchen Geſch. Bd. IV, H. 1 S. 80—81) und die 'Kritiſchen Bemerkungen' Fr. v. Weech's (a. a. O. S. 97).

Ungeren, auch ſein bruder Leupolt mit 800 gleven mit den Swaben und da wider kunig Ludwig mit dem von Trier und Johan kunig zu Beheym, die mit 1500 gleven zu im kamen, auch die Francken. und kamen zuſamen yn nideren Bayrn bey Muldorff, Saltzpurger bistumb, gegen einander zu ſtreyt. aber Friderich, ein man zornig und kunes gemuet der hilff Leupolts nit wart, der was ein tagreiß von im, funder am nechſten tag vor Michaelis den ſtreyt annam und am erſten sieget. in des das fußvolck Ludwigen unerſchrockenlich nachvolget auch die von Hohenloch, die burggraven von Nuremberg, die herren von Sluſſelberg mit den Francken auff 400 helm eylents zunehent. und wurd kunig Ludwig der sieg geben und Friderich der erwelte kunig mit ſampt Heinrichen ſeinem bruder gefangen und Friderich gen Traußnit gefurt und Weygelein dem ſiczthum bevolhen. in welchem ſtreytē [180b] auff Ludwigs teyle ein edelman Swepfferman genant ſo ritterlich und manlich fur, das von Ludwigen ym zu lob gerufft ward: 'yderman ein aye und dem frummen Swepfferman zwey'. aber herczog Heinrich ward zugeaigent dem kunig von Beheym' — —.

In der deutſchen Chronik iſt alſo Swepferman weder Bürger von Nürnberg, noch iſt er Bannerträger K. Ludwig's in der Schlacht. Die Bereicherung der Sage um dieſe zwei Züge rührt ohne Zweifel von M. her; den Reim von den Eiern fand er zwar vor, aber wie die Ausmalung nebenſächlicher Einzelheiten, die Auffindung von Motiven ſeine Art iſt, ſo glaubte er auch die Worte K. Ludwig's durch die Hinweiſung auf den unter den bayeriſchen Truppen herrſchenden Mangel an Lebensmitteln begründen zu müſſen.

Die weitere Angabe M.'s, daß Swepferman im Kloſter Kaſtel begraben ſei, gründet ſich ohne Zweifel auf Autopſie. Im Kreuzgang dieſes Kloſters, welches er auch beſucht hat (ſ. S. 81, 13), bemerkte er ſicherlich die Inſchrift, deren vollſtändigen Wortlaut Hartmann Schedel aufzeichnete, als er um das Jahr 1488 die nähere und fernere Umgebung Nürnberg's, insbeſondere deren Klöſter bereiste, wie es ſcheint, um, ähnlich wie Meiſterlin, Materialien für hiſtoriſche Arbeiten zu ſammeln. Die ſchon von Heller und Föringer mitgetheilte Inſchrift ſteht in demſelben Schedel'ſchen Codex (Bl. 109b, ſ. oben Anhang II S. 257), wie der Auszug aus der deutſchen Chronik, und lautet:

'Hie ligt begraben Seufrid Swerpferman,
Alles wandel an,
Ein ritter keck und feſt,
Der zu Gamelsterff am ſtreit in furt tet das peſt.
Iſt tod, dem got genad. anno domini 1337'.

Worauf die Worte Schedel's folgen:

'Hoc epigramma scriptum est in monasterio Castello in ambitu'.

7. 'fußvolks' Cod. 9. 'Sluſſeberg' Cod. 10. 'zunehet' Cod.

Nur kurz wollen wir hier noch bemerken, daß zu dem auch von Pfannenſchmid, Forſchungen Bd. III S. 86 ff., beſprochenen Berichte des Veit Arnpeck und des demſelben faſt wörtlich folgenden Ebran von Wildenberg über Sifrid den Swepferman ſchon in der Kaiſerchronik (hrsgeg. von Maßmann II V. 14589 ff.) ein verwandter Zug ſich darbietet. Wie nämlich K. Ludwig vor Eröffnung der Schlacht bei Mühldorf lange auf unſern Swepferman wartete, ſo harrte auch einſt Karl d. Gr. auf dem Mendelberge vor Rom lange auf die Ankunft Eines Mannes, des Herzogs Gerold von Schwaben, ohne den er nicht in Rom einziehen wollte. Vgl. weiter noch über dieſe Sage Maßmann, Kaiſerchronik III S. 989.

III.

Der Aufstand zu Nürnberg im Jahr 1348.

Die Schilderung des Aufstandes in Nürnberg 1348—49, welche wir im dritten Theile von Meisterlins Chronik lesen, kann, wie man auf den ersten Blick sieht, nicht als historische Darstellung dieses bedeutsamsten Ereignisses aus der innern Geschichte Nürnbergs im 14. Jahrhundert betrachtet werden. Ein gedrängter, im ganzen richtiger und das Wichtigste andeutender Ueberblick über den Aufstand findet sich in der von Meisterlin benutzten deutschen Chronik (s. Anhang II S. 275 f.). Außerdem liegen noch einige Urkunden aus diesen Jahren sowie kurze Notizen von Zeitgenossen vor. Von Nürnbergischer Seite herrschte lange Zeit ein wohl absichtliches Schweigen über die Bewegung, und als man von derselben in mehr als nur kurzen Andeutungen zu schreiben wagte, hatte die Sage sich ihrer schon bemächtigt, wie wir bei Meisterlin sehen. In Meisterlin's Sinne dichteten dann die späteren Chronisten weiter. Wie er, stellten sie sich nur auf den Standpunkt der Geschlechter und waren einig in der Verdammung der unterlegenen Partei. Wir werden im Folgenden diese Berichte, da sie die Kenntniß des wirklichen Sachverhalts durchaus nicht fördern, nicht berücksichtigen und uns darauf beschränken, nur was sich zuverlässigen Nachrichten über den Aufstand entnehmen läßt, hier mitzutheilen.

Die Regierung Ludwigs des Bayern war, wie sie überhaupt den Aufschwung der Städte in hohem Grade begünstigte, insbesondere dem aufstrebenden Nürnberg förderlich. Der Kaiser bestätigte die alten Privilegien der Stadt in vollem Umfang[1], befreite ihre Bürger von fremden Gerichten[2], ertheilte dem Nürnberger Handel außerordentliche Begünstigungen[3], erwei-

1. 1315. Oesterreicher N. Beitr. III S. 53. Das von Kaiser Friedrich II. 1219 gegebene Privileg bestätigte Ludwig 1328. Hist. Nor. dipl. No. 86.

2. 1315. H. N. d. No. 74. Vgl. Lochner: Kaiser Ludwig der Bayer und die Stadt Nürnberg (Nürnb. 1840) S. 6, 7, 9 und 10.

3. 1332. Städtechron. Bd. I. U. Stromer Beil. X S. 222 u. 223. Vgl. Lochner a. a. O. S. 11 u. 12.

terte die Gerichtsbefugnisse des Raths[1]; wie schon Heinrich VII. verband er die Reichsburg mit der Stadt in der Weise, daß erstere im Falle eines Thronwechsels von den Bürgern sollte besetzt und dem anerkannten Nachfolger übergeben werden[2] und endlich wurde der Stadt die Zusicherung ertheilt, daß sie nie solle verpfändet werden dürfen[3]. In diesen und andern von Ludwig Nürnberg zuerkannten Rechten war dem städtischen Gemeinwesen Unabhängigkeit und Selbständigkeit in der Ordnung der innern Verhältnisse, sowie Machtentwicklung nach außen verbürgt. Je mehr aber in einem solchen Gemeinwesen Geltung und Macht nach außen wächst, um so kräftiger entwickelt sich auch bei den einzelnen Gliedern desselben ein Unabhängigkeitsgefühl, welches, wenn es die untern Klassen der Bevölkerung ergreift, jene demokratischen Erhebungen hervorruft, denen wir schon in den Republiken des Alterthums begegnen, und die wir im 14. Jahrhundert n. Chr., besonders im vierten und fünften Jahrzehend desselben, in den Aufständen der Zünfte gegen das Regiment der Geschlechter wieder finden. Die Handwerker erheben Ansprüche auf Theilnahme an der Regierung und Verwaltung des kleinen Staats, welchem bisher die Geschlechter vorgestanden hatten. Bald gelingt es jenen, das Ziel zu erreichen: so wurde in Straßburg, Basel, Zürich das zünftische Regiment um diese Zeit eingeführt[4]; zuweilen glückt es den Geschlechtern, in ihren früheren Machtbesitz zurückzukehren, eine Wendung der Dinge, die, begünstigt durch den Umschwung in den allgemeinen politischen Verhältnissen, 1349 in Nürnberg erfolgte.

Nürnberg hatte sich wenige Wochen nach Kaiser Ludwig's Tod nach dem Vorgang der Burggrafen an König Karl IV. angeschlossen und von diesem am 2. November 1347 die Bestätigung seiner Privilegien erhalten[5]. Im folgenden Jahre hielt sich Karl nur wenige Tage des Monats Februar in der Stadt auf und begab sich nach Böhmen, wo er fast den ganzen Sommer über verweilte[6]. Die Spaltung im Reich, die lange Abwesenheit des Königs, die Aussicht auf Unterstützung durch die mächtige bayerische Partei mochten den Unzufriedenen in Nürnberg als günstige Bedingungen zum Ge-

1. 1340. H. N. d. No. 111, vgl. No. 77. — Städtechron. Bd. I Einl. S. XXII.

2. 1313. H. N. d. No. 72. — 1341. H. N. d. No. 108. Vgl. Städtechron. a. a. O.

3. 1341. Lochner S. 19.

4. Vgl. Stälin, Wirt. Gesch. III, S. 221. Von den Aufständen in Winterthur, Constanz, Lindau, Biberach schreibt Joh. Vitodur. ed. Wyss p. 170, 186, 210, 226.

5. Mon. Zoll. III No. 177—183 und H. N. d. No. 117 und 118; vgl. Matth. Neoburg. ap. Urstis. II p. 141: [Carolus] veniens Nurnberg ac gravibus factis promissionibus burggravio ibidem, quem evadere non potuit, in Nurnberg est receptus.

6. Pelzel, Karl IV. Bd. I S. 199. — Burggraf Johann II. weilte im Apr. d. J. am Hofe Karls. Mon. Zoll. III No. 207. Matth. Neob. p. 145.

lingen eines Angriffs auf das bisher bestehende Regiment der Ehrbaren erscheinen. Am 4. Juni 1348, an einem Mittwoch, brach in den Nachmittagsstunden der Aufstand in der Stadt aus[1]. Eine Partei des Volkes, so bezeugt Bischof Ulrich von Chur, der am Pfingstfest 1348 (8. Juni) selbst in Nürnberg war, hatte den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und seine Brüder die Herzoge von Bayern sammt einer großen Menge von Bewaffneten herbeigerufen und in die Stadt eingelassen. Die Thore wurden verschlossen gehalten und so sorgfältig bewacht, daß ein Entrinnen aus der aufrührerischen Stadt den Geistlichen nicht möglich war. Zwei Dominicaner, welche entfliehen wollten, wurden festgenommen und zurückgeführt; die Kloster- und Weltgeistlichkeit wurde zur Abhaltung der Gottesdienste gezwungen[2]. Gleichzeitige Schriftsteller stimmen mit diesem Bericht überein, fügen aber ergänzend hinzu, die Bewegung sei von Leuten aus dem Volk gegen die Machthaber, gegen die Reichen ausgegangen[3]. Von einem Aufstand der Handwerker gegen die Ehrbaren reden spätere einheimische Quellen ausdrücklich[4], und daß gerade in den ersteren ein Hauptfactor der Revolution anzuerkennen ist, dafür spricht zunächst schon die Analogie mit den gleichzeitigen Bewegungen in andern Städten, sowie der Umstand, daß die Umsturzpartei, nachdem sie gesiegt hatte, Zünfte und Verbindungen errichtete[5].

1. Heinr. Rebdorf. ap. Freher, Script ed. Struv. p. 635: Eodem anno (1348) et feria 4 proxima ante festum pentecostes in civitate Nurenberg rumor fuit, quod populares propter obedientiam factam regi se contra divites erexerunt et ipsos de civitate expellunt et Ludvicum marchionem Brandenburgensem pro domino receperunt. — Joh. Vitodur. l. c. p. 249: Eodem anno (1348) in mense junii universitas civium in Nuerenberg marchgravium de Brandenburg, propulsis et per fugam elapsis pluribus de pocioribus civitatis, qui novo regi fidelitatis prestiterant iuramentum, sollempniter receperunt secum pacis et fidelitatis federa componentes. — Matth. Neoburg, p. 146: oppidum Nurenberg, eiectis potentioribus regis, fautoribus, dicente populo, se non consensisse in regem, marchionem de Brandenburg pro rege acceptavit. — Chronik aus Kaiser Sigmund's Zeit in Nürnb. Chron. Bd. I S. 351: In dem jar (1350 s. N. 4 ebd.) am mitwochen vor pfingsten da geschah der auflauf zu Nuremberg zwischen mittag und vesper. — Eine lateinische, im Predigerkloster zu Nürnberg verfaßte Weltchr. bis 1485 berichtet: 'Sedicio magna Nurenberge facta est plebis contra consulatum propter adhesionem fidelitatemque Karolo factam, cuius sedicionis fuere auctores fabri Geispert nuncupati. industria tamen Karoli postea commocionem huiusmodi sedavit depositis convencionibus artificorum (sic!), que czufft appellatur (sic!), reduxit civitatem in pristinam policiam, concessit privilegium carnificibus, quo utuntur in carnisprivio, quia non adheserant sedicionem excitantibus'. (Hdschr. der Nürnb. Stadtbibl. Cent. V, app. 34°. Bl. 33ª.

2. S. No. 1 der Urkunden.

3. Vgl. N. 1.

4. Breve Chron. Bav. ex apogr. Hartm. Schedelii ap. Oefele SS. Bo. I p. 339. — Die Angabe dieser Chron. beruht auf der in einem der folgenden Bände der Nürnb. Chron. erscheinenden Ueberarbeitung und Fortsetzung der Chron. aus Sigmund's Zeit.

5. Dieß erhellt aus No. 4 der Urk.

Mit besonderem Nachdruck heben auswärtige zeitgenössische Geschichtschreiber die Unzufriedenheit des Volks mit der Anerkennung des Luxemburgers Karl als eine Hauptursache der Erhebung hervor[1]. Dieser sah auch in der Folge immer in den Aufständischen Leute, welche ihm und dem Reiche abtrünnig geworden und sich in die Unterthänigkeit seiner Widersacher begeben hätten[2]. Nach den Worten der eben angeführten Geschichtschreiber muß man allerdings annehmen, daß die Stadt in ein Abhängigkeitsverhältniß zu Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog von Bayern getreten war[3]. Derselbe hatte ohne Zweifel durch jene bedeutende Heeresmacht, von welcher Bischof Ulrich von Chur spricht, den Wechsel des Regiments unterstützt; er war am 8. Juni in Nürnberg, urkundete daselbst noch am 18. d. Monats und befand sich im September desselben Jahres wieder hier[4].

Die Unzufriedenen hatten sich, wie aus den Fragmenten eines Achtbuches von 1308—1358 erhellt, das nur noch in wenigen Excerpten in Müllner's eilfter Relation erhalten ist, eidlich zu einer Erhebung verbunden[5]. Drei Männer, Hermann der Haubenschmied, Ulrich sein Bruder und der Rex sandten den Ofenwisch bei den Bürgern herum, deren Namen ihm genannt wurden, und ließen an den Eid mahnen; er bekam bald zustimmenden bald abweisenden Bescheid. Dann wird erzählt, daß in dem Auflauf ein Niclas Nagler das Panier getragen habe. Ein Theil der Ehrbaren sah sich genöthigt, aus der Stadt zu entfliehen, ein anderer schloß sich der Bewegung an, so ein Ebner, Stromer, Ortlieb, Maurer, und nahm an dem neuen Regimente Theil[6]. Auch die hervorragende Familie der Waldstromer, dann die Forstmeister und die Fischbecken waren von Karl abgefallen, der nun am 17. Juni 1348 die von ihnen verwirkten Reichslehen an die Burggrafen von Nürnberg verlieh[7]. So darf man denn, wie es scheint, nicht an eine solche Stellung der Parteien denken, daß auf der einen Seite nur die Handwerker, auf der andern nur die Geschlechter zu suchen wären; vielmehr schlugen sich zu den Aufrührern auch einige der Geschlechter und andererseits betheiligten sich, wie ein Bericht aus dem 15. Jahrhundert meldet, nicht alle Handwerker an dem Aufstand, nämlich die Metzger nicht, welchen dann zum Lohn für ihre Treue das Recht ertheilt worden sein soll, an Fastnacht sich zu vermummen und Maskenscherz zu treiben[8].

1. Vgl. S. 319 N. 1.
2. S. Nr. 7 und 8 der Urk.
3. Besonders auffallend ist die Nachricht des Matthias von Neuburg, daß Markgraf Ludwig von den Nürnbergern als König aufgenommen worden sei. Vgl. S. 319 N. 1.
4. Reg. Bo. VIII p. 135 und 141.
5. Müllner Relationen Bd. II Bl. 622b ff. (Nürnb. Archiv).
6. S. u. Nr. 5 der Urk.
7. Mon. Zoll. III N. 214.
8. Vgl. das Citat aus der Weltchronik des Predigerklosters zu Nürnberg S.

Eine Hauptrolle in dem Aufruhr spielten, wie wir aus derselben Quelle erfahren, die Schmiede, Geisbärte genannt. Sie führten diesen Namen ohne Zweifel nach dem besonders hervorragenden Rudel Geisbart. Merkwürdig ist es, daß dieser Mann während des Interregnums der Zünfte, so viel wir wissen, kein öffentliches Amt bekleidete[1].

An der Spitze der revolutionären Gemeinde stand ein Rath und zwei geschäftsführende Bürgermeister traten wie sonst jedesmal auf vier Wochen ins Amt. Müllner theilt aus dem oben erwähnten Achtbuch die Namen von zweiundzwanzig solcher Bürgermeister mit, wie sie von Jacobi 1848 bis Michaelis 1849 auf einander folgten[2]. Die Namen von eilf unter diesen zweiundzwanzig zählt noch Ulman Stromer in seinem Verzeichniß der Ehrbaren auf[3]. Ebenso finden wir in einer vom Rath der Aufständischen am 21. Sept. 1349 ausgestellten Urkunde von den hier namentlich aufgeführten 11 Bürgermeistern fünf Namen unter den Ehrbaren bei U. Stromer wieder[4]. Man sieht hieraus wenigstens so viel, daß der Rath der Aufständischen zwischen den Ehrbaren und den Handwerkern getheilt war.

Der neue Rath bediente sich des alten Stadtsiegels und fertigte in herkömmlicher Weise als Vertreter der Gemeinde öffentliche Documente aus[5]. So contrahirten die Bürgermeister und Alle, die an dem Rath der Stadt zu Nürnberg sind, arm und reich, ein Anlehen[6]. Die Burggrafen quittirten die Bürger vom Rath und die Gemeine der Stadt zu Nürnberg am 3. Januar 1349 über die Reichssteuer[7]. Karl verleiht am 21. Juni 1349 dem Burggrafen Johann von Nürnberg und seinem — des Königs — Kanzler Niclas von Prag das Ungeld in Nürnberg 'an des schultheizzen, des burgermaisters, des rats und der burger zu Nurnberg hindernuzze'[8]. Als Schultheiß in Nürnberg erscheint urkundlich Heinrich von Berg, der dieses Amt

319 N. 1. — Die, so viel wir wissen, früheste Erwähnung der Maskenumzüge der Metzger finden wir im Jahresreg. I z. 7. März (fer. 4. ante Gregorii) 1397: 'Primo ded. 4 ℳ. hllr. den flaischackern ze liebung, do sie an der vasnacht tantzten, und bet in auch gesagt, daz man in furbaz nichts mer ze stewr geben wolt; jussu consilij'.

1. Rudel Geisbart erscheint als Zeuge in einer vom Landgericht in Nürnberg am 20. März 1349 ausgestellten Urkunde, welche Lochner im Anzeiger f. Kunde d. deutschen Vorzeit Jahrg. IV 1857 N. 2 S. 33—38 mitgetheilt hat. Für die bedeutende Stellung, welche dieser Mann damals einnahm, spricht auch der Umstand, daß die Burggrafen das zünftische Interregnum als 'Geispartz gezeiten' bezeichnen (s. Urk. N. 9) und daß er unter den ersten war, welchen die Stadt von den restituirten Geschlechtern verboten wurde. —

2. A. a. O. Bl. 624.

3. Städtechron. Bd. I S. 83—98: Schick, Flexdorfer, Ebner, Schuler, Türler, Ortlieb, Ungestum, Schurstab, Aychacher, Maurer, Grabner (= Gavener?).

4. S. die Urkunde N. 5. Die Namen der Ehrbaren sind: Aychacher, Ebner, Maurer, Ortlieb, Stromer.

5. S. 1 N. 6 der Urk.

6. N. 5 der Urk.; vgl. auch N. 9 ebend.

7. Mon. Zoll. III N. 220.

8. Ibid. N. 232.

nur während des Aufſtandes bekleidete; Friedrich Ebner fungirte, wie ſchon vor 1348, als Landſchreiber[1].

Aus der Wirkſamkeit des Raths der Aufſtändiſchen wiſſen wir wenig Zuverläſſiges. Zünfte wurden errichtet, dem Rathe aber das Recht der ſtrengſten Ueberwachung derſelben eingeräumt[2]. Raſch wurde das ſtädtiſche Vermögen vergeudet und durch Verkauf von Leibgedingen und Ewiggeldern Anleihen gemacht, zu deren Tilgung dann einige der zurückkehrenden Geſchlechter ſpäter Vorſchüſſe hergaben[3]. Um den König Karl überhaupt nur mit einem Geſchenk empfangen zu können, mußten am 21. Sept. 1349 vierzig M. Heller aufgenommen werden[4]. Den zerrütteten Finanzen ſuchte man durch willkürliche Eingriffe in der Juden Eigenthum abzuhelfen, indem man ihnen Geld und Gut abnahm[5]; der eigentliche Ausbruch des Sturmes gegen die Juden erfolgte aber erſt nach der Rückkehr der Geſchlechter am 5. Dec. 1349[6]. Zu der finanziellen Calamität kam noch der Uebelſtand, daß der Rath ſich nicht auf die geſammte Bevölkerung verlaſſen konnte. So mußte er eine Verordnung erlaſſen, welche Jeden, der mit Leuten außerhalb der Stadt verkehre, mit ſtrengen Strafen bedrohte[7]. Die öffentliche Sicherheit war in der Stadt ſo ſehr gefährdet, daß die Leute, die das Landgericht in Nürnberg zu ſuchen hatten, nicht mehr wagen konnten, die Stadt zu betreten. Daher erwirkten ſich die Burggrafen von König Karl die Erlaubniß, das Landgericht von Nürnberg nach Kadolzburg zu verlegen, 6. April 1349[8]. Außerdem hatte man ſich auch auswärtiger Feinde zu erwehren. Zu Konrad von Heideck, ſagen Berichte aus dem 15. Jahrhundert, waren die vertriebenen Geſchlechter geflohen[9]. Wie wir bei dem gleichzeitigen Heinrich von Rebdorf leſen, ließ der Edle von Heideck im Januar 1349 mehrere angeſehene Bürger von Nürnberg, welche ſeinen Dienern einen

1. Fronmüller 'Regeſten des Berg'ſchen Rittergeſchlechts' im 28. Jahresber. des hiſt. Vereins in Mittelfranken S. 64 u. 65. Anz. f. K. d. d. Vorzeit IV S. 33 ff.

2. Müllner a. a. O. Bl. 627a. — Karl IV. forderte die Abſchaffung aller Zünfte von den Aufſtändiſchen, ſ. N. 4 der Urkunden. — In Murr, Kunſtjournal XV, 91 ff. findet ſich die hierauf bezügliche Rathsverordnung von 1350 aus dem verſchwundenen Codex E abgedruckt.

3. Michel Beheim's Rathsbuch (Nrbg. Stadtbibl. N. 140) Bl. 9a.

4. S. N. 5 der Urk.

5. Mon. Zoll. III N. 227: 'daz guet, gelt und phenninge, wór an daz gelegen ſi, daz die burger zú Nürnberg nach der zit und ſi von uns geſcheiden ſint, von den iúden da ſelbens — mit unreht enphangen und in genúmen haben'. — Vgl. N. 7 der Urk.

6. Nürnb. Chron. Bd. I. U. Stromer S. 25 N. 2.

7. Müllner a. a. O. Bl. 627a hat dieſe Verordnung aus dem oben erwähnten Achtbuch entnommen.

8. Mon. Zoll. III N. 221: 'wann — die leute, die das múſten ſuchen, nicht wol ſicherheit ze Nuremberg gehaben mochten'. — Landrichter von Nürnberg war im März 1349 Niklas Brugberg, wie aus Reg. Bo. VIII, 156 ad 23. März 1349 erhellt.

9. S. die deutſche Chronik S. 275 ff.

Hinterhalt gelegt hatten, aufhängen. Die Stadt wurde dadurch sehr erbittert gegen ihn, dem Könige aber gefiel dieß Verfahren[1].

Was die Stellung des Raths zur äußern Politik betrifft, so war er von vornherein an die bayerische Partei gebunden und darauf hingewiesen, mit den Burggrafen ein gutes Einvernehmen zu unterhalten. Letztere erklärten sich in den Jahren 1348 und 1349, so lange die bayerische und die luxemburgische Partei einander gegenüberstanden, weder für die eine noch die andere derselben entschieden. Sie erhielten gerade in dieser Zeit von Karl eine Reihe von Gunstbezeugungen, der sie dadurch an sein Interesse zu fesseln oder wenigstens einen offenen Bruch mit ihnen zu vermeiden suchte; andererseits aber waren sie doch so wenig gesonnen, den König in der Bekämpfung der Söhne des verstorbenen Kaisers und ihrer Anhänger zu unterstützen, daß sie vielmehr mit den Häuptern der bayerischen Partei und mit Nürnberg vierzehn Tage nach dem Ausbruch des Aufstands eine engere Verbindung eingiengen[2]. Am 18. Juni 1348 bekennt nämlich Markgraf Ludwig von Brandenburg für sich und für Heinrich, Erzbischof von Mainz, für seinen Bruder, Herzog Stephan, und seine Vettern Rudolf, Ruprecht den ältern und jüngern, Pfalzgrafen bei Rhein und für die Stadt Nürnberg, daß sie mit den Bischöfen Friedrich von Bamberg, Albrecht von Würzburg, den edeln Mannen Johann und Albrecht, Burggrafen von Nürnberg, dem Grafen Rudolf von Wertheim, Grafen Gerhard von Rineck, Gottfried von Brauneck und besonders mit Kraft von Hohenlohe und den Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen einen Bund geschlossen hätten[3]. Der Inhalt des Vertrags ist uns nur in einem dürftigen Auszug bekannt; für das neue Regiment in Nürnberg war die Bestimmung in demselben von besonderer Bedeutung, daß jeder Theil bei seinen redlichen Rechten und Gerichten, geistlichen und weltlichen bleiben solle. Damit war die Aenderung der städtischen Verfassung von mächtigen benachbarten Fürsten und Grafen anerkannt und den neuen Zuständen einige Sicherheit und Aussicht auf Bestand geboten. Ja es scheint sogar, daß Karl selbst einmal in Verkehr mit den Aufständischen trat, denn er deutet es als möglich an, daß er ihnen Briefe gegeben habe[4]. Die Burggrafen, welche von den Späteren geradezu

1. Anno sequente (1349) mense januario quidam nobilis de Haydegk plures cives honestos in Nurnberg, qui suis servitoribus insidias posuerant, suspendio tradidit, propter quod civitas graviter commota est contra ipsum, sed regi placuit hoc factum, quod propter rumorem suprascriptum nunciabatur eidem. Heinr. Rebdorf p. 635. S. o. S. 277. N. 1.

2. Vgl. Riedel, Gesch. des Preuß. Königshauses Bd. I S. 258 ff.

3. Mon. Zoll. III N. 215. Reg. Bo. VIII, 135.

4. S. N. 6. der Urk.

als die Anſtifter der Unruhen bezeichnet werden, traten zwar in kein feindſeliges Verhältniß zu dem neuen Regiment in Nürnberg, doch iſt uns auch kein Fall bekannt, in welchem ſie offen für daſſelbe Partei ergriffen hätten. Die Stadt bezahlte ihnen 2000 ℔. Heller Reichsſteuer, deren Empfang am dritten Januar 1349 beſcheinigt wurde[1]. Außerdem verſchrieb ihnen der der Rath 1000 ℔. Heller, um ſich ihres Schutzes zu verſichern; die Ausbezahlung dieſer Summe erfolgte erſt 1350[2].

Solange die bayeriſche Partei Karl IV. noch das Gleichgewicht hielt, konnte dieſer nicht mit Nachdruck gegen die abgefallene Stadt vorgehen. Sobald aber Markgraf Ludwig ſich mit Karl verglichen und ihn als König anerkannt hatte (26. Mai 1349), wurde die Lage der Aufrührer bedenklich und der König ſäumte nun auch nicht länger, ernſtlich gegen ſie aufzutreten. Am 28. Mai 1349 bevollmächtigte er die Burggrafen, den abtrünnigen Nürnbergern das von den Juden erhobene Geld abzunehmen[3]. Damit war der Grund gelegt zu Zerwürfniſſen zwiſchen den Städtern und den Burggrafen, welche letztere, da ihnen der König die Judenſteuer in Nürnberg verſchrieben hatte, durch die von den Aufſtändiſchen geübte Erpreſſung gegen die Juden, deren Zahlungsfähigkeit dadurch ſich verminderte, benachtheiligt wurden. Sodann verlieh der König am 21. Juni den Burggrafen auf drei Jahre einen Theil des in Nürnberg zu entrichtenden Ungeldes[4], und verſchrieb ihnen am 25. Juni zu der ihnen zugewieſenen Judenſteuer in Nürnberg, welche 1000 ℔. Heller betrug, noch weitere 100 ℔.[5].

Am folgenden Tage erließ Karl eine Verordnung, welche darauf berechnet war, einerſeits die Vertriebenen zu einem feſtgeſchloſſenen Ganzen zu binden, andererſeits die Aufrührer zu ſchwächen. Die außerhalb der Stadt befindlichen Bürger ſollen, ſo hieß es darin, aus ihrer Mitte fünf Männer wählen, an dieſe ſollen ſich dann Alle anſchließen, welche die Stadt verlaſſen haben oder noch verlaſſen wollen. Nur ſolche ſollen in dieſen Bund aufgenommen werden, welche ſich nicht an dem Aufſtand betheiligt haben, alle außerhalb dieſes Bundes ſtehenden Nürnberger aber werden als Reichsfeinde erklärt. Die Gnade des Königs blieb von den in der Stadt befindlichen nur denjenigen vorbehalten, welche keine Schuld an dem Aufſtand trügen und nun die Stadt verlaſſen würden[6].

Durch ein zweites an demſelben Tage erlaſſenes Mandat ſollten die Aufrührer gegen außen iſolirt werden. Karl erklärte, er werde an den

1. Mon. Zoll. III N. 220.
2. S. Urk. N. 9 u. vgl. Meiſterlin III Kap. 13.
3. Mon. Zoll. III N. 227 vgl. N. 180.
4. Mon. Zoll. III N. 232.
5. Mon. Zoll. III N. 233.
6. S. N. 2 der Urk.

Nürnbergern, die ihm die Treue gebrochen, ein Exempel ſtatuiren. Niemand ſoll ſich mit den Frevlern, die gegenwärtig die Stadt inne haben, verbinden noch ſie aufnehmen, noch ſie irgendwie fördern, vielmehr ſoll Jedermann ungeſtraft ſie beſchädigen dürfen[1]. Aus einem weiteren am gleichen Tage ausgefertigten Document erfahren wir, daß auch ſchon mehrere abtrünnig gewordene Geſchlechter zu Karl wieder zurückgekehrt und von ihm in Gnaden aufgenommen waren: die Lehen, welche Konrad Waldſtromer, Otto Forſtmeiſter, Hans und Friedrich die Fiſchbecken beſeſſen, und die, wie oben bemerkt, von dem König (17. Juni 1348) den Burggrafen aufgetragen worden waren, wurden am 26. Juni 1349 ihren früheren Beſitzern wieder zugeſprochen[2].

Die ſtrengen Verordnungen vom 26. Juni wurden indeſſen am 13. Juli wieder zurückgenommen. Auf die Bitte des Markgrafen Ludwig wurden in der Sühne zwiſchen ihm und dem König folgende Punkte beſonders ausbedungen: Denen von Nürnberg ſoll vollkommene Amneſtie zu Theil werden, es ſollen aber diejenigen, welche außerhalb der Stadt ſind, in ihre alten Rechte, Ehren, Gewalt und Würden eingeſetzt werden, auch ſoll keine Zunft, kein Verbündniß, noch überhaupt irgend etwas, was nicht vor dem Auflauf ſchon in Nürnberg beſtanden hat, in Kraft bleiben[3].

Im September 1349 zog der König vom Rhein gegen Nürnberg her; nach einem ſpäteren Bericht lagerte er mit großer Macht drei Tage zu Mögeldorf vor der Stadt[4]. Der Rath war darauf bedacht, daß ihm ein Geſchenk gereicht werden konnte (21. Sept.)[5]. Am 27. Sept. treffen wir ihn in der Stadt[6], in welche er friedlich aufgenommen wurde. Matthias von Neuburg ſagt, der König habe, nachdem ihn die Stadt eingelaſſen, ſich mit Liſt in den Beſitz der Waffen der Bürgerſchaft geſetzt und eine große Summe Geldes erpreßt[7]. Dieß mag wohl die Summe ſein, mit welcher Karl ſich die Reſtitution der Vertriebenen erkaufen ließ, und die ſich nach einheimiſchen Nachrichten aus dem 15. Jahrhundert auf 20000 oder 30000 Pfund Heller belief[8].

1. S. Urk. N. 3.
2. Müllner a. a. O. Bl. 634ᵃ.
3. S. Urk. N. 4.
4. In einer ſpäteren Ueberarbeitung der Chronik aus K. Sigmund's Zeit.
5. S. Urk. N. 5.
6. Pelzel, Karl IV. Bd. I S. 271.
7. [Carolus] ivit ad Nurenberg, ubi nolente marchione, regi reformato cum Gunthero, eis assistere, sub gratia est receptus et quodam dolo receptis civium armis et extorta ab eis pecunia Bohemiam ost reversus. Matth. Neoburg. p. 152. Die Angabe, daß Markgraf Ludwig den Nürnbergern ſeinen Beiſtand verweigert habe, widerlegt ſich durch Urk. No. 4. — Nurenbergenses cives, qui a rege apostaverant ut supra) ad gratiam redeunt. Heinr. Rebdorf p. 637.
8. Breve Chron. Bav. ap. Oefele I p. 339.

Die entflohenen Bürger kehrten ohne Zweifel zugleich mit dem König in die Stadt zurück und übernahmen sofort wieder das Regiment. Dem Konrad Groß wurde das Schultheißenamt zurückgegeben[1]. Am 1. Oct. wurde ein neuer Rath aus den Geschlechtern gewählt. Konrad Stromer und Georg Vorchtel waren die ersten geschäftsführenden Bürgermeister; während ihrer Amtsperiode und zwar noch vor dem 7. Oct. wurde 23 Bürgern die Stadt auf 30 Meilen bei Todesstrafe verboten. Unter diesen zuerst Verbannten befand sich Rudel Geisbart, sein Sohn Konrad und seine Brüder Konrad und Fritz. Im ganzen wurden bis zum 11. Juli 1350, an welchem Tage die letzte Verbannung von Aufständischen erfolgte, 133 Bürger aus der Stadt gewiesen[2].

Karl ließ dem neuen Rath in seinen Maßregeln gegen die unterlegene Partei völlig freie Hand. Er erklärte am 2. Oct. 1349, daß der Rath etwaige Fürbitten, die er für die Empörer bei ihm einlegen würde, nicht zu beachten hätte und gestattete, Alle aus der Stadt zu weisen, welche schon dort sich befänden oder noch in sie kommen würden, wenn sie gefährlich erschienen, ferner diejenigen an Leib und Gut zu strafen, welche des Auflaufs wegen Verwirrung und Unruhe erregen wollten. Was während des Regiments der Aufständischen mit dem Stadtsiegel gesiegelt worden und dem alten Herkommen der Stadt widerspricht, soll ungültig sein.

Die letztere Bestimmung zeigt, daß der König überhaupt die Herrschaft der Zünfte als eine ungesetzliche betrachtet wissen wollte; daher sprach er auch in demselben Document allen Beschlüssen, die in dieser Periode gefaßt worden waren, ihre Rechtskraft und Verbindlichkeit für den restituirten Rath ab und bevollmächtigte diesen, alle Briefe, welche er, der König, den Aufrührern oder deren Schützern gegeben, einzufordern und für ungültig zu erklären[3].

Im April des folgenden Jahres weilte Karl wieder in Nürnberg. Er hatte sich inzwischen mit den Burggrafen verfeindet[4]; daraus mag es sich erklären, daß er am 23. April aussprach, daß die von den Aufständischen dem Burggrafen Johann ausgestellte Schuldverschreibung durchaus nicht für den jetzigen Rath bindend sei, sondern daß die erwähnte Summe nur von denen, welchen neuerdings die Stadt verboten worden, gefordert werden dürfe[5]. Ebenso soll auch nicht der Rath, sondern die Verbannten aufkommen für den Schaden, der durch die während ihrer Herrschaft erfolgte Juden-

1. Hist. Nor. dipl. No. 128.
2. Nach Müllner's Excerpten aus aus dem Achtbuch Bl. 638 ff. 646a; vgl. Anz. f. K. d. d. V. IV S. 35.
3. S. u. No. 6 der Urk.
4. Mon. Zoll. III No. 243. 250.
5. S. u. No. 8.

erpreſſung den auf der Juden Gut vom König Angewieſenen erwachſen ſei[1]. Dieſe zwei Verfügungen waren ebenſo ſehr gegen die Burggrafen gerichtet als die auch am 23. Apr. erlaſſene, daß nämlich die Wälder auf beiden Seiten der Pegnitz ewig bei der Stadt bleiben ſollen[2]. Damit waren alle Anſprüche der Burggrafen, welche ſie etwa aus der vorübergehenden Belehnung mit dem Waldſtromer'ſchen Reichslehen ableiten konnten, abgeſchnitten.

Doch verglich ſich die Stadt mit den Burggrafen noch im Jahre 1350. Dieſe verzichteten auf die von dem Könige ihnen gegebene Verſchreibung auf das Gut der Juden zu Nürnberg, ferner auf die ihnen verſtattete Erhebung des Ungelds in der Stadt und verpflichteten ſich innerhalb der nächſten zehn Jahre Niemand aufzunehmen, der des Auflaufs wegen verbannt ſei. Man verband ſich zu gegenſeitigem Schutz im Fall eines Krieges und erklärte alle Irrungen, die zwiſchen beiden Theilen, ſeit Karl König geworden, ſtattgefunden hatten, für beſeitigt[3]. Die Stadt bezahlte den Burggrafen die ihnen von den Aufſtändiſchen verſchriebenen 1000 *M.*, worüber am 14. Oct. 1350 quittirt wurde[4].

Welche Folgen dieſer Aufſtand für die Verfaſſung der Stadt gehabt habe, läßt ſich nicht mit Sicherheit ermitteln. Die Aufnahme der acht Handwerker in den kleinen Rath folgte wohl bald auf die Reſtitution der Geſchlechter, doch, ſo viel wir wiſſen, nicht unmittelbar nachher[5]. Dagegen erſcheinen ſogleich wieder in dem am 1. Oct. 1349 reſtituirten Rath auch ſolche Ehrbare, welche ſich in dem Rath der Aufrührer befunden hatten, ſo Ulrich Stromer und Hermann Maurer[6]. Müllner berichtet aus jenem Achtbuche, unter den aus der Stadt Gewieſenen ſeien nur zwei Ehrbare, Cuno Roter und Ulrich Turbrecht geweſen[7].

Der Sieg des ariſtokratiſchen Regiments war ein vollſtändiger: Leitung und Verwaltung des ſtädtiſchen Gemeinweſens blieb in den Händen des Patriciats, welches fortan die übrige Bürgerſchaft mit ſolchem Erfolg in politiſcher Bevormundung erhielt, daß Hartmann Schedel am Ende des 15. Jahrhunderts in dem von Nürnberg handelnden Abſchnitt ſeiner Weltchronik ſagen konnte: plebs — suis rebus studet et de publicis minime curiosa est[8].

1. S. ebend. No. 7. — Die Burggrafen verlangten, wie die außen auf dieſer Urk. No. 7 ſtehenden Worte bezeugen, 13000 Pfund als Entſchädigung für den ihnen durch die Judenerpreſſung erwachſenen Ausfall an ihren Einkünften.
2. Hist. Nor. dipl. No. 132.
3. Hist. Nor dipl. No. 129.
4. S. u. No. 9 der Urk.
5. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXV ff.
6. Müllner Bl. 641[a].
7. A. a. O. Bl. 638[a] und 628[b].
8. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXVI.

Urkunden.

(1.) Biſchof Ulrich von Chur bezeugt der Welt- und Kloſtergeiſtlichkeit Nürnberg's, daß ſie zur Abhaltung von Gottesdienſten in der Stadt von den Aufſtändiſchen gezwungen worden ſei.

1348. Juni 13.

(Nürnberger Stadtbibl. Schwarz. Kapſel A. 11. Fol. Nr. 19. Abſchrift des 18. Jahrhunderts.)

In nomine domini amen. nos Ulricus dei et apostolice sedis gratia episcopus ecclesie Curiensis recognoscimus publice per presentes, quod, nobis in oppido Nurnberg diocesis Bambergensis existentibus, anno domini millesimo CCCXLVIII in die festi pentecostes percepimus ac vidimus, fore inter totum populum ejusdem loci notoriam dissensionem, et quod una pars populi vocaverat et intromiserat magnificum principem dominum Ludowicum marchionem Brandenburgensem suosque fratres duces Babarie cum armatorum multitudine copiosa, et quod propter hoc tam religiosi quam clerici seculares fuerunt in anxietate et turbatione maxima constituti, quia omnes porte ejusdem loci fuerunt clause et custodibus premunite, nec poterant secure cum rebus et personis egredi de dicto loco, sed oportebat tam religiosos quam seculares clericos celebrare divina officia propter metum, qui potuit cadere in constantem, quia timuerunt suarum personarum et rerum destructionem et monasteriorum perpetuam dissipacionem propter dictorum principum presentiam et totius populi dicti loci atrocem et notoriam contrarietatem. preterea ibidem tunc fuimus veraciter informati, quod religiosi viri, frater Bertholdus de Mospurch vicarius fratrum ordinis Predicatorum per terram Babarie et frater Heinricus dictus Haimberger ejusdem ordinis, sacerdotes domus in Nurnberg, cum vellent recedere de dicto loco, fuerint capti et reducti in oppidum antedictum. unde religiosis et clericis secularibus dicti loci coram nobis protestantibus in presencia fide dignorum, quod parati essent, dicto metu cessante mandatis apostolicis obedire, presentes dedimus nostri sigilli munimine fideliter roboratas in evidenciam premissorum. datum Nurnberg anno domini millesimo CCCXLVIII sexta feria post diem festi penthecostes.

[Dieſes intereſſante Schriftſtück hat ſchon der Rathsſchreiber Müllner gekannt und den Anfang desſelben in ſeine Relation vom Nürnb. Stadtregiment aufgenommen, ſ. Müllner, Relat. II p. 621b im Nürnb. Archiv.]

(2.) K. Karl IV. geſtattet den aus der Stadt entflohenen Bürgern von Nürnberg die Errichtung eines Bundes.

Frankfurt 1349. Juni 26.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsſtadt Nürnberg No. 410.)

Wir Karl von gots gnaden romiſcher konig ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit diſem brief

allen den di in ſehen oder horen leſen, daz wir durch beſunder lib und gunſt, di wir haben zu den burgern von Nüremberch di aus der ſtat vormals gevaren ſein unſern liben getrewen umbe daz, daz ſi durch der gerechtikeit und durch unſern willen vil geliden haben und in grozzen ſchaden ſein komen, dar umb ſo tun wir in di beſunder gnad von unſerm koniglichem gewalt, daz di ſelben burger di auswendig der ſtat ſein aus in ſelbe fünf man nemen ſüllen und mügen, und ſo wer aus der ſtat iſt gevaren oder di noch aus der ſtat varen und ſich zu den di auswendig ſein verbinden und vereinen, alſo daz ſi ubel und gut mit in leyden und tragen wollen, und alle die di ſelben fünfe oder der merer teyl under in ouch in ir verbuntnüzze nemen, di ſullen unſerer huld haben. wer ouch ob der fünfer einer abgink oder da bey nicht geſein mochte, ſo mugen di anderen vyer einen andern an dez ſelben ſtat auz in nemen zu dem ſelben gewalt. und ſullen ouch di ſelben funf man bey iren eyden als verre ſi ſich verſinnen, keinen zu in ein di verbuntnüzze nemen, di an dem auflauffe und an der zweyung zu Nuremberch ſchuldig ſein. und ſwer di ſint, di ſich zu in nicht in die verbuntnuzze verbinden, di wollen wir haben fur unſer veind, und ſullen ouch in unſern ungenaden verleiben. mit urkund ditz briefs verſigelt mit unſerm kuniglichen inſigel, der geben iſt zu Frankenfurt, do man zalt von Criſtus geburt dreuzehenhundert jar und dar nach in dem neun und virzigſten jar, dez nechſten vreytages nach ſand Johans Baptiſten tag in dem dritten jar unſerer reiche. —

[An der Urkunde hängt an einem ſchmalen Pergamentſtreif das wohl erhaltene Majeſtätsſiegel Karl's in braunem Wachs.]

(3.) K. Karl IV. verbietet, die Aufſtändiſchen in Nürnberg irgendwie zu begünſtigen, und befiehlt, dieſelben auf jede Weiſe zu beſchädigen.

Frankfurt 1349. Juni 26.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsſtadt Nürnberg Nr. 411.)

Wir Karl von gots gnaden romiſcher kunig ze allen zeiten merer dez reichs und kunig ze Beheim embiten allen fürſten geyſtlichen und wereltlichen, grafen, vreyen herren, rytteren, knechten, richteren, ſchultheizzen, burgermeiſteren, reten, ſchepphen und geſworen allen dez reichs ſteten und der ſtete in unſerm kunigrich ze Beheim und aller andern unſerer erblande, wo di gelegen ſein, unſern liben getrewen unſer gnad und alles gut. als euch wol wiſſent und kuntlichen iſt, und wir ouch daz mit clage an euch gebracht haben, wi daz di von Nuremberch vormalens an uns und dem heiligen romiſchen reiche grozzen vrevel und gewalt wider ir eyde und trewe begangen haben, di wir darumb billichen und durch recht ſtraffen und züchtigen ſullen zu einem ebenpilde und exempel andern leüten und ouch ſteten: dar umb gebiten wir ewern trewen ernſtlich und veſticlich bey unſern kuniglichen hulden, daz ir keinen man von Nüremberch, di nu in der ſelben ſtat ſein, di ſich mit andern burgern von Nüremberch, di durch unſern willen aus der ſelben ſtat emals gevaren ſein, nicht verpinden und vereinen wollen, alſo daz ſi ubel und gut mit in leyden und tragen, in ewern ſteten und veſten zu

burgeren nicht nemen und emphahen ſollet, noch ſi nicht behauſen oder behofen; ſunder wollen wir, daz ir ſi hinderen, ſchedigen und beſweren ſullet an leib und an irem gut, und ob ymand were, der wider di ſelben von Nüremberch zu ir leib oder gut ſprechen wollet, dem ſult ir richten wider ſye unverzogenlichen, und wer di weren, di der ſelben burger von Nuremberch einen oder ir mer hindert an ir leib und an ir gut, der oder die ſullen wider uns und daz reiche nicht getan haben. und wer dem oder den fede und veintſchafft dar umb trüge, der ſol in di ſelben pen und in unſer und dez reiches ungenad ſwerlich ſein vervallen. mit urkund ditz briefs, der geben iſt zu Frankenfurt, do man zalt von Criſtus geburt dreutzehenhundert jar und dar nach in dem neun und virzigſten jar, dez nechſten vreytages nach ſand Johans baptiſten tag, in dem dritten jar unſerer reiche. —

[An einem ſchmalen Pergamentſtreif hängt an der Urkunde das Majeſtätsſiegel Karl's in braunem Wachs, an beiden Seiten verletzt.]

(4.) K. Karl IV. begnadigt die Aufrührer in Nürnberg und verfügt, daß die Vertriebenen reſtituirt und die Zünfte, ſowie was dem Herkommen der Stadt widerſpricht, abgeſchafft werden ſolle.

Bonn 1349. Juli 13.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsſtadt Nürnberg Nr. 412.)

Wir Karl von gots gnaden römiſcher künig ze allen zeiten merer dez reichs und künig ze Beheim veriehen und tün kunt offenlich mit diſem brive allen den die in ſehen, hören oder leſen, daz in der ſün und in der früntlichen berichtigung, die zwiſchen uns an einem teil und dem hochgeborn Ludwigen, pfaltzgreven by Ryn und hertzogen in Beyeren unſerem liben öheim und fürſten geſchehen iſt, ſunderlich geteidingt und usgenümen iſt, daz wir die von Nürnberg in unſer küniglich gnade empfangen haben und in durch bete willen dez vorgenanten unſers öheims alle ſache überſehen und gentzlich vergeben haben. auch ſüllen alle die, die hin aüzzen ſint, von unſeren wegen in allen den eren, rechten, gewalt und wirden ſitzen und beliben an allen ſachen als ſi vor geſeſſen ſint, und ſol auch kein czunft noch kein verbuntnüzze noch keinerley ſache da ſein noch beliben, dann als diu ſtat von alter her komen iſt untz an den tag und die zeit, als ſi uns empfröndet iſt. mit urkünde ditz briefs, verſigelt mit unſerm küniglichem inſigel, der geben iſt ze Bünne, nach Criſtus geburt driwtzehenhundert und newn und viertzig jar, an ſand Margareten tag der heiligen junchfrowen, unſerer reiche dez römiſchen in dem vierden und dez behemiſchen in dem dritten jar.

Per dominum cancellarium Johannes Noviforenſis.

[An einem ſchmalen Pergamentſtreif hängt an der Urkunde das an einer Stelle verletzte Majeſtätsſiegel Karl's in gelbem Wachs. Ein ungenauer Abdruck dieſer Urkunde ſteht ſchon Hist. Nor. dipl. p. 332.]

(5.) Der Rath (der Aufständischen) in Nürnberg bekennt, von Konrad dem Lodner 40 Pfund Heller entlehnt zu haben.

1349. Sept. 21.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg Nr. 413.)

Wir die burgermeister Herman Aycher und Chünrat Kysling, Albrecht Ebner, Herman Maurer, Johans Ortlieb, Ulrich Stromayr, Ackerman, Krafft, Kestel, Schlaurspach der ledrer, Koburger der beck und all die die an dem rat sein der stat ze Nürnberg arm und rych all gemainlich veriehen offenlich von der stat wegen allen den die disen brief hörent lesen oder sehent, daz Chünrat der lodner unser und der stat getreuwer friund uns hat gelihen vierzig pfunt haller von der stat wegen do man dem künig schankt, der wir vor not wegen niht geraten mohten und haben im sein und die stat flizzig ze danchen. die vorgnanten haller süllen wir im widder geben an allen sinen schaden, aht tag nach sant Michels tag der nů schierst kumpt. und sein im auch schuldig von der stat wegen drizeg wůchen die er gearbait hat in der stat dienst triulich, den schaden den er genomen hat ze der zeit und sin arbeit, und geloben und gehaizzen im umb die vorgnante sach und schaden, by unsern ayden und treuwen, daz gelt und den schaden den er genomen hat von der stat wegen oder noch hernach nimpt mit welherlay sachen daz ist, daz er von der stat wegen schaden nimpt, den süllen wir im allen gern ablegen, oder die stat gelten oder swem er den brief mit gewizzen erbrer lůt antwůrt, dem sol man es allez alz gern ab tůn und gelten alz im selber. und dez ze urkünd geben wir im disen brief versigelt mit der stat insigel daz an dem brief haugt. der brief wart geben do man zalt von Kristus gebürt driuzehen hundert jar und in dem neun und vierzegestem jar an sant Matheus tag vor Michahelis tag.

Ich Ülrich Durreher vogt ze Höhsteten und wir die burger da selben tůen kunt, daz wir die vorgnante hantvest haben gesehen und verhört in aller weis, alz si hie geschriben stat mit der stat ze Nürnberg hangendem insigel, und darumb hand ich Ulrich Durreher vogt ze Höhsteten min insigel und auch wir . . die burger da selbens unsriu insigel uf diss abschrifft gedrukt.

(Auf der Rückseite steht von späterer Hand

A. 1349
im aufflauff.

Darüber sind die Spuren zweier Siegel, eines großen und eines kleineren.)

(6.) K. Karl IV. setzt alle von den Aufrührern ausgestellten, mit dem Stadtsiegel gesiegelten, dem Herkommen der Stadt zuwiderlaufenden Documente außer Kraft, erklärt, daß der Rath etwaige Beschädigungen der Juden in Nürnberg nicht entgelten solle, bevollmächtigt den Rath, schädliche Leute aus der Stadt zu verbannen und Briefe, die er, der König, oder Andere den Aufständischen oder ihren Schützern gegeben, einzufordern und zu cassiren, und verordnet, daß die Reichsveste zu Nürnberg dem Rath verbleiben solle.

Nürnberg 1349. Octbr. 2.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg Nr. 414.)

Wir Karl von gots gnaden romischer kung, ze allen zeiten merer des reichs und kung ze Beheim verihen und tün kunt offenlich mit disem brief, daz wir angesehen haben getrewen, willigen und steten dinst, die die ratlüt und die burger der stat ze Nürenberg unser liebe getrewen uns und dem reich offt unverdrussenlich getan haben und noch tün sullen und mügen in kunftigen zeiten und ze eyner furderung und daz die stat da von gepessert müge werden an allen iren sachen die gnad getan haben, als her nach geschriben stet: bei dem ersten, wann die selben burger entwert seint gewesen irr stat ingsigel von den die in der selben stat den auflauf wider uns und sie machten, wellen wir ob ichts icht mit den selben ingsigeln, die weil und der auflauf gewert und geheget ist, versigelt were unpillichs und daz wider die stat und die alten gewonheit der stat gewesen mag, daz daz weder macht noch craft haben sol. auch wellen wir, wanne die juden zů Nürenberg unser camerknecht itzunt sitzent in manigerley vehe des gemainen volkes und auch die burger in der stat irs leibs und güts, die weil die juden in der stat seint, nicht sicher seint, ob daz wer daz an den juden doselbist icht geschehe also daß sie beschediget wurden wider der burger von dem rat willen, daz sie des wider uns und unser nachkomen an dem reich nicht entgelten sullen in dheinweis. auch haben wir in die gnad getan, ob ýman in der stat nů ist oder furbaz queme und den rat dúchte daz der der stat nicht füglich were, daz sie danne die selben bessern und von der stat schicken mügen als lang und als verre als sie wellen, und benamen alle die straffen mügen an leip und an gůt, die von des auflauffes wegen, der vor in der stat gewesen ist, furbaz dheinerley irrsal oder auflauf machen welten. und wer daz, daz wir den burgern von dem rat unser betbrief santen, umb die den sie die stat verbotten hetten, darumb daz sie der stat schedlich gewesen weren, und sie die selben unser bette versagten, wellen wir daz sie daran wider uns nicht getan haben, ez enwer danne, daz wir des, darumb wir in unser brief gesant hetten, nicht emperen welten, wanne wir uns an den sachen ze tün und ze lazzen vollen gewalt behalten. auch haben wir den obgenanten burgern ze Nürenberg vollen gewalt und macht gegeben und geben auch mit disem brief, daz sie alle die brief die wir oder ýman anders geben haben mit vergessenheit, unverdachtem müte oder sust den, die den obgenanten auflauf gemachet, geheget und gefüret haben, eischen und gevordern mügen, und wellen und gebieten

auch den selben bei unsern hulden, daz sie die alle dem rat antwerten sullen, der des vollen gewalt haben sol, daz er alle die selben brief mit unserm willen und wort abtůn sol, welch in důnket die under den selben der stat nicht nůtz und gůt sein. wer aber daz daz die selben die den auflauf gemachet und geheget haben der selben brief etslich verswigen und sie dem rat nicht antwurten welten, wellen wir daz die selben brief absein sullen und weder craft noch macht haben in dheinweis. auch wellen wir von unsern kunglichen gnaden, ob daz wer daz von des obgenanten auflaufs wegen wider unsern brief und gnad die wir emals den burgern und der stat zů Nůrenberg geben und getan haben, ýmand dheynen brief und bestetigung geben oder getan hetten, daz die nicht tůgen und auch weder crafft noch macht haben sullen. auch uns, dem reich und der stat zů Nůrenberg zů einer sicherheit geben wir gewalt den obgenanten burgern von dem rat, unser und des reichs burg und stat daselbist zů Nůrenberg ze richten und ze behuten nach sicherheit als sie daz aller beste dunket, also daz wir vollen gewalt haben daz selbe ze wandeln wenn wir wellen. auch wellen wir benamen, daz unser burkman ze Nůrenberg der nu ist oder kunftig wirt, ob daz were, daz wir enweren daz selbe hews und burk nýman anders inantwurten danne den burgern von dem rat ze Nůrenberg, also daz daz unsern nachkomen an dem reich keynen schaden bringen sol. mit urkund ditz briefs, versigelt mit unserm kunglichen ingsigel, der geben ist zů Nůrenberg, do man zalt nach Crists geburt druzenhundert und in dem neun und viertzigstem jare an dem nehsten fritage nach sant Michels tage in dem vierden jar unserer reiche.

[An der Urkunde hängt an einem Pergamentstreif das Majestätssiegel Karl's in braunem Wachs, trefflich erhalten.]

(7.) K. Karl IV. erklärt, daß nicht der Rath zu Nürnberg, sondern die aus der Stadt vertriebenen Aufständischen für die von diesen gemachten Eingriffe in das Eigenthum der Juden zu Nürnberg haften sollen.

Nürnberg 1350. Apr. 23.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg Nr. 416.)

Wir Karl von gots gnaden romischer kung zu allen zeiten merer des reichs und kung zu Behem veriehen und tun kunt offnllich mit disem brieve allen den die in sehen, horen oder lesen. wann wir uns des versehen, daz zu ettlichen zeiten, do sumliche unsir und des reichs widersachen, die zu dem mal zu Nuremberg gesessen waren, von uns und dem reiche karten, zu unsern und des reichs feynden, daz wir leicht inwendig der selben frist und wir der stat entwert waren ettlichen luten der juden gut daselbst zu Nuremberg sie sein tod oder lebendige verschriben haben und gegeben, des sich di selben unsir widersachen undirwunden und haben die weil sie in unsern ungenaden waren do mit getan nach irem willen und das geben wo sie hin gelustet. und dovon tragen wir solche var und besorgen daz mit unsern kuniglichen gnaden, daz leicht unsire lieben getriwn burger, die zu dem mal uz der stat vertriben waren, und ettliche, die dar inne beliben und in doch von hertzen

und mit gantzen trewn leit und wider was alliz daz uns und dem reiche zu ſchaden quam, umb ſulches gelt gemanet, genotiget oder beſchedigt werden mochten, des ſie doch billich unengolden beleiben ſullen, wenn ſie ſulches geldes und gütes nye gewaldig wurden. dorumb wellen wir mit unſerm kunigklichem gewalt und mit gutem rate und mit wolbedachtem mûte und lutern und offinbaren und kunden daz mit craft ditz brieves, daz eyn ietlicher, dem wir ſulches gut geben und verſchriben haben, daz ſelbe an nyemand anders eyſchen und fodern ſol wann nur an den die nu auzwendig der ſtat ſein und newins vertriben, wann ez di ſelben ingenomen und vergeben haben. und ſullen darumb unſir lieben getrewn burger zu Nuremberg die yezunt in der ſtat geſeſſin ſein und von gots gnaden und ir ſelbes tugende ire triw und ere gen uns und dem reiche behaldet und bewaret haben, ir erben und nachkumen ewiklich darumb unengolden, ungemanet und unbeſchedigt ewiklichen beleiben. mit urkund ditz brieves verſigelten mit unſerm inſigel, der geben iſt zu Nuremberg do man zalt nach Chriſtes geburt dreizehenhundert jar dar nach in dem fumfczigiſtem jare an ſand Georgen tag im vierdem jar unſirer reiche.

Ad relacionem domini prepoſiti Wratislavienſis Johannes Noviforenſis.

[Außen ſteht (gleichzeitig): ümb die dreuzentauſent pfunt di der purggraf an uns vordert. — Anhängt an einer Schnur von grüner und rother Seide das ſehr beſchädigte Majeſtätsſiegel Karl's IV. in braunem Wachs.]

(S.) K. Karl IV. ſpricht den Rath zu Nürnberg von aller Verbindlichkeit frei, die man gegen ihn aus der von den Aufrührern den Burggrafen ausgeſtellten Schuldverſchreibung herleiten könnte.

Nürnberg 1350. Apr. 23.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsſtadt Nürnberg Nr. 115.)

Wir Karl von gots gnaden romiſcher kung ze allen zeiten merer dez reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt offenlich an diſem brieve allen den die in ſehen, horen oder leſen. wann daz geſchehen iſt, daz zu ettlichen zeiten ſumliche burger zu Nuremberg von uns und dem reiche frevelichen karten in gewalt und undirtenikeit der, di zu dem male unſirer und dez reichs vinde und widirſachen waren und vortriben uz der ſtat alle die ſie wuſten und dirkanten, daz ſie bey uns und dem reiche bleiben wölten und ſich bewaren in triwen und in eren, und undirwunden ſich der ſtat ingſigel brieve und heimlicheit mit frevell und mit unrechter gewalt. und uff die rede, daz ſie umb ſulche offembar miſſetat umbetrûbet bleiben mochten, verſchriben ſie und gelobten dem edlen Johanſen burggraven ze Nuremberg unſerm lieben getrewen tuſent pfunt haller, die weil ſie dennoch in unſern und des reichs ungenaden waren, und gaben des der ſtat brieve und verbunden die ſtat mit ſulchen gelubden, daz ſi doch mit rechte nicht getun mochten, wann ſie umb ſulchen ubirtrit und bosheit, die ſie an uns und an dem reich getan hatten, gevallen waren von allen iren rechten gnaden und wirden und

allez daz uncreftig waz das ſi daran und ouch in andern dingen machten odir teten, dez beſorgen wir mit unſirn kunglichen gnaden und von angeborner güte, daz leicht unſire lieben getrewen burger, die ůz der[1] vertriben waren oder ettliche die darinne bliben und in doch gentzlichen leit waz alles daz geſchehen waz und teglich geſchach ze unſerm und des reichs ſchaden und verderpnůzz, umb die obgenanten tuſent pfunt haller von burggreven Johanſen gemanet oder benötiget werden möchten, die des doch billich unengolden bleiben, wann die die widir uns und daz reich getan haben, unſir getriwen burger die in unſirer gehorſam bliben und ouch die ſtat ze Nuremberg von rechte nichtes verbinden mochten als do vorgeſchriben ſtet. und do von wellen wir und liutirn und offembaren daz mit unſirm kunglichen gewalt und mit rechtir wizzen, daz der obgenante burggrave Johanns die tuſent pfunt haller an nymanden eyſchen und fordirn ſol den nůr an den, die newins uz der ſtat vertriben ſint, die ſulchir gelubde ſich frevelich verbunden haben, und ſullen darumb unſirer lieben getriwen burger, die yczunt in der ſtat ſein und von gots gnaden und ir ſelbes tugenden ir trew und ere gen uns und dem reiche behalden und bewaret haben, ir erben und nochkomen ewiclich unengolden, ungemanet und unbeſchediget bleiben, wann ſulche brieve die darumb geben ſeint untůglich und uncreftig ſein und er do mit nichtes mag gewordirn noch gemanen. mit urkund dicz briefs verſigelt mit unſerm kunglichen ingſigel, der geben iſt ze Nuremberg do man zalte noch Criſts gebůrt driwczehenhundirt und dornoch in dem funfczigſtem jare an ſanth Geórgen tag im fierden jar unſirer reiche. —

Ad relacionem domini prepoſiti Wratislavienſis Johannes Noviforenſis.

[Außen ſteht von gleichzeitiger Hand: 'úmb die tauſent pfunt di die den di ſtat verpoten iſt dem purggraven gehiezzen'. — An einer grün und gelben Schnur hängt an der Urkunde das wohlerhaltene Majeſtätsſiegel Karl's.]

(9.) Burggraf Johann II. quittirt den Bürgern von Nürnberg über den Empfang von 1000 Pfund Heller, welche ihm zu Geisbart's Zeiten verſchrieben worden.

1350. Oct. 14.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsſtadt Nürnberg Nr. 418.)

Wir Johanns von gotes gnaden burgrafe ze Núrenberg bekennen fur uns und grafen Albrecht unſern bruder und unſer erben offenlichen an diſem brief, daz die beſcheiden, weiſen manne die burger gemeine der ſtat ze Núrenberg uns gentzlichen und gar bezalt haben der tauſent phunt haller, die uns geſchikt hatten die burger die da waren ze Núrenberg bei Geispartz gezeiten und nu ausgetriben ſein. und dar umb ſagen wir ſie ledeg, los und quit der ſelben tauſent phunt one alle geverde. wer auch daz wir dehein

1. Es fehlt hier: 'ſtat'.

brief hetten oder funden wen daz were umb die vorgenanten tauſent phunt, die ſullen furbas mer kein kraft noch macht haben. mit urkund ditz briefes, der geben iſt an dem donreſtag vor ſent Gallen tag nach Kriſtus geburt dreuzenhundert jar und in dem funfzegeſten jare. —

[Originalurkunde mit anhängendem Secretſiegel des Burggrafen Johannes in rothem Wachs.]

VII.

Einzug König Sigmund's

und der Königin Barbara

in Nürnberg.

1414.

Digitized by Google

Einleitung.

Wie schon der Titel andeutet war der Zweck vorliegender Aufzeichnung ohne Zweifel zunächst der, die kirchlichen Ceremonien, welche beim Empfange eines zum ersten Male in Nürnberg einreitenden röm. Königs beobachtet zu werden pflegten, als ein Beispiel — etwa auch für vorkommende ähnliche Fälle niederzuschreiben. Dem entspricht auch die Haltung des Ganzen, welche freilich andererseits ebensowenig einen Zweifel an der historischen Richtigkeit und Genauigkeit der Erzählung gestattet.

Es haben sich zwei Handschriften und ein Druck, dessen handschriftliche Grundlage uns nicht bekannt geworden oder verloren gegangen ist, zur Vergleichung dargeboten:

M. Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche Bibliothek zu Maihingen. Interimsbezeichnung Nr. 80. Papier- (und Pergament-) Handschrift des (14. und) 15. Jahrh. in Folio. 245 Bll. Holzdeckel mit rothem Leder überzogen. Der Codex wurde nach einer Bemerkung am oberen Rande des ersten Blattes im J. 1467 für das Kloster St. Mang zu Füssen erkauft und ist aus diesem in die fürstliche Bibliothek gelangt. Die einzelnen von verschiedenen Händen geschriebenen Bestandtheile desselben wurden erst später (aber vor 1467) zusammengebunden. Sie behandeln zum größten Theile theologische und kirchenrechtliche Gegenstände. Das Stück, welches hier in Betracht kommt, steht auf Bl. 213^{b}. Die Hand ist gleichmäßig und deutlich, Abkürzungen finden sich ziemlich häufig; die beiden Ueberschriften und das von uns mit liegender Schrift Wiedergegebene im Texte sind mit rother Tinte eingetragen, roth sind auch die Initialen der beiden Absätze. — Der Text gibt sich als der ursprünglichere und einfachere den andern gegenüber zu erkennen; wir haben ihn bei unserem Abdrucke zu Grunde gelegt.

S. Stadtbibliothek zu Nürnberg. Will. II, 1353. Papierhandschrift vom Ausgang des 15. Jahrh. in Folio. 210 Bll. Holzband.

Der Codex war, wie sich aus dem Inhalte, der Vergleichung mit ähnlichen Handschriften und dem Wappen an der Innenseite des Vorderdeckels ergibt, ursprünglich im Besitze Sebald Schreyers. Im J. 1620 gehörte er Sebald Welser, dessen Name und Wappen unter dem Schreyer'schen sich vorfindet. Die im Codex enthaltenen Stücke beziehen sich größtentheils auf die Kirche St. Sebald, bei welcher Sebald Schreyer Kirchenmeister war. Nachdem mehrere die Obliegenheiten eines 'kirchners' bestimmende Vorschriften vorhergegangen, steht der Einzug Sigmund's auf Bl. 82. Neben der lateinischen findet sich — von anderer aber derselben Zeit wie der ganze Codex angehörenden Hand — die deutsche Aufschrift: 'Als kung Sigmund eingeriten ist'. Der Bericht über die Ankunft der Königin fehlt hier, dagegen folgt, wie in dem gleich näher zu besprechenden Drucke bei Erdtmann: Ordo ad recipiendum regem vel principem processionaliter (und deutsch wie oben: 'Ordnung so man einem rom. kung ꝛc. mit processen entgegen geet') und ebenso auch eine Formel für den Empfang der Königin. Hierauf von derselben Hand und ohne Unterbrechung deutsche Nachrichten über die Feier von König Maximilian's Wahl, seiner Befreiung aus der Gefangenschaft in Flandern 1489 und seines ersten Einritts zu Nürnberg in eben diesem Jahre. Die durchweg gleichmäßige Schrift ist sehr deutlich, Abkürzungen sind selten. Der Text zeigt einige aber keine wesentlichen Abweichungen von dem in M. Die Anfangsworte der angeführten Kirchengesänge sind hier vollständiger als dort gegeben; wir haben selbe, soweit sie in M fehlen, aus dieser Handschrift unter Klammern in den Text aufgenommen.

E. Eine von den beiden genannten Handschriften in einigen wesentlichen Punkten abweichende Textesrecension bietet uns der Abdruck, welchen Christ. Erdtmann in seiner Schrift Norimberga in flore avitae romano-cathol. religionis (o. O. 1629)[1] S. 8—11 von allen jenen Stücken veranstaltet hat, welche auf diesen Gegenstand bezüglich in der Handschrift S sich vorfinden und oben erwähnt wurden[2]. An letztere

1. Es existiren von dieser Schrift 5 Ausgaben, welche alle die Jahrzahl 1629 tragen. Ihre Unterschiede haben sich für unsern Zweck als bedeutungslos ergeben; doch hatten wir sämmtliche vorliegen und haben jene benutzt, welche sich nach der eingehenden Untersuchung von Will: Genaue Nachricht von des verkappten Christ. Erdtmann's seltenem Buche: Norimb. etc. (in J. B. Riederer, nützliche u. angenehme Abhandl. aus der Kirchen- Bücher- u. Gelehrten- Gesch. S. 12—32) als die ursprüngliche erwiesen hat. Im angef. Aufsatz findet man auch die verschiedenen Ansichten über die Person des (pseudonymen) Herausgebers zusammengestellt und nach ihrer Haltbarkeit geprüft. — Aus Erdtmann abgedruckt stehen die fraglichen Stücke auch in den Dipt. eccl. Norib., Sebaldkirche, S. 36 ff.

2. Der bei Erdtmann S. 11 gedruckte Absatz: „Was einem Kirchner zu thun gebürt, zu S. Sebaldt, so ein Bischoff von Bamberg hie zum erstenmahl einreitt",

ſchließt ſich denn auch dieſer Druck etwas näher als an M an. Die Abweichungen aber laſſen auf ein interpolirtes Manuſcript ſchließen, oder können auch den Verdacht willkürlicher Veränderung erregen. Am meiſten fällt es auf, daß an die Stelle des Abts von St. Egidien der Biſchof von Bamberg und ſpäter an die des Pfarrers von St. Sebald des Biſchofs suffraganeus (hier ſo viel als episcopi adjutor, titularis scilicet episcopus [Weihbiſchof] — vgl. Ducange [ed. Henschel] s. v. suffraganeus) getreten ſind. Allerdings war nun der Biſchof von Bamberg bei dem Tage in Nürnberg zugegen, doch ſcheint es, da die ihm dargebrachten Geſchenke im Schenkbuche (Nürnb. Arch. Nr. 489) erſt nach den an die zugleich mit Sigmund eingerittenen Herren verabreichten eingetragen ſind, daß er erſt nach dem Könige oder zugleich mit ihm die Stadt betrat. Und da außerdem in der Beſchreibung von König Friederich's Einritt im Jahre 1442, wo ſich ganz daſſelbe Ceremoniell wiederholt, ebenfalls weder des Biſchofs noch ſeines suffraganeus gedacht wird, ſo haben wir nicht den geringſten Grund, die Angaben des handſchriftlich überlieferten Textes anzuzweifeln. Doch haben wir die Abweichungen bei Erdtmann mit unter die Varianten aufgenommen.

Als Sigmund im Sommer 1414 am Rheine auf das Zuſammentreffen der Fürſten, welche ihn zur Krönung nach Aachen geleiten ſollten, vergeblich gewartet hatte, zog er wieder in den Oſten Deutſchlands und ſchien unverrichteter Dinge in ſein Königreich Ungarn zurückkehren zu wollen. Er gelangte indeß nur bis Nürnberg, wo er ſeine erſte Anweſenheit durch die Errichtung eines Landfriedens für Franken bezeichnete.

Ueber die Zeit ſeiner Ankunft finden ſich widerſprechende Angaben vor. Während er nemlich nach dem unten (S. 347, No. 4) mitgetheilten ſtädtiſchen Empfangsbericht erſt am 25. September eingelaſſen wurde, beſitzen wir 3 aus Nürnberg datirte und für dieſe Stadt ausgeſtellte Urkunden vom 24. September[1], ſo daß die Vermuthung nahe liegt, die Stadt habe dem König erſt nach Ausfertigung jener Urkunden ihre Thore geöffnet, wenn

ſteht in S auf Bl. 81ᵃ. Da er ſich an letzterem Orte in ſeinem natürlichen Zuſammenhange findet, ſo wird die auch ſonſt nahe liegende Annahme, daß der Text bei Erdtmann in letzter Inſtanz eben auf das Schreyer'ſche Manuſcript zurück zu führen ſei, aufs Neue geſtützt.

1. 'Des nechſten montags vor ſand Michels tag' — Hist. diplom. Norimb. No. 287 und 288; die dritte Urkunde, wonach die Güter Nürnbergiſcher Bürger auf dem Lande, 'die von alter bisher nicht geſteurt haben', für alle Zeiten ſteuerfrei bleiben ſollen, befindet ſich, wie die beiden andern, im Original auf dem Nürnb. Archiv (VII, 15, 11/6.).

wir es nicht vorziehen wollen in einer der beiden Zeitangaben einen Fehler anzunehmen[1].

Der Landfriede, welchen Sigmund nun ins Werk ſetzte, — im Weſentlichen eine Wiederholung des Rupertiniſchen vom 6. Juli 1404 — iſt vom 30. September datirt[2].

Schon am 5. Oktober verließ hierauf der König, indem er ſich zunächſt nach Kadolzburg wandte und von da nach Windsheim und Rotenburg ziehen wollte, die Stadt Nürnberg, wie ſich aus dem Schreiben des Nürnberger Raths an Regensburg vom 6. Oktober ergibt, welches wir unten folgen laſſen.

Sigmund hat mithin nicht wie man bisher angenommen in Nürnberg die Ankunft der Königin Barbara abgewartet, und dieß ſtimmt vollkommen zur Beſchreibung ihres Empfangs, welche wir hier vorlegen, und in welcher der Anweſenheit des Königs in keiner Weiſe gedacht wird.

Die Königin traf nach dem ſtädtiſchen Bericht im Schenkbuch (unten No. 4) am 13. Oktober in Nürnberg ein, um welche Zeit Sigmund bereits in Heilbronn verweilte[3]. Sie folgte ihrem Gemahle nun ohne längeren Verzug in den Weſten Deutſchlands nach[4].

Dr. **Th. v. Kern.**

1. Aus den im Briefbuch erhaltenen Rathsſchreiben geht nur hervor, daß man am 19. September die Ankunft des Königs noch für den Sonntag (23. Sept.) erwartete (Briefb. No. 4, Bl. 35 u. 36), welcher Tag von Sigmund in ſeinem Ausſchreiben an verſchiedene fränkiſche Fürſten und Städte angeſetzt worden war; vgl. unten S. 345, A. 3.

2. Original im Nürnb. Arch. VII, 5. 16. 4. Regeſt daraus Mon. Zoll. VII, No. 368.

3. Am 11. Oktob. empfing er in dieſer Stadt die Abgeordneten verſchiedener Städte. Bericht der Frankfurter Geſandten vom 15. Oktob. bei Senkenberg, Sammlung ungedr. u. rarer Schrift. IV, 256 ff.

4. Vgl. den angef. Bericht bei Senkenberg gegen Ende.

Rubrica de susceptione regis Romanorum in civitate Nürenbergensi. Anno dom. 1414.

Anno domini M°CCCCXIIII. Sigismundus electus concorditer in Romanorum regem, Hungarie rex, in via recipiendi coronam circa Renum intravit oppidum istud. cui occurrit processionaliter omnis clerus istius loci cum sanctis reliquijs in cappis et superpellicijs[1] et ybant in duabus processionibus. una fuit ecclesie sancti Laurencij et de clero et religiosis eiusdem parrochie, que congregabatur in ecclesia sancti Laurencij ad pulsum maioris campane eiusdem ecclesie. religiosi autem precedebant et plebanus cum suis sequebatur. simili modo fiebat ad sanctum Sebaldum. et transibant usque ad sanctum Jacobum[2]; et fecerunt ibi duos choros expectando sic stantes dominum regem. posuerunt autem in media platea in strato ad hoc facto abbas sancti Egidij quandam crucem, plebanus sancti Laurencij caput sancti Cyppriani, et plebanus sancti Sebaldi caput sancti Sebaldi, et non plures fuerunt ibi reposite reliquie. dominus autem rex descendens de equo accessit et accepta cruce de manibus domini abbatis osculabatur eam, postea unum de capitibus predictis fuit sibi positum super caput. quo facto totus clerus incepit introitum istum alte cantare et solempniter: Ecce advenit dominator dominus [et regnum in manu eius et potestas et imperium] *cum versu suo, et Gloria patri, et resumpcione, subiunctis hijs responsorijs:* Tua est potencia, tuum reg-

2. in civ. — 1414 fehlt *S.* 4. Sig. rex Hung. el. conc. i. R. r. in via *E.* 5. iuxta Ren. *S.* iuxta morem antiquum *E.* opidum *S.* int. Norimbergam *E.* 6. sanctorum rel. *E.* supperplicijs *S.* 7. ibant *S. E.* Nach fuit iſt in *M* istius in der Zeile von gleicher Hand getilgt. In *S* findet ſich das Wort. *E*: istius ecclesiae s. Sebaldi, altera s. Laurentij. 8. Laur. de cl. *S.* istius par. *S.* congregabant *M.* 9. et de clero — Laurencij fehlt *E.* campone istius eccl. *S.* eiusd. eccl. fehlt *E.* 12. Jac. facientes ibi *E.* stantens *M.* 14. abbas sancti — crucem: dominus episcopus Bambergensis cum suo suffraganeo et abbatibus infulatis quandam crucem auream et alia cimelia *E.* capud *M.* 15. Ciprianj *S.* s. Seb. eiusdem sancti caput gestabant *E.* 17. dom. episcopi *E.* 18. successiuè sibi fuit pos. *E.* 19. istum fehlt *E.* 20. solemniter *S.* solenniter *E.* 21. versic. *S. E.* 22. hys *S.* his *E.*

1. Dieſelbe Wortverbindung weiſt Ducange (ed. Henschel s. v. superpell.) bei Will. Malmsbur. nach.

2. Der König, welcher von Ansbach her kam, ritt durchs Spitlerthor in die Stadt ein: bei St. Jakob erwarteten ihn nun die beiden Proceſſionen vereinigt.

num domine, [tu es super omnes gentes, da pacem domine in diebus nostris. versus: Creator omnium, deus terribilis et fortis, iuste et misericors da pacem.] *responsorium:* Det tibi deus de rore celi [et de pinguedine terre habundanciam, serviant tibi tribus populi, esto dominus fratrum tuorum. versus: Et incurventur ante te filij matris tue, esto dominus.] *iterum responsorium:* Benedic domine domum istam [et omnes habitantes in illa, cum versic. et repeticione.] *iterum responsorium:* Summe trinitati, simplici [deo, una divinitas, equalis gloria] *et semper cum versibus et repeticionibus.* et postea processio cantando precessit dominum regem et dominus rex in equo sequebatur usque ad ecclesiam sancti Sebaldi, ubi dominus rex in loco sibi ante altare sancti Sebaldi preparato flectebat et oravit; et dominus plebanus sancti Sebaldi legebat super ipsum collectam pro rege, que in magna sexta feria[1] legitur pro ipso. post cuius conclusionem dominus plebanus incendebat stupam sive linum et alte dicebat: serenissime rex sic transit gloria mundi; post quod per duos choros clerus cantavit sollempniter: Te deum laudamus. sciendum est eciam, quod nullus de clero intrare permittebatur ecclesiam nisi solum presbiteri, de populo vero et militaribus solummodo principes, comites, barones et milites precipui.

Rubrica de fuscepcione domine regine eodem anno,

Anno domini MCCCCXIIII. domina regina Romanorum et Ungarie intravit opidum predictum, et plebani ante quam plurimos consulebant super ipsius suscepcione, quibus consulebatur, quod suscipi deberet per clerum cum reliquijs sanctorum, sicut erat dominus rex susceptus. propteres sicut in suscepcione domini regis erat factum suscipiebatur aput sanctam Marthan[2] ubi positis sanctis reliquijs sicut aput sanctum Jacobum flebat pro domino rege. ipsa ibidem descendens de curru reverebatur sanctas reliquias et clerus alte cantare cepit et sollempniter introitum istum: Vultum tuum etc. *cum versu, Gloria patri, et repeticione, subinnectis hijs responsorijs:* Dilexisti iusti-

2. nost.: veni creator spiritus. deus *E.* 3. aliud resp. *S.* al. item resp. *E.* 4. terre fehlt *S.* tris. et resp. *E.* 5. filia *S.* 6. item resp. *S. E.* 7. et unus. — illa fehlt *E.* versi *S.* 8. item resp. *S. E.* 9. simpl. — gloria fehlt *E.* et semp. — repeticionibus fehlt *E*; in *S*: cum versu et repeticione. et tota proc. *S. E.* 12. allare *M.* flect. genua *E.* 13. pleb. — Sebaldi: suffraganeus Bambergensis *E.* 15. pleb. s. Sebaldi *E.* stuppam *N.* inc. funiculum lini *E.* 17. sedemutter *S.* fehlt *E.* 18. 4 *E.* presbiteri *S.* presbiteri istum. 19. comites fehlt *S. E.* 20. prec. cum aulicis regis *E.* 20. voltum *M.* ebenso später.

1: Charfreitag. Vgl. Ducange (ed. Henschel) III, 229.

2. Die Königin kam von Regensburg her, gelangte also durch das Frauenthor in die Stadt. Wie St. Jakob beim Spitlerthor, so war St. Martha hier die nächst gelegene Kirche.

Digitized by Google

ciam et odisti etc. *versus:* Specie tua etc. *responsorium:* Propter veritatem et mansuetudinem etc. *responsorium:* Diffusa est gratia etc. *cum versibus et repeticionibus.* et fuit ordinatum, quod sicut de domino rege factum erat sic fieret simpliciter de ipsa, scilicet quod ad ecclesiam sancti Sebaldi fuisset cum processione deducta, processione cleri cum cantu precedente, et fuit ordinatus iste cantus per ordinem, qui prenotatus est, scilicet introitus: Vultum tuum etc. cum responsorijs adiunctis, et quod in ecclesia sancti Sebaldi fuisset per omnia suscepta per ea que tum [de] domino rege fuerunt facta. sed domina regina non sequebatur processionem, ymo precessit, propterea clerus dissolvit se et in locum suum singuli redibant.

Auf diesen Besuch des Königs Sigmund und den nachfolgenden der Königin Barbara beziehen sich die folgenden Schreiben des Raths und eine aus den Stadtrechnungen entnommene Stelle des Schenkbuchs für Kaiser und Könige.

(1) Den von Ulme.

Lieben frewnde, als ir uns verschriben und gebetten habt, ewch wissen ze lassen als von wegen des aller durleüchtigsten fürsten und herren hern Sigmund römischen und zu Ungern ꝛc. kunigs unsers gnedigsten herren ꝛc. das haben wir wol vernomen und tun eüwrer weisheit ze wissen, daz derselb unser gnediger herre . . der römisch künig auf heint gen Halsprunnen[1] und auf morn her gen Nuremberg komen sol. und reiten mit im unser herren . . der hertzog von Sachsen und burggraf Fridrich von Nüremberg. so hat er ettlichen fürsten, herren und stetten, nemlich unsern herren den bischofen von Wirtzburg, von Bamberg, von Eystett, hertzog Johansen von Peyern[2], burggraf Johansen von Nüremberg und etlichen andern zu im her gen Nüremberg verkündt ze komen[3], den auch herberg bey uns verfangen ist. auch haben wir vernomen, daz unsers herren . . des künigs von Behem ret zu im her gen Nüremberg komen sullen. und ist uns gesagt, daz er als von eins gemeinen frids wegen maine zu reden. ob dem also sey oder wie sich das machen werde, wissen wir noch niht aigenschaft, denn wer es daz wir iht treffenlichs erfüren oder gewar wurden, daz uns notdurftig deüht eüwrer

4. simp. *M.* 29. 'den auch — komen sullen' von derselben Hand später eingeschaltet.

1. Heilsbronn.
2. Pfalzgraf Johann von Neumarkt, Sohn König Ruprecht's.
3. Das an die Grafen von Hennenberg gerichtete königliche Schreiben d. d. Heidelberg 13. Septemb. ist gedruckt bei Schannat, Samml. alter hist. Schrift. u. Documente I, 126. Dort werden auch die anderen Fürsten und Städte genannt, denen eine Aufforderung zugegangen ist, in Nürnberg zu erscheinen.

frewntschaft ze verschreiben, das wölten wir bey unser selbs botten gern tun. wan wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst ꝛc.

(Briefb. No. 4 [XI.] Bl. 37a. — Das vorhergehende Schreiben ist vom 21. Septemb. [die Mathei apost.], das folgende vom 25. Sept. [feria 3a Michahelis] datirt.)

(2) Den von Regenspurg[1].

Lieben frewnde, als ir uns verschriben habet von wegen des aller durchleuchtigsten fürsten und herren hern Sigmund römischen und zu Ungern ꝛc. künigs unsers gnedigsten herren, das haben wir wol vernomen und lassen ewr fürsichtikeit wissen, daz derselb unser gnediger herre . . der römisch künig ietzund alhie zu Nüremberg ist. und sein etlich fürsten, nemlich . . die bischof von Bamberg, von Wirtzburg und von Eystett . . der hertzog von Sachsen, burggraf Johans und burggraf Fridrich von Nüremberg, und etlicher ander herren und auch etlicher unsrer frewnde von den stetten erbern botten bey im hie zu Nuremberg. und hat der vorgenant unser gnediger herr der römisch künig vor im als von eins gemeinen frids wegen der land ze reden. auch haben wir vernomen, daz er sich in einer kürtz von uns erheben und auf einen tag gen Heilprunnen ziehen werde. ob es aber bey sölichen anslegen beleibe oder wie sich das machen werde, künnen wir ewch noch niht aigenschaft verschreiben. also bitten wir ewr weisheit mit gantzem fleiß: wenn ir vernemt, daz unser gnedige fraw .. die künigin keme und ob ir iht andrer lewff erfürt, die ewch füklich weren und notdurftig dewchten uns zu verkünden, daz ir uns das zustund bey ewr selbs botten verschreiben wellet, das bottenlon wellen wir gern betzalen; desgleichen wellen wir ewrer frewntschaft auch gern verkünden, ob wir iht erfüren denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst — dat. feria 5a ante Michahelis. 27. September.

(Brfb. No. 4 [XI.] Bl. 38b—39a.)

(3) Den von Regenspurg[2].

Lieben frewnde, als wir ewrer weisheit nehst verschriben haben von des aller durchleuchtigsten fürsten und herren wegen hern Sigmund römischen und zu Ungern ꝛc. künigs unsers gnedigsten herren: also tun wir ewrer fürsichtikeit zewissen, daz derselb unser gnediger herre . . der römisch künig alhie zu Nüremberg einen lantfrid gemacht und berett hat zwischen den fürsten und herren, als die hie gewest sein, und unser und etlichen andern

14. Das erste 'etlicher' undeutl. corrig. 15. 'bey — Nuremberg' am Rande eingeschaltet. 23. 'und ob — verkünden' von derselben Hand später eingeschaltet. 34. 'als' über der Zeile.

1. Gemeiner (Regensb. Chron. II, 410) kannte dieses Schreiben.

2. Vgl. Gemeiner, Reg. Chron. II, 409.

ſtetten die denn vormals einen lantfrid mit einander gehabt haben. und haben auch unſer herren . . die fürſten und herren denſelben lantfrid ietzund hie geſworn. und alſo iſt unſer gnediger herr . . der römiſch künig auf geſtern von uns aufgebrochen und gen Kadelspurg geritten, und iſt uns geſagt, daz er gen Winsheim und gen Rotemburg ziehen well; wa er aber fürbas das hawbt hin keren und ziehen werde wiſſen wir niht aigenſchaft. alſo bitten wir ewr erſamkeit mit gantzem fleiß, ob ir von unſrer gnedigen frawen . . der künigin zukunft iht aigenſchaft vernomen hett oder noch vernemt, und ob ir icht andrer lewff weſt oder erfürt, die uns ze verſchreiben weren, daz ir uns das bey diſem botten oder zu ſtund bey ewerm botten auf unſer koſt verſchreiben wellet, desgleichen wir ewch auch gern tun wellen ob wir icht erfüren. denn wo wir eürer erſamkeit lieb oder dienſt ꝛc. datum ſabato poſt Franciſci. 6. Oktober.

Item den von Ulme ſimiliter mutatis mutandis und ausgenomen von unſer frawen . . der künigin niht zuſchreiben.

(Briefb. No. 4 [XI.] Bl. 39b — 40a. — Es folgt [noch auf Bl. 40a.] ein Schreiben an Regensburg vom 8. Oktober (feria 2a ante Dionisij), worin ſich der Rath für die erhaltene Nachricht in Betreff der 'zukunft' der Königin bedankt und beifügt: — 'und wir wiſſen eürer erſamkeit ietzund niht andrer mer zu verſchreiben denn als wir ewch bey unſer ſelbs boten ietzund geſchriben haben' —.)

(4) Künig Sigmund anno ꝛc. XIIII°.

Als unſer herre der romiſch künig umb Michaelis anno 14° her komen wölte, ſant der rate Sebolden Pfintzing, Erharten Schürſtab und Peter Volckmeir[1] gen Onlspach ſein gnaden unter augen zu reyten und ſein gnad da zu enphahen.

Darnach ſant der rate Sebolten Pfintzing und Peter Volckmeir geym Newenmarckt unſer frawen die kunigin da zu enphahen.

Propinavimus dem obgenanten unſerm herren dem römiſchen künig Sigmunden, als er zum erſten her kam, do man in eyn ließ, das was am ertag vor ſant Michels tage anno 14°, zwen köppf ob einander vergült, die koſten 121 guld. Item und 1000 guldein par dorynn. 25. September.

Item dem hertzogen von Sachſſen, der mit unnſerm herren dem kunig hereyn rayt und langezeit nicht hie geweſen und beſunder als er nach ſeins vaters tode ein furfürſte worden was[2], zwen vergult koppf ob einander, koſten 73 guld.

Item 31 guld. ½ ort für ein vergulte miſchkandel, ſchanckt man hertzog Wolgaſt dem jungen von Sachſſen des burggrafen aiden[3], der vormals nicht hie geweſen was.

29. 'do' corrig. 35. Früher hieß es LXIII guld., was ausgeſtrichen wurde.

1. Alle drei erſcheinen in dieſem Jahre als ältere Bürgermeiſter (Schenkbuch No. 489 im Nürnb. A.).

2. Es kann nur Kurfürſt Rudolf (III.) gemeint ſein, der aber ſchon 1388 ſeinem Vater Wenzel in der Regierung nachfolgte.

3. Es kann wol nur Herzog Wratislaw's (VIII.) von Pommern-Wolgaſt junger Sohn gleichen Namens gemeint

Item 100 guldein ſchanckt man burggraff Fridrichen, der langtzeit nicht hie und [in] der marck geweſen was und auch mit unnſerm herren kunig eyn rait.

Item zwen vergult köppf ob ein ander, koſten 62½ guld., ſchanckt man biſchoff Johannſen von Wirczburg, der auch mit unſerm herren kunig eyn-rait und nach dem er biſchoff worden vormals nicht hie geweſen was[1].

Item 25 guldein ſchanckt [man] eym probſt, der in der kantzley oberſter canczler was und das ſecret ynn hette[2].

Item 50 guldein Johanni Kircheym[3].

Item 15 guldein Peter Wacker[4].

Item 50 guldein in die cantzley gemeyn.

Item 40 guldein hern Ernfrid von Seckendorff, der unſers herren kunigs heymlicher was[5].

Item 24 guldein Wigleis ſchencken in eodem facto.

Item 10 guldein ynnern und awſſern camerern.

Item 7 guldein allen ynnern und auſſern türhütern.

Item 8 guldein allen unſers herren kunigs puſawneren und herolten, der waren fünff.

Item 8 guldein aller fürſten pfeiffern und herolten zu einander.

Küngyn.

Propinavimus unſer frawen der romiſchen und zu Ungeren ꝛc küngyn, als ſie an dem erſten her kam am ſamßtag vor Galli anno 14⁰ ein par vergulter koppff, die koſten 100 guldein und 10 guld. 13. October.

Item und 400 guldein par dorynnen.

Item dem Großgraven von Ungern, unſers hern künigs ſwoger[6], zwen vergult koppf ob einander, die koſten 52 guld.

Item 12 guld. unſer frawen der kungin puſawneren und pfeiffern, der waren ſechs.

Summa der vorgeſchriben ſchenck 2198 guld. 2½ ort.

(Kunig ſchenck und keyſer ſchenck ... 1400—1451; Papierhdſchr. d. 15. Jh. im Nbg. A. No. 487, Bl. 8ᵃ—9ᵃ. — Aus den betreffenden Rubriken der Stadtrechnung, die für dieſe Zeit verloren ſind, zuſammengeſtellt.)

7. Cod.: ſchanckten. 23. 'ein — koppff' am Rande von derſelben Hand eingeſchaltet.

ſein, der mit des Burggrafen Tochter Margaretha verlobt war, dann aber vor der Vermählung geſtorben iſt. Vgl. Riedel, zehn Jahre aus der Geſch. d. Ahnherren des preuß. Königshauſ. S. 128. Im angef. Schenkbuch No. 489 heißt es gleichwol ebenfalls: 'Propin. burggraf Friderich und hertzogen Wolgaſt dem jungen von Sachſen ſeinem eydem 20 qſ, ſum. 2 ℳ. 13 ß 4 hlr. und darezu ſchankt man in der burger fiſch etwivil' . . .

1. Johann von Brun, ſeit 1411 Biſchof von Wirzburg.

2. Ohne Zweifel der Protonotar Michael von Prieſt, Probſt zu Bunzlau, welcher die oben erwähnten Urkunden Sigmunds vom 24. September unterzeichnete. Vgl. Aſchbach, Geſch. Sigm. IV, 447.

3. Vgl. über ſeine Stellung in der Kanzlei Aſchbach, Geſch. K. Sigm. IV, 446.

4. Bl. 7ᵇ wird er als Schreiber in der Kanzlei bezeichnet.

5. Er wurde eben damals von Sigmund zum Hauptmann des (fränkiſchen) Landfriedens beſtellt und wird als ſolcher auch im Schenkbuch No. 489 bezeichnet.

6. Nikolaus Gara, Palatin von Ungarn, der eine Schweſter der Königin Barbara zur Gemahlin hatte. Vgl. Eb. Windeck (bei Mencken) K. 19.

VIII.

K. Friedrich III.

und

die Reichsstadt Nürnberg.

1440—1444.

Digitized by Google

Einleitung.

Die folgende Aufzeichnung giebt nicht bloß, ähnlich wie die vorige über den Einritt K. Sigmund's, eine umständliche Beschreibung der Vorbereitungen und Empfangsfeierlichkeiten der Stadt bei Gelegenheit des ersten Einzugs von K. Friedrich III. in Nürnberg am 29. April 1442, sondern berichtet hauptsächlich über eine lange Reihe von keineswegs uninteressanten Verhandlungen, welche der Rath der Stadt zum Zweck der Bestätigung der königlichen Privilegien und Lehen, sowie der seiner Obhut anvertrauten Reichsheiligthümer sofort nach der Königswahl (am 2. Febr. 1440) eingeleitet hat und welche sodann in den folgenden Jahren bis zum Anfang des Nürnberger Reichstags und zur Ankunft des Königs daselbst, August 1444, theils am auswärtigen königlichen Hoflager, theils in Nürnberg selbst fortgesetzt, aber nicht ganz zu Ende geführt worden sind.

Mit dem Anfang des erwähnten Reichstags bricht der Bericht ab, wiewohl an einer Stelle desselben (Bl. 16^{b}) noch ein Mehreres über die Angelegenheiten dieses wichtigen Reichstags versprochen ist.

Die Aufzeichnung ist offenbar offizieller Natur und zu dem Zweck abgefaßt, damit die darin beschriebenen Vorgänge und Handlungen für den Rath selbst zur Nachachtung in künftigen ähnlichen Fällen dienen sollten, wie dies mehrere Mal ausdrücklich ('Nota, das man fürbaß in künftigen zeiten' ꝛc.) bemerkt wird. Sie ist demnach von dem Rathe selbst veranlaßt und ohne Zweifel in der Kanzlei angefertigt und dort aufbewahrt worden.

In dem k. Archiv zu Nürnberg befinden sich noch zwei Handschriften, eine aus dem 15. und eine aus dem 17. Jahrhundert, welche unserem Text zu Grunde gelegt sind (s. die folgende Handschriftenbeschreibung). Aus denselben hat schon Herr Archivconservator Baader „die Be-

ſchreibung des Einritts K. Friedrich's im J. 1442" in der Zeitſchrift für deutſche Culturgeſchichte von Müller und Falke Bd. IV S. 696—784, doch im veränderten Gewande der neueren Sprache, veröffentlicht.

In gegenwärtiger Ausgabe ſind zur Ergänzung und Erläuterung des Berichtes auch die noch erhaltenen Briefbücher des Raths, das Rathsbuch von 1441—1461 (Cod. Nr. 952), das Schenkbuch von 1400—1451 (Cod. Nr. 487) und ein Band betitelt 'Reichstagsacten' (ſ. Nachrichten d. hiſtor. Commiſſion Jahrg. 2 Stück 2 S. 76) benutzt worden. Einige hieher gehörige Stücke dieſes in vieler Beziehung werthvollen Materials findet man in den „urkundlichen Beilagen" mitgetheilt.

Der Text wurde von Dr. Lexer, gegenwärtig Profeſſor in Freiburg, noch während ſeines Aufenthalts in Nürnberg revidirt, die hiſtoriſche Bearbeitung von Dr. v. Weech vor ſeinem Abgang im Herbſt 1863 vorbereitet; von letzterem und von Dr. Kerler (mit K bezeichnet) ſind die Noten verfaßt; Einiges hat der Herausgeber letzter Hand hinzugefügt.

Erlangen im Juli 1864. H.

Handschriften.

1. A. Papierhandschrift des 15 u. 16. Jh. Fol. Nr. 1 der Krönungsacten im k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Ein auf dem Vorderdeckel aufgeklebter Papierstreifen enthält den modernen Titel: 'Beschreibung des Einreitens der Kaiser und Könige in Nürnberg von 1440—1558'. Unsere Aufzeichnung, von einer Hand des 15. Jh. geschrieben, füllt die ersten 19 Blätter des Sammelbands. Die Schriftzüge sind im Ganzen consequent, doch bei der geringen Sorgfalt, die der Schreiber verwendete, nicht selten undeutlich. Nur einige Male hat der Schreiber grobe Verstöße durch Correcturen verbessert; andere sind entweder schon in der zweiten Handschrift berichtigt worden, oder es ist dieses erst von uns geschehen. Die Lesung der Handschriften ist, wo von derselben abgewichen werden mußte, immer unter dem Texte verzeichnet. Die Eigenthümlichkeiten der Sprache von A wurden strenge beibehalten, ebenso die der Orthographie bis auf die alleinige Ausnahme, daß die unorganische Doppelconsonanz nach Diphthongen und Consonanten vereinfacht wurde (z. B. 'warf, wurde, zeiten, kaufen' für: 'warff, wurdde, zeitten, kauffen'), da in sehr vielen Fällen schon der Schreiber selbst die einfache Form angewendet hat.

2. a. Papierhandschrift des 17. Jh. Fol. Nr. 2 der Krönungsacten im k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Auf dem Rücken des Pergamenteinbandes steht: 'Beschreibung ettlicher kaiserlicher und königlicher einritt alhie a^{0} 1442. 1447. 1488. 1493. 1500. 1521. 1532. 1540. 1541'. Unsere Aufzeichnung steht Bl. 1—50, sie ist Abschrift von A, doch so, daß der Text durchaus in den Sprachformen des 17. Jh. wiedergegeben wird. Für die Worte, die der Schreiber in seiner Vorlage nicht lesen konnte, hat er eine Lücke gelassen; andres wurde von ihm verzeihlicher Weise falsch gelesen (z. B. 'gekrönt' für 'gekoren', 'inner' für 'irher', 'convent' für 'converß', 'trüderschaft' für 'pristerschaft'), doch hat er auch nicht selten Fehler von A verbessert, z. B. 'worden' in 'warten', 'chor' in 'thor', 'gangen' in 'giengen' ꝛc. Alle wichtigeren Abweichungen und Sprachformen sind unter die Varianten aufgenommen worden.

M. Lexer.

[Bl. 1a] Anno domini milesimo quadringentesimo quadragesimo an
1440 2. Febr. unser lieben frawen tag purificacionis zu Franckfurt in der stat wart der durchleuchtig furscht und herre herr Friderich hertzog zu Osterreich ꝛc. von unsern hern den kurfurschten zu einem romischen kunigk erbelt und gekoren. und als unser hern die kurfurschten ir treffenlich botschaft zu seiner durchleuchtikeit schickten und seinen gnaden die wale, das man in latein nennet decretum electionis, presentyrten und antwurten liessen, also schickt der rate auch ire ratsbotschaft mit namen Paulusen Vorchtel und Paulusen Grunther zu seiner durchleuchtikeit, im glucks zu wünschen[1].

Also nu sein gnad die wale also zu der Newenstat in Osterreich aufgenomen hatte, haben dieselben ratsfründ seiner durchleuchtikeit unser unterdenikeit ꝛc. gesagt und glucks gewünschet mit diemütigen und zymlichen worten, als sich das gepuret, und darnach sein künigklich grosmechtikeit diemütticklich angelangt und gepetten, unser freiheit und privilegia, die wir dan von romischen keisern und künigen und auch von dem hause zu Osterreich herbracht haben, und auch das wirdige heiligtum, daz uns dan von keiser Sigmund loblicher gedechtnuß empholhen, auch von kunigk Albrechten derselben gedechtnuß bestetigt was, mit sampt der messe zu der weisung desselben heilichtums uns gnedichlich zu bestetigen und confirmyren[2]. und noch vil mühe und arbeit, die unser ratsfründ darümb zu merer mal an sein gnad und auch sein rette hatten, hat sein maiestat uns unser freiheit, die wir und die unsern im lande zu Ostreich haben, mit ettlicher beserung und mit wissen des rates der stat zu Wien bestetiget und sunst ander unser privilegia, freihetten und guaden, die wir von ro-

5. erwehlt und gekrönt *a*. 10. alß nun *a*. 17. Syngmüd *A*.

1. Die Kosten dieser Gesandtschaft sind in dem Verzeichniß der Geschenke an Kaiser und Könige von 1401—1451 (Cod. Nr. 487 Nürnb. Arch.) angeführt und werden aus demselben in der Beilage mitgetheilt.

2. Vgl. Endres Tucher's Memorial zum Jahre 1424 Städtechron. Bd. II S. 12, u. ebend. Beil. II S. 42. Ferner Bd. I, S. 371 u. 385, 386. Murr, diplomat. Lipsano klenodiographicum im Journ. zur Kunstgeschichte Bd. XII. Aschbach, Geschichte Kaiser Sigmund's IV. S. 473—479.

mischen kaisern und künigken haben, auch in einer gemeyner bestetigung confirmyrt und bestetiget[1], außgenomen das wirdige heilichtum, das sein gnad uns zu den zeiten nit wolte bestetigen, als daz in derselben gemeiner bestetigung außgenomen ist.

[1b] Auch haben die vorgenanten unser ratsfrunde von seynen gnaden einen brieff erborben, das den unsern onschedlich sein sulle, sulche lehen, die sie vom heyligen romischen reiche haben und auch von dem hause zu Osterreich, zu empfahen, biß sein küniglich gnade gen Nürmbergk kome[2].

Nota, das man furbaß in künftigen zeiten, so oft es not geschicht, des commuus lehen, die wir von den Waltstromern und margrafen gekauft haben, und vom heiligen reich zu lehen ruren, auch in acht habe, die zu emphahen[3].

Darnach anno domini millesimo quadringentesimo secundo kam sein kuniglich gnade zum ersten in dieß ober lant des heiligen reichs und am freitag nach dem sonnentag misericordia domini kam sein gnad gen Außpurgk und beleib da biß auf die neschten mitwochen darnach[4]. 1442 20. Apr. 25. Apr.

7. rormischen *A*. 11. Waltstromer *A*. 16. sannentag *A*.

1. Urkunden vom 16. und 17. Mai 1440: König Friedrich bestätiget und verbessert die der Stadt Nürnberg von Herzog Rudolph IV. gegebenen, von Herzog Albrecht und darnach von Herzog Ernst von Oesterreich bestätigten Handvesten und Briefe; er gestattet der Stadt Nürnberg, zur Beförderung ihrer Handelswohlfahrt, Sicherheit der Fremden während ihres Aufenthaltes daselbst vor fremder gerichtlicher Belangung (Histor. Nor. dipl. no. 334); bestätigt derselben die Freiheit von fremden Gerichten (Hist. Nor. dipl. no. 335). Karl Holzschuher verleiht er auf Bitten des Rathes den Bann über das Gericht zu Nürnberg. Chmel, Regesta Friderici IV. p. 5, 6 No. 33, 36—38. — Als diese Briefe erlassen wurden, war nur noch Paulus Vorchtel bei dem König, der das Hoflager indessen nach Wien verlegt hatte; Grundherr war schon am 25. April vom Rathe zur Rückkehr aufgefordert worden, da beider Anwesenheit zugleich nicht mehr nothwendig sei. Am 31. Mai wurde auch Paulus Vorchtel vom königlichen Hofe abberufen. Briefb. 14 (XXII) Bl. 166a und 182b.

2. Am 17. Mai giebt K. Friedrich den Nürnbergern, welche vom Reiche und dem Hause Oesterreich Lehen haben, Urlaub auf ein Jahr zum Lehensempfang. Chmel a. a. O. S. 5 Nr. 35.

3. Am 21. Aug. 1444 bestätigte K. Friedrich der Stadt Nürnberg die Reichslehen, in deren Besitz früher die Burggrafen und die Waldstromer gewesen waren, und welche Nürnberg, jene 1427, diese 1396, an sich gebracht hatte. Chmel S. 173, 174 Nr. 1696, 1698.

4. Vgl. Chmel S. 59, 60. — Schon am 6. April bat der Rath von Nürnberg den von Augsburg um Nachrichten über das Kommen des Königs. Dann wurde der Schreiber Konrad Woltz nach Augsburg gesandt mit dem Auftrag, über den Einzug des Königs in diese Stadt nach Nürnberg Bericht zu erstatten. An diesen Auftrag erinnerte der Rath den Woltz in einem Schreiben vom 20. April: er möge schreiben, 'wenn sein gnad zu Awßpurg ingeritten ist, wie man das gehalden habe, wie lang sein gnad daselbs zu beleiben und wo hinawß furbaßer vermeine zu ziehen. — auch laß uns eigentlich wissen, wie die von Awßpurg es halden mitt bestellung irer tor mit weppnern und sust in ir statt. auch verschreib uns insunder-

Und wann wir vernomen, das sein durchleuchtikeit auf Werd und Weissenburgk reiten und furbaß zu uns gen Nürmbergk komen wolte, schickten wir zwen unser ratsfrunde mit namen Karolen Holschucher und Paulusen Grunther gen Weissenburgk zu seinen gnaden, im unser unterdenikeit und frolocken seiner kuniglichen zukunft zu sagen ꝛc.; die das also tatten mit dugentlichen demutigen worten, die darzu gepuerten [1].

Und darumb, das wir mit unsern sachen gen sein kuniglich gnad und ander unser hern kurfursten und fursten ꝛc. und auch in unser stat best baß geschickt und geordnet waren, wart diese hernach geschriben ordnungke gemacht ut sequitur:

[2a] Zum ersten, so schyre sein gnade oder ander fursten herkemmen, zu erfaren, an welcher herberg und wie vill sie pferd haben und das alsbalt dem rate beschriben zu geben, und auch zu besichten umb vertigung der stallung bei der vesten, so vil man der gehaben mocht, wart empholhen zwen des rats Bertolt Holtzschuher, Ludwigk Pfintzing.

Den kurfursten entgegen zu schicken und den und andern fursten zu schencken [wart empfolhen] Berthold Volkmer, Paulusen Grunther. des kunigs vesten zu tzeyren und das zu bestellen wart empholhen den obersten haubtleuten [2] mit namen hern Paulusen Vorchtel, hern Hansen Tetzel und hern Ulrichen Haller.

Denselben obersten haubtlaüten wart auch empholhen ut sequitur: auf sant Sebolts thurn zu der sturmglocken zu bestellen ettlich gnante und die zu wechßlen uber ettlich tag, desgleichen auf sant Lorentzen turn, auf ydem thurn einen genanten 4 tag abzubechßlen.

Auf dem Luginsland [3] nachtes 1 erbern man und 2 geende schützen zu ym.

Auch wart den obersten heubtleuten empholhen, Sebolten Kressen burggrafen auf der vesten [4] ein hilf zu thun, die weil der künigk hie were,

3. Holzschuher *a.* und so immer. 11. oder ander churfürsten *a.* 13. daſalbalt *A.* 'zu besichten' fehlt *a* (Lücke). 18. zu zyren *a.* 19. Tetzell *A.* 20. Ulleichen *A.* 25. stutzen *A.*

heit, [wie] die von Awßpurg unserm gnedigisten hern dem rex huldung tun und wie es damitt zugee und waß dir sust bedunckt not zu sein, uns zu wissen tun'. Briefb. Nr. 15 (XXIII) Bl. 232. K.

1. Nach Jahresreg. IV Bl. 462b betrugen die Kosten der Reise Holzschuhers und Grundherrs nach Weissenburg 29 *lb.* u. 4 ß. — Werd ist Schwäbisch- oder Donauwörth.

2. Ueber die drei Obristhauptleute s. Städtechron. Bd. I Einl. XXVII.

3. Der Thurm, der neben der burggräflichen Burg erbaut worden war. S. Lochner, 'Von Nürmberger raiß', Gedicht Rosenplüts, Nürnberger Gymnasialprogramm 1849 S. 12 ff.

4. Der Pfleger auf der Reichsveste, s. Städtechron. II S. 283 Anm. 5. H.

und mit Paulus Stromer amptman auf der veſten zu reden, das er ſich [der] geſte vertruge.

Sunſt ander thurn und thor zu beſtellen wart zwen des rats empholhen in nochgeſchribner maß:

Auf dem ſynweln turn[1] ein genanter tag und nacht, des gleichen auf Alten Nürmbergk[2].

[2b] In das hauß ob der ſlachprucken auf der veſten.

Auf das Newthor ein genanter tag und nacht, unter daſſelb thor des tags ein genanter und 4 gewappent zu ym.

Auf Dyrgartner thor tag und nacht 1 genanter, unter daſſelb thor des tags ein genanter und 4 gewappent zu ym.

Auf inner Laufferthor tag und nacht ein genanter.

Auf euſſer Laufferthor tag und nacht 1 genanter, unter daſſelb thor tags ein genanter und 4 geweppent zu im.

Auf Werder thurlein des nachts ein genanter, unter daſſelb turlein tags ein geender ſoldner. auch was der gangk daſelbs herabe uber das waſſer auch mit geenden ſchützen beſtellet, [?unden] 2 und oben 2.

Auf inner Frawenthor tag und nacht ein genanter.

Auf euſſer Frawentor ein genanter tag und nacht, unter daſſelb thor tags ein genanter, 4 gewappent zu im.

Auf inner Spitlerthor tag und nacht ein genanter, auf euſſer Spitlerthor tag und nacht 1 genanter und unter daſſelb thor tags 1 genanter und 4 gewappeter zu ym.

Auf dem newen thurn an dem waſſer[3] tag und nacht ein genanter. und auf dem gangk daſelbs[4] 2 gender ſoldner.

[3a] Undter das Irherturlein[5] tags ein geender ſoldner.

Item zu wiſſen, das zum erſten als unſer herr kunigk hieher kam, wart die ordnung mit den genanten angefangen, das ir yder auf einem thurn waß; deß gleichen die unter die thor beſtellet wurten, was ye einer unter dem thor. dan wan die genanten darinnen ettwaß verdroſſen wurden, wart darnoch beſtalt, das y einer auf einem thurn oder thor und

17. ſtutzen *A*, fehlt *a* (Lücke). 25. daſſelbs *A*. 26. das inner thürlein *a*. 27. hyerr kam *A*. 31. y ein *A*.

1. Der runde Thurm auf der Veſte. Vgl. Städtechron. Bd. I S. 273 Anm. 1.

2. Der fünfeckige Thurm auf der Veſte. Vgl. E. Tucher's Baumeiſterbuch, herausg. von Dr. Lexer (Bibliothek des litterar. Vereins in Stuttgart Bd. LXIV) S. 334.

3. Der Schleierthurm am Ausfluß der Pegnitz aus der Stadt, vgl. Städtechron. Bd. I S. 371, Anm. 1.

4. Vgl. Bd. I S. 411, Anm. 4.

5. Jetzt Haller-Thörlein, vgl. Bd. I S. 371, Anm. 1.

darnach ein ander des andern tags ꝛc. und desgleichen auch unter die thor abzuwechſelen.

Auch wart den vierteilmeiſtern empholhen ein ordnungk unter in zu machen, alſo das ir zwen ein wochen alle tag frw zu iren leuten giengen, die da wachen, und welich zwen ſie da aller redlichſt bedaüchten, den geputen ſie, daz ſie in demſelben hauß der weppner heuptleut waren.

Auch wart in befolhen, iren heuptleuten[1] zu ſagen, das ſie furbaß mit iren untertanen ernſtlich ſchaffen und in ſagen, iren hernaſch zu vertigen und den bei in in iren heuſern haben.

Das auch yderman waſſer bey in in yren heuſern habe. das kein hauptman nit außziehe on eins burgermeiſters wiſſen.

Auch wart Michel Behem und Bertholt Pfintzing empholhen, den rechten turnern[2] zu ſagen, das ſie kein arbeit tun, die weil die herſchaft hie wer, ſunder fleißlich zuſehen, darumb wolt man in ein dringkgelt geben.

Auch wart beſtalt, daz man dieſelben zeit die wachter nit ließ von den turnen.

[3b] Item in der Schambachin hauß und des Schuſters hauß neben Jobſen Kappfer unter der veſten[3], darin den zeiten nit ſtallung waß, wurden in ydeß hauß 2 gende ſoldner beſtalt, die ketten daſelbs zu warten.

Item Paulus Grunther ſoldnermeiſter wart empholhen, die ſoldner zu dailen in vier taile zu einer nachtwache, alle nacht ein vierteil, und jung tuglich geſellen darzu auch zu bitten. und worden vom rate vier haubtleut darzu geben, mit namen Paulus Grunther, Hans Tucher, Ulman Hegnein, Gorg Geüder: derſelben je einer ein nacht mit yn umb reit. und wan die jung burger des nachtes untzughtig waren und nit viel herſchaft her kam, ließ man die fehren.

Auch wart ein tugleich wachte auſſerhalben der ſtat beſtalt zu fuſſen, 2 Sebaldi und zwen Lorentij[4], die giengen auſerhalb der ſtat von einem waſſer zum andern[5].

Auch waß beſtalt, das ein iglich vierteilmeiſter in ſant Sebolts pfarr

5. redlichs *A a*. 8. ſagten *a*. harniſch *a*. 16. die wacht *a*. 19. das zu den zeiten *a*. 24. Pauluſen *A*. Thucher *A*. 31. Sebols *A*.

1. Nämlich den unter ihnen ſtehenden Gaſſenhauptleuten, vgl. Bd. I S. 169.

2. D. h. den regelmäßigen Thurmwächtern im Gegenſatz zu denen, durch welche die Wachen auf den Thürmen bei außerordentlichen Gelegenheiten verſtärkt wurden.

3. So hieß die Straße, die vom Rathhauſe nach der Burg hinaufführt, jetzt Burgſtraße. Vgl. E. Tucher's Baumeiſterbuch S. 345.

4. D. h. an den beiden nach der Pfarreintheilung benannten Stadttheilen am rechten und linken Ufer der Pegnitz.

5. D. h. vom Einfluſſe der Pegnitz bis zu ihrem Ausfluſſe.

beſtalte 25 weppner. dieſelben hundert waren des tags in der Tzutzchen hauß am Zottenbergk[1]. und die hundert alle nacht auf das rathauß und denſelben ein heubtman auß vieren des rats mit namen Peter Mendell, Mathes Ebner, Hans Coler, Peter Rietter.

In ſant Lorentzen pfarr iglich vierteilmeiſter 50 weppner zu beſtellen. dieſelben hundert waren tags in Hanſen Peßlerß hauß bey den frawenbrudern[2] und des nachts bei den andern hundert weppnern auf dem rathauß.

[4a] Auch wart den viertelmeiſtern nemlich befolhen, mit iren heubtleuten zu beſtellen, wem zu der wacht gepotten wart, das der mit ſeins ſelbs leib da ſein ſolt und aufſten, ſo man die horner gen tag pleſt und ſich anlegen und bereiten, ſo man die erſte frumeſſe leute, das er an die hute gee, dahin man yn weiſt und ſol nicht ab gen, biß die andern angeſtanden ſein bey demſelben eyde. und yr idem, der alſo angieng, gab man morgens ein ſeydel weinß und ein röckel des gleichen des nachtes; und das richten die unterkeüfel auß.

Item den viertelmeiſtern, den das gepurte, wart befolhen, in der Lauffer vorſtat alle nacht 12 man wachen zu laſſen, 6 vor miternacht, 6 nach mitternacht und alle wegen ein heubtman zu in.

Und den viertelmeiſtern, den das gepurte, in den vorſtetten vor Frawentor und vor Spitalerthor, alle nacht 18 man wachen ze laſſen, halb vor mitternacht und halb darnach, und auch albegen ein heubtman.

Item eß waß beſtalt, ob fewer auß komen were, ſo ſolt zu demſelben fewer nymants laufen noch reiten, dan die zwen mit namen Bertholt Holſchuher, Erhart Schurſtab, die von rats wegen darzu beſcheiden waren und darzu tzymmerleut, ſchrotter, aufdinger, ableger, puttner und bader mit yrem geveß, ydoch in welchem vierteil das alſo geſchach, mochten die leute in demſelben viertel geſeſſen woll zu laufen, alſo doch das ein iglicher wirt ſein hauß nicht öde ſten lieſſe.

[4b] Were aber, daß an mer enden fewer außkomen, da got vor ſey, were, das man verſtanten het, das daß ein eingelegt und geverlich ſach geweſt wer, oder ſunſt rumor und auflauf ſich erhaben hetten, waß beſtalt:

1. Tutzſchen *a*. 6. Hanſen: hawſen *A*. 10. wann zu der *a*. 15. ſeydel *A*. reckel *A*. 26. beſch. wurden *a*. 29. obee *A*.

1. Der Zutzin Haus ſtand zwiſchen der Ledergaſſe (jetzt Tucherſtraße) und dem Zotenberg (jetzt Dötſchmannsplatz), wie ſich ergiebt aus der Vergleichung unſerer Stelle mit Städtechron. Bd. I S. 412. K.

2. U. L. Frauen-Brüder-Kloſter (Carmeliter) und die Salvatorskirche war am Roßmarkt (jetzt Adlerſtraße); Baumeiſterbuch S. 138, 22.

daß ein iglicher haubtman mit ſein untertan zu ſtund zu ſeinem viertelmeiſter ſich fugen ſolt und alsdan ſolten ſich dieſelben vierteilmeiſter eins iglichen vierteils oder zu mynſten ir einer, ob der ander in andern geſchefften wer, fugen mit iren heubtleuten und untertanen, nemlich die vierteilmeiſter am Weinmarck an dem platz deſſelben Weinmarks, das ander viertel an dem Milchmarck, das drit am Heumargk und das vierte viertel an dem Obsmargk hinten bei dem Andres Stromer. und alstan ſolt ein iglich viertelmeiſter alſo mit ſeinem volk an ſeinem vorberurten ende harren, warten und beleiben, ſo lang, untz ſie von den oberſten heubtleuten unterricht wern, warten, waß ſie thon ſolten.

Desgleichen ſolt eß gehalten werten mit den vierteilmeiſtern Laurenty mit aller ordnung der heubtleute und untertan, ſo vorberurt iſt, alſo das ein vierteil am platz vor den parfuſſen und das ander an dem Kornmark, komen und ſein ſolte und da warten und tun, als vor geſchriben ſtet[1].

Wan ſich tan alſo ſolich fewer, aufleufe oder romor erhaben hetten, alsdan zu ſtund ſolten ſich die oberſten heubtleute zu dem rathauß fugen und alßbalde ſolten dan ꝛc.

[5a] Item von der ſtalmiet wegen wart mit den wirten geredt, daß beſcheidenlich zu halten und uber 7 haller von einem pferd nit zu nemen, wo man anders fuder, hew und ſtroe nit nympt; wo man aber 2 püntlein hew und 2 püntlein ſtrô und keyn habern nam, daſelbs gab man vor ſtalmiet 1 groſchen; wo man aber hew, ſtrô und habern nam, ſolt man kaynen ſtalmiet geben.

Von der newen müntz wegen, die ettlich unſer hern die furſten ſchlugen und vil geringer waß dan unſer müntz[2], was den burgern erlaubt die zu nemen, die weil die herſchaft alſo hie waß.

Auch wart beſtalt, den leuten zu ſagen, ir ſlot zu fegen laſſen. und die gaſſen zu raumen und zu vegen beſtellen, wart dem pfenter empholhen. auch wart Hanſen Tetzel, dem dan dez commauns korn und getreide be-

5. doſelben *A*. 8. vorwerutten *A*. verwernten *a*. 9. harenn *A*. uns die *A a*. 10. Ob in yder ſtat ein fewer auß kome, von ſtund an all ketten anlegen, oder 2 feur in der einen ſtat *A* am Rande. 13. von dem *A a*. 16. rumor *a*. 21. futter *a*. 23. ſtalmet *A*. 26. ſclagen *A*. 28. Nach 'laſſen' in *A a*: 'pfenter'; vgl. unten: 'wart dem pfenter empfolhen'.

1. Die Eintheilung der Stadt in Viertel differirt einigermaßen, zum Theil freilich nur in den Namen dieſer Viertel, von derjenigen, welche wir in Endres Tucher's Baumeiſterbuch von 1464—1475 S. 133—139 finden. Die Aenderung und Vermehrung der Viertel auf der Lorenzer Seite um zwei weitere iſt wahrſcheinlich Angeſichts des drohenden markgräflichen Krieges erſt vorgenommen worden; vgl. Baumeiſterb. S. 132.

2. Vgl. Bd. I, S. 403.

solhen waß, empholhen, ettlich gende schützen zu bestellen, die neben den kornheusern giengen und zusahen.

Die ketten neben den thoren bei der mawer waren tags verslossen und auch ettlich ketten in den vorstetten waren tags und nacht angelegt[1].

[5a] Sequitur, wie man eß gehalten hat, als rex Fridericus zum ersten gen Nurmbergk kam, mit der processíon, mit der weisung dez heiligtums und mit ettlichen stucken, die sich gepuren, so ein romischer kunigk zu ersten mal herrinner reit.

[5b] Darnach am suntag, alß man singt im ampt der meß: cantate dei, das waß der 29. tag deß manitz aprilis, und sein kungleich gnad na- 29. Apr.
hent zu der stat komen waß und mit im unser hern die bischoffe von Eystett, der von Kempsee und der von Gurg[2] und hertzog Ludwig von Beyern, der junge graff zu Graißpach, und sust graffen, hern, ritter und knechte, schickten wir aber unser ratsfrunde mit namen Paulus Vorchtel, Sebolt Pomer und Bertholt Volckmer mit ettwe vil unser junger und ander weidenleicher unser burger noch dem tzirlisten außbereit an harnasch. und dieselben rietten geen sein gnaden biß fur sant Lienhart[3], ein vierteil einer meil hinauß, und daselbs im velde emphiengen der obgenant Paulus Vorchtel und die anderen unser ratsfrund sein küniglich maiestat mit ersamen tugentlichen worten ꝛc.

Auch wurten 2 des rats mit namen Berthold Pfintzing, Hans Coler ettliche tage vor, ee sein durchleuchtikeit herrkam, geben, zu beyden pfarrern und dem abt zu sant Gilgen und andern clostern zu geen, ein ordnung zu machen von der processíon, wie die mit rechter ordnung gehalten solt werden, die dann also gehalten wart ut sequitur:

Und waß bestalt, als man leute das erste [zeichen] mit der grossen glocken zu sant Sebolt, do komen gen sant Sebolt der abt von sant Egidien mit seinen pristern, und sein converß belieben im closter; und die ander pristerschaft auß den andern kirchen und clostern in derselben

1. stutzen *A*. 2. zu sagenn *A*. 4. tagts *A*. 8. hereiner *a*. 10. monats *a*. 11. kame was *A a*. 12. Surg *A*. Surn *a*. 13. der june *A*. 16. on harn. *A*. 23. pfarren *a*. 27. gen: zu *a*. 28. sein convent *a*. 29. die ander brüderschaft *a*.

1. D. h. die Straßen waren mit Ketten abgesperrt, um das Fahren und Reiten durch dieselben zu verhindern. Das Baumeisterbuch Endres Tucher's hat einen langen Abschnitt über die Ketten in den Stadtvierteln und Vorstädten S. 150—162.

2. Bischof Albrecht von Eichstädt, Sylvester von Chiemsee, Johann von Gurk.

3. Kirche und Siechhaus, ½ Stunde südwestlich von Nürnberg.

pfarrn kamen auch da in iren korrocken und chorcappen mit yrem heiligtum und auch den schulern.

Desgleichen zu sant Lourentzen kamen auch die pristerschaft auß den kirchen und clostern derselben pfarr und die schuler in iren chorrocken und chorkappen mit irem heiligtum.

Und als man darnach leute das ander zeichen mit der grossen glocken, do gieng die pristerschaft auß beyden vorgemelten kirchen und kamen zu einander zu sant Jacob vor der kirchen und der rate gieng alsbald zunechst nach der processíon zu sant Sebolt.

[6a] Auch was bestalt, daß der richter, zollner, wegmeister, amptman der weld, pfenter, wechsler und die kirchenmeister mit ettlichen wuttelen und statknechten mit steben [mit] der processíon giengen, daß die nit bedrungen wurd und raum zu machen.

Und als die beide processíon zu sant Jacob zu einander kamen, wurten 2 chor darauß gemacht, ein chor zu der rechten und der ander zu der lincken seiten; und stunde also vom kirchhoff zu sant Jacob biß zum eussern Spittlerthorr, biß rex kam.

Auch waß an der seiten gegen dem deuschen hauß[1] uber in der gassen ein disch aufgesatzt und geziert und auf demselben thisch gesatzt die zwen haubt sant Sebolt und sant Ciprian und ein crucifix. und hinter demselben thisch stunden der abt von sant Eigidien in seiner infeln, der pfarrer zu sant Sebolt auf der einen und der pfarrer Lourentij auf der andern seiten des abts, und hinter in ettlich ir cappelan und diener. vor demselben tisch waß ein stull bereit, darauf rex vor dem heilgtum knyen und betten mochte.

Und als nu sein kuniglich maiestat zum eussern Spittlerthor einreit[2] und zu dem vorgemelten tisch kam, stunt er und ettlich die sein ab mit im von den pferden und rex gieng zu dem tisch und nam zum ersten das crucifix, das dann der abt von sant Giligen in seinen henten hett, vom abte und kusset das; und darnach wart der haubter eins im auf sein heubt gesatzt. und als nu das also geschach, huben die prister und schuler an

3. in sant *a*. 7. geeng *A*. obgemelten *a*. 8. geng *A*. 9. zůnest *A*. 12. wuttelen = pütteln. 16. ewsser *A*. 18. gengen *A*. 19. auffgsatz *A*. 20. hintten *A*. 26. ewsser *A*. 30. der haupt *a*.

1. Das Ordenshaus der Deutschherrn, St. Jacob gegenüber.

2. Der König war bei seinem Einritt mit 500 Pferden, Nachmittags 3 Uhr, begleitet von den Bischöfen Albrecht von Eichstädt und Peter von Augsburg, von Herzog Ludwig dem Höcker von Bayern-Ingolstadt, dem Grafen Johann von Oettingen und andern Grafen und Herren (Schreiben des Raths an Frankfurt vom 29. Apr. Briefb. No. 15. (XXIII) Bl. 236b und 237a.) K.

mit frolicher ſtymen die hernachgeſchriben antifen und reſponſoria: 'Ecce advenit dominator dominus et regnum in manu ejus et potestas et imperium' cum versu suo et 'gloria patri' et resumptione subjunctis hijs responsoriis: 'tua est potencia, tuum regnum, domine, tu es super omnes gentes, da pacem domine'. aliud responsorium: 'det tibi deus de rore celi et de pinguedine habundantiam, serviant tibi tribus populi, esto dominus fratrum tuorum'. versus: 'et incurventur ante te filij matris tue, esto dominus'. item responsorium: 'benedic domine domum istam et omnes habitantes in illa' cum versu et repetitione. item responsorium: 'summe trinitati, simplici deo, una divinitas, equalis gloria' cum versu et repetitione[1].

[6b] Und alſo mit dem itzgemeltem geſange gieng die gantz proceſſion in ir ordnung biß zu ſant Sebolts kirchen und die münch von ſant Egidien giengen zu hinderſt nach aller prieſterſchaft und zum letzten der abt von ſant Gilgen und beyde pfarrer Sebaldi auf der einen und der pfarrer Lourenty auf der andern ſeiten und hinter irer iglichem ein caplan und ander ir diener in chorrocken.

Und nach der proceſſion reit rex uber die Fleyßprucken biß zum kirchoff Sebaldi und ſtund mit ettlichen furſten, hern und rittern die treffenlichſten abe von iren pferden und giengen in die kirchen zu ſand Sebolt.

Auch wart beſtalt, daz herr Ulrich Haller und herr Hans Tetzell mit etwe vil knechten und weppner zu ſant Sebolt in der kirchen waren, und die kirchtur gegen der ſchule[2], die allein zum erſten offen waß, wart mit weppner beſatzt, daz uberig volck nit ein die kirchen zu laſſen.

Auch wart die priſterſchaft alle nit in die kirchen geloſſen, ſunder der abt von ſant Egidien und beyde pfarrer mit einer anzall der prieſterſchaft zu in gehorende.

Als nu unſer herr kunigk in die kirchen kam, waß im ein ſtul gezeirt vor ſant Sebolts altar, daſelbs er nider knyete und bette, und der pfarrer zu ſant Sebolt laß uber rex die colecten, die man uber einen romiſchen kungk lieſt am karfreytag. und als nu die colecten auß waß, nam derſelb pfarrer flaß und werck und zünde das an, ließ eß prynnen und ſprach mit

6. abundantiam *a*. sorviat *a*. 7. patrum *a*. 11. una trinitas *a*. 16. pferrer *A*. hintten *A a*. iglicher *A*. ieglich *a*. 18. flaiſchprucken *a*. 24. wort mett *A*. 29. bettete *a*. 30. romichen *A*. 32. flachs *a*. zündtet *a*.

1. Man vergl. die Beſchreibung des Einrittes König Sigmund's o. S. 343 f.
2. Die Schule befand ſich weſtlich von der Schau im Süden der Kirche. Vgl. Nopitſch S. 157. Schultheiß, Geſch. d. Schul. in Nürnb. S. 10.

lauter ſtymme: 'allerdurchleuchtigiſter kunigk! alſo zergeet die eer der werlt' und dornach hub die prieſterſchaft mit lauter ſtyme zu ſingen das frolich geſange: Te deum laudamus ꝛc. [1]

[7a] Und [da] das alſo geſchach, gieng rex zu der eethur [2] hinnauß biß uber den kirchhoff, doſelbs ſein und der andern furſten pfert und diener harten, und ſaß bider auf ſein pfert und reit von der prediger kirchen [3] an biß auf die purg.

Auch iſt zu wiſſen, das der ertzbiſchof von Trier [4] auf demſelben tag hie waß, ſunder wan er ſeins hoffgeſinds wenigk bey im hatte und deß teglich wartente waß, wolt er ſich offenlich zu dem mal nit erzeigen.

Es iſt auch zu wiſſen, [das] unſer gnedigiſter herr der kunigk nit vill volks mit im hatte [5] und auch ſunſt wenigk furſten hie warren, darumb
30. Apr. am mantag poſt dominicam cantate wart die ordnungk mit den wappnern gemyndert, alſo das die nachtwache auf dem rathauß und die wachter und weppner tags in den heuſern wart halb abgenomen. die genanten auf den innern thoren und die genanten unter den thoren ließ man abgeen. die jungen geſellen, die des nachts mit dem ſoldnermeiſter ꝛc. ritten, ließ man veyren.

Darnoch als der herzog von Sachſen und ſein bruder [6] mit irem zeug, der dann mercklich waß, und ſunſt mer furſten herkamen, ließ man die ordnungk und wachte gantz angeen, in maß [als] vorgeſchriben iſt.

30. Apr. Darnach mantag poſt dominicam cantate wart vom rates wegen geben herr Ulrich Haller, herr Hans Tetzell, her Pauls Vorchtel, herr Karl Holſchucher und Anthoni Talner, unſerm herrn rex aber zu empho-hen ꝛc. und ſein kuniglich guad zu ſchenken ein ſilbern ubergult cleinheit voll gulden und ettlich gulden darinne, das ſie alſo tatten, ut patet in der loſungſtuben im ſchenckbuch.

2. ſigen *A.* ſagen *a.* 6. rett *A.* ritt *a.* von die *A.* 7. auf die prucken *a.* 9. hoffgeſins *A.* 10. warente *Aa.* 11. hern *A.* 25. clenhett *A* (weiter unten 'cleinheiten'). cleinodt *a.* 27. wie in der loßungſtuben im ſchenckb. zu ſehen *a.*

1. Vergl. den Einritt König Sigmund's S. 344.

2. Die durch ihre reiche Skulptur berühmte 'Brautthüre' an der Nordſeite der Sebalduskirche. S. v. Rettberg, Nürnberg's Kunſtleben (Stuttgart 1854) S. 41.

3. Die Kirche der Dominikaner ſtand an der Ecke der Burg- und der Diling- (jetzt Thereſien-) ſtraße.

4. Jakob von Sirk.

5. Vgl. jedoch oben S. 362, Anm. 2.

6. Friedrich, genannt der Sanftmüthige, deſſen Gemahlin, Margaretha, eine Tochter des Herzogs Ernſt von Oeſterreich, alſo eine Schweſter König Friedrich's war, u. Herzog Wilhelm, gen. der Tapfere. — In einem Schreiben an Frankfurt vom 7. Mai drückt der Rath die Erwartung aus, daß Herzog Friedrich von Sachſen, ſeine Gemahlin und ſein Bruder Wilhelm am 8. oder 9. Mai hier ankommen werden. Ihre Ankunft erfolgte noch vor dem 12. Mai. Briefb. 15, Bl. 238 und 241b. K.

[7b] Auch wurten der biſchoff von Kempſe, herr Hans Ungnad camermeiſter, her Jorg Fuſch marſchalk, Walthern Zebinger, ſeiner gnaden rate, die prothonotarii in der cantzeleien, ettlich kamerer, thurhüter, untermarſchelk, kuchenmeiſter, oberſter ſchenck, ettlich mit cleinheiten und ettlich mit parem golt geert, auch die ander ſchreiber in der cantzeleyen in einer gemein.

Auch wart unſerß hern kunigks hofrichter und hoffſchreiber geert und ſunſt mee.

Wie und wamit die vorgemelten hern und amplent geert wurden, iſt clerlich geſchriben in der loſungſtuben im buch, da man die ſchenck ein ſchreibt[1].

Und als der rate ire vorgemelte ſchanck regi hatten durch die vorgenanten ir ratsfrunden preſenthyren laſſen, darnach deſſelben tags wart von rates wegen der vorgemelt Karl Holczſchuher geordent mit ettlichen auß dem indern rate zu rex zu gen und ſeinen gnaden die empfelhen und im von iren wegen auch zu ſchencken, daß alſo geſchach, und die judeſcheit ſchanckte ſeinen kunglichen gnaden, als das auch in der loſungſtuben geſchriben iſt[2].

Und wann eß verſechenlich waß, daß rex etwe oft nach des rates frunde ſchicken wurde und auch der rate ettlich ir notdurft anzubringen hatte, wurten von rates wegen darzu geben herr Paulus Vorchtel oftgenant, der in derſelben vrag wurgermeiſter waß, her Karl Holſchuher und Anthoni Talner von der hantwergk begen, ob ſein genade des rates frunde begerte zu im ze komen, und waß man im rate erkante, fur ſein gnade zu bringen, denſelben dingen alſo nachzugeen.

[8a] Als rex auch begerte, daz wirtig heiligtum zu ſehen: alſo auf des heiligen creutz tag invencionis, der dann waß auf dem donnerſtag nach 3. Mai.
dem vorgenanten ſuntag cantate, wart die kirche zu Newenſpitall tyrlichen zugerichtet und vor dem thor tzwen ſneller gemacht, auch waß die kirche allenthalben zu geſpiret, daß man nymant von burgern oder burgerin ein ir ließ, dann deß rates frunde und ander diener, die darzu geordnet waren. auch wart eß beſtalt mit unſers hern rex marſcholk, das er und ſein

2. 'Fuſch' ſtatt 'Fuhs' wie oben 'puſch' ſtatt 'puchs'. Vgl. Nürnb. Chron. Bd. I. Ulm. Stromer Beil. XIII S. 305 u. 306. Georg Friſch *a*. 8. ſonſt niee *a*. 13. preſentyrten *A*. 17. als man das *A*. als man das auch i. d. l. geſchr. findt *a*. 26. wirtgtig *A*. würdige *a*. 30. geſperret *a*. 31. ein inner ließ *A*. hinein ließ *a*.

1. Das Verzeichniß der Geſchenke der Stadt an den König, die Fürſten u. ihr Gefolge wird in der Beil. No. 3 mitgetheilt aus dem hier erwähnten Schenkbuch.

2. S. a. a. O.

untermarſchalk und ander rex diener bey der thur, da rex eingelaſſen wart, und bei den ſnellern fur dem thor warten und nymant einlieſſen, dann die erbergen mit wenig dienern, aber in den chor wart nymant gelaſſen, dann rex und die furſten und grafen, herren und ettlich ritter ꝛc.

Der biſchoff von Gurgk ſangk die meſſe und daz heilich ſpier und daz ander heiligtum ſtunt auf dem alter.

Als nu die meſſe vollenbracht wart, zeigt der cuſtor zum ſpitall daz heiligtum und gab daz rex und den andern zu kuſſen.

4. Mai. Darnach des andern tags am freytag beſaß unſer herr der kunigk auf dem rathauß daß erſte hoffgericht zwen ſtund vormittag. und ſaſſen bei ſeinen küniglichen gnaden an demſelben hoffgericht von geiſtlichen fürſchten mit namen: herr Jacob ertzbiſchoff zu Trier ꝛc., her Albrecht biſchopf zu Eyſtet, herr Friderich biſchoff zu Regenſpurgk und von werltleichen furſchten: hertzog Ludwig von Beyern und graffe zu Graiſpag, Albrecht marggrafe zu Brandenburgk ꝛc. und ſunſt ettlich graffen, herrn, ritter und knechte. und die erſte ſag, die angebracht wart, waß von ettlichen ſpenen und zweitracht wegen zwiſchen margraf Albrecht von Brandenburgk vorgemelten und hern Johanſen graffen zu Ottingen, und auf denſelben tag gab rex den ſtab dem edeln hern Gumprechten grafen zu Newenar, hern zu Alpen und erbvogt zu Collen und emphalch im daz hoffgericht[1].

[s^b] Auch begerte unſers hern kunigs gnade, das man im zu eren das obgemelte wirdig heiligtum offenlich zeigen und den tabernakel zurichten und ſunſt damit in aller der maß und form halten wolte, als man es ſuſt helt zu der zeigung deſſelben heiligtums, ſo man es am freitag nach quaſimodogeniti pfligt zu tzaigen; und wie wol ein rate ſulchs gern wer vertragen geweſt und ſeinen kunglichen gnaden das gern abgeſclagen hette, wann aber ſein gnade daz mit ſulchem ernſt begerte, gab der rate iren gunſt und willen darzu und ließ den tabernackell aufrichten und tzeiren, als darzu gepurte[2].

Und als rex nu mit dem rate uberkomen waß, daz man die zaigung 10. Mai. auf unſers hern himelvartstag alſo tun und vollenbringen wolte, gab der

2. warten: worden *A*. 3. chor: ther *A*. 5. heilige ſpeer *a*. 14. Gaißberg *a*. 16. angebratt *A*. 19. Gunsprechten *A*. Gußbrechten *a*. 20. erbwogt *A*. 22. Auch hegte *A*.

1. Gumprecht, Graf zu Neuenar, Erbvogt zu Köln, Herr zu Alpen war am 29. Juli 1441 zum königlichen Hofrichter ernannt worden. Chmel Reg. S. 39 No. 343. Vgl. Pückert, kurſ. Neutr. S. 169 ff. K.

2. Der Stadt Baumeiſter hatte jährlich die Vorbereitungen zur Weiſung des Heiligthums zu treffen. Endres Tucher beſchreibt dieſelben in dem Baumeiſterbuche weitläufig S. 125—132.

rat ir ratsfrund, die dann zu der neschvergangen zaigung darzu geben waren, zu der ordnung, die also ze halten in aller der maß, als man die vorgehalten hette. außgenomen, das die weppner, die umbreiten und auch unter dem gestule und deß gleichen auf dem rathauß mit ettlichen werdenlichen weppnern gesterkt wurden.

Und wann nu herzog Friderich von Sachsen und unser fraw von Sachsen sein gemahel, unsers hern rex swester, und hertzog Wilhelm von Sachsen sein bruder und trei bischopf und sunst vil ander grafen, hern, ritter und knechte mit seinen gnaden her komen waren, auch sunst vill furschten auch hie waren mit iren hern, ritter und knechten, beval ein rate iren frunden, mit rex zu reden, nach dem der fursten ettwe vill hie waren, solt man nu die alle mit sampt iren grafen, hern und rittern auf das gestule lassen, so mochte man nit geraum da oben haben, daz wirdig heiligtum zu zaigen in maß sich gepurte, das darumb sein küniglich gnade sulchs nach dem besten versehe und mit den andern fursten reden ließ, daß yder furscht einen von seinen erberen zu im neme auf daß gestule, so wolte ein rate die nechsten heuser neben dem tabernackel bestellen lassen, daß man in den selben heusern graffen, hern, [9a] ritter und knechte und sust die erbersten ließ, also das sie gar eigentlich zusehen mochten, wann einem rate nit wol geburlich noch zymlich wer, die auß zu dreuben oder in zu weigern, daz man sie darauf nit lassen solte, und in ungunst darvon ensteen mochte. als nu des ratsfrunde sulchs an sein künglich gnade geworben hatten, geviel seinen gnaden sulchs woll und gab sich darinn, daß er der seinen nit mee dann auf 5 person zu im auf den tabernackell nemen wolte und das man mit andern fursten auch bestalte, daz ir yder nit mer dan einen in vorberurter maß zu im nemen solte, und ließ ein rate bitten, sulchs auch den fursten zu sagen.

Also gab der rate zwen ir ratsfrunde darzu mit namen Paulusen Grunther und Hansen Coler, den sachen also nachzugeen und die heuser zu bestellen. dieselben bestalten Erhart Schurstabs hauß zunehst an der Schopperein hauß, her Frantzen Birchеymers hauß und auf der andern seiten deß Freyen heuser und die andern heuser biß zu dem gewanthauß, und auch dasselb thuchhauß[1], mit der nachgeschriben ordnung, daz man

3. umbrieten *a*. 8. drey bischoff *a*. 9. kamen *A*. 20. treiben *a*. 24. auf das *a*. 31. 'her F. B. hauß' fehlt *a*. 32. des Frenen *a*. 33. daselb *A*.

1. Die Lage dieser Häuser läßt sich nach der heutigen Numerirung etwa folgendermaßen bestimmen: Erhard Schürstab's Haus S. 16, der Schopperin Haus S. 17, Franz Pirkheimers Haus S. 15. (dieß bezeichnet eine Tafel als Geburtshaus Wilibald Pirkheimer's), von des Freyen Häusern das große S. 18, das un-

unſers hern kunigs leut, die oberſten, als vor berurt iſt, in Erhart Schurſtaben hauß beſcheiden ſolte, margraf Johanſen und margraff Albrecht von Brandenburgk gebruder und herzog Ludwigs von Beyern vorgemelten ir graffen, hern, ritter und knechte, die mit in hie waren, in hern Frantzen Pirckhamers hauß, deß ertzbiſchofs von Trier und aller biſchoffe, prelaten, grafen, hern, ritter ꝛc. in des Freyen unterm hauß und des hertzogen von Sachſen und ſeins bruders grafen, hern, ritter ꝛc. in ſelben Freyn groſſerm hauſe.

Wann auch ettwe vill von der ſtet frund hie waren, die wurden beſcheiden in daz tuchhauß.

Item der hertzogin von Sachſen und hertzog Johanſin von Beirn[1] frawen, junckfrawen und ir hoffmeiſter und ettlich diener wurden beſcheiden in der Schopperin hauſe in die obern und untern ſtuben.

[9b] Und wurden 2 des rats mit namen Hans Coler und Ulrich Stromer darzu geben, zu den furſten zu geen und in die heuſer [zu] tzaigen und den hern zu ſagen, daß ſie ir hoffmaiſter oder marſchelk darzu ordinirten, die erbern in die heuſer zu weiſen und die bubrei nit ein zu laſſen, und daz ſich die yren alſo in den heuſern beſcheydenlich hielten, daz die leut nit beſchedigt würden.

Auch wart es beſtalt, daz vor der Schopperin hinterthur[2] zwen ſchrancken, einer vor dem andern gemacht wurden mit ſnellern und waren der pfenter mit einem ſchreiber und und ettlich genanten darzu geordnet, ſunſt ettlich wappner und ſchutzen und waß dem pfenter empholhen, unſern burgern und burgerin und den iren zu ſagen, daß ir keyner zu derſelben zeit, als man das heiligtum tzaigte oder darnach, die weil rex und die furſten darinnen waren, in das hauß gen ſolte, außgenomen die, die von rates wegen darzu ordenirt waren; wer aber das uberfur, der ſolte auf daß hauſe zu puß geben 20 gulden reiniſch, die man von im an genade nemen wolte; und wer daz gelt nit zu betzalen hette, den welt ein rate alſolang von hynnen ſtraffen, biß er daz gelt gebe, on gnaden.

Item vor der ſtubenthur, dar daß wirdig heiligtum innen waß, waren B. Holſchuher und Eberhart Zollner gegeben, die zu wewaren und

6. und aller und biſchoffe *A*. 9. wann euch *A*. 11. Johanneſſen *a*. 18. yren: purger *a* (in *A* undeutlich). 21. ſnellerten *A*. mit ſtüelern *a*. 22. ſchreber *A*. 28. von in *A*.

tere S. 19. Das Gewandhaus (Tuchhaus) war das Eckhaus dieſer Reihe von Häuſern, welche die Weſtſeite des Marktplatzes einnehmen, und des Tuchgäßleins.

1. Beatrix, die Gemahlin Johann's, des Pfalzgrafen von Neumarkt, Tochter des Herzog Ernſt von Bayern-München.

2. Die hier genannten Häuſer gingen und gehen noch alle nach der Winklerſtraße durch.

nymant darinn zu laſſen, dann rex und die furſten, in maß als ob geſchriben iſt.

Auch waß unſers hern dez kunigs marſcholk und ſein untermarſcholk bei der Schopperin hinterthur daz getreng aufzuhalten und unſers hern rex leute gutleichen dannen zu weiſſen. [10a] und inwendig fur derſelben thur warren zwen des rates mitſampt ettlichen weppneren.

Die eltern hern waren bei dem wirdigen heiligtum in der ſtuben und auf dem tabernackel und ſuſt zwen des rates bei in mit namen Berchtold Volckemer, Hans Koler, und die andern des rates waren in der Hanſen Rummellein hauß[1] bei dem marckt und zwen auß den erbergen ſoldneren bei in, die ſich verſtunden, die weppner und zeug zu zuſchicken, ob eß not than hette, und derſelben hadd yder ein pfert bei im in demſelben hauſe, und waren mit namen Hans Lidwacher und Hans Erlbeck.

Es wart auch beſtalt, das die ampte der meſſen in allen kirchen geſungen und vollenbracht waren zwiſchen einer und zwu or auf dem tag und alsbald darnach fieng man an das ampt auf dem tabernackell zu ſingen.

Und es wurden auf dem tabernackel gelaſſen von gaiſtlichen perſonen mit namen die hernachgeſchriben erbirdigen und wirdigen hern: her Jacob ertzbiſchoff zu Trier, der das amte der heiligen meſſen ſangk, mit ſampt ſovil dieneren und cantores, die darzu notdurftig waren; her Anthoni biſchoff zu Bambergk, her Peter biſchoff zu Außpurgk, her Johans biſchoff zu Gürg, her Albrecht biſchoff zu Eyſtett; und dieſer biſchoff hadde ider einen erbern gaiſtlichen diener oder capplan bei im; auch waren der abt Egiden und beyde pferer Sebaldi und Laurentij, yder mit einem capplan, und der cuſtor zu dem newen ſpitall dorauf gelaſſen. und von weltlichen furſten und furſtynen wurden auf den tabernackell gelaſſen zum erſten unſer gnedigiſter her kungk mit funf perſonen und unſer frawe von Sachſen, ſein ſweſter, mit drehen frawen und jungfrawen, hertzog Friderich und hertzog Wilhelm von Sachſen gebruder, hertzog Ludwig von

8. Berchold *A*. 10. merckt *A*. 12. dieſelben *A*. 13. In *A* könnte 'Lidwarch' oder 'Lidwanch' (wie in *a*) geleſen werden. Doch iſt der richtige Name 'Lidwacher'. Im Rathsmanual von 1449 heißt es unter d. 23. Jänner: 'Item dem Lydwacher 14 tag lawb (Urlaub)', während der Name 'Lidwarch' oder 'Lidwanch' nicht belegt werden kann. 18. zu ſagen *a*. 22. contores *A*. 28. vurdden *A*. 29. unſe frawe *A*. 30. junfrawen *A*.

1. Wahrſcheinlich an der Ecke des Marktes und des Engelgäßchens, dem Schuhhaus gegenüber; vgl. Bd. I S. 413, Anm. 2.

Beyrn der jung und marggraff Johans und Albrecht von Brandenburgk ꝛc. gebruder, yder mit einem erbern diener.

Und als das ampt der meſſe vollenbracht wart, tate man zum erſten ein lobliche vorrede auf maynung, wie man das wirdige heiligtum auf dem tag von begerung und begirlicher andacht wegen unſers vorgemelten gnedigiſten herrn des kunigs alſo tzaigen wurde, mit erbergen worten darzu dienende. nach dem nu die vorrede [10b] alſo geſchach, zaigt man das heiligtum und die obgenanten ertzbiſchoff und biſchoffe und die abt und pferrer zaigten daß in der ordnungk, als man es ſuſt jerlichs zaigt, außgenomen daß man die bullen des aplaß verhielt, wann die allein dienen und ſagen von der zaigung auf dem freytag nach dem ſuntag quaſimodogeniti ꝛc. [1]

Darnach als marggraff Albrecht von Brandenburgk und ettlich unſers hern kungs diener ſich verſprochen hetten, mit ſcharpfen ſpieſſen in der ſtat umb ettlich kleinhett zu rennen, auf die zeit, als ſulchs geſchach, wart von rates wegen herr Paulus Gruntther ſoldnermaiſter empholhen, das er mitſampt erbergen und andern unſern diennern gewappent darbei hielt und auch ſuſt die ſchrotter mit iren ſtangen. und deß rats frunde warn zu der Hans Rummlein in der groſſern ſtuben, dar ſie zuſechen mochten [2].

Es iſt wol zu vermergken und in kunftigen zeiten in acht zu haben, wie unſer her kungk ſchickte zu dem rate hern Hanſen Ungnade ritter, ſeinen cammermeiſter und den Fuchßperger, ſeiner gnaden camerſchreiber, und dieſelben werben an ein rate, wie in unſer her kungk empholhen hette, ettwaß an ein rate zu bringen und wegerten ettlich auß dem rate zu in zu ſchicken und ir meynung einzunemen, alſo wurden zwen des rates mit namen Karl Holtzſchuher [und] Anthoni Talner zu in geben und ir werbung einzunemen. alſo warben ſie auf meynungk, wie unſer gnedigiſter her der romiſch kunigk jung und neulich zum heiligen reiche kumen wer und darumb, das ſein durchleuchtikeit daz heilich reich und die nützung darzu dienende gerne hanthaben und auch vermeeren wolte. darauf be-

2. und herzog Johannes und Albrecht marggrafen von Brandenburg *a*. 8. wiſchoffe *A*. 18. mit neuen ſtangen *a*. 23. In *A* undeutlich, 'Fuchßpreger' oder 'Fuchsprecher', weiter unten ſteht deutlich 'Fuchßperger', ſo auch im Schenkbuch u. in *a*.

1. S. die Ceremonien bei der jährlich am Freitag nach der Oſterwoche wiederkehrenden Heiltumsweiſung und die betreffenden päpſtlichen Bullen von Clemens VI. (1350), Innocenz VI. (1354), Martin V. (1424) in Murr Journal XII.

2. Auch für die Turniere hatte der Stadt Baumeiſter die Vorbereitungen zu treffen; ſ. Endres Tuchers Baumeiſterbuch S. 255, 256.

gerte ſein gnade und hatte in empholhen an ein rate zu werben, ſein gnaden zu erkennen zu geben, waß gerechtikeit ein romiſcher kunigk hie bei uns hette ꝛc. [11a] mit lengern worten. als nu ſollichs im rate ertzellet wart, ſaß der rate beretenlich daruber und ließ in widerumb durch ir obgenant frunde antwurten, auf meynungk, wie ein romiſcher kunigk ein ſtatſteur und judenſteur hie hette, dieſelben ſie außrichten und bezalten, wan man in quitancien von einem romiſchen kunigk, in maſſen von alter herkomen were, darumb brachte, denſelben, die dan ſollich quitancien brachten. und als man in des nu clerlicher entſcheiden und ſie unterrichtet hette, begerten die obgenanten aber, ſie zu unterrichten und in beſchriben zu geben, waß gerechtikeit ein romiſcher kunigk hie hatte und zu der veſten gehorten. als nu ſollichs an ein rate gebracht wart, bedaüchte einem rate ettwaß fremde, daz ſie ſo genaw darnach grubelten und wan dem rate nu alle ſolliche ſtuck nit eingedenck was und ſie nu beſorgten, ob ſie in ſulchs beſchriben geben, daz villicht ettlichs mocht darinnen ongende vergeſſen werden und ſie auch meer darinnen grublen mochten, kam ein rate daran und ließ in ſulche durch ir obgenanten frunde mit tugenlichen worten ſulchs obſlagen und darbei ſie mit tugentlichen worten unterrichten, wie bei kayſer Sigmunds und ettlicher ſeiner vorfaren romiſchen kayſern und kungen tzeiten ettlich gerechtikeit, die das romiſch reich gehabt hette, der ſtatt und ettlich ſummen geltes verpfant wern worden, wie ſie auch von den burggrafen ſelichen ettlich pfantſchaft, die ſie und ir vorfaren vom heiligen reich verpfendet hatten, zu iren henden gebracht hetten, und in die furbaſſer alſo verpfent weren worden, und lieſſen in darbei horen ettlich brieffe darzu dienende, die in auß dem briefbuch alſo geleſen wurden. und zum letzten redten des rats frund darauf, ſie hatten nu ſollich brieff und ſtuck woll vernomen, wie die vom reich verpfant werden und vermerckten woll, das eß alſo wald nit nach notdurft were zu vertzeichen, ob ſie das ſelbs verzeichen wolten, ſo wolt man ſie die brieff aber baſſer horen laſſen. auch ließ man in zu verſteen geben, ob ſie die haubtbrieff horen wolten, wie wol die alßbald nit verhanden weren, ydoch ſo wolt man die ſuchen und ſie die auch ſehen und horen laſſen. alſo vertzeichent der ob genant Fuchßperger ettlich ſtuck, und ſcheiden alſo ab. actum feria quinta poſt dominicam exaudi. 1442. 17. Mai.

[11b] Darnach als der rate ſeinen kunglichen gnaden in den obgerurten ſachen gehorſam und willig geweſt waß und ſie auch ſeiner durchleuch-

3. als im *a*. 6. deeſſelben *A*. 9. enſcheiden *A*. 14. beſorten *A*. 16. grublein *A*. grüebeln *a*. 20. rom. reicht *A*. letzen *A*. 29. verzaichnen *a*. 33. und ſcheidt *a*.

tikeit und ſeinen retten und dienern in maß, als vor berurt iſt, ſollich ſchanck und erungk gethan hetten und nu in hoffnung waren, ſein kunglich groſſmechtikeit ſolt ſich gnediclich gen in und die iren ertzeigen und in genediclich leihen ſodane lehen, die der rate von des comuns wegen von dem heilichen romiſchen reich und auch ir burger von demſelben reich zu lehen hetten, auch das er in daß wirdige heiligtum beſtetigen ſolte, daß ſein gnade in der gemeinen beſtetigung außgeſatzt hatte, biß er ſollichs ſehe, in maß als vorberurt iſt. und darauf emphalhe der rate iren vorgenanten ratsfrunden mit namen Paulus Vorchtell, Karl Holtzſchuher und Anthoni Tallner ſulchs mit diemütigen und tugentlichen worten an ſein gnade zu berden. als ſie nu ſolichs geworben und ſein durchleuchtikeit des ein wedencken genomen und auch die obgnante ratesfrunde ſeiner gnaden rette, die dan am innerſten dem hern waren, auch angelangt und gepetten hetten, die ſachen zu furderen, alſo wart in darnach ein antwort, daz der rate ſolte ſollich lehen, die ſie von des comuns wegen vom reiche zu lehen hetten, beſchriben geben, alßdann wolt man ſich darauf bedencken und in ein antwort geben; und daß unſer burger, die dan lehen in die cantzellei antwurten, ſo wolte man in die leihen. und nu der rate vermergkte, daß unſer herr kunigk, die rete und auch die cantzler nach dem dativum[1] rungen und wolten, wer ſein lehen alſo emphahen wolte, daß der brieff darümb nemen und die in die cantzellein bezalen und auch ſolliche brieff darnach, wenn ſie in der kunigklichen kamer ſecrethyrt wurden, darauß von den camerreren aber loſen ſolte, ſulchs vor von alters alſo nye herkomen, ſunder ein neukeit wer und in kunftigen zeiten zu einer gewonheit und in und den iren zu groſſer beſwernüß komen mochte, nit allein in den lehen, die ſie vom romiſchen reich hetten, ſunder ander furſten, grafen ꝛc., darvon die iren auch lehen hetten, ſich darnach in kunftigen zeiten prechen, und wenn ſie in ire lehen, die in dan von iren vorfaren angeſtorben werden, leihen ſolten, auch gelt und gut darumb haben wolten, als das neulich von marggrafen Albrechten und Johanſen von Brandenburgk ſchulden komen waß, wan alß ir vater marggraf Friderich, margrafe zu Brandenburgk und burggrafe zu Nurmbergk von totes [12a] wegen abgangen waß, wolten ſie ettlich vergangen tzeite den unſern, die dan lehen von in hatten, nit leihen, ſunder den zehenden pfennigk darumb von iglichem haben, dez ſich der rate mit groſſer mühe gewiddert hatte und auch den iren nit ge-

2. hoffnug *A*. 4. leihen: liehen *A*. 7. außgeſagt *a*. 19. hern *A*. 27. prechten *a*. 28. liehen *A*. 30. zu ſchulden *a*.

1. Dativum = data, datium, dativa, Abgabe, Steuer, ſ. Du Cange Glossar. unter data 7. H.

ſtatten wolten, gelt oder gut umb ſulch belenung zu geben, ſunder ein beſchaiden tringkgelt in die cantzelei umb die brieff, daz wart den iren erlaubt: alſo nach groſſer mühe und arbeit kam es darzu, daz man mit rex uberkam, daz alle unſer burger, die dan lehen vom romiſchen reich hetten, ire lehen in einer cetulen beſchriben geben und die cetulen ſolte man in die romiſchen cantzelein antwurten, und alßtan ſolten alle die, die dan ſoliche lehen heten, komen zu einander an ein ſtat und dar wolten ſein kungleich gnade ſeine rette ſchicken und den befelhen, von denſelben gewonlich gelubde und eide zu nemen und darnach in ſolche ire lehen zu leihen, und daz man nymant noten ſolte, lehenbrieff umb ire lehen zu nemen, wan ettlich gar geringe lehen ſein; doch wer einen lehenbrieff nemen wolte, dem ſolt man in umb ein beſcheidens geben. und als man das alſo beſloſſen hatte, wurden alle genanten auf das rathauß beſandt, den man alſulchs zu wiſſen tette und in darbei ernſtlich befal, das ir yder, der dan lehen vom heiligen reich hette, dieſelben ſeine lehen in einer cetulen vertzeichent hern Ulrichen Ortlieb und Matheſen Ebner, die darzu von rates wegen geben warden, ubergeben und darinnen nichts verſweigen noch verhalten, und daz auch andern unſern burgern und burgerinnen, die lehen vom reiche hatten, zu wiſſen thun ſolten.

Darnach an dem heiligen pfinxtabent, wan rex an dem andern pfinxt- 19. Mai.
veiertag von uns ge Franckfurt reiten und ſich zu der cronung gen Ach furbaſſer fugen wolte[1], wart man einigk mit dem biſchopf von Kemſee und den andern unſers hern dez kunigks retten, den ſollichs befolhen waß, daz die vorgemelten unßer burger und burgerin, die dan lehen vom reich hatten, in dez Elwangers hauſe oben bei der veſten[2], dar der biſchopf von [12b] Kemſee unter der herberg mitſamp der romiſchen cantzeleien innen waß, zu einander zu komen, daß alſo geſchach. und kamen daſelbs in die untern und groſſen ſtuben, daſelbs man in allen ſamentleich den eyde gab, den ſie mit aufgerichten vingern zu gott und den heiligen ſwuren. und als ſie alſo geſworen hatten, giengen ſie nach einander, die dez rates waren zum erſten und darnach die anderen in einer ordnung, y einer nach dem andern; und der biſchopf von Kemſee reichet ydem ſein hant und belehent ſie alſo von wegen und an ſtatt unſers vorgenanten

9. genbde *A*. 14. titte *A*. 20. pfinxſtaben *A*. am dem *A*. 21. pfinxſtvertag *A* 25. Elwangs *A*. 29. aufgeregten *a*. 30. gangen *A*. 33. beliehent *A*. belehnet *a*.

1. Seine Vorreiter waren ſchon am 15. Mai nach Würzburg aufgebrochen. Dieß berichtet der Rath an demſelben Tage an Rotenburg und Windsheim. Briefbuch Nr. 15 Bl. 242b und 243a.

2. Vgl. E. Tucher's Baumeiſterbuch S. 184, 7.

hern des romiſchen kunigks in gegenwurtikeit hern Hanſen von Neiperg ritter und hern Walther Tzebingers, unſers hern des kungs retten und hern Wilhelm Tattz, thumhern zu Fraſingen, ſeiner gnaden protho-notarius[1]. item die cetulen, darinne iglicher ſeine lehen verzeichent hatte, die blieben in der romiſchen cantzley.

Und alßwald dar nach an dem heiligen pfinxttag befal rex dem 20. Mai. erwirdigiſten hern hern Jacob ertzbiſchoffen zu Trier ꝛc. mit gunſt und willen des ertzbiſchoffs von Mentz dez reich inſigel und befall ſeinen gnaden dez romiſchen reichs cantzley.

Nota, wie man des cammauns lehen und wie oft man die gefordert und darnach mit groſſer mühe empfangen hat, ſtett hernach beſchriben.

21. Mai. Darnach am andern pfinxtweirtag, als rex von hynnen reiten wolte, kam an einen rate, wie ſein durchleuchtikeit ein unwillen zu der ſtatt hatte, als von der ſtalmiet wegen, wan ſeiner gnaden hoffgeſind ſich beclagte, daz man ſie darinnen meer und ferer beſwerde dan in andern ſtetten; auch darumb, wan ſein gnade begert hatte, die judſchaft bei uns zu vermügen, ſeiner gnaden ein ſteur zu geben und wan man ſie darinnen zu ſeer beſweren und ye 20,000 und darnach nitt mynner dan 10,000 fl. reiniſch von in haben wolte, und der rate ir frunde darzu geben hatte, den juden darinnen beretenlich zu ſein gen ſein gnaden, daz ſie nach zymleichen und billichen [13a] dingen abdingen mochte, und ſein gnade begerte, die juden alle zu fahen und ir gut aufzuhalten, und der rate ſeinen gnaden ſulchs abgeſlagen hatte; auch wan ſein gnade begert hatte, im ein mercklich ſumme gelts zu leihen, dez ſie ſich auch von notturft wegen nach dem gelimſtlichſten verantwort hatten; auch wan herr Hans Ungnad, zu den zeiten ſeiner gnaden cammermeiſter, daz bettgewand und ander zyerheit, darmit man die cammern auf der veſten, dar ſein durchleuchtikeit innen lag, geziret hatte, zu ſeinen handen nemen, daz dannen furen und verkaufen, daz dan der Sebolt Kreß, burgraff auf der veſten zu den zeiten nit dulden wolte.

Von diſer und ander ſtuck wegen ſchickte der rate zu ſeinen gnaden hern Karl Holſchucher und Anthoni Tallner und lieſſen die ſtuck alle verantworten. und von der ſtalmiet wegen wart gerett auf meynung, wie

1. Reiperg *A a*. 3. Wilhem *A*. 10. gefordt *A*. 12. pfinrtviertag *A*. am andern pfingſtag *a*. 15. darinnen: dar und *A*, dar *a*, in *A* vorher ein ausgeſtrichenes 'darumb'; ſ. unten. 23. 'undd. rate — abgeſl. hatte' fehlt *a*. 21. nottruff *A*. 28. nymen *A*.

1. Man ſehe die zahlreichen Verleihungen vom 19.—21. Mai, aus welchen ſich wichtige Aufſchlüſſe über die Beſitzungen Nürnberger Geſchlechter um die Mitte des 15. Jahrh. ergeben, in Chmel's Reg. S. 63—65.

vor zeiten, als kaiser Sygmund lobleicher gedechtnuß in kungleicher wirdikeit mit vill fursten, hern ꝛc. hie gelegen wer, mit der stalmiet wer gehalten worden in maß als nu, daz dan nach dem mynesten und nicht nach dem mersten angeslagen wer, mit tugentleichen worten. deßgleichen wurden die andern stuck als von der judenschaft[1] und dez betgewants wegen auch verantwort nach dem besten, dez nit not ist alles zu beschreiben.

Also begerte rex, daz man 2 des rates mit seinen gnaden gen Franckfurt schickte, dez man also willig waß und wurden darzu geben her Karl Holschuher und her Berchtolt Volkmer. und wie woll der rate seinen kungleichen gnaden und seinen retten und hoffgesind meer zucht und erungk getan hatte dan vormals andern romischen keysern oder kungen, so waß der danck ydoch klein ꝛc.[2]

Als nu rex mitsampt unsern hern den kurfursten mit namen hern Dietrich zu Collen ertzbischoffen, hern Ludwigen pfalzgraffen bei Rein und hertzogen in Beyern, der zu denselben zeiten ein junger furst waß bei 16 jaren seines alters[3], und hern Fridrich hertzogen zu Sachsen ꝛc. und andern bischoffen, fursten und hern zu Franckfurt am Mayn ettlich tag gelegen warren, eintrechtikeit der heiligen kirchen zu machen, die dan vor ettlichen jaren erstanden waß zwischen pobst Eugenio quarto und dem concilio zu Basell, wan dasselb [13b] concilium den itzgenanten Eugenium abesatzt und einen hertzogen von Sofoyen Amedeus genant zu einem bobst

1. gedeuchtnuß *A*. 3. wurdden *A*. 4. nach d. mainsten *a*. 8. gen Franck schickte *A*. 9. Berchолt *A*. 14. erbischoffen *A*. 15. fursch *A*. 18. eintreichtikeit *A*. 21. abseſatz *A*. absaczt *a*.

1. Darüber findet sich im Rathsbuch der Jahre 1441 — 1461 im Nürnberger Archiv No. 952 Bl. 61b Folgendes: 'Als unser herr der konig dürch hern Hansen Ungnaden camermeister an einen burgermeister werben ließ, daz man die juden bei uns wonhafftig alle, junck und alt, in ein hawß vahen und versperren und sie bewaren solte, auch ir hewser besetzen, daz sie nichts von hynnen verrücken mochten, und der rat darnach daran kam, daz die juden, die regis weren, sweren solten, ir leibe, gut und habe nit zu verrucken on eins rates gunst und willen, daß haben sie also gesworen, das dann der gerichtschreiber clerlich verzeichent hat. actum feria tercia penthecosten' (22. Mai).

2. Das Jahresregister III enthält unter dem angef. Datum (Bl. 464a) über die Anwesenheit des Königs Folgendes: 'Item 637 ℔. 16 ß 6 hlr., als unser gnedigister herre der römisch künig am sontage cantate hie eynrait und bis an den montag in den pfingstheiligen tagen hie was, das die wach mit den weppnern hie bißhalb und da yenseit in der stat, in des Zütschen und Hans Peslers hewsern und des nachts auff dem rathawse und auch die hute und wach tag und nacht unter den torn, in den vorwercken, auff der vesten, an den ketten darunter, und sust allenthalben gangen ist, als dieselb hut und wach in des kunigs ordnung darüber begriffen eygenlicher geschriben steet, und das auch vier tentz, die man unserm herren künig hie oben hielt, mit weyn, obs, confect und liechten kost haben mitsampt der liebung, die man den geben hat, die des müe gehabt haben'.

3. Der junge Kurfürst von der Pfalz, Ludwig IV., war im J. 1442 18 Jahre alt. K.

aufgeworfen und zu Baſell erwellet hatten, den man nennet Felicem quartum. und nu dieſelb ſach durch zweitrechtikeit der kurfurſten alßbald nit entrichtet mochte werden, auch wan rex zu der kronung eylet und die gerne walde emphahen hatte, wiewoll ettlich der kurfurſten darwidder auf der meinung waren, man ſollte der heiligen kirchen ſache zum erſten außtragen und darnach ſein durchleuchtikeit zu Ache kronen. ydoch durch anweiſung ettlicher kurfurſten und furſten ward der kirchen und des reichs ſache aufgeſlagen und ettlichen hern und doctorn, die zu Franckfurt beleiben, von dez kungs, der kurfurſten und ander furſten wegen, befolhen, dez obgemelten bobſt Eugenii auf einem und dez conciliums zu Baſſel auf dem anderm tail botſchaft, die dan zu Franckfurt waren, gen einander zu horen; und darnach ſo rex zu Ache gecronet wer, ſolten die obgemelten furſten perſonlich wider mit rex gen Franckfurt komen und den obgerurten ſachen furbaß nachgen[1].

Item zu denſelben zeiten ließ rex an unſers rates frunde mit namen Karl Holſchucher und Bertholden Volkmer, die dan mit ſeinen gnaden, als vorgemelt iſt, geritten waren, bringen, behulfen zu ſein, daz man ſeiner gnaden gen Ach ſchicken wollte keyſer Karl gotlicher gedeuchtnüß klennett[2], die zu zirheit eins romiſchen kungs gehoren, ſo er in ſeiner majeſtat ſitzet, als die cron, dalmatica, die alben, die ſtolen, ſandalia, die ſchuch, auch daz ſwert, daz cepter und den apfell, daz ſein majeſtat darinnen gekronet mochte werden, wan er beſunder andacht zu denſelben clenetten hette und ſein clennet, die er im bei uns zu Nurmberk hatte befolhen zu machen, ſo wald nit bereit mochten werden. ſulchs unſer ratsfrunde ſeinen gnaden zu meren malen abſlugen und ſein gnaden darvon gerne geweiſt hetten, ydoch wolt ſein gnade nit ablaſſen und ſchreib dem rate darumb. er ſchickt auch einen brieff, darinnen er ſich verſchraib, ſoliche clennet, ſo er die zu ſeiner cronung gebrauchte, dez rates frunden, die dan bei ſeinen gnaden waren, alßbald widderumb zu iren handen zu antwurten. als ſollich ſchrift an ein rate komen, ließ der rate alle ge-

4. gerne wollt *a* (walde = bald). emphanhen *A*. 7. furſten und ward *A a*. 8. abgeſchafft und auffgeſchlagen *a*. 14. 'und den — nachgen' fehlt *a*. 19 kleinodien *a*. 20. ſardalia *A a*. 23. clenetten: cleinodt *a*. 25. Nach dem erſten 'gnaden' noch einmal 'ſulchs' *A*. 27. verſchrab *A*. 29. zu treuen handen *a*.

1. Ueber den Aufenthalt des Königs in Frankfurt vgl. Chmels Regeſten S. 66—70 u. deſſelben Geſchichte Friedrichs IV. II. Band S. 147 ff. Ueber die kirchlichen Angelegenheiten insbeſondere: Pückert, die kurfürſtliche Neutralität S. 176 ff.

2. Alſo nicht, wie Chmel, Geſch. Friedrichs, Bd. II S. 147 ſagt, hatten ſie dieſelben ſchon in ihrer Obhut, als ſie mit dem König Nürnberg verließen.

nanten beſenden, irs rates darinnen zu [14a] pflegen. und als nu die genanten dem rate ſulchs heim ſatzten und der rate, wie woll eß in gar ſwer waß von manigerlei forfeldikeit wegen, die dar innen waß, doch darumb das der rex ein junger herr und man in hoffnung waß, man wurde dardurch umb ſein durchleuchtikeit verdienen, daß unſer ſtatt und den unſern zu großem nutz komen ſolte: willfur man ſein kungleich gnaden darinnen und ſchickten in großer geheim ſolich klennet durch die iren mit ettlichen furſten geleite gen Ache, doch weſten die furſten, die eß geleiten nit, das es kayſer Karls klennet waren[1]. dieſelben clennet ſein gnade gebrauchet zu der kronung, die geſchach zu Ache am ſuntag nach ſant Veits tag anno quo ſupra[2], und man ließ die obgenanten zwen unſer ratsfrunde in den chor zuneſcht bei dem alter, dar die cronung geſchach, alſo daz ſie die clennet auß iren henden darreichden und, ſo man die genützt hatte, wider zu yren henden namen. 17. Jun.

Auch kam es darnach, als rex ettlichen kurfurſten und furſten ire lehen unter dem banner beleente[3], wald zu ſchulde, nemlich zu Ache und zu Collen, daß rex begerte, im zu leihen kayſer Karls cronen, daz ſwert, daz cepter und den apfell, wan ſeiner gnaden clennet noch nit gevertigt waren, das unſer rates frunde im darinnen willfarten; und ſo wald als er die zu ſollichen eren genützet hatte, gab er von ſtund an unſern frunden die ſtuck widerumb, alſo daz ſie nye ubernacht in ſeinen [henden] belieben.

Darnach als rex wider gen Franckfurt kam[4] und nu dez rates frunde in hoffnung und guten getrawen waren, wan ſie ſeinen gnaden in den obgerurten ſachen willfaret hatten, ſein gnade wurde ſie auch genedichlich von im vertigen und dem rate daz wirdige heiligtum beſtetigen, auch in genedichlichen zu leihen ſollich lehen, ſo das commaun vom romiſchen reiche zu lehen hatt, und watten ſein gnaden, ſollich heiligtum zu be-

6. notz *A*. 7. kleinott *a*. 8. weſte *A*. 9. Karls cleinodien *a*. 12. cronug *A*. 13. genütz *A*. 18. Nach 'apfell' noch einmal 'zu leihen' *A a*. 21. 'ſthuck' oder 'ſchuck' *A*. dieſen ſchmuck *a*. 22. in dem ſeinen blieben *a*. 26. den rate *A*.

1. Der Transport der Inſignien der königlichen Würde, welche Friedrich zu ſeiner Krönung verlangte, war einem Rathsſchreiber anvertraut: 'als man von vleiſſig bete und begerung unſers herren künigs ſeinen gnaden bey meiſter Johanſen unſerm ratſchreiber nachſant kaiſer Karls claidung, kron und zepter' — Jahresreg. III, Bl. 466b — im September eingetragen. K.

2. S. Chmel, Geſch. Friedrich's Bd. II S. 151 ff. Regeſten S. 72.

3. S. Chmel Regeſten S. 73 ff.

4. Chmels Regeſten weiſen K. Friedrich's Anweſenheit in Frankfurt nach der Rückkehr von Aachen ſeit dem 4. Juli nach, S. 78. Dort blieb er jedenfalls bis zum 17. Auguſt; a. a. O. S. 110.

ſtetigen und die obgerurte lehen genediglich zu lehen: wann nu ſein gnad von der lehen wegen ein merckleich ſummen gelts y haben und doch daz wirdige heiligtum nit beſtetigen wollte, iſt man [14b] zu Franckfurt der ſach halben on end abgeſcheiden und der Bertholt Volkmer her heym gekomen mit den wirdigen clannetten, als vorgemelt iſt, daz er dan in groſſer geheym widder mit im brachte, dan her Karl Holſchucher iſt ſeinen gnaden nach gezogen biß gen Mentz, von Mentz biß ge Straßpurg[1]. an denſelben zwein ſtetten er offenlich in gegenwurtikeit vill graffen, rittern und knechten dez commauns lehen alſo vorderde und zum letzten zu Straßpurgk in gegenwurtikeit vil, die lehen vom reiche hatten, und eins offenbaren notarius, der im dez ein inſtrument gab, daz er die lehen alſo gevordert hatte[2].

Item zu denſelben zeiten reit rex furbaß von Straſpurgk gen Baſell, gen Bern in Uchtlant, gen Freiburg in Uchtlant, gen Jenff in Soſoy, und gen Lion zu dem hertzog von Burgundien[3] und termyniret alſo biß nach ſant Marteins tag, do kam er wider gen Oſterreich zu der Newenſtat[4].

Es iſt zu wiſſen, daz zu denſelben zeiten nach der kronung rex und die kurfurſten ettliche mit namen die ertzbiſchoffe [von] Mentz, Trier und Colln, hertzog Ludwig pfalzgraff ꝛc. zu Franckfurt waren und ſuſt der ubergen kurfurſten und ettwe vill dez reichs furſten, geiſtligen und wertleige, und ander furſten und auch dez heiligen reichs freyen und reichſtete treffenliche botſchaft, die dan alle vom rex dar verpottet waren, daz zu demſelben mall in der heiligen kirchen ſache keyn eynung getroffen wart; ſunder die proteſtacion an der neutralitet, die dan vor jaren, als kungk

5. cleinoden *a.* das er das *a.* 6. hern Holſchuſcher *A.* 9. knechte *A a.* letzten *A.* 11. ein offenbarer *a.* dez: dar *a.* 16. urſprüngl. 'Matheis tag' *A.* Mattheus tag *a.* 18. kronug *A.* 20. pflazgraff *A.* 21. ubrigen *a.* 22. weltliche *a.* 24. eynüg *A.* einigung *a.*

1. Die erſte Urkunde, die den Ausſtellungsort Straßburg hat, iſt vom 24. Auguſt. Chmel, Regeſten S. 113 No. 1023.

2. Karl Holzſchuher begleitete den König nicht weiter als bis Straßburg und war im ganzen 14 Wochen und 5 Tage von Nürnberg abweſend; Berthold Volckamer 10 Wochen und 1 Tag. — Jahresreg. a. a. O. K.

3. Zu Bern iſt Friedrich am 7., zu Freiburg am 9., zu Genf am 24. October. Am 1. November urkundet er in Beſançon, vom 13. bis 18. Nov. in Baſel. Chmel a. a. O. S. 128—131. Daß er auch in Lyon geweſen, iſt urkundlich nicht nachzuweiſen. Vgl. über die Reiſe Chmel, Geſchichte Friedrichs, Bd. II S. 173—197.

4. Die Zeitbeſtimmung iſt hier ungenau. König Friedrich hielt ſich noch längere Zeit in Tirol auf und iſt zuerſt wieder am 3. Februar 1443 in Neuſtadt urkundlich nachweisbar. Chmel, Regeſten S. 143 No. 1385.

Albrecht seliger gewelt wart, von den kurfursten wart aufgesatzt[1], die auch zu der wale kunig Friderichen obgemelt ettliche zeit biß auf den genanten tag zu Franckfurt und ettliche monett darnach erlengt und erstrecket wart, dieselb protestation wart furbaß lenger erstrecket[2]. dardurch die ertzbischoffe und bischoffe in deuschen landen, die dan der protestacion mit anhiengen, vermeinten mechtig zu werden und daz man sie zu keyner gehorsam bringen mochte, und arme priesterschaft und sust leyen in iren rechten unterdrucket wurden. [15a] auch in dez heiligen reichs sach, wie woll vil dez heiligen reichs freyen und reichsteten erber ratsfrunde, meer dan nach keyser Sigmunds seligen tote y besammet gewest, bei einander waren, die dan alle gerne zum besten geholfen und geratten hetten, wart doch nit entlichs an denselben sachen beslossen, dan am letzten wart ein reformacio der heymleichen gerichten zu Westfalen gemachet[3]. auch wart in derselben begriffen von recht zu nemen und unpillicher vehede wegen, darinnen unter einem schein eines gutten vil artikel und stuck gesatzt wurden, die widder dez heiligen reichs freyen und reichstete freyheit und gnade, auch iren lobleichen herkomen swerleichen sein; und wart an derselben reformation gesatzt, wie daz mit willen und rate dez heiligen reichs stete wer furgenomen und gemachet, und wie woll sulche vorgemelte samung so vil erber stettpoten dar gegenburdig waß, so ward daz doch on ir zusagen und willen beslossen.

Darnach als man zalte nach Cristi geburt 1443 sande der rate aber 1443.
die vorgenanten zwen ir ratsfrunde Karl Holschucher und Bertholt Volkmer zum rex, die dan zu seinen gnaden kamen zu Wien in Osterreich in
der wochen vor den heiligen pfinxttagen, auf dem tage, als die groß ert- 9. Jun.
bibung da waß; und lagen dar biß post octavam corporis Cristi. in der 27. Jun.
selben zeit sie vil mühe hetten, von dez commauns lehen wegen, die sie aber vorderten in zu leihen von wegen und an statt dez rates: sunder sie

4. dieselben proteststation *A*. 10. Singmuns *A*. beisamen *a*. 11. zu besten *A*. geholfen eyn geratten *A*. eingerathen *a*. 15. gesatzt *A*. 17. schwerlichs *a*. 18. verformation *A*. gesatzt *A*. 20. werd *A*. 25. pfinrstagen *A*. 26. octavis *A*. 28. leihen: leshen *A*. 'von dez — von wegen' fehlt *a*.

1. Am 17. März 1438; s. Pückert die kurfürstliche Neutralität S. 64.

2. Pückert a. a. O. S. 179—181.

3. Diese Reformation, von K. Friedrich am 14. August 1442 zu Frankfurt geordnet, beschränkte sich nicht auf das westphälische Gericht, mit welchem auch Nürnberg in den letzten Jahren, wie aus den Briefbüchern erhellt, fortwährend Conflicte gehabt hatte; sie erstreckte sich auch auf den gemeinen Landfrieden, das Pfändungsrecht, die Sicherheit der Straßen und die Abstellung von Münzgebrechen. — Das Document ist mitgetheilt von Chmel, Reg. I, Anh. XXXVII—XLI No. 23; vgl. S. 109 No. 982. Vgl. Chmel, Geschichte Friedrichs, Bd. II S. 161—163. Müller Reichstagstheater Th. I S. 78—202 und insbesondere 121—124.

mochten nit erberben, wan unſer herr rex der vorderte, daz man im antwurten ſolte daz wirdig heiligtum, daz heilige ſpeer und alle andere ſtuck, die dan bei keyſer Sigmunds lobleicher gedechtnuß zeiten in befolhen wurden, und gab zu verſteen, ſein gnade wer nu zum reiche erwelet und gecronet und ſein vorfaren am reiche romiſche keyſer und kunige hatten ſulch heiligtumclennet alzeit in ir gewalt gehatt; wan er nu nit mynder wer dan ſein vorfaren, vermeint er, man ſolt im daz nit vorhalten, ſunder volgen laſſen; und wan man im daz alſo volgen ließ, ſo wolt er in widderumb tün, waß er in pflichtig und ſculdig wer zo thun von der vorgemelten lehen wegen. auf ſollichs dez rattes frunde ſeinen gnaden nit konden antwurten, wan ſollich anmutung an [15b] ein rate vormals nit gelanget und ſie auch darauf zu antwurten nit gevertigt waren; ſulchs ſie dan mit tugentleichen worten ſeinen gnaden zu erkennen gaben, und aber batten, in ſolche lehen zu leihen. das haben ſie doch zu dem mal nit kunnen erberben, ſunder muſten alſo an endes abſcheiden.

In demſelben jare um zwe moneten nach dem vorgemelten abſcheiden der vorgenanten zweier K. Holſchuher und Bertholt Volkmer ſchraib rex dem rate zu Nurmberk und vorderte ettwaß mit ernſtleichen worten daz wirdige heiligtum, alſo daz man daz gen Regenſpurgk ſchicken ſolte, von dannen ſein gnad das furbaß die Tonaw hinab gen Oſterreich und furbaß gen der Newenſtat vermeinte zu furen und daſelbs [zu] behalten. auf ſolliche ſchrieft der rate ſeinen gnaden widerumb ſchreib, wie ſie ire botſchaft zu ſeiner durchleuchtikeit ſchicken und durch dieſelben ſeinen gnaden antwurten wollten[1]. und daß vertzog ſich biß nach weinnachten, do ſchickte der rate aber zu ſeiner durchleuchtikeit Karln Holſchuher vorgemelten und Hanſen Coler, die zu im kamen in Kernden zu ſant Veitt[2] alßbald nach
6. Jan. 1444. oberſten anno domini 1444. dieſelben waren gevertigt, ſein majeſtat anzulangen und zu bitten, ſolliche anvorderung dez heiligtums laſſen anſteen, biß ſein gnade keem hinauf in dieſe lande dez heiligen reichs, alß dan der rate ſich alſo darinnen gen ſeinen gnaden hofte zu halten als getrew un-

1. ſonder ſie möchten mit erbarkeiten *a*. 3. Singmunds *A*. 6. gehabt *a*. 7. vermentt *A*. 16. jaren *A*. denſelben jaren *a*. 24. wiennachten *A*.

1. Das Schreiben des Raths an den König iſt vom 14. Sept. datirt. Ein ähnliches Entſchuldigungsſchreiben ging am 18. Oct. ab. Briefb. Nr. 16 Bl. 126b und 146b. K.

2. St. Veit (die alte Hauptſtadt Kärntens) an der Glan, 2 Meilen nördlich von Klagenfurt. — Neben der Lehens- und Heiltumsangelegenheit waren am Hofe noch andere Intereſſen zu vertreten; unter anderm fühlte ſich der Rath durch das Gerücht, Markgraf Albrecht u. der Pfleger des Stifts zu Wirzburg, Gottfried, Schenk von Limburg, gedächten die Weinzölle zu erhöhen, ſehr beunruhigt. Die Rathsfreunde wurden bei ihrem Abgange der Gunſt des königlichen Kanzlers Caſpar Schlick beſonders empfohlen. (Briefbuch Nr. 16. Bl. 142b, 170, 178b, 186b.)

tertanen dez heiligen reichs; und alßdan ſie auch ſein durchleuchtikeit getrauten zu unterweiſen, wie und in welcher maß daz wirdige heiligtum zu in komen und in befolhen wer. ſolchs die obgenanten ratesfrunde alſo warben in lengeren und mit tugentleichen worten, dan hie beſchriben ſtett, darauf ſein gnade den vorgemelten ratesfrunden antwurten ließ: ſie hatten vormals, als Karl Holſchuher und Bertholt Volkmer bei ſeinen gnaden zu Wien waren, wald vernomen ſein anvorderung und darnach auch auß ſeinen ſchriften ſein meinung woll verſtanden, dabei es ſein gnade nochmals beleiben [ließe], und getraute dem rate woll, ſie hielten im daz ſeine, daz im von dez heiligen reichs wegen zu ſtunde, nit fur ꝛc. mit ernſtlichen worten.

Es iſt hirinnen zu wiſſen, daz der rate darumb alſo die entlich antwurt vertzoch, wan ſie ir ratsbotſchaft zu allen kurfurſten ſchickten und in ſolchs dez rex anmutung und [16a] anvorderung zu erkennen gaben, auch irs rates und hilf darinnen pflagen, wie ſie ſich gein rex darinnen halten ſolten[1]. ſie wurden auch von ettlichen kurfurſten, nemlich hern Dieterich zu Mentz, hern Jacoben zu Trier und hern Dieterichen zu Collen, ertzbiſchoffen vertroeſtet, ob rex zu ernſthaftig in denſelben ſachen ſein wolte, ſein durchleuchtikeit darumb zu ſchreiben; auch ob es not thun wurde, ſo hatte der von Mentz zugeſagt ein ſampnung der kurfurſten zu machen von der ſach wegen und zu beſlieſſen, wie man es darmit halten ſolte, wan in allen nit zu ſinne waß, daz man daz wirdige heiligtum, daz durch groß mühe und arbeit von den ketzern, die zu dem mall im kungreich zu Behem waren, gen Hungern gefurt und dornach durch groß mühe und ſorgveldikeit auß Hungern widder in deuſche land und her gen Nurmbergk gebracht wer worden[2], daz ſelb heiligtum widder auß den obern landen dez reichs hinaben gen Oſterreich oder an die Steirmargk ſolte gefurt und dem reiche alſo mochte empfremt werden. auch hatte rex von der heiligen criſtenheit ſach und ander dez heiligen reichs notdurft wegen geſchriben allen kungen der criſtenheit und allen dez heiligen reichs kurfurſten und furſten, gaiſtlichen und wertleichen, gen Nurmberk zu komen aber ir volmechtigen ambaxiator oder botſchaft zu ſchicken, und waß der tag geſatzt auf unſers hern auffartstag in dem vorgenanten jare[3]. und darumb hat es woll 21. Mai.

4. werbben *A*. werbeten *a*. 9. und garewtten den rate *A*. 26. wurdden *A*. 32. ihrn volm. ampaſiator *a*. und wardt *a*. geſatzt *A*.

1. Der Rath holte auch ein Gutachten der juriſtiſchen Facultät der Univerſität Padua ein, das vollſtändig in ſeinem Sinne und gegen die Anſprüche des Königs ausfiel. Gedr. in Murr's Journal XII S. 153—181.

2. S. Städtechron. B. 2 S. 42 ff. u. vgl. Bd. I S. 371.

3. Schon auf Ende des vorigen Jah-

fuge, daz man der anvorderung alſo einen ſchub machte. dan ſolte ein rate ſollich wirdig heiligtum, daz im mit groſſer vorbetrachtung vom ſtul zu Rom[1], auch vom heiligen reich empholhen und beſtetigt iſt, alſo gering uberantwurten, dardurch es dem heiligen reich in kunftigen zeiten mochte empfremdet werden, daz wer ein ſache, die der ſtat in kunftigen zeiten ſwer werden und in und iren nachkomen vil erger willens darumb wider faren mochte.

1441. [16b] Darnach in dem nechſtgemelten jare mit namen 1444, als nu die zeit nahent, daz der kunigleich tag, der dan von rex und allen furfurſten von der heiligen kirchen und ander dez heiligen reichs notdurft wegen her gen Nurmbergk gelegt und geſatzt waß, fur ſich gen ſolte und ſich nu ettlich fremde wilde leuf von furſten und hern deuſchen und auch auß Franckreich widder des heiligen reichs freyen und reichſtete erhuben und aufenſtanden, als hernach clerleicher beſchriben iſt[2], hat ein rate mit guter vorbetrachtung ſich und dieſe ſtatt willen verſehen und hatt die ordnung, die vor geſchriben ſtett und gehalten wart, zu den zeiten, als rex

1. einen aufſchueb *a*. 6. ſwer ſwerdd *A*. ſchwer ſein würdt *a*. 7. An der Seite ſteht: 'Nota ob man den brif, als rer begerte, im daz heiligtum gen Regenſpurg zu ſchicken, die regiſtryren woll'. 8. '1442' (mit Worten) *a*. 1445 *A*. 12. fremde: frunde *A*. fanden frembde *a*. deuſchen: deutſchherrn *a*. 13. widder daz *A*.

res hatte Friedrich die Abhaltung eines Reichstages in Nürnberg angeordnet. Ueber dieſen Tag theilte der Rath am 4. Dec. 1443 der Stadt Weiſſenburg im Elſaß mit, von den königlichen Räthen ſei nur Biſchof Sylveſter von Chiemſee und Thomas von Haſelbach hier. Kaspar Schlick ſei vor 2 Tagen wieder abgereiſt, werde aber wohl wieder kommen. Noch warte man auf den König. (Briefb. No. 16 Bl. 169b.) Die Reichsſtädte waren zur Beſchickung des Tages nicht aufgefordert worden, was den Rath veranlaßte, in einem Schreiben an Augsburg vom 2. Dec. und in Schreiben deſſelben Inhalts an Ulm und Ravensburg vom 13. Dec. 1443 eine Verſammlung der Reichsſtädte zu beantragen. Wir laſſen den wichtigen Brief hier folgen: 'Lieben freünde! wann ewer fürſichtikeit, als wir niht zweifeln, wol vernomen hat, wie der allerdurchluchtigiſt fürſt, unſer gnedigiſter herre, der römiſch küng ꝛc. einen merclichen tage in der heiligen criſtenheit und des reichs ſachen her in unſer ſtat geſeczt und, als wir underricht ſein, von treffenlicheit wegen der ſachen auf demſelben tag zu handeln und fürtzünemen criſtenlich küng, fürſten und herrn zu im her gen Nüremberg zu komen verbot und geheiſchen und doch keine des heiligen reichs ſtat, die doch merckliche gelider des reichs ſein zu ſöllichem tage, als wir verſteen, niht gevordert hat, wiewol doch die reichſtet zu ſöllichen ſachen bey andern römiſchen keyſern und küngen als liephaber des reichs alweg beſchriben und gevordert worden ſein: und ſo nu die leüffte aller lannde, nachdem und das offembar iſt, weitleüftig, fremde und wilde ſein, bedeüchte es dann ewrer liebde geratten ſein, daz ewer und unſer güt freünde von den reichſtetten an ein bekömlich ſtat zu einander geſchickt ſich nach notdurft der leüffte mit einander underredt und das beſte darinne fürkert hetten, das möcht ewer erſam freüntſchafft nach ewerm gefallen an anderr ewer und unſer güt freünde fürbas pringen'. — Briefb. No. 16 Bl. 168b. K.

1. Man vergl. die Bulle von Papſt Martin V. (1424) Murr, Journal XII, S. 103—110.

2. Dieſes iſt leider nicht der Fall. Die Relation bricht vielmehr mit dem Berichte von König Friedrichs Ankunft plötzlich ab.

Friderich zum erſten mall hie waß, widder furhanden genomen und die in ettleichen ſtucken erſtreckt, auch ettliche ampte verendert in maß her nach beſchriben ſtett.

Item zum erſten wurden zwen dez rats mit name Bertholt Holſchucher und Ludwig Pfintzing geben, daz ſie beſchawen ſolten allenthalben umb die veſten, wo und wie vill man ſtallung gehaben mochte, und daz wart alſo beſchriben.

Item es wart befolhen, zwen dez rates mit namen Michell Behem und Berthold Pfintzing und Berthold Tucher die tor und thurn zu beſtellen und die worden beſtallt mit genanten und ettlichen wappnern in maß die ordnung außweiſt, ſo kung Fridrich zum erſten her kam und vor clerlicher begriffen iſt.

Item zu der nachtwache auf dem rathauß wurden geben heubtleute Erhart Schurſtab, Jorg Haller, Hans Loffelholtz, Ulrich Hegnein zu den vieren, die in der vorgemelten ordnung dazu geben waren, und wart ſuſt mit der nachtwache auf dem rathauß gehalten, als dieſelb ordnung außweiſt.

[17a] Item zu der nachtwacht mit den ſoldnern umb ze reuten wurden geben Paulus Grunther, ſoldnermeiſter, Jorg Derrer, Jorg Geuder und die alten gnanten[1], die es vermochten. es wart auch Pauluſen Grunther befolhen, ettlich tugleich jung burger zu bitten, die mit den ſoldnern dez nachtes umbritten, ſovil er der gehaben mochte. es wart auch ernſtleichen gehalten, daz alle, die dan man gepot, auf dem rathauß dez nachtes zu wachen und den tag in den heuſern, die darzu beſcheiden waren, daz die perſonlich wachen ſolten, außgenomen torſperrer, die ſchreiber auf dem hauß.

Es wart Hanſen Tucher und Matheß Ebner befolhen, daz ſie alle morgen giengen in die heuſer, dor die wappner waren, und gaben in einen haubtman in ydem hauſe.

Es wart allen vierteilmeiſtern befolhen, iren haubtleuten ernſtlich zu befelhen, daz ſie beſtalten mit allen iren untertanen, daz alle die, die geſte bei in hetten, daz ſie die vertzeichen und iren haubtleuten und die haubtleute iren vierteilmeiſtern und die viertelmeiſter die furbaß beſchreiben geben zwen dez rates mit namen Hanſen Tucher und Jorgen Derrer.

2. ämpter *a*. 9. thor und thüren *a*. 18. nachwacht. 19. Dener *A*. Denner *a*. 25. torſpener *A*. 32. verzaichnen *a*. 34. Ducher *A*.

1. Vgl. Bd. I S. XXVI.

und ob geste von hynnen zugen und ander geste widerumb keemen, so oft daz geschech, solten sie auch verschriben geben in maß, als vorgemelt ist.

Auch wart den vierteilmeistern befolhen, iren haubtleuten zu sagen, mit iren untertannen zu bestellen, daz yderman, wer daz vermochte, seinen harnasch bestellen und haben solte und wer vor armutt nit ein pantzer vermochte zu kauffen, daz derselb ein eisenhut oder sust ein were haben solte.

Es wart Jorgen Coler, zu den zeiten richter zu Werde befolhen, mit den von Werde zu bestellen, ein wachte daselbs zu machen, die weil der kungleich tag weret, und daz sie dest baß in hute weren.

[17b] Die ketten in den vorstetten beschawen und, wo man des reitens und farens geratten mochte, dieselben zu beslieſſen, wart befolhen Bertholt Holschuher und Hansen Graser, paumeister. in denselben vorstetten wart befolhen, daz die, den die nachtwachte daselbs befolhen waß, die gantze nacht wachen und zu mitternacht nit abgen solten.

Es wart auch befolhen den haubtleuten, die dez nachts von rats wegen auf dem rathauß bei den weppnern waren, daz sie bestalten alle nacht ettlich vernunftige leute, die umb giengen und horchten vor den toren, auf den pletzen und in den vorstetten, und ob sie ichts gewar wurden, daz sie in daz von stund zu wissen thun solten.

Es wart befolhen, daz die, die zum fewer gehorten, nach außweisung der vorgeschriben ordnung und sust haubtleut waren, ob aufleuf oder feur außkomen wer, daz sie ir haubtmanschaft außwarten solten.

Nach dem und die genanten, die auf den thurnen und thoren waren, ir frawen und knechte hinauf lieſſen und da oben zechten, wart allen vierteilmeistern ernstleich befolhen, daz sie macht haben solten, so die genanten auf die thurn und thor giengen, daz sie das fleyßlich zuspiren und die sluſſel bei in behalten solten.

Es wart ertailt, daz man in kunftigen zeiten woll in acht haben solte, so ein romischer kung herkomen wurd, daz man allen geschoß und tzeug, der auf der vesten ist, dannen tu, außgenomen der auf dem simeln turn und auf dem pergfrid ob dem turnlein und auf alten Nurmbergk ist. und daz man dieselben turn und auch den vorgenanten pergfrid woll besetz mit leuten und mit zeug ꝛc.

[18a] Nach dem und vorgeschriben ist, wie rex ettwaß widder einen

3. zu sagen: ernstlich zu bevehlen *a*. 6. eißern hut *a*. 8. zu Wöhrdt *a*. 14. denn: dann *A*. denen *a*. nachwachte *A*. nachtwache *a*. 16. dee dez *A*. 17. bestallent *A*. 18. vernufftige *A*. 25. tzeichten *A*. 27. zusperren *a*. 32. simmelsturn *a*. burgkfridt *a*. ob den *a*. 33. werckfridt *a*.

rate bewegt waß von der ſtalmiet wegen, wart furhant genomen, daz man tag und nacht vor ſtalmiet drei pfenning neme und wo man habern, hew und ſtro vom wirt nympt, ſoll man kein ſtalmiet nemen, und wer heu und ſtro von dem wirt nemen wolte, der mocht ſich darumb mit im vereinigen oder daz ſuſt beſtellen; und wo man nichts vom wirt nem, dar ſolt man drei pfennig nemen und nit mer, und der wirt ſolt den gaſt auch mit pettgewant nach zimlichen dingen verſehen.

Es waß auch befolhen, daz alle wirt iren geſten ſagen ſolten, ob feur außkome, daz ſie dan doheim an ir hirberg beleiben, und daz wart den vierteilmeiſtern befolhen, iren haubtleuten und daz die haubtleut iren untertanen daz ſagten, auch daz yder ſeinen ſtott raumen und fegen ließ.

Als nu rex die Tonaw herauffer gen Regenſpurg und von Regenſpurg uber das Norcka gen Newenmargk komen ſolte, wurden zwen des rats, mit namen Paulus Gruntther und Niclaß Muffell darzu geben, die ritten gen Newenmarck und daſelbs empfiengen ſie ſein durchleuchtikeit mit diemütigen tugentlichen worten. und als ſein gnade nu nahent zu der ſtatt kam, waren darzu geben Karl Holſchuher, Bertholt Nutzell und Bertholt Volkmer, daz ſie die jungen burger und diener, ſovil ſie der gehaben mochten, nach dem tzirlichſten außbereit, ongewappent mit in nemen; und ritten geen ſein gnaden inner einer maill von der ſtatt und empfiengen ſein durchleuchtikeit mit untertenigen und tugentlichen worten.

Alſo auf ſant Peters tag vincula genant in dem vorgenanten jare rait rex in dieſe ſtatt und mit im hertzog Albrecht ſein bruder und hertzog Sigmundt von Oſterreich ſeiner gnaden vetter, hertzog Ludwig der junge von Beiern und graff zu Mortten, her Runprecht her zu Walſee, die biſchove von Kemſee und von Lavant und ſuſt vill graven, ritter und knechte, die dan zu einander mitſampt dez vorgenanten hertzogen Ludwigs zeug hatten bei 800 pferden. und auf denſelben tag fru giengen die genanten und zwifachen andere, die auf die thor und thurn und auch unter die dor beſtalt waren, yder an ſein hutt. 1. Aug.

[18b] Es iſt zu wiſſen, das rex ettliche tag vor, ee dann er her kam, ſchickte einen ritter, her Balthaſar Rottenperger genant, und Leupolten Haller den jungeren, ſeiner gnaden hoffgeſind und diener, mit einem gelaubßbrif; dieſelben darauf an einen rate wurben auf meynung, daz der

5. da ſolt *a*. 8. es wardt *a*. 10. das die pauleuth *a*. 12. herauf *a*. 15. empfengen *A*. empfienen *a*. 19. angewappnet *a*. 20. innen *A*. 21. empfengen *A*. 23. rett *A*. 25. Runprechter *A*. (Reinprecht, Chmel, Reg. No. 184.) 26. Reinſee *Aa*. 32. Lewpoten *A*. 34. gelawtßbrieff *a*.

rate seinen gnaden hie nidden in der statt, nahent bei dem platz ein herberg bestellen solte, daselbs sein durchleuchtikeit mit unsern hern den furfursten und fursten zu zeiten zu einander komen und sein gnad auch beiweilen wonung haben mochte. sie begerten auch, [für] unsers hern rex hoffgesind und diener, so mit im komen wurden, herberg zu bestellen, auch wurben sie, wie rex begerte, im und den seinen, die mit im zu sollichem tage komen wurden, geleit zu geben, die weil der tag also weret. also gab der rate darzu Bertholt Volkmer, Bertholt Holschuher und Ludwigen Pfintzing, denselben rex diener behulfen und beistendig zu sein, ein hauß fur sein kungleich gnade und auch sust den andern hern mit iren dienern herberg zu bestellen, und ob ymant sich darwidder setzen und die nit aufnemen wolte, die im zugeschriben wurden, die gutlich zu unterweisen, daz sie gehorsam darinnen werden. also nam man die cetell furhanden, dar man die stallung und herberg innen verzeichent hatte, in maß vorgemelt ist und zaigten in die behausung und stallung und gab die cetell den obgemelten zweien und ließ die furbaß darmit umbgeen, wen sie in yder herberg legen wollten. dan von des hauß wegen, da rex innen sein solte, wart mit der Pfaltznerin gerett, daz sie ir hauß, bei dem Bertholt Volkmer an sant Giligen gassen gelegen, zurichte. dasselb hauß also zugerichtet wart, dann rex quam nit darinnen. es stunden die vorgemelten zwen dez kungs diener auf ein meinung, daz man mit der Hans Rummlein bei unser frawen cappellen reden solte, daz sie ir hauß doselbs dem rex zu bereite. sunder wan einen rate bedauchte, daz es von manigerlei sach wegen nit fuglich wer, daz rex dasselb hauß innen haben solte, darumb wart in sulchs in der besten fuge abgeschlagen. item von dez geleits wegen wart in geantwurt, daz man rex und seinem hoffgesind und die mit seinen gnaden herkomen wurden, an geverde geleit geben wolte, die weil der kungleich tag also hie weret, doch also, daz sie es geleichen hielten.
27. Jul. und das geleit wart in geben am montag nach Jacobi.

[19a] Auch wurden R. Holschucher, Bertholt Volkmer und Anthoni Talner darzu geben, ob rex nach dez rates frunden schicken oder der ratte ettwaß an sein gnaden werben lassen wolten.

Item in der kurfursten oder andern fremden fursten herberg zu geen und ein register zu machen, wie vill fursten und waß man ydem von wein oder visch geschenckt hat, wart befolhen Jorgen Haller und Jorgen Gewder.

2. 'hie nidden — herberg' fehlt *a*. 9. behulpen *A*. 13. da man *a*. 17. liggen *A*. 20. kam nit *a*. 22. reden: ritten *A*. 23. bereitete *a*. 24. daselb *A*. 31. Taler *A*. Goler *a*. 33. fremden: frunden *A*, fehlt *a*.

Als rex und ander furſten beweil begerten dentz zu machen, wart befolhen Bertholt Volkmer und Paulusen Grunther, die dentz und waß darzu gehorte, auch ettlich weppner an den ſtygen zu beſtellen.

Es wart auch mit beiden pfarrern und allen cloſtern beſtalt, alle wochen, die weil der kungleich tag hie waß, ettlich meß lobleich zu ſingen und den almechtigen got mit fleiß zu bitten und anzuruffen umb gnad, daz die ſach der heiligen criſtenheit dardurch der kungleich tag her beſcheiden waz, dem almechtigen gott zu lobe, der heiligen criſtenheit und dem heiligen romiſchen reich zu nutz und zu einem gemeinen fryden komen müge.

Auch wart ein ordnung gemacht unter den erbergen ſoldnern und dienern, daz ir alle tag ein antzall auf dem rathauß waren, und ſo furſten und ander hern hinaufen komen, daz ſie hulfen den wein tragen; und die ordnung machte Paulus Grunther, zu den zeiten ſoldnermeiſter.

Es iſt zu wiſſen, als man ſach, daz nit ſo vill herſchaft her kam, ſo man vermeint hatte, daz man am ſuntag nach ſant Peters tag vincula 2. Aug. genant die wachte auf dem rathauß und in andern heuſern, in maß als vorbegriffen iſt, halb ließ abgeen, die genanten, die auf den innern turn waren, ließ man auch abgeen und des rates frunde, die bez nachtes mit den ſoldnern umbritten, ließ auch feyren, ſunder man machte ein ordnung unter den ſoldnern, daz ir alle nacht bei 8 pfert in der ſtat umbritten; und den gab man einen haubtman auß den erbern ſoldnern.

In allen andern ſtucken, die ordnung berurende, wart es mit der ordnung gehalten in maß die erſte ordnung, in dieſem buch begriffen, innen helt.

Leider bricht hier der Bericht ab. Die laufenden Ausgaben der Stadt während dieſes zweiten Aufenthalts des Königs bei dem Reichstage zu Nürnberg vom 1. Aug. bis 11. Octbr. 1444 finden ſich in demſelben Codex, betitelt 'Reichstagsakten' No. 1, aus welchen Nr. 2 der nachfolgenden urkundlichen Beilagen entnommen iſt, verzeichnet, ſowie die Schenkungen an den König und ſein Gefolge in dem Schenkbuch[1]. Der Wunſch des Rathes, das Heilthum beſtätigt zu ſehen, wurde auch diesmal nicht erfüllt, dagegen erfolgte die Beſtätigung des 'communs lehen' (20. und 21. Auguſt, ſ. Chmel, Regeſten

6. umb gund *A*. 13. hinauf *a*. 14. der zeit *a*. 15. ſach: ſag *A*. ſahe *a*. 21. ſoldner *A*.

1. Vergl. über die Koſten der königlichen Beſuche unter den früheren Regierungen was in Beil. XII zu Ulman Stromer beigebracht iſt, Bd. I S. 288 f.

Nr. 1695—1698 und Hist. Norimb. dipl. No. 340). Aus dem Schenkbuch erfahren wir, wie theuer der Stadt die erneuerten Lehnbriefe zu ſtehen kamen (ſ. die urkundliche Beilage Nr. 5).

Ueber den Reichstag vergl. Chmel, Geſchichte Kaiſer Friedrich's IV. Bd. 2 S. 273—277 u. 286—304 und Pückert, die Neutralität ꝛc. S. 204—218. Die Städte wurden nicht zu den Berathungen zugezogen, worüber ſich der Rath von Nürnberg in einem Schreiben an Baſel ſehr unzufrieden ausſpricht (Briefbuch No. 17 Bl. 100: der betreffende Paſſus iſt übrigens im Concept wieder geſtrichen); doch wurden ſie bei dem größeren Anſchlag gegen die wilden Horden der Armagnaken reichlich bedacht. Davon berichtet der Nürnb. Rath in einem Briefe an Windsheim vom 28. Sept. (Briefb. No. 17 Bl. 111[b]): 'ſo hat auch ſein künglich gnade willen, ein mercklichern groſſern anſlag — fürtzunemen, und der ſtett fründe, die dann auch iczunt hie verſampnet ſein, dabey zu ſein ervordert, die in dann darumb ein heinpringen an ir frunde genomen haben' — und näher von dem Antheil Nürnberg's eine Notiz des Rathsbuchs von 1441—1461 Bl. 139[a], die einzige, die ſich hier über dieſen Reichstag findet:

'Es iſt ertailt wordden von dez groſſeren anſlags wegen widder das fremde volk der Frantzoyſen, dem almechtigen gote zu lobe, dem heiligen romiſchen reiche und deuchſen landen zu eren und nutz, daz wir uber die fumfftig pferden, die wir mitt hern Wernher von Parßperg newlich geſchickt, und die funtzig ſchutzen zu fuß, die wir zu Straßperg liggen haben, noch 60 reiſig pferde und 300 ſchutzen zu fuß und tzehen wegen mitt buchſen und ketten zu geruſtet und einen des rates zu einem hewbtmann ſchicken ſollen. actum ſabbato poſt 11,000 virginum., (24. Oct.) 1444'.

Urkundliche Beilagen.

Digitized by Google

(1.) Koſten der Geſandtſchaft Nürnberg's im Jahre 1440.

(Aus Papierhandſchr. Nr. 487 im Nürnb. Arch. 15. Jh. mit dem Titel: 'Kunig ſchenck und keyſer ſchenck ſind künig Ruprechts zeiten anno domini M°CCCC° prime uncz her' [1451]. Vgl. auch Jahresregiſter III, Bl. 391ª).

[Bl. 31ª] Künig Fridrich anno ꝛc. 40mo.

Dedimus 936 guldein landſwerung und 21 ℔. n. 8 ß; koſt die fart, die Pauls Vorchtel und Pauls Gruntherre teten zu unſerm gnedigiſten herren dem romiſchen kunig Fridrichen ꝛc. gen Wyenn und geinr Newenſtat, als man ſein gnaden gelücks wünſchte und ſie da ein gemeyn beſtetigung, auch ein briefe über den ban und ein briefe von der lehen wegen, alles unter dem künglichem inſigel von ſeinen gnaden außbrachten. des gaben ſie für die egenante gemeyn beſtetigung 200 guld. landſwerung in die canczley, item 57 guld. ungriſch dem Zeidler, brobſt zu Wienn, canczler, item 15 guld. ungriſch Hermanno Hecht, prothonotario und 15 guld. landſwerung in die gemeyn canczlei, und Pauls Gruntherre 9 wochen 3 tag und Pauls Vörchtel 12 wochen 5 tage auß waren.

(2.) Ausgaben der Stadt, welche durch den Aufenthalt K. Friedrich's III. zu Nürnberg im April und Mai 1442 veranlaßt wurden.

(Aus Papierhdſchr. des 15. Jahrh. Fol. im Nürnb. Arch. Reichstagakten No. 1. Darin vorn ein Fascikel, in dem die Ausgaben der Stadt während der Anweſenheit König Friedrich's III. in Nürnberg 1442 und 1444 verzeichnet ſind.)

[1ª] Anno ꝛc. 42°.

Außgeben auff unnſers gnedigiſten herren des römiſchen kunig Fridrichs zukunfft [1].

1. Um die im Folgenden aufgeführten Koſten und Preiſe in heutigen Geldwerth zu übertragen, ſ. meine Abhandlung über Münzverhältniſſe und Preiſe Bd. I S. 224—262 und die Nachträge in Bd. II S. 531—533.

Demnach galt zu dieſer Zeit (bis Mitte des 15. Jahrh.) 1 ℔. n. d. i. neuer Heller, oder der beſſeren Zahlungsmünze = 4 ℔. alt, der gewöhnlichen Rechnungsmünze. In heutigem Gelde war 1 ℔. n. = einem Silberwerth von 2 fl. 57 kr., oder = einem Goldwerth (bei dem heutigen höheren Goldpreiſe, der ſich zu dem damaligen wie 15½ : 11 verhält) von 4 fl. 10 kr., und 1 ℔. alt, in Silber dargeſtellt, war = 44½ kr., in Gold (damaligen Guldein) = 1 fl. 2½ kr. H.

Primo dedimus 35 *fl.* n. 1 ß 10 haller fur 10 eymer franckenweins und 3 viertail, ye fur ein eymer 14 *fl.* alt[1].

Item dedimus 30 *fl.* n. 3 ß 2 haller fur 12½ eymer 7 viertail, ye fur ein eymer 9½ *fl.* alt.

Item ded. 14 *fl.* n. 9 ß 3 haller fur 6½ eymer weins, ye für 1 eymer 9 *fl.* alt minus 3 dn.

Item 4 groſchen[2] zu ſchrötgelt.

Item 6 ß dem Pauls Heczelſtorffer zu liebung vom unterkawff.

Item ded. 74 *fl.* n. 15 ß 1 haller für 26½ eymer 12 viertail weins, ye fur 1 eymer 10 *fl.* alt 20 dn. in vier vaſſen.

Item 75 dn. fur 15 mas füllweins darnach in die obgeſchriben wein.

Item ded. 11 *fl.* alt 6 dn. dem Heintzen im marſtall, das er 8 necht
29. Apr. vom ſontag cantate bis auff die ſontag nacht vocem jocunditatis außgeben
6. Mai. hette umb ayr, ſmalcz, viſch und brot den herren des rats und den ſoldnern,
die die nachtwach mit in geryten hetten.–

Item ded. 66 *fl.* n. 6 ß 8 hlr. für 27½ eymer 3 viertail weinß, fur 1 eymer 11 *fl.* alt 18 dn. in vier vaſſen.

Item ded. 59 *fl.* n. 12 ß 4 hlr. fur 23 eymer 1 viertail weins, ye fur ein eymer 10 *fl.* alt 10 dn., auch in vier vaſſen.

Item 6 ß dem Pauls Heczelſtorffer unterkewffel.

Item 4 *fl.* alt 12 ſchüczen, die die leüte von der kirchentür tryben, als man unſern herren künig zu ſant Sebalt einfurte in die kirchen.

Item ded. 19 *fl.* alt 3 dn. von 11 nechten Heinczen im marſtall,
7. Mai. nemlich von der montagnacht nach vocem jocunditatis bis auff die pfinczstag
17. Mai. nacht vor penthecoſten in cauſa ut ſupra.

Item 161 *fl.* alt 10 dn. 22 ſchutzen, der unter yeglichem tor 4 und unter den zweyen cleyn türlein einr geſtanden ſein 22 tage, yglichem ein tage 10 dn.

[1b] Item 215 *fl.* n. 18 dn. alt 28 ſchüczen, dorunter ſiben hauptleut geweſt ſeyn, die 22 necht in der ſtat, außwendig der ſtat, in den vorwercken, an den ſchoſgattern, und bey den kornheüſern gewacht haben, eym hauptman 12 dn., eym ſchützen 10 dn.[3].

Item 88 *fl.* alt 6 ſchuczen, der 4 an den keten unter der veſten und 2 auff dem perckfrid 22 tage und 22 necht gewacht haben, tag und nacht eym 20 dn.

Item 30 *fl.* alt 12 dn. 22 ſchützen, der yeglicher 4 tage in den ſchrancken geweſte waren, als man ſcharppf rennet.

1. Der Nürnb. Eimer hatte damals 68 Maß oder 34 Vierteil (nach: 'Ayn new kunſtlich buech ꝛc. gemacht — durch Henricum Grammateum oder ſchreyber von Erfurdt, gedruckt zu Nürnberg' — das Datum des Vorworts iſt Wien 1518. Bibl. des German. Muſeums Nr. 1956a in 12.). Ein Eimer Frankenwein koſtete 14 *fl.* alt = 3½ *fl.* neu, alſo nach unſerem Gelde in Silber 10 fl. 19½ kr., in Gold 14 fl. 35 kr., alſo berechnet ſich die Maß ungefähr auf 9 kr. oder 13 kr. H.

2. Ein Groſchen = 7 dn. oder 14 Heller; auf 1 *fl.* alt gingen 30 dn., alſo auf 1 *fl.* neu 120, ſ. Bd. II a. a. O. S. 532.

3. 1 *fl.* Hl. alt war = 30 dn. oder 60 Hl., wonach ſich der Werth in heutigem Geld beſtimmt, ſ. o. S. 391 A. 1.

Item 14 *fl.* alt 20 dn. zwaien schützen, der yeglicher 22 tage in des Zütschen und des Peslers hewsern geweste waren und zugewart hetten, das die wepner nicht abgiengen.

Item 6 *fl.* n. 12 ß dreyen schützen, die die weppner gespeist haben.

Item 50 dn. eym schützen, der 2 tage und 3 necht auff dem straftürn gehütt hette.

Item 1 *fl.* n. dem Holfelder, der die schützen auch beschraib und bezaln halff.

Item 10 ß dem Tanpach von seiner müe wegen mit den püchsenschützen.

Item 10 ß dem Fürer von seiner müe mit den armbrostschützen.

Item 12 ß den turnern Sebaldi et Laurencij vom lewten, als der kunig eynrait.

Item ded. 36 *fl.* n. Peter von Walsee, Niclaß Sinterspies, Ulrich Vorlawff, Hans Wagenknecht, Herman Bayer, Herman Taschner, ir yeglichem alle tag 30 dn. von 24 tagen vom samßtag, als unser herre kunig eynrait, bis auff den ertag, als er hin weg geryten was, der 2 auff Ulrich Haller und H. Teczel, 2 auff den eltern und 2 auff den jungern burgermeister gewart haben.

Item 5 *fl.* n. 10 ß Hansen Koch von 22 tagen in eadem causa, der auff den Pauls Börchtel gewart hette.

[2a] Item ded. 14 *fl.* alt 20 dn. zwaien gesellen, ye ein tage 10 dn., die 22 tage die weppner in des Peslers hawße haben helffen speisen.

Item ded. 2 *fl.* hlr. n. unsern püteln zu liebung von irer mue wegen in eodem facto. item 1 *fl.* haller den statknechten in eadem causa.

Item 8 guldein Andresen Rudolt in des Zutschen hawse am Zotenperg zu erung, als die wepner des tages hiedissthalb in demselben hawse, die weil unser herr kunig hie was, gewest woren.

Item 8 guldein Hansen Pesler da henshalb in der stat zu erung von seinem hawse in eadem causa.

Item 10 guldein der Hans Rümlyn zu erung und fur kost, tranck und malmasier, als der rate zu des heiligtums weisung und zu dem gerenne in irem hawse, do der kunig hie was.

Item ded. 3 *fl.* alt 20 dn. dem Heinczen im marstall für speis den reitenden soldnern bey der nacht von dreyen vergangen nechten bis auff den pfingstag zu nacht.

Item 6½ *fl.* alt Berchtolt Rüczel für 1 fuder hewes denselben soldnern, recepit Heincz im marstall[1].

Item ded. 3 *fl.* hlr. n. 6 ß Friczen Apel, der dem hawßknecht 22 tage und 11 necht hie oben auff dem hawse halff zu warten und hantraichen ye ein tag oder nacht 12 dn., wann er ist ein hauptman.

Item 3 *fl.* alt 4 dn. umb kulschaff, gelt, vischschaff und solich hadrey; recepit Heincz hawsknecht.

Item ded. 3 *fl.* n. 6 ß von 132 panczern zu segen, ye von eym 3 dn.

1. Ein Fuder Heu kostete in heutigem Silbergeld 4 fl. 49¼ kr., in Gold 6 fl. 46½ kr.

Außgeben zum tancz.

Item 7 *fl.* n. 14 ß umb obß zu den vier tenczen; recepit Ber. Pfinczing.

Item 2 *fl.* n. 9 ß 4 hlr. fur 3 *fl.* confects; recepit Ber. Pfintzing.

Item 3 *fl.* n. 17 ß für confect; rec. Johannes Schütz[1].

[2b] Item 10 ß umb dryſenet; recepit Bercht. Pfinczing.

Item 1 *fl.* n. 18 ß 6 hlr. umb tateln; recepit Ber. Pfinczing.

Item 8 *fl.* n. 10 ß fur wachſliecht und unſlitliecht zum tancz; recepit Heincz hawßknecht.

Item 10 ß dem Hëgenlein von den vier tenczen; recepit Ber. Pfinczing.

Item 3 *fl.* n. 4 ß 4 hlr. 10 ſchüczen, der 2 auff dem hawſe und 8 an den ſtiegen geſtanden waren die vier tencz; rec. Ber. Pfinczing.

Item dedimus 176 *fl.* alt 15 dn. fur 10,680 brot, die die unterkewfel auff ſpecerey den weppnern auff dem rathawſe und in den andern hewſern, dorein ſie beſchiden waren, geben und verſpeiſt haben.

Item ded. 8 dn. denſelben unterkewffeln umb 2 triechter.

Item ded. 21 *fl.* alt fur 100 und 5 *fl.* liecht, für 1 *fl.* 6 dn.[2], die auch die obgenanten unterkewffel mit den wepnern verbraucht haben.

Item ded. 8 *fl.* hlr. n. denſelben vier unterkewffeln zu liebung für ir müe, die ſie mit denſelben weppnern 22 tag und nacht gehabt hetten.

Item ded. 116 *fl.* alt Paulſen Börchtel fur 10 eymer weinß, ye fur 1 mas 5 dn.[3], und 61 *fl.* alt 3 dn. Paulſen Holczſchücher fur 4½ eymer weinß minus 2 viertail, ye fur 1 eymer 11½ *fl.* alt, mitſampt dem ungelt, des was 4 *fl.* alt 8 dn. daran haben wir eyngenomen 130 *fl.* alt 15 dn. vom Öchen für 14½ eymer weins, der über belyben was und man im ye ein eymer umb 9 *fl.* alt gab, reſtat dannoch der ſtuben außgebens 46 *fl.* alt 18 dn.

Item ded. 14 *fl.* hlr. den turnern auf allen aüſern und ynnern torn und auff der veſten von des feyerns wegen, das ſie tun müſten, die weil der künig hie was, von beſſers zuwartens wegen, des gab man auf yeglichen turn 1 *fl.* hlr. n. den zwaien turnern zu ſamen.

Item ded. 4 *fl.* hlr. n. Heinczen hawßknecht zu liebung von ſeiner müe wegen, die er mit den tentzen und des nachts mit den wepnern gehabt hat.

Item ded. 1 *fl.* hlr. n. Heinczen im marſtall zu liebung von ſeiner müe wegen, die er des nachts gehabt hette mit den, die die nachtwach in der ſtat beryten und den knechten und ſoldnern da zu eſſen und zu trincken gaben.

1. Loſungſchreiber. 'Item Johannes Schücz iſt in die loßungſtuben genumen worden feria 3ª poſt palmarum anno ꝛc. 38°' (8. Apr. 1438). Beſtallungsbuch, Nürnb. Arch. Nr. 296 Bl. 93ª. K.

2. Ein *fl.* Talglichte koſtete alſo 9 kr. in S. oder 12½ kr. in G.

3. Das iſt ungefähr 7½ kr. oder 10½ kr., ein geringerer Preis als der oben S. 392 Note 1 gefundene. H.

[3a] Item ded. 2 ℳ. hlr. n. Johanni Schützen unserm losungschreiber zu liebung von seiner mue wegen, die er domit gehabt hat.

Suma des vorgeschriben in hallensibus facit 637 ℳ. hlr. n. 16 ß 6 hlr. computatum feria 4a ante Petri et Pauli apostolorum anno ꝛc. 42°. 27. Juni.

Verschriben und verrechent fur ein außgeben im 42. register in der 5. frag folio 62[1].

(3.) Geschenke an König Friedrich III., an Fürsten und an des Königs und der Fürsten Gefolge im April und Mai 1442.

(Aus dem unter No. 1 angeführten Schenkbuch. Vgl. auch Jahresreg. III, Bl. 488 u. 489.)

[32b] Künig Fridrich anno ꝛc. 42do.

Propinavimus unserm gnedigistem herren dem romischen künig Fridrichen, als er zum ersten her kam und man in eyn liesse, das was am sontag cantate, zwen vergülte köppf ob einander, die wagen 10 marck ½ lot, kost 29. Apr. ein marck 15½ guldein, facit 155½ guldein landswerung[2]. und tausent guldein par dorynnen.

Item 4 guldein Sebalten Grolant von demselben koppf auß zu berayten.

Item unserm gnedigen herren von Trier, unsers herrn künigs oberstem canczler[3] eyn vergulten verdeckten pecher, wag 6 marck 3 lot, die marck umb 20 13 guldein, facit 80 guldein und 6 ß in gold.

Item dem bischoff von Kymsee, kanczler, ein vergülte schewren, die wag 3 marck 4 lot 1½ quinten, die marck umb 13 guldein, facit 43 guldein 2 ß 3 haller in gold mit den 84 dn. unterkawffs.

Item meister Heinrichen Leynburg unterkantzler ein vergulten verdecten pecher, der wag 4 marck 3 lot minus 1 quinten, die marck umb 13 guldein, facit 54 guldein 19 ß 3 haller mit dem 3 ℳ. alt 18 dn. unterkawffs.

[33a] Item 15 guldein meister Ulrichen prothonotario[4].

Item 15 guldein herrn Wilhelm prothonotario[5].

Item 10 guldein Hermanno Hecht (notario).

Item 30 guldein den schreibern gemeinclich in der canczley zu samen.

Propinavimus dem von Reitperg an stat einß hoffmeisters ein vergul-

1. Es ist auf die oben S. 375, A. 2 aus dem Jahresregister mitgetheilte Stelle Bezug genommen.

2. Ein Gulden Landswährung war nach damaligem Goldwerth in unserem Gelde = 3 fl. 15 kr., nach heutigem Goldwerth in Silber = 4 fl. 35 kr. S. Bd. II S. 533. H.

3. Erzbischof Jakob von Trier war auf Antrag des Erzbischofs Dietrich von Mainz von K. Friedrich zum Reichskanzler an der Stelle des letzteren ernannt worden und hatte als solcher am 31. Juli 1441 zu Neustadt den Eid abgelegt. (Chmel, Reg. S. 25 Nr. 237, S. 38 Nr. 333, 338). Auf der Reise zum König Anfangs Juni und auf der Rückkehr aus Oesterreich Mitte August 1441 berührte dieser Erzbischof Nürnberg und wurde schon bei seinem ersten Aufenthalt in der Stadt vom Rathe mit einem ansehnlichen Geschenk bedacht. Jahresreg. III, Bl. 434a u. 473a. Briefb. No. 15 (XXIII), Bl. 83b. K.

4. Wohl der königliche Canzleischreiber Ulrich Welzly von Göppingen. Chmel, Reg. S. 129 Nr. 1212; Stälin, Wirtemberg. Gesch. III S. 455. K.

5. Wilhelm Taz, Canonicus der Diöcese Freising. Chmel, Reg. I, Anh. XXIX Nr. 17. K.

ten verdeckten pecher, wag 3 marck 14 lot 2½ quinten, die marck umb 13 guldein, facit 50 guldein 18 ß minus 3 haller.

Item herren Gumprecht graven zum Newenar hoffrichter ein ſilbrein weiſſen verdeckten pecher auff eym fueß, der wag 3 marck 2 lot, die marck umb 9 guldein und drey cleyn pecher dorynn, die wagen 2 marck 6 lot, die marck umb 8½ guldein und koſteten all 48 guldein 6 ß 3 haller.

Item 20 guldein Johanni Geyſler hofſchreiber[1].

Item dem marggrafen von Rötel, unſers herren kunigs rate[2] ein vergulten koppf, wag 3 marck 4 lot, die marck umb 13 guldein, facit 43 guldein 7 ß 2 haller.

[33b] Item hern Jacob Truchſes zu Walpurg, auch rate[3], ein pecher auff eym fueß, was weiß und wag 1 marck minus 2½ quinten, die marck umb 8 guldein 3 ort und fünff pecher dorynn, die wagen 3 marck 2 lot minus ½ quinten, die marck umb 8 guldein 1 ort, und koſteten all 34 guldein 11 ß 4 haller mit den 66 dn. unterkawffs.

Dem Zebinger, auch rate, ein vergulten verdeckten pecher, wag 3 marck 2 lot minus 1 quinten, die marck umb 13 guldein, facit 40 guldein 8½ ß.

Item herren Hanſen Ungnad, camermeiſter ein vergulten verdeckten pecher, wag 3 marck 3½ lot, die marck umb 13 guldein, facit 41 guldein 17 ß in gold.

Item herr Gorgen Fuchß, marſchalck, ein weiſſen, verdeckten pecher auff eym füeß, wag 2 marck 13 lot minus ½ quinten, die marck umb 10½ guldein, facit 29 guldein 9 ß.

Item dem Wolffsreüter, camerer, ein vergulten verdeckten pecher, wag 2½ marck 5 quinten, die marck umb 13 guldein, facit 33½ guldein.

Item herrn Haken, des künigs ſchenck, zwen ſilbrein ſlecht pecher, wagen 1 marck 11½ lot, die marck umb 8 guldein 1 ort, facit 14 guldein 7 ß mit den 28 dn. unterkawffs.

[34a] Item dem kuchenmeiſter unſers herrn kunigs 3 ſlecht pecher, wagen 2 marck minus 5½ quinten, die marck umb 8 guldein 1 ort, facit 16 guldein mit den 30 dn. unterkawffs.

Item Wernhern Fuchſperger, camerſchreiber, ein vergulten verdeckten pecher, wag 2 marck 5½ lot, die marck umb 12½ guldein, facit 29 guldein 6½ ß.

Mer propinavimus unſer gnedigen frawen von Sachſſen, hertzog Fridrichs gemaheln, des kunigs ſweſter, ein vergulten verdeckten pecher, wag 5 marck 2 lot 1 quinten, die marck umb 12 guldein und koſtet 61 guldein 14 ß in gold.

Item herczog Wilhelm von Sachſſen, der vormals nicht mer hie geweſen was, ein vergulten zwifachen koppf, der wag 5 marck 4 lot, die marck

1. Johann Geysler legte ſeinen Eid als königl. Hofſchreiber am 31. Juli 1441 ab. Chmel Reg. S. 39 Nr. 344. K.

2. Wilhelm, Markgraf von Hachberg, Herr zu Röteln und Sauſenberg, Landvogt im Elſaß. Chmel Reg. S. 40 Nr. 347 u. No. 359. K.

3. Am 14. Mai 1442 empfing er vom König zu Nürnberg ſeine Lehen. Chmel Reg. S. 61 Nr. 514. K.

umb 12 guldein und kostet 64 guldein 11½ ß 4 haller mit den 4 M. alt 6 dn. unterkawffs und 3 ort einß guldein, die man Sebolten Grolant gab von demselben koppf auß zu bereyten.

Item 10 guldein unsers herrn künigs untermarschalck.

Item 8 guldein den turhütern.

Item 10 guldein des künigs pfeiffern und trumetern zu samen.

Item 4 guldein des kunigs ernhalten.

Item 4 guldein des kunigs reytenden boten.

Item 1 guldein des kunigs harppfer.

[34b] Item 2 guldein des von Trier pfeiffern.

Item 5 guldein der von Sachssen pfeiffern.

Item 2 guldein der von Sachssen ernhalt.

Item aber 1 guldein des von Sachsen varnden manen.

Item 3 guldein hertzog Ludwigs von Bayern pfeiffern.

Item 1 guldein marggraff Albrechts von Brandenburg ernhalt.

Item 2 guldein des bischoffs von Augspurg pfeiffern.

Item 1 guldein des kunigs hoffmeisters und noch einß Steyrers pfeiffern.

Item 2½ guldein der hertzogin von Sachsen, hertzog Wilhelms von Prawnsweig und des von Schönberg lawtenslahern zusamen, der waren fünff.

Item 3 guldein des von Wirtzpurg[1], Maidburg[2], marggrafen[3], Bappenheim[4] und Rechperg varnden mannen zu samen, der waren 6.

Item 1 guldein Hansen Tewfel von Wirczpurg.

Item 1 guldein dem Kistenfeger, gibelsteiger.

Item 2 guldein des von Ötingen pfeiffern.

Item 4 groschen eym pauker.

Auch haben die judischeit hie zu demselben mal unsern gnedigisten herren den romischen kunig geert mit 400 guldein. sie haben auch unsers herrn kunigs diener geert ein mit 10, mit 8, mit 6, 4 guldein, darnach und sie gewest seyn.

[35a] Item dedimus 2 guldein Sebalten Grolant goltschmid von den vor geschriben cleynoten, die man verschenckt hat, zu bestellen, zu kawffen, zu wegen und ir einß tails auß zu wischen, zu liebung.

(4.) Geschenke an die königlichen Gesandten zum Tag in Nürnberg Februar 1443.

(Aus demselben Schenkbuch.)

[35b] Kunig Fridrich anno ꝛc. 43°.

Desselben jares hette unser herre künig ein tag her gesetzt und beschei den

1. Bischof von Würzburg war Sigmund, der Bruder Herzog Friedrich's von Sachsen. —

2. Burggraf Michael von Magdeburg, Graf zu Hardeck. K.

3. 'Brandenburg' hat statt dessen das Jahresregister.

4. Heinrich von Pappenheim, Reichserbmarschall. K.

auff unſerr lieben frawen tag liechtmeß und man ſchanckt auff denſelben tag, ut ſequitur.

Propinavimus herr Caſpar Slicken, unſers herren kunigs kantzler, ein ſilbrein vergulten pecher auff eym fueß, der wag 6 marck und 5½ lot, ein marck umb 12 guldein, koſtet 76 guldein ½ ort.

Mer propinavimus et 6 *ℓ.* haller u. 10 ß umb viſch zu dem weyn, als im ſchenckpuch geſchriben ſteet.

Item ded. 6 *ℓ.* u. 10 ß 6 hlr. umb viſch, ſchanckt man dem biſchove von Kymſee, unſers herren kunigs rate, zu dem weyn, als im ſchenkpuch geſchriben ſteet[1].

(5.) Geſchenke der Stadt an König Friedrich III., an Fürſten und an das Gefolge des Königs und der Fürſten auf dem Reichstag von 1444.

(Aus dem ang. Schenkbuch.)

[36a] Künig Fridrich anno ꝛc. 44to.

Propinavimus unnſerm gnedigiſtem herren dem romiſchen kunig Fri-
1. Aug. drichen, als er her kam am ſamſtag ſant Peters tag vincula anno 44to czwen vergulte köppf ob einander, die wagen 14 marck und 11 lot, die marck umb 12 guldein, facit 176 guldein 6 ß 1 haller. item 800 guldein landswerung bar dorynn.

Item unnſerm herren hertzog Albrechten von Öſterreich, unnſers herren künigs bruder, ein zwifachen vergulten koppf mit eym ſtrawſſeney, wag 6 marck 2 lot 3 quinten lauters ſilbers, on das ey, die marck umb 11 guldein und 1½ guldein davon auß zu bereiten, facit 69 guldein 9 ß 10 haller.

Item unſerm herren hertzog Sigmunden von der Etſch[2], ein vergulten verdeckten pecher auff dreyen weiſſen veſten, wag 7 marck 4 lot, die marck

1. Die Weingeſchenke der Stadt an die Abgeſandten des Königs, auf welche hier Bezug genommen iſt, finden ſich verzeichnet im Schenkbuch von 1422—1445 (Nürnb. Arch. Nr. 490 Bl. 171a): 'Herr Caspar Slicken 16 quart, facit 2 *ℓ.* u. 8 ß. — Dem biſchoff von Kymſee 16 quart, facit 2 *ℓ.* u. 8 ß'. — Ueber die Verſammlung ſelbſt ſchreibt der Rath am 21. Febr. 1443 an Ulm: — — 'Tün wir derſelben ewrer liebe zu wiſſen, das itzunt der erwirdig fürſt her Silveſter, biſchoff zu Kymſee, her Caspar Slick, cantzler, und meiſter Thomas Haſelbach, doctor geiſtlicher rechten, von wegen des allerdurchluchtigiſten furſten unſers gnedigiſten herrn des romiſchen küngs und ſuſt der andern unſer gnedigen herren der kurfürſten botſchefft hie geweſen, die nü alle von hynnen geſcheiden ſein. ſo hat auch babſt Eugenius einen doctor her geſchickt, der noch alſo hie ligt. und vernemen nicht, das ichts hie gehandelt oder beſloſſen ſey, dann das die laut hie iſt, das der vorgenant unſer gnedigiſter herre der romiſch küng in einem halben jar einen andern tag ſetzen und den andern criſtenlichen küngen, furſten und herrn verkunden und zuſchreiben ſull; wenn aber und wahin in derſelben zeite ſein künglich maieſtat den genanten tag ſetzen werde, das iſt, als wir verſten, derſelben ſeiner künglichen maieſtat heymgeſetzt'. Briefb. Nr. 16 (XXIV) Bl. 20b. Vgl Pückert, Kurfürſtl. Neutralität S. 190 ff. K.

2. Herzog Sigmund von Tyrol. — Ueber die Verhandlungen, welche zwiſchen König Friedrich und Herzog Albrecht zu Nürnberg geführt wurden vgl. Chmel's Mater. z. öſterr. Geſch. I S. 47; Reg. S. 175 Nr. 1707 ff. u. S. 192 Nr. 1906. K.

umb 11 guldein und 1 guldein 1 ort davon auß zu bereyten, facit 80 guldein 1 ℔. n. 5 ß 6 haller.

Und die obgenanten zwen hertzogen waren vormals nicht mer hie geweſt.

Item dem graven von Maidburg, hoffrichter, ein vergulten verdeckten außgeſtochen pecher, wag 2 marck 12 lot ½ quinten, die marck umb 11 guldein und ½ ort davon auß zu bereiten, facit 30 guldein 6 ß 8 haller.

[36b] Item herr Caſpar Slick, oberſtem kantzler, ein vergulten, verdeckten pecher mit eym hirßen, wag 4 marck minus 1 quinten, die marck umb 11 guldein und 1 guldein davon auß zu bereyten, facit 44 guldein 1 ℔. n. 1 ß 10 haller.

Dem von Wallſee ein zwifach vergült knorrat koppflein mit eym einfachen ör, wag 3 marck minus 1½ lot und 3 ort davon auß zu bereiten, facit 32 guldein 19 ß.

Meiſter Ulrichen, dem öſterreichiſchem kantzler ein zwifach vergült köppflein on ör, wag 1 marck 14 lot minus 1 quinten und ½ guldein davon auß zu bereiten, facit 20 guldein 1 ℔. n. 4 ß, die marck umb 11 guldein.

Item 10 guldein Hermanno Hecht
Item 10 guldein Meiſter Enea[1]
Item 10 guldein herr Michel Tatz
} prothonotariis.

Item 10 guldein Micheln, camerſchreiber.

Item 20 guldein den ſchreibern an der kantzlei in der gemeynd.

Item 32 guldein herr Hannſen Unguad, camermeiſter.

Item 32 guldein herr Walthern Zebinger, rate.

Item 32 guldein her Gorgen Fuchs, marſchalck.

Item 10 guldein Johannſen Geiſler, hofſchreiber.

Item 6 guldein des kunigs türhütern.

[37a] Item 9 guldein des kunigs trometern und pfeiffern, der waren 9.

Item 4 guldein hertzog Albrechten von Oſterreich pfeiffern, der waren 4.

Item 2 guldein dem Romreich, ernhalt[2].

Item der hertzogin, herr Caſpar Slicken gemahel, ein vergulten verdeckten püntzinirten pecher, wag 2 marck 6 lot ½ quinten, die marck umb 11 guldein und ½ guldein davon auß zu bereiten, facit 26 guldein 3 ℔. alt 10½ dn.

Item 1 guldein hertzog Albrechts fidler und lautenſlaher.

Item 32 guldein herr Hannſen von Reitperg.

Item 1 guldein Rudolffen Romreich, kunig der wapen.

Item 1 guldein Hanſen Sachſſenland, marſchalcken.

Item 1 guldein Preüſſenland.

Item 1 guldein Heintz Franckenland, Brandemburg.

Item 1 guldein Döringerland, hertzog Wilhelms von Sachſſen.

Item 1 guldein Hohenſtein perſevand.

Item 1 guldein Beheimerland.

Item 6 guldein des von Sachſſen trometern und pfeiffern, waren 6.

1. Ohne Zweifel Enea Silvio, der im Nov. 1442 in die Dienſte des Königs getreten war. Chmel, Geſch. Friedr. II S. 172.

2. Rudolf Römreich war am 11. Aug. 1442 zum Wappenkönig erklärt worden. Chmel, Reg. S. 109 Nr. 973. K.

Item 1 guldein des kunigs harppfer und hertzog Albrechts lautenſlaher.

Item 2 guldein des kunigs von Tennmarck perſevant, des biſchoffs von Coln lautenſlahen, zweien des von Augſpurg pfeiffern und eym des von Rynecke knecht.

Item 4 guldein des jungern von Wirtemberg pfeiffern und trometern, des waren 6.

Item 4 guldein marggraff Fridrichs von Brandemburg pfeiffern und trometern, der waren 7.

Item marggraff Fridrichen von Brandemburg kurfürſte ein vergulten zwifachen gewunden koppf, wag 5 marck ½ quinten, die marck umb 11 guldein und 1 guldein 1 ort davon auß zu bereiten, facit 56 guldein 52½ dn., als er zum erſten her kam als ein kurfürſte.

Item 10 guldein herr Wilhelm vom Steyn.

Dem biſchoff von Mentz ein vergulte verdeckte ſcheiwren, die wag 4½ marck 2½ quinten, die marck umb 12 guldein und 1½ guldein davon auß zu bereiten, facit 51 guldein 87½ dn., als er deſſelben mals zum erſten her kam als ein kürfürſte.

Item 5 guldein des von Mentz trometern und pfeiffern, der waren fünff.

Item 2 guldein zweien hertzog Ludwigs trometern.

Item 10 ß eym ettlicher ritter und knecht varenden mann.

Dem biſchoff von Wirtzburg ein zwifachen vergulten koppf, wag 4 marck 5 lot, die marck umb 12 guldein und 1 guldein 1 ort davon auß zu bereiten, facit 48 guldein 3 ℳ. alt 17½ dn., als er deſſelben mals zum erſten mal als ein biſchoff zu Wirtzburg her kam.

Item 4 guldein des von Wirtzburg pfeiffern, der waren 4.

Item 1 guldein der von Erbach, Virnberg und Pickenbach varnden mannen, der waren 3.

Item 1 guldein dem Muſcatblüt[1].

Item 8 guldein dem von Neitperg, hoffmeiſter, fur ſeine recht an dem kunigſtül.

Item 1 guldein der frawen von Sachſſen lautenſlahern, der waren 2.

Item 1 guldein des von Wirtzburg türhütern.

Item 1 guldein dem Teufel von Wirtzburg.

Item 2 guldein zweien des von Coln perſevanten.

Item 4 guldein des von Cili trometern, waren 4.

Item 1 guldein des kunigs perſevanten.

Item 1 guldein hertzog Ludwigs perſevanten.

Item 3 guldein graff Görgen von Hennberg pfeiffern, waren 3. —

[38b] Dedimus deſſelben mals 2400 guldein landſwerung[2], das uns

1. Wohl derjenige, deſſen Lieder neuerdings E. v. Groote (Köln 1852) herausgegeben hat; ſ. Gödecke, Deutſche Dichtung im Mittelalter S. 955 ff. Nach unſerer Stelle wäre ſeine Laufbahn nicht, wie dort angegeben, 1439 zu Ende geweſen.

2. Die Summe von 2400 fl. Landsw. beträgt nach heutigem Goldwerth 11,000 fl., nach damaligem Goldwerth gegen Silber 7800 fl.; vergl. meine Abhandlung über die Münzverhältniſſe Bd. I S. 254 u. Bd. II S. 533. H.

die lehen und vier lehenbrieff darüber lautend koſt haben, als uns unnſer herre der kunig die burckſtal und hofſtete bey des kunigs veſten ob Nüremberg, dorauff der burggraven und der von Brawnecke behauſung geſtanden ſeyn, mit irem zugehorde, item bede welde, item das vorſtmeiſter und Waltſtromeir ampt geliehen, confirmirt und beſagt hat, als im 41 regiſter folio 79 geſchriben ſteet[1].

Item dedimus deſſelben mals 8 *fl.* n. 8 ß umb viſch, ſchanckt man dem biſchoff von Trier.

Item 19 *fl.* n. 16 ß 10 haller umb viſch, ſchanckt man den herren von Sachſſen.

Item 7 *fl.* n. 18 ß umb viſch, ſchanckt man marggraff Fridrichen von Brandenburg.

Item 8 *fl.* n. 4 ß umb viſch, ſchanckt man dem biſchoff von Mentz.

Item 6 *fl.* n. 6 ß 8 haller umb viſch, ſchanckt man dem von Zili.

1. Damit iſt auf die aus dieſem Jahre uns nicht mehr erhaltene Stadtrechnung Bezug genommen.

Digitized by Google

IX.

Zug Nürnbergiſcher Kreuzfahrer nach Ungarn.

1456.

Digitized by Google

Einleitung.

Der vorliegende Bericht über den Auszug und die Schicksale der Nürnberger, welche sich dem von Papst Calixt III. angeregten Kreuzzuge gegen die Türken anschlossen, reiht sich, was Zweck und Art und Weise der Darstellung anbelangt, den Denkwürdigkeiten an, welche Markgraf Albrecht's Krieg mit Nürnberg behandeln und mehr noch jener Aufzeichnung über den 1444 ausgeführten Kriegszug der Nürnberger nach Lichtenberg, welche ebenfalls im 2. Bande der Nürnb. Chroniken bereits mitgetheilt wurde. Wie jene ist auch unser Bericht von einem Manne abgefaßt, dem zuverlässige amtliche Daten zu Gebote standen und der namentlich die Beziehungen in's Auge faßt, in welchen der Rath der Stadt zu dem genannten Unternehmen stand. Ein Theilnehmer am Zuge selbst war dagegen der Verfasser nicht. Vielmehr zerfällt die, wie man schon hieraus sieht, im strengsten Sinne des Worts gleichzeitige Aufzeichnung in zwei Theile, von denen der erste bald nach dem Abzuge der Kreuzfahrer, der zweite erst nach ihrer Rückkehr in die Stadt niedergeschrieben wurde. Von der zwischenliegenden Correspondenz des Rathes und der Hauptleute hat der Verfasser, so viel wir sehen, keine Kenntniß erlangt, obwohl ihm andererseits nicht unbekannt ist, daß der Eid, welchen die Ausziehenden leisteten, und ihre Namen in einem Buche aufgezeichnet standen, das in der Losungstube verwahrt lag. Im Uebrigen begegnet keinerlei Andeutung über die Person unseres Autors[1], und auch daß der zweite Theil der Aufzeichnung von demselben niedergeschrieben wurde, welcher den ersten verfaßt hat, kann nur als wahrscheinlich hingestellt werden. In der ältesten Handschrift nämlich, derselben, welche dem Text

1. Nur könnte man etwa aus dem handschriftlichen Vorkommen des Berichts in den Codd. der R. A des (Schürstab'schen) Kriegsberichts schließen, daß derselbe wahrscheinlich dem Schürstab'schen Geschlechte angehört oder diesem (namentlich Erhard Schürstab) nahe gestanden habe.

des markgräflichen Kriegs zu Grunde gelegt wurde (Nr. 261 d. hist. Msc. des Nürnb. Arch., auch hier mit A bezeichnet), ist dieser zweite Theil von anderer mehr flüchtiger Hand auf dem Rest der mit dem ersten beschriebenen Seite (Bl. 177[b]) und dem untern Theile der folgenden hinzugefügt worden. Außer dem genannten enthalten noch drei andere bei der Ausgabe des Schürstab'schen Kriegsberichtes näher beschriebene Codd. auch unsere Aufzeichnung: Schwarz no. 370 fol. der Nürnb. Stadtbibl. (A^2), wo dieselbe zweimal, und zwar nicht in völlig übereinstimmender Fassung vorkommt. Das erstemal steht sie, mit der Ueberschrift 'Von Türcken', Bl. 99[b]—100[a] durch ein Versehen des Schreibers mitten unter dem Abschnitt von der „Richtigung", dessen Text von Bl. 99[a] auf 100[b] übergeht, von derselben Hand, die den ganzen Codex (auch den zweiten Text) geschrieben, und später ganz durchstrichen, das zweitemal, auf den Bericht über die Gefangenschaft des Hieronymus Schürstab (1457/58)[1] folgend, Bl. 108[b]—109[a] mit der Aufschrift: 'Von den creützern'[2]. Mit der Fassung, welche unser Bericht an dieser letztern Stelle erhalten hat, stimmen auch die beiden andern Handschriften, in denen er sich noch findet, in allen wesentlichen Punkten überein: Nr. 269 des Nürnb. Arch., wo er Bl. 129[a]—130[b] (nach dem Zug vor Lichtenberg) steht, und Nr. 251 des Nürnb. Arch. (A^3), wo er Bl. 130[a]—131[b] wieder auf die Erzählung von der Gefangenschaft Hieronymus Schürstab's folgt.

Hinsichtlich der Beschreibung aller der genannten Handschriften verweisen wir auf die den Aufzeichnungen über den markgräflichen Krieg (im II. Bd. der Städtechron. S. 108 ff.) vorausgeschickten Angaben Professor Lexer's, der auch den Text des vorliegenden Berichts nach der sprachlichen Seite bearbeitet hat.

Daß die in Rede stehende Aufzeichnung in eine der spätern Chroniken ganz oder theilweise übergegangen wäre, habe ich nicht finden können. Auch dem Rathsschreiber Müllner hat sie bei Abfassung seiner Annalen nicht vorgelegen. Dagegen ist sie in neuerer Zeit benutzt worden in der kleinen Schrift, welche Freiherr von Soden 1857 über „die Kriegszüge der Nürnberger nach Lichtenberg und nach Ungarn" herausgab. Sie ist

1. Diese Erzählung rührt, wie sich aus ihrer ursprünglichen Fassung in A^2 ergiebt, von dem Vater des Gefangenen her, welcher kein anderer als der vielgenannte Erhard Schürstab selbst war. Ausdrücklich bezeugen letzteres die Hieronymus Gefangenschaft betreffenden Stellen des gleichzeitigen Rathsbuches Nr. 952 im Nürnb. Arch.

2. Wir bezeichnen in den Varianten die erstgenannte durchstrichene Redaction des Textes in A^2 mit $A^{2'}$.

dort, an einigen Stellen völlig mißverstanden, mit den Müllner'schen Angaben ohne Kritik zusammen verarbeitet[1]. —

Der Kriegszug selbst, welcher den ausschließlichen Gegenstand der vorliegenden Aufzeichnung bildet, fällt in die Zeit unmittelbar nach der Rettung Belgrad's (21—22. Juli 1456). In denselben Tagen, in welchen wir auf der im Anfang August zusammengetretenen Frankfurter Versammlung die Opposition der deutschen Kirchenhäupter gegen Rom und die von ihm betriebene Kriegshülfe wider die Türken mit neuer Lebhaftigkeit hervorbrechen sehen[2], sammelten sich besonders aus dem obern Deutschland allenthalben neue Kreuzesschaaren. Und zwar waren es allem Anschein nach dießmal doch ungleich geregeltere als die, welche noch vor dem entscheidenden Schlage in Ungarn zusammenströmten[3]. Den Rath von Nürnberg wenigstens finden wir, wie er denn auch selbst vom Kaiser und vom Könige Ladislaus vorlängst zur Theilnahme am Kampfe aufgefordert worden war[4], auf alle Weise bemüht, die aus seiner Stadt Ausziehenden mit Waffen, Lebensmitteln und Geld zu unterstützen, um hiedurch und durch deren Ueberwachung von Seite der ihr vorgesetzten Hauptleute für die disciplinirte Haltung der Truppe und dafür Sorge zu tragen, daß durch ihr Auftreten der gute Ruf Nürnberg's keinen Schaden leide. Noch deutlicher als aus der Aufzeichnung, welche wir hier vorlegen, erhellt dieß aus der Correspondenz des Rathes mit den von ihm bestellten Hauptleuten, welche uns zum größern Theile aufbewahrt ist und die namentlich über die Schicksale der Kreuzfahrer in Ungarn selbst weit eingehendere Nachrichten darbietet. Die in letzterer Hinsicht besonders in Betracht kommenden Berichte der Hauptleute an den Rath hat Herr Archivconservator Baader im Anzeiger f. Kunde d. deut. Vorzeit,

1. Wir bemerken hier nur, daß S. 30, 31 durch ein Zusammenwerfen der verschiedensten Nachrichten Heinrich Kalteisen zum päpstlichen Legaten (welchen Titel ihm freilich fälschlich auch unser Bericht beilegt) und Cardinal von St. Angelo (was Carvajal war) gemacht wird und daß die Angaben über die Geschenke, welche er vom Nürnberger Rath erhalten hat, einem spätern als dem von uns benutzten Schenkbuch z. Th. ebenfalls mißverständlich entnommen sind.

2. Vgl. G. Voigt, Enea Silvio II, 204 ff.

3. Vgl. die österr. Chron. von 1454—1467 bei Senckenberg, Selecta jur. et hist. V, p. 13, 14 und den Bericht, welchen Birk in den Quell. u. Forsch. z. vaterl. Gesch., Liter. u. Kunst (Wien 1849) herausgegeben hat, S. 251 zu Anfang, sowie ebenda S. 57, V. 480—495 u. S. 61, V. 872—875 von Mich. Beheims poetischer Beschreibung in Nr. IX der 10 von Karajan herausg. Gedichte zur Gesch. Oesterr. u. Ungarns. Wie verschieden indeß auch jetzt die einzelnen Zuzüge ausgerüstet waren, geht z. B. aus der Aufzählung der zu Regensburg eingeschifften bei Gemeiner, regensb. Chron. III, 247 u. 248 hervor. Die Speierer Chron. in Mone's Quellensamml. d. bad. Landesgesch. I, 409, 410 weiß im Allgemeinen wenig Lobenswerthes von den Kreuzfahrern zu sagen.

4. Siehe die Beilage.

Jahrg. 1863 Sp. 252—254 u. 286—291 veröffentlicht[1]; die Briefe des Raths an die Hauptleute sind uns in den Briefbüchern Nr. 26 (XXXV) und 27 (XXXVI) d. Nürnb. Arch. erhalten. Durch die ihm verpflichteten und ihm völlig ergebenen Hauptleute[2], die in zweifelhaften Fällen sich directe Weisungen erbaten[3], hat der Rath die freiwillig zusammen gekommene und von ihm nur theilweise ausgerüstete und verproviantirte Schaar zusammenhalten und nach seinem Wunsche leiten lassen[4]. Die ganze Expedition zeigt uns deutlich, wie viel entschiedener als sonst das mittelalterliche Staatswesen das städtische Regiment auch bei Unternehmungen solcher Art einzugreifen wußte[5]. Daß man in andern Städten ähnlich verfuhr, geht z. B. aus den Daten, welche wir in Bezug auf Regensburg in Gemeiner's regensb. Chron. III, 248 ff. niedergelegt finden, hervor[6].

Indem wir zur nähern Orientirung über den ganzen Hergang auf die mehrgedachte Correspondenz verweisen, haben wir unter Benutzung derselben nur erläuternde Anmerkungen dem Texte unseres Berichtes hinzugefügt.

Nürnberg im Februar 1864.

Dr. **Theodor v. Kern.**

1. Es sind deren nur drei. Daß noch mehrere an den Rath eingelaufen waren, beweisen die Schreiben des letzteren, in denen ausdrücklich noch drei andere Briefe der Hauptleute erwähnt werden.

2. Der erste derselben, Heinrich Schlosser, war in ständigem Solde der Stadt; vgl. unten S. 409, A. 3.

3. 'Wir wollen', schreiben die Hauptleute am 15. September aus Wien, 'dar ob sein mit gotes hilff noch dem pesten wir kunen und mügen, daß ewr folck schol erberglichen und redlichen gereygirt werden, und pyten ewr weisheit, daß jr uns schreybt, wy wir unß halten sulen' ꝛc. a. a. O. Sp. 253. Andere Stellen, namentlich in den vom Rathe ausgegangenen Briefen geben dasselbe Verhältniß zu erkennen.

4. Natürlich hatten sie vor Allem über die Verwendung der ihnen anvertrauten, von Seite der Stadt dargeliehenen, Gelder Rechenschaft abzulegen. Dagegen befahl der Rath dem Heinrich Schlosser ausdrücklich, 'des gemein gelts der crewęziger' sich nicht anzunehmen, es sei denn, er würde 'zu der gemein rechnung von im gevordert'. Schreiben des Raths vom 28. Aug. im Briefb. Nr. 26, Bl. 207.

5. Der Rath nahm auch den Charakter eines öffentlichen Unternehmens für den Kriegszug mehrfach in Anspruch. Man sehe den Schluß unseres Berichtes und den in der Beilage mitgetheilten Brief an den König Ladislaus, sowie die ebendort ausgehobene Stelle des allgemeinen Empfehlungsschreibens, welches die Kreuzfahrer mitnahmen.

6. Gemeiner betont dabei, daß der Rath von Regensburg die Zahl der Kreuzfahrer nach Kräften zu beschränken suchte und nach Beendigung desselben die Fruchtlosigkeit des ganzen Unternehmens constatirte. Nach dem Schlusse unseres Berichts hat man in Nürnberg diese letztere, (namentlich auch in der Speierer Chron. a. a. O. S. 410 vertretene) Anschauung nicht getheilt. Eine Verstärkung der Schaar hat der Rath aber auch hier abgelehnt, indem er auf ein wahrscheinlich dahin zielendes Begehren der Hauptleute gleich nach ihrem Auszuge (am 28. Aug.) erwiedert: 'nachdem ir gerüst und mit knechten uß gericht und in massen als ir von uns geschieden seit dabey lassen wir es pleiben'. Brfb. Nr. 26, Bl. 207.

Von den creuczern, die an den Durken zugen.

[Bl. 177b] Anno ꝛc. im 56. jar, als unſer heiliger vater der babſt Calixtus 3us ein legaten und biſchoff von Tenmarckt ſchicket mit namen Heinricus Kaldeyſen[1], das creucz zu predigen und zu geben wider die Turcken, das ſich in dem ſeptember[2] mercklich volck begab in der gemein hie, das creucz an ſich zu nemen und zu ziehen wider die Türcken. und als ſie dann waislos warden und gepruch unter in hetten, ordnung [und] hauptmanſchaft zu machen got zu lob und der ſtat zu ere und in zu hilf und zu troſt ward in gegeben von eim rat hy Heinrich Sloßer von Pern, der der Sweitzer hauptman was im krieg hie[3], und Ott Herdegen, der

1. Dieſe Ueberſchrift findet ſich im Regiſter von *A*. In A^2 u. A^3 ſteht über dem Texte: 'Von den Creutzern', in $A^{2'}$: 'Von Türcken'. 3. In *A*: 5 tus. In $A^{2'}$ undeutlich, auch 'IIIus' zu leſen; undeutlich iſt die Zahl auch in den übrigen Hdſchr. 4: Henricus $A^{2'}$. Herricus A^2. A^3. 'Heinr. Kaldeyſen' in *A* mit bläſſerer Tinte in die für den Namen leer gelaſſene Stelle von derſelben Hand ſpäter eingetragen. 7. weißloß warn A^2. A^3. 8. zu eren A^2. A^3.

1. Der Dominicaner Heinrich Kalteiſen, Erzbiſchof von Drontheim, verweilte bereits im Frühling des J. 1456 zur Ablaßverkündigung und Kreuzpredigt in Nürnberg (G. Voigt, Enea Silvio II, 200) und iſt auch bei dem auf den 30. November von den Kurfürſten ausgeſchriebenen Reichstage neben dem Biſchofe von Pavia (deſſen Anweſenheit auch durch das Schenkbuch Nr. 491 im Nürnb. Arch. bezeugt iſt, wo es Bl. 73a zum J. 1456 heißt: 'episcopo Papiensi legato apostolico 1 vergulden becher, coſtet 25½ gulden, zuſamt den viſchen pro 5 fl. n.') in derſelben Angelegenheit wirkſam geweſen. Vergl. die Speierer Chronik bei Mone, Quellenſamml. d. bad. Landesgeſch. I, Kap. 103 S. 412. Dieſelbe Quelle berichtet an einer frühern Stelle (S. 406 Kap. 87, 88) ausführlich über Kalteiſens Miſſion in Deutſchland. Vgl. hiezu Gemeiner, Regensburg. Chronik III, S. 246 ff.

2. Wie aus der im Texte weiter unten folgenden (indirect durch das Rathsſchreiben an die Hauptleute vom 28. Auguſt im Briefb. Nr. 26, Bl. 207 beſtätigten) genaueren Angabe vom Zeitpunkt des Auszugs hervorgeht, fällt die Anſammlung der Kreuzfahrer bereits in den Monat Auguſt, was auch zu dem allgemeinen Berichte der öſterreichiſchen Chronik von 1454—1467 in Senckenbergs Selecta jur. et hist V, p. 13 paßt.

3. Nemlich im markgräflichen Kriege; vergl. Bd. II d. Städtechron. 251, 25. Heinrich Schloſſer war ſeitdem im Dienſte der Stadt geblieben (vgl. a. a. O. S. 340 A. 4). In der Correſpondenz zwiſchen Rath und Hauptleuten heißt er 'Heinrich von Malters', ein Name, der ihm ſonſt nicht beigelegt wird. Doch geht aus Allem

do wol ungerisch kond, mit 8 pferden zu hauptleuten und in vor zu sein, und ein fenlein rot und weiß[1]. und die machten ordnung unter in, ie 10 einen hauptman und hundert einen hauptman; und swuren die obersten hauptleut den untertan und die untertan den obersten noch der zal, als derselbig aid verschriben ist in dem puchlein, das do in der loßungstuben ist; in demselben register[2] die leut mit namen verschriben sind, die da weck zugen, den man auch lehe von der stat wegen 14 straßwegen, iren harnasch zu furen piß gen Regenspurck; do kauften sie 3 große schiff umb 200 und 20 gulden reinisch, dorein getzelt sein worden pei 1300 in 1400[3] wolgewappender tüglicher person mit puchsen pei 600, das überig spieß, armbrost, mordachsen. und zugen hie auß in gutem geschick und guter ordnung am freitag noch Bartholomei, und vor bewart und gepeicht mit dem heiligen sacrament, unter dem panir des heiligen creucz und dopei sant Sebalt, sant Lorencz und das heilig spereisen gemalt, unter der von Nurmbergk fenlein, das der oberst hauptman, Heinrich Sloßer fürt, das im bepfolhen ward von rats wegen durch Niclas Muffel, Paulus Grunther, Erhart Schürstab[4] noch gepurlicher bepfelhnus in dem namen des vaters, des suns und des heiligen gaistes der stat ere [zu] bewaren und dem volck getreulich vor zu sein.

27. Aug.

Item so hat man in von rats wegen geschenckt, das sie mit fürten, kessel, pfannen, schussel, löffel, drifuß und ander geschirr zu der kuchen, zwei getzelt, ein faß pulvers und züntpulver, plei, pfeil, 5 sumer hebereins melbs, geröst in smaltz und in cleine feßlein geslagen, und 6 sümer geneutz hirs, arbeis und 50 hantpuchsen.

2. 'ordnung' fehlt A^2. A^3. 3. hünderten A^2. 'hinderten' Cod. 269. 4. hauptl. der untertan $A^{2'}$. 5. beschriben A^2. geschriben A^3. 6. beschriben A^2. A^3. 10. tügenlicher $A^{2'}$. 11. speyß A^3. guter A. 12. gepeicht: bericht Cod. 269. 14. und dar an daz heil. A^2. A^3. 17. Schustab A. 18. dez heiling gaists A^2. 22. heberns melbs A^2. habers melbs A^3.

deutlich hervor, daß beide Namen, wie auch schon Müllner angenommen hat, dieselbe Person bezeichnen. Malters, das zu Luzern gehörte, war wohl Heinrich Schlossers Geburtsort.

1. Die Nürnberger Stadtfarben.

2. Diese Aufzeichnung ist nach Versicherung des Herrn Archivars im Nürnb. Arch. nicht mehr vorhanden.

3. Die letztere Zahl drückte nach dem Berichte der Hauptleute an den Rath vom 15. September (Anz. f. Kde d. deut. Vorzt. 1860, Sp. 252, 253) die Stärke der vereinigten Schaaren von Nürnberg, Passau und Salzburg aus. Von nürnbergischem Kriegsvolk hatten die Hauptleute, wie sie in demselben Schreiben angeben, zu Wien nur 800 Mann unter sich. In Regensburg waren es aber 1100, die von Nürnberg her eintrafen, wie Gemeiner, regensb. Chron. III, 247 nach einem dortigen Rathsbuche meldet. Vielleicht hatten sich nicht Alle unter den Befehl der Hauptleute stellen lassen.

4. Es waren die drei Obersten Hauptleute der Stadt. Rathsliste d. J. 1456 im Cod. 5052 des german. Museums.

Item 400 *fl.* haller ſchullen ſie allererſt in Ungern angreiffen der gantzen gemein zu nutz, und 200 *fl.* haller ſchullen ſie zu Wien einnemen von der Paumgartner geſelſchaft und der gemein auch dorvon anlegen noch ir notdurft[1]. das alles von eim rat dargeben iſt.

Item an dem tag, als ſie hie außzugen do beſtreich man ir iglichen vor mit dem heiligen ſper und mit dem heiligen creucz[2] zum ſpital in des heiligen gaiſts kirchen.

Nota. der hauptman kom herwider, Heinrich Sleſſer, vor dem heiligen criſtag und pracht briff von dem legaten von Angelen, Karvial genant[3], und andern herren, das er und die ſein, die von der von Nurm-

1. *fl.* fehlt *A*. allerſt A^2. A^3. 2. Win A^2. A^3. 5. 'hie' fehlt A^2. A^3. 6. zum newen ſpital A^2. A^3. 7. Mit 'kirchen' ſchließt in *A* die erſte Hand. 8. Vor 'hauptman' iſt 'ſweizer' in *A* durchſtrichen. wider A^2. A^3. 9. Statt 'Karvial' ſtand in *A* urſprünglich 'Kardinal'. — von den legaten Angelein Kardinal genant A^2. A^3.

1. Von der letztern Summe nahmen ſie 100 *fl.* bei ihrer Anweſenheit zu Wien in Empfang. Der Rath hatte die Hauptleute durch ein vom 3. September datirtes Schreiben dazu bevollmächtigt: 'die wellet', fährt er hierauf fort, 'an ſpeis und anders, des ir am meiſten notdurftig ſeit, legen; und laßt die andern, die ir zu zeiten zu ewern ſachen pflegt ze ziehen, nit anders verſten, denn das ir die nit uf uns ſunder uf euch ſelbs entlehendt habt, uf das, das die andern zu einer gepurlichen anlegung umb ſpeis deſter williger und bereyter ſein' — (Briefb. Nr. 26, Bl. 210). Ueber die Ausführung dieſer Befehle berichten die Hauptleute in dem im Anz. f. Kde d. deut. V. a. a. O. abgedruckten Schreiben vom 15. September. Danach hatten dieſelben in Wien für 300 Gulden Proviant eingenommen und hiefür jedem Hauptmann, der 10 Mann unter ſich hatte, 6 Gulden zu zahlen auferlegt, denen aber, welche kein Geld beſaßen, die benannte Summe von ſich aus geliehen. Statt der den Hauptleuten erſt nach ihrem Abzuge von Wien zugekommenen Anweiſung jener zweiten 100 *fl.* wird ihnen vom Rathe nachträglich ('wann nu an der münty, ſo wir bericht ſein, in Ungern groß verluſt ſein ſol' — vgl. hiezu den Brief der Hauptleute vom 4. Novbr. a. a. O. Sp. 290) eine andere auf 100 ungar. Guld. gegeben. Rathsſchreiben vom 18. Decbr. im Briefb. Nr. 27, Bl. 14; vgl. auch die vorausgegangenen Schreiben vom 27. Septbr. und 9. Octbr. im Briefb. Nr. 26, Bl. 227 u. 235b. — Wir ſehen aus den obigen und aus anderen Stellen der Correſpondenz zwiſchen dem Rathe und den Hauptleuten, daß erſterer nur die mittelloſen Kreuzfahrer unterſtützen und die gute Disciplin des ganzen Contingents durch deſſen Sicherſtellung gegen den äußerſten Mangel aufrecht halten wollte, aber keineswegs geſonnen war, die Koſten der Expedition völlig auf ſich zu nehmen. Dieſelbe ſollte den Charakter einer freiwilligen, aus religiöſen Beweggründen unternommenen Heerfahrt behalten, wie denn auch die Hauptleute eine Geldunterſtützung von Seite des Königs Ladislaus erſt annehmen zu können meinten, nachdem ſie den Rath des Cardinal-Legaten hierüber vernommen und ausdrücklich erklärt hatten, daß die Summe nicht für Sold gelten und deren Annahme ſie in keiner Weiſe verpflichten dürfe, andere Kriegsdienſte als die, welche ihr Gelübde ihnen auferlege, zu leiſten. Vgl. das Schreiben der Hauptleute vom 4. November a. a. O. Sp. 290.

2. Nemlich mit den, im Neuen Spital aufbewahrten, zu den Reichsheiligthümern gehörigen Theilen beider. Vergl. Murr, Merkw. 2. Aufl. S. 304—306; Bd. II d. Städtechron. S. 12.

3. Es iſt der als päpſtlicher Legat in Ungarn anweſende Cardinal von St. An-

berck wegen pei im ſint geweſen, das ſie ſich redlich vor allen anderen, die do an Durcken geweſen ſein auf die zeit, gehalten haben[1] und dem kunig Lasla und dem von Cily allepot die neſten geweſen ſint[2] und auch dem vatter Cappiſtrani parfuſer ordens[3], das des der rat und der ſtat groß lob, er und danck von den und meniglichen, die pei den geſchichten geweſen ſint, geſackt iſt.

[178a] Auch ſint ſie die neſchten geweſſen vor dem ſloß kriechißen Weiſſenburck, als der von Cyly im ſloß krichißen Weiſſenburck ermort wurd[4]. auch haben ſie in auſſer procht gen Peterwardein und in vor herlich pegangen und eingemacht und in ſein rittern und knechten uberantwert[5], die da gehabt hetten pei funfhundert pferden, und begerten, das die unſern mit in werden zogen durch irs herren lont, ſo wolten ſie

1. pey in A^2. 3. Laßlaw A^2. A^3. 4. 'der ſtat' in A corr. ſt. 'dy ſtat', letzteres haben die übrigen Hdſchrr. 5. 'er' in A über der Zeile eingeſchaltet. von dem A^3. geſchicht A. 6. 'geſackt iſt' fehlt A^2. A^3. 7. 'ſie' fehlt A^2. A^3. nechſten A^2. negſten A^3. pey dem ſl. A^2. A^3. 8. 'im floß k. W.' fehlt A^2. A^3. in floß erm. w. A^2. 9. Peter würden A^2. Petter wurden A^3. 'vor' fehlt A^2. 'in vor' fehlt A^3. 12. undern A. weren getzogen A^2. A^3.

gelo, Juan de Carvajal, gemeint. Die Hauptleute berichteten öfter von dem Wohlwollen, das ihnen der Legat bewies, und von ihrem Verkehre mit demſelben. Vgl. die a. a. O. veröffentlichten Schreiben vom 15. Oct. u. 4. Nov. an mehreren Stellen. Der Rath äußert in dem oben angef. Briefe vom 18. Decemb. ſeine Zufriedenheit darüber, daß ſie, beſonders in der Frage nach Verlängerung oder Beendigung ihrer Expedition, welch letztere ihm gerathen ſcheint, wenn die von anderer Seite an ihn gelangten Nachrichten über die neueſte Wendung der Dinge in Ungarn ſich bewahrheiten, die Rathſchläge des Cardinals einholen. Dieſer, wie König Ladislaus, haben denn auch bald nach der Kataſtrophe zu Belgrad (der Ermordung des Grafen von Cilly am 9. Nov.) ſämmtlichen Kreuzfahrern geſtattet, in ihre Heimat zurückzukehren; vgl. die oben S. 407 A. 3 angeführte, von Birk veröffentlichte Aufzeichnung eines den Ereigniſſen nahe ſtehenden Zeitgenoſſen a. a. O. S 252 und die öſterr. Chron. bei Senckenberg S. 24; ſowie Michel Beheim 'von dem turken keiſer Machamet' ꝛc. (Nr. IX der ebenfalls in d. Quell. u. Forſch. z. vaterl. Geſch. von Karajan veröff. 10 Ged. M. B. z. Geſch. Oeſt. u. Ung.) S. 62 V. 882 ff.

1. Ueber ihr Bemühen, die Mannszucht bei ihren Untergebenen aufrecht zu erhalten und die Anerkennung, welche ihnen deßhalb zu Theil ward, berichten die Hauptleute ſelbſt an mehreren Stellen der beiden Schreiben vom 15. Oct. u. 4. Nov. (Anz. f. Kde d. deut. Vorz. a. a. O.)

2. Vgl. das erſte der beiden eben angef. Schreiben a. a. O. Sp. 287 (wo beſonders die Gunſt des Grafen Ulrich hervorgehoben wird) u. Sp. 289.

3. Der während ihres Verweilens in Ungarn, am 23. Oct., ſtarb.

4. Ueber die Stellung des Kreuzheeres bei Belgrad (Griechiſch-Weiſſenburg), ſowie über deſſen Verhalten während und nach der Kataſtrophe berichtet am genaueſten die mehrerwähnte von Birk herausgeg. Aufzeichnung a. a. O. S. 251 u. beſonders 252.

5. Den Weg nach Peterwardein ſchlug nach des anweſenden Mich. Beheim Bericht in dem ſchon angef. Gedichte S. 62, V. 898 ff. das geſammte Kreuzheer ein, nachdem es vom Könige die Weiſung abzuziehen erhalten hatte. Der Leichnam des Grafen wurde nach Cilly in die Gruft ſeines mit ihm erloſchenen Geſchlechtes gebracht. Vgl. die angef. öſterr. Chron. bei Senckenberg S. 23; Aen. Sylvii hist. Frid. III. ap. Kollar, anal. monum. Vindob. tom. II, col. 464, c u. die Chronik der Grafen von Cilly bei Hahn, collectio monum. II, p. 724, 725.

ſie verzert haben als weit irs herren lont gereicht het, und [in] zucht und er erpotten haben. auch het kunig Laslau den herren von Nurmberg verſriben groß lob, er und danck und auch muntlich mit dem Ot Herdegen geret und im ſein hent getruckt und hat geſprochen, das er ſein herren ſchul ſagen groß lob, das ſie im ſulch peiſtent haben gethun, und ob eß immermer gegen im zu verſchulten kom, ſo wolt er ſein nit vergeſſen und des indenck ſein ꝛc.

1. wolten ſys vereꝛ. A^2. A^3. 2. 'er' fehlt A^2. Laßlaw A^2. A^3. 3. lieb $A^{2'}$. 'Ot' fehlt $A^{2'}$. 4. haut A^2. A^3. 6. geg. inn A^3. 7. ingedenck A^2. A^3. daz indenck $A^{2'}$.

Beilage.

Der Rath von Nürnberg wollte durch die thatkräftige Unterstützung, welche er den aus der Stadt ziehenden Kreuzfahrern angedeihen ließ, auch die Hilfebegehren befriedigen, welche, abgesehen von der Agitation der Kreuzprediger, hinsichtlich des Krieges gegen die Türken mehrmals an ihn gerichtet worden waren. Kaiser Friedrich hatte, nachdem die Reichshilfe nicht zu Stande gekommen war, welche, soweit es an ihnen lag, ins Leben treten zu lassen er die Nürnberger im vorigen Jahre durch eigene Briefe anzutreiben gesucht, vom Cardinallegaten (Juan de Carvajal) gedrängt, zuletzt im Frühling 1456 unter Mittheilung des an ihn ergangenen Schreibens Calixt III. vom 7. Januar dess. Jahres[1] den Rath aufgefordert, 'sölh fürnemen seiner heylikeit und notturfft der sachen' sich 'zu herzen geen' zu lassen und seinerseits in den Dingen nicht zurückzubleiben, wie er, der Kaiser, sich gleichfalls nach Gebühr hierin verhalten werde[2].

Die letzte Bemerkung und der matte Ton des ganzen Briefes kennzeichnete freilich hinlänglich die eigenthümliche Stellung Fiedrich's zu dieser Angelegenheit, in welcher er, vom Papste und dessen Legaten stets vorwärts gedrängt, durch sein gespanntes Verhältniß zu Ladislaus immer wieder zurückgehalten wurde. Nachdrücklicher ohne Zweifel hat der letztere, dessen Schrei-

1. Das Breve des Papstes (datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto [nach dem Flor. Calc.] septimo idus january, pontificatus nostri anno primo) ist mit jenem bei Raynaldus XVIII, p. 459 nicht zu verwechseln. Es betont vor Allem, daß die päpstliche Flotte im Frühling auslaufen werde und der Kaiser nun das versprochene Landheer aufbringen möge.

2. Dieses Schreiben des Kaisers, d. d. Grätz 22. März 1456, findet sich (nebst der erwähnten Copie des päpstlichen) im Original (mit den frühern und andern einschlägigen Documenten) in S. I, L. 79, No. 26 des Nürnb. A.

ben im Nürnb. A. nicht mehr ausfindig zu machen war[1], sein eigenes Hilfegesuch beim Rathe vertreten.

Dieser übermittelte seine Antwort an den König durch die Hauptleute der Kreuzfahrer, welch letztere jenem die begehrte Hilfe leisten sollten. Wir lassen dieses Schreiben nach dem Concept im Briefb. No. 26 (XXXV) Bl. 203 u. 204 seinem Wortlaute nach folgen.

Kaßlawen zu Ungern und zu Behem kung ꝛc.

Durchluchtigister furst, gnedigister herr, als uns ewer kunglicke gnade von der turckischen sachen wegen geschriben hat begernde dieselb ewer gnade in den gemelten sachen mit hilff und beistannd nit zu verlassen ꝛc. wie das denn ewer kunglichen maiestat brief, den wir diemuticlich entphangen und wol vernommen haben, innhaltend ist ꝛc. des hat nu der almechtig got dise gegenwertigen die unsern durch einsprechen des heiligen geistes in sundern begirden bewegt, das sie sich mit unser hilff und furdrung got unserm herren, seiner hochgelobten muter unser frawen zu lob und ewern kunglichen gnaden zu eren und wolgevallen zu widerstand des obgemelten unsers heiligen cristenlichen gelaubens veynde diemuticlich ergeben haben, sich willicklich erpietend umb eren und rettung willen desselben unsers heiligen gelaubens als frumm cristan die zeit irs vermugens ir leib und leben dar tzu strecken und ir plut zu vergiessen. dieselben die unsern wir ewern kunglichen gnaden presentyrn und zuschicken mit dienstlichem fleis flehend und pittend, ewer kunglich maiestat geruch die milticlich uftzunemmen, in gnediclich vortzusein und die fürdter ewern haubtluten zu bevelhen, unser willige dienst und ir merckliche notdurft darinne angesehen. der almechtig got geruch ewer küngliche maiestat gelückselicklich, frisch, frölich und gesundt gnediclich ze fristen und ze bewaren ze trost der heiligen cristenheit. uns und die unsern ewern kunglichen gnaden diemuticlich bevelhend . . . datum feria 4. post Bartholomei. 25. August.

Außer diesem Briefe gab der Rath den Hauptleuten noch ein in lateinischer Sprache abgefaßtes offenes Schreiben und mit letzterem gleichlautende verschlossene Briefe an den Cardinallegaten, den Gubernator Johann Hunyadi[2] und an Capistran mit. Wir theilen noch die für das Auftreten des

11. 'den' corrig.

1. Aus Gemeiner's regensb. Chron. III, S. 245, A. 451 ersehen wir, daß sich der König auch an den Rath von Regensburg in eigenen Schreiben gewendet hatte.

2. Man war von dessen am 11. August erfolgten Tode in Nürnberg noch nicht unterrichtet. Uebrigens hatte der Rath den Hauptleuten es anheim gegeben, 'nach gelegenheit seiner sachen' dem Gubernator das Schreiben zu übergeben oder nicht. Rathsschr. vom 28. Aug. a. a. O. Ohne Zweifel hatte man dabei Hunyadi's Stellung zum Könige und dem Grafen von Cilly im Auge.

Rathes nach außen bezeichnende Hauptſtelle des Schreibens (im angef. Briefb. Bl. 203) mit:

Inter sollicitudines alias, quibus assidua meditacione distrahimur, illud occurrit consideracioni nostre precipuum, qualiter nedum orthodoxe fidei nostre crucisque salutifere honor et gloria a nobis et nostris debita veneracione devote celebretur, verumeciam eiusdem sancte crucis obprobrium divina opitulante clementia a cunctis fidelibus digna severitate vindicetur. presentes itaque cives et incolas nostros spiritus sancti gracia inspirante ad vindicandum ipsius sancte crucis obprobrium excitatos ad presentem cristianitatis expedicionem contra communem hostem eiusdem fidei nostre cooperante dextera regis regum bellaturos duximus destinandos. —

Glossar,

ausgearbeitet von

M. Lexer.

(Vgl. Band I S. 477 f., Band II S. 535.)

Ab Präpos. von 43,12. 80,13. 111,10. 165,11.

abdingen, ein Übereinkommen treffen 374,21.

abent, Vorabend 164,23. 276,10. 284,18. 287,7. 289,34. 295,21.

aber Adv. wieder 33,10. 57,10. 106,18. 121,10. 146,10. 27. 170,22 ꝛc.

abgang *m.* Tod 66,13. 84,1. 113,25; Aussterben 112,3.

abgên, abkommen, aufhören 78,7. 83,22; sterben 99,5; aussterben 52,14; mangeln 147,17; abg. von der Wache 359,13.

abgeschaiden Adj. gesondert, einsam 101,8.

abgot *m.* 72,9; apgot 270,25; abgötter 53,23. 80,11.

ablegen den Schaden, ihn vergüten 331,20.

ableger *m.* Auf- und Ablader 359,26. — Vgl: Baumeisterb. 150,28. 328,4 und 149 Anm. 23.

ableszig Adj. von etwas ablassend, nachlässig 298,30; ableszikeit 299,2. — Vgl. Schm. II. 493.

abprechen, Abbruch thun 149,10; der weyr bricht ab, durchbricht den Damm 295,23.

absagen, Fehde ankündigen 292,8. 296,38.

abschaben, sich scheeren, fort begeben 130,10. — Vgl. mhd. Wb. II², 60ᵃ. L. 213.

abschidbrief, libellus repudii 36,8.

abschinder der schatzkamer, Gegensatz von hüeter 132,28.

absein, aufgehoben, ungültig sein 333,6.

abstellen, von der Stelle schaffen, abschaffen 166,16.

abstên eines Dinges, davon ablassen, es aufgeben 152,21; von den pferden abstên, absteigen 362,21. 363,19.

abtragen, gutmachen, büßen 152,18. Vgl. Gr. Wb. I. 141.

abtreten von einem, abfallen (ab einem treten) 84,3. 122,25. 276,19. 26; vom Pferde steigen 298,8; einer Sache abtreten, davon abstehen, darauf verzichten 277,30.

abtretter, Abtrünniger 279,26.

abtûn, abschaffen, beseitigen 82,22. 154,5. 155,7. 166,15. 276,21; abton 174,3. 284,17; entkräften 333,3; den Schaden abtûn, wie ablegen 331,22.

abvellig Adj. abtrünnig, treulos 277,9.

abziehen, entziehen, wegnehmen, die abgezogen sloszer 284,16. — Vgl. Gr. Wb. I. 158.

ader, oder 304,27. 381,31.

ai — s. ei.

albe schw. *f.*, das weiße Chorhemd der Geistlichen (alba) 376,20; vgl. Schm. I. 46; mhd. Wb. I. 22ᵃ.

albeg, was allweg 297,14; albegen 359,22.

allegiren, Beweise beibringen 39,7.

allepot s. pot.

als, ganz, Kürzung von alles 156,23.

also, Continuativ-Partikel 57,7. 8. 9.

altarist oder vicarier 74,1.

alter ſt. *m.* Altar 155,7. 366,6. 377,12.
allweg Adv. immer 79,16. 141,25; alle wegen 359,19.
ambaxiator, Botſchafter 381,32; ital. ambasciadore, vom mittellat. ambactia, Dienſtverrichtung, Auftrag, abgeleitet von jenem alten ambactus (Caes. de bello gall. 6,15) Dienſtmann, das wol wieder auf goth. andbahts, Diener, zurückgeht. — Gr. Wb. I. 280. Diez roman. Wb. I. 18.
ampt, Pl. ampte, Amt der Meſſe 369, 15. 17; ſtädtiſches Amt 383,2.
an Präp., in 143,25. 269,6. 278,19. 385,9.
ân Präp., ohne 33,5. 41,7. 42,20. 58, 6. 83,6. 110,13. 21. 111,20. 112,13. 116,20. 118,24. 140,20. 143,16. 170, 22. 172,17. 273,10. 281,24. 285,10. 293,11. 302,28. 305,11. 15. 315,36. 368,28 und öfter.
anbehalten einem den Sieg, d. h. an einem den sig behalten, ihn beſiegen 144,15.
anbellen ſt. Vb., angebollen 33,6.
anbinden, Redensart: die zettel anbinden 133,13. — Vgl. Gr. Wb. I. 296.
anderst Adv. auf andere Weiſe 76,12.
anfahen, anfangen 50,6. 10. 52,8. 94,26. 97,30. 121,12. 140,2. 156, 24 u. öfter.
angang *m.* Anfang 35,21.
angên anfangen 84,18; die Glocke gêt an, fängt an zu läuten 141,21; vom Kriege 292,12; angên, von der Wache, wie anstên 359,14.
angesehen Adv. (II. 537a) 177,17. 415,24.
angewinnen einem etwas 304,13.
anhaim Adv. zu Hauſe 278,8.
anhangen ſchw. Vb. 176,5.
anheben ſt. Vb. anfangen, angehaben 113,10; anheben. *n.* der Anfang 133,2. 167,17.
ankeren den Fleiß, anwenden 168,16. 17; den weg ank., einſchlagen 168, 20.
ankerung, Mühe, Fleiß 32,3.
anlegen das Geld, verwenden 411,3; anlegung 411, A. 1.
anlegen sich, ankleiden 359,12; die Ketten anlegen, anhängen, befeſtigen (an dem Kettenſtocke ſ. Gloſſ. zum Baumeiſterb.) 361,4; die hant anlegen 32,15 (manus apponere 184,15).
anligen einer Perſon, ſie mit Bitten drängen 163,15 u. öfter; einer Sache anligen, ſich angelegentlich damit beſchäftigen 161,18; anligend, dringend, wichtig 33,14. 75,8. 84,26. 156,1.
anneider, der anneidet 33,23. 42, 16.
annem Adj., lieb, angenehm 278,16.
anplasen den tag, den Tagesanbruch durch Trompetenſignale von den Thürmen verkündigen 134,12. Vgl. Baumeiſterb. 258,27 ff.
anschlahen, vorhaben, beabſichtigen 125,20; ſchätzen, berechnen 131,16; den weg anschl., ihn einſchlagen 168,20.
anstellen, verſchieben 60,4.
anstên, von der Wache, antreten, Gegenſatz von abgên 359,13.
ansterben etwas, durch Erbſchaft erhalten 372,28.
ant in der Redensart ant tuon, das Gefühl des Fremden, Unbehaglichen verurſachen 46,11. Vgl. Gr. Wb. I. 192. 302. Schm. I. 73. L. 7.
antworten, antwurten übergeben, überbringen 156,5. 159,22. (überantworten 89,15) 354,7 und oft in dieſem Stücke, daneben auch ubergeben z. B. 373,17; ſich rechtfertigen 89,12. (antwurt geben 139,5) 165, 25.
anweislich sein anweiſen, zeigen 276,16.
anziehen einen mit dem rechten, anklagen 138,7. Vgl. Haltaus 50.
anzünder, Anſtifter 136,7.
arbeis *f.* Erbſe 410,24.
arbeiten sich, bemühen 297,28.
arzet, Arzt 46,9. 10. 65,19; mhd. arzât, arzet aus dem mittellat. archiater.
aten *m.* Athem 145,13.
aufdenen, an der Folter in die Höhe dehnen 150,1.
aufdinger (II. 538a) 359,26.
aufenthalter, Erhalter, Beſchirmer 52,10.
aufenthaltung, Unterhalt, Schutz 276,12. 295,27. — Gr. Wb. I. 638.
auferheben ſt. Vb. gründen, erheben 275,6. 33. 276,5. 289,18.
aufhalten, zurückhalten, confiſciren 374,22.
aufheben ſchw. Vb. wegnehmen 292, 10.
aufkommen, in die Höhe kommen 286,16. 20.

auflainen, auflehnen 80,12.
aufmerkung haben auf einen 135,1.
aufnemen, zunehmen, gedeihen 67,25.
aufreiten *n.* das Aufbieten der Reiter 37,12; vgl. 187,4.
aufrucken, aufrichten 301,11.
aufrur *f.* 276,21. 296,22.
aufsatz *m.* Nachſtellung, Feindſchaft 131,3. — Gr. Wb. I. 718 Nr. 8.
aufsetzen, beſtimmen, verordnen (Steuer ausſchreiben) 147,11. 281,11.
aufslahen, aufſchieben 376,8. — Gr. Wb. I. 724 Nr. 12.
aufstên, ſich erheben, beginnen 277, 14.
aufwachsen, Perf. mit haben 57, 28.
aufwerfen, erheben 57,2. 66,3. 84, 21. 99,11. 22. 103,5. 141,26. 170, 20. 376,1; die neue Münze aufw. 296,6; sich aufw., ſich erheben, empören 82,18. 87,5.
aufwischen, ſchnell auffahren 273,7. — Gr. Wb. I. 780. Schm. IV. 190.
aufziehen, aufſchieben, hinhalten 284,23. — Gr. Wb. I. 784 Nr. 12.
augen sich, zeigen, ſehen laſſen 42,18 (iſt wol zu verbeſſern: nit augen).
augstmonat *m.* Auguſt 49,1. 284, 13. 291,27.
auszbereiten, fertig machen 32,4. 395,16. 397,3 ꝛc.; verſehen, ausrüſten 361,16. 385,19.
auszbringen, zu Stande bringen 391,11.
auszbündig 171,10.
auszer Adv. heraus 412,9; mhd. ûzer.
auszklauben, ausleſen 149,19.
auszlegen, deuten 50,5.
auszleufig Adj. weit, ausgedehnt 73,3.
auszprüeter 132,25 wird dem beſchirmer entgegengeſetzt.
auszrecken, hinausſtrecken 150,13.
auszreuten 159,31.
auszrichten, beſorgen, verrichten 73,28. 147,10. 292,32. 359,16; entrichten 371,6; ausmachen, beſtimmen 68,12; verſpotten, tadeln 131,2. — Vgl. Gr. Wb. I. 938. Schm. III. 37.
auszrichtig Adj. thätig 169,17; ebenſo auszrichtlich 297,7; auszrichtung 289,25. 298,29. 301,25.
auszschreier, Herold 161,23.
auszsetzel *m.* der Ausſätzige 155,10.
auszsetzen, ausnehmen, nicht aufnehmen 372,7.
auszstechen, ciſeliren 399,5.
auszteidingen ſich, durch Unterhandlung ſich frei machen 291,38.
ausztragen, betragen, ausmachen 158,4; in's Reine bringen, ſchlichten 376,5.
auszwarten, hüten, pflegen 142,23. 384,23.
auszwendig Adv. auswärts, außerhalb 329,6. 8. 392,30.
auszwischen, reinigen, poliren 397, 33.

B = w, ſehr häufig in Nr. VIII dieſes Bandes z. B. bider, begen, berben, erbirdig, bechsslen, erbelt, albegen, gegenburtig u. ſ. w.
pachen, gepachen staine, Backſteine 38,7.
ban *m.* Gerichtsbann 391,10.
bannerherr (I. 481a) 71,18. 112,3; banermaister, Anführer 130,16.
parament Plur. Kirchenſchmuck, Altargeräthe 73,14. — Vgl. Schm. I. 292.
base ſchw. *f.* 295,13.
basz Compar. von wol 95,19. 110,11. 167,22 ꝛc. Abermalige Steigerung von basz: baszer 371,29 und öfter fürbaszer z. B. 371,23. — Vgl. Gr. Wb. I. 1153: „Merkwürdig ſind einzelne Spuren von baser im 16. Jh., worin ein altes Adv. bazer, unterſchieden vom Adj. bezzer enthalten ſein könnte. Vielleicht aber faßte die damalige Zeit basz als Poſitiv auf und comparirte ihn von friſchem.“ —
patene ſchw. *f.* patena, Kelch-Teller 175,4.
pauung, Erbauung 269,6; pawung 272,26.
bedenken ſich auf etwas, darüber nachdenken, es überlegen 372,16.
befelhnus *f.* Gewalt 164,8.
befriden, ſichern, ſchützen 103,12. — Haltaus 113.
begeben, geben, ertheilen 289,28; — ſich zutragen 151,16. — (Gr. Wb. I. 1279); sich begeben, ergeben, zuſammen kommen 409,5.
begenknus, Leichenfeier, Seelmeſſe 109,19; pegên 412,10.
begine ſ. begutte.
begreifen, ergreifen, überfallen 42, 8; in Worte faſſen, abfaſſen 108,15. 130,2. 164,21. 277,20. 282,16. 294, 21. 29.

Lyon, Mary, 1797-1849, 1, 2
Lyon, Mary, 1797-1849, Mount Holyoke Female Seminary founded by, 1, 2
Lyon, Mary, 1797-1849, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, 1, 2
Lyon, Mary, 1797-1849, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, 1, 2
Lyon, Mary, 1797-1849, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, 1, 2
Lyon, Mary, 1797-1849, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, 1, 2
Lyon, Mary, 1797-1849, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, 1, 2
Lyon, Mary, 1797-1849, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, 1, 2
Lyon, Mary, 1797-1849, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, 1, 2
Lyon, Mary, 1797-1849, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, 1, 2
Lyon, Mary, 1797-1849, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, Mount Holyoke Female Seminary founded by, 1, 2

366,9. — Gr. Wb. I. 1626. Mhd. Wb. II². 332ᵃ.

besorglikeit 47,3.

besprachen ſchw. Vb., anſprechen 97,10. — Gr. Wb. I. 1639.

besprachung, Unterredung 278,23.

beszern, entſchädigen 332,17; vermehren 108,15; büßen, ſtrafen 332,32; peszerung, Buße 274,11; Verbeſſerung 354,43. — Gr. Wb. I. 1647. Haltaus 147. 148.

bestatten, begraben 297,34. 304,30.

bestellen, anordnen, mit etwas verſehen 356,18. 22. 357,3 ꝛc.; im Prät. mit Rückumlaut z. B. 359,23. 32.

bestetten, beſtätigen 43,10. 46,6. 47,20. 70,19 ꝛc.; bestetter, beſtätigter 152,5.

pestilentz *m.* 277,11. 16. 297,33. 303,6; *f.* 290,11.

bestimpt Partic. erwähnt, genannt 92,21.

bet, bete, bette *f.* die Bede 125,13 (Haltaus 156); Bitte 332,38. 271,8. 377, A. 1; betbrief 332,36.

betagen, vorladen auf einen Tag 294,15.

betagt, zu ſeinen Tagen gekommen 149,6.

beteidingen (I. 482ᵇ) 297,28.

betreten einen, ergreifen 276,4.

bewaren mit dem sacrament 410,12.

beweil ſ. beiweilen.

bewerben ſich mit einem, mit ihm etwas abmachen, bei ihm etwas erſtreben, erreichen 82,25.

beweren, wahr machen, darthun 116,10; bewert, probatus 32,13. 16. 33,22. 44,4. 46,3. 169,6.

pfawentrit *m.* 133,10; pfawentretter 142,25.

pfeife ſchw. *f.* Redensart: der pfeifen entfelt der ton, herabgeſtimmt, muthlos werden 148,12.

pfembart, pfembert 147 Var. 2 ſ. pfenwert.

pfenter *m.* der von Obrigkeits wegen Pfänder nimmt, Strafe abfordert 360,29. 362,11. 368,22. 23.

pfenwert *n.* (II. 541ᵇ), Verkaufsartikel, Waare 147,2.

pfinnig Adj. ſinnig; in übertragener Bedeutung 176,6. Gr. Wb. III. 1666. Voc.: pfynniger, rancidus, rancosus.

pflegen, man pfligt 366,26; Prät. pflag 285,22.

pflichtig Adj. ſchuldig, verpflichtet 300,28.

pfragner (I. 483ᵃ. II. 541ᵇ) 146,14. 159,26.

pfunt *n.*, alle sache bei dem pfunt reden, großſprechen, den Mund vollnehmen 136,4.

bierpreu *m.* 146,14.

bilgram, bilgramhaus 154,8.

binze ſchw. *f.* (mhd. binz ſt. *m.*) Binſe 33,1. — Gr. Wb. II. 37.

pirnbratter 169,28; ſ. hutzler.

bis, Imperat. von sein 289,30.

bischopf öfter in Nr. VIII neben bischof, z. B. 373,25. 32.

plan *m.* Platz 159,8. 24.

plaser, neidischer plaser 41,8.

plerren ſchw. Vb. ſchreien, blöcken 138,21. 140,31. — Gr. Wb. II. 66; L. 31.

plintzling Adv. (Var. blintzlich, pflützlich, pflützling, plitzling) blindlings 55,6.

blödigkeit, Schwäche, Gebrechlichkeit 58,7.

bluet *n.* Stamm, bluet von Osterreich 104,3. 107,20; plut Caroli magni 59,20. 65,22. Vgl. Gr. Wb. II. 173 Nr. 8 und 9.

podenschar *f.* Bodenanſatz 144,2. Schwäb. die schärret Schmid 453; kärnt. die schurra L. 227. Vgl. scharrung.

pofel, povel, pövel, pöfel *n.* Pöbel 135,22. 136,11. 138,17. 143,1. 147,1. 275,28. 276,13. 277,3. 7. 279,24; pövelvolk 138,7. 276,4. 11.

pomp ſt. *f.* Feierlichkeit, Prunk 122,14. 162,18; Plur. 116,26. Als *m.* 62,12.

pot *n.* Befehl 284,2; allepot (Accuſ. Pl.) = immer, bei jeder Gelegenheit 412,3. — Gr. Wb. II. 271. Nr. L. L. 37.

bottenlon *n.* 346,24.

potz (Var. pox) in dem Ausrufe potz laus! 122,6. Daß in potz ein verkapptes gottes zu ſuchen ſei, hat ſchon Friſch erkannt I. 123ᵇ. Vgl. auch Gr. Wb. II. 279.

brack ſchw. *m.* Leithund, Spürhund 120,2; vgl. über dieſes alte deutſche ſchon früh in die romaniſchen Sprachen eingedrungene Wort Gr. Wb. II. 289.

prachmond *m.* Juni 291,8.

brate ſchw. *m.* den braten schmecken, einen Anſchlag merken 135,8. — Gr. Wb. II. 309 Nr. 2.

Digitized by Google

prauchen ſich eines Dinges, ſich deſſen bedienen 47,8. 62,11.

prautlauf *m.* Vermählung (eigentlich der Zug der Braut oder jungen Frau in ihre neue Heimat) 276,35. — Vgl. Gr. Wb. II. 336. Mhd. Wb. I. 1047a.

prechen an einem, ihn im Stich laſſen, von ihm abfallen (elliptiſch für: an einem den eid, die treue prechen ſ. 272,17) 83,10. 85,2. — Schm. I. 246.

prechen sich, ſich über etwas erheben, wegſetzen? 372,27. Vgl. Gr. Wb. II. 350 Nr. III. Oder ſoll an unſerer Stelle prechen in prauchen geändert werden?

prechen *n.* Mangel 168,25. 303,32.

preisen ſchw. Vb. 136,18. 153,14; preisung 34,12.

prem *n.* (Var. prembde), Rand, Einfaſſung 93,15. Vgl. Schm. I. 258. L. 38: der prâm.

prente ſchw. *f.* großes hölzernes Gefäß, Fiſchzuber 159,26. — Gr. Wb. II. 371. Schm. I. 263. L. 41. Ital. brenta Milchkübel, Weingefäß, nach Meder (Handelsbuch v. J. 1558) Bl. 49a auch ein beſtimmtes Maß: „Weyn und hönig verkauffet man zu Kom (Como) bey der brenten und 96 pockal hönig oder weyn ist ein brenten.“

pret *n.* einem zum pret ziehen, gefügig, gehorſam machen 168,28. — Vgl. Schm. I. 270.

prophetey *f.* Prophezeiung 58,1. 5.

brüefen, erſehen, kennen lernen 138,25. — Vgl. mhd. Wb. II. 538a.

bůb *m.*, (ſtets im ſchlimmen Sinne) z. B. 146,9. 149,9. 19. 150,17. 151,11; hofbub 165,2. 166,5 (aulicus); statbub 141,26; weinbub 142,19; bubrei 368,17. — Gr. Wb. II. 460 Nr. 5.

büchel, pühel *m.* Hügel 40,12. 43,4. 61,9. 72,17.

püntziniren 399,31. Friſch II. 74c: „punzeniren mit ſpitzigen kleinen Eiſen in die metallnen Bleche erhabene Figuren treiben, getriebene Arbeit machen“. — Ital. punzone (vom lat. punctio), Stichel, Meißel, punzellare ſtechen. Diez roman. Wb. I. 335.

purkherr 300,30; ſ. B. I. 53,13. 14.

burkman, was burggraf 333,16.

burkstal *n.* Stätte, auf welcher ein Schloß geſtanden hat 401,2. — Schm. I. 198. Gr. Wb. II. 544.

pusauner *m.* 348,17. 27.

butte ſchw. *f.* gerundetes Holzgefäß, Bütte 62,20.

Cetul ſchw. *f.* Zettel 373,5. 15. 371,4; cetell 386,13. 15.

chor *n.* Chor der Singenden 362,15; *m.* Chor in der Kirche 366,3.

clausel *f.* einſame Wohnung, Kloſter 154,5. 6; clausen 274,5.

clausenerin, Klausnerin 154,6.

colon *f.* Colonie 47,3.

commun *n.* Gemeinde 355,11; commaun 360,30. 377,27. 378,9. 379,27.

confect *n.* 394,4. 5.

corperal *n.* Tuch, womit der Altarkelch zugedeckt iſt 175,4.

cristan *m.* Chriſt 415,19; ahd. cristani.

Dann Adv. als 74,5. 132,19. 24. 29. 133,1 ꝛc.; denn 58,20; außer, mit Ausnahme 33,4. 36,19. 94,8. 98,22. 149,12. 152,6. 157,5. 175,13 ꝛc.

dannen Adv. hinweg 384,31.

dannocht, dennoch 171,15.

dar Adv. (mhd. dar) dahin 373,7. 378,23.

dar Adv. (mhd. dâr) da 368,31. 370,19. 374,27. 379,26. 385,5. 386,13.

darunter Adv. zwiſchen den Parteien 118,5. 279,4. 289,23.

dasig Adj. dieſes da 126,15. — Vgl. Gr. Wb. II. 809.

dehein, irgend ein 335,10.

dest, deſto 297,16. 356,9; dester 129,16. 289,33. 302,34.

dhein, irgend ein 333,10; kein 332,29. 333,7.

diadema *f.* 93,4.

dienen, dienlich, gültig ſein 370,10.

diet (das Genus iſt nicht erſichtlich, da das Wort nur im Plural vorkommt) Völker, Leute, beſonders von den Heiden 37,15. 41,10. 14. 50,5. 51,22. 57,18. 58,13. — Gr. Wb. II. 1144. Mhd. Wb. I. 325. Schm. I. 401. Vgl. undiet (I. 499a).

dinen, entrichtet, geleiſtet werden 96,4. Vgl. Gr. Wb. II. 1106 Nr. 7.

dintzeltag (Var. dynseltag, zimeltag), Feſttag einer Handwerkerzunft

144,1. Bair. dinzeltag, Tag der jährlichen Verſammlung einer Zunftgenoſſenſchaft, wo unter Leitung der gewählten Vorſtände die Angelegenheiten der Zunftgemeinde beſprochen u. abgethan werden. Schm. I. 386. Schwäb. denzeltag, Jahrtag der Handwerker, Schmid 128. Auch in Tirol kommt das Wort vor (Frommanns deutſche Mundarten IV. 343), deſſen Abſtammung noch nicht aufgeklärt iſt; vgl. Gr. Wb. II. 1183.

dirkennen = derkennen, erkennen 334,34.

dorst ſ. turren.

drifuss *m.* Dreifuß 410,21.

drysenet *n.* (?), Triſanet, mit Zucker gemiſchtes Gewürzpulver, Confect 394, 6. Vgl. Nürnb. Polizeiord. S. 78: Man sol auch zu kainerlay trysanet oder confect notwein oder ansinggelt geben, auszgenomen den eehalten im hauss der hochzeit. — Schm. I. 500.

durch Präp. wegen 33,14. 36,17. 50, 13. 61,8 ꝛc.; durch ursach, wegen 164,5; durch got etwas geben, ein Almoſen geben 61,17. 73,24. 115,14.

durchechter, Verfolger, Unterdrücker 51,1. 56,18; durchechtung 84, 18. 90,10. 277,14. — Gr. Wb. II. 1580.

durchsetzen, beſetzen, ſchmücken 177,4. — Vgl. mhd. Wb. II². 353ᵇ.

Ebenbilt *n.* Beiſpiel, Vorbild 102,2. 166,22. 329,39. — Gr. Wb. III. 13 Nr. 3.

echt *f.* Bann, Acht 91,5. 295,17.

edling *m.* der aus einem edlen Geſchlechte iſt 273,16. 280,26. — Gr. Wb. III. 28.

egg ſt. *f.* Ecke, Gränze 47,4.

egschlosz (eckschlosz) oder fortalicium 37,4.

eher *n.* (?) Ähre 54,8. — Mhd. Wb. I. 411ᵇ.

eigenschaft *f.*, von etwas eigenschaft wiſſen, es beſtimmt, genau wiſſen 345,31. 346,20. 347,6. 8.

eigensinnig Adj. der eigensinnig Hugo, Hugo Capet 70,11.

eigentlich Adv. genau 279,35. 282, 22. 367,19. 355, A. 4.

eignen einem etwas, zueignen, widmen 141,25.

ein Präp. in, 329,14. 363,24; geht zurück auf das mhd. Adv. în, hinein.

einander — zu einander, allen zuſammen 348,19.

einfall, Zwiſchenfall (interregnum) 103,7.

einfallen (vom Fluſſe) herein fließen 50,24 (interlabi 191,15).

einfassen, eindämmen 169,24.

eingên, tranſit. betreten 274,23. 281, 14. — Gr. Wb. III. 188 Nr. 8.

einhertzigkeit, concordia, Eintracht 139,28.

einig, einzig 69,13. — Gr. Wb. III. 207 Nr. 3.

einlaiten, zu etwas bringen, bewegen 280,30.

einlegen das Feuer, brandſtiften 359, 31.

einmachen, einbalſamiren 412,10. — Gr. Wb. III. 229 Nr. 1.

einnemen, vernehmen, hören 370, 26. 28.

einsprechen, eingeben, inſpiriren 415,13. — Gr. Wb. III. 303 Nr. 3.

eischen, verlangen, fordern 34,20; an einen etwas eischen (von ihm) 332,45. 334,8. 335,13. — Gr. Wb. III. 363.

eisenen Adj. eiſern 40,2. 58,5; mhd. îsenîn.

eisenhuet (II. 545ᵇ) 384,6.

ellend *n.* Verbannung 94,3; ahd. alilanti, elilenti das fremde Land, Abweſenheit von der Heimat.

emperen, entbehren, fahren laſſen 332,40.

emphahen, empfangen 300,32. 355, 8. 13; emphohen 364,24.

en — Negation vor dem Verbum, ez enwer 332,39; wir enweren 333,7.

endung, Vollendung, Vollführung 300,7. 302,28.

enenthalb Adv. jenſeits 137, Var. 4. ebenſo:

enhalb 137,4. 163,26. 271,28; enhalbe 278,28.

enicklein *n.* Enkel 59,14. 89,3. 274, 17. 303,30; eniglein 286,10.

enpfahen, empfangen 347,25. 27.

enpieten, durch Boten ſagen laſſen 302,2.

ent ſt. *n.* Stelle, Ort 32,16. 39,18; Gränze 44,7. 8; on end, ohne Erfolg 378,4; ân endes 380,15 (II. 546ᵃ).

entbieten, anbieten 171,5.

entecrist 123,10.

enterhalb, was enhalb, 43, Var. 5.

122, Var. 7, 137, Var. 4. Mhd. anderhalp auf der andern Seite.

enteuszern ſich eines Dinges 272,8; ſ. euszern.

entgelten eines Dinges gegen einem 121,2.

enthalb Adv. was enhalb 122,7.

enthalten, tranſit. aufnehmen, beherbergen 90,5. 148,5; Reflex. sich enthalten, ſich erhalten 172,28; Stand halten, verharren 141,10. 128,26; ſich aufhalten 147,19. 270,20. 296,30. 302,5.

enthaltung, Stütze, sustentatio 108,29.

entheben ſich, erheben 45,7; ſich eines Dinges entheben, ſich davon befreien 166,17 (mit ſchw. Prät. enthebten).

entlich Adj. und Adv. definitiv 94, 28. 293,34. 379,12. 381,12. — Gr. Wb. III. 463 Nr. 3. Schm. I. 76.

entlieferung, Erleichterung, Abhilfe 140,27.

entrichten, einen Beſcheid geben 145,20; ſchlichten 376,3. — Gr. Wb. III. 585 Nr. 4. Haltaus 335.

entsagnus *f.* Ankündigung der Feindſchaft 293,14.

entscheiden, richten 71,17; auseinander ſetzen, erklären 371,9.

entscheider, Ausleger 32,11 (interpres 181,13).

entschlahen ſich eines Dinges 110, 21.

entsetzen ſich eines Dinges, davon ab laſſen, es aufgeben 141,10.

entweren (II. 546a) 303,14. 332,19. 333,38.

erbeit, Arbeit, Mühe 33,10; erbeiten 56,4. 130,15.

erben, erblich ſein 289,1.

erbfellig Adj. vom Lehen: rückfällig an den Lehnsherrn 115,11.

erdpidem *m.* Erdbeben 157,24.

êren, begaben, beſchenken 365,5. 7. 9; ſ. êrung.

ereugen ſich, erweiſen, zeigen 290,12. — Gr. Wb. III. 787.

erfüllen, ausfüllen, vervollſtändigen 108,16.

ergetzung, Vergütung, Belohnung 140,14. — Gr. Wb. III. 822.

erheben ſt. Vb. erhub 277,11, Partic. erhaben 82,14 (Var. erhebt) 300, 24. 359,32; ſchw. Partic. erhebt 120,23. 272,27. 289,30. 292,36. Vgl. über die ſchwache Form dieſes Vb. Gr. Wb. III. 845.

erheber, Urheber 276,23.

eritag, Dienſtag 142,22. 297,20. 300, 20; ertag 347,30. 393,17 (II. 546b); in Nr. II des Anhanges auch dinstag neben eritag z. B. 299,12.

erkant Partic., bekannt; den solich erkant seint, die ſolche Dinge wiſſen 34,23; gegen einem erkant werden, ihm bekannt werden, ihn kennen lernen 116,6. Vgl. mhd. Wb. I. 809.

erkiesen, erwählen 74,14. 126,2; die ſchwache Form iſt bei Meiſterlin überwiegend: Prät. erkiesten 35,19. erkosten 104,24; Partic. erkiest 163,16. 161,10. erkieset 130,29. erkost 96,11; ſtarkes Partic. erkosen 70,1. 72,15. erkoren 277,29. 278,6. 289,7. 290,6. 8. Vgl. darüber Gr. Wb. III. 872.

erkiesung, Erwählung 127,4.

erklingen, verlauten 166,1.

erkucken, beleben, auferwecken 286, 18. — Gr. Wb. III. 882.

erlaszen ſich eines Dinges, es unterlaſſen 289,31. — Gr. Wb. III. 690 Nr. 6a.

erlengen, verlängern 379,3.

êrlich Adj. und Adv. was Ehre und Anſehen hat, herrlich, vortrefflich 273, 24. 275,10. 279,3. 19. 280,1. 281, 7. 17. 301,9; Compar. êrlicher 278, 15; êrlichen Adv. 304,30. — Vgl. mhd. Wb. I. 445a.

ernhalt *m.* Herold 397,7. 12. 15. 399, 21. Dieſes aus herold (ital. eraldo, ſpan. heraldo, dem ein deutſches hariowalt Heerbeamter entſprechen könnte, Diez roman. Wb. I. 28) entſtellte ernhalt oder, wie es ſpäter auch lautet, ehrenhold wird in den Wörterbüchern von Grimm, Friſch u. Haltaus erſt aus dem 16. Jahrh. nachgewieſen, weshalb ich auch hinzufügen will, daß mir in den auf dem Nürnbg. Archive aufbewahrten Stadtrechnungen („Jahresregiſtern") des 15. Jh. immer die Form ernhalt begegnet iſt.

ernider Adv. darnieder 293,25.

ernst *m.* ernſter Kampf 270,16, Gegenſatz von schimpf 112,5; vgl. 109,8.

erpiden *m.* Erdbeben 275,17.

erplenden, blind machen, berücken 173,3.

erstören, zerſtören z. B. 80,27. 273, 24; erstörung 72,17. 78,19.

erstrecken, erweitern, hinaus ſchieben 282,21. 379,4. 383,2.

erstreiten, mit Streit, Sturm gewinnen 86,6.
ersuchen, ergründen, durchſuchen 33, 11. 141,25; aufſuchen 110,26.
ertag ſ. eritag.
ertbibung *f.* Erdbeben 379,25.
erteilen, urtheilen, entſcheiden 287, 15. 384,29. 388,18.
ertrich *n.* Erdboden, Land 40,11. 42, 3. 44,17. 18. 19. 100,8. 279,7; das heilig ertrich, das gelobte Land 87, 14.
ertrich Adj. irdiſch 58,7.
erung, erungk, Gabe, Geſchenk 372,2. 375,10. 393,27. 29.
erwecker, Urheber 275,28.
erzeigen ſich, ſich zeigen, ſehen laſſen 364,10.
eszent speis (II. 517ª) 143,18.
eszenthalb Adv. jenſeits 122 Var. 7 (wol aus einem tautolog. jensithalp verkürzt).
etwan Adv. vielleicht 166,7; bisweilen 166,21. 303,22; vor Zeiten 98, 16; endlich 132,21.
etwas Adv. ein wenig 93,2. 110,20. 140,3. 5. 28. 278,33. — Gr. Wb. III. 1186 Nr. 3.
etzlich, etlich 43,1; etslich 333,5.
euszern ſich eines Dinges, enthalten, keinen Antheil nehmen 299,24. — Gr. Wb. I. 1036. Haltaus 83.
ewigen, verewigen 55,19.

Factor *m.* = unterkeufel 97,21 und Var. 5; im lat. Text servis meis 212,6.
fahen, fangen 149,20.
fallen von einem Dinge, deſſen verluſtig werden 334,43.
fantast *m.* Narr, Schwärmer 97,3; ein ſeit dem 15. bis in den Anfang des 16. Jh. ſehr beliebtes Wort. Vgl. Gr. Wb. III. 1319.
var *f.* Gefahr, Nachtheil 333,42.
varen, ausziehen, entweichen 329,3.7.8, u. ſo öfter in dieſer Urkunde; ſich aufführen, betragen 315,14.
varnde mannen, Spielleute 400,21. 27. — Gr. Wb. III. 1258.
fart *f.* Zug, Kriegszug 177,13; auf diese fart, diesmals 67,20. 151,12; ebenſo diser vart 293,34.
fast, vast Adv. bedeut. immer „ſehr".
faulfreszer, fauler und gefräßiger Menſch 134,8. — Vgl. Gr. Wb. III. 1375.
fechten, Prät. facht 62,4. 81,5.
fegen, verbeſſern 34,3. (altera vice emendatam 185,8).
vehe *f.* Feindſchaft 332,25; vehede 379,14; fede 330,7.
feiel *f.* Feile (ahd. fihala mhd. vile) 133,21.
feltstreit 80,16.
verantwurten, rechtfertigen, vertheidigen 374,25. 375,6; mit schweigen verantw. ſchweigend zuſtimmen 118,13 (tacite consentire 221,33).
verbannen, in den geiſtlichen Bann thun 123,1. 125,25.
verbinden ſ. verpinden.
verdacht sein (II. 547ᵇ) 277,15.
verdienen *n.* Verdienſt 50,13. 64,3.
verdeckt, heimlich, verborgen 110,21.
verderren, dürre machen, vernichten 130,27.
verdroszen, müde, überdrüſſig 169, 16. 387,30.
verdencken, einen, ihn verdrängen 275,34. — Schm. I. 413.
vere Adv. fern 73,12.
verfâhen sich, ſich eines Dings unterfangen, es unternehmen 278,25; etwas verfâhen zugeſtehen, ſich zu etwas verpflichten 345,27.
verfallen, dem Reich wieder anheim fallen 105,9.
vergeben einem, ihn vergiften 70,19. 124,14. 280,16. 297,13. 304,15.
vergên, ſterben, umkommen 275,22. 286,12. 305,11; aufhören 287,25.
verhalten, zurückhalten, verſchweigen 370,10. 373,18.
verhengen ſchw. Vb. geſtatten 165,1.
verhenknus *f.* Gunſt, Zulaſſung, 71,2. 80,28. — Schm, II. 213.
verjehen bekennen 174,23. 277,17. u. oft in den urkundlichen Beilagen zu Meiſterlins Chronik.
verkeren abändern, verſchlechtern 296,7.
verkert, in verk. cleydern, verkleidet 275,36.
verkrigen, grosz verkr., durch Krieg großes Gut anbringen 125,7.
verkuntschaften, durch kuntschaft berichten 41,19.
verlaszen, hinterlaſſen 283,21. 285, 22.
verlaszen Partic. ausgelaſſen, frech 92,1. — Mhd. Wb. I. 952ª.
verlaszen ſchw. Vb. (abgeleitet von lasz, träge) vernachläſſigen, verſäumen 299,27. — Vgl. mhd. Wb. I. 942ᵇ.

verlegen, versperren, abschneiden 150,7.
verleiben, bleiben 329,17.
verliegen st. Vb. verleumden 123, Var. 18.
verliesen, verlieren, verlos, 272,13.
verluderer, Verschlemmer 134,8. — Mhd. Wb. I. 1053b.
vermachen, verschließen, absperren 165,7.
vermeheln, einem die Tochter zu einem weib vermeheln 273,19.
vermeinen eines Dinges, es hoffen, erwarten, 278,30.
vernewen, erneuen 70,26. 90,19. 295,39.
vernuft als *m.* 297,8.
verösen schw. Vb. leer machen, verwüsten 85,24. — Schm. I. 121. Mhd. Wb. II. 447b.
verpflicht *f.* Verpflichtung 171,5.
verpinden, verpflichten 68,1. 73,29. 107,15. 302,25. 334,41. 335,10. 14; sich zu einem (mit ihm) verp. 300,33.
verpotten einen, vorladen (durch einen Boten rufen) 378,23. — Haltaus 1837.
verrer, ferner 305,8. 11.
verrichten, versöhnen, 59,24. 80,19. 280,33. 288,31 u. öfter.
verrucken, fortschaffen, an einen andern Ort bringen 375, A. 1.
versagen, falsch angeben, verleumden 123,18. — Schm. III. 207. Mhd. Wb. II2. 22a.
verschiedung, Tod 279,13.
verschlahung, Untersagung (interdictum) Schließung 82,23. Vgl. mhd. Wb. II2. 378b. Schm. III. 442.
verschreiben, schreiben, schriftlich zu wissen thun 345,17. 346,1. 7. 29. 347,9. 11; sich verschr. ein schriftliches Versprechen geben 278,23. 376,27; verschriben Partic. aufgezeichnet 410,5. 6.
verschulten, eine Schuld abtragen, vergelten 413,6. — Mhd. Wb. II2. 190a.
versehen etwas, Vorsorge treffen 367,15.
versehenlich, voraussichtlich 365, 19.
versinnen sich, sich besinnen, empfinden 329,14. — Schm. III. 256.
versprechen (II. 548b) 92,12; geloben 370,14.
versprecherin, Schutzfrau 160,3.
verstên, wahrnehmen, erfahren 359,31; sich eines Dinges verstên, es kennen, verstehen 146,6. 369,11, ebenso: sich über etwas verstên 146,17. — Schm. III. 600.
vertigen, entlassen, verabschieden 377, 26; fertig machen, bereit halten 358,8; gevertigt sein, Instruction, Vollmacht haben 380,12. 27.
vertigung, Herrichtung, Bereithaltung 356,13.
vertragen sich mit einem, einen Vertrag, Frieden schließen 105,12. 372,6. 294,12; sich einer puntnus vertragen, ein Bündnis schließen 302,30; sich einer Person vertragen, mit ihr auskommen, sich dieselbe gefallen lassen 357,2; eines Dinges vertragen, überhoben sein 366,27.
vertreiben, verkaufen 147,2.
veruntrewen, verrathen 115,16 (perfidia suorum 220,11).
verwarten einen, ihm auflauern 149, 10. 19.
verweiszen, mit Worten strafen, Vorwürfe machen 125,18.
verwürken, hineinsetzen, verarbeiten 69,5. — Mhd. Wb. III. 593a.
verzeihen st. Vb., sich eines Dinges, darauf verzichten 84,6. 279,6.
verzeren, einem vil guts nach verzeren, auf seine Verfolgung viel Geld aufwenden 295,15; verzerung der zeit 177,16.
verzihen st. Vb. hinhalten 158,29.
vest, veste schw. *f.* Veste 45,6. 270, 27. 356,14. 28 ꝛc.
veste *n.* Fest 280,9.
festen, befestigen 44,15. 78,5.
vestigung, schriftliche Bekräftigung, Urkunde 108,3; im lat. Text obligacio 216,24.
fidler, Fiedler, Spielmann 399,34.
vier tage, die vier ersten Tage der Fastenzeit 301,19. Schm. I. 574. 631.
viertail weins, zwei Maaß (II. 549b) 392 ff.
findel *f.* Findelhaus (man sagt noch jetzt in Nürnberg „die Findel") 155,8; im Baumeisterb. fündel.
finger, Redensart: durch die finger sehen 132,6.
firmung, Sacrament der Firmung 127,19.
visierer (I. 486b) 296,40.
vitztum (I. 486b) 67,10. 77,4. 282,26.
flasz *m.* Flachs, 363,32. — Niederdeutsch flas. Gr. Wb. III. 1700.

Digitized by Google

fleck schw. *m.* Ort, Platz 40,13. 14. 44,22. 27. 45,3. 146,20. 159,13.
fleiszen sich einer Sache, befleißigen 151,28. 162,3.
flöchnen, flöhen (II. 550ª) 157, 20. 167,11.
flohen, von Flöhen befreien 78,2.
voit 76,17. 86,8.
volbringen, zu Ende bringen, ausbauen 92,25. 165,24. 272,25. 298,20; die hochzeit volbringen 273,4. 22. 288,7. s. vollenbringen.
volgen, verabfolgen 380,8.
volgên, in Erfüllung gehen, ausgerichtet werden 297,35. 299,5.
folger, Anhänger 143,6.
volgung, Folge, Gehorsam 84,24.
vollenbringen, beendigen, vollenden 366,7. 32. 369,16. 370,3. — Mhd. Wb. I. 251ᵇ.
vorausz Adv. besonders, vorzüglich (ein Lieblingswort Meisterlins, wofür sonst gewöhnlich sunder, besunder gebraucht wird) 43,16. 81,8. 83, 21. 84,2. 4. 88,12. 15. 110,1. 111,2. 124,9. 134,8. 138,24. 148,18. 165,6. 172,8 u. öfter.
vorbetrachtung, Überlegung 382, 2. 15.
vorhalten, vorenthalten 380,7.
vorkume schw. *m.* Vorgänger 108,10.
förmlich, schicklich 33,21.
vorsitzer (I. 487ª) 298,16.
vortretter, Anführer 133,4.
vorwerck (550ᵇ) 375, A. 2. 392,3; s. Baumeisterb. 133,11 ff.
frag *f.* (I. 487ª) 365,22. 395,6.
fraisam (= freissam) Adj. schrecklich, Schrecken erregend 60,3. 76,6. Mhd. Wb. III. 399ᵇ. Gr. Wb. IV. 121.
frawenbilt 66,9.
frawenhaus 174,12.
frêd *f.* Freude 151, Var. 19; eine alemannisch-schwäb. Form des Wortes, s. Weinhold's alemann. Grammat. § 36 und 89.
freiheit *m.* 109,12. 24 (Var. freihart), freiheitbub 109,6; freiheiter (Landstreicher) 142,20. — Vgl. I. 487ª, und W. Wackernagel in Haupt's Zeitschrift VIII. 509. Gr. Wb. IV. 110.
freunt, Verwandter 59,20. 110,5. 7. 112,16 u. s. w.; sich freunden, in Verwandtschaft treten 286,32.
freuntschaft, in der Anrede 346,1. 25.
frevel Adj. gewalthätig 65,25 (Var. frevelig); frech, lasterhaft 135,22. Vgl. Gr. Wb. IV. 171.
frevelbub 141,28.
frevenlich Adj. muthwillig 165,13. — Gr. Wb. IV. 179.
fristen einen, ihm das Leben erhalten 415,25.
fruchtpau, Feldbau 45,4; vgl. übrigens die Varianten, da doch die Hss. M S A² W² die richtige Lesart enthalten könnten. Der lat. Text 189,4 giebt darüber keinen Aufschluß.
früesuppe schw. *f.* Frühstück 142,22; vgl. 298,15 und Band I. 364,12. Anm. 3.
frum Adj. fast immer mit der Bedeutung: tüchtig, brav.
frumkeit, Rechtlichkeit, Tüchtigkeit 85, 3. 15.
fudern, befördern 299,26; sich fudern, sich beeilen 110,22. Vgl. I. 104.
fuesz, einem auf dem fuesz (e vestigio 206,16) nacheilen 85,27.
füterung 40,6; fuetrung 42,12. Futtervorrath.
fuge, *f.* Recht, Schicklichkeit 382,1. 386,25; Geschicklichkeit 275,36. — Vgl. mhd. Wb. III. 439ᵇ.
füklich Adj. schicklich, passend 346,22.
füllen, die Nacht zu dem Tag füllen, hinzufügen 146,12.
fuller, füller, Schwelger 134,7. 142,19; fullerei 141,2.
füllwein, Wein zum Nachfüllen der Fässer 392,11.
furan, Adv. in Zukunft 291,31.
furbaszer Compar. 355 Anm. 4; s. basz.
furdern einen, ihm förderlich sein 282, 5. 372,14; furdernus *f.* 154, 3.
fürhaben st. Vb. vorhalten 80,17.
furhalten, vorenthalten 381,9; einem furhalten, ihm auflauern 299,8.
fürkeufler, Vorkäufer 146,21. 25; fürkeuflerin, 159,26. — Schm. II. 284.
fürkomen etwas, verhindern 70,14. 129,17. 145,19.
fürnemen *n.* Vorhaben, Grundsätze 173,10.
fürnemikeit (Var. furnemlikeit) Übermuth? 54,19.
fürnemischeit, Stolz, Einbildung, Hoffart 33,4. 12. (presumptio 184, 27).
fürsparen, für die Zukunft sparen 73,24. 142,27.
fürtreftig, vortrefflich 283,6.

fürtretter = vertreter? der über etwas hinaustritt, fehl tritt 99,2. Vgl. mhd. Wb. III. 99b f.

Gaisler 277,18.
gaiszbart *m.* 134,6. 20; die smit, gayspert genant 275,28.
galgenmeszig 141,28.
galgenschwenkel *m.* 142,20.
gaszentretter, Pflaſtertreter 131, 11. 142,19. Vgl. Zarncke zu Seb. Brant's Narrenſchiff S. 399a.
gastung, Verpflegung u. Beherbergung von Fremden 69,8. — Schm. II. 78. Mhd. Wb. I. 487a.
gauch ſt. *m.* (Var. gaug), der Thor 79,13. — Mhd. Wb. I. 558b.
geben ſich, ergeben 53,9; ſich auf etw. geben, ſich darauf verlegen 125,7.
geberen, erzeugen 66,10. 120,25. 305,12. 14. 18.
gebet, Bitte 33,14. 36,17.
gedicht *n.* Schriftwerk 95,1. (littera 211,14). — Mhd. Wb. III. 36b.
gêend — gêende soldner und schützen, Söldner u. Schützen zu Fuß 356, 25. 357,16 ff.
gêer *m.* Gänger 130,30; ſ. die Var.
gefallen, an Geld einkommen 160,25.
geferd *n.* Gefahr, Nachtheil 58,11.
gefert *n.* die Art u. Beſchaffenheit einer Sache, das Weſen derſelben 50,3. — Vgl. mhd. Wb. III. 255b ff. Zarncke zu Brant's Narrenſchiff S. 384b.
gefresz *n.* 177,8 (vgl. auch die Var. gefreisz u. dazu Schm. I. 617).
gefréunt, verwandt 110,16. 20. 27.
gegeneiferer 32,11 (emulus 184, 13).
gegründen, Grund legen 142,16.
geheim Adj. vertraut 296,26.
geheim *f.* Heimlichkeit 377,7. 378,6.
gehellen, übereinſtimmen, zuſtimmen 276,11; ebenſo:
gehellig sein 276,16.
gehorsam *f.* 275,30. 304,27. 33. 335, 9. 379,6.
geil Adj. übermüthig, üppig 66,4; gayler montag (Montag vor Faſtnacht) 301,16. — Mhd. Wb. I. 491a.
gein = gegen 173,24. 271,28. 29. 280, 8. 9. 282,8. 34 ꝛc.
geitig Adj. gierig, habſüchtig 40,5. 83,20. 134,7. 144,9; geizig 144,9.
geitigkeit, Gierigkeit, Habſucht 51, 23. 80,14. 130,128. 131,6. 7. 142, 12. 14. 173,4. 174,1.
gejait *n.* Jagd 124,14 (Var. gejeg) 162,9. 163,27.
gelaubsbrief, Beglaubigungsſchreiben 385,33.
gelechterlich, Adj. was zu verlachen iſt 174,6.
gelegenheit, Lage, situs 48,2. 3. 50,22.
geleichen ſchw. Vb. ähnlich ſein 136, 15; vergleichen 275,14.
geleichen Adv. in gleicher Weiſe 386,28.
gelimftlich Adv. glimpflich 374, 25.
gelt ſchw. *f.* — Gefäß für Flüſſigkeiten 393,42. — Mhd. Wb. I. 498a.
gelten, bezahlen, vergüten 331,21. 22.
gelusten, Gelüſte haben 333,41.
gemecht *n.* genitalia 128,5. Mhd. gemaht *f.* Wb. II. 9a. Schm. II. 547; das Wort iſt abgeleitet von mügen.
gemain Adj. allgemein 115,27. 128, 22; gemain haus 146,10; ein gemaine sag, im Allgemeinen 72,3.
gemain *f.* in einer gemain im Allgemeinen 73, 4; insgeſammt 365,6.
gemeind *f.* in der gem., allen zuſammen 399,21.
gemelich Adv. = gemechlich (wie an der erſten Stelle auch die Hſſ. H. M3 leſen) allmählich 88,15. 147,8; ſachte 150,7. — Mhd. Wb. II. 15a. Schm. II. 543.
gemerk *n.* Gränze, Gemarkung 50,17. 60,11.
gemüet *n.* sein gemüet setzen, bedacht ſein 153,20.
genante (II. 552b) 34,1. 153,4. 356, 22. 24. 357,5 ff.
genem Adj. was gerne genommen wird, angenehm 34,6. 20. 115,7. 174,29.
genhalb = jenhalb 113. Var. 5.
geniet = genietet Partic. erfahren, unterrichtet 295,6. — Mhd. Wb. II. 350b.
genung Adv. genug 42,11; genunk 174,22. 178,4.
gepolieren, glätten 32,3.
gepruchen ſich eines Dinges 125,9. 279,10.
gepruch *m.* Mangel 409,7.
geraten eines Dinges, entrathen, entbehren 331,12. 384,12.
geraum, Raum, Platz 367,13.
gerechtigkeit, Recht, Gerechtſame

57,22. 24. 67,4. 98,23. 163,2. 9. 11. 26. 165,22. 291,33. 371,2. 11. 20.

gering Adv. auf leichte, leichtfertige Weiſe 382,3.

geruchen ſchw. Vb. belieben, genehmigen 415,22. 24. — Mhd. Wb. II. 801a.

gesatz *n.* Geſetz, Statut 146,16.

gescheft *n.* Auftrag, Befehl 169,9.

gescheibelt Adj. rund, kreisförmig 167,30; gescheibs Adv. ringsherum 114,8. — Mhd. Wb. II2. 96b. Schm. III. 310.

gescheit Adj. 142,7.

geschick *n.* Anordnung, Aufſtellung 410,11.

geschickt Partic. tauglich 132,16. 133,1; bereit, fertig 356,9.

geschmuck *m.* Schmuck, Zierde 143,3.

geschosz *m.* das Geſchoß 384,30. Vgl. Schm. III. 410.

geschrift ſ. 42,20. 53,22; in geschrift, geſchrieben 86,10.

gesesz *n.* Wohnſitz, Wohnhaus 113,7; Reſidenz 51,4. Vgl. Schm. III. 285.

geseszen, anſäſſig, wohnhaft 106,23. 164,12; 359,28; geseszne richter, die zu Gericht ſitzen 164,9.

gesicht *n.* Viſion, Traum 58,2. 71,8.

gesipt *f.* Verwandtſchaft 110,14.

gespons ſchw. *f.* Verlobte 64,8.

gesprech Adj. beredt 275,6.

gestat *n.* Ufer, Geſtade 40,19. 41,8. 178,7.

gestule *n.* Gerüſte, Thron 300,25. 301,10; gleichbedeutend mit tabernackel 367,4. 13. (im Baumeiſterbuche: heiligtumstul 126, 14 ff.).

gesuch *n.* Nutzen oder Zins von geliehenem Gelde 295,3.

geswistergeitkind 283,20.

getat *f.* That 73,6.

getön, *n.* Lärm 143,2.

gevatter *m.* 69,19.

gevellig, angenehm 275,31.

gevertigt ſ. vertigen.

gewalt ſt. *m.* Macht, Gewalt 35,6. 41,7. 65,25. 66,14. 77,6. 78,15. u. öfter; Vollmacht 164,11. 295,1; als fem. 85,21; an der gewalt sein, herrſchen, 270,18.

gewaltig Adj. die gewaltigen der Rath 33,23 (senatus 185,5); mit gewaltigem schreiben mit gründlichen, überzeugenden Schriften d. Geſchichtsſchreiber 34,22 (vgl. 185,21); gewaltig sein, herrſchen 87,12. 104,18. 107,16 — geweltiglichen Adv. 89,7.

gewer *n.* Waffen, Rüſtung 141,9.

gewerb (Var. gewerf) ſt. *m.* oder *n?* Thätigkeit, Geſchäft, Gewerbe 146,27. 147,10.

gewere *f.* rechtsförmlich geſicherter Beſitz einer Sache 303,14; nutz und gewere 164,4; ſ. Schm. IV. 128.

gewinnen, Gewinn haben 98,1. 3.

gewinlich Adj. auf Gewinn, Erwerb ausgehend 51,1.

gewizzen *f.* Kenntnis, Kunde 331,21. — Schm. IV. 186.

gibelsteiger, der die Dachgiebel beſteigt 397,24.

gift ſt. *f.* das Gift 172,20.

giricklichen Adv. 172,12.

glatzet Adj. kahlköpfig 65,19; mhd. glatzeht; Voc. glatzeter vel gnatzeter, calvus.

gleichen ſchw. Vb. ähnlich ſein, gleichkommen 115,15.

gleven *f.* (I. 489a) 112,8. 291,11. 292,18. 315,1. 3.

göttlich Adj. gottesfürchtig, fromm 75,2. 91,1. 376,18. — Mhd. Wb. I. 558a.

gotsgab oder pfrünt, geiſtliches Beneſiz 172,29. — Schm. II. 9.

graf, *pl.* greven 284,14. 290,28. 291,21.

gras *m.* Redensart: das gras wachsen sehen 133,17.

grenitze ſchw. *f.* Gränze 271,25, 27.

grewelich Adj. greulich 91,4.

grille ſchw. *f.* 42,17.

grob Adj. plump, ungebildet 46. Var. 18. 80,9. 110,4; ſtark, dick 65,21; die groben Hessen 146,4.

grobheit, ungebildetes Weſen 167,14.

grosz Adv. ſehr 55,11; viel 156,25.

gröszlich Adj. u. Adv., Verſtärkung des einfachen grosz 269,22. 272,1. 275,4 u. ſo oft in Nr. II. des Anhanges.

grubeln, grublen, grübeln, genau nachforſchen 371,13. 16.

grunft *f.* Gruft 72. Var. 11. 155,7.

grunt ſt. *m.* Grund, Boden, Land 45,4. 51,12. 14. 67,4; in dem grunt, gründlich 102,15; zu grunde, von Grund aus 272,11.

güetigen, gut machen, begütigen 152,16.

güss *f.* (I. 489a) 287,27.

gutleichen Adv. auf freundliche Art 369,5; gutlikeit *f.* 297,28.

gutthuer, Wohlthäter 148,18 (ſ. die Varianten).

Haben, im Partic. gehebt neben gehabt z. B. 32,10. 55,11. 104,21; gehatt 380,6.
haben, halten 274,29. 329,17.
hader ſchw. *m.* Lumpe, Lappe; er het hädern und jare die gleich alt warent 97,8 (obsitus annis et pannis 211,33). — Mhd. Wb. I. 607b. L. 145.
hadrei *f.* 393,42; vgl. das vorige und B. II. 554b.
hafen *m.* Topf 111, 10.
halb Adv. sein halb, von ſeiner Seite 36,8. halben 85,7. 278,34. 37. 282, 12. 283,4. 32.
halbs Adv. zum halben Theile 93,13.
hall *m.* Schall 58,9.
halt *f.* Hinterhalt 150,13.
halten, dafür halten, meinen 48,19. 55,3. 161,5. 274,2; einen halten, ihm Aufenthalt geben 284,10; in ſich enthalten, lauten 63,5.
handel *m.* Verhandlung, Streitſache 108,10. 14; streitpere hendel 269, 10; gerichtliche hendel 289,26.
handlung Behandlung, Verhandlung 283,13. 286,2.
hant, zu hanten nemen, gefangen nehmen 275,34.
hantpuchse 410,24.
hantvest *f.* Urkunde 331,28. — Schm. I. 576.
hanthaben, ſchützen, in Stand halten 370,31; vgl. das folgende und Haltaus 806.
hanthalten, aufrecht erhalten, beſchützen 34,9. 121,2. 138,26. 166,23. hanthaltung 111,18.
hantirung, Handel, Kauf und Verkauf 147,6. 160,20. — Schm. II. 209. Zarncke zu Brant's Narrenſchiff. S. 383a.
hantraichen, behülflich ſein 393,40.
harnasch *m.* Harniſch 140,30. 141, 9 u. öfter.
harpfer, Harfner 397, 9; mhd. harpfære.
hart Adv. ſchwerlich 72,6.
haubtbrief, Originalurkunde 371, 30. — Vgl. Haltaus 830.
haufe ſchw. *m.* zu hauffen flieszen, zuſammen fließen, einmünden 50,16.
hauptgut, Kapital 295,2.
hauptsacher, der Hauptſchuldige, Rädelsführer 140,22. — Schm. III. 188. Haltaus 832.
haus, Rathhaus 368,28. 383,26. 393, 40. 394,11 u. ſ. w.; hausknecht, Rathhausdiener 393,39. 41.
hawe ſ. haue 143,7.
heben ſchw. Vb. 285,2.
heff ſchw. *f.* Hefe 52,19. (fex 194,5). 117,22. 142,21.
heftlein (II. 555b) 69,4.
hegen (eigentlich „umzäunen") pflegen, begen 332,22. 41. 333,5.
heiligtum, Reichsheiligthümer (Reliquien 362,1. 5); in Nr. VIII. wechſelt heiligtum und heilichtum ſowie heilig u. heilich z. B. 354,16. 19; ſonſt heiltum, heiltumb 61,9. 92, 16. 21. 83,2. 152,8. 10. 155 ff. 279, 28 f.; Reliquien 60,17. 73,25. 177,2. 282,32. 286,21; heiligtumclennet 380,6.
heimliche *m.* der Vertraute, geheimer Rath 348,13. — Schm. II. 194.
heimsetzen, anheimſtellen 377,2. 398, A. 1.
heint Adv. heute, heute Abend 345,21 (II. 555b).
helbling oder örtlein 110,25 (quadrantem, quem obolum seu hallensem nominamus 218,22). Der helbl. galt die Hälfte des jeweiligen Pfennigs (Schm. II. 177) weshalb er oft mit dem haller verwechſelt wurde (Schm. II. 168), von denen auch gewöhnlich je zwei auf einen Pfennig gingen. Deutlich unterſchieden werden helblinge und haller in den Nürnbg. Polizeiordn. (14. Jahrh.), S. 128: „Ez sol auch nieman sein kaufmanschaft geben umbe helbelinge deste hoher, darumbe daz er helbelinge neme, oder er gibt ie von dem pfunde helbelinge sechtzic haller". Ferner S. 199: „Man sol daz pfunt rindflaisches geben umb drei helbelinge und daz pfunt schefins flaisches umbe zwene haller". Der Voc. überſetzt helbling durch obolus, stips.
heraufer Adv. herauf 385,12.
hergotsspil haben mit einem, ihn verhöhnen 143,14 (bezieht ſich wohl auf die Verſpottung Chriſti durch die Juden, Ev. Matth. 27,29 ff.).
herolt oder freiheit 109,13. 24; vgl. 218,4 ff. — Wappenherold 93,16.
herrenhaus, Schloß 150,8.

herrinner Adv. herein 361,8.
hert Adj. hart, ſchwer 97,13; feſt 165, 11; Adv. ſehr 57,16. 81,1. 98,18. 147,25. 150,18.
hertigkeit, Härte 51,24.
hertz, kleins hertzens, verzagt 169, 17 (170,25: verzagtes hertzens).
hervornen Adv. übrig 177,20.
heubtman, Plur. heubtleut, faſt regelmäßig in Nr. VIII. z. B. 356,27. 359,9. 22. 360,4. 12.
heumonat, Juli 279,11.
hin und herumb, rings herum 52, 11.
hinaben Adv. hinab 381,26.
hinaufen Adv. hinauf 387,13.
hindan Adv. hinweg 159,14.
hinder Präp. hinder etw. kommen, dazu gelangen 66,3; hinder einem, ohne Wiſſen deſſelben 297,19.
hinderschlag, Nachtheil, Schaden 108,29 (jactura 216,35); 123,13 (diffamia 223,41).
hinlegen, ſchlichten, 291,28. 292,25.
hinplaser 47,5 (exsufflator 189,25).
hirberg = herberg 385,9.
historienmaister, Geſchichtsſchreiber 35,20.
hoch Adv. ſehr 57,29. 67,25. 73,9.
hochhaltung, Überhebung, Hochmuth 33,12 (elatio 184,27).
hochlerer (Var. hochgelert) 65,15.
hochteutsch 65,11. 67,16. 125,20.
hochzeitlich, feſtlich 69,1. 109,10. — Mhd. Wb. III. 916a.
hofbub ſ. bub.
hofgesell, einer vom Hofgeſinde 165, 10.
hofgesint *m.* Dienſtmann am Hofe, Höfling 97,2. 385,33. — Mhd. Wb. II2. 295a.
höflein *n.* Kränzchen, Schmaus 142, 22. Vgl. Schm. II. 157. Schmid 282; hofeln, epulari L. 143.
hofrait *f.* hofrait haben, Behauſung haben? 45,2 (sua reponebant 189, 2); ſ. hofreit bei Schm. III. 155. Haltaus 940.
hofschreiber 396,7. 399,25.
hofstat *f.* Platz, auf welchem ein Haus geſtanden hat 401,2. — Haltaus 941.
hofstatpfennig, aus jedem Hauſe zu entrichtender Pf. — 291,34; vgl. B. I. 28,4. („Ez sol igliche hofstad bynnen sant Laurencien pfarre dem burggrafen eynen tag in dem jar in der erne lihen einen sneder und einen pfenning". Mon. Zoll. III. S. 456.)
hoher Adv. Compar. mehr, weitläufiger 125,4 (diffusius 324,20).
holwangisch (Var. holwangerisch), falſch, verrätheriſch 33,13. — Vgl. mhd. Wb. III. 502a. Schm. IV. 116 und Voc.: holwanger oder fluchtiger, uberflüchtiger, transfuga.
hönik *m.* Honig 54,15.
horchen auf etwas, es in Acht haben 68,1; auf einen h., ihm folgen 132,18.
horn *n.* Redensart: horn an der stirn gewinnen, Courage bekommen 143,21.
hudel *f.* Hure (vier Hſſ. leſen auch huren) 146,9; ſonſt kommt hudel nur als *m.* vor gleichbedeutend mit hader, vgl. Schm. II. 153. Schmid 289. Friſch I. 471b.
hulden, huldigen 41,14. 42,11. 85, 19. 139,2 u. öfter; huldung 274,16. 275,30. 276,15. 278,11. 13 ꝛc.
husten, über die canzel husten 39, 6 (publice dicere 187, 6).
hute *f.* Wache, an die hute geen, 359, 13. 385,30; in hute sein, wachen 384,10.
hutzler 169, 27 kann gleichbedeutend ſein mit pirnbratter, denn die hutzel iſt eine gedörrte Birne Schm. II. 261. Schmid 293. Friſch I. 480c; hutzeln heißt aber auch „einſchrumpfen, ſich zuſammenziehen", ſo daß hutzler einen, der „hinder dem ofen" hockt, Faulenzer bedeuten könnte, wozu inercia des lat. Textes ſtimmt 253,21.

I vertritt oft die Stelle eines ſtummen oder tonloſen e in den urkundlichen Beilagen zu Meiſterlins Chron. Nr. 7 und 8, z. B. alliz, obir, odir, unsir, undir, widir.
icht, iht, etwas, irgend etwas 149,9. 332,27. 345,32. 346,22; genitiviſch ichts 298,16; ichts, icht (woraus ſpäter ichtzit) 332,21; im abhäng. Satze negativ 47,11. 102,3. als Adv. irgend 165,29.
idromel (ὑδρόμελι) 54,15.
ie = i öfter in Nr. II des Anhangs z. B. sielber 276,28. sietten 275, 15; riet 298,6; volbriengen 299, Var. 41 (iſt in den Text zu ſtellen).
ie, immer 49,15. 81,1. 144,13. 165, 14 ꝛc.

iedlich, ietlich, jeder 37,11. 44,1. 106,1. 108,27. 122,6. 133,24. 26.
iedweder, jeder von beiden 281,11.
im Dat. Sing. ſich 58,14. 78,22. 122, 12. 131,2. 281,11.
immermer Adv. jemals 413,6.
in Dat. Pl. ſich 48,5. 146,13. 173,11.
indenk Adj. eingedenk 413,7.
inder, einer 365,15.
ingewaidnisch (von ingeweide), ingew. krieg 35,24 (civile bellum 185,35).
inner Präp. innerhalb 385,20.
innerst, rette die dem herrn am innersten waren, die innerſten Räthe 372,13.
inwendig Adv. innerhalb 369,5; binnen 333,37.
irsal *m.* Irrthum in Glaubensſachen, Ketzerei 299,22.
itlich, was ietlich 274,1.

Jaufkint, 142, 20; bei Pictorius (1561) „jufkind, adolescens perditus et dissolutus". In Kellers Faſtnachtsſpielen 553,13 redet der Frager den „Freiheit" an: „Sag mir jaufkint, wan kumst du her"? Auch in S. Brant's Narrenſchiff 66,85 kommt juffkynd vor: „und sunst juffkynd und metzen vil"; in Alex. Hug's Rhetorica (Tübing. 1528) 144[a]: jauffknaben und Schm. II. 265 führt aus Schönsleders Promptuarium v. J. 1618 an: „Jaufersbub, perditus, dissolutus". Das einfache juff gebraucht Murner: sein gespött und juff treiben (Zarncke zu Brant's Narrenſch. S. 408[a]). Die Bedeutung des Wortes jaufkint iſt ſomit klar, aber nicht die Etymologie deſſelben: Friſch I. 493[b] bringt es mit juch, juchzen in Verbindung: „ein Bube, der immer im Sauß leben, juchzen u. alles verthun will" und Zarncke a. a. O. ſtimmt dieſer Erklärung bei. Schmeller vergleicht das fränkiſche gäufen ſtehlen. Doch kommt zunächſt wohl gauf grober Scherz, gaufen ſcherzen in Betracht (Friſch I. 325[b]), verwandt mit mhd. guofen ſchreien, wovon guf guft Prahlerei, Übermuth, Freude, (Friſch I. 381[a]) und im Voc. gufter oder geuder, unnutzer aussgeber, prodigus. (Vgl. wegen des Übergangs von g in j: jarausz I. 491[a], jar, Jera II. 557[b]).

jerlichs Adv. jährlich 370,9.
jessend Adv. jenſeits 113, Var. 5.
joch Conj. ein ſtärkeres auch 44,22. 140 Var. 12; goth. jah, mhd. joch.
judescheit, Judenſchaft 365,16; judischeit 397,27 (judschaft 374,16).
junger *m.* Jüngling 111, 25 (adolescens 217,23); Schüler 92,9. 295,32 u. öfter.

Kaiserisch Adj. 118,1. — Gr. Wb. V. 42.
kamer *f.* Schatzkammer 67,6. 86,10. 135,14 (Haltaus 1057); kamer halten, Gericht halten (Haltaus 1058); camermeister, Schatzmeiſter 375, A. 1. 396,18. 399,22; camerschreiber 370, 23. 399,20; camerknecht, Jude 332, 25.
kanper Adj. bekannt 275,29.
kappe *f.* Mantel 60,17. 18; Chormantel 61,10 (I. 491[a]).
kasten *m.* Kornhaus 44, 20.
katz *f.* Redensart: die katz schreit alle tag rew 148,23.
kaufmanschatz *f.* Kaufmannsgut, Waare 98,8. 147,15. — Zarncke zu Brant's Narrenſch. S. 395[b].
keck Adj. und Adv. (II. 557[b]) 89,4. 94,7. 103,19. 142,24. keckheit 165, 10. 19.
keltin *f.* Kälte 100,3.
keren im Prät. mit Rückumlaut karten 333,36. 334,32.
kern *m.* bildl. das Beſte, Tüchtigſte 94,20. — Mhd. Wb. I. 800[b].
keuflin *f.* die Kaufhandel treibt, Trödlerin 134,9. — Schm. II. 284.
kewen, kauen 129,7.
kiesen, Partic. gekosen 354,5; ſ. erkiesen.
kintpet *f.* 161,18.
kirchenmeister (I. 491[b]) 362,11.
clannet *n.* Kleinod 378,5.
klecken, ausreichen, genügen 143,8. 147,10.
kleinet *n.* Kleinod 73,13. 87,10; klainat 146, 6; cleynot 397,32; klennet 376,23. 377,9 ff.; kleinhett 370,15; cleinheit 364,25. 365,4.
kleppern *n.* Klaffen, Schwätzen 110, 20 (garrulitas 218,19); klepperer, Klaffer 33,9. 133,9; kleprig 172,11 (dialecticus et disertus 254,24).
knode ſchw. *m.* Knoten 33,1; ebenſo: knopf 136,8.

knorrat Adj. mit Knorren, Erhöhungen verſehen? 393,11. — In der Reimchronik über Herzog Ulrich v. Würtemberg (74. Public. des Stuttg. lit. Ver.) werden S. 46—52 die dem Herzoge bei ſeiner Hochzeit geſchenkten Becher beſchrieben und dabei bollete und glatte becher und scheuren unterſchieden.

kopf *m.* Becher 347. 348. 395,13. 16. 396,9 ff.; köpflein 399,11. 14.

kost *f.* Aufwand 175,4; Koſten 347,11.

kram *m. pl.* krem, Kaufladen 294,31; kremer z. B. 147,16 (institor 240,15).

kresem *m.* Chryſam 174,24.

kreuzer *m.* Kreuzfahrer 409,1 ff.; crewcziger 408, A. 4.

kriegisch Adj. ſtreitſüchtig 305,13.

kuchin *f.* Küche 170,8; kuchen 410,21; kuchenmeister 365,4.

kuer *f.* Prüfung, prüfende Wahl 43,1. — Mhd. Wb. II. 828b.

kulschaff *n.* Kühlgefäß 393,42.

kumelker 291,14.

kunde *f.* 334,6, e certa notitia prolatum testimonium Haltaus 1142.

kuntlichen Adv. bekannt 329,35.

kuntschaft, Nachricht 302,7.

kunig, künig wechſelt in Meiſterlins Chron. mit konig; kunig der wapen, Wappenkönig, Wappenherold 399,36.

kurz Adj. von der Zeit, in kurzen zeiten 74,16; in kurzen tagen vor wenigen Tagen, vor Kurzem 74, 20; nach k. tagen 305,31; nach k. jaren 286,12. — Mhd. Wb. I. 117a.

kurzen, einen des haupts kurtzen, enthaupten 276,24.

Laimet *m.* guter Ruf 34,21 (fama 185,20); mhd. liumet; ſ. leumut.

lambe *n.* Lamm 125,13.

lant *n.* zu lant, daheim 138,5.

lantauszmerkung, Recht der Vermarkung? 162,10. Vgl. L. 30,27 ff. (lat. Text 52,12: territoria ceteraque assignans).

lantzug, Auszug, Kriegszug des ganzen Landes 94,26 (generale passagium 211,1).

lasze Adj. laß, träge 297,7.

laszen, hinterlaſſen 99,8. 120,24. 305,10.

laube ſchw. *f.* 273,8.

lauf *m.* gemeiner lauf, 32,9 (communis lex 184,12); Plur. leuf, Vorgänge, Ereigniſſe 66,26. 346,22. 347,9. 382,12; leuft 145,25. 151,10. 163,4.

laut *f.* Sage, Gerücht 398, A. 1.

lautenslaher 397,20. 399,34. 400, L. 32.

lauter ſ. lûter.

leb ſchw. *m.* Löwe 290,24.

leben Plur., die jungen leben, die Jugend 34,7.

lebenbuch, Lebensbeſchreibung, Legende 64,14.

lebenhaftig Adj., Leben, Heil bringend 156,7 (vivificus 245,17).

lediglich Adv. frei, ohne gehalten zu werden 44, 1

legen an einen etwas, es ihm erweiſen 97,19; auferlegen 147,13.

legern, lagern 42,9. 44,7. 15. 59,17. 114,9. 278,28; legerstat 40,6. 8. 44,15.

leib, umſchreibend: mit seins selbs leib, ſelbſt 359,11. — Mhd. Wb. I. 1003b Nr. 5.

leicht Adj. gering 110,10 (Gegenſatz von adelich 110,9).

leihen, verleihen 172, 22; zu Lehen geben, Prät. lehe 115,12, 122,21.

leinisch Adj. träge, nachläſſig 170,9. — Vgl. Mhd. Wb. I. 1000b. Schm. II. 471. L. 176.

leisten einen tag, einen Hoftag halten 95,11; laystung 298,30.

leit = liget 50,7.

leiten das Schiff, lenken 178,7.

leuf ſ. lauf.

leuftig Adj. kundig, erfahren 149,6. 163,5.

leumut *m.* (ſ. die Var.) guter Ruf 140,9.

lieb, sant Johannes lieb 149,26 ſonſt gewöhnlich Joh. minne od. Joh. segen; vgl. darüber Schm. II. 593. L. 230 (unter segen), J. Grimm's deutſche Mythologie S. 54.

liebde *f.* (in der Anrede) 381, A. 3.

liebhaber, Freund, Anhänger des lusts 170,7; des reichs 381, A. 3.

liebung, Gabe, Geſchenk 375, A. 2. 392,8. 393,24 ꝛc.

liegen, lügen 174,20; vgl. 255,23.

listig Adj. 172,11 (astutus 254,24).

liutirn = leutern, erklären 335,11.

loch (II. 560a) 291,38.

lodner, Tuchmacher (II. 560a) 331,10.

losung *f.* Abgabe, Steuer 132,30.

134,15. 142,2. 147,10. 13; losungstube 35,15. 144,5 (oder schatzkamer) 364,27. 365,10. 410,5; losunger 313,6; losungherr 153,5 (officialis 214,2); losungschreiber 395,1.

losung *f.* Loſungswort 133,11.

lotterbet *n.* Ruhebett, Sopha 173,2. — Schm. II. 526.

luderer, der luder (Schlemmerei, lockeres Leben) treibt 142,20. — Voc. ludrer oder unkeusch. Vgl. Nürnb. Poliz.-Ord. S. 63 (14. Jh.): „Wer luder oder spil hat nahtes nach feurgloggen, gibt ze puze ein ℔. hl.“ — Mhd. Wb. I. 1053ª. Schm. II. 442.

luft ſt. *m.* 145,13.

lust ſt. *m.* Wohlgefallen, Freude 106, 12. 176,8; Wolluſt 170,7.

lusthaus 92,7.

lustig Adj. Wohlgefallen erregend, anmuthig 159,12. 160,19.

lûter Adj. rein 334,5; lauter 398,23.

lützel Adj. u. Adv. wenig 97,7. 132, 12. 142,27. 144,7. 158,4. 166,26. 171,17.

Machen ſich zu einem, ſich dahin begeben 141,2. 142,9. 162,4.

mag ſt. *m.* Verwandter durch Schwagerſchaft 166,4.

magschaft *f.* 110,12 (consanguinitas) 218,15), Verwandtſchaft durch Schwagerſchaft 112,17. 113,15. 163, 8. 165,15. — Mhd. Wb. II, 11ª. Schm. II. 555.

mainaid Adj. 85,9. 147,3.

mainst Adj. meiſt 35,19; vgl. Weinhold's alemann. Gramm. § 201.

mait ſt. *f.* Jungfrau 53,12.

malmasier, Malvaſierwein 393,32.

manlichkeit, manligkeit, manlikeit, Tapferkeit 54,18. 120, 27; Mannhaftigkeit 34,10. 165,11; in aller manlikeit 102,13 (in rebus arduis 213,33).

manschlechtig *m.* (Var. manschlachter) eines Todſchlages ſchuldig 143,23. — Schm. II. 520.

mark ſt. *m.* Marktflecken, *pl.* mercke 293,21.

marter ſ. Folter 150,1.

maulklapperer (Var. maulklepperer, maulklaffer), Schwätzer 111,3.

maur, Plur. meür 51,14.

maut *f.* 162,11.

mecklet Adj. ſtinkend 140,31 (ſonſt stinkend pock) ſchwäb. meckeln, wie ein Bock, eine Ziege riechen. Schmid 382.

mederein Adj. vom Marder 69,3.

mee, mehr 365,8. 367,24.

meer *n.* über meer, ins gelobte Land 92,19. 94,26. — Mhd. Wb. II. 137ᵇ. Vgl. auch Städtechron. I. 193ª.

memorial *n.* 81,16.

mengeln, Iterat. von mengen, vermiſchen, verknüpfen 136,9.

menschlein 32,8 (homuncio 184, 11).

mêre *f.* Rede, Erzählung 131,29; newe mêre Neuigkeit 131,15.

merklich Adj. bedeutend, bemerkenswerth 296,1. 17. 364,20 u. öfter.

mesner 283,28.

messe, Jahrmarkt 98,7. 354,18.

metpreu *m.* 146,14.

metzler, Fleiſcher 147,19. 151,20. 152,2. 153,13.

michel Adj. groß 74,1.

milt Adj. freigebig 297,10.

mischkandel *f.* Miſchkanne 347,36.

mithellen einem Dinge, damit übereinſtimmen 33,9.

mitler, Vermittler 154,11. 156,5.

mittrager 33,16 (collega 184,29).

mordachs ſ. Streitaxt 410,11.

mordisch Adj. mörderiſch 158, Var. 21, iſt ſtatt mörderisch in den Text zu ſetzen). — Mhd. Wb. II. 221.

morgen *n.* ein Flächenmaß 287,30.

morn Adv. morgen 345,22.

mundberer, Schwätzer 99,2; vgl. das Maul beren. Schm. I. 187. ℓ 22.

müeszig stên einer Perſon oder Sache, davon abſtehen, ſie aufgeben 121,4. 125,22.

N — Einſchiebung eines n in der 2. Perſon Plur. wie z. B. ir habent 132, 33; ir bawent 133, 1; ir nement 133, 3 u. oft in der Rede des Rathsboten S. 138 f. — Weinhold's alemann. Gramm. § 201, c.

nachend Adv. nahe 110,16. 20. 27.

nachgên einem Dinge, es befolgen, ausführen 365,25. u. öfter in dieſem Stücke.

nachgepaur *m.* Nachbar 117,26 (= mhd. nâchgebûr, der in der Nähe wohnende).

nachred *f.* 154,24 (reprehensio 244, 39); nachreder 32,6. 157,13.
nacht, gut nacht geben, wünſchen 134, 11.
nachtes Adv. 356,25. 358,26. 359, 15. 383,22. 24 u. öfter.
nagel, untz auf den nagel, ganz und gar 164,20.
nahent Adv. nahe 48,11. 57,20.
naigen ſich einem, unterwerfen 89,21.
narungen ſich, ernähren, Nahrung gewinnen 43,13.
nebelknab, nebulo; Schalk, Schelm, 110,15.
nechst Adj. vorhergehend 99,3.
nehen ſchw. Vb. nahen 283,29.
neid, Haß 90,4. 123,24; zu neid und hasz 278,5.
neiden ſt. Vb. beneiden, nieden 172, 29.
neigung, Zuſtimmung 274, 3.
nein, einem nein sprechen 125,16 (contradicere 224, 35).
neithart *m.* neidiſcher Menſch 161,11. — Schm. II. 681. Zarncke zu Brant's Narrenſch. S. 389ª. 423ª.
neuen, enthülſen 410,23 (II. 562ª).
neukeit *f.* Neuerung 372,24.
newins Adv. neulich 334,9. 335,13.
nicht, nichts 128,22. 166,8.
niendert Adv. nirgend 297,9.
nieszen ſt. Vb. genießen 278,35. Prät. noszen 88,4. 125,9.
noch, weder noch (II. 562ª) 297,9.
notdurft *f.* (I. 494ª) 365,20.
nuszen ſ. nieszen.

Ob Präp. über 288,25. 26. 304,3.
oberlant *n.* Himmel 128,18. — Mhd. Wb. I. 936ª.
oberstag, Dreikönigtag 281,23. 301, 3. der oberste 287,10.
obligen, ſiegen 284,1.
obsz *n.* Obſt 394,2.
ochsenaug 116,21 (opidulum parvum 220,31).
offen Adj. öffentlich 108,10; offen hoff 89,13 (curia 207,29).
offenbar, öffentlich, ein offenb. notarius 378,11.
öffnen, veröffentlichen 125,14.
onerschüttet, unerſchüttert 139,14.
ör *n.* Henkel 399,12.15; Voc.: or oder hanthab, henckel als an krugen oder hefen, ansa. — Vgl. Schm. I. 98.
ornat *f.* 68,20.
ort *n.* ¼ Gulden 348,29. 396,13. 27. 30 ꝛc.; örtlein oder helbling 110,25; örtlein wurde überhaupt zur Bezeichnung eines ganz kleinen Werthes gebraucht. Vgl. Zarncke zu Brant's Narrenſchiff S. 413ª.

Quemen ſt. Vb. kommen, queme 332,31; quam 334,2. 386,20.
quinte *n.* Quentchen 395,21. 24. 396, 1. 12. 14 ꝛc. — Mhd. Wb. I. 898ᵇ.
quit Adj. frei, ledig 335,40.
quitancie ſchw. *f.* Quittung 371,7.8.

Raichen ſich, ſich erſtrecken 50,8.
raien, tanzen 276,29.
rais *f.* Krieg, Kriegszug 126,21. 166, 7; raisen, einen Kriegszug thun 41, 22. 42,9.
raisig (II. 563ᵇ) 150,11. 291,18; raisig here 132,27; raisig zeug 150, 9 (geritten zeug 298,10).
raitzen, aneifern 90,20. 109,21; raitzung 129,25.
raten *m.* eine Art Unkraut, Raden (agrostemma githago, Nemnich I. 122) 129,17; Voc.: ratte, lolium. — Mhd. Wb. II. 583ᵇ. Schm. III. 153.
ratgeb *m.* 34,1.
ratsfrund, Mitglied des Rathes, oft in Nr. VIII. z. B. 354,11. 20. 355, 5; ratfreund 301,28.
ratz ſchw. *m.* die Ratte 50,13. — Schm. III. 173.
rauschen, toben, lärmend davon eilen 273,8. — Mhd. Wb. II. 822ª.
rechen ſt. Vb. z. B. rach 123,25; roch 55,4; gerochen 123,15. 276,25.
rechnung, Rechenſchaft 139,5.
recht *n.* recht tun, ſich vertheidigen 123,22; recht nemen 379,14; rechtiglich 89,21; unrechtiglich 89,20.
redlich Adj. ordnungsgemäß 150,24; rechtſchaffen, tapfer 272,14. 358,5. — Schm. III. 53.
reich *n.* Regierung 82,16. 170,15. 271,33. 278,14. 289,1. 2.
reuerin, Büßerin, Begine 114,17. 154,9. — Schm. III. 2.
richten, in die rechte Lage bringen, ausgleichen 166,9. 169,8. 292,25. 330,4.

röckel *n.* Brötchen aus Weizenmehl, das eine Beimiſchung von Roggenmehl hat 359,15. — Schm. III. 71. Baumeiſterbuch 205,8.
rören = rêren, ſchw. Vb. fallen laſſen, vergießen 63,4. — Vgl. mhd. Wb. II. 676ª; kärnt. rearn, weinen (die Thränen fallen laſſen) L. 207.
rotschmit, Gelbgießer 147,16.
rucke ſchw. *m.* zu rucken, zurück 34, 18. 56,5. 139,19. 165,16.
rumor *f.* Auflauf 275,27. 35. 276,10. 277,9. 359,32.
ruwe *f.* Ruhe 85,7; ruwen, ruhen 37, 8; ruwig 74,18. 101,8.

Sache ſt. *f.* der eltern sach, die alte Geſchichte 139,12 (ex antiquorum gestis 235,18).
sackman (I. 495ᵇ) 85,24. 94,14. 140, 23. 146,24. 147,1. 176,14. 301,31.
sager, Erzähler 131,29. — Mhd. Wb. II². 23ᵇ.
sagmêr *f.* Fabel 34,19. — Schm. II. 606; Voc.: sagmer, rede, loquela.
sam Adv. und Conjunct. wie, ſo wie, als ob 35,17. 43,2. 47,9. 61,7. 64,2. 71,12. 77,4. 99,2. 125,10. 132,14. 135,16. 146,13. 175,2. — Mhd. Wb. II². 44ª.
samenen, vereinigen, sammet 300, 18; Prät. samten 291,13.
samentleich, ſämmtlich 373,28.
samlung, Verſammlung, Berathung 130,26.
samnung, Verſammlung 47,9. 379, 19; sampnung 381,20.
sch = s öfter in Nr. VIII, namentlich im Worte furscht, Fürſt, z. B. 354, 3. 4. 5.
schaffen ſt. u. ſchw. Vb., ausrichten 139,24; anordnen 358,8; geschaft 166,2.
schaffner, Anordner, Verwalter 73, 28.
schalk ſt. *m.* 110,21. 149,3. 30. 160, 16; schalkhaftig 149,28. 151,10; schalkheit 140,3.
schank ſt. *f.* Geſchenk 365,12.
scharmutzel *n.* 302,15.
scharrung *f.* das Schaben, Scharren 111,10; vgl. podenschar.
schebig Adj. räudig 78,2.
schein *m.* Anſchein, Vorwand 271, 10. 14.
scheinparlich Adj. was in die Augen fällt, glänzend 68,22.
schelkzunge, Spott-, Läſterzunge 109,17.
schenden, ſchmähen, beſchimpfen 111,7. 146,15. 173,6. schender 32,5.
schenk *f.* was schank 145,1. 26. 171,6. 348,29. 365,10; „Schmauß od. Mahl, das bei gewiſſen Anläſſen gehalten wird u. wobei die Gäſte zu schenken pflegen, namentlich Heirath-Schenk, Verlobungsmahl“ (Schm. III, 373) 142,22.
schenk *m.* 117,1. 163,21. 365,4; schenkampt 273,26.
schepfe ſchw. *m.* 150,24. 329,32.
scherbe ſchw. *m.* od. *f.*? (scherben kann Genit. Sing. od. Pl. ſein), gebrechliche Sache, Scherbe 58,7; mhd. der schërbe.
schetzen, meinen, dafürhalten 34,8. 73, 9; einem etwas schetzen, es ihm anrechnen 33,3.
scheure ſchw. *f.* Becher 395,20. 400,14.
schicken, anordnen, fügen 148,22; vermachen 335,38; ſich schicken, ſich fügen, begeben 134,2.
schidung, unser frauen schidung, Mariä Himmelfahrt 274,6.
schier Adv. beinahe 159,15; so schyre, ſo bald 356,11.
schieszen, rennen, galoppiren 112,6; vgl. 217,22.
schilt *m.* Wappen 42,6. 43,8. 90,16. 93,9. 104,3. 120,1.
schimpf *m.* unterhaltendes Kampfſpiel 111,23. 112,4; Kurzweil 162, 20. — Mhd. Wb. II². 137ᵇ.
schimpfieren, verunglimpfen, verſpotten 132,1.
schimpflich Adj. ſcherzhaft, kurzweilig 109,8.
schinden, quälen, peinigen 138,1; Prät. schant 123,3; schinder, Gegenſatz von verweser 132,25 (abrasor 229,27); schinterei 125,8 (rapinæ 224,28).
schlack *m.* = schalk 149. Var. 30 (das „Schlack“ der heutigen Nürnberger Mundart iſt wohl ebenfalls auf schalk zurückzuführen).
schlahen, schlagen von einem, von ihm abfallen 123,6; in sich selbs schlahen, in ſich gehen, reumüthig werden 61,16.
schlecht Adj. geſchlichtet 164, 21; einfach, unwiſſend 105,20.
schluderer (Var. schlauderer. schleuderer), der übereilt oder nach-

läſſig arbeitet 33,4. — Schm. III. 433.

schnaiten ſchw. Vb. (Var. schneiteln) einen Baum entäſten 151,14. — Schm. III. 497. L. 223.

schocken ſchw. Vb. zittern, in ſchwankender Bewegung ſein 144,13. — Mhd. Wb. II². 178ᵃ. Schm. III. 320.

schosgatter (II. 565ᵇ) 392,31.

schranke ſchw. *m.* (im Gloſſ. zum II. B. durch Druckfehler als Fem.) 392,36. 368,21.

schretlein *n.* Kobold 55,7; Voc.: schretlein oder wichtelein, penates. — J. Grimm's Mythol. 447 ff. — Schm. III. 519. L. 225.

schrotter *m.* (I. 496ᵇ) 359,26. 370,18; schrötgelt 392,7.

schub *m.* Aufſchub 382,1.

schüch Adj. ſcheu 141,23; mhd. schiech, Wb. II². 108ᵇ. L. 226.

schult ſt. *f.* von schulden wegen 372,30; zu schulde komen, geſchehen, der Fall ſein 377,16. — Mhd. Wb. II². 186ᵃ.

schwach werden, vom Weine, wäſſerig werden 97,27 (aquaticum limpaticumque factum 212,10).

schwankeln, Iterat. von schwanken 139,7. 144,2.

schwechen, brechen 85,11; entkräftigen, ungültig erklären 148,7.

schweigen tranſit. zum Schweigen bringen 42,16; verſchweigen 112,27.

schwendung, Abnehmung des Fleiſches, Schwinden am Leibe 177,15.

schwerlich Adv. ſchwer, gewichtig 177,3; hart, ſehr 34,15.

schwerung, Verſchwörung 90,9.

segens, segen *f.* Senſe 99,20. 114,18; auch im Voc. die Form segen. Mhd. segense. Vgl. L. 231 f.

seider, ſeit 305,6.

seihen ſchw. Vb. abſondern 144,2.

sein, bei Meiſterlin die 3. Pl. sind, seint, send, sent, Prät. Pl. auch wasen 37,3; Partic. gewesen, gewest, gesein (95,17); Conſtruct. mit Inſinit. 84,1. 138,26. 28. 144,14; vor sein, vorſtehen, regieren 288,35; anführen 410,1. 19.

senften ſchw. Vb. ſanft, milde reden 280,30.

senkel ſt. *m.* ein vom Gürtel herabhängender Riemen 69,5. Voc.: senkel cinctura, oder hosnestel liga. — Mhd. Wb. II². 252ᵇ.

senn *f.* Berg, Alpenweide (pascualia montana 214,34) 104,13; Senner 104,10 iſt das von Meiſterlin zum Eigennamen geſtempelte „Senn, Senner" Alpenhirte, Käſeknecht, worüber man vgl. Schm. III. 253. L. 231. Grimm's Geſchichte d. deutſchen Spr. 1002. 1014. Unſere Stelle bietet übrigens wol den früheſten Beleg für das Vorkommen dieſer Worte.

sêrer Adv. Compar. von sêr ſehr 374,15. — Mhd. Wb. II². 254.

setzen ſich, von etwas abſtehen, aufhören zu handeln 288,30.

siechtag *m.* Krankheit 280,19.

sigeln, beendigen 161,10.

sygung *f.* Sieg 270,24.

simel = sinwël, rund 384,31.

Simon, sein hausfrawe was Simon (sie man A) im haus 170,9; ein Mann der weibiſch und deſſen Sie der Mann iſt. (Vgl. 173,1: die weit über den man was). — W. Wackernagel in Pfeiffers Germania V. 296. Schm. III. 182.

synwel Adj. rund 357,5.

sittig Adj. ruhig, anſtändig 275,1.

sitz *m.* Herrenſitz 293,22.

sitzen, wohnen, anſäſſig ſein 67,26. 118,6; zu gericht sitzen 273,5.

slachprucke, Zugbrücke 357,7.

slachtung, Ermordung 275,24.

slecht Adj. einfach 396,26. 29.

slot *m.* 360,28.

sneller *m.* Gatter (II. 565ᵇ) 365,29. 366,2. 368,21.

snitterpfennig 291,34; vgl. hofstatpfennig.

sodâne = sogetâne, ſo beſchaffen 372,4.

sonnentag, Sonntag 355,16; mhd. sunnentac.

span *m.* Pl. spen, Streitigkeit 366,17.

spech ſt. *f.* das Spähen, Lauern 150,6.

speisen, mit Lebensmitteln verſehen 40,6. — Schm. III. 578.

speishart *m.* Vorrathskammer 44,21. Ich kenne keinen andern Beleg für dieſes Wort.

spelunke *f.* 141,2.

spen ſ. span.

spier *n.* Speer 366,5.

spiren ſchw. Vb. ſperren 365,30.

spitze ſchw. *f.* Schlachtordnung 291,15.

sprechen zu einem, eine rechtliche Forderung an ihn haben 330,4; ebenſo zu einem einen spruch haben 285,28;

einem wol sprechen, ihn preiſen 151, 19.
spruch ſ. sprechen.
stab *m.* Richterſtab 366, 19.
stalmiet ſt. *f.* Stallgeld 360, 23. 24. 374, 14. 33.
stant *m.* gemeiner stant 34, 10 (respublica 185, 12); Beſtand 148, 21; Vorrang 273, 31. 274, 4.
stapfel 110, 14.
stat *f.* Ort, Stelle 32, 12. 101, 7. 165, 11. 175, 2. 5; zu statten, zu Hilfe, komen 75, 8.
stat *m.* Stand, Würde 286, 28. — Schm. III. 665.
stechen, bildl., verſuchen, auf die Probe ſtellen 97, 18; vgl. unſer „ſticheln".
stein *m.* Blaſenſtein 71, 7; geprente staine 92, 7.
stên bei einem, ihm beiſtehen 163, 24; auf ein meinung stên, glauben, meinen 386, 20; stên als Umſchreibung des Vb. Subſt. 274, 11.
sterb *m.* Peſt 303, 5.
sterkin *f.* Stärke 58, 6.
sterklich Adv. ſehr, kräftig 281, 1.
steuren, helfen 117, 25; steur, Hülfe 320, A. 8.
stiege ſchw. *f.* Treppe 273, 8. 394, 12.
stole ſchw. *f.* die Stola 376, 20.
stoszzeug *n.* Werkzeug zum Einſtoßen einer Thür 143, 8 (valve machinis impelluntur 237, 8).
strafen, tadeln, corrigiren 32, 15. 49, 26. 68, 13. 78, 1; einen von hinnen straffen, verbannen 368, 30.
strâm *m.* (in den Var. strang) Strom 36, 23. 37, 5. 53, 4. 70, 13. Mhd. strâm. Voc.: stram von dem waſſer, fluxus, gurges.
straszwagen, Laſtwagen 410, 7.
strecken, leib und leben daran strecken, wenden 85, 10. 415, 19.
streng Adj. ſtark, tapfer 59, 14. 70, 10. 99, 9; strengklich Adj. tapfer 122, 4.
strengheit, Titel in der Anrede 149, 24.
studory *n.* 143, 9; die Hſſ. S^2 M^3 haben dafür schreibstuben und das wird wol die richtige Bedeutung ſein. In Kärnten heißt studore, studorle ein Stübchen, worin der Bauer ſein Geld, ſeine Schriften und werthvollern Sachen aufbewahrt. L. 244.
stuel *m.* Rednerſtuhl 138, 21; Redensart: zwischen zwen stüelen nider sitzen 83, 15.
subtilligkeit, Spitzfindigkeit 133, 18.
suchen, feindlich heimſuchen 103, 13.
sumer (I. 498ª) 410, 22. 23.
sumlich Adj. Jemand, im Pl. einige 333, 35. 334, 31. — Grimm's Gramm. III. 39.
sün *f.* Verſöhnung, Ausgleichung 330, 22.
sünden, ſündigen 46, 2.
sunder Adv. nur, mit Ausnahme 363, 25; beſonders 275, 2. 285, 10. 291, 34. 364, 9.
sundersiech Adj. ausſätzig 155, 10. 280, 27. 282, 34.
suppeneszer, Schmarotzer? 110, 23.
sust Adv. ſonſt 332, 44. 355, A. 4; in Nr. VIII wechſelt sust mit sunst z. B. 366, 24. 25.
swankeln Iterat. von swanken 86, 2.
swer, wer immer, swem 331, 21.

Tabern ſt. *f.* Schenke 111, 8. 131, 7. 143, 18. 146, 9; tabernierer Schenkenbeſucher 142, 19. — Mhd. Wb. III. 19ª.
tabernackel *m.* Hütte 60, 16; in Nr. VIII iſt tabernackel gleichbedeutend mit gestul (Heiligthumsſtuhl) z. B. 366, 23. 29.
tadel *m.* körperliches Gebrechen 83, 6 (corporis macula aut defectus 205, 20). — Vgl. Schm. I. 427. L. 49.
tag, zu seinen tagen komen, das Alter der Mündigkeit erreichen 66, 25. 100, 2. — Mhd. Wb. III. 4ᵇ.
tagzeit, die siben tagzeit, septem horae canonicae 175, 11 (Veſper, Metten, Prim, Terz, Sext, None, Complet). — Mhd. Wb. III. 915ª.
tanz *m.* — die Ausgaben zu einem ſolchen 394.
tatel *f.* Dattel (von dactylus) 394, 7.
taub Adj. thöricht, nichts überdenkend 87, 16. 97, 28 (97, 33: toll).
tauf ſt. *m.* Taufe 62, 19. 161, 21. 174, 21; der letzt tauf oder die ölung 174, 18; die tauf (Fem. oder Plur.?) Taufwaſſer 174, 6. — Mhd. Wb. III. 58ª.
teber *m.* Wagenburg 42, 14. 44, 15; ſlav. tabori. — Schm. I. 423.
tebich *m.* Teppich 175, 3.
tedingen (tagedingen) unterhandeln 156, 5; teidigen 286, 11; taydingen 305, 18; teiding *f.* 302, 20.

Digitized by Google

tempfen, unterdrücken 122,13.
tenn (das Genus nicht ersichtlich) Tenne, area 71,15; im mhd. *m.* und *f.* — in jetzigen oberd. Mundarten *m.*: Schm. I. 446. L. 57, schweiz. aber das tenn, Stalder I. 275.
terminiren, eine Rundreise machen und dabei Amtsgeschäfte verrichten 378,15. Vgl. Schm. I. 456.
teutschen, ins Deutsche übersetzen 68,7. 76,21. 178,5.
tob Adj. unsinnig 39,4. — Mhd. Wb. III. 47ª.
töret Adj. thöricht 138,10.
törlich Adj. einem Thoren gemäß 152,17; torlichen Adv. 64,15. Redensart: ausz thoren narren machen 110,1.
törstiglich Adv. kühn, verwegen 32,14; vgl. turren.
tötlich Adj. sterblich 32,6.
tract *m.* = ein zug oder gegent 48,3.
treffentlich Adj. 89,4. 93,21. 106,17 (sonst treffenlich).
treuhaltig sein 45,3.
triechter *m.* Trichter 394,16.
tringen, zu tod getrungen 273,10.
tropf *m.* Schlagfluß 280,18. — Schm. I. 499. Mhd. Wb. III. 103ª.
trost *m.* Zuversicht, Hoffnung 135,26.
trösten sich eines Dinges, sich darauf verlassen 163,10.
trüeglichkeit, Falschheit, Verrath 86,2.
truhe schw. *f.* 143,10.
trutzlichen Adv. trotzig 59,5.
tugen anom. Vb. tauglich sein, Kraft haben 333,11.
tugentlich Adj. höflich, der feinen Sitte gemäß 356,6. 361,20.
tugentlichkeit, Tugend 34,10.
tuglich Adj. tauglich, brauchbar 358,23; tüglich 410,10; tugleich 358,28. 383,21.
tun *n.* Thätigkeit 67,7.
turren anom. Vb. getrauen, wagen, Prät. dorst 120,5.

Übereilen sich, 68,18 (se proripere 198,4).
überfleiszig sein zu etwas, großen Fleiß daran wenden 156,14.
übergeen, sich übergeen lassen, sich hingeben, ergeben 57,14.
überkomen etwas, zu etwas gelangen, es erreichen 289,31; mit einem überk., ein Übereinkommen treffen 294,27. 366,31. 373,4. — Mhd. Wb. I. 905ᵇ.
übersehen etwas, es nachsehen, verzeihen 330,27.
übersetzt, überlastet, bedrängt 81,1. — Mhd. Wb. II². 354ᵇ.
übertragen mit einem etwas, einen Vertrag schließen 289,3. — Mhd. Wb. III. 74ª Nr. IV.
überzug st. *m.* 69,4 (198,10).
ubirtrit *m.* Übertritt, Abfall 334,42.
üeben sich, sich in Bewegung setzen, einwirken (darunter, zwischen den Parteien) 118,5. 154,11; sich hervorthun, auszeichnen 119,12; den ernst uben, kämpfen 270,17.
umb Präp. wegen, in Beziehung auf 273,5. 6. 27.
umbgang *m.* ringsum führender Gang 158,11 (pinnaculum 246,7). Voc.: umbgank an kirchen oder heusern, pinna.
umbgraben sich, mit einem Graben umgeben 40,5. 11.
umblauf *m.* was umbgang 161,23. — Mhd. Wb. I. 1046ᵇ.
umblegen einen, ihn belagern 282,27.
umbschlahen, sich ändern, abfallen 37,11. 45,7. 62,5. 67,23. 147,12.
umbwort *n.* Umschweif, trügerische Rede 132,2. — Mhd. Wb. III. 809ª.
unauszzelich Adj. was nicht zu Ende gezählt werden kann 116,24.
unbequemlichkeit *f.* was nicht passend ist, Unzukömmlichkeit 297,12.
und Relat. nachdem und 82,12. 381,24.
under — s. unter.
unengolden Partic. ohne Bezahlung zu leisten 334,3. 13. 335,7.
unertig Adj. nicht von guter art (Herkunft) 70,16; aus der Art geschlagen 170,7. 25; unertigkeit 168,13.
unflat *m.* 52,19. 53,11. 145,30; unfletig 97,9.
unfürsichtig Adj. ohne Vorsicht, Fürsorge 169,18.
ungefell *n.* Unglück 97,20.
ungefrevelt aller gepott, ohne Verletzung derselben 276,29.
ungelt *n.* Abgabe, Steuer 132,29. 134,15. 142,3. 147,10. 394,23. — Vgl. Voc.: ungelt oder unpflicht, angaria.
ungeweschen Partic. ung. worte,

Digitized by Google

unsaubere, Scheltworte 123,9. Vgl. Schm. IV. 189.
ungewunnen Partic. ohne gewonnen, erobert zu haben 297,26. 303,12.
unruwig, unruhig 45,9.
unslitliecht *n.* 394,8.
unterfachen sich eines Dinges 118,3.
unterkauf *m.* Zwischenhandel 392,8. 395,22. 25 ꝛc.
unterkeufel *m.* Zwischenhändler 97,5. 359,16. 392,20. 394,13. 16. 19 ꝛc.
unterschaid *m.* und *f.* Unterschied 146,10. 173,21; Begränzung 271,27; Bedingung 120,14. 160,24. — Vgl. mhd. Wb. II². 105ᵇ f.
unterziehen sich eines Dinges, es in Besitz nehmen 57,24. 105,8. 128,13. 145,26. 276,5 u. öfter.
untz, bis 330,32. 360,9 (kommt bei Meisterlin nie vor).
unverdacht Partic., mit unverd. müte, unüberlegt, unabsichtlich 332,43.
unzifer *n.* 151,15. 159,32.
unzucht *f.* Ungezogenheit, Rohheit 165,2; unzüchtig 166,5. 358,26.
urhab st. *m.* Erhebung, Streit 284,6. — Vgl. Haltaus 2004: beschicht ein urhab oder ein auflaufe.
urleugen schw. Vb. Krieg führen 272,1; mhd. urliugen; Wb. I. 994ᵃ. Voc.: urlaug oder hader, zangk, krieg.
ursacher *m.* Urheber 146,13.

W = b, p oft in Nr. VIII z. B. berben, wewaren, wegeren, wald, wedenken, bider, wuttel, wurgermeister.
wachte *f.* Wache 384,11. 14. 387,17.
wag *f.* städtische Waage, Waagamt 163,10.
waldtreter, Waldbruder, Einsiedler 65,4.
waltmaister 96,11.
waltrichter 67,10 (waltrecht 96,5).
waltzen, sich wälzen 139,4.
walung, Erwählung, Auswahl 130,24.
wan Conj. da, weil 364,9.
wandel *m.* Gebrechen, Fehler 315,36.
wandeln, verändern 333,15.
wann Conj. wenn 34,8. 37,11. 40,1; denn 34,5. 35,18. 37,3. 38,10. 41,8. 47,9. 60,5 ꝛc.
want st. *f.* Dat. went 87,15.
wappen *n.* Waffen, zu felt und in wappen 115,20 (armis et bello 220,13).
wappner, Gewaffneter 364,13.
warlich Adv. gewiß, in Wahrheit 167,17.
warten eines Dinges, darauf warten 44,9. 111,9; bewachen, verwalten 60,17. 67,3. 84,1. 113,7; pflegen 73,26. 30. 74,19; etwas warten, beaufsichtigen 358,20; auf einen warten, ihm dienen 393,18. 21.
warter *m.* Verwalter 67,2.
wartung, eines Dinges wartung nemen, es in Acht nehmen 170,2; in wartung sein, zu erwarten, unbestimmt sein 128,29.
wât *f.* Gewand 175,3.
weder Conj. als 173,21. — Schm. IV. 30.
wegen st. Vb. trans. in Bewegung setzen 87,20; das Gewicht bestimmen 146,15. 285,17; intrans. Gewicht haben 285,18. 395,13. 18. 20. 24 ꝛc.
wegmeister (I. 500ᵃ) 362,10.
weidenlich Adj. stattlich, ausgezeichnet 361,16. Voc.: weydenlicher, schoner, saubrer, hubscher. — Mhd. Wb. III. 555.
weisen schw. Vb. zeigen 47,15. 79,7; einen weisen, lehren 79,7; beweisen 97,4. 123,17. 136,20.
weislos, führerlos 469,7.
weisung, Zeigung 361,6 (daneben auch zeigung 366,25); Beweis 123,20.
Welge Plur. Walchen 269,13.
wellen, wöllen, wollen, z. B. ich wöll (Conj.) 33,13; wiltu 47,18. 20; er wölle 177,16; wir wellen 38,14. 41,9; wellen wir 56,6; wöllen wir 57,31; sie wellent 43,10. 18. 48,5; wöllent 177,14; mit abgeworf. Flexion wöll wir 121,11. 151,30. 171,18.
welung, Erwählung 157,8.
wendig Adj. rückgängig 285,15. — Mhd. Wb. III. 694ᵇ.
wenn, wann 78,16.
weppner was wappner 278,7. 358,6. 359,7 ꝛc., daneben auch gewappent und geweppent z. B. S. 357.
wer, were *f.* Befestigungswerk 45,6; Vertheidigung 270,16.
werben, etwas vorbringen, in's Werk zu setzen suchen 370,24. 28. 381,4. 386,6 (nämlich die Botschaft des Königs); an einen etw. werben 367,22; werbung 370,27.
werden, im Prät. Pl. gewönlich warden z. B. 69,24. 70,14; Construct.

mit Infin. 89,13. 103,3. 138,22. 147, 8. 149,29. 172,24 ꝛc.; zu Theil, übergeben werden 87,5. 96,16. 170,15.
werdenlich Adj. wehrhaft 367,5; mhd. werde *f.* Wehr, Vertheidigung.
were *n.* Waffe 384,6.
werfleck ſchw. *m.* befeſtigter Ort 40,8.
werk *n.* Werg 363,32.
werlich Adj. wehrhaft, zur Vertheidigung geeignet 47,4.
werlt *f.* Welt 364,2.
werltleich Adj. weltlich 366,13. 381,31; werltleig 378,21; wereltlich 329,30; werntlich 281,26.
weſen ſt. u. Art, Stand der Dinge 64,13. 69,7. 81,4; in weſen ſein, mächtig ſein 99,19. 102,14; in weſen bleiben, beſtehen bleiben 107,8. 161, 24; in weſen komen, gedeihen 34, 10; Haus, Wohnort 40,4; ſtettiſches weſen 272,27; Sache, das verderblich weſen (Geld) 138,3; in perſonlichem weſen, perſönlich 273,12.
wetertage Pl. ſind wol die drei dies rogationum in der Kreuz- oder Betwoche 278,25.
wetter, Gewitter, Blitz 301,34.
wicht *m.* 141,24.
wickeln, verwickeln 173,8.
wide *f.* Strang aus gedrehten Baumzweigen 151,2. — Mhd. Wb. III. 618b.
wider Adv. widerwärtig, verhaßt 334, 1. — Mhd. Wb. III. 621a.
widerbringer 90,18.
widerlegung, Vergütung 75,16.
widern ſich eines Dinges, es zurückweiſen, abſchlagen 278,37. 372,35.
widerpart ſchw. *m.* Gegner, gegneriſche Partei 45,7 (widerparten könnte aber auch ein ſubſt. Infin. ſein).
widerſache ſchw. *m.* Gegner 284,1. 333,35. 40. 334,33.
widerſchreiben, ſchriftlich ablehnen 283,15.
widerſin *m.* Gegentheil 97,30 (contraria 212,14).
widerſpennig Adj. widerſetzlich 277,9.
widerwertige *m.* Feind 261,28; Adj. 279,24.
widmen, gründen, ſtiften 78,5.
wildban, wiltpan *m.* Jagdrecht 67,3. 96,3. 285,30.
windiſch 156,26; w. oder ſchlavoniſch 168,2 (lingua Dalmatica 253, 11).
winkelman, Schlupfwinkel aufſuchender, gemeiner, dummer Menſch 133,19.
wintern, überwintern 40,10. 48,16.
wirdigkeit, Würde, Amt 77,25. 80,6.
wiszenthaftig Adj. kundig, erfahren 114,3 (expertus 219,9).
wittiblich Adj. 110,18.
witzig, klug, verſtändig 133,17.
wizzen *f.* Wiſſen, Gewiſſenhaftigkeit 335,12.
wo, woher 74,22; wenn, im Falle 103, 13. 16. 110,27. 134,15.
wöllen ſ. wellen.
wolredest Adj. Sup. 94,7 (facundus 210,22); wolredent 108,21; wol geſprech 278,6.
wüetrich *m.* 52,20. 132,3. 29; wüetrichkeit *f.* 35,7; wüetrikeit 104,6.
wunder *n.* Menge, Fülle 76,15. 162, 21; Wunderbares 52,22 (de quo cantant 94,7, nämlich vom Dietrich von Bern; die Stelle wäre in W. Grimm's deutſch. Heldenſage als Nr. 130a einzutragen).
wurfagst *f.* Streitart 40,2.
würken, thun, handeln 146,15; ſticken 92,22.
wurzeln 175,17.
wustung, Verwüſtung 292,37.
wuttel = püttel 362,11.

Zagel *m.* Schwanz 140,33.
zaichnus *f.* Schriftcharakter 108,18.
zaum *m.* Redensart: einem den zaum an den hals (des Pferdes) werfen, ihn frei laſſen 44,1.
zech *f.* trinkende Geſellſchaft 168,4.
zeiren = zieren 356,18. 363,28. 366, 29.
zelen, einen ledig zelen, entledigen 171,5.
zerfüeren, verwüſten 53,11.
zerknürschen 58,3; es ſtünde wol beſſer die Lesart von J im Text: zerknyst; mhd. zerknüsten, zerknisten, zerquetſchen, zertrümmern, Wb. I. 855a.
zerrinnen, ausgehen, anfangen zu mangeln 146,3.
zerriszen stat 89,16 (semistructa civitas 207,30); vgl. 143,5. 177,11.
zerrüsten, zerrütten, zerſtören 35,7 (turbare 185,27).
zertrennen das here, auflöſen 85, 26.

zerung *f.* Koſten 145,18.
ziehen, etwas in gewonheit ziehen, aufbringen, in's Werk ſetzen 84,5; an sich ziehen, ſich aneignen 84,6.
zil *n.* Gränze 71,14.
zimlich Adj. geziemend 177,10. 354,12; nach zimlichen dingen, gebührender Maßen 385,7.
zu = zer, zuprechen 85,25. 270,5 (I. 501b).
zucht *f.* einem zuht tuon, Höflichkeit erweiſen 375,10; zucht und ere erpieten 289,31. 413,1.
züchtiger oder henker 150,19.
zucken 62,21; etwas in sein hant zucken, an ſich reißen 35,10.
zufall *m.* Einnahme 163,10; zugefallen, ererbt 161,6.
zufugen, beilegen, aneignen 281,11.
zug *m.* tract oder gegent 48,3.
zugehör *n.* 50,9; zugehöre *f.* 50,16.
zugesell *m.* Gehilfe, Kaplan 73,29.
zuhant Adv. alsbald 44,12. 60,23. 66,6. 78,24. 98,20. 134,6 ꝛc.
zukunft *f.* Ankunft 148,7. 270,3. 279,28. 356,5. 391,25.
zulegen einem (II. 573b) 299,35.
zuputzen, ausrüſten, ausſchmücken 149,19.
zuschmeichen, ſchmeicheln 97,6. 109,16; zuschmeicher 109,21. 113,1; zusmeicher 33,13.
zuwarten, Acht haben, bedienen 393,2. 40.
zwaiung, Zwieſpalt 117,7. 273,6. 299,22. 329,15.
zweiflung, Zweifel, Schwankung 83,13.
zwerch, zwerich Adj. u. Adv. quer 93,10. 12. 99,20. 153,10. 167,30; zwerchsparren, Querbalken 42,6.
zwien, Dat. 280,13.
zwifach 396,40. 399,11. 14. 400,10. 22. Nach Schm. II. 319 wäre ein zwifacher kopf ein ſilberner und vergoldeter Becher, doch aus der oben bei knorrat angeführten Beſchreibung geht deutlich hervor, daß darunter ein Doppelbecher zu verſtehen iſt, aus deſſen Fuß man trinken kann, wenn man ihn umkehrt.
zwilich Adj. zweidräthig, doppelt 40,1. — Mhd. Wb. III. 953b.
zwingen, bezwingen 35,12. 36,23. 37,12.
zwingnus *f.* Bedrängniß 52,1.
zwispeltung 84,23.
zwispan *m.* Streitigkeit, Streitſache 163,17.
zwue Fem. 74,4. 126,12; zwu 288,15.

Personenverzeichniß.

Vorbemerkung.

Latinisirte Namensformen sind durch lateinische Schrift bezeichnet. Die Zeilen sind nicht angegeben, wenn ein Name auf einer Seite mehrere Mal erwähnt wird. Die eckigen Klammern beziehen sich auf die in den Varianten vorkommenden Namen. **Kerler.**

Abenberg (Abensberg), fränk. Grafengeschlecht 99.
Ackerman 331,6.
Adelheid, Tochter K. Arnulf's 66.
Adolf v. Nassau, röm. König 17. 106. 107,9. 112,25. 113,24. 114. 115. 198,35. 217,11. 218,35. 219. 220, 11. 222,10. 273,20. — Gemahlin Imagina v. Limburg (Irmaria, Irmel v. Lützelburg) 107. 114,11. 219,24.
Aeneas (Eneas) 139,17. 235,21.
Aeneas Sylvius s. Sylvius.
Aesop (Esop) 106,2. 139,20.
Afra heil. 7. 14. 54,3. 193,7.
Aistulf 59,18.
Albik, K. Wenzel's Arzt, 297,14.
Albornoz, Egidius v., Kardinal 281,15.
Albrecht I., röm. König, 17. 115—120. 220—222.
Albrecht II., röm. K. 167,3; vgl. 170. 177. 256,19. 273,23. 354,18. 379,1.
Alexander der Große 13. 166,28.
Alexander II. Papst 204,11.
Alexander III. Papst 210,23.
Alexander IV. Papst 101,6. 213,22.
Alexander V. Gegenpapst 304,20.
Alexius Komnenus, griech. Kaiser 84, A. 1.
Alt, Georg, Losungschreiber 9, A. 3. 26. 45, A. 2. 259, A. 2. 312,25. 313.
Altena, Graf Friedrich v. 273,4.
Altigran s. Raspe.
Alto 63.
Ammerthal (Ambertal), Herzoge v. 87,12. 93,7. 206,34. 209,37.
Anastasius I., griech. Kaiser 57,6.
Anastasius II., griech. Kaiser 57,9.
St. Angelo, Kardinal v. s. Carvajal.
Antenor 139,17. 235,21.
Antonius 36,2. 186,1. 261,31.
Antonius, Doctor A. v. Montecatino 301,26.
Apel, Fritz 393,39.
Arcadius, griech. Kaiser 57,4.
Arctocephalus, Pancratius 26.
Aristoteles 133,18.
Arnulf, Kaiser 65. 66. 197,15. 271,5.
Arragonien, König (Martin V.) v. 301,27.
Attila (Hetzel) 52,20. 53,12. 104,6. 194. 214.
Augsburg, Aebte v. St. Ulrich u. Afra
  Udalschalk 4, A. 4.
  Johann IV. von Hohenstein 7.
  Melchior von Steinheim 4. 7.
  Heinrich VIII. Fries 4.
  Johann V. v. Giltlingen 4. 7. 8. 310.
Augsburg, Bischöfe.
  Sindbert (Simpert) 7. 64. 195,1. 197,1.
  Ulrich I. 5, A. 8. 50,13. 67,22. 69,19. 198,20.
  Bruno v. Bayern 71,5.
  Marquard I. v. Randeck 281,30.
  Peter v. Schaumberg 6. 362, A. 2. 369,23. 397,16. 400,3.
  Johann II. v. Werdenberg 7.
Augustin, heil. 213,21.
Augustus Octavianus 4. 13. 30. 35,3. 36. 38. 41. 45,12. 48. 49,17. 105,21.

167,1. 185,24. 186. 187,31. 189,10. 252,28. 261.
Aurelian, röm. Kaiser 52,6. 192,18.
Aychacher (Aycher) Geschl. 321, A. 3.
Hermann 321, A. 4. 331,5.

Baba 66. 197. 201,32.
Babenberg, Graf Adalbert (Albrecht) 267. 271.
Babenberger, Konrad 155, A. 3.
Baden, Markgraf (Bernhard) 302.
Balbinus, röm. Kaiser 52,6. 192,16.
Baldeck s. Waldeck.
Bamberg, Bischöfe 340, A. 2. 341. 343 Var. 14 u. 17.
Eberhard I. 271,24.
Suidger s. Papst Clemens II.
Ruprecht 207,16.
Otto I. 88,9. 91. 207. 209,1.
Friedrich I. von Hohenlohe 323,19.
Lambert von Brunn 292,28.
Albrecht von Wertheim 345,25. 346,12.
Anton von Rotenhan 369.
Bayer, Hermann 393,15.
Bayern, Herzoge
Boëmund (Peymund) 269,22.
Ingram 269,23.
Tassilo II. 59,19. 60. 195. 196. — Gemahlin Liutburga 195,37.
Arnulf I. 65, A. 3.
Heinrich der Stolze 272,16.
Otto I. von Wittelsbach 94,19. 210,30.
Heinrich I. (von Niederbayern) 273,13.
Otto III., sein Sohn 273,13.
Ludwig (II., der Strenge, v. Oberbayern u. d. Pfalz) 111. 217,31. 273. — Maria (v. Braband), seine Gemahlin 111,26. 217,32.
Ludwig, sein Sohn 17. 111. 112. 217,18. 273,15.
Rudolf I. (v. Oberbayern u. d. Pfalz) 118. 124. 222,1. 224,9. 273,20. 305. — Gemahlin Mechtilde v. Nassau 107, A. 3. 273,20.
Ludwig V. (Markgraf v. Brandenb.) 122. 126. 131. 135. 144. 145,22. 151. 156. 225,8. 232,36. 239,9. 243,24. 245,21. 276,13. 278 — 280. 282,10. 283,19. 284,4. 285,20. 319. 320. 323,16. 324, 10. 325. 328,14. 330,23. — Gemahlin, Margarethe Maultasch (Malatesta), 124. 147,29. 221, 15. 240,23.
Meinhard, sein Sohn 283,19. 285, 21. 286.
Stephan I. (v. B.-Landshut) 124,2. 224,2. 282,11. 286,12. 323,17.
Ludwig, der Römer, 280,13. 282.
Otto (Markgraf v. Brandenburg) 163,22, A. 2. 249,16. 280,13. 285,34.
Friedrich (v. B.-Landshut) 162. 163,22, A. 2. 249,16. 252,25. 288 — 292. 294. 295,4. 301,20.
Stephan (II. v. B.-Ingolstadt) 162. 252,24. 288,9. 290,31. 292. 294,18. 297,24. 298,33. 299,14. 301,17.
Johann (v. B.-München) 288,9. 290,31. 295,28.
Wilhelm (II. v. B.-Holland) 304,1.
Albrecht (I. v. B.-Holland) 162. 252,16. 288,5. 303,29.
Ludwig (der Bärtige, v. B.-Ingolstadt) 297,24. 301,17. 302,12. 303,11.
Ludwig (der Höckerige, v. B.-Ingolstadt) 361. 362, A. 2. 366,14. 368,3. 370,1. 385. 397,14. 400.
Heinrich (der Reiche, v. B.-Landshut) 301,20.
Ernst (v. B.-München) 301,18. 368, A. 1.
Bayern-Pfalz s. Pfalz.
Behaim (Behem), Fritz 303,7.
Michel 358,12. 383,8.
Beheimerland 399,42.
Benedict, heil., 199,34.
Benedict VIII., Papst 70,24.
Benedict XII., Papst 123,1.
Benedict XIII., Gegenpapst 304,20.
v. Berge, Rittergeschlecht 99. 114,18. 219,40.
Heinrich v. B. 321,26.
Bernhard v. Clairvaux 88,12. 90,20. 207,25. 208,25.
Betz, Hans, Registrator 30.
Bibulus, M. Calpurnius (Lucius) 269,7.
Bickenbach, die v., 400,27.
Blondus [Blaudus, Blandus] 15. 52. 55,17. 58,21. 77. 121. 127. 157. 192,20. 193,26. 195,24. 203,14. 225,34. 226,30.
Böhmen, Herzoge
Wenzel der Heilige 197,36.
Ulrich (Oldericus) 204,1.
— Könige
Wladislaw II. 94; vgl. 210,29.

Ottokar II. (Ockarus) 215,22. 216,14.
Wenzel II. 116. 117. 220. 273,25.
Johann 18. 120. 122,23. 127, 11. 176,9. 225. 226,7. 274,16. 275,14. 315,2. Vgl. Karl IV., Wenzel, Sigmund, Albrecht II., Ladislaus Posthumus.
Bonifacius 63. 91,18. 117. 195,4. 221.
Bonifacius VIII. Papst 115. 220,13.
Bonifacius IX. Papst 301. 302.
Brandenburg, Markgrafen
Friedrich I., Kurfürst (Burggraf Friedrich VI. v. Nürnberg 291, 33. 293,2. 297. 299,1. 301—303. 345—348. 372,31.
Johann 368,2. 370,1. 372,30.
Friedrich II., Kurfürst 400. 401,11.
Albrecht (Achilles) 366. 368,3. 370. 372,30. 380, A. 2. 397,15. 405.
Margaretha, Tochter Friedr. I. 347, A. 3.
Braunecк, Herren v. 93,8. 112,4. 209, 37. 217,25. 222,8. Vgl. Hohenlohe.
Gottfried v. B. 287,4. — 323,21.
Braunschweig, Herzoge
Friedrich 298,34. 299.
Wilhelm 397,20.
Bruno s. Gregor V. und Leo IX.
Burgund, Herzoge
Wernher 271,33.
Johann 304.
(Philipp) 378,15.
König
Rudolf 78,21.

Cäsar, C. Julius 14. 35. 36. 39,8. 48. 50,5. 105,21. 185,28. 186. 187, 20. 189,35. 191,8. 261. 268,24. 269. 270.
Calixt III., Papst 405. 409,3. 414.
Capistrano, Johannes v. 412,4. 415,31.
Carvajal, Juan de, Kardinal v. St. Angelo 407, A. 1. 411. 414. 415,30.
Catilina 252,23.
Celsus, Julius 269.
Chiemsee (Kempsee, Kemsee), Bisch. Sylvester v. 361. 365,1. 373. 381, A. 3. 385,26. 395,21. 398.
Childerich III. 62, A. 5.
Childibert 62,13.
Chur, Bisch. Ulrich v. 319,4. 320,10. 328.
Cicero 13. 14. 32,14. 34,12. 47,1. 184, 15. 185. 189,21. 252,33.
Cilly, Grafen v. 412, A. 5.
Graf v. 400,36. 401,14.
Graf Ulrich v. 411, A. 3. 412. 415, A. 2.
Cingetorix (Signator) 270.
Clemens II., Papst 79,5. 204.
Clemens III., Gegenpapst 83,26. 84. 205,29.
Clemens V., Papst 120,13. 222,19.
Clemens VI., Papst 18. 123. 127,3. 223,37. 224,23. 225,14. 274,18. 370, A. 1.
Cleopatra 36,3. 186,1. 261.
Clugel 295,13.
Cölestin III., Papst 96,14. 211,23.
Coler s. Koler.
Colonna (Columpna) Stephan v.? 223,19.
Constans, Sohn Constantin des Gr. 56,22.
Constans II. („der bös Constantinus") griech. Kaiser 57,8.
Constantin d. Große 6. 52,1. 55,9. 56, 12. 178,2. 192,12. 202,29.
Constantin V., griech. Kaiser 57,10.
Constantin VI., griech. Kaiser 57,10.
Constantius, Sohn Constantin des Gr. 56,22.
Contarini, Jakob v. 214,13.

Dänemark, König Christoph v. d. Pfalz 305,18. 400,2.
Daniel, Ecke 296,26.
Deocarus, heil. 63,15. 64, A. 1. 195,1.
Derrer [Dener], Georg 383.
Desiderius, König der Longobarden 59. 195,33.
Digna, heil. 7.
Diocletian 53,25. 54, A. 1. 193,6.
Döringerland 399,40.
Dominicus, heil. 100,4. 213,6.
Drontheim, Erzbisch. v. s. Kalteisen.
Drusus Nero 35 — 38. 45, A. 2. 49,6. 185 — 187.
Dulcemar s. Induciomarus.
Durreher, Ulrich, Vogt 331.

Ebner, Geschlecht 96,2. 114,20. 136. 154,8. 219,41. 233,20. 244,26. 321, A. 3.
Albrecht 96, A. 3.
Albrecht 161,12. 249,20. 286,3. — 331,5; vgl. 321, A. 1.
Albrecht 297,30.
Friedrich 136, A. 1.
Friedrich, Landschreiber 322,1.

Mathes 359,4. 373, 16. 383,27.
Ecker (Peter), Ritter 282,25.
Egidius, Kardinal s. Albornoz.
Egloffstein (Geschl.) 88. 113, 14.
Konrad v. E. 88, A. 3.
Eichstädt, Bisch.
Willibald (Wilbold) 63,11. 64,15. 91,19. 117. 194,38. 221.
Gundekar I. 271.
Konrad II. 274,1; vgl. 117. 221.
(Friedrich IV.) 345,25. 346,12.
Albrecht II. 361. 362, A. 2. 366. 369,24.
Elsterberg (Herzog?) 298,31. 299.
Emanuel s. Manuel.
Eneas s. Aeneas.
England, König Eduard III. 277,27.
Ennius 19,23. 190,20.
Erbach, Grafen v. 400,27.
Erlbeck, Hans 369,14.
Ernst, Herzog 14. 68. 69.
Esop s. Aesop.
Eugen IV., Papst 375. 376,10. 398, A. 1.
Eusebius 13. 39,9. 187,8.
Evander 49. 190,19.

Falkenstein, die v. F. 280,34.
Faulfisch s. Hieronymus.
Felix V., Papst 376,1.
Fischbeck, Geschl. 320,24.
Friedrich 325,8.
Hans 325,8.
Flexdorfer, Geschl. 321, A. 3.
Florian, Märtyrer 63.
Forstmeister s. Koler.
Fortunatus Venantius s. Venantius.
Franciscus, heil. 213,6.
Franckenland, Heintz 399,39.
Frankreich, Könige
Ludwig V. 70.
Hugo Capet 70.
Karl IV. 127. 226,5.
Freising, Bisch.
Corbinian 63. 195,1.
Otto 15. 39,9. 94,28. 211,4.
Fridekker 64, A. 7.
Friedrich I. (Rossobarba), Kaiser 48. 49,11. 76,9. 93 — 96. 99,6. 102, 14. 115,3. 168,7. 190. 202,15. 210 — 213. 218,32. 220,3. 253,15.
Friedrich II., Kaiser 48, A. 2. 100. 102. 146, A. 1. 202,18. 213. 273,1.
Friedrich v. Oesterreich, Gegenkönig 121. 122,10. 222,35. 314,26. 315.
Friedrich III., Kaiser 177. 351 — 357. 361—388. 391—401. 407. 414.
Fuchs Ecke 296,26.
Fuchs (Fusch), Georg, Marschall 365. 369,3. 396,21. 399,24.
Fuchsperger, Kammerschreiber 370,23. 371,33. 396,32.
Fürer 393,11.
Fürstenberg, Graf Johann v. 291,20.

Gajus, Proconsul 193,7.
Galerius, röm. Cäsar 56,19.
St. Gallen, Abt Othmar v. 64,1.
Gambacurta (Geschl.) 281,29.
Gara, Nikolaus, Palatin v. Ungarn 318.
Geisbart (Barba-Caper), Rudel 133, 8. 136,8. 138,21. 141,21. 143,25. 144,26. 231,28. 232,1. 321. 326,8. 335.
Rudel's Brüder: Konrad 326,9.
Fritz 326,9.
Rudel's Sohn: Konrad 326,8.
Geldern (Gelleren) Herzog v. 300,33.
Gellius, Aulus (Aggelius) [Agellus] 14. 47. 155, L. 189,25. 245,4.
Geuder, Georg 358,25. 383,19. 386, 35. Heinrich 164,14. 249,23. 286,5.
Geysler, Johann, Hofschreiber 396. 399,25.
Gibel 102,24. 213,38.
Gossenbrot, Sigmund 6.
Grabner, Geschl.? 321, A. 3.
Graser, Hans 384,13.
Gratian, Canonist 117,16. 221,9.
Gredingen, Marschall v. 283,32.
Gregor d. Große, Papst 53,2.
Gregor V., Papst 69.
Gregor VII., Papst 204,1 L.
Gregor VIII., Papst 88, A. 2.
Gregor X., Papst 103,14. 214,12. 215,9.
Gregor XI., Papst 222,23.
Gregor XII., Papst 304.
Groland, Sebald 395,17. 397.
Groß (Geschl.) 95,21. 113,14. 119,9. 124,9. 136,23. 154,10. 224,8. 233, 21. 234,7. 244.
Hermann 96, A. 1.
Konrad 124, A. 2. 154, A. 4. 326,3.
Niklas 33. 184,26. 200,34.
Peter 303,2.
Gründlach (Grindlach), Rittergeschl. 43, 10. 93,14. 113,14. 210,4.
Herdegen 96, A. 1.
Grundherr, Geschl. 137,1.
Paul 354,9. 355, A. 1. 356. 358. 367,29. 370,16. 383. 385,14. 387. 391. 410,17.
Günther v. Schwarzburg (Swartzenberg),

Gegenkönig 126. 128—131. 135. 144. 147,28. 225,12. 229,10. 232. 231,19. 238. 241,3. 278. 279. 325, A. 7.
Guibert v. Ravenna s. Clemens III., Gegenpapst.
Gundelfingen, Swigker v. 280,26.
Gurk (Gurg), Bisch. Johann v. 361,12. 366,5. 369.
Gwelf 102,22. 213,37.

Habsberg, Otto v. s. Sulzbach, Grafen.
Habsburg, Grafen 107,21.
Johann 280,21.
Hachberg (Hochperg), Markgrafen
Otto 291,20.
Wilhelm 396.
Hadrian I., Papst 59,6. 61,4. 83. 194, 34. 195,32. 205,14.
Hagelpach 296,3.
Haimberger, Heinrich 328,26.
Hak, Schenk 396,26.
Haller, Geschlecht 16, A. 1. 95,20. 96. 113,16. 119,9. 136,22. 154,1. 159, 30. 219. 233,18. 244,21. 247,25.
Bartholomäus 25.
Berthold 154, A. 2. — 164,13. 249,22. 286,4.
Georg 383,14. 386,35.
Leupold 385,32.
Ruprecht, der Aeltere 33. 181—184. 200,6. 204,30. 256,25. 312,24.
Ulrich 356,20. 363,21. 364,23. 393,17.
Hangenor, Ulrich, Hofmaier 123. 223,30.
Harsdorf (Harsdorffer), Geschl. 99,19. 137.
Haselbach, Thomas v. 381, A. 3. 398. A. 1.
Hecht, Hermann, Protonotar 391,14. 395,29. 399,17.
Hegenlein 394,10.
Hegnein Ulman 358,25.
Ulrich 383,14.
Heideck, Konrad v. 148—151. 158. 239. 241. 242. 215,35. 276,2. 277. 283,1. 322. 323, A. 1.
Heiligenberg, Graf v. 290,27.
Heinrich I., röm. König 66. 70,21. 79, 16. 197. — Gemahlin Mathildis 197,25.
Heinrich II., Kaiser 9. 21. 47,22. 65. 66. 70. 71. 75. 76,4. 78,16. 79,17. 91,2. 191,32. 197,19. 198,24. 201. 203,30. 271,23.
Heinrich III., Kaiser 21. 78. 79. 203.
Heinrich IV., Kaiser 9. 78,19. 79. 80. 82—86. 89, A. 1. 128,28. 191,37. 204,7. 206. 207,24. 210,27. 272,24.
Heinrich V., Kaiser 9. 80. 82—89. 128,28. 204—207. 272,10.
Heinrich VI., Kaiser 15. 95,14. 96. 99. 102,13. 211. 212.
Heinrich, röm. König, Sohn Kais. Friedr. II., 60, A. 4. 100, A. 2. 273.
Heinrich VII., Kaiser 120. 127,11. 221, 26. 222. 225,29. 274,17. 275,13. 297,9. 318,1.
Heinrich, Herzog (?) 17. 90,3; vgl. 208, 17. 271,34. 272.
Heinz, Hausknecht 393,43. 394.
Heinz „im marstall" 392. 393. 394,35.
Helena, Mutter Constantin d. Gr. 56,21.
Helfenstein (Graf Ulrich v.) 19. 288,14.
Helinandus 39,9.
Henicken [Henekein], Knecht Konrad's v. Heideck 149. 150. 241. 242,12.
Henneberg, Grafen v. 301,14. 345, A. 3.
Graf Georg 400, 39.
Heraclius, griech. Kaiser 57,8.
Herdegen, Otto 409,10. 413,3.
Hermann der Haubenschmied 320,16.
Hermann v. Hessen, Priester 304,35.
Hessen, Landgrafen
(Heinrich II.) 163. 249,17. 285,35.
Hetzel s. Attila.
Hezelsdorfer, Paul 392.
Hieronymus (v. Faulfisch, Putripiscis) 172,7. 176,22. 254,21. 255,44. 256,1. 295,32.
Hirschberg (Hirsperg), Graf Gebhard VII. 118. 220,10. 221,21. 274,3.
Hochperg s. Hachberg.
Hohenberg, Graf Rudolf v. 290,27.
Hohenlohe, Herren und Grafen 112,3. 209,38. 301,14. 315,8; vgl. Brauneck.
Albrecht v. H. gen. v. Schelklingen 17; vgl. 111 u. 112. 217,21. 273,17.
Gerlach 287,4.
Kraft 296,24. — 323,22.
Hohenstein „persevand" 399,41.
Holfelder 393,7.
Holzschuher (Holschuher)
Berthold 356,15. 359. 368,32. 383. 384,13. 386,8.
Karl 355, A. 1. 356. 364,24. 365. 370,27. 372,9. 374,32. 375,9. 376,16. 378. 379,23. 380. 381,6. 385,17. 386,30.
Paul 394,22.
Honorius, weström. Kaiser 57,4.
Honorius III., Papst 101,12. 213,19.

Hopferstadt, der v. 283,31.
Horaz 14. 36,15. 38,4. 49,5. 78,13. 186,4. 187,18. 203,29.
Hunyadi, Johann 415,30 A. 2.
Huß 156,16. 171—173. 176. 251. 255. 295,32.

Jakob v. Bergamo 14. 48. 190.
Jerusalem, Patriarch Albrecht v. 101,11. 213,18.
Imhof, Geschlecht 119,2. 137,6. 234,7 A. 29.
Sifrid 119, A. 1.
Induciomarus (Dulcemar) 270.
Innocenz III., Papst 99,12. 212,33.
Innocenz VI., Papst 123. 157. 161,24. 245,26. 248,22. 280,10. 281,16. 285,7. 370, A. 1.
Joachim v. Floris 211,26.
Johann, Meister, Nürnb. Rathschreiber 377, A. 1.
Johann v. Neumarkt 330,37. 331,18. 335,24.
Johann, Graf v. Tyrol, Markgraf v. Mähren 280,16.
Johann XXII., Papst 123,1. 223,23.
Jovian (Jovinian) 57,2.
Irene, griech. Kaiserin 57,10.
Isidor von Sevilla 15. 49,16. 77,19. 190,13. 203,8.
Julianus Apostata 57.
Jungingen, Ulrich v. 303,17.
Justinian I. (griech. Kaiser) 57,6.
Justinian II. (griech. Kaiser) 57,9.
Justinus I. (griech. Kaiser) 57,6.
Justinus II. (griech. Kaiser) 57,7.
Justinus, Geschichtschreiber 167,8.

Kalteisen, Heinrich, Erzbischof v. Drontheim 407, A. 1. 409.
Kammermeister, Friedrich 9, A. 3.
Kapfer, Jobst 358,19.
Karl Martell 59,14. 62. 64,11. 195,35.
Karlmann 62,16.
Karl der Große 9. 21. 56—66. 70,8. 83. 91,13. 112,19. 117,14. 193—197. 205,14. 218,31. 258. 280,5. 316,7. 376,18. 377.
Karl der Kahle 65,19.
Karl der Dicke 65.
Karl IV., Kaiser 16. 18. 19. 22. 51,11. 120—122. 125—132. 135. 136,1. 138,5. 143—145. 147. 148. 151—153. 155—165. 167—171. 176,9. 191,24. 223—227. 229,12. 232. 234,19. 238—241. 243—248. 250—253. 274—290. 297,8. 318—330. 332—334. — Gemahlinnen: vgl. S. 161. Blanca v. Frankr. 161,13. 248,6. Anna v. der Pfalz 161, A. 2; vgl. 248,7. Anna v. Schweidnitz 161, A. 2; vgl. 248,6. 284,21. Elisabeth v. Pommern 161, A. 2; vgl. 248,8.
Karvial s. Carvajal.
Kastel, Grafen v. 301,14.
Kestel 331,7.
Kilian, heil. 91,18.
Kirchberg, Konrad v. 297,30.
Kirchheim, Johann 348,9.
Kistenfeger (?) 397,24.
Koburger 331,7.
Koch, Hans 393,20.
Köln, Erzbisch.
Reinald v. Dassel 94,17. 96,9. 210,30.
Walram v. Jülich (Volkmar) [Wolkmann, Wollmar ꝛc.] 18. 126. 225,5.
Dietrich II. 375,14. 378,20. 381,17. 400.
Koler (Coler, Forstmeister), Geschl. 96. 233. 320,24.
Hans 359,4. 361,21. 367,29. 368,14. 369,9. 380,26.
Jorg 384,8.
Konrad 303,6.
Otto 325,7.
Konrad I., röm. König 93, A. 1.
Konrad II., Kaiser 17. 76. 78. 90, A. 1. 271,32.
Konrad III., röm. König 9. 17. 76, A. 2. 87,24. 89. 90—95. 192,7. 198,33. (202,10?) 207—210. 272. — Gemahlin Flora? 91,7. 92,5. 209.
Konrad IV., röm. König 100, A. 4.
Konrad v. Worms, Herzog 202,11.
Konrad der Lodner 331.
Kopf, Friedrich 164,14. 249,23. 286,5.
Kornburg, Konrad v. 100, A. 4.
Konrad sein Sohn 100, A. 4.
Kraft (Crefft) v. Ulm 288,17.
Krafft 331,7.
Kreß, Sebald 356,27. 374,29.
Kysling, Konrad 331,5; vgl. 321. A. 4.

Labienus, T. Atius 270,13.
Ladislaus Posthumus, K. 407. 411—415.
Lavant, Bisch. Lorenz v. Lichtenberg 385,26.

Digitized by Google

Lechsgemünd (Lepsgemünd), Grafen v. 76,12. 99,16. 202,19.
Leo I., griech. Kaiser 57,5.
Leo II., griech. Kaiser 57,9.
Leo III., Papst 21. 59,6. 61,5. 194,33. 195,31.
Leo IX. (Bruno), Papst 61, A. 1. 69, A. 3. 79,10.
Leonhard v. Arezzo 268,10.
Lepsgemünd s. Lechsgemünd.
Leynburg, Heinrich, Unterkanzler 395,24.
Licinius, röm. Cäsar 56,19.
Lidwacher [Lidwanch], Hans 369,13. Var. 13.
Livia 36. 186,5.
Livius 167,8. 252,31.
Löffelholz (Loffelholtz), Hans 383,14.
Lothar I., Kaiser 65,16.
Lothar II., Kaiser 87 — 89. 95,8. 207, 19. 272,12.
Lothringen, Herzog v. 300,22. 302,11.
Lucan 14. 35,20. 46,18. 55. 185—187. 189,20. 193,25.
Lucius, heil. 193,4.
Ludwig der Fromme 65,15. 197,14.
Ludwig der Deutsche 65,18.
Ludwig das Kind 66. 267. 271.
Ludwig der Bayer, Kaiser 18. 121—125. 128—131. 134,27. 135. 137. 144,20. 147,28. 148. 152. 154,26. 156. 222—227. 229,10. 232. 234, 19. 238. 240. 241,3. 244,34. 245,13. 252,17. 274—277. 279,1. 280,5. 285,21. 286,10. 288,6. 303,30. 305. 314—318.
Lüttich, Bisch. Johannes v. 303,29.

Mäcenas 37. 186,14.
Magdeburg, Burggraf Michael v. 397. 399,4.
Maiental, Burkhard v. 294,3.
Hilpolt v. 294, 2.
Mainz, Erzbisch.
Lullus (Ludelinus) 64.
Hatto I. 267,30. 271.
Heinrich III. v. Virneburg 18. 135. 278,2. 323,16.
Gerlach v. Nassau 18. 126,4. 163, 17. 225,5. 249,11. 278,26. 285,31.
Johann II. v. Nassau 302,31.
Dietrich I. v. Erbach 374,8. 378, 19. 381. 395, A. 3. 400. 401,13.
Malatesta s. Bayern, Herzog Ludwig V.
Malters, Heinrich v. s. Schlosser, Heinrich.
Manuel Komnenus, griech. Kaiser 84, 16. 87,9. 206,32. 209,33. — Gemahlin Bertha v. Sulzbach 87,9. 206, 32. 209,34.
Marcian, griech. Kaiser 57,5.
Marianus, Chronist 79—80.
Marianus [Martianus, Maurianus], heil. 14. 91. 92,9. 209.
Marlianus, Raymundus 14. 47. 50,4. 187,20. 189,34. 190. 191.
Martin V., Papst 370, A. 1. 382, A. 1.
Maurer, Geschl. 321, A. 3.
Hermann 321, A. 4. 327,24. 331,6.
Mauritius, griech. Kaiser 57,8.
Maxentius, röm. Cäsar 56,19.
Maximian, röm. Cäsar 56,18.
Maximilian I., röm. K. 340.
Maximinus, röm. Cäsar 52,6. 192,16.
Mechrer, Georg 312,4.
Meißen, Markgrafen 114,6. 299,1.
Wilhelm (I.) 163,23, A. 2. 249, 16. 285,35.
Friedrich (III.) 285,35.
Friedrich (IV.); vgl. Sachsen, Herz.
Balthasar 301,21.
Meisterlin, Sigmund, Leben 3—6; Schriften 6—13. Dann 256,25. 259. 263,25. 265. Beil. I, 309—313.
Mendel [Mendlin], Geschl. 154,16. 201, 18. 244,31.
Eberhard 136, A. 2.
Marquard 290,17.
Peter 359,3.
Mentellein (Mentlein)? 136,24.
Meran (Meron), Herzoge 162,6. 250,6.
Michel, Kammerschreiber 399,20.
Mospurch, Berthold v. 328,25.
Muffel, Geschl. 137,1. 156,11. 245,21.
Niclas 385,14. 410,16.
Muscatblüt 400,29.

Nabuchodonosor s. Nebucadnezar.
Nagler, Niklas 320,20.
Narcissus, heil. 193,7.
Nassau, Grafen 71. 75. 88. 92,26. 100,9. 107. 112,25. 113,22. 115,13. 119,6. 162,7. 198,33. 209,39. 215,29. 217, 16. 219,8. 222,7. 233,25.
Neapel (-Sicilien), König Karl Robert 282,3.
Nebucadnezar (Nabuchodonosor) 15. 58,1.
Neiperg (Neitperg) [Reiperg], Johann v., Hofmeister 374,1. 395,31. 399,35. 400,30.
Neuenaar, Graf Gumbrecht v. 366. 396,3.
Neumarkt, Konrad v. 154, A. 4.

Nider, Johann 101. 213,15.
Niklas v. Prag, Kanzler 321,24.
Nikolaus V., Papst 122,18. 223,22.
Nürnberg, Burggrafen
Aus dem Hause Raabs (Var. 86 u. 88):
Gottfried I. 86. 88 — 90. 105, A. 3. 192,3. 206—208.
Konrad I. 86. 206,25. 207,9.
Gottfried II. 86, A. 3. 88. —90.
Konrad II. 86, A. 3.
Aus dem Hause Zollern:
Friedrich III. (Heinrich) 100, A. 4. 105,10. 119, A. 3. 216,13.
Friedrich IV. 119. 120, A. 1. 121, A. 6.
Johann II. 119, A. 4. 144,20. 145,2. 151,26. 158. 228,8. 238. 243,24. 246,3. 276,15. 283,6. 286,27. 318, A. 6. 321,23. 323, 20. 326,31. 334,38. 335.
Albrecht, der Schöne 144,20. 145,2. 151,26. 157, A. 4. 228,8. 238. 243,24. 276,15. 323,20. 335,35.
Friedrich V. 157, A. 4. 162 — 164. 249,1. 250. 285 — 288. 291 — 294. 296,35. 297,2.
Johann III. 162. 164,28. 250. 286,32. 291,33. 293,2. 345,26. 346,13. — Gemahlin Margaretha (Tochter Kaiser Karl IV.) 162; vgl. 250,12.
Friedrich VI. s. Brandenburg.
Nürnberg, St. Egidien, Abt 341. 343. 361—363. 369,26. — Carus 91, A. 4. 92,9. 209. Declanus (Declavus) [Declaurus] 91, A. 4. 92,9. 209,25.
Karmeliterkloster, Prior Franco 101. A. 5.
St. Lorenz, Pfarrer 343. 362,22. 363,16. 369,26.
St. Sebald, Pfarrer 341. 343,15. 344. 362. 363. 369,26. — Albrecht (Krauter) 160. 247,31.
Nützel (Nutzell), Berthold 385,17. 393,37.
Nusser 297,31.

Ochsenstein, Johann v. 291,19.
Octavian s. Augustus.
Och 394,25.
Ölhafen, Sixt 26.
Oesterreich, Herzoge
Babenberger, Leopold VI. 100, A. 2. 273,2.
Habsburger, Leopold I. 315.
Albrecht II. 276,33. 280,23. 281,4. 283.
Heinrich 315.
Rudolf IV. 276,32. 283 — 286. 355, A. 1.
Albrecht III. 283,21.
Leopold III. 283,22. 290,26. 291.
Leopold IV. 291,24. 302.
Ernst 355, A. 1. 364, A. 6.
Albrecht IV. 170, A. 2. 253,26.
Albrecht VI. 385,23. 398. 399. 401.
Sigmund (v. Tirol) 385,24. 398.
Oettingen, Grafen 119. 294. 295,6. — Graf v. O. 302,31.
Friedrich 283,8. 323,23.
Ludwig 323,23.
Johann 362, A. 2. 366,18. 397,25.
Ofenwisch 320,17.
Orlamünde, Grafen 119,11. 162,6. 222,7. 250,7. — Graf v. O. 296,25.
Orleans (Orliens, Aurelian), Herzog v. 302,33. 304,8.
Orosius 39,9.
Ortlieb, Geschl. 321, A. 3.
Johann 331,6; vgl. 321, A. 4.
Ulrich 373,16.
Ostia, Bisch. Peter Bertrandi 281,25.
Otto I., Kaiser 9. 17. 22. 65 — 69. 112,20. 197. 198.
Otto II., Kaiser 69,21. 198,24.
Otto III., Kaiser 69,22. 70. 198,24.
Otto IV., Kaiser 99. 212,34. 213,5.

Padua, Herr v. 302,13.
Pappenheim, Marsch. v. 120,1.
Heinrich 397.
Parsberg, Werner v. 388,21.
Paschalis II., Papst 82,24. 83,26. 84, 21. 205,15. 207,18.
Paul I., Papst 61,4.
Paumgartner, Geschl. 411,3.
Pavia, Bisch. v. 409, A. 1.
Pesler, Hans 393,29.
Petrarca 157. 226,30.
Petrus v. Dresden (Tresen) 295,32.
Peuntinger 296,40.
Pfalzgrafen bei Rhein
Rudolf II., Kurfürst 126. 135; vgl. 232,30. 278 — 280. 305, 10. 323,17.
Ruprecht I., Kurfürst 289,17. 294,17.
Ruprecht II., Kurfürst 163,20. 249, 12. 278. 280,11. 285,31. 289. 292. 300,14. 323,17.
Ruprecht III. s. K. Ruprecht. Dessen Söhne:

Digitized by Google

Ruprecht Pipan 305,15.
Ludwig III., Kurfürst 305.
Johann v. Neumarkt 301,18. 305. 345. 368, A. 1. Beatrix, seine Gemahlin 368.
Otto I. v. Mosbach 305.
Stephan v. Simmern und Zweibrücken 305.
Ludwig IV., Kurfürst 375. 378,20.
Otto II. v. Mosbach 313,19.
Otto der Rothe? 305,13.
Pfaltznerin s. Valznerin.
Pfauentritt 141,20. 144,26.
Pfinzing, Geschl. 96,2. 98,10. 119,9. 136,24. 154,15. 233,24. 244,36.
Berthold 358,12. 361,21. 383,9. 394.
Ludwig 356,15. 383,5. 386,8.
Sebald 347.
Sifrid 96, A. 2.
Philipp, röm. K. 98,13. 99. 102. 212. 213,4.
Phokas, griech. Kaiser 57,8.
Pilatus 49.
Pipin, fränk. K. 59. 62. 64,11. 65,1. 117,13. 194,32. 195,31.
Pipin, Sohn Karl des Gr. 60,11. 62,6. 196,11.
Pirkheimer, Wilibald 367, A. 1.
Pius II., Papst s. Sylvius.
Platterberger, Johannes d. Aelt. 261,10.
Johannes d. Jüng. 260,10. 261. 263,19.
Plinius d. Aelt. 39,7. 55,15. 56,10. 187,19.
Plinius d. Jüng. 55,15. 193,35.
Plutarch 35,19. 155,1. 167,8. 185,32. 245,4. 252,32.
Pömer (Pomer) Sebald 361,15.
Pommern-Wolgast, Herzoge, Wratislaw VIII. 347, A. 3. Wratislaw, sein Sohn 347,37, A. 3.
Pompejus 35,13. 36,2. 185,30.
Pompejus, Trogus 167,9.
Porphyrio 14. 38.
Preussenland 399,38.
Priamus 139,17. 235,21.
Priest, Michael v., Probst 348.
Probus, röm. Kaiser 52,6. 192,18.
Ptolemäus, ägypt. K. 186,1.
Ptolemäus (Ptolomäus), Geograph 14. 40. 48. 187,16. 190,28. 191,29.
Putripiscis s. Hieronymus.

Radbod (Richoldus) 62,19. 63, A. 1.
Raspe, Heinrich, Landgraf v. Thüringen (Altigran?), Gegenkönig 100, A. 1; vgl. 99,22.
Raymund v. Capua 101. 213,15.
Raymund v. Pennafort 48, A. 2.
Razaza s. Nürnberg, Burggr.
Rechberg, der v. 397,22.
Regensburg, Bisch.
Emmeran 63.
Friedrich II. v. Parsberg 366,13.
Reichenau, Abt Pirmin 64.
Rex 320,17.
Richoldus s. Radbod.
Rieter, Peter 359,4.
Rineck, Graf v. 400,4.
Gerhard 323,21.
Robertus Monachus 79,20.
Römreich, Rudolf 399.
Röteln s. Hachberg.
Roland 59,18. 60. 197,2.
Romulus 49,24. 190,20.
Roter, Cuno 327,25.
Roth, Konrad v. 100, A. 4.
Rottenperger, Balthasar, Ritter 385,32.
Rudolf, Gegenkönig Heinr. IV. 204,16.
Rudolf I., röm. K. 10. 100, A. 4. 103—115. 214—219. 273,12.
Rudolt, Andres 393,26.
Rummel (Rummlein), Hans R.'s Frau 386,21. 393,31.
Ruprecht, röm. K. 124. 163,21. 167,3. 170. 177. 224,10. 249,13. 253,33. 256,18. 268,25. 285,32. 289,8. 290, 7. 294,17. 298—305. 323,17.

Sachsen, Herzoge
Otto I. 66. 197. Gemahlin Adelheid? 197,16.
Rudolf I., Kurfürst 18.
Rudolf II., Kurfürst 163,22. 249, 13. 278,5. 285,32.
Rudolf III., Kurfürst 345,23. 346, 13. 347.
Friedrich I., Kurfürst (IV. in Meißen) 298,33. 301,21.
Friedrich II., Kurfürst 364,19, A. 6. 367,6. 368,7. 369. 375,16. 396,35. — Margaretha, seine Gemahlin 364, A. 6. 367,7. 368, 11. 369,30. 396,35. 397. 400,32.
Wilhelm III. in Thüringen 364, A. 6. 367,7. 368,7. 369,31. 396, 39. 397. 399,40.
Sachsen?, Herzog Wolgast? Vgl. Pommern-Wolgast.
Sachssenland, Hans 399,37.
Sallust 14. 49,20. 167,8. 190,17. 252,31.

Salzburg, Erzbisch.
Rupert 63.
Pilgrim 292.
Schambachin 358,18.
Schedel, Hartmann 5. 9, A. 2. 11. 45, A. 2. 181—183. 256—259. 262—265. 267,3. 311. 314,17. 315. 327, 30.
Schelklingen s. Hohenlohe.
Schenk (v Geyern), Wigleis 348,14.
Schenk v. Limburg, Gottfried, Pfleger des Stifts zu Wirzburg 380, A. 2.
Scheurl, Christoph 183,2.
Schick, Geschl. 321, A. 3.
Schlaurspach 331,7.
Schlick, Kaspar 380, A. 2. 381, A. 3. 398. 399,7. Gemahlin, Agnes v. Schlesien-Oels 399,30.
Schlosser, Heinrich 408—411.
Schlüsselberg, Herren v. 315,9.
Schlüsselfeld, Herren v. 93,14. 209,4.
Schönberg, der v. 397,20.
Schopper, Sigmund 303,6.
Schreyer, Geschl. 96, A. 6.
Andreas 16. 164,15. 249,24.
Kaspar? 96. 252,21.
Sebald 5, A. 14. 9, A. 3. 96, A. 6. 200,7. 311,29. 340.
Schürstab, Geschl. 321, A. 3. 405, A. 1.
Erhard 347,23. 359,25. 405, A. 1. 406, A. 1. 410,17.
Hieronymus 406.
Schütz, Johann, Losungschreiber 394. 395,1.
Schuler, Geschl. 321, A. 3.
Schuster 358,18.
Schwaben, Herzoge
Gerold 316,8.
Friedrich II. 272,15.
Friedrich IV. 91. 210,31.
Schwarzburg, Grafen 296,23.
Günther 296,27. — Vgl. Günther, Gegenkönig.
Sebald, hl. 8. 9. 62,10. 64. 65. 72. 194,36. 196,9. 197.
Seckendorf, Ernfried v. 348.
Sedechias, Arzt 65,19.
Seinsheim, Herr v. 301,32.
Seneca 46,18.
Senner 104,10. 214. 215,2.
Sens, Bisch. Wulfram (Wolfrancus) 62, 21. 63, A. 1.
Sicilien, König v. s. Neapel.
Sigmund, Kfr 162. 167,3. 170. 171,12. 176,18. 177. 252. 253,25. 256. 289, 5. 305,2. 340—348. 354,17. 371,19. 375,1. 379,10. 380,3. Barbara, seine Gemahlin 340. 342. 344—348.
Signator s. Cingetorix.
Sinterspies, Niklas 393,14.
Solinus 187,16.
Sonnenberg, Ulrich, Kanzler 399,14.
Spartianus 39,8. 52,7. 167,9. 192,11.
Steffingen s. Steveningen.
Stein, Wilhelm v. 400,13.
Steinpechin 295,13.
Stephan II., Papst 59. 61,3. 194,32. 195,31.
Stephan III., Papst 61,4.
Steveningen (Steffingen), Landgrafen 93. 209,39. — Otto 109, A. 1.
Steyrer (?) 397, 17.
Strabo 14. 40. 44,8. 48,1. 104,17. 187,19. 188,26. 189,36. 215, 5.
Straßburg, Bisch.
Florentinus 63, A. 4; vgl. 286,15.
Johann II. v. Lichtenberg 163,20. 249,15. 285,34.
Stromer, Geschl. 119,9. 137,1. 244,23.
Andres 360,7.
Konrad 164,13. 249,21. 286,3 — 326,4.
Paul 357,1.
Peter, Ulman's Bruder 287,31 — 164,14. 249,23. 286,4.
Ulman 123, A. 2.
Ulrich St. z. goldenen Rose 164, 12. 249,20. 286,3.
Ulrich St. am Zotenberg 22. 158—160. 246,21. 247. — 164,12. 249,21. 286,3. — 321, A. 4. 327,24. 331,6.
Ulrich 368,15.
Sueton 13. 14. 35,20. 36,14. 38,13. 39,8. 44,6. 52,8. 186. 187. 188,26. 192, 12. 193,33.
Suler s. Thill.
Sulzbach, Grafen v. 93,7.
(Berengar) 87,9. 206,33.
Friedrich v. Kastel u. Habsberg 206, 31; vgl. 87,7. Otto 87,7. 206, 32.
Swepferman (Swepherman, Schwepferman) [Schweperman] Geschl. 88.
Sifrid 122. 222,32. 223. 314—316.
Switter 104. 214. 215,2.
Sylvius, Aeneas, Papst Pius II. 5. 14. 15. 40,17. 48. 50,20. 76,22. 77. 168,26. 169. 170. 187,19. 189,35. 191,11. 202,26. 203,10. 218,2. 227, 1. 241,7. 253, 32. 399.

Tacitus, C. Cornelius 40,16. 187,19.
Talner (Tallner) Anton 364,24. 365,23. 370,27. 372,10. 374,32. 386,30.

Tanpach 393,9.
Taschner, Hermann 393,15.
Tatz, Michel, Protonotar 399,19.
Tatz, Wilhelm, Protonotar 374,3. 395.
Teck, Konrad, Herzog v. 280,25.
Tetzel, Geschl. 137,1.
Hans 356,19. 360,30. 363,21. 364,23. 393,18.
Jobst 297.
Teufel, Hans v. Wirzburg 397,23. 400,34.
Theobald 65,1. 79,12.
Theodorich v. Verona (Theodorus) 52. 53. 194,8.
Theodosius d. Große 57.
Theodosius II. griech. Kaiser 57,5.
Thierstein, Grafen v. 291,21.
Thill (Till, Suler) Geschl. 25. 137 Var.
Arnold 137.
Johann ebd.
Johann ebd.
Christoph ebd.
Wolf ebd.
Tiberius Cl. Nero 36. 186. — Vater v.
Tiberius, röm. Kaiser 14. 17. 21. 35,4. 36. 38—42. 44. 45. 46. 48. 49. 185—190.
Tirol, Grafen 119,11. 222,8. — S. Graf Johann.
Totilas 52,21. 194,7.
Trajan 52,6. 192,16.
Treuchtlingen (Treutlingen), Ulrich v. 292,19.
Trier, Erzbisch.
Dietrich v. Nassau 105,18. 107. 114,12. 217,11. 219,25.
Balduin (Waldewinus) v. Luxemburg 18. 126,3. 225,5.
Kuno II. v. Falkenstein 163,18. 249,14. 285,33.
Jakob v. Sirk 364,8. 366,12. 368,5. 369. 374,7. 378,19. 381,11. 395. 397,10. 401,8.
Truchseß, Theodoricus 260,11. 261. 263.
Truchseß v. Waldburg, Jakob 396,11.
Tucher, Geschl. 96,2. 137,2. 154,15. 244,36.
Berthold 96, A. 4.
Berthold T. am Milchmarkt 154, A. 5. — Gemahlin Anna Pfinzing 154, A. 5.
Berthold 164,13. 249,22. 286,4.
Berthold 383,9.
Hans 358,24. 383.
Martin 262. 267,22.
Türler, Geschl. 321, A. 3.
Turbrecht, Ulrich 327,26.

Ulrich, Bruder Hermann des Haubenschmieds 320,16.
Ulrich, Meister, Protonotar, Welzly? 395.
Ulrich, Meister s. Sonneberg.
Ungarn, Könige
Stephan der Heilige 71,5.
Peter 79, A. 1.
Ludwig d. Große 282, 3.
Großgraf v. s. Gara.
Ungestum, Geschl. 321, A. 3.
Ungnad, Johann, Kammerschreiber 365, 1. 370,22. 374,25. 375, A. 1. 396, 18. 399,22.
Urban II. Papst 204,12.
Urban V. Papst 288,2.
Urban VI. Papst 290,20.

Valens 57,3.
Valentinian I. 57.
Valerius Maximus 38,12. 155,1. 186, 29. 187,18. 245,4.
Valznerin 386,18.
Venantius Fortunatus s. Fortunatus.
Vespasian 193,13.
Victor II. Papst 204,6.
Victor III. Papst 204, 12.
Victorinus, Rhetor 32. 184,15.
Vincenz v. Beauvais 47,22. 191,33.
Virgil 33,1. 49,23. 184,19.
Virnberg, die v. (Virneburg, Grafen?) 400,27.
Visconti, Joh. Galeazzo (v. Malatest) 297,17.
Vitellius 51,27. 192,14.
Vörchtel (Förchtlein) Geschl. 136, A. 1. 233,20.
Georg 326,5.
Hermann 164,13. 249,22. 286,4.
Konrad 100, A. 4.
Paul 354—356. 361. 364,23. 365, 21. 372,9. 391. 393,21. 394,21.
Sebald 292,22.
Volckamer (Volkmer, Volckmeir), Geschl. 119. 234,7.
Berthold 356,17. 361,15. 369,9. 375,9. 376,16. 378—381. 385—387.
Hartwig 71, A. 4.
Peter 347.
Vorlawff, Ulrich 393,14.

Wacker, Peter 348,10.
Wagenknecht, Hans 393,15.

Waldburg ſ. Truchſeß v. W.
Waldeck, Grafen 299,8.
Waldſtromer, Geſchl. 95. 154. 233,19. 320,23. 355.
Konrad 95, A. 5.
Konrad 325, 7.
Wallſee, der v. 399,11.
Runprecht 385,25.
Peter 393,14.
Walpurg, Wunnebald's Schweſter 63.
Weinsberg, der v. 298,10.
Welſer, Sebald 340.
Wenzel, röm. K. 161. 162. 167—172. 176,18. 177,6. 224—226. 248. 251—254. 256. 284,7. 285,3. 288—300. 304,11. 345,28. — Gemahlinnen: Johanna v. Holland 162. 252 vgl. 288. Sophia v. Bayern 162. 169,8. 252,24. 253,19. 288,9.
Wertheim, Grafen 294. 301, 14.
Eberhard 287,3.
Rudolf 323,21.
Weychſelwing, Paul v. 26.
Weygelein, Biztum 315,12.
Wicleffe 171,21. 172. 254. 295,26.
Wilhelm v. Holland, Gegenkönig 103,6.
Winkler, Geſchl. 100. 213,10.
Wirtenberg, Grafen 169. 251,22. 288,25
Eberhard der Greiner 19. 284,10. 288. 294,18.
Ulrich IV. 284,10.
Ulrich V. 400, 5.
Wirzburg, Biſch.
Burkhard 63,13. 91,18. 195,3.
Ruprecht (Rotherus) 85. 206.
Erlong 85,28. 206,16.
Albrecht II. v. Hohenlohe 163,19. 249,15. 285,33. 323,19.
Albrecht v. Heßberg, erwählter Biſch. 288,30.
Gerhard (Gerlach) v. Schwarzburg 288,28. 296—298.
Johann I. v. Egloffſtein 298,23.
Johann II. v. Brunn 345,25. 346, 12. 348.
Gottfried, Schenk v. Limpurg, Pfleger ſ. Schenk.
Sigmund v. Sachſen 397. 400.
Wolffsreiter, Kämmerer 396,24.
Wolfſtein, Rittergeſchl. 113,14.
Wolfrancus ſ. Sens, Biſch.
Wolgaſt ſ. Pommern.
Woltz, Konrad 355, A. 4.
Wunnebald 63.

Zacharias, Papſt 195,32.
Zähringen, Herzoge 76,10.
Zebinger, Walther 365,2. 374,2. 396, 16. 399,23.
Zeidler, Probſt 391,13.
Zeno griech. Kaiſer 53,1. 57,5. 194,9.
Zollern, Schwarzgraf v. 291,21.
Zollner, Eberhard 368,32.

Ortsverzeichniß.

Aachen (Ach, Aquisgranis, Aquisgranum) 37,19 A. 2. 105,2. 162. 169. 215,18. 248,25. 253,19. 279,18. 282,31. 285. 300. 341. 373,21. 376. 377.
Abenberg (Abensberg) 99.
Agrippina, Agrippinensis oder Agrippinensium Colonia ſ. Köln.
Ahauſen, Kloſter 81,11. 204,37.
Albipolis ſ. Weiſſenburg i. Nordgau.
Alexandria 220,22.
Altaich (Altach), Nieder-A. 43,19. 61,17. 188,18. 204,32. 313,14. — Ober-A. 43,20. 61,17. 188,18. 204,32. 313,14.
Altenberg (alte Veſte) 293,17.
Altenfurt (Vadum antiquum) 22. 60. 196.
Altheim 19. 288,15.
Amberg 89,18. 204,37. 207,32. 224,10. 304,36. 305,16. 313,13.
Andernach 274,19.
Andlau (Andelohe), Kloſter 286,17.
Ansbach (Onolspach) 343 A. 2. 347,24.
Antiochia 79,19.
Aquisgranis ſ. Aachen.
Area, Areatensis civitas ſ. Eichſtädt.
Argentina ſ. Straßburg.
Aſti 222,15.
Athen 139,17.
Augsburg (Augusta, Augusta Colonia, Genannia, Vindelica, Vindelicia Augusta, Zizaris) 4—7. 37,13. 38. 42,1. 50,15. 54,3. 69,20. 71,6. 87,26. 93,12. 95,4. 106. 187,1. 193,6. 195,1. 198,20. 202,12. 211,18. 216,6. 288,19. 292,14. 302. 355. 381 A. 3. — St. Ulrich- u. Aſa-Kloſter 4. 5. 7. 8. 204,35.
Aurach ſ. Münchaurach.
Aureatum ſ. Eichſtädt.
Avignon (Avion) 103,9. 120. 122. 127,3. 135,17. 222,20. 223. 232,26.

Bacharach (Bacharat) 171,9.
Badaw ſ. Padua.
Bamberg (Babenberg) 66,18. 70,6. 71,17. 87,26. 93. 190,33. 197,20. 198,28. 201,32. 202,5. 207,10. 209,28. 271. 294,10.
Baſel 71,4. 104. 105. 157,24. 215,17. 245,34. 318,18. 375,20. 376. 378. 388,7.
Bayersdorf (Bayerstorff) 293,19.
Belgrad (Griechiſch-Weiſſenburg) 407. 411 A. 3. 412.
Benedictbeuern, Kloſter 81,9. (204,31).
Berching (Berkhaim) [Perching, Perckenn] 118. 221,22.
Berchtheim (Pertheyn) 298,8.
Bern (Peren) 291,8. 378. 409,9. Vgl. Verona.
Beſançon 378 A. 3.
Biberach 19. 169,11. 251,29. 288,13 289,13.
Bisancium ſ. Conſtantinopel.
Bodmann (Poden) 104. 215,4.
Bonn 330.
Bopfingen 288,22.
Boppart (Popparten) 270,28. 298,31.
Bozen 302,6.
Breiſach (Briſach) 104,26.
Brescia (Brixia, Brixen) 120,16. 222,16. 302.
Breslau 283,14.
Brixia ſ. Brescia.
Brod, Deutſch- und Böhmiſch-Brod (Broda) 167,32. 168 A. 2. 253,9.
Bruneck (Praunecke) 302,19.
Buchhorn [Buchern, Buchen] 19. 169,11 251,29. 288,13 289,15.

Budin (Budig, Budigin), [Bidigno, Budigno] 167,32. 168 A. 2. 253,9.
Budweis (Budnitz) [Budvicum] 167,32. 168 A. 2. 253,9.
Büllenreut s. Pillenreut.

Cadan s. Kaden.
Campidona s. Kempten.
Carthago 33,2. 184,20. 228,25.
Castel s. Kastel.
Cesarea s. Kaisersheim.
Chur (Kur, Curia Reciensis) 5 A. 8. 39,14. 54,11.
Cilly (Cilia) 46. 412 A. 5.
Colonia Augusta s. Augsburg.
Constantinopel (Bisancium) 44,14. 56,14. 57. 58,20. 77,1. 84,16. 87,10. 188,30. 194.
Constanz (Costnitz) 176,19. 281,7. 288,21. 289,13. 305,2.
Corinth 139,21.
Cremona 94,12. 210,16.
Curia Reciensis s. Chur.
Cuthan s. Kuttenberg.

Derdona s. Tortona.
Dinkelsbühl (Dinckelspuhel) 288,23.
Donaustauf (Thumstauff) 282,1.
Donauwörth (Werd, Swebischen Werd) 50,18. 111,26. 115,5. 118,22 A. 4. 119,2. 221,36. 356,1. — Kloster z. heil. Kreuz in D. 81,11. 204,32. 217,31.
Dusprun s. Thuisbrunn.

Ebersberg 81,10. 204,32.
Ebersheimmünster (Ebersheim, Erßheym), Kloster 270,24. 286,19.
Eger 289,20. 294,11.
Eichstädt (Eistet, Area, Areatensis civitas, Aureatum) [Areatten, Areata, Aroatum] 117. 194,38. 221,11. 271,28.
Emskirchen 293,21.
Ensdorf (Entzdorf) [Entzendorff], Kloster 15. 43,19. 81,13. 89,18. 102,7. 188,18. 204,35. 207,32. 313,13.
Erßheym s. Ebersheimmünster.
Eßlingen 19. 20. 169,10. 251,27. 288,12.
Etal (Eetal), Kloster 124,4. 224,13.
Eysen s. Isni.

Feucht 6. 313,18.
Florenz 78,10.
Frankfurt 114,1. 165,17. 249,32. 250,26. 271,26. 278. 279. 287,10. 288. 290,5. 298 - 300. 329. 330,10. 354,2. 362 A. 2. 364 A. 6. 373,21. 375—379. 407.
Freiburg [Friburg, Fridburg] im Breisgau 76,10.
Freiburg im Uechtland 378.
Freising 63,11. 195,1.
Freudenberg (Fredenberg) 233.
Friedberg 278,12. 300,29.
Fürstenfeld, Kloster 81,10. 112,1. 204,32. 217,32. 273,19.
Füssen 50,11. — Kloster St. Mang zu F. 339.
Fulda 93. 195,7.

St. Gallen, 5. A. 8. 19. 169,10. 251, 28. 281,10. 288,12. 289,14.
Gammelsdorf 315,38.
Gelnhausen (Geilnhausen, Gaylhausen) 278,13. 300,30.
Genannia s. Augsburg.
Genf (Jenff) 378.
Genua 120. 222,18.
Germansheim s. Regensburg.
Gerolzhofen 296,32.
Gnadenthal, Kloster 114. 219,28.
Gräfenberg (Greffenberg) [Greifenberg] 113.
Gretzig s. Königgrätz.
Gründlach (Grundlach) 5. 26. 154,14. 310. 312,21. 313,4.

Habsburg, Veste 103,25.
Haselach (Hasenlohe), Kloster 286,15.
Haßfurt 296,32. 297,25.
(Groß-) Haßlach 293,21.
Heideck 147,26. 148. 239,23. 241,2.
Heidelberg 292,27. 294,27. 304,30. 345 A. 3.
Heidenheim, Kloster 63.
Heilbronn 342. 346,18.
Heilsbronn (Halsprunn, Monasterium Fontis-Salutis, Fonte-Salutis) [Halisprun] Kloster 60 A. 4. 71,20. 81,11. 92,27. 93,17. 96 A. 2. 114. 115,14. 188,12. 204,36. 210,10. 219,18. 283,7. 297,4. 345,21.
Herbipolis s. Wirzburg.
Herrieden, Kloster 137. 195,1.
Hiaspolis s. Regensburg.

Hilpoltstein in der Oberpfalz 292,18.
Hirschau (Hirßaw) [Hirschawach] 39,17. 79.
Hirschberg 118,6. 221,23.
Hohenburg (Hohemberg), Kloster 286,20.
Hussinetz (Huß) 172,9. 173,15. 254,23.

Iconium (Yconia) jetzt Konieh 210,17.
Jerusalem 87,14.
Iglau (Iglauf) [Glauff, Igla] 168. 253,10.
Imbripolis s. Regensburg.
Ingelheim 270,28.
Innsbruck 302,4.
Isni (Eysen) 19. 20. 169 A. 2. 289,14.

Kaden (Cadan, Cadamum) 167,32. 168 A. 2. 253,9.
Kadolzburg (Cadelspurg) 119. 293. 322,21. 342. 347,4.
Kaisersheim (Kaisheim, Cesarea, Monasterium Cesariense) [Kayssam, Cassyn] 76. 81,11. 99,16. 202,20. 204,36.
Kaiserslautern (Lutria) 37,22.
Karlsburg (Karelburg) 59.
Karlstadt (Karolsstatt Carrelstatt) 59,12. 296,32.
Kastel, Castel, Kloster 15. 43,19. 81,13. 86. 87,8. 115,25. 116,2. 122,8. 188,18. 204,35. 206. 209,36. 220, 16. 223,14. 313,13. 315.
Kaufbeuren (Kaufspüren) 19. 169,11. 251,29. 288,13. 289,13.
Kempten (Campidona) 19. 39,13. 169,11. 251,28. 288,13. 289,13.
Kitzingen 296,36.
Klarenthal, Kloster 114 A. 3.
Koburg 87,26.
Köln (Agrippina, Agrippinensis, Agrippinensium Colonia, Colen) 37. 53,12. 186,15. 187,3. 194,18. 270,20. 301,2. 377,17.
Königgrätz (Gretzig, Grezium) [Gerzig, Gersium] 167,32. 168 A. 2. 253,10.
Königsfelden (Kunigvelde), Kloster 291,23.
Königshofen 296,33.
Königstein 293,21.
Kuttenberg (Cuthan, Cuthna) 167,31. 168 A. 2. 253,8.

Lahnstein (Lonerstein) 299.
Landau s. Lindau.
Landsberg a. Lech 292.
Langenzenn 293,15.
Langheim, Kloster 81,14.
Laudenbach (Lutenbach) 5. 310,15.
Lauf 115,5. 118,23.
Lauingen (Laugingen) 118 A. 4. 119,2. 124. 137,6. 224,2.
Laun (Luna) [Linia, Lima] 167,32. 168 A. 2. 253,9.
Leipzig 172,16. 251,28.
Leitmeritz (Littorenitz, Litomericium) 167,32. 168 A. 2. 253,9.
Leodium s. Lüttich.
Leutkirch (Lewkirchen) 19. 169,11. 251,29. 288,13. 289,14.
Lichtenberg 405. 406.
Lichtenhof bei Nürnb. 287,30.
Lindau (Landau ?) 19. 169,11. 251,28. 288,13. 289,15.
Littorenitz s. Leitmeritz.
Lüttich (Leodium) 204,19. 303. 304.
Lugdunum s. Lyon.
Luna s. Laun.
Lutria s. Kaiserslautern.
Luzern 291,8.
Lyon (Lugdunum) 103,15. 215,12. 215,12. 378.

Magdeburg (Maidenburg) 68,3. 70,26.
Mailand (Mediolanum) 78,10. 94. 96,8. 106,8. 120,15. 210. 222,15. 281.
Mainz (Moguncia) 37. 38. 53,5. 63,10. 78. 80,2. 117,17. 186. 269,20. 270. 278,28. 280,33. 289,10. 300,31. 378,7.
Malters 409 A. 3.
Mantua 281.
Marburg, Elisabethenkloster 282,31.
Marienburg 303,19.
Marienfeld 303,18.
Mastricht ('obere stat Uterich') 303,31.
Mediolanum s. Mailand.
Meiningen (Meningen) (Memigen] 75. 201,30.
Mellrichstadt (Mellerstatt) 296,33.
Memmingen 19. 40,15. 169,10. 251,27. 288,12. 289,15. — Schottenkloster in M. 91. 209,6.
Mergentheim 291,9.
Metz 37,21. 186,20. 282,18.
Michelfeld, Kloster 81,14.
Michelsberg (Münichberg, Mons monachorum), Kloster 81. 204,37.
Modena (Mutina) 223,25.
Mögeldorf 152,14. 243,28. 325,21.

Mühldorf 121,25. 223,5. 314—316.
Münchaurach (Aurach), Kloſter 81.
München (Monacum) 124,17. 152,9. 156. 224,16. 240,30. 245. 280.
Münchſteinach (Stainach), Kloſter 81.
Münichberg ſ. Michelsberg.
Münſterſchwarzach ſ. Schwarzach, Kloſter.
Murbach, Kloſter 5 A. 10. 111,11.
Mutina ſ. Modena.

Natternberg 282,27.
Nemetis ſ. Speier.
Neresheim 102,21? 213,35.
Nerolingen ſ. Nördlingen.
Neuburg ſ. Nimburg?
Neuburg a. d. Donau 50,16.
Neuhaus (Nova domus) 167,32. 168 A. 2. 253,10.
Neuhof (Neunhoff) 293,21.
Neumarkt (Noviforum) 88,1. 115,5. 118. 119,2. 137. 221,36. 292,25. 347,27. 385.
Neuſtadt a. d. Saale 296,33.
Neuſtadt (Wieneriſch-) 354,10. 378. 380,21. 391,8.
Nimburg (Neuburg?) 168. 253,10.
Nördlingen (Nerolingen) 39,18. 40,9. 48,18. 102,21. 187. 213,35. 288,21. 294,25.
Nova domus ſ. Neuhaus.
Noviforum ſ. Neumarkt.
Nürnberg
Auguſtiner-Kloſter 74. 101. 212,24. 213,20.
Barfüßerkloſter 74. 75. 88 A. 3. 100. 113,23. 154. 212,24. 213,11. 219,29. 244,23. 360,13.
Deutſchordenshaus 112,24. 113,10. 362,18.
Egidienkloſter 3 A. 2. 12. 14. 17. 60 A. 4. 61,12. 72,2. 73. 90—92. 105,17. 106. 112,17. 154,21. 156,11. 199. 208,23. 209. 217,10. 224,13. 244,35. 245,20. 272.
Egidien- jetzt Thereſien-Straße 386,19.
St. Eliſabeth- (o. Altes) Spital 77,18. 113. 203,7. 219,2.
Elwanger's Haus 373,25.
Fleiſchbrücke 363,18.
Frauenkirche 75,11. 158. 160. 161. 200,28. 240,2. 246—248. 386,22.
Frauenthor 115,1. 220,2. 244,28. 298,20. 344 A. 2. — Inneres F. 357,18. 359,21. Aeußeres F. 357,19.
Frey's Häuſer 367. 368.
Heilsbronner Hof 75. 113,23.
Heumarkt 360,6.
St. Jakobskirche 75,12. 77,17. 88 A. 3. 113. 203,6. 218,35. 343,12. 344. 362.
St. Johanniskirche, Kirchhof und Siechhaus 155. 245. 282,35. 297,21.
Irhertürlein ſ. Hallerthörlein 357,26.
Karmeliterkloſter 74. 75. 101. 212,24. 213,17. 359.
Kartheuſerkloſter 75. 200,25. 244,33. 290,17. 291,2.
St. Katharinakapelle 72,16. 91,13. 199,11.
St. Katharinakloſter 75,4. 154. 200,23. 244,29. 295.
St. Klarakloſter 75,5. 112,26. 114,21. 154,9. 200,23. 218,35. 220,1. 244,27.
Kopfenberg [Kupfenberg, Kopflesberg] 152.
Kornhaus (b. innern Frauenthor) 298,18.
Kornhaus (a. Joſephsplatz) 360,14.
Spital u. Kapelle z. hl. Kreuz 154,7. 244,24.
Laufergaſſe 72.
Laufertbor, inneres 357,12; äußeres 357,13.
Ledergaſſe (Tucherſtraße) 359 A. 1.
St. Leonhard 155 A. 3. 361,17.
St. Lorenzkirche (z. h. Grab) 71. 74. 75. 92. 105,18. 107,5. 112,25. 114. 195,2. 198—200. 202,7. 217. 247,35. 298,19. 301,34. 343. 356,23. 362,3.
Thurm Luginsland 356,25.
St. Marien Magdalenenkloſter 96 A. 3. 114,21. 115 A. 1.
(Haupt-) Markt 75. 118,10. 146. 158—161. 200,29. 201. 234,10. 240,1. 244,31. 246. 247. 367 A. 1. 369,10.
St. Marthakirche 344,27.
St. Martinskapelle 61,9. 72,16. 91,12. 199,11. 209.
Milchmarkt 360,6.
St. Morizkapelle 75,9. 154,17. 244,32.
Neues Spital 75,12. 154. 200. 285,5. 365. 366,7. 369,27. 411.
Neues Thor 101,7. 357,8.
Obſtmarkt 360,7.
Paniersberg (Panerberg) 92,7. 113,7. 137,4. 209,10. 234,5.
Peßler, Hans, P.'s Haus 359,6. 375 A. 2. 393.

Pirkheimer, Franz P.'s. Haus 367. 368,5.
Predigerkloster 74. 100. 212,23. 295,39. 328,27. 363,6.
Rathhaus 146. 154,26. 155 A. 1. 159,30. 245,1. 247,25. 359. 360,17. 364,14. 366,10. 367,4. 373,13. 375 A. 2. 383. 384,17. 387. 393,40. 394.
Roßmarkt (j. Adlersstraße) 359 A. 2.
Rummel, Hans R.'s Frau, deren Haus 369. 370,19. 386,22. 393,33.
Salzmarkt 154,17. 159,31. 207,19.
Schauamt 363 A. 2.
Schleierthurm 357.
Schöner Brunnen 160. 201,11. 247,23.
Der Schopperin Haus 367—369.
Schürstab, Erhard S.'s Haus 367. 368,2. 383,14.
Schuhhaus 369 A. 1.
St. Sebaldkirche (St. Peter geweiht) 5 A. 14. 72. 73. 109,11. 155. Vgl. 197,13. 199. 200. 201,18. 248. 285. 290,14. 295,20. 310,38. 340. 343—345. 356,22. 361,27. 363. 364. 392,22.
Sebalder-Schulhaus 363,23.
Spital z. hl. Geist s. Neues Spital.
Spitlerthor 343 A. 2. 344 A. 2. Inneres 357,21. 359,21. Aeußeres 357,21. 362.
Synagoge (vor 1350) 118,10. 159,33. 160,1. 201. 240,1. 246,11. 247,1.
Thiergärtner Thor 357,10.
Tuchhaus, Gewandhaus 367. 368,10.
Unter der Veste (j. Burgstraße) 358,19.
Der Walznerin Haus 386,18.
Veste des Reichs. Thurm Altnürnberg 357,6. 384,32. Burgfrieden (Pergfried) 384. 392,34. St. Margarethen Thurm mit Kapelle 55 A. 1. Sinwelthurm 357,5. 384,31.
Weinmarkt 72. 101,8. 360,5.
Werderthürlein 357,15.
Zotenberg (jetzt Dötschmannsplatz) 359,2. 393,26.
Der Zutzin, des Zütschen Haus 359. 375 A. 1. 393.

Oetting (Neu-) 292.
Onolspach s. Ansbach.
Oppenheim 270,28. 289,9. 304,29.
Osternau 95,20. 113,16. 233,18.
Ottenbeuern, Kloster 81,10. (204,31).
Oxford (Oxonia) 172,1. 254,17.

Padua (Badaw) 281,17. 302,19. 381 A. 1.
Paris 36,22. 63,8. 79,21.
Passau (Patavium, Patavia) 46,17. 189,19. 196,13. 283,21. 410 A. 3.
Pavia (Papia) 210,17.
Pertheyn s. Berchtheim.
Peterwardein 412.
Pfeffikon (Pfeffekin) 291,9.
Pillenreut (Büllenreut) [Wullenreut], Kloster 124. 154,19. 222,32. 224,4. 244,34. 274,6.
Pirna 273,27.
Pisa 281,28. 304.
Popparten s. Boppart.
Poden s. Bodmann..
Prag 127,23. 156. 157,21. 162,2. 167,31. 171. 172. 176,15. 226. 245,29. 248,26. 252,6. 253,8 254. 275. 280,9. 285. 288,1. 289,35. 295,27. 304,10.
Praunecke s. Bruneck.
Prüel (Priel) [Prier], Kloster 43,21. 81,12. 116,23. 188,19. 204,34.
Prüfening, Priesling (Priviglen, Prielingen) [Privilingen, Bruygglen] 15. 43,21. 81,12. 188,19. 204,34. 220,32.

Quadrata s. Regensburg.

Raitenhaslach 292,6.
Ratispona s. Regensburg.
Ravensburg 19. 169,10. 251,28. 288. 289,13. 381 A. 3.
Rebdorf (Redorf) [Rechdorff], Kloster 118. 221,24.
Regensburg (Germansheim, Hiaspolis, Zweispalten, Imbripolis, Regenstat, Quadrata, Ratispona, Reginopolis, Tiberia, Tiberiadis) 5. 21. 38—40. 48,18. 63,11. 65,23. 67,22. 78. 85,27. 86,1. 88,1. 89,13. 93,5. 186—188. 196—198. 206,15. 207. 209. 220,23. 274,24. 290,28. 294. 303,25. 344 A. 2. 346. 347. 380,19. 382 Var. 7. 385,12. 407 A. 3. 408. 410. 415 A. 1. — Klöster in und bei R.: St. Emmeran 43,20. 116,22. 204,33. 220,33. 313,14. St. Jakob

81,21. 91. 93,5. 204,33. 209,31. St. Mang 201,34. St. Peter 61,16. 62 A. 1. 196,33. 204,33.
Reginopolis ſ. Regensburg.
Reichenau, Kloſter 281,8.
Reichenbach, Kloſter 43,19. 81,12. 188,18. 204,35. 313,13.
Reicheneck 296,14.
Renſe (Rentze) 18. 19. 124,19. 225,11. 299,17. 300.
Reutlingen 289,14.
Rom 32,19. 35. 38,11. 41. 46,1. 49. 56,14. 63,7. 65,12. 66. 68,4. 70,23. 77,1. 79. 80,10. 84. 87,16. 89,6. 94,12. 96,14. 98,18. 99,12. 103,9. 105—107. 120. 122. 125,24. 139,30. 168,19. 184,18. 189,28. 190. 193,18. 198,25. 202,28. 204—207. 210—212. 214,12. 215,24. 222,18. 223. 228,25. 232,16. 235,27. 248,23 269. 270,14. 277,23. 281. 288,1. 301,29. 302,21. 316. 382,3. 407. 414 A. 1.
Roßtal 99. 149. 150. 241. 242. 293,24.
Rotenberg, Castrum Rubei-Montis 95,21. 157,21. 219,31. 245,29. 294,33.
Rotenburg a. d. Tauber 290,28. 295,7. 301,30. 303. 342. 347,5. 373 A. 1.
Rothenburg (in der Schweiz) 291,25.
Rotweil 289,14.
Ruffach 310,7.

Salzburg 63. 410 A. 3.
Scheiern, Kloſter 43,21.
Schönberg (bei Lauf) 293,18.
Schongau 292,35.
Schwabach 92,27. 113. 115,14. 119. 190,33. 209,40. 219,22. 233,25.
Schwanberg (Schwannenberg) [Schwabenberg] 59.
Schwarzach, Kloſter Schwarzach 81. Stadt Schwarzach 301,31.
Schweinfurt 294,25. 295,7.
Seefeld 276,33.
Sempach 291,12.
Siena (Senis, Hohen Senis) 78,10. 106,8.
Sommerau 219,31.
Speier (Nemetis) 37. 41,1. 88,8. 186,21. 187,23. 207,19. 220,12. 272,17. 278,21. 295,17. 300,31.
Spieß 296,12.
Stainach ſ. Münchſteinach.
Stephansberg 59. 194,33. 301,32.
Straßburg (Argentina) 63. 222,3. 270,21. 295,16. 310. 318,18. 378.
Straßperg 388,22.

Tabor (Theber) 167,31. 168 A. 2. 253,8.
Tegernſee, Kloſter 81,9. 204,31.
Tervis ſ. Treviſo.
Thuisbrunn (Dusprun) 294,2.
Thumſtauff ſ. Donauſtauff.
Tiberia, Tiberiadis ſ. Regensburg.
Tongern 304,4.
Tortona (Derdona) 94,12. 210,16.
Trausnitz 315,12.
Treviſo (Tervis) 122,26.
Trient 302,6.
Trier 38. 186. 194,11. 270.
Trifels 5 A. 9. 83. 205,16
Troja 139,16. 228,25. 235,22.
St. Trond (ſant Trautten) 304,5.
Turin 222,15.

Ueberlingen 19. 169,10. 251,28. 288,12. 289,14.
Ulm 19. 40,15. 106. 169,10. 216,12. 251,27. 272,16. 288. 289. 303,22. 345. 347,14. 381 A. 3.
Uterich „obere ſtat“ ſ. Maſtricht.

Vadum antiquum ſ. Altenfurt.
St. Veit 380,26.
St. Veitskloſter bei Freiſing 204,35.
Venedig 64 A. 7. 78,10. 106. 214,13. 220,22. 277,17. 281,18. 302,19.
Verona (Dietrichs Bern) 120,13. 207,20. 222,15. 225,35.
Villach 275,19.
Vicenza (Vincentz) 65,2. 79,13. 120,15. 222,16.
Vindelica ſ. Augsburg.
Vohburg 233,19.

Waldersbach (Walmerspach, Walpach), Kloſter 15. 43,19. 81,13. 109. 116,14. 188,18. 217,2. 220,26.
Wangen 289,14.
Wangionum ſ. Worms.
Weihenſtephan 13,21. 188,19.
Weil 289,14.

Digitized by Google

Weissenburg (Albipolis) im Nordgau 160,5. 217,15. 288,22. 290,28. 291,23. 356.
Weissenburg im Elsaß 381 A. 3.
Weissenburg, Griechisch- s. Belgrad.
Werd (Wöhrd), Vorstadt von Nürnberg 293,19. 384.
Werd s. Donauwörth.
Wessobrunn (Wesselsprun ꝛc.) Kloster 62,1. 81,10. 204,31.
Wetzlar (Wephlar) 278,12. 300,31.
Wien 354,23. 355 A. 1. 379,24. 381,7. 391. 408 A. 3. 410 A. 3. 411.
Windsheim 118,16. 221,34. 288,22. 290,28. 293. 295,7. 342. 347,5. 373 A. 1. 388,11.
Wirzburg (Herbipolis) 5. 54,21. 63,13. 85. 195,3. 206. 221,34. 280,36. 288. 296 — 298. 309,30. 310,33. 373 A. 1. — Schottenkloster in W. 91. 209,3.
Wormś (Wangionum) 37,23 A. 2. 41,1. 57,1. 117. 221,10. 270,21. 300,31.
Wülzburg, Kloster 43,21. 81,11. 204,36.

Zizaris s. Ausburg.
Zürich 281,5. 291,7. 318,18.
Zweispalten s. Regensburg.

Nachträge und Berichtigungen.

In Band 1 S. 282 habe ich die Aechtheit einer mir damals nur in später Abschrift bekannten Urkunde K. Karl's IV. dat. Mainz, 27. Dec. 1354, welche sich auf die Steuerverhältnisse Nürnbergs bezieht, bezweifelt. Indessen wurde mir neuerlich von Herrn Rector Dr. Lochner versichert, daß das Original früher im Archivconservatorium zu Nürnberg befindlich gewesen sei, und auf weitere Nachforschung hat sich dasselbe im k. Reichsarchiv zu München (Fasc. 22 XII ⅔. Reichsst. Nürnberg no. 138) wieder aufgefunden. Wegen der Wichtigkeit ihres Inhalts theile ich die Urkunde an dieser Stelle nachträglich mit.

Wir Karl, von gots gnaden romischer kunig, zu allen czeiten merer dez reichs und kunig zu Beheim, embiten dem schultheizzen, dem rat und den purgern gemeinclichen der stat czu Núremberch, unsern liben getrewen unser gnad und alles gut. uns ist fürkomen, daz etzlich lute und purger in ewrer stat, dar umb daz sie der losung und anderer sachen, dy die stat angent, uberhaben werden, sich czihen uz der stat under herren und in fryung, da von di andern unser purger und leút der selben stat grózzlich beswert werdent: dar umb von unserer kuniglichen gewalt setzen wir, gebiten und wollen ez ewiclichen ze halden, daz alle die da gut, erbe, czinse, heuser, gúlde oder recht in der selben stat zu Nuremberch habent und der stat geniezzen, si sein gesessen in der stat oder under den herren oder in den fryungen, daz dy mit euch und der stat zu Núremberch losung, steúr und allerley gepúrde, dy ir uff setzet und dy stat anget, geleich anderen purgern mit tragen und leiden súllen und der in dheiner weis ledig sein sullen oder beleiben. und dar umb gebiten wir eúch erenstlichen bey unsern hulden, daz ir furbaz der losunge und steúr, di ir uff setzet, als vor geschriben stet, niemand uberheben súllet, dy in ewrer stat gut, gulde oder erbe habent, wo dy gesessen sein oder wonend. mit urkund diz brifs besigelt mit unserm kuniglichem insigel, der geben ist zu Meincz nach Cristus geburt dreúczehenhundert jar und dar nach in dem vier und fúnfzigsten jar an sand Johans tag dez heiligen zwelfboten und ewangelisten in dem achten jar unserer reiche.

ad relationem comitis de Magdburg
Heinricus Chess.

[Orig. auf Pergam. mit dem wohlerhaltenen Majestätssiegel K. Karl IV. in gelbem Wachs und an roth und grüner Seidenschnur.]

Das Datum entspricht, da man in Mainz, ebenso wie in Nürnberg, den Jahresanfang mit dem Christtage begann, dem 27. Dec. 1353, und es ist auch sonst bekannt, daß K. Karl zur Zeit, auf Veranlassung des Streits über das Erzstift, in Mainz verweilte. Die Urkunde beweist, daß schon damals die Losungssteuer in Nürnberg üblich war und daß sowohl Bürger als Nichtbürger, welche Vermögen oder Einkommen in Nürnberg besaßen, sich derselben durch persönliche Entfernung aus der Stadt zu entziehen suchten.

Bd. 3 S. 5 A. 7 lies Nr. 8 statt Nr. 9. S. 20, 27 lies vor 'setzen': in Ordnung. S. 46 A. 3 lies in der st. im. S. 54 A. 3 ist noch zu citiren: Bachlechner's Aufsatz in Haupt's Zeitschrift VIII, 587. S. 62 A. 3 l. Mon. Germ. statt l. c. S. 69, 7 l. mechtigkeit, geben st. mechtigkeit geben. S. 73, 3 ist nach 'materi' ein Semikolon zu setzen. S. 110, 18 l. wittiblich st. wittibblich. S. 112, 8 l. ward st. word. S. 114, 3 l. vil st. wil. S. 168 gehört A. 1 zu Zeile 13, A. 2 zu Z. 2, A. 3 zu Z. 9. S. 186, 5 ist nach Tiberium das Kolon zu streichen. S. 187, 2 ist das Komma nach frater zu streichen und nach post zu setzen. S. 193, 3 ist der Punkt nach sub quibus zu streichen. Ebend. Z. 6 l. Augusto st. Auguste, das als Lesart von M. unter die Varianten gehört. S. 194, 6 ist nach Ungari statt des Punktes ein Komma zu setzen. S. 208, 7 nach fuit ein Komma. S. 210, 16 l. civitatem st. civitatum. S. 243, 28 zu Kirchan als Note: Kirche, vergl. S. 152, 14. S. 255 im Kopftitel cron. III st. cron. I und in der Variante zu Z. 11 M st. A. S. 269, 12 l. schreibt st. schriebt. S. 272, 4 ist das Semikolon nach 'zeit' zu streichen und nach 'dinste' zu setzen. Zu S. 342, A. 3 u. 4 sind noch zu citiren die Abdrücke bei Aschbach, Gesch. K. Sigmunds I, 449—452, und in Frankfurts Reichscorrespondenz von Janssen I, 263—265. S. 348, 14 ist 'schencken' groß zu schreiben. S. 367 A. 1 'der Schopperin haus S. 17' l. 18, zu vergl. Rosenplüt's Lobspruch von Lochner S. 28 A. 161. S. 352, 13 l. 1861 st. 1863. —

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google